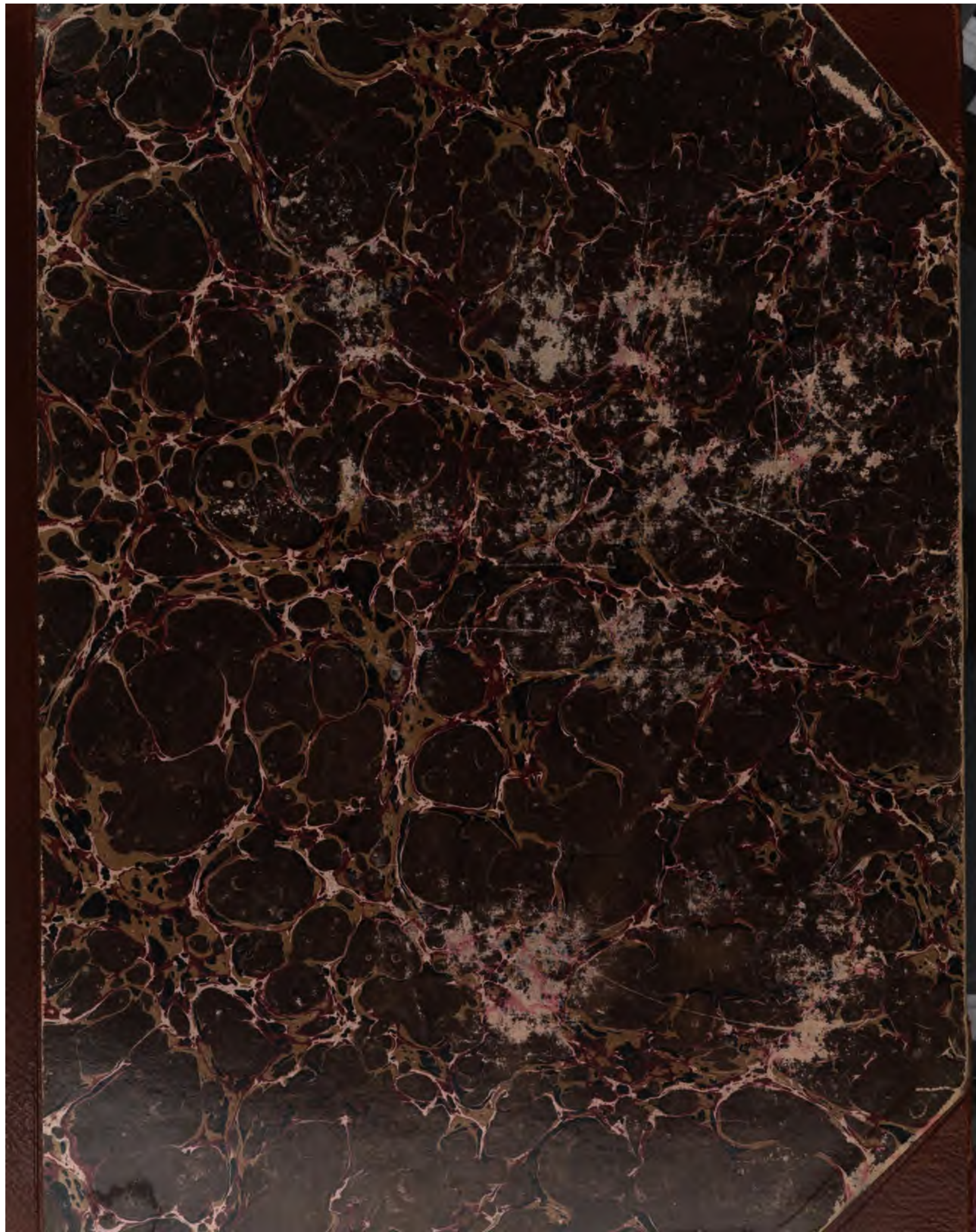
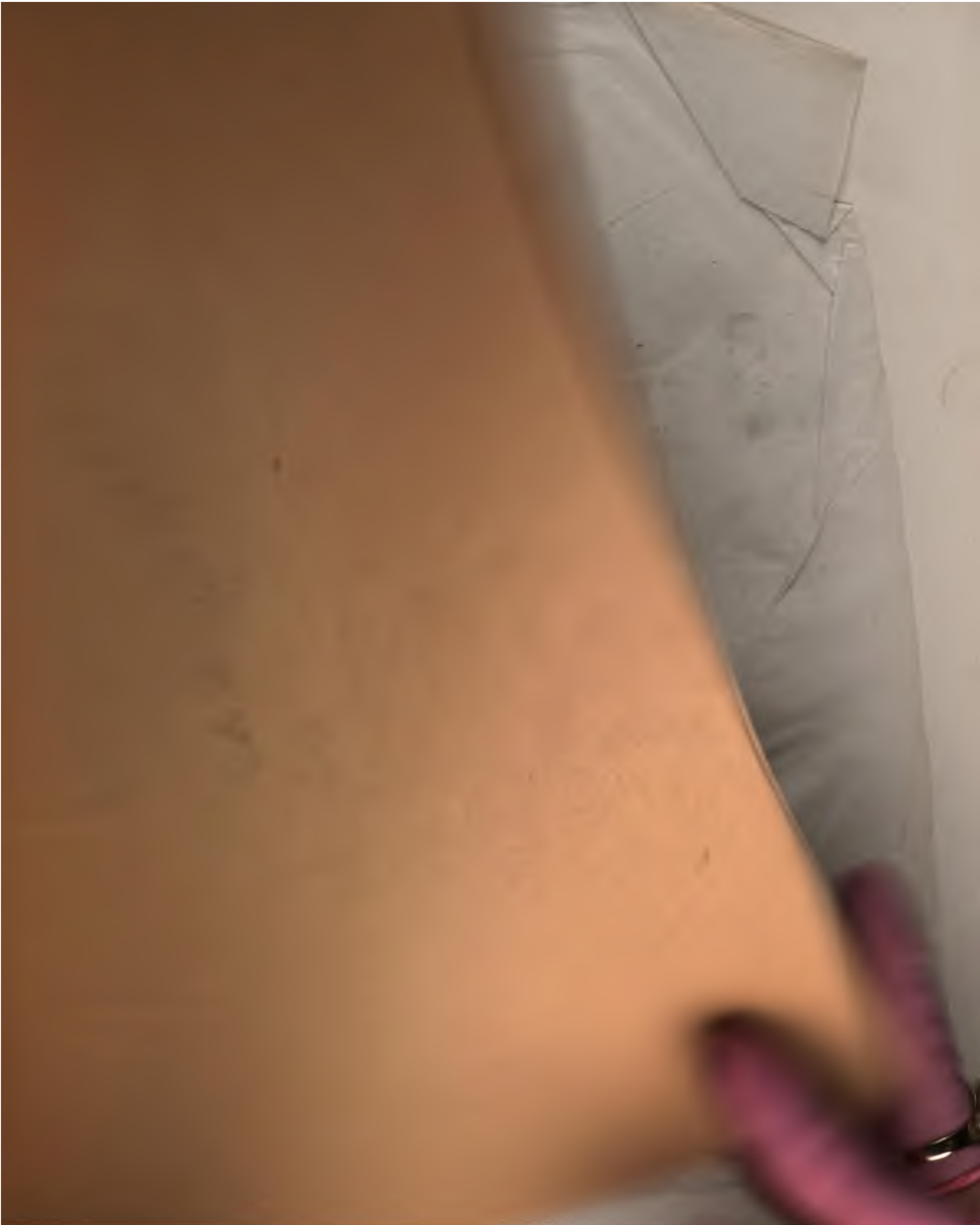






Q. D. B. V.

CORPUS REFORMATORUM.

SERIES ALTERA.

IOANNIS CALVINI
OPERA QUAE SUPERSUNT OMNIA.

EDIDERUNT

GUIL. BAUM, ED. CUNITZ, ED. REUSS,
THEOLOGI ARGENTORATENSES.

BRUNSVIGAE, C. A. SCHWETSCHKE ET FILIUS (M. BRUHN).

Unter dem Titel eines Corpus Reformatorum hat die Schwetschke'sche Buchhandlung in Halle vor etwa dreißig Jahren die Herausgabe der sämmtlichen Werke der berühmtesten Theologen des sechszehnten Jahrhunderts, der Gründer der protestantischen Kirchen, begonnen und an die Spitze derselben den Praeceptor Germaniae, den gelehrten und edlen Philipp Melanchthon gestellt, dessen Schriften zuerst von dem weiland gothaischen Generalsuperintendenten Dr. Bretschneider, und nach dessen Tode von Dr. Bindseil in Halle gesammelt, geordnet und mit Einleitungen und sonstigen Zugaben versehen, jüngst mit dem 28sten Bande geschlossen worden sind: ein Denkmal, das sich jedem anderen in Erz oder Stein an die Seite stellen mag, welches die dankbare Nachwelt dem unvergeßlichen Manne jüngst an seinem 300jährigen Gedächtnißtage gesetzt hat. Der Nachfolger der hallischen Verleger, Herr Buchhändler Bruhn in Braunschweig, hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um das Unternehmen in würdiger Weise zu Ende zu führen.

Opus illud longinquum, diuturni laboris maximorumque sumptuum, ante hos triginta annos a Viro Clar. Carolo Theophilo Bretschneidero inchoatum et a bibliopolis de re literaria optime meritis generose ac fortiter susceptum, ad primi stadii metam feliciter pervenisse orbis literatus dudum cognitum habet. Iam prostant Opera Philippi Melanthonis quae reperiri potuerunt omnia, viginti et octo voluminibus splendide accurateque absoluta, studiis et assiduo labore Bretschneideri et Bindseilii, impensis vero Schwetschkiorum et M. Bruhnii, cui illi primi editores lampadem in celeberrimo suo bibliopolio tradiderunt: monumentum quavis decempedali statua perennius quam tarda posteritatis gratitudo viro omnifaria doctrina illustrissimo et rarissima humanitate pietateque christiana ornatissimo Wittenbergae et Brettenis posuit.

Als Seitenstück zu dieser ersten Abtheilung des Corpus Reformatorum will derselbe nun die sämmtlichen Werke Calvin's in gleichem Format und noch schönerer Ausstattung folgen lassen. Die Unterzeichneten, welche im Auftrage der Verlagshandlung die Leitung des Unternehmens übernommen haben, halten es für durchaus überflüssig, ihre heutige Ankündigung desselben mit einer Hinweisung auf die Verdienste des berühmten Theologen und Gesetzgebers der reformirten Kirchen und auf die noch jetzt allgemein anerkannte Bedeutung seiner Schriften zu beginnen. Ist doch unter allen in evangelischen Dingen fromm und frei Denkenden darüber nur eine Stimme, und selbst unter Gegnern, wofern ihnen die Geschichte nicht ganz fremd ist und alle Billigkeit des Urtheils abgeht, hat sich in neuerer Zeit die Tiefe seiner theologischen Anschauungen, die Schärfe seiner Dialektik, sowie seine durch Klarheit und Wärme gleich ausgezeichnete Schreibart zahlreiche Bewunderer gewonnen. Vor allem aber stellt das Urtheil unserer wie seiner Zeitgenossen sein Hauptwerk, die Institutio religionis christianae, an die Spitze aller ähnlichen Erzeugnisse des Jahrhunderts der Reformation. Auch sind die kirchlichen Kreise, in welchen Calvin's Name Geltung hat, bei weitem die ausgedehntesten unter den protestantischen; in beiden Hemisphären lebt er fort bei mächtigen Völkern und in Europa ist beinahe kein Land, in welchem nicht größere oder kleinere Genossenschaften sich an ihn anschlössen.

Die Herausgeber rechnen also gewiß nicht mit Unrecht auf den Dank der gelehrten Welt und insbesondere der evangelischen Theologen, wenn sie sich der Mühe unterziehen, die Werke Calvin's zu sammeln, zu ordnen, und aufs neue dem Druck zu übergeben; um so mehr als die jüngste und beste Ausgabe derselben, die Amsterdamer von 1667 ff., sehr unvollständig und fehlerhaft eingerichtet ist, namentlich viele französische Schriften und unzählige Briefe gar nicht enthält, dazu äußerst selten geworden und um theuern Preis kaum zu haben ist.

Was den Plan der neuen Ausgabe betrifft so erlauben wir uns den geneigten Leser durch folgende vorläufige Bemerkungen von dem, was hier geleistet werden soll und kann, in Kenntniß zu setzen.

Calvin's Schriften sind theils schon längst veröffentlicht, theils bis heute noch ungedruckt. Jene sollen sorgfältig

Cursum impendiosum quidem sed quem neque inutiliter neque inglorie Schwetschkiorum successor pro renovanda illustrandaque Patrum ecclesiae nostrae evangelicae memoria ingressus est, iam ultra idem persequi constituit editionemque meditatur Operum Io. Calvini omnium tanto viro dignam et quam fieri poterit absolutissimam. De praestantia dignitate et doctrina deque ingenii acumine et subtilitate magni huius theologi, nomothetae atque Lycurgi fere omnium ecclesiarum ad amussim evangelicam reformatarum, inter omnes viros doctos ac de rebus evangelicis vere pie et libere sentientes iam dudum abunde constat. Imo inter ipsos adversarios nemo est vel mediocri harum rerum cognitione imbutus vel tantilla iudicii aequitate praeditus, qui rerum et sententiarum copiam istam mirificam, argumentorum vim et accuratam ordinationem, verborum proprietatem, styli castigationem, gravitatem, luciditatem et eloquentiam non admiretur. Quae omnia, quum in singulis fere eius scriptis, tum praecipue relucent in illa immortali Institutione quae ipsos Melanthonis Locos communes longe antecellit et lectorem ingenuum atque eruditum, etiamsi in multis secus senserit, vinctum trahit et vel invitum in admirationem rapit. Adde quod Calvini nomen multo latius patet atque clarescit in orbe terrarum quam ipsius Melanthonis.

Minime igitur dubitant editores quin operae pretium facturi sint et rem omnibus theologis evangelicis totique orbi literato gratissimam, curam suscipientes operum omnium magni huius viri conquirendorum, recensendorum, illustrandorum et prelo post tria saecula ab eius obitu denuo subiiciendorum; praesertim quum editio ad hunc diem optima et ultima amstelodamensis, anno MDCLXVII et seqq. vulgata, permulta, gallica inprimis, scripta et innumeras epistolas non exhibeat atque in universum manca, male ordinata ac disposita, perraro venalis occurrat et vix ullo pretio sit parabilis.

Accipe nunc, lector benevole, rationem quam in operibus Calvini denuo in lucem emittendis editores sibi sequendam proposuerunt, et Deo O. M. vitam viresque largiente sequuturi sunt, quamque Viris doctis, aequis talium iudicibus, adprobatam cupiunt.

Io. Calvini scripta sunt vel edita vel inedita. In iis quae iam typis evulgata sunt recurrent ad

nach solchen Ausgaben abgesetzt werden, welche von dem Verfasser selbst oder doch unter seinen Augen und mit seiner Zustimmung veranstaltet worden sind, und zwar überall in derjenigen Sprache, sei es der lateinischen sei es der französischen, in welcher er sie ursprünglich geschrieben hat. Eine Ausnahme wird blos mit der Institutio christiana gemacht werden, welche Calvin in beiden Sprachen redigirte und welche darum auch in beiden erscheinen soll; und zwar der lateinische Text dreimal nach den unter sich sehr verschiedenen Bearbeitungen von 1536. 1539 ff. und 1559.

Ungedruckte Schriften Calvin's, namentlich Briefe, wozu wir auch die wichtigeren an ihn von Anderen geschriebenen rechnen, ferner theologische und politische Bedenken und Predigten liegen auf Bibliotheken sowie in öffentlichen und Privat-Archiven zu Genf, Zürich, Bern, Neuenburg, Basel, Zofingen, Gotha, Breslau, Paris, Leiden, in England und Schottland, und vielleicht noch an anderen Orten. Sie sollen aufgesucht, abgeschrieben und der neuen Ausgabe einverleibt werden, und die Herausgeber werden das Möglichste thun, um hierin zu der wünschenswerthen Vollständigkeit zu gelangen, wobei sie auf die wohlwollende Unterstützung der Herren Bibliothekare, Archivare und aller Freunde der Wissenschaft und des Evangeliums zu rechnen wagen.

Sämmtliche Werke, die gedruckten und ungedruckten, sollen in drei Abtheilungen geordnet werden: I. Dogmatische und polemische Schriften; II. Exegetische und homiletische Schriften; III. Briefe und vermischte Schriften, unter welcher letzteren Rubrik die Bedenken, Vorreden, und was sich sonst an Aufsätzen finden wird, die nicht zu den anderen Abtheilungen gehören, begriffen werden.

Jeder einzelnen Schrift wird eine bibliographisch-literärische Einleitung vorangeschickt werden, welche theils vom Ursprung und von der geschichtlichen Bedeutung derselben handeln, theils deren zu Lebzeiten des Verfassers veranstaltete Ausgaben kritisch genau verzeichnen und beschreiben wird. Bei allen mehrmals herausgegebenen Schriften werden am Rande die etwaigen Varianten angemerkt werden, ohne alle unnütze und übertriebene Gewissenhaftigkeit. Den Schluß des Ganzen werden, außer dem vollständigen Verzeichnisse aller seit Calvin's Tod erschienener Ausgaben und Uebersetzungen, ausführliche wesentlich auf die Correspondenz gegründete biographische Jahrbücher bilden, und vollständige, für die Bedürfnisse unserer Zeit berechnete, also neu ausgearbeitete Namen-, Sach- und Stellenregister.

ea exemplaria quae ipso auctore curante vel saltem inspiciente publici iuris facta sunt, atque, ut par est, eadem lingua edent, vel latina vel gallica, qua ab ipso Calvino primum exarata sunt, sola excepta Institutione christiana, quae utroque prodibit idiomate, quippe quae ab auctore in utroque conscripta sit et singulare utriusque scribendi rationis ac facundiae exhibeat documentum. Eiusdem latinus textus ter exscribetur ad edd. annorum 1536. 1539 et 1559, inter se diversissimas.

Inedita vero quae Genevae, Turici, Bernae, Neocomi, Basileae, Zofingae, Gothae, Vratislaviae, Parisiis, quaeque in pluribus bibliothecis Belgii, Angliae et Scotiae vel aliis aliorum locorum tabulariis sive archivis publicis et privatis adservantur, epistolas puta vel ipsius Calvini vel theologorum et virorum politici ordinis ad Calvinum datas, consilia et iudicia theologica et politica, conciones denique sacras, ipsi editores conquirent, describent ac digerent et viros doctos rerum evangelicarum assertores ac fautores impensissime rogant iam nunc et porro rogabunt, ut in tanto labore tam late patente tantique momenti sibi pro virili adesse velint.

Scripta omnia Calvini quae extant tam edita quam inedita in hosce tres locos praecipuos seu partes digerent secundum argumenta quae in iis tractantur: I. Dogmatica et polemica. II. Exegetica et paraenetica. III. Epistolas et Varia, eaque tam ecclesiastica quam politica, consilia, iudicia, praefationes, tum etiam philologica aliasque schedas complectentia.

Singulis scriptis suo loco et ordine venientibus praefigetur notitia literaria occasionem scribendi referens, varias editiones indicans, historiam denique uniuscuiusque exhibens lectoribus etiam eruditis, ut speramus, haud ingratam. In libris maioris momenti praecipuae etiam notatuque dignae variae lectiones minime negligentur, vanis tamen istis minutiis, in quibus annotandis nimis curiose versari non adtinet, sine lectoris damno vitatis. Claudent totum opus Annales calviniani accuratissimi, et indices nominum, rerum et locorum S. S. copiosissimi iique non simpliciter ex editione amstelodamensi repetiti, sed a novae recensionis autoribus ad nostri aevi rationes et commoda concinnati.

So viel im Allgemeinen über Plan und Absicht dieser Ausgabe, welche, wenn es uns gelingt unser Vorhaben auszuführen und den gerechten Anforderungen der Wissenschaft zu entsprechen, allerdings kein unnützes und überflüssiges Unternehmen sein dürfte. Möge Gott uns die nöthige Kraft schenken, es zu fördern, und wie das Wollen so auch das Vollbringen verleihen und segnen!

Straßburg, den 1. März 1863.

W. Baum, Ed. Cunitz, Ed. Reuß,
Professoren am protest. Seminar.

Habes, candide lector, dispositionem operis quod in tuum, imo in totius ecclesiae evangelicae usum, Domino opitulante quam diligentissime absolutissimeque fieri poterit publici iuris facturi sumus. Quod superest Deum O. M. precamur ut tantis nostris laboribus quam plurimos suscitet fautores iisque quam cumulatissime benedicat.

Scribebamus Argentorati Kal. Mart. MDCCCLXIII.

GUIL. BAUM, ED. CUNITZ, ED. REUSS,
Theologi Argentoratenses.

Nachdem die Herren Herausgeber der Werke Calvin's sich im Vorstehenden über die Ausführung der von ihnen übernommenen Aufgabe eingehend ausgesprochen haben, erübrigt der Verlagshandlung nur Folgendes hinzuzufügen:

Durchdrungen von der hohen Wichtigkeit des Unternehmens, wird sie Alles aufbieten in würdiger Weise es auszuführen und hofft, durch die Vollendung der Werke Melanchthon's selbst unter schwierigen Verhältnissen, das Vertrauen erweckt zu haben, daß sie auch die Vollendung dieser zweiten Abtheilung des Corpus Reformatorum durchführen werde.

Da der Umfang nach Bänden sich im Voraus nicht mit Gewißheit angeben läßt, so scheint es angemessen, den Preis nach Verhältniß der Bogenzahl zu bestimmen. So weit es durchführbar ist, wird ein Band aus ungefähr 60 Bogen bestehen und im Subscriptionspreise 4 Thaler kosten; nach diesem Verhältnisse wird bei größerer oder geringerer Stärke eine Berechnung des Preises eintreten.

In jedem Jahre werden 2 Bände erscheinen; der erste Band gleich nach Ostern dieses Jahres.

Braunschweig.

C. A. Schwetschke und Sohn.
(M. Bruhn.)

His quae praecedunt perlectis, benevole lector, quum delineationem habeas accuratissimam totius consilii ab ipsis editoribus exaratam, perpauca restant de quibus bibliopolae te monitum velint.

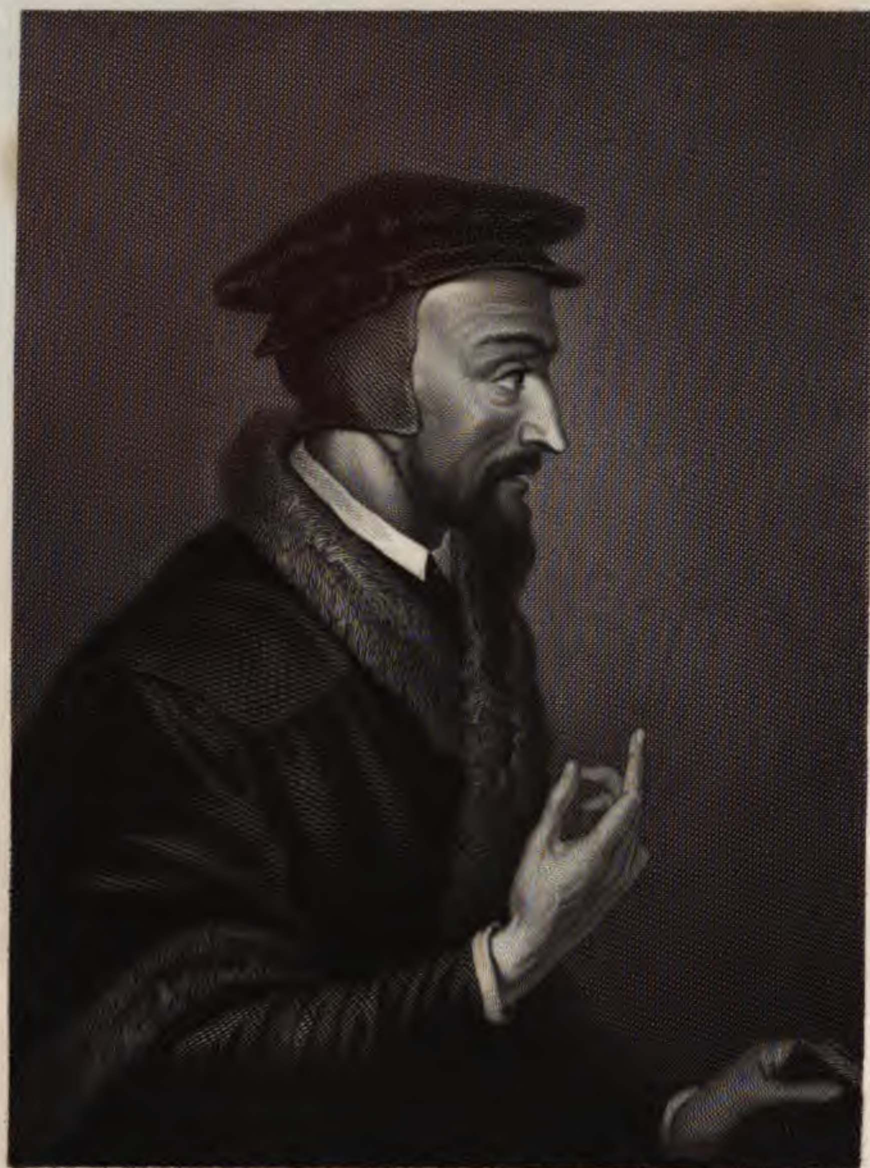
Quo magis magnitudinem atque praestantiam totius operis perspectam ponderatamque habent, eo impensius nullum non movebunt lapidem, ut quam dignissime exornatum in lucem prodeat. Sperant etiam, illam operum Melanthonis editionem, ominibus non adeo faustis suis humeris susceptam et nihilo minus feliciter absolutam, fidem aliquam facturam apud rempublicam literariam, eique quasi arrhabonem futuram novi quoque huius conaminis ad optabilem finem perducendi.

Numerum tomorum quum coniectura quidem assequi sed non certum atque definitum indicare possimus, satius existimamus pretium uniuscuiusque voluminis ad numerum quaternionum quibus constabit exigere. Singulis tomis, quantum salva oeconomia edendorum fieri poterit, sexaginta circiter plagulas sive quingentas fere paginas binis columnis expressas tribuemus, eosque tales subscripturis quatuor thaleris redimendos proponimus. Singulis annis duo prodibunt volumina, quorum primum paulo post festum paschatis huius anni prostabit.

Brunsvigae.

C. A. SCHWETSCHKE ET FILIUS.
(M. BRUHN.)

Druck von M. Bruhn in Braunschweig.



Ad archetypum genevense depinxit Theophil Schuler Arg. Sculpsit F. Knolle

JOA. CALVINUS.

C.A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn) Braunschweig
Druck v. J. Becker Berlin

CORPUS REFORMATORUM.

VOLUMEN XXIX.

IOANNIS CALVINI

OPERA QUAE SUPERSUNT OMNIA.

EDIDERUNT

GUILIELMUS BAUM EDUARDUS CUNITZ EDUARDUS REUSS

THEOLOGI ARGENTORATENSES.

VOLUMEN I.

CUM CALVINI EFFIGIE.

BRUNSVIGAE

APUD C. A. SCHWETSCHKE ET FILIUM.

(M. BRUHN.)

1863.

IOANNIS CALVINI

OPERA QUAE SUPERSUNT OMNIA.

AD FIDEM

EDITIONUM PRINCIPUM ET AUTHENTICARUM

EX PARTE ETIAM

CODICUM MANU SCRIPTORUM

ADDITIS PROLEGOMENIS LITERARIIS,

ANNOTATIONIBUS CRITICIS, ANNALIBUS CALVINIANIS,

INDICIBUSQUE NOVIS ET COPIOSISSIMIS

EDIDERUNT

GUILIELMUS BAUM EDUARDUS CUNITZ EDUARDUS REUSS

THEOLOGI ARGENTORATENSES.

VOLUMEN I.

CUM CALVINI EFFIGIE.

BRUNSVIGAE

APUD C. A. SCHWETSCHKE ET FILIUM.

(M. BRUHN.)

1863.

EDITORES ARGENTORATENSES LECTURIS S.

Πάντα ὑμῶν ἐστίν· ὑμεῖς δὲ Χριστοῦ· Χριστὸς δὲ Θεοῦ.

Merito fortasse ante hos sexaginta annos petulans caterva eorum qui pseudophilosophia quadam inflati sacra nostra antiquata habebant prophetae oraculo abutens avos nostros incessisset his verbis: Patres vestri ubi sunt et sacri vates num perpetuo vivunt? Ineunte enim hoc saeculo instauratorum ecclesiae christianae ad evangelii veritatem reformandae, si minus memoria, scripta tamen obscurata, neglecta, situque et oblivione sepulta iacebant, dum poetarum ingeniosa inventa praeclaraque philosophorum placita unice plurimorum oculis obfulgebant, suumque lumen longe lateque spargebant in orbem, adeo ut in hominum animis propemodum evangelii locum obtinerent. Sed Germaniae populi, praesertim ii qui protestantium nomine gloriantur, caeterorum duces et antesignani, tot et tantis bellorum tempestatibus jactati et tantum non submersi, cladibusque et incendiis misere vexati, tandem agnoverunt et re ipsa feliciter experti sunt: uno in signo positam esse victoriam, una in fide salutem; scilicet in crucis signo et fide evangelica, robusta illa et nervosa qua sacrorum nostrum restauratores eximie pollentes fracto romanae legis iugo innumeras conscientias in Christi libertatem restituerunt. Quid mirum igitur si populi illi, si ecclesiae et academiae evangelium profitentes, si omnium ordinum cives nuperrime ab aeque exosa servitute multo sanguine redempti, tertia reformationis olim feliciter inchoatae saecularia proxime illucescentia, non solum optimis auspiciis, sed maioribus etiam quam unquam antea laudibus sanctioribusque votis consalutarunt.

Et haud fluxa fuit, neque evanida memorabilis illa animorum inflammatio. Nam exinde facta est in studiis ad rem evangelicam spectantibus, et theologicis

et ecclesiasticis, ingens et laeta illa conversio quam nosmetipsi vidimus legitime nascentem, generose crescentem, mox affectato dominatu multifarie degenerantem et etiamnum aequales nostros in diversa abripientem. Cuius quum varii et salutares inde ab initio fuerint fructus, non infimo loco memorandum videtur quod reditum sit, et magno quidem impetu, ad origines ecclesiarum evangelicarum, ad heroica illa tempora quibus illarum conditores, Christi et populi christiani amore instincti ac sane divino numine adflati, nec absque capitis discrimine maximum acerrimumque inierunt certamen pro vindicanda illa libertate qua Dominus suos liberatos esse voluit. Protinus quaecunque ad eorum vitam et studia accuratius noscenda facere poterant undique erui et congeri coeperunt; scriptaque non solum antesignanorum plurima, verum etiam non pauca collaboratorum secundi et tertii ordinis varie illustrata denuo edita sunt, adeo ut hodie iure possis affirmare nullam ab ecclesia condita historiae eius partem diligentius indagatam, saepius enarratam, atque omni documentorum genere luculentius declaratam esse quam saeculi illius decimi sexti.

Tantum abest ut procedente tempore horum studiorum facta sit ex nimio ardore relaxatio, ut potius in dies plures iis, et maiore cum fructu, operam suam dicare videantur. Neque mirum. Nam si vel in universum rem consideraveris, facile intelliges, post scripturae sacrae studium, nullum aliud tibi uberiorem benigrioremque suppeditare alimoniam illo quod in historia rerum gestarum cognoscenda versatur, quam merito lucem temporum praeteritorum, praesentium interpretem, futurorum disciplinam, totius denique vitae humanae magistram appellarunt. Verum etiam cumulatius talia commoda ex hoc fonte redundare senseris, si prae caeteris illud potissimum saeculum tibi selegeris explorandum, cui, bono Deo auspice, hanc qua nunc gaudemus evangelii liberam lucem acceptam referimus. Ad quam provinciam capessendam plura nos incitant; gratus inprimis erga patres nostros animus, tum tot clarorum fidei et constantiae exemplorum persequenda cum laude imitatio, ipsa denique quae inter illud aevum et nostrum intercedit similitudo, in acerrimis controversiarum dissidiis et theologorum bellico ardore maxime conspicua. Maximum autem, ut alia taceamus, et egregium solatium miraque animi confirmatio haurienda ex illo quod diximus studio, assidue scilicet animo versantibus in augusto illo sanctissimoque consortio tot praeclarorum servorum Dei, tot confessorum et martyrum pro agnita veritate vel exsilium vel vincula sustinentium, imo flammas alacriter insilientium aut quovis suppliciorum cruciatu sanguinem fortiter fundentium. To-

tum vitae illorum cursum attentius contemplantes, coram adsistimus optimis illis viris, qui aquam veritatis vivam sitientes cum inveterata foedarum superstitionum autoritate naviter luctati sunt, et ecclesiae calamitates indigne ferentes evangelium vel in conspectu principum candide vindicatum docendo, scribendo, concionando, moriendo popularibus denuo revocatum commendarunt, posteris servatum transmiserunt, igne nimirum in terris redaccenso de quo Dominus olim dixerat se nihil adeo cupere quam ut ardeat. Sane, si illorum virorum imagines immortali laurea decorandas proponimus non eo pacto id facimus ut cuncta et singula, quaecunque vel dixerint vel egerint, quasi omni labe expertia et vituperio maiora collaudemus, verum earum potissimum virtutum rationem habemus quae nullum in hominem christianum non cadere debent, quibusque solis, in tantos tamque gloriosos Dei gratia adiuvante rei evangelicae assertores evasere. Quas inter virtutes iure recensemus ardentissimum salutis et pacis divinae desiderium, sincerum et flagrantem veritatis semel agnitae amorem, fidam et inconcussam in ea profitenda constantiam, neque saeculorum consuetudinem, neque adversariorum potentiam minasve respicientem, studium denique pium, liberale, indefessum, in scrutandis scripturis, in ediscendis et augendis sanctioribus disciplinis, in omnibus fere bonis artibus excolendis collocatum. Haec et huiusmodi alia quae hic enumerare longum foret, ante omnia imitanda sunt magnis in illis ecclesiae nostrae liberatoribus; his autem fulgent, inde ab apostolorum excessu, nullis secundi. Haec est imitatio quae iuvat et prodest et fructificat, quippe quae non ex carne aut litera nata sit verum ex eo spiritu quo ipsi agebantur, et non nisi in generosiore quoque pectore oriatur et, quoad natura suppeditat, sancta quadam alatur aemulatione.

Atque hoc ipsum est studium cui indies felicius promovendo plures nostra memoria viri docti hactenus incubuerunt ut coryphaeorum inter reformatores opera sedulo collecta, mendis purgata, novis curis illustrata, denuo typis mandarent, et ex perraris, mancis, mole sua horrendis, magis habiles facerent editiones, omnibus numeris absolutas, cuivis legendi cupido facile patentes. Qui, quum veteres scriptores plurimi, tam profani quam ecclesiastici, splendidis exemplaribus dudum venirent, aegre ferebant nostros Patres, quos iure hoc nomine insigniveris, usque tali cura expertes delitescere.

Primus, quod sciamus, ante haec septem lustra Vir clarissimus Carolus Theophilus Bretschneiderus, tum temporis apud Thuringos gothanos eruditissimus theologus summusque ecclesiae antistes, consilium cepit orbique literato

annunciavit edendi Corporis Reformatorum, quo opera quae supersunt omnia eorum saeculi decimi sexti scriptorum comprehenderentur, qui de sacris christianis emendandis optime meriti pro patribus evangelicae ecclesiae iure habendi sunt. Talia molitus insigne edidit documentum liberalioris ingenii, utriusque coetus coryphaeos ex aequo amplectentis, simul strenui animi laborumque patientissimi, et sane omnium consensu de memoria illorum doctorum, de studiis theologicis, deque concordia ecclesiarum evangelicarum servanda mirifice promeritus est. Sine mora et audacter aggressus est vir summus opus illud longinquum et periculosum, non minus cordate statim ab initio adiutus a bibliopolis et typographis halensibus, C. A. Schwetschkio patre eiusque filiis, iam antea de re literaria varie meritis, qui suas in hoc maiore molimine partes fortiter et generose egerunt.

Quanquam Lutherus et Zwinglius et temporum ordine et rerum gestarum autoritate primi habendi fuissent, initium tamen factum est ab operibus Melanthonis. Iam enim alii viri docti, theologi scilicet plures erlangenses, de Lutheri operibus seorsim edendis cogitaverant eaque inde ab anno 1826 longa serie voluminum necdum absoluta typis mandare inceperant. Zwinglianorum autem scriptorum accuratiorem eodem fere tempore, a. 1829 et seqq. editionem procurandam susceperunt duumviri Turicenses M. Schulerus et I. Schulthessius. Quibus de causis Bretschneiderus Melanthonem futuri Corporis Reformatorum antesignanum esse voluit, suumque laborem a difficiliore parte auspicatus, epistolas autoris illustrissimi ex omnibus Germaniae adeoque Europae bibliothecis conquisitas ea qua pollebat eruditione et diligentia digessit et edidit. Ipsi tamen inchoatum laborem non ultra volumen decimum quintum perducere licuit. Fatis enim concessit ante hos fere quindecim annos et lampada tradidit viro praestantissimo H. E. Bindseilio; mox et Schwetschkiorum vices ad Mauritium Bruhnium delatae sunt, qui nobile librariae nomen Halis quidem Brunsvigam transtulit, sed veterem famam et laudem propria industria servavit. Qui egregiam suam incepto promovendo navantes operam, viribus unitis monumento melanthoniano coronam imposuere, eo ipso anno quo Germania evangelica memoriam viri immortalis ter saecularem celebravit, pie recolens diem eius supremum quo ille concordiae et pacis stabiliendae martyr ex odii theologici discriminibus et ecclesiae militantis miseriis ad triumphantis et pacatae gloriam migravit.

En tibi, candide lector, prostant Melanthonis opera viginti et octo voluminibus splendide eruditeque absoluta: monumentum aere perennius altiusque quavis decempedali statua quam tarda nepotum gratitudo viro omnifaria doctrina

illustrissimo rarissimaque humanitate et pietate christiana praedito, praeceptori denique Germaniae, Wittenbergae et Brettenis posuerit.

Cursum impendiosum quidem sed quem neque inutiliter neque inglorie pro renovanda illustrandaque Patrum nostrorum memoria Schwetschkiorum ingressus est successor, iam idem ultra persequi constituit. Quod olim in votis fuerat defuncti totius consilii autoris fideliter suscepturus, Operum Io. Calvini editionem tanto viro dignam, Corporis Reformatorum seriem alteram esse voluit, et honorifica sane nos invitavit appellatione ut curam et operam nostram tam nobili et arduo conamini impenderemus. Arridebat mandatum, ingenue fatemur, alliciebatque nos ipsa laboris magnitudine ac difficultate, quae nos minime latebat. Sed in re tanta deliberandum est diu quod constituendum est semel. Mature igitur expensis iis quae praeter muneris academici et ecclesiastici officia caeterasque literarias occupationes, ferre valerent humeri vel exantlare recusarent, tandem onus gravissimum, quod singuli forsan detrectassent, triumviri arctissimis amicitiae vinculis et studiorum felicissima communione coniuncti, auxilioque freti divino, naviter et strenue subire constituimus.

Caeterum hic plura erant quae ad excutiendam omnem cunctationem valebant. Animus scilicet iam alioqui propensissimus ad notos dudum tramites iterum percurrendos; tum spes certissima multa nova in publicum proferendi, multa etiam adeo oblivione tecta ut pro novis haberi possent; desiderium denique de studiis theologicis bene merendi. Verum super haec omnia haud parum nos commovit praestantia singularis, gravitas amplissima, summa autoritas nomothetae illius et Lycurgi ecclesiarum fere omnium ad evangelii amussim reformatarum. Nam si Lutherum virum maximum, si Zwinglium civem christianum nulli secundum, si Melanthonem praeceptorem doctissimum merito appellaris, Calvinum iure vocaris theologorum principem et antesignanum. In hoc enim quis linguarum et literarum praesidia, quis disciplinarum fere omnium non miretur orbem? De cuius copia doctrinae, rerumque dispositione aptissime concinnata, et argumentorum vi ac validitate in dogmaticis; de ingenii acumine et subtilitate, atque nunc festiva nunc mordaci salsedine in polemicis; de felicissima perspicuitate sobrietate ac sagacitate in exegeticis, de nervosa eloquentia et libertate in paraeneticis; de prudentia sapientiaque legislatoria in ecclesiis constituendis, ordinandis ac regendis incomparabili, inter omnes viros doctos et de rebus evangelicis libere sentientes iam abunde constat. Imo inter ipsos adversarios romanos nullus hodie est, vel mediocri harum rerum cognitione imbutus,

vel tantilla iudicii praeditus aequitate, qui argumentorum et sententiarum ubertatem, proprietatem verborum sermonemque castigatum, stili denique, tam latini quam gallici, gravitatem et luciditatem non admiretur. Quae cuncta quum in singulis fere scriptis, tum praecipue relucent in immortali illa Institutione religionis christianae, quae omnes eiusdem generis expositiones inde ab apostolorum temporibus conscriptas, adeoque ipsos Melanthonis Locos theologicos, absque omni controversia longe antecellit atque eruditum et ingenuum lectorem, etiamsi alicubi secus senserit, hodieque quasi vinctum trahit et vel invitum rapit in admirationem.

Quae quum ita sint, quo pacto, quaesumus, absque crimine laesae utilitatis publicae, laesae tanti viri memoriae, laesae denique gloriae in universam ecclesiam evangelicam redundantis, mandatum opus non ambabus, ut aiunt, manibus amplexi essemus? Nonnihil etiam contulit ad firmandam voluntatem nostram iam alioquin propensam, quod etiam hunc ipsum Calvinum nostrum ducimus; non eo nomine tantum quo omnes illos viros de profligata romana tyrannide restaurataque evangelii libertate et veritate tam praeclare meritos, sine formularum discrimine nostros dicimus; verum peculiari etiam quodam sensu, civem scilicet argentoratensem. Quum enim a Genevatibus disciplinam ecclesiasticam detrectantibus urbe expulsus fuerit, a nostris doctoribus, quibus dudum innotuerat, amicissime invitatus, a magistratu honorifice in civium numerum receptus, per totum ferme triennium in schola nostra publice docuit, collega et amicus Wolfgangi Capitonis, Martini Buceri, Ioannis Sturmii, aliorumque multorum, ut merito de eo tanquam de gymnasii nostri theologici ornamento gloriemur. Hac nostra in urbe secundam conscripsit et typis mandavit Institutionis suae editionem ex integro retractatam, plus duplo auctam et tunc demum, ipso testante, titulo suo respondentem. Hac nostra in urbe in lucem emisit commentarium suum in epistolam ad Romanos, nobiles exegeticorum laborum primitias, a quo nempe longam illam seriem scriptorum auspicatus est quibus editis omnium sui saeculi interpretum princeps evasit. Hac denique in urbe nostra profugorum Gallorum ecclesiolam constituit, primusque eius pastor fuit, usque adeo nostrorum numero habitus et a primariis rei publicae viris tanti factus, ut una cum Iacobo Sturmio consulari celeberrimo et cum Bucero Argentoratensium orator ad comitia imperii colloquiaque theologica cum pontificiis habenda delegaretur, et Genevatibus iterum atque iterum revocantibus veniamque praeteritorum deprecantibus, intercedentibus praeterea Bernatibus, Turicensibus, Basileen-

sibus, aegre demum et tantum ad tempus concessus sit. Quid iam pro hoc nostro etiam, ut vides, Calvino fataliter sane scholae nascenti erepto, verum tamen ut ecclesiae genevensis, gallicarum ecclesiarum propugnaculi futuri, praesidium et decus fieret, grati posteri, theologi argentoratenses tam honorifice provocati sustinere non auderent? Qui sane ipsis Genevatibus, si ad tale inceptum animum convertere voluissent, multo quam nos feliciore rerum copia et conditione usis, sine invidia primas partes concedere parati fuissemus. Quibus tacentibus et haesitantibus maluimus nos quam neminem. Meditatur quidem ecclesia genevensis, ut fama perhibet, monumentum aliquod publicum, tardae gratitudinis testimonium inter tertia Calvini demortui saecularia proxime instantia erigendum. Quidquid sit, optimi amicissimique viri, scholae genevensis professores eruditissimi, sane non invidebunt nobis Calvinum suum ad tempus Argentoratum reducere cupientibus. Igitur cauturi, quantum in nobis est, ne ista solemnia decore suo condigno careant, optimo et industriosissimo viro M. Bruhnio morem gerere non amplius ambigimus, in istum diem qui olim senatui et populo genevensi tam flebilis illuxit, haud ignobilem edituri partem monumenti tanto viro dignissimi.

Exstant quidem iam aliae duae Operum Io. Calvini omnium olim procuratae editiones, quarum tamen indoles non ea est ut novis huic negotio impendendis curis orbis literatus facile carere possit. In utraque multa desiderantur autoris minora scripta, epistolae, consilia et conciones; ambae mendis et maculis scatent; nullus additus est apparatus criticus, historicus, literarius; praeterea rarissime venales occurrunt et vix ullo sunt pretio parabiles. Altera Genevae prodiit ipsis primis saecularibus evangelii in Germania renovati in septem tomos formae maximae digesta. Verum re accuratius inspecta deprehendes typographos genevenses Ioannem Vignon, Petrum et Iacobum Chouet non omnibus numeris novum opus in publicum edidisse eo ipso quem profitentur anno MDCXVII. sed ex parte saltem antiquiores libros, ex aliis pridem officinis emissos suae syllogae inseruisse, vel solo mutato titulo, vel etiam, quod sane mireris, simpliciter et candide servato. Caeterum haec collectio ita disposita est ut tomis tribus, primo scilicet, tertio et quarto, commentarii in Pentateuchum Psalmos et Prophetas exhibeantur; quinto ii qui Novum Testamentum spectant; sexto Institutio religionis christianae et Epistolae; ultimo denique Tractatus theologici. Huic additur in calce liber Senecae de clementia a Calvino illustratus anno 1611 a Iacobo Stoerio excusus. Tomi secundi vices gerunt homiliae in Samuelem a. 1604

apud Carterium impressae, et conciones in Iobum a. 1593 ab Eustathii Vignonii haeredibus editae. Altera editio Amstelodamensis genevensi sane anteponenda eademque splendidior et correctior, prodiit ante hos circiter ducentos annos apud viduam Ioannis Iacobi Schipperi tomis novem, et paululum mutata scriptorum serie praecedentem fere repetit. Et primi quidem voluminis titulus numerum et conspectum tomorum indicat et anni MDCLXXI. notam prae se fert; caetera omnia annum 1667 natalem agnoscunt absque ulla successionis indicatione, ita ut non immerito illo recentiori anno opus absolutum fuisse conieceris, singularum partium seorsim facta descriptione. Praemittitur brevis bibliopolae epistola ad lectorem, in qua tamen de consilio novae huius editionis deque subsidiis eius criticis nihil quod rei satis faciat habetur, neque magis virorum doctorum nomina produntur qui eidem recensendae operam navarunt. Series scriptorum qualis hic observatur a genevensi hactenus differt, ut Prophetae minores nunc maiores sequantur antea his praemissi, atque Institutio cum Epistolis ultimum locum occupet. Voluminum numerus auctior, commentariis in Prophetas et in Novum Testamentum in bina divisis. Caeterum typographiae belgicae, tunc temporis unice gloriam et industriam Frobeniorum et Stephanorum tuentis, luculentum et pulchritudine sua et amplitudine exstat haec editio documentum.

Accipe nunc, candide lector, rationem atque methodum quam in operibus Calvini tertia vice in lucem emittendis nobis constituimus sequendam, et Deo O. M. vitam et vires largiente sequuturi sumus, quamque viris doctis et in talibus versatis approbatam cupimus. Propositum nobis est editionem parare quantum fieri poterit omnibus numeris absolutam et omnia vel edita vel quaecunque reperiri poterunt inedita exhibentem, et nullum non moturi sumus lapidem ut hoc consilium felicem exitum sortiatur. Quod eo confidentius eventurum speramus quo generosiore videmus ardere desiderio Mauritium Bruhnium, inter primarios Germaniae bibliopolas conspicuum, foeturam edendi suo nomine dignam, et quo minus dubitamus de benevolentia atque humanitate virorum doctorum, quorum operam et adiutorium in conquirendo laboris apparatu nobis conciliare studebimus. In iis Calvini scriptis quae iam typis evulgata sunt, recurremus semper, ut par est, ad ea exemplaria quae ipso auctore curante vel saltem inspiciente prodierunt, singula eo sermone edituri, sive latino sive gallico, quo primum ab eodem exarata fuerunt. Praemittentur etiam prolegomena literaria et critica quibus cuiusque libri occasionem, editiones authenticas vel originales quas dicunt, et alia ad rem pertinentia illustrare conabimur, editiones posthumas, sive

recentiores aliasque notitias mere bibliographicas speciali commentationi reservaturi. Varietatem etiam lectionis, si qua exstiterit notatu digna, minime negligemus, omissis tamen vanis illis et fastidiosis minutiis quibus nimis curiose indulgentes nonnulli hodie quoque lectori nauseam movent.

Scripta Calvini omnia edita atque inedita in tres partes sive series digeri possunt, pro variis quae in iis tractantur argumentis. Prima pars est scriptorum dogmaticorum, polemicorum et nomotheticorum, quae scilicet vel ad doctrinam evangelicam exponendam et vindicandam, vel ad res civiles et ecclesiasticas ordinandas pertinent. Altera complectitur opera exegetica et homiletica, quum et hoc posterius genus maxime in explanandis et applicandis téxtibus sacris versetur. Ad tertiam denique referendae sunt epistolae quibus commode iunguntur consilia, iudicia, testimonia, variaeque aliae schedae tam publico quam privato nomine inter quotidiana vitae negotia conscriptae. Singula uniuscuiusque seriei hic accuratius enumerare nihil attinet. Multo magis opus est ut lectorem doceamus qua de causa Bretschneideri exemplo posthabito ab alia potius scriptorum classe initium facturi sumus quam ab illa quae non solum hodieque maximi est momenti praesertim historici, sed etiam in qua nostri sudores plurimum ad incrementum scientiae conferre poterunt. Multi scilicet viri docti novam auctioremque et castigatiorem thesauri epistolici calviniani editionem cupidissime exspectant; et nos, citra omnem vanae gloriae affectationem, talem promittere audemus. Verum ut quam absolutissima prodeat multi prius labores nobis exantlandi sunt, plures peregrinationes suscipiendae sane non iniucundae sed et operosae et taediis non omnino liberae, plurimi codices ubique terrarum conquirendi, conferendi, describendi. Quae omnia si vel intra paucorum annorum spatium conficere licuisset, nimis fortasse praecipitanter et tumultuarie fuisset actum. Iam praeter annuas ferias autumnales vix nobis aliquid otii conceditur academico officio adstrictis quod itineribus faciundis impendere possimus, et ut alienis oculis et manibus tam arduam rem et periculosam secure permitteremus a nobis minime impetravimus. Caeterum et ipsius Bretschneideri summi viri et alioquin prudentissimi vestigia nos terrebant, qui annorum seriem, ut res postulabat, in edendis Melanthonis epistolis sequendam sibi sumpsit quidem, non autem servavit, quum prioribus tomis iam absolutis novas supervenientes copias extra ordinem et supplementorum loco subiungere coactus fuerit. Quod non sine lectorum incommodo, neque sine damno annalium singulis tomis praefixorum fieri potuisse nemo non videt.

Atque de hac parte operis speciatim dicendi occasione oblata haud abs re erit lectores certiores facere de iis quae olim, favente Deo, praestare nos posse confidimus. Notus est omnibus codex ille epistolaris quem paucis annis post Calvini excessum Beza publici iuris fecit, haud spernendum numerum schedarum exhibentem, sed nullo temporum ordinis respectu et variis de causis ex maiore copia cautius et circumspectius delectu facto, nonnunquam etiam fortasse suppressis iis quae nunc citra ullius vel hominis vel ecclesiae laesionem in integrum restitui possunt et debent. Postea saepius a viris doctis pauciores et singulae literae operibus miscellaneis, biographicis, periodicis insertae sunt. Nostro saeculo nonnulli, inter quos Iul. Bonnetium et ipsum Bretschneiderum hic nominasse sufficiat, novas et aliquanto ditiores collectiones instituerunt. Quae iam omnia undique conquirenda et digerenda sunt ita ut unicam seriem secundum annorum ordinem dispositam repraesentent, simul ad codicum manu scriptorum fidem, ubicunque id fieri potuerit, castiganda. Quibus denique eadem ex lege disponenda accedent multo plures adhuc ineditae epistolae, et Calvini ad varios sui temporis viros datae et variorum ad ipsum missae, quas Genevae maxime, tum Neocomi, Bernae, Turici, Basileae, Sangallis, Gothae, ipsi vidimus et ex parte iam descripsimus, tum etiam Hamburgi, Vratislaviae, Parisiis, denique apud Belgas, Anglos et Scotos, tam in bibliothecis publicis et privatis, quam in archivis et tabulariis asservari rescivimus, non minori cura mox relegendas.

Iam si quis aequo animo perpendere velit quam longinqua et impendiosa itinera instituenda sint ut aureum illud vellus nulla ex parte mancum in sacro scientiae delubro appendamus, quamque curiosa sit adhibenda sedulitas vel in minimis tam vasti operis elementis, is non inique feret si viros doctos omnes et rei evangelicae fautores enixe rogamus ut nobis adesse velint quovis poterunt modo, vel notitias de manu scriptis exemplaribus alicubi latentibus nobiscum communicando, vel ad eadem inspicienda faciliorem aditum nobis aperiendo. Sincere et candide declaramus, non vilis lucri causa, quod omnino nullum erit, sed unice rei ipsius dignitate et utilitate permotos nos tam vastum stadium ingressos esse, satisque habituros si pro virili parte in exstruendo Calvini monumento defuncti esse videamur.

Verum quae fortassis e tam audaci incepto vel in nostrum nomen redundabit gloria, iam senescentibus incerta magis quam aspernanda, hanc minime quasi unicum laboris nostri fructum affectamus, quum alio quodam et multo certiore gaudeamus et praesentissimo. Calvinus enim ille novum et firmissimum

factus est nobis veteris amicitiae vinculum, suavissima laborum et itinerum communione nunc criticarum collationum taedia nunc horrendas codicum cruces superantibus, et describendis autographis misere fatigatos suo afflatu subinde recreare valet, varia alioquin studiorum nostrorum intentione hactenus in fraternam conspirationem collecta devinctaque.

Quod praeterea de consilio nostro monendum est, paucis liceat absolvere. Initium totius operis facere constitueramus a Vita Calvini praeclare olim a Theodoro Beza, eius collega amico et successore, secundum annorum seriem delineata. Quam saepius separatim excusam, saepissime variis scriptorum calvinianorum editionibus praemissam, hac lege et ratione denuo descripturi eramus ut additionibus non paucis aucta notisque non minus necessariis illustrata prodiret. Verum ampliore iam rerum notitia instructi, ac maxime ditissima epistolarum adhuc ineditarum copia potiti, consilium mutavimus, ita quidem ut Annales calvinianos ex tanto tamque locuplete thesauro diligenter et curiose eruendos editioni nostrae complementum et coronidem addere nobis propositum sit. Bezae tamen libellum, qui lectorum commodis inserviat haud indignum, a nostris pomoeriis exsulare minime iubebimus.

Subiungemus deinde Bibliothecam calvinianam quam poterimus copiosissimam, sive notitiam literariam de omnibus et singulis scriptorum autoris nostri editionibus et versionibus quotquot nobis innotescent. Ad quam praeparandam ipsi multo aere impenso undequaque libros huc pertinentes congerere incepimus, vel iis non neglectis qui de Calvino aut contra eum hucusque editi sunt; atque in hoc negotio intra biennium, ex quo hunc scopum persequimur, tam prospere successimus, ut collectio nostra, sive a voluminum numero, sive a raritate non paucorum titulorum aestimata fuerit, cum quavis alia vel privata vel publica hoc aevo celebrata conferri sustineat, imo collata palmam tulerit. Quam usque augere studemus, quum bibliopolarum catalogis curiose perlustratis tum eorundem coacervata supellectile per itinera, iam Calvini nostri gratia frequentiora, curiosius perquisita. Et quibus nobismet ipsis potiri negatur, ea saltem ex aliarum bibliothecarum exemplaribus propius noscere quaerimus et hactenus nostra facere. Quibus studiis, quae lectoribus etiam eruditis haud ingrata fore speramus, hoc praeter alia efficietur ut plurimi antiquiorum scriptorum, de talibus rebus non semper de proprio visu disputantium, late propagati errores tandem corrigantur. Caeterum experientia edocti notitiam harum rerum non ita facile acquiri posse affirmamus. Nam, si institutionem latine editam et scripta exegetica

exceperis, Calvini libros inter rariores adeoque rarissimos venire cupidi emtores summo cum dolore mox intelleximus; neque pauci sunt eius libelli quorum editiones principes vix in una alterave bibliotheca nobis deprehendere contigit, ut de gallicis editionibus taceamus quae non usu aut casu, ut aliae solent, ex hominum oculis fere evanuerunt, verum improba hostium manu correpta et deleta sunt. Plura de his et scitu non indigna suis locis enarrabimus.

Antiquiores editiones singulis fere Calvini libris indicem aliquem addere solebant, in studiosi lectoris commodum, plus minus locupletem rerum tractatarum farraginem exhibentem. Nos quoque Indices meditamur tam grandi opere non indignos, sed eos non singulis voluminibus subiiciendos quibus haud parva quaerentibus crearetur molestia, sed generales quos dicere liceat, ad totum corpus calvinianum accommodatos. Itaque et nominum et rerum et locorum scripturae sacrae et aliorum autorum a nostro laudatorum plenissimum censum exhibebunt, ut nihil sit quod inter studia ad illius saeculi fata et doctrinas spectantia vel theologum vel historiarum scrutatorem morari queat.

Effigies Calvini huic primo volumini praefixa ad imaginem aliquam in bibliotheca genevensi repositam expressa est, antiquissimam et optime servatam. Quam primum arte photographica depingi curavimus, verum, ut videtur, invito Phoebo; plura enim colorum lineamenta chartae inscribi hactenus recusarunt ut vix ipsa viri facies lucide conspicua apparuerit. Ne tamen imaginem ex parte fidissimam omnino perderemus, ad veterem pictorum artem rediimus et quae illic desiderari poterant restituta tibi offerimus ex eiusdem tabulae apographo, quod in nostrum usum depinxit generosissima et omnibus numeris colenda matrona Ioanna Amalia e gente Romillyana, viri clarissimi et nostris rebus optime faventis Davidis Francisci Munier, apud Genevenses pastoris et professoris theologiae uxor, cui publicas grates referre et iustissimum et nobis dulcissimum est officium.

De forma externa editionis nostrae non est quod verba faciamus, quum et corpus melanthonianum ad cuius normam et hoc opus exigendum erat in plurimorum hominum manu sit, et ipsa haec nova voluminum series, cuius exemplum in primo nostro iam feliciter prodeunte habes, magis etiam et chartae nitore et typorum elegantia sese commendet. Numerum autem tomorum quibus opera Calvini omnia comprehendi poterunt iam nunc definire minime audemus, quum non solum multa posthac inserenda sint quae nondum e codicibus descripsimus, verum etiam totum hoc primum volumen textus referat ab editione

amstelodamensi alienos; ita ut, quae inter hanc et nostram ratio intersit quoad spatium variis earum typis usurpatum, nondum perspectum habeamus.

De successu operis incepti deque favore hominum ei conciliando non est quod dubitemus, modo nostrae ipsorum vires tanto conatui haud impares sint. Scilicet iam Melanthonianorum editio felicissimum maximeque optabilem sortita est exitum; at multo latius patet et clarescit Calvini nomen illo quantumvis incluto Melanthonis. Pertinet enim, tanquam eximii doctoris apud ecclesias reformatae formulae addictas summa autoritate cluentis, ad multos populos eosdemque praepotentes et omnibus humanitatis artibus excultos, Germanos, Belgas, Helvetios, Anglos, Scotos, Gallos, Polonos, Hungaros; celebratur super et Garamantas et Indos usque ad extremos fines Oceani; et trans Atlantidem, aeque ac in hac vetere nostra Europa, pie laeteque eius memoria colitur. Et quidni etiam Lutheri adseclae, pii eruditi aequo sanoque iudicio praediti, fraterno studio laboribus nostris faverent? Quidni vel inter romanenses theologos multi, quamvis alia signa sequentes, siquidem illis scientiae sacra maiestas prae controversiarum iris unice placuerit? Si qui alii fuerint, sive in horum castris militantes, sive etiam nostro nomini adscripti, fanaticos et obcaecatos odii theologici fautores innuimus, qui cum calviniano homine vel preces ad Deum fundere religioni ducant, eorum calculo facile carebimus.

Sed non amplius te moramur, lector benevole; fruere his quae in tuum totiusque ecclesiae evangelicae usum offerimus et porro oblaturi sumus, quaeque autor ipse e sanctissimi pectoris amplissimique ingenii penu deprompta posteris reliquit, ut iis in maiorem Dei gloriam veramque ecclesiae aedificationem uterentur, secundum nobilem illam Apostoli regulam, omnia scilicet probantes et quod bonum fuerit retinentes. Omnia enim nostra sunt, et Paulus et Apollos, et Calvinus et Lutherus, vita et mors, praesentia et futura: omnia nostra sunt, nos autem Christi, Christus ipse Dei.

Quem, quod superest, optimum maximumque patrem precamur, ut cum vitae munere benigno et animi nobis alacritatem largiatur et servet, laboribus nostris quam plurimos suscitet fautores, sit denique in nobis ὁ ἐνεργῶν καὶ τὸ θέλειν καὶ τὸ ἐνεργεῖν ὑπὲρ τῆς εὐδοκίας.

Scribebamus Argentorati a. d. VIII. Idus Dec. MDCCCLXII.

IOANNIS CALVINI

INSTITUTIO RELIGIONIS CHRISTIANAE.

I. EDITIO PRINCEPS 1536.

II. EDITIONES ANNORUM 1539—1554 SYNOPTICE EXPRESSAE.

III. EDITIO POSTREMA 1559.

Praeter apostolicas post Christi tempora chartas,
Huic peperere libro saecula nulla parem.

Paulus Thurius, Hungarus.

PROLEGOMENA.

CAPUT I.

OPERIS EDENDI DIGNITAS ET SUBSIDIA.

Novum corpus operum IOANNIS CALVINI, viri immortalis memoriae, idque tanto nomine dignum edituri, initium facere constituimus ab INSTITUTIONE RELIGIONIS CHRISTIANAE. Quae etsi pro temporum ratione inter autoris scripta primum locum non obtinet, tamen paucissima sunt vel hoc nomine ei praeferenda, quod vero pro fama qua gaudet ei anteponatur, nullum. Saepe quidem alias accidit ut liber aliquis initio magno hominum applausu exceptus postea oblivioni traderetur a recentioris aevi sive acriore iudicio sive incuriosa negligentia; saepe quoque, ut qui initio parum animos moverat et fere oculos fugerat, iam procedente tempore ex tenebris emergeret maioribusque indies laudibus celebraretur. Huius vero operis, inde a suis cunis ingenti plurimorum cupiditate arrepti, et ipsis adversariis tam studio quam invidia cogniti, eadem mansit gloria, per tria iam saecula intacta minimeque imminuta aut pallescens, quantumvis subinde scholae theologicae in tractanda doctrina christiana profecerint et usque proficiant. Si nostri saeculi mos esset, qui olim fuit, in fronte voluminum elogia scriptorum ex variis autoribus congerere, amplam sane laudium messem tibi hic offerre possemus, et facilius otium aut charta nos deficeret quam materia. 1) Sed ipsi potius libro id tribuamus ut sese tibi commendet, cuius ipsa haec nova editio, plurimorum et clarissimorum virorum desiderio provocata, aperte demonstrat quanto studio vel multo ditiore doctrinae copia instructa aetas illas theologiae protestantium theoreticae primitias amplectatur.

Origines libri quod attinet, minus bene quam expediret edocti sumus. Ubi enim locorum autor eius conscribendi consilium ceperit, consilioque exsequendo manum admoverit, probabiliter nunquam ad liquidum perducetur. Basileae vero anno 1535 absolutum fuisse certissimum est. Sed hanc quaestionem, cum aliis quibusdam aeque dubiis arctiore nexu cohaerentem, infra singulari disputatione accuratius tractabimus.

Scripserunt et alii plures viri docti, tam nostrae quam superioris aetatis de clarissimo hoc Calvini opere, non solum theologi famam asserturi quae iam nullo vindice eget, sed etiam historiam ipsius libri literariam illustrare conati, quae et nostra est provincia. Ex quibus nonnullos eosque potiores passim in

---

1) Quod in fronte nonnullarum veterum editionum legitur elogium a Io. Sturmio Argentoratensi conscriptum infra suo loco exhibebimus. Pauli Thurii distichon multis passim exemplaribus possessorum et lectorum manu praefixum invenitur.

his prolegomenis nominabimus ne alienis laboribus, iniusto silentio sepultis, ipsi invidiose abuti videamur. Hoc loco in universum praemonuisse sufficiat, apud scriptores illos qui Calvini vitam enarrarunt, a Beza principe ad Staehelinum usque, nos pauca tantum reperisse quae in nostrum usum convertere potuimus. Horum numero eximendus unus Paulus Henry qui singularem curam rei bibliographicae dicavit sed potius id egisse videtur ut ne quid omitteret, quam ut undique corrasas suas copias severo examini subiiceret. Etiam apud scriptores historiae literarum theologicarum alioquin probatissimos, Buddeum, Pfaffium, Walchium, alios vix minoris nominis, non ea vel praesentium exemplarium supellex, vel cauta testium probatio, ut secure aliquis in eorum symbolis subsistere queat. Quibus eodem nomine addimus Baylii lexicon, Senebierii historiam genevensem literariam, et ipsum D. Gerdesium qui primus olim peculiarem commentationem de fatis operis calviniani Miscellaneis groninganis inseruit, anno 1750 (Tom. II. P. I. p. 451 seqq.) et multis recentioribus et scientiae et errorum fons evasit. Quorum omnium eruditionem ea qua par est laude prosequi non abnuimus; vix tamen sunt quos ex eorum laboribus maturos ad rem nostram transtulisse fructus profiteamur. Hactenus, nostro iudicio, multum caeteros antecellit Davides Clement, qui in suo lexico *Bibliothèque curieuse* dicto, s. catalogo librorum rariorum T. VI. p. 64 seqq. tam diligenter et accurate Institutionis editiones recenset, ut nisi pluribus etiam quam ille subsidiis fuissemus instructi, ultra eum sapere non valuissemus.

Institutionem religionis christianae calvinianam duabus editionibus ab autore ipso publici iuris factam esse, altera latina, altera gallica, nemo est qui nesciat. Utramque igitur in nostram operum Calvini collectionem recipiendam esse patet et praefatione critica illustrandam. Sed de utraque separatim dicemus, ne quae melius distincta discas per confusionem aliqua obscuritate laborare videantur. Primarium ergo hoc erit ut, quibus subsidiis usi novam latinam editionem curare conemur, te certiorem faciamus, benevole lector, et apparatum quem dicunt nostrum tibi proponamus.

Decies omnino, quantum scimus, haec Institutio latine edenda superstite autore prelum exercuit, primum Basileae, postea Argentorati et Genevae. Singulae autem illae editiones varie inter se differunt, et commode in plures familias, quas recensiones dixeris vocabulo hodie usitatissimo, distribuuntur. Quarum primae solam principem Thomae Platteri et socii basileensem, anno 1536 evulgatam, accensemus. Secunda sex exemplaribus repraesentatur, arctiore quadam inter se necessitudine coniunctis, sed non omnibus numeris sibi invicem similibus. Nempe materiarum tam copiae quam ordinis respectu habito tres potiores et diversae eius editiones distingui possunt quas pressius sequuntur tres aliae simpliciter iteratae: argentoratensis Wendelini Rihelii prima anni 1539; eiusdem secunda anni 1543 (quae tertiam anni 1545 fidam habet pedissequam); et genevensis Ioannis Gerardi anno 1550 in publicum emissa cui postremae duae aliae genevenses iungendae sunt, altera Roberti Stephani anni 1553, altera sequentis anni Riveriorum fratrum. Tertiam familiam ducit eiusdem Stephani secunda editio quae prodiit anno 1559, cuius mera apographa sunt duae anni 1561, altera maior argentoratensis riheliana, altera minor genevensis Rebulii.

Quas editiones omnes mox fusius delineare conabimur, hoc officio eo facilius defuncturi, quod cunctas ipsi possidemus, incomparabilem thesaurum, cuius nemini unquam qui de hoc opere scripsit copia fuit, et quem vel in locupletissima bibliotheca frustra quaesiveris. Praeter illas, alias etiam exstare quarum notitia nondum ad nos pervenerit, aegre nobis persuademus; certe in plurimis quas visitavimus urbium et regnorum collectionibus, quarumve catalogos inspicere nobis contigit, nullius alius neque vestigium neque mentionem factam invenimus; ita ut eas quas nobis ignotas passim recensent scriptores, dum meliora edoceamur, dubias habeamus, imo spurias et fictitias. Caeterum de his quoque infra, quid nobis videatur, sigillatim exponemus.

Eas vero editiones quae post excessum autoris diversis locis plurimae prodierunt, quum ad constituendum textum genuinum non faciant, hic recensere supersedemus, alii occasioni reservandas.

Antequam autem ad ipsam exemplarium seriem pluribus declarandam transeamus singularis aliqua, eaque non parvis difficultatibus implicita, nobis ventilanda est quaestio: utra scilicet editio prior fuerit, latina an gallica? Nam de hac, nostra maxime aetate, varie ac docte disputatum est, et rem nostram minus bene egisse nobis videremur, si illam, quae multis adhuc sub iudice esse perhibetur, litem vel ut inutilem spernere, vel ut difficiliorem deprecari vellemus.

CAPUT II.

EDITIONEM INSTITUTIONIS LATINAM ANNI 1536 OMNIUM PRIMAM FUISSE DEMONSTRATUR.

Iam olim inter viros doctos, qui de Institutionis calvinianae originibus tractarunt, varias de prima libri editione opiniones exortas deprehendimus. Quo scilicet tempore locupletiorum bibliothecarum catalogi nondum cuivis facile inspiciendi aderant, et sibi quisque ex sua proxima supellectile rem definire posse videbatur, non mirum vel eruditissimos eorum exemplarium quae re vera exsistebant plura latuisse, indeque factum esse ut, quae sola noverant, ea temere pro antiquissimis venderent. Sic verbi gratia editionem principem a nonnullis ad annum 1539 relatam videmus, quia quae toto triennio praecesserat pro summa sua raritate orbi literato tardius innotuit. Confer inter alios Th. Hasaeum in Bibliotheca bremensi Class. VI. p. 524.; Flor. de Raemond, *histoire de la naissance progrez et decadence de l'hérésie de ce siècle.* Lib. VII. c. 8.; qui tamen paucis paginis interiectis cap. 17. annum 1534 indicat, in quo etiam Morerius nonnullis ipsi adstipulari visus est. Ab aliis, qui editionum omnium absolutam seriem sibi declarandam sumpserant, plurimas omissas fuisse, quippe quarum copiam non habuerint, infra occasione data obiter significabimus.

Verum plane alia sunt, et quae stilum nostrum exerceant minus indigna, de quibus nunc tecum agere volumus, benevole lector. Fuerunt enim superiore saeculo complures, et nostro etiam nonnulli, qui, an illa editio, quae annum 1536 prae se fert, et inter latinas hodie antiquissima habetur, cuius quidem exemplaria ad nos pervenerint, re vera omnium princeps fuerit, serio dubitarent. Sane antiquiorem aliquam non habent, qua digito monstrata rem conficerent facillimo negotio; nihilo minus plurimas gravissimasque rationes protulerunt, quibus inducti, principatum alii cuidam editioni gallico idiomate conscriptae et ad annum 1535 referendae vindicandum esse, et sibi et aliis non paucis persuaserunt. Quam sententiam inter alios patrum memoria defenderunt Spondanus Baronii continuator ad a. 1535 n. 6., Maimbourg, *histoire du calvinisme* p. 60., Basnage, in Canisii lectionibus antiquis 1725. I. 487., Gerdesius in libro supra laudato p. 452 seqq.; tum etiam, sed minus confidenter, Baylius in lexico suo celeberrimo; et paulo aliter Joly, *remarques critiques sur le dictionnaire de Bayle* I. 255. Quibus calculum adiecit doctissimus scriptor vitae Calvini Paulus Henry, Tom. I. p. 104 seqq. T. III. Append. p. 177. magna argumentorum farragine coacervata; tum Eugenius Haag, sagacissimus historiae evangelii in Gallia restaurati indagator, dissertatione quadam cui titulus est: *Observation sur la date de la première édition du livre de l'institution chrétienne de Calvin*, quam reperies insertam diario: *Bulletin de la Société de l'histoire du protestantisme français* 1853. p. 110 seqq.; item in libro: *La France protestante* Tom. III. p. 116 et 144. De-

nique Ludovicus Bonnet, ecclesiae francofurtensis pastor, in diario *Revue chrétienne* 1857, April. p. 232.; Jun. p. 343. Neque hic omittendus doctissimus J. J. Herzogius, lexici theologici editor, qui quamvis minus fidenter eandem istam sententiam amplectitur potius quam asserit (l. c. II. 502).

Spectabilem equidem hic habes autorum cohortem alioqui non temere repudiandorum. Quorum tamen cave nomina magis quam argumenta respicias. Sane vix talium indigeas si prae caeteris Spondanus audiendus fuerit, vel Raemondus, qui de libro illo hodie desiderato sic loquuntur ut ipsum praesentem manibus tractasse eos credideris, nisi alia omnia potius ex eorum cavillis iure elicerentur. Narrant enim Calvinum sibi emblema delegisse gladium flammis circumdatum, addito adagio: *non veni mittere pacem sed gladium*, idque libri sui titulo imprimendum curasse; nempe, ut illi interpretantur, sic ingenii ferociam prodentem et turbandae ecclesiae consilium. Quae qui legerit, nonne facile adducetur ut vere tali libro inspecto Spondanum haec dixisse sibi persuadeat? Verum enimvero magna hic rerum confusio, et calumniandi studium maius quam fides historica. Illud enim emblema non Calvini fuit, sed vel typographi genevensis Ioannis Gerardi (etiam Girardi dicti) qui Institutionem anno 1550 eo ornatam ex officina sua edidit praeterque eam plura alia et Calvini et aliorum opuscula, vel fortasse bibliopolae cuius sumptibus illa prelo subiiciebantur (vide Dav. Clement l. l. VI. 76.). Caeterum editionem illam libri calviniani quam isti somniant primam, si vel exstiterit, non Genevae typis mandari potuisse, non est quod moneamus. His igitur missis magis seria adeamus.

Producunt recentiorum nonnulli primum ipsius Bezae testimonium quem in vita Calvini diserte a suis partibus stare perhibent, autorem sane minime spernendum in hac rerum provincia. Is in libro primum gallice conscripto haec habet: *Il partit de France l'an* 1534 *et ceste mesme année fit imprimer à Basle sa premiere institution, comme un apologétique adressé au feu roy François, premier de ce nom, pour les pauvres fideles persécutés, auxquels à tort on imposoit le nom d'anabaptistes, pour s'excuser envers les princes protestants des persécutions qu'on leur faisoit.* In editione latina vero eiusdem vitae serius exarata haec tantum dicit, anni numero non addito: *Et quamvis latere omnibus modis studeret, id quod ex epistola quadam Buceri ad eum altero post anno data liquet, tamen edere coactus est christianae religionis institutionem quam vocavit, operis longe maximi rudimentum.* Haec Beza. Quem igitur haud improbabiliter dixeris re iterum perpensa in ambiguo haesisse, neque temporum rationem post tantum intervallum accuratius definire potuisse. Etiam in eo lapsus esse videtur quod dicit Calvinum Basileae Wolfgangum Capitonem amicum habuisse. Quem tunc Argentorati degentem in transitu tantum adire potuit, quum Metis Basileam pergeret. In hac tamen satis dubiae fidei narratione multi Bezam temere sequuti sunt; imo, spreta eius autoritate, annum 1535 Institutionis natalem sibi selegerunt, scilicet tacite praesumentes Bezae in eo definiendo humani aliquid accidisse. Hic enim de tempore non adeo sollicitus, ex memoria computo facto, facile, ut in re minoris momenti, decipi potuerat et revera deceptus est, quum persequutiones illae, quas conscribendo operi ansam dedisse recte dicit, maxime ineunte anno 1535 in Gallia exortae sint. Caeterum vix est quod diligentem lectorem moneamus, cardinem sententiae apud Bezam in eo verti, quod Calvinus, omnibus modis latere cupiens et securo frui otio, iam ut orbi innotesceret et ecclesiae illo opere edito prodesset, necessitate quadam velut divinitus immissa adactus fuerit.

Est autem aliud argumentum, quo quasi fortissimo ariete rem sibi confecisse videntur, ipsius scilicet Calvini testimonium, primam Institutionis editionem *ἀνώνυμον* fuisse affirmantis. Ita enim verba eius interpretantur. Iam quum in fronte eius libri, quem nunc antiquissimum habemus, nomen autoris distincte legatur, necessario sequi dicunt, alium fuisse quemdam antiquiorem, nobis hodie ignotum, sed minime ignorandum neque negandum. Sane si haec ita se haberent, qua fiducia etiam contraria defendatur sententia iure mireris. Sed ipsum potius Calvinum audiamus.

In praefatione commentarii sui in Psalmos, ex qua Beza, quae de origine Institutionis affert, magna ex parte hausisse videtur, Calvinus postquam de causis egit quae ipsum ad illam conscribendam impulerunt, hisce utitur verbis: *Neque enim densum hoc et laboriosum opus, quale nunc exstat, sed breve duntaxat enchiridion tunc in lucem prodiit, neque in alium finem nisi ut testata esset eorum fides, quos videbam ab impiis et perfidis adulatoribus scelerate proscindi. Porro, an propositum esset mihi famam aucupari, patuit ex brevi discessu, praesertim quum nemo illic sciverit me autorem esse. Quod etiam alibi semper dissimulavi, et in animo erat idem institutum prosequi, donec Genevae, non tam consilio vel hortatu, quam formidabili Guilielmi Farelli obtestatione retentus sum ac si Deus violentam mihi e coelo manum iniiceret*, caett. Haec leguntur in editione illius commentarii a. 1557. Fol. iij r. Subiungimus eorundem verborum gallicam interpretationem, si non ab ipso Calvino, at tamen eo superstite et inspiciente factam, et Genevae a Conrado Badio a. 1561 editam, quo certius autoris mentem de libri sui originibus referentis perspiciamus: ...... *Or que ie n'eusse point ce but de me monstrer et acquerir bruit, ie le donnay bien à cognoistre par ce qu'incontinent apres ie me retiray de là; ioint mesmement que personne ne sceut là que i'en fusse l'autheur; comme aussi partout ailleurs ie n'en ay point fait de semblant, et auoye deliberé de continuer de mesme iusqu'à ce que finalement maistre Guillaume Farel me reteint à Geneue* etc.

Quae verba, si quid videmus, omnia alia declarant potius quam quae illis invito autore obtruduntur. Liceat hic, ut iisdem genuinae interpretationis lucem suffundamus, paulo altius Calvini sententiam repetere. Dixerat sibi in libro psalmorum explanando magno auxilio fuisse suae ipsius vitae non mediocria certamina, quibus Davidi regi, quamvis multo altiore conditione elato, aliqua tamen experientiae similitudine aequatus sit. *Sicut ille*, inquit, *a caulis ovium ad summam imperii dignitatem evectus est, ita me Deus ab obscuris tenuibusque principiis extractum hoc tam honorifico munere dignatus est, ut evangelii praeco essem ac minister.* Tum narrata sua subita conversione et novorum studiorum ardenti perseverantia, sic pergit: *Necdum elapsus erat annus quum omnes purioris doctrinae cupidi ad me novitium adhuc et tironem discendi causa ventitabant. Ego, qui natura subrusticus umbram et otium semper amavi, tunc latebras captare, quae adeo concessae non sunt ut mihi secessus omnes instar publicae scholae essent* ...... *Eoque consilio relicta patria in Germaniam concessi, ut in obscuro aliquo angulo abditus quiete diu negata fruerer. Ecce autem, quum incognitus Basileae laterem, quia, multis piis hominibus in Gallia exustis, grave passim apud Germanos odium ignes illi excitaverant, sparsi sunt eius exstinguendi causa improbi et mendaces libelli: non alios tam crudeliter tractari quam Anabaptistas ac turbulentos homines, qui perversis deliriis non religionem modo sed totum ordinem politicum convellerent. Ego hoc ab aulicis artificibus agi videns, non modo ut indigna sanguinis innoxii effusio falsa sanctorum martyrum infamia sepeliretur, sed ut posthac per caedes quaslibet absque ullius misericordia grassari liceret, silentium meum non posse a perfidia excusari censui, nisi me pro virili opponerem. Haec mihi edendae Institutionis causa fuit: primum ut ab iniusta contumelia vendicarem fratres meos, quorum mors pretiosa erat in conspectu Domini; deinde, quum multis miseris eadem instarent supplicia, pro illis dolor saltem aliquis et sollicitudo exteras gentes tangeret.* Quibus dictis ea subiungit quae iam supra laudavimus.

Quae si omnia attento perlegeris animo, reperies Calvinum totum in eo esse ut solam et veram libri sui publicandi causam declaret, apologetico scilicet consilio pro fratribus et popularibus conscripti, minime vero ex famae captandae prurigine editi. Cuius rei duo affert testimonia omni addubitatione, ipso quidem iudice, maiora. Quod famam aucupari sibi non fuerit propositum, patuisse ex brevi discessu, praesertim quum nemo illic sciverit se autorem esse. Quae si editionem principem ἀνώνυμον prodere deberent, satis oblique et obscure dicta essent. Nam autori ἀνωνύμῳ, quem nemo adesse scit, discessu opus non est ut ne innotescat; et si ex allegata ἀνωνυμίᾳ calumnias adversariorum refellere volebat, pro sola

ambitione errores suos sparsisse eum accusantium, diserte dicere debebat se nomen in fronte libri tacuisse, non autem, homines illud ignorasse, quia, ut mox videbimus, haec ignorantia etiam ex alia causa facile derivari poterat. Iam quando Basilea discesserit non satis constat; dicit quidem id brevi factum esse; verum utrum ante an post absolutam libri impressionem, non liquet. Attamen, nisi omnia nos fallunt, ipse operi excudendo ad finem usque non adfuit. Quidquid sit, si gloriae cupidus fuisset exspectasset lectorum basileensium plausus et gratulationes iisque avide inhiasset. Discessu modestiam demonstravit. Nam libro semel edito (quod non nisi mense martio a. 1536 factum esse ex typographi subscriptione patet) et hominum manibus tractato, autoris fama ex rei novitate et argumento tanti momenti maxima emergere debebat et re vera emersit, quod Calvinum praesensisse nemo cordatissimo viro vitio verterit. Quod autem, dum prelum exercebat opusculum, nemo Calvinum sciverit autorem esse, hoc facillime expedies, si memineris illum non suo vero nomine Basileae cognitum fuisse, sed supposititio, pro more pridem ipsi familiari, quem etiam in praefatione supra laudata in Psalmos innuere videtur, quum se latebras eo tempore captasse dicit. Quantacunque igitur ex Calvini illius libello in autorem redundare poterat gloria apud Basileenses, eam se minime affectasse iure affirmat, quum Calvini nomen in eorum urbe novum et inauditum fuerit, ac nemo sciverit, id Gallo illi exsuli competere quem fortasse vix unus et alter propius noscebat. Quia tamen per Platterum editorem, aliove tramite, quod rei erat evulgari poterat, se vel hanc famae aucupandae occasionem brevi discessu vitasse convenienter addit. De hoc autem eius ψευδωνυμίᾳ, caeterum nemini non cognita, adeas Senebierii hist. lit. genev. I. 245.; Henry, l. l. I. Beil. p. 29.; Haagii Galliam protest. III. 10.; Iul. Bonnet, in *Bullet.* VI. 140.; maxime autem Liebii libellum infra pluribus laudandum. Certo certius est illum non sub Calvini nomine iter fecisse, sed diversis aliis usum, qualia erant tum temporis Martianus Lucanius et d'Espeville. Atque id ipsum apud Calvinum legimus in praefatione ad Psalmos: etiam alibi, hoc est extra Basileam, se autorem Institutionis dissimulasse, ita ut quum anno proximo (1536) Genevam venisset celeriter transiturus, nemo sub illo peregrino, falso nomine unum atque alterum adeunte, illum Calvinum latere suspicaretur cuius laudes iam in hominum ore erant, donec unus quidam, ipsi pridem familiaris, caeteris et maxime Farello id patefecerit. Adeo omnia optime conspirant ut cuivis, nisi caecus fuerit, ad oculos demonstretur, non librum ἀνώνυμον in publicum exiisse, sed autorem, vero suo nomine operi minime denegato, ψευδώνυμον inter homines esse versatum, atque hactenus incognitum mansisse, usque dum ab aliquo proditus fuerit, qui postea turpi defectione ad papistas reversus prava potius quam laudabilia studia sua in rem evangelicam fuisse ostendit. Certe loco supra allegato Calvinus de eo sic verba facit, ut facile videas ipsi rem minime tum gratam fuisse. Etiam temporum rationes bene quadrant. Basilea Italiam petiit, Renatam ducis ferrariensis uxorem visurus aliosque purioris doctrinae amicos. Inde paucos post menses in Galliam rediisse dicitur rebus suis Novioduni prospecturus, quibus ordinatis Argentoratum se contulit; sed belli turbis hoc itinere praeclusus magno circuitu facto Genevam transire volebat, ubi mense Augusto anni 1536, Beza teste, ea evenerunt quae modo ab ipso Calvino narrata legimus. Si his itineribus eum octo aut novem menses impendisse statuis, non multo post Institutionem typographo traditam Basilea profectus esse videtur.

His modo dictis omnem difficultatem removisse videmur, quantum ad nostrum exemplar latinum attinet. Verum illi, quatenus gallicum statuunt antea iam editum, tali disputatione rem confectam esse negant, imo alias etiam rationes afferunt quibus suam opinionem stabiliant. Constat editionem quam nos principem esse affirmamus, nempe Basileae per Platterum anno 1536 impressam, subscriptionem exhibere epistolae ad Regem subiunctam hanc: *Basileae X. Calendas Septembres*, anno non notato, in omnibus vero subsequentibus editionibus latinis eidem epistolae hanc addi: *Basileae Cal. Aug. anno 1536.* In

gallica vero quam nos quidem hodie antiquissimam novimus (anni 1541), legitur: *De Basle le vingt troysiesme D'aoust mil cinq cent trente cinq;* in posterioribus quotquot nobis inspicere contigit omnibus: *De Basle le premier iour d'Aoust mil cinq cens trente cinq;* ubique anni numero non signis vel arabicis vel romanis quae dicunt expresso, sed formula verborum perfecta, ita ut de errato typographico ne cogitari quidem queat. Ex his efficiunt primam latinam fuisse anni 1536, primam gallicam iam anno 1535 lucem vidisse.

Hic nodum aliquem haberi quem neutiquam in scirpo quaesitum dixeris, neque facile extricandum, nemo non videt; attamen quo pacto inde statim editio peculiaris gallica ad annum 1535 referenda emergat, nobis quidem nondum demonstratum est. Patet enim illum vicesimum tertium mensis Augusti in exemplari antiquissimo gallico, et decimum ante Calendas Septembres in principe nostra latina, unum eundemque esse diem eiusdem anni MDXXXV et nihil obstat quo minus gallicam formulam, adeoque totam praefationem ex latino simpliciter versam dicamus, quod etiam aliquot interiectis annis fieri potuit. Editionem igitur gallicam *anteriorem* aliquam fuisse, ex simili atque eadem anni mensis et diei nota colligi omnino nequit; quae quum utrobique in vetustissimis exemplaribus exstet pro vera et genuina accipienda erit citra omnem suspicionem. Eadem autem de causa, in altera illa subscriptione Calendas Augustas exhibente errorem aliquem latero, luce clarius est; et quidem duplicem, quum latina exemplaria annum 1536, gallica 1535 prae se ferant. Cuius erroris fontem detegere non adeo difficile videtur. Exstat enim, praeter illam praefationem Regi inscriptam, Calvini epistola ad lectorem, editioni secundae Institutionis latinae (anni 1539) primum praefixa, qua de novis suis curis operi augendo et expoliendo impensis rationem reddit. Haec epistola Argentorati Calendis Augusti 1539 scripta est. Quam diei notationem postea correctoribus fraudi fuisse, errorique ansam praebuisse facillime nobis persuademus. In latinis enim libris, quum praefatio ad Regem annum subscriptum expresse non haberet, oscitanter ex titulo annum 1536 repetiisse aliquis videtur, servatis alterius epistolae Calendis, ut dies diei responderet; in gallicis autem, quorum antesignanus distincte annum 1535 indicabat, hoc servato, postea latinorum Calendae irrepserunt. Sane mireris ipsum Calvinum tam parum rerum suarum curiosum fuisse, ut has tales vitiatas subscriptiones neglexerit et quasi ne animadverterit quidem. Non tamen praetereundum quod idem ille, quum ad scribendam ultimam suam praefationem sese accingeret, editioni anni 1559 praemittendam, ipsas denuo Calendas Augusti huic opellae destinaverit, anni tantum nota mutata, ita ut non immerito dicas hos ei pro diuturna consuetudine libri natales fuisse, subinde occasione data quasi novis strenis ornandos. Quod si forte hae nostrae coniecturae tibi non omni ex parte probabiles visae fuerint, id saltem nobis concedes, eam alteram, quam modo oppugnavimus, multo minus etiam vero similem, sanam et solidam esse. Praeter hanc alias habes apud viros doctos quibus nodum gordianum solvere conati sunt, infelicius etiam excogitatas. Sic Gerdesius l. l. p. 454. dedicationem regiam non primae sed secundae demum editioni, haud parum iam locupletatae, praefixam fuisse fingit, ita ut ex eius subscriptione ad definiendos operis natales nihil profeceris. Ludovicus Bonnet, qui primam editionem latinam nunquam inspexit, quam affirmat annum 1536 in calce dedicationis exhibere (*Revue chrétienne* 1857. p. 344.), de vera epocha gallicae suae principis plane miranda canit. Dicit enim Calvinum epistolae ad Regem subscriptionem suam apposuisse sex diebus ante captam Monasteriensium civitatem eversumque Anabaptistarum imperium, scilicet in hac utriusque facti propinquitate nescio quid Nostro gloriosum significaturus. Verum Monasterium captum fuisse a. d. VIII. Cal. Iulias (24. Iunii 1535) non est quod doctos moneamus. Caeterum quid hoc ad sistendam illam editionem latinae nostrae principi superiorem gallicam valeat, nos quidem non assequi fatemur. Sed ipse quoque Iulius Bonnet (in diario *Bulletin de la Société de l'histoire du Protestantisme français* 1858. VI. 139 seqq.), qui in hac controversia

D*

a nostris partibus stat, ac solida eruditione iustaque sagacitate argumentorum debilitatem pro contraria sententia allatorum demonstravit, editionem principem nunquam manu tractasse videtur, et satis temere sumit eiusdem plures *emissiones* quas dicere liceat (hodie Gallis *tirages* appellatas) fuisse; quum aliter Platteri nota, mensem martium libri natalitium indicantis, cum praefationis subscriptione conciliari non possit: opus scilicet, teste hac subscriptione mense augusto absolutum, proximo septembre vel octobre evulgatum, tam rapide divenditum fuisse, ut iam post paucos menses iterum prelo subiici debuerit. Idem autor in opusculo recens edito: *Calvin au val d'Aoste* 1861. p. 36. non solum hanc suam sententiam denuo commendat, sed et praefationem ab initio in utroque sermone editam fuisse ex duplici subscriptione (Kal. Aug. et X Cal. Sept.) probare conatur. Hic in verbis ludi et vanas coniecturas pro factis venditari obvium est, neque iis refutandis ultra immorabimur.

Caetera, quae insuper a quibusdam adducuntur, argumenta non eius sunt momenti ut iam desperatam causam reficere possint; verum ne quid omisisse videamur de industria, quod nobis contrarium sit, haec quoque discutiamus. Parum esse vero simile contendunt Calvinum regi, qui non nisi mediocriter latine doctus erat, hoc sermone scripsisse quo usus vix librum suum lectum iri sperare poterat; imo quum calumnias contra novos haereticos ipso rege autore in publicum sparsas depellere cuperet, quae ei prima scribendi causa fuerit, non potuisse non eo sermone uti qui plurimis esset familiaris, nisi infecta re discedere vellet. Simul periculum in mora fuisse, quum quotidie atroci persequutione exagitarentur ii, quibus defendendis operam suam dicaverit. His omnibus effici ut sumere debeamus, et gallicam editionem aliquam, et anno trigesimo sexto maiorem exstitisse.

Ipsum Calvinum supra testem adduximus in praefatione ad Psalmos de occasione scribendi sui operis verba facientem. Quam quum significet supplicia fuisse ineunte anno 1535 in Gallia purioris evangelii vindicibus irrogata, et maxime calumnias contra eosdem per Germaniam sparsas, autore rege tum temporis principum protestantium foedus ambiente, patet Institutionem non in Gallia conscriptam fuisse qua tum iam discesserat, neque in Santonum civitate Iculisna sive Engolisma (*Angoulême*) ut Raemondus tradidit (l. l. c. 9.) narratione non minus fabulosa quam lepida, sed in ipsa Basilea ineunte vere anni 1535 coeptam. Minime igitur tarde rem aggressus esse dicendus erit, tardius confecisse, qui post quatuor menses, inter alios gravesque labores, tam praeclarum corpus doctrinae absolverit. Quod ad sermonem latinum attinet, Calvinus hercle librum suum non regi Francisco sed toti orbi christiano scripsit, ad cuius iudicium ab iniquis tyranni decretis quasi appellatione facta provocare volebat; quam causam maiore quasi in foro et coram solenniori auditorum corona acturus non poterat non latine orare, ut qui contra sentiunt plane ridiculum aliquid postulare videantur. Caeterum ex ipsa praefatione ad regem patet Calvinum apologeticum illum scopum non unice persequutum esse, verum etiam didacticum, atque hunc fortasse primarium fuisse. Nihilo minus eius declaratio minime ambigua ad firmandam nostram de temporum ratione sententiam valet.

Denique, si de illa operarum nimia tarditate et procrastinatione quaesiveris, qua factum est ut paucioribus plagulis excudendis semestris mora imposita sit, minime opus est ut, cum Gerdesio, Iulio Bonnet aliisque, saeculo illi nostrorum bibliopolarum morem tribuas, librorum annum natalem in titulis anticipandi, quasi Basileenses isti Institutionem, iam ad nundinas autumnales anni 1535 paratam, praemature sequentis anni nota insigniverint. Quod nemo dicere potuit nisi qui librum ipsum nunquam vidit, in cuius scilicet fine typographi ipsi mense martio demum suo officio se defunctos testantur. Vera rei causa potius in humili modestoque statu officinae Thomae Platteri quaerenda est, quem scimus satis curta supellectile usum aere alieno laborasse, et cum sociis perpetua discordia et litibus tam publicis quam privatis contestatum esse. Non dicimus haec ad Balthasarem Lasium (*Ruch*) in publicando opere

calviniano Platteri collegam pertinere, quem potius laudibus prosequitur; attamen ad officinae opes et progressus cognoscendos non parum facere videntur. Vide Platteri vitam ab ipso conscriptam, caeteroquin lectu amoenissimam, ed. Fechter p. 91.

Depulsis eorum argumentis qui aliquam gallicam Institutionis editionem omnium primam fuisse sibi fingunt, liceat et nobis nonnulla in medium proferre, quibus illius principatus honor ab ipso Calvino eiusque amicis latino exemplari diserte vindicatur. Satis mature virum clarissimum de gallica editione cogitasse, minime infitias ibimus, sed variis de causis vel in proposito suo non protinus perstitisse, vel quo minus illud ad finem citius perduceret impeditum fuisse, ex ipsius testimonio facile colliges. Scribit enim Francisco Danieli, literis Lausannae datis 13. oct. a. XXXVI. (vide Calvini epp. anglice editas cur. Bonnet et Constable 1855. T. I. p. 20. Henry, Vit. Calv. I. 106.): *quia singulis momentis de gallica libelli nostri editione cogitabamus et spes prope certa iam esse coeperat, literas eius accessione dotatas venire ad vos malebam quam inanes:* quas tamen revera inanes iter suum fecisse ipsa orationis forma aperte declarat; ita ut ipsis idibus octobribus, adeoque semestri intervallo post editum exemplar latinum gallicum nondum exstiterit. Verum his minus insistimus quum non satis clarum sit an re vera de Institutione hic Noster loquutus sit. Sed anno sequenti a. d. IV. Id. April. Carolus Sammarthanus (de Sainte-Marthe) professor in academia pictaviensi ad Calvinum scribit (Calvini litt. ed. Bretschneider. 1835. p. 188.): *Nihil tibi invideo, hoc doleo tantum quod praereptus nobis sis, quodque alter loquens Calvinus, nempe Institutio christiana, ad nos non perveniat; invideo Germaniae, quia, quod illa, assequi non possumus.* Quod nonnulli satis insulse sic accipiunt, ac si prima editio gallica ista fictitia tam cite ex hominum conspectu a cupidis emtoribus erepta fuerit, ut iam in agro pictaviensi venalis non prostaret. Verum si haec esset autoris sententia, simul semetipsum suosque putidae ignorantiae accusaret, quasi deficiente gallico exemplari latino uti non potuerint; vel etiam germanicam aliquam versionem tum temporis factam significaret, quae scilicet nondum divendita petentibus usque commodari poterat. Sed plane alia sibi vult ille et rerum statui qualis tunc obtinebat consentanea: libellum Calvini, latinum illum scilicet quem solum novimus, per Germaniam feliciore fato usam libere propagari, a Galliae finibus et vi et fraude arceri.

Sed mittamus haec quae fortasse tibi ambigua videntur, quamvis, si penes nos iudicium fuerit, non minus probabilia sint quam quae supra in contrarium sensum allata nobis opposuerunt adversarii. Ecce tandem ipsum habes Calvinum qui clare, diserte, unoque verbo litem omnem dirimit ita ut te tam longae disputationis fastidio detinuisse paene nos poeniteat. In manibus est editio Institutionis gallica anno 1541 typis mandata, sine loci et typographi nomine, omnium quae nobis adhuc innotuerunt antiquissima. In cuius titulo legitur: *Composée en latin par Iean Calvin et translatée en francois, par luymesme.* Sequitur praefatio autoris ad lectorem, ubi inter alia haec habentur: *Voyant donc que cestoit vne chose tant necessaire, que d'ayder en ceste façon ceux qui desirent d'estre instruictz en la doctrine de salut, ie me suis efforcé, selon la faculté que le Seigneur m'a donnée, de m'employer a ce faire: et a ceste fin i'ay composé ce present liure. Et premierement l'ay mis en latin: a ce quil peust seruir a toutes gens d'estude, de quelque nation qu'ilz feusent: puis apres desirant de communiquer ce qui en pouoit venir de fruict a nostre Nation Françoise: l'ay aussi translaté en nostre langue* etc. Eadem verbo tenus leguntur in editionibus gallicis annorum 1551. 1553. 1554. Iam si quis obiecerit, haec ad solam secundam editionem referri debere quae anno 1539 Argentorati lucem vidit, postea gallice vertenda, quum princeps potius ex gallica latina facta sit, nos confidenter, iis argumentis nixi quae supra in medium protulimus, talem interpretationem temerariam et portentosam dicimus, atque omnino explodendam, quum autor, si iam primae versio exstitisset neutiquam illis verbis potuisset uti. De qua sane exaranda cogitaverat, sed neque eius perficiendae copia fuit, neque ipsius archetypi iteratis curis edendi, quia, ut in nova praefatione dicit, per totum biennium

(1536—1538) Dominus miris modis ipsum exercuit, Genevae multis negotiis et turbis implicitum, mox urbe eiectum, Basileae exsulem, Argentorati demum aliquo non otio sed animi saltem tranquillitate fruentem.

Nobiscum faciunt inter veteres David Clement libro iam laudato Tom. VI. p. 66 seqq. et I. Senebier in historia genevensi literaria T. I. p. 181. 249., quorum prior maxime solida doctrina sanoque iudicio vana aliorum commenta profligavit. Nostris etiam temporibus plures fuerunt qui se speciosis eorundem argumentis moveri non passi sunt, A. Sayous, *études littéraires sur les écrivains français de la réforme* T. I. p. 71.; Ern. Staehelin in vita Calvini p. 55.; Iulius Bonnet cui suam debitam laudem iam supra tribuimus; denique Tim. Colani, collega coniunctissimus, in suo diario *Revue de Théologie* 1857. Aug. Tom. XV. p. 102 seqq.

CAPUT III.

SERIES EDITIONUM INSTITUTIONIS LATINARUM.

EDITIO I.

BASILEENSIS PLATTERI ET LASII. 1536. 8.

Iam his ita disputatis ad ipsum libellum cui principatum vindicavimus accuratius describendum transeamus. Titulus eius est: CHRISTIA|NAE RELIGIONIS INSTI-|tutio totam fere pietatis summam, et quic|quid est in doctrina salutis cognitu ne-|cessarium, complectens: omnibus pie-|tatis studiosis lectu dignissi-|mum opus, ac re|cens edi-|tum. | PRAEFATIO AD CHRI|*stianissimum* REGEM FRANCIAE, *qua* | *hic ei liber pro confessione fidei* | *offertur.* | IOANNE CALVINO | *Nouiodunensi autore.* | BASILEAE, | M. D. XXXVI.

Versa tituli pagina exhibet *Capita argumentorum* vel potius quae nos hodie diceremus argumenta capitum, de quibus infra nonnulla ad illustranda operis fata subiungemus. Sequitur a pagina 3. ad 41. *Epistola nuncupatoria* ad Franciscum regem Galliae, charactere satis grandi romano quem dicunt expressa. Ipsa *Institutio* p. 42—514 typis italicis sive cursivis parum elegantibus exarata est, cuius in fronte autoris nomen denuo lectori offertur. Loca e scriptura sacra et patribus petita, ad confirmandam passim scriptoris doctrinam, marginem occupant exteriorem. Ad calcem voluminis exstat *Index locorum insignium qui in hoc libro tractantur*, isque non alphabeticus neque cultioris scientiae formam referens, sed nonnullas satis arbitrarie correptas materias theologicas, et plerumque secundum ordinem in ipso libro observatum dispositas exhibens, quibus minus ipsum Calvinum quam bibliopolam emtoribus novam suam opellam commendasse dixeris. Hic index implet quatuor paginas cum dimidia non numeratas; quod de quinta superest *Erratis* corrigendis tribuitur, sed, quod dolendum, paucissimis. Negligentius enim operarum correctores in hoc libro edendo suo functi sunt officio. In fine legitur: Basileae per Thomam Platterum et Balthasarem Lasium, mense Martio, anno 1536. Huic ultimae pagellae versae impressum est insigne Palladis, cum adagio satis dubiae fidei, si penes poetas fuerit iudicium: *Tu nihil invita faciesve dicesve Minerva.* Forma libri, si plagularum paginas respicias per quaterniones (a—z. A—I) dispositarum, octonaria, sed tam exiguae dimensionis, nempe vicenorum tantum et quaternorum versuum, ut proxime ad eam accedat quae hodie sedecima vocatur.

Sed age misso cortice ipsum nucleum degustemus, et quae fuerit prima celeberrimi operis indoles propius inspiciamus. Dividitur textus editionis principis in sex capita, quorum quatuor priora per se sola totius fere institutionis christianae argumentum tractant, quale vulgo in libellis catecheticis expositum habetur. Neque aliquid obstat quominus Lutheri catechismum Nostro hypotyposeos loco fuisse sumamus, ad quam ipse suae tractationis σχηματισμὸν disponeret, quatenus scilicet ratio ferret libri altioris scientiae theologicae dignitatem affectantis, non vero plebis usui destinati. Primum caput inscribitur *de Lege*, secundum *de Fide*, tertium *de Oratione*, quartum *de Sacramentis*, atque ita simpliciter simul et ingeniose, ducibus textibus Decalogi, Symboli apostolici et Orationis dominicae, Baptismi denique et Coenae formulis, typum sanioris doctrinae integrum et absolutum describit autor, ut perlectis illis vix invenias quae ultra expetas. Addidit tamen duo novissima capita, alterum mere polemicum, quo catholicorum quinque caetera, quae feruntur, sacramenta falso dici demonstrat; alterum magis apologeticum de libertate christiana, potestate ecclesiastica et politica administratione, in quo illam ab humanarum traditionum servitute vindicat, harum scopum, iura, concordiam sistit. Quod si in hanc argumentorum seriem propius animum adtenderis facile deprehendes, eam non talem docendi methodum referre, qualem theologi sequioris aetatis iam ante finem illius saeculi excoluerunt, materiis ad normam systematis dialecticae artis ope concepti dispositis, ita ut singularum ratio et dignitas ex ipsa rerum natura fluxisse videatur, non vero simpliciter alia aliam, quasi fortuito ordine et aliunde imposito, excipiat. Sed in posterioribus editionibus, quantam autor huic ipsi systemati condendo, cuius formam hic desideraveris, operam impenderit, quam indefesse indies iustiorem liquidioremque excogitarit, et nos infra summatim indicabimus, et ex tabula synoptica his prolegomenis subiecta non sine admiratione disces. Ex eadem et hoc patebit, singulas operis partes non aeque feliciter ab initio inde tractatas fuisse, eodemque ingenii acumine, eadem disputandi solertia indagatas illustratasque. Plurima, eaque non parvi momenti, vix obiter attinguntur, quod et in Melanthonis locis observari nemo est qui nesciat, ita ut in utraque ecclesia, quae prae caeteris docendo stabiliendoque puriori evangelio inservierunt, illustrissimorum duumvirorum chartae per similia discrimina a modestis incunabulis ad pleniorem decorumque apparatum pervenerint. Huc pertinent apud Calvinum locus qui est de Dei natura et operibus, et quae de hominis naturali indole dicenda erant, tum trinitatis, christologiae, paedobaptismi, praedestinationis formulae et fundamenta, in quibus omnibus, aliisque eiusdem generis haud paucis, hae theologiae calvinianae primitiae eo minus tibi rem confecisse videbuntur, quo diligentius postea et subtilius autor ipse illas retractavit. Sunt tamen alia multa ac gravia in quibus exponendis idem et sibi et rei iam a primo iactu satisfecit, ita ut doctrinae soliditati lucidissimaeque demonstrationi postea quod adderet vix haberet. Verum de his omnibus mox plura dicturi hoc loco ulterius verba facere supersedemus.

Liceat et de celeberrima illa Francisco Regi inscripta praefatione nonnulla hic addere. Quae cumulatissimis iam coaetaneorum laudibus ornata hodieque vel apud severiores rei literariae iudices nobilissimae eloquentiae palmam autori meretur. Talis est eius coram regia maiestate candida dicendi libertas, talis in deploranda tristi popularium conditione vigor, tam animosa corrupti status ecclesiae increpatio, tam pia iniuriarum patientia, tam strenuus in viles calumniatores impetus, tam simplex et modesta fidei vere christianae delineatio, tam admirabilis et invicta provocatio ad ipsos patres, antiquitatis decora atque adversariorum oracula, qui testes producuntur contra istius deterrimi saeculi vitia, deliria, superstitiones. Haec sane regem illum infelicissimum non moverunt, quem dolosae politiae ambagibus irretitum foedisque deditum libidinibus frustra adulatores mendaci laude extulerunt, serioris aevi iudicium praestigiis suis minime decepturi. Vero simillimum est, eum ne vidisse quidem unquam nec legisse auream epistolam, regni multorum opinione gloriosissimi apud posteros perpetuam accusatricem; quae tanto

avidius tantoque uberiore cum fructu ab iis omnibus usque legetur, qui tum aliis tum huic maxime Calvino vindici suam, qua in rebus ad Deum et fidem pertinentibus utuntur, libertatem acceptam referunt.

EDITIO II.

ARGENTORATENSIS RIHELII I. 1539. Fol.

Sequitur secunda editionum familia sive operis recensio, quae tribus exemplaribus inter se diversis totidemque eorum apographis simpliciter iteratis repraesentatur. Habent illae omnes hoc commune ut multo maiori capitum numero absolvantur et simul ipsa rerum tractatio, si cum editione principe contuleris, in multo ampliorem molem excrescat, nondum tamen in systematis formam, quam nos dicimus, redacta sit. Verum, ut iam monuimus, pluribus numeris inter se differunt, quam ob causam de singulis iam sigillatim agendum erit.

Proxima venit pro temporum ratione Argentoratensis prima cuius hic est titulus: INSTITUTIO CHRI|STIANAE RELIGIONIS NVNC| uere demum suo titulo respondens. | *Autore Ioanne Caluino,* | *Nouiodunensi.* | Cum Indice locupletissimo. | *Habac. 1.* | Quousq; Domine? | *Argentorati per Vuendelinum Rihelium.* | Mense Augusto | ANNO M. D. XXXIX. Exhibetur simul officinae rihelianae usque ad finem saeculi decimi sexti in incluta Argentina florentis emblema, quale certe tum erat, nempe figura mulieris alatae, altera manu normam geometricam, altera fraenum equinum tenentis. Quam bibliographi Nemesin esse volunt.

Tituli folio verso incidis in brevem Calvini *Epistolam ad Lectorem* scriptam Argentorati calendis augustis supra dicti anni, quo in hac nostra urbe versabatur. De qua nova praefatione mox plura dicemus. Sequitur antiquior illa ad Regem data sed hinc inde mutata; ita tamen ut ex lectionis varietate vel diligentissime excussa, nihil ad historiam operis dilucidandam conferre possis. Quas huius historiae studiosis maximas tricas creare visa est praefationis eiusdem subscriptio *Basileae Calendis Augusti Anno* 1536 data, eas iam supra attigimus. Sequitur p. 15. media *Summa eorum quae in hoc opere continentur,* qui sunt tituli singulorum capitum cum suis numeris et paginarum quibus incipiunt indice. Agmen praemittendorum claudit *Index insignium locorum qui hoc opere tractantur* theologicorum, alphabetico ordine septemque paginis sive quatuordecim columnis absolutus, adeoque illo, qui primae editionis calci additus fuerat, et utilior et locupletior. Quae omnia duos terniones sive duodecim folia non numerata complent. Operis ipsius corpus ternionibus triginta sex cum dimidio formae maximae (A—Z. a—o) constat, paginas 434 quadragenorum et octonorum vel etiam novenorum versuum complectentibus, in quo tamen numero latet error, quum paginae 224. et 225. bis computatae sint. In fine accedit brevis erratorum index cum iterata mentione typographi et mensis libri natalis. Typi satis grandes, nihilo minus operarum menda plurima correctorum oculos fugerunt.

Iam ex ipsa voluminis amplitudine cum prioris libelli modulo collata facile intelliges, quo iure novam plane recensionem adeoque novum opus dixerimus. Imo Calvinus ipse nobis talis iudicii ferendi autor est. Leviter enim, maiori ex parte, ut in minutis operibus fieri soleat, se in prima editione defunctum esse fatetur; nunc minime exspectato successu firmatum et quasi obstrictum plura conari. Quod maturius se facturum fuisse asserit, nisi per totum biennium Dominus ipsum miris modis exercuisset. De genevensibus turbis haec dici neminem fugit. Iam otium aliquod nactus postquam anno 1538 Argentoratum venit, retractandae suae Institutioni manum admovit. Quum olim satis habuerit rudimenta quaedam tradere, quibus ad veram pietatem homines aliquo religionis studio tacti formarentur, nunc theologiae maxime candidatos ad verbi divini lectionem ita praeparare et instruere volebat, ut inoffenso gradu

in ea propriisque viribus pergere possent. Simul, hac veluti strata via, quas posthac editurus erat scripturae enarrationes compendio adstringere constituebat, dogmaticis disputationibus, in quas alii textuum sacrorum interpretes vulgo evagari solebant, hoc loco data opera absolutis.

Quae olim fuerant capita sex hic sunt septemdecim. Agmen ducunt duo nova, quae de cognitione Dei et hominis inscribuntur, in quorum posteriore nonnulla habes de lapsu et peccato dicta quae olim in fronte operis sub titulo doctrinae de lege occurrebant. Tertium et quartum, paucioribus mutatis et additis, expositionem decalogi et symboli ex prima recensione (Cap. I. II.) repetunt. Sequitur quintum de poenitentia, cui magna pars eius tractatus inseritur, quem olim de quinque falso dictis sacramentis, nempe prioris editionis itidem Cap. V. scripserat. Sextum fere novum est de iustificatione fidei et operum meritis, magis etiam septimum de similitudine et differentia veteris et novi testamenti, et octavum de praedestinatione et providentia Dei, cui admiscet quae huc spectantia olim articulo de ecclesia in expositione symboli tribuerat. Porro nonum de oratione, decimum de sacramentis, undecimum de baptismo, duodecimum de coena Domini, non pro ordine rerum tantum sed passim ad verbum respondent capitibus III. et IV. prioris recensionis. Eodem modo quae sequuntur tria de libertate christiana, de potestate ecclesiastica, deque politica administratione ultimum eiusdem caput referunt. Decimum sextum est de quinque falso nominatis sacramentis (olim C. V.), iam ea disputatione truncatum quam de poenitentia instituerat autor cuique nunc seorsim positae auctaeque alium locum assignavit. Additur in fine tractatus plane novus de vita hominis christiani.

Tot ac tantis iam ex sola titulorum collatione apparentibus incrementis plurima accedunt minus conspicuá, ubi succinctius exposita ampliore explanatione illustrantur, aut ad firmandam doctrinam nunc nova argumenta proferuntur, nunc patrum placita, quibus autor inter caetera studia indies magis assuevisse magisque familiariter usus fuisse videtur. Iure igitur dixeris Calvinum in hac secunda recensione plus praestitisse quam in prima, quamquam haec, utpote magis *εὐώνητος* et *περιφόρητος*, fortasse plurium hominum commodis inservire potuerat quam nostra ponderosior et carior. Etiam sermo latinus, ut nobis quidem videtur, iam fluentior et tersior ex ipsa orationis amplitudine; quod et in posterioribus additamentis nos observasse hoc loco monemus, ne bis in idem redire opus habeamus. Verum has tales tantasque materiarum copias prioribus immixtas autori aliquatenus impedimento fuerunt, quo minus easdem bene digereret et aptissimo quamque loco collocaret. Imo quae antea satis perspicua et simplex fuerat operis dispositio, pro lectorum ingenio quos sibi inter scribendum proposuerat edocendos, ea iam intricatior et naturali rerum rationi minus consentanea videtur. Altera enim ex parte veteris illius catechetici schematis vestigia deprehendes, ex altera novae calvinianae formulae lineamenta, in Dei et revelationis notione omnis theologiae fundamentum agnoscentis, et evangelii doctrinam hominis peccatoris cognitioni superstruentis.

Antequam ultra progrediamur restat ut de titulo huius secundae editionis aliquid plane singulare annotemus et quod olim viris doctis non parvam molestiam crearit. Tradiderunt veteres plurimi exstare eius exemplaria, sed albis corvis rariora, quae autorem non *Caluinum*, sed, per anagramma quod dicunt, *Alcuinum* nominent. Vide praeter caeteros Gerdesium l. l. p. 457.; Vogtium in Catalogo ll. rar. p. 162.; et maxime Clement Bibl. cur. VI. 72., qui ipse tale exemplar possidebat ita ut quae Baylius in lexico (art. Calvin et Schulting), et Basnage ad Canisii lectiones antiq. I. 487. dubia de ea re moverant nihil contra efficiant. Imo mireris Baumgartenium virum summum, apud quem praeterea de Calvino altissimum silentium, in sua halensi bibliotheca t. VI. p. 261., occasione oblata Institutionem *ψευδωνύμως* unquam editam audacter negare, quum iam anno 1723 Chr. Sig. Liebe singulari libello de pseudonymia Calvini Amstelodami edito quod verum erat luce clarius de proprio visu demonstrasset. Is se testatur

Parisiis in bibliotheca sorbonica exemplar vidisse cuius titulus haec exhibebat: *Autore Alcuino;* epistolae ad Regem autem praefixam fuisse hanc formulam: *Potentissimo illustrissimoque monarchae, magno Francorum regi, principi ac Domino suo Alcuinus;* suppresso Francisci nomine ut fortasse aliquis Carolum Magnum salutari crederet. Tale exemplar et nos Basileae vidimus. Idem vero Liebius Londini in aliud incidit in quo Alcuini nomen in praefatione, Calvini in titulo apparebat, quod ex mera confusione provenisse patet, titulo alterius exemplaris cum alterius corpore compacto. Facile enim tibi persuadebis Wendelinum nostrum, nisi forte ipsum Calvinum id animo agitasse malueris, certum numerum exemplarium suorum Gallis destinasse, quae ne suspiciosa inquisitorum vigilantia ab eorum finibus arceret, novo titulo ornaverit.

EDITIO III.

ARGENTORATENSIS RIHELII II. 1543. Fol.

Paucis annis interiectis nova prodiit ex eadem officina editio, et haec quoque praecedente auctior et iteratis autoris curis emendata. Titulus est, addito Io. Sturmii, viri tum temporis apud Argentoratenses clarissimi, iudicio de calviniano opere, paulo longior: INSTITUTIO CHRI-|STIANAE RELIGIONIS NUNC | uere demum suo titulo respondens. | *Authore Ioanne Caluino.* | Ioannes Sturmius. | Ioannes Caluinus homo accutissimo [*sic*] iudicio summaque doctrina et egre|gia memoria praeditus est: et scriptor est uarius, copiosus, purus: cuius | rei testimonium est institutio Christianae religionis, quam primo in-|choatam, deinde locupletatam hoc uero anno absolutam edidit: ne-|que scio an quicquam huius generis extet, perfectius ad docendam re-|ligionem: ad corrigendos mores, et tollendos errores: et se | optime institutum existimet, qui, quae in eo uolu-|mine traduntur, est assecutus. | *Habacuc.* 1. | Quousque Domine? | *Argentorati per Vuendelinum Rihelium.* | Mense Martio. | ANNO M.D.XLIII. Additur etiam suo loco emblema rihelianum.

Folio tituli verso repetitur Calvini *Epistola ad lectorem* de qua supra diximus, addita hac subscriptione: *Augustinus epistola 7. Ego ex eorum numero me esse profiteor, qui scribunt proficiendo, et scribendo proficiunt.* In *Praefatione* ad Regem nonnulla mutata sed ea non magni momenti et fere ad sermonis cultum pertinentia. Quae sequitur *Summa* alia est atque ea quae in priore editione legebatur. Est quidem et ipsa recensio singulorum capitum operis, verum ex unoquoque plura argumenta seligit ita ut materiarum copia magis elucescat. In fine legitur: *Haec omnia perspicue ac solide in hisce institutionibus tractantur, et quicquid adversarii contra obiiciunt ita confutatur ut cuivis pio lectori ita satisfiat, ut posthac nihil huiusmodi sophistarum fucos sit curaturus.* Cuius haec sint verba nemo facile dixerit; Sturmii tamen elogium ipsi codicis fronti praefixum suspicionem movere potest, illustrissimum illum Argentoratensium gymnasiarcham in edenda hac editione aliquas egisse partes. Adest porro et *Index* locorum theologicorum sed is locupletior quam qui antea fuerat, et omnino novus et singularis. Distribuit enim suas copias secundum literas alphabeti, sed sub singulis rubricis ordinem paginarum observat; praeterea id accidit typothetae satis ridiculum, ut passim in iis literarum rubricis, quarum articuli pro suo numero pluribus schedis inscripti erant ab eo qui hunc indicem confecerat, harum schedarum ordinem turbaret et interverteret. Sic ex. gr. sub ipsa litera A. primum ii loci huic literae assignandi veniunt qui in opere institutionis a pagina 134. ad finem habentur, postea caeteri a pagina prima ad 133. obvii. Similia videbis sub literis C. D. E. L. P. T. Hunc indicem sequitur tabula *erratorum* et folium vacuum; suntque haec omnia textui praemissa viginti duo folia non numerata sive terniones $\alpha - \delta$. Textus ipse

comprehenditur ternionibus quadraginta et tribus quorum tamen duo postremi suum foliorum numerum non absolvunt (A — Z; a — v). Paginae sunt quinquagenorum et quaternorum versuum quingentae et quinque, ita tamen signatae ut p. 168. bis exstet, p. 408. omissa sit. In fine repetitur ex titulo typographi nomen cum anni nota. Typi utriusque editionis iidem, menda huius nostrae rariora, si tamen ea capita exceperis quae nunc primum ex Calvini schedis autographis operi inserta sunt.

Accesserunt enim, ut iam monuimus, in hac quoque editione multa et ampla additamenta, quae quidem faciem operis non mutarunt qualis ex secunda quam diximus recensione exstiterat, sed et materiarum molem auxerunt et disputationis copias, ita ut volumen hoc quinta fere parte proxime antecedens superet. Ecce quae prae caeteris in censum hic veniunt. Tertio capiti quod de lege tractat, subiunxit Calvinus novum de votis. Quod quartum fuerat, de fide inscriptum, et apostolici symboli argumenta explicabat, iam in quatuor (Cap. V. — VIII.) dispescuit, inserta breviore dissertatione de creatione et angelis, et longiore, imo longissima, de ecclesia eiusque statu sub romanis pontificibus indies corruptiore, qua simul ea complexus est quae olim separatim (1536. Cap. VI. 1539. Cap. XIV.) de potestate ecclesiastica disseruerat. Proxime sequentia sibi accurate respondent, solis numeris mutatis, Cap. IX. — XI. (olim V. — VII.) de poenitentia, de iustificatione et meritis, de similitudine et differentia V. et N. T. Post illa reperies duo capita (XII. et XIII.) quae suum locum permutarunt; quorum alterum, de libertate christiana, fuerat decimum tertium in editione praecedenti, alterum, de traditionibus humanis, novo titulo centones ex eo refert quod antea decimum quartum fuerat, de potestate ecclesiastica. Nil variatum in locis de praedestinatione, de oratione, deque sacramentis (Cap. VIII. — XII. nunc XIV. — XVIII.). Huic postremo merito nunc subiunxit illud quod de sacramentis ecclesiae romanae peculiaribus agit (Cap. XIX. olim XVI.) atque ita ad eum ordinem rediit quem in editione principe tenuerat, capitibus tribus editionis anni 1539 intermediis alio translatis. Libertatem enim christianam et potestatem ecclesiasticam (olim Cap. XIII. et XIV.) commodius iam supra exposuerat, politicam administrationem eadem de causa demum omnibus locis mere theologicis absolutis tractare decrevit (Cap. XX. olim XV.). Coronis operis intacta mansit ita ut in summa capita huius tertiae editionis viginti et unum numerentur. Quas tibi significavimus hac vice factas mutationes, eae, quantum ad externam rerum dispositionem spectant, omnino emendasse priorem videntur eamque συστηματικωτέραν reddidisse magisque argumentorum rectae rationi consentaneam. Quae autem simpliciter suis locis addita sunt, ea maxime ecclesiae romanae traditiones impugnant et ad reformandam christianae societatis constitutionem pertinent.

EDITIO IV.

ARGENTORATENSIS RIHELII III. 1545. Fol.

Ipsam hanc secundam Rihelii editionem accuratissime refert etiam tertia, ita ut vix sit quo alteram ab altera distinguere queas. Ne tamen levius rem tractare videamus, etiam huius formam paucis describere placet. Titulus est: INSTITUTIO CHRI-|STIANAE RELIGIONIS NUNC | uere demum suo titulo respondens. | *Authore Ioanne Caluino.* | Ioannes Sturmius. | IOANNES CALVINVS HOMO ACVTISSIMO IV-| dicio . . . . . . [*octo versibus*] . . . . . . assecutus. | *Additus est Index locupletissimus.* | *Habacuc.* 1. | Quousque Domine? | *Argentorati per Vuendelinum Rihelium.* | Mense Martio | ANNO M.D.XLV.

De Calvini praefationibus non est quod lectorem moremur. Verum de editoris argentoratensis studiis textui praemissis habemus quaedam notatu non indigna. Et *Summam* argumentorum et *Indicem* locorum theologicorum novis curis adornavit, utroque scilicet non ad seriem capitum et paginarum, ut

antea fuerant, sed ad ordinem literarum vulgarem disposito. *Errata* non nisi quinque notantur qua modestia cave tibi fucum fieri patiaris, quasi praeterea nulla fuerint. Caetera omnia sunt ut in praecedenti editione. Idem foliorum numerus praeviorum, et ultima pagina vacua; subscriptiones item iam laudatae, textus denique totidem terniones et paginae absque errore numerorum; versuum summa inter quaternos et quinos supra quinquagenos varians. Atque ut uno verbo omnia comprehendamus: inter hoc exemplar eiusque prototypum, editionem dicimus anni 1543, tanta intercedit similitudo ut plurimae paginae ab iisdem versibus adeoque ab iisdem vocibus in utroque incipiant.

Occurrunt tamen satis frequenter in hoc nostro lectiones novae de quarum fide et auctoritate ambigere possis. Minime quidem iis adstipulandum censemus, qui cum D'av. Clement l. l. VI. 79. hanc editionem invito Calvino vel saltem ignorante a Rihelio paratam suspicantur, quum ille eodem tempore aliam Genevae typis mandaverit, quam nos mere imaginariam esse infra demonstrabimus. Nihilo minus erit ut sibi aliquis persuadeat, variantes in hac nostra passim obvias, quasque fere leviores emendationes, simul evidenter necessarias dixeris, a docto quodam correctore vel inscio Calvino introduci potuisse, quae deinceps utpote omnino commendandae in sequentibus editionibus servatae sint. Verum etiam haec sententia aliqua nobis difficultate premi videtur. Editionis enim proxime sequentis textus, quem ab ipso Calvino praesente, inspiciente, emendante et augente Genevae exaratum esse nemo facile negaverit, manifeste huic nostro superstructus est, quippe cuius peculiares lectiones, ad unam fere omnes, ibi servatae sint. Inter quas etiam nonnullae sunt, pauciores illae quidem sed satis conspicuae, quae non unum tantum aut alterum vocabulum sollicitant et corrigunt, sed vel ipsius phraseos tenorem mutant, vel etiam breviora additamenta suppeditant. Iam haec talia omnia Calvinum, quamvis aliena, simpliciter accepisse, neque usquam pristinam lectionem restituisse, nempe suam genuinam et authenticam, haud facile nobis persuademus. Sane vel a Sturmio vel a Bedroto leviores latini sermonis castigationes accepturum fuisse Nostrum, non est quod negemus; verum, ut diximus, adsunt etiam ipsius textus amplificati exempla, a quibus viri isti sibi temperasse aestimandi sunt.

Caeterum haec quarta editio paulo rarior iam pridem fuisse videtur et viris doctis minus cognita. Plures enim eam silentio praetereunt; inter quos sunt Schultingius et Vogtius qui in eius locum genevensem substituunt, praeterea Senebier, *hist. litt. de Genève* I. 249. Imo nostra etiam aetate Haagius (*France prot.* III. 143.) dubiam habere potuit.

EDITIO V.

GENEVENSIS I. GERARDI. 1550. Fol. min.

Editiones tres argentoratenses, omnes Rihelianas, excipiunt totidem genevenses, secundae quam diximus operis recensioni et ipsae quoque attribuendae, quoad typographos editores diversae, quoad textum sibi invicem simillimae, Gerardina, Stephaniana, Riveriana.

Initium facit quae totius seriei quinta est Gerardina, cuius titulum hic describimus: INSTITVTIO TOTIVS CHRISTIANAE | RELIGIONIS, NVNC EX POSTREMA AV|THORIS RECOGNITIONE, QVIBVSDAM | LOCIS AVCTIOR, INFINITIS VERO CA-|STIGATIOR. | Ioanne Caluino authore. | ADDITI SVNT INDICES DVO LOCVPLETISSIMI. | VNVS RERVM INSIGNIVM: ALTER VERO LOCO-|RVM OMNIVM QVOS PARTIM EX SACRIS BIBLI-|IS, PARTIM EX ALIIS THEOLOGIAE DOCTORI-|BVS, AVTHOR, TANQVAM EX DIVITE PENV, IN | SVVM VSVM VEL APTE TRANSTVLIT, VEL DO-|CTE INTERPRETATVS EST. | SINGVLA OPERIS HVIVS CAPITA, (IN HOC ME-|moriae tuae consultum cupientes lector) numeris ad marginem distin-|ximus. | CATECHISMVM

PRAETEREA, INSTITVTIONIS | huius veluti epitomen, magno piorum consensu huic operi annectere | nobis visum est. | GENEVAE, | EX OFFICINA IOANNIS GERARDI. | TYPOGRAPHI, | 1550. | Additur emblema, manus gladium tenens flammis circumdatum.

Folia praeliminaria sunt sedecim, signaturae $\alpha-\delta$, habentque epistolam Calvini ad lectorem, elogium Sturmii olim titulo ipsi inscriptum, praefationem ad Regem, summam denique argumentorum cum sua subscriptione, ex ultima editione argentoratensi depromptam, hac tamen forma ut praepositio *De*, quae antea singulis articulis praefigebatur, in nostra semel initio posita sit, quo facilius articulorum series alphabetica pateat. Textus Institutionis quadraginta duobus quaternionibus et quod excurrit (a—z; A—V) sive 678 paginis exaratus legitur, quadragenos et senos versus complectentibus. Sequitur Calvini Catechismus a pagina 679. ad 735. In fine adduntur triginta novem folia non numerata (Aa—Kk, quod male exprimitur per Iz lz) cum tabula erratorum et duobus indicibus novis. Quorum alter locorum theologicorum argentoratensi multo copiosior est, alter locorum ex scriptura sacra et patribus depromptorum in hoc exemplari prima vice occurrit, sed ea tantum referre videtur, et quidem verbo tenus repetita, quibus Calvinus explicandis immoratur. De qua sua opella vir doctus, quisquis ille fuerit talia praefatur: *Indices istos duos, christiane lector, quum in studiorum tuorum gratiam contexere decrevissem, in ipso statim limine haesitandum mihi fuit. Quum enim Ioannes Calvinus, ut est omnium linguarum peritissimus, quos ex sacris bibliis locos vel docte interpretatus est, vel apte in suum usum huc transtulit, ex hebraeo summa fide purioribus verbis latine converterit, veritus sum, si eos ipsos locos iisdem verbis annotarem, ne, qui in communi et vulgata tantum interpretatione versati sunt, propter hebraicae linguae inscitiam, hoc indice in conferendis locis commode minus uti possent. Itaque adhibito amicorum consilio visum est a communi inquam et trita versione non discedere. Quod factum facile docti excusabunt; dum enim multorum imbecillitati consulitur, iis de suo iure nihil eripitur, qui utriusque versionis beneficio uti possunt, quod non omnibus datum est. Praeterea admonitione non indignum putavi (quod tamen sine pudore aliquo dici non potest), bonam partem locorum, qui ad marginem annotati sunt, mendose legi. Quod etsi culpa nostra non evenit, veniam tamen petere quam culpam excusare malo. Imposuit nobis argentinense exemplar. Cui quum nimiam fidem adiungeremus, et in conferendis numeris post illius editionem tempus frustra terendum non putaremus, tibi tuisque vigiliis in hac parte non satis digne prospectum ac consultum est. Sed ut huic morbo mederi aliqua tandem ratione queas, habes in hoc indice unde mendosos numeros in integrum restituas. Vale, christiane lector, et hunc nostrum laborem aequi bonique facito.*

Haec ille. Cuius verba non sine causa integra descripsimus. Manifestissime enim ex illis colliges nostram editionem, salva auctoris retractatione, a tertia argentoratensi pependisse, quod etiam diligentissima collatio textus nobis demonstravit. Quod si ita se habet, simul patebit genevensem editionem anno 1550 superiorem, quam nonnullos venditare infra videbimus, meram fabulam esse. Talis enim editio, si exstiterit, evidenter ipsa a nostra argentoratensi pependisset, et minime accusandus erat Rihelius quasi invito Calvino et inscio egisset.

Iam quibus numeris haec genevensis editio ab argentoratensibus diversa sit, paucis declarandum. In lectione singularum vocum varianda satis sedula autoris manus fuisse videtur; nam quo minus, quae huius generis emendationes observavimus, quaeque in margine nostrae editionis accurate notata reperies, alii cuidam potius quam ipsi Calvino tribuamus, plura maiora vetant additamenta quae subinde apparent. Haec sane non aeque frequentia et ampla sunt atque in editionibus annorum 1539 et 1543 fuisse ostendimus, neque eiusdem momenti ad operis tenorem mutandum. Nihilo minus indefessam viri clarissimi curam produnt et commendant, qui vel inter plurima quibus defungebatur officia retractando libro otia fecit, et post tantos successus tantasque omnium laudes eum iam perfectum esse neque emendatione ultra

indigere, sibi persuaderi minime passus est. Caeterum in operis dispositione capitumque consequutione et numero ab ea forma, quam voluerat esse in secunda editione riheliana, nihil discessit. Est tamen aliquid in hac novum, praeter voluminis ipsius typorumque mediocritatem, quo a praecedentibus primo statim obtutu distinguitur: divisionem dicimus singulorum capitum in sectiones minores numeris notatas, quarum summam, si computum feceris, mille ducentarum et septemdecim esse invenies. Quae divisio, in omnibus posterioribus editionibus servata, lectionem libri faciliorem reddidit, quum antea per longas paginarum columnas protracta disputatio, vix uspiam interrupto versuum tenore, rara materiarum distinctione obscuritatem et fastidium lectori genuerit. Sane hanc novam scribendi methodum Calvino non renitente introductam credideris; an vero ipsi debeatur eiusdem ad textum applicatio, dubitari potest. Certe ex tituli quam dedimus formula editori potius tribuendam colliges qui et indicibus conficiendis suam operam navaverit.

EDITIO VI.

GENEVENSIS II. STEPHANI I. 1553. Fol.

Editionis primae genevensis gerardinae exstant duo apographa sive repetitiones quas brevius recensere possumus, quum altera non nisi paucissimis singularum vocum emendationibus a praecedenti exemplari recedat, altera ab hoc posteriore omnino nullis, ita ut de utriusque externa tantum forma dicendum sit.

Prior fuit, eaque omnium splendidissima, quae ex officina Roberti Stephani patris genevensi prodiit, chartae amplitudine typorumque elegantia et mendorum mira raritate insignis. Titulus est: INSTITVTIO CHRI-|stianae religionis. | Iohanne Caluino authore. | INDICES DVO LOCVPLETISSIMI: ALTER RE-|rum insignium: alter vero locorum sacrae Scripturae qui in his Institutionibus obi-|ter explicantur. | Oliua Roberti Stephani. | M.D.LIII. | cum Stephanorum emblemate notissimo.

Praemissae sunt epistola Calvini ad lectorem, eiusdem praefatio ad Regem, et summa capitum simpliciter ex editione praecedenti descripta. Haec omnia octo foliis comprehensa. Textus Institutionis addito Catechismo sibi sumit viginti et octo quaterniones sive 224 folia numerata, non paginas (b—z; A—F), quos sequuntur quatuor alii (G—K) cum indicibus gerardinis sua praefatione orbatis. Singulis textus paginis quinquageni et septeni versus inscribuntur. In fine legitur: Excudebat Robertus Stephanus in sua officina anno M.D.LIII. pridie non. Februarii. Caeterum miramur Haagium hanc silentio praeteriisse (*France prot.* III. 143.).

EDITIO VII.

GENEVENSIS III. RIVERIORUM. 1554. 8. min.

Ultimum secundae familiae exemplar hunc prae se fert titulum: INSTITVTIO | Christianae religionis. | Ioanne Caluino authore. | INDICES DVO LOCVPLETISSIMI: | *alter rerum insignium: alter vero locorum sacrae Scriptu|rae qui in his Institutionibus obiter explicantur.* | *GENEVAE* | *Per Adamum et Iohannem Riverios,* | *fratres.* | *M.D.LIIII.*

Emblema officinae exhibet duas arbores quarum alterius radicibus admovetur securis, addito utrinque et superne adagio ex Matthaei Cap. III. petito. Praemittuntur duodecim foliis non numeratis

eadem quae et praecedens editio exhibebat. Textui Institutionis dantur quaterniones sexaginta et unus (a—z; A—Z; Aa—Pp), paginae 976 tricenorum et novenorum versuum. Accedit Catechismus usque ad pag. 1031 (Qq—Tt) procedens. Indices ad calcem subiecti iidem qui in caeteris libris genevensibus, ad stephanianam formam expressi. Errata in fine notantur pauciores quam debuerant. Typi minuti italici. Libelli facies non inelegans. Caeterum possidemus huius editionis duo exemplaria hactenus inter se diversa ut in altero urbis Genevae nomen in titulo omissum sit.

EDITIO VIII.

GENEVENSIS IV. STEPHANI II. 1559. Fol.

Accedimus tandem ad tertiam editionum familiam hodieque notissimam, quippe quae eam operis formam repraesentet, quae deinceps non amplius mutata posterorum studiis inserviit, caeteris paene ex hominum oculis remotis. Cuius novae recensionis, adeoque novi quod verissime appellari poterit operis, tria exstant exemplarium genera superstite Calvino editorum, quae, si formam externam exceperis, hactenus omnia communia habent ut in iis accuratius delineandis semel verba fecisse sufficiet.

Titulus primi hic est: INSTITVTIO CHRI-|stianae religionis, in libros qua- | tuor nunc primum digesta, certisque distincta capitibus, ad aptissimam | methodum: aucta etiam tam magna accessione vt propemodum opus | nouum haberi possit. | IOHANNE CALVINO AVTHORE. | Oliua Roberti Stephani. | GENEVAE. | M.D.LIX. (addito emblemate).

Praemittendorum quaternio unus sive octo folia; textus triginta et quinque (a—z; A—M) sive paginae 564 versuum quinquagenorum et octonorum. Textum sequitur index capitum cum hac subscriptione: Excudebat Robertus Stephanus Genevae Anno M.D.LIX. XVII. Cal. Septembr. Finem facit index theologicus quatuordecim foliorum (quaternionis et ternionis N—O) spatium amplexus. Atque hic ultimus fuit clarissimi Roberti patris labor, viri ab eruditione non minus quam ab arte sua commendandi. Nam intra paucos dies post hanc editionem absolutam, a. d. VII. Id. Sept. fato suo functus est.

Quod ad eas libri partes attinet quae Institutioni ipsi praemitti solent, praefatio ad Regem fere intacta mansit, indicem vero argumentorum alphabeticum paulo iam hic locupletiorem Stephanus folio tituli verso inscripsit. Verum in his nil est quod nos ultra detineat. Multo magis attento animo legenda epistola Calvini ad lectorem, textum quidem suum pristinum referens sed auctum. Nam de operis sui prima origine et feliciore indies progressu nonnulla praefatus, se lectorum favori usque respondere conatum affirmat, neque id secunda tantum editione tentasse, sed quoties deinde excusum fuerit opus novis accessionibus locupletatum prodiisse. *Etsi autem*, sic pergit, *laboris tunc impensi me non poenitebat, nunquam tamen mihi satis feci, donec in hunc ordinem, qui nunc proponitur, digestum fuit. Nunc me dedisse confido quod omnium iudicio probetur. Certe quanto studio ad operam hanc ecclesiae Dei praestandam incubuerim, luculentum testimonium proferre licet quod proxima hyeme, dum existimabam a febre quartana mortem mihi denuntiari, quo magis urgebat morbus, eo minus mihi peperci, donec librum superstitem relinquerem, qui tam benignae piorum invitationi gratiam aliquam rependeret.* Reliqua iam olim in publicum professus erat. Conferri huc possunt quae habet Beza in vita Calvini Cap. 20. Subscriptionem nunc fecit Genevae Calend. Augusti anno M. D. LIX. Quam sequitur praeter augustinianum illud apophthegma quod supra retulimus, hoc distichon:

Quos animus fuerat tenui excusare libello,
Discendi studio magnum fecere volumen.

Atque de illo quem hic commendat novo ordine iam accuratius dicendum. In prioribus editionibus singula argumentorum capita uno tenore aliud post aliud venisse memineris, varie quidem mutata serie, sed minime ad systematis normam, interiorem singulorum dogmatum nexum respicientis, disposita. Sola editio princeps, ut tractatione multo simplicior erat, rerumque copia minus dives, ita quandam logice deliberatae dispositionis speciem prae se ferebat, additis uberioris doctrinae supplementis mox abolendam. Id ipsum autor, quod erat eius acumen et tractandis altioris scientiae materiis aptissimum ingenium, optime sensisse videtur, et nil actum reputasse, dum quid in hac parte superesset agendum. Inde nata est nova et arguta operis dispositio, cuius forma paucis hoc loco adumbrata operae pretium nobis facturi videmur. Dividitur totum opus in quatuor libros, singuli libri in capita numero plura quam antea fuerant, eaque breviora; etiam sectionum perutilis distinctio servata est.

Liber primus duodeviginti capitibus agit *de cognitione Dei creatoris* et iam non solum ea continet quae olim hoc nomine in Capite I. exposita fuerant, sed ex aliis quoque prioris recensionis partibus plura recipit quae huic loco magis convenire videbantur; scilicet ex Cap. III. quod de imaginibus Dei et idolis dictum erat; ex Cap. VI. locos de trinitate, creatione, mundi gubernatione et angelis; ex Cap. II. doctrinam de homine primum creato; denique ex Cap. XIV. quae ad providentiam universe consideratam spectabant.

Liber secundus est *de cognitione Dei redemptoris*, septemdecim capita complexus. Incipit a lapsu et peccato atque capiti II. quod fuerat maxima ex parte respondet; tum suam facit totam fere disputationem de lege et decalogo (olim Cap. III.). Pergit ad rationem quae inter vetus et novum foedus intercedit definiendam (Cap. XI.); denique de Christi agit persona munere et merito quae antea cum aliis Capite VII. comprehensa erant.

Liber tertius, quinque et viginti capitum ambitu inter caeteros eminens, inscribitur *de modo percipiendae Christi gratiae* et ex diversissimis antiquioris editionis partibus compositus et quasi conflatus est. Auspicatur suam provinciam a Spiritu sancto, qui fuerat finis Capitis VII.; porro fidei naturam describit inserto toto Capite V. Tum transit ad poenitentiam veram et falsam depingendam, simul explosis romanensium de indulgentiis satisfactionibus et purgatorio commentis, quae omnia olim capite IX. tractaverat, additis nonnullis ex Cap. II. et VIII. Subiungit hypotyposin vitae hominis christiani quae antea in fine totius operis venerat (Cap. XXI.). Post haec paulo minus concinno ordine iustificationis doctrinam vindicat (ex Cap. X.), libertatem christianam asserit (ex Cap. XII.), orationis indolem et officium commendat (ex Cap. XV.), et praedestinationem sive electionem (ex Cap. XIV.) sistit. Finem libri facit locus de resurrectione qui olim, utpote symboli apostolici articulus, capiti VIII. insertus fuerat.

Liber quartus idemque ultimus *de externis mediis ad salutem* facientibus disserit capitibus viginti. Qui primo loco copiose dicit de ecclesia eiusque ministris, corruptione, constitutione et disciplina, quibus olim tractandis dicata erant, praeter maximam partem capitis VIII., totum Cap. IV. et XIII. Sequuntur illa capita quae de sacramentis tam recte quam falso nominatis olim eodem ordine et tenore venerant (XVI—XIX). Appendicis loco haberi potest illud quod de politica administratione antea penultimum fuerat (Cap. XX.).

Vides, benevole lector, in nova hac recensione omnia susque deque versa et conturbata videri; adeo nihil fere suo loco stare passus est Noster. Verum si rem attentiore animo perpenderis, nunc demum saniorem ordinem stabiliisse rectioremque rationem sequutum dixeris, et omnino lucidius et commodius totam fidei christianae summam exposuisse, quam antea id perfecisse videatur, quamvis assidue tentata re ac varie immutata methodo. Atque in tanta argumentorum transpositione, traiectione capitum, adeoque vel singularum sectionum, imo centonum minuta dissectione, qua plurimis velut sorte coniecta

aliae stationes assignantur, hoc maxime miraberis, nihil omnino neglectum, nihil omissum, nihil confusum esse, sed aptiori iam cuncta inseri contextui et magis idoneis castris reponi. Nobis quidem saepius inter studia nostra critica haec stupendi occasio oblata est, qui in tanta textuum varietate, ubi fere quotidie in statuenda editionum necessitudine sive locorum *παραλλήλων* ratione Ariadnes filum amisisse querebamur, per multos labores sudoresque eo pervenimus, ut pro certo haberemus, Calvinum, inter emendandum, locupletandum, transponendum, omni denique modo mutandum suum textum, nunquam fere aliquid penitus delevisse, sed quod semel scripserat, si vel nativa sede detruderet, ei novam aliquam destinasse, longinquam forte et vix reperiendam, qua vero reperta ingenium viri, ex ipsa rerum apparente confusione spectabilem ordinem elicientis, non mirari nequeas. Quae omnia suis locis in nostra hac editione diligenter notata leges. Vix est quod moneamus nova additamenta, modo longiora modo breviora, per omnes partes passim plurima etiam hic occurrere autorisque diligentiam et eruditionem testificari.

Iam de studiis et laboribus quibus haec nova parata fuit editio, accuratius quam ab ipso autore, edocemur per Nicolaum Colladonem, professorem sacrarum literarum in schola lausannensi, quo olim Calvinus amico et laborum socio usus fuerat Genevae. Hic anno 1576 et ipse novam Institutionis editionem excudendam curavit Lausannae, annotationibus suis auctam, cui praemisit epistolam ad Blasium Marcuardum theologum bernensem lectu dignissimam et historiam operis calviniani non una ex parte illustrantem. Quare non pigeat te hoc loco nonnulla inde desumpta de nostri exemplaris origine legere. *Praecipue*, inquit ille fol. ij med., *quum librum hunc postremo recognovisset Calvinus, et paene novum methodo quadam accuratiori ac multa accessione fecisset, crevit etiam haec industria nostra* (scilicet in collatione operum magistri posita et conficiendis indicibus). *Nam quum ille, ad novae tum futurae editionis instar, gallicam Institutionis versionem compararet, et excipiente partim fratre Antonio, partim amanuensi famulo dictasset multa, paginas etiam ex priori gallico exemplari impresso inseruisset non paucis in locis, glutinatoribus sane ei saepe utendum fuit, inspectore etiam tandem totius operis omnino res egebat. Immutatio enim quam plurimis in locis magna facta erat, ut lituris et additamentis pleraque essent implicita valde, et lectu obscura, atque etiam mendosa, quemadmodum ab excipientibus non semper intelliguntur verba dictantis. Ego rogatus ab Antonio fratre, cuius sumptibus Ioannes Crispinus, hospes quondam noster, versionem illam gallicam paulo post erat excusurus (ut Henrico Stephano latinum exemplar mandabatur), chartas illas omnes, et latinas et gallicas, ut erant in autoris adversariis, relegendas, emendandas, et inter se conferendas suscepi, ut operis typographicis omnia essent securiora explicatiora et faciliora, minus saltem intricata. Et haec quidem utriusque exemplaris veluti praelectio quaedam et collatio non indiligens, in gratiam impressoriae officinae (neque enim levi tantum percurrendi labore defungi volui) eiusmodi fuit, ut non modo magnam inde voluptatem caperem sed et utilitatem maximam postea etiam me reportasse senserim. Quo factum est ut, quum aliquot post mensibus de indice conficiendo ageretur (nam advertebatur id plerosque desiderare emptores, quum primis francfordiensibus nundinis recens impressi libri promercales habebantur) mihi etiam hoc detulerit ipsius autoris voluntate Antonius frater. Et hic quidem sic laborasse me confido ut non multis nostra displicuerint, aliquibus saltem valde sint probata, quod et tu de te confirmasti mihi, doctissime Marcuarde, cum ignorares tamen me esse autorem.*

Ab his postremis Colladonis verbis convenienter transibimus ad novum indicem locorum theologicorum qui in calce voluminis exstat. Quem sic introducit typographus: *Quum librum hunc, praesertim in hac postrema editione, tam accurate distinctum tamque apto ordine compositum videremus, ut attento lectori singula doctrinae capita suis reperire locis difficile futurum non esset, indicem ei addere minime necessarium esse putabamus; quia tamen a plerisque requiri eum intelleximus, aliquid etiam receptae consuetudini dandum existimavimus.* Haec Stephanus. Vides quam bene hic omnia quadrent. Finem excudendae Institutioni fecerat

mense Augusto; exemplaria nundinis autumnalibus Francoforti venalia prostabant; emtores desiderant indicem, quem etiam Collado post paucos menses se confecisse asserit. Imò in editione lausannensi supra laudata legitur: *Typographus lectori initio anni 1560, cum ederetur hic index aliquot mensibus post librum vendi coeptum contextus a N. Colladone.* Sed unum est quod nobis rem adhuc dubiam facit. Si haec ita se habuisse dixeris, exstare debebant exemplaria indice destituta, vel plura vel pauciora, primis statim mensibus divendita. Verum de talibus exemplaribus nihil ad nos hucusque pervenit. Caeterum ratio illius indicis haec est ut totius Institutionis materia ad certas quasdam rubricas, non ita multas, ac secundum literarum ordinem disposita, per theses exacta proponatur.

Index locorum scripturae sacrae nullus adest. Singulis Institutionis capitibus argumenta praemittuntur plana et succincta, quorum summa ad calcem libri lectori per tabulam exposita denuo offertur. Haec argumenta quin ipsius Calvini calamo exarata sint, non est quod dubitemus; ideoque in omnibus recentioribus exemplaribus servata sunt, quamquam eorum brevitate minus contenti editores alia copiosiora subinde vel in fronte vel in margine addiderunt. Eadem de causa illa antiquiora nostra quoque editio sola referet.

EDITIO IX.

SINE LOCO. 1561. Fol.

(Argentoratensis Rihelii IV.)

INSTITVTIO CHRI-|stianae religionis, in libros qua-|*tuor nunc primum digesta, certisque distincta capitibus, ad aptissimam|methodum: aucta etiam tam magna accessione ut propemodum opus| nouum haberi possit.* | IOHANNE CALVINO AVTHORE. | Cum Indice luculentissimo. | M.D.LXI.

Nomen urbis et typographi et hic et in fine tacetur, sed in ipso titulo exprimitur emblema officinae rihelianae supra indicatum, cui proinde nostram tribuere nulli dubitamus. Hoc tantummodo observandum est, in illo emblemate Wendelini monogrammati, quod distincte literas W R exhibebat simplici nexu inter se iunctas, iam aliud substitutum hic apparere in quo artificiosius nexatas alias T R nobis legisse videmus adeoque Theodosium Wendelini filium editorem agnoscendum arbitramur, qui tamen, quum in fraudem vel Stephanorum vel ipsius Calvini faceret, nomen suum profiteri non ausus fuerit.

Praemittendorum decem folia in quinternione. Textus ambitus idem atque in praecedenti libro, paginae scilicet 564, indicis folia septemdecim (A—Z; Aa—Oo) versuum cuiusque paginae numerus ut supra. Itaque fere pagina paginae respondet utriusque voluminis; argentoratense tamen genevensi pluribus numeris cedit, typorum magnitudine chartaeque forma et severiore textus castigatione praecellenti. Index argumentorum hic non folio tituli verso sed post praefationem ad Regem demum venit.

EDITIO X.

GENEVENSIS V. REBULII 1561. 8. mai.

Institutio Christianae reli-|GIONIS, IN LIBROS QVATVOR| nunc primum digesta, certisque di-|stincta capitibus, ad aptissimam me-|thodum: aucta etiam tam magna ac-|cessione vt propemodum opus no-|uum haberi possit. | *Iohanne Caluino authore.* | *Excudebat Antonius Rebulius.* | 1561.

Adest emblema huius Antonii Reboul typographi, duae portae, altera angusta spinis consita, altera lata floribus, quibus superne incidit illic corona, hic ignis, addito circumcirca adagio ex Matthaei capite VII. deprompto. Praemittendorum duo quaterniones sive sedecim folia, quorum ultimum vacuum; textus paginae 980, quadragenorum et senorum versuum, indicis folia 34 (a—z. A—Z. aa—vv).

Haec quoque, ut iam diximus, fida stephanianae pedissequa est. Non tamen omnino absunt emendatoris vestigia qui vel post tot curas operi suo deesse noluit. Exemplo sit quae statim in limine occurrit varietas satis notabilis. Quae in nostra editione et in omnibus sequentibus legitur sectio ultima (§. 3.) capitis tertii, incipiens a verbis: *Hoc quidem recte iudicantibus semper constabit* caett., haec in editione anni 1559 eiusque apographo argentoratensi post caput secundum veniebat, loco pro argumenti ratione minime congruo. Scilicet schedis turbatis in aliena castra migrare coacta fuerat. Quod non saepius accidisse mireris, illos inter famulorum, glutinatorum et amanuensium labores, chartas discissas, lituris obscuratas, additamentis implicitas, consuentium, disponentium, numerantium, quos nobis candida Colladonis narratio tam lepide depingit.

Satis superque iam in singularum editionum recensione dictum est, omnem earum varietatem, praeter addita supplementa et sermonis latini initio minus tersi mox cultioris eloquentiam, maxime in eo consistere, quod Calvinus in disponendis ad systematis rationem materiis sibi nunquam satisfecisse videatur, totamque copiam ac seriem locorum theologicorum plus semel eversam novo ordine tractaverit. Quod cave tanto nomini vitio verti patiaris. Reiectis enim et explosis scholasticorum summis et sententiis, iam qui fidem evangelicam quasi e sepulcro progressam et tristi adhuc squalore obsitam puritati suae restituere studebant, hi initio de reperienda vindicandaque veritate unice solliciti, tardius, et ex parte iam fessis viribus, ad eiusdem formam dialecticae artis ope excolendam, atque saniori quae nunc vigebat notioni accommodandam pervenerunt. Et in hoc tramite Calvinum caeterorum antesignanum haud immerito dixeris. Qui ultra viginti annos vitae suae tot tantisque curis exagitatae huic operi impendit ad illud fastigium evehendo, quod mentis oculis prospexerat, quod vero pro imbecillo humanae debilitatis gradu nunquam sibi attigisse videbatur. Quae quum ita sint et ab omnibus dudum aequa lance expendantur, pudet etiam referre quam falsum imo ridiculum de editionum diversitate iudicium tulerit caeca adversariorum vecordia. Cuius exemplum unum ex pluribus habeas quod in Schultingio notavit Baylius; quem traducit uno ore Calvino mentem versatilem et theologicae disciplinae inconstantiam exprobrantem, simul editionum varietatem non autoris sed typographorum fuisse audacter affirmantem, qui pro suo privato iudicio quidquid lubuerit adiecerint, abstulerint, mutarint! Verum talibus sordibus, quibus nonnullos nostro etiam aevo chartas suas conspurcare non pudet, procul a nostra relegatis, de ipsa illa doctrinae perseverantia, quam alii Nostro abiudicarunt, alii contra collaudarunt, quorum iudicia ex parte collecta excutit Henry l. l. I. 134 seqq., pauca hic addere liceat. Etenim facile fieri posset ut, si quis ex supra dictis Calvini in retractando subinde suo opere diligentiam cognoverit, sibi protinus persuadeat, non solam formam libri externam mutatam esse, sed ipsa etiam autoris placita simile aliquid experiri potuisse. Verum qui sic sentiret egregie se falli pateretur. Re enim penitus examinata, quae etiam plurimorum summorumque virorum sententia est, vix in quibusdam locis minoris adeoque minimi momenti vestigium aliquod, vel quasi umbram mutatae mentis deprehendisse tibi videberis; in omnibus quae ipsam doctrinae evangelicae summam tangunt, qualem ab initio animo informaverat antequam primum scribendo manum admoveret, firmum tenacemque propositi invenies, ab haesitatione alienum, dubii expertem, erroris securum, viae suae ad veritatem capessendam certissimum. Sane sua quoque ipsius experientia edoctum multa sensim clarius perspexisse dixeris, plurima lucidius exposuisse, solidius indies controversa stabiliisse, felicius sua defendisse, ingeniosius alia aliis nexasse; nunquam vero nova et in-

audita proferre, prioribus contraria docere, vel etiam tacite semel declarata oblivioni tradere. Quodcunque demum iudicium posteri de hac christianae religionis institutione ferent, iam trium saeculorum laudibus celebrata, illud haudquaquam negligent, vel solum immortali memoria dignum, iuvenem vix vigesimum sextum aetatis annum ingressum tale doctrinae systema animo concepisse, in quo, inter acerrimas cum omnis generis adversariis luctas, et post iteratas corrigendi expoliendique curas, usque confidentissime subsistere potuerit.

CAPUT IV.

EDITIONES DUBIAE VEL SPURIAE.

Praeter decem illas editiones quas modo recensuimus, plures aliae latinae a viris doctis laudantur, quasi superstite Calvino impressae, de quibus omnino certa tibi tradere non possumus, vel potius quas unquam re vera exstitisse nobis illi non persuaserunt. Iam de his quoque, ne quid ignorasse aut neglexisse videamur, nonnulla hic subiicere liceat. Sex nobis tituli innotuerunt quorum authentiam in dubium vocare, satis validis argumentis permoti, audebimus.

I. Doctissimus Gerdesius, in suis miscellaneis groninganis II. 1. p. 454. autor est Institutionem sine nomine autoris et sine dedicatione ad Regem editam fuisse antequam Basileae per Platterum 1536 excuderetur. Atque hic latinum librum innui ex eo quoque patet quod p. 462. idem de prima editione gallica ad annum quadragesimo quinto propiorem referenda dicit. Quam parum accurate haec omnia dicta sint, quantaque ex rerum confusione nata, hoc loco demonstrare supervacaneum ducimus, quum quae supra Capite nostro secundo de editione principe disputavimus sapienti sat esse possint.

II. Idem eodem loco p. 460. ex Gesneri Bibliotheca editionem argentoratensem anni 1544 recenset; cuius nusquam terrarum neque apud scriptores rei literariae neque in scriniis librorum vestigium deprehendimus. Verum quum ipse ex suo teste addat, opus ibi in quatuor libros distributum quorum capita ad numerum octogenarium assurgant, errorem hic subesse non est quod pluribus ostendamus. Talis enim operis divisio ante annum 1559 nulla fuit.

III. Editionem genevensem anno 1545 forma maxima excusam laudant plures, iique alioquin minime spernendi scriptores. Videsis praeter Gerdesium l. l. Vogtii Catalogum librorum rariorum p. 164. Dav. Clement, Bibl. cur. VI. 79. P. Henry, in vita Calvini Append. T. III. p. 179. Verum ex his omnibus nemo talem librum se unquam vidisse affirmat, sed candide omnes fontem vademque tibi sistunt Cornelium Schultingium Belgam qui in sua bibliotheca catholica et orthodoxa a. 1602 Coloniae Agrippinae edita T. I. p. 19. sic loquitur: *Prima editio anno 1536 Basileae in 8⁰.; secunda anno 1539 Argentorati in folio; tertia anno 1545 Genevae in folio et 8⁰.; quarta anno 1559 Genevae in folio et 8⁰.* Quis quaeso librum a nemine in medium prolatum, in nulla bibliotheca obvium, tali vindice genuinis accensebit? Qui plurimas veras et authenticas editiones, argentoratenses annorum 1543 et 1545, genevenses 1550. 1553. 1554 quum ignoret, merito dubiae fidei scriptor nobis videtur. Minime igitur assentiri possumus iis quae recentiores ex Schultingii catalogo efficere volunt: inscio scilicet et invito Calvino Rihelium eo ipso anno tertiam suam editionem evulgasse quo autor Genevae novam curaverit. Addit ille suam istam editionem annexum habere catechismum genevensem qui in aliis desideretur. Iam hic erroris fontem latere arbitramur. Catechismus enim revera anno 1545 Genevae latine prodiit sed separatim et forma minori, Institutio maiori sed Argentorati, ita ut confusio aliqua facile oriri potuerit et fraudi

esse Schultingio, qui minus bibliographicae ἀκριβείᾳ studebat quam polemico ardore motus librum suum edidit. Quid quod ipse Davides Clement, vir alioquin sagacissimus, quum in editione Institutionis anni 1550 additum videret Catechismum cum subscriptione a. d. IV. Cal. Dec. 1545 data, hac Schultingii sententiam confirmari sibi persuadet, quasi libellus iste separatim evulgari non potuisset.

IV. Editionem genevensem alteram eiusdem anni sed minoris formae ab eodem Schultingio introduci iam diximus. De qua te etiam minus morabimur, quum de Catechismo agi citra dubium sit. Nobis quoque nuper quum nuncius allatus fuerit, in bibliotheca regia dresdensi, teste eiusdem catalogo, exstare exemplar Institutionis genevense anno 1545 in octonis excusum, examine facto per doctissimum amicum Henricum Grafium, ipsum esse merumque Catechismum rescivimus. Ergo hactenus et Clement et Henry corrigendi.

Quod autem prae caeteris nos movet ut utramque hanc genevensem editionem spuriam habeamus, imo quod rem omnino conficere videtur, hoc est. Editio genevensis proxima, nobis prima, nempe Gerardina anni 1550, plurimas refert lectiones ex Argentoratensi tertia repetitas, quam Calvinus retractasse putandus est quum novam illam pararet. Quod profecto non fecisset si genevensem aliquam propiorem, magisque vel unice genuinam habuisset, in cuius textu, posthabito illo extraneo et suspecto, subsistere debebat. Idem clare suadet anonymi praefatio indicibus editionis anni 1550 praemissa, quam supra integram transscripsimus.

V. Denique eundem Schultingium eumque solum, nemine adstipulante, tertiam editionem genevensem finxisse, anno 1559 tribuendam forma octonariam, hoc quoque supra obiter dictum est. Cuius anni nemo unquam aliam vidit praeter illam magnam et praeclaram stephanianam fusius a nobis suo loco illustratam; igitur minorem hanc nescio cui hallucinationi suum nomen et honorem debere pro certo habemus.

VI. Superest una atque in hac serie recentissima, de qua nos aliquamdiu dubios haesisse, annon genuinis et adhuc desideratis accenseamus, candide fatebimur. Quae adscribitur anno 1562. Primus qui eius mentionem fecit est Clar. Gerdesius qui in sua dissertatione saepius laudata haec habet p. 461.: *Primus qui ex Calvini asseclis hunc librum edidit est Augustinus Marloratus, celebris ille ex Lotharingis ecclesiae reformatae doctor atque apud Rotomagenses pastor, qui post absolutum cui interfuerat colloquium possiacenum ipso anno emortuali 1562 eundem una cum indice librorum* [sic] *biblicorum prodire iussit, addita quoque praefatione quae deinde anno 1568 repetita est.* Quam Gerdesii notitiam postea confidenter descripserunt caeteri, atque adeo ipse Clement l. l. p. 82. et Henry p. 180.; qui tamen librum istum non nisi ex Gerdesio se nosse minime tacent. Et nos quoque primum eorum sententiam amplexi sumus, non quidem virorum doctorum argumentis moti, quae omnino nulla sunt, sed aliqua veritatis specie decepti quae fortasse vel cautiores fallere posset. Hodie tamen istam editionem nullam fuisse minime dubitamus, sed soli belgici scriptoris oscitantiae, vel, ne quid durius dicere videamur, nimiae festinationi deberi; et tu, benevole lector, nisi quid rectius noris nobis candide impertiendum, his nobiscum utaris.

Fuit Augustinus Marloratus Gallus vir inter suos non mediocris famae, et tristi fato inter civiles tumultus religionis causa exortos vergente anno 1562 Rotomagi absumptus. Is paucis ante mortem mensibus duos novos indices in commodum lectorum Institutionis calvinianae confecit, alterum locorum scripturae sacrae, alterum rerum et materiarum. Quos, nisi omnia nos fallunt, gallice conscripsit, vel separatim edendos, vel editioni gallicae Institutionis eo ipso anno in officina Iacobi Bourgeois Genevensis praeparatae iungendos, in qua quidem primum apparent. Habent illi indices peculiarem Marlorati praefationem, absque loci nota Calendis Maiis a. 1562 datam quae postea cum ipsis indicibus pluribus recentioribus exemplaribus comes addita est. Ubi inter alia haec legimus: *De utilitate quam ex hoc meo labore*

percipere poterunt lectores, praeter id quod me usus et experientia docuit in huiusmodi indicibus, quos ad privata studia et exercitationem in Institutiones antea editas scripsi, eis asserere possum fore ut latissimum aditum inveniant prophetarum et apostolorum scripta explicandi caett. Ac ne in verborum sensu haereas gallica quoque adponemus: *Quant à l'utilité que les lecteurs pourront rapporter de ce mien labeur, outre ce que l'expérience m'a enseigné par semblables indices que i'ay faictes pour mon estude et exercice sur les dites Institutions par ci deuant imprimées* etc. Ex quibus patet Marlorati indices opus novum et peculiare fuisse in usum theologiae studiosorum et sui ipsius destinatum, tale fere quod manuale biblico-dogmaticum dixeris ad Calvini librum accommodatum quidem, sed non necessario eidem semper adhaesurum. Subscriptio ergo illa quam notavimus, minime docet editionem latinam exstitisse eius anni quo Marloratus suam praefationem scripsit. Cuius vel textum latinum omnino posthumum crediderimus et ex gallico autoris versum; hunc scilicet, ut diximus, iam habes in editione Institutionis genevensi a. 1562, illum latinum primus, quantum quidem pro tempore scimus, Franciscus Perrin Genevensis a. 1568 calviniano operi subiunxit. Ita et Haagius in Lexico suo biographico *France protestante* III. 143. VII. 259. Quidquid sit, neminem habemus qui editionem latinam Institutionis anni 1562 a se visam affirmet nosque ipsi adhuc nusquam in talem incidimus. Adde quod ipse Clar. Clement possidebat exemplar editionis rebulianae (1561. 8.) cuius calci adhaerebant indices Marlorati cum praefatione anno demum insequenti scripta. Ex quibus facile collegeris hunc appendicem separatim et probabiliter saepius impressum fuisse, ut cuiusvis formae editionibus iungi posset, anni nota non mutata. Vidimus talc exemplar Aureliae (*Orléans*) a. 1565 impressum.

CAPUT V.

NOSTRAE EDITIONIS CONSILIUM.

Patet ex supra dictis Institutionem religionis christianae calvinianam sua fata habuisse, quae virorum doctorum examini subiiciantur minime indigna, eaque ad ipsius autoris historiam penitus pernoscendam magni esse momenti. Igitur profecto non est quod vereamur ne quis nobis crimini vertat quae in hac nova editione praestanda nobis sumpsimus nunquam antehac tentata, quasi nimis curiosa essent atque inutilia. Scias id nobis in animo esse ut omnes operis formas, quotquot exstiterunt, harum rerum studiosis proponamus tali modo expressas ut, quantum fieri potuerit, singularum ad caeteras rationem facile perspicere queant. Quo pacto id citra lectoris fastidium nimiamque operarum molem assequuturos nos speremus paucis iam declarabimus.

Sunt, ut diximus, tres operis diversissimae recensiones quarum secunda trifariam mutata exstat, ita ut computo facto decem illas quas enumeravimus authenticas editiones ad quinque, et necessario et facile distinguendas, reducere possis. In quibus repraesentandis hanc viam ingressi sumus.

Editionem principem simpliciter et accuratissime describendam esse, et nos ab initio laboris nostri ratum certumque habuimus, neque quemquam contra sensurum arbitramur. Caeteris causis, quibus permoti eius rei consilium cepimus, et haec accessit haud infimo loco ponenda: summam dicimus libelli raritatem qui hodie non nisi in paucioribus bibliothecis publicis reperitur, a scriniis privatis autem omnino abesse videtur, quum rarissime venale prostet. Quem nuper satis modico pretio soluto nostrum fecisse magnopere nobis gratulamur. Iam opusculo iterum edito speramus fore ut plurimis in locis eius copia

fiat cupientibus. Caeterum ne κειμήλιον istud nostrum in officina periret calamo descriptum typographo tradidimus.

Multo graviores nobis difficultates obstiterunt in proponenda secunda operis calviniani recensione. Quam tribus subinde variatis formis in publicum emissam fuisse memineris, annis scilicet 1539, 1543 et 1550. Ipsa autem editionum hic in censum venientium varietas erat vel lectionis, vel additionis, vel denique ordinis. Accipe iam, benevole lector, quas leges in hac provincia nobis observandas scripserimus.

Primum, quod variantes proprie sic dicendas attinet, singularum nempe vocum aut phrasium vel fortuitam vel de industria factam diversitatem, quoties duae lectiones aequiparandae videbantur, vel saltem neutra falsa et erronea, atque adeo recentior antiquioris minus necessaria sed deliberata emendatio, hanc antiquiorem ubique in textum recepimus, illa recentiore in margine posita, quippe qui, quantumcunque fieri posset, operis formas ad temporum rationes exprimere cuperemus. Sin vero antiquior aperte mendosa fuerit et omnino non toleranda, recentiori suum debitum locum et honorem vindicavimus, altera in marginem relegata vel etiam tacite suppressa. Atque hic in universum nonnulla de mendis operarum dicenda essent, nisi mallemus haec infra aptiore loco attingere.

Alterum varietatis genus additamentis constat quibus autor semel atque iterum opus suum ditavit. Quae in editione anni 1543 plura et longiora sunt, rariora et minus extensa in prima genevensi. In hac sectiones aliquas numero pauciores hinc inde antiquiori textui insertas invenies, in illa saepius integra operosaque capita, vel saltem ampliores excursus, qui dici possunt, ac digressiones. Sunt tamen etiam in utraque breviora multa supplementa, de quibus iam supra verba fecimus, paucorum versuum vel adeo singularum vocum, quibus additis sententiam magis perspicuam reddere, aut allato veteris scriptoris testimonio argumentum firmare ille studebat. Haec omnia duobus modis lecturis proponere poteramus, scilicet vel recentioribus margini reservatis, vel omnibus in unum textus corpus, ut iam anno 1550 fuerunt, coniunctis et conscriptis, ita tamen ut cuiusque editionis propria elementa singulari typorum charactere exprimerentur. Atque hic posterior modus variis de causis nobis prae altero placuit, neque erit opus ut eum pluribus commendemus. Sufficiat tibi hoc unum: quum aliquando decem aut viginti, imo centum paginarum additamentum notari debuerit, quo pacto hoc citra lectoris summum incommodum fieri potuisset, tota illa mole in marginem reiecta qui iam margo non amplius dici poterat, nos quidem non assequimur. Caeterum et hanc viam ingressos typis inter se diversis uti oportuisset. Itaque quaecunque pertinent ad codicem primarium huius recensionis (editionem anni 1539 significari memineris), charactere ordinario, quem editor noster huic operi destinavit, scribendum curavimus; qui eius generis typorum est quod romanum vocare consueverunt. Additamenta editionis proxime sequentis, anni scilicet 1543, charactere italico quem nostrates dicunt, vel cursivo, expressa leges. Ea denique quae anno 1550 accesserunt, quaeque ut diximus pauciora sunt, minoribus typis a caeteris distingui iussimus. Unum fortasse aegre feres, nos non ultra progressos esse modumque aliquem excogitasse, quo, quae ratio inter editiones annorum 1536 et 1539 intercedat, ipsa textus forma quasi loquente discere posses. Verum id pluribus in partibus operis fieri neutiquam poterat, quum autor in secunda editione adornanda saepius priore sua tabella neglecta stiloque verso novam plane argumenti sui expositionem elaborarit, dum postea fere simpliciter copias suas supplementis augere satis habuerit. Caeterum et nos aliquid moliti sumus quo illarum editionum collatio adiuvaretur; verum de hoc infra dicemus.

Superest ut de tertio varietatis genere nonnulla proferamus eoque intricatissimo, e cuius ambagibus nobis non ita facile nos expedire contigit. Quae est varietas ordinis quam appellavimus. Scilicet singula argumentorum capita in illis tribus editionibus vel editionum familiis non eadem serie veniunt. Duae posteriores enim inter se non diversae plurifariam a prima discrepant. Praeterea haec capita habet

septemdecim, illud unum supra viginti. Patet numeros quoque sibi non respondere. Non igitur miraberis nos aliquamdiu dubios haesisse de consilio capiendo et adhuc de capto ambigere. Quidquid sit, in peiora incidere poteramus quam quae nobis placuerunt. Penes te iudicium esto. Ordinem capitum servavimus qualis erat in locupletioribus libris, numero, ubi variat, utroque adscripto. Duo tantum capita antiquioris editionis (C. XIII. et XV.) hac lege a suo proprio loco removeri contigit, illo post septimum, hoc post decimum sextum reposito; caetera suam seriem tenent intactam. Unum (C. XIV.) quod in posteriores editiones non transiit, quum autor illud multifariam discerptum aliis variisque locis inseruerit, ad utramque formam utrobique locorum expressimus typorum charactere distinctum. Sectionum denique numeros, quibus paragraphorum nomine uti consuevimus, quamquam recentissimis tantum exemplaribus proprios, ubique adscribere et ad eorum normam textum dividere non dubitavimus. Quantae molis fuerit quantique negotii hoc tale novae editionis synoptice adornandae conamen, nemo mente facile comprehendet nisi qui simili in labore iam desudarit.

In tertia operis recensione edenda, cuius exemplaria inter sese non nisi forma externa differunt, hoc primum egimus ut textum, ad nostram usque aetatem saepissime typis exaratum omniumque manibus tritissimum, iam singulari cura castigatum offerremus et mendis suis purgatum. Deinde vero eiusdem indolem, ex collatione cum antiquiore instituta noscendam, ipsa nostri exemplaris dispositione perspicue exhibere voluimus, ut etiam hic quid autor vel mutaverit vel addiderit primo obtutu discerni possit. Itaque quaecunque ex praecedente editione (annorum 1550 ad 1554) repetita in hac ultima servantur, typis ordinariis sive romanis describi iussimus, additamenta vero nova italicis sive cursivis, quibus iam in recudenda superiore editione in eundem finem usi sumus. Variantes minoris momenti lectiones, si quae fuerint, pro more margini adscripsimus; capitum denique adeoque singularum sectionum parallelismum (quem vocari liceat), inter utramque recensionem intercedentem, perpetua cura notavimus.

Quibus omnibus nondum contenti, quo facilius in posterum theologiae calvinianae studio incumbere possis, tabulam synopticam confecimus textui praefigendam, quae tibi illico ad oculos evidenter demonstraret quod fortasse vel ex pluribus quamvis scite dictis minus clare perspexeris. Exhibet illa quinque columnis inscriptam summam totidem editionum Institutionis praecipuarum, vel potius paginarum et paragraphorum numeros quibus singula libri capita et argumenta in margine notata respondent. In unaquaque columna typis grandioribus eam rerum seriem expressam habebis quae in sua editione recta et legitima est; quae vero extra ordinem inserenda erant, scilicet aliunde repetita, ut materiarum aequalitas et consonantia diversorum exemplarium appareret, ea minutioribus characteribus et parentheseos signo inclusa distinximus. Non parvi sudoris opus, sed quo ipsius doctrinae christianae, a Calvino tanto tamque vario labore elucubratae, intelligentiam optime adiutum iri speramus.

De caeteris quae ad nostra pertinent paucis te volumus. *Indices*, quos passim varios in veteribus libris exstare diximus, utpote Calvino non tribuendos a nostra editione exsulare iussimus, duobus exceptis; illum scilicet antiquissimum servavimus qui exemplari basileensi comes additus est, pro libelli raritate minus negligendum; et Nicolai Colladonis theologicum, quem quasi ipsius Calvini auspiciis operi adiunctum dixeris. Caeteros omnes neglesimus, item summas locorum theologicorum et dubiae originis et nullius momenti. Nos quoque novum indicem lectoribus minime inutilem meditamur, verum illum non singulis tomis et tractatibus, ut pridem moris erat, subiiciendum, sed olim absolutae operum omnium calvinianorum editioni coronidem addendum, si quidem Deo favente anni viresque tanto conamini suffecerint.

Typographorum *errata* innumera tacite correximus ne lectoribus talia notantium sedulitas, scilicet inutilis et ambitiosa, taedium gigneret. Ubicunque tamen speciem aliquam veri vel manifestis, quae nobis

videbantur, mendis inesse dixeris, ibi veterem lectionem servatam invenies et annotatione critica illustratam, aut certe in marginem relatam, ne arbitrarie textum mutasse videremur. Atque in locis operarum negligentia corruptis magno nobis auxilio fuit diversarum editionum accurata collatio, cuius ope quid in singulis rectum esset facilius sistebatur. Saepius tamen ambigui haerebamus utrum lectionis discrepantiam aliquam mero vitio deberi diceremus an correctoris industriae, vel etiam utri scripturae calculum adiiciendum. De talibus dubiis ubique in notis marginalibus excussis iudicium lectoris sagacitati permisimus. Reperta sunt quoque hinc inde menda typographica evidentia plane et ridicula, quae tamen silentio praeterire noluimus, quippe quae ad textus historiam diligentius investigandam pertinerent. Sic, ut hoc exemplo utamur, Cap. XXI. §. 21. in editione anni 1539 recte legebatur: *si vexamur et concutimur;* in editionibus Rihelii sequentibus casu effectum est ut pro *concutimur* absurde poneretur *continemur.* Iam genevenses editores, huius postremi generis exemplar describendum nacti, manifesto illo errato ex coniectura deleto scripserunt *contemnimur*, quod multo frigidius et antiquiori lectioni minime aequiparandum nunc in omnibus libris habetur. Paucis paginis interiectis (§. 24) autor teste eadem editione argentoratensi prima scripserat: *ingemiscemus et quiritabimur*, vocabulo paulo insolentiori sed genuinae latinitatis. Quod tamen quum correctoris alicuius oscitantia corrupisset in *quietabimur* (ed. 1543) a contextu omnino alienum, mox alius (ed. 1545) de proprio penu novam lectionem *inquietabimur* deinceps ab omnibus servatam depromsit, scilicet textui claudicanti medela ex coniectura potius quam ex authentici archetypi collatione quaesita. Plura huiuscemodi passim tibi occurrent, benevole lector, si annotationem nostram criticam propius inspicere non dedigneris, eaque praesertim hoc nomine haud spernenda quod ex iis non immerito aliquis collegerit, recentiorum editionum lectiones minime omnes emendationes ab autore ipso profectas dici posse.

Locis quoque *biblicis* a Calvino nunc expresse laudatis nunc obscurius notatis diligentiorem curam navavimus. In antiquis Institutionis editionibus margini inscripta inveniuntur, sed pro more illius saeculi solis capitum numeris indicatis, quum versiculorum divisio nondum obtinuerit. His riverianum exemplar addidit literarum notas (a—d vel a—g) quibus passim in bibliis latinis unumquodque caput in quatuor aut septem pro sua longitudine sectiones aequales distingui solebat; stephanianum vero praeter has etiam versiculorum numeros quos postea recentiores servarunt. Nunc autem in his typothetarum errores, quod nemo mirabitur, frequentiores occurrunt; imo qui primus indicem eorum locorum confecit, iam in editione anni 1550 diserte de hac re queritur. Nos igitur singulis sedulo cum textu sacro collatis menda omnia expunximus et lectorum commodis melius prospecturi citandi modum hodie usitatum unice sequuti sumus. In sola editione principe describenda versiculorum nullam rationem habuimus; in caeteris eorum numeros non ad vulgatum latinum textum, quo Calvinus initio usus fuerat, sed ad hebraicum graecumque archetypum conformavimus. Eodem consilio distinximus librorum Samuelis et Regum nomina. Praeterea hoc genus notarum a margine in ipsum contextum parentheseos signo usi retulimus, minime dubitantes quin ipse autor, si non omnes, certe plurimas suis schedis commiserit, et ita simul nostri editoris commodo, chartae nimis prodigam impensam timentis, salva libri integritate prospecturi.

Praeter scripturae λόγια etiam *Patrum* placita saepius laudat Noster et in suam rem confert. Atque in his maxime apparent studiorum eius progressus. Nam quae initio rarius in margine legebantur veterum scriptorum nomina, et fere ex memoria obiter adscripta, sensim frequentius occurrunt et cum accuratiore librorum suorum mentione. Mox etiam graviores eorumdem loci ipsi textui inseruntur et commentario illustrantur. Inter caeteros eminet Augustinus, cuius opera eum quotidiano usu tractasse credideris; adeo largam ex iis messem sententiarum decerpit. Iam et in notis marginalibus ad hanc

classem referendis multi numerorum errores occurrunt, quos quantum fieri poterat inspectis patrum libris correximus; hinc inde, ubi editiones eorum recentiores capitum numeros mutarunt, et veterem et novum apposuimus. Nonnunquam vero frustra quaesitum aliquem locum intactum reliquimus, ubi fortasse autor non verbo tenus, sed fere ad sensum, minus accurate memoria defixum, testis sui sententiam referebat. Caeterum talia omnia a margine exteriori ad inferiorem pro nostri temporis more translata habebis.

Iam quod ad res minoris momenti attinet, vocabulorum scilicet formas sive *ὀρθογραφίαν* et *interpungendi* rationem, in editione principe describenda veterem morem, quantum fieri potuit, servavimus, paucissimis mutatis quae pro nostrae aetatis usu vix ac ne vix quidem toleranda erant. Qualia erant *aeditio*, *Arrius*, *author*, *azimus*, *desyderium*, *foelix*, *incoepi*, *lachryma*, *laenitas*, *sathan*, alia, non obsoleta modo sed omnino falsa. Huc etiam pertinet literarum *u* et *v* dudum ab omnibus reiecta promiscuitas, et *e* in locum *ae* diphthongi substitutum. Fortasse etiam haec sollicitare ausi non essemus, si vetus scriptio ubique eadem fuisset sibique constans. Verum ex ipsa eius varietate subinde conspicua collegimus, multa quae nos offendebant non ubivis ex autoris usu venisse, quem sane pro nostro lubitu deserere religioni duxissemus, sed ex mero correctorum arbitrio pependisse vel etiam eorumdem negligentiae deberi, ita ut ex parte mendis typographicis adnumerari possint quae alioqui sunt innumera. Exemplo sint *caecus* et *coecus*, *caelum* et *coelum*, *caracter* et *character*, *pernicies* et *pernitiosus*, *spacium* et *spatium*, *sincerus* et *syncerus*, *prophanare* et *fanaticus*, *arra* et *arrha*, *Iosiah* et *Iosias*, *Moschae*, *Mose* et *Mosis* in genitivo casu, *se ipsum* et *seipsum*, ex pluribus similibus hic notanda. Commatum et punctorum signa multis in locis adeo incuriose et inepte apposita erant, ut, nisi manum admovissemus emendatricem saepissime de sensu ambigere potuisses. Verum etiam in his certos nobis fines constituimus, ut rarissimo carissimoque libello propria sua facies quam minime variata maneret.

In posterioribus editionibus recensendis tam severae legi neutiquam adstricti eramus, quum singulae diversas sibi scribendi regulas posuerint, citra omne dubium non ad Calvinum autorem referendas, sed ad Rihelii, Gerardi, Stephani, Riveriorum operarum praefectos. Quod tum alias saepissime, tum potissimum ex usu modo frequentiori modo rariori literarum uncialium apparet quibus termini theologici passim insigniebantur. Etiam interpungendi ratio non omnibus eadem. Itaque hic liberius procedere, et tam rem orthographicam quam logicae syntaxeos notas ad unam aliquam eamque certam et rationalem normam exigere non dubitavimus. Imo talem unice sequendam nobis praescribere debuimus, quum non singuli alicuius libri textum, sed plurimum et diversorum exhibere novae nostrae editionis ratio et consilium suasisset.

Haec sunt, benevole lector, quae praemonenda duximus, ut scias nos minime levi animo hunc longum gravemque laborem aggressos esse, non tamen iniucundum neque ingloriosum, sed et bene fuisse gnaros earum quibus in exsequendo proposito circumveniremur difficultatum, neque immemores observantiae quae tam magno nomini debeatur.

SYNOPSIS

EDITIONUM INSTITUTIONIS CALVINIANAE.

Scias, benevole lector, in hac tabula seriem materiarum unicuique editioni propriam typis maioribus repraesentatam esse, loca vero singularum extra ordinem caeteris παράλληλα minoribus expressa esse characteribus.

1536	1539	1543—45	1550—54	1559 ss. LIBER I. DE COGNITIONE DEI CREATORIS.	
	CAP. I. De cognitione Dei.	CAP. I. De cognitione Dei quae est religionis fundamentum	CAP. I. De cognitione Dei quae est religionis fundamentum.		
(p. 42)	pag. 1. 2	pag. 1. 2	§. 1—3	Cap. I.	*Dei notitia et nostri res coniunctae.*
	—	—	—	Cap. II.	*Quid sit Deum cognoscere.*
	pag. 2. 3. 5	pag. 2. 3. 5	§. 4—5. 9. 10	Cap. III.	*Dei notitia hominum mentibus naturaliter insita.*
	pag. 4. 5	pag. 3. 4	§. 6—8	Cap. IV.	*Inscitia vel malitia corrumpitur.*
	pag. 6—9	pag. 5—8	§. 11—18	Cap. V.	*Ex mundi fabrica et gubernatione lucet.*
	pag. 9—11	pag. 8—9	§. 19. 20	Cap. VI.	*Scriptura dux ad Deum.*
	pag. 11. 12	pag. 9. 10	§. 21—24	Cap. VII.	*Eius autoritas Spiritus testimonio sancita.*
	pag. 12....13	pag. 10—12	§. 25—33	Cap. VIII.	*Eius fides probationibus stabilitur.*
	pag. 13—15	pag. 12. 13	§. 34—36	Cap. IX.	*Extra eam nulla revelatio.*
	pag. 15. 16	pag. 13. 14	§. 37. 38	Cap. X.	*Deum verum Diis gentium opponit.*
(p. 53—57)	(p. 66 .... 71)	(p. 63—69)	(C. III. §. 24—39)	Cap. XI.	*Deo formam visibilem tribuere nefas.*
(p. 52)	(p. 64 .... 66)	(p. 62 .... 63)	(C. III. §. 20—23)	Cap. XII.	*Deus exclusis idolis solus colendus.*
(p. 110—116)	(p. 113—122)	(p. 121—129)	(C. VI. §. 6—25)	Cap. XIII.	*Dei una essentia in tribus personis.*
(p. 117)	(p. 122 ....)	(p. 129—138)	(C. VI. §. 28—48)	Cap. XIV.	*De creatione Deum revelante et angelis.*
(p. 43)	(p. 18. 19)	(p. 16 17)	(C. II. §. 6. 7)	Cap. XV. 1—5	*De homine ad Dei imaginem creato,*
	(p. 22. 23)	(p. 20. 21)	(C. II. §. 18. 19)	Cap. XV. 6—8	*eiusque facultatibus.*
—	(p. 123. 124)	(p. 139)	(C. VI. §. 49—51)	Cap. XVI. 1—3	*De divina mundi gubernatione*
(p. 118)	(p. 264. 265)	(p. 367—369)	(C. XIV. §. 38—41)	Cap. XVI. 4—9	*et providentia.*
—	(p. 265—271)	(p. 369—374)	(C. XIV. §. 42—54)	Cap. XVII.	*Huius doctrinae utilitas.*
—	—	—	—	Cap. XVIII.	*Deum impiorum quoque opera uti.*

G*

1536	1539	1543—45	1550—54	1559 ss.	
				LIBER II. DE COGNITIONE DEI REDEMPTORIS.	
	CAP. II. De cognitione hominis et libero arbitrio.	CAP. II. De cognitione hominis ubi de peccato originali hominis corruptione liberi arbitrii impotentia gratia regeneratrice etc.	CAP. II. De cognitione hominis ubi de peccato originali hominis corruptione liberi arbitrii impotentia gratia regeneratrice etc.		
—	pag. 17. 18	pag. 15. 16	§. 1—5	Cap. I. 1—3	*Notitia nostri necessaria.*
(p. 43)	pag. 18. 19	pag. 16. 17	§. 6. 7	(Lib. I. Cp. XV. §. 1. 4)	*De homine primum creato.*
(p. 44)	—	—	—	Cap. I. 4	*De lapsu Adae.*
(p. 44. 45)	pag. 19—21	pag. 17—19	§. 7—15	Cap. I. 5—11	*De peccato originali.*
—	pag. 21. 22	pag. 19. 20	§. 16. 17	Cap. II. 1	*Conspectus tractationis sequentis.*
—	pag. 22. 23	pag. 20. 21	§. 18. 19	(Lib. I. Cp. XV. §. 6. 7)	*De facultatibus animae humanae.*
—	pag. 23—36	pag. 21—33	§. 20—46	Cap. II. 2—27	*De humani arbitrii libertate.*
(p. 45)	pag. 36—43	pag. 33—40	§. 47—60	Cap. III.	*Ex hominis corrupta natura nil nisi damnabile.*
—	pag. 43 45	pag. 40—44	§. 61—67	(Lib. III. Cp. III. §. 10—14)	*Carnis et Spiritus lucta continua.*
—	pag. 45—48	pag. 44—46	§. 68—75	Cap. IV.	*Deus in cordibus hominum operatur.*
—	pag. 48—58	pag. 46—55	§. 76—94	Cap. V.	*Contra defensores liberi arbitrii.*
(p. 49. 50)	—	—	—	Cap. VI.	*In Christo quaerenda redemptio.*
CAP. I. DE LEGE quod decalogi explicationem continet.	CAP. III. De Lege.	CAP. III. De Lege ubi de officio et usu legis vero cultu Dei etc.	CAP. III. De Lege ubi de officio et usu legis vero cultu Dei etc.		
pag. 42—45	(p. 1. 18 ss. 36 ss.)	(p. 1. 16 ss. 33 ss.)	(Cp. I. 1. II. 6 ss. 47 s.)	(Lib. I. Cp. I. XV. L. II. Cp. I. III.)	*De homine primum creato eiusque lapsu.*
pag. 46—48	(p. 89—96)	(p. 88—94)	(§. 91—105)	Cap. VII.	*De Legis usu et officio.*
—	pag. 58—64	pag. 56—61.	§. 1—14	Cap. VIII. 1—12	*Legis moralis explicatio.*
pag. 48—50	—	—	—	(Cp. VI.)	*In Christo quaerenda redemptio.*
pag. 51. 52	pag. 64 66	pag. 62 63	§. 15—19. 23 §. 20—23	Cap. VIII. 13—16 (Lib. I. Cp. XII.)	*Praeceptum primum.*
pag. 53—57	pag. 66 71	pag. 63—69	§. 24—39 §. 24. 40—43	(Lib. I. Cp. XI.) Cap. VIII. 17—21	*Praeceptum secundum.*
pag. 57—59	pag. 71—74	pag. 69—72	§. 44—49	Cap. VIII. 22—27	*Praeceptum tertium.*
pag. 60—65	pag. 75—77	pag. 72—74	§. 50—56	Cap. VIII. 28—34	*Praeceptum quartum.*
pag. 65—66	pag. 77—80	pag. 75—77	§. 57—62	Cap. VIII. 35—40	*Praeceptum quintum et sextum.*
pag. 66—68	pag. 80 82	pag. 77—81	§. 63—66. 73 §. 66—72	Cap. VIII. 41—44 (Lib. IV. Cp. XII. 23—28. XIII. 3)	*Praeceptum septimum.*
pag. 68—69	pag. 82—85	pag. 81—84	§. 74—79	Cap. VIII. 45—50	*Praeceptum octavum, nonum et decimum.*
pag. 70—76	pag. 85—89	pag. 84—87	§. 80—90	Cap. VIII. 51—59	*Quorsum tota Lex spectet.*
pag. 77—101	pag. 89—96	pag. 88—94	§. 91—105	(Cap. VII)	*De Legis usu et officio.*

1536	1539	1543—45	1550—54	1559 ss.	
		CAP. IV. De Votis ubi de monachatu agitur.	CAP. IV. De Votis ubi de monachatu agitur.		
—	—	pag. 94—104	§. 1—22	(Lib. IV. Cp. XIII.)	*De Votis.*
CAP. II. DE FIDE ubi Symbolum apost. explicat.	CAP. IV. De Fide ubi symbol. ap. explicatur.	CAP. V. De Fide ubi symb. ap. explicatur.	CAP. V. De Fide ubi symb. ap. explicatur.		
—	—	—	—	Cap. IX.	*Christus iam sub lege cognitus.*
—	(p. 225—237)	(p. 314—324)	(C. XI. §. 1—23)	Cap. X.	*Similitudo V. et N. T.*
—	(p. 237—244)	(p. 324—330)	(C. XI. §. 24—41)	Cap. XI.	*Differentia V. et N. T.*
pag.102—106	pag. 97—110	pag. 104—118	§. 1—38	(Lib. III. Cp. II.)	*Definitio fidei.*
		CAP. VI. Explicatio primae partis symboli.	CAP. VI. Explicatio primae partis symboli.		
pag.106—109	pag. 110—112	pag. 118—120	§. 1—5	(Lib. II. Cp. XVI. 18)	*Fidei materia et symbolum.*
pag.110—116	pag. 113—122	pag. 121—129	§. 6—25	(Lib. I. Cp. XIII.)	*De Trinitate.*
Pars symboli prima.	Pars symboli prima.				
pag. 117	pag. 122	pag. 129—138	§. 26—48	(Lib. I. Cp. XIV.)	*De creatione et angelis.*
pag. 118	pag. 123. 124	pag. 139—140	§. 49—53	(Lib. I. Cp. XVI.)	*De gubernatione mundi.*
Secunda.	Secunda pars Symboli.	CAP. VII. Explicatio secundae partis Symboli ubi de Christo, item tertiae, de Sp. s.	CAP. VII. Explicatio secundae partis symboli ubi de Christo, item tertiae, de Sp. s.		
—	pag. 124—126	pag. 141—143	§. 1—7	(Cap. XV.)	*Christi munus triplex.*
pag.119—121	pag. 126—128	pag. 143—144	§. 8—10	Cap. XII.	*Christum hominem fieri oportuisse.*
pag.122—123	pag. 128	pag. 144—145	§. 11. 12	Cap. XIII.	*Christus verus homo.*
pag.123—129	pag. 129—131	pag. 145—147	§. 13—17	Cap. XIV.	*Duae naturae in Christo.*
—	(p. 124. 125)	(p. 141. 142)	(§. 2—5)	Cap. XV.	*Christi munus triplex.*
—	pag. 131	pag. 147	§. 18	(Cap. XVII. 4)	*Meritum Christi.*
pag.130—135	pag. .... 131—138	pag. 147—154	§. 19—37	Cap. XVI.	*Mors et resurrectio Christi.*
—	(p. 131)	(p 147)	(§. 18)	Cap. XVII.	*Meritum Christi.*
				LIBER III. DE MODO PERCIPIENDAE CHRISTI GRATIAE.	
Tertia.		Tertia pars	Tertia pars.		
pag.135—137	pag. 138	pag. 155	§. 38. 39	Cap. I.	*De Spiritu sancto.*
—	(p. 97—110)	(p. 104—118)	(C. V. §. 1—38)	Cap. II.	*Definitio fidei.*

1536	1539	1543—45	1550—54	1559 ss.	
Quarta.		CAP. VIII. Quartae partis symboli expositio ubi de ecclesia.	CAP. VIII. Quartae partis symboli expositio ubi de ecclesia.		
pag. 137	pag. 139—141	pag. 156—158	§. 1—7	(Lib. IV. Cp. I. §. 1—6. 17)	*De Ecclesia.*
pag. 138—142	(p. 244—247)	(p. 350—352)	(C. XIV. §. 1—5)	(Lib. III. Cp. XXI.)	*De Praedestinatione.*
pag. 143	pag. 141....145....	pag. 158—163	§. 8—20	(Lib. IV. Cp. I. §. 7—16. 18. 19.)	*De notis ecclesiae quae non deserenda.*
pag. 144—147	pag. 145. 146	(p. 229—232)	(§. 187. 188. 192. 193)	(Lib. IV. Cp. XII. §. 4 ss.)	*De excommunicatione.*
pag. 148	pag. 147....148	pag. 163—168	§. 21—33	(Lib. IV. Cp. II.)	*Ecclesia falsa et vera.*
—		pag. 168—173	§. 34—50	(Lib. IV. Cp. III.)	*Doctores et ministri.*
—	(cf. p. 403—411)	pag. 174—180	§. 51—66	(Lib. IV. Cp. IV.)	*Status veteris ecclesiae.*
—		pag. 180—188	§. 67—85	(Lib. IV. Cp. V.)	*Status eius sub Papatu.*
—	—	pag. 188. 189	§. 86—88	(Lib. IV. Cp. VI. 1—3)	*Contra primatum Papae.*
—	(p. 171. 172)	pag. 189—190	§. 89—90	(Lib. IV. Cp. XI. 1—2)	*Potestas solvendi et ligandi.*
—	—	pag. 191—196	§. 91—104	(Lib. IV. Cp. VI. 4 ss.)	*De eadem ex N. T.*
—	—	pag. 197—209	§. 105—136	(Lib. IV. Cp. VII.)	*Historia Papatus.*
—	(p. 361—368)	pag. 209—216	§. 137—153	(Lib. IV. Cp. VIII.)	*Potestas eccl. quoad dogmata.*
—	(p. 368—371. 374)	pag. 216—222	§. 154—168	(Lib. IV. Cp. IX.)	*De conciliis.*
—	(p. 373. 374)	pag. 222—228	§. 169—183	(Lib. IV. Cp. XI. 3—16)	*De eccl. iurisdictione.*
—	(p. 145—146)	pag. 228—236	§. 184—204	(Lib. IV. Cp. XII. 1—21)	*De eccl. disciplina quoad plebem.*
—	—	pag. 237	§. 205	(Lib. IV. Cp. XII. 22)	*De eccl. disciplina quoad clerum.*
pag. 149. 150	pag. 148—151	pag. 237—240	§. 206—215	(Lib. IV. Cp. I. 20 ss.)	*De remissione peccatorum.*
—	pag. 151—153	pag. 240—242	§. 216—219	(Lib. III. Cp. III. 21—24)	*De peccato in Sp. sanctum.*
pag. 151	pag. 153—155	pag. 242—244	§. 220—224	(Lib. III. Cp. XXV. passim)	*De resurrectione.*
pag. 152—156	pag. 156	pag. 244. 245	(Cp. V. §. 37. 38)	—	*Fides et spes (et caritas).*
	CAP. V. De poenitentia.	CAP. IX. De poenitentia.	CAP. IX. De poenitentia.		
(p. 299—305)	pag. 157—160	pag. 245—248	§. 1—8	Cap. III. 1—9	*De poenitentia,*
—	(p. 43 .... 45)	(p. 41—44)	(Cp. II. §. 63—67)	Cap. III. 10—14	*ad terminum vitae extendenda.*
—	pag. .... 160—162	pag. 248—250	§. 9—13	Cap. III. 15—20	*De eius fructibus.*
—	(p. 151—153)	(p. 240—242)	(Cp. VIII. §. 216—219)	Cap. III. 21—25	*De peccato in Sp. sanctum.*
(p. 305—338)	pag. 162—174	pag. 251—260	§. 14—36	Cap. IV. 1—24	*De confessione.*
		(p. 189. 190) pag. 261	(Cp. VIII. 89. 90) §. 37	(Lib. IV. Cp. XI. 1—2)	
(p. 338—342)	pag. 174—176	pag. 261—263	§. 38—43	(Lib. III. Cp. V. 1—5)	*De indulgentiis.*
(p. 342—356)	pag. 176—184	pag. 263—271	§. 44—59	Cap. IV. 25—39	*De satisfactione.*
(p. 338—342)	(p. 174—176)	(p. 261—263)	(§. 38—43)	Cap. V. 1—5	*De indulgentiis.*
(p. 357—358)	pag. 184—186	pag. 272—274	§. 60—65	Cap. V. 6—10	*De purgatorio.*
—	(p. 414—416)	(p. 488—490)	(Cp. XXI. §. 1—5)	Cap. VI.	*Vita hominis christiani.*
—	(p. 416—422)	(p. 490—495)	(Cp. XXI. §. 6—14)	Cap. VII.	*De abnegatione sui.*
—	(p. 422—428)	(p. 495—500)	(Cp. XXI. §. 15—25)	Cap. VIII.	*De crucis tolerantia.*
—	(p. 428—432)	(p. 500—503)	(Cp. XXI. §. 26—31)	Cap. IX.	*De meditatione futurae vitae.*
—	(p. 432—434)	(p. 503—505)	(Cp. XXI. §. 32—37)	Cap. X.	*Quomodo praesenti vita utendum.*

1536	1539	1543—45	1550—54	1559 ss.	
	CAP. VI. De iustificatione fidei et meritis operum.	CAP. X. De iustificatione fidei et meritis operum.	CAP. X. De iustificatione fidei et meritis operum.		
(p. 111—113)	pag. 186—191	pag. 274—280	§. 1—14	Cap. XI.	*Notio iustificationis.*
—	pag. 191—195	pag. 280—283	§. 15—22	Cap. XII.	*Iustificatio gratuita, unde*
—	pag. 195—197	pag. 283—285	§. 23—26	Cap. XIII.	*gloria dei et conscientiae tranquillitas.*
—	pag. 197—206	pag. 285—294	§. 27—48	Cap. XIV.	*Iustificationis initium et progressus.*
(p. 92—96)	pag. 206—210	pag. 294—298	§. 49—56	Cap. XV.	*De operum meritis.*
—	pag. 210—212	pag. 298—299	§. 57—60	Cap. XVI.	*Refutatio adversariorum.*
(p. 85 ss.)	pag. 212—221	pag. 300—308	§. 61—76	Cap. XVII.	*Legis et evangelii conciliatio.*
—	pag. 221—225 bis	pag. 308—314	§. 77—87	Cap. XVIII.	*De mercede quae dicitur.*
	CAP. VII. De similitudine et differentia V. et N. T.	CAP. XI. De similitudine et differentia V. et N. T.	CAP. XI. De similitudine et differentia V. et N. T.		
—	pag. 225—237	pag. 314—324	§. 1—23	(Lib. II. Cp. X.)	*Similitudo V. et N. T.*
—	pag. 237—244	pag. 324—330	§. 24—41	(Lib. II. Cp. XI.)	*Differentia V. et N. T.*
		CAP. XII. De libertate christiana.	CAP. XII. De libertate christiana.		
(p. 400—419)	(p. 353—360)	pag. 331—337	§. 1—16	Cap. XIX.	*De libertate christiana.*
		CAP. XIII. De traditionibus humanis.	CAP. XIII. De traditionibus humanis.		
	(p. 360. 364. 371—378)	pag. 337—350	§. 1—34	(Lib. IV. Cp. X.)	*De traditionibus humanis.*
(p. 157 ss.)	(Cap. IX.)	(Cap. XV.)	(Cp. XV.)	Cap. XX.	*De oratione.*
	Cap. VIII. De praedestinatione et providentia Dei.	CAP. XIV. De praedestinatione et providentia Dei.	CAP. XIV. De praedestinatione et providentia Dei.		
(p. 138—142)	pag. 244—247	pag. 350—352	§. 1—5	Cap. XXI.	*De electione aeterna,*
	pag. 247—250	pag. 352—355	§. 6—12	Cap. XXII.	*in scripturis tradita.*
	pag. 250—255	pag. 355—360	§. 13—22	Cap. XXIII.	*Refutatio adversariorum.*
	pag. 256—264	pag. 360—367	§. 23—37	Cap. XXIV.	*De electis ac reprobis.*
	pag. 264—265	pag. 367—369	§. 38—41	(Lib. I. Cp. XVI. 4. 6. 8. 9)	*De gubernatione mundi.*
	pag. 265—271	pag. 369—374	§. 42—54	(Lib. I. Cp. XVII. 3—14)	*Huius doctrinae utilitas.*
CAP. III. DE ORATIONE ubi or. dom. enarratur.	CAP. IX. De oratione ubi or. dom. enarratur.	CAP. XV. De oratione ubi or. dom. enarratur.	CAP. XV. De oratione ubi or. dom. enarratur.		
pag. 157—163	pag. 272—278	pag. 375—380	§. 1—13	(Lib. III. Cp. XX. 1—19)	*De oratione.*
pag. 163—167	pag. 278—281	pag. 380—384	§. 14—20	(Lib. III. Cp. XX. 20—27)	*De invocatione sanctorum.*
pag. 167—173	pag. 281—284	pag. 384—387	§. 21—27	(Lib. III. Cp. XX. 28—33)	*Orationis species.*
pag. 173—198	pag. 284—295	pag. 387—395	§. 28—48	(Lib. III. Cp. XX. 34—49)	*Oratio dominica.*

1536	1539	1543—45	1550—54	1559 ss.	
pag.198—200	pag. 295—296	pag. 395—396	§. 49—51	(Lib. III. Cp. XX. 50—52)	*Circumstantiae variae observandae.*
(p. 151)	(p. 153—156)	(p. 242—245)	(Cp. VIII. §. 220—224)	Cap. XXV.	*De resurrectione.*
				LIBER IV. DE EXTERNIS MEDIIS AD SALUTEM.	
(p. 137)	(p. 141 .... 145)	(p. 157—163)	(Cp. VIII. §. 5. 8—20)	Cap. I. 1—19	*De Ecclesia.*
(p. 143. 149)	(p. 148—151)	(p. 237—240)	(Cp. VIII. §. 206—215)	Cap. I. 20—29	*De remissione peccatorum.*
(p. 148)	(p. 147 .... 148)	(p. 163—168)	(Cp. VIII. §. 21—33)	Cap. II.	*Ecclesia falsa et vera.*
—	—	(p. 168—173)	(Cp. VIII. §. 34—50)	Cap. III.	*Doctores et ministri.*
—	—	(p. 174—180)	(Cp. VIII. §. 51—66)	Cap. IV.	*Status veteris ecclesiae.*
—	—	(p. 180—188)	(Cp. VIII. §. 67—85)	Cap. V.	*Status ecclesiae sub papatu.*
—	—	(p. 188. 189. 191—196)	(Cp. VIII. §. 86—88. 91—104)	Cap. VI.	*Contra primatum papae.*
—	—	(p. 197—209)	(Cp. VIII. §. 105—136)	Cap. VII.	*Historia papatus.*
—	(p. 361—368)	(p. 209—216)	(Cp. VIII. §. 137—153)	Cap. VIII.	*Potestas ecclesiae quoad dogmata.*
—	(p. 368—371. 374)	(p. 216—222)	(Cp. VIII. §. 154—168)	Cap. IX.	*De conciliis.*
—	—	(p. 337—350)	(Cp. XIII. §. 1—33)	Cap. X.	*De traditionibus humanis.*
—	(p. 373—374)	(p. 189. 190. 222—228)	(Cp. VIII. §. 89. 90. 169—183)	Cap. XI.	*De eccl. iurisdictione.*
—	(p. 145—146)	(p. 228—236)	(Cp. VIII. §. 184—204)	Cap. XII. 1—21	*De eccl. disciplina quoad plebem.*
—	(p. 80—82)	(p. 78—81. 237)	(Cp. VIII. 205. III. §. 67—72)	Cap. XII. 22—28	*De eccl. disciplina quoad clerum.*
—	—	(p. 78. 94—104)	(Cp. III. §. 66. Cp. IV)	Cap. XIII.	*De votis.*
CAP. IV. DE SACRAMENTIS.	Cap. X. De Sacramentis.	Cap. XVI. De Sacramentis.	CAP. XVI. De Sacramentis.		
pag.200—217	pag. 296—304	pag. 397—407	§. 1—26	Cap. XIV.	*De Sacramentis.*
De Baptismo.	Cap. XI. De Baptismo.	Cap. XVII. De Baptismo.	CAP. XVII. De Baptismo.		
pag.217—233	pag. 305—311	pag. 409—414	§. 1—18	Cap. XV.	*De Baptismo.*
pag.233—235	pag. 311—327	pag. 414—429	§. 19—51	Cap. XVI.	*De Paedobaptismo.*
De Coena Domini.	Cap. XII. De Coena Domini.	Cap. XVIII. De Coena Domini.	CAP. XVIII. De Coena Domini.		
pag.236—265	pag. 327—343	pag. 429—448	§. 1—48	Cap. XVII.	*De sacra Coena.*
pag.265—280	pag. 344—352	pag. 448—456	§. 49—70	Cap. XVIII.	*De Missa papali.*
pag.281—284	pag. 352—353	pag. 456. 457	§. 70—72	(Cp. XV. 19. 20. XVII. 43)	*De corruptelis quibusdam Sacramentorum.*
	Cap. XIII. De libertate christiana.				
(p. 400—419)	pag. 353—360	(p. 331—337)	(Cp. XII. §. 1—16)	(Lib. III. Cp. XIX.)	*De libertate christiana.*
	Cap. XIV. De potestate ecclesiastica.				
(p. 419—470)	pag. 360—368	(p. 337 ss. 209 ss.)	(Cp. XIII. §. 1. 2. 7. VIII. §. 137—152)	(Lib. IV. Cp. VIII. X.)	*De potestate ecclesiastica.*

CHRISTIANAE RELIGIONIS
INSTITUTIO
TOTAM FERE PIETATIS SUMMAM
ET QUIDQUID EST IN DOCTRINA SALUTIS COGNITU NECESSARIUM
COMPLECTENS.

OMNIBUS PIETATIS STUDIOSIS
LECTU DIGNISSIMUM OPUS AC RECENS EDITUM.

PRAEFATIO
AD
CHRISTIANISSIMUM REGEM FRANCIAE
QUA HIC EI LIBER PRO CONFESSIONE FIDEI
OFFERTUR.

IOANNE CALVINO
NOVIODUNENSI
AUTORE.

BASILEAE
MDXXXVI.

CAPITA ARGUMENTORUM

QUAE IN HOC LIBRO TRACTANTUR.

1. De lege, quod Decalogi explicationem continet.
2. De fide, ubi et Symbolum (quod Apostolicum vocant) explicatur.
3. De oratione, ubi et Oratio dominica enarratur.
4. De sacramentis, ubi de baptismo et coena Domini.
5. Quo sacramenta non esse quinque reliqua, quae pro sacramentis hactenus vulgo habita sunt, declaratur, tum qualia sint ostenditur.
6. De libertate Christiana, potestate ecclesiastica et politica administratione.

POTENTISSIMO ILLUSTRISSIMOQUE MONARCHAE, FRANCISCO FRANCORUM REGI CHRISTIANISSIMO, PRINCIPI AC DOMINO SUO SIBI OBSERVANDO IOANNES CALVINUS PACEM AC SALUTEM IN DOMINO.

[p. 3] Cum huic operi manum primum admoverem, nihil minus cogitabam, Rex clarissime, quam scribere quae Maiestati tuae offerrentur. Tantum erat animus rudimenta quaedam tradere, quibus formarentur ad veram pietatem qui aliquo religionis studio tanguntur. Atque hunc laborem Gallis nostris potissimum desudabam, quorum permultos esurire et sitire Christum videbam, paucissimos, qui vel modica eius cognitione imbuti essent. Hanc mihi fuisse propositam rationem liber ipse loquitur, ad simplicem scilicet rudemque docendi formam appositus.

Verum cum perspicerem [p. 4] usque eo quorumdam improborum furorem invaluisse in regno tuo, ut nullus sanae doctrinae sit istic locus, facturus mihi operae pretium visus sum, si eadem opera et institutionem iis darem, quos erudiendos susceperam, et confessionem apud te ederem unde discas qualis sit doctrina in quam tanta rabie exardescunt furiosi illi, qui ferro et ignibus regnum tuum hodie turbant. Neque enim verebor fateri, hic me summam fere eius ipsius doctrinae complexum esse, quam illi carcere, exsilio, proscriptione, incendio mulctandam, quam terra marique exterminandam vociferantur. Equidem scio quam atrocibus delationibus aures animumque tuum impleverint, ut causam nostram tibi quam odiosissimam redderent. Sed id tibi pro tua Clementia perpendendum est, nullam neque in dictis neque in factis innocentiam fore, si accusasse sufficiat.

Sane, si quis faciendae invidiae causa, doctrinam hanc, cuius nunc rationem tibi reddere conor, omnium ordinum calculis damnatam, [p. 5] multis fori praeiudiciis confossam iamdudum fuisse causetur, nihil aliud dixerit, quam partim adversariorum factione et potentia violenter deiectam, partim mendaciis, technis, calumniis, insidiose fraudulenterque oppressam. Vis est, quod indicta causa sanguinariae sententiae adversus illam feruntur; fraus, quod seditionis et maleficii, praeter meritum, insimulatur. Ne quis haec iniuria nos queri existimet, ipse nobis testis esse potes, Rex Nobilissime, quam mendacibus calumniis quotidie apud te traducatur, quod non aliorsum spectet nisi ut regna omnia et politiae subvertantur, pax perturbetur, leges omnes abrogentur, dominia et possessiones dissipentur, omnia denique sursum deorsum volvantur. Et tamen minimam portiunculam audis; horrenda enim quaedam in vulgus sparguntur, quae si vera essent, merito illam cum suis autoribus mille ignibus ac crucibus dignam mundus iudicet.

Quis iam miretur publicum odium in illam accensum esse, [p. 6] ubi iniquissimis istis criminationibus fides habetur? En cur in nostram, doctrinaeque nostrae damnationem omnes ordines consentiant et conspirent. Hoc affectu correpti qui ad iudicandum sedent, praeiudicia quae domo attulerunt, pro sententiis pronunciant. Et se rite perfunctos suis partibus putant, si neminem ad supplicium trahi iubent, nisi aut sua confessione, aut solidis testimoniis convictum. At cuius criminis? Damnatae, aiunt, istius doctrinae. At quo iure damnata est? Id su-

tem erat defensionis praesidium: non doctrinam ipsam abnegare, sed pro vera tueri. Hic mussitandi quoque facultas praeciditur. Quare non inique postulo, Rex Invictissime, ut integram causae istius cognitionem suscipias, quae perturbate hactenus nulloque iuris ordine, et impotenti aestu magis quam legitima gravitate tractata est.

Neque hic me privatam defensionem meditari existimes qua salvum in patriam reditum mihi conficiam, quam tametsi, quo decet humanitatis [p. 7] affectu prosequor, ut nunc tamen res sunt, ea non moleste careo. Verum communem piorum omnium, adeoque ipsam Christi causam complector, quae modis omnibus hodie in regno tuo proscissa ac protrita, velut deplorata iacet; Pharisaeorum id quidem quorundam tyrannide magis, quam tua conscientia. Sed qui id fiat, hic dicere nihil attinet, afflicta certe iacet. Hoc enim profecerunt impii, ut Christi veritas si non ut fugata ac dissipata periret, certe ut sepulta et ignobilis lateat, paupercula vero Ecclesia, aut crudelibus caedibus absumpta sit, aut exsiliis abacta, aut minis ac terroribus perculsa, ne hiscere quidem audeat. Et instant etiamnum, qua solent insania et ferocitate, fortiter in parietem iam inclinatum, et ruinam quam fecerunt incumbentes. Nullus interim prodit, qui talibus furiis patrocinium suum opponat. Quod si qui veritati maxime favere videri volunt, ignoscendum esse censent errori et imprudentiae imperitorum hominum. [p. 8] Sic enim loquuntur, errorem et imprudentiam vocantes certissimam Dei veritatem, imperitos homines, quos Dominus coelestis sapientiae mysteriis dignatus est; adeo omnes pudet evangelii.

Tuum autem erit, Serenissime Rex, nec aures, nec animum a tam iusto patrocinio avertere, praesertim ubi de re tanta agitur, nempe quomodo Dei gloriae sua constet in terris incolumitas, quomodo suam dignitatem Dei veritas retineat, quomodo regnum Christo sartum tectumque inter nos maneat. Digna res auribus tuis, digna tua cognitione, digna tuo tribunali. Siquidem et verum regem haec cogitatio facit: agnoscere se in regni administratione Dei ministrum. Nec iam regnum ille, sed latrocinium exercet, qui non in hoc regnat, ut Dei gloriae serviat. Porro fallitur, qui diuturnam prosperitatem exspectat eius regni, quod Dei sceptro, hoc est, sancto eius verbo non regitur, quando coeleste oraculum excidere non potest, quo edictum est: dissipatum iri populum, [p. 9] ubi defecerit prophetia (Prov. 29). Nec te ab hoc studio abducere debet humilitatis nostrae contemptus. Nos quidem, quam pauperculi simus et abiecti homunciones, probe nobis conscii sumus. Coram Deo miseri peccatores, in hominum conspectu despectissimi mundi (si vis) excrementa quaedam et reiectamenta, aut si quid adhuc vilius nominari potest, ut, quo apud Deum gloriemur, nihil restet, praeter unam eius misericordiam, qua salvi nullo nostro merito facti sumus; apud homines vero, praeter nostram infirmitatem, quam vel confiteri, summa inter eos ignominia est. Sed doctrinam nostram supra omnem mundi gloriam sublimem, supra omnem potestatem invictam stare oportet; quia non nostra est, sed Dei viventis ac Christi eius, quem pater regem constituit, ut a mari usque ad mare dominetur, et a fluminibus usque ad terminos orbis terrarum, et sic quidem dominetur, ut totam terram cum ferreo suo atque aereo robore, cum splendore aureo et argenteo, sola oris sui virga percussam, non secus comminuat, quam [p. 10] figulina vascula, quemadmodum de magnificentia regni ipsius vaticinantur prophetae (Dan. 2. Ies. 11. Psal. 2).

Reclamant quidem adversarii, falso nos praetendere verbum Dei, cuius sceleratissimi simus corruptores. Haec vero, quam sit non modo malitiosa calumnia, sed insignis quoque impudentia, ipse confessionem nostram legendo, pro tua prudentia iudicare poteris. Nonnihil tamen hic etiam dicendum est, quod tibi ad lectionem ipsam viam sternat. Paulus (Rom. 12), cum ad fidei analogiam omnem prophetiam formatam esse voluit, certissimam amussim posuit, qua probari scripturae interpretatio debeat. Ad hanc itaque fidei regulam si nostra exigantur, in manibus est victoria. Quid enim melius atque aptius fidei convenit, quam agnoscere nos omni virtute nudos ut a Deo vestiamur, omni bono vacuos ut ab ipso impleamur, nos peccati servos ut ab ipso liberemur, nos caecos ut ab ipso illumine-

mur, nos claudos ut ab ipso dirigamur, nos debiles ut ab ipso sustentemur, nobis [p. 11] omnem gloriandi materiam detrahere, ut solus ipse glorificetur et nos in ipso gloriemur? Haec atque id genus reliqua cum a nobis dicuntur, interpellant illi quiritanturque, hoc modo subverti caecum nescio quod lumen naturae, fictas praeparationes, liberum arbitrium, merita, quia ferre non possunt, integram omnis boni, virtutis, iustitiae, sapientiae laudem ac gloriam apud Deum residere. At non legimus (Ier. 2) reprehensos, qui nimium e fonte aquae vivae hauserint, contra graviter obiurgantur, qui foderunt sibi puteos, puteos contritos et qui continere aquam non valent. Rursum, quid fidei convenientius, quam Deum sibi polliceri propitium patrem, ubi Christus frater ac propitiator agnoscitur; quam omnia laeta ac prospera secure ab eo exspectare, cuius inenarrabilis erga nos dilectio eo progressa est, ut proprio filio non pepercerit, quin pro nobis ipsum traderet; quam in certa exspectatione salutis et vitae aeternae acquiescere, ubi Christus a patre datus [p. 12] cogitatur, in quo tales thesauri sunt absconditi?

Hic nobis manum iniiciunt, et illam fiduciae certitudinem, arrogantia et praesumptione non carere clamant. At, ut nihil de nobis, ita omnia de Deo praesumenda sunt, nec alia ratione vana gloria spoliamur, nisi ut in Domino gloriemur. Quid ultra? percurre, Fortissime Rex, omnes causae nostrae partes, et quovis sceleratorum hominum genere nequiores nos existima, nisi plane comperias in hoc nos laborare et probris affici, quia spem reponimus in Deo vivo, quia hanc credimus esse vitam aeternam: nosse unum verum deum, et quem ille misit Iesum Christum. Propter hanc spem (1 Tim. 4) alii nostrum vinculis constringuntur, alii virgis caeduntur, alii in ludibrium circumducuntur, alii proscribuntur, alii saevissime torquentur, alii fuga elabuntur, omnes rerum angustia premimur, diris exsecrationibus devovemur, maledictis laceramur, indignissimis modis tractamur. Intuere iam in adversarios nostros (de ordine sacrificorum [p. 13] loquor, quorum nutu et arbitrio alii nobiscum inimicitias exercent) et mecum paulisper reputa, quo studio ferantur. Veram religionem, quae scripturis tradita est, quaeque inter omnes constare debuerat, facile et sibi et aliis ignorare, negligere, despicere permittunt, parumque referre putant, quid quisque de Deo et Christo teneat, vel non teneat, modo, implicita fide, suam mentem ecclesiae iudicio submittat. Nec valde afficiuntur, si Dei gloriam manifestis blasphemiis pollui contingat. Cur tanta saevitia et acerbitate pro missa, purgatorio, peregrinationibus, et id genus nugis belligerantur, ut sine eorum explicitissima, ut ita dicam, fide salvam fore pietatem negent, cum tamen nihil eorum a verbo Dei esse probent. Cur, nisi quia illis Deus venter est, culina religio, quibus sublatis, non modo Christianos, sed ne homines quidem futuros se credunt? Tametsi enim alii splendide se ingurgitant, alii tenuibus crustulis victitant, omnes tamen ex eadem vivunt olla, quae sine illis fomentis [p. 14] non frigeret modo, sed penitus conglaciaret. Ideo, ut quisque eorum pro ventre est maxime sollicitus, ita pro sua fide bellator acerrimus. Denique huc ad unum omnes incumbunt, vel ut regnum incolume, vel ut ventrem confertum retineant. Nemo vel minimam sinceri zeli dat significationem.

Nec sic tamen desinunt doctrinam nostram incessere, et quibus possunt nominibus criminari et infamare, quo vel invisam, vel suspectam reddant. Novam appellant et nuper natam, dubiam esse et incertam cavillantur; rogant, quibus confirmata sit miraculis; quaerunt, an sit aequum, ut contra tot sanctorum patrum consensum, et vetustissimam consuetudinem, obtineat; urgent, ut schismaticam esse fateamur, quae contra Ecclesiam praelium moveat; vel Ecclesiam multis saeculis intermortuam fuisse, quibus nihil tale auditum fuit; postremo, nihil opus esse, aiunt, multis argumentis, qualis enim sit, iudicari a fructibus posse: utpote, quae tantum sectarum acervum, [p. 15] tot seditionum turbas, tantam vitiorum licentiam pepererit. Scilicet perquam illis facile est, apud credulam imperitamque multitudinem, desertae causae insultare. Verum, si nobis quoque essent dicendi vices, deferveret profecto haec acrimonia, qua sic in nos plenis buccis despumant. Principio, novam quod appellant, Deo sunt vehementer iniurii,

cuius sacrum verbum novitatis insimulari non merebatur. Illis quidem novam esse minime dubito, quibus et Christus novus est, et Evangelium novum. Sed qui illam Pauli concionem (Rom. 4) veterem esse noverunt: Iesum Christum mortuum propter peccata nostra, resurrexisse propter iustificationem nostram, nihil apud nos deprehendent novum. Quod diu incognita sepultaque latuit, humanae impietatis crimen est; nunc cum Dei benignitate nobis redditur, saltem postliminii iure suam antiquitatem recipere debebat. Ex eodem ignorantiae fonte pro dubia incertaque ipsam habent. Hoc profecto est, quod Dominus per prophetam suum conqueritur (Ies. 1): bovem cognovisse [p. 16] possessorem suum, et asinum praesepe dominorum suorum, se non agnosci a populo suo. Verum utut in eius incertitudinem ludant, si sua illis proprio sanguine vitaeque dispendio obsignanda esset, liceret spectare, quanti ab illis fiat. Longe alia nostra fiducia est, quae nec mortis terrores, nec Dei tribunal formidat.

Quod miracula a nobis postulant, improbe faciunt. Non enim recens aliquod evangelium cudimus, sed illud ipsum retinemus, cuius confirmandae veritati serviunt omnia, quae unquam et Christus, et apostoli ediderunt, miracula. At id prae nobis habent singulare, quod assiduis in hunc usque diem miraculis fidem suam confirmare possunt. Imo potius, allegant miracula quae animum alioqui bene compositum labefactare queant: adeo aut frivola sunt et ridicula, aut vana et mendacia. Nec tamen etiamsi valde prodigiosa essent, contra Dei veritatem ullius momenti esse oportebat, quando et nomen Dei sanctificari [p. 17] ubique et semper convenit, sive portentis sive naturali rerum ordine. Et meminisse nos decet, sua esse satanae miracula, quae, tametsi praestigiae sunt magis quam verae virtutes, sunt tamen eiusmodi quae imprudentes et imperitos deludant. Magi et incantatores miraculis semper claruerunt, idololatriam stupenda miracula aluerunt, quae tamen nec magorum, nec idololatrarum superstitionem nobis approbant. Atque hoc olim ariete vulgi simplicitatem concutiebant Donatistae, quod miraculis pollerent. Idem ergo nunc nostris adversariis respondemus, quod tunc Donatistis Augustinus: Dominum contra istos mirabiliarios cautos nos fecisse, cum praedixit (Matth. 24): venturos pseudoprophetas, qui signis ingentibus et prodigiis in errorem electos (si fieri posset) inducant, et Paulus (2 Thess. 2) admonuit Antichristi regnum futurum cum omni potentia, et signis et prodigiis mendacibus. At haec, inquiunt, miracula non ab idolis, non a maleficis, non a pseudoprophetis, sed a sanctis fiunt [p. 18], quasi vero non noverimus hanc esse satanae artem, transfigurare se in angelum lucis. Olim Aegyptii sepultum apud se Ieremiam, sacrificiis aliisque divinis honoribus prosecuti sunt. Nonne sancto Dei propheta ad idololatriam abutebantur et tamen tali sepulcri veneratione consequebantur, ut curarentur a tactu serpentum? Quid dicemus, nisi fuisse hanc semperque fore iustissimam Dei vindictam, iis qui dilectionem veritatis non receperunt, mittere efficaciam illusionis, ut credant mendacio (2 Thess. 2). Miracula ergo nobis minime desunt, eaque certa, nec cavillis obnoxia. Quae autem illi pro se obtendunt, merae sunt satanae illusiones, quando a vero Dei sui cultu ad vanitatem populum abducunt.

Praeterea calumniose nobis Patres opponunt (antiquos et melioris adhuc saeculi scriptores intelligo) ac si eos haberent suae impietatis suffragatores, quorum autoritate si dirimendum certamen esset, melior victoriae pars ad nos inclinaret. Verum cum multa praeclare [p. 19] ac sapienter ab illis Patribus scripta sint, in quibusdam vero iis acciderit, quod hominibus solet, isti pii scilicet filii, qua sunt et ingenii et iudicii et animi dexteritate, eorum tantum lapsus et errores adorant; quae bene dicta sunt, vel non observant, vel dissimulant, vel corrumpunt, ut dicas prorsus illis curae fuisse, in auro legere stercora. Tum improbis clamoribus nos obruunt, ceu Patrum contemptores et adversarios. Nos vero adeo illos non contemnimus, ut si id praesentis instituti esset, nullo negotio mihi liceat meliorem eorum partem, quae hodie a nobis dicuntur, ipsorum suffragiis comprobare. Sic tamen in eorum scriptis versamur, ut semper meminerimus omnia nostra esse, quae nobis serviant, non dominentur, nos autem unius

Christi (1 Cor. 3) cui per omnia sine exceptione parendum sit. Hunc delectum qui non tenet, nihil in religione constitutum habebit, quando multa ignorarunt sancti illi viri, saepe inter se conflictantur, interdum etiam secum [p. 20] pugnant. Non sine causa, inquiunt, a Solomone (Prov. 22) admonemur, ne transgrediamur antiquos terminos, quos posuerunt patres nostri. At non eadem est regula in agrorum limitibus et obedientia fidei, quam sic comparatam esse oportet, ut obliviscatur populum suum, et domum patris sui (Psal. 45). Quod si tantopere gestiunt ἀλληγορίζειν, cur non apostolos potius quam alios quosvis patres interpretantur, a quibus praescriptos terminos nefas sit revellere? Sic enim interpretatus est Hieronymus, cuius verba in suos canones retulerunt.

Quod si eorum, quos intelligunt, fixos esse volunt terminos, cur ipsi quoties libet adeo licenter transgrediuntur? Ex patribus erant, quorum alter [1]) dixit: Deum nostrum non edere neque bibere, itaque non habere opus calicibus neque discis; alter: [2]) sacra aurum non quaerere neque auro placere, quae auro non emuntur. Transgrediuntur ergo limitem, cum in sacris suis tantopere auro, argento, ebore, marmore, lapillis, sericis delectantur, [p. 21] nec rite Deum coli putant, nisi omnia luxu diffluant. Pater erat [3]) qui dixit: ideo se libere carnes edere, quo die caeteri abstinebant, quia Christianus esset. Itaque fines transiliunt, cum diris animam devovent, quae per quadragesimam carnem gustaverit. Patres erant, [4]) quorum unus dixit: monachum, qui manibus suis non laboret, violento iudicari aequalem; alter: [5]) non licere monachis ex alieno vivere etiamsi assidui sint in contemplationibus, in orationibus, in studiis. Et hunc limitem transgressi sunt, cum otiosos monachorum ventres in lustris et fornicibus collocarunt, qui aliena substantia saturarentur. Pater erat, [6]) qui dixit: horrendam esse abominationem, videre imaginem in Christianorum templis. Plurimum abest quin se intra hos fines contineant, quando non relinquunt angulum imaginibus vacuum. Alius pater [1]) consuluit, ut officio humanitatis erga mortuos in sepultura defuncti, sineremus eos quiescere. Hos limites perrumpunt, cum perpetuam [p. 22] mortuorum sollicitudinem incutiunt. Ex patribus erat, [2]) qui negavit in sacramento coenae esse verum corpus, sed mysterium duntaxat corporis, sic enim ad verbum loquitur; igitur modum praetereunt, cum faciunt reale et substantiale. Patres erant, quorum unus [3]) ab usu sacrae Christi coenae in totum submovendos decrevit, qui alterius speciei participatione contenti, ab altera abstinebant; alter [4]) fortiter pugnat, non denegandum populo Christiano Domini sui sanguinem, pro cuius confessione sanguinem suum effundere iubetur. Hos terminos sustulerunt, cum inviolabili lege id ipsum iusserunt, quod ille excommunicatione puniebat, hic valida ratione improbabat. Pater erat, [5]) qui temeritatem esse asseruit, de re obscura in utramvis partem definire, sine claris atque evidentibus scripturae testimoniis. Hunc terminum obliti sunt, cum tot constitutiones, tot canones, tot magistrales determinationes, sine ullo Dei verbo statuerunt. Pater erat, [6]) qui Montano [p. 23] inter alias haereses exprobravit, quod primus ieiuniorum leges imposuisset. Hunc quoque terminum longe excesserunt, cum ieiunia strictissimis legibus sanxerunt. Pater erat, [7]) qui negavit ecclesiae ministris interdicendum coniugium et castitatem pronunciavit cum propria uxore concubitum, et Patres, qui eius autoritati assenserunt. His finibus egressi sunt, cum suis sacrificis coelibatum indixerunt. Pater erat, [8]) qui censuit unum Christum audiendum esse, de quo dictum sit: ipsum audite, nec respiciendum, quid alii ante nos aut dixerint, aut fecerint, sed quid, qui primus omnium est, Christus, praeceperit. Hunc finem neque ipsi sibi praestituunt, neque aliis praestitutum

1) Achatius, in Tripert. historia. 2) Ambrosius lib. 1. de officiis. 3) Spiridion Tripert. hist. lib. 1. c. 10. 4) Tripert. hist. lib. 5. c. 1. 5) Augustinus: de operib. monachor. 6) Epiphanius, in epistola ab Hieronymo versa.

1) Ambrosius in lib. de Abrahamo. 2) Autor operis imperfecti in Matthaeum. Homil. 11. inter opera Chrysost. 3) Gelasius can. comperimus, de consecrat. dist. 2. 4) Cyprianus, epist. 2. lib. 1. de lapsis. 5) Augustinus, lib. 1. de gratia Novi Test. c. ult. 6) Apollonius, v. Ecclesiast. hist. lib. 5. c. 18. 7) Paphnutius, v. Tripert. hist. lib. 2. c. 14. 8) Cyprianus, Ep. 3. lib. 2.

habere permittunt, dum alios et sibi et aliis magistros quam Christum praeficiunt. Patres omnes uno pectore execrati sunt, et uno ore detestati sanctum Dei verbum sophistarum argutiis contaminari, et dialecticorum rixis implicari. An isti iis limitibus se continent, dum nihil aliud in tota vita [p. 24] agunt, quam infinitis contentionibus et plus quam sophisticis iurgiis scripturae simplicitatem involvere et impedire, ut si nunc patres suscitentur, et huius modi iurgandi artem audiant (quam speculativam theologiam appellant) nihil minus credant, quam de Deo haberi disputationem? Verum quam late sese oratio nostra effunderet, si recensere vellem quam petulanter isti Patrum iugum (quorum observantes filii videri volunt) excutiant, menses profecto atque anni me deficerent. Et adeo perdita sunt, deplorataque impudentia, ut nos castigare ausint, quod terminos antiquos transgrediamur.

Iam vero quod nos ad consuetudinem vocant, nihil efficiunt. Iniustissime enim nobiscum ageretur, si consuetudini cedendum esset. Equidem, si recta essent hominum iudicia, consuetudo a bonis petenda erat. Verum longe aliter saepiuscule agi contigit. Quod enim a multis fieri conspectum est, consuetudinis ius obtinuit. Atqui vix unquam tam bene habuerunt res humanae, [p. 25] ut pluribus placerent meliora. Ergo ex privatis multorum vitiis, publicus error plerumque factus est, vel potius communis vitiorum consensus, quem nunc boni isti viri pro lege esse volunt. Vident qui oculos habent, non unum mare malorum inundasse, multas sonticas pestes invasisse orbem, omnia in praeceps ruere, ut aut prorsus res humanae deplorandae sint, aut tantis malis iniicienda manus, vel potius vis afferenda. [1]) Et abigitur remedium non alia ratione, nisi quia iam pridem malis assuevimus. Sed locum sane habeat in hominum societate publicus error; in regno tamen Dei sola eius aeterna veritas audienda et spectanda est, cui nulla annorum serie, nulla consuetudine, nulla coniuratione praescribi potest. Sic quondam electos Dei docebat Iesaias (Cap. 8): ne dicerent conspiratio, ad omnia in quibus populus dicebat, conspiratio, hoc est: ne in populi conspirationem et consensum una ipsi conspirarent, neve timorem eius timerent ac formidarent, [p. 26] sed potius ut dominum exercituum sanctificarent et ipse esset timor eorum et pavor eorum. Nunc itaque ut volent, et praeterita saecula, et praesentia exempla nobis obiectent, si dominum exercituum sanctificaverimus, non valde terrebimur. Sive enim in similem impietatem multa saecula consenserint, fortis est, qui ultionem in tertiam et quartam generationem faciat; sive totus simul orbis in eandem nequitiam conspiret, experimento docuit quis sit eorum exitus, qui cum multitudine delinquunt, cum universum hominum genus diluvio perdidit, servato Noah (Gen. 7. Hebr. 11) cum modica familia, qui per suam unius fidem totum orbem condemnaret. Denique prava consuetudo non secus ac publica quaedam est pestis, in qua non minus pereunt, qui in turba cadunt.

Dilemmate suo non adeo vehementer nos premunt, ut fateri adigant: vel ecclesiam fuisse aliquamdiu intermortuam, vel nunc cum ecclesia nobis litem esse. Vixit sane Christi ecclesia et vivet, quamdiu Christus [p. 27] regnabit ad dexteram patris, cuius manu sustinetur, cuius praesidio armatur, cuius virtute roboratur. Praestabit enim ille indubie quod semel recepit: se affuturum suis, usque ad consummationem saeculi (Matth. ult.). Adversus eam nulla nunc nobis pugna est, siquidem Deum unum et Christum dominum uno consensu cum omni fidelium populo colimus et adoramus, qualiter semper ab omnibus piis adoratus est. Sed non parum a vero ipsi aberrant, dum ecclesiam non agnoscunt, nisi quam praesenti oculo cernant, et eam iis finibus circumscribere conantur, quibus minime inclusa est. In his cardinibus controversia nostra vertitur: primum, quod ecclesiae formam semper apparere et spectabilem esse contendunt, deinde quod formam ipsam in sede Romanae ecclesiae et praesulum ordine constituunt. Nos contra asserimus: et ecclesiam nulla apparente forma constare posse, nec formam externo illo splendore, quem stulte admirantur, sed longe

1) Decret. distinct. 8. c. fin. extr. de consuetud.

alia nota contineri, [p. 28] nempe: pura verbi Dei praedicatione et legitima sacramentorum administratione. Fremunt, nisi ecclesia semper digito ostendatur. Sed quam saepe in populo Iudaeorum sic deformari contigit, ut nulla species emineret? Quam putamus formam resplenduisse, cum Elias solum se relictum deploraret (1 Reg. 19)? Quamdiu ab adventu Christi deformis latuit? Quoties ab eo tempore bellis, seditionibus, haeresibus sic oppressa est, ut nulla parte fulgeret? An, si eo tempore vixissent, credidissent ullam esse ecclesiam? Sed audivit Elias, salva esse septem millia virorum, qui non curvaverant genu ante Baal. Nec dubium nobis esse debet, quin semper in terris regnaverit Christus, ex quo coelum ascendit. Notabilem aliquam formam si tum pii oculis requisissent, nonne protinus concidissent animis? Permittamus igitur hoc Domino, ut quando solus ipse novit qui sui sint (2 Tim. 2), interdum etiam ecclesiae suae exteriorem notitiam ab hominum aspectu auferat. Est, fateor, horribilis [p. 29] illa Dei vindicta super terram. Sed si ita meretur hominum impietas, cur divinae iustitiae obsistere nitimur? Sic anteactis saeculis Dominus hominum ingratitudinem ultus est. Nam quia veritati suae obedire noluerant et lucem suam extinxerant, eos excaecato sensu, et absurdis mendaciis ludi, et altis tenebris immergi passus est, ut nulla verae ecclesiae facies extaret. Interim tamen suos et dispersos et delitescentes in mediis erroribus et tenebris servavit. Nec mirum. Didicit enim servare et in ipsa confusione Babylonis, et flamma fornacis ardentis.

Quod autem formam ecclesiae nescio qua vana pompa censeri volunt, id quam periculosum sit, paucis indicabo magis quam enarrabo, ne orationem in immensum extraham. Papa, inquiunt, Romanus, qui sedem apostolicam tenet, et episcopi alii ecclesiam repraesentant, et pro ecclesia haberi debent, ideo nec errare possunt. Qui sic? Quia pastores sunt ecclesiae, et consecrati Domino. Et Aaron, caeterique praefecti [p. 30] Israël, pastores erant. Aaron (Exod. 31 et 32) et filii eius, iam sacerdotes designati, erraverunt tamen cum vitulum fabricaverunt. Cui, secundum hanc rationem, ecclesiam non repraesentassent quadringenti illi prophetae qui Ahab mentiebantur (1 Reg. 22)? At ecclesia stabat a partibus Micha, solius quidem et contemptibilis, sed ex cuius ore verum egrediebatur. Nonne et nomen et faciem ecclesiae prae se ferebant prophetae, cum uno impetu adversus Ieremiam insurgerent et minaces iactarent: fieri non posse, ut periret lex a sacerdote, consilium a sapiente, verbum a propheta (Ier. 18)? Adversus totam prophetarum nationem solus Ieremias mittitur, qui a Domino denunciet: fore ut lex pereat a sacerdote, consilium a sapiente, verbum a propheta. Nonne talis splendor refulgebat in eo concilio, quod pontifices, scribae, et Pharisaei collegerunt, consilia de interficiendo Christo captaturi (Ioan. 11)? Eant nunc et in externa larva haereant, ut Christum et omnes Dei vivi [p. 31] prophetas faciant schismaticos, satanae ministros faciant spiritus sancti organa.

Quod si ex animo loquuntur, respondeant mihi bona fide: ubinam gentium ac locorum ecclesiam residere existiment, ex quo Basiliensis Concilii decreto deiectus et abdicatus est pontificatu Eugenius, subrogato in eius locum Amedaeo? Negare, vel si rumpantur, nequeunt, concilium, quantum ad externos ritus attinet, fuisse legitimum, nec ab uno tantum pontifice sed a duobus indictum. Damnatus est illic Eugenius schismatis, rebellionis, pertinaciae, cum toto Cardinalium et episcoporum grege, qui cum eo Concilii dissolutionem admoliti erant. Postea tamen, principum favore sublevatus, salvum pontificatum recepit. Illa Amedaei electio, generalis et sacrosanctae synodi autoritate rite peracta, in fumum abiit, nisi quod ipse galero cardinalitio, ceu canis latrans iniecta offa, placatus est. Ex illorum haereticorum, rebellium, pertinacium gremio [p. 32] prodiit, quidquid postea Paparum, Cardinalium, episcoporum, abbatum, presbyterorum fuit. Hic deprehensi haereant necesse est. Utram enim in partem ecclesiae nomen conferent? Negabuntne concilium generale fuisse, cui nihil ad exteriorem maiestatem deerat? Nempe quod duobus diplomatibus solemniter indictum, praesidente Romanae sedis legato consecratum, rerum omnium ordine bene compositum,

eadem semper dignitate ad extremum perseveravit. Fatebuntur schismaticum Eugenium cum tota sua cohorte, a qua omnes sanctificati sunt? Aut igitur ecclesiae formam aliter definiant, aut quotquot sunt, habebuntur a nobis schismatici: qui scientes, volentes, ab haereticis ordinati sunt. Quod si nunquam antea compertum fuisset, externis pompis non alligari ecclesiam, ipsi prolixo documento nobis esse possunt, qui sub specioso illo ecclesiae titulo, tamdiu se orbi superciliose venditarunt, cum tamen essent exitiales ecclesiae pestes.

De moribus non [p. 33] loquor, et tragicis illis facinoribus, quibus scatet tota eorum vita, quando Pharisaeos se esse aiunt, qui sint audiendi, non imitandi: ipsam, ipsam doctrinam, cui id deberi aiunt, quod sunt ecclesia, exitialem animarum carnificinam, facem, ruinam, et excidium ecclesiae esse non obscure cognosces, si legendis nostris aliquantum otii tui decidas. Postremo non satis candide faciunt, cum invidiose commemorant, quantas turbas, tumultus, contentiones secum traxerit nostrae doctrinae praedicatio et quos nunc in multis fructus ferat. Nam horum malorum culpa indigne in ipsam derivatur, quae in satanae malitiam torqueri debuerat. Est hic divini verbi quidam quasi genius, ut nunquam emergat quieto ac dormiente satana. Haec certissima et imprimis fidelis nota, qua discernitur a mendacibus doctrinis, quae se facile produnt, dum aequis omnium auribus recipiuntur et a mundo plaudente audiuntur. Sic saeculis aliquot, quibus profundis tenebris submersa fuerunt [p. 34] omnia, isti mundi domino homines ludus erant ac iocus, nec secus ac Sardanapalus aliquis in alta pace desidebat ac delitiabatur. Quid enim aliud quam risisset ac lusisset, tranquilla ac pacifica regni possessione? At vero ubi lux e supernis affulgens, tenebras eius aliquantum discussit, ubi fortior ille regnum eius turbavit ac perculit, tum vero solitum suum torporem excutere coepit et arma corripere. Et primum quidem hominum manus concitavit, quibus illucescentem veritatem violenter oppprimeret. Per quas ubi nihil profectum est, ad insidias se convertit, dissidia et dogmatum contentiones per Catabaptistas suos, et alia nebulonum portenta excitavit, quibus eam obscuraret et tandem extingueret. Et nunc utraque machina ipsam tentare perseverat. Si quidem et verum illud semen vi ac manu hominum evellere conatur, et suis zizaniis (quantum in se est) nititur occaecare, ne crescat, et fructum reddat. Id tamen ipsum frustra, si monitorem [p. 35] Dominum audimus, qui et eius artes multo ante nobis aperuit, ne incautos deprehenderet, et contra omnes eius machinas satis firmis praesidiis armavit. Caeterum, in ipsum Dei verbum invidiam conferre, aut seditionum quas improbi et rebelles, aut sectarum, quas impostores contra excitant, quanta est malignitas? Novum tamen exemplum non est. Interrogabatur Elias (1 Reg. 18), an non is esset qui turbabat Israël, Christus seditiosus Iudaeis erat (Luc. 23. Ioan. 19), Apostolis crimen impingebatur commotionis popularis (Act. 24). Quid aliud agunt, qui hodie omnes turbas, tumultus, contentiones, quae in nos ebulliunt, nobis imputant? Talibus autem quid respondendum sit, docuit nos Elias: nos non esse, qui vel errores spargimus, vel tumultus commovemus, sed eos ipsos, qui Dei virtuti obluctantur. Verum ut illud unum ad retundendam eorum temeritatem satis est, ita rursum aliorum imbecillitati occurrendum est, quos talibus offendiculis commoveri, ac perturbatos [p. 36] vacillare, non raro contigit. Ii vero ne hac perturbatione labascant, ac de gradu deiiciantur, sciant eadem expertos esse suo saeculo Apostolos, quae nunc usu nobis veniunt. Erant indocti et instabiles, qui ad suam ipsorum perniciem depravarent, quae a Paulo divinitus scripta erant, ut ait Petrus (2 Petr. ult.). Erant Dei contemptores, qui cum audiebant abundasse peccatum, ut gratia exundaret, statim ingerebant: manebimus in peccato, ut gratia abundet (Rom. 6). Cum audiebant: fideles non esse sub lege, protinus occinebant: peccabimus, quia non sumus sub lege, sed sub gratia (Rom. 3). Erant, qui illum mali suasorem arguebant (1 Cor. 1), subintrabant multi pseudoapostoli, qui diruerent ecclesias, quas ipse aedificaverat (2 Cor. 11. Gal. 1). Quidam per invidiam et contentionem nec sincere Evangelium praedicabant, malitiose etiam cogitantes

se pressuram suscitare vinculis eius (Phil. 1). Alicubi non multus erat Evangelii profectus. Omnes quae sua erant quaerebant, non quae Iesu Christi. Alii retrorsum abibant, canes ad vomitum, [p. 37] et sues ad volutabrum luti. Plerique libertatem spiritus rapiebant in licentiam carnis (Phil. 2. 2 Petr. 2). Insinuabant sese multi fratres falsi, a quibus deinde piis imminebant pericula. Inter ipsos fratres variae concertationes suscitabantur. Quid hic Apostolis agendum erat? An non vel ad tempus dissimulandum, vel prorsus omittendum istud Evangelium, ac deserendum erat, quod tot litium videbant esse seminarium, tot periculorum materiam, tot scandalorum occasionem? At in huiusmodi angustiis succurrebat, Christum esse lapidem offensionis et petram scandali, positum in ruinam et resurrectionem multorum, et in signum cui contradiceretur (Ies. 8. Rom. 9. Luc. 2. 1 Petr. 2). Qua fiducia armati, per omnia tumultuum, offensionumque discrimina audacter progrediebantur. Eadem et nos cogitatione sustentari decet, quando hoc Evangelii esse perpetuum testatur Paulus, ut sit odor mortis in mortem iis qui pereunt, odor vitae in vitam iis, qui salvi fiunt (2 Cor. 2).

Sed ad te revertor, o magnanime Rex. Nihil te [p. 38] moveant vanae illae delationes, quibus terrorem tibi iniicere nituntur nostri adversarii: non aliud hoc novo Evangelio (sic enim appellant) captari ac quaeri, nisi seditionum opportunitatem, ac vitiorum omnium impunitatem. Neque enim divisionis Deus autór est, sed pacis, et filius Dei non peccati minister est, qui venit ad dissolvenda opera diaboli (1 Cor. 14. Gal. 2. 1 Ioan. 3). Et nos talium cupiditatum immerito accusamur, quarum ne minimam quidem suspicionem unquam dedimus. Scilicet nos regnorum inversionem meditamur, quorum nulla unquam factiosa vox audita est, et vita semper quieta simplexque cognita fuit, cum sub te viveremus, et qui nunc etiam, domo profugi, tibi tamen regnoque tuo fausta omnia precari non desinimus. Scilicet nos impunitam vitiorum petulantiam aucupamur, quorum in moribus, etsi multa reprehendi possunt, nihil tamen tanta insectatione dignum. Nec tam infeliciter, gratia Dei, in Evangelio profecimus, quin istis obtrectatoribus [p. 39] vita nostra castitatis, benignitatis, misericordiae, continentiae, patientiae, modestiae, et virtutis cuiusvis exemplum esse possit. Nos sane Deum sincere timere et colere, res ipsa testatur, quando tum vita, tum morte nostra, nomen eius sanctificari petimus. Et ipsa invidia coacta est, quibusdam nostrum innocentiae et civilis integritatis testimonium dare, in quibus id unum morte plectebatur, quod singulari in laude ponendum erat. Quod si qui sub praetextu Evangelii tumultuantur (quales hactenus aliquos in regno tuo fuisse non compertum est), si qui vitiorum suorum licentiae libertatem gratiae Dei praetexunt (quales permultos novi), sunt leges, et legum poenae, quibus pro meritis graviter coerceantur, modo ne interim Evangelium Dei ob scelestorum hominum nequitiam male audiat. Habes, Rex magnificentissime, satis multis expositam calumniatorum virulentam iniquitatem, ne in eorum delationes [p. 40] ultra modum credula aure propendeas, vereor etiam ne nimis multis.

Quando iam haec praefatio ad iustae paene apologiae modum accedit, qua non defensionem texere, sed duntaxat ad ipsam causae actionem audiendam animum tuum praemollire studui, aversum quidem nunc et alienatum a nobis, addo etiam inflammatum, sed cuius gratiam recolligere nos posse confidimus, si hanc nostram confessionem, quam pro defensione apud tuam maiestatem esse volumus, placidus compositusque semel legeris. Sin vero ita aures tuas occupant malevolorum susurri, ut nullus sit reis pro se dicendi locus, importunae vero illae furiae, te connivente, semper vinculis, flagris, equuleis, sectionibus, incendiis saeviunt, nos quidem velut oves mactationi destinatae, ad extrema quaeque redigemur: sic tamen, ut in patientia nostra possideamus animas nostras (Luc. 21), et manum Domini fortem expectemus, quae indubie tempore aderit, et sese armata exeret, tum ad pauperes ex [p. 41] afflictione eruendos, tum ad vindicandos contemptores. Dominus, Rex Regum, thronum tuum iustitia stabiliat, et solium tuum aequitate, Fortissime ac illustrissime Rex. Basileae, X Calendas Septembres.

CHRISTIANAE RELIGIONIS INSTITUTIO,
IO. CALVINO AUTORE.

DE LEGE, QUOD DECALOGI EXPLICATIONEM CONTINET.

CAP. I.

[p. 42] Summa fere sacrae doctrinae duabus his partibus constat: Cognitione Dei ac nostri. Haec vero de Deo nobis in praesentia discenda sunt. Primum, ut certa fide constitutum habeamus, ipsum infinitam esse sapientiam, iustitiam, bonitatem, misericordiam, veritatem, virtutem ac vitam: ut nulla sit prorsus alia sapientia, iustitia, bonitas, misericordia, veritas, virtus et vita (Bar. 3. Iac. 1). Et quidquid earum rerum [p. 43] ubivis spectatur, ab ipso sit (Prov. 16). Deinde, universa quae in coelo sunt et in terra, in eius gloriam creata esse (Psal. 148. Dan. 3). Idque iure illi deberi, ut singula pro naturae suae ratione illi serviant, eius imperium intueantur, maiestatem eius suspiciant, et parendo velut dominum ac regem agnoscant (Rom. 1). Tertio loco, iustum esse ipsum iudicem, itaque in eos severe vindicaturum, qui ab eius praescriptis deflexerint, qui non per omnia eius voluntati obsequuti fuerint: qui alia cogitaverint, dixerint, ac fecerint, quam quae ad eius gloriam pertinent (Psal. 7. Rom. 2). Quarto, misericordem esse ac mansuetum, et qui miseros ac pauperculos benigne sit accepturus, qui ad eius clementiam confugiant, et in eius fidem se conferant; qui parcere ac condonare paratus sit, si qui veniam ab eo postulent, qui velit succurrere ac opem ferre, si qui eius auxilium implorent, qui servare velit, si qui fiduciam omnem in eo reponant ac defigant (Psal. 103. Ies. 55. Psal. 25 et 85).

Quo in certam nostri notitiam veniamus, hoc prius habendum est: parentem omnium nostrum Adam esse creatum ad imaginem et similitudinem Dei (Gen. 1), hoc est, sapientia, iustitia, sanctitate praeditum, atque his gratiae donis Deo ita haerentem, ut perpetuo in eo victurus fuerit, si in hac integritate naturae, quam a Deo acceperat, stetisset. Verum ubi in peccatum lapsus [p. 44] est (Gen. 3), haec imago et similitudo Dei inducta et obliterata est, hoc est, omnia divinae gratiae bona perdidit, quibus in viam vitae deduci poterat. Praeterea longe a Deo divisus est, et prorsus alienus factus. Unde consectarium est, omni sapientia, iustitia, virtute, vita exutum et spoliatum, quas nisi in Deo haberi non posse, iam ante dictum est. Quare nihil illi reliquum fuit nisi ignorantia, iniquitas, impotentia, mors, et iudicium (Rom. 5): hi nempe sunt fructus peccati. Quae calamitas non in ipsum tantum cecidit, sed in nos quoque defluxit, qui semen eius sumus ac posteritas. Ergo, quicunque ex Adam nascimur, omnes Dei ignorantes sumus et expertes, perversi, corrupti, omnisque boni inopes. Cor vero praesertim in omne malum proclive, pravisque cupiditatibus refertum, hisque addictum et adversus Deum contumax (Ier. 17). Quod si quidpiam boni interdum in speciem ostentamus, interior tamen ille animi affectus in suis sordibus ac obliqua perversitate manet. Quod ipsum primum, vel potius pro omnibus est in iudicio Dei, qui non secundum faciem iudicat, nec magni externum splendorem aestimat, sed cordis secreta intuetur (1 Sam. 16. Ier. 17). Itaque quantumvis splendidam sanctimoniae faciem ex se habeat homo, non aliud est quam hypocrisis [p. 45] et coram Deo etiam abominatio, cum animi cogitationes pravae semper et corruptae subsint. Quanquam etiam sic nati sumus, ut non sit in nobis situm quidquam agere quod Deo acceptum esse possit, nec sit in nostra virtute positum illi gratificari, non tamen desinimus id ipsum debere quod praestare non possumus, quando enim Dei creaturae sumus, eius honori et gloriae servire debebamus, ac eius mandatis morem gerere. Nec praetendere excusationem licet, quod facultas desit et velut exhausti

debitores solvendo non simus. Culpa enim nostra est et peccati nostri quod nos vinctos tenet, ne quid bene aut velimus agere aut possimus (Ioan. 8. Rom. 7). Porro, cum Deus sit iustus scelerum vindex, agnoscamus nos oportet maledictioni obnoxios esse mortisque aeternae iudicium mereri. Siquidem nemo est nostrum, qui aut velit ea quae sunt officii sui facere, aut possit.

Qua ratione scriptura nos vocat omnes filios irae Dei, ac pronuntiat nos omnes in mortem ac perditionem ire praecipites (Eph. 2. Rom. 3). Nihil ergo homini superest cur in se ipso suam iustitiam, virtutem, vitam, ac salutem quaerat, quae omnia non nisi in uno Deo sunt, a quo homo dissitus ac divisus peccato suo (Hos. 13), apud se non nisi infelicitatem, imbecillitatem, iniquitatem, [p. 46] mortem, et ipsos denique inferos reperiet. Horum ne ignorantes homines essent, legem in omnium cordibus Dominus inscripsit et quasi impressit (Rom. 2). Haec vero non aliud est quam conscientia, quae nobis intus testis sit eorum quae Deo debemus, nobisque quid bonum sit, quid malum proponat, atque ita nos accuset reosque teneat, dum nobis ipsi conscii sumus, non esse, ut decuit, officio nostro defunctos. Quoniam autem homo adhuc arrogantia et ambitione sic turgidus et sui amore excaecatus est, ut se perspicere non possit et velut in se descendere, quo se deiicere et submittere discat suamque miseriam fateri, Dominus legem nobis scriptam posuit, qua edoceamur de perfecta iustitia, quae et qualis illa sit et quibus numeris absolvatur: nempe si in Deo penitus defixi sumus, nec alio quam in ipsum intendimus et collineamus quidquid cogitamus, optamus, agimus aut loquimur. Quae iustitiae doctrina liquide nobis ostendit, quam procul absimus a recta via.

Huc etiam spectant promissiones omnes ac maledictiones, in ipsa lege nobis propositae. Illic enim pollicetur Dominus, si quis perfecte exacteque opere impleverit quidquid praecipit, mercedem se redditurum salutis aeternae (Lev. 18). Quo scilicet nobis indicat, eam, quae in lege docetur, vitae perfectionem vere [p. 47] esse iustitiam, sic apud se haberi dignamque tali mercede fore, si qua reperiri inter homines posset. Rursum maledictionem in omnes edicit, iudiciumque denunciat aeternae mortis, qui non plene ac sine ulla exceptione omnem legis iustitiam servaverint (Deut. 27. Gal. 3). Qua certe poena omnes qui unquam fuerunt, sunt, vel futuri sunt homines, obstringit. Inter quos nullus ostendi potest non legis transgressor. Quamobrem lex, dum nos voluntatem Dei edocet, cui implendae obstricti et tanquam obaerati sumus, dumque ostendit quam nihil eorum quae a Deo praecipiuntur exacte efficiamus (Rom. 3 et 7), plane est nobis speculum, in quo peccatum et maledictionem nostram cernere ac contemplari liceat, quemadmodum in speculo sordes et maculas oris nostri vulgo intuemur. Proprieque haec ipsa scripta lex, testimonium est duntaxat legis naturalis, quod memoriam nostram saepius excitet, et inculcet ea quae, docente intus lege naturali, non satis didiceramus. Nunc intelligere promptum est, quid ex lege discendum sit: nempe Deum creatorem esse, dominum ac patrem nostrum; hac ratione deberi illi a nobis gloriam, honorem, amorem; iam cum nemo ex nobis partibus suis defungatur, omnes nos maledictione, iudicio, morte demum aeterna dignos esse; quaerendam igitur aliam salutis viam, [p. 48] quam per operum nostrorum iustitiam. Ea est peccatorum remissio. Deinde, cum non sit nostrae virtutis aut facultatis exsolvere quod legi debemus, de nobis desperandum esse ac aliunde opem poscendam et expectandam. Postquam in hanc humilitatem ac submissionem descendimus, tum nobis Dominus affulget, seque facilem, clementem, mansuetum, indulgentem exhibet, de quo scriptum est: quod superbis resistat, humilibus det gratiam (Iac. 4. 1 Petr. 5). Ac primum, si eius iram cum fiducia deprecamur ac veniam poscimus, eam nobis haud dubie indulget, quidquid peccata nostra merebantur remittit, ac recipit in gratiam.

Deinde, si opem ac manum eius imploramus, certo persuasi, fore ut illius praesidiis instructi omnia possimus, pro bona sua voluntate novum cor (Ez. 36), quo velimus, novamque virtutem, qua valeamus eius mandata exsequi, nobis impertitur. Atque haec quidem omnia nobis largitur propter Iesum Christum Dominum nostrum, qui unus cum patre Deus cum esset (Ioan. 1), carnem nostram induit, quo nobiscum foedus iniret, ac Deo nos proxime adiungeret, quos peccata longo intervallo ab eo distraxerant (Ies. 53). Hic mortis etiam suae merito, iustitiae Dei debita nostra persolvit, iramque eius placavit a maledictione ac iudicio, [p. 49] cui obnoxii eramus, nos redimens, ac peccati poenam in corpore suo perferens, ut ab ea nos solveret (Eph. 2. Col. 1). Hic omnem coelestium benedictionum opulentiam in terras descendens secum attulit, quas in nos larga manu effunderet (Ioan. 1. 7. Rom. 8). Sunt autem dona spiritus sancti: per quem regeneramur, e diaboli potestate et vinculis explicamur, in filios Dei gratuito adoptamur, ad omne opus bonum sanctificamur; per quem etiam, quamdiu in hoc mortali corpore tenemur, emoriuntur in nobis pravae cupiditates, carnis desideria et quidquid naturae nostrae contorta corruptaque perversitas gignit; per quem de die in diem renovamur, ut in novitate vitae ambulemus ac iustitiae vivamus.

Haec omnia nobis a Deo offeruntur ac dantur in Christo Domino nostro, nempe remissio peccatorum gratuita, pax et reconciliatio cum Deo, dona et gratiae spiritus sancti, si certa fide ea amplectimur et accipimus, magna fiducia divinae bonitati innixi,

et velut incumbentes, nihilque haesitantes, quin verbum Dei virtus sit et veritas, quod nobis ea omnia pollicetur (Rom. 3. 5). Denique si Christo communicamus, in ipso possidemus coelestes omnes thesauros ac spiritus sancti dona, quae nos in vitam ac salutem deducant. Quod nunquam nisi vera vivaque fide assequimur, dum omne [p. 50] nostrum bonum in ipso esse agnoscimus, nos vero, nisi in ipso, nihil esse, ac pro certo nobiscum statuimus, in ipso nos filios Dei fieri, regnique coelestis haeredes (Ioan. 1. Rom. 8). Rursum qui partem in Christo non habent, quales quales sint, quidquid agant vel moliantur, in exitium tamen ac confusionem, aeternaeque mortis iudicium abeunt, a Deo abiecti, et omni salutis expectatione exclusi (Ioan. 3. 1 Ioan. 5). Et quando haec nostri, nostraeque inopiae et calamitatis cognitio, qua nosmetipsos humiliare ac deiicere coram Deo eiusque misericordiam quaerere docemur (Ier. 31), simul fides ista quae nobis gustum praebet divinae bonitatis ac misericordiae, qua nobiscum in Christo suo agit, non ex nobis sunt, aut in facultate nostra positae: rogandus Deus, ut non simulata poenitentia in illam nostri, et certa fide in hanc suae mansuetudinis notitiam nos adducat, et suavitatis, quam exhibet in Christo suo, ut ipso duce in aeternam beatitudinem perducamur, qui unica est via, qua ad patrem pervenitur (Phil. 1. Ioan. 14. Rom. 5).

Decem legis praecepta in duas tabulas distributa fuerunt (Exod. 32 et 34. Deut. 10), quarum prior quatuor prioribus constat, quibus edocemur de his quae Deo debemus: nempe, ut ipsum solum Deum agnoscamus ac profiteamur, ipsum super omnia, et prae omnibus amemus, honoremus, timeamus, in [p. 51] ipso uno spes omnes atque opes nostras reponamus, ipsius opem semper imploremus. Altera, sex reliqua complectitur, quibus caritas caritatisque officia explicantur, quae proximo propter Deum praestanda sunt. Qua ratione Dominus noster (ut Evangelistae referunt) legem totam summatim in duo capita collegit: ut Deum ex toto corde, ex tota anima, ex totis viribus diligamus, ut proximum amemus sicut nosmetipsos. Verum quanquam universa lex duobus illis capitibus conclusa est, Dominus tamen noster, quo omnem excusationis praetextum tolleret, voluit fusius et explicatius decem praeceptis enarrare, tum quaecunque ad honorem, timorem, amorem sui spectant, tum quae ad amorem pertinent, quem propter se nobis erga proximos nostros mandat. Ante vero quam praecipere incipiat, in hunc modum praefatur (Exod. 20. Deut. 5).

Ego Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti, et de domo servitutis.

His admonens, se Dominum esse qui et ius habeat praecipiendi et cui sit parendum. In memoriam praeterea revocans, quam magnifice virtutem suam ac potentiam exeruerit, cum Israeliticum populum e servitio Pharaonis et Aegyptiorum in libertatem asseruit. Quam eandem quotidie exerit, dum electos suos, qui [p. 52] veri sunt Israelitae, e peccatorum servitute, quae sub Aegypti nomine figuratur, eximit, dum extrahit e vinculis diaboli, qui spiritualis est Pharao, Aegyptiorum Dominus, eorum scilicet, qui in concupiscentiis suis ambulant. Subiicit deinde mandatum primum in hanc formam:

MANDATUM I.

Non habebis Deos alienos coram me.

Quo prohibemur alio avertere fiduciam, quae in eo tota posita esse debet, alio ad opem quaerendam confugere, alio cuiusvis boni et virtutis laudem transferre, quae solius eius esse debet (Ies. 30 et 31. Ier. 2). Quin potius ipsum sic a nobis super omnia timeri et amari oportet, ut solum pro Deo nostro agnoscamus, omnem spem ac fiduciam nostram in ipso defigentes (1 Tim. 1. Deut. 6. 10); cogitantes, quidquid boni nobis accidit ab ipso esse, nihil omnino admittentes, nisi in quo honoretur ac colatur (1 Cor. 10). Nec solum hoc agendum est, ut lingua et corporis gestu, omnique exteriori significatione non alium esse nobis Deum declaremus, verum ut etiam mente, toto corde, toto studio tales nos praestemus. Non enim verba modo nostra externaque opera coram ipso sunt, verum penitissimi cordis recessus, ac intimae cogitationes animi, melius atque certius ipsi patent, quam nobis ipsis (1 Par. 28).

[p. 53]

MANDATUM II.

Non facies tibi sculptile, neque similitudinem aliquam eorum quae sunt in coelo sursum, vel in terra deorsum, vel in aquis quae sub terra sunt, non adorabis ea neque coles.

Quo significatur, cultum omnem atque adorationem deberi uni Deo. Qui cum sit incomprehensibilis, incorporeus, invisibilis, sicque omnia contineat, ut nullo loco concludi possit; ne somniemus figura aliqua exprimi posse, aut quovis simulacro repraesentari, nec idolum, quasi Dei similitudo esset, veneremur; quin potius adoremus Deum, qui spiritus est, in spiritu et veritate (Deut. 6. 10. 1 Reg. 8. Ioan. 1. 1 Tim. 1. Ioan. 4). Primum ergo mandatum, unum esse Deum tradit, praeter quem nulli alii dii cogitandi aut habendi sint. Istud qualis ipse ille sit, docet, et quo cultus genere honorandus, ne quid illi

carnale affingere audeamus, aut ipsum sub nostros sensus subiicere, quasi stolido nostro capite comprehendi possit, aut ulla specie repraesentari. Huc advertant qui execrabilem idololatriam, qua multis antehac saeculis vera religio submersa subversaque fuit, misero praetextu defendere conantur. Imagines, inquiunt, pro diis non reputantur. Nec tam prorsus incogitantes [p. 54] erant Iudaei, ut non meminissent Deum fuisse cuius manu educti essent ex Aegypto, antequam fabricarent vitulum. Nec ita stupidi fuisse ethnici credendi sunt, ut non intelligerent, Deum aliud esse quam ligna, aut lapides. Mutabant enim pro arbitrio simulacra, eosdem semper Deos animo retinebant, et multa uni Deo dicata erant simulacra, nec tamen tot sibi deos fingebant, quot simulacra essent. Praeterea nova quotidie consecrabant, nec putabant tamen se novos facere deos.

Quid ergo? Omnes idololatrae, sive ex Iudaeis, sive ex gentibus, Deum talem esse persuasum habuerunt, qualem mentis suae vanitas concepisset. Ad hanc vanitatem addita est improbitas: qualem intus finxerant, expresserunt. Mens igitur idolum genuit, manus peperit, nihilominus et Deum aeternum Iudaei, unum verumque coeli ac terrae Dominum, sub talibus simulacris se colere arbitrabantur, et gentes suos, licet falsos, deos, quos tamen in coelo habitare fingerent. Ad haec, non crediderunt Deum sibi adesse, nisi carnaliter se praesentem exhiberet. Ut huic caecae cupiditati obsequerentur, erexerunt signa, in quibus Deum sibi prae oculis carnalibus obversari crederent. Cum vero Deum se in illis intueri arbitrarentur, et ipsum quoque in illis coluerunt. Tandem toti et [p. 55] animis et oculis illic affixi, magis obbrutescere coeperunt, et, quasi aliquid divinitatis inesset, obstupescere et admirari. Hoc qui antehac factum, et nostra etiam memoria fieri negant, imprudenter [1]) mentiuntur. Cur enim coram illis prosternuntur? Cur sese ad illa, precaturi, tanquam ad aures Dei convertunt? Cur pro illis, tanquam pro aris et focis, ad caedes usque et strages digladiantur, ut facilius laturi sint Deum unum sibi eripi, quam sua idola? Et tamen nondum crassos vulgi errores, qui paene infiniti sunt et omnium fere corda occupant, enumero, tantum indico quod ipsi profitentur, cum se maxime ab idololatria purgare volunt. Non vocamus, inquiunt, nostros deos. Neque illi, aut Iudaei aut gentiles, vocabant, sed signa duntaxat et deorum simulacra. Et tamen prophetae et omnes scripturae, illis fornicationes cum ligno et lapide exprobrare non desinebant, tantum ob ea, quae quotidie ab his fiunt, qui Christiani haberi volunt, nempe quod Deum in ligno et lapide carnaliter venerabantur (Deut. 32. Ies. 40. Ier. 2. Ezech. 6. Hab. 2). Ultimum effugium est quod aiunt: esse libros idiotarum. Id ut concedamus (quanquam vanissimum est, cum certo certius sit non in alium usum prostare quam ut adorentur) non tamen video quem fructum afferre possint idiotis imagines, praesertim [p. 56] quibus Deum effigiare volunt, nisi ut faciant anthropomorphitas. Quas vero sanctis statuunt, quid sunt nisi perditissimi luxus et obscoenitatis exemplaria, ad quae si quis se formare vellet, fustuario dignus sit? Equidem lupanaria pudicius et modestius cultas meretrices ostendunt, quam templa eas quas volunt virginum videri imagines.

Componant ergo suas imagines vel ad modicum saltem pudorem, ut paulo verecundius mentiantur alicuius sanctitatis libros esse. Sed tum etiam respondebimus: non hanc esse docendi populi Dei rationem, quem longe alia doctrina quam istis naeniis institui voluit Dominus. Verbi sui praedicationem, communem omnibus doctrinam proposuit. Quorsum itaque pertinebat erigi tot cruces ligneas, lapideas, argenteas etiam et aureas, si illud saepe inculcaretur: Christum esse traditum propter delicta nostra, ut in cruce maledictionem nostram sustineret et peccata nostra ablueret? Ex quo uno verbo plus discere poterant, quam ex mille crucibus ligneis aut lapideis. Nam in aureas et argenteas avari mentes et oculos tenacius forte defigunt, quam in ulla Dei verba. Et quos quaeso vocant idiotas? Hos scilicet, quos Dominus theodidactos agnoscit (Ioan. 6). En incomparabile imaginum bonum, quod nulla pensatione resarciri potest. Quo vero [p. 57] significantius declaret quam graviter omnem infidelitatem atque idololatriam execretur, subiicit duobus istis mandatis: Se Dominum esse, Deum nostrum, fortem et aemulatorem, qui visitet iniquitatem patrum in filios in tertiam et quartam generationem in his qui oderunt nomen suum, faciat autem misericordiam in millia, his qui diligunt se, ac praecepta sua servant. Hoc vero perinde est ac si diceret: se solum esse in quo haerere debeamus, nec consortem ferre posse, vindicem etiam futurum suae maiestatis ac gloriae, si qui eam ad sculptilia aut res alias transferant, neque id semel, sed in patribus, filiis, ac nepotibus, hoc est, quocunque tempore; quemadmodum perpetuo quoque misericordiam ac benignitatem suam iis exhibet, qui se diligunt ac legem suam custodiunt.

MANDATUM III.

Non usurpabis nomen Dei tui in vanum.

Cuius sensus est: siquidem Deum timeri a nobis atque amari oportet, ne sacrosancto eius nomine

1) Quamquam: imprudenter mentiri, illud in memoriam revocet: oportere mendacem memorem esse et hic non absque sensu legi possit, mallemus tamen legere impudenter quod et nonnullae habent posteriores editiones. Edd.

ulla ratione abutamur, quin ipsum potius pro sua sanctitate super omnia magnificemus, in omni re tum prospera, tum adversa illi gloriam demus, toto animo [p. 58] ipsum requiramus, omnium quae ab eius manu nobis eveniunt gratias ei agentes. In summa, ab omni eius contumelia et blasphemia nos sollicite contineamus, ne aliter ipsum nominemus, aut secus de eo loquamur, quam sublimem eius maiestatem decet; ne sacrum illud eius nomen in alios usus conferamus, quam in quos ipse conferri voluit, id enim foret profanare ac polluere (Levit. 20. Deut. 18). Ut qui illud necromantiae, incantationibus, diris devotionibus, illicitis exorcismis, aliisque impiis superstitionibus servire faciunt. Quod autem ad sacramenta aut iuramenta pertinet, ne in ullo sanctum hoc nomen falso invocemus, neque enim gravius inhonorari potest aeterna veritas, quam si mendacii testis citetur; ne ullum denique, etiam verum iuramentum temere usurpemus, nisi quod Dei gloria aut fratrum usus necessario postulet. Hac enim excepta causa, quodvis iurisiurandi genus interdictum est, ut nos docent verba Christi, qui hoc legis caput enarrans vult ut omnis sermo noster sit: est, est; non, non, et quod ultra sit, a maligno esse testatur (Matth. 5). Ubi hoc etiam observandum est, prohiberi unumquemque ne ullum iuramentum propria ac privata temeritate usurpet. Id vero iuramentum, quod deferente exigenteque magistratu praestamus, huic mandato minime adversatur, [p. 59] cum alio in loco illis potestatem Deus fecerit deferendi, cum veritatis testimonium pro iudicio exigendum est (Exod. 22. Hebr. 6). Imo publica omnia iuramenta ab hoc interdicto eximuntur, qualia sunt quae Paulus usurpavit, ad dignitatem Evangelii asserendam (Rom. 1 et 9). Non enim Apostoli privati sunt homines in sua functione, sed publici Dei ministri. Qualia etiam vel in sanciendis foederibus usurpari a principibus possunt, vel a populo, cum in nomen principis sui iurat, et si qua sunt alia, quae non privata cupiditate fiant, sed publico bono. Primum est igitur, ut meminerimus iuramentum non libidinis aut voluptatis sed necessitatis causa permissum. Quemadmodum vero nomen Dei aliter quam dictum est appellare non licet, ad sermonis nostri confirmationem, ita quoties usus est, illud ipsum, non aliud appellandum est. Refert enim eius honoris ac gloriae, ipsum esse et haberi unicum testem veritatis, qui unica est et aeterna veritas (Deut. 6. 10. Ies. 45 et 48). Demum, quo efficacius eximiam nominis sui maiestatem commendaret Dominus, huic mandato adiunxit: Non habiturum se innocentem, qui nomen suum in vanum usurpaverit. Quibus verbis, peculiarem quandam ultionem edicit in huius mandati praevaricatores.

[p. 60] MANDATUM IIII.

Recordare diei sabbati, ut sanctifices illum. Sex diebus operaberis et facies cunctum opus tuum, septimo autem die sabbatum est Domini Dei tui. Non facies ullum opus tuum, tu et filius tuus, et filia tua, servus tuus et ancilla tua, iumentum atque peregrinus tuus qui est in portis tuis. Quoniam sex diebus fecit Dominus coelum et terram, mare, et omnia quae in eis sunt, et die septimo quievit. Ideo benedixit illi, et sanctificavit illum.

Pertinet quoque ad pietatem et Dei cultum sabbati observatio, quandoquidem sub prima tabula comprehensa est, et dici sanctificatio nominatur. Quare nihil unquam severius exegit Dominus (Exod. 31. Num. 15), et cum subversam omnem religionem vult apud prophetas significare, polluta ac profanata, violata, non custodita, non sanctificata sua sabbata commemorat (Ier. 17), quasi omisso hoc obsequio, nihil restaret amplius in quo honorari posset. Minime autem ambigendum est quin praeceptum hoc umbratile fuerit, ac Iudaeis pro caeremoniarum tempore mandatum, ut spiritualem Dei cultum sub externa illis observatione repraesentaret. [p. 61] Quare adventu Christi, qui umbrarum lux est et figurarum veritas, abrogatum fuit, ut caeterae mosaicae legis umbrae, quemadmodum evidenter testatur Paulus (Gal. 4. Col. 3). Sed nos, abolita caeremonia et externo ritu, quo sub legis paedagogia Iudaeorum fides exercebatur, veritatem tamen praecepti retinemus, quam Dominus perpetuam, Iudaeisque et nobis communem esse voluit. Ea autem est veritas: quandoquidem timeri a nobis Deum atque amari oportet, ut quietem nostram in ipso agamus. Quod tum fiet, si pravis nostris cupiditatibus nos plane abdicabimus, quae nihil aliud quam conscientiam torquent, conturbant et exagitant (Ies. 35. 58. Hebr. 3 et 4); si ab improbis carnis nostrae operibus cessabimus, hoc est, quae ex concupiscentia nostra, et naturae nostrae nequitia gignuntur, ab omnibus, ut semel dicam, operibus quae ex Dei spiritu non sunt, quamlibet sapientiae humanae speciem prae se ferant. Cuiusmodi opera omnia vere servilia sunt, a quibus cessare lex sabbati iubet, ut Deus in nobis habitet, operetur quod bonum est ac sancti sui spiritus ductu nos regat (Ioan. 14. Ephes. 3. 1 Cor. 3. Rom. 8), cuius regnum, pacem ac tranquillitatem conscientiae confert. Id autem est verum sabbatum,

cuius typus ac velut umbra iudaicum illud fuit. Ideoque diei septimo assignatum erat, qui numerus perfectionis [p. 62] significationem habet in scriptura. Qua docemur: sabbatum nobis a Deo perpetuum mandari et quod nullo termino finiatur, deinde, nunquam fore ut plene et ad iustum modum sanctificetur usque ad septimum diem (Hebr. 4). Ille vero dies septimus ultimus est et aeternus, in quem licet pro parte ingressi simus, quicunque sumus fideles, nondum tamen plene pervenimus. Nunc enim, per fidem, nostram in Deo quietem inchoavimus, in qua etiam quotidie progressus facimus, ut tunc tandem perficiatur, cum implebitur illud Iesaiae (Ies. 66), quo ecclesiae Dei promittitur sabbatum ex sabbato, nempe, cum erit Deus omnia in omnibus (1 Cor. 15). Id et Dominus nobis in creatione mundi ostendit, quam sex diebus absolvit, septimo quievit ab omni opere, ut eius exemplo ab operibus quoque nostris cessantes, requiem in ipso nostram quaeramus, et ad hoc septimi diei sabbatum assidue aspiremus.

Quod attinet ad diem dominicum quem nunc observamus, non est ideo institutus ut prae caeteris illum sanctificemus, id est, sanctiorem aestimemus. Haec enim solius Dei praerogativa est, qui dies omnes ex aequo honoravit (Gal. 4). Verum, ut ad preces et laudes Dei, ad audiendum verbum, ad sacramentorum usum, ecclesia eo die conveniat (Col. 3). In quae officia quo melius [p. 63] studium omne vacui conferamus, cessatur a mechanicis et manuariis operibus ac avocamentis omnibus, quae ad huius vitae rationem pertinent. Eiusdem rationis sunt et solemnes alii dies, quibus mysteria salutis nostrae memoria repetuntur. Quod si verbum illud toto animo, ut decet, imbibimus ac per ipsum mortificamus hominis veteris opera, non diebus duntaxat festis, sed omni die continenter sabbatum sanctificamus et, quod hic iubemur, celebrare incipimus sabbatum ex sabbato. In summa: non religione aliqua discernimus inter diem et diem, sed communis politiae causa. Quosdam enim dies praescriptos habemus, non quibus simpliciter feriemur, quasi nostra cessatione colatur aut delectetur Deus, sed quia aliquo die ecclesiam convenire oportet. Diem autem certum ac statum esse refert, ut omnia secundum ordinem et citra tumultum fiant (1 Cor. 14). Ita evanescunt nugae sophistarum, qui iudaica opinione orbem imbuerunt: abrogatum esse quod caeremoniale erat in hoc mandato (id autem vocant, sua lingua, diei septimae taxationem) remanere autem quod morale est, nempe unius diei observationem in hebdomade. Atqui id nihil aliud est, quam in Iudaeorum contumeliam diem mutare, diei observationem retinere. [p. 64] Et sane videmus quid tali doctrina profecerint. Qui enim eorum constitutionibus haerent, crassa carnalique sabbatismi superstitione Iudaeos ter superant. Ut non minus hodie ipsis conveniant obiurgationes, quae apud Iesaiam leguntur (Ies. 1 et 58), quam iis, quos sua aetate, propheta increpabat.

Aliud in sabbatismo spectandum officium Iudaeis erat, non illud ad religionem pertinens, sed ad conservandam inter homines aequitatem, quae vult interdum servorum et animalium operas remitti, ne inhumani exactores assidue instando, ultra iustum modum ipsos premant. Quanquam haec, ut arbitror, magis instituti utilitas a Mose indicabatur (Exod. 23. Deut. 5), quam instituendi causa. Huius aequitatis ratio a nobis hodie quoque habenda est, non servili quadam necessitate, sed prout caritas dictaverit. En quatuor prima praecepta, quae praescribunt quales nos erga Deum gerere debeamus, quibus prima tabula clauditur.

Quod autem, praeter vulgarem et fere ubique usitatam formam quatuor praecepta sub prima tabula includo, id non aut nulla, aut levi etiam ratione factum est. Nam qui aliter partiuntur, secundum mandatum quod recitavimus, numero expungunt, quod indubie mandati loco distincte a Domino positum est; decimum vero de non concupiscendis [p. 65] proximi rebus, inepte in duo concerpunt quod unum et idem est. Ad haec talem partiendi rationem puriore saeculo incognitam fuisse, intelligi ex eo potest, quod Origenes hanc nostram sine controversia posuit. [1]) Augustini quidem tempore iam illa inventa erat: sed non ab omnibus probabatur. Ipsi certe Augustino [2]) ob nimium levem causam arrisit, quod in numero trinario (si tribus praeceptis conficiatur prima tabula) magis eluceat mysterium trinitatis, in caeteris nostra magis ei placebat. Nobiscum sensit autor operis imperfecti in Matthaeum. [3]) Nec dubitaverim diaboli fraude id factum, ut sensim ex hominum animis mandatum illud elaberetur, quo tam caute idololatria prohibetur. Hoc obiter perstringendum fuit, ne quis ceu novam et nuper excogitatam, nostram partitionem aut miretur, aut rideat. Superest secunda tabula.

MANDATUM V.

Honora patrem et matrem.

Hoc est, quandoquidem timeri a nobis Deum atque amari oportet: ne parentes vel negligamus, vel ulla in re offendamus, verum his multum deferamus, eos revereamur et colamus, iis sub Domini voluntate obediamus, iis commodare ac gratificari studeamus, quibuscunque in rebus illis usui esse poterit nostra opera (Eph. 6. Matth. 15). Additur bene-

---

1) Orig. in Exod. 2) Aug. lib. quaest. vet. Testament.
3) Haec verba: Nobiscum etc., in margine extantia hic suo inseruimus loco. *Edd.*

dictio: Victuros diu super [p. 66] terram, qui parentes eo quo debent honore prosequuti fuerint, velut singularis cuiusdam commendationis vice, quae declaret quam grata sit Deo huius mandati observatio, et torporem nostrum excitet et exhortetur; simul ut ingrati filii, qui mutuam parentibus vicem ac gratiam referre neglexerint, certissimam maledictionem expectent.

MANDATUM VI.

Non occides.

Hoc est: quandoquidem timeri Deum a nobis atque amari oportet, ne quem ullo genere offensionis laedamus, ne cui iniurii simus, ne quem lacessamus, ne cui vim afferamus; quin potius, si quis est in nobis timor atque amor Dei, omnibus, amicis, inimicis, benevolentiam exhibeamus, utrisque placere studeamus, utrisque, si quo in discrimine sunt, auxiliarem manum afferamus, utrisque benefici esse, quantum possumus, contendamus (Matth. 5).

MANDATUM VII.

Non fornicaberis.

Huc pertinet ut, quoniam timeri a nobis atque amari Deum oportet, caste ac continenter in omni vita nostra omnia componamus, loquamur, agamus, et quando virginitas singulare est donum Dei, videant singuli quid sibi [p. 67] datum sit (Matth. 5. Eph. 5. 1 Cor. 6. Matth. 19. 1 Cor. 7). Nam qui hoc verbum non capiunt, remedium habent carnis suae impuritati, oblatum sibi a Domino; eo nisi utantur, cum Deo pugnant ac eius ordinationi resistunt. Neque dicant (ut multi hodie dicunt): se Dei auxilio adiutos omnia posse. Dei enim auxilium non nisi iis adest, qui in viis suis ambulant (Psal. 91), hoc est in sua vocatione, a qua se isti contra Dei voluntatem subducere conantur. In hac pervicacia ne Deum auxiliatorem expectent, sed meminerint potius eius quod dictum est: Dominum Deum tuum non tentabis (Deut. 6. Matth. 4). Hoc vero Deum tentare est, contra naturam, quae ab eo nobis indita est, niti ac praesentia eius dona spernere.

Quod isti non modo faciunt, sed matrimonium etiam, quod Deus instituere dignatus est, quod in omnibus honorabile pronunciavit, quod Christus Dominus noster sua praesentia sanctificavit, quod primo suo miraculo cohonestare dignatus est (Gen. 2. Hebr. 13. Ioan. 2), pollutionem vocare audent, tantum ut qualemcunque coelibatum miris encomiis tollant. Quasi vero non aliud coelibatus sit, aliud virginitas. Vitam angelicam vocant, in hoc angelis Dei maxime iniurii, quibus scortatores, adulteros et aliquid multo peius ac foedius comparant. Et sane argumentis hic minime opus est, ubi reipsa palam revincuntur. Videmus [p. 68] enim, quam horrendis poenis huiusmodi arrogantiam, et donorum suorum contemptum passim ulciscatur Dominus. Coniuges vero neque sibi licere omnia ipsi existiment, sed suam quisque uxorem sobrie ac modeste habeat, et vicissim uxor virum; sic agentes, ne quid omnino indignum honestate ac temperantia matrimonii admittant, postremo cogitent se in Domino nupsisse.

MANDATUM VIII.

Non furtum facies.

Hanc sententiam habet. Quandoquidem timeri a nobis Deum atque amari oportet, ne cuiquam vel fraude intercipiamus, vel manu ac vi rapiamus quod suum est; ne quem in negotiis ac contractibus imperitum circumscribamus, aut plus vendendo, aut iusto vilius emendo ab iis, qui rerum pretia ignorant, vel quavis alia arte ac dolo quo bonis alienis manum iniiciamus. Verum, si quis est in nobis timor atque amor Dei, huc magis omni conatu incumbamus, ut amicos iuxta ac inimicos, quoad licet, consilio atque ope in retinendis suis iuvemus, ac nostro potius cedamus quam ex alieno subducamus; neque id solum, sed si rerum difficultate premuntur, eorum necessitatibus communicemus, ac inopiam nostra copia sublevemus (Ies. 58. Rom. 12. 2 Cor. 8. Eph. 4 etc.). [p. 69]

MANDATUM IX.

Non falsum testimonium dices.

Hoc vult. Quandoquidem timeri Deum a nobis atque amari oportet, ne quem falsa accusatione premamus, ne cuius famam proscindamus, ne maledictis et amaris salibus vel linguam, vel aures praebeamus, ne quid de aliquo sinistrum suspicemur aut sentiamus; verum, si quis est timor atque amor Dei in nobis, de omnibus, quoad licet, et candide sentiamus et honorifice loquamur, ut aequi erga omnes interpretes, eorum dicta et facta in optimam, quantum licebit, partem accipiamus (Matth. 7. Rom. 13 et 14). Huc quoque extenditur mandatum istud, ne ullis mendaciis delectemur, ne scurrilem urbanitatem affectemus, ne urbanae atque otiosae loquacitati nos accommodemus (Psal. 5. Matth. 12. Eph. 4 et 5).

MANDATUM X.

Non concupisces domum proximi tui, non desiderabis uxorem eius, non servum, non ancillam, non bovem, non asinum, neque omnia quae illius sunt.

Quo Dominus, quem timeri a nobis atque amari decet, omne desiderium alienae uxoris, familiae, possessionum, aut cuiusvis boni interdicit. Qua ratione multo magis vetat, ne quas insidias, ne quam fraudem [p. 70] aut artem, etiamsi honesto nomine praetexi possit, intendamus, qua vel uxor e mariti consortio exeat, vel servi eius manu se subducant, vel alia bona illi excutiantur; ne uxorem ac servos, blandiloquentia a marito vel domino distrahamus, ne maritum ipsum ab uxore quo repudiata nostra fiat, ne dominum a servis, a quo expulsi ad nos transeant, ne quos demum eiusmodi dolos, quibus assueti sunt captiosi homines, instruamus, quibus alienae res in manus nostras veniant. Opus enim prohibitum haud dubie oportet, esse, ubi voluntas ipsa et cupido, habendique cogitatio prohibetur. Verum, si quis est in nobis timor atque amor Dei, potius hoc agamus, ut non optemus modo suam cuique uxorem et omnia sua salva atque integra manere, sed etiam viri atque uxoris amorem foveamus, servos ad officium hortemur, omnibus denique rationibus suum cuique tueamur, quantum in nobis est. Quod vero aliena concupiscere prohibemur, huc etiam referri debet, ut pro sua quisque vocatione partibus suis fungatur, et alteri quod officii sui est praestet (Eph. 4). Alienum enim et concupiscit et retinet, qui non exequitur quae ex suae vocationis munere aliis debet.

Hac ratione populus suos reges, principes, magistratus, et alios sibi praefectos, in honore [p. 71] habeat, eorum dominationem aequo animo ferat, legibus et iussis pareat, nihil detrectet quod sub Dei voluntate exequi possit (Rom. 13. 1 Petr. 2. Tit. 3). Rursum, illi plebis suae curam sustineant, ius reddant, publicam pacem ac tranquillitatem conservent, bonis sint praesidio, malos coerceant: sic omnia administrent, quasi supremo regi ac iudici Deo functionis suae rationem reddituri (Deut. 17. 2 Paral. 19). Episcopi et ecclesiarum ministri fideliter verbi ministerio incumbant, nec salutis doctrinam adulterent, sed puram et sinceram populo Dei tradant, nec doctrina solum, sed vitae exemplo eum instituant, praesint denique ut boni pastores ovibus (1 Tim. 3. 2 Tim. 2 et 4. Tit. 1. 1 Petr. 5). Populus vicissim eos pro nunciis et apostolis Dei agnoscat, eum iis honorem reddat, quo Dominus eos dignatus est, quae eorum vitae necessaria sunt, praebeat (Matth. 10. Rom. 10 et 15. 1 Cor. 9. Gal. 6. 1 Thess. 5. 1 Tim. 5). Parentes, liberos ut sibi a Deo commissos, alendos, docendos, regendos, suscipiant; nec sua inhumanitate ac saevitia eorum animos exasperent et a se avertant; sed lenitate et indulgentia, quae suam personam deceat, eos foveant et amplectantur, quomodo et suam illis observationem a liberis deberi, ante dictum est (Eph. 6. Col. 3). Iuniores senilem aetatem revereantur, ut eam aetatem honorabilem esse Dominus voluit. Senes quoque iuventutis imbecillitatem sua prudentia et quo magis [p. 72] quam illi pollent rerum usu, moderentur, non asperis clamosisque insectationibus eos incessentes, sed comitate ac facilitate severitatem temperantes. Servi se ad officium sedulos et obsequentes dominis praestent, non ad oculum servientes, sed ex animo, tanquam obsequia sua Deo reddant. Domini quoque non morosos se et intractabiles erga servos gerant, non asperitate nimia eos vexent, non contumeliose accipiant, sed potius agnoscant sibi fratres esse, eiusdemque Domini, qui in coelis est, conservos, quos mutuo amare et tolerare in omni mansuetudine debeant (Eph. 6. Col. 3. Tit. 2. 1 Petr. 2. Col. 4. Philem.). Ad hunc modum quisque reputet, quid in suo ordine ac loco proximis debeat et quod debet, solvat.

Habemus totam legem decem mandatis explicatam, quibus satis omnium eorum admonemur, quae vel a nobis exigit Deus, vel fieri vetat, tum erga se, tum erga alios. Facile autem est perspicere quo tendant omnia, nempe ad docendam caritatem. Ac primum, ut Deum timeamus, amemus, colamus, ipso confidamus, ipsum invocemus ac requiramus, ab ipso omnia expectemus, in ipso praesidia nostra collocemus, in ipso quiescamus: quae summa est primae tabulae, qua ad pietatem peculiariter instituimur (Matth. 7). Deinde, ut propter Deum, caritatem cum aliis colamus, ita cum omnibus [p. 73] agendo ut nobiscum agi optemus: quod est secundae tabulae caput, non autem ut nos ipsos amemus. Neque enim in tota lege syllaba una legitur, quae regulam homini de iis statuat, quae suo commodo facturus aut omissurus sit. Et sane, quando ita nati sunt homines, ut in amorem sui toti proni ferantur, nulla fuit opus lege, quae amorem illum, sponte sua immodicum, magis inflammaret. Quo plane perspicuum est, non nostri ipsorum amorem, sed Dei et proximi, observationem mandatorum esse, optimeque ac sanctissime eum vivere, qui quam minime fieri potest sibi vivit ac studet; neminem vero eo peius nec iniquius vivere, qui sibi duntaxat vivit ac studet, suaque duntaxat cogitat ac quaerit.

Hoc vero non est obiter praetereundum: non externa modo opera lege Dei praecipi aut prohiberi, sed cogitationes ipsas et intimos cordis affectus; ne quis legi satisfactum existimet, ubi manus duntaxat ab opere continuerit. Sunt enim qui oculos,

pedes, manus et omnes corporis partes in aliquam legis observationem componunt, cor ab omni obedientia alienissimum interim retinent; tum se defunctos putant, si probe apud homines dissimulaverint, quod coram Deo in corde gerunt. Audiunt: non occides, non moechaberis, non furaberis: gladium ad caedem non exerunt, corpora sua meretricibus [p. 74] non commiscent, manus alienis bonis non iniiciunt. Haec omnia bene hactenus; sed caedes totis animis spirant, fervent in libidinem, omnium bona oculis retortis aspiciunt et cupiditate devorant. Iam vero deest quod praecipuum erat legis. His fortiter reclamat Paulus (Rom. 7), affirmans legem spiritualem esse, hoc est, quae totam mentem, totam animam, totam voluntatem obsequentem exigat. Hunc cum esse legis sensum dicimus, non novam ex nobis interpretationem ingerimus, sed Christum optimum legis interpretem sequimur. Cum enim Pharisaei perversa opinione populum imbuissent, legem perficere, qui externo opere nihil adversus legem perpetrasset (Matth. 5), hunc periculosissimum errorem arguit, et impudicum mulieris aspectum scortationem esse pronunciat, homicidas pronunciat quicunque fratrem oderint; facit enim reos iudicio, qui vel iram animo conceperint, reos consilio, qui murmurando aut fremendo aliquam offensi animi significationem dederint, reos geennae ignis, qui convitiis et maledictis in apertam iram prosilierint.

Haec qui non viderunt, finxerunt Christum alterum Mosen legis evangelicae latorem, quae defectum mosaicae illius suppleverit: quod falsissimum est. Nihil enim illic ad legem veterem adiecit, sed Pharisaeorum [p. 75] mendaciis obscuratam, et fermento inquinatam, tantum asseruit et repurgavit. Eadem vel ignorantia vel malitia ex praeceptis de non appetenda vindicta, de diligendis inimicis, quae et omnibus olim Iudaeis tradita fuerunt et tum omnibus in commune Christianis tradebantur, consilia fecerunt, quibus parere, vel non parere, liberum esset. Eorum autem necessariam obedientiam ad monachos relegarunt, ut vel hoc uno simplicibus Christianis essent iustiores, quod ultro se servandis consiliis obstringerent. Et rationem assignant, cur ea pro legibus non recipiant, quod sibi onerosa nimium et gravia videantur, Christianis praesertim, qui sunt sub lege gratiae. Itane legem Dei aeternam, de diligendo proximo, refigere audent? An non autem proximum nostrum proposita parabola (Luc. 10), vel alienissimum quemque esse, cui opera nostra usui esset, declaravit Christus? An non passim occurrunt mandata, quae inimicorum dilectionem a nobis exigant (Prov. 25. Rom. 12)? Ut cum esurientes iubemur pascere, eorum errantes boves et asinos in viam dirigere, aut oneri succumbentes sublevare (Exod. 23). An non est aeternum verbum Domini: mihi vindictam, et ego retribuam (Deut. 32. Hebr. 10)? Et quid haec sibi, quaeso, volunt: diligite inimicos vestros, benefacite iis qui oderunt vos, [p. 76] orate pro persequentibus vos, ut sitis filii patris vestri qui in coelis est (Matth. 5)?

Qui erunt igitur filii coelestis patris? An monachi? Bene vero nobiscum agetur, si soli monachi Deum patrem vocare audeant. Vere itaque se filios satanae esse produnt, qui commune iugum filiorum Dei ita licenter excutiunt. Sed quam insulse ratiocinantur. Onus esset nimium grave Christianis. Quasi vero gravius quidquam excogitari possit, quam diligere Deum ex toto corde, ex tota anima, ex totis viribus; prae ista lege, nihil non facile haberi possit, sive diligendus inimicus, sive omnis vindictae cupiditas ex animis deponenda. Omnia certe nostrae imbecillitati ardua sunt et difficilia, vel ad minimum usque legis apicem. Dominus est, in quo virtutem facimus. Det ille quod iubet, et iubeat quod velit. Sub lege gratiae esse Christianos, non est effrenate sine lege vagari, sed Christo insitos esse, cuius gratia a legis maledictione liberi sunt, et cuius spiritu legem habeant inscriptam in cordibus. Hanc gratiam legem improprie vocavit Paulus, alludens ad legem Dei cui per contentionem eam opponebat. Isti in nomine legis de nihilo philosophantur. Porro iam ante audistis, gravem atque horribilem sententiam a Domino pronunciari in eos omnes, qui legem suam [p. 77] ulla in parte transgressi fuerint ac non per omnia impleverint; quam ut impleamus, non est in nostris viribus situm.

Omnes igitur legis transgressores statuimur, nec aliquibus nostrum, sed nobis omnibus debentur ac cervicibus nostris imminent, quae in ea peccatoribus edictae sunt maledictiones. Itaque si in legem duntaxat intuemur, non aliud quam animum despondere, confundi, ac desperare possumus, cum ex ea damnemur omnes ac maledicamur (Gal. 3). Id est quod ait Paulus: quicunque sub lege sunt, omnes sub maledicto esse. Neque enim aliter potest lex, quam omnes ad unum homines accusare et arguere, convincere et velut deprehensos tenere, damnare denique in iudicio Dei: ut Deus solus iustificetur, sileat autem a facie eius omnis caro (Rom. 3). Neque vero garriamus, quod a multis hodie iactari solet, qui postquam fateri coacti sunt: rem sibi esse impossibilem, perfectam ultimamque iustitiam assequi operum meritis, cum legem nunquam perficiant; id quidem fatentur, sed ne videantur omni gloria spoliati, hoc est, prorsus Deo cessisse, legem se pro parte servare allegant, hac pro parte se iustos esse, quod vero deest, id suffici ac redimi contendunt per satisfactiones ac supererogationis opera: hanc sibi esse coram Deo sui defectus compensationem. In hunc [p. 78] errorem eos demersit sui ipsorum oblivio iustitiae Dei contemptus ac peccati sui ignorantia. Excidunt certe a sui cognitione, qui alios se esse

existimant, quam scriptura describit universos filios Adam, quorum excellentiam hisce elogiis commendat: quod sint perverso et praefracto corde, quod figmentum cordis eorum malum sit a primis annis, quod omnes cogitationes vanae, quod lumen tenebrae, quod omnes quasi oves erraverint, unusquisque in viam suam declinaverit, quod non sit ad unum inventus qui faciat bonum, quod nemo eorum intelligat aut Deum requirat, quod timorem Dei prae oculis non habeant: breviter, quod caro sint (Ier. 17. Gen. 8. Psal. 94. Matth. 6. Ies. 53. Psal. 14. Gen. 6). Quo nomine intelliguntur opera illa omnia quae enumerantur a Paulo (Gal. 5): fornicatio, immunditia, impudicitia, luxuria, idolorum servitus, veneficia, inimicitiae, contentiones, aemulationes, irae, rixae, dissensiones, sectae, invidiae, homicidia et quidquid foeditatis aut abominationis excogitari potest. Tantae scilicet dignitatis fiducia, stolide adversus Deum superbimus. Hoc enim habendum est catholicum theorema: adversus Deum gloriari, quicunque in se gloriantur. Siquidem hoc mundum Deo subdi, Paulus vocat (Rom. 3), dum prorsus adempta est hominibus gloriandi materia. Audetne homo tantae ignominiae a Deo damnatus, quidquam [p. 79] sibi reliquum facere? Adhucne se aliquid esse putat? Nondum se prosternere et deiicere, Deoque omnia dare discit, nondum in sua humilitate, Deum exaltare? Non enim humilitatem voco, si quid sibi residuum esse putat. Et hactenus perniciosam hypocrisin docuerunt, qui haec duo iunxerunt: humiliter de nobis sentiendum coram Deo, et sciendum aliqua esse nostra merita. Si enim, contra quam sentimus, confitemur coram Deo, illi mentimur; si autem revera et serio agnoscimus nihil nostrum esse, evanescit omnis meritorum non modo fiducia, sed opinio.

In homine igitur, si naturalibus suis dotibus censeatur, a vertice capitis ad plantam usque pedis scintilla boni non reperietur. Gratia Dei est, quidquid in eo est quod laudem meretur. Sed haec nostra est malignitas, nostrae quidem foeditati praetextum semper inducere, Dei vero dona in laudem nostram arripere. Dei etiam iustitia contemnitur, ubi talis tamque perfecta non agnoscitur, ut nihil ei acceptum sit, nisi integrum ac perfectum, nullaque sorde inquinatum. Quod si ita est, omnia nostra, si sua dignitate censeantur, nihil nisi inquinatio sunt et sordes. Ita iustitia nostra iniquitas, integritas pollutio, gloria ignominia. Quod enim optimum a nobis proferri potest, aliqua [p. 80] tamen semper carnis nostrae impuritate respersum et corruptum est, et tanquam aliquid faecis admixtum habet. Deinde, etiam si fieri posset, ut aliqua nobis essent omnino pura iustaque opera, unum tamen peccatum satis est ad delendam extinguendamque omnem memoriam prioris iustitiae, ut ait propheta (Ezech. 18) cui et Iacobus consentit (Iac. 2): qui offendit, inquit, in uno, factus est omnium reus. Iam cum vita haec mortalis nunquam a peccato pura sit (Prov. 24. 1 Ioan. 1), quidquid iustitiae a nobis comparatum esset, id sequentibus peccatis corruptum, oppressum et perditum, in conspectum Dei non veniret, nec ad iustitiam nobis imputaretur. Denique in lege Dei non opus respiciendum, sed mandatum. Ideo si ex lege iustitia quaeritur, non unum aut alterum opus, iustum faciet, sed perpetua legis obedientia. Praeterea, peccatum est res eo usque execrabilis coram Deo, ac tam gravis momenti, ut tota hominum iustitia in unum cumulum coacta, unius compensationi par esse non possit. Videmus enim hominem uno delicto sic a Deo abiectum et abdicatum fuisse (Gen. 3), ut simul omnem recipiendae ac recuperandae salutis rationem perdiderit.

Sublata est igitur satisfactionis facultas, qua qui sibi blandiuntur, nunquam certe Deo satisfacient: cui nihil gratum acceptumque est, quod ab inimicis suis [p. 81] profectum sit. Inimici vero sunt omnes, quibus imputat peccata. Tecta igitur et remissa peccata nobis oportet, antequam ad ullum opus nostrum Dominus respiciat. Ex quo sequitur, gratuitam esse peccatorum remissionem, quam obscurant et blasphemant qui suas satisfactiones ingerunt. Nos ergo exemplo Apostoli (Phil. 3), quae retro sunt obliviscentes, ad ea autem pergentes quae ante nos sunt, curramus in stadio nostro, tendentes ad brabeum supernae vocationis. Iactare vero supererogationis opera, quomodo cum illo convenit, quod nobis praeceptum est, ut cum fecerimus quaecunque praecipiuntur nobis, dicamus nos servos inutiles esse, nec plus fecisse, quam quod debuimus (Luc. 17)? Dicere coram Deo, non est simulare aut mentiri, sed pro certo habere et vere ita sentire. Iubet itaque Dominus nos sincere statuere et nobiscum reputare, nulla nos sibi praestare gratuita officia, sed debita obsequia reddere. Idque, cum fecerimus quaecunque praecipiuntur nobis, hoc est, si omnes nostrae cogitationes, omniaque membra versa essent in officia legis, vel si plus quam omnes omnium hominum iustitiae, unius essent. Isti, qui longissime ab eo absunt, ut fecerint quae praecepta sunt, audent tamen gloriari se cumulum addidisse ad iustam mensuram. Sed facile scilicet [p. 82] et cuivis in promptu est, haec in sellis et cathedris sub umbra disputare. Cum autem summus ille Iudex pro tribunali sederit, omne os obstrui et omnem gloriationem evanescere oportebit. Hoc, hoc quaerendum erat, quam ad eius tribunal defensionis fiduciam adferre, non quid in scholis et angulis fabulari possimus.

Ad haec, quales sunt, quas isti venditare Deo volunt supererogationes? Nugae, quas neque Deus unquam iussit, neque approbat, nec cum reddenda erit apud se ratio, acceptas feret. Hac demum signi-

ficatione concedemus esse supererogationis opera, utpote de quibus a propheta (Ies. 1) dictum est: quis quaesivit haec de manibus vestris? Manet igitur illud: totum hominum genus per legem argui maledictioni et irae Dei obnoxium, a qua ut solvantur e potestate legis exire necesse est et velut ab eius servitute in libertatem asseri: non carnalem quidem illam, quae ab observatione legis nos subducat, ad rerum omnium licentiam nos invitet, concupiscentiam nostram velut ruptis repagulis aut effusis habenis lascivire permittat, sed spiritualem, quae perculsam et consternatam conscientiam soletur et erigat, liberam illam ostendens a maledictione ac damnatione, qua illam lex vinctam et constrictam premebat. Hanc a subiectione [p. 83] legis liberationem et, ut ita dicam, manumissionem assequimur, cum per fidem misericordiam Dei in Christo apprehendimus, qua securi certique reddimur de peccatorum remissione, quorum sensu nos pungebat ac mordebat lex. Hanc vero peccatorum remissionem non semel, ut multi stolide opinantur, nobis largitur Deus, ut impetrata praeteritae vitae venia, postea in lege iustitiam quaeramus, quo nihil quam in spem falsam inductos rideret ac luderet. Cum enim perfectio nulla obtingere nobis possit, quamdiu hac carne induti sumus, lex autem mortem ac iudicium omnibus denunciet qui non integram iustitiam opere perfecerint, habebit semper quo nos accuset, reosque agat, nisi contra occurreret Domini misericordia, quae assidua peccatorum remissione nos subinde absolveret. Quare id semper constat quod principio dicebamus: si ipsi ex nostra dignitate aestimamur, quidquid meditemur aut moliamur, nos tamen cum omnibus nostris conatibus et studiis morte et confusione dignos esse. Hac ratione et quae in lege nobis offerebantur promissiones, inefficaces sunt omnes et irritae. Haec enim conditio, ut legem perficiamus, a qua ipsae pendent, et qua demum praestandae sunt, nunquam implebitur.

Hoc argumentum magis urget [p. 84] apostolus (Rom. 4). Si ex lege, inquit, promissio haereditatis, exinanita est fides, abolita est promissio. Duo infert. Prius, exinanitam et evacuatam esse fidem, si promissio operum nostrorum merita respiciat, aut ex legis observatione pendeat; nunquam enim illa certo fidere quisquam posset, aut in ea secure acquiescere, quando nunquam futurum est, ut certo apud se quisquam statuat, se legi satisfecisse; ut certe nullus unquam per opera plene satisfacit. Cuius rei ne longe petantur testimonia, sibi quisque testis esse potest, qui se recto oculo intueri volet. Igitur in omnium animos subiret primum haesitatio, demum et desperatio, dum pro se quisque subduceret, quanta debiti mole adhuc obrueretur, quamque longe distaret ab imposita sibi conditione. En iam oppressam extinctamque fidem. Non enim fluctuari, variare, sursum deorsum ferri, haesitare, suspensum versari, desperare denique fidere est, sed constanti certitudine ac solida securitate animum offirmare, et habere ubi recumbas et pedem figas (1 Cor. 2. 2 Cor. 13). Ex eo alterum sequitur: promissionem quoque ipsam abolitam esse et evanidam perire. Siquidem nullis implebitur, nisi qui certo ac sine haesitatione persuasum habuerint, implendam sibi esse, vel, ut uno verbo dicam, fidem illi habuerint. Collapsa igitur fide, [p. 85] nulla vis promissionis residua esse potest. Ut igitur spes aliqua salutis proponatur, novae promissiones offerantur oportet, quae praestari nobis possint; sunt autem promissiones evangelicae, quas nobis gratuitas misericors Dominus offert, non aliqua nostrae dignitatis aut benefactorum ratione, sed paterna sua bonitate (Rom. 10), nec aliam nobis conditionem imponens, quam ut tantam beneplaciti sui gratiam toto animo amplectamur. Hoc est quod subiicit Paulus (Rom. 4): ideo ex fide salutis haereditatem nobis obvenire, ut firma sit promissio. Certa enim est fides, quae sola Dei misericordia nititur, sciens, quia misericordia et veritas obviaverunt sibi, hoc est, quaecunque Deus misericorditer pollicetur, fideliter quoque praestet. Et certam fidem sequitur firma promissio, quae non potest non impleri credentibus (Psal. 85).

Quare iam agnoscendum est, salutem nostram sola Dei misericordia constare, nulla vero nostra dignitate, aut quacunque re, quae ex nobis sit, ideoque in hac spem totam sistere convenit, et velut profunde figere, non respectare ad opera nostra, aut ex illis subsidium aliquod petere. Adeoque haec fidei natura est, aures arrigere, oculos claudere, hoc est, promissioni attendere, cogitationem avertere ab omni hominis dignitate vel merito. Nunquam enim [p. 86] Deo satis confidemus, nisi de nobis penitus diffisi; nunquam in ipso satis animos erigemus, nisi prius in nobis deiectos; nunquam in ipso nos satis solabimur, nisi in nobis desolati; nunquam in ipso satis gloriabimur, nisi omni in nobis gloria abdicati. Gratiam ergo Dei, abiecta quidem prorsus nostri fiducia, de eius tamen bonitate certo confisi, apprehendimus ac obtinemus, et, ut ait Augustinus,[1] nostra merita obliti, Christi dona amplectimur, quod ipsum est habere veram, ut decet, fidem. Hanc vero certitudinem nullus assequi potest nisi per Christum, cuius solius benedictione a maledictione legis liberamur, quae omnibus nobis edicta et denunciata est; cum ob imbecillitatem, quam ex patre Adam haereditariam accepimus, legem operibus nostris implere non possimus, ut necesse erat iis, qui sibi iustitiam inde comparare velint, cuius deinde iustitia, iusti ipsi et legis impletores fimus. Hanc enim ut no-

1) De verbis Apostoli Cap. 11.

stram induimus, et sane pro nostra nobis a Deo accepta fertur, ut pro sanctis, puris et innocentibus nos habeat. Ita impletur quod ait Paulus (1 Cor. 1): Christum nobis factum esse iustitiam, sanctificationem, et redemptionem. Nam primum quidem misericors Dominus pro sua bonitate ac gratuita voluntate, nos clementer in gratiam recipit, [p. 87] peccata nobis remittens ac condonans, quae iram merebantur et aeternam mortem (Rom. 5. 6). Deinde per gratias sancti sui spiritus in nobis habitat ac regnat, per quem concupiscentiae carnis nostrae in dies magis ac magis mortificantur; nos vero sanctificamur, hoc est, consecramur Domino in omnem vitae puritatem, cordibus nostris in obsequium legis formatis, ut haec sit una nostra voluntas, voluntati eius servire ac eius duntaxat gloriam modis omnibus provehere, oderimusque quod in nobis sordium carnis nostrae residet. Tum postremo, etiam dum sancti spiritus ductu in viis Domini ambulamus, ne tamen nostri obliti animos tollamus, remanet quiddam in nobis imperfectum, quod nobis humilitatis argumentum praebeat, quo omne os coram Deo obstruatur, discamusque fiduciam omnem a nobis in illum semper traducere (Rom. 7). Itaque nobis semper peccatorum remissione opus est. Quam ob rem illa etiam ipsa opera, quae a nobis fiunt dum in viis Domini currimus, etsi Deo placent quatenus in fide fiunt, non tamen ex se nos Deo acceptos gratiososque reddere possunt; verum iustitiam Christi, quae una ut perfecta est, ita sola Dei conspectum sustinere potest, pro nobis sisti oportet ac iudicio repraesentari velut sponsorem (Hebr. 11. Rom. 8). Ipsa vero a Deo [p. 88] accepta fertur ac nobis imputatur, perinde ac si nostra esset. Ita in fide peccatorum remissionem subinde atque assidue obtinemus, nullaeque nostrae sordes aut immunditiae imperfectionis imputantur, sed illa puritate Christi ac perfectione velut sepultae conteguntur, ne in iudicium Dei veniant, donec hora advenit qua confecto in nobis ac plane extincto veteri homine, divina bonitas nos in beatam pacem cum novo Adam, qui Christus est, recipit (1 Cor. 15). Ubi diem Domini expectemus, quo in gloriam coelestis regni, receptis incorruptis corporibus, transferemur.

Ex his colligi potest, quale officium et quis sit usus legis. Tribus autem partibus continetur. Primum, ut dum iustitiam Dei ostendit, hoc est, quam a nobis Deus exigit, suae unumquemque iniustitiae admoneat, ac peccati convincat. Sic enim opus est, ut, quoniam omnes simul homines, nisi eorum vanitatem Dominus arguat, insana virium suarum fiducia inflati sunt: omissa hac stolida suae virtutis opinione, sola Dei manu stare se et consistere intelligant. Rursum, quoniam operum suorum iustitia contra Dei gratiam eriguntur, hanc arrogantiam deiici et confundi decet, ut nudi et vacui ad misericordiam Dei confugiant, in hanc se toti reclinent, in hanc se abdant, [p. 89] hanc unam pro iustitia et meritis arripiant, quae omnibus in Christo exposita est, quicunque eam vera fide et expetunt et expectant. Deinde, quatenus Deum fore ultorem declarat, poenam transgressoribus constituit, mortem ac iudicium minatur, huc prodest, ut qui nulla iusti rectique cura, nisi coacti tanguntur, coerceantur saltem poenarum formidine. Coercentur autem, non quod interior eorum animus permoveatur, aut afficiatur, sed quia tanquam iniecto freno manus ab exteriori opere continent, suam pravitatem intus cohibent, quam alioqui petulanter effusuri erant. Ex eo nec meliores quidem sunt, nec apud Deum iustiores; nam tametsi vel terrore, vel pudore impediti, exercere non audent, quod animo conceperunt, nec pro sua libidine furere; cor tamen non habent compositum ad timorem et obedientiam Dei, imo quo magis sese retinent, hoc magis intus accenduntur, fervent et ebulliunt, parati quidvis facere, et quovis prorumpere, nisi hic terror legis obstaret. Nec id solum, sed legem quoque ipsam pessime oderunt, et Deum legislatorem execrantur, ut, si possent, eum tollere maxime velint, quem nec recta iubentem, nec suae maiestatis contemptores ulciscentem ferre possunt. Sed tamen haec coacta expressaque iustitia, necessaria [p. 90] est publicae hominum communitati, cuius tranquillitati sic consulitur, dum cavetur ne omnia tumultu permisceantur, quod fieret si omnibus omnia licerent. Postremo et fidelibus, quorum in cordibus iam viget ac regnat Dei spiritus, non mediocrem usum adfert, dum eos magis ac magis assidue admonet, quid rectum sit, et placitum coram Domino. Nam tametsi digito Dei legem scriptam et insculptam habent in cordibus (Ier. 31. Hebr. 10), hoc est, sic affecti sunt et animati, ut Domini voluntati obtemperare cupiant, hoc tamen proficiunt in lege, quod ex ea certius in dies ac melius discunt, qualis sit voluntas Domini: ut si quis servus iam ita sit toto animi studio comparatus, ut Domino suo se approbet, opus tamen habet, ut mores Domini compertos habeat, ad quos se componat et accommodet.

Praeterea, quantumlibet spiritu prompti et alacres ad Dei obsequium, carne tamen desides sunt, et peccato potius quam Deo serviunt. Huic carni lex flagrum est, quo instar ignavi inertisque asini stimuletur, incitetur, et ad opus urgeatur. In summa, lex fidelibus exhortatio est, non quae eorum conscientiam maledictione liget, sed quae pigritiam subinde instando excutiat et imperfectionem vellicet. Multi, cum vellent significare hanc a legis maledictione [p. 91] liberationem, dixerunt abrogatam esse legem fidelibus; non quod non amplius illis iubeat, quod rectum est, sed duntaxat ne sit illis quod antea erat, hoc est, ne eorum conscientias mortis nuncio confundat et perterreat, ne damnet et perdat. Quem-

admodum contra, iustificatio bonis operibus detrahitur, non ut nulla bona fiant opera, aut negentur bona opera quae sunt, sed ne illis fidamus, ne gloriemur, ne salutem adscribamus. Fiducia enim haec nostra est, quod Christus, filius Dei, noster est, nobisque datus: ut in ipso simus et nos filii Dei, regnique coelestis haeredes (Ies. 9. 1 Thess. 4): Dei benignitate, non nostra arte, vocati in spem aeternae salutis. Vocati autem sumus non ad immunditiam et iniquitatem, sed ut simus mundi et immaculati in conspectu Dei nostri, in caritate (Eph. 1). Haec si quo oportuerat ordine, tractata digestaque essent anteactis saeculis, nunquam tantum turbarum ac dissensionum ortum esset. Paulus ait (1 Cor. 3), in architectura christianae doctrinae retinendum fundamentum quod posuit, et praeter quod nullum aliud poni potest, quod est Iesus Christus.

Quale autem istud est fundamentum? An quod Iesus Christus initium fuit nostrae salutis et quod viam nobis aperuit, cum nobis meruit occasionem merendi? Minime. Sed quod in [p. 92] eo electi ab aeterno sumus ante mundi constitutionem, nullo nostro merito, sed secundum propositum beneplaciti Dei, quod eius morte ipsi a mortis damnatione redempti ac liberati a perditione sumus, quod in ipso adoptati a patre sumus, in filios et haeredes, quod per ipsius sanguinem patri reconciliati, quod illi a patre in custodiam dati sumus ne unquam pereamus aut excidamus, quod ita illi inserti iam vitae aeternae quodammodo sumus participes, in regnum Dei per spem ingressi (Eph. 1. Rom. 9. 2 Tim. 1. Ioan. 1. Eph. 1. 3. Rom. 5. 8. 2 Cor. 5. Ioan. 10 et 17). Hoc parum est: quod talem eius participationem adepti ut simus adhuc in nobis stulti, ipse nobis coram Deo sapientia est; ut peccatores simus, ipse est nobis iustitia; ut immundi simus, ipse est nobis sanctificatio; ut infirmi simus, ut inermes et satanae expositi, ipsi tamen data est potestas in coelo et in terra, ut pro nobis satanam conterat et inferorum portas confringat; ut corpus mortis adhuc nobiscum circumferamus, ipse tamen nobis vita est (1 Cor. 1. Matth. ult. Col. 1. 3. Rom. 8. Eph. 2. 4). Breviter, quod omnia illius nostra sunt et nos in eo omnia, in nobis nihil. Super hoc fundamentum aedificari nos convenit, si volumus crescere in templum sanctum Domino. Iam vero iacto hoc fundamento, sapientes architecti superaedificant. Nam sive doctrina et exhortatione opus est admonent, [p. 93] quod in hoc filius Dei apparuit, ut dissolvat opera diaboli, ne peccent qui ex Deo sunt: sufficere praeteritum tempus implendis gentium desideriis, electos Dei vasa esse misericordiae, electa in honorem, quae a sordibus emundari debeant (1 Ioan. 3. 1 Petr. 4. 2 Tim. 2).

Sed omnia semel dicuntur, cum ostenditur quod tales velit Christus discipulos qui semetipsos abnegent, et sublata sua cruce ipsum sequantur (Matth. 16). Qui semetipsum abnegavit, malorum omnium radicem execuit, ne amplius quaerat quae sua sunt. Qui crucem suam sustulit, ad omnem patientiam ac mansuetudinem se comparavit. At Christi exemplum et haec et alia omnia pietatis ac sanctitatis officia complectitur; ille se patri obedientem praestitit ad mortem usque; ille totus fuit in perficiendis operibus Dei (Phil. 2. Luc. 2. Ioan. 4. 7. 8. 10. 15. 17). Ille patris gloriam toto pectore spiravit, ille animam suam pro fratribus posuit, ille hostibus suis bene et fecit et precatus est (Luc. 23). Quod si consolationis usus fuerit, mirificam afferunt consolationem: quod affligimur, non tamen anxii reddimur, laboramus, sed non deserimur, humiliamur sed non confundimur, deiicimur sed non perimus, mortificationem Iesu Christi semper in corpore nostro circumferentes, ut vita Iesu manifestetur in nobis (Phil. 2. 2 Cor. 4. 2 Tim. 2). Quod si commortui sumus et convivemus, si compatimur [p. 94] et conregnabimus, quod configuramur passionibus eius, quia pater praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui, quos in ipso elegit, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus (Phil. 3. Rom. 8). Itaque, quod neque mors neque vita, neque praesentia neque futura, separabunt nos a caritate Dei, quae est in Christo. Ecce, non iustificamus hominem ex operibus coram Deo, sed omnes qui ex Deo sunt, dicimus regenerari et novam creaturam fieri, ut ex regno peccati transeant in regnum iustitiae; hoc testimonio certam facere suam vocationem et tanquam arbores a fructibus iudicari (2 Petr. 1).

Hoc uno verbo refelli potest impiorum quorundam impudentia, qui calumniantur, nos abolere bona opera, cum omnia hominum studia damnamus; nimis facilem peccatorum remissionem praedicare, cum gratuitam ipsam facimus, et hac illecebra homines, suapte sponte satis proclives, ad peccandum allicere; a bonorum operum studio homines abducere, cum docemus eos non iustificari ex operibus, nec salutem mereri. Hae, inquam, omnes calumniae uno illo verbo satis refutantur. Breviter tamen respondebo ad singulas. Non negamus bona opera, sed quae sunt, a Deo esse contendimus, eique debere referri accepta, quia huiusmodi omnia Paulus (Gal. 5) vocat fructus spiritus Dei, ut qui [p. 95] gloriatur, in Domino glorietur. Neque bonorum operum laudem, ut illi faciunt, inter Deum et hominem partimur, sed totam integram et illibatam Domino servamus. Tantum hoc homini in bonis operibus assignamus, quod ea ipsa quae bona erant, sua impuritate polluit et contaminat. Nihil enim ab homine exit quantumvis perfecto, quod non sit aliqua macula inquinatum; vocet igitur Dominus in iudicium, quae in humanis operibus optima sunt et suam in illis iustitiam agno-

scet, hominis vero confusionem. Hac ratione hominum studia damnamus, hoc est, quidquid homo habet aut agit a se ipso, maledictum pronunciamus.

Caeterum singulari consolatione fidelium animi nostra doctrina eriguntur, qua docentur haec bona opera sibi a Deo dari et sua esse; quia a Deo data sint, simul Deo accepta esse, ac seipsos in his placere, non quod ita merentur, sed quia divina bonitas hoc illis precium statuit. Quin potius hoc exigimus, ut nullum quisquam opus tentet aut aggrediatur sine fide, hoc est, nisi certa animi fiducia apud se definiat Deo placiturum. Quid illi? Bona quidem opera semper in ore habent, interim sic conscientias instituunt, ut nunquam confidere ausint, Deum se propitium ac faventem suis operibus praebere. Non invitamus ad [p. 96] peccandum homines, cum gratuitam peccatorum remissionem affirmamus, sed tanti esse dicimus, ut nullo nostro bono pensari possit, itaque nunquam impetrandam, nisi gratuita foret. Porro, nobis quidem gratuita est, Christo non item, cui tam magno constitit, nempe suo sacratissimo sanguine, ultra quem nullum satis dignum precium fuit, quod Dei iustitiae solveretur. Haec cum docentur, admonentur homines, se toties sacratissimum illum sanguinem effundere, quoties peccant. Ad haec, dicimus eam esse foeditatem nostram, quae nisi huius purissimi sanguinis fonte nunquam eluatur. Haec qui audiunt, si quid Dei habent, quomodo non horreant se in lutum provolvere, quo huius fontis puritatem, quantum in se est, inquinent? Lavi pedes meos, inquit fidelis anima apud Salomonem (Cant. 5), quomodo rursum inquinabo illos?

Nunc palam est, utri viliorem peccatorum remissionem faciant. Illi Deum frivolis suis satisfactionibus, hoc est, stercoribus placari nugantur, nos graviorem esse peccati noxam asserimus, quam quae tam levibus nugis expietur; maiorem esse Dei offensam, quam quae his nihili satisfactionibus remittatur; hanc solius Christi sanguinis praerogativam esse. Non abducimus hominum animos ab affectu bene agendi, cum illis [p. 97] merendi opinionem tollimus. Nam quod aiunt, nullam fore curam bene instituendae vitae, nisi spe mercedis proposita, tota via errant. Si enim hoc tantum agitur, ut homines mercedem spectent, cum Deo serviunt, et illi suas operas locent aut vendant, parum proficitur. Gratis coli vult, gratis amari; hunc, inquam, cultorem probat, qui praecisa omni spe recipiendae mercedis, colere tamen eum non desinat. Porro si incitandi sunt homines ad bona opera, nemo poterat acriores stimulos admovere, quam admovet Paulus, cum ait (Rom. 6), nos cum Christo resurrexisse, ut iustitiae vivamus; cum offerri praecipit (Rom. 12) corpora nostra hostiam viventem, sanctam, Deo placentem; cum praecipit (Eph. 4), ut postquam unum corpus Christi sumus, mutuis officiis testemur, nos eiusdem esse corporis membra; cum admonet (2 Cor. 6) corpora nostra templa esse Spiritus sancti, nullum esse consensum Christo cum Belial, luci cum tenebris; cum ostendit (1 Thess. 4) voluntatem Dei esse sanctificationem nostram, ut nos abstineamus ab illicitis desideriis; cum arguit (Rom. 6) nos esse liberatos a servitio peccati, ut iustitiae obediamus. An incitari ad caritatem ullo vivaciori argumento possumus, quam illo Ioannis (1 Ioan. 4): ut mutuo nos diligamus, quemadmodum Deus dilexit nos; hoc differre [p. 98] filios Dei a filiis diaboli, filios lucis a filiis tenebrarum, quia in dilectione manent? An ad sanctitatem fortius provocari, quam dum ab eodem audimus (1 Ioan. 3): omnes qui habent hanc spem sanctificare se ipsos, quoniam Deus eorum sanctus est; quam dum Christum ipsum audimus se nobis exemplar proponentem, ut sequamur vestigia eius (Ioan. 15)?

Atque haec quidem paucula tantum in gustum proposui: nam si singula persequi esset animus, longum volumen contexendum foret. Toti paraenesibus, adhortationibus, castigationibus, consolationibus, pleni sunt Apostoli, quibus hominem Dei ad omne opus bonum, citra meriti mentionem instituant. Et sane haec nobis una causa satis esse debuerat, ut Deus in nobis glorificetur. Quod si qui erga Dei gloriam non vehementer afficiuntur, memoria tamen beneficiorum Dei sufficiens est, quae tales ad benefaciendum incitet (Matth. 5). Verum isti quia servilia forte aliqua coactaque legis obsequia, ingerendis meritis extundunt, mentiuntur nos nihil habere, quo ad bona opera exhortemur quia non eadem ingredimur via. Quasi vero talibus obsequiis valde oblectetur Deus, qui profitetur se hilarem datorem diligere, et quidquam dari quasi ex tristitia aut necessitate vetat (2 Cor. 9). Quanquam scriptura ut nullum omittat exhortationis genus, saepenumero [p. 99] etiam commemorat, Deum unicuique redditurum mercedem secundum opera sua. Ex eo autem ne quis ratiocinetur, opera nostra huius retributionis causam esse, siquidem regnum coelorum non servorum stipendium, sed filiorum est haereditas: qua soli potientur, qui a Domino in filios cooptati fuerint, neque ullam aliam ob causam, quam ob hanc adoptionem (Eph. 1).

Itaque ne cogitemus spiritum sanctum huiusmodi promissione commendare voluisse operum nostrorum dignitatem, ac si talem mercedem promererentur. Nihil enim nobis scriptura reliquum facit, quo in conspectu Dei exaltemur; quin potius tota in hoc est, ut arrogantiam nostram retundat, nos humiliet, deiiciat et prorsus conterat. Verum nostrae imbecillitati sic occurritur, quae statim alioqui collaberetur ac concideret, nisi hac expectatione sustineret ac solaretur. Primum quam durum sit, non modo sua omnia, sed se quoque ipsum relin-

quere et abnegare, reputent pro se quisque singuli et tamen hoc tirocinio discipulos suos, hoc est, pios omnes Christus initiat (Matth. 16). Deinde sic per omnem vitam sub crucis disciplina erudit, ne cor adiiciant ad bonorum praesentium vel cupiditatem, vel fiduciam. Breviter, sic fere tractat, ut quocunque flectant oculos, quam longe [p. 100] hic mundus patet, non nisi desperationem sibi ubique obversantem habeant: ut Paulus dicat miserabiliores nos esse omnibus hominibus, si in hoc mundo duntaxat sperantes sumus (1 Cor. 15). In his tantis angustiis ne deficiant, adest illis Dominus qui monet ut altius caput exerant et longius oculos coniiciant, beatitudinem, quam in mundo non vident, apud se reperturos. Hanc beatitudinem, praemium, mercedem, retributionem, vocat; non operum meritum aestimans, sed compensationem esse significans eorum pressuris, passionibus, contumeliis etc.

Quamobrem nihil obest, quominus vitam aeternam, remunerationem scripturae exemplo vocemus, quod in ea Dominus suos ex laboribus in quietem, ex afflictione in consolationem, ex moestitia in gaudium, ex ignominia in gloriam recipiat, omnia, breviter, quae perpessi sunt mala, bonis maioribus permutet. Sic et nihil erit incommodi, si vitae sanctitatem existimemus esse viam, non quidem quae ducat, sed qua electi a Deo suo in gloriam regni coelestis ducantur: quoniam haec bona eius voluntas est, glorificare quos sanctificavit. Hac ratione, observationes mandatorum aliquoties vocantur iustitiae Domini; non quibus Dominus iustificet, hoc est, iustos habeat ac reputet, sed quibus [p. 101] iustos suos, quos iam ante sua gratia iustificavit, exerceat. Verum, si quis vel minimam salutis nostrae portionem ad opera derivet, is totam scripturam pervertit ac corrumpit, quae solidam laudem divinae bonitati assignat. Nomen vero meriti qui usurpat, adversus Dei gratiam blasphemiam erigit, quae cum illo stare non potest: certe arrogantiae et ferocientis adversus Deum vanitatis plenum est. Deus mercedem et remunerationem pollicetur. Audio. Sed nostrum erat, tantae Dei beneficentiae gratias agere, per quam nobis dari agnosceremus, quod minime debebatur, non animis efferri et plus arripere quam dabatur. Qui usumfructum in fundo dono accepit, si fundi etiam proprietatem sibi vindicet, nonne tali ingratitudine illum ipsum quem possidebat usumfructum amittere meretur? Et nos scilicet impune adversus tantam suam gratiam tam ingratos Dominus feret?

DE FIDE, UBI ET SYMBOLUM, QUOD APOSTOLICUM VOCANT, EXPLICATUR.

CAP. II.

[p. 102] Iam satis ex proxima disputatione intelligi potest, quae nobis per legem agenda Dominus praescribat, quorum si qua in parte lapsi fuerimus, iram et terribile mortis aeternae iudicium edicit; rursum, quam non modo arduum, sed prorsus supra vires, extraque omnem nostram facultatem sit, legem implere ut exigit. Quare si nos duntaxat ipsos intuemur, quidque nobis dignum sit cogitamus, nihil est bonae spei reliquum, sed a Deo abiectos mors et certissima confusio nos manet. Id etiam explicatum fuit, unam esse effugiendae huius calamitatis rationem, quaeque nos in melius restituat, nempe Domini misericordiam, quam certissime experiemur, si eam solida fide accipiemus, inque ea secure acquiescemus. Hoc nunc superest, qualis esse haec fides debeat: id quod ex symbolo, quod Apostolicum vocant, facile discemus, quo breviter compendium [p. 103] collectum est, et quasi epitome quaedam fidei in quam consentit ecclesia catholica.

Verum antequam ultra progredimur, admonendi sumus, duas esse fidei formas. Altera est: si quis credat Deum esse, historiam quae de Christo narratur veram esse arbitretur; quale est nobis iudicium de iis, quae vel olim gesta narrantur, vel ipsi praesentes spectavimus. Haec vero ut nullius est momenti, ita indigna est fidei appellatione; de qua si quis gloriatur, intelligat eam se habere cum diabolis communem (Iac. 2), quibus tamen nihil inde accedit, nisi quod magis terrentur, tremunt, et consternantur. Altera est: qua non modo Deum et Christum esse credimus, sed etiam in Deum credimus, et Christum, vere ipsum pro Deo nostro ac Christum pro salvatore agnoscentes. Hoc vero est, non modo verum reputare id omne, quod de Deo ac Christo vel scriptum est, vel dicitur, sed spem omnem ac fiduciam in uno Deo ac Christo reponere, hacque cogitatione sic offirmatos esse, ut de bona Dei erga nos voluntate nihil dubitemus; ut certo persuasi simus quidquid nobis necesse est, tum in animae, tum in corporis usus, ab eo nobis datum iri; ut certo expectemus praestiturum quidquid de eo scripturae pollicentur; ut nihil haesitemus, [p. 104] quin nobis Christus sit Iesus, hoc est, salvator; quin, ut per ipsum peccatorum remissionem ac sanctificationem obtinemus ita salus quoque data sit; ut tandem perducamur in regnum Dei, quod ultimo die revelabitur. Atque hoc quidem caput est et fere summa eorum omnium, quae sacro suo verbo nobis offert ac

promittit Dominus; haec meta, quam nobis in scripturis suis statuit, hic scopus quem proponit.

Verbum ergo Dei obiectum est et scopus fidei in quem collimare debet, basisque qua fulciatur ac sustineatur, sine qua etiam consistere nequeat. Atque ita non aliud est vera haec fides, quae demum christiana vocari potest, quam firma animi persuasio, qua nobiscum statuimus: tam certam esse Dei veritatem, ut non possit non praestare, quod se facturum sancto suo verbo recepit (Rom. 10). Quod Paulus (Hebr. 11) in eius definitione docet: substantiam rerum sperandarum ipsam vocans, argumentumque non apparentium. Per substantiam aut hypostasin (ut graece legitur) quasi fulcrum intelligens, cui innitimur et incumbimus, ac si diceret: fidem ipsam, certam quandam ac securam possessionem eorum, quae nobis a Deo promissa sunt. Rursum, ut significaret ad supremum usque diem quo libri aperientur, sublimiora esse, quam quae sensu nostro [p. 105] percipi, aut oculis spectari, manuve contrectari possint, eaque interim non aliter possideri a nobis, quam si captum omnem ingenii nostri excedamus, ac supra omnia quae in mundo sunt aciem nostram intendamus, nos denique ipsos superemus. Addidit, securitatem hanc possidendi esse rerum, quae in spe iacent ideoque non videntur. Nam, ut ipse alibi scribit (Rom. 8), spes quae videtur, non est spes, nec quis ea quae videt sperat. Dum vero indicem aut probationem (nam graece est elenchus) appellat, rerum non apparentium, perinde loquitur, ac si diceret: evidentiam non apparentium rerum, visionem earum quae non videntur, perspicuitatem obscurarum, praesentiam absentium, demonstrationem occultarum. Mysteria enim Dei, cuiusmodi sunt quae ad salutem nostram pertinent, in se, suaque, ut dicitur, natura cerni non possunt, verum ipsa in eius duntaxat verbo intuemur, cuius veritas sic persuasa esse nobis debet, ut pro facto impletoque habendum sit quidquid loquitur.

Haec fidei ratio longe a priore diversa est. Hanc quisquis habet, fieri non potest quin Deo sit acceptus, quemadmodum etiam contra nunquam fiet ut sine ipsa illi quisquam placeat (Hebr. 11). Per hanc quidquid optamus a Deo ac poscimus, impetramus: quatenus ipse nobis conducere [p. 106] providet. Haec vero, nec in obliquo perversoque ac simulato corde sedem habere potest, nec inchoari aut conservari, nisi sola Dei gratia. Haec ipsa est quam primo legis suae mandato a nobis exigit Deus, ubi praefatus, se unum esse Dominum Deum nostrum, subiicit: ne habeamus Deos alienos coram se. Id scilicet volens, ne alibi quam in se uno spes ac fiducia nostra resideat, quae sibi uni debeatur. Innuens etiam, si alio spes et fiducia nostra respiciat, alium nobis esse Deum. De hac sermonem instituimus, cui compendio docendae conscriptum est Symbolum, quatuor partibus distinctum. Quarum tres primae tribus personis sacrae trinitatis destinatae sunt: patri, filio et sancto spiritui, qui est unus Deus noster aeternus ac omnipotens, in quem credimus; quarta explicat, quae ad nos ex ea in Deum fide redeant, quaeque expectanda sint.

Quando vero impii quidam, ut fidem nostram ab ipsis radicibus revellant, circa prima initia obstrepunt et nos Deum unum in tribus personis confitentes ludibrio habent, postulabat hic locus, ut eorum blasphemiae compescantur. Verum, quia dociles manu ducere, non autem cum pugnacibus et rebellibus manum conserere hic propositum est, cum illis nunc instructis copiis non congrediar. Tantum [p. 107] quid sequendum hac in parte sit, quid cavendum, paucis indicabo, ut habeant qui faciles apertasque veritati aures dederint, in quo certo pede consistant. Scriptura unum nobis Deum tradit, non plures. Israël, inquit, Dominus Deus tuus Deus unus est (Deut. 6). Eadem tamen et patrem Deum, et filium Deum, et spiritum sanctum Deum, nihil obscure asserit.

Unum duntaxat argumentum proferemus, sed quod pro mille esse possit. Paulus haec tria sic connectit, Deum, fidem et baptismum, ut ab uno ad alterum ratiocinetur (Eph. 4). Ut quia una est fides, ex eo unum esse Deum demonstret, quia unus est baptismus inde quoque unam esse fidem ostendat. Cum enim fides non huc atque illuc circumspicere, neque per varia discurrere debeat sed in unum Deum spectare, in eum conferri, in eo haerere; ex eo facile constituitur, quod si plures sunt fides, plures etiam esse Deos oporteat. Rursum, quia baptismus sacramentum est fidei, ipsius unitatem nobis confirmat, ex eo quod unus est. Atqui fidem profiteri nemo potest, nisi in unum Deum. Ergo, ut baptisamur in unam fidem, ita in unum Deum fides nostra credit. Et ille itaque unus est et haec una est, quia utrumque unius Dei est. Hinc etiam conficitur, ut non nisi in unum Deum baptisari liceat, quia in eius fidem [p. 108] baptisamur, in cuius nomen baptisamur. Iam, cum scriptura voluerit (Matth. ult.), nos baptisari in nomen patris et filii et spiritus sancti, simul utique voluit, una omnes fide in patrem, filium, et spiritum sanctum credere. Id vero quid aliud est, quam clare testari patrem, filium, et spiritum sanctum unum Deum esse? Si enim in eorum nomen baptisamur, in eorum fidem baptisamur. Unus igitur Deus sunt, si una fide coluntur. Extant et alia luculenta testimonia, quae partim unam trium divinitatem, partim personalem distinctionem asserant. Filio nomen illud, quod Iudaei vocant ineffabile apud Ieremiam attribuitur (Ier. 23. 33).

Unum igitur aeternum illum Deum esse oportet, qui alibi negat se daturum suam gloriam alteri

(Ies. 43). Et tamen cum dicitur principio fuisse apud Deum, patremque fecisse per illum saecula; praeterea cum ipse testatur, claritatem suam se habuisse apud patrem, antequam mundus fieret, distinctio ostenditur; magis etiam perspicue ex eo, quod non pater venisse et carnem nostram induisse, sed filius a patre exisse, ut ad nos descenderet et homo fieret dicitur (Ioan. 1. Hebr. 1. Ioan. 17. Ioan. 16 et alibi. Zach. 13). Utrumque simul apud alterum prophetam expressum est, ubi pater socium vel cognatum ipsum appellat. Non est autem Deo cognatus vel socius, nisi quatenus Deus. Rursum, si socius est, distinctum esse [p. 109] oportet, quando non est societas nisi inter duos. Spiritum sanctum diserte Deum esse pronuntiat Petrus in Actis (Act. 5). Alium tamen esse a Christo, plus decem locis ex Ioannis Evangelio constat (Ioan. 14. 15). Sed omnium clarissime hoc totum mysterium explicavit Paulus (Rom. 8), cum spiritum Christi, et spiritum eius qui suscitavit Iesum a mortuis, promiscue vocavit. Si enim unus est patris et filii spiritus, pater et filius unum sint oportet. Rursum, spiritum ipsum unum esse cum patre et filio convenit, cum nullus a spiritu suo diversus sit. Cavillantur quidam se audire Deum spiritum esse, ideo nihil se intelligere per spiritum quam Deum patrem. Sed ut Deum esse spiritum audiunt; ita etiam audiunt spiritum sanctum esse spiritum Dei. Nihil ergo repugnat, quo minus tota Dei essentia spiritualis sit, et in illa essentia sint pater, filius et spiritus. Nec defuerunt qui dicerent, non alia ratione Deum, nunc patrem, nunc filium, nunc spiritum sanctum nominari, quam qua et fortis et bonus et gloriosus et misericors appellatur. Sed ii quoque facile revincuntur, quod haec epitheta esse apparet, quae ostendunt qualis sit Deus, illa nomina quae declarant, quis vere sit. Vident non contentiosi, nec pervicaces, patrem, filium, et spiritum sanctum unum esse Deum quia et pater [p. 110] Deus et filius Deus et spiritus Deus, nec potest nisi unus esse Deus. Rursum, tres nominantur, tres describuntur, tres distinguuntur. Unus itaque, et tres, unus Deus, una essentia. Qui tres? Non tres dii, non tres essentiae. Utrumque ut significarent orthodoxi veteres, dixerunt unam esse ***οὐσίαν***, tres ***ὑποστάσεις***, id est, substantiam unam, tres in una substantia subsistentias. Latini, cum per omnia sensu convenirent, alterum tantum nomen reddiderunt, in altero quiddam aliud expresserunt. Dixerunt enim unam essentiam, quod nomen graeco illi respondet, tres vero personas; quo relationem quandam indicare voluerunt.

Oblatrant haeretici, quod ***οὐσία***, ***ὑποστάσεις***, essentia, personae, conficta sunt hominum arbitrio nomina, nusquam in scripturis lecta aut visa. Sed cum hoc nobis excutere non possint, tres dici, qui unus Deus sunt, qualis est istaec morositas, improbare verba, quae non aliud explicant, quam quod scripturis testatum consignatumque est? Satius foret, inquiunt, non modo sensa nostra, sed verba etiam intra scripturae fines continere, quam exotica verba spargere, quae dissensionum ac iurgiorum seminaria futura sint. Sic enim languetur circa verborum pugnas, sic veritas altercando amittitur, sic caritas [p. 111] dissolvitur. Si verbum exoticum appellant, quod totidem syllabis compositum in scriptura ostendi non possit, iniquam sane legem nobis imponunt, qua damnantur omnes conciones, quae scripturae contextu non consarcinantur. Sin exoticum illis est, quod curiose excogitatum superstitiose defenditur, quod ad contentionem magis quam ad aedificationem valet, quod vel importune vel nullo fructu usurpatur, quod sua asperitate pias aures offendit, quod a verbi Dei simplicitate abstrahit, eorum sobrietatem toto animo amplector. Non enim minori religione de Deo nobis loquendum, quam cogitandum sentio, quando et quidquid de eo a nobis cogitamus stultum est, et quidquid loquimur insulsum. Est tamen modus aliquis servandus. Petenda certe est ex scripturis et cogitandi et loquendi regula; ad hanc amussim et mentis cogitationes omnes, et oris verba exigenda sunt. Sed quid vetat, quominus, quae captui nostro perplexa in scripturis impeditaque sunt, ea verbis planioribus edisseramus? Quae tamen religiose et fideliter ipsius scripturae veritati serviant et parce modesteque, nec citra occasionem usurpentur. Occurrunt quotidiana exempla. Saepe de fidei iustitia disputatur, pauci assequuntur, quomodo fiamus iusti fide. Addamus hanc esse Christi iustitiam, [p. 112] non nostram, in ipso, non in nobis sitam, sed imputatione nostram fieri, quoniam accepta nobis fertur. Ita non vere nos esse iustos sed imputative, vel non esse iustos, sed pro iustis imputatione haberi, quatenus Christi iustitiam per fidem possidemus, res plana erit et expedita.

Dicitur Deus in reprobis operari, quorum opera damnata sunt. Difficilis et involuta quaestio: an Deus autor sit peccati, an malum Deo sit imputandum, an iniustitia opus eius censeri debeat? Subiiciamus: in eodem facto respiciendum perversi hominis, ac iusti Dei opus. Hominem reprobum mali radicem in se habere fixam, a se malum cogitare, a se velle, a se conari, a se perpetrare. Ideo illi imputandum, quidquid in opere mali ac culpae est, quia consilio, voluntate, facto, contra Deum nititur. Deum vero malam voluntatem ac malum conatum, quo vult inflectere, nunc coercere ac moderari, nunc successum dare et vires addere. Sed omnia iuste. Sic Pharao, Nebuchadnezar, Sennacherib, contra Deum viventem belligerabantur, potentiam eius ridebant, populum, quantum in se erat, immerentem

persequebantur, violenter, nullo iure, irruebant in alienam possessionem. Deus autem eos omnes excitaverat (Exod. 9. Ier. 5), ut haec omnia perpetrarent, sed iam male [p. 113] volentes et male cogitantes, aut potius malam eorum voluntatem et malum conatum in Israelem converterat et faciebat invalescere, nunc ut populi sui impietatem ulcisceretur, nunc ut liberationem faceret magnificentiorem. Sic afflictio Iob opus erat Dei et diaboli, et tamen diaboli iniustitiam a Dei iustitia distinguere convenit, quod ille perdere conabatur, Deus autem exercebat (Iob. 1 et 2); sic Assur erat virga furoris Domini, Sennacherib securis manus eius (Ies. 10): omnes ab eo vocati, suscitati, impulsi, denique eius ministri. Sed quid? Dum efferatae suae libidini obsequebantur, iustitiae Dei inscii serviebant (Ier. 27). En Deus et illi, eiusdem operis autores, sed in eodem opere elucet Dei iustitia, eorum iniquitas. Hac distinctione implicitus ille nodus dissolvitur. Si quis interpellet et fremat non probari sibi distinctiones, quia suas rixas distinctiunculis Sophistae farciunt, quis talem importunitatem non oderit? Si quis verborum novitatem reprehendat, nonne merito iudicetur lucem veritatis indigne ferre, ut qui tantum hoc reprehendat, veritatem planam ac dilucidam reddi? Huiusmodi autem verborum novitas (si ita appellanda est) tum potissimum usu venit, dum adversus calumniatores asserenda est veritas, qui tergiversando ipsam eludunt. Quod hodie [p. 114] plus satis experimur, quibus plurimum est negotii in expugnandis veritatis hostibus, adeo obliquo et volubili flexu lubrici isti angues effugiunt, nisi fortiter premantur et deprehensi urgeantur. Sic veteres variis pravorum dogmatum certaminibus exagitati, coacti sunt exquisita perspicuitate edisserere, quid sentirent, ne obliqua subterfugia impiis relinquerent, quibus verborum involucra, errorum erant latebrae.

Arius fatebatur Christum Deum et filium Dei, quia evidentibus scripturis reluctari non poterat et quasi probe defunctus, consensum aliquem cum aliis simulabat. At interim non desinebat iactare, Christum creatum esse et initium habuisse ut reliquas creaturas. Quo flexilem hominis vafritiem e latebris extraherent veteres, ultra progressi sunt et declararunt Christum aeternum patris filium, patrique consubstantialem esse. Hic efferbuit Arianorum impietas, dum nomen ὁμοουσίου pessime odisse, et exsecrari coeperunt. Quod si principio, Christum confessi essent sincere et ex animo, Deum, non inficiati essent patri esse consubstantialem. Quis probos illos viros insectari audeat, quasi rixatores et contentiosos, quod ob voculam unam tanto disceptandi fervore incaluerint et ecclesiae quietem turbaverint? At vocula [p. 115] illa distinguebat inter purae fidei Christianos, et sacrilegos Arianos. Surrexit postea Sabellius, qui patris, filii et spiritus sancti nomina vana esse disputabat, nec distinctionis alicuius causa posita, sed diversa esse Dei attributa, cuiusmodi plurima habentur; si in certamen ventum esset, fatebatur se credere Patrem deum, Filium deum, Spiritum deum, sed postea elabebatur, nihil se aliud dixisse, quam si Deum fortem et iustum et sapientem vocasset. Itaque recinebat aliam cantilenam, patrem esse filium, et spiritum sanctum esse patrem, nullo ordine, nulla distinctione.

Ii, quibus tum pietas cordi erat, ut hominis improbitatem frangerent, contra reclamabant, vere agnoscendas esse in Deo uno tres proprietates. Et, ut se simplici veritate adversus tortuosas versutias munirent, affirmarunt vere in uno Deo tres personas subsistere, seu (quod idem erat) in Dei unitate subsistere personarum trinitatem. Si ergo temere non sunt inventa nomina, temere repudiantur. Utinam sepulta essent, constaret haec modo inter omnes fides, patrem, filium, et spiritum sanctum unum esse Deum, nec tamen aut filium, patrem esse, aut spiritum sanctum, filium, sed proprietate quadam esse distinctos. Verum ubi occurrendum est, ex una parte Arianis, ex altera Sabellianis, qui utrisque tergiversandi [p. 116] ansam praecidi stomachantur, nonnullam suspicionem iniiciunt, vel Arii se esse discipulos, vel Sabellii. Dicit Arius Christum esse deum, sed mussitat factum esse et initium habuisse; dicit unum cum patre, sed clam in suorum aures insusurrat, unitum ut reliquos fideles, quanquam singulari praerogativa. Dic consubstantialem, detraxeris versipelli larvam et tamen nihil addis scripturis. Dicit Sabellius: patrem, filium et spiritum sanctum nihil in Deo distinctum sonare. Dic tres esse, vociferabitur te nominare tres deos; dic in una Dei essentia personarum esse trinitatem, dixeris uno verbo quod scripturae loquuntur, et inanem loquacitatem compresseris. Et si haec nomina non ferunt, concedant saltem nobis, quod inficiari, vel si rumpantur, non possunt: cum unum audimus, intelligendam esse substantiae unitatem, cum tres audimus, in una hac essentia distinguendas tamen tres proprietates. Siquidem ita eas scriptura distinguit, ut patri principium agendi, rerumque omnium fontem et originem attribuat, Filio, sapientiam et consilium agendi assignet, ad Spiritum, virtutem efficaciamque actionis referat. Unde et filius verbum patris dicitur; non quale homines loquuntur aut cogitant, sed aeternum et incommutabile, ineffabili modo a patre emergens: [p. 117] ut spiritus sanctus virtus, digitus, potentia nuncupatur. Nunc simplicem veritatis confessionem audiamus.

PARS SYMBOLI PRIMA.

Credo in Deum patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae.

Qua profitemur, nos fiduciam habere omnem in Deo patre fixam, quem et nostrum et omnium omnino rerum, quae creatae sunt, creatorem agnoscimus: quas verbo et aeterna sua sapientia (qui filius est) et sua virtute (qui spiritus sanctus est) condidit (Psal. 33. Psal. 104. Act. 17. Hebr. 1). Atque ut semel condidit, ita nunc sustinere, fovere, agere, conservare, bonitate ac virtute sua, citra quam omnia statim collapsura essent et in nihilum abitura. Cum vero omnipotentem et rerum omnium creatorem appellamus, talem eius omnipotentiam, qua omnia operatur in omnibus, talemque providentiam qua omnia moderatur, cogitare oportet (1 Cor. 12. Thren. 3), non qualem illi Sophistae affingunt, inanem, sopitam, otiosam, ut fide persuasum habeamus, quaecunque nobis accidunt, laeta iuxta ac tristia, prospera ac adversa, sive ad corpus illa, sive ad animam pertineant, ab eo nobis evenire [p. 118] (excepto duntaxat peccato quod nequitiae nostrae imputari convenit), eius etiam praesidiis nos tuto protegi, defendi ac servari, ne qua vis inimica noceat (Os. 13); nihil denique (cum omnia ex eius manu suscipiamus) ab eo nobis evenire, quod non in rem nostram conducat, utut res nunc prosperae, nunc adversae vulgo videantur (Rom. 8). Atque haec quidem omnia nobis ab eo fieri, non aliqua nostra dignitate, non merito aliquo, cui hanc gratiam debeat, non quod remunerari eius beneficentiam mutua vice valeamus, sed paterna benignitate ac clementia, qua ut nobiscum sic agat, in causa sola est eius bonitas (Rom. 11). Quamobrem danda opera, ut gratiarum actionem tantae bonitati referamus, illam cum animis nostris reputemus, illam lingua praedicemus et quibus possumus laudibus tollamus. Talem patrem grata pietate ardentique amore sic colamus, ut nos totos eius obsequio devoveamus, illum in omnibus honoremus; omnia, adversa quoque, aequis placidisque animis, quasi ex eius manu suscipiamus, cogitantes eius providentiam sic quoque nobis ac saluti nostrae prospicere, dum affligit et tribulat. Itaque quidquid tandem accidat, nunquam ambigendum aut diffidendum erit, eum nos habere propitium ac bene volentem, salusque ab eo nihilominus expectanda. Est [p. 119] enim certissimum ac verissimum, hanc esse rectam fidem, quam ut quisque habeat, hac prima Symboli parte docemur.

SECUNDA.

Et in Iesum Christum, filium eius unicum, Dominum nostrum, qui conceptus est e spiritu sancto, natus ex Maria virgine, passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus, et sepultus; descendit ad inferos, tertia die resurrexit a mortuis, ascendit in coelum, sedet ad dexteram patris: inde venturus ad iudicandum vivos et mortuos.

Qua confitemur nos credere in Iesum Christum, quem persuasum habeamus, unicum esse Dei patris filium, non ut fideles, adoptione duntaxat et gratiae, sed naturalem et ab aeterno ex patre genitum. Sic enim a caeteris omnibus ipsum discernimus, dum unicum vocamus. Ut, quatenus Deus est, sit unus cum patre Deus, eiusdem naturae ac substantiae seu essentiae, non aliter quam persona distinctus, quam propriam ac distinctam a patre habet. Quidquid autem est humanae sapientiae, hic submitti ac velut captivum teneri decet, nihilque aut curiose argutando, aut haesitando [p. 120] huiusmodi mysteria adorari, quae omnem humani sensus captum longe superant. Ac ne quidquam hac in parte aut animo concipiamus, aut sentiamus, aut loquamur, quam scripturis docemur, terreant nos haereticorum exempla, qui in praeceps deturbati sunt, dum sensu suo abundare volunt. Quando igitur Deus filius, unus atque idem cum patre Deus est, habemus verum esse Deum creatorem coeli et terrae (Hebr. 1). Atque ut fiduciam omnem in patre constituimus, ita et in filio constituenda est, cum unus sit Deus.

Quod autem hic peculiariter coeli ac terrae creator pater dicitur, in causa est ea quam ante diximus proprietatum distinctio, qua ad patrem agendi principium refertur, ut ipse quidem proprie agere dicatur, sed per verbum ac sapientiam suam, sed in virtute sua. Caeterum communem trium personarum actionem fuisse in creando mundo, planum facit vox illa patris (Gen. 1): faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram; qua non cum angelis deliberat, non seipsum alloquitur, sed sapientiam suam et virtutem advocat. Praeterea confitemur nos credere, ipsum nostra causa, ut nos a diaboli tyrannide solveret, cui obnoxii eramus, a vinculis peccati quibus astricti tenebamur, a servitio mortis et corporis et animae in quod [p. 121] detrusi eramus, ab aeternis poenis quibus eramus addicti, cum hinc exsolvi ac extricari facultatis nostrae non esset, divina benignitate ac misericordia a patre missum,

ad nos descendisse, ut carnem nostram indueret, quam suae divinitati coniunxit. Sic enim nostrà referebat, verum esse Deum et hominem eum, qui mediator noster futurus esset.

Cum enim omnia dissipata essent, cum peccata nostra opposuissent nubem inter nos et Deum nostrum, quis ad eum pertingeret (Ies. 59)? Homone? Atqui omnes cum parente suo Adam ad conspectum Domini horrebant (Gen. 3). Angelus? Atqui etiam illi opus habebant capite, in quo Deo suo cohaererent (Eph. 1. Col. 1). Quid igitur? Deplorata res erat, nisi maiestas ipsa Dei ad nos descenderet, quando ascendere nostrum non erat. Ita Dei filius factus est nobis Immanuel, id est, nobiscum Deus (Ies. 7). Rursum, cum modis omnibus nostra humilitas cum Dei maiestate dissideat, quis satis confidere ausus etiamnum esset, Deum sibi propinquum esse, secum habitare, sibi adesse? Nondum igitur satis propinqua vicinitas, nondum satis firma affinitas, nisi ut suam nobis divinitatem adiunxerat ita nostram quoque humanitatem suae divinitati adiungeret. Ita Paulus (1 Tim. 2), cum eum nobis mediatorem proponeret, nominatim dixit hominem. Mediator, [p. 122] inquit, Dei et hominum, homo Iesus Christus. Poterat Deum dicere, poterat saltem et hoc nomen ut Dei nomen omittere, sed infirmitatem nostram noverat. Ne quis itaque se torqueret, ubi ille quaerendus mediator, quomodo ad ipsum perveniretur, continuo addidit: homo est, ac si diceret: vobis propinquus est, imo contiguus, caro vestra est. Id scilicet designare volens, quod alibi significantius explicavit (Hebr. 4): non esse nobis pontificem qui non possit compati infirmitatibus nostris, quando more nostro sit, absque peccato, per omnia tentatus. Non erat res vulgaris, quae mediatori praestanda erat: ut ex filiis hominum filios Dei faceret, ex haeredibus geennae coelestis regni haeredes. Quis hoc poterat, nisi filius Dei filius hominis fieret, et sic nostrum acciperet ut suum ad nos transferret, quod suum erat natura, nostrum faceret gratia? Haec ergo spes nostra est, quod filii Dei sumus: quia naturalis Dei filius sibi corpus ex corpore nostro, carnem ex carne nostra, ossa ex ossibus nostris composuit, ut idem nobiscum esset. Quod nobis proprium erat ad se pertinere voluit, ut, quod sibi proprium erat, ad nos pertineret, et ita in commune ipse nobiscum et filius Dei esset et filius hominis. Haec spes nostra est, quod haereditas [p. 123] regni coelestis nostra sit, quia unicus Dei filius, cuius solida erat haereditas, nos sibi fratres adoptavit: quod si fratres, ergo et haereditatis participes. Praeterea sic nostra referebat, verum esse Deum et hominem, qui redemptor noster futurus esset. Eius erat mortem absorbere. Quis hoc poterat, nisi vita? Eius erat peccatum vincere. Quis hoc poterat, nisi ipsa iustitia? Porro quis aut vita est, aut iustitia, nisi solus Deus? Sese ergo clementissimus Dominus redemptorem nostrum fecit, dum nos redemptos voluit.

Alterum hoc redemptionis nostrae caput erat: ut homo qui sese sua inobedientia perdiderat, suam confusionem obedientia tolleret, ut iustitiae Dei satisfaceret, ut poenas peccati persolveret (Rom. 5). Prodiit ergo verus homo, Dominus noster. Adae personam induit, nomen assumpsit, ut patri se obedientem pro eo exhiberet, ut carnem nostram in satisfactionem iustitiae Dei statueret, ut in carne nostra peccati poenam persolveret. Qui ergo Christum sua aut divinitate, aut humanitate spoliant, illius quidem vel maiestatem blasphemant, vel bonitatem obscurant; sed non minus fidem nostram labefactant et evertunt, quae, nisi hoc fundamento, stare non potest. Verbum itaque caro factum est, et qui Deus erat, simul etiam homo factus [p. 124] est, ut unus sit idem, et homo et Deus: non confusione substantiae, sed unitate personae.

Id hominis exemplo intelligi potest, quem videmus duabus partibus constitutum, quarum neutra tamen sic alteri permixta est, ut non retineat naturae suae proprietatem. Neque enim, aut anima corpus, aut corpus anima est. Quare et de anima seorsum dicitur, quod in corpus nullo modo cadere potest, et de corpore rursus, quod nulla ratione animae conveniat, de toto homine, quod nec de anima seorsum, nec de corpore nisi inepte accipi possit; postremo animae propria ad corpus transferuntur, et corporis propria ad animam. Qui tamen iis constat, unus homo est, non plures. Huiusmodi vero loquendi formulae, et unam esse in homine naturam, ex duabus connexis compositam, significant, et duas diversas subesse naturas, quae hanc componant. Sic et de Christo scripturae loquuntur. Attribuunt illi interdum, quae ad humanitatem singulariter referri oporteat, interdum, quae divinitati peculiariter competant, nonnunquam, quae utramque naturam complectantur, neutri seorsum satis conveniant. Postremo, et per idiomatum communicationem, ipsius divinitati assignant quae humanitatis propria erant, et humanitati quae ad divinitatem [p. 125] spectabant.

Horum nihil meum est, sed plana exempla in scripturis extant. Quod de se ipse dicebat Christus (Ioan. 8): antequam Abraham fieret, ego sum: ab eius humanitate longe alienum erat. Non enim homo factus est, nisi multis post Abrahamum saeculis. Id ergo peculiare erat divinitatis. Quod servus patris vocatur, quod crevit aetate et sapientia apud Deum et homines, quod gloriam suam non quaesiit: solius humanitatis fuit (Ies. 42. 53. Luc. 2. Ioan. 8). Siquidem quatenus Deus est, aequalis est patri: nec augeri ulla re potest, et omnia propter semetipsum operatur (Phil. 2). Nec divinitatis singulare, nec humanitatis fuit, sed utriusque simul,

quod potestatem accepit a patre remittendi peccata, suscitandi mortuos, quod iudex constitutus est vivorum et mortuorum (Luc. 5. Ioan. 5. 6. Act. 10). Huiusmodi enim praerogativis praeditus fuit filius Dei, cum in carne manifestatus est; quas et ipse una cum patre, ante mundi constitutionem possidebat, et quae homini, qui nihil esset quam homo, dari non poterant. Istius formae permulta sunt in evangelio Ioannis, quae nec divinitati, nec humanitati bene conveniant, Christi personae, in qua Deus et homo manifestatus est, optime congruant. In hunc quoque sensum accipiendum est quod legitur apud Paulum (1 Cor. 15), Christum redditurum regnum Deo et patri. [p. 126] Non enim regnum filii Dei, quod initium nullum habuit, finem habiturum est; sed quo modo post suam abiectionem gloria et honore coronatus est et constitutus super omnia, quo modo, postquam semetipsum exinanivit, et patri obedientem se ad mortem praestitit, exaltatus est et nomen accepit, in quo genu omne flectatur: ita tum et nomen ipsum, et quidquid a patre accepit, patri subiiciet, ut sit Deus omnia in omnibus (Phil. 2).

Communicatio autem idiomatum sive proprietatum est, quod Paulus dicit Deum suo sanguine acquisiisse sibi ecclesiam, et Dominum gloriae crucifixum (Act. 20. 1 Cor. 2). Deus enim proprie sanguinem non habet, nec patitur. Sed quia verus Deus et verus homo Christus, sanguinem suum crucifixus pro nobis fudit, quae in eius humanitate peracta sunt, ad divinitatem transferuntur. Rursum, cum Christus diceret (Ioan. 3): neminem in coelum ascendisse, nisi filium hominis qui in coelo esset, certe tum non erat in coelo corpore quod assumpserat, sed quia ipse idem erat Deus et homo, propter naturarum unitatem, uni dabat, quod alterius erat. Haec pluribus persequor, propter eos qui nulla ratione adduci possunt, ut in una Christi persona utriusque naturae proprietates observent. Ita Christum fatentur Deum et hominem, et filium Dei. Verum [p. 127] si propius instes, animadvertes non aliter Deum et Dei filium ab illis dici, quam quia conceptus est ex spiritu sancto, in utero virginis; qualiter olim Manichaei nugabantur, hominem ex traduce Dei animam habere, quia legebant Deum illi inspirasse spiraculum vitae. Atque in erroris sui patrocinium tumultuose urgent, quod dicitur Deus proprio filio non pepercisse, quod illum ipsum, qui e virgine nasceretur, filium altissimi vocari angelus praecepit. Neque sane duos Christos facimus, sed simpliciter profitemur eum, qui filius erat aeternus Dei, carnem nostram induisse sic, ut unus idemque Christus Deus sit et homo, sed unitis, non confusis naturis. Verum ne adhuc superbiant futili sua obiectione, qua pugnant, Christum esse filium Dei secundum humanitatem duntaxat; quia is, qui e virgine natus est homo, passusque est, non alius, Dei filius vocatur, discant rationem loquendi scripturae, ex uno prophetae loco, apud quem sic Dominus loquitur (Mich. 5): et tu Bethlehem Ephrata, parvula es in millibus Iuda, ex te mihi nascetur dux, qui regat populum meum Israel, et egressus eius ab initio, a diebus aeternitatis. Audiuntne eius ipsius Christi, qui in Bethlehem nascitur, egressum esse a diebus aeternitatis? Atqui, si in illam dierum aeternitatem [p. 128] intuemur, nondum Christus erat. Verum istud quidem, sed filius Dei erat, qui postea factus est Christus. Sic autor epistolae ad Hebraeos (Hebr. 1): proximis, inquit, diebus locutus est nobis Deus in dilecto filio suo, quem constituit universorum haeredem, per quem saecula etiam fecit. Certe filium esse oportebat, antequam homo fieret, si per eum facta sunt saecula, quin et colligere hinc licet, verbum Dei esse filium Dei. Nam quod Ioannes inquit (Ioan. 1), per verbum facta esse omnia, Apostolus ait, per filium. Paulus quoque adeo perspicue distinguit utramque appellationem, filii Dei et filii hominis, ut adhuc refragari, non modo caecitatis, sed obstinationis fuerit. Primum, dum se ait segregatum esse in evangelium Dei (Rom. 1), quod ante promiserat per prophetas, de filio suo, qui factus fuit ex semine David, secundum carnem, declaratus filius Dei in virtute. Cur secundum carnem distincte notaret esse filium David, nisi vellet innuere filium Dei, non secundum carnem? Alibi (Rom. 9): ex quibus, inquit, est Christus, secundum carnem, qui est Deus benedictus in saecula. An quidquam volunt apertius, quam Christum vocari Abrahae semen secundum carnem, caeterum, ultra carnem esse Deum benedictum in saecula? Rursum id testatum volo: nos non negare unum [p. 129] Christum verum esse Deum et hominem, nec divinitatem eius ab humanitate per haec divelli, sed distingui.

Haec pulchre conveniunt, si sobrium habent interpretem, qui tanta mysteria qua decet religione tractet. Nihil est autem quod furiosi et phrenetici spiritus non perturbent. Arripiunt attributa humanitatis ad tollendam divinitatem, divinitatis, ad tollendam humanitatem; quae vero de utraque natura sic coniunctim dicta sunt, ut neutri conveniant, ad tollendam utramque. Hoc vero quid aliud est, quam contendere Christum non esse hominem, quia Deus est, non esse Deum, quia homo est; nec hominem, nec Deum esse, quia et homo simul et Deus est? Ergo Christus, praeter id quod Deus est, assumpta vera carne homo factus est. Hunc ut sic voce patris et coelesti oraculo appellatus est, ita vere esse Iesum credimus (Luc. 1), hocque nomen, non aliud, datum hominibus, in quo oporteat salvos fieri (Act. 4). Credimus et Christum ipsum esse, hoc est, omnibus sancti spiritus gratiis perfusum; quae oleum ideo dicuntur (Psal. 45. 89), quod sine his aridi et

steriles tabescimus, sicque, ut spiritus super ipsum requieverit, ac sese totum in eum effuderit: ut de plenitudine eius omnes accipiamus, quicunque simus per fidem eius consortes ac participes (Ies. 11. 61. Ioan. 1); hac denique unctione constitutum esse a patre [p. 130] regem, qui omnem sibi potestatem in coelo et in terra subiiceret (Psal. 2), ut in ipso reges essemus, imperium habentes supra diabolum, peccatum, mortem et inferos (1 Petr. 2). Deinde sacerdotem, qui suo sacrificio patrem nobis placaret ac reconciliaret, ut in ipso sacerdotes essemus: ipso intercessore ac mediatore, patri preces, gratiarum actiones, nosmetipsos, et nostra omnia offerentes (Apoc. 1. Psal. 110. Hebr. 5. 13).

Itaque et Dominum unicum esse ipsum agnoscimus, ut nobis a patre praefectus est. Hunc mirabili, nobisque inenarrabili spiritus sancti virtute, conceptum esse hominem credimus, in utero sacrae virginis (Luc. 1. 2): ex qua natus homo mortalis, salutem nostram, cuius causa venerat, ut perficeret, corpus suum in miserrimam mortem tradidit, ac suum sanguinem in redemptionis pretium effudit. Passus est autem sub Pontio Pilato, iudicis scilicet sententia damnatus pro nocente et malefico, ut apud summi iudicis tribunal eius damnatione absolveremur. Crucifixus, ut in cruce, quae Dei lege maledicta fuerat, maledictionem nostram sustineret, quam peccata nostra merebantur (Deut. 21. Gal. 3). Mortuus, ut morte sua mortem vinceret, quae nobis imminebat, ac absorberet a qua absorbendi eramus (Hos. 13. 1 Cor. 15). Sepultus, ut per eius gratiam peccato sepeliamur, a diaboli et mortis imperio liberati (Hebr. 2. Rom. 6). [p. 131] Quod vero ad inferos descendit, id significat, afflictum a Deo fuisse ac divini iudicii horrorem et severitatem sensisse, ut irae Dei intercederet, ac eius iustitiae nostro nomine satisfaceret (Psal. 21. Ies. 53); ita debitas solvens ac luens poenas non suae, quae nulla unquam fuit, sed nostrae iniquitati. Neque tamen intelligendum est, patrem illi unquam iratum fuisse (Matth. 3). Quomodo enim dilecto filio, in quo illi complacitum est, irasceretur, aut quomodo ipse patrem sua intercessione placaret, quem infensum haberet? Sed hoc sensu dicitur divinae severitatis gravitatem sustinuisse, quoniam manu Dei percussus et afflictus, omnia irati et punientis Dei signa expertus est, ut coactus fuerit, urgente angustia, exclamare: pater, pater, ut quid me dereliquisti (Matth. 27)? Id sane dicitur, ipsum descendisse ad inferos: non autem in locum aliquem certum, cui limbi nomen confictum est, commigrasse, quo patres, qui sub veteri testamento vixerant, veluti carcere clausi tenerentur, ibi in vinculis ac captivitate redemptionem suam expectantes, ac eius loci fores vi perfregisse, ut ipsos inde eximeret.

Haec enim fabula, tametsi magnos autores habet et hodie quoque a multis serio pro veritate defenditur, nihil tamen quam fabula est. Neque in eum sensum accipi debet Petri locus (1 Petr. 3), quem semper [p. 132] obtrudunt, qui eam tueri volunt: quod Christus, spiritu veniens praedicaverit his, qui in carcere erant spiritibus. Hoc enim tantum voluit Petrus: virtutem redemptionis per Christum partae, exhibitam et plane manifestatam eorum spiritibus, qui ante id tempus defuncti fuerant. Fideles enim, qui suam ab illo salutem semper expectaverant, tunc plane et praesenti aspectu, perspexerunt eius visitationem. Contra reprobi ipsum unicam esse salutem sero percipientes, a qua exclusi essent, nullam sibi spem residuam, tunc planius agnoverunt. Quod autem Petrus, nullo discrimine, pios simul et impios in carcere fuisse ait, non ita accipiendum, quasi pii angustiis quibusdam vincti clauderentur, verum quia obscure et sub nubium umbris, Christum eminus conspiciebant nondum exhibitum. Hanc eorum anxiam expectationem, quodam schemate, carcerem appellat. Porro scriptura testificatur, tum in sinu Abrahae eos fuisse, ut nunc etiam sunt, hoc est, in requie ac tranquillitate, quae sit ipsis beatitudinis initium (Luc. 16. Apoc. 6). Intelligunt enim se vivere in Deo et illi inseparabiliter haerere. Quo sensu eximiam consolationem accipiunt, expectantes beatae resurrectionis diem.

Quanquam autem haec particula de descensu ad inferos a nonnullis [p. 133] omissa est, minime tamen est superflua, utpote quae rerum maximarum maxima mysteria continet. Praeterea, credimus tertia die suscitatum ex mortuis, hoc est, ex eadem morte, qua caeteri homines naturae lege defunguntur, atque in vitam resurrexisse verum hominem, non iam tamen mortalem, sed incorruptum, corporeque et anima receptis glorificatum; hancque esse resurrectionis eius virtutem, ut iustificati suscitemur per eam a morte peccati, in vitae novitatem ac iustitiam (Rom. 6): simul, ut securi simus, omnes olim homines, qui eandem mortem obierunt, suscitandos. Quoniam eius resurrectio certissima est fides et hypostasis resurrectionis hominum (1 Cor. 15. Act. 1).

Credimus in coelum ascendisse; quo ascensu aditum regni coelorum, qui in Adam omnibus clausus fuerat, nobis aperuit (Ioan. 14). Siquidem coelum in carne nostra, quasi nostro nomine, ingressus est, ut iam in ipso, per spem, coelum possideamus, adeoque inter coelestes quodammodo sedeamus (Hebr. 2. Eph. 2). Credimus item illic, qualis in carne manifestatus est, sedere ad dextram patris. Quo significatur, constitutum ac declaratum regem, arbitrum ac dominum super omnia: nulla creaturae exceptione, quae non eius dominio subiecta fuerit, quo sua virtute nos spiritualibus donis ditaret (1 Cor. 15. Hebr. 2. Eph. 4). Itaque nos sanctificat [p. 134] ac peccatorum sordibus expurgat, gubernat ac deducit, donec ad

sese pertingamus, per mortem, quae finem quidem nostrae imperfectioni, initium vero afferet beatitudini, quam in ipso obtinebimus: ut regnum eius et gloria, nostrum sit robur, virtus ac adversus inferos gloriatio. Nec sine magno nostro bono apud patrem nunc est; quin potius, ut nobis ad eum accessum praebeat, ac viam sternat, nos illi offerat, gratiam nobis ab eo impetret, illum perpetuus pro nobis advocatus ac mediator interpellet, illi pro nostris offensis intercedat, illumque nobis assidue reconciliet (Hebr. 7. 9. Rom. 8. 1 Ioan. 2). Itaque quanquam in coelum sublatus corporis sui praesentiam e conspectu nostro sustulit, non tamen auxilio ac potentia desinit adesse suis fidelibus, manifestamque praesentiae suae virtutem ostendere. Quod etiam pollicitus est: ecce, inquit, vobiscum sum usque ad consummationem saeculi (Matth. ult.).

Postremo, credimus ipsum visibili forma inde descensurum, qualis ascendere visus est; supremo scilicet die, quo omnibus simul apparebit, cum ineffabili regni sui maiestate, iudicaturus vivos et mortuos (Act. 1. Matth. 24), hoc est, tum quos dies ille superstites deprehendet, tum qui iam antea morte sublati fuerant, ac mercedem omnibus redditurus, secundum opera sua (1 Thess. 4. Matth. 16), ut se quisque fidelem suis [p. 135] operibus aut infidelem probaverit. Quando itaque totam salutis nostrae summam, ac omnes etiam partes in Christo comprehensas videmus, cavendum ne vel minimam salutis nostrae portiunculam alibi repositam arbitremur. Nam in ipso solo coelestes omnes thesauri sunt reconditi. Unde quidquid boni expeti potest ad satietatem hauriant, qui tota expectatione ab eo uno pendent. Haec siquidem haud dubie omnia, quae ante scripta sunt, si nobis ab eo praestantur, quicunque ipsa ex eius verbo certa fide expectamus, nulla prorsus ullius boni pars abesse nobis poterit.

TERTIA.

Credo in spiritum sanctum.

Ubi confitemur, nos credere spiritum sanctum, verum cum patre ac filio Deum esse, tertiam personam sacrosanctae trinitatis, patri et filio consubstantialem ac coaeternum, omnipotentem, omniumque creatorem. Sunt enim personae tres distinctae, una essentia, ut dictum est. Quae, ut alta sunt atque abdita mysteria, ita adorari magis quam excuti oportet; quando neque ad ingenii nostri, neque ad linguae rationem ac modulos exigi aut debent, aut queunt. Quare, ut fiduciam omnem in Deo patre, ac unico eius filio repositam habemus, ita et in spiritu sancto habeamus. [p. 136] Siquidem unus cum patre et filio est Deus noster. Persuasi, non alium esse nobis ad patrem ductorem ac directorem, quam spiritum sanctum, quemadmodum non alia est via quam Christus, nihil nobis gratiae a Deo esse, quam per spiritum sanctum; cum gratia, ipsa sit spiritus virtus atque actio, per quam Deus pater, in filio, quidquid usquam est boni, operatur, per quam agit, sustinet, vegetat, ac vivificat omnia, per quam nos iustificat, sanctificat, expurgat, ad sese vocat ac trahit, ut salutem consequamur (Rom. 8. Eph. 2. 1 Cor. 12).

Itaque spiritus sanctus, dum in nobis ad hunc modum habitat, nobis suo lumine illucet, quo discamus et plane agnoscamus, quam ingentem divinae bonitatis opulentiam in Christo possideamus (1 Cor. 2. 2 Cor. 13). Corda nostra incendit ardore caritatis tum Dei tum proximi, magisque indies excoquit et exurit concupiscentiae nostrae vitia (Rom. 8): ut si qua sunt in nobis bona opera, fructus sint gratiae ipsius et virtutes; nostrae vero sine ipso dotes, mentis sunt tenebrae, cordisque perversitas (Gal. 5). Atque haec quidem omnia dona, non aliquibus nostris officiis aut meritis rependuntur, sed liberaliter nobis a divina largitate, et gratuito donantur. Itaque credimus in spiritum sanctum hunc cum patre et filio, pro uno Deo nostro agnoscentes; pro certo [p. 137] constantique habentes, ipsius opus ac virtutem esse, quod sacrum evangelii verbum audierimus, quod ipsum fide acceperimus, quod nunc in ea fide perstemus: opus, inquam, gratuitum, ne quid nostris meritis assignetur. Haec cum fidelibus omnibus pariter eveniant, debet haec omnium esse fides.

QUARTA.

Credo sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem, vitam aeternam.

Primum credimus sanctam ecclesiam catholicam, hoc est, universum electorum numerum, sive angeli sint, sive homines (Eph. 1. Col. 1); ex hominibus, sive mortui, sive adhuc vivant; ex viventibus, quibuscunque in terris agant, aut ubivis gentium dispersi sint: unam esse ecclesiam ac societatem et unum Dei populum cuius Christus, Dominus noster, dux sit et princeps, ac tanquam unius corporis caput; prout in ipso divina bonitate electi sunt, ante mundi constitutionem, ut in regnum Dei omnes aggregarentur. Haec autem societas catholica est, id est, universalis, quia non duas aut tres invenire liceat, verum electi Dei sic omnes in Christo uniuntur ac coadunantur, ut, [p. 138] quemadmodum ab uno capite pendent, ita in unum velut corpus coalescant; ea inter se compositione cohaerentes, qua eiusdem corporis membra; vere unum facti, qui in

una fide, spe, caritate, eodem Dei spiritu, simul vivant, in eandem vitae aeternae haereditatem vocati (Rom. 12. 1 Cor. 10 et 12. Eph. 4). Sancta etiam est, quia quotquot aeterna Dei providentia electi sunt, ut in ecclesiae membra cooptarentur, a Domino omnes sanctificantur (Ioan. 17. Eph. 5).

Atque hic quidem ordo misericordiae Dei nobis a Paulo (Rom. 8) describitur ut quos ex hominibus elegit, eos vocet, quos vocavit iustificet, quos iustificavit glorificet. Vocat, dum ad sese attrahit suos, illis se pro Deo et patre cognoscendum exhibens. Iustificat, dum eos Christi iustitia vestit, qua et pro sua perfectione ornentur et suam imperfectionem obtegant, ac sancti sui spiritus benedictionibus eos irrigat, quibus de die in diem a carnis suae corruptione expurgentur et in vitae novitatem regenerentur, donec plane sancti et immaculati in conspectu eius appareant. Glorificabit, cum maiestas regni sui in omnibus et per omnia manifestata fuerit. Itaque Dominus, dum suos vocat, iustificat, glorificat, nihil aliud quam aeternam suam electionem declarat, qua huc eos destinaverat, antequam nascerentur. Quare nullus in gloriam [p. 139] coelestis regni unquam ingressurus est, qui non fuerit in hunc modum vocatus et iustificatus, quando sine ulla exceptione in cunctis hominibus quos elegit, suam electionem Dominus ad eum modum profert et manifestat. Scriptura saepe, dum se accommodat sensui nostro, electionem Dei non vocat, nisi quae hac vocatione et iustificatione iam manifestata fuerit. Atque haec causa est, ut saepe in populo Dei numeret eos, in quibus Deus virtutes suas operatus est, quamvis electi non essent; rursum, qui vere electi sunt, eos in populo Dei non recenseat, quia nondum tales declarati sunt (Hos. 2. Rom. 9. 10 et 11). Hic enim non unam illam et incommutabilem Dei providentiam respicit, sed tales nobis Dei filios describit, quales a nobis cognosci possunt, qui scilicet spiritu Dei aguntur (Rom. 8). Cum autem ecclesia sit populus electorum Dei, fieri non potest ut qui vere eius sunt membra tandem pereant, aut malo exitio perdantur. Nititur enim eorum salus tam certis solidisque fulcris ut, etiamsi tota orbis machina labefactetur, concidere ipsa et corruere non possit.

Primum, stat cum Dei electione, nec nisi cum aeterna illa sapientia, variare aut deficere potest. Titubare ergo et fluctuari, cadere etiam possunt, sed non colliduntur, quia Dominus supponit [p. 140] manum suam; id est quod ait Paulus (Rom. 11): sine poenitentia esse dona et vocationem Dei. Deinde quos Dominus elegit, eos Christo filio suo in fidem ac custodiam tradidit, ut neminem ex illis perderet, sed resuscitaret omnes in novissimo die (Ioan. 6). Sub tam bono custode et errare et labi possunt, perdi certe non possunt. Praeterea sic statuendum: nullum fuisse ab orbe condito tempus, quo non habuerit Dominus ecclesiam suam super terram, nullum etiam fore, usque ad consummationem saeculi, quo non sit habiturus, quemadmodum ipse pollicetur (Ioel. 3. Psal. 89 et 132). Nam etsi statim a principio hominum genus, Adae peccato, corruptum ac vitiatum est, ex hac tamen, ceu polluta massa, semper aliqua vasa sanctificat in honorem, ut nulla sit aetas quae non suam misericordiam experiatur. Postremo, sic credenda nobis est ecclesia, ut divinae bonitatis fiducia freti, pro certo habeamus, nos quoque ex ea esse, ac cum caeteris Dei electis, cum quibus vocati, et iam ex parte iustificati sumus, perfecte iustificatum ac glorificatum iri confidamus. Comprehendere quidem non possumus incomprehensibilem Dei sapientiam, nec eam excutere nostrum est: ut nobis constet, qui aeterno eius consilio electi, qui reprobati sint (Rom. 11). Verum neque id fidei nostrae opus est, quae abunde [p. 141] hac promissione secura redditur: Deum agniturum pro filiis, qui unigenitum filium suum receperint (Ioan. 1). Quis tam improba cupiditate fuerit, qui non contentus se Dei filium esse, aliquid ultra appetat?

Quando itaque in uno Christo bonam Dei patris erga nos voluntatem, vitam, salutem, et ipsum denique regnum coelorum invenimus, solus ipse satis superque nobis esse debet. Hoc enim cogitandum est, nihil penitus nobis defuturum, quod in salutem ac bonum nostrum conducere possit, si ille noster est; illum vero nostrum fieri et omnia quae illius sunt, si certa fide in ipsum recumbimus, si in ipso acquiescimus, si in ipso salutem, vitam, omnia denique nostra reponimus, si certo expectamus, nunquam futurum, ut nos deserat. Ipse enim obviis manibus sese nobis defert, tantum fide accipiamus. Qui vero Christo non contenti, nituntur altius penetrare, iram Dei adversum se provocant, et quia in abyssum maiestatis eius irrumpunt, nihil possunt quam opprimi a gloria (Prov. 25). Cum enim Christus Dominus noster is sit, in quo pater ab aeterno elegit quos voluit esse suos, ac in ecclesiae suae gregem referri, satis clarum testimonium habemus, nos et inter Dei electos, et ex ecclesia esse, si Christo communicamus. Deinde, cum sit ipse idem Christus, [p. 142] constans et immutabilis patris veritas, minime haesitandum est, quin eius sermo vere nobis enarret patris voluntatem, qualis ab initio fuit et semper futura est (Ioan. 1. 14). Quando itaque Christum et quidquid eius est, fide possidemus, certo statuendum, quod ut ipse dilectus est patris filius haeresque regni coelorum, ita et nos per ipsum in Dei filios sumus adoptati, et sic eius fratres ac consortes, ut eiusdem simus haereditatis participes; ob id certi quoque simus, nos inter eos esse, quos Dominus ab aeterno elegit, quos semper est protecturus, quos nunquam perire sinet (Rom. 8).

Alioqui frustra nulloque fructu, a nobis crede-

retur, esse ecclesia catholica, nisi se quisque membrum eius esse crederet. Caeterum, de aliis certo censere an sint ex ecclesia, nec ne, ac electos a reprobis discernere, non nostrum est. Haec enim singularis est Dei praerogativa, nosse qui sui sint, ut testatur Paulus (2 Tim. 2). Et ne hominum temeritas eo se proriperet, ipso quotidie eventu admonemur, quam longe sensum nostrum superent iudicia Domini. Nam et qui perditissimi videbantur et plane deplorati fuerant, eius bonitate in viam revocantur, et qui prae aliis stare videbantur, saepe corruunt. Solius Dei oculi vident, qui in finem usque sint perseveraturi (Matth. 24), quod demum est [p. 143] salutis caput (Matth. 16). Neque vero quia Christus affirmavit, solvi ac ligari in coelo, quae verbi sui ministri in terra solverint aut ligarint, ex eo sequitur, perspici a nobis posse, qui ex ecclesia sint, qui ab ea alieni. Hac enim promissione non externum aliquod indicium dare voluit, quod nobis ligatos et solutos palam designaret et ob oculos poneret, sed hoc duntaxat polliceri: eos, qui evangelicam promissionem, qua Christus in redemptionem ac liberationem offertur in terra, id est, in hac vita ab homine sibi praedicatam audierint et fide acceperint, eos, inquam, vere solvi ac liberari in coelo, id est, coram Deo et eius iudicio; qui vero respuerint ac contemserint, iis ab ea esse testimonium, quod in coelo et coram Deo, in suis vinculis, atque adeo in sua damnatione maneant.

Quanquam autem fidei certitudine agnosci a nobis electi non possunt, quando tamen scriptura certas quasdam notas nobis describit, ut antea dictum est, quibus electos et filios Dei a reprobis et extraneis distinguamus, quatenus a nobis vult agnosci, debent quodam caritatis iudicio pro electis ac ecclesiae membris haberi omnes, qui et fidei confessione et vitae exemplo et sacramentorum participatione eundem nobiscum Deum ac Christum profitentur; etiamsi aliquid imperfectionis in eorum [p. 144] moribus resideat (ut nullus hic perfectus conspicitur), modo in suis vitiis non sibi nimium placeant et blandiantur, ac de iis bene sperandum: fore ut Dei ductu semper in melius proficiant, donec omnem imperfectionem exuti, in aeternam electorum beatitudinem perveniant. His enim notis ac indiciis scriptura electos Dei, filios Dei, populum Dei, ecclesiam Dei nobis definit, ut a nobis intelligi possunt. Qui vero, aut nobiscum non consentiunt in eandem fidem aut, etiamsi confessionem in labris habent, Deum tamen, quem ore confitentur, operibus abnegant, (ut quos videmus in omni vita sceleratos ac perditos, peccandi voluptate ebrios, malisque suis indormientes) huiusmodi omnes suis se indiciis produnt, non esse ad praesens ecclesiae membra. In hunc usum constitutae sunt excommunicationes, quibus a fidelium consortio abdicarentur atque expellerentur ii, qui fidem Christi falso obtendentes, vitae nequitia effrenique peccandi licentia, nihil aliud sunt quam scandala ecclesiae ideoque indigni, qui Christi nomine glorientur (1 Cor. 5. Matth. 18. 1 Tim. 1). Primum, ne cum Dei contumelia inter Christianos nominentur, ac si sancta eius ecclesia foret maleficorum ac publice improborum hominum coniuratio; deinde, ne frequenti consuetudine alios corrumpant [p. 145] perversae vitae exemplo; postremo, ut eos ipsos pudore confusos, suae turpitudinis poenitere incipiat, ac ex ea poenitentia resipiscere tandem discant.

Tales quidem iudicare possumus, pro eo tempore, ab ecclesia alienos, quantum cernere datur ac secundum eius, quam diximus, notitiae regulam. Verum ne sic quidem desperandi a nobis sunt, quasi extra manum Dei abiecti. Ac omnino nefas est quempiam expungere ex electorum numero, aut desperare, quasi iam perditum, nisi quos forte certo constat, verbo Dei iam damnatos: ut si quis, data opera, ac destinata malitia, veritatem oppugnet, ut opprimat evangelium, ut nomen Dei extinguat, ut spiritui sancto resistat. De iis enim iam ore Domini pronunciatum est, cum dixit: non remitti peccatum in spiritum sanctum, neque in hoc saeculo, neque in futuro. Quod raro adeo sentiri a nobis potest (si unquam potest) ut sanioris sit consilii, expectare diem revelationis, nec temere Dei iudicio praeire (Matth. 12. Hebr. 6. 10. Ioan. 5. 1 Cor. 4). Plus licentiae ne nobis in iudicando arrogemus, nisi volumus Dei virtutem limitare ac misericordiae eius legem dicere, cui quoties visum est, pessimi in optimos mutantur, alieni inseruntur, extranei cooptantur in ecclesiam; ut sic hominum opinionem eludat et temeritatem retundat, ne sibi iudicandi [p. 146] ius, supra quam decet, usurpare audeant. Danda potius opera, ut mutuo candore alter de altero, quam poterit optime fieri, sentiamus, alii aliorum facta ac dicta vicissim in optimam partem accipiamus, non ut suspicaces solent, oblique ac sinistre torqueamus (Matth. 7. Rom. 12. 14. 1 Thess. 5. Hebr. 12). Quod si qui ita perversi sunt, ut de se bene sentiri non permittant, eos tamen in manum Dei committamus bonitatique commendemus, meliora de his sperantes, quam videmus. Sic enim fiet, ut et mutua aequitate ac patientia nos sufferentes, pacem ac caritatem alamus, nec stolide irrumpentes in secretiora Dei iudicia, errorum tenebris nos involvamus. Ut uno verbo absolvam: non personam ipsam, quae in manu atque arbitrio Dei est, in mortem addicamus, sed tantum qualia sint cuiusque opera, aestimemus ex lege Dei, quae boni et mali regula est.

In hunc sensum accipiendae sunt excommunicationes, non quibus deiiciantur ex spe salutis, qui coram hominibus abdicantur ex ecclesiae grege, sed quibus duntaxat castigentur, donec ex vitae prioris

sordibus in viam redeant. Quemadmodum Paulus scribit (1 Cor. 5): se tradidisse Satanae hominem, in interitum carnis, ut spiritus salvus fieret in die Domini, hoc est (ut ego quidem interpretor) coniecisse in damnationem temporaneam, [p. 147] ut in aeternum salvus fieret (1 Cor. 5. 2 Thess. ult.). Itaque, tametsi familiarius versari, aut interiorem consuetudinem habere cum excommunicatis, per ecclesiasticam disciplinam non liceat, debemus tamen contendere quibus possumus modis, sive exhortatione ac doctrina, sive clementia ac mansuetudine, sive nostris ad Deum precibus, ut ad meliorem frugem conversi, in societatem ac unitatem ecclesiae se recipiant. Neque ii modo sic tractandi sunt, sed Turcae quoque ac Saraceni, caeterique verae religionis hostes; tantum abest ut probandae sint rationes, quibus eos ad fidem nostram adigere multi hactenus moliti sunt, dum aqua et igni, communibusque elementis illis interdicunt, cum omnia illis humanitatis officia denegant, cum ferro et armis persequuntur. Quanquam autem, dum adhuc incertum est nobis Dei iudicium, censere singulatim non licet, qui ad ecclesiam pertineant nec ne, ubi tamen cunque verbum Dei sincere praedicari atque audiri, ubi sacramenta ex Christi instituto administrari videmus, illic aliquam esse Dei ecclesiam nullo modo ambigendum est; quando eius promissio fallere non potest: ubicunque duo aut tres congregati fuerint in nomine meo, ibi in medio eorum sum (Matth. 18). Certior autem alia etiam de ecclesia Dei haberi in terris notitia [p. 148] non potest, nec aliter discerni, qui ex ea sint, aut minus. Quin potius nihil horum nisi fide, intelligitur, quod ipsum significamus, cum dicimus: nos ipsam credere. Creduntur enim quae praesenti oculo spectari nequeunt. Quo planum fit, non rem esse carnalem, quae sensibus nostris subiici, aut certo spatio circumscribi, aut in sede aliqua figi debeat.

Credimus item communionem sanctorum, hoc est: in ecclesia catholica electis omnibus, qui vera Deum fide simul colunt, esse mutuam bonorum omnium communicationem ac participationem. Quo non negatur, quin diversae sint singulis gratiae (ut Paulus divisa esse dona spiritus, et varie distributa docet) (1 Cor. 12), non quin recte atque ordine proprium singuli teneant, quod ex politica constitutione possident (ut necesse est sub elementis huius mundi, inter homines distinctas esse possessiones); sed huc spectat fidelium communitas, quod omnia huiusmodi bona tum spiritus tum corporis, quatenus aequum est quantumque usus postulat, benigne et qua debent caritate, inter se communicant.

Et sane quidquid donorum Dei uni obtigit, eius omnes vere fiunt participes, tametsi Dei dispensatione id uni peculiariter datum est, non aliis (Rom. 12. 1 Cor. 12); quemadmodum unius corporis membra quadam communitate [p. 149] inter se omnia participant, sunt nihilominus suae singulis peculiares dotes distinctaque ministeria; nam, ut dictum est, in unum collecti ac compacti sunt corpus. Haec est ecclesia catholica, corpus Christi mysticum (Eph. 1). Ita proximo capite testati sumus, nos credere ecclesiam. Hoc vere declaramus, qualem ipsam esse credamus. Scio vero hanc partem ab aliis praeteriri, ab aliis in alium sensum trahi; sed sum interpretatus, qua optima potui fide.

Credimus remissionem peccatorum, hoc est: divina liberalitate, intercedente Christi merito, peccatorum remissionem ac gratiam nobis fieri, qui in ecclesiae corpus asciti et inserti sumus; nullam vero peccatorum remissionem aut aliunde, aut ulla alia ratione, aut aliis dari (Act. 10. 1 Ioan. 2. Ies. 33). Quando extra hanc ecclesiam et hanc sanctorum communionem, nulla est salus. Porro ecclesia ipsa constat ac consistit hac peccatorum remissione, hocque veluti fundamento suffulta est (Hos. 2). Quando peccatorum remissio via est qua ad Deum accedatur, ac ratio qua nobis concilietur, ideoque et haec una nobis ingressum in ecclesiam (quae civitas est Dei, et tabernaculum, quod sibi in habitationem sanctificavit altissimus) aperit, et nos in ea retinet, ac tuetur (Psal. 46 et 87. 1 Tim. 3). Hanc vero remissionem accipiunt fideles, cum peccatorum [p. 150] suorum conscientia oppressi, afflicti et confusi, divini iudicii sensu consternantur, sibique ipsis displicent et velut sub gravi pondere gemunt ac laborant, hocque peccati odio ac sui confusione, carnem suam et quidquid ex se est mortificant. Atque ut hanc poenitentiam assidue (sic enim oportet) illi, quamdiu in carcere sui corporis degunt, prosequuntur, ita subinde atque assidue illam remissionem obtinent. Non quod ita eorum poenitentia mereatur, sed visum est Domino, sese hominibus hoc ordine exhibere; ut cum ex suae ipsorum paupertatis agnitione omnem fastum exuerint, se totos abiecerint, ac sibi plane ipsis viluerint; tum demum suavitatem misericordiae, quam illis in Christo proponit, gustare incipiant, qua percepta, respirent, ac se consolentur, secure sibi in Christo promittentes et peccatorum remissionem et beatam salutem. Rursum, qui his gradibus ad Deum non contendunt, nunquam hanc, quae salutis cardo est, remissionem peccatorum assequuntur (Luc. 16). Polleant quamvis splendida operum magnificentia, etiam ad miraculum usque; omnia tamen eorum dicta, facta, cogitata Deus abominatur, eo etiam magis, quo maiore sanctitatis specie homines fallunt, quorum oculi inani illo operum splendore saepe perstringuntur.

[p. 151] Credimus carnis resurrectionem, hoc est: futurum, ut omnia hominum corpora ex corruptione in incorruptionem, ex mortalitate in immortalitatem, semel suscitentur (1 Cor. 15. 1 Thess.

4. Act. 23); atque hi quidem, qui antea vita defuncti fuerint, carnem suam recipiant, sive a vermibus corrosa fuerit, sive in terra putruerit, sive in cineres redacta, sive alio quovis modo dissipata. Qui vero tunc superstites reperientur, suae etiam carnis corruptionem exuant, omnes subita immutatione in naturam immortalem transeant, pii quidem in gloriam vitae, reprobi in mortis damnationem (Matth. 25).

Credimus postremo vitam aeternam, hoc est: futurum, ut tum suos Dominus corpore et anima glorificatos in beatitudinem accipiat, sine fine perstaturam, extra omnem mutationis aut corruptionis sortem; quae vera erit solidaque in vitam, lucem, iustitiam perfectio, cum inseparabiliter Domino adhaerebimus, qui earum, velut fons inexhaustus, plenitudinem in se continet (1 Cor. 15). Illa vero beatitudo, regnum erit Dei, omni claritate, gaudio, virtute, foelicitate refertum: rebus ab hominum sensu nunc remotissimis et quas, ut Paulus ait (1 Cor. 2), nec auris audivit, nec oculus vidit, nec mens hominis percepit. Contra, impii ac reprobi, qui sincera fide Deum non quaesierint ac coluerint, quando nullam in Deo [p. 152] ac regno eius partem habituri sunt, in aeternam mortem cum diabolis coniicientur; ut extra omne gaudium, virtutem et caetera regni coelestis bona, aeternis tenebris, aeternoque cruciatu damnati, verme immortali arrodantur, et igni ardeant inextinguibili (Matth. 22. Ies. ult. Marc. 9).

Ac sic quidem credere et sanctorum communionem, et peccatorum remissionem et carnis resurrectionem, et vitam aeternam convenit; ut de Domini bonitate confisi, certo statuamus, haec nobis cum omnibus sanctis eventura omnia. Atque ut quam sit horum omnium certa constansque veritas, significetur, utque sese omnes hac fide confirment, pro se quisque Dominum sibi Deum, Christum sibi salvatorem statuentes, carnisque suae resurrectionem ac vitam aeternam expectantes, tota confessio verbo Amen clauditur, quae probatae certitudinis nota est. Iam vero ubicunque est viva haec fides, quam esse in unum Deum ac Christum fiduciam prius ostendimus otiosa certe esse non potest, quin simul comites habeat, spem et caritatem. Quae si penitus desunt, quamlibet diserte atque ornate de fide disseramus, nullam habere convincimur. Non quia ex spe aut caritate gignitur in nobis fides, verum, quia fieri omnino non potest, quin fidem spes et caritas perpetuo sequantur. [p. 153] Nam ut de spe prius comprobemus: si fides, ut auditum est, certa est de veritate Dei persuasio, quae nec mentiri nobis, nec fallere, nec irrita esse possit, qui hanc certitudinem conceperunt, simul profecto expectant fore, ut promissiones suas Deus praestet, cum eorum opinione, non nisi verae esse possint, ut, in summa, non aliud sit spes, quam eorum expectatio, quae vere a Deo promissa fides credidit. Ita fides Deum veracem credit, spes expectat, ut in temporis occasione veritatem suam exhibeat. Fides credit nobis esse patrem, spes expectat, ut se talem erga nos semper gerat; fides datam nobis vitam aeternam credit, spes expectat, ut aliquando reveletur; fides fundamentum est, cui spes incumbit, spes fidem alit ac sustinet. Nam ut expectare a Deo nemo quidquam potest, nisi qui prius eius promissis crediderit; ita rursum fidei nostrae imbecillitatem, ne velut fessa concidat, sustineri ac foveri, patienter sperando et expectando oportet. De caritate nihilo est obscurius argumentum. Cum enim fides Christum amplectatur ut nobis offertur a patre, ille vero non modo sit remissio, iustitia, pax, et reconciliatio apud patrem, sed etiam sanctificatio et fons aquae vivae, indubie in eo caritatem reperit quae donum est et fructus [p. 154] spiritus sancti opusque eius sanctificationis (Gal. 5). En, ut spes et caritas ex fide ambae pariter nascantur ac proveniant, eique individua copula adiunctae adnexaeque sint. Neque tamen de caritate existimandum, quod de spe nuper docuimus, nempe quod per eam nutriatur, conservetur ac stabiliatur fides; siquidem id spei proprium est, quia dum in silentio et patientia Dominum expectat, fidem continet, ne nimium festinet, et confirmat, ne vacillet aut haesitet de fide promissionum Dei (Ies. 28).

Longe diversa caritatis ratio, quae nihil horum habet simile. Qui solent obtrudere quod ait Paulus (1 Cor. 13): si quis, scilicet, omnem fidem habeat, ut montes transferat, caritatem autem non habeat, eum nihil esse; quo evincant, fidem aliquam citra caritatem haberi, quam ipsi informem vocant, non animadvertunt, quid in eo loco apostolo sit fides. Cum enim proximo capite disseruisset de variis donis spiritus, in quibus reposuerat virtutes, genera linguarum, prophetiam, et hortatus esset Corinthios, sectari ex iis meliora, hoc est, unde plus fructus rediret ad ecclesiam Dei, subiicit, excellentiorem adhuc viam se demonstraturum: haec dona omnia, utcunque per se excellentia sint, nihil tamen esse, nisi caritati serviant; esse enim data ad aedificationem ecclesiae: [p. 155] in quam nisi conferantur, perdere suam gratiam. Ad id probandum distributione utitur, repetens eadem illa dona, quae supra recensuerat, sed aliis nominibus. Pro eodem autem usurpat virtutes et fidem, hoc est: pro dono edendi miracula. Cum autem haec, sive virtus, sive fides miraculorum, sit donum particulare Dei, quo abuti quispiam possit, ut dono linguarum, ut prophetia, ut aliis charismatibus, constat longissime a vera et christiana fide distare. Id et in exemplo Iudae spectare est, qui eam habuit, nihil tamen minus quam fidelis (Luc. 10). Quod autem ex hoc ipso loco et alio qui eodem capite sequitur, carita-

tem spe et fide maiorem esse, asserere contendunt, potius nos caritate quam fide iustificari, nempe virtute et, ut ipsi aiunt, potiore, nullo negotio diluitur haec argutatio. Habemus enim, ad veram fidem nihil pertinere, quae primo loco dicuntur. Alterum nos quoque de vera fide interpretamur, qua maiorem esse caritatem dicit, quia magis fructuosa est, quia latius patet, quia pluribus servit, quia semper viget, cum fidei usus ad tempus consistat.

Quis sano iudicio, imo quis omnino sano cerebro, ex eo ratiocinetur, magis iustificare? Vis enim iustificandi, in dignitate operis sita non est. Sola Dei [p. 156] misericordia constat nostra iustificatio, quam dum fides apprehendit, iustificare dicitur. Si quis autem rixator adhuc interpellet, cur fidei nomen tantulo intervallo varie accipiam, huius interpretationis non levis ratio mihi constat. Cum enim dona illa, quae enumeraverat Paulus, fidei et spei quodammodo subsint, quia ad cognitionem Dei spectant, ea omnia *κατ' ἀνακεφαλαίωσιν*, sub nomine fidei et spei complectitur, ac si diceret: et prophetia, et linguae et interpretandi gratia et scientia, hunc habent scopum, ut nos ad cognitionem Dei deducant; Deum autem non nisi per fidem et spem, in hac vita, cognoscimus; cum ergo fidem et spem nomino, haec omnia simul comprehendo; manent itaque haec tria: fides, spes, caritas; hoc est, quantacunque sit donorum varietas, huc omnia referuntur, inter haec praecipua est caritas et caetera.

Porro cogitandum est, et fidem et spem et caritatem Spiritus sancti dona esse, nec posse ullam ex ipsis aut inchoari, aut consistere, nisi Dei misericordia (1 Cor. 4). Itaque et omnes a Deo petere, non in nobis quaerere discamus; et si quid in nobis aut spei, aut caritatis, aut fidei sentimus, id totum referamus acceptum Deo, cum gratiarum actione; postulantes corde et ore (corde vero praesertim idque [p. 157] continenter), ut eas in nobis tueri ac in dies in melius provehere velit. Sic enim nobis opus est, ut perpetuo augeantur, dum in hac vita sumus, quae, dum optime nobiscum agitur, non aliud est, quam via et profectus, donec ad Deum plane pertingamus, in quo tota nostra perfectio sita est.

DE ORATIONE, UBI ET ORATIO DOMINICA ENARRATUR.

CAP. III.

Ex his quae hactenus disputata sunt, non obscure perspicimus, quam sit homo bonorum omnium egenus ac inanis, utque illi omnia desint salutis adiumenta. Quare si praesidia quaerit quibus inopiae suae succurrat, extra se exeat oportet, et aliunde ea sibi comparet. Hoc postea vobis explicatum est, Dominum sese nobis ultro ac liberaliter in Christo suo exhibere, in quo pro nostra miseria omnem felicitatem, pro nostra inopia opulentiam offerat, in quo coelestes thesauros [p. 158] nobis aperiat, ut dilectum illum filium suum tota fides nostra intueatur, ab ipso tota nostra expectatio pendeat, in ipso tota spes nostra haereat et acquiescat. Haec quidem secreta est absconditaque philosophia et quae syllogismis erui non potest; sed scilicet eam perdiscunt, quibus oculos aperuit Deus, ut in suo lumine lumen videant. Postquam vero fide edocti sumus agnoscere, quidquid nobis necesse est nobisque apud nos deest, id in Deo esse ac Domino nostro Iesu Christo, in quo scilicet omnem suae largitatis plenitudinem pater residere voluit, ut inde, velut ex uberrimo fonte, hauriamus omnes (Col. 1. Ioan. 1), superest ut in ipso quaeramus et ab ipso precibus postulemus, quod in ipso esse didicimus. Alioqui scire Deum bonorum omnium dominum ac largitorem qui nos ad se poscendum invitet, ipsum vero nec adire, nec poscere, adeo non prodesset; ut perinde id futurum sit, ac si quis indicatum thesaurum, humi sepultum ac defossum negligat. Hoc ergo postremum, quia obiter duntaxat antea dictum et quasi leviter attactum est, nunc fusius tractari convenit.

Porro, esto haec prima probae orationis lex, ut omni gloriae nostrae cogitatione nos abdicemus, ut omnem nostrae dignitatis opinionem exuamus, ut omni nostri fiducia decedamus, dantes gloriam in abiectione nostri ac humilitate [p. 159] nostra Domino; ut prophetica doctrina admonemur (Dan. 9): non in iustitiis nostris coram te fundimus preces, sed in misericordiis tuis magnis; exaudi nos Domine, Domine propitius sis nobis; exaudi nos et fac quae petimus, propter temetipsum, quia invocatum est nomen tuum super populum tuum, et super locum sanctum tuum. Alter vero propheta (Bar. 2) scribit: anima tristis et desolata super magnitudine mali, curva et infirma, anima famelica, et oculi deficientes, dant tibi gloriam Domine. Non secundum iustitias patrum fundimus preces in conspectu tuo, et coram facie tua petimus misericordiam, Domine Deus noster, sed quia tu es misericors, miserere nostri, quia peccavimus coram te. Esto et altera, ut vere inopiam nostram sentiamus, ac serio cogitemus his nos indigere, quae a Deo nobis, ac in rem nostram petimus, eaque nos petere, ut ab ipso impetremus. Nam si alius nobis esset sensus aut animus, oratio nostra ficta impuraque foret. Ut si quis peccatorum remissionem a Deo postulet, non certo ac serio se peccatorem cogitans, nihil aliud quam sua simulatione Deum rideat. Deinde, quae in Dei

duntaxat gloriam petimus, ut ea magno desiderii fervore et aestu petamus; ut cum petimus nomen eius sanctificari, ardenter (ut ita dicam) ésurienda et sitienda est illa sanctificatio. [p. 160] Si itaque nos peccatorum mole premi ac laborare intelligimus, si rebus omnibus vacuos inspicimus, quae gratiam apud Deum nobis conciliare possint: ne hic nos sensus terreat, quominus ad ipsum nos conferamus, quando nobis necesse est, cum ad eum accedimus, tales nos cogitare ac sentire (Luc. 17). Non enim instituta est oratio, qua nos arroganter coram Deo efferamus aut aliquid nostrum magno aestimemus, sed qua nostras calamitates confiteamur et apud eam deploremus, quemadmodum filii apud parentes suas querelas familiariter deponunt. Quin hic potius sensus nobis instar calcaris ac stimuli esse debet, quo magis ad orationem incitemur.

Ad hanc nostrae egestatis cognitionem duo addidit optimus pater, quibus nos ad orationis studium vehementer impelleret: mandatum, quo orare praecipit, promissionem qua pollicetur, impetraturos quidquid petierimus. Mandatum saepenumero repetitum habemus: petite, venite ad me, quaerite me, revertimini ad me, invocate me in die necessitatis vestrae; ac, cum saepe alias, tum etiam in tertio legis capite, quo prohibemur accipere in vanum nomen Domini (Luc. 11. Ioan. 16. Matth. 7 et 11. Zach. 1. Psal. 50. Exod. 20). Nam ex quo in vanum accipere prohibemur, simul etiam iubemur accipere in gloriam, omnem virtutis, boni, opis, ac praesidii [p. 161] laudem illi deferendo, dum ab eo haec ipsa et petimus, et expectamus. Quamobrem nisi ad ipsum confugimus cum aliqua nos urget necessitas, nisi ipsum requirimus ac eius opem imploramus, non aliter eius iram provocamus quam si aut alienos nobis deos faceremus, aut idola fabricaremur: siquidem eius voluntatem in omnium praeceptorum contemptu aeque contemnimus. Rursum, qui eum invocant, requirunt, laudem referunt, magna consolatione fruuntur, quod intelligant sic se agere rem illi acceptam, voluntatique eius servire. Promissio est: petite et accipietis, fiet vobis, exaudiam vos, eruam vos, reficiam vos, confortabo vos, pascam vos in affluentia, non confundemini (Matth. 7. Luc. 11. Ioan. 16. Marc. 11).

Quae omnia, ut nobis a Deo promissa sunt, ita indubie praestabuntur, si certa fide expectemus. Non enim orationis est meritum aut dignitas, quae petita obtineat, sed tota exorandi spes in promissione huiusmodi sita est atque ab ea pendet (Ies. 65. Ier. 29. Psal. 50. 91. Matth. 11). Itaque cum animis nostris statuendum est: nos exauditum iri, non minus quam exauditus fuerit Petrus, vel Paulus, vel alius sanctorum quilibet, tametsi maiore quam nos vitae sanctimonia praediti fuerint, si tamen eadem, ac aeque firma fide Deum imploramus. Quando eodem orandi mandato, eadem exorandi promissione instructi [p. 162] armatique sumus. Deus vero non ex personae dignitate orationis pretium aestimat, verum ob fidem duntaxat, in qua et suo praecepto obediunt et suae promissioni confidunt. Rursum, qui Dei promissione parum securi, veritatem eius in dubium vocant, atque ita dubii et haesitantes an exaudiendi sint, Deum ipsum invocant, nihil proficiunt, ut inquit Iacobus (Iac. 1), quos etiam fluctibus comparat, qui a vento varie moventur et circumferuntur. Deinde, cum Dominus iuxta suam cuique fidem fieri affirmet, sequitur citra fidem nihil assequi nos posse (Matth. 8. 9. Marc. 11). Quando vero nemo est hominum dignus qui Deo se repraesentet, ac in eius conspectum prodeat, ipse coelestis pater, ut nos hac confusione eximeret, quae nostros omnium animos deiicere debebat, filium nobis suum donavit Iesum Christum dominum nostrum: qui apud ipsum nobis sit advocatus et mediator, cuius ductu ad ipsum secure accedamus (1 Tim. 2. 1 Ioan. 2. Hebr. 8. 9), tali intercessore confisi, nihil quod eius nomine petierimus nobis denegatum iri, ut illi a patre nihil denegari potest (Hebr. 4): thronum quoque Dei, non maiestatis tantum esse thronum sed gratiae, apud quem eius nomine cum omni fiducia apparere audeamus, misericordiam consequuturi et gratiam inventuri in auxilio opportuno. Atque ut lex de invocando [p. 163] Deo posita est, ut promissio data, exauditum iri qui invocaverint, ita in nomine Christi invocare peculiariter iubemur, et promissionem habemus propositam: impetraturos, quod in eius nomine petierimus (Ioan. 14 et 16).

Hinc, sine controversia, clarum est, eos qui in alio quam Christi nomine Deum invocant, illius iussa contumaciter praevaricari ac voluntatem pro nihilo reputare, nullam vero promissionem habere quidquam impetrandi. Siquidem, ut ait Paulus (2 Cor. 1) omnes Dei promissiones, in Christo sunt etiam et amen, id est: confirmantur et implentur. Porro cum sit ipse unica via, ac unus accessus, quo ad Deum ingredi nobis datur (Ioan. 14), qui ab hac via deflectunt et hunc accessum deserunt, iis neque via ulla, neque accessus ad Deum superest; nihil in eius throno reliquum habent praeter iram, iudicium, ac terrorem. Denique cum hunc pro capite ac duce pater nobis signaverit (Ioan. 6), qui ab eo ullo modo declinant vel obliquant, conantur, quantum in se est, notam a Deo impressam delere et adulterare.

Quantum ad sanctos attinet, qui mortui in Christo vivunt, ne somniemus iis ipsis aliam esse rogandi Dei viam quam Christum, qui solus via est, aut alio nomine Deo esse acceptos. Itaque, postquam scriptura nos ab omnibus ad Christum unum revocat, [p. 164] postquam coelestis pater vult omnia in ipso recolligi (Col. 1. Eph. 1), error est accessum per sanctos velle nobis moliri, quem neque sibi ipsi praestare possunt.

Praeterea, cum in unam Dei voluntatem omnia sua desideria referant, hanc intueantur, in ea acquiescant, stolide et carnaliter, atque etiam contumeliose de iis cogitat, qui aliam ipsis orationem assignat, quam qua regnum Dei advenire expectant. Quod ut piorum salute, ita reproborum confusione implebitur. Quare non expectandum est, iuvari nos eorum orationibus quidquam posse, nisi partem in Christo habuerimus, et pars regni eius fuerimus. Quemadmodum etiam rursum, si Christi participes fuerimus, secure statuere debemus, a nobis stare quidquid ex Deo est, totamque ecclesiam, cuius sancti illi membra sunt, pro nobis orare, dum orat ut regnum Domini sui adveniat. Iam vero, tametsi in hunc modum pro nobis orant, non tamen a nobis invocandi sunt. Neque id agendum ex eo protinus consequitur, quod qui in terris degunt homines, vicissim alter alterius precibus commendare se possunt (1 Tim. 2. Iac. 5). Hoc enim alendae in ipsis caritati officium servit, dum suas inter se necessitates veluti partiuntur et mutuo suscipiunt. Quae ratio abest a mortuis, quos a nostro contubernio Dominus [p. 165] subduxit. Quorum tametsi erga nos semper viget caritas, ut sunt una in Christum fide nobiscum devincti, nullum tamen remanet nec linguae nec auditus commercium (1 Cor. 13). Nam secus affirmare, quid est, nisi per temulenta cerebri nostri somnia, velle in abdita Dei iudicia sine eius verbo penetrare et perrumpere ac scripturam conculcare, quae toties carnis nostrae prudentiam sapientiae Dei inimicam pronunciat, vanitatem sensus nostri in universum damnat, prostrata omni nostra ratione, solam Dei voluntatem a nobis vult spectari (Deut. 12). Haec vero ipsa Christum unice nobis offert, ad ipsum nos mittit et in ipso sistit. Ipse inquit Ambrosius, os nostrum est per quod patri loquimur, oculus noster per quem patrem videmus, dextra nostra per quam nos patri offerimus, quo nisi intercedente, nec nobis, nec sanctis omnibus quidquam cum Deo est.

Porro qui sibi ex sanctis peculiares patronos cooptant ac deligunt, qui singulari aliqua eorum commendatione adiutum se iri sperant, sunt in eos non parum contumeliosi. Eos enim ab unica illa voluntate retrahunt, quam statam (ut diximus) et immotam in Deo habent, ut regnum eius adveniat, dum carnalem illis affectum affingunt, qui in unum aut alterum suum cultorem sit propensior. [p. 166] Qui vero illos sibi mediatores faciunt, ac si se Christus deficeret aut nimium sibi severus esset, ipsum inhonorant et solius mediatoris titulo spoliant; qui ut illi in singularem praerogativam a patre datus est, ita neque alio transferri debet. Atque hoc quidem ipso gloriam nativitatis ipsius obscurant, crucem evacuant, quidquid denique in salutem nostram aut fecit aut passus est, sua laude exuunt ac defraudant. Siquidem huc tendunt omnia, ut solus sit et habeatur mediator. Simul Dei benignitatem abiiciunt, qui se illis in patrem exhibebat. Non enim illis pater est, nisi Christum sibi esse fratrem agnoscant. Quod plane abnegant, nisi fraterno esse erga se affectu, quo nihil mollius esse petest, cogitant. Sed hoc quosdam scilicet movet, quod sanctorum orationes saepe leguntur exauditae. Cur? Nempe, quia orarunt. In te speraverunt, inquit Propheta (Psal. 22), et salvi facti sunt; clamaverunt, et non sunt confusi. Oremus ergo et nos eorum exemplo, ut eorum instar exaudiamur. Nos vero, contra quam decet, praepostere ratiocinamur: non exauditum iri, nisi qui semel exauditi sunt. Quanto melius Iacobus? Elias, inquit, homo erat nobis similis, et precatione precatus est, ne plueret, et non pluit super terram annos tres et menses sex (Iac. 5). Rursum oravit et coelum [p. 167] dedit pluviam et terra dedit fructum suum. Quo non aliquam Eliae praerogativam colligit, sed vim orationis docet, ut nos ad similiter orandum exhortetur.

Orationis (ut hoc nomen nunc accipimus) duae sunt partes: petitio et gratiarum actio. Petitione cordis nostri desideria apud Deum deponimus, petentes ab ipsius bonitate, primum quae ipsius duntaxat gloriae serviunt, deinde quae usibus etiam nostris conducunt (1 Tim. 2). Gratiarum actione eius erga nos benefacta recognoscimus et cum laude confitemur, accepta ferentes eius bonitati omnia quae uspiam sunt bona. Utrumque uno versu David complexus est, cum in persona Dei ita scripsit (Psal. 50): invoca me in die necessitatis, eruam te et glorificabis me. Utraque in usu nobis esse continenter debet (Luc. 18. 21. Eph. 5). Tanta est enim nostra inopia, tanta rerum angustia nos undique urget ac premit, ut satis sit causae omnibus, etiam sanctissimis, cur assidue gemant ac suspirent ad Deum, supplicesque ipsum invocent. Ad haec, tanta ac tam effusa benefactorum Dei largitas nos paene obruit, tot ac tam ingentia eius miracula, quaquaversum spectes, cernuntur, ut nunquam nobis desit laudis gratiarumque actionis argumentum ac materia. Atque ut haec planius aliquanto explicentur: cum sic in Deo spes omnes opesque [p. 168] nostrae sitae sint (quod iam antea satis probatum est) ut neque nos neque nostra omnia prospere habere nisi eius benedictione possimus, assidue nos ei commendemus, nostraque omnia committamus oportet (Iac. 4). Deinde quidquid deliberamus, loquimur, agimus, sub eius manu ac voluntate, sub spe denique auxilii eius deliberemus, loquamur, agamus. Omnes enim a Deo maledicti pronunciantur, qui sui alteriusve cuiuspiam fiducia, consilia agitant ac statuunt, qui extra eius voluntatem, ipsoque non invocato, quidquam moliuntur aut inchoare tentant (Ies. 30. 31). Cum autem dictum

sit, agnoscendum esse ipsum bonorum omnium autorem, consequitur, tanquam ex eius manu suscipienda esse omnia, cum assidua gratiarum actione; nullamque esse iustam rationem qua eius beneficia usurpemus, quae nullo fine ab eius largitate nobis fluunt ac proveniunt, nisi etiam in laude eius confitenda et gratiis agendis assidui simus. Paulus enim dum testatur (1 Tim. 4), per verbum et orationem sanctificari, simul innuit, sine verbo et oratione minime sanctificata esse: per verbum scilicet fidem metonymice intelligens.

Haec ratio est, cur alibi Paulus sine intermissione orare iubeat (1 Thess. 5. 1 Tim. 2), volens omni tempore, omni hora, omni loco, omnibus in rebus, erecta esse ad Deum omnium vota, quae et [p. 169] omnia ab eo expectent et omnium laudem illi referant, ut perpetua laudandi orandique argumenta nobis proponuntur. Haec autem orandi assiduitas, proprias ac privatas cuiusque respicit, nihil ad publicas ecclesiae orationes pertinet, quae nec assiduae esse possunt, nec aliter etiam fieri debent, quam ex politia quae communi inter omnes consensu convenerit. Ideo et certae horae condicuntur ac praestituuntur, ut apud Deum indifferentes, ita hominum usibus necessariae, ut omnium commoditati prospectum sit et omnia decenter et composite (iuxta Pauli sententiam) (1 Cor. 14) in ecclesia administrentur.

Huc et loca publica destinata sunt, quae templa dicimus: non quae secreta aliqua sua sanctitate orationes magis sanctificent, vel exaudiri a Deo faciant, sed quae fidelium congregationem commodius accipiant, dum ad orandum, ad audiendam verbi praedicationem, ad sacramenta suscipienda simul conveniunt. Alioqui, ut ait Paulus (1 Cor. 3. 6. 2 Cor. 6), nos ipsi sumus vera Dei templa, qui si orare in Dei templo volumus, in nobis ipsis oremus. Qui vero aurem Dei propius sibi in templo admotam opinantur, aut sacratiorem loci sanctitate orationem ducunt, hoc pro Iudaeorum aut gentium crassitie faciunt, carnaliter Deum adorantes, contra quam praeceptum [p. 170] est, ut sine ulla loci discretione, in spiritu et veritate adoremus (Ioan. 4).

Quando vero hunc esse orationis scopum iam prius dictum est, ut erecti in Deum animi ferantur, tum ad confessionem laudis, tum ad opem implorandam, ex eo intelligere licet, primas eius partes in mente et animo positas esse. Vel potius orationem ipsam, esse proprie interioris cordis affectum, qui apud Deum, cordium scrutatorem, effunditur et exponitur. Quamobrem Christus dominus noster, cum optimam orandi legem ferre vellet, iussit intrare in cubiculum, ibique ostio clauso, orare patrem nostrum in abscondito, ut pater noster, qui est in abscondito, nos exaudiat (Matth. 6). Nam ubi ab hypocritarum exemplo abstraxit, qui ambitiosa precum ostentatione hominum favorem captant, simul adiicit, quid sit melius: intrare scilicet cubiculum et clauso ostio ibi orare. Quibus verbis (ut ego interpretor) tota cogitatione in cor nostrum descendere et ingredi nos docuit, propinquum nobis Deum talibus animi affectibus promittens, cuius templa esse debent, corda nostra. Neque enim negare voluit, quin aliis quoque locis orare expediat, sed esse quiddam secretum ostendit orationem, quae et in animo potissimum locata sit, et eius tranquillitatem, procul omnibus curarum turbis, [p. 171] maxime requirat.

Hinc plus quam clarum est, neque vocem, neque cantum, si in oratione intercedant, habere quidquam momenti, aut hilum proficere apud Deum, nisi ex alto cordis affectu profecta. Quin eius iram adversum nos provocant, si e summis duntaxat labris et gutture exeunt; quando id est sacrosancto eius nomine abuti, ac eius maiestatem derisui habere, ut ipse per Prophetam affirmat (Ies. 29. Matth. 15). Populus, inquit, iste appropinquat mihi ore suo et labiis suis me honorat, cor autem eorum longe est a me; et: Timuerunt me mandato et doctrina hominum, propterea ecce faciam in populo hoc miraculum grande et stupendum; peribit enim sapientia a sapientibus eorum, et prudentia seniorum evanescet. Neque tamen vocem aut cantum hic damnamus, modo animi affectum sequantur eique serviant. Sic enim mentem in Dei cogitatione exercent et intentam retinent, quae, ut lubrica est, facile remittitur et in varia distrahitur. Praeterea, cum Dei gloria in singulis corporis nostri partibus elucere quodammodo debeat, convenit praesertim linguam huic ministerio addictam esse ac devotam, tum canendo, tum loquendo: quae peculiariter ad enarrandam praedicandamque Dei laudem condita est. Potissimus vero linguae usus est in orationibus publicis, quae in fidelium conventu habentur [p. 172] quibus hoc agitur, ut Deum, quem uno spiritu eademque fide colimus communi, una voce et veluti eodem omnes ore pariter glorificemus, idque palam, ut omnes vicissim, a suo quisque fratre, confessionem fidei accipiant ad cuius exemplum invitentur.

Quo etiam plane constat, non graeco inter Latinos, nec latino inter Gallos aut Anglos, ut hactenus passim factitatum est, sed populari sermone concipiendas esse publicas orationes, qui vulgo a toto coetu intelligi possit; quandoquidem in totius ecclesiae aedificationem fieri convenit, ad quam ex sono non intellecto nullus penitus fructus redit. Apud quos vero nulla est caritatis ratio, ii saltem Pauli autoritate moveri debebant, cuius verba minime ambigua sunt (1 Cor. 14): si benedixeris, inquit, spiritu, is qui implet locum idiotae, quomodo ad tuam benedictionem dicet amen, quandoquidem

quid dicas nescit? Nam tu gratias agis, sed alius non aedificatur. Sic tamen omnino sentiendum: nulla ratione fieri posse, nec in publica oratione, nec in privata, ut lingua sine animo Deo accepta sit. Praeterea, tantam esse debere vim atque ardorem eius quod mens cogitat, ut totum longe superet, quod lingua enunciando exprimere potest. Postremo, ne esse quidem orationi privatae necessariam [p. 173] linguam, interior sensus sibi ipse ad incitationem satis esset, ut optimae interdum orationes voce careant quo modo in exemplo Mosis et Hannae spectatur (Exod. 14. 1 Sam. 1).

Nunc certior orandi non modo ratio, sed forma quoque ipsa discenda est. Ea scilicet, quam per dilectum filium suum nobis coelestis pater tradidit ubi immensam bonitatem ac mansuetudinem agnoscere licet (Matth. 6. Luc. 11). Nam praeterquam quod nos monet atque hortatur, ut se in omni nostra necessitate quaeramus, ut filii in parentum fidem confugere solent, quoniam videbat, ne id quidem satis nos perspicere, quam angusta esset nostra paupertas, quid aequum postulare, quid etiam e re nostra esset, huic etiam nostrae ignorantiae occurrit, et quod captui nostro deerat de suo ipse supplevit ac suffecit. Conscripsit enim nobis formulam, qua velut in tabula proposuit, quidquid a se expetere licet, quidquid in rem nostram conducit, quidquid postulare necesse est. Ex qua eius benignitate magnum consolationis fructum percipimus; quod nihil absurdum, nihil alienum aut importunum, nihil denique non illi acceptum postulare nos intelligimus, qui paene ex eius ore rogamus. Haec orandi seu forma, seu regula, sex petitionibus constituta est. Nam, ne iis accedam, qui septem capitibus distinguunt, facit quod apud [p. 174] Lucam sex duntaxat leguntur, qui sane orationem mancam non reliquisset; ut iam quod septimo loco apud Matthaeum additum est, exegetice ad sextam petitionem referendum sit. In his autem omnibus, tametsi gloriae Dei ratio imprimis habenda est, rursum tametsi omnes in rem nostram sunt, atque ita evenire ut petimus expedit, priores tamen tres, Dei gloriae peculiariter destinatae sunt: quam solam in illis intueri nos oportet, nullo commodi nostri, ut aiunt, respectu. Tres reliquae, nostri curam gerunt, ac proprie iis quae ex usu nostro sunt postulandis sunt assignatae. Ut cum nomen Dei sanctificari petimus, nihil tum de nostro commodo cogitandum est, sed eius gloria nobis proponenda est, quam intentis oculis unam intueamur, nec aliter in huiusmodi precibus affecti esse debemus. Atque hoc quidem ipsum nobis in magnum commodum cedit, quod dum ita ut petimus sanctificatur, fit etiam nostra sanctificatio. Sed ad huiusmodi utilitatem oculi nostri, ut dictum est, velut caecutire debent, ne in ipsam ullo modo respiciant. Ut si omnis spes privati nostri boni praecisa esset, haec tamen sanctificatio et alia quae ad Dei gloriam pertinent, a nobis et optari et precibus postulari non desinant; ut in exemplis Mosis et Pauli spectatur (Exod. 32. Rom. 9), qui mentes et oculos a se ipsis avertentes, vehementi [p. 175] incensoque zelo suam ipsorum perditionem expetebant, ut vel suo dispendio, gloria et regnum Dei promoveretur. Rursum, cum panem nostrum quotidianum nobis dari petimus, tametsi optamus quod est nostri commodi, tamen hic quoque Dei gloriam quaerere praesertim debemus: ut ne petituri quidem simus, nisi in Dei gloriam verteret.

Pater noster qui es in coelis.

Primum, in ipso limine occurrit quod antea diximus: omnem a nobis orationem offerri Deo debere in Christi nomine, ut nulla alio nomine commendari illi potest. Nam ex quo patrem vocamus Deum, nomen certe Christi praetendimus. Qua enim fiducia Deum aliquis patrem nominaret, quis huc temeritatis prorumperet ut sibi honorem usurparet filii Dei, nisi in Christo adoptati essemus in filios gratiae? Qui cum verus sit filius, nobis in fratrem ab ipso datus est, ut quod natura ipse proprium habet, adoptionis beneficio nostrum fiat, si tantam beneficentiam certa fide amplectimur. Quemadmodum Ioannes ait: datam esse potestatem iis qui credunt in nomen unigeniti filii Dei, ut filii Dei ipsi quoque fiant (Ioan. 1). Itaque et patrem se nostrum appellat, et sic a nobis vocari vult. Hac tanta [p. 176] nominis suavitate omni nos diffidentia eximens, quando nullus alibi maior amoris affectus, quam in patre reperiri possit. Ipsius vero caritas tanto erga nos maior praestantiorque est omni parentum nostrorum caritate, quanto ipse omnes homines bonitate ac misericordia superat. Ut si, quotquot in terra sunt patres, omni paternae pietatis sensu exuti, filios destituerint, ipse nobis nunquam defuturus sit, quoniam seipsum negare non potest. Habemus enim eius promissum: si vos cum mali sitis, nostis bona dare filiis vestris, quanto magis pater vester qui in coelis est (Matth. 7)? Quod si filii eius sumus, ut filius in fidem extranei alienique hominis se conferre non potest, nisi simul de patris vel saevitia, vel inopia queratur, ita aliunde subsidia quam ab ipso quaerere non possumus, nisi exprobrata illi egestate ac facultatum inopia, vel saevitia nimiaque austeritate. Nec causemur, nos merito timidos reddi peccatorum conscientia, quae patrem, quamvis bonum ac mansuetum, tamen nobis offensum reddiderint. Nam si inter homines nullo meliore patrono causam suam apud patrem filius agere potest, nullo meliore interprete

perditam eius gratiam sibi conciliare, quam si ipse supplex ac demissus culpamque agnoscens patris misericordiam imploret, (non enim tum se paterna viscera dissimulare [p. 177] possunt, quin ad tales preces commoveantur), quid ille pater misericordiarum et Deus totius consolationis (2 Cor. 1)? An non potius filiorum pro se deprecantium lacrymas et gemitus exaudiet, cum praesertim ad id nos invitet et exhortetur, quam quaevis aliorum patrocinia? Ad quorum praesidia ideo suffugiunt, quia de patris sui mansuetudine ac clementia haesitant.

Hanc paternae mansuetudinis exuberantiam nobis in parabola pingit ac repraesentat: ubi pater filium qui ab eo se alienaverat, qui substantiam eius dissolute prodegerat, qui graviter in eum deliquerat, obviis ulnis amplectitur; nec expectat donec verbis veniam postulet, sed ipse antevertit, redeuntem eminus agnoscit, ultro illi occurrit, solatur, in gratiam recipit (Luc. 15). Hoc enim tantae mansuetudinis exemplum in homine spectandum proponens, docere nos voluit, quam effusiorem expectare debeamus a se, non modo patre, sed patrum omnium longe optimo ac clementissimo; quamvis ingrati, rebelles ac improbi filii, modo tamen in eius misericordiam nos coniiciamus. Ac quo certiorem fidem faceret, se huiusmodi patrem nobis ipsis esse, si Christiani sumus, non modo pater sed nominatim noster dici voluit. Ac si in hunc modum cum eo ageremus: pater, qui tanta in filios pietate es praeditus, [p. 178] tanta ad ignoscendum facilitate, nos filii tui te appellamus ac poscimus, securi ac plane persuasi, non alio te esse erga nos affectu, quam paterno, quantumvis indignos tali patre. Quod autem non ita instituimur, ut suum quisque patrem peculiariter nominet, sed potius ut nostrum in commune omnes vocemus, ex eo admonemur, quantum fraternae dilectionis affectum inter nos intercedere oporteat, qui talis patris communes sumus filii. Nam si unus omnibus nobis communis est pater, a quo provenit quidquid omnino boni obtingere nobis potest, nihil inter nos divisum esse decet, quod non magna animi alacritate parati simus alter alteri communicare, quantum usus postulat. Iam si ita, ut par est, vicissim manum porrigere atque opem ferre cupimus, non est in quo magis commodare fratribus possimus, quam si optimi patris curae ac providentiae commendemus: quo propitio ac favente nihil omnino desiderari potest. Et sane hoc ipsum patri etiam nostro debemus. Ut enim qui patrem aliquem familias vere et ex animo diligit, totam simul eius domum amore ac benevolentia complectitur; ad hunc modum, quo simus in hunc coelestem patrem studio atque affectu, erga eius populum, eius familiam, eius denique haereditatem ostendere convenit, [p. 179] quam tantopere honoravit, ut plenitudinem unigeniti filii sui vocaverit (Eph. 1).

Ad hanc igitur legem christiani hominis orationem exigi oportet, ut communis sit, ac omnes complectatur, qui illi sunt in Christo fratres. Neque solum quos tales ad praesens videt atque cognoscit, sed omnes qui super terram agunt homines. De quibus quid statuerit Dominus, extra notitiam nostram est, nisi quod illis optima optare et sperare debemus. Etsi prae aliis, in domesticos fidei singulari quodam affectu propensi esse debemus, quos apostolus (Gal. 6) peculiariter nobis omni in re commendavit. In summa, sic debent omnes esse orationes, ut in eam spectent communitatem, quam Dominus noster in regno suo ac domo sua constituit. Neque id tamen obest, quominus et pro nobis et pro certis aliis orare specialiter liceat; modo tamen animus ab huius communitatis contemplatione non discedat nec deflectat quidem, sed omnia istuc referat. Nam quamvis singulariter concipiantur, quia tamen ad eum scopum diriguntur, communes esse non desinunt. Id totum similitudine facile intelligi potest. Generale est Dei mandatum de sublevanda pauperum omnium egestate. Et huic tamen obediunt, qui in eum finem eorum inopiae succurrunt, quos laborare [p. 180] aut norunt, aut vident, etiamsi multos praetereunt, qui non leviori necessitate premuntur, vel quia non omnes nosse, vel quia non omnibus sufficere possint. In hunc modum, neque ii voluntati Dei repugnant, qui communem hanc societatem ecclesiae spectantes et cogitantes huiusmodi particulares orationes concipiunt, quibus publico animo singularibus verbis, se aut alios Deo commendant, quorum necessitatem propius sibi innotescere voluit. Quanquam non omnia quidem, in oratione et facultatum erogatione, sunt similia. Nam benignitas largiendi exerceri non nisi erga eos potest, quorum perspecta est nobis inopia; iuvare autem oratione vel alienissimos et ignotissimos licet, quantumlibet longo terrarum intervallo a nobis dissiti sint. Id autem fit per generalem illam precationis formulam, qua omnes filii Dei continentur, in quibus et illi sunt.

Adscribitur: ipsum esse in coelis. Ex quo non protinus ratiocinandum est, ipsum coeli circumferentia, quasi cancellis quibusdam, inclusum et circumscriptum alligari. Siquidem et Solomon (1 Reg. 8) confitetur: coelos coelorum eum capere non posse, et ipse per prophetam (Ies. 66) ait: coelum suam sedem esse, terram autem scabellum pedum suorum (Act. 7. 17). Quo scilicet significat, non certa aliqua regione se limitari, [p. 181] sed diffundi per omnia. Verum, quia aliter inenarrabilem eius gloriam mens nostra, pro sua crassitie, concipere non poterat, nobis per coelum designata est, quo nihil augustius, aut maiestate plenius sub aspectum nostrum venire potest. Quare, hoc perinde est, ac si dictus esset potens, sublimis, incomprehensibilis. Id

vero dum audimus, exerenda est altius nostra cogitatio, cum de Deo sermo est, ne quidquam terrenum aut carnale de eo somniemus, ne ipsum nostris modulis metiamur, ne eius voluntatem ad nostros affectus exigamus.

PRIMA PETITIO.

Sanctificetur nomen tuum.

Dei nomine hic eius potestas indicatur, quae omnibus eius virtutibus constat, ut eius potentia, sapientia, iustitia, misericordia, veritate; in hoc enim magnus et mirabilis est Deus, quia iustus, quia sapiens, quia misericors, quia potens, quia verax etc. Hanc ergo maiestatem in huiusmodi virtutibus sanctificari petimus, non in Deo ipso, cui apud se nihil accedere aut decedere potest, verum ut ab omnibus sancta habeatur, hoc est, vere agnoscatur et magnificetur. Et quidquid agit Deus, omnia eius opera gloriosa, ut sunt, appareant. Ut sive ipse puniat, iustus, sive ignoscat, [p. 182] misericors, sive praestet quod promisit, verax praedicetur. Nulla denique omnino res sit, in qua non eius gloria insculpta reluceat, et ita in omnibus animis, in omnibus linguis, laudes eius personent. Postremo, ut omnis impietas, quae sanctum hoc nomen polluit et profanat, hoc est, quae hanc sanctificationem obscurat aut diminuit, pereat atque confundatur; in qua etiam confusione magis ac magis Dei maiestas inclarescat. Atque ita hac petitione et gratiarum actio continetur. Nam dum nomen Dei ubique sanctificari petimus: omnium illi bonorum laudem tribuimus, omnia illi accepta ferimus, beneficia eius erga nos recognoscimus.

SECUNDA.

Adveniat regnum tuum.

Regnum Dei est, sancto suo spiritu agere ac regere suos, quo in omnibus eorum operibus divitias bonitatis ac misericordiae suae conspicuas faciat; rursum, reprobos, qui se pro Deo et Domino non agnoscunt, qui suo imperio subiici nolunt, perdere ac deiicere, et sacrilegam eorum arrogantiam prosternere, quo manifestum fiat, nullam esse potestatem quae suae potestati resistere queat. Haec autem cum in oculis nostris quotidie fiant, dum sanctum eius verbum instar [p. 183] sceptri erectum, sub cruce etiam et mundi contemtu atque ignominia viget, regnat, prosperatur, fructum suum profert: videre est, huiusmodi regnum in hoc quoque mundo florere, etsi ex hoc mundo non est (1 Cor. 1. Ioan. 17. 18. Rom. 14), primum, quia spirituale rebusque spiritualibus constans, deinde, quia incorruptibile ac aeternum (Luc. 1. Dan. 7).

Oramus itaque ut regnum hoc Dei adveniat, hoc est, ut novum indies fidelium populum sibi Dominus multiplicet, qui gloriam suam modis omnibus celebrent: in eos gratiarum suarum ubertatem largius semper effundat, per quas in ipsis magis indies ac magis vivat ac regnet, donec sibi perfecte adiunctos totus impleat. Simul ut lucem ac veritatem suam novis semper incrementis illustret, quibus satanae regnique eius tenebrae ac mendacia evanescant, dispellantur, extinguantur, pereant. Dum autem hunc in modum precamur, ut regnum Dei adveniat, simul optamus, ut perficiatur tandem et impleatur: in revelatione scilicet iudicii eius quo die solus ipse exaltabitur, eritque in omnibus omnia, collectis ac receptis in gloriam suis, regno vero satanae deturbato penitus et prostrato (1 Cor. 15).

[p. 184] TERTIA.

Fiat voluntas tua, ut in coelo, ita in terra.

Qua postulamus ut, tum in coelo tum in terra, hoc est, ubique, omnia pro voluntate sua temperet atque componat, omnes rerum eventus moderetur, omnibus suis creaturis pro arbitrio suo utatur, omnes omnium voluntates sibi subiiciat; ut voluntati suae pariter obediant, aliae consensu, ut suorum, aliae invitae ac reluctantes, ut diaboli et reproborum, qui eius imperium detrectant ac subterfugiunt et obsequio se subducere conantur. Atque id quidem postulantes nostris omnibus desideriis abrenunciamus, quidquid in nobis est affectuum, Domino resignantes ac permittentes, rogantesque ne res ex voto nostro nobis fluere, verum ut ipse prospexerit ac decreverit succedere faciat. Neque vero id solum petimus, ut affectus nostros, qui voluntati suae adversantur, Deus vanos et irritos faciat, sed potius ut novas mentes novosque animos, nostris extinctis, Deus in nobis creet (Ezech. 36): ut nullus cupiditatis motus in nobis sentiatur, quam purus cum voluntate sua consensus. In summa, ne quid ex nobis ipsis velimus, sed ut spiritus suus velit in nobis: quo intus docente, discamus amare ea, quae ipsi placita sunt, [p. 185] odisse vero atque abominari, quaecunque displicent.

En prima tria capita precationis, in quibus poscendis solam Dei gloriam prae oculis habere convenit, omissa nostri ratione, nec spectata ulla nostra utilitate. Quae tametsi larga inde nobis provenit, hic tamen a nobis quaerenda non est. Haec autem omnia quamvis nec cogitantibus, nec optantibus, nec petentibus nobis, suo nihilominus tempore evenire oporteat, optanda tamen et poscenda nobis sunt. Idque facere non leve operae pretium est, ut sic

nos servos esse ac filios Dei testemur et profiteamur, eius honori (quod domino patrique debetur) quantum in nobis est, servientes. Itaque qui hoc affectu ac studio promovendae Dei gloriae non petunt, ut nomen Dei sanctificetur, ut regnum eius adveniat, ut fiat voluntas eius, ii neque inter filios et servos Dei habendi sunt; ac quemadmodum haec omnia illis invitis fient, ita in confusionem illis cedent ac iudicium.

QUARTA.

Haec ex reliquis tribus prima, quibus peculiariter quae in rem nostram sunt, ac nostrae necessitati succurrunt, a Deo poscimus.

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

[p. 186] Qua in genere omnia, quibus corporis usus sub elementis huius mundi indiget, a Deo petimus, non modo quo alamur ac vestiamur, verum etiam quidquid omnino nobis conducere ipse prospicit, ut panem nostrum in pace comedamus. Qua breviter nos in eius curam tradimus ac providentiae committimus, ut nos pascat, foveat, servet. Non enim dedignatur optimus pater, corpus etiam nostrum in fidem ac custodiam suam suscipere, ut fidem nostram minutis istis in rebus exerceat, dum ab eo omnia, usque ad micam panis et guttam aquae expectamus. Nam cum sit nescio qua nostra iniquitate comparatum, ut maiori carnis quam animae sollicitudine afficiamur ac torqueamur, multi qui audent Deo de anima fidere, sunt tamen adhuc de carne solliciti; adhuc haesitant, quid edant, quid vestiantur, et nisi prae manibus habeant vini, frumenti et olei copiam, trepidant. Tanto pluris nobis est huius momentaneae vitae umbra, quam aeterna illa immortalitas. Qui vero Deo confisi, illam de carnis cura anxietatem semel abiecerunt, simul statim quae maiora sunt, etiam salutem et vitam [p. 187] aeternam, ab eo expectant. Non ergo leve est fidei exercitium, ea de Deo sperare quae alioqui nos tantopere anxios habent, neque parum profectum est, ubi hanc, quae in omnium paene hominum ossibus mordicus haeret, infidelitatem exuimus (Matth. 6). Itaque a patre nostro petimus panem nostrum.

Porro quod quotidianum et hodie dicimus, docemur, ne immodica fluxarum istarum rerum cupiditate ardeamus, quas postea ambitiose in voluptatem, in ostentationem, aut aliam luxus speciem profundamus. Sed petendum duntaxat quantum necessitati nostrae satis est et velut in diem. Hac certa fiducia patrem nostrum, ubi nos hodie nutrierit, neque nobis crastino defuturum. Quantacunque autem rerum copia nobis affluat, etiam ubi expleta fuerint horrea et plena cellaria, semper tamen panem quotidianum nos petere convenit; hoc cogitantes, omnem substantiam nihil esse, nisi quatenus, effusa sua benedictione, Dominus prosperat et foecundat, et quae in manu nostra est, ne eam quidem nostram esse, nisi quatenus in singulas horas portiunculam nobis largitur, usumque permittit. Qui vero pane quotidiano non contenti, sed effreni cupiditate, infinitis inhiantes, aut qui abundantia sua saturi et divitiarum suarum cumulo securi, hac nihilominus [p. 188] precatione Deo supplicant, nihil quam ipsum irrident. Priores enim petunt, quod impetratum nollent, imo quod maxime abominantur: nempe, panem quotidianum duntaxat; quantumque possunt, avaritiae suae affectum Deo dissimulant, cum vera oratio totam ipsam mentem, et quidquid intus latet, apud ipsum effundere debeat. Alteri vero postulant, quod minime ab eo expectant: nempe, quod sibi apud se esse arbitrantur. In eo quod noster dicitur, magis adhuc eminet Dei benignitas, quae nostrum facit, quod nobis nulla ratione debebatur (Deut. 8). Quod dari nobis petimus, significatur esse simplex ac gratuitum Dei donum, undecunque nobis adveniat, etiam ubi maxime visus fuerit arte atque industria nostra quaesitus, ac manibus nostris comparatus.

QUINTA.

Remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris.

Qua peccatorum remissionem condonari nobis petimus, omnibus, sine ulla exceptione, hominibus necessariam (Rom. 3). Et peccata debita nuncupamus, quod eorum poenam Deo ceu pretium debemus, nec satisfacere ullo modo possemus, nisi hac remissione liberaremur: quae venia est gratuita misericordiae eius [p. 189] cum ipse liberaliter haec debita expungit, iisque nos solvit, nullum a nobis pretium accipiens, sed sua ipsius misericordia sibi satisfaciens in Christo, qui se semel patri in compensationem tradidit. Itaque qui suis aut aliorum meritis Deo satisfieri confidunt, hisque satisfactionibus peccatorum remissionem pensari ac redimi, huic gratuitae condonationi minime communicant; ac dum in hanc formam Deum invocant, nihil aliud quam in suam accusationem subscribunt, ac damnationem obsignant, suo ipsorum testimonio; fatentur enim se debitores, nisi remissionis beneficio solvantur, quam tamen non accipiunt, sed magis respuunt, dum sua merita ac satisfactiones Deo obtrudunt. Sic enim non eius misericordiam implorant, sed iustitiam appellant. Petimus demum re-

missionem nobis fieri, ut ipsi debitoribus nostris remittimus, hoc est, ut iis parcimus, ac veniam condonamus, a quibus ulla in re laesi sumus, aut facto inique tractati, aut dicto contumeliose accepti. Non quod iis delicti atque offensae culpam remittere nostrum sit, quod solius Dei est (Ies. 43), verum haec nostra est remissio, iram, odium, vindictae appetentiam ex animo ultro deponere et iniuriarum memoriam voluntaria oblivione conterere. Quamobrem peccatorum remissio [p. 190] a Deo petenda non est, nisi offensas etiam ipsi nostras omnibus remittamus, qui nobis iniurii vel sunt, vel fuerunt. Si qua vero odia animis retinemus, ultiones meditamur et qua noceamus occasione cogitamus; imo vero nisi cum inimicis redire in gratiam, ipsosque omnium officiorum genere demereri, nobisque conciliare nitimur, hac precatione Deum obtestamur, ne peccatorum remissionem nobis faciat. Poscimus enim, ut nobis faciat, quam aliis facimus. Hoc vero est petere, ne nobis faciat, nisi ipsi facimus. Qui ergo huiusmodi sunt, quid consequuntur sua petitione, nisi gravius iudicium?

Postremo observandum est, non hanc conditionem ideo adiici, ut remittat nobis sicut debitoribus nostris remittimus, propterea quod nostra, quam aliis facimus, remissione, eius remissionem mereamur. Verum hoc verbo solari duntaxat voluit Dominus fidei nostrae imbecillitatem. Addidit enim hoc tanquam signum, quo confirmaremur: tam certo nobis factam a se remissionem peccatorum, quam certo conscii sumus aliis eam a nobis fieri, si tamen animus nobis omni odio, livore, vindicta vacuus purgatusque est. Praeterea hac veluti nota e filiorum numero expunxit, qui ad ulciscendum praecipites, ad remittendum difficiles, pertinaces [p. 191] inimicitias exercent, et indignationem quam in Deo deprecantur, ipsi adversus alios fovent, ne se pro patre invocare ausint.

SEXTA.

Ne nos inducas in tentationem, sed libera nos a maligno.

Multae sunt ac variae tentationum formae. Nam et pravae omnes animi conceptiones, in legis transgressionem nos provocantes, quas vel concupiscentia nostra nobis suggerit, vel diabolus excitat, tentationes sunt (Iac. 1). Et quae suapte natura mala non sunt, diaboli tamen arte tentationes fiunt, cum sic oculis nostris ingeruntur, ut eorum obiectu a Deo abstrahamur, aut declinemus (Matth. 4. 1 Thess. 3). Et hae quidem tentationes sunt, vel a dextris, vel a sinistris. A dextris, ut divitiae, potentia, honores, quae plerumque suo fulgore et boni specie quam prae se ferunt, hominum aciem praestringunt, et blanditiis suis inescant, ut talibus praestigiis capti, ut tali dulcedine ebrii, Deum suum obliviscantur. A sinistris, ut paupertas, probra, contemptus, afflictiones et caetera id genus, quorum acerbitate difficultateque offensi, animos despondeant, fiduciam ac spem abiiciant, demum a Deo prorsus alienentur. His tentationibus, quae vel concupiscentia nostra in nobis accensae, [p. 192] vel satanae vafritia nobis propositae, nobiscum pugnant, ne cedere nos permittat a Deo patre nostro precamur. Verum, ut potius manu sua nos sustentet atque erigat, quo eius virtute robusti, contra omnes maligni hostis insultus firmi stare possimus, quascunque cogitationes animis nostris immittat. Et quidquid nobis in utramque partem proponitur, in bonum vertamus, hoc est, ne inflemur prosperis, nec adversis deiiciamur. Neque vero hic postulamus, ne ullas omnino tentationes sentiamus, quibus magis excitari, pungi, vellicari, magnopere nobis opus est, ne nimium resides torpeamus (Iac. 1). Neque enim abs re David (Psal. 26) tentari optabat, nec citra causam electos suos quotidie tentat Dominus: eos per ignominiam, paupertatem, tribulationem, et alias crucis species castigans (Gen. 22. Deut. 8. 13). Sed aliter Deus tentat, aliter satan; hic ut perdat, damnet, confundat, praecipitet; Deus vero, ut suos probet et exerceat, eorum carnem mortificet, excoquat, urat. Quae, nisi in hunc modum coerceretur, lasciviret et supra modum exultaret.

Praeterea satan inermes et imparatos adoritur, ut incautos opprimat; Deus una cum tentatione facit eventum, ut sufferre sui patienter possint, quidquid illis immittit (1 Cor. 10. 2 Petr. 2). Haec igitur nostra est postulatio, ne ullis tentationibus vincamur ac [p. 193] obruamur, sed Domini virtute contra omnes adversas virtutes, quibus oppugnamur, fortes consistamus: quod est non succumbere tentationibus. Ut in eius custodiam ac fidem suscepti, ac protectione eius securi, supra peccatum, mortem, inferorum portas et totum diaboli regnum invicti stemus: quod est a maligno liberari. Ubi etiam diligenter animadvertendum est, non nostrarum esse virium, cum diabolo, tanto bellatore, congredi, nec vim eius atque impetum ferre. Alioqui frustra aut per ludibrium a Deo posceretur, quod domi apud nos esset. Sane qui sui fiducia ad talem se pugnam comparant, non satis intelligunt, cum quam pugnaci atque instructo hoste sibi res sit. Nunc petimus ab eius potestate liberari, tanquam ab ore insani ac rabidi alicuius leonis, statim eius unguibus ac dentibus discerpendi, eius faucibus deglutiendi, nisi nos Dominus e media morte eripiat. Hoc tamen simul scientes, quod si Dominus aderit ac pro nobis tacentibus pugnabit, in eius virtute faciemus virtutem. Confidant alii, ut volent, libero suo arbitrio et quas

ex se habent viribus, nobis satis sit, quod una Dei virtute stamus et valemus.

Tres istae precationes, quibus peculiariter nos ac nostra Deo commendamus, evidenter ostendunt, quod antea diximus: [p. 194] Christianorum orationes publicas esse debere, ac in publicam ecclesiae aedificationem communionisque fidelium profectum spectare. Non enim sibi quisque privatim dari quidquam postulat, verum omnes in commune, panem nostrum, remissionem peccatorum, ne inducamur in tentationem, ut a maligno liberemur, poscimus. Causa praeterea subiicitur, cur tanta sit nobis et petendi audacia et fiducia obtinendi.

Quia tuum est regnum et potentia et gloria, in saecula saeculorum.

Haec, haec solida tranquillaque est fidei nostrae requies. Nam si nostra dignitate nostrae Deo orationes commendandae essent, quis omnino vel mutire coram Deo auderet? Nunc, ut miserrimi simus, ut omnium indignissimi, ut omni commendatione vacui, nunquam tamen orandi nos causa deficiet, nunquam fiducia destituet: quando nec patri nostro regnum suum, potentia, gloria, eripi potest. Ad finem additur: Amen: quo ardor desiderii exprimitur obtinendi quae a Deo petita sunt, et spes nostra confirmatur, huiusmodi omnia iam impetrata esse et certo nobis concessum iri, quando a Deo promissa sunt, qui fallere non potest. Habemus quidquid a Deo petere [p. 195] debemus ac omnino etiam possumus, descriptum hac formula et velut orandi regula ab optimo magistro Christo tradita, quem nobis doctorem pater praefecit et quem unum auscultari atque exaudiri voluit (Matth. 17). Nam et aeterna eius sapientia semper fuit: et homo factus, angelus magni consilii hominibus datus est (Ies. 9). Atque adeo numeris omnibus absoluta est haec oratio, ut quidquid illi extraneum alienumque additur, quod ad eam referri non possit, impium sit et indignum quod a Deo concedatur. Hac enim summa praescripsit, quid se dignum, quid sibi acceptum, quid necessarium nobis sit, quid denique concedere ipse velit.

Quamobrem qui ultra progredi audent et praeter haec a Deo aliquid postulare, primum quidem sapientiae Dei ex suo addere volunt, quod sine insana blasphemia esse non potest; deinde sub voluntate Dei non se continent, sed ea contempta longius cupiditate evagantur, postremo nihil unquam assequentur, cum sine fide orent. Quod vero omnes eiusmodi orationes citra fidem fiant, nihil est dubium, quia hic abest verbum Dei, quo nisi fides semper nititur, stare nullo modo potest. Isti vero non modo verbo Dei carent, sed quantum omni conatu valent, adversantur. Haec ita nolumus accipi, quasi hac precandi [p. 196] formula adstringamur, ut nec verbum aut syllabam mutare liceat. Multae enim passim in scripturis leguntur orationes, verbis ab ista longe diversae, eodem tamen spiritu conscriptae, et quarum usus valde utilis nobis est. Id duntaxat sic docendo agimus, ne quis omnino aliud quaerat, expectet aut postulet, quam quod hac oratione summatim comprehensum est, et, verbis licet diversissimis, sensu tamen non variet. Quo modo omnes, quae in scripturis habentur, orationes in hanc conferri certum est. Nullam sane reperire usquam liceat, quae huius perfectionem aequare, nedum superare possit. Nihil hic omissum est, quod in Dei laudes cogitari, nihil quod homini pro suis commodis in mentem venire debeat. Et adeo quidem exacte, ut omnibus merito spes ablata sit melius aliquid tentandi.

In summa, meminerimus hanc divinae sapientiae esse doctrinam, quae quod voluit docuit, voluit autem quod necesse fuit. Quanquam autem supra iam dictum est, sublatis ad Deum animis semper suspirandum et sine intermissione orandum; quando tamen ea nostra est imbecillitas, quae multis adminiculis sustentari, is noster torpor qui calcaribus excitari opus habeat, convenit ut sibi quisque nostrum exercitationis causa peculiares horas constituat, [p. 197] quae non sine oratione effluant et quae totos animi affectus in hoc penitus occupatos habeant. Nempe dum mane surgimus, antequam diurnam operam aggredimur, dum ad pastum discumbimus, dum Dei benedictione pasti sumus, dum ad quietem nos recipimus. Haec modo sit non superstitiosa horarum observatio, quibus, ceu pensum Deo solventes, in caeteras horas defuncti nobis videamur; sed imbecillitatis nostrae paedagogia, qua sic exerceatur et subinde stimuletur. Praesertim sollicite curandum est, ut quoties aliqua rerum angustia aut ipsi premimur, aut premi alios videmus, ad eum statim citatis, non pedibus, sed animis recurramus; deinde ne quam, aut nostram, aut aliorum prosperitatem praeterire sinamus, quin laude ac gratiarum actione manum eius agnoscere nos testemur. Postremo, hoc in omni oratione diligenter observandum est, ne certis circumstantiis Deum alligare velimus, ne illi praescribere, quo quid tempore, quo loco, qua ratione facturus sit. Qualiter hac oratione docemur, nullam illi legem figere aut conditionem imponere, sed eius arbitrio permittere, ut quae facturus est, qua sibi ratione, quo tempore, quo loco visum fuerit, faciat.

Praeterea, antequam ullam pro nobis precem concipimus, praefamur, [p. 198] ut eius voluntas fiat, ubi iam eius voluntati nostram subiicimus; quo, hoc velut iniecto freno, coercita, Deum in ordinem cogere ne praesumat, sed eum votorum omnium suorum arbitrum ac moderatorem statuat. Si animis

in hanc obedientiam compositis, providentiae divinae legibus nos regi patimur, facile discemus in oratione perseverare, ac suspensis desideriis patienter expectare Dominum; certi, etiam si minime apparet, nobis tamen semper adesse, suoque tempore declaraturum, quam non habuerit surdas aures precibus, quae in hominum oculis neglectae videbantur.

Erit vero istaec praesentissima consolatio, ne deficiamus ac desperatione concidamus, si quando ad prima nostra vota Deus non responderit. Quemadmodum solent, qui, dum suo tantum ardore feruntur, sic Deum invocant, ut nisi ad primos impetus adfuerit ac praesentem opem attulerit, statim iratum sibi infensumque fingant, et omni spe exorandi abiecta invocare desinant. Deinde etiam, ne Deum tentemus et nostra improbitate fatigatum, adversum nos provocemus. Quod multis solenne est, qui non nisi certa conditione cum Deo paciscuntur, et, ac si suarum cupiditatum servus esset, stipulationis suae legibus adstringunt, quibus nisi extemplo pareat, indignantur, [p. 199] fremunt, obloquuntur, murmurant, tumultuantur. Quibus saepe in furore suo iratus concedit, quod aliis in misericordia propitius denegat. Documento sunt filii Israel (Num. 11): quibus satius fuerat non exaudiri á Domino, quam cum carnibus eius indignationem vorare. Quod si demum, nec post longam expectationem, assequatur sensus noster, quid orando profectum sit, nec fructum inde ullum sentiat, fides tamen nostra, quod sensu percipi non poterit, nobis certum faciet: nos obtinuisse quod expediebat. Atque ita efficiet, ut in paupertate abundantiam, in afflictione consolationem possideamus. Nam, ut deficiant omnia, Deus tamen nunquam nos destituet, qui expectationem ac patientiam suorum frustrari non potest. Erit ipse unus nobis pro omnibus, quando bona omnia in se complectitur; quae olim nobis revelabit, in die iudicii, quo regnum suum plane manifestabit.

Hac vero patientia sustentari eo usque opus habent fideles, ut non diu constaturi sint, nisi in eam recumberent. Non enim levibus experimentis suos probat Dominus, nec molliter exercet, sed in extrema quaeque saepe adigit, et adactos diu in eo luto haerere sinit, antequam gustum suae dulcedinis aliquem illis praebeat, atque (ut ait [p. 200] Hanna) mortificat et vivificat, deducit ad inferos et reducit. Quid hic possent, nisi liqui animis et in desperationem ruere, nisi afflictos, desolatos et iam semimortuos haec cogitatio erigeret: se a Deo respici et finem praesentibus malis affore?

DE SACRAMENTIS.

CAP. IIII.

Nunc de sacramentorum ratione dicendum erit, de quibus certam aliquam doctrinam tradi, magnopere nostra refert; unde nos, et quem in finem instituta fuerint, et quis eorum nunc usus sit, discamus. Principio animadvertere convenit, quid sit sacramentum. Est autem signum externum, quo bonam suam erga nos voluntatem Dominus nobis repraesentat ac testificatur, ad sustinendam fidei nostrae imbecillitatem. Definiri quoque aliter potest, ut vocetur: testimonium gratiae Dei, externo symbolo nobis declaratum. Quo etiam intelligimus, nunquam sine praeeunte promissione esse sacramentum; sed illi potius tanquam [p. 201] appendicem quandam adiungi, in hoc, ut promissionem ipsam firmet atque obsignet, nobisque velut testatiorem faciat; quomodo mentis nostrae ignorantiae, ac carnis infirmitati opus esse Deus providet. Neque tamen tam ut ipsam firmet, quam nos in ipsa, siquidem Dei veritas per se satis solida certaque est, nec aliunde meliorem confirmationem, quam a se ipsa accipere potest.

Verum sic exigua est et imbecilla nostra fides, ut nisi undique fulciatur, ac modis omnibus sustentetur, statim concutiatur, fluctuetur, vacillet. Atque ita quidem hic se captui nostro attemperat misericors Dominus, ut quando animales sumus, qui humi semper adrepentes et in carne haerentes nihil spirituale cogitamus ac ne concipimus quidem, elementis etiam istis carnalibus nos ad se deducit, atque in ipsa carne contemplari facit ea quae sunt spiritus. Non quia tales inditae sunt dotes naturis rerum, quae in sacramentis nobis proponuntur, sed quia in hanc significationem a Deo signatae sunt. Nec audiendi sunt quidam, qui hoc cavillo argutantur: aut verbum Dei, quod sacramentum praecedit, scimus esse veram Dei voluntatem, aut nescimus; si scimus, nihil ex sacramento, quod postea sequitur, novum discimus; si nescimus, neque id docebit sacramentum: cuius vis omnis [p. 202] atque energia in verbo sita est. Quibus breviter responsum sit: sigilla, quae diplomatibus aliisque publicis actis appenduntur, per se accepta, nihil sunt, utpote quae frustra appensa forent, si membrana nihil haberet descriptum; neque tamen ideo non confirmant atque obsignant quod scriptum est, dum scriptis adiiciuntur. Neque hanc similitudinem nuper a nobis confictam iactare possunt, quam Paulus ipse usurpavit (Rom. 4), circumcisionem vocans *σφραγῖδα*. Et quando Dominus promissiones suas foedera nuncupat, sacramenta, symbola foederum, ab ipsis hominum foederibus simile adduci potest (Gen. 6. 9 et 17).

Porca caesa quid efficiat, nisi verba intercederent, imo nisi praeirent? Nam porcae saepius caeduntur, citra ullum interius aut sublimius mysterium. Quid dextra data, cum manus hostiliter non raro conserantur? Et ubi verba praeierint, talibus sane symbolis foederum leges sanciuntur, quamvis prius verbis conceptae, conditae, decretae.

Sacramenta igitur exercitia sunt, quae certiorem verbi Dei fidem nobis faciunt, et quia carnales sumus, sub rebus carnalibus exhibentur; ut ita pro tarditatis nostrae captu nos erudiant et, perinde ac pueros paedagogi, manu ducant. Hac ratione Augustinus sacramentum verbum visibile nuncupat, quod Dei promissiones velut [p. 203] in tabula depictas repraesentet, et sub aspectum graphice atque εἰκότως expressas statuat. Aliae quoque similitudines afferri possunt, quibus sacramenta planius designentur: ut si vocemus fidei nostrae columnas. Quo enim modo aedificium suo quidem fundamento stat et incumbit, subiectis tamen columnis certius stabilitur, ita fides in verbo Dei non secus ac fundamento residet; sed cum accedunt sacramenta ipsis adhuc ceu columnis solidius innititur; aut si dicamus specula, in quibus gratiae Dei divitias, quas nobis elargitur, contemplari liceat. Ipsis enim sese nobis (ut iam dictum est) manifestat, quantum nostrae hebetudini agnoscere datum est, et bonam suam erga nos voluntatem testificatur. Nec satis apposite ratiocinantur, qui ex eo contendunt: non esse testimonia gratiae Dei, quia et ab impiis saepe accipiuntur, qui tamen Deum nihilo sibi magis propitium inde sentiunt, sed graviorem potius damnationem contrahunt. Nam eodem argumento nec evangelium esset testimonium gratiae Dei, quod a multis auditur ac spernitur; nec Christus demum ipse, qui a compluribus visus est ac cognitus, quorum paucissimi eum receperunt. Itaque certum est, nobis a Domino misericordiam ac bonae suae voluntatis gratiam, cum sacro suo [p. 204] verbo, tum sacramentis offerri. Verum non apprehenditur nisi ab his, qui et verbum et sacramenta certa fide accipiunt. Qualiter omnibus in salutem oblatus a patre ac propositus est Christus, non tamen ab omnibus agnitus exceptusque est. Id cum alicubi indicare Augustinus (in Ioan.) vellet, dixit: verbi efficaciam in sacramento proferri, non quia dicitur, sed quia creditur. Constituimus ergo: sacramenta in hoc a Deo posita esse, ut fidei nostrae serviant, nempe ut alant ipsam, exerceant, augeant.

Quae vero contra hanc sententiam obiectari a nonnullis solent rationes, nimis frivolae enervesque sunt. Aiunt alii: meliorem fidem nostram fieri non posse, si bona est; non enim esse fidem, nisi quae inconcusse, firmiter, indistracte, Dei misericordiae innititur. Quibus satius fuerat cum apostolis orare, ut Dominus sibi augeret fidem, quam talem fidei perfectionem stolide obtendere, quam nemo unquam ex filiis hominum assequutus est, nemo assequetur in hac vita. Respondeant, qualem ei fuisse fidem existiment, qui dicebat (Marc. 9): credo Domine, adiuva incredulitatem meam. Nam et illa, utcunque inchoata, fides bona erat: et melior, sublata incredulitate, fieri poterat. Sed nullo certiore argumento, quam sua ipsorum conscientia refellentur. Nam si peccatores se fatentur [p. 205] quod, velint nolint, inficiari nequeunt, id ipsum fidei suae imperfectioni imputent, necesse est. At respondit, inquiunt, Philippus Eunucho: baptizari ipsum licere, si ex toto corde crederet (Act. 8). Quem hic locum habet baptismi confirmatio, ubi fides totum cor implet? Rursum ipsos interrogo: an non bonam cordis sui partem fide vacuam sentiunt, an non nova quotidie incrementa agnoscunt? Gloriabatur ille, se discendo fieri senem. Nos igitur ter miseri Christiani, si nihil proficiendo senes fimus, quorum fides per omnes aetatum gradus progredi debet, donec adolescat in virum perfectum (Eph. 4). Itaque in hoc loco, ex toto corde credere, non est perfecte Christo haerere, sed ex animo duntaxat et sincera mente illum amplecti; non eo saturum esse, sed ardenti affectu esurire, sitire et post eum suspirare. Hic mos est scripturae, ut toto corde fieri dicat, quod sincere et ex animo fieri significat. Cuius rationis sunt ista: In toto corde meo exquisivi te; item: Confitebor tibi in toto corde meo, et similia (Psal. 119. 111. 138).

Alii scribunt: Si fides per sacramenta augeatur, frustra datum esse spiritum sanctum, cuius virtus atque opus est, inchoare, tueri, consummare fidem. Quibus equidem fateor, proprium ac solidum spiritus sancti opus fidem esse, a quo illuminati Deum ac benignitatis [p. 206] eius thesauros agnoscimus, et sine cuius lumine mens nostra adeo caeca est, ut nihil conspicere, adeo stupida, ut nihil subodorari rerum spiritualium possit. Verum pro uno Dei beneficio, quod ipsi praedicant, nos tria perpendimus. Nam primum, verbo suo nos docet et instituit Dominus, deinde sacramentis confirmat, postremo sancti sui spiritus lumine mentibus nostris illucet et aditum in corda nostra verbo ac sacramentis aperit: quae alioqui aures duntaxat percellerent et oculis obversarentur, interiora minime afficerent. Adeo autem sacramenta confirmationes sunt fidei nostrae, ut nonnunquam Dominus, quando rerum ipsarum, quae in sacramentis promittebantur, fiduciam tollere vult, sacramenta ipsa auferat. Cum Adam immortalitatis dono spoliat et abdicat, non colligat, inquit, de fructu vitae, ne vivat in aeternum (Gen. 3).

Quid audimus? An suam Adae incorruptionem, a qua iam deciderat, restituere poterat fructus ille? Minime. Sed hoc perinde est ac si dixisset: Ne vana fiducia fruatur, si promissionis meae symbolum

teneat, excutiatur illi quod spem aliquam immortalitatis facere posset. Hac ratione, cum apostolus (Eph. 2) Ephesios hortaretur: se meminissent fuisse hospites testamentorum, alienos a consortio Israelis, sine Deo, sine Christo, [p. 207] dixit non fuisse participes circumcisionis. Quo metonymice significat, a promissione ipsa exclusos, qui tesseram promissionis non accepissent. Ad eorum vero alterum obiectum: Dei gloriam ad creaturas derivari, quibus tantum virtutis attribuitur, sicque eatenus diminui, respondere promptum est: nullam in creaturis virtutem a nobis reponi. Hoc duntaxat dicimus: Deum mediis ac instrumentis, quae expedire ipse prospicit, uti, ut eius gloriae omnia obsequantur, quando omnium ipse Dominus est et arbiter. Ergo, ut per panem caeteraque alimenta, corpora nostra pascit; ut per solem mundum illuminat; ut per ignem calefacit, nec tamen aut panis, aut sol, aut ignis aliquid sunt, nisi quatenus sub iis instrumentis benedictiones suas nobis dispensat: ita spiritualiter per sacramenta fidem alit quorum unicum officium est, Dei promissiones oculis nostris spectandas subiicere. Et ut nostrum est, in caeteris creaturis (quae bona Dei voluntate usibus nostris destinatae sunt, quarumque ministerio bonitatis suae munera nobis largitur) nihil fiduciae defigere, nec quasi boni nostri causas, admirari et praedicare; ita neque in sacramentis haerere fiducia nostra debet, nec Dei gloria in ipsa transferri, sed omissis omnibus, ad ipsum et sacramentorum et rerum omnium autorem surgere et fides et confessio debent.

Quod autem ex ipso sacramenti nomine quaerunt errori [p. 208] suo praetextum, parum cordate id faciunt. Sacramentum, inquiunt, cum multas habeat apud probatos autores significationes, unam tantum habet, quae signis conveniat: nempe qua solenne illud iuramentum significat, quod miles imperatori praestat cum militiae initiatur. Ut enim militari illo sacramento fidem suam imperatori obstringunt novi milites et militiam profitentur, ita nos nostris signis Christum imperatorem profitemur, et sub eius signis nos militare testamur. Addunt similitudines, quibus rem magis dilucidam reddant. Ut toga Romani a palliatis Graecis discernebantur, ut ipsi inter se ordines Romae suis symbolis distinguebantur, senatorius ab equestri, purpura et lunatis calceis, rursum a plebeio equester, annulo: ita nos symbola nostra gestamus, quibus a profanis discernamur. At ego constanter affirmo, veteres, qui sacramentorum nomen signis indiderunt, minime respexisse quis fuisset verbi huius usus latinis scriptoribus, sed novam hanc significationem pro suo commodo affinxisse, qua simpliciter sacra signa designarent.

Quod si altius argutari volumus, videri possunt eadem analogia nomen hoc ad eiusmodi significationem transtulisse, qua nomen fidei ad eum significatum, in quo nunc usurpatur. Cum enim fides sit in [p. 209] praestandis promissis veritas, fidem tamen dixerunt certitudinem: ceu certam persuasionem, quae de ipsa veritate haberetur. Ad hunc modum, cum sacramentum sit militis, quo se suo imperatori vovet, fecerunt imperatoris, quo milites in ordines recipiat. Dominus enim per sacramenta se nobis in Deum fore pollicetur et nos sibi fore in populum. Verum tales argutias omittimus; quando multis et quidem planis argumentis evincere licet, nihil aliud spectasse, quam ut significarent, signa haec sanctarum et spiritualium rerum esse. Similitudines, quas afferunt, recipimus. Sed non ferimus, quod posterius est in sacramentis, ab illis primum, atque adeo unum constitui. Est autem hoc primum, ut fidei nostrae apud Deum serviant; posterius, ut confessionem nostram apud homines testentur. Secundum hanc posteriorem rationem, valent illae similitudines.

Rursum admonendi sumus, ut isti vim sacramentorum enervant, usumque prorsus evertunt: ita ab adversa parte stare alios, qui arcanas nescio quas virtutes sacramentis affingunt, quae nusquam illis a Deo insitae leguntur. Quo errore periculose falluntur simpliciores et imperiti, dum et Dei dona quaerere docentur, ubi reperiri minime possunt: et a Deo sensim abstrahuntur, ut post vanitatem abeant. [p. 210] Eorum autem, qui talem doctrinam serunt, duo sunt genera. Priores tradiderunt, sacramenta novae legis, hoc est, quae nunc in usu sunt christianae ecclesiae, iustificare et conferre gratiam, modo non ponamus obicem peccati mortalis. Quae sententia, dici non potest, quam sit exitialis et pestilens, eoque magis quod multis ante saeculis, magna ecclesiae iactura, in bona orbis parte obtinuit. Plane certe diabolica est. Nam dum iustitiam citra fidem pollicetur, animas in confusionem ac iudicium praecipites agit. Deceperunt autem eos immodica illa sacramentorum encomia, quae apud veteres leguntur, quale illud est Augustini: [1]) quod veteris legis sacramenta salutem tantum promittebant, nostra vero dant. Has et similes dicendi figuras, cum non animadverterent hyperbolicas esse, et ipsi hyperbolica sua paradoxa promulgarunt, sed prorsus alieno sensu a veterum scriptis. Non enim aliud illic Augustinus voluit quam, quod alibi idem scribit (Epist. 5): sacramenta mosaicae legis Christum praenunciasse, nostra vero annunciare, ac si diceret, illa figurasse, cum adhuc expectaretur: nostra velut praesentem exhibere, qui iam praestitus est. Quod cum ex eius loci propiori aspectu iudicari facile potest, tum ex homilia quadam, ubi aperte fatetur: In-

1) In prooemio enarrationis Psal. 73.

daeorum [p. 211] sacramenta in signis fuisse diversa, in re, quae significatur, paria; diversa specie visibili, eadem virtute spirituali. [1])

Quamobrem fixum maneat, non esse alias sacramentorum, quam verbi Dei partes; quae sunt, offerre nobis ac proponere Christum et in eo coelestis gratiae thesauros. Nihil autem conferunt aut prosunt, nisi iis, a quibus fide accipiuntur. Alteri non errant adeo perniciose, errant tamen. Credunt enim et ipsi, latentem aliquam virtutem sacramentis adnexam affixamque esse, ut in ipsis distribuantur spiritus sancti gratiae, quemadmodum vinum in cratere propinatur; cum hoc tantum in ministerio habeant, testificari nobis ac confirmare Dei in nos benevolentiam, nec ulterius proficiant, nisi accesserit spiritus sanctus, qui mentes ac corda nostra aperiat, nosque huius testimonii capaces reddat. Ubi etiam variae distinctaeque Dei gratiae luculenter eminent. Sacramenta enim quasi nuntii quidam sunt, qui non afferunt quidem, sed nuntiant et ostendunt, quae divina largitate nobis data sunt. Spiritus sanctus, quem non omnibus promiscue sacramenta advehunt, sed quem Dominus peculiariter suis confert: Is est, qui Dei gratias secum adfert, qui dat sacramentis in nobis locum, qui efficit, ut fructificent.

Sacramenti nomen, ut de [p. 212] eius ratione hactenus disseruimus, omnia generaliter signa complectitur, quae unquam hominibus signavit Deus, ut certiores securosque de promissionum suarum veritate redderet. Ea vero in rebus naturalibus nonnunquam extare voluit, nonnunquam in miraculis exhibuit. Prioris generis exempla sunt, ut cum Adae et Evae arborem vitae, in arrhabonem immortalitatis dedit: ut eam secure sibi promitterent, quamdiu ederent ex illius fructu (Gen. 2. 3. 9). Et cum coelestem arcum Noah et eius posteritati in monumentum statuit, posthac se diluvio non dissipaturum terram. Haec Adam et Noah pro sacramentis habuerunt. Non quod arbor praestaret aliis immortalitatem, quam sibi ipsa dare non poterat, aut arcus coercendis aquis foret efficax, qui solaris duntaxat radii repercussio est in oppositas nubes, sed quia notam a verbo Dei insculptam habebant, ut documenta essent testamentorum eius, ac sigilla. Et antea quidem arbor erat arbor, arcus arcus. Ubi inscripta fuerunt verbo Dei, indita est nova forma, ut inciperent esse, quod prius non erant.

Haec ne frustra dici quis existimet, arcus ipse hodie quoque nobis testis est eius foederis, quod pepigit Dominus cum Noah; quem quoties intuemur, hanc Dei promissionem in eo legimus: terram diluvio nunquam perditum iri. Itaque si [p. 213] quis philosophaster, qui fidei nostrae simplicitatem rideat, talem colorum varietatem ex reflexis radiis et opposita nube oriri naturaliter contendat, fateamur quidem, sed ipsius stuporem rideamus, qui Deum naturae Dominum non agnoscat, qui pro suo arbitrio elementis omnibus in obsequium gloriae suae utatur. Quod si soli, stellis, terrae, lapidibus, huiusmodi monumenta impressisset, illa omnia sacramenta nobis forent. Cur enim rude ac signatum argentum non eiusdem sunt pretii, cum idem prorsus sit metallum? Nempe quia illud nihil habet praeter naturam, forma publica percussum nummus fit et novam taxationem recipit. Et Deus suas creaturas verbo suo signare non poterit, ut fiant sacramenta, quae prius nuda erant elementa?

Secundi generis exempla fuerunt, cum vellus rore irrigavit, sicca terra: rursum terram irroravit, intacto vellere, ad pollicendam Gedeoni victoriam; cum umbram horologii retrorsum decem lineis retraxit, ad promittendam Ezechiae incolumitatem (Iudic. 6. 2 Reg. 20. Ies. 38). Haec quando fiebant ad sublevandam ac stabiliendam fidei illorum imbecillitatem, sacramenta quoque erant. Verum praesentis instituti est, de his sacramentis peculiariter disputare, quae Dominus ordinaria esse voluit in ecclesia sua, ad alendos in [p. 214] unam fidem uniusque fidei confessionem suos. Sunt autem non in signis tantum, sed in caeremoniis posita; aut, si mavis, signa quae hic dantur, caeremoniae sunt. Ut definire possis sacramenta huiusmodi: caeremonias esse, quibus exerceri et confirmari vult Dominus populi sui fidem. Haec etiam ipsa diversa fuerunt, iuxta variam temporis dispensationem, qua Domino visum est his aut illis modis sese hominibus exhibere. Abrahae enim, et eius posteritati, mandata est circumcisio (Gen. 17), cui postea purificationes, et sacrificia ex lege mosaica addita sunt. Haec Iudaeorum fuerunt sacramenta, ad Christi usque adventum; quo, abrogatis illis, sacramenta duo instituta, quibus nunc christiana ecclesia utitur, baptismus et coena Domini (Matth. ult. Matth. 26).

Quanquam in eundem, in quem nunc nostra intendunt, scopum et vetera illa spectarunt, nempe ut ad Christum dirigerent et paene manu ducerent aut ipsum potius, ceu imagines, repraesentarent ac cognoscendum proponerent. Cum enim iam ante docuerimus esse quaedam sigilla, quibus promissiones Dei obsignantur, sit autem certissimum, nullam unquam Dei promissionem hominibus oblatam, nisi in Christo (2 Cor. 1), ut de aliqua Dei promissione nos doceant, Christum ostendant necesse est. Unum duntaxat [p. 215] discrimen est, quod illa Christum promissum, cum adhuc expectaretur, adumbrarunt; haec iam praestitum et exhibitum testantur. Haec ubi per partes ac sigillatim declarata fuerint, multo clariora fient. Circumcisio Iudaeis symbolum erat, quo admonerentur, quidquid ex hominis semine prodit,

1) Homil. in Ioan. 26.

hoc est, hominum naturam corruptam esse, putationeque habere opus; praeterea, documentum ac memoriale, quo sese confirmarent in promissione Abrahae data, de semine benedicto, in quo benedicendae essent omnes nationes terrae, a quo et sua ipsis benedictio expectanda erat (Gen. 22). Porro salutare illud semen, quemadmodum a Paulo docemur (Gal. 3), erat Christus, in quo solo recepturos se confidebant, quod in Adam perdiderant. Quare illis erat circumcisio, quod Abrahae fuisse tradit Paulus (Rom. 4), signaculum scilicet iustitiae fidei, hoc est, sigillum quo certius confirmarentur: suam fidem, qua semen ipsum expectabant, sibi a Deo pro iustitia acceptam ferri. Baptismata et purificationes suam illis immunditiem, spurcitiam, pollutionem exponebant, qua in sua natura contaminati erant; aliud vero lavacrum pollicebantur, quo omnes extergerentur et abluerentur eorum sordes (Hebr. 9. 1 Ioan. 1. Apoc. 1). Et hoc lavacrum Christus erat, cuius sanguine abluti, cuius livore sanati [p. 216] sumus (Ies. 53. 1 Petr. 2). Sacrificia illos suae iniquitatis arguebant, simulque docebant necessariam esse aliquam satisfactionem, quae iustitiae Dei solveretur. Fore ergo summum quendam pontificem, inter Deum et homines mediatorem, qui Dei iustitiae satisfaceret per sanguinis effusionem, ac hostiae immolationem quae in remissionem peccatorum accipienda esset. Hic summus sacerdos fuit Christus, proprium ipse sanguinem effudit, victima ipse fuit (Epist. ad Hebr.). Se enim patri obedientem in mortem obtulit, qua obedientia hominis inobedientiam abolevit, quae Dei indignationem provocaverat (Phil. 2. Rom. 5).

Quantum ad nostra attinet: Christum eo clarius nobis offerunt, quo propius manifestatus est hominibus; ex quo a patre vere, qualis promissus fuerat, exhibitus fuit. Baptisma enim nobis quod purgati et abluti sumus testificatur; coena eucharistiae, quod redempti; in aqua figuratur ablutio, in sanguine satisfactio. Haec duo in Christo reperiuntur, qui, ut ait Ioannes (1 Ioan. ult.), venit in aqua et sanguine, hoc est, ut purgaret et redimeret. Cuius rei testis quoque est spiritus Dei, imo tres in unum sunt testes: aqua, sanguis et spiritus; in aqua et sanguine purgationis et redemptionis habemus testimonium, spiritus vero primarius testis, huiusmodi testimonii certam [p. 217] nobis fidem facit. Sublime istud mysterium praeclare nobis in Christi cruce ostensum est: cum aqua et sanguis effluxerunt ex sacro eius latere (Ioan. 19). Quod, eam ob causam, iure Augustinus sacramentorum nostrorum fontem vocavit. [1]) De quibus tamen paulo fusius disserendum est.

1) Saepe hoc apud Aug. legitur.

De Baptismo.

Baptismus nobis a Deo datus est, primum ut fidei nostrae apud se, deinde ut confessioni apud homines serviret. Utriusque institutionis rationem ordine prosequemur. Tria autem adfert fidei nostrae baptismus quae et ipsa sigillatim pertractanda sunt. Hoc primum est, quod nobis a Domino proponitur, ut symbolum sit nostrae purgationis ac documentum; vel, ut melius explicemus, instar nuntii cuiusdam mittitur, per quem nobis confirmet, peccata nostra omnia sic deleta, inducta, obliterata esse, ne unquam in conspectum suum veniant, ne commemorentur, ne imputentur; vult enim omnes qui crediderint, baptisari in remissionem peccatorum (Matth. ult. Act. 2).

Quare, qui scribere ausi sunt, baptismum non aliud esse quam tesseram ac notam, qua religionem nostram apud homines [p. 218] profitemur, quo modo imperatoris sui insignia praeferunt milites in suae professionis notam, quod primum erat in baptismo non perpenderunt. Id vero est, quod a nobis accipiendus sit cum hac promissione: quicunque crediderint et baptisati fuerint salvos fore (Marc. ult.). In hunc sensum intelligendum, quod a Paulo scribitur (Eph. 5): ecclesiam a sponso Christo sanctificatam esse et mundatam lavacro aquae, in verbo vitae; et alibi (Tit. 3): nos secundum eius misericordiam salvos factos esse, per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti; et a Petro (1 Petr. 3): quod baptisma nos salvos facit. Non enim significare voluit ille, ablutionem et salutem nostram intercedente aqua perfici, aut aquam purgandi, regenerandi, renovandi instrumentum esse; neque hic, salutis causam, sed duntaxat talium donorum cognitionem et certitudinem in hoc sacramento percipi, quod verbis ipsis satis evidenter explicatur. Nam verbum vitae, et baptismum aquae, simul connectit Paulus ac si diceret: per Evangelium nobis nostrae ablutionis et sanctificationis nuncium afferri, per baptismum huiusmodi nuncium obsignari. Et subdit continuo Petrus: baptisma illud non esse depositionem sordium carnis, sed conscientiam bonam apud Deum, quae ex fide est.

Neque vero existimandum [p. 219] est, baptisma in praeteritum duntaxat tempus conferri, ut novis lapsibus, in quos a baptismate recidimus, quaerenda sint alia nova remedia. Hoc quidem errore olim factum est, ut nonnulli, nisi in ultimo vitae discrimine atque adeo inter ultimos spiritus baptismo initiari nollent, ut sic totius vitae obtinerent veniam. Sic autem cogitandum est: quocunque baptisemur tempore, nos semel in omnem vitam ablui et purgari. Itaque quoties lapsi fuerimus, repetenda erit baptismi memoria et hac armandus

animus, ut de peccatorum remissione semper certus securusque sit. Nam etsi semel administratus praeteriisse visus est, posterioribus tamen peccatis non est abolitus. Puritas enim Christi in eo nobis oblata est; ea semper viget, nullis maculis opprimitur, sed omnes nostras sordes obruit et extergit. Neque hinc peccandi in futurum licentia captanda est, ut certe hinc ad talem audaciam minime instruimur; sed haec doctrina iis tantum traditur, qui ubi peccaverunt, sub peccatis suis fatigati et desolati gemunt, ut habeant quo se erigant ac consolentur, ne in confusionem et desperationem ruant. Sic Paulus ait (Rom. 3): Christum factum nobis esse propitiatorem, in remissionem praecedentium delictorum. Quo non negat, perpetuam assiduamque [p. 220] peccatorum remissionem, ad mortem usque in eo obtineri, sed datum eum a patre miseris tantum peccatoribus significat, qui conscientiae cauterio vulnerati ad medicum suspirant. His offertur misericordia Dei. Qui peccandi materiam et licentiam ex impunitate aucupantur, nihil sibi praeter iram et iudicium Dei provocant.

Alteram etiam consolationem adfert, quia nostram in Christo mortificationem nobis ostendit et novam in eo vitam. Siquidem, ut ait Apostolus (Rom. 6), in mortem eius baptisati sumus, consepulti ipsi in mortem, ut in novitate vitae ambulemur. Quibus verbis non ad imitationem eius nos solum exhortatur, ac si diceret: admoneri nos per baptismum, ut quodam mortis Christi exemplo concupiscentiis nostris moriamur et exemplo resurrectionis, ut in iustitiam suscitemur; sed rem longe altius repetit, nempe quod per baptismum Christus nos mortis suae fecerit participes, ut in eam inseramur. Et quemadmodum surculus substantiam alimentumque ducit a radice cui insitus est, ita qui baptismum ea qua debent fide accipiunt, vere efficaciam mortis Christi sentiunt in mortificatione carnis suae; simul etiam resurrectionis, in vivificatione spiritus. Inde exhortationis materiam desumit. Quod si Christiani sumus, [p. 221] debemus mortui esse peccato et iustitiae vivere. Hoc eodem argumento alibi utitur (Col. 2): quod circumcisi sumus, et exuimus veterem hominem, postquam per baptismum in Christo sepulti sumus. Et hoc sensu, eo quem proxime citavimus loco (Tit. ult.), vocavit lavacrum regenerationis et renovationis. Sic primum Ioannes baptisavit, sic deinde apostoli, baptismo poenitentiae in remissionem peccatorum (Matth. 3. Luc. 3. Ioan. 3. 4. Act. 2). Poenitentiae verbo, huiusmodi regenerationem intelligentes; remissione peccatorum, ablutionem. Quo etiam certissimum fit, idem fuisse prorsus Ioannis ministerium, quod apostolis postea delegatum est. Non enim alium baptismum faciunt diversae manus, quibus administratur: sed eundem esse eadem doctrina ostendit. In unam doctrinam Ioannes et apostoli consenserunt; utrique in poenitentiam, utrique in remissionem peccatorum, utrique in nomen Christi, a quo poenitentia et peccatorum remissio esset, baptisarunt. Ioannes dixit, agnum esse Dei, per quem tollerentur peccata mundi (Ioan. 1). Ubi etiam hostiam fecit patri acceptam, propitiatorem, servatorem. Quid ad hanc confessionem addere poterant apostoli?

Quid ergo est, quod Ioannes dixit (Matth. 3. Luc. 3): se quidem aqua baptisare, venturum Christum, qui baptisaret in spiritu sancto et igni? paucis expediri [p. 222] hoc potest. Non enim baptismum a baptismo distinguere voluit, sed personam suam cum Christi persona contulit: se ministrum esse aquae, illum spiritus sancti datorem, et hanc virtutem visibili miraculo declaraturum, quo die spiritum sanctum apostolis sub linguis igneis mitteret. Quid apostoli iactare ultra potuerunt? Quid et qui hodie baptisant? Sunt enim exterioris duntaxat signi ministri, Christus interioris gratiae autor. Haec quae tum de mortificatione, tum de ablutione diximus, in populo Israel adumbrata sunt, quem eam ob causam apostolus (1 Cor. 10) dicit in nube et in mari fuisse baptisatum. Mortificatio figurata est, cum Dominus e manu Pharaonis et crudeli servitute eos asserens, viam illis stravit per mare rubrum, et Pharaonem ipsum et Aegyptios hostes, qui a tergo illis instabant et cervicibus imminebant, submersit (Exod. 14). Nam et ad hunc modum, in baptismo pollicetur nobis, et dato signo ostendit, nos ex Aegypti captivitate, hoc est, e peccati servitute, sua virtute eductos et vindicatos, submersum Pharaonem nostrum, id est diabolum, quanquam nec sic etiam exercere nos et fatigare desinat. Verum ut Aegyptius ille non in profundum maris deiectus fuerat, sed in littore prostratus, terribili aspectu [p. 223] adhuc Israelitas terrebat, sed nocere non poterat; ita hic noster adhuc quidem minatur, arma ostendit, sentitur, sed vincere non potest. In nube purgationis symbolum fuit (Num. 9). Nam ut tum illos Dominus opposita nube operuit et refrigerium praestitit, ne inclementiore solis ardore deficerent et tabescerent; ita in baptismo nos Christi sanguine opertos esse et protectos agnoscimus, ne Dei severitas, quae vere est flamma intolerabilis, nobis incumbat.

Iam perspicuum est, quam falsum sit quod docuerunt nonnulli, nos per baptismun solvi et eximi ab originali peccato et ea corruptione quae ab Adam in universam posteritatem propagata est, atque in eandem iustitiam naturaeque puritatem restitui, quam obtinuisset Adam, si in ea, qua primum creatus fuerat, integritate stetisset. Tale enim doctorum genus nunquam, quid peccatum originale, quid iustitia originalis, quae gratia baptismi esset, assecutum est. Peccatum originale est, naturae nostrae pravitas ac corruptio, quae primum reos facit irae Dei, tum

etiam opera in nobis profert, quae scriptura vocat opera carnis (Rom. 5. 6. 7). Atque id est, quod proprie in scripturis peccatum nominatur. Quae vero inde emergunt opera, qualia sunt adulteria, scortationes, furta, odia, contentiones, caedes, comessationes, [p. 224] fructus peccati magis, secundum eam rationem, vocari debent, quanquam et peccata saepe in scriptura nuncupantur.

Haec itaque duo distincte observanda, nempe quod sic omnibus naturae nostrae partibus vitiati perversique, iam ob talem duntaxat corruptionem damnati merito, convictique coram Deo tenemur, cui nihil est acceptum, nisi iustitia, innocentia, puritas. Atque adeo infantes quoque ipsi, suam secum damnationem e matris utero afferunt; qui tametsi suae iniquitatis fructus nondum protulerint, habent tamen in se inclusum semen, imo tota eorum natura quoddam est peccati semen; ideo non odiosa et abominabilis Deo esse non potest. Hanc damnationem sublatam et a se depulsam esse, certi per baptismum fideles fiunt. Quando, ut dictum fuit, Dominus hoc signo nobis pollicetur, plenam solidamque remissionem factam esse, et culpae, quae imputanda nobis erat, et poenae quae ob culpam luenda. Iustitiam quoque apprehendunt, sed qualem in hac vita obtinere populus Dei potest, nempe imputatione duntaxat; quia pro iustis et innocentibus eos, sua misericordia, Dominus habet. Deinde, quod haec perversitas nunquam in nobis cessat, sed novos assidue fructus parit (Rom. 7), ea scilicet, quae ante descripsimus, opera carnis; non [p. 225] secus atque incensus fornax flammam et scintillas perpetuo efflat, aut scaturigo aquam sine fine egerit. Quare qui peccatum originale definierunt: carentiam iustitiae originalis, non satis significanter vim atque energiam ipsius expresserunt. Non enim natura nostra boni tantum inops et vacua est, sed malorum omnium adeo fertilis ac ferax, ut otiosa esse non possit. Qui dixerunt esse concupiscentiam, non nimis alieno verbo usi sunt; si tamen adderent, quod minime concedunt, quidquid in homine est, ab intellectu ad voluntatem, ab anima ad carnem usque hac concupiscentia inquinatum, refertumque esse, aut (ut brevius absolvatur) totum hominem non aliud ex seipso esse, quam concupiscentiam. Huiusmodi concupiscentia nunquam plane in hominibus interit et extinguitur, donec per mortem e corpore mortis liberati semetipsos prorsus exuerint. Baptismus quidem promittit nobis submersum esse nostrum Pharaonem et peccati mortificationem; non tamen ita ut amplius non sit, aut nobis negotium non facessat, sed tantum ne superet. Nam quamdiu in hoc carcere corporis nostri clausi degimus, habitabunt in nobis reliquiae peccati; sed si promissionem in baptismo nobis a Deo datam fide tenemus, non dominabuntur nec regnabunt.

[p. 226] Nemo autem se fallat, nemo sibi in suo malo blandiatur, cum audit, peccatum semper in nobis habitare. Non in hoc dicuntur ista, ut peccatis suis secure indormiant peccatores, sed tantum, ne labascant et animum despondeant, qui a carne sua titillantur, exercentur, punguntur; magis cogitent se in via adhuc esse, et multum se profecisse credant, cum e sua concupiscentia aliquantulum minui indies senserint; donec eo pertigerint quo tendunt, nempe ad ultimum interitum carnis suae, qui in huius vitae mortalis interitu perficietur. Sic ergo habendum est. Baptisamur in mortificationem carnis nostrae, quae a baptismo in nobis inchoatur, quam quotidie prosequimur; perficietur autem, cum ex hac vita migrabimus ad Dominum. Postremo, et hanc e baptismo consolationem fides nostra accipit, quod certo nobis testificatur: non modo in mortem et vitam Christi nos insitos esse, sed sic ipsi Christo unitos et compactos ut omnium eius bonorum participes simus (Matth. 3). Ideo enim baptismum in suo corpore dedicavit et sanctificavit, ut communem eum nobiscum haberet, ceu firmissimum unionis ac societatis, quam nobiscum inire dignatus est, vinculum. Ut Paulus (Gal. 3) ex eo probet, nos esse filios Dei, quia Christum in baptismo induimus.

[p. 227] Confessioni autem nostrae apud homines sic servit. Siquidem nota est, qua palam profitemur nos populo Dei accenseri velle, qua testamur nos in unius Dei cultum, in unam religionem cum Christianis omnibus consentire, qua denique fidem nostram publice affirmamus; ut non modo laudem Dei spirent corda nostra, sed linguae etiam et omnia corporis membra, quibus possunt significationibus personent. Ita enim, ut decet, nostra omnia in obsequium gloriae Dei conferuntur, qua nihil vacuum esse debet, et caeteri nostro exemplo, ad eadem studia incitantur. Huc respiciebat Paulus (1 Cor. 1) cum interrogaret Corinthios: an non in Christi nomen baptisati fuissent? Innuens scilicet, eo ipso quod in eius nomen fuissent baptisati, sese illi devovisse, in eius nomen iurasse et fidem illi suam apud homines obstrinxisse, ut confiteri amplius non possent nisi solum Christum, nisi confessionem abnegare vellent, quam in baptismo ediderant.

Nunc postquam enarratum est, quid spectaverit Dominus noster in institutione baptismi, quae sit nobis utendi accipiendique ratio, iudicare promptum est. Nam quatenus consolandae confirmandaeque fidei nostrae datur, accipiendus est quasi e manu Dei; certum persuasumque habere convenit, ipsum esse qui nobis per signum loquitur, ipsum [p. 228] esse, qui nos purgat, abluit, delictorum memoriam abolet; ipsum esse qui mortis filii sui participes facit, qui satanae et concupiscentiae nostrae vires enervat, imo qui filio suo nos induit. Haec in-

quam, tam vere certoque animae nostrae intus facere, quam certo videmus corpus nostrum extra ablui, submergi, circumdari. Isthaec enim, sive analogia, sive similitudo, certissima est sacramentorum regula; ut in rebus corporeis spirituales conspiciamus ac cogitemus, quando istiusmodi figura repraesentare Domino visum est. Non quia sacramento tales gratiae illigatae inclusaeque sint, aut quod sacramentum organum ac instrumentum sit, quo nobis conferantur, sed duntaxat, quia hac tessera voluntatem suam nobis Dominus testificatur, nempe: se haec omnia nobis velle largiri. Huius documentum sit Cornelius (Act. 10) centurio, qui peccatorum remissione, qui gratiis spiritus sancti visibilibus iam antea donatus, baptisatus est; non largiorem remissionem e baptismo petens, sed certiorem fidei exercitationem. Obiecerit forte aliquis: cur igitur Paulo dicebat Ananias (Act. 22), ut peccata sua per baptismum ablueret, si baptismo peccata non abluuntur. Respondeo: dicimur accipere, obtinere, impetrare, quod nobis a Deo datum credimus, sive id tum primum agnoscimus, [p. 229] sive prius agnitum certius persuasum habemus. Hoc itaque tantum voluit Ananias: ut certus sis, Paule, remissa tibi esse peccata, baptisare; promittit enim Dominus in baptismo remissionem peccatorum, hanc accipe et securus esto.

Caeterum, ex hoc sacramento nihil assequimur, nisi quantum fide accipimus; si fides desit, erit in testimonium accusationis nostrae coram Deo, quod promissioni illic datae increduli fuerimus. Quatenus vero confessionis nostrae symbolum est, testari eo debemus fiduciam nostram in Dei misericordia esse, et puritatem nostram in peccatorum remissione, quae est per Iesum Christum; nosque in ecclesiam Dei ingredi, ut uno fidei et caritatis consensu, cum fidelibus omnibus vivamus unanimes. Hoc voluit Paulus (1 Cor. 12), cum inquit: in uno nos omnes spiritu baptisatos esse, ut unum corpus simus. Iam si verum est quod constituimus: sacramentum non ex eius manu accipiendum esse, a quo administratur, sed velut ex ipsa Dei manu, a quo haud dubie mittitur, inde colligere licet nihil illi afferri vel auferri eius dignitate, per cuius manum traditur; ac perinde atque inter homines, si qua missa epistola fuerit, modo satis et manus et signum agnoscatur minime refert quis aut qualis tabellarius fuerit, ita nobis [p. 230] sufficere debet, manum et signum Domini nostri in sacramentis suis agnoscere, a quocunque tandem tabellario deferantur. His Donatistarum error pulcre refutatur, qui vim ac pretium sacramenti metiebantur ministri dignitate.

Tales hodie sunt Catabaptistae nostri, qui rite nos baptisatos pernegant, quod ab impiis et idololatris in regno papali baptisati sumus, itaque anabaptismum furiose urgent. Adversus quorum ineptias satis valida ratione muniemur, si cogitemus nos baptismo initiatos, non in nomen alicuius hominis, sed in nomen patris et filii et spiritus sancti; ideoque baptismum non esse hominis, sed Dei, a quocunque tandem administratus fuerit. Ut maxime Dei ignorantes aut contemptores fuerint, qui nos baptisabant, non tamen in suae ignorantiae vel sacrilegii consortium nos tinxerunt, sed in fidem Iesu Christi, quia non suum sed Dei nomen invocarunt, nec in aliud nomen nos baptisarunt. Quod si baptisma Dei erat, habuit certe promissionem de peccatorum remissione, mortificatione carnis, vivificatione spirituali, participatione Christi. Iam vero quod nos interrogant, quae tamen fides nostra baptismum aliquot annis sequuta sit, ut inde evincant irritum esse baptismum, qui nobis non sanctificatur, nisi verbo promissionis [p. 231] fide accepto, ad id postulatum respondemus: nos quidem caecos et incredulos longo tempore promissionem, quae in baptismo nobis data erat, non tenuisse, promissionem tamen ipsam, quando a Deo erat, statam semper et firmam veracemque mansisse. Etiam si omnes homines mendaces et perfidi, Deus tamen verax esse non desinit; etiam si omnes perditi, Christus tamen salus manet; fatemur ergo baptismum pro eo tempore non profuisse nobis hilum, quando in eo nobis oblata promissio, sine qua baptismus nihil est, neglecta iacebat.

Nunc, ubi Dei gratia resipiscere coepimus, caecitatem nostram et duritiam cordis accusamus, qui tantae eius bonitati tam diu ingrati fuerimus; caeterum promissionem ipsam non evanuisse credimus. Quin potius sic reputamus: Deus per baptismum peccatorum remissionem pollicetur, et promissum indubie omnibus credentibus praestabit. Ea promissio nobis in baptismo oblata, fide igitur amplectamur. Diu quidem nobis propter infidelitatem sepulta fuit, nunc igitur eam per fidem recipiamus. Verum igneum sibi videntur telum vibrare, cum allegant, Paulum rebaptisasse eos, qui Ioannis baptismo semel baptisati erant (Act. 19). Nam si, nostra confessione, idem prorsus fuit Ioannis baptismus, qui nunc [p. 232] noster est, quemadmodum illi antea perverse instituti, ubi rectam fidem edocti sunt, in eam sunt rebaptisati; ita baptismus ille, qui sine vera doctrina fuit, pro nihilo reputandus est, et ex integro baptisari debemus in veram religionem, qua nunc primum imbuti sumus. Concedo fuisse prius illud baptisma, verum Ioannis baptisma et unum idemque cum Christi baptismate, sed rebaptisatos nego. Quid igitur sibi volunt verba: baptisati sunt in nomine Iesu? Quidam interpretantur, tantum sincera doctrina eruditos a Paulo fuisse; sed simplicius intelligere malim, baptismum spiritus sancti, hoc est, gratias spiritus visibiles per manuum impositionem datas, quas baptismi nomine significari non

novum est. Nec repugnat quod postea subditur, cum imposuisset illis manus, descendebat spiritus sanctus super eos. Non enim duo diversa narrat Lucas, sed formam narrationis sequitur Hebraeis familiarem: qui primum rei summam proponunt, deinde fusius explicant. Quod ex ipso verborum contextu animadvertere quivis potest. Dicitur enim: His auditis, baptisati sunt in nomine Iesu. Et cum imposuisset illis manus Paulus, spiritus sanctus descendebat super illos. Hac posteriori locutione describitur, qualis ille fuerit baptismus.

Verum, quia ex quo [p. 233] dictum est sacramenti usum duabus his partibus constare: primum, ut de Domini promissionibus edoceamur; deinde, ut fidem nostram apud homines profiteamur, dubitari possit cur Christianorum liberi adhuc infantes baptisentur, qui neque talibus documentis doceri quidquam posse multis videntur, nec fidem habere intus conceptam, cuius testimonium palam reddant, rationem paedobaptismi paucis explicabimus. Principio, temere affirmatur et arroganter, fidem in hanc aetatem cadere non posse. Nam si ex his, quos in eiusmodi aetatula ab hac mortali vita revocat Dominus, regni coelestis aliquos haeredes facit, aeterna autem beatitudo in Dei cognitione sita est, cur non illis hic gustum aliquem et primitias dare possit eius boni, quo abunde olim pleneque fruentur? Cur non per speculum et in aenigmate ab iis videri possit, a quibus facie ad faciem spectabitur? Id si assequi non possumus, cogitemus quam magnifica sint opera eius omnia et quam eius consilia sint abstrusa sensibus nostris.

Praeterea si fatemur (quod certe fateri necesse est) et ex hac aetate a Domino vasa misericordiae eligi, neque de fide inficiari possumus, quae unica est ad salutem via (Rom. 5. Hab. 2. Rom. 1). Nam si in uno Christo vivimus et quidem per fidem, ubi a fide discessum [p. 234] fuerit, nihil possumus nisi in Adam mori. Clarum est enim testimonium: qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit; qui non crediderit, iam condemnatus est (Marc. ult.). Nonnulli, ex loci circumstantia, verbum hoc ad eos duntaxat referendum contendunt, qui per aetatem evangelicam praedicationem exaudiri potuerint, quod eo loco mittantur apostoli ad evangelisandum, deinde sequitur: qui crediderit, hunc salvum fore; nempe, inquiunt, cui praedicatum fuerit, non autem praedicatur, nisi adultis. Sed ego contra assero, hanc generalem esse sententiam, toties inculcatam repetitamque in scripturis, ut tam levi solutione eludi non possit. Nullum aetatum discrimen statuitur, cum dicitur, hanc esse vitam aeternam, nosse unum verum Deum et quem misit, Iesum Christum (Ioan. 3. 6 et 17); cum dicitur, iram Dei manere super eum, qui non crediderit in unigenitum filium Dei; vitam non habituros, nisi qui ederint carnem filii hominis, et alia eius generis. Quare manet fixa sententia, nullos nisi fide salvos fieri, sive pueri sint, sive adulti.

Ideo et baptismus ad infantes iure pertinet, quorum cum adultis communis est fides. Neque vero haec quispiam in eum sensum accipere debet, quasi dicam a matris utero semper inchoari fidem, cum adultos etiam ipsos nunc serius, nunc citius Dominus [p. 235] vocet; sed tantum dico, omnes Dei electos per fidem ingredi in vitam aeternam, quacunque aetatis parte ex hoc corruptionis carcere tollantur. Quod si haec ratio nos deficeret, abunde tamen nobis esset, quod in baptisandis infantibus Domini voluntati paremus, qui voluit, ut venire ad se sinerentur (Matth. 19). Quos impediri prohibet, simul utique adiuvari praecipit. Et cum dixerit, talium esse regnum coelorum, nihil aliud quam eius sententiae subscribimus, veritatemque obsignamus, cum illis signum remissionis peccatorum communicamus, sine qua regnum coelorum omnibus clausum obseratumque est. Quin et praeceptum a Domino positum de circumcidendis Iudaeorum pueris (Gen. 17), vice mandati nobis esse debet, quando in circumcisionis locum successit baptismus noster. Nam quod Iudaeis pollicebatur Dominus in circumcisione: se scilicet ipsis et eorum semini Deum fore, ipsos semenque ipsorum sibi fore in populum, id ipsum hodie Christianis pollicetur in baptismo; non adultis modo sed et infantibus, quos etiam eam ob causam Paulus sanctos dicit (1 Cor. 7), ut Iudaeorum olim infantes sancti vocari poterant, prae gentilibus, immundis et profanis.

[p. 236] De coena Domini.

Alterum christianae ecclesiae institutum sacramentum est panis in Christi corpore sanctificatus et vinum in eius sanguine sanctificatum. Vocamus autem vel coenam Domini, vel eucharistiam, quod in ipso et spiritualiter benignitate Domini pascimur et nos illi suae beneficentiae gratias agimus. Promissio illic addita perspicue declarat, quem in finem institutum fuerit ac quorsum spectet; nempe ut nobis confirmet: corpus Domini sic pro nobis semel traditum, ut nunc nostrum sit ac perpetuo etiam futurum, sanguinem eius sic pro nobis semel effusum, ut noster sit semper futurus. Quo rursum revincitur eorum error, qui negare ausi sunt sacramenta exercitia fidei esse, ad ipsam tuendam, excitandam et augendam data. Verba enim sunt: hic calix novum testamentum est, in meo sanguine (Luc. 22. 1 Cor. 11). Hoc est documentum ac testimonium promissionis. Ubicunque autem est promissio, illic fides habet quo nitatur, quo se consoletur, quo se confirmet. Magnum vero suavitatis ac

consolationis fructum ex hoc sacramento colligere possunt animae nostrae; quod sic Christum nobis, sic nos illi vicissim insertos esse agnoscimus, ut quidquid ipsius est, nostrum vocare, quidquid [p. 237] nostrum est, ipsius censere liceat. Quare et nobis secure spondere audeamus, vitam aeternam nostram esse, regnum coelorum tam nobis non posse excidere, quam nec Christo ipsi; rursum peccatis nostris non posse nos magis quam ipsum damnari, quia non iam nostra, sed ipsius sunt. Non quod ipsi ulla culpa iure imputanda sit, sed quia eorum se et debitorem statuit et solutorem praestat. Haec est commutatio, qua immensa sua bonitate nobiscum usus est: quod nostram in se paupertatem recipiens, suam ad nos opulentiam transtulerit; quod suscepta nostra imbecillitate, sua virtute nos confirmaverit; quod accepta nostra mortalitate, sua nos immortalitate donaverit; quod in terras descendens, ascensum nobis in coelum straverit; quod filius hominis nobiscum factus, nos secum Dei filios fecerit.

Haec omnia adeo solide in sacramento isto promittuntur, ut certo statuendum sit, vere nobis exhiberi, non secus ac si Christus ipse praesens aspectui nostro obiiceretur, ac manibus attrectaretur. Hoc enim verbum nos ludificari, nobisve mentiri non potest: accipite, edite, bibite; hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur; hic est sanguis, qui in remissionem peccatorum effunditur (Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1 Cor. 11). Quod accipere iubet, significat nostrum esse; [p. 238] quod manducare iubet, significat unam nobiscum substantiam fieri. Cum dicit: hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, hic est sanguis meus qui pro vobis effunditur, docet non tam sua esse, quam nostra: quae non suo commodo, sed in gratiam ac rem nostram, et sumpsit, et posuit. Ac diligenter quidem observandum est, totam sacramenti energiam in his verbis sitam esse: quod pro vobis traditur, qui pro vobis effunditur. Alioqui non magnopere nobis conduceret, corpus ac sanguinem Domini nunc distribui, nisi in redemptionem ac salutem nostram exposita semel fuissent. Itaque sub pane et vino repraesentantur, quo discamus non modo nostra esse, sed nobis esse in vitam ac alimentum. Id est quod antea admonuimus, a rebus corporeis, quae in sacramentis proferuntur, quadam analogia, nos ad spirituales deduci debere. Sic, cum panem videmus nobis in signum corporis Christi exhibitum, haec statim concipienda est similitudo: ut corporis nostri vitam panis alit, sustinet, tuetur, ita corpus Christi vitae nostrae spiritualis cibum ac protectionem esse. Cum vinum in symbolum sanguinis, cogitandum, quos corpori usus vinum afferat, ut eosdem spiritualiter nobis Christi sanguine afferri reputemus. Sunt autem: confirmare, reficere, exhilarare. [p. 239] Nam si satis perpendimus, quid nobis sacrosancti huius corporis traditio, quid sanguinis effusio profuerit, non obscure perspiciemus, haec panis et vini attributa, secundum eiusmodi analogiam, optime illis convenire.

Non ergo praecipuae sunt sacramenti partes, corpus Christi simpliciter nobis exhibere, sed magis, promissionem illam, qua carnem suam vere cibum esse testatur, et sanguinem suum potum, quibus in vitam aeternam pascamur; qua se panem vitae esse affirmat, de quo qui manducaverit, vivet in aeternum: illam, inquam, promissionem obsignare et confirmare (Ioan. 6). Et quo id efficiat, ad Christi crucem mittere, ubi ea promissio vere praestita et numeris omnibus impleta fuit. Nam quod se panem vitae appellavit, non eam a sacramento appellationem sibi sumpsit, ut quidam perverse interpretantur, sed quia talis a patre nobis datus fuerat, talemque sese praestitit, cum humanae nostrae mortalitatis particeps factus, nos divinae suae immortalitatis consortes fecit; cum in sacrificium se offerens, maledictionem in se nostram sustulit, ut sua nos benedictione perfunderet; cum morte sua mortem deglutivit et absorbuit; cum in sua resurrectione carnem hanc nostram corruptibilem, quam induerat, in gloriam et incorruptionem suscitavit. Sacramentum ergo non panem [p. 240] vitae Christum esse facit, sed quatenus in memoriam nobis revocat panem esse factum, quo assidue vescamur, eius panis gustum et saporem nobis praebet. Denique, nobis pollicetur quidquid fecit aut passus est Christus, ea fecisse et passum esse in nostram vivificationem. Deinde, hanc vivificationem aeternam esse, qua sine fine alamur, sustineamur, et conservemur in vita. Siquidem, ut panis vitae nobis non fuisset Christus, nisi nobis natus ac mortuus fuisset, nisi nobis resurrexisset: ita minime nunc esset, nisi eius nativitatis, mortis, resurrectionis, efficacia et fructus res aeterna esset ac immortalis. Si haec vis sacramenti pro dignitate excussa expensaque esset, satis superque habebat, unde nobis satis fieret, nec excitatae essent horribiles istae dissensiones, quibus tum olim, tum nostra etiamnum memoria, ecclesia misere vexata est; dum volunt curiosi homines definire, quomodo in pane praesens adsit Christi corpus.

Alii, quo se argutos probarent, addiderunt ad scripturae simplicitatem, adesse realiter ac substantialiter; alii ultra etiam progressi sunt: iisdem esse dimensionibus, quibus in cruce pendebat; alii prodigiosam transsubstantiationem excogitarunt; alii panem, ipsum esse corpus; alii, sub pane esse; alii, signum tantum et figuram corporis [p. 241] proponi. Res scilicet digna, de qua tanta et verborum et animorum contentione disceptetur. Sic quidem vulgo existimatur. Sed qui ita sentiunt, non animadvertunt, primo loco quaerendum fuisse, quomodo Chri-

sti corpus, ut pro nobis traditum est, nostrum fieret, quomodo sanguis, ut pro nobis effusus est, noster fieret. Id vero est, totum Christum crucifixum possidere, ac omnium eius bonorum participem fieri. Nunc his omissis, quibus tantum inerat momenti, imo neglectis et paene sepultis, haec una spinosa quaestio depugnatur: quomodo corpus a nobis voretur?

Quo tamen, in tanta opinionum turba et varietate, una certaque Dei veritas nobis constet, cogitemus primum, spirituale quiddam esse sacramentum, quo Dominus non ventres nostros, sed animas pascere voluit, ac Christum in eo quaeramus, non nostro corpori, nec ut sensibus carnis nostrae comprehendi potest; sed sic, ut anima velut praesentem sibi datum et exhibitum agnoscat. Denique ipsum spiritualiter obtinere, satis habeamus, sic enim in vitam ipsum obtinebimus: quod ipsum est percepisse, quidquid ex sacramento fructus percipi potest. Hanc cogitationem ubi quis animo praesumpserit ac meditatus fuerit, facile intelliget quomodo Christi corpus [p. 242] in sacramento nobis offeratur, nempe vere et efficaciter; de natura ipsa corporis minime sollicitus erit. Haec quia minus usitata sunt (quod pauci hactenus rem acu tetigerunt) pluribus verbis illustrari forte opus fuerit. Itaque sic in summa habendum est. Christus, ut veram nostram carnem induit, cum e virgine natus est, in vera carne nostra passus est, cum pro nobis satisfecit; ita eandem veram carnem et resurgendo recepit et in coelum sustulit. Haec enim nobis nostrae resurrectionis et in coelum ascensionis spes est, quod Christus resurrexit et ascendit.

Porro, quam infirma et fragilis spes foret ista, nisi haec ipsa nostra caro in Christo vere suscitata et in regnum coelorum ingressa esset? Atqui haec est perpetua corporis veritas, ut loco contineatur, ut suis dimensionibus constet, ut suam faciem habeat. Scio quid cavillentur cervicosi quidam, quo errorem semel susceptum obstinate tueantur: non alias unquam dimensiones habuisse Christi carnem, nisi quam longe lateque coelum et terra patent. Quod autem puer ex utero natus sit, quod creverit, quod in cruce expansus, quod sepulcro inclusus, id dispensatione quadam factum, ut nascendi, moriendi, caeterisque humanis officiis defungeretur. Quod solita corporis specie post [p. 243] resurrectionem conspectus fuerit, quod in coelum assumptus, quod postremo etiam, post ascensionem, Stephano et Paulo visus, eadem id dispensatione factum, ut regem se in coelo constitutum hominum aspectui declararet (1 Cor. 15. Act. 7. 9). Quid hoc est, nisi Marcionem ex inferis suscitare? Quis enim dubitet corpus Christi phantasticum fuisse, si ea conditione fuit? Allegant quod a Christo ipso dictum est: nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit e coelo, filius hominis, qui in coelo est (Ioan. 3). Verum suntne obtuso adeo sensu, ut non videant id dictum per communicationem idiomatum? Qualiter a Paulo (1 Cor. 2) Dominus gloriae crucifixus dicitur, non quia secundum divinitatem sit passus, sed quia Christus, qui abiectus et contemptus in carne patiebatur, idem Deus erat et Dominus gloriae. Ad hunc modum et filius hominis in coelo erat, quia ipse idem Christus, qui secundum carnem hominis filius habitabat in terris, Deus erat in coelo. Qua ratione, eo ipso loco, descendisse dicitur secundum divinitatem; non quod divinitas coelum reliquerit, ut in ergastulum corporis se abderet, sed quia, tametsi omnia impleret, in ipsa tamen Christi humanitate corporaliter, id est, naturaliter habitabat et ineffabili quodam modo (Col. 2).

Alii paulo argutius elabuntur, [p. 244] corpus hoc, quod in sacramento exhibetur, gloriosum esse et immortale. Itaque nihil absurdi esse, si pluribus in locis, si nullo loco, si nulla forma, sub sacramento contineatur. Sed quaero, quale dabat discipulis Dominus pridie quam pateretur? An non verba sonant, mortale illud, quod statim tradendum erat, dedisse? Iam antea, inquiunt, suam gloriam tribus discipulis in monte Thabor conspiciendam dederat (Matth. 17). Verum id quidem est, sed ea claritate gustum tantum suae immortalitatis ad horam illis praebebat. Cum vero corpus suum in ultima coena distribueret, imminebat iamiam hora, qua a Deo percussus et humiliatus, sine decore, ut leprosus, iaceret; tantum abest, ut tunc gloriam suam proferre vellet.

Et hic quanta Marcioni fenestra aperitur, si Christi corpus uno in loco mortale et humile videbatur, in alio immortale et gloriosum tenebatur? Sed ad tantum absurdum conniveo. Tantum de corpore glorioso mihi respondeant, an non tamen corpus sit? Est, inquiunt, sed ἄτοπον, πολύτοπον, ἀσχημάτιστον, ἄμετρον. Id vero est, non uno quidem verbo, sed periphrasi, spiritum vocare. Aut negemus plane carnis resurrectionem, aut cum resurrexerit, carnem fore confiteamur, quae a spiritu in hoc differt, quia loci spatio clauditur, quia [p. 245] videtur, quia tangitur. Neque vel tantillum illis patrocinatur, quod toties obiectant, Christum ad discipulos intrasse ianuis clausis (Ioan. 20). Intravit certe, mirabili ingressu, neque enim aut eas vi perfregit, aut expectavit dum hominis manu aperirentur, sed omne sibi obstaculum cedere sua virtute fecit.

Caeterum ingressus, corporis veritatem discipulis approbavit. Videte, inquit, et palpate, quia spiritus carnem et ossa non habet (Luc. 24). En gloriosum Christi corpus verum esse probatur, quia palpari et videri potest. Aufer ista, iam verum corpus esse desinet. Hic, ut nobis invidiam fa-

ciant, de omnipotentis Dei potentia maligne nos loqui criminantur. Sed aut stulte errant, aut malitiose mentiuntur. Non enim hic quaeritur, quid Deus potuerit, sed quid voluerit. Affirmamus autem id factum esse, quod illi placitum erat. Placuit autem, Christum fratribus per omnia similem fieri, excepto peccato. Qualis est nostra caro? Nonne quae certa sua dimensione constat, quae loco continetur, quae tangitur, quae videtur? Et cur, inquiunt, non faciat Deus ut caro eadem, plura diversaque loca occupet, ut nullo loco contineatur, ut modo et specie careat? Insane, quid a Dei potentia postulas, ut carnem faciat simul esse, et non esse carnem? Perinde ac si instes, ut lucem [p. 246] faciat simul esse lucem et tenebras. At lucem, vult esse lucem, tenebras tenebras, carnem carnem. Convertet quidem, cum volet, tenebras in lucem et lucem in tenebras; sed cum exigis, ut lux et tenebrae non differant, quid aliud quam ordinem sapientiae Dei pervertis? Carnem igitur carnem esse oportet, spiritum spiritum; unumquodque qua a Deo lege et conditione creatum est.

Ea vero est carnis conditio, ut uno certoque loco, ut sua dimensione, ut sua forma constet. Ea conditione carnem induit Christus, cui incorruptionem quidem et gloriam dedit, naturam et veritatem non abstulit. Planum enim est clarumque scripturae testimonium, quod in coelum ascenderit, sic venturus quomodo ascendere visus est (Act. 1). Nec est quod adhuc resiliant isti pervicaces: visibilem ascendisse et reversurum, interim tamen nobiscum invisibilem habitare; siquidem carnem se habere et ossa Dominus noster testatus est, quae palpari et videri possent. Et abire ac ascendere, non speciem ascendentis abeuntisque dare significant, sed vere id facere, quod verba sonant. Caeterum, tametsi carnem suam a nobis sustulit et corpore in coelum ascendit, ad dexteram tamen patris sedet, hoc est, in potentia, maiestate, et gloria [p. 247] patris regnat. Hoc regnum nec ullis locorum spatiis limitatum, nec ullis dimensionibus circumscriptum; quin Christus virtutem suam, ubicunque placuerit, in coelo et in terra exerat, quin se praesentem potentia et virtute exhibeat, quin suis semper adsit, in iis vivat, eos sustineat, confirmet, vegetet, conservet, non secus ac si corpore adesset.

Secundum hanc rationem corpus et sanguis Christi in sacramento nobis exhibetur, secundum priorem minime. Docendi causa, dicimus vere et efficaciter exhiberi, non autem naturaliter. Quo scilicet significamus, non substantiam ipsam corporis, seu verum et naturale Christi corpus illic dari: sed omnia, quae in suo corpore nobis beneficia Christus praestitit. Ea est corporis praesentia, quam sacramenti ratio postulat. Quam tanta virtute, tantaque efficacia hic eminere dicimus, ut non modo indubitatam vitae aeternae fiduciam animis nostris afferat, sed de carnis etiam nostrae immortalitate securos nos reddat. Siquidem ab immortali eius carne iam vivificatur et quodammodo eius immortalitati communicat. Qui supra haec suis hyperbolis evehuntur, nihil aliud quam talibus involucris simplicem et planam veritatem obscurant. Quod si quis morosulus ex ipsis Christi verbis nobis etiamnum [p. 248] controversiam faciat, quod dixerit: hoc esse corpus suum, hunc esse suum sanguinem, hic velim paulisper mecum reputet, de sacramento nunc haberi sermonem cuius omnia ad fidem referenda sunt; fidem vero nos ista, quam enarravimus, corporis participatione non minus laute affluenterque pascimus, quam qui ipsum Christum e coelo detrahunt.

In verbis vero si adeo tenaciter haeremus et verba luculente mihi suffragantur. Quod enim Matthaeus et Marcus referunt: Dominum vocasse poculum, suum sanguinem novi testamenti; Lucas et Paulus dicunt, testamentum in sanguine. Clames iam, licet, hoc esse corpus et sanguinem, ego contra contendam, esse testamentum in corpore et sanguine. Scripturae interpretationem ad fidei analogiam exigere iubet Paulus (Rom. 12), quam in hac parte mihi praeclare constare nihil dubium est. Ipse ad quam fidei amussim te formes, videris. Qui enim non confitetur Iesum in carne venisse, ex Deo non est (1 Ioan. 4). Tu, licet dissimules, eum carnis suae veritate spolias. Haec cognitio nos facile a carnali etiam adoratione abstrahet, quam perversa temeritate quidam in sacramento erexerunt, quod secum ita subducerent: si corpus est, et anima igitur et divinitas sunt una cum corpore, quae iam divelli non [p. 249] possunt; itaque illic adorandus Christus. En egregii nostri partus, ubi semel a verbo Dei ad cerebri nostri somnia evagari nobis permisimus. At si, qua decebat, humilitate omnes sensus sui cogitationes sub verbo Dei continuissent talium ratiocinationum architecti, auscultassent certe quod ipse dixit: accipite, manducate, bibite, huicque mandato paruissent, quo accipi sacramentum, non adorari iubet. Itaque qui, ut a Domino mandatum est, sine adoratione accipiunt, securi sunt se a mandato Dei non deflectere. Qua securitate nulla maior consolatio accidere potest, cum quid operis instituimus. Habent apostolorum exemplum, quos non legimus prostratos adorasse, sed, ut erant discumbentes, accepisse et manducasse; habent apostolicae ecclesiae usum, quae non in adoratione, sed in fractione panis communicasse, a Luca (Act. 2) narratur; habent apostolicam doctrinam, qua Paulus Corinthiorum ecclesiam instituit, professus se a Domino accepisse quod tradebat (1 Cor. 11). Qui adorant, coniecturis tantum et nescio quibus a se natis argumentationibus nituntur, syllabam unam e verbo Dei praetendere non possunt. Nam ut maxime verba corporis

et sanguinis urgeant, quis tamen sanus et sobrius corpus Christi, Christum sibi esse persuadeat? [p. 250] Videntur quidem id sibi suis syllogismis pulchre conficere; verum si eorum conscientias graviore aliquo sensu exerceri contingat, facile cum suis syllogismis percellentur, dissolventur, liquescent; ubi certo Dei verbo defici se videbunt (quo uno consistunt animae nostrae, cum ad rationem vocantur, et sine quo primo quoque momento labascunt), ubi apostolorum doctrinam et exempla sibi adversari, se vero solos sibi autores esse. Accedent ad tales impulsus et alii non leves stimuli. Quid? An res erat nullius momenti, Deum hac forma adorare, ut nihil nobis praescriberetur? an tanta levitate fuerat tentandum, de quo nullum usquam verbum factum fuerat, cum de cultu ac gloria Dei ageretur?

Praeterea, cum scriptura Christi ascensionem diligenter nobis enarraverit, qua corporis sui praesentiam a conspectu nostro consuetudineque subduxit; quo nobis omnem de eo carnalem cogitationem excuteret (Col. 3) et quoties Christi meminit, mentibus sursum erigi moneat et ipsum in coelo quaerere sedentem in patris dextera, erat potius in coelorum gloria spiritualiter adorandus, quam excogitandum istud tam periculosum adorationis genus, plenum carnalis crassaeque de Deo et Christo opinionis. Quare qui sacramenti adorationem excogitarunt [p. 251], eam a se ipsis somniarunt, citra scripturam, in qua nulla huius adorationis mentio ostendi potest; quae sane non esset praetermissa, si Deo accepta fuisset. Eoque Deum contempserunt, qui scripturae suae addere non minus vetat, quam ex ea quidquam detrahere (Deut. 12). Ac dum suae sibi libidinis arbitrio Deum fabricati sunt, dereliquerunt Deum viventem; siquidem eius dona pro datore ipso coluerunt. Ubi dupliciter peccatum est. Nam et honor Deo raptus, ad creaturam traductus est, et ipse etiam in polluto ac profanato suo beneficio inhonoratus, dum ex sancto eius sacramento factum est execrabile idolum. Nos e converso, ne in eandem incidamus foveam, aures, oculos, corda, mentes, linguas, penitus defigamus in sacra Dei doctrina. Est enim ea spiritus sancti, optimi magistri, schola, in qua sic proficitur, ut nihil sit aliunde asciscendum, ignorandum vero libenter, quidquid in ea non docetur.

Hactenus disseruimus, quomodo nostrae apud Deum fidei serviat. Quando autem in sacramento hoc tantam suae bonitatis largitatem, quantam prius enarravimus, nobis in memoriam Dominus revocat et ad eam agnoscendam nos excitat, simul admonet ne tam effusae benignitati ingrati simus. Quin potius eam, quibus par est laudibus, [p. 252] praedicemus et gratiarum actione celebremus. Itaque cum sacramenti ipsius institutum apostolis traderet, ut id in sui memoriam facerent, docuit. Quod Paulus interpretatur, mortem Domini nunciare; id autem est, publice atque uno simul omnes ore palam fateri, totam vitae ac salutis fiduciam in morte Domini positam nobis esse; ut nostra illum confessione glorificemus et alios nostro exemplo ad dandam illi gloriam exhortemur. Hic apparet rursum, quo sacramenti scopus spectet, nempe ut nos in mortis Christi memoria exerceat. Quod enim iubemur mortem Domini annunciare, donec ad iudicandum veniat, non aliud est, nisi ut oris confessione praedicemus, quod fides nostra in sacramento agnovit: mortem scilicet Christi nostram esse vitam. Hic secundus sacramenti usus, qui ad externam confessionem attinet. Tertio et exhortationis vice nobis Dominus esse voluit: qua nulla vehementius ad caritatem, pacem, consensum, animare nos inflammareque possit. Nam sic suum illic corpus nobis Dominus communicat, ut unum prorsus nobiscum fiat, nosque cum illo.

Porro, cum non nisi unum illi corpus sit cuius nos omnes participes facit, necesse est et nos omnes unum corpus huiusmodi participatione fieri. Quam unitatem repraesentat [p. 253] panis, qui in sacramentum exhibetur; qui velut ex multis granis confectus est; sic commixtis confusisque ne alterum ab altero discernere liceat: in hunc modum et nos tanta animorum consensione coniunctos connexosque esse decet, ne quid dissidii aut divisionis intercedat. Id Pauli verbis (1 Cor. 10) explicari malo. Calix, inquit, benedictionis cui benedicimus, communicatio est sanguinis Christi, et panis benedictionis quem frangimus, participatio est corporis Christi. Itaque unum corpus sumus, omnes, qui de uno pane participamus. Praeclare vero in sacramento profecerimus, si impressa insculptaque animis nostris fuerit haec cogitatio: non posse a nobis quenquam ex fratribus laedi, traduci, rideri, contemni, aut ullo modo offendi, quin simul in eo Christum laedamus, traducamus, rideamus, contemnamus; non posse nos a fratribus dissidere, quin simul a Christo dissideamus; Christum a nobis diligi non posse, quin diligatur in fratribus; qualem corporis nostri curam gerimus, talem fratrum quoque gerendam, qui membra sunt corporis nostri. Quomodo nulla corporis nostri pars aliquo doloris sensu tangitur, qui non in alias omnes diffundatur, ita non ferendum esse fratrem malo aliquo affici, cuius non et ipsi compassione tangamur.

[p. 254] Quamobrem non abs re Augustinus, toties sacramentum hoc appellat caritatis vinculum. Quis enim acrior admoveri stimulus poterat ad excitandam mutuam inter nos caritatem, quam dum Christus se ipsum nobis donans, non modo suo nos exemplo, ut alter alteri nos mutuo devoveamus ac tradamus invitat, sed quatenus se facit omnium communem, nos quoque omnes unum in se ipso esse facit? At quemadmodum sacrum hunc panem coe-

nae Domini, spiritualem esse cibum videmus, suavem ac delicatum iis, quibus Christum ostendit suam esse vitam, quos ad gratiarum actionem erigit, quibus ad mutuam inter se caritatem exhortatio est; ita rursum in nocentissimum venenum iis vertitur, quorum fidem non docet et quos ad confessionem laudis caritatemque non excitat. Nam, ut ait Paulus, qui indigne manducant, rei sunt corporis et sanguinis Domini, iudiciumque sibi manducant et bibunt, non diiudicantes corpus Domini. Quo loco observandum est, non discernere corpus et sanguinem Domini et indigne accipere, pro eodem accepta esse. Tale enim hominum genus, qui sine ulla fidei scintilla, sine ullo caritatis studio, ad usurpandam coenam Domini, instar porcorum, se proripiunt, minime discernit corpus [p. 255] Domini. Nam quatenus corpus illud suam esse vitam non credunt, qua possunt contumelia ipsum afficiunt, omni sua dignitate spoliantes, ac demum sic accipiendo, profanant et contaminant. Quatenus vero alienati a fratribus ac dissidentes, sacrum corporis Christi symbolum cum suis dissidiis commiscere audent; non stat per eos, quo minus Christi corpus discerpatur ac membratim dilanietur. Itaque non immerito rei sunt corporis et sanguinis Domini, quod sacrilega impietate foede adeo polluunt. Hac ergo indigna manducatione damnationem suam sibi accipiunt. Nam cum nullam in Christo fidem repositam habeant, sacramento tamen accepto profitentur non alibi quam in eo esse sibi salutem, omnemque aliam fiduciam abiurant. Quare ipsi sibi sunt accusatores, testimonium ipsi adversum se pronunciant, damnationem ipsi suam obsignant. Deinde, cum odio ac malevolentia divisi distractique a fratribus, hoc est Christi membris, partem in Christo nullam habeant, testificantur tamen, hanc unam salutem esse, Christo communicare et illi unitum esse. Obiter vero adnotandum est, frustra locum istum toties obiectari pro reali corporis praesentia. Paulus, fateor, de vero Christi corpore loquitur; sed quo sensu, videre licet, ut nihil sit opus pluribus excusare.

[p. 256] Eam ob rem praecipit Paulus, ut probet se ipsum homo, antequam de hoc pane edat aut bibat e calice. Quo (ut ego quidem interpretor) voluit unumquemque in se descendere et secum reputare, an cordis fiducia Christum servatorem suum recognoscat, an oris confessione agnoscat, an Christi exemplo sese fratribus dare paratus sit, ac se iis communicare, quibus Christum communem videt; an, ut ipse a Christo habetur, ita vicissim fratres omnes pro corporis sui membris habeat; an eos instar membrorum suorum fovere tueri, iuvare cupiat. Non quia haec, tum fidei, tum caritatis officia, nunc perfecta in nobis esse possint, sed quia huc nos contendere et votis omnibus adspirare oportet, ut inchoatam fidem magis indies ac magis augeamus, ut imbecillam caritatem confirmemus.' Quidam, dum homines ad eam manducandi dignitatem comparare volunt, miseras conscientias torserunt ac divexarunt diris modis, nec tamen quidquam eorum quae in rem essent attulerunt. Digne manducare eos dixerunt, qui in statu gratiae essent. In statu gratiae esse, interpretati sunt, purum purgatumque omni peccato esse.

Quo dogmate omnes, quotquot in terris unquam fuerunt et sunt homines, ab huius sacramenti usu arcebantur. Nam si hoc agitur, [p. 257] ut nostram a nobis dignitatem petamus, actum de nobis est. Ruina tantum et confusio nos manent. Totis licet viribus adnitamur, non aliud proficiemus nisi ut tum denique indignissimi futuri simus, cum de quaerenda dignitate maxime laboratum a nobis fuerit. Quo huic ulceri mederentur, modum excogitarunt acquirendae dignitatis: ut, quantum in nobis est, examine habito, reposcitaque a nobis factorum omnium ratione, contritione, confessione, satisfactione, nostram indignitatem expiaremus. Quae expiandi ratio qualis sit, erit posthac aptior dicendi locus. Quod ad praesens institutum attinet, dico: haec nimium esse ieiuna evanidaque solatia consternatis deiectisque conscientiis et peccati sui horrore perculsis. Nam si Dominus interdicto neminem in coenae suae participationem admittit, nisi iustum et innocentem, non levi cautione opus est, quae aliquem suae iustitiae securum roddat, quam a Deo requiri audit. Unde vero haec nobis confirmatur securitas, apud Deum defunctos esse, qui fecerunt quod in se est? Quod si etiam ita esset, quando tamen erit, ut spondere quis sibi audeat, se fecisse quod in se erat? Ita cum nulla certa nostrae dignitatis securitas proponatur, maneret semper clausus aditus, horribili illo interdicto, quo edicitur: iudicium [p. 258] sibi manducare et bibere, qui indigne manducant et bibunt.

Nunc iudicare promptum est, qualis sit doctrina et a quo autore profecta sit, quae miseros peccatores huius sacramenti consolatione sic orbat et spoliat, in quo tamen omnes evangelii deliciae nobis proponebantur. Certe diabolus nullo maiori compendio homines perdere poterat, quam sic eos infatuando, ne gustum et saporem talis alimenti perciperent, quo eos optimus pater coelestis pascere voluerat. Ne igitur in huiusmodi confusionem et praecipitium ruamus, meminerimus has sacras epulas aegrotis esse pharmacum, peccatoribus solatium, pauperibus largitionem; quae sanis, iustis et divitibus, si qui reperiri possent, nullum afferrent operae pretium. Nam cum in illis Christus nobis in cibum detur, intelligimus nos sine ipso tabescere, liqui, deficere. Deinde cum in vitam detur, intelligimus nos, sine ipso, in nobis plane mortuos esse. Quare ea est dignitas, quam unam et optimam afferre Deo possumus: si nostram ei vilitatem, et (ut

ita loquar) indignitatem offeramus, ut sua misericordia nos se dignos faciat; si animos in nobis despondeamus, ut nos in ipso consolemur; si nos humiliemus, ut ab ipso erigamur; si nos accusemus, ut ab ipso iustificemur. Praeterea, [p. 259] si ad eam, quam in sua coena nobis commendat, unitatem adspiremus et, quemadmodum nos omnes unum in se ipso esse facit, ita unam omnium animam, cor unum, linguam unam nobis omnibus optemus. Haec si perpensa et meditata habuerimus, nunquam nos illae cogitationes perturbabunt: Nos bonorum omnium egeni et nudi, nos peccatorum sordibus inquinati, nos semimortui, quomodo corpus Domini digne manducaremus? Magis cogitabimus, nos pauperes venire ad benignum largitorem, aegros ad medicum, peccatores ad salvatorem; dignitatem illam, quae a Deo mandatur, fide praecipue constare, quae omnia in Deo, nihil in nobis reponit, deinde caritate. Et eam quidem ipsam magis Deo imperfectam offerimus, ut ipsam in melius augeat, quam praestamus. Alii, nobiscum in hoc consentientes, dignitatem ipsam in fide et caritate positam esse; in modo tamen ipso dignitatis longe aberrarunt: fidei perfectionem exigentes, cui nihil omnino accedere possit, et caritatem parem ei, qua nobiscum Christus egit. At eo ipso omnes ab huius coenae sacrosancto accessu, non secus ac priores illi, abigunt. Si enim obtineret eorum sententia, nemo nisi indigne acciperet; quando ad unum omnes rei convictique suae imperfectionis [p. 260] tenerentur. Et sane nimii stuporis, ne dicam stoliditatis fuit, eam perfectionem in recipiendo sacramento requirere, quae sacramentum irritum supervacuumque faciat; quod non perfectis institutum est, sed infirmis ac debilibus, ad vellicandum, excitandum, stimulandum, exercendum fidei et caritatis defectum. Quae de sacramento hoc hactenus disseruimus, abunde ostendunt, non institutum ideo fuisse, ut semel quotannis acciperetur, idque perfunctorie, ut nunc publici moris est; verum, quo frequenti in usu Christianis omnibus esset, ut frequenti memoria passionem Christi repeterent. Qua recordatione et fidem suam sustinerent ac roborarent et sese ad confessionem laudis canendam, bonitatemque eius praedicandam hortarentur, et qua postremo mutuam caritatem alerent, et sibi etiam inter se testificarentur, cuius copulam in unitate corporis Christi viderent. Quoties enim symbolo corporis Domini communicamus, velut data et accepta tessera, alter alteri nos vicissim obstringimus ad omnia dilectionis officia, ut ne quid admittat nostrum quispiam, quo fratrem laedat, ne quid praetermittat, quo eum iuvare possit, ubi necessitas postulet. Talem fuisse ecclesiae apostolicae usum Lucas in Actis commemorat (Act. 2), cum fideles [p. 261] ait perseverantes fuisse in doctrina apostolorum, communicatione, fractione panis et orationibus. Sic agendum omnino erat, ut nullus ecclesiae conventus fieret sine verbo, orationibus, participatione coenae, et eleemosynis. Hunc et apud Corinthios fuisse institutum ordinem, satis ex Paulo coniicere licet. Et sane haec consuetudo, quae semel quotannis communicare iubet, certissimum est diaboli inventum, cuiuscunque tandem ministerio invecta fuerit. Aiunt Zephyrinum eius decreti fuisse autorem; quod tale fuisse mihi non persuadeo, quale nunc habemus. Ille enim, suo instituto, non forte pessime ecclesiae consulebat, ut tum erant tempora. Minime enim dubium est, quin tum sacra coena proponeretur fidelibus, quoties in coetum convenirent, quin bona eorum pars communicaret. Sed cum vix unquam eveniret, ut omnes simul communicarent, esset vero necesse, eos, qui permixti erant profanis et idololatris, externo aliquo symbolo fidem suam testari, diem illum, ordinis et politiae causa, vir sanctus statuerat, quo totus Christianorum populus fidei confessionem, participatione coenae Domini, ederet. Caeterum nihilo propterea rarius communicare desinebant. Quando non ita multo ante institutum ab Anacleto fuerat, ut omnes quotidie Christiani communicarent. [p. 262] Verum probum alioqui Zephyrini institutum male detorsit posteritas, cum certa lex de una quotannis communicatione posita est; qua, factum est, ut fere omnes, cum semel communicaverunt, quasi in reliquum anni tempus pulchre defuncti, in utramque aurem securi dormiant. Longe aliter factum oportuit; singulis, ad minimum, hebdomadibus proponenda erat Christianorum coetui mensa Domini, declarandae promissiones, quae nos in ea spiritualiter pascerent; nullus quidem necessitate cogendus, sed cohortandi omnes et stimulandi, obiurgandus etiam ignavorum torpor: omnes gregatim, ut famelici, ad tales lautitias convenissent. Non iniuria igitur principio conquestus sum, diaboli arte intrusam hanc consuetudinem, quae dum unum anni diem praescribit, in totum annum socordes reddit.

Ex eadem prodiit officina et altera constitutio, quae dimidiam coenae partem meliori populi Dei numero vel furata est, vel eripuit: nempe symbolum sanguinis, quod laicis et profanis (his scilicet titulis Dei haereditatem insigniunt) interdictum, paucis rasis et unctis in peculium cessit. Edictum aeterni Dei est, ut omnes bibant (Matth. 26), quod homo nova et contraria lege antiquare et abrogare audet, edicens: ne omnes bibant. Ac ne sine ratione adversus [p. 263] Deum suum pugnent tales legislatores, pericula obtendunt, quae accidere possent, si omnibus passim exponeretur sacer hic calix; ac si ab aeterna Dei sapientia prospecta ea et animadversa non essent. Deinde, argute scilicet, ratiocinantur, unum pro duobus esse satis. Nam si corpus est, inquiunt, totus Christus est, qui a suo corpore iam divelli non potest. Ergo et corpus san-

guinem complectitur. En sensus nostri cum Deo consensum, ubi, vel tantillum laxis habenis, lascivire ferocireque coepit. Dominus panem ostendens, corpus suum esse dicit; calicem dum ostendit, sanguinem vocat. Humanae rationis audacia contra reclamat, panem esse sanguinem, vinum esse corpus. Ac si Dominus nulla causa corpus suum a sanguine et verbis et signis distinxisset, et unquam fando auditum esset, corpus Christi, aut sanguinem, Deum et hominem appellari. Sane si designare se totum voluisset, dicere poterat: ego sum; qualiter loqui in scripturis consuevit (Matth. 14. Luc. 24. Ioan. 18), non autem: hoc est corpus meum, hic est sanguis meus. Equidem scio, satanae ministros, ut solemne illis est scripturas ludibrio habere, hic ludere et cavillari: solos apostolos in huius coenae participationem a Christo admissos, quos iam in sacrificorum ordinem allegisset et cooptasset. Velim tamen mihi ad quinque postulata respondeant quibus elabi non poterunt, [p. 264] quin facile cum suis mendaciis revincantur.

Primum: quo oraculo revelatam habent hanc solutionem, tam alienam a verbo Dei? Scriptura duodecim recenset, qui accubuerint cum Iesu, sed non ita Christi dignitatem obscurat, ut sacrificos eos appellet. De quo nomine postea, suo loco. Et si duodecim tum dedit, praecepit tamen ut sic facerent: nempe ut sic inter se distribuerent. Secundo: cur meliore illo saeculo, ab apostolis ad mille usque annos postea, sine exceptione, omnes fiebant utriusque symboli participes? Ignorabatne vetus ecclesia, quos Christus convivas ad coenam suam admisisset? Perditissimae impudentiae fuerit, hic restitare et tergiversari. Extant ecclesiasticae historiae, extant veterum libri, qui aperta huius rei testimonia suggerant [1]). Tertio: cur de pane simpliciter dixit, ut ederent, de calice, ut omnes biberent, ac si satanae calliditati ex destinato occurrere voluisset? Quarto: si sua coena Dominus solos sacrificos, ut ipsi volunt, dignatus est, quis unquam hominum ausus esset, vocare in participationem extraneos, qui a Domino exclusi essent, et participationem quidem eius doni, cuius penes se potestas non esset; nullo eius mandato, qui solus dare poterat? Imo qua id fiducia hodie usurpant, ut plebeculae symbolum Christi corporis [p. 265] distribuant, si nullum habent Domini vel mandatum, vel exemplum? Quinto: an mentiebatur Paulus (1 Cor. 11) cum dicebat Corinthiis: se accepisse a Domino quod illis tradiderat? Nam postea traditionem declarat: ut omnes promiscue utrique symbolo communicarent. Quod si a Domino Paulus acceperat, omnes sine discrimine admittendos, videant a quo acceperint, qui universam paene Dei plebem abigunt; quando iam Deum autorem praetendere non possunt, apud quem non est, est et non. Et adhuc tales abominationes nomine ecclesiae praeteximus et hoc praetextu defendimus? quasi vero aut isti antichristi ecclesia sint, qui Christi doctrinam et institutiones tam ex facili proterunt, dissipant, abrogant; aut apostolica ecclesia ecclesia non fuerit, in qua tota vis religionis effloruit. His et similibus inventis conatus est satan velut offusis tenebris, sacram Christi coenam infuscare et inquinare, ne saltem eius puritas in ecclesia retineretur. Sed horrendae abominationis caput fuit, cum signum extulit, quo non modo obscuraretur et perverteretur, sed penitus obliterata et abolita evanesceret et ex hominum memoria excideret; nempe cum pestilentissimo errore totum paene orbem occaecavit, ut crederet missam sacrificium et oblationem esse ad impetrandam [p. 266] peccatorum remissionem.

Quam altas radices fixerit haec pestis, scio; quanta sub specie boni lateat, ut nomen Christi praeferat, ut uno missae nomine totam fidei summam complecti se multi credant. Sed ubi verbo Dei clarissime comprobatum fuerit, hanc quantumvis fucatam et splendidam missam, insigni contumelia Christum afficere, crucem eius sepelire et opprimere, mortem eius in oblivionem tradere, fructum qui ex ea nobis proveniebat tollere, sacramentum, quo mortis memoria relicta erat, enervare et dissipare an erunt ullae tam profundae radices, quas non validissima haec securis, verbum, inquam, Dei evellat? An ulla tam speciosa facies, sub qua latens malum lux haec non prodat? Ostendamus ergo quod primo loco propositum est: intolerabilem illic blasphemiam ac contumeliam Christo irrogari. Sacerdos enim et pontifex a patre consecratus est, non ad tempus, quomodo illi in veteri testamento constituti leguntur; quorum cum vita mortalis esset, sacerdotium immortale esse non poterat (Hebr. 5. 7. 9 et 10). Quare et successoribus opus erat, qui subinde in demortuorum locum subrogarentur. At Christo, qui immortalis est, vicarium substitui minime necesse est. Itaque a patre designatus est sacerdos in aeternum, secundum ordinem Melchizedech, ut aeternum permanente sacerdotio fungeretur (Gen. 14. Psal. 110). Hoc mysterium [p. 267] in Melchizedech ante multo figuratum fuerat, quem ubi scriptura semel induxit sacerdotem Dei viventis, nusquam postea meminit ac si nullum vitae finem habuisset. Hac similitudine Christus secundum eius ordinem sacerdos dictus est. Iam vero qui quotidie sacrificant, oblationibus sacerdotes praeficiant necesse est, quos Christo, velut successores et vicarios, subrogant. Qua subrogatione non modo Christum suo honore spoliant et aeterni sacerdotii praerogativam illi rapiunt, sed e

---

1) Ecclesiast. hist. lib. 6. c. 34. — Tripert. hist. lib. 9. c. 30. — Chrysostomus ad Innocent. Pap. de exilio suo. — Augustinus, epist. 107 et priore ad Ianuar. — Hieronymus in Zephaniam. — Tertullianus Lib. de resurr. carn. — Cyprianus, Sermo 5 de lapsis et coena Dom. Epistol. lib. 1, Ep. 2.

dextera patris deturbare ipsum conantur, in qua sedere immortalis non potest, quin simul aeternus sacerdos maneat. Neque causificentur, non suffici suos sacrificulos Christo quasi demortuo, sed suffraganeos duntaxat esse aeterni eius sacerdotii, quod propterea stare non desinit. Verbis enim apostoli fortius constringuntur, quam ut sic elabi possint; nempe, alios plures factos esse sacerdotes, quia morte impedirentur permanere. Christus ergo, qui morte non impeditur, unus est, nec consortibus indiget (Hebr. 7).

Altera missae virtus proposita erat, quod Christi crucem et passionem obruit et opprimit. Hoc quidem certissimum est. Nam si Christus in cruce semetipsum in sacrificium obtulit, quo nos in perpetuum sanctificaret et aeternam redemptionem nobis quaereret, haud dubie vis atque efficacia eius [p. 268] sacrificii nullo fine perstat. Alioqui nihilo honorificentius de Christo sentiremus quam de bobus et vitulis, qui sub lege immolabantur, quorum oblationes ex eo inefficaces arguuntur et imbecillae, quod saepius iterabantur. Quare aut Christi sacrificio, quod in cruce praestitit, purgationis aeternae vim defuisse fatendum erit, aut uno semel sacrificio Christum in omnia saecula defunctum esse. Id est quod dicit apostolus (Hebr. 9. 10): summum hunc pontificem Christum, semel per immolationem sui apparuisse, sub consummationem saeculi, ad peccati profligationem; item: voluntate Dei nos sanctificatos esse per oblationem corporis Iesu Christi, semel; item: Christum una oblatione in perpetuum consummasse sanctificatos. Hoc et postrema sua voce et inter ultimos spiritus edita Christus significavit, cum dixit: consummatum est (Ioan. 19). Solemus extremas morientium voces pro oraculis observare. Christus moriens testatur uno suo sacrificio perfectum esse et impletum, quidquid in salutem nostram erat. Nos huiusmodi sacrificio, cuius perfectionem luculente adeo commendavit, quasi imperfecto, innumera quotidie assuimus. Quando sacrosanctum Dei verbum non affirmat modo, sed clamat etiam et contestatur: hoc sacrificium semel peractum fuisse, eius vim aeternam [p. 269] permanere, qui aliud postulant, nonne ipsum imperfectionis insimulant et infirmitatis? At vero missa, quae hac lege tradita est, ut millies centena sacrificia in singulos dies peragantur, quo spectat nisi ut Christi passio, qua unicam hostiam se patri obtulit, sepulta submersaque iaceat? Quis, nisi caecus, non videat, satanae audaciam fuisse, quae veritati adeo apertae ac dilucidae obluctaretur? Nec me latet, quibus praestigiis hanc suam fraudem praetexere soleat pater ille mendacii: non varia esse nec diversa sacrificia, sed unum idem saepius repeti. Verum tales fumi nullo negotio discutiuntur. Tota enim disputatione contendit apostolus, non modo nulla alia esse sacrificia, sed unum illud semel oblatum fuisse, nec amplius iterandum.

Nunc descendo ad tertias missae partes, ubi explicandum est, quomodo veram et unam mortem Christi obliteret et ex hominum memoria excutiat. Nam, ut inter homines testamenti confirmatio a morte testatoris pendet: ita etiam testamentum, quo nos peccatorum remissione et aeterna iustitia donavit, morte sua confirmavit Dominus noster (Hebr. 9). In hoc testamento qui variare quidquam aut innovare audent, mortem eius abnegant et tanquam nullius momenti habent. Quid vero est missa, nisi novum et [p. 270] prorsus diversum testamentum? Quid enim? An non singulae missae novam peccatorum remissionem, novam iustitiae acquisitionem promittunt, ut iam tot sint testamenta, quot missae? Veniat ergo rursum Christus et altera morte novum hoc testamentum, vel potius infinitis mortibus innumera missarum testamenta rata faciat. An non igitur verum principio dixi, unicam et veram Christi mortem obliterari per missas? Quid? Quod eo directe spectat missa, ut rursum, si fieri possit, trucidetur Christus? Nam ubi testamentum est, inquit apostolus, mortem testatoris intercedere illic necesse est. Missa novum Christi testamentum prae se fert, eius ergo mortem postulat. Praeterea, hostiam, quae offertur, occidi et immolari necesse est. Si Christus singulis missis sacrificatur, eum singulis momentis mille in locis crudeliter interfici oportet. Non id meum est, sed apostoli argumentum (Hebr. 9). Si necesse habuisset offerre saepius semetipsum, oportuisse illum frequenter pati ab origine mundi.

Iam quartum missae munus tractandum: ut scilicet fructum, qui e morte Christi ad nos redibat, nobis praeripiat, dum, ne agnoscamus et cogitemus, facit. Quis enim cogitet se morte Christi redemptum esse, ubi novam in missa redemptionem viderit? Quis [p. 271] peccata sibi remissa confidat, ubi novam remissionem viderit? Neque evadet qui dixerit: non alia causa nos peccatorum remissionem in missa obtinere, nisi quia morte Christi iam acquisita est. Non enim aliud affert, quam si iactet: ea lege nos a Christo redemptos esse, ut nos ipsi redimamus. Huiusmodi enim a satanae ministris doctrina sparsa est, et talem hodie clamoribus, ferro, igni tuentur: nos, cum Christum patri in missa offerimus, hoc oblationis opere assequi peccatorum remissionem et participes fieri passionis Christi. Quid iam passioni Christi superest, nisi ut sit exemplum redemptionis, quo discamus nostri esse redemptores? Ad coronidem nunc venio: nempe, sacram coenam, qua Dominus passionis suae memoriam insculptam formatamque reliquerat, erecta missa, e medio sublatam, inductam et deperditam. Siquidem coena ipsa donum Dei est, quod cum gratiarum actione

accipiendum erat. Sacrificium missae pretium Deo numerare fingitur, quod ipse in satisfactionem accipiat. Quantum interest inter dare et accipere, tantum a sacramento sacrificium differt. Atque haec quidem miserrima hominis ingratitudo est, quod ubi agnoscenda erat divinae bonitatis largitas, gratiaeque agendae, in eo Deum sibi debitorem facit. Sacramentum promittebat, nos Christi morte non semel duntaxat restitutos in vitam [p. 272] sed assidue vivificari, quia tunc omnes nostrae salutis numeri impleti sint. Missae sacrificium longe aliam cantilenam canit: Christum oportere quotidie sacrificari, ut aliquid nobis commodet. Coena in publico ecclesiae coetu distribuenda erat, quo nos de communione doceret, qua simul omnes cohaeremus in Christo Iesu. Hanc communitatem dissolvit ac distrahit missae sacrificium. Postquam enim error invaluit, oportere esse sacerdotes, qui pro populo sacrificarent, quasi relegata esset ad eos coena, desiit iuxta Domini mandatum fidelium ecclesiae communicari; aditus missis privatis est patefactus, quae excommunicationem quandam magis referrent, quam communitatem illam a Domino institutam, cum sacrificulus suam victimam seorsum voraturus, se a toto fidelium populo segreget. Missam privatam voco, ne quis fallatur, sive boatu et vociferatione personet, sive murmure tantum et susurris strideat. Quando utrumque genus coenae participationem ex ecclesia tollit.

Verum antequam finem dicendi faciam, missarios nostros doctores interrogo, cum sciant potiorem esse Deo obedientiam, quam victimas (1 Sam. 15), et magis poscere ut voci suae auscultetur quam ut sacrificia offerantur, quomodo hanc sacrificandi rationem Deo acceptam credant, cuius [p. 273] nullum illis constat mandatum et quam ne una quidem scripturae syllaba probari vident. Praeterea, cum apostolum audiant dicentem (Hebr. 5): neminem sibi nomen atque honorem sacerdotii usurpare, nisi qui vocatus est, ut Aaron; quin nec Christum ipsum sese ingessisse, sed obedisse patris vocationi; aut sacerdotii sui autorem Deum institutoremque proferant oportet, aut honorem non esse a Deo fateantur, in quem non vocati improba temeritate irruperunt. Atqui ne apicem quidem literae obtendere possunt, quo suo sacerdotio patrocinentur. Quorsum igitur sacrificia evanescent, quae sine sacerdote offerri non possunt? Quid superest, nisi ut caeci videant, surdi audiant, pueri ipsi intelligant hanc missae abominationem, quae in calice aureo propinata, omnes reges terrae et populos, a summo usque ad novissimum, sic inebriavit, sic percussit sopore ac vertigine, ut brutis ipsis stupidiores, proram et puppim suae salutis in hac una exitiali voragine statuerent? Certe nulla unquam validiore machina satan incubuit ad oppugnandum expugnandumque Christi regnum. Haec est Helena, pro qua veritatis hostes tanta hodie rabie, tanto furore, tanta atrocitate digladiantur. Et vere Helena, cum qua spirituali fornicatione, quae omnium est maxime execrabilis, [p. 274] sic fornicantur. Non hic, vel minimo digito, attingo crassos illos abusus, quibus sacrae suae missae profanatam puritatem praetendere possent: quam turpes nundinas exerceant, quam sordidos quaestus faciant suis missationibus, quanta rapacitate avaritiam suam expleant. Tantum indico, idque paucis et simplicibus verbis, qualis sit sanctissima ipsa missae sanctitas, ob quam adeo spectabilis esse, tantaque in veneratione haberi multis saeculis meruit. Nam et tanta haec mysteria pro dignitate illustrari, maioris operis fuerit, et illas obscoenas sordes, quae ante oculos oraque omnium versantur, admiscere nolo; ut omnes intelligant missam in selectissima sua et qua maxime venditari potest integritate acceptam, sine suis appendicibus, a radice ad fastigium, omni genere impietatis, blasphemiae, idololatriae, sacrilegii scatere.

Porro ne quis rixator ex sacrificii ac sacerdotis nominibus, nobis pugnam faciat, id quoque, sed compendio, expediam, quid per sacrificium, quid per sacerdotem tota disputatione significaverim.

Nomen sacrificii generaliter acceptum, complectitur quidquid omnino Deo offertur. Quare distinguamus oportet, et alterum docendi causa vocemus sacrificium **εὐχαριστικὸν**, sive laudis, [p. 275] alterum propitiatorium, sive expiationis. Est autem expiationis sacrificium, cui propositum est iram Dei placare, ipsius iustitiae satisfacere, peccata abluere, gratiam, salutem impetrare. Huiusmodi sacrificium ab uno Christo peractum est, quia ab alio nullo poterat. Et semel, quod illius unius a Christo peracti efficacia et vis aeterna est, ut sua ipse voce testatus est, cum dixit: perfectum esse et impletum, hoc est, quidquid reconciliandae patris gratiae, impetrandae peccatorum remissioni, iustitiae, saluti necessarium erat, id totum unica illa sua oblatione praestitum et consummatum, adeoque nihil deesse, ut nullus postea locus alteri hostiae relinqueretur. Quamobrem constituo, sceleratissimum probrum et non ferendam esse blasphemiam in Christum et sacrificium, quo per mortem suam in cruce pro nobis defunctus est, si quis repetita oblatione, de redimenda peccatorum venia, de propitiando Deo et obtinenda iustitia cogitet. At quid aliud missando agitur, nisi ut novae oblationis merito, passionis Christi fiamus participes? Et ne ullus esset insaniendi modus, parum esse putaverunt, si dicerent commune ex aequo fieri sacrificium pro tota ecclesia, nisi adderent: sui arbitrii esse, huic aut illi, cui vellent, peculiariter applicare, [p. 276] vel potius, quicunque talem sibi mercem numerato pretio emere vellet? Porro, quoniam ad Iudae taxationem

accedere non poterant, ut tamen vel aliqua nota autoris sui exemplum referrent, numeri similitudinem retinuerunt. Vendiderat ille triginta argenteis, hi triginta numulis aereis vendunt; sed ille semel, hi quoties emptor occurrit. Hoc sensu et sacerdotes esse negamus: nempe, qui tali oblatione apud Deum pro populo intercedant, qui propitiato Deo peccatorum expiationem peragant. Nam Christus, unicus est novi testamenti pontifex et sacerdos, in quem translata sunt omnia sacerdotia et in quo clausa et terminata.

Et si nihil scriptura de aeterno Christi sacerdotio meminisset, quia tamen Deus abrogatis illis veteribus nullum instituit, manet invictum apostoli argumentum: neminem sibi honorem usurpare, nisi qui a Deo vocatus sit. Qua ergo fiducia sacrilegi isti, qui se iactant Christi carnifices, audent se Dei viventis sacerdotes appellare? Sub altero sacrificii genere, quod **εὐχαριστικὸν** diximus, continentur omnes nostrae preces, laudes, gratiarum actiones et quidquid in Dei cultum a nobis agitur; siquidem nos nostraque omnia opera, consecrari ac dedicari illi convenit, ut quidquid in nobis est, gloriae eius serviat et [p. 277] eius magnificentiam spiret. Haec sacrificii ratio nihil ad iram Dei placandam, nihil ad impetrandam peccatorum remissionem, nihil ad promerendam iustitiam pertinet, sed in magnificando duntaxat et exaltando Deo versatur. Imo fieri non potest, nisi ab iis, qui iam accepta peccatorum remissione, Deo reconciliati et iustificati sunt. Est autem adeo ecclesiae necessarium, ut abesse ab ea non possit. Itaque aeternum futurum est, quamdiu stabit populus Dei; quemadmodum et apud Prophetam (Mal. 1) scriptum est: quoniam ab ortu solis usque ad occasum, magnum est nomen meum in gentibus, et in omni loco incensum offertur nomini meo, atque oblatio munda; quoniam terribile est nomen meum in gentibus, dicit Dominus. Tantum abest ut submoveamus. Sic Paulus iubet (Rom. 12) nos offerre corpora nostra, hostiam viventem, sanctam, acceptam Deo, rationalem cultum. Sic David dicebat (Psal. 141), orationem suam ascensuram in conspectum Dei, velut incensum; sic et alibi orationes sanctorum vocantur incensa (Apoc. 5), et a propheta (Hos. 14), vituli labiorum. Significanter admodum locutus est Paulus, cum vocavit cultum. Intellexit enim spiritualem colendi Dei ritum, quem carnalibus legis mosaicae sacrificiis tacite opposuit. Huius generis sacrificio carere non potest [p. 278] coena Domini, in qua dum eius mortem annunciamus et gratiarum actionem referimus, nihil aliud quam offerimus sacrificium laudis. Ab hoc sacrificandi munere, regale sacerdotium nuncupamur omnes Christiani, quod per Christum offerimus hostiam laudis Deo, fructum labiorum confitentium nomini eius (1 Petr. 2. Hebr. 13). Neque enim nos cum nostris muneribus, sine intercessore in conspectu Dei apparemus. Christus est, quo mediatore intercedente, nos ac nostra patri offerimus. Ille pontifex noster, qui in sanctuarium coeli ingressus accessum nobis aperit. Ille altare, cui donaria nostra imponimus. In illo audemus, quidquid audemus. Ille, inquam, est qui nos patri regnum ac sacerdotes fecit (Apoc. 1).

Habent lectores in compendium collecta ea fere omnia, quae sciri de duobus istis sacramentis referre duximus, quorum usus, a primordio novi testamenti ad consummationem usque saeculi, christianae ecclesiae est traditus: ut scilicet baptismus, quidam quasi ingressus in ipsam esset, et fidei initiatio; coena vero, assiduum velut alimentum, quo Christus fidelium suorum familiam spiritualiter pascit. Quare, ut non nisi unus est Deus, una fides, unus Christus, una ecclesia, eius corpus: ita baptismus non nisi unus est, nec saepe iteratur (Eph. 4); coena autem [p. 279] subinde distribuitur, ut intelligant se Christo assidue pasci, qui semel in ecclesiam allecti sunt. Praeter haec duo, ut nullum aliud a Deo institutum est, ita nec ullum agnoscere debet fidelium ecclesia. Rem enim non esse humani arbitrii, erigere ac statuere nova sacramenta, facile intelliget, qui meminerit, quod supra satis plane explicatum fuit: sacramenta in hoc a Deo posita esse, ut de aliqua sua promissione nos edoceant et bonam suam erga nos voluntatem nobis testificentur; qui praeterea cogitet, nullum fuisse Deo consiliarium, qui nobis certum aliquid de eius voluntate spondere possit, aut certiores securosque reddere, quo sit in nos affectu, quid dare, quid negare velit (Ies. 40. Rom. 11). Simul namque constituitur, neminem signum proponere posse, quod eius voluntatis et promissionis alicuius testimonium futurum sit; solus ipse est, qui, signo dato, de se apud nos testari potest. Dicam brevius et forte rudius, sed apertius. Sacramentum sine salutis promissione esse nunquam potest. Omnes homines in unum simul coacti, nihil a se nobis polliceri de salute nostra possunt; ergo nec a se edere aut erigere sacramentum. His ergo duobus contenta sit christiana ecclesia, nec modo nullum aliud tertium ad praesens admittat, [p. 280] aut agnoscat, sed ne appetat quidem, aut expectet, ad consummationem usque saeculi. Nam quod diversa aliquot Iudaeis, pro varia temporum inclinatione, praeter sua illa ordinaria data sunt (ut man, aqua e petra profluens, serpens aeneus, et similia) (Exod. 14 et 17. 1 Cor. 10. Num. 21. Ioan. 3), hac vero variatione admonebantur, ne talibus figuris insisterent, quarum status parum firmus esset, sed melius aliquid a Deo expectarent, quod nullo interitu, nulloque fine perstaret.

Alias longe ratio nob est, quibus revelatus est Christus: in quo thesauri omnes scientiae et sapien-

tiae sunt absconditi (Col. 2), tanta affluentia et ubertate, ut novam aliquam accessionem ad hos thesauros sperare, vel postulare, vere Deum tentare sit et adversum nos provocare. Unum duntaxat Christum esurire, quaerere, spectare, discere, ediscere, nos oportet: donec magnus ille dies illuxerit, quo gloriam regni sui Dominus ad plenum manifestabit et se qualis est nobis spectandum ostendet (1 Cor. 15. 1 Ioan. 3). Atque hac ratione nostrum hoc saeculum in scripturis, per novissimam horam, novissimos dies, novissima tempora designatur, ne quis vana novae alicuius aut doctrinae, aut revelationis, expectatione sese fallat. Saepenumero enim multisque modis antea locutus per prophetas, ultimis his diebus locutus [p. 281] est Dominus in dilecto filio suo, qui solus patrem manifestare potest (Hebr. 1. Luc. 10).

Iam vero, ut hoc hominibus ablatum est, ne nova sacramenta in ecclesia Dei condere possint, ita optandum esset, iis ipsis quae a Deo sunt quam minimum humanae inventionis admisceri. Perinde enim atque infusa aqua vinum fugit et diluitur, aspersoque fermento tota farinae massa acescit, sic mysteriorum Dei sinceritas nihil aliud quam inquinatur, ubi homo quidquam de suo adiicit. Et tamen videmus, quantum a germana sua puritate degenerarint sacramenta, ut hodie quidem tractantur. Plus satis ubique pomparum, caeremoniarum, gesticulationum, at verbi Dei interim nulla neque ratio, neque mentio, sine quo sacramenta etiam ipsa sacramenta non sunt. Quin nec caeremoniae ipsae a Deo institutae, in tanta turba caput exerere possunt, sed tanquam oppressae iacent. Quantum in baptismo aspicitur, quod unum illic lucere et spectari debuerat, nempe, baptismus ipse? Coena prorsus sepulta est, cum versa fuit in missam, nisi quod semel quotannis, sed concerpta et dimidiata, laceraque forma visitur. At quanto satius erat, quoties baptisandus aliquis esset, in coetum fidelium ipsum repraesentari, et tota ecclesia, velut teste, spectante [p. 282] et orante super eum, Deo offerri? recitari fidei confessionem, qua sit instituendus catechumenus? enarrari, quae in baptismo habentur, promissiones? catechumenum baptisari in nomen patris et filii et spiritus sancti? remitti demum cum precibus et gratiarum actione? Sic nihil omitteretur, quod ad rem faceret et una illa caeremonia, quae a Deo autore profecta est, nullis exoticis sordibus obruta, clarissime effulgeret. Caeterum mergaturne totus qui tingitur, an infusa tantum aqua aspergatur, minimum refert; sed id pro regionum diversitate ecclesiis liberum esse debet, quanquam et ipsum baptisandi verbum mergere significat et mergendi ritum veteri ecclesiae observatum fuisse constat.

Quantum ad sacram coenam attinet, sic administrari decentissime poterat: si saepissime et singulis ad minimum hebdomadibus proponeretur ecclesiae. Initium autem fieret a publicis precibus, haberetur deinde concio, tum minister, proposito in mensa pane et vino, institutionem coenae referret; deinde promissiones enarraret, quae in ea nobis relictae sunt, simul eos omnes excommunicaret, qui interdicto Domini ab ea arcentur. Postea oraretur, ut, qua Dominus benignitate sacrum hoc alimentum nobis largitus est, nos quoque [p. 283] ad id suscipiendum, fide et animi gratitudine erudiret et formaret, et quando ex nobis non sumus, sua misericordia nos dignos faceret tali convivio. Hic vero, aut canerentur psalmi, aut aliquid legeretur, et quo decet ordine fideles sacrosanctis epulis communicarent, ministris panem frangentibus, et poculum praebentibus. Finita coena, exhortatio haberetur, ad sinceram fidem et fidei confessionem, ad caritatem et mores Christianis dignos. Postremo, gratiarum actio referretur, et laudes Deo canerentur. Quibus finitis, ecclesia dimitteretur in pace. In manum accipiant fideles nec ne, inter se dividant an singuli quod sibi datum fuerit edant, calicem in diaconi manu reponant an proximo tradant, panis sit fermentatus an azymus, vinum rubrum an album, nihil refert. Haec indifferentia sunt et in ecclesiae libertate posita. Quanquam certum est, veteris ecclesiae ritum fuisse, ut omnes in manum acciperent. Et Christus dixit (Luc. 22), dividite inter vos. Fermentatum et vulgarem panem fuisse, ante tempus Alexandri romani episcopi, narrant historiae, qui primus azymo pane delectatus est; qua id ratione, non video, nisi ut plebis oculos novo spectaculo in admirationem traheret magis quam ut animos religione institueret.

[p. 284] Adiuro omnes qui vel levi aliquo pietatis studio tanguntur, an non evidenter perspiciant et quanto praeclarius Dei gloria hic resplendeat, et quam affluentior spiritualis consolationis suavitas ad fideles redeat, quam in istis frigidis et histrionicis nugis, quae nullum alium usum afferunt, nisi ut stupentis populi sensum fallant? Id populum religione contineri vocant, cum superstitione stolidus et infatuatus quovis trahitur. Si quis vetustate tueri huiusmodi inventiones velit, nec ipse ignoro, quam vetustus sit chrismatis et exsufflationis in baptismo usus, quam non longe ab aetate apostolorum coena Domini tacta rubigine fuerit. Sed isthaec scilicet humanae confidentiae procacitas est, quae se continere nequit, quin semper in Dei mysteriis ludat et lasciviat. Nos vero meminerimus, tanti esse Deo verbi sui obedientiam, ut in ea et angelos suos et orbem universum iudicare nos velit (1 Cor. 6. Gal. 1).

SACRAMENTA NON ESSE QUINQUE RELIQUA QUAE PRO SACRAMENTIS HACTENUS VULGO HABITA SUNT DECLARATUR, TUM QUALIA SINT OSTENDITUR.

CAP. V.

[p. 285] Poterat superior de sacramentis disputatio apud dociles et sobrios hoc obtinere, ne ultra curiosius progrederentur, nec praeter illa duo, quae a Domino instituta nossent, ulla alia sacramenta sine Dei verbo amplecterentur. Verum, quoniam illa de septem sacramentis opinio omnium fere sermone trita, scholasque et conciones omnes pervagata, vetustate ipsa radices egit ac hominum animis etiamnum insidet: visus sum mihi operae pretium facturus, si quinque reliqua, quae veris ac germanis Domini sacramentis vulgo accensentur, seorsum ac propius executerem, omnique absterso fuco simplicibus spectanda proponerem, qualia sint et quam falso pro sacramentis hactenus habita sint. Principio, hoc retinendum est quod [p. 286] invicta ratione prius confirmavimus, sacramenti instituendi arbitrium non nisi penes unum Deum esse. Siquidem sacramentum certa Dei promissione erigere fidelium conscientias ac consolari debet, quae eam certitudinem nunquam ab homine acciperent, sacramentum nobis testimonium esse debet bonae erga nos Dei voluntatis, cuius nullus hominum aut angelorum testis esse potest, quando nemo Dei consiliarius fuit. Solus Dominus est, qui de se nobis per verbum suum testificatur. Sacramentum sigillum est, quo Dei testamentum seu promissio obsignatur. Obsignari vero non posset rebus corporeis et elementis huius mundi, nisi virtute Dei ad hoc formarentur et designarentur. Instituere ergo sacramentum homo non potest: quia facere, ut sub rebus tam abiectis tanta Dei mysteria lateant, id vero humanae virtutis non est. Verbum Dei praeeat oportet, quod sacramentum esse sacramentum faciat.

De Confirmatione.

Confirmatio, ut vocant, primum signum est, quod hominum temeritas a se excogitatum, pro Dei sacramento supposuit. Confirmationis [p. 287] autem virtutem esse finxerunt, spiritum sanctum conferre ad gratiae augmentum, qui in baptismo collatus sit ad innocentiam: confirmare eos ad pugnam, qui in baptismo regenerati sint ad vitam. Peragitur autem haec confirmatio unctione et hac verborum formula: Consigno te signo sanctae crucis et confirmo chrismate salutis, in nomine patris et filii et spiritus sancti. Pulchre omnia et venuste. Sed ubi Dei verbum, quod spiritus sancti praesentiam hic promittat? Ne iota quidem obtendere possunt. Unde ergo nos certiores facient chrisma suum esse vas spiritus sancti? Videmus oleum, crassum scilicet et pinguem liquorem, praeterea nihil. Accedat, inquit Augustinus, verbum ad elementum et fiet sacramentum. Hoc, inquam, verbum proferant, si quidquam nos intueri in oleo volunt aliud quam oleum.

Quod si sacramentorum se ministros, ut par est, agnoscerent, non diutius pugnandum esset. Haec prima ministri lex est: ne quid sine mandato obeat. Age, mandatum huius ministerii aliquod producant et verbum non addam. Si mandato deficiuntur, sacrilegam audaciam excusare non possunt. Hac ratione Pharisaeos Dominus interrogabat, essetne baptismus Ioannis e coelo, an ex hominibus? Si respondissent ex hominibus, obtinebat, [p. 288] frivolum esse et vanum, si e coelo, doctrinam Ioannis agnoscere cogebantur. Itaque, ne essent nimium in Ioannem contumeliosi, non ausi sunt fateri esse ex hominibus. Si itaque ex hominibus est confirmatio, vana et frivola esse convincitur, si e coelo esse persuadere volunt, probent. Tuentur se quidem apostolorum exemplo, quos nihil temere fecisse existimant. Recte id sane. Nec a nobis reprehenderentur si se apostolorum imitatores ostenderent. Sed quid fecerunt apostoli? Narrat Lucas in Actis (Act. 8): apostolos, qui Hierosolymis erant, cum audissent Samariam recepisse verbum Dei, misisse illuc Petrum et Ioannem. Illos pro Samaritanis orasse, ut spiritum sanctum acciperent, qui nondum in quenquam illorum venerat, sed baptisati tantum erant in nomine Iesu; oratione facta, illis manus imposuisse, per quam impositionem spiritum sanctum Samaritani acceperunt. Et de hac manuum impositione aliquoties meminit.

Audio quid apostoli fecerint: nempe suum ministerium fideliter exequuti sunt. Visibiles illas et admirabiles spiritus sancti gratias, quas tunc in populum suum effundebat, voluit Dominus a suis apostolis per manuum impositionem administrari et distribui. Huic autem impositioni manuum non altius subesse [p. 289] mysterium cogito, sed huiusmodi caeremoniam adhibitam ab illis interpretor, ut ipso gestu significarent, se Deo commendare et velut offerre eum, cui manus imponebant. Hoc ministerium, quo tum apostoli fungebantur, si adhuc in ecclesia maneret, manuum quoque impositionem oporteret servari. Sed ubi gratia illa conferri desiit, quorsum pertinet manuum impositio? Adhuc certe adest populo Dei spiritus sanctus, quo nisi ductore et directore, consistere nequit Dei ecclesia. Habe-

mus enim aeternam et perpetuo constaturam promissionem, qua Christus sitientes ad se vocat, ut bibant aquas vivas (Ioan. 7. Ies. 55). Sed cessarunt illa virtutum miracula et manifestae operationes, quae per manuum impositionem distribuebantur, nec nisi ad tempus esse debuerunt. Oportuit enim novam evangelii praedicationem, novum Christi regnum, inauditis et inusitatis miraculis illustrari et magnificari. A quibus ubi cessavit Dominus, non protinus ecclesiam suam deseruit, sed regni sui magnificentiam, verbique sui dignitatem satis excellenter manifestam docuit.

Qua igitur in parte histriones isti apostolos se imitari dicent? Hoc agendum erat manuum impositione, ut evidens spiritus sancti virtus statim se exereret. Id non efficiunt. Quid igitur pro se [p. 290] iactant manuum impositionem? quam apostolis quidem in usu fuisse legimus, sed prorsus in alium finem. Eiusdem hoc rationis est, ac si quis diceret, flatum illum, quo Dominus discipulos suos afflavit, sacramentum esse, quo detur spiritus sanctus (Ioan. 20). Atqui hoc semel Dominus cum fecit, non a nobis fieri etiam voluit. Ad eum modum et apostoli manus imponebant, pro eo tempore quo visibiles spiritus sancti gratias, ad eorum preces administrari Domino placebat, non ut posteri vacuum et frigidum signum, quod simiae istae faciunt, mimitice tantum et sine re effingerent. Quod si manuum impositione apostolos se imitari evincant (in qua nihil cum apostolis simile habent, praeter nescio quam praeposteram κακοζηλίαν), unde tamen oleum, quod vocant, salutis? Quis eos in oleo salutem quaerere docuit? quis vim roborandi illi attribuere? An Paulus, qui nos ab elementis huius mundi longe abstrahit, qui nihil magis damnat, quam talibus observatiunculis haerere (Gal. 4. Col. 2)? Hoc vero non a me, sed a Domino, audacter pronuncio. Qui oleum vocant oleum salutis, salutem quae in Christo est abiurant, Christum abnegant, partem in regno Dei non habent. Oleum enim ventri et venter oleo, utrumque Dominus destruet; omnia enim ista [p. 291] infirma elementa, quae usu ipso intereunt, nihil ad regnum Dei pertinent, quod spirituale est et nunquam interiturum. Quid igitur? dixerit aliquis; eadem linea metiris aquam qua baptisamur, et panem ac vinum, sub quibus coena Domini exhibetur?

Respondeo: in sacramentis Domini duo spectanda esse, substantiam rei corporeae quae nobis proponitur et formam, quae illi a verbo Dei impressa est, in qua tota vis iacet: quatenus ergo substantiam suam retinent, panis, vinum, aqua quae aspectui nostro in sacramentis offeruntur, valet semper illud Pauli (1 Cor. 6), esca ventri et venter escis; Deus utrumque destruet. Praetereunt enim et evanescunt cum figura huius mundi. Quatenus autem verbo Dei sanctificantur, ut sacramenta sint, non in carne nos retinent, sed vere spiritualiter docent. Verum propius adhuc inspiciamus, quot monstra foveat alatque haec pinguedo. Dicunt isti unctores: spiritum sanctum in baptismo ad innocentiam dari, in confirmatione, ad gratiae augmentum; in baptismo nos regenerari ad vitam, in confirmatione nos ad pugnam instrui. Et adeo nihil eos pudet, ut negent baptismum rite sine confirmatione perfici posse. O nequitiam. An non igitur in baptismo Christo consepulti sumus, facti participes mortis eius (Rom. 6), [p. 292] ut et resurrectionis simus consortes? Hanc autem participationem et mortis et vitae Christi, Paulus interpretatur mortificationem carnis nostrae, vivificationem spiritus, quod vetus homo noster crucifixus est, quod nos in novitate vitae ambulamus. Quid est instrui ad pugnam, nisi hoc est? Quod autem Lucas, eo quem citavimus loco, dicit baptisatos in nomine Iesu Christi fuisse, qui non accepissent spiritum sanctum, non simpliciter negat, ullo spiritus dono praeditos, qui in Christum corde crederent, et ipsum ore confiterentur, sed acceptionem spiritus intelligit, qua manifestae virtutes et visibiles gratiae percipiebantur. Sic dicuntur apostoli spiritum accepisse in die pentecostes, cum longe antea illis a Christo dictum esset: Non vos estis qui loquimini, sed spiritus patris vestri, qui loquitur in vobis (Matth. 10). Videte malitiosam et sonticam satanae fraudem, qui ex Deo estis. Quod vere in baptismo dabatur, in sua confirmatione dari mentitur, ut furtim incautos a baptismo abducat.

Quis iam dubitet hanc satanae esse doctrinam, quae promissiones baptismi proprias a baptismo abscissas, alio derivat et transfert? Deprehenditur, inquam, quali nitatur fundamento praeclara ista unctio. Dei verbum est (Gal. 3): omnes, qui in Christo baptisati sunt, Christum induisse cum suis [p. 293] donis; verbum unctorum: nullam promissionem in baptismo percepisse, qua in agonibus instruamur [1]). Illa vox est veritatis, hanc mendacii esse oportet. Verius ergo definire hanc confirmationem possum, quam ipsi hactenus definierint: nempe insignem esse baptismi contumeliam, quae usum ipsius obscurat et abolet; falsam esse diaboli pollicitationem, quae nos a veritate Dei abstrahat. Aut, si mavis, oleum diaboli mendacio pollutum, quod velut offusis tenebris simplicium mentes fallat. Addunt praeterea: fideles omnes spiritum sanctum per manuum impositionem accipere debere, post baptismum, ut pleni Christiani inveniantur, quia nunquam erit Christianus, nisi qui confirmatione episcopali fuerit chrismatus. Haec illi ad verbum [2]). Atqui putabam, quaecunque ad christianismum pertinent, omnia scripturis per-

1) Decretum Grat. de consecrat. dist. 5. c. Spirit. S.
2) Verba c. 1. De consecrat. dist. 5. In concil. Aurelian. ibid. cit. Ut ieiuni etc. de consecrat. dist. 5.

scripta ac comprehensa esse. Nunc, ut video, aliunde quam ex scripturis, vera religionis forma petenda discendaque est. Dei ergo sapientia, coelestis veritas, tota Christi doctrina, Christianos duntaxat inchoat, oleum perficit.

Hac sententia damnantur omnes apostoli et tot martyres, quos nunquam fuisse chrismatos, certo certius est, quando nondum erat sanctum oleum, quo perfusi, omnes christianismi numeros implerent, vel potius, [p. 294] Christiani fierent, qui nondum erant. Verum, ut taceam, abunde se ipsi refellunt. Quotam enim populi sui partem post baptismum perungunt? Cur igitur patiuntur in suo grege tales semichristianos, quorum imperfectioni mederi facile erat? Cur tam supina negligentia omittere eos sinunt, quod omitti sine gravi piaculo non licebat? Cur non severius exigunt rem adeo necessariam et sine qua salus obtineri non potest, nisi forte quis subita morte praepeditus fuerit? Scilicet, dum ita licenter contemni patiuntur, tacite fatentur non tanti esse quanti venditant.

Postremo constituunt: [1]) sacram hanc unctionem maiori in veneratione habendam esse, quam baptismum, quod illa summorum pontificum manibus peculiariter administratur, baptismus ab omnibus vulgariter sacerdotibus distribuitur. Quid hic dicas, nisi plane furiosos esse, qui suis inventionibus ita blandiuntur, ut prae ipsis sacrosanctas Dei institutiones secure contemnant? Os sacrilegum, tune pinguedinem foetore duntaxat anhelitus tui inquinatam et verborum murmure incantatam, audes Christi sacramento opponere, et conferre cum aqua verbo Dei sanctificata? At parum hoc ipsum erat tuae improbitati, nisi etiam praeferres. Haec sunt sanctae sedis [p. 295] responsa, haec apostolici tripodis oracula. Sed quidam eorum hanc, sua quoque opinione, effrenatam insaniam coeperunt paulum moderari. Maiori, inquiunt, [2]) veneratione colenda est; forte non ob maiorem virtutem et utilitatem quam conferat, sed quia a dignioribus datur, et in digniori parte corporis fit, id est, in fronte; vel quia maius augmentum virtutum praestat, licet baptismus plus ad remissionem valeat. Verum, prima ratione nonne se Donatistas produnt, qui vim sacramenti a ministri dignitate aestimant? Faxo tamen, vocetur dignior confirmatio a dignitate episcopalis manus. Sed si quis ab illis sciscitetur, unde tanta praerogativa episcopis delata fuerit, quam rationem afferent, praeter suam libidinem? Soli apostoli eo iure usi sunt, qui soli spiritum sanctum distribuerunt. An soli episcopi apostoli? Imo, an omnino apostoli? Demus tamen et istud. Cur non eodem argumento contendunt, solis episcopis sacramentum sanguinis in coena Domini attingendum esse, quod laicis ideo denegant, quia solis apostolis a Domino datum fuerit? Si solis apostolis, cur non inferunt, ergo solis episcopis? Sed apostolos eo loco simplices presbyteros faciunt, nunc capitis vertigo alio eos rapit, ut subito episcopos creent.

1) Decret. Grat. c. spir. s. dist. 5. 2) Lib. 4. sent. dist. 7. c. 2.

Postremo, non erat apostolus Ananias (Act. 9), qui tamen ad Paulum missus est, ut visum [p. 296] reciperet, baptisaretur et impleretur spiritu sancto. Addam et hoc ad cumulum: si iure divino proprium hoc munus episcoporum fuerat, cur ausi sunt ad plebeios presbyteros transferre? Quemadmodum in quadam Gregorii epistola legitur. [1]) Altera ratio quam frivola, inepta et stolida est? Digniorem vocare suam confirmationem, quam Dei baptismum, quia in ea frons oleo inficiatur, in baptismo cranium. Quasi vero baptismus oleo et non aqua peragatur. Testor vero pios omnes, an non hoc unum admoliantur isti nebulones, ut sacramentorum puritatem fermento suo vitient. Dixi hoc alibi, vix in sacramentis per rimulas interlucere, quod Dei est, inter humanarum inventionum turbam. Si quis eius rei tum fidem mihi non habebat, suis saltem magistris nunc habeat. Ecce, praeterita aqua et nullo numero habita, unum oleum in baptismo magni faciunt. Nos ergo contra dicimus, in baptismo frontem aqua tingi. Prae hac, vestrum oleum non unius stercoris facimus, sive in baptismo, sive in confirmatione. Quod si quis pluris vendi alleget, respondere promptum est, venditionem vestram imposturam esse, nequitiam esse, furtum esse. Tertia ratione impietatem suam traducunt, dum maius virtutum augmentum [p. 297] conferri in confirmatione garriunt, quam in baptismo. Impositione manuum apostoli visibiles spiritus gratias administrarunt. Qua in re istorum pinguedo se foecundam ostendit? Sed valeant isti moderatores, qui sacrilegium unum multis sacrilegiis operiunt. Nodus gordianus est, quem abrumpere satius sit, quam in dissolvendo tantopere laborare.

Iam vero, cum verbo Dei et probabili ratione defici se vident, praetexunt quod solent: vetustissimam esse hanc observationem, et multorum saeculorum consensu firmatam. Etiamsi id verum esset, nihil tamen efficiunt. Non e terra est sacramentum, sed e coelo; non ex hominibus, sed ab uno Deo. Deum suae confirmationis autorem probent oportet, si sacramentum haberi volunt. Sed quid vetustatem obiectant, cum veteres nusquam plura duobus sacramentis recenseant? Si ab hominibus petendum esset fidei nostrae praesidium, habemus arcem inexpugnabilem: nunquam veteribus agnita fuisse pro sacramentis, quae isti sacramenta ementiuntur. De

1) Decret. Grat. dist. 95. c. pervenit.

manuum impositione loquuntur veteres, sed an sacramentum vocant? Augustinus [1]) aperte affirmat nihil aliud esse quam orationem. Neque hic mihi putidis suis distinctionibus obganniant: non ad confirmatoriam Augustinum [p. 298] illud retulisse, sed curatoriam vel reconciliatoriam. Extat liber, et in hominum manibus versatur. Si in alium sensum detorqueo, quam Augustinus ipse scripsit, cedo, non conviciis modo, pro solenni suo more, sed sputis me obruant. Utinam vero morem retineremus, quem apud veteres fuisse suspicor, priusquam abortiva haec sacramenti larva nasceretur. Non ut esset confirmatio, quae sine baptismi iniuria nec nominari potest: sed christiana catechesis, qua pueri aut adolescentiae proximi, fidei suae rationem coram ecclesia exponerent. Esset autem optima catechisandi ratio, si formula in hunc usum conscripta esset, summam continens et familiariter explicans omnium fere religionis nostrae capitum, in quae universa fidelium ecclesia consentire sine controversia debet. Puer decennis ecclesia se offerret, ad edendam fidei confessionem; rogaretur de singulis capitibus, ad singula responderet. Si quid ignoraret, aut minus intelligeret, doceretur. Ita unicam veram et sinceram fidem, qua unanimiter Deum unum colit fidelium populus, teste et spectante ecclesia profiteretur. Haec disciplina si hodie valeret, profecto parentum quorundam ignavia acueretur, qui liberorum institutionem, quasi rem nihil ad se pertinentem, secure negligunt, [p. 299] quam tum sine publico dedecore omittere non possent. Maior esset in populo christiano fidei consensus, nec tanta multorum inscitia et ruditas; non adeo temere quidam novis et peregrinis dogmatibus abriperentur, omnibus denique esset quaedam velut methodus doctrinae christianae.

De poenitentia.

Proximo loco statuunt poenitentiam de qua sic confuse et perturbate disserunt, ut nihil certi nec solidi ex eorum doctrina referre possint conscientiae. Nos primum quae de poenitentia didicimus ex scripturis, paucis enarrabimus; tum deinde, quid et illi doceant; postremo, quam levi aut potius nulla ratione, sacramentum fecerint.

De poenitentia docti quidam viri, longe etiam ante haec tempora, cum iuxta scripturae regulam simpliciter et sincere loqui vellent, dixerunt constare duabus partibus: mortificatione et vivificatione. Mortificationem interpretantur, animae dolorem ac terrorem ex agnitione peccati et sensu iudicii Dei conceptum; ubi enim quis in veram peccati cognitionem adductus est, tum vere peccatum odisse et execrari incipit, tum sibi ipse ex animo displicet, miserum se [p. 300] et perditum fatetur et alium se esse optat. Ad haec ubi sensu aliquo iudicii Dei tactus est (alterum enim ex altero protinus sequitur) tum vero perculsus ac consternatus iacet, humiliatus ac deiectus tremit, animum despondet, desperat. Haec prior poenitentiae pars, quam vulgo contritionem dixerunt. Vivificationem interpretantur consolationem, quae ex fide nascitur. Ubi scilicet homo peccati conscientia prostratus, ac Dei timore percussus, postea in Dei bonitatem, in misericordiam, gratiam, salutem quae est per Christum, respiciens sese erigit, respirat, animum colligit et velut a morte in vitam redit. Alii, quia videbant varie hoc nomen in scriptura acceptum, duas posuerunt poenitentiae formas, quas ut nota aliqua distinguerent, alteram legalem dixerunt, qua peccator peccati cauterio vulneratus et terrore irae Dei attritus, in ea perturbatione constrictus haeret, nec se explicare potest; evangelicam alteram, qua peccator graviter quidem apud se afflictus, altius tamen emergit, et Christum vulneris sui medicinam, terroris consolationem, miseriae portum, apprehendit. Legalis poenitentiae exempla sunt, Cain, Saul, Iudas, quorum poenitentiam dum scriptura nobis commemorat, intelligit peccati sui gravitate agnita, iram Dei timuisse (Gen. 4. 1 Sam. 15. Matth. 27). Sed [p. 301] Deum duntaxat ultorem et iudicem cogitantes, in eo sensu defecerunt. Ergo eorum poenitentia non aliud fuit, quam quoddam inferorum atrium, quo iam in hac vita ingressi, coeperunt a facie irae maiestatis Dei poenas dare.

Evangelicam poenitentiam videmus in omnibus qui peccati aculeo apud se exulcerati, fiducia autem misericordiae Dei erecti et recreati, ad Dominum conversi sunt. Perterritus est Ezechias accepto mortis nuncio, sed flens oravit et in Dei bonitatem intuitus, fiduciam recepit (2 Reg. 20). Conturbati sunt Ninivitae horribili denunciatione excidii, sed induti sacco et cinere orarunt, sperantes quod converti posset Dominus et averti a furore irae suae (Ion. 3). Confessus est David se nimium peccasse in recensendo populo, sed adiecit: aufer Domine iniquitatem servi tui (2 Sam. ult.). Agnovit adulterii crimen, obiurgante Nathan et se coram Domino prostravit, sed veniam simul expectavit (2 Sam. 12). Talis fuit eorum poenitentia, qui ad praedicationem Petri compuncti sunt corde, sed Dei bonitate confisi, addiderunt: quid faciemus viri fratres? (Act. 2). Talis et Petri ipsius qui flevit quidem amare, sed sperare non desiit. Haec quanquam omnia vera sunt, nomen tamen ipsum poenitentiae, quatenus ex scripturis assequi possum, aliter accipiendum est. Nam [p. 302] quod fidem sub poenitentia complectuntur, pugnat cum eo quod Paulus in Actis dicit

1) Lib. 4. de bapt.

(Act. 20): se Iudaeis ac gentibus testificatum in Deum poenitentiam et fidem in Iesum Christum. Ubi, tanquam duo diversa, poenitentiam et fidem enumerat. Quid igitur? An vera poenitentia citra fidem consistere potest? Mimine. Verum etsi separari non possunt, distingui tamen debent. Quemadmodum enim sine spe fides non est, et tamen fides ac spes varia sunt, ita poenitentia et fides, quanquam perpetuo inter se vinculo cohaerent magis tamen coniungendae sunt, quam confundendae.

Est itaque, meo quidem iudicio, poenitentia carnis nostrae veterisque hominis mortificatio, quam in nobis efficit verus ac sincerus timor Dei. In eum sensum accipiendae sunt conciones omnes, quibus vel prophetae quondam, vel apostoli postea, sui temporis homines ad poenitentiam hortabantur. Hoc enim contendebant, ut peccatis suis confusi et timore Dei puncti, coram Domino prociderent et humiliarentur, seque in viam reciperent ac resipiscerent. Ideo haec promiscue usurpant eodem significatu: converti, seu reverti ad Dominum et poenitentiam agere. Et fructus dignos poenitentia facere, dixit Ioannes, vitam agere, quae huiusmodi resipiscentiam et conversionem deceat (Matth. 3).

[p. 303] Tota autem evangelii summa duobus istis capitibus continetur: poenitentia et peccatorum remissione. Ioannes enim angelus ante faciem Christi missus, ad praeparandas vias eius (Matth. 11), praedicabat: poenitentiam agite, appropinquavit regnum coelorum (Matth. 3). Ad poenitentiam vocando, monebat ut se peccatores agnoscerent suaque omnia coram Deo damnata, quo carnis suae mortificationem ac novam in spiritu regenerationem totis votis expeterent. Regnum Dei annunciando ad fidem vocabat. Siquidem per regnum Dei, quod docebat in propinquo esse, remissionem peccatorum, salutem, vitam et quidquid omnino in Christo assequimur, significabat. Quare apud alios evangelistas legitur (Marc. 1. Luc. 3): venit Ioannes praedicans baptismum poenitentiae, in remissionem peccatorum. Quod, quid aliud est, quam ut peccatorum mole pressi et fatigati ad Dominum se converterent, ac de remissione et salute spem conciperent? Sic et Christus suas conciones auspicatus est: appropinquavit regnum Dei, poenitentiam agite et credite evangelio. Primum declarat thesauros misericordiae in se apertos, deinde poenitentiam exigit, tum postremo fiduciam erga Dei promissiones. Itaque quum totum evangelii negotium breviter complecti voluit Christus, dixit (Luc. 24): se oportuisse pati, resurgere [p. 304] a mortuis, praedicari in nomine suo poenitentiam et remissionem peccatorum. Id et apostoli post eius resurrectionem praedicarunt: excitatum a Deo, ad dandam poenitentiam Israeli et remissionem peccatorum. Praedicatur poenitentia in nomine Christi, cum per evangelii doctrinam audiunt homines, suas omnes cogitationes, suos affectus, sua studia corrupta et vitiosa esse. Propterea necesse esse, ut renascantur, si volunt ingredi in regnum Dei; esse autem hanc renascendi rationem, si participationem habeant in Christo, in cuius morte emoriuntur pravae cupiditates, in cuius cruce vetus homo noster crucifigitur, in cuius sepulcro sepelitur corpus peccati. Remissio peccatorum praedicatur, cum docentur homines, Christum sibi factum esse redemptionem, iustitiam, satisfactionem, vitam, ut eius nomine iusti et innocentes gratis habeantur in conspectu Dei (1 Cor. 1). Uno igitur verbo poenitentiam interpretor mortificationem. Haec poenitentia primum nobis ad Christi cognitionem ingressum aperit, qui nullis se exhibet nisi miseris et afflictis peccatoribus, qui gemunt, laborant, onerati sunt, esuriunt, sitiunt, dolore et miseria tabescunt. Ad hanc eniti, in hanc incumbere, hanc prosequi, tota vita nos oportet. Dicebat Plato, vitam [p. 305] philosophi meditationem esse mortis. Verius nobis dicere licet, vitam christiani hominis, perpetuum esse studium et exercitationem mortificandae carnis, donec plane intereat. Quare illum arbitror plurimum profecisse, qui sibi plurimum displicere didicit; non ut in hoc luto haereat nec ultra progrediatur, sed magis ut ad Deum festinet et suspiret, ut morti Christi insertus poenitentiam meditetur. Haec sententia, ut erat simplicissima omnium, ita mihi cum scripturae veritate optime consentire visa est.

Nunc venio ad excutienda ea, quae de poenitentia scholastici sophistae tradiderunt, quae, quam paucissimis fieri poterit, percurram; quia omnia persequi animus non est, ne hic noster libellus, quem ad enchiridii brevitatem exigere volo, in immensum extrahatur. Et illi rem alioqui non valde implicitam, tot voluminibus involverunt, ut non futurus sit facilis exitus; si te paulum in eorum faeces immerseris. Principio, in danda definitione plane ostendunt nunquam se intellexisse, quid esset poenitentia. Arripiunt enim quaedam e libris veterum dicteria, quae vim poenitentiae minime exprimunt: quod poenitere sit, anteacta peccata deflere, et flenda non committere; [1]) item: quod sit mala praeterita plangere et plangenda iterum non committere; [2]) [p. 306] item: quod sit quaedam dolens vindicta, puniens in se, quod dolet commisisse; [3]) item: quod sit dolor cordis et amaritudo animae, pro malis quae quisque commisit, vel quibus consensit. [4]) Haec enim ut a patribus bene dicta concedamus, quod inficiari contentioso difficile non es-

1) Gregorii Pap., et refert. lib. 4. sentent. dist. 14. c. 1.
2) Ambrosii, et refert. lib. 4. sentent. dist. 14. c. 1. — Decret. de poenit. dist. 3. c. poenit. priore. 3) Augustini, et refert. Decret. de poenit. ibid. post. 4) Ambrosii, refert. Decret. de poenit. dist. 1. c. vera poenit.

set, non tamen in eam partem dicebantur, ut poenitentiam describerent, sed tantum, ut suos hortarentur, ne in eadem delicta rursum reciderent, a quibus extracti erant. Poenitentiam tam argute definitam in contritionem cordis, confessionem oris, satisfactionem operis partiuntur, [1]) nihilo magis dialectice, quam definierunt, etsi videri volunt totam aetatem in syllogismis contexendis detrivisse.

Verum si quis a definitione ratiocinetur (quod genus argumentandi apud dialecticos valet) posse aliquem anteacta peccata deflere et flenda non committere, posse praeterita mala plangere et plangenda non committere, posse punire, quod doleat commisisse etc., quamvis ore non confiteatur; quomodo suam partitionem tuebuntur? Si enim ille vere poenitens non confitetur, poenitentia sine confessione esse potest. Quod si respondeant, hanc partitionem ad poenitentiam referri, quatenus est sacramentum, vel de tota poenitentiae perfectione intelligi, [p. 307] quam suis definitionibus non comprehendunt, non est unde accuser; sibi ipsi imputent, qui non purius ac dilucidius definiunt. Ego certe, pro mea crassitie, cum de re aliqua disputatur, ad ipsam definitionem omnia refero, quae est totius disputationis cardo ac fundamentum. Sed sit illa magistralis licentia. Iam partes ipsas ordine perlustremus.

Velim autem animadvertant lectores, non hic de asini umbra rixam esse, sed rem omnium maxime seriam tractari: nempe de peccatorum remissione. Cum enim tria ad poenitentiam requirunt, compunctionem cordis, oris confessionem, operis satisfactionem, simul ad impetrandam peccatorum remissionem necessaria esse docent. Si quid autem in tota nostra religione scire nostra refert, id certe refert maxime, intelligere ac probe tenere, qua ratione, qua lege, qua conditione, qua facilitate aut difficultate obtineatur peccatorum remissio. Haec notitia nisi perspicua certaque constat, nullam requiem, nullam cum Deo pacem, nullam fiduciam, aut securitatem habere potest conscientia, sed assidue trepidat, fluctuatur, aestuat, cruciatur, divexatur, horret, odit ac fugit conspectum Dei. Quod si ab his conditionibus pendet peccatorum remissio, quibus eam ipsi alligant: nihil nobis miserius nec deploratius. Contritionem primam obtinendae veniae partem faciunt, eamque debitam [p. 308] exigunt, hoc est, iustam et plenam; sed interim non constituunt, quando securus aliquis esse possit, se hac contritione ad iustum modum defunctum esse. Hic vero miserae conscientiae miris modis torquentur et exagitantur, dum sibi debitam peccatorum contritionem imponi vident, nec assequuntur debiti mensuram, ut secum decernere possint, se persolvisse quod debebant. Si dixerint, faciendum quod in nobis est, eodem semper revolvimur; quando enim audebit sibi promittere quispiam, omnes se vires contulisse ad lugenda peccata? Ubi ergo diu secum luctatae et longis certaminibus exercitae conscientiae, portum tandem, in quo resideant, non inveniunt, ut se aliqua saltem parte leniant, dolorem a se extorquent et lacrymas exprimunt, quibus suam contritionem perficiant.

Quod si me calumniari aiunt: prodeant sane et unum aliquem ostendant, qui huiusmodi contritionis doctrina vel non sit ad desperationem adactus, vel simulationem doloris, iudicio Dei, pro vero dolore, non opposuerit. Diximus et nos quodam loco [1]) nunquam sine poenitentia obvenire peccatorum remissionem quod nulli nisi afflicti, et peccatorum conscientia vulnerati, Dei misericordiam implorare sincere possunt; sed simul adiecimus, [p. 309] poenitentiam non esse causam remissionis peccatorum; illa autem animarum tormenta sustulimus, quod debita praestanda sit. [2]) Peccatorem docuimus, non in suam compunctionem neque in suas lacrymas intueri, sed utrumque oculum in solam Domini misericordiam defigere; tantum admonuimus, vocari a Christo laborantes et oneratos, quando missus sit ad evangelizandum pauperibus, ad sanandum contritos corde, praedicandum captivis remissionem, ad educendos vinctos, consolandos lugentes (Matth. 11. Ies. 61). Quo excluderentur et Pharisaei, qui sua iustitia saturi, paupertatem suam non agnoscunt, et contemptores, qui securi irae Dei, malo suo remedium non quaerunt. Tales enim nec laborant, nec onerati sunt, nec contriti corde, nec vincti, nec captivi, nec lugent. Multum vero interest, doceasne emereri peccatorum remissionem iusta et plena contritione, qua nunquam defungi possis, an peccatorem instituas, esurire et sitire Dei misericordiam, per miseriae suae agnitionem; suum aestum, lassitudinem, captivitatem, illi ostendas, ut quaerat refrigerium, requiem, liberationem; illum denique doceas, in sua humilitate dare Deo gloriam.

De confessione semper ingens fuit pugna inter canonistas et theologos [p. 310] scholasticos; his contendentibus, mandari divino praecepto confessionem, illis reclamantibus ecclesiasticis duntaxat constitutionibus praecipi. In eo vero certamine insignis theologorum impudentia apparuit, qui tot locos scripturae depravarunt et vi detorserunt, quot in rem suam citabant. Et quando ne sic quidem obtineri posse viderunt, quod postulabant, qui arguti volebant prae aliis videri, hoc effugio elapsi sunt: confessionem a iure divino profectam, quantum ad sub-

1) Lib. 4. sentent. dist. 16. c. 1. De poenit. dist. 1. c. perf. poenit.

1) Vide supra p. 149 et 150. 2) Sic in omnibus. *Edd.*

stantiam, sed formam postea accepisse a iure positivo. Nempe sic qui inter leguleios sunt ineptissimi, citationem ad ius divinum referunt, quia dictum sit: Adam ubi es? exceptionem item, quia responderit Adam, quasi excipiens: uxor quam dedisti mihi et caetera, utrique tamen formam a iure civili datam. Sed videamus, quibus argumentis confessionem hanc vel formatam, vel informem, Dei esse mandatum probent. Misit, inquiunt, leprosos Dominus ad sacerdotes (Matth. 8. Marc. 1. Luc. 5. 17). Quid? misitne ad confessionem? quis unquam fando audivit audiendis confessionibus praefectos leviticos sacerdotes? Confugiunt ergo ad allegorias. Sancitum erat lege mosaica (Lev. 13), ut sacerdotes discernerent inter lepram et lepram. Peccatum, spiritualis est lepra; de hac pronunciare [p. 311] sacerdotum est. Antequam respondeo, quaero obiter: si hic locus spiritualis leprae eos iudices facit, cur naturalis et carnalis leprae cognitionem ad se trahunt? Scilicet hoc non est scripturis ludere: Lex cognitionem leprae defert sacerdotibus leviticis, hanc nobis usurpemus: peccatum est lepra spiritualis, simus et peccati cognitores.

Nunc respondeo: translato sacerdotio, necesse est legis translationem fieri; omnia sacerdotia ad Christum translata sunt, in eo impleta et finita (Hebr. 7). Ad eum igitur unum, ius omne et honor sacerdotii translatus est. Si tantopere amant allegorias sectari, unicum sacerdotem Christum sibi proponant et rerum omnium libera iurisdictione tribunal eius cumulent; facile id feremus. Ad haec, importuna est ipsorum allegoria, quae legem mere politicam inter caeremonias reponit. Cur igitur Christus ad sacerdotes leprosos mittit? Ne calumniarentur sacerdotes, ipsum legem violare, quae iuberet coram sacerdote repraesentari a lepra curatum et oblato sacrificio expiari, iubet mundatos leprosos facere ea quae legis erant. Ite, inquit, ostendite vos sacerdotibus et offerte munus, quod praecepit Moses in lege, ut sit in testimonium ipsis. Et vere futurum [p. 312] erat illis in testimonium miraculum hoc. Pronunciaverant eos leprosos, nunc curatos pronunciant. Nonne, velint nolint, coguntur fieri testes miraculorum Christi? explorandum illis Christus suum miraculum permittit, diffiteri non possunt, quia autem adhuc tergiversantur, est illis hoc opus in testimonium. Sic alibi (Matth. 26): Praedicabitur evangelium hoc in universo orbe, in testimonium omnibus gentibus; item (Matth. 10): Ante reges et praesides ducemini, in testimonium ipsis, id est, quo in iudicio Dei fortius convincantur.

Secundum argumentum ex eodem fonte ducunt, hoc est, ex allegoria; quasi multum valeant allegoriae ad dogma aliquod confirmandum. Sed valeant sane, nisi eas ipsas ostendero speciosius a me obtendi, quam ab ipsis posse. Dicunt ergo: Dominus discipulis praecepit, ut suscitatum Lazarum fasciis solverent et expedirent (Ioan. 11). Hoc primum mentiuntur; nusquam enim legitur, hoc dixisse Dominum discipulis; estque multo verisimilius, dixisse Iudaeis adstantibus, quo citra ullam fraudis suspicionem, evidentius fieret miraculum, et maior sua virtus eluceret, quod nullo tactu, sua sola voce, mortuos suscitaret. Sic equidem interpretor, Dominum, quo omnem sinistram suspicionem Iudaeis tolleret, [p. 313] voluisse illos revolvere lapidem, foetorem percipere, certa mortis signa spectare, sola verbi virtute surgentem videre, viventem primos attrectare. Sed demus hoc dictum discipulis: quid tum obtinebunt? Dominum dedisse apostolis solvendi potestatem. Quanto aptius et magis dextre haec allegorice tractari poterunt? Si dicamus: hoc symbolo Dominum voluisse fideles suos instituere, ut solverent a se suscitatos, hoc est, ne in memoriam peccata revocarent, quae ipse oblitus esset; ne, ceu peccatores, damnarent, quos ipse absolvisset; ne adhuc exprobrarent, quae ipse condonasset; ne ubi misericors ipse esset et ad parcendum facilis, ipsi ad puniendum severi et morosi essent. Eant nunc et allegorias suas ventilent.

Iam propius manus conserunt, dum apertis, ut sibi videntur, sententiis pugnant. Qui ad Ioannis baptismum veniebant, confitebantur peccata sua (Matth. 3), et Iacobus iubet, ut alter alteri peccata confiteamur (Iac. ult.). Nihil mirum, si confitebantur peccata sua, qui volebant baptisari. Dictum enim antea est, Ioannem praedicasse baptismum poenitentiae, baptisasse aqua in poenitentiam. Quos igitur baptisasset, nisi qui se peccatores confessi essent? Baptismus symbolum est remissionis peccatorum, et qui ad hoc symbolum admitterentur, nisi peccatores et qui se tales agnoscunt? [p. 314] Confitebantur itaque peccata sua, ut baptisarentur. Nec sine causa praecipit Iacobus, ut alter alteri confiteamur; verum si animadverterent quod proxime sequitur, intelligerent parum etiam hoc sibi suffragari. Confitemini, inquit, alter alteri peccata vestra et orate pro invicem. Mutuam confessionem et mutuam orationem simul iungit. Si solis sacrificulis confitendum est, ergo et pro illis solis orandum. Quid quod sequeretur ex verbis Iacobi, solos sacrificulos confiteri posse? Siquidem dum vult ut mutuo confiteamur, eos solos alloquitur, qui aliorum confessionem audire possint; ἀλλήλοις, mutuo, vicissim; aut, si malunt, reciproce.

Facessant igitur hoc genus nugamenta et ipsam apostoli mentem accipiamus, quae simplex est et aperta: nempe, ut nostras infirmitates vicissim alter in alterius sinum deponamus, mutuum consilium, mutuam compassionem, mutuam inter nos consolationem accepturi. Deinde, ut fraternae infirmitatis mutuo conscii, pro illis ad Dominum oremus. Quid

ergo contra nos Iacobum citant, qui tantopere confessionem misericordiae Dei urgemus? Confiteri autem Dei misericordiam nemo potest, nisi miseriam suam prius confessus. Quin potius anathema esse pronunciamus, quicunque non se coram Deo, coram angelis eius, coram ecclesia, coram omnibus [p. 315] denique hominibus, peccatorem confessus fuerit. Omnia enim conclusit Dominus sub peccatum, ut omne os obstruatur et humilietur omnis caro coram Deo, solus autem ipse iustificetur et exaltetur (Gal. 3. Rom. 3).

Miror autem qua fronte ausint contendere, confessionem de qua loquuntur, iuris esse divini. Cuius equidem vetustissimum esse usum fatemur, sed quem facile evincere possumus, olim fuisse liberum. Certe nullam de ea statam fuisse legem, aut constitutionem, ante Innocentii tertii tempora, eorum quoque annales narrant, [1]) et luculenta testimonia extant, tum in historiis, tum apud antiquos alios scriptores, quae doceant hanc fuisse politicam disciplinam, ab episcopis institutam, non legem, a Christo aut apostolis positam. Unum duntaxat e multis proferam, quod non obscuro eius rei documento erit. Refert Sozomenus, [2]) fuisse hanc episcoporum constitutionem, diligenter observatam ecclesiis occidentalibus praesertim vero Romae. Quo significat, non fuisse universale omnium ecclesiarum institutum. Unum autem e presbyteris peculiariter destinatum fuisse dicit, qui huic muneri praeesset. Quo abunde confutat, quod isti de clavibus universo sacerdotali ordini promiscue datis mentiuntur. Siquidem non omnium sacerdotum communis erat functio, sed singulares unius partes, qui ad id electus ab episcopo fuerat. Subiicit deinde: eum quoque morem Constantinopoli fuisse, [p. 316] donec matrona quaedam confitentem simulans, ea specie consuetudinem, [3]) quam habebat cum diacono, praetexuisse deprehensa est. Ob id facinus Nectarius, vir sanctitate et eruditione clarus, illius ecclesiae episcopus, confitendi ritum abrogavit. Hic, hic aures asini isti arrigant. Si lex Dei erat auricularis confessio, qui ausus esset Nectarius eam refigere ac convellere? Nectarium sanctum Dei hominem, omnibus veterum suffragiis probatum, haereseos et schismatis accusabunt? Sed eodem calculo damnabunt ecclesiam constantinopolitanam, in qua confitendi morem non ad tempus modo dissimulatum fuisse, sed ad suam usque memoriam obsoluisse affirmat Sozomenus; imo non constantinopolitanam, sed orientales omnes ecclesias defectionis reas agent quae inviolabilem (si verum dicunt) legem et Christianis omnibus mandatam, neglexerunt.

Verum ut res tota planior et expeditior fiat, primum bona fide referemus, quod genus confessionis verbo Dei nobis traditum sit; deinde et eorum commenta de confessione subiiciemus, non quidem omnia (quis enim immensum illud mare exhauriret) sed ea duntaxat, quibus summam suae confessionis complectuntur. Non hic commemorarem, vulgatum esse in multis scripturae partibus, confessionem [p. 317] pro laude accipi, nisi adeo eos depuduisset, ut talibus quoque locis se instruerent; veluti cum dicunt: confessionem valere ad mentis iucunditatem, iuxta illud, in voce exultationis et confessionis (Psal. 42). Hanc ergo acceptionem observent simplices et diligenter ab illa distinguant, ne sibi talibus fucis illudatur.

De peccatorum confessione sic docet. Quando Dominus est, qui peccata remittit, obliviscitur, delet: huic peccata nostra confiteamur, ut veniam obtineamus. Ille medicus est, vulnera igitur nostra illi exponamus; ille laesus est et offensus, ab illo pacem petamus; ille est cordium cognitor et cogitationum omnium conscius, coram ipso corda nostra effundamus; ille est denique qui peccatores vocat, ad ipsum accedamus. Peccatum meum, inquit David (Psal. 32), cognitum tibi feci, et iniustitiam meam non abscondi. Dixi, confitebor adversum me iniustitiam meam Domino, et tu remisisti iniquitatem cordis mei. Talis est altera ipsius David confessio (Psal. 51): Miserere mei Deus, secundum magnam misericordiam tuam. Talis est Danielis (Dan. 9): Peccavimus Domine, perverse egimus, impietates fecimus et rebelles fuimus, declinando a mandatis tuis. Et aliae, quae passim in scripturis occurrunt. Si confiteamur peccata nostra, inquit Ioannes (1 Ioan. 1), fidelis Dominus [p. 318] ut remittat nobis peccata nostra. Cui confiteamur? Ipsi scilicet, hoc est, si adflicto et humiliato corde coram ipso procidamus, si apud ipsum nos ex animo accusantes et damnantes, bonitate eius et misericordia absolvi petamus. Qui animo et coram Deo hanc confessionem amplexus fuerit, habebit haud dubie et linguam ad confessionem paratam, quoties opus fuerit, apud homines Dei misericordiam praedicare. Neque tantum ut uni et semel et in aurem, cordis secretum insusurret, sed saepius, sed palam, sed toto orbe audiente, ingenue et suam paupertatem, et Domini magnificentiam commemoret. In hunc modum, cum David a Nathan argueretur, conscientiae aculeo punctus, peccatum et coram Deo, et coram hominibus confitetur: Peccavi, inquit, Domino (2 Sam. 12), hoc est, iam nihil excuso, non tergiversor, quo minus peccatorem me omnes iudicent, et quod clam Domino esse volui, hominibus quoque ipsis patefiat. Duas praeterea privatae confessionis formas scriptura probat: unam quae nostra causa fiat; quo pertinet illud Iacobi, ut alter alteri peccata confiteamur. Sentit enim ut nostras infirmitates alter alteri communicantes, consilio et consolatione mutuo nos iuve-

1) Pontif. 183. Platina autor est in vita Zephyrini. 2) Tripart. hist. lib. 9. 3) *Add.* stupri *in erratis.*

mus. Alteram, quae in proximi gratiam facienda sit, ad ipsum placandum et nobis [p. 319] reconciliandum, si qua in re nostro vitio laesus fuerit. De qua Christus apud Matthaeum (Matth. 5): si offers munus tuum ad altare et ibi recordatus fueris quia frater tuus habet aliquid adversum te, relinque ibi munus tuum et abi, priusque reconciliare fratri tuo, et tunc veniens offeres munus tuum. Sic enim sarcienda est caritas, quae nostra culpa dissoluta fuerit: culpam quam admisimus agnoscendo et deprecando. Aliam confitendi vel rationem, vel formam scriptura prorsus ignorat.

Quid illi? Statuunt, ut omnes utriusque sexus, statim atque ad discretionis annos pervenerint, semel ad minimum quotannis confiteantur omnia sua peccata, proprio sacerdoti; nec peccatum dimitti, nisi confitendi votum firmiter conceptum fuerit [1]). Quod votum nisi oblata facultate persolutum fuerit, iam nullus patet paradisi ingressus. Sacerdotem vero potestatem habere clavium, quibus peccatorem solvat et liget, quia non sit irritum Christi verbum: quoscunque ligaveris etc. De hac vero potestate pugnaciter inter se belligerantur. Alii dicunt unicam esse clavem in essentia, scilicet potestatem ligandi et solvendi scientiam; ad bonum quidem usum requiri, sed tantum instar accessorii esse, non essentialiter cohaerere. Alii, quia videbant hanc nimium effrenatam licentiam, duas claves recensuerunt: [p. 320] discretionem et potestatem. Alii rursum, cum tali moderatione cohiberi sacerdotum improbitatem viderent, alias claves excuderunt: autoritatem discernendi, qua in definiendo uterentur, et potestatem quam exequutione suae sententiae exercerent; scientiam accedere velut consiliarium [2]). Istud autem ligare et solvere, non audent interpretari simpliciter, peccata remittere et delere, quia Dominum clamantem audiunt apud prophetam (Ies. 43): ego sum, ego sum, qui deleo iniquitates tuas Israel; ego et non alius praeter me. Sed dicunt, sacerdotis esse pronunciare, qui ligati sint aut soluti, et declarare, quorum remissa aut retenta sint peccata. Declarare autem, vel per confessionem, cum absolvit et peccata retinet, vel per sententiam, cum excommunicat et recipit ad sacramentorum communionem.

Demum, cum intelligunt nondum se hoc nodo explicari, quin semper sibi obiici possit, indignos saepe ligari et solvi a suis sacerdotibus, qui propterea non ligentur aut solvantur in coelo; quod ultimum refugium est, respondent, collationem clavium cum limitatione accipiendam esse, quod Christus promiserit, apud tribunal suum approbatum iri sacerdotis sententiam, quae iuste prolata fuerit, secundum quod merita ligati aut soluti postulabant. Porro, [p. 321] has claves omnibus sacerdotibus a Christo datas esse, quae illis ab episcopis in promotione conferuntur; sed liberum usum penes eos duntaxat esse, qui ecclesiasticis muneribus funguntur. Apud excommunicatos et suspensos, manere quidem ipsas claves, sed rubiginosas ac ligatas. Et qui haec dicunt, modesti et sobrii iure vocari possint, prae aliis qui sub nova incude novas claves fabricati sunt, quibus thesaurum ecclesiae obserari tradunt. Thesaurum ecclesiae, merita Christi, sanctorum apostolorum Petri, Pauli, martyrum et caetera, nuncupant. Huius horrei radicalem custodiam romano episcopo traditam fingunt, penes quem sit radicalis tantorum bonorum dispensatio, ut et ipse per se elargiri possit et aliis elargiendi iurisdictionem delegare. Hinc nunc plenariae indulgentiae a papa, nunc certorum annorum; a cardinalibus centum dierum, ab episcopis quadraginta.

Ad singula paucis respondebo. Taceo autem ad praesens, quo iure, quavo iniuria, suis legibus fidelium animas obstringant, quando id suo loco dispicietur. Quod autem legem imponunt de omnium peccatorum enumeratione, quod peccatum dimitti negant, nisi sub conditione si votum confitendi firmiter conceptum fuerit, quod nullum [p. 322] superesse ingressum paradisi garriunt, si facultas confitendi neglecta fuerit; istud vero nullo modo ferendum est. Omniane peccata enumeranda sunt? At David, qui secum probe, ut arbitror, meditatus erat peccatorum confessionem, tamen exclamabat (Psal. 19. 38): errores quis intelliget? Ab occultis meis munda me Domine. Et alibi: iniquitates meae transierunt supra caput meum, et sicut onus grave, aggravatae sunt ultra vires meas. Nimirum intelligebat, quanta esset peccatorum nostrorum abyssus, quam multae scelerum facies, quot capita ferret et quam longam caudam traheret haec hydra. Non ergo ad recensendum catalogum se conferebat, sed e profundo malorum clamabat ad Dominum: obrutus sum, sepultus sum, suffocatus sum, inferorum portae circumdederunt me; immersum alto puteo, deficientem, et moribundum, manus tua extrahat. Quis suorum peccatorum nunc supputationem cogitet, ubi Davidem videt suorum numerum inire non posse? Hac carnificina plusquam crudeliter divexatae sunt eorum conscientiae, qui aliquo Dei sensu afficiebantur. Principio sese vocabant ad calculum, peccata in brachia, in ramos, in ramusculos, in frondes, iuxta istorum formulas, dissecabant. Tum appendebant qualitates, [p. 323] quantitates, circumstantias; atque aliquantulum quidem res procedebat. Ubi vero longius progressi fuerant, coelum undique et undique pontus: nullus portus, nulla statio. Quo plura transiverant, maior semper congeries oculis ingerebatur, imo vero, velut altae moles assurgebant,

1) C. omnis utriusque sexus. De summa Trinit. et fid. cath. in antiq. lib. 4. sentent. dist. 17. c. 2. — Lib. 4. sentent. dist. 18. c. 2. 2) Postrema opinio fuit Hugonis.

nec spes ulla, vel saltem post longas ambages, evadendi apparebat. Haerebant itaque inter sacrum et saxum, nec alius tandem exitus reperiebatur, quam desperatio. Ibi saevi isti carnifices, ut vulnera sanarent quae fecerant, fomenta quaedam adhibuerunt, ut faceret quisque quod in se esset. Sed novae rursum curae obstrepebant, imo novi cruciatus excoriabant miseras animas: non satis temporis impendi, non iusta opera incubui, multa negligentia praeterii et oblivio, quae ex incuria provenit, non est excusabilis. Suggerebantur adhuc alia pharmaca, quae eiusmodi dolores demulcerent. Age et negligentiae tuae poenitentiam; modo supina non sit, condonabitur. Verum omnia ista cicatricem obducere non possunt, nec tam mali sunt lenimenta quam venena melle oblita, ne sua acerbitate primum gustum offendant, sed in intima penetrent, antequam sentiantur. Urget ergo semper terribilis illa vox et auribus insonat: confitere omnia peccata tua. Nec potest [p. 324] horror iste pacari nisi certo solatio.

Quod autem bona pars orbis talibus blandimentis, quibus tam exitiale venenum temperabatur, acquievit, non id factum est quod Deo satisfactum crederet, aut sibi etiam plane satisfaceret; sed ut, quasi in medio mari fixa ancora, paulum interquiesceret a navigatione, vel, quasi fessus et fatiscens viator, in via decumberet. In facienda eius rei fide non laboro. Sibi enim quisque apud se testis esse potest. Dicam in summa, qualis lex illa fuerit. Primum, simpliciter est impossibilis; itaque non nisi perdere, damnare, confundere, in ruinam et desperationem coniicere potest. Deinde, peccatores a vero peccatorum suorum sensu abductos, hypocritas facit, Deique ac sui ipsorum ignorantes. Siquidem dum in peccatorum enumeratione toti occupantur, interim obliviscuntur latentem illam vitiorum lernam, occultas suas iniquitates et interiores sordes, quarum potissimum notitia suam miseriam reputare debuerant. At certissima erat confessionis regula, tantam mali nostri abyssum agnoscere et fateri, quae sensum quoque nostrum superet. Hac regula videmus compositam publicam confessionem: Domine, propitius esto mihi peccatori (Luc. 18); quasi diceret, quantus quantus sum, totus sum peccator, [p. 325] nec ipsam peccatorum meorum magnitudinem, aut mente, aut lingua assequi possum; abyssus tuae misericordiae hanc peccati mei abyssum absorbeat.

Quid? inquies, ergone confitenda non sunt singula delicta? ergo nulla Deo accepta confessio, nisi duobus istis verbis conclusa: peccator sum? Imo vero danda potius opera, ut, quantum in nobis est, totum cor effundamus coram Domino, nec modo nos peccatores uno verbo fateamur, sed, ut tales nos vere et ex animo agnoscamus, quanta sit et quam varia peccatorum labes, tota cogitatione recognoscamus; non modo nos immundos, sed qualis sit et quanta quamque in multis partibus immundities; non modo debitores, sed quantis debitis gravati et quot nominibus obstricti; non modo vulneratos, sed quam multis et letalibus plagis saucii. Hac tamen recognitione cum se totum peccator coram Domino effuderit, serio ac sincere cogitet, plura adhuc restare, ac profundiores esse malorum suorum recessus, quam quos penitus excutere possit. Atque adeo exclamet cum Davide: Errores quis intelligit? Ab occultis meis munda me Domine. Iam vero, quod asseverant non dimitti peccata, nisi voto confitendi firmiter concepto et clausam esse paradisi portam ei, qui facultatem [p. 326] confitendi sibi oblatam neglexerit, absit, ut istud eis concedamus. Non enim alia nunc est peccatorum remissio, quam semper fuit. Quotquot remissionem peccatorum a Christo obtinuisse leguntur, non leguntur in aurem sacrificuli cuiuspiam confessi. Nec sane confiteri poterant, ubi nec sacrificuli confessionarii erant, nec ipsa etiam confessio. Et multis postea saeculis inaudita fuit haec confessio, quibus sine hac conditione remittebantur peccata. Sed ne quasi de re dubia longius disceptemus verbum Dei apertum est, quod aeternum manet (Ez. 18): quotiescunque ingemuerit peccator, omnium iniquitatum eius non recordabor. Huic verbo qui aliquid audet adiicere, non peccata ligat, sed Domini misericordiam.

Nihil itaque mirum, si auricularem istam confessionem, rem adeo pestilentem totque nominibus ecclesiae noxiam, damnamus, ac sublatam e medio cupimus. Quod si per se res esset indifferens, quando tamen nulli usui est, nec fructui, tot autem impietatibus, sacrilegiis, erroribus, causam dedit, quis non protinus abolendam censeat? Recensent quidem aliquot usus, quos ut valde fructuosos venditant; sed illos aut ementitos aut nullius prorsus momenti. Unum tamen singulari praerogativa [p. 327] commendant. Erubescentiam confitentis gravem esse poenam, qua et peccator fit in posterum cautior et Dei vindictam antevertit se ipsum puniens. [1]) Quasi non satis magna verecundia hominem confundamus, dum ad summum illud tribunal coeleste, ad Dei cognitionem vocamus. Egregie vero profectum est, si unius hominis pudore peccare desinimus, Deum non erubescimus habere malae nostrae conscientiae testem; quanquam id quoque ipsum falsissimum est. Nulla enim re fieri maiorem peccandi confidentiam aut licentiam passim videre est, quam dum confessione sacerdoti facta, homines existimant se posse tergere os et dicere: non feci. Nec toto solum anno fiunt ad peccandum audaciores, sed in reliquum anni tempus, de confessione securi, nunquam ad Deum suspirant, nunquam ad se re-

1) Lib. 4. sentent. dist. 17. c. 4.

deunt, sed peccata peccatis accumulant, donec omnia, ut opinantur, simul evomant. Ubi autem evomuerunt, sarcina sua exonerati sibi videntur iudicium a Deo transtulisse, quod sacerdoti detulerunt; Deo oblivionem induxisse, ubi conscium sacerdotem fecerunt.

Porro quis confessionis diem laetus instare videt? Quis ad confitendum alacri animo pergit, ac non potius, quasi obtorto collo in carcerem trahatur, invitus ac reluctanti similis venit, nisi forte ipsi sacrificuli, [p. 328] qui mutuis facinorum suorum narrationibus, quasi iocosis fabulis, se delicate oblectant. Non multas chartas inficiam referendis prodigiosis abominationibus, quibus scatet auricularis confessio. Tantum dico: si non inconsulte fecit sanctus ille vir, qui ob unum scortationis rumorem, confessionem ex ecclesia sua, vel potius e suorum memoria sustulit, infinitus hodie stupris, adulteriis, incestibus, lenociniis, quid factu opus sit, admonemur.

Nunc videndum de potestate clavium in qua proram, ut aiunt, et puppim confessionarii sui regni locant. Ergo sine causa, inquiunt, datae sunt claves? Ergo sine causa dictum est: quaecunque solveritis super terram, erunt soluta et in coelis? Frustramus ergo verbum Christi? Respondeo: gravem fuisse causam, cur darentur claves. Duo autem sunt loci, quibus testatur Dominus, ligatum et solutum iri in coelo, quod sui in terra ligaverint et solverint, paulo diverso sensu, quos insulse porci isti et inscite (ut solent omnia) confundunt. Alter est apud Ioannem (Ioan. 20), ubi Christus missurus discipulos suos ad praedicandum, insufflat in eos ac dicit: accipite spiritum sanctum; quorumcunque remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retenta [p. 329] sunt. Claves regni coelorum, quae Petro antea promissae (Matth. 16), nunc illi una cum caeteris apostolis exhibentur; nec illi quidquam promissum erat, quod non hic ex aequo cum omnibus accipiat. Illi dictum erat: dabo tibi claves regni coelorum; his dicitur, ut evangelium praedicent; quod ipsum est coelestis regni ianuas aperire iis, qui per Christum accessum ad patrem quaesierint, claudere vero et obserare iis, qui ab hac via diverterint. Illi dictum erat: quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum in coelis; quodcunque solveris, erit solutum. Nunc apostolis omnibus, inter quos et ipse est, dicitur: quorum remiseritis peccata, remissa erunt, quorum retinueritis, retenta erunt. Ligare itaque peccata retinere est; solvere, remittere. Et sane peccatorum remissione vere solvuntur e durissimis compedibus conscientiae, ut rursum retentione arctissimis vinculis ligantur et constringuntur.

Afferam interpretationem non argutam, non coactam, non detortam, sed simplicem, germanam, fluentem, obviam. Hoc de remittendis et retinendis peccatis mandatum et illa de ligando et solvendo Petro facta promissio, non alio sunt referenda, quam ad verbi ministerium; quod dum apostolis suis committebat Dominus, simul et hoc ligandi [p. 330] solvendique munere ipsos instruebat. Quae enim est summa evangelii, nisi quod omnes servi peccati et mortis solvimur ac liberamur per redemptionem quae est in Christo Iesu? qui vero Christum liberatorem ac redemptorem non agnoscunt ac suscipiunt, eos aeternis vinculis damnatos addictosque esse? Hanc legationem cum apostolis suis in omnes nationes perferendam traderet Dominus, ut suam esse, ut a se profectam, ut a se mandatam approbaret, hoc praeclaro testimonio eam honoravit, idque in singularem consolationem, tum apostolorum ipsorum, tum auditorum etiam, ad quos perventura esset haec legatio.

Referebat ut apostoli constantem ac solidam suae praedicationis certitudinem haberent, quam non modo infinitis laboribus, curis, molestiis, periculis, obituri erant, sed suo demum sanguine obsignaturi. Ipsam, inquam, non vanam esse nec inanem, sed potentiae ac virtutis plenam. Referebat ut in tanta anxietate et rerum difficultate, tantisque discriminibus, Dei se negotium agere persuasi essent, ut toto mundo adversante et repugnante, Deum pro se stare cognoscerent; ut Christum doctrinae suae auctorem, in terra aspectu praesentem non habentes, ipsum esse in coelo intelligerent, ad firmandam eius veritatem.

[p. 331] Oportebat rursum et auditoribus certissime testificatum esse, illam evangelii doctrinam non apostolorum esse sermonem, sed Dei ipsius; non vocem in terra natam, sed e coelo delapsam. Non enim in hominis potestate haec esse possunt, peccatorum remissio, promissio vitae aeternae, salutis nuncius. Testificatus est ergo Christus, nihil in evangelii praedicatione apostolorum esse, praeter ministerium; se esse, qui per eorum ora, velut per organa, loqueretur omnia et promitteret; peccatorum remissionem, quam ipsi annunciarent, veram esse Dei promissionem; damnationem quam denunciarent, certum esse Dei iudicium. Haec autem testificatio omnibus saeculis data est firmaque manet, quae certiores omnes securosque reddat: evangelii verbum, a quocunque tandem homine praedicatur, ipsissimam esse Dei sententiam, apud summum Dei tribunal promulgatam, in libro vitae scriptam, in coelo ratam, fixam et firmam. Habemus, potestatem clavium esse simpliciter evangelii praedicationem, nec tam potestatem esse quam ministerium, si ad homines respicimus. Non enim hominibus hanc potestatem proprie Christus dedit, sed verbo suo, cuius homines ministros fecit.

Alter locus, quem in aliam partem accipiendum diximus, apud Matthaeum scriptus est, ubi ait Chri-

stus: si frater [p. 332] aliquis ecclesiam non audierit, sit tibi sicut ethnicus et publicanus. Amen dico vobis, quaecunque ligaveritis super terram, erunt ligata et in coelis, quaecunque solveritis, erunt soluta. Non autem sic diversos facimus, ut non multam habeant inter se affinitatem et similitudinem (Matth. 18). Hoc primum ubique simile, quod utraque est generalis sententia, eadem semper ligandi solvendique est potestas: nempe per verbum Dei. Idem solvendi et ligandi mandatum, eadem promissio. Eo autem differunt, quod prior locus peculiariter de praedicatione est, qua verbi ministri funguntur, hic ad disciplinam excommunicationis pertinet, quae ecclesiae permissa est. Ligat autem ecclesia quem excommunicat, non quod in perpetuam ruinam ac desperationem coniiciat, sed quia eius vitam ac mores damnat, et nisi resipuerit, iam eum suae damnationis admonet. Solvit, quem in communionem recipit, quia velut participem eum facit unitatis, quam habet in Christo Iesu.

Ne quis ergo contumaciter ecclesiae iudicium contemnat, aut parvi aestimet se fidelium suffragiis damnatum, testatur Dominus, tale fidelium iudicium non aliud esse quam sententiae suae promulgationem, ratumque haberi in coelis quod illi in terra egerint. Habent enim verbum Dei quo perversos damnent, habent [p. 333] verbum, quo resipiscentes in gratiam recipiant; errare autem non possunt nec a Dei iudicio dissentire, quia non nisi ex lege Dei iudicant, quae non incerta est aut terrena opinio, sed sancta Dei voluntas et coeleste oraculum. Ecclesiam autem vocat, non pauculos tonsos, rasos, linigeros, sed coetum fidelis populi, in nomine suo coactum. Nec audiendi sunt illusores qui sic argutantur: quomodo ad ecclesiam querimonia aliqua deferri posset, quae per totum orbem sparsa est et dissipata? Satis ostendit Christus, se de omni christiana congregatione loqui, ut in singulis locis aut provinciis constitui ecclesiae possunt. Ubicunque, inquit, duo aut tres congregati fuerint in nomine meo, ibi in medio eorum sum.

Ex illis duobus locis, quos, ut breviter ita et familiariter et vere enarrasse mihi videor, furiosi isti nullo discrimine, prout sua vertigine feruntur, nunc confessionem, nunc excommunicationem, nunc iurisdictionem, nunc ius condendi leges, nunc indulgentias conantur statuere. Sed quid si uno gladio omnibus eiusmodi postulatis ansam praecidam: sacrificulos non esse apostolorum vicarios nec successores? Verum istud quoque alibi tractabitur. Nunc unde se munire maxime volunt arietem erigunt, quo molitiones omnes suae deiiciantur. Christus [p. 334] enim non ante apostolis ligandi et solvendi potestatem fecit, quam eos spiritu sancto donavit. Nego igitur ullis competere clavium potestatem, qui non acceperint spiritum sanctum. Nego quenquam clavibus uti posse, nisi praeeunte docenteque spiritu sancto et dictante quid agendum sit. Spiritum sanctum habere se illi nugantur, sed re ipsa negant; nisi forte spiritum sanctum rem esse vanam et nihili fingunt, ut certe fingunt; sed illis non credetur. Atque hac quidem machina in universum subvertuntur, ut, cuiuscunque ostii clavem se habere iactent, semper interrogandi sint, habeantne spiritum sanctum, qui clavium est arbiter ac moderator? Si habere se respondeant, rursum interpellandi sunt, an errare possit spiritus sanctus? Istud diserte profari non audebunt, tametsi oblique sua doctrina insinuant. Inferendum ergo erit: nullos sacrificulos habere clavium potestatem, qui passim sine delectu solvunt · quae ligari Dominus voluerat, ligant quae solvi iusserat. Quando clarissimis experimentis evinci se vident, quod dignos et indignos promiscue solvant et ligent. Potestatem usurpant sine scientia, et quanquam negare non audent ad bonum usum requiri scientiam, potestatem tamen ipsam malis dispensatoribus traditam scribunt. Atqui haec potestas [p. 335] est: quodcunque ligaveris aut solveris in terra, erit in coelis ligatum et solutum. Aut promissum Christi mentiri oportet, aut bene ligant et solvunt, qui sunt hac potestate praediti. Nec est quod tergiversentur: Christi promissum limitari, secundum eius merita qui ligatur aut solvitur. Et nos etiam fatemur, nec solvi nec ligari posse, nisi dignos qui solvantur aut ligentur. Sed habent evangelii nuncii et ecclesia verbum, quo dignitatem hanc metiantur. In hoc verbo, evangelii nuncii possunt omnibus remissionem peccatorum in Christo polliceri, per fidem; possunt damnationem edicere omnes et super omnes qui Christum non amplectuntur. In hoc verbo ecclesia pronunciat, scortatores, adulteros, fures, homicidas, avaros, iniquos partem in regno Dei non habere, talesque certissimis vinculis ligat. Eodem verbo solvit, quos resipiscentes consolatur. Sed quae erit isthaec potestas, nescire quid ligandum sit aut solvendum, nec ligare posse aut solvere, nisi scias? Cur ergo dicunt, se absolvere autoritate sibi data, cum incerta sit absolutio? Quo nobis imaginaria haec potestas, si nullus sit usus? Uno autem loco habeo, aut nullum esse, aut tam incertum esse, ut pro nullo habendus sit. Cum enim fateantur, bonam esse sacerdotum partem, [p. 336] qui non rite utantur clavibus, potestatem vero sine legitimo usu inefficacem esse; quis mihi fidem faciet, eum a quo solvor bonum esse clavium dispensatorem? Quod si malus est, quid aliud habet, quam frivolam istam solutionem: Quid in te ligandum sit aut solvendum nescio, quando iusto clavium usu careo, sed si mereris te absolvo? At tantundem posset, non dico laicus (quando id aequis auribus non ferrent) sed Turca, aut diabolus. Id enim est dicere: verbum Dei non habeo certam solvendi regulam, sed auto-

ritas mihi data est te absolvendi, si ita sunt tua merita. Videmus igitur, quorsum spectarint, cum definierunt, claves esse autoritatem discernendi et exequutionis potestatem. Scientiam accedere consiliarium et instar consiliarii ad bonum usum esse: nempe libidinose et licenter, sine Deo et verbo eius, voluerunt regnare.

Porro quod suas claves tot seris aptant et ostiis, nunc ut iurisdictioni suae serviant, nunc confessionibus, nunc constitutionibus, nunc devotionibus, paucis dicam. In illo mandato, quod de remittendis et retinendis peccatis Christus apud Ioannem dat suis discipulis, non legislatores, non confessionum secretarios, non officiales, non datarios, non bullarios facit, sed quos verbi sui ministros fecerat, insigni testimonio [p. 337] ornat. Apud Matthaeum, cum ligandi et solvendi arbitrium ecclesiae suae defert, non iubet, ut autoritate reverendi alicuius mitrati aut bicornis, eliminentur et exterminentur, pulsuque cymbalorum et candela extincta, diris omnibus devoveantur pauperes, qui solvendo non sunt; sed ut disciplina excommunicationis, improborum nequitia corrigatur, idque verbi sui autoritate, ecclesiae ministerio.

Iam vero insani illi, qui claves ecclesiae dispensationem meritorum Christi et martyrum esse fingunt, quam papa suis bullis et indulgentiis partiatur, elleboro magis quam argumentis digni sunt. Nec in refellendis indulgentiis magnopere laborare opus est, quae multis arietibus percussae, nunc suapte sponte consenescere et ad inclinationem spectare incipiunt. Et sane quod tam diu salvae constiterint ac in tam impotenti et furiosalas civia tam diuturnam impunitatem retinuerint, id vero documento esse potest, quam alta errorum nocte immersi fuerint aliquot saeculis homines. Videbant se a papa et suis bulligerulis palam, nec dissimulanter, ludibrio haberi, quaestuosas nundinationes de animarum suarum salute exerceri, pauculis nummis salutis pretium taxari, nihil gratuitum prostare; hac specie emungi se oblationibus, quae in scorta, in lenones, in comessationes [p. 338] turpiter absumerentur, summos indulgentiarum buccinatores summos esse contemptores, monstrum istud maiori indies licentia grassari ac luxuriari, nec finem ullum fieri. Plumbum semper novum adferri, novos nummos elici. Excipiebant tamen summa veneratione indulgentias, adorabant, redimebant. Et qui cernebant inter alios acutius, existimabant tamen pias esse fraudes, quibus cum fructu aliquo falli possent. Tandem, ubi orbis aliquantulum sibi sapere permisit, frigent indulgentiae et paulatim etiam congelascunt, donec plane evanescant.

Verum quoniam plurimi, qui sordes, imposturas, furta, rapacitates (quibus luserunt hactenus et nos ludificati sunt indulgentiarii) vident, fontem ipsum impietatis non conspiciunt, operae pretium est indicare non solum quales sint indulgentiae, sed quid omnino sint, omni macula abstersae? Sunt autem ut genuine describam, sanguinis Christi profanatio satanaeque ludibrium, quo christianum populum a Dei gratia, a vita quae est in Christo, abducat, et a vera salutis via avertat. Qui enim poterat foedius profanari Christi sanguis, quam dum negatur sufficere ad peccatorum remissionem, ad reconciliationem, ad satisfactionem, nisi velut arescentis et exhausti defectus aliunde suppleatur et sufficiatur? [p. 339] Christo lex et prophetiae omnes, inquit Petrus, testimonium perhibent, quod per ipsum accipienda sit remissio peccatorum (Act. 10). Indulgentiae remissionem peccatorum per Petrum, Paulum et martyres largiuntur. Sanguis Christi emundat nos a peccato, inquit Ioannes (1 Ioan. 1). Indulgentiae, sanguinem martyrum faciunt peccati ablutionem. Christus, inquit Paulus (2 Cor. 5), qui peccatum non noverat, factus est pro nobis peccatum (id est, peccati satisfactio) ut iustitia Dei efficeremur in illo. Indulgentiae peccatorum satisfactionem in sanguine martyrum reponunt. Clamabat Paulus (1 Cor. 1) et Corinthiis testificabatur: solum Christum pro ipsis crucifixum et mortuum esse. Indulgentiae pronunciant, Paulum et alios pro nobis mortuos. Alibi dicit (Act. 20): Christum acquisivisse ecclesiam suo sanguine. Indulgentiae aliud pretium acquisitionis in martyrum sanguine statuunt. Una oblatione Christus consummavit in perpetuum sanctificatos, ait apostolus (Hebr. 10). Indulgentiae reclamant, a martyribus perfici sanctificationem, quae alioqui non sufficiebat. Ioannes dicit (Apoc. 7): sanctos omnes lavisse stolas suas in sanguine agni. Indulgentiae docent, lavare stolas in sanguine sanctorum. Equidem, cum tota eorum doctrina ex horrendis sacrilegiis et blasphemiis consuta sit, haec tamen [p. 340] prae aliis prodigiosa est blasphemia.

Agnoscant, annon haec sint sua placita. Martyres plus morte sua Deo praestitisse ac meritos esse, quam sibi opus esset, tantamque illis meritorum largitatem superfuisse, quae in alios redundaret; ne igitur supervacuum sit tantum bonum, commisceri eorum sanguinem sanguini Christi et ex utroque thesaurum ecclesiae confici, ad remissionem et satisfactionem peccatorum; atque ita accipiendum, quod ait Paulus (Col. 1): suppleo in corpore meo, ea quae desunt passionum Christi, pro corpore eius, quod est ecclesia. Quid hoc est, nisi Christo nomen relinquere, caeterum vulgarem sanctulum facere, qui in turba vix dignoscatur? Unum, unum illum praedicari decebat, unum proponi, unum nominari, unum respici, cum de obtinenda peccatorum remissione, expiatione, satisfactione agitur. Sed audiamus eorum enthymemata. Ne sine fructu

effusus sit sanguis martyrum, in commune ecclesiae bonum conferatur. Itane? An vero nullus erat fructus glorificare Deum per mortem, veritati eius suo sanguine subscribere, testificari praesentis vitae contemptu, meliorem se vitam quaerere, fidem ecclesiae sua constantia confirmare, hostium autem pervicaciam frangere? Sed hoc est scilicet: nullum fructum agnoscunt, si solus Christus [p. 341] est propitiator, si solus mortuus est propter peccata nostra, si solus est oblatus pro nostra redemptione. Quam vero malitiose Pauli locum detorquent ubi dicit: se supplere in corpore suo, ea quae deerant passionum Christi. Non enim defectum illum, supplementumve illud, ad redemptionis, expiationis, satisfactionis opus refert, sed ad eas adflictiones, quibus Christi membra, nempe fideles omnes exerceri oportet, quamdiu in hac carne agent. Dicit ergo: hoc restare passionum Christi, quod in se ipso semel passus, quotidie in membris suis patitur. Eo nos honore dignatur Christus, ut nostras adflictiones, suas reputet ac dicat (2 Tim. 2): Quod autem addidit Paulus pro ecclesia, non intellexit pro redemptione, pro reconciliatione, pro satisfactione ecclesiae, sed pro aedificatione et profectu; quemadmodum alibi ait, se sustinere omnia propter electos, ut salutem consequantur quae est in Christo Iesu. Absit autem, ut deesse aliquid putaverit Paulus passionibus Christi, quantum ad omnem iustitiae, salutis ac vitae plenitudinem attinet, aut addere aliquid voluerit, qui adeo luculenter et magnifice concionatur, exuberantiam gratiae per Christum tanta largitate effusam, ut omnem vim peccati longe supergressa fuerit (Rom. 5). Hac sola sancti omnes [p. 342] salvi facti sunt, non vitae aut mortis suae merito, quemadmodum Petrus diserte testatur (Act. 15), ut in Deum et Christum eius contumeliosus fuerit, qui ullius sancti dignitatem alibi quam in sola Dei misericordia reposuerit. Sed quid hic diutius, perinde atque in re adhuc obscura, moror, cum talia prodigia traducere, vincere sit? Porro, ut tales abominationes praetereamus, quis docuit papam plumbo et membrana gratiam Iesu Christi includere, quam Dominus verbo evangelii dispensari voluit? Sane, aut mendax Dei evangelium esse oportet, aut mendaces indulgentias. Nam evangelio, Christus cum omni affluentia bonorum coelestium, cum omnibus suis meritis, omni sua iustitia, sapientia, gratia, nulla exceptione, nobis offertur. Indulgentiae demensum aliquod gratiae Christi, ex armario papae reclusum, plumbo, membranae, loco etiam affigunt, a verbo Dei avellunt.

Tertium locum satisfactioni in poenitentia assignant. [1]) De qua quidquid blaterant, uno verbo subverti potest. Dicunt non sufficere poenitenti, a praeteritis malis abstinere et mores in melius commutare, nisi de iis quae facta sunt, satisfaciat Domino; esse autem multa praesidia quibus peccata redimamus: lacrymas, ieiunia, oblationes, eleemosynas, caeteraque caritatis officia; iis [p. 343] Dominum propitiandum, iis debita iustitiae Dei persolvenda, iis compensanda delicta, iis veniam emerendam; [1]) et quanquam Dominus largitate misericordiae, culpam remiserit, poenam tamen retinere, disciplina iustitiae: hanc esse poenam, quae satisfactionibus redimenda sit.

Talibus mendaciis oppono, gratuitam peccatorum remissionem: qua nihil in scriptura clarius praedicatur (Ies. 52. Rom. 3. Col. 2. Tit. 3 et alibi). Primum, quid est remissio, nisi merae liberalitatis donum? Non enim remittere dicitur creditor, qui antapocha testatur sibi numeratam pecuniam, sed qui nulla solutione, ultro, sua beneficentia, nomen expungit. Cur deinde gratis additur, nisi ad tollendam omnem satisfactionis opinionem? Qua igitur confidentia suas satisfactiones adhuc erigunt, quae tam valido fulmine prosternuntur? Praeterea, cum scriptura universa testimonium Christo deferat, quod per nomen eius sit accipienda peccatorum remissio (Act. 10), nonne alia nomina omnia excludit? Quomodo igitur per satisfactionum nomen accipi docent? neque per satisfactionum nomen accipi negent, sed per Christi nomen, etiam si intercedant satisfactiones. Nam quod scriptura ait, per nomen Christi, intelligit nihil nos afferre, nihil nostrum praetendere, sed sola Christi commendatione [p. 344] niti; quemadmodum Paulus ait (2 Cor. 5): quod Deus erat mundum sibi in filio reconcilians, non imputans propter ipsum hominibus delicta. Vereor ne (qua sunt perversitate) et peccatorum remissionem et reconciliationem fieri semel dicant, cum in gratiam Dei per Christum in baptismo recipimur; post baptismum, resurgendum esse per satisfactiones, sanguinem Christi nihil prodesse, nisi quatenus per claves ecclesiae dispensatur.

Sed longe aliter Ioannes (1 Ioan. 2): si quis peccaverit, ait, habemus advocatum apud patrem, Iesum Christum, et ipse est propitiatio pro peccatis nostris. Item (ibid.): scribo vobis filioli, quia remittuntur vobis peccata propter nomen eius. Certe fidelibus loquitur, quibus dum Christum proponit peccatorum propitiationem, non aliam esse satisfactionem ostendit, qua offensus Deus propitiari placarive possit. Non dicit: semel vobis per Christum reconciliatus est Deus, nunc vobis alias reconciliandi rationes quaerite; sed perpetuum facit advocatum, qui sua intercessione in patris gratiam nos

1) Lib. 4. sentent. dist. 16. c. 4. — De poenitent. dist. 1.

1) C. nullus, eadem dist.

semper restituat: perpetuam propitiationem, qua peccata expiantur. Est enim illud perpetuo verum, quod Ioannes dicebat (Ioan. 1): ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi. Tollit, inquam, ipse, non alius; hoc est, quando ipse solus est agnus Dei, solus quoque est oblatio, pro peccatis, solus [p. 345] expiatio, solus satisfactio. Duo hic perpendere convenit: ut integer et illibatus suus honor Christo servetur, ut conscientiae de peccati venia securae pacem apud Deum habeant. Iesaias dicit (Ies. 53), patrem posuisse in filio nostras omnium iniquitates, ut livore eius sanaremur; quod aliis verbis repetens Petrus, ait (1 Petr. 2): Christum pertulisse in corpore suo peccata nostra super lignum. Paulus scribit (Rom. 8): damnatum esse peccatum in eius carne, cum pro nobis peccatum factus est, hoc est: vim et maledictionem peccati in eius carne interemptam, cum in hostiam datus est, in quam tota peccatorum nostrorum moles, cum sua maledictione et execratione, cum iudicio Dei et mortis damnatione reiiceretur. Et quoties de redemptione per eum facta meminit, vocare solet ἀπολύτρωσιν; id autem est non simpliciter redemptio, sed pretium ipsum et satisfactio redemptionis, qua ratione et Christum ipsum se pro nobis ἀντίλυτρον dedisse, alibi tradit (Rom. 3. 1 Cor. 1. Eph. 1. Col. 1 et alibi). Nunc peccatorum remissionem in operibus constitue: an haec quae dicta sunt, Christo salva manent (1 Tim. 2)? Immane, quantum haec differunt: iniquitates nostras positas esse in Christo, ut in ipso expiarentur, et nostris operibus expiari. Christum esse propitiationem pro peccatis nostris, et Deum operibus propitiandum. Quod [p. 346] si de pacificanda conscientia agitur, quae istaec erit pacificatio, si audiat peccata redimi satisfactionibus? quando tandem illi satisfactionis modus constare poterit? Ergo semper dubitabit, an Deum habeat propitium, semper aestuabit, semper horrescet. Nam qui levibus satisfactiunculis acquiescunt, nimis contemptim iudicium Dei aestimant et parum reputant, quanta sit peccati gravitas, ut alibi diximus. Et ut in ipsis esse demus, peccata aliquot iusta satisfactione redimere; quid tamen faciant, ubi tot peccatis obruuntur, quorum satisfactionibus nec centum vitae, vel si totae in hoc sint, sufficere queant?

Hic in asylum confugiunt ineptae distinctionis. Peccata quaedam venialia esse, quaedam mortalia; pro mortalibus gravem satisfactionem deberi, venialia facilioribus remediis purgari: oratione dominica, aquae benedictae aspersione, absolutione missae. Sic cum Deo ludunt et ineptiunt. Cum tamen assidue peccatum veniale et mortale in ore habeant, nondum alterum ab altero discernere potuerunt, nisi quod impietatem et immunditiem cordis, peccatum veniale faciunt. Nos autem (quod scriptura, iusti et iniusti regula, docet) peccati stipendium pronunciamus esse mortem, et animam quae peccaverit, morte dignam (Rom. 6. Ez. 18). [p. 347] Caeterum fidelium peccata venialia esse, non quia non mortem mereantur, sed quia, Dei misericordia, nulla est condemnatio iis qui sunt in Christo Iesu, quia non imputantur, quia venia delentur (Rom. 8. Psal. 32).

Scio quam inique doctrinam hanc nostram calumnientur; dicunt enim paradoxum esse stoicorum, de peccatorum aequalitate. Sed suo ipsorum ore, nullo negotio convincentur. Quaero enim, an non inter ea ipsa peccata, quae mortalia fatentur, aliud alio minus agnoscant? Non igitur protinus sequitur, paria esse peccata, quae simul mortalia sint. Cum scriptura definiat stipendium peccati mortem esse, legis obedientiam esse vitae viam, transgressionem mortem, hanc sententiam evadere non possunt. Quem ergo satisfaciendi exitum invenient, in tanto peccatorum cumulo? Si unius diei est satisfactio peccati unius, dum illam meditantur, septies peccant (loquor de iustissimis); si ad septem satisfactiones se accingunt, cumulabunt quadraginta novem peccata (Prov. 24). Iam praecisa est satisfaciendi fiducia. Quid morantur? Quomodo adhuc de satisfaciendo cogitare audent? Conantur quidem se expedire, sed aqua, ut dicitur, illis haeret. Fingunt sibi distinctionem, poenae et culpae. Culpam remitti fatentur Dei misericordia, etsi ipsam, lacrymis et precibus mereri nos, doceant. Sed culpa remissa, [p. 348] poenam restare, quam persolvi, Dei iustitia postulat; ad poenae igitur remissionem proprie spectare satisfactiones. Verum, cum ista distinctione ex diametro pugnat, quidquid de peccatorum remissione in scriptura nobis traditur, hoc est, testamentum novum, quod Deus in Christo suo nobiscum pepigit: quod iniquitatum nostrarum non recordabitur (Ier. 31). Quid his significaverit, discimus ex altero propheta, ubi Dominus: si iustus, inquit, a iustitia sua deflexerit, omnium iustitiarum eius non recordabor. Si impius ab impietate sua recesserit, omnium iniquitatum eius non recordabor (Ez. 18). Quod se iustitiarum recordaturum negat, utique hoc est, nullam se earum habiturum rationem, ut remuneretur. Ergo et peccatorum non recordari, est, ea non postulare ad poenam. Id ipsum alibi (Psal. 32) dicitur, non imputare, tecta habere.

Talibus loquendi formulis non obscure sensum suum nobis explicuerat spiritus sanctus, si dociles aures illi accommodaremus. Certe si punit Deus peccata, imputat; si vindicat, recordatur; si ad iudicium vocat, tecta non habet. Audiamus vero et ex alio propheta, quibus legibus peccata remittat Dominus. Si fuerint, inquit (Ies. 1), peccata vestra ut coccinum, quasi nix albescent, et si rubuerint ut vermiculus, erunt quasi lana. Hic mihi obtestandi [p. 349] sunt lectores, non ut glossis meis auscultent, sed tantum ut verbo Dei locum aliquem esse sinant.

Quid quaeso nobis praestitisset Christus, si adhuc pro peccatis poena exigeretur? Nam cum dicimus, eum pertulisse omnia peccata nostra in corpore suo super lignum, non aliud significamus quam defunctum poena et vindicta, quae peccatis nostris debebatur (1 Petr. 2). Id ipsum significantius declaravit Iesaias, cum dicit (Ies. 53), castigationem sive correctionem pacis nostrae fuisse super eum. Quid vero est correctio pacis nostrae, nisi poena peccatis debita et nobis persolvenda, antequam Deo reconciliari possemus, nisi vices nostras ipse subiisset? En clare vides, Christum peccatorum poenas sustinuisse, ut suos ab illis eximeret. Utinam sincere intelligeremus, quod Christus fidelibus suis promisit. Qui credit in me, inquit (Ioan. 5), in iudicium non venit, sed transivit a morte in vitam. Cuius promissionis fiducia, secure Paulus asserit, nullam esse condemnationem iis, qui sunt in Christo Iesu (Rom. 8).

Non dubito quin me risuri sint, qui iudicium et condemnationem aliter accipiam, quam pro poena aeterna. Id vero nihil ad satisfactiones, quas poenis temporariis persolvi docent. Verum, nisi in animum induxissent resistere spiritui sancto, maiorem inesse Christi et Pauli [p. 350] verbis energiam sentirent; nempe fideles a peccati maledictione sic per Christum liberatos, ut in conspectu Dei, quasi mundi et puri appareant. Verum quando et ipsi scripturae testimoniis sese armant, videamus qualia sint, quae ipsi obtendunt argumenta. David, inquiunt, de adulterio et homicidio a propheta Nathan obiurgatus, veniam peccati accipit, et tamen morte filii, quem ex adulterio sustulerat, postea plectitur (2 Sam. 12). Tales poenas, quae post culpae etiam remissionem infligendae essent, satisfactionibus redimere docemur. Hortabatur enim Daniel Nabuchadnezer (Dan. 4) ut eleemosynis peccata redimeret, et Solomon scribit (Prov. 1. 10, Petr. 4.) caritate operiri multitudinem peccatorum. Et apud Lucam (Luc. 7), Dominus de muliere peccatrice ait, remissa esse illi peccata multa, quia dilexerit multum. Ut perverse semper et praepostere facta Dei aestimant.

At si observassent, quod minime praetereundum erat, duo esse divini iudicii genera, longe aliud in hac Davidis correptione vidissent, quam peccati poenam et ultionem; iudicium unum, docendi causa, vocemus vindictae, alterum castigationis. Iudicio vindictae iram suam in reprobos exercet Dominus, ulciscitur, confundit, dissipat, in nihilum redigit. Id proprie est peccatum punire [p. 351] et vindicare. Idque poena proprie aut supplicium dici potest. Iudicio castigationis, non supplicium sumit, non irascitur, non vindicat, sed suos erudit, admonet, castigat, vellicat. Id non poena est, aut vindicta, sed correctio atque admonitio. Alterum iudicis est, alterum patris; iudex, cum facinorosum punit, in ipsum delictum animadvertit et de ipso facinore poenam expetit. Pater, cum filium severius corrigit, non hoc agit, ut vindicet, aut mulctet eius admissa, sed magis ut doceat et cautiorem in posterum reddat. Breviter, ubicunque poena est, ibi maledictio et ira Dei, quam ipse a fidelibus continet. Castigatio, Dei benedictio est et amoris testimonium. Illam sanctos omnes semper deprecatos fuisse legimus, hanc placido animo suscepisse. Castiga me Domine, sed in iudicio, non in ira tua, ne forte imminuas me. Effunde furorem tuum etc. (Ier. 10). Quanquam ne reluctor quidem, quin castigatio huiusmodi delictorum punitio dici possit, sed quomodo accipienda sit moneo. Sic cum Saul regno abiecit, puniebat; cum Davidem parvulo filio orbavit, corripiebat (1 Sam. 15. 2 Sam. 12). In hanc sententiam accipiendum est quod ait Paulus (1 Cor. 11): dum iudicamur, a Domino corripimur, ne cum hoc mundo damnemur; hoc est, dum nos filii Dei manu coelestis patris affligimur, non haec poena est qua [p. 352] confundamur, sed castigatio, qua erudiamur. Hac cogitatione fidelem instrui necesse est in afflictionum acerbitate. Tempus est, ut iudicium incipiat a domo Domini, in qua invocatum est nomen eius (1 Petr. 4). Quid facerent filii Dei, si severitatem quam sentiunt, ultionem Dei esse crederent? Qui enim manu Dei percussus, Deum iudicem punientem cogitat, non potest nisi iratum et adversum sibi concipere, ipsum vero Dei flagellum ut maledictionem et damnationem detestari, denique se a Deo diligi nunquam persuadere poterit, qui sic erga se affectum sentiet, ut adhuc punire velit. Nec refert, sitne aeterna poena, an temporaria. Tam enim bella, fames, pestilentiae, morbi maledictiones Dei sunt, quam ipsum mortis aeternae iudicium.

Perspiciunt omnes, ni fallor, quo spectet illa Domini animadversio in Davidem, nempe, ut documentum esset, graviter Deo displicere homicidium et adulterium, adversum quod tantam offensionem declarasset; ut eruditio esset ipsi David, ne postea tale facinus auderet, non autem ut poena esset, qua compensationem quandam Deo penderet. Sic et de altera correptione iudicandum est, qua Dominus populum vehementi peste adflixit, ob Davidis inobedientiam, quam in recensendo ipso populo perpetraverat (2 Sam. 24). [p. 353] Nam peccati quidem noxam Davidi gratis remisit; sed quia, tum ad publicum omnium saeculorum exemplum, tum ad Davidis quoque humiliationem pertinebat, tale facinus non impunitum manere, ipsum flagello suo asperrime castigavit. Mirum autem est, cur sic in unum Davidis exemplum oculos coniiciant, tot exemplis non permoveantur, in quibus gratuitam peccatorum remissionem licebat contemplari. Legitur publicanus descendisse e templo iustificatus, poena nulla

sequitur; Petrus delicti veniam obtinuit (Luc. 18. 22): lacrymas eius, inquit Ambrosius, legimus, satisfactionem non legimus; et audit paralyticus: surge, remittuntur tibi peccata tua; poena non imponitur (Matth. 9).

Omnes, quae in scriptura commemorantur, absolutiones, gratuitae describuntur. Ex hac exemplorum frequentia regula potius peti debuerat, quam ab unico illo: quod nescio quid singulare continet. Daniel sua exhortatione (Dan. 4), qua suadebat Nabuchadnezer, ut peccata sua iustitia redimeret, et iniquitates suas miseratione pauperum, non voluit significare, iustitiam et misericordiam esse Dei propitiationem et poenarum redemptionem. Absit enim ut alia unquam fuerit ἀπολύτρωσις, quam sanguis Christi. Sed illud redimere, ad homines potius, [p. 354] quam ad Deum retulit, ac si dixisset: exercuisti, o rex, iniustam et violentam dominationem, oppressisti humiles, spoliasti pauperes, dure et inique tractasti populum tuum; pro iniustis exactionibus, pro violentia et oppressione, nunc refer misericordiam et iustitiam. Similiter Solomon (Prov. 10), caritate operiri multitudinem peccatorum ait, non apud Deum, sed inter homines ipsos. Sic enim habet integer versus: Odium excitat contentiones, caritas vero operit cunctas iniquitates. Quo Solomon, more suo, per antithesin, mala quae ex odiis nascantur, cum fructibus caritatis confert, estque sensus: qui inter se oderunt, vicissim mordent, carpunt, exprobrant, omnia vitio vertunt; qui se diligunt, multa inter se mutuo dissimulant, ad multa connivent, multa vicissim condonant; non quod alter alterius vitia probet, sed tolerat et admonendo medetur potius quam insectando ulceret. Eodem sensu citatum locum hunc a Petro (1 Petr. 4), nihil ambigendum est, nisi depravatae vafreque detortae scripturae insimulare eum volumus.

Quantum attinet ad locum Lucae (Luc. 7), nemo qui parabolam illic a Domino propositam sano iudicio legerit, nobis ex eo controversiam faciet. Pharisaeus apud se cogitabat, non cognosci a Domino mulierem, [p. 355] quam tanta facilitate ad se admisisset. Sentiebat enim, non fuisse admissurum, si peccatricem, qualis erat, cognovisset. Atque ex eo colligebat, non esse prophetam, qui eum in modum falli posset. Dominus, ut peccatricem non esse ostenderet, cui iam remissa essent peccata, parabolam proposuit. Duo debitores erant uni foeneratori; alter quingenta debebat, alter quinquaginta; utrique remissum est debitum. Uter maiorem gratiam habet? Respondet Pharisaeus: is utique, cui plus donatum est. Subiicit Dominus: hinc agnosce, remissa esse huic mulieri peccata, quia dilexit multum. Quibus verbis, ut vides, eius dilectionem non facit causam remissionis peccatorum, sed probationem; sunt enim sumpta a simili eius debitoris, cui remissa erant quinquaginta, cui non dixit, ideo remissa quia multum dilexisset, sed ideo multum diligere quia remissa sint. Atque ad eam similitudinem applicari convenit in hanc formam. Putas mulierem hanc esse peccatricem, atqui talem non esse agnoscere debueras, quando ei remissa sunt peccata; remissionis autem peccatorum fidem tibi facere debuerat eius dilectio, qua ob beneficium gratiam refert. Est autem argumentum a posteriori, quo aliquid demonstratur a signis sequentibus. Qua autem ratione peccatorum remissionem [p. 356] illa obtinuerit, palam Dominus testatur; fides inquit, tua te salvam fecit. Fide igitur remissionem assequimur, caritate gratias agimus et Domini beneficentiam testamur.

Parum autem me movent, quae in veterum scriptis de satisfactione passim occurrunt. Video quidem eorum nonnullos (dicam simpliciter omnes fere, quorum libri extant) hac in parte lapsos esse; sed non concedam, eos ipsos adeo fuisse rudes et imperitos, ut eo sensu illa scripserint, quo a novis istis satisfactionariis leguntur. Vocarunt enim, ut plurimum, satisfactionem, non compensationem quae Deo redderetur, sed publicam testificationem, qua qui excommunicatione mulctati fuerant, cum in communionem recipi vellent, ecclesiam reddebant de sua poenitentia certiorem. Indicebantur enim illis poenitentibus certa ieiunia et alia, quibus se prioris vitae vere et ex animo pertaesos esse approbarent, vel potius priorum memoriam obliterarent, atque ita dicebantur, non Deo, sed ecclesiae satisfacere. Ex antiquo eo ritu sumpserunt originem confessiones et satisfactiones, quae hodie in usu sunt. Viperei sane partus, quibus factum est ut ne umbra quidem melioris illius formae supersit. Scio veteres interdum duriuscule loqui, nec, ut [p. 357] nuper dixi, lapsos esse nego; sed quae pauculis naevis aspersa erant, dum illotis istorum manibus tractantur, prorsus inquinantur. Et si veterum autoritate pugnandum est, quos, Deus bone, veteres nobis obtrudunt? Bona pars eorum, quibus Lombardus, eorum coryphaeus, centones suos contexuit, ex insulsis quorundam monachorum deliriis, quae sub Ambrosii, Hieronymi, Augustini et Chrysostomi nomine feruntur, decerpta sunt. Ut in praesenti argumento, omnia fere sumit e libro Augustini de poenitentia, qui a rhapsodo aliquo inepte ex bonis pariter ac malis autoribus consarcinatus, Augustini quidem nomen praefert, sed quem nemo vel mediocriter doctus, agnoscere pro suo dignetur.

Iam nec de suo purgatorio molesti nobis sint, quod hac securi fractum, dirutum et a fundamentis prorsus eversum est. Neque enim quibusdam assentior, qui dissimulandum hac in parte censent et mentionem purgatorii omittendam; ex qua acres, ut aiunt, pugnae oriuntur, minimum aedificationis re-

ferri potest. Equidem et ipse tales nugas negligendas consulerem, nisi seria ducerent. Sed cum ex multis blasphemiis constructum sit purgatorium et novis quotidie fulciatur, cum multas et graves offensiones suscitet, profecto connivendum non est. Illud forte utcunque ad tempus dissimulari [p. 358] poterat, quod sine Dei verbo curiosa audacique temeritate excogitatum erat, quod de ipso creditum erat nescio quibus revelationibus satanae arte confictis, quod ad ipsius confirmationem aliquot scripturae loci inscite detorti erant. Quanquam non leviter fert Dominus, humanam audaciam sic in abditos iudiciorum suorum recessus perrumpere (Deut. 18), et severe prohibuit, neglecta voce sua, sciscitari a mortuis veritatem; nec verbum suum tam irreligiose contaminari permittit; demus tamen, illa omnia tolerari aliquantisper potuisse, ut res non magni momenti, at ubi peccatorum expiatio alibi quam in Christi sanguine quaeritur, ubi satisfactio alio transfertur, periculosissimum silentium. Clamandum ergo, non modo vocis, sed gutturis ac laterum contentione: purgatorium exitiale satanae esse commentum, quod Christi crucem evacuat, quod fidem nostram labefacit et evertit.

Quid autem illis est purgatorium, nisi poena quam luunt animae defunctorum pro peccatorum satisfactione? Quod si proxima disputatione plus quam perspicuum est, Christi sanguinem unicam esse pro fidelium peccatis satisfactionem, expiationem, purgationem, quid superest, nisi purgatorium meram esse in Christum blasphemiam? Praetereo sacrilegia quibus quotidie [p. 359] defenditur, offendicula quae in religione parit, aliaque innumera, quae ex tali impietatis fonte prodire solent.

Ut finem aliquando faciamus, videamus iam (quod postremo loco propositum erat) de sacramento ipso poenitentiae. Anxie autem sudant in reperiendo sacramento. Nec mirum, nodum enim in scirpo quaerunt. Quod tamen optimum habent, rem implicitam, suspensam, incertam, opinionumque varietate confusam ac turbatam relinquunt. Dicunt ergo, vel poenitentiam exteriorem esse sacramentum,[1]) et si ita est, existimari debere, signum esse interioris poenitentiae, id est, contritionis cordis, quae erit res sacramenti; vel utramque simul esse sacramentum, nec duo, sed unum completum; sed exteriorem esse sacramentum duntaxat, interiorem rem et sacramentum; remissionem autem peccatorum, rem tantum et non sacramentum. Qui sacramenti definitionem supra a nobis positam memoria tenent, ad eam exigant id quod dicunt esse sacramentum, et invenient: non esse caeremoniam externam a Domino institutam, ad fidei nostrae confirmationem. Quod si causentur, definitionem meam legem non esse cui parere necesse habeant, audiant Augustinum, quem sacrosanctum se habere fingunt. Sacramenta, inquit, propter carnales, [p. 360] visibilia instituta sunt, ut ab iis quae oculis cernuntur, ad ea quae intelliguntur, sacramentorum gradibus transferantur.[1]) Quid tale aut ipsi vident, aut aliis queunt ostendere in eo, quod sacramentum poenitentiae vocant? Idem alibi:[2]) sacramentum ideo dicitur, quia in eo aliud videtur, aliud intelligitur. Quod videtur speciem habet corporalem, quod intelligitur fructum habet spiritualem. Neque haec ullo modo sacramento poenitentiae, quale fingunt ipsi, conveniunt, ubi nulla species est corporalis, quae spiritualem fructum repraesentet.

At (ut istas belluas in sua arena conficiam) si ullum hic esset sacramentum, nonne longe speciosius iactari poterat, absolutionem sacerdotis sacramentum esse, quam poenitentiam, vel interiorem, vel exteriorem? Promptum enim erat dicere: caeremoniam esse ad confirmandam fidem nostram de peccatorum remissione, habereque promissionem clavium, ut vocant: quodcunque ligaveritis aut solveritis super terram, erit solutum et ligatum in coelis. Sed obiecisset quispiam, plerosque absolvi a sacerdotibus, quibus nihil accedit tali absolutione, cum ex eorum dogmate sacramenta novae legis efficere debeant quod figurant. Ridiculum. Ut in eucharistia duplicem manducationem [p. 361] statuunt: sacramentalem quae bonis aeque ac malis communis est, spiritualem quae bonorum tantum est propria, cur non et absolutionem bifariam percipi fingerent? Nec hactenus intelligere potui, quid sibi vellent cum illo suo dogmate, quod quam longe a Dei veritate dissideat, docuimus, cum id argumentum serio tractaremus. Tantum hic ostendere volo, hunc scrupum nihil impedire, quominus absolutionem sacerdotis sacramentum nuncupent. Respondebunt enim per os Augustini: sanctificationem esse sine visibili sacramento; et visibile sacramentum sine interiori sanctificatione; item: sacramenta in solis electis efficere quod figurant; item: induunt Christum alii usque ad sacramenti perceptionem alii usque ad sanctificationem; illud boni et mali pariter faciunt, istud soli boni.[3]) Sane hallucinati sunt plus quam pueriliter et caeci in sole fuerunt, qui cum multa difficultate aestuarent, rem planam adeo et cuivis obviam non perspexerunt.

Ne tamen animos tollant, quacunque in parte sacramentum posuerint, nego iure haberi pro sacramento. Primum, quod nulla Dei promissio extet, unica sacramenti hypostasis; deinde, quod quaecunque

1) Lib. 4. sentent. dist. 22. c. 2.

1) Lib. 3. quaest. vet. test. 2) In sermone quodam de bapt. infant. 3) Lib. 3. quaest. vet. test.; De bapt. parvul. — Lib. 5. de bapt. contra Donat.

hic caeremonia proferatur, [p. 362] merum sit hominum inventum, cum caeremonias sacramentorum non nisi a Deo institui posse, iam definitum sit. Mendacium ergo et impostura fuit, quod de sacramento poenitentiae commenti sunt. Ementitum hoc sacramentum ornarunt quo decebat elogio: secundam esse tabulam post naufragium, quia si quis vestem innocentiae in baptismo perceptam peccando corruperit, per poenitentiam reparare potest.[1]) Sed dictum est Hieronymi. Cuiuscunque sit, quin plane impium sit, excusari nequit. Quasi vero per peccatum deleatur baptismus, et non potius in memoriam revocandus sit peccatori quoties de peccati remissione cogitat, ut illinc sese colligat animumque recipiat et fidem confirmet, peccatorum remissionem se impetraturum, quae sibi in baptismo promissa sit. Aptissime itaque dixeris, si baptismum vocaveris poenitentiae sacramentum, cum in consolationem iis datus sit qui poenitentiam meditantur.

De ultima, ut vocant, unctione.

Tertium fictitium sacramentum est extrema unctio, quae non nisi a sacerdote perficitur [p. 363] idque in extremis (sic loquuntur) et oleo ab episcopo consecrato, atque hac verborum forma: per istam sanctam unctionem et piissimam suam misericordiam indulgeat tibi Deus quidquid peccasti per visum, per auditum, odoratum, tactum, gustum. Eius duas esse virtutes fingunt: peccatorum remissionem et corporalis morbi levamen, si ita expediat, sin minus, animae sanitatem. Aiunt autem institutionem ab Iacobo positam esse, cuius verba sunt: infirmatur quis inter vos? inducat presbyteros ecclesiae et orent super eum, ungentes eum oleo, in nomine Domini; et si in peccatis fuerit remittentur ei (Iac. ult.). Eiusdem rationis est ista unctio, cuius esse manuum impositionem supra demonstravimus: nempe histrionica hypocrisis, qua citra rationem et sine fructu, apostolos referre volunt. Refert Marcus (Marc. 6): apostolos in prima sua missione, iuxta mandatum quod a Domino acceperant, mortuos suscitasse, daemonia eiecisse, leprosos mundasse, infirmos sanasse, in curatione autem aegrorum oleum adhibuisse. Ungebant, inquit, oleo multos infirmos et sanabantur. Huc respexit Iacobus, cum iussit accersi presbyteros ad ungendum infirmum. Talibus caeremoniis nullum altius subesse mysterium facile iudicabunt, [p. 364] qui observarint, quanta libertate et Dominus et eius apostoli versati sint in rebus istis externis. Dominus caeco redditurus visum, ex pulvere et sputo lutum composuit (Ioan. 9), alios tactu sanavit, alios verbo. Ad hunc modum apostoli alios morbos solo verbo, alios tactu, alios unctione curarunt. At verisimile est unctionem istam non temere, ut nec alia omnia, fuisse usurpatam. Fateor; non tamen ut esset curationis organum, sed symbolum duntaxat, quo imperitiorum ruditas admoneretur, unde tanta virtus prodiret, ne scilicet eius laudem apostolis tribuerent. Oleo autem significari spiritum sanctum, eiusque dona, vulgare ac tritum est. Caeterum evanuit gratia illa curationum, quemadmodum et reliqua miracula, quae ad tempus edi voluit Dominus, quo novam evangelii praedicationem in aeternum admirabilem redderet.

Ut igitur maxime demus, unctionem sacramentum fuisse earum virtutum quae tum per manus apostolorum administrabantur, nihil nunc ad nos pertinet, quibus virtutum administratio commissa non est. Et qua maiori ratione sacramentum ex hac unctione faciunt, quam ex aliis quibusvis symbolis, quae nobis in scriptura commemorantur? Cur non aliquam natatoriam Siloah destinant, in quam [p. 365] certis temporum vicibus se immergant male habentes? Frustra, inquiunt, id fieret. Certe non magis frustra, quam unctio. Cur non mortuis incubant, quoniam puerum mortuum, illi incubando, suscitavit Paulus? Cur non lutum ex sputo et pulvere sacramentum est? Sed alia singularia exempla fuerunt, hoc autem ab Iacobo praecipitur. Nempe pro eo tempore loquebatur Iacobus, quo adhuc huiusmodi Dei benedictione fruebatur ecclesia.

Affirmant quidem eandem etiamnum vim suae unctioni inesse; sed aliter experimur. Nemo iam miretur quomodo animas, quas verbo Dei, hoc est, vita et luce sua spoliatas, stupidas esse et caecas sciebant, tanta confidentia ludificati sint, cum nihil eos pudeat corporis sensus vivos ac sentientes velle fallere. Ridiculos ergo se faciunt, dum gratia curationum praeditos sese iactant. Adest sane suis Dominus omnibus saeculis, et eorum languoribus, quoties opus est, medetur non minus quam olim; sed manifestas illas virtutes non ita exerit, sed miracula per apostolorum manus non dispensat. Itaque, ut non abs re apostoli gratiam curationum sibi demandatam olei symbolo designabant, non suam, sed spiritus sancti esse virtutem, ita rursum spiritui sancto sunt iniurii, qui putidum et nullius energiae oleum, [p. 366] faciunt eius virtutem, perindeque id est, ac si quis diceret: omne oleum virtutem esse spiritus sancti, quod eo nomine in scriptura nuncupetur, omnem columbam esse spiritum sanctum, quod ea specie apparuerit. Verum de iis viderint.

Quod nobis in praesentia abunde est, certo certius perspicimus, eorum unctionem sacramentum non esse; quae nec caeremonia est a Deo instituta, nec

1) Lib. 4. sentent. 14. dist. c. 1. De poenit. dist. 1. c. 2.

ullam promissionem habet. Siquidem cum duo ista in sacramento exigimus, ut caeremonia sit a Deo instituta, ut Dei promissionem habeat; simul postulamus ut caeremonia illa nobis tradita sit et promissio ad nos spectet. Non enim circumcisionem iam, sacramentum christianae ecclesiae quisquam esse contendit, tametsi et Dei institutum erat et promissionem annexam habebat; quia nec nobis mandata fuit, nec promissio quae illi adiuncta fuerat, nobis data. Promissionem, quam in unctione ferociter iactant, nobis non esse datam evidenter demonstravimus et ipsi experientia declarant. Caeremonia usurpari non debuit, nisi ab iis qui curationum gratia praediti fuerunt, non ab istis carnificibus, qui plus mactando ac trucidando valent quam sanando. Quanquam, etiamsi obtinuerint, huic aetati convenire, quod de unctione ab Iacobo praecipitur (a quo [p. 367] longissime absunt) ne sic quidem adhuc multum promoverint in approbanda sua unctione, qua hactenus nos illeverunt. Iacobus omnes infirmos vult inungi; isti non infirmos sed semimortua cadavera sua pinguedine inficiunt, cum iamiam anima in primoribus labris laborat vel, ut ipsi loquuntur, in extremis. Si praesentem habent medicinam in suo sacramento, qua vel morborum acerbitatem leniant, vel saltem aliquod animae solatium adferant, crudeles sunt, qui nunquam in tempore medentur.

Iacobus vult, infirmum ungi a senioribus ecclesiae; isti unctorem non admittunt, nisi sacrificulum. Quod apud Iacobum presbyteros interpretantur sacerdotes et pluralem numerum ad decorem positum nugantur, nimis frivolum est; quasi vero ecclesiae eo tempore sacrificorum examinibus abundarint, ut in longa pompa procedere potuerint ad ferendum sacri olei ferculum. Iacobus dum simpliciter ungi infirmos iubet, non aliam unctionem mihi significat, quam vulgaris olei; nec aliud habetur in Marci narratione. Isti oleum non dignantur, nisi ab episcopo consecratum, hoc est multo halitu calefactum, multo murmure incantatum et novies flexo genu salutatum: ter ave sanctum oleum, ter ave sanctum chrisma,[1]) ter ave sanctum [p. 368] balsamum. A quo tales exorcismos hauserunt? Iacobus dicit, quod ubi unctus oleo fuerit infirmus et oratum fuerit super eum, si in peccatis fuerit, remittentur ei, non intelligens, pinguedine deleri peccata, sed fidelium orationes, quibus adflictus frater Deo commendatus fuerit, non fore irritas. Isti per sacram suam, id est, abominabilem unctionem, peccata remitti impie mentiuntur. En, quam pulchre proficient, ubi Iacobi testimonio pro sua libidine prolixe abuti permissi fuerint.

1) Lapsu typographi habet archetypum: charisma. *Edd.*

De ordinibus ecclesiasticis.

Quartum locum in eorum catalogo tenet sacramentum ordinis; sed adeo foecundum, ut septem ex se sacramentula pariat. Est vero istud perquam ridiculum, quod cum affirment septem esse sacramenta, dum recensere ipsa volunt, tredecim enumerant. Neque vero causari possunt, unum esse sacramentum, quia omnia in unum sacerdotium tendunt et velut quidam ad ipsum sunt gradus. Siquidem cum in singulis diversas esse caeremonias constet, diversas esse gratias ipsi loquantur:[1]) nemo dubitet, quin septem [p. 369] sacramenta dici debeant, si eorum placita recipiuntur. Et quid quasi rem ambiguam controvertimus, quando ipsi plane distincteque septem declarant? Appellantur et septem ordines, vel gradus ecclesiastici. Sunt autem: ostiarii, lectores, exorcistae, acoluthi, subdiaconi, diaconi, sacerdotes. Et septem quidem sunt, propter septiformem spiritus sancti gratiam, qua praediti esse debent, qui ad eos promoventur. Augetur autem illis et largius cumulatur in promotione.

Iam numerus ipse perversa scripturae interpretatione consecratus est, quod videntur sibi apud Iesaiam (Ies. 11. Ez. 1. Rom. 1. 8) legisse septem spiritus sancti virtutes, cum et vere plures non referantur a Iesaia quam sex, nec propheta omnes eo loco concludere voluerit. Tam enim alibi spiritus vitae, sanctificationis, adoptionis filiorum dicitur: quam illic sapientiae, intelligentiae, consilii, fortitudinis, scientiae et timoris Domini. Quanquam alii acutiores, non septem ordines, sed novem faciunt, ad similitudinem, ut aiunt, triumphantis ecclesiae. Atque inter eos etiam pugna est: quod alii clericalem tonsuram volunt esse primum ordinem, episcopatum ultimum; alii, exclusa tonsura, archiepiscopatum ordinibus annumerant. Opinio haec est Hugonis, altera Guilliel. Parisiensis.[2]) Isidorus aliter distinguit. Facit enim diversos, psalmistas et lectores. Illos cantionibus praeficit, hos legendis scripturis, quibus plebs [p. 370] erudiatur. Atque haec distinctio canonibus observatur.[3])

In tanta varietate, quid sequi aut fugere nos volunt? Dicamusne septem esse ordines? Sic docet magister scholae. Sed illuminatissimi doctores aliter determinant; rursum, inter se ipsi dissident; praeterea sacratissimi canones alio nos vocant.[4]) Sic scilicet consentiunt homines, cum de rebus divinis sine verbo Dei disceptant. Iam vero, cum de ori-

1) Lib. 4. sentent. dist. 24. c. 9. 2) Haec verba: Opinio etc. in margine adiecta. *Edd.* 3) Isidorus Lib. 7. Etymol. allegatur c. cleros, dist. 21. — Dist. 23. c. lector et c. ostiarius. 4) Lib. 4. sentent. dist. 24. c. 1. duae istarum rationum tanguntur c. cleros/ 21. dist. tertia c. duo 12. quaest. 1.

gine suorum ordinum disputant, quam se pueris quoque ipsis ridiculos faciunt? Clerici dicuntur a sorte, vel quia a Domino sortiti, vel quia de sorte Domini, vel quia Deum partem habent. At sacrilegium fuit, usurpare sibi hunc titulum, qui totius erat ecclesiae. Est enim illa Christi haereditas ei a patre data. Nec Petrus pauculos rasos, ut ipsi improbe confingunt, cleros vocat, sed universam Dei plebem (1 Petr. 5). Sequitur apud eos: raduntur clerici in vertice, ut corona regale decus significet; quia reges debent esse clerici, ut se et alios regant, quibus Petrus loquitur (1 Petr. 2): Vos estis genus electum, regale sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis.

En iterum eos falsi arguo. Petrus totam ecclesiam alloquitur, isti ad pauculos detorquent, quasi solis illis dictum sit: sancti estote, quasi soli illi sanguine Christi acquisiti sint, quasi soli illi per Christum facti sint regnum et sacerdotium [p. 371] Deo. Assignant deinde et alias rationes. Summitas capitis denudatur, ut eorum mens ad Dominum libera monstretur, quae revelata facie Dei gloriam contempletur; vel ut vitia oris et oculorum doceantur praecidenda; vel rasura capitis est, temporalium depositio, circumferentia vero coronae reliquiae sunt bonorum, quae ad sustentationem retinentur. [1]) Omnia in figuris, quia scilicet velum templi nondum scissum est. Itaque persuasi se praeclare defunctos esse suis partibus, quod talia per coronam suam figuraverint, nihil eorum re ipsa praestant. Quousque nos talibus fucis et praestigiis ludent? Clerici detonsis aliquot capillis, significant temporalium bonorum abundantiam se abiecisse, gloriam Dei contemplari, aurium oculorumque concupiscentiam mortificasse, et nullum est hominum genus rapacius, stupidius, libidinosius. Cur non magis sanctitatem vere exhibent, quam falsis mendacibusque signis ipsius speciem simulant? Porro, cum dicunt [2]) coronam clericalem habere originem a Nazaraeis et rationem, quid aliud adferunt, quam sua mysteria a iudaicis caeremoniis nata esse, vel potius merum esse Iudaismum?

Quod autem addunt, Priscillam, Aquilam et Paulum ipsum, suscepto voto sibi rasisse caput, ut purificarentur (Act. 18), [p. 372] crassam suam ignorantiam produnt. Nusquam enim legitur de Priscilla, ac de Aquila etiam incertum est, siquidem tam ad Paulum referri potest tonsura illa, quam ad Aquilam. Ne vero illis relinquamus quod petunt, exemplum eos habere a Paulo, observandum est simplicioribus, Paulum nunquam caput sibi totondisse ad sanctificationem aliquam, sed duntaxat ut fratrum infirmitati serviret. Soleo eiusmodi vota appellare caritatis, non pietatis; hoc est, non suscepta ad cultum aliquem Dei, sed ad tolerandam infirmorum ruditatem, quemadmodum ipse ait: Iudaeis se Iudaeum factum et caetera (1 Cor. 9). Sed hoc faciebat, ut Iudaeis se ad tempus accommodaret. Isti, cum Nazaraeorum purificationes nullo usu imitari volunt, quid aliud quam alterum Iudaismum erigunt? (Num. 6). Eadem religione decretalis illa epistola composita est, quae prohibet [1]) clericis, iuxta apostolum, ne comam nutriant, sed instar sphaerae radant; quasi apostolus (1 Cor. 11) docens quid viris omnibus decorum sit, de sphaerica clericorum rasura sollicitus fuerit.

Hinc lectores reputent, quales sint alii ordines, quibus talis est ingressus. Verum hoc omnem stultitiam superat, quod in singulis Christum sibi collegam faciunt. Primum, inquiunt, ostiarii munere functus [p. 373] est, quando vendentes et ementes flagello ex funiculis facto e templo eiecit, et ostiarium se esse significat, cum dicit: ego sum ostium (Matth. 21. Ioan. 2. 10). Lectoris munus assumpsit, cum in synagoga Iesaiam legit (Luc. 4). Exorcistae officio usus est, cum linguam et aures surdi et muti saliva tangens, auditum reddidit (Marc. 7). Acolythum se esse iis verbis testatus est: qui sequitur me, non ambulat in tenebris (Ioan. 8). Subdiaconi officio usus est, cum linteo praecinctus, pedes discipulorum lavit (Ioan. 13). Diaconi personam sustinuit, cum corpus et sanguinem distribuit apostolis in coena (Matth. 26). Sacerdotis partes implevit, cum in cruce hostiam se patri obtulit (Matth. 27). Haec absque risu adeo audiri non possunt, ut mirer absque risu scripta esse, si tamen homines erant qui scribebant. Sed in primis spectabilis est argutia, qua in acolythi nomine philosophantur, ceroferarium appellantes; verbo, ut arbitror, magico, certe inaudito gentibus ac linguis omnibus, cum ἀκόλουθος Graecis simpliciter significet pedissequum.

Quanquam si his serio refellendis inhaeream, iure et ipse quoque ridear, adeo frivola sunt et ludicra. Ne tamen mulierculis adhuc fucum faciant, traducenda est obiter eorum vanitas. Creant eximia pompa ac solennitate suos lectores, psalmistas, ostiarios, acolythos, ad ea ministeria [p. 374] exequenda, quibus vel pueros, vel certe quos vocant laicos praeficiunt. Quis enim cereos, ut plurimum, accendit, quis urceolo vinum et aquam infundit, nisi puer, aut ex laicis sordidulus aliquis qui ex ea re quaestum facit. Nonne iidem canunt, nonne templorum ianuas claudunt et aperiunt? Quis enim in eorum templis unquam vidit, vel acolythum, vel ostiarium suis partibus fungentem? Quin potius,

1) Lib. 4. sentent. dist. 24. c. duo sunt. 2) Lib. 4. sentent. dist. 24. c. 1.

1) Dist. 23. c. prohibete.

qui puer acolythi munere functus est, cum in ordinem acolythorum cooptatur, desinit esse id quod dici incipit. Ut videantur ex professo velle munus ipsum abiicere, cum titulum adsumunt. En, cur sacramentis consecrari et spiritum sanctum accipere, necesse habeant: nempe ut nihil agant. Si praetexant hanc esse temporum perversitatem, quod ministeria sua deserunt ac negligunt; simul fateantur, nullum hodie esse in ecclesia usum nec fructum sacrorum suorum ordinum, quos mirifice depraedicant, totamque ecclesiam suam anathemate plenam, quandoquidem cereos et urceolos a pueris et profanis attrectari permittat, quibus tangendis nulli digni sunt, nisi in acolythos consecrati; quando cantiones ad pueros ablegat, quae nisi ab ore consecrato audiri non debebant.

Exorcistas vero in quem tandem finem consecrant? Audio Iudaeis [p. 375] fuisse suos exorcistas, sed ab exorcismis dictos video quos exercebant (Act. 19). De ementitis istis exorcistis, quis unquam fando audivit, quod specimen unum suae professionis ediderint? Fingitur illis potestas data imponendi manus super energumenos et catechumenos et daemoniacos; sed tali se potestate praeditos, daemonibus persuadere non possunt, non modo quia eorum imperiis non cedunt daemones, sed etiam quia ipsis imperant. Vix enim decimum quemque reperias, qui non malo spiritu agatur.

Quaecunque igitur de minutulis suis ordinibus balbutiunt, sive sex computentur, sive quinque, conflata sunt ex inscitis insulsisque mendaciis. In iis autem et subdiaconatum complector, etsi ad maiores translatus est, ex quo turba ista minorum graduum pullulare coepit. Eos certe sacramentorum loco non esse habendos constat, quando istorum confessione, primitivae ecclesiae incogniti fuerunt et multis postea annis excogitati. [1]) Sacramenta autem cum Dei promissionem contineant, neque ab angelis, neque ab hominibus, sed a Deo solo institui possunt, cuius unius est promissionem dare. Pro duobus reliquis testimonium habere videntur a verbo Dei, ideoque sacros ordines honoris causa peculiariter nominant. Sed quam oblique illo in suum praetextum abutantur [p. 376] videndum est. Incipiemus autem ab ordine presbyterii, sive sacerdotii. His enim duobus nominibus rem unam significant: ac sic appellant eos, ad quos pertinere aiunt sacrificium corporis et sanguinis Christi in altari conficere, orationes dicere et benedicere dona Dei. [2]) Itaque in ordinatione calicem et patenam cum hostiis accipiunt, in symbola collatae potestatis placabiles Deo hostias offerendi, manusque illis inunguntur, quo symbolo intelligunt datam sibi esse consecrandi potestatem. Adeo nihil horum a verbo Dei habent, ut non potuerint improbius ordinem a Deo positum pervertere.

Principio quidem pro confesso esse debet, quod praecedenti disputatione asseruimus: iniurios omnes esse Christo, qui se sacerdotes appellant ad offerendam placationis hostiam. Constitutus ille et consecratus a patre sacerdos cum iureiurando fuit, secundum ordinem Melchizedech, nullo fine, nullo successore; hostiam semel obtulit aeternae expiationis et reconciliationis; nunc etiam sanctuarium coeli ingressus, intercedit pro nobis (Hebr. 4. 5. 6. 7. 8. 9). In ipso omnes sumus sacerdotes, sed ad laudes et gratiarum actiones, nos denique nostraque Deo offerenda; illi uni singulare fuit, sua oblatione Deum placare et peccata expiare (1 Petr. 2. Apoc. 1). Quid superest, [p. 377] nisi istorum sacerdotium impium esse sacrilegium?

Verum quando eos non pudet apostolorum successores se iactare, quanta fide illorum fungantur vicibus, spectare operae pretium est. Quanquam inter se consentire ipsos oportuerat, si fidem sibi haberi volebant; nunc de apostolorum successione hostiliter digladiantur episcopi, mendicantes monachi, sacrificuli. Obtendunt episcopi, duodecim in apostolatum allectos singulari praerogativa; horum se loco et gradu esse, utpote qui alias honore praecellant. [1]) Vulgares presbyteros pro septuaginta esse, qui postea a Domino designati sunt. Sed nimis imbecilla est ratio, nec sane longa confutatione opus habet, siquidem hoc agnoscunt e suis tabulis: antequam diabolica sectio fieret in ecclesia et alius diceret: ego sum Cephae, alius: ego Apollo, nullum fuisse discrimen presbyteri et episcopi. [2]) Senserunt multo rectius, quibus haec discretio ab ethnicis accepta visa est, qui suos habebant flamines, curiones, lupercales, salios, pontifices et caeteros, honoris gradu distinctos. [3]) Mendicantes monachi hac tantum similitudine apostolorum vicarios se venditant, qua longissime ab illis discrepant: quod huc atque illuc cursitant et ex alieno victitant. Apostoli enim non temere, ut isti errones, quovis volitarunt, sed profecti [p. 378] sunt, quo a Domino vocabantur ad propagandum evangelii fructum; nec otiosos ventres paverunt alienis laboribus, sed pro libertate sibi a Domino permissa, eorum benignitate usi sunt quos verbo instituebant.

Neque vero erat, cur monachi, quasi testimonio defecti, alienis plumis se tegerent, cum satis claro elogio a Paulo describantur. Audivimus, inquit, inter vos quosdam ambulantes inquiete, nihil operan-

1) Lib. 4. sentent. dist. 24. c. 8. 2) Isidorus c. perlectis, 25. dist. — Lib. 4. sentent. dist. 24. c. 8.

1) Dist. 21. c. 1. 2) Hieron. in epist. ad Tit. citatur dist. 93. c. legimus et 95. c. olim. 3) Lib. 4. sentent. dist. 24. c. 10. in Canon. dist. 21. c. 1.

tes, sed curiose agentes (2 Thess. 3). [1]). Alibi: ex his sunt, qui penetrant domos et captivas ducunt mulierculas oneratas peccatis, semper discentes, nunquam ad scientiam veritatis pervenientes (2 Tim. 3). Haec, inquam, elogia iusto interdicto vindicare cum possint, apostolorum vices, a quibus tam procul absunt quam a coelo, aliis relinquant. Ergo de sacerdotii ordine in genere videamus, quam belle cum apostolorum functione conveniat. Dominus noster, cum nondum esset ulla ecclesiae forma constituta, apostolis suis mandavit, ut praedicarent evangelium omni creaturae et credentes in remissionem peccatorum baptisarent (Marc. ult.). Antea autem mandaverat, ut sacra symbola corporis et sanguinis sui ad exemplum suum distribuerent; de sacrificando nulla mentio (Luc. 22). En sanctam, inviolabilem, perpetuamque legem impositam his qui in apostolorum locum succedunt, qua mandatum accipiunt de evangelii [p. 379] praedicatione et sacramentorum administratione. Ergo qui evangelii praedicationi ac sacramentorum administrationi non incumbunt, apostolorum personam improbe praetexunt. Rursum, qui sacrificant, commune cum apostolis ministerium falso iactant.

Nonnihil autem inter apostolos et eos qui nunc regendis ecclesiis praeesse debent, interest. Primum, nomine; quod tametsi ex ratione et etymo verbi, utrique apostoli vocari possunt, quia utrique missi sunt a Domino (Rom. 10. Luc. 6); illos tamen duodecim peculiariter elegit Dominus, qui novam evangelii praedicationem orbi promulgarent et apostolos peculiariter vocari voluit, quia magni referebat certam haberi de eorum missione cognitionem, qui rem novam et inauditam afferrent. Hi presbyteri et episcopi magis dicuntur. Deinde officio, quod tametsi utrisque commune est verbum et sacramenta ministrare, illis tamen duodecim, evangelium spargere in varias regiones mandatum erat nullis constitutis finibus (Act. 1), his singulae ecclesiae assignantur. Neque hic tamen negatur, quin alias ecclesias iuvare ei liceat, qui uni ecclesiae praeest, sive quid turbarum inciderit quod praesentiam eius requirat, sive absens absentes scriptis docere possit; sed quia ad retinendam ecclesiae pacem necessaria est istaec politia, unicuique esse propositum quod agat, ne simul [p. 380] omnes tumultuentur, sine vocatione incerti discurrant, in unum omnes locum temere confluant et ne vacuas ecclesias pro libidine deserant. Hanc distinctionem posuit Paulus, ad Titum ita scribens: huius rei gratia reliqui te in Creta, ut ea quae desunt corrigas et constituas per civitates presbyteros. Eadem a Luca in Actis ostenditur, dum Paulum inducit ita loquentem senioribus ephesinae ecclesiae: Attendite vobis et universo gregi, cui vos spiritus sanctus constituit episcopos, ad regendam ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. Sic Archippum Paulus commemorat Colossensium episcopum (Col. 4), et alibi, Philippensium episcopos (Phil. 1).

Haec ubi probe animadversa fuerint, promptum erit definire, quae sit presbyterorum functio, qui in presbyterorum ordine habendi sint, vel potius, quid omnino sit ordo ipse. Functio est, evangelium annunciare et sacramenta administrare. Omitto quanta morum integritate excellere, quid singulis privatim praestare seniores debeant; neque enim praesentis instituti est, omnes boni pastoris dotes persequi, sed tantum indicare quid profiteantur, qui se presbyteros appellant. Episcopus est, qui ad ministerium verbi et sacramentorum vocatus, officium suum bona fide exequitur. Episcopos et presbyteros [p. 381] promiscue voco ecclesiae ministros. Ordo, est ipsa vocatio.

Porro quae sit ratio vocationis, nunc docendi locus est. Ea in duobus versatur: nempe ut habeamus et a quibus instituendi sint episcopi seu presbyteri, et quo ritu quave caeremonia initiandi. Legitimae institutionis documentum ex apostolorum institutione peti non potest, qui humana vocatione non expectata, sed solo Domini mandato instructi, operi se accinxerunt. Nec quem ipsi apostoli ordinem tenuerint satis constat: nisi quod Paulus, eo quem nuper citavimus loco tradit, se reliquisse Titum in Creta ut episcopos per civitates constitueret (Tit. 1), et alibi Timotheum admonet, ne cui temere manum imponat (1 Tim. 5). Et Lucas in Actis refert (Act. 14), a Paulo et Barnaba constitutos per singulas Lystrensium, Iconum et Antiochenorum ecclesias, presbyteros. Hos vero locos valde illustrarunt mitrati pontifices, ut eos omnes solent, qui ad farinas facere videntur. Inde enim collegerunt, solis sibi esse potestatem ordinandi et consecrandi presbyteros, ut loquuntur, et ut suam consecrationem splendida aliqua larva venerabilem ac religiosam imperitis facerent, multis caeremoniis adumbrarunt. At falluntur, dum existimant aliud quidpiam esse consecrare et ordinare quam ecclesiae episcopum et pastorem [p. 382] constituere, si tamen iuxta Pauli praescriptum consecrant et ordinant. Quod si aliter agunt, pessime hos Pauli locos ad suam libidinem detorquent. Et sane longe aliter agunt. Non enim in episcopatum ordinant, sed in sacerdotium. Ita destinamus, inquiunt, ecclesiae ministerio. Verum an aliud putant esse ecclesiae ministerium, quam verbi ministerium? Scio quidem hanc cantilenam subinde ab illis recini: sacrificulos suos ecclesiae ministros esse; sed nemo sanus credit, imo eos scripturae veritas revincit, quae non alium agnoscit ecclesiae ministrum quam verbi

1) Vide in eum locum Theophylactum.

Dei praeconem, ad regendam ecclesiam vocatum, quem nunc episcopum, nunc presbyterum, interdum etiam pastorem appellat (Act. 14. 20. 1 Petr. 5).

Iam vero si excipiunt: canonibus vetitum esse ne quis sine titulo admittatur, neque id me latet; sed titulos quos obtendunt, pro legitimis non recipio. Nonne melior pars titulorum sunt dignitates, personatus, canonicatus et praebendae, capellaniae, prioratus, monachatus etiam, quae partim ex ecclesiis cathedralibus, partim collegiatis, partim desertis delubris, partim e claustris petuntur? Quae omnia satanae esse lupanaria interpretor et confidenter affirmo. Omnes enim illi, in quam functionem ordinantur, nisi ut Christum sacrificent et immolent? Denique neminem ordinant [p. 383] nisi ad sacrificandum: quod non est Deo, sed daemoniis consecrare. Atqui vera unaque ordinatio est, vocare ad regendam ecclesiam eum, cuius vita ac doctrina probata fuerit, ipsumque ministerio admovere. Quam in partem locos illos Pauli accipere convenit, quanquam caeremoniam et ritum vocandi, simul cum vocatione ipsa continent. Sed de caeremonia statim suo loco.

Nunc quod in manibus est, tractemus: a quibus scilicet ordinandi, hoc est, vocandi sint ministri ecclesiae. Quid igitur? An Paulus iura collationum Timotheo et Tito deferebat, qualia nunc ab infulatis satrapis usurpantur? Minime. Sed cum utrique mandatum dedisset de constituendis componendisque provinciarum, in quibus relicti erant, ecclesiis, alterum hortatur, ne ecclesias desertas patiatur, alterum monet, ne quem admittat nisi probatum. An Paulus et Barnabas, ceu metropolitani aliqui, ecclesiarum possessiones conferebant? Nihil minus. Caeterum non existimo illos omnes, suo arbitrio imposuisse ecclesiis nesciis ac inconsultis quos visum esset, sed communicato cum ecclesiis consilio, ad id munus vocasse quos ex fratribus exploratos habebant puriore doctrina et vita integriore. Atque ita quidem factum oportuit, si ecclesias stare incolumes voluissent, penes quos rerum arbitrium erat, ut ecclesia quae de eligendo ministro deliberatura erat, antequam in consilium ivisset, [p. 384] advocasset e vicinia unum aut duos episcopos et vitae sanctitate et doctrinae sinceritate prae aliis spectabiles, cum quibus agitasset, quis potissimum assumendus fuisset. Utrum vero totius ecclesiae comitiis, aut paucorum suffragiis, quibus ea cura demandetur, an vero magistratus sententia episcopum creari satius sit, nulla certa lex constitui potest; sed pro temporum ratione, populorumque moribus capiendum est consilium. Cyprianus fortiter contendit, non rite eligi, nisi communibus totius plebis suffragiis. Quam observationem illo saeculo in multis partibus valuisse, fidem historiae faciunt.

Verum quia vix unquam evenit, ut tot capita rem aliquam uno sensu bene componant, et fere illud verum est: incertum scindi studia in contraria vulgus,[1]) satius mihi videtur eo eligendi munere, vel magistratum, vel senatum, vel seniores aliquot defungi, advocatis semper, ut dixi, nonnullis episcopis, quorum fidem et probitatem spectatam habeant. Sed haec melius prospicere, pro re et tempore possunt principes, aut liberae civitates, quibus pietas cordi est. Certe rectam ordinationem penitus corruperunt cornuti praesules, suis iuribus collationum, praesentationum, repraesentationum, patronatuum et aliis id genus tyrannicis dominiis. Verum ita, inquiunt, exigebat temporum corruptio, [p. 385] ut quoniam apud plebem et magistratus plus valebant odia et studia in assumendis episcopis, quam rectum sanumque iudicium, eius rei arbitrium paucis primoribus episcopis deferretur. Fuerit sane hoc extremi mali in rebus deploratis remedium. Verum ubi medicina morbo ipso nocentior apparuit, cur non et novo huic malo succurritur?

Sed canones exactissime cavent, ne sua potestate in ecclesiae perniciem abutantur episcopi. Quanquam, si verum fatemur, canones ipsi potius faces sunt in universum orbis excidium accensae, quam ad retinendam bonae disciplinae moderationem cautiones. Hoc tamen omitto. Quid tamen mihi canones iactantur, qui suis autoribus, quoties libet, mera sunt ludibria? An vero dubitamus, quin sanctissimis legibus olim plebs se adstringi intelligeret, cum videret sibi regulam e verbo Dei propositam, dum ad episcopum eligendum conveniret? Siquidem illi una vox Dei merito pluris esse debebat, quam infinitae canunculorum myriades. Sed nihilominus pessimo affectu corrupta, nullam habebat legis aut aequitatis rationem. Sic hodie etsi optimae scriptae sunt leges, manent tamen in chartis sepultae; interim publicis moribus receptum est, ut soli fere tonsores, coci, muliones, spurii atque eius faecis homines, ecclesiarum pastores creentur; parum dico, ut [p. 386] episcopatus lenociniorum et adulteriorum sint praemia. Nam cum venatoribus et aucupibus dantur, praeclare res cecidisse existimanda est. Tanta indignitas importune canonibus defenditur. Habebat, inquam, olim optimum canonem populus, cui verbum Dei praescribebat: oportere episcopum esse irreprehensibilem, doctorem, non pugnacem, non avarum etc. (1 Tim. 3. Tit. 1). Cur ergo provincia eligendi ministri, a populo ad istos praesules translata est? Quia inter tumultus et factiones populi, verbum Dei non exaudiebatur. Et cur hodie ab episcopis non transferatur, qui non modo leges omnes violant, sed abiecto pudore, libidinose, avare, ambitiose, humana divinis commiscent et confundunt? An hoc vel auditu tolerabile est,

1) Virg. Aen. 2, 39.

pastores ecclesiae vocari, qui nullum unquam e suo grege viderint, qui violenter in ecclesiae possessionem quasi in hostile praedium irruperint, qui forensibus iurgiis evicerint, qui pretio redemerint, qui sordidis obsequiis emeruerint, qui pueri vixdum balbutientes, in eam ceu haereditatem a patruis et cognatis, creverint? An unquam eo progressa esset populi, quantumvis corrupti et exlegis licentia?

Qui hanc ecclesiae faciem quae nostra aetate visitur, siccis oculis spectare possunt, crudeles sunt et impii; qui cum mederi possint, negligunt, omnem inhumanitatem [p. 387] superant. Nunc, quod secundum est in presbyterorum vocatione, exequamur: quo caeremoniae genere initiandi sint. Dominus noster, cum apostolos amandaret ad evangelii praedicationem, insufflavit in eos (Ioan. 20). Quo symbolo spiritus sancti virtutem, qua illos donabat, repraesentavit. Hanc insufflationem retinuerunt boni isti viri et, quasi spiritum sanctum e gutture suo egerant, super suos, quos formant sacrificulos demurmurant: accipite spiritum sanctum. Adeo nihil praetereunt, quod non praepostere effingant, non dico instar histrionum, qui rationem et modum quendam habent suae gesticulationis, sed instar simiarum, quae lascive et absque ullo delectu quidvis imitantur.

Servamus, inquiunt, exemplum Domini. At multa egit Dominus, quae nobis exempla esse noluit. Dixit Dominus discipulis: accipite spiritum sanctum; dixit et Lazaro: Lazare veni foras; dixit paralytico: surge et ambula. Cur non eadem dicunt omnibus mortuis et paralyticis? Divinae suae virtutis specimen edidit, cum insufflando in apostolos, spiritus sancti gratia illos replevit. Hoc ipsum si conantur efficere, Deum aemulantur et tantum non ad certamen provocant. Sed longissime absunt ab effectu, nec aliud inepto isto gestu, quam Christo illudunt. Sunt quidem adeo effrontes ut asserere ausint, [p. 388] conferri a se spiritum sanctum, sed quam id verum sit docet experientia, quae clamat, ex equis fieri asinos, ex fatuis phreneticos, quicunque in sacerdotes consecrantur. Nec tamen hinc pugnam illis facio, tantum caeremoniam ipsam damno, quae in exemplum trahi non debuit, quandoquidem a Christo in singulare miraculi symbolum usurpata est. Tantum abest ut illis patrocinari debeat imitationis excusatio. Unctionem vero a quo tandem acceperunt? Respondent, se accepisse a filiis Aaron: a quo suus ordo sumpsit initium.[1]) Perversis igitur exemplis perpetuo se tueri malunt, quam fateri a se excogitatum, quod temere usurpant. Sed interim non animadvertunt, dum successores se profitentur filiorum Aaron, Christi sacerdotio se esse iniurios, quod unum omnibus veteribus sacerdotiis adumbratum figuratumque fuit. In eo igitur omnia illa conclusa et impleta fuerunt, in eo cessarunt ut iam aliquoties a nobis repetitum est, et epistola ad Hebraeos, nullis glossis adiuta, testatur.

Quod si tantopere Mosaicis caeremoniis oblectantur: cur non boves, vitulos, agnos, ad sacrificia rapiunt? Habent quidem bonam partem antiqui tabernaculi, et totius Iudaici cultus. Sed hoc tamen eorum religioni deest, quod vitulos et boves non immolant. Quis non videat hanc unctionis observationem circumcisione multo [p. 389] esse perniciosiorem? Praesertim, ubi accedit superstitio, et pharisaica opinio de dignitate operis. Iudaei in circumcisione fiduciam iustitiae reponebant, isti in unctione spirituales gratias. Hoc enim est, si Deo placet, sacrum oleum, quod characterem indelebilem imprimit. Quasi vero oleum pulvere et sale abstergi non possit, aut si tenacius adhaesit, sapone. At character ille spiritualis est. Quid oleo cum anima? An obliti sunt, quod ex Augustino occinunt: si detrahatur verbum ab aqua, nihil fore nisi aquam;[1]) habere autem a verbo, ut sit sacramentum? Quod verbum ostendent in sua pinguedine? An quod Mosi mandatum est, de filiis Aaron ungendis (Exod. 28. 29. 30)? At illic etiam mandatur de tunica, de ephod, de galero, de corona sanctitatis, quibus ornandus erat Aaron; de tunicis, baltheis, mitris, quibus erant vestiendi eius filii. Mandatur de mactando vitulo, de eius adolendo adipe, de arietibus secandis et comburendis, de sanctificandis auriculis et vestimentis, alterius arietis sanguine, et innumerae aliae observationes, quibus praetermissis, miror cur una unctio olei illis placeat. Si autem aspergi gaudent, cur oleo potius asperguntur quam sanguine? Scilicet rem ingeniosam conantur: ex Christianismo et Iudaismo, et paganitate, velut consutis centunculis, religionem unam conficere.

Foetet igitur eorum [p. 390] unctio, quae sale, id est, verbo Dei destituitur. Superest impositio manuum, quam fuisse ab apostolis observatam constat, quoties aliquem ecclesiae ministerio admovebant. Qua ratione, impositionem manuum presbyterii Paulus vocat ordinationem ipsam, qua in episcopatum assumptus erat Timotheus (1 Tim. 4). Quanquam scio presbyterium eo loco a quibusdam accipi, pro coetu seniorum. Sed simplicius, meo iudicio, de ministerio intelligetur. Hunc autem ritum ductum existimo ab Hebraeorum more; qui quod benedictum ac sanctificatum volebant, manuum impositione, velut Deo repraesentabant. Sic Iacob benedicturus Ephraim et Manasse, eorum capitibus manum imposuit; quo, ut arbitror, significatu, Iudaei,

1) Lib. 4. sentent. dist. 24. c. 8. et in canon. dist. 21. c. 1.

1) 1. Caus. quaest. 1. c. detrahe.

ex legis praescripto, suis oblationibus manus imponebant (Gen. 48. Num. 8 et 27. Lev. 1. 3. 4 et alibi). Quare apostoli per manuum impositionem eum se Deo offerre significabant, cui manus imponebant. Quid igitur? an legis umbras sectabantur? Minime. Sed nulla superstitione symbolum hoc adhibebant, ubi usus erat. Imponebant enim iis manus, quibus a Domino spiritum sanctum precabantur, quem huiusmodi symbolo administrabant, ut docerent non a se ipsis exire, sed e coelestibus descendere.

In summa, id erat symbolum, quo Domino commendabant, cui spiritus sancti gratiam precari volebant; quam tunc eorum ministerio [p. 391] distribui, Domino placebat (Act. 7. 9). Sed quidquid fuerit: an protinus sacramentum habendum est? Apostoli orarunt genibus flexis, genua igitur non flectentur sine sacramento (Act. 21. 26)? Discipuli feruntur orasse versus orientem; sit nobis sacramentum orientis aspectus. Paulus vult in omni loco viros tollere puras manus, et elevatis manibus oratio saepius a sanctis facta memoratur (1 Tim. 2. Psal. 63. 88. 141. 143), et manuum quoque extensio sacramentum fiat. Omnes denique sanctorum gestus in sacramenta transeant. Omissa igitur contentione, istius caeremoniae quis nunc usus nobis sit, paucis exequar. Si in eum finem usurpemus, ut gratias spiritus, quemadmodum apostoli, conferamus, ridicule agemus. Nam neque id ministerium nobis a Domino commissum est, neque id symbolum constitutum. At hunc lapidem assidue volvunt papa et sui, ut talibus signis spiritum sanctum conferre credantur: sicut fusius disseruimus, cum eorum confirmationem discuteremus.

Quod si is, qui assumitur in episcopum, constituatur in medio coetu ecclesiae, admoneatur sui officii, ac super eum oretur, seniorum manibus super eum impositis, nulla religione, nisi ut et ipse Deo se in ministerium offerri sentiat et ecclesia incitetur, ad ipsum communibus precibus Deo commendandum: talem manuum impositionem nemo sanus improbet. [p. 392] Diaconorum origo, institutio ac functio, a Luca in Actis describitur (Act. 6). Cum enim murmur a Graecis excitatum esset, quod in ministerio pauperum eorum viduae negligerentur, apostoli excusantes se non posse sufficere utrique muneri, et praedicationi verbi et mensarum ministerio, petierunt a multitudine, ut sibi eligerent viros probatos septem, quos super id opus constituerent. En diaconorum officium: pauperum curam gerere illisque ministrare; unde et nomen habent; sic enim vocantur, quasi ministri. Subiicit deinde Lucas eorum institutionem. Quos elegerant, inquit, constituerunt in conspectu apostolorum, et orantes imposuerunt illis manus. Utinam vero tales diaconos hodie haberet ecclesia et tali caeremonia institueret: nempe manuum impositione, de qua diximus, quod satis esse visum est. Diaconorum meminit et Paulus (1 Tim. 3), quos vult esse pudicos, non bilingues, non vinolentos, non turpe lucrum sectantes, bene institutos in fide, unius uxoris viros, domum suam et liberos bene regentes. At vero, quos nobis isti fingunt diaconos, quid habent simile? Non de hominibus loquor, ne querantur, inique ex hominum vitiis suam doctrinam aestimari. Sed pro iis ipsis, quos doctrina sua nobis tradunt, indigne testimonium ab eorum exemplo, quos apostolica ecclesia diaconos constituit, [p. 393] peti contendo. Aiunt ad suos diaconos pertinere, assistere sacerdotibus, ministrare in omnibus quae aguntur in sacramentis, scilicet in baptismo, in chrismate, in patena et calice, oblationes inferre et disponere in altari, componere mensam Domini et vestire, crucem ferre, et praedicare Evangelium et epistolam ad populum. An hic verbum unum de vero diaconorum ministerio?

Nunc institutionem audiamus. Diacono qui ordinatur, solus episcopus manum imponit. Orarium illi, id est, stolam super laevum humerum collocat, ut intelligat se accepisse iugum Domini leve, quo ad sinistram pertinentia divino timori subiiciat; textum evangelii praebet, ut eius se praeconem intelligat. Quid isthaec ad diaconos? Perinde vero faciunt, ac si quis apostolos se instituere diceret, quos duntaxat adolendis thuribus, simulacris poliendis, converrendis templis, captandis muribus, fugandis canibus praeficeret. Quis id hominum genus apostolos vocari pateretur, et conferri cum ipsis Christi apostolis? Posthac ergo ne diaconos esse mentiantur, quos non nisi ad histrionicos suos ludos instituunt. Levitas etiam vocant et ad filios Levi eorum rationem ac originem referunt; quod per me quidem licet, modo fateantur, quod verum est, ad leviticos ritus et mosaicae legis umbras, abnegato Christo, [p. 394] se retrorsum abire. Nunc semel in universum constituamus, quid de sacramento ordinis sentiendum. Ne autem longius repetenda sint, quae supra explicata sunt, hoc satis esse poterit modestis et docilibus, quales instituendos suscepi, nullum esse Dei sacramentum, nisi ubi caeremonia ostenditur adnexa promissione; aut certe potius, nisi promissio in caeremonia spectatur. Hic ne syllaba quidem habetur singularis alicuius promissionis. Frustra igitur quaeratur caeremonia ad confirmandam promissionem. Rursum, nulla caeremonia a Deo constituta legitur: sacramentum igitur nullum esse potest.

De matrimonio.

Postremum est matrimonium. Quod ut a Deo institutum fatentur omnes (Gen. 2. Matth. 19), ita

pro sacramento datum, nemo ad Gregorii usque tempora viderat. Et cui unquam sobrio in mentem venisset? Ordinatio Dei bona est et sancta. Et agricultura, architectura, sutrina, tonstrina, ordinationes sunt Dei legitimae; nec tamen sacramenta sunt. Id enim non tantum in sacramento quaeritur ut Dei sit opus, sed ut sit caeremonia exterior a Deo posita, ad confirmandam promissionem. [p. 395] Nihil tale esse in matrimonio pueri quoque iudicabunt.

Sed signum est, inquiunt, sacrae rei, hoc est, spiritualis coniunctionis Christi cum ecclesia. Si verbo signi, symbolum intelligunt, a Deo nobis in hoc propositum, ut fidei nostrae certitudinem erigat, longe a scopo aberrant; si signum simpliciter accipiunt, quod in similitudinem adductum sit, ostendam quam acute ratiocinentur. Paulus ait (1 Cor. 15): sicut stella a stella differt in claritate, sic erit resurrectio mortuorum. En unum sacramentum. Christus ait: simile est regnum coelorum grano sinapis. En alterum. Rursum: simile est regnum coelorum fermento. Ecce tertium. Iesaias ait: ecce Dominus gregem suum pascet, quasi pastor. Ecce quartum. Alibi: Dominus quasi gigas egredietur. Ecce quintum. Et quis tandem finis aut modus? Nihil hac ratione sacramentum non erit. Quot in scriptura parabolae sunt et similitudines, tot erunt sacramenta. Quin etiam furtum sacramentum erit, quandoquidem scriptum est: dies Domini sicut fur. Quis ferat istos sophistas, tam inscite garrientes? Fateor quidem, quoties aspicitur vitis, optimum esse in memoriam revocari, quod ait Christus: ego sum vitis, vos palmites, pater meus cultor. Quoties occurrit pastor cum grege, et illud etiam occurrere bonum esse: ego [p. 396] sum pastor bonus, oves meae vocem audiunt. Verum si quis tales similitudines sacramentis adnumeret, ad Anticyram mittendus sit.

Verba tamen Pauli obtrudunt, quibus sacramenti nomen matrimonio attribui dicunt. Qui uxorem diligit, seipsum diligit. Nemo enim unquam carnem suam odio habuit, sed nutrit et fovet eam, sicut et Christus ecclesiam; quia membra sumus corporis eius, de carne eius et de ossibus eius. Propter hoc relinquet homo patrem et matrem et adhaerebit uxori suae et erunt duo in carnem unam. Sacramentum hoc magnum est. Ego autem dico, in Christo et ecclesia (Eph. 5). At sic tractare scripturas, terram coelo miscere est. Paulus, ut ostenderet maritis quam singulari amore uxores suas complecti debeant, Christum illis in exemplar proponit. Ut enim ille viscera pietatis effudit in ecclesiam quam sibi desponderat, sic unumquemque affectum esse vult erga propriam uxorem. Sequitur deinde: qui uxorem diligit, semetipsum diligit, quemadmodum Christus dilexit ecclesiam. Porro ut doceret, quomodo Christus dilexerit ecclesiam, perinde atque semetipsum, imo quomodo se unum fecerit cum sponsa sua, ecclesia, refert ad eum, quae Moses narrat Adam de se dixisse. Cum enim adducta esset in eius conspectum Eva, quam e sua costa formatam [p. 397] sciebat: haec, inquit, est os ex ossibus meis et caro de carne mea (Gen. 2). Totum id spiritualiter impletum in Christo et in nobis, testatur Paulus, cum membra nos esse ait corporis eius, de carne eius et de ossibus eius, adeoque unam cum ipso carnem. Tandem epiphonema subnectit: magnum hoc mysterium. Et ne quis amphibologia falleretur, exprimit se non de carnali viri et mulieris coniunctione loqui, sed de spirituali Christi et ecclesiae coniugio.

Et sane vere magnum mysterium est, quod sibi Christus costam detrahi passus est, unde formaremur; hoc est, cum fortis esset, debilis esse voluit, ut illius fortitudine roboraremur, ut iam non modo vivamus ipsi, sed ille vivat in nobis. Imposuit illis sacramenti nomen. Verum aequumne erat ut eorum inscitiae poenas tota ecclesia penderet? Mysterium dixerat Paulus; quam dictionem cum relinquere posset interpres, latinis auribus non infrequentem, vel arcanum vertere, sacramentum ponere maluit, non tamen alio sensu, quam quo graece a Paulo mysterium dictum erat. Eant nunc et linguarum peritiam clamose insectentur, quarum ignorantia in re facili et cuivis obvia tamdiu foedissime hallucinati sunt. Sed cur in uno hoc loco sacramenti voculam tantopere urgent, aliquoties neglectam praetereunt? Nam et [p. 398] epistola ad Timotheum priore (1 Tim. 3), a vulgari interprete posita est; ac in eadem ipsa ad Ephesios epistola (Eph. 5), ubique pro mysterio. Condonetur tamen illis hic lapsus, saltem mendaces oportuerat esse memores. Matrimonium vero sacramenti titulo commendatum, immunditiem postea et pollutionem et carnales sordes vocare, quam vertiginosa est levitas? Quam absurdum est arcere a sacramento sacerdotes? Si a sacramento se arcere negent, sed a coitus libidine, non ita mihi elabuntur. Nam et coitum ipsum partem esse sacramenti tradunt, eoque demum figurari unionem, quae nobis est cum Christo, in naturae conformitate, quia vir et mulier non nisi carnali copula caro una fiant. [1])

Quanquam duo sacramenta quidam eorum hic repererunt: alterum Dei et animae in sponso et sponsa, alterum Christi et ecclesiae, in marito et uxore. Utcunque coitus tamen sacramentum est, a quo ullum Christianum arceri nefas fuit; nisi forte Christianorum sacramenta adeo male conveniunt, stare ut simul non possint. Est et altera in eorum

1) Lib. 4. sentent. dist. 27. c. 4 etc. cum societas. 27. quaest. 2. glossa c. lex divinae, ibid.

dignitatibus absurditas. In sacramento conferri gratiam spiritus sancti affirmant, coitum tradunt esse sacramentum: in coitu negant unquam spiritum sanctum adesse.[1]) Ac ne simpliciter ecclesiam luderent, quam longam errorum, [p. 399] mendaciorum, fraudum, nequitiarum seriem uni errori attexuerunt? Ut dicas nihil aliud quam abominationum latebram quaesisse, dum e matrimonio sacramentum fecerunt. Ubi enim id semel obtinuere, coniugialium causarum cognitionem ad se traxerunt; quippe res spiritualis erat, profanis iudicibus non attrectanda. Tum leges sanxerunt, quibus tyrannidem suam firmarunt; sed partim in Deum manifeste impias, partim in homines iniquissimas, quales sunt: ut coniugia inter adulescentulos, parentum iniussu contracta, firma rataque maneant; ne inter cognatos, ad septimum usque gradum, legitima sint matrimonia, et quae contracta sint, dissolvantur. Gradus vero ipsos, contra gentium omnium iura et Mosis quoque politiam confingunt; ne viro, qui adulteram repudiaverit, alteram inducere liceat; ne spirituales cognati matrimonio copulentur; ne a septuagesima ad octavas Paschae, tribus hebdomadibus ante natalem Ioannis, ab adventu ad Epiphaniam, nuptiae celebrentur, et similes innumerae, quas recensere longum fuerit. Et ex eorum coeno aliquando emergendum est, in quo iam diutius haesit oratio, quam animus ferebat. Aliquantulum tamen mihi profecisse videor, quod leonis pellem istis asinis quadam ex parte detraxi.

DE LIBERTATE CHRISTIANA, POTESTATE ECCLESIASTICA, ET POLITICA ADMINISTRATIONE.

Cap. VI.

[p. 400] Tractandum nunc de christiana libertate. Cuius explicatio praetermitti minime ab eo debet, cui summam evangelicae doctrinae compendio complecti propositum sit. Est enim res apprime necessaria ac citra cuius cognitionem nihil fere sine dubitatione aggredi conscientiae audent, in multis haesitant et resiliunt, semper variant et trepidant. Sed nos planiorem eius disputationem (nam leviter supra a nobis attacta est) in hunc locum reiecimus. Quia statim atque iniecta est aliqua mentio christianae libertatis, ibi aut fervent libidines, aut insani motus surgunt, nisi mature obviam eatur lascivis ingeniis istis, quae alioquin optima quaeque pessime corrumpunt.

Partim enim, huius libertatis praetextu, omnem Dei obedientiam excutiunt et in effrenatam licentiam se proripiunt, partim indignantur, putantes omnem moderationem, ordinem, rerumque delectum [p. 401] tolli. Quid hic agamus, talibus angustiis circumsepti? An christiana libertate valere iussa, huiusmodi periculis opportunitatem praecidamus? Atqui, ut dictum est, nisi ea tenetur, nec Christus, nec evangelii veritas recte cognoscitur. Danda potius opera, ne adeo necessaria doctrinae pars supprimatur et occurratur tamen interim absurdis illis obiectionibus, quae inde enasci solent.

Christiana libertas in tribus, ut ego quidem sentio, partibus sita est. Prima, ut fidelium conscientiae, dum fiducia suae coram Deo iustificationis quaerenda est, sese supra legem erigant atque efferant, totamque legis iustitiam obliviscantur. Nam cum lex, ut alibi iam demonstratum est, neminem iustum relinquat, aut ab omni spe iustificationis excludimur, aut ab illa nos solvi oportet. Ac sic quidem ut nulla prorsus operum ratio habeatur. Nam qui vel tantillum operum se afferre debere ad obtinendam iustitiam cogitat, non potest modum aut finem praefigere, sed debitorem universae legis se constituit. Sublata igitur legis mentione et omni operum cogitatione seposita, unam Dei misericordiam amplecti convenit, cum de iustificatione agitur, et averso a nobis aspectu, unum Christum intueri. Non enim illic quaeritur, quomodo iusti simus, sed quomodo iniusti [p. 402] et indigni, pro iustis habeamur. Cuius rei si certitudinem aliquam assequi volunt conscientiae, nullum legi dare locum debent. Neque hinc recte quis colligat, legem fidelibus supervacaneam esse, quos non ideo docere, et exhortari et stimulare ad bonum desinit, tametsi apud Dei tribunal in eorum conscientiis locum non habet. Haec enim duo ut multo diversissima sunt, ita probe diligenterque sunt a nobis distinguenda. Tota Christianorum vita quaedam pietatis meditatio esse debet, quoniam in sanctificationem vocati sunt (Eph. 1). In hoc situm est legis officium, ut eos officii sui admonendo ad sanctitatis et innocentiae studium excitet. At ubi conscientiae sollicitantur, quomodo Deum habeant propitium, quid responsurae sint et qua fiducia constaturae si ad eius iudicium postulentur, ibi non subducendum est quid lex requirat, sed unus Christus pro iustitia proponendus, qui omnem legis perfectionem superat.

In hoc cardine totum fere argumentum epistolae ad Galatas vertitur. Nam insulsos esse interpretes, qui docent Paulum in ea pro caeremoniarum tantum libertate pugnare, ex locis argumentorum

---

1) Lib. 4. sentent. 33. dist. c. 2 et 32. quaest. 2. c. quidquid et sq.

probari potest. Quales isti sunt: quod Christus factus sit pro nobis execratio, ut nos ab execratione legis redimeret; item: in libertate, qua Christus [p. 403] nos liberavit, state, et ne rursus iugo servitutis implicemini. Ecce ego Paulus dico: si circumcidamini, Christus vobis nihil proderit. Et qui circumciditur, debitor est universae legis. Christus vobis otiosus factus. Quicunque per legem iustificamini, a gratia excidistis (Gal. 3. 5). Quibus certe aliquid sublimius continetur, quam caeremoniarum libertas.

Altera, quae ex superiore illa pendet, ut conscientiae non quasi legis necessitate coactae, legi obsequantur, sed legis ipsius iugo liberae, voluntati Dei ultro obediant. Quoniam enim in perpetuis terroribus versantur, quamdiu sub legis dominio sunt, alacri promptitudine in obedientiam Dei nunquam compositae erunt, nisi huiusmodi prius libertate donatae. Exemplo et brevius et magis perspicue assequemur, quo haec pertineant. Legis praeceptum est, ut diligamus Deum nostrum ex toto corde, ex tota anima, ex totis viribus. Id ut fiat, anima prius omni alio sensu ac cogitatione est evacuanda, cor omnibus desideriis expurgandum, vires in hoc unum colligendae et contrahendae. Qui prae aliis multum progressi sunt in via Domini, longissime absunt ab hac meta. Nam etsi Deum ex animo diligunt et sincero cordis affectu, multam tamen adhuc cordis et animae partem occupatam habent carnis cupiditatibus, [p. 404] quibus retrahuntur et sistuntur, quominus citato ad Deum cursu pergant. Multo quidem conatu contendunt, sed caro partim eorum vires debilitat, partim ad sese applicat. Quid hic faciant, dum sentiunt nihil se minus quam legem praestare? Volunt, adspirant, conantur; sed nihil ea qua decet perfectione. Si legem intuentur, quidquid tentent aut meditentur operis, maledictum esse vident. Nec est quod se quisquam fallat, colligens opus eo ipso non omnino malum esse, quia imperfectum; et ideo quod in eo boni est, Deo nihilominus acceptum esse. Nam lex perfectam dilectionem exigens, omnem imperfectionem damnat. Opus igitur suum consideret, quod pro parte bonum videri volebat, et eo ipso transgressionem legis esse inveniet, quia imperfectum est. En quomodo omnia nostra opera legis maledictioni subiacent, si ad legis modum exigantur. Quomodo autem tum se alacriter accingerent ad opus infelices animae, pro quo non nisi maledictionem se referre posse confiderent? Rursum si ab hac severa legis exactione, vel potius toto legis rigore liberatae, paterna lenitate se a Deo appellari audiant, hilares et magna alacritate vocanti respondebunt et ducentem sequentur. In summa, qui legis iugo adstringuntur, servis sunt similes: quibus certae in singulos dies operae a Dominis indicuntur. Hi [p. 405] enim nihil effectum putant, nec in conspectum Dominorum venire audent, nisi exactus operarum modus constiterit. Filii vero, qui liberalius et magis ingenue a patribus tractantur, eis non dubitant inchoata et dimidiata opera, aliquid etiam vitii habentia, offerre: confisi, suam obedientiam et animi promptitudinem illis acceptam fore, etiamsi minus exacte effecerint quod volebant. Tales nos esse oportet, qui certo confidamus obsequia nostra indulgentissimo patri probatum iri: quantulacunque sint et quantumvis rudia ac imperfecta. Neque haec fiducia parum nobis necessaria est, sine qua frustra omnia conabimur: si quidem nullo nostro opere se coli reputat Deus, nisi quod in eius cultum vere a nobis fiat. Id autem qui posset inter illos terrores, ubi dubitatur, offendaturne Deus an colatur nostro opere? Atque ea causa est, cur autor epistolae ad Hebraeos quidquid in sanctis patribus bonorum operum fuisse legitur, ad fidem referat et ea duntaxat ex fide aestimet (Hebr. 11).

De hac libertate illustris est locus in epistola ad Romanos (Rom. 6): ubi Paulus ratiocinatur, peccatum non debere nobis dominari, quia non sumus sub lege, sed sub gratia. Cum enim fideles hortatus esset, ne peccatum in eorum mortali corpore regnaret, neve exhiberent membra sua arma iniquitatis peccato, sed Deo se devoverent tanquam ex [p. 406] mortuis viventes, et membra sua arma iustitiae Deo; illi vero contra obiicere possent, se adhuc suam carnem secum ferre plenam concupiscentiis et peccatum in se habitare: subiicit eam consolationem a legis libertate, ac si diceret: tametsi nondum extinctum peccatum ac iustitiam in se vivere plane sentiant, non esse tamen cur formident et animo deiiciantur, quasi Deum semper offensum habeant ob peccati reliquias, quando per gratiam a lege sint manumissi, ne eius regula sua opera examinentur. Qui vero peccandum inferunt, quia non simus sub lege, hanc libertatem nihil ad se pertinere intelligant, cuius finis est nos ad bonum animare.

Tertia: ut nulla rerum externarum, quae per se sunt ἀδιάφοραι, religione coram Deo teneamur, quin eas nunc usurpare, nunc omittere indifferenter liceat. Atque huius etiam libertatis cognitio perquam nobis necessaria est. Quae si aberit, nulla conscientiis nostris futura est quies, nullus superstitionum finis. Videmur hodie plerisque inepti, qui disceptationem movemus de libero esu carnium, de libero feriarum vestiumque usu et similibus, ut illis quidem videtur, frivolis nugis. Sed plus istis inest momenti, quam vulgo creditur. Nam ubi semel se in laqueum coniecerunt conscientiae, longum et inextricabilem labyrinthum ingrediuntur, unde non facilis postea [p. 407] exitus patet. Si quis dubitare inceperit, an sibi in linteis, indusiis, sudariis, mantilibus, lino uti liceat, nec de canabe postea securus

erit, tandem et de stuppis incidet dubitatio. Secum enim volutabit: an non sine mantilibus coenare possit, an non sudariis carere? Si cui paulo delicatior cibus illicitus visus fuerit, demum nec cibarium panem ac vulgaria edulia tranquillus coram Deo comedet, dum in mentem veniet, se vilioribus adhuc cibis posse corpus sustentare. Si in suaviori vino haesitarit, deinde nec vappam cum bona conscientiae pace bibet; postremo nec dulciorem, mundioremque aliis aquam attingere audebit. Denique eo demum veniet, ut super transversam, quod dicitur, festucam incedere nefas ducat. Non enim hic leve certamen inchoatur, sed hoc controvertitur: an his aut illis nos uti Deus velit, cuius voluntas consiliis nostris ac factis omnibus praeire debet. Hinc alios desperatione in confusionem abripi necesse est, alios contempto Deo et abiecto eius timore, viam sibi ruina facere, quam expeditam non habeant.

Quicunque enim tali dubitatione impliciti sunt, quoquo se vertant, praesentem ubique conscientiae offensionem vident. Scio, inquit Paulus (Rom. 14), quia nihil commune est (per commune, profanum accipiens) nisi qui existimat aliquid commune, illi commune est. Quibus verbis res [p. 408] omnes externas libertati nostrae subiicit, modo eius libertatis ratio animis nostris apud Deum constet. Verum si qua superstitiosa opinio scrupulum nobis iniiciat, quae suapte natura pura erant, nobis contaminantur. Quare subiicit: beatus qui non iudicat seipsum in eo quod probat. At qui diiudicat, si ederit, condemnatus est, quoniam non edit ex fide. Porro quod non est ex fide, peccatum est.

Inter huiusmodi angustias, qui omnia secure nihilominus audendo se animosiores ostendunt, nonne se tantundem a Deo avertunt? Qui vero aliquo Dei timore penitius afficiuntur, cum et ipsi cogantur multa admittere aversante conscientia, formidine consternantur ac concidunt. Omnes quotquot tales sunt, nihil donorum Dei accipiunt cum gratiarum actione, qua tamen sola nobis omnia in usum nostrum sanctificari, testatur Paulus (1 Tim. 4). Intelligo autem gratiarum actionem ex animo profectam, qui Dei beneficentiam et bonitatem in suis donis agnoscat. Nam multi quidem eorum, Dei bona esse intelligunt quibus utuntur et Deum in operibus suis laudant, sed cum sibi data esse persuasum non habeant, quomodo gratias Deo agerent tanquam datori? Videmus in summa, quorsum haec tendat libertas: nempe, ut Dei donis, nullo conscientiae scrupo, nulla animi perturbatione utamur, in quem usum [p. 409] nobis a Deo data sunt; qua fiducia et pacem cum eo habeant animae nostrae et eius erga nos largitatem agnoscant. Est autem diligenter observandum, christianam libertatem omnibus suis partibus rem spiritualem esse, cuius tota vis in formidolosis conscientiis coram Deo pacificandis posita sit, sive de peccatorum remissione inquietae sint ac sollicitae, sive anxiae sint, utrum opera imperfecta et vitiis carnis nostrae inquinata Deo placeant, sive de rerum indifferentium usu torqueantur. Quare perverse interpretantur, vel qui suis cupiditatibus ipsam praetexunt ut bonis Dei donis abutantur in suam libidinem, vel qui nullam esse putant, nisi coram hominibus usurpatam, ideoque in ea utenda nullam infirmorum fratrum rationem habent.

Primo genere maiorem in modum hoc saeculo peccatur. Nullus fere est, cui sumptuoso esse per facultates liceat, quem non delectet in coenarum apparatu, in cultu corporis, in extruendis domibus luxuriosus splendor; qui non omni lautitiarum genere inter alios eminere velit, qui non sibi in suo nitore mirifice blandiatur. Et haec omnia sub christianae libertatis praetextu defenduntur. Aiunt res esse indifferentes. Fateor, modo iis indifferenter quis utatur. Caeterum ubi nimis cupide appetuntur, ubi superbe iactantur, ubi luxuriose effunduntur, [p. 410] iis vitiis conspurcantur. Inter res indifferentes optime dinstinguit illud Pauli (Tit. 1): omnia munda mundis; coinquinatis autem et infidelibus nihil mundum, quando polluta est eorum mens et conscientia. Cur enim maledicuntur divites, qui consolationem suam habent, qui saturati sunt, qui nunc rident, qui dormiunt in lectis eburneis, qui coniungunt agrum agro, quorum convivia citharam, lyram, tympanum et vinum habent (Luc. 6. Amos 6. Ies. 5)? Certe et ebur et aurum et divitiae bonae Dei creaturae sunt, hominum usibus permissae, imo Dei providentia destinatae. Nec ridere, aut saturari, aut novas possessiones veteribus atque avitis adiungere, aut concentu musico delectari, aut vinum bibere, usquam prohibitum est. Verum istud quidem, sed ubi rerum copia suppetit, in delitiis volutari ac se ingurgitare, mentem et animum inebriare praesentibus voluptatibus novisque semper inhiare: haec a legitimo donorum Dei usu longissime absunt. Tollant ergo immoderatam cupiditatem, tollant immodicam profusionem, tollant vanitatem et arrogantiam, ut pura conscientia, Dei donis pure utantur.

Ubi ad hanc sobrietatem animus compositus fuerit, habebunt legitimi usus regulam. Desit rursum haec moderatio, plebeiae communesque delitiae nimiae sunt. Nam illud vere dicitur: in burro et [p. 411] rudi panno, saepe animum purpureum habitare; interdum sub bysso et purpura simplicem humilitatem latere. Ita in suo quisque ordine vel tenuiter, vel modice, vel splendide vivat; ut meminerint omnes se a Deo ali, ut vivant, non ut luxurientur; ac legem hanc christianae libertatis putent, si cum Paulo (Phil. 4) didicerint, in quibus sunt, iis contenti esse; si norint et humiles esse et excellere, si docti sint ubique et in omnibus et saturari et esurire et abundare et penuriam pati.

Errant et in eo plerique quod perinde ac si sua libertas incolumis ac salva non esset, nisi testes haberet homines, promiscue et imprudenter ea utuntur. Qua importuna usurpatione infirmos fratres saepenumero offendunt. Videas hodie quosdam, quibus sua libertas non videtur consistere, nisi per esum carnium die veneris in eius possessionem venerint. Quod edunt, non reprehendo; sed exigenda est ex animis falsa istaec opinio. Siquidem cogitare debebant, nihil se sua libertate novum consequi in hominum conspectu, sed apud Deum, et tam in abstinendo constitutam esse quam in utendo. Si coram Deo nihil referre intelligunt, vescanturne carnibus an ovis, rubrisve, an nigris vestibus induantur, satis superque est. Iam soluta est conscientia, cui eius libertatis beneficium debebatur. Ergo etiamsi [p. 412] posthac carnibus tota vita abstineant et colorem unum perpetuo ferant, non minus liberi sunt. Imo ideo liberi sunt, quia libera conscientia abstinent. Perniciosissime vero labuntur, quod fratrum infirmitatem nullius pensi habent, quam sic sustineri a nobis decet, ne quid temere admittamus cum eius offendiculo. Verum interdum quoque interest coram hominibus asseri nostram libertatem. Et hoc fateor; modus tamen summa cautione tenendus est, ne infirmorum curam, quos nobis tantopere Dominus commendavit, abiiciamus.

Dicam hic itaque de scandalis nonnihil, quo in discrimine habenda sint, quae cavenda, quae item negligenda, unde postea statuere liceat, quis sit inter homines libertati nostrae locus. Placet autem vulgaris illa partitio, quae scandalum aliud datum, aliud acceptum tradit, quando et apertum scripturae testimonium habet, nec inepte exprimit quod significat. Si quid importuna aut levitate, aut lascivia, aut temeritate, non ordine nec suo loco facias, quo imperiti imbecillesque offendantur: scandalum abs te datum dicetur, quoniam tua culpa factum fuerit, ut eiusmodi offensio suscitaretur. Ac omnino scandalum in re aliqua datum dicitur, cuius culpa ab autore rei ipsius profecta est. Scandalum acceptum vocatur, cum res alioqui non improbe nec importune [p. 413] admissa, malevolentia, aut sinistra quadam animi malignitate, in offensionis occasionem rapitur. Non enim hic datum erat scandalum, sed sinistri illi interpretes sine causa accipiunt.

Priore illo scandali genere, non nisi infirmi offenduntur, hoc autem secundo acerba ingenia et pharisaica supercilia. Quare alterum vocabimus scandalum infirmorum, alterum pharisaeorum; ac sic libertatis nostrae usum temperabimus, ut fratrum infirmorum ignorantiae cedere debeat, Pharisaeorum austeritati nequaquam. Quid enim infirmitati dandum sit, abunde multis locis ostendit Paulus (Rom. 14). Infirmos, inquit, in fide suscipite. Item: ne posthac alius alium iudicemus. Verum illud magis, ne offendiculum ponatur fratri, aut lapsus occasio. Et multa in eum sensum, quae ex eo loco peti satius est, quam hic referri. Summa est: ut nos, qui potentes sumus, infirmitates impotentium sufferamus, nec placeamus nobis ipsis. Sed unusquisque nostrum proximo placeat in bonum, ad aedificationem. Alibi (1 Cor. 8. 10): sed videte, ne quo modo facultas vestra offendiculo sit iis qui infirmi sunt; item: omnia quae in macello venduntur edite, nihil interrogantes propter conscientiam; porro conscientiam vestram dico, non alterius. Denique tales estote, ut nullum praebeatis offendiculum, neque [p. 414] Iudaeis neque Graecis, neque ecclesiae Dei. Alio etiam loco: in libertatem vocati estis fratres, tantum ne libertatem vestram detis in occasionem carni, sed per caritatem servite vobis invicem (Gal. 5). Ita est sane. Libertas nostra non adversus imbecilles proximos data est, quorum nos per omnia servos caritas statuit; sed magis ut pacem cum Deo in animis nostris habentes, pacifice etiam inter homines vivamus. Pharisaeorum autem offensio quanti sit facienda, discimus ex verbis Domini, quibus iubet omitti illos, quia caeci sunt, duces caecorum (Matth. 15). Admonuerant discipuli, eos sermone ipsius offensos fuisse. Respondet: negligendos, nec curandam esse eorum offensionem. Res tamen adhuc incerta pendet, nisi teneamus, qui nobis sint habendi infirmi et qui Pharisaei; quo discrimine sublato, non video quis prorsus restet inter offensiones libertatis usus, qui nunquam sine summo periculo foret.

Verum mihi clarissime definiisse videtur Paulus, tum doctrina tum exemplis, quatenus vel moderanda sit libertas nostra, vel offendiculis redimenda. Timotheum cum in consortium suum assumeret, circumcidit; Titum, ut circumcideret, adduci non potuit (Act. 16. Gal. 2). Diversa facta, nulla consilii nec animi mutatio: nempe, in circumcidendo Timotheo, cum liber esset ab omnibus, omnibus semet ipsum servum fecit, et factus est Iudaeis [p. 415] quasi Iudaeus ut Iudaeos lucrifaceret, iis qui sub lege erant, quasi esset sub lege, ut eos qui sub lege erant lucrifaceret, iis qui sine lege erant, quasi esset sine lege, ut eos lucrifaceret qui erant sine lege; infirmis, quasi infirmus, ut infirmos lucrifaceret, omnibus omnia, ut multos servaret; quemadmodum alibi scribit (1 Cor. 9). Habemus iustam libertatis moderationem, si cum fructu aliquo indifferenter contineri possit. Quid respexerit cum Titum circumcidere fortiter abnuit, ipse testatur sic scribens: sed neque Titus, qui mecum erat, cum esset Graecus, compulsus fuit circumcidi, propter obiter ingressos falsos fratres, qui subintroierant ad explorandum libertatem nostram, quam habemus in Christo Iesu, quo nos in servitutem adigerent; quibus ne ad tempus quidem ces-

simus per subiectionem, ut evangelii veritas maneret apud vos (Gal. 2).

Habemus et necessitatem vindicandae libertatis, si per iniquas exactiones pseudapostolorum ea infirmis conscientiis periclitatur. Ubique studendum caritati et spectanda proximi aedificatio. Omnia, inquit alibi (1 Cor. 10), mihi licent, at omnia non expediunt. Omnia mihi licent, at non omnia aedificant. Nemo quod suum est quaerat, sed quod alterius. Nihil iam hac regula expeditius quam, utendum libertate nostra, si in proximi nostri aedificationem cedat; sin ita proximo non expediat, ea tunc abstinendum. [p. 416] Sunt qui Paulinam prudentiam simulant in abstinentia libertatis, nihil minus quam in officia caritatis eam conferentes. Suae enim quieti ut consulant, omnem libertatis mentionem sepultam optant, cum non minus intersit proximorum, libertatem in eorum bonum et aedificationem interdum usurpare, quam pro ipsorum commodo, eam loco moderari. Quidquid autem de cavendis offendiculis docui, ad res medias et indifferentes referri volo. Nam quae necessaria sunt factu, nullius offendiculi timore omittenda sunt. Equidem et hic caritatis rationem haberi decet, sed usque ad aras: hoc est, ne in gratiam proximi Deum offendamus.

Non probo eorum intemperiem, qui nihil nisi tumultuando agunt et qui perrumpere omnia malunt quam dissuere. At nec eos audio, qui cum in mille impietatis formas duces se praebent, sic sibi agendum fingunt, ne proximis sint offendiculo, quasi non interim proximorum conscientias in malum aedificent: praesertim ubi nulla spe exitus, in eodem semper haerent luto (1 Cor. 8). Et suaves homines, seu doctrina, seu vitae exemplo sit instituendus proximus, aiunt lacte pascendum esse, quem pessimis exitialibusque opinionibus imbuunt. Lactis potu se aluisse Corinthios Paulus commemorat (1 Cor. 3). Sed si tum inter eos fuisset missa, an sacrificasset ad praebendum [p. 417] ipsis lactis pastum? At lac venenum non est. Mentiuntur ergo, se alere quos sub blanditiarum specie crudeliter necant. Atque ut demus, probandam ad tempus istiusmodi dissimulationem, quousque tamen pueros suos eodem potabunt lacte? Nam si nunquam grandescunt, ut vel tenuem saltem aliquem cibum ferre possint, nec lacte fuisse unquam educatos certum est.

Iam vero cum hac libertatis praegorativa, qualem antea descripsimus, donatae fideles conscientiae, in Christi beneficio consecutae sint ne ullis observationum laqueis in iis rebus implicentur, in quibus eas esse liberas Dominus voluit, omnium hominum potestate exemtas esse constituimus. Est enim indignum, aut Christo gratiam tantae suae liberalitatis perire: aut conscientiis ipsis fructum. Neque res levicula existimanda nobis est, quam videmus tanti Christo constitisse. Utpote, quam non auro aut argento, sed proprio sanguine aestimavit, ut Paulus non dubitet dicere, irritam fieri eius mortem, si animas nostras hominibus in subiectionem tradimus. Siquidem non aliud agit aliquot capitibus epistolae ad Galatas, quam Christum nobis obscurari vel potius extingui, nisi in sua libertate stent conscientiae nostrae: a qua certe exciderunt, si possunt hominum arbitrio, legum ac constitutionum [p. 418] vinculis illaqueari. Verum, ut res est cognitu dignissima, ita longiori magisque perspicua explicatione indiget. Statim enim atque de humanarum constitutionum abrogatione verbum factum est, ingentes turbae partim a seditiosis, partim a calumniatoribus commoventur, quasi universa simul tollatur ac subvertatur hominum obedientia.

Ad eum ergo lapidem ne quis impingat, animadvertamus, duplex esse in homine regimen: alterum spirituale, quo conscientia ad pietatem et cultum Dei instituitur, alterum politicum, quo ad humanitatis et civilitatis officia, quae inter homines servanda sunt, homo eruditur. Vulgo appellari solent, iurisdictio spiritualis et temporalis; non impropriis nominibus, quibus significatur priorem illam regiminis speciem ad animae vitam pertinere, hanc autem, in his, quae praesentis vitae sunt versari; non quidem in pascendo aut vestiendo, sed in praescribendis legibus, quibus homo inter homines vitam honeste modesteque exigat. Nam illa in animo interiori sedem habet, haec autem externos mores duntaxat componit. Alterum vocare nobis liceat regnum spirituale, alterum regnum politicum. Haec autem duo, ut partiti sumus, seorsum singula dispicienda, et dum alterum tractatur, avocandi avertendique [p. 419] ab alterius cogitatione animi. Sunt enim in homine veluti mundi duo, quibus et varii reges et variae leges praeesse possunt. Cum ergo ad hoc spirituale regnum pertineat, quidquid de christiana libertate a nobis dictum est, in hoc sermone nullum adversus politicum legum aut legislatorum ordinem nobis certamen est, sed contra potestatem quam usurpant sibi, qui pastores ecclesiae videri volunt, re autem vera saevissimi sunt carnifices. Quas enim leges condunt, spirituales esse aiunt, ad animam pertinentes, et eas ad vitam aeternam necessarias affirmant. Sic autem regnum Christi invaditur, sic libertas ab ipso fidelium conscientiis data, opprimitur penitus ac disiicitur.

Taceo nunc, quanta impietate legum suarum observationem faciant, dum ex ipsa et peccatorum remissionem et iustitiam quaerere docent, dum totam religionis et pietatis summam in ipsa statuunt. Hoc unum contendo, necessitatem imponi conscientiis non debere, in quibus rebus a Christo liberantur, nec nisi liberatae, ut antea docuimus, quiescere apud Deum possunt. Unicum regem agnoscant, suum liberatorem Christum, et una libertatis lege,

nempe sacro evangelii verbo, regantur oportet, si gratiam quam in Christo semel obtinuerunt, retinere volunt; nulla servitute teneantur, [p. 420] nullis vinculis adstringantur. Fingunt quidem Solones isti, suas constitutiones leges esse libertatis, suave iugum, onus leve; sed mera esse mendacia quis non videat? Nullam ipsi quidem legum suarum gravitatem sentiunt, qui abiecto Dei timore tam suas quam divinas leges secure ac strenue negligunt.

Qui vero aliqua salutis suae cura tanguntur, plurimum abest ut se liberos existiment, quamdiu his laqueis implicantur. Videmus quanta cautione versatus sit in hac parte Paulus (1 Cor. 7) ut ne una quidem in re laqueum iniicere ausus fuerit. Neque id nulla causa. Prospiciebat certe quantum vulnus infligeretur conscientiis, si earum rerum necessitas illis imponeretur, quarum relicta esset a Domino libertas. Contra, numerari vix possunt constitutiones, quas isti gravissime aeternae mortis denunciatione sanxerunt, quas severissime exigunt, ceu ad salutem necessarias, et in his permultae sunt observatu difficillimae, omnes vero in turba impossibiles: tantus est acervus. Qui ergo fieri poterit, ut non extrema anxietate et terrore perplexi urantur, quibus tanta difficultatis moles incumbit? Quare breviter ex iis quae iam docuimus constituendum est, nullis talibus constitutionibus conscientias nostras apud Deum obstringi, quae in hoc feruntur, ut animas intus coram [p. 421] Deo ligent, et religionem iniiciant, ac si de rebus ad salutem necessariis praeciperent. Tales autem sunt omnes quae ecclesiasticae constitutiones hodie vocantur, quae pro vero ac necessario Dei cultu ingeruntur. Atque ut sunt innumerae, ita infinita sunt ad captandas illaqueandasque animas vincula.

Quid igitur? Nullane est potestas ecclesiastica? Haec enim cogitatio simpliciores multos anxios habet, quibus nos potissimum scribimus. Respondemus: esse sane, sed quae in aedificationem data sit, ut Paulus testatur, non in destructionem (2 Cor. 10 et 13); qua qui legitime utuntur, nihil se plus esse existimant, quam ministros Christi et dispensatores mysteriorum Dei. Eam recte definierit, qui appellarit verbi Dei ministerium (1 Cor. 4); his enim finibus a Christo terminata est, cum mandavit apostolis, irent, ac docerent omnes gentes, quaecunque illis praeceperat (Matth. ult.). Cuius mandati legem utinam sibi propositam esse meminissent, qui ecclesiae Dei olim praefuerunt et nunc etiam praesunt; ita et veris pastoribus praeclare sua constaret dignitas, nec de potestate falso gloriarentur, qui populum Dei plus quam tyrannica iniquitate vexant. Nam hic memoria repetendum est, quod obiter quodam loco indicavimus. Quidquid autoritatis ac dignitatis scriptura, sive prophetis, sive sacerdotibus, sive apostolis, sive apostolorum successoribus [p. 422] defert, id totum non hominibus ipsis dari, sed ministerio, cui praefecti sunt; vel, ut expeditius loquamur, verbo Dei, in cuius ministerium vocati sunt. Ut enim ordine omnes persequamur, tam prophetas et sacerdotes, quam apostolos et discipulos, non reperiemus ulla iubendi, docendi aut respondendi potestate fuisse praeditos nisi in nomine et verbo Domini. Mosen ipsum, prophetarum omnium primum, audiri voluit Dominus.

Sed quid ille mandavit, aut omnino nunciavit, nisi a Domino? Neque enim aliud poterat. Prophetas suos olim constituit super gentes et regna, ut evellerent et extirparent, perderent et subverterent, aedificarent et plantarent (Ier. 1). Sed simul additur: ideo quod iam in eorum ore verba sua dederat. Neque enim ex ipsis prophetis ullus os aperuit, nisi Domino verba praeeunte. Unde illa toties apud eos repetita: verbum Domini, onus Domini, os Domini locutum est; visio a Domino, dicit Dominus exercituum. Et merito. Exclamabat enim Iesaias: polluta sibi esse labia (Ies. 6). Ieremias se nescire loqui fatebatur, quod puer esset (Ier. 1). Quid ab illius polluto, aut huius fatuo ore prodire poterat, nisi immundum aut insulsum, si suum ipsi sermonem locuti essent? Sancta vero et pura illis labia fuerunt, cum spiritus sancti coeperunt esse organa. Ac quae in [p. 423] universum fuerit prophetarum functio, pulchre apud Ezechielem describitur: fili hominis, speculatorem dedi te domui Israel; audies igitur ex ore meo verbum et nunciabis illis ex me (Ez. 3). Qui audire iubetur ex ore Domini, nonne quidquam ex se comminisci prohibetur? Quid vero est nunciare a Domino, nisi sic loqui, ut confidenter iactare possit, non suum esse, sed Domini verbum quod attulerit? Tantundem est apud Ieremiam aliis verbis (Ier. 23): Propheta apud quem est somnium, narret somnium, et qui habet verbum meum, loquatur verbum meum verum. Quid paleis ad triticum, inquit Dominus. De sacerdotibus quoque praecepit Dominus (Deut. 17. Mal. 2), ut verbum legis ex eorum ore requireretur. Sed causam simul adiecit: quia angeli Domini exercituum sunt.

Iam et in apostolos respiciamus. Multis quidem et insignibus elogiis ornantur, quod lux mundi sint et sal terrae; quod pro Christo audiendi; quod quaecunque in terra ligaverint, aut solverint, ligata erunt ac soluta in coelo (Matth. 5. Luc. 10. Ioan. 20). Verum suo nomine prae se ferunt, quantum sibi in suo munere permissum sit. Apostolos esse oportet, qui non garriant quidquid collibitum fuerit sed mandata eius, a quo missi sunt, bona fide perferant. Ecce, dicebat illis Christus (Ioan. 20), quemadmodum misit me vivens pater, ita et ego mitto vos. Quomodo autem a patre missus fuerit, altera sua voce testatur. Doctrina, [p. 424] inquit, mea non

est mea, sed eius, qui me misit, patris (Ioan. 7). Hanc legem, quam sibi Christus quoque imposuit, apostolis profecto et apostolorum successoribus, detrectare nefas fuerit. Quanquam longe etiam diversissima est ratio. Ipse enim aeternus ac unicus patris consiliarius, qui in eius sinu semper fuit, sic a patre accepit, ut simul omnes scientiae et sapientiae thesauros habuerit in se reconditos (Col. 2). Ex hoc fonte hauserunt omnes prophetae, quidquid unquam coelestium oraculorum ediderunt. Ex eodem Adam, Noah, Abraham, Isaac, Iacob et alii, quoscunque ab initio Deus sui cognitione dignatus est, hauserunt et ipsi quoque quidquid coelestis doctrinae didicerunt. Nam si fuit illud perpetuo verum (ut certe fuit) quod dicebat Ioannes baptista (Ioan. 1): neminem unquam Deum vidisse, sed unigenitum filium, qui est in sinu patris, enarravisse nobis; et alterum ipsius Christi verbum (Matth. 11): quod nemo patrem viderit, nisi filius et cui filius voluerit revelare; quomodo Dei mysteria, aut animo comprehendissent, aut elocuti essent, nisi docente filio, cui soli patent arcana patris? Deum itaque non aliter cognoverunt sancti illi homines, quam ipsum in filio, velut in speculo intuiti, nec aliter de Deo vaticinati sunt prophetae, quam eiusdem filii spiritu; seu quis ita dici [p. 425] malit: non alia ratione se unquam manifestavit hominibus Deus, quam per filium, hoc est, unicam suam sapientiam, lucem ac veritatem. Haec vero sapientia tametsi sese antea variis modis exeruerat, nec sic quidem tamen adhuc ad plenum elucebat. Verum ubi demum in carne manifestata est, quidquid humana mente de Deo comprehendi potest et quidquid cogitari debet, pleno ore nobis edisseruit. Non enim profecto vulgare aliquid praedicare voluit apostolus (Hebr. 1), cum scripsit: Deum olim multifariam multisque modis patribus locutum fuisse per prophetas, at extremis his diebus nobis in dilecto filio suo locutum esse. Significat enim, imo aperte declarat, Deum non posthac, ut antea, per alios subinde atque alios locuturum, nec prophetias additurum prophetiis, aut revelationes revelationibus; sed sic omnes docendi partes in filio suo complevisse, ut hoc ultimum aeternumque ab eo nobis habendum sit testimonium.

Qua ratione totum hoc novi testamenti tempus, ex quo cum evangelii sui praedicatione nobis apparuit Christus ad diem usque iudicii, per horam novissimam, novissima tempora, novissimos dies, ut alibi obiter indicavimus, designatur. Quo, perfectione doctrinae Christi contenti, discamus nullam ultra novam aut nobis fingere, aut ab aliis confictam admittere (Matth. 17). Itaque non temere pater filium ad nos [p. 426] mittens, singulari praerogativa doctorem nobis praefecit: ipsum, non hominum quenquam, audiri praecipiens. Paucis quidem verbis nobis eius magisterium commendavit, cum dixit (Matth. 17): ipsum audite; sed quibus inest plus quiddam ponderis ac energiae, quam vulgo existimetur. Perinde enim est, ac si ab omnium hominum doctrinis adductos, [1]) huic uni nos stitisset, ab uno omnem salutis doctrinam petere iussisset, ab uno pendere, in uno haerere denique; quod verba sonant, uni auscultare.

Et sane, quid iam ab homine aut expectari, aut expeti debeat, ubi verbum ipsum vitae familiariter nobiscum in carne nostra versatum est? Nisi forte spes sit, ab homine posse Dei sapientiam superari. Quin omnium hominum ora clausa esse convenit, postquam semel locutus est ille, in quo coelestis pater omnes scientiae et sapientiae thesauros voluit esse absconditos. Et sic quidem locutus est, ut et Dei sapientiam, quae nulla in parte hiulca est, et Messiam, a quo omnium revelatio expectabatur, decebat: hoc est, ut aliis post se nihil dicendum reliquerit (Ioan. 4). Unum, inquam, Christum tacentibus omnibus loqui, unum omnibus omissis et contemtis audiri oportet. Hoc enim eius proprium est, ut doceat quasi potestatem habens (Matth. 7). Et nihil apertius dici poterat, quam quod ipse ait discipulis: vos autem nolite vocari rabbi; unus enim magister vester Christus (Matth. 23). Deinde, [p. 427] quo altius eorum animis verbum illud insideret, bis eodem loco repetit. Hoc ergo unum apostolis relictum est et eorum successoribus etiamnum restat, eam legem diligenter retinere, qua eorum legationem Christus limitavit, cum iussit: irent ac docerent omnes gentes, non quae temere ipsi apud se essent fabricati, sed quaecunque ipsis praeceperat (Matth. ult.). Nec aliud aut sibi, aut aliis reliquit apostolus Petrus, optime a magistro edoctus, quantum sibi liceret. Qui loquitur, inquit, loquatur sermones Dei (1 Petr. 4). Quid hoc aliud est, quam omnes humanae mentis inventiones, a quocunque tandem capite profectae sint, arcere, ut purus sermo Dei in fidelium ecclesia doceatur ac discatur; omnium hominum, cuiuscunque sint ordinis, placita tollere, ut solius Dei decreta statuantur? Haec sunt arma illa spiritualia (2 Cor. 10), potentia Deo, ad demolitionem munitionum quibus consilia demoliantur fidi Dei milites et omnem celsitudinem, quae extollitur adversus cognitionem Dei, et captivam ducant omnem cogitationem ad obediendum Christo, et promptam habeant vindictam adversus omnem inobedientiam.

En plane ac perspicue definitam potestatem, qua ecclesiae pastores quocunque demum nomine vocentur, praeditos esse convenit, nempe, ut verbo Dei, cuius positi sunt ministri ac dispensatores, confidenter omnia audeant, eius maiestati omnem mundi virtutem, gloriam, sublimitatem, [p. 428] cedere

1) *Omnino hic legendum:* abductos. *Edd.*

atque obedire cogant, ipso omnibus a summo usque ad novissimum imperent, Christi domum aedificent, satanae regnum subvertant, oves pascant, lupos interficiant, dociles exhortentur et instituant, rebelles et pervicaces arguant, increpent, revincant, solvant, ligent, fulgurent denique et fulminent: sed omnia in verbo Dei. Istaec vero potestas, si cum ea conferatur qua se hactenus in populo Dei venditarunt spirituales isti tyranni, qui episcopos et animarum rectores simulant, nihilo melior erit consensus, quam Christo cum Belial.

Primum quidem, fidem nostram suo arbitrio stare et cadere volunt, ut quidquid ipsi in utramque partem constituerint, firmum animis nostris statumque sit. Ut sive quid probaverint, ipsum nobis nulla dubitatione probari, sive quid damnaverint, ipsum quoque pro damnato esse oporteat. Hinc illa inter eos axiomata: penes ecclesiam esse, condere fidei articulos, ecclesiae autoritatem sacrae scripturae autoritatem aequare; Christianum non esse, nisi qui in omnia sua dogmata, tam affirmativa quam negativa, vel implicita vel explicita fide, certo consentiat. Et eiusdem formae alia quaedam. Deinde volunt et conscientias nostras suo imperio subiectas esse, ut quascunque leges tulerint, nos maneat obediendi necessitas. [p. 429] Interim sua libidine, contemtoque Dei verbo, cudunt dogmata, quibus certam postea fidem haberi postulent, et leges scribunt, quarum necessariam faciant observationem. Atqui hanc in asserendis novis dogmatibus et condendis fidei articulis licentiam, quam apostolis ipsis sublatam esse nuper ostendimus, sibi non iure vendicant. Quodsi nondum acquiescunt, Paulus (2 Cor. 1) certe se fidei Corinthiorum negabat dominari quorum a Domino erat ordinatus apostolus. Si hanc docendi libertatem agnovisset, nunquam hanc disciplinam tradidisset eorum ecclesiae, ut duobus aut tribus loquentibus prophetis, caeteri diiudicarent (1 Cor. 14). Quodsi alteri sedenti revelatum esset, prior taceret. Sic enim nemini pepercit, cuius autoritatem verbi Dei censurae non subiiceret, sed multo adhuc clarius alibi (Rom. 10), fidem nostram ab omnibus hominum traditionibus ac figmentis liberat, cum ait fidem esse ex auditu, auditum autem per verbum Dei. Scilicet, si a solo Dei verbo pendet fides, si in illud solum respicit et recumbit, quis iam hominis verbo locus relinquitur? Legum vero ferendarum potestas cum et ipsa apostolis incognita fuerit et toties ecclesiae ministris per verbum Dei adempta, miror qui eam, praeter apostolorum exemplum et contra manifestum Dei interdictum, ad se [p. 430] trahere ausint. Non enim ambiguum est quod scribit Iacobus (Iac. 4): Qui iudicat fratrem, iudicat legem. Qui legem iudicat, non est observator legis, sed iudex. Unus autem legislator, qui potest servare et perdere. Id ipsum apud Iesaiam dictum erat, quanquam paulo obscurius: Dominus rex noster, Dominus legislator noster, Dominus iudex noster, ipse salvavit nos (Ies. 33). Audimus ab Iacobo, vitae et mortis arbitrum pronunciari, qui ius habet in animam.

Cum autem id sibi nemo hominum sumere possit, Deum igitur unicum animarum regem agnosci oportet, penes quem unum servandi perdendique potestas est; aut (ut illa Iesaiae verba sonant) et regem et iudicem et legislatorem et salvatorem. Petrus quoque, cum pastores officii sui admonet, sic gregem pascere hortatur, ne dominia exerceant adversus cleros; quo nomine haereditatem Dei, hoc est, fidelium populum significat (1 Petr. 5). En praecisum, adeoque a radice revulsum quidquid sibi potestatis vendicant, qui se sine verbo Dei efferre volunt. Non enim quidquam apostolis datum, quo suam ipsi doctrinam et suum regnum stabiliant, sed duntaxat, quo regnum ac doctrinam Dei magnificent. Audio, quid ipsi pro se respondeant: suas traditiones non a se, sed a Deo esse; non enim se propria commenta [p. 431] effutire, sed quod a spiritu sancto acceperint veluti per manus tradere christiano populo, cui regendo divina providentia praefecti sunt. Rationes etiam, quibus id ipsum confirment, addunt: luculentas extare promissiones, quibus Christus, spiritus sui praesentiam ecclesiae suae nunquam defuturam pollicetur; extare praeclara elogia, quibus divina voce insignita est: quod sancta sit et immaculata, sine ruga, sine macula (Eph. 5) et quae in eandem sententiam ex scripturis afferri possunt. Quare si cui iam dubia sit ecclesiae autoritas, eum non in ecclesiam modo, sed in Christi quoque spiritum impium ac contumeliosum esse, cuius ductu ecclesia procul dubio regitur. Qua ratione pro ethnico et publicano haberi voluit Christus, qui ecclesiam non audierit (Matth. 18). Itaque, eorum opinione istud constanter convenire inter omnes debet: ecclesiam errare non posse, in his quae necessaria sunt ad salutem.

Iam vero, quod de ecclesia dicitur, id totum sibi competere aiunt. Aut enim ecclesiam totam corruere, aut sese consistere, quorum humeris sustineatur ipsa, ac consistat. Eandem ergo certitudinem veritatis, quae apud ecclesiam est, habere etiam ecclesiae concilia, [p. 432] quibus ipsa vere repraesentatur et ne errare possint, immediate regi a spiritu sancto. His autem impetratis, simul conficitur, eorum traditiones, spiritu sancto esse revelationes: quae nisi impie ac Deo contemto, contemni nequeant. Et ne quid tentasse videantur sine magnis autoribus, bonam suarum observationum partem ab apostolis fluxisse credi volunt. Cuiusmodi sunt: pro defunctis orationes et universa paene suarum caeremoniarum disciplina. Id enim extra controversiam ponunt, revelata apostolis pleraque a Christi ascensu, quae scriptis comprehensa non sint. Quando

illis a Domino dictum sit (Ioan. 16): multa habeo vobis dicere, quae non potestis portare modo, scietis autem postea. Et satis uno exemplo ostendi contendunt, quid in caeteris fecerint apostoli. Quando in unum coacti (Act. 15), ex concilii sententia, gentibus omnibus denunciarunt, ut se ab idolothytis, suffocato et sanguine abstinerent.

Verum quam frivola sint haec omnia et plane ludicra, faciam ut nullo negotio perspiciant ii, qui mecum singula ordine dispicere volent. Equidem eos hortarer, ut huc animum serio adverterent, si quid docendo proficere me apud eos posse confiderem. Sed quando illis, omissa veritatis ratione, hoc unum propositum est: rem suam, quacunque licet via, agere: [p. 433] neque mihi cum illis esse negotium arbitrabor. Pauca tantum dicam, quibus sese boni viri et veri studiosi, quos initio erudiendos suscepimus, ab illorum captionibus expedire possint.

Tales ergo mihi admonendi sunt, ne ementito ecclesiae praetextu, quo sine causa superbiunt isti plusquam sontici et capitales ecclesiae hostes, commoveantur. Neque enim aliud praetendunt, quam Iudaeos olim obtendisse apparet, cum a prophetis Domini, caecitatis, impietatis, idololatriae arguerentur. Nam ut illi templum, caeremonias, sacerdotia gloriose iactabant, quibus rebus ecclesiam, magno (ut sibi videbantur) argumento, metiebantur, ita pro ecclesia externae quaedam larvae nunc nobis opponuntur, quae longe saepe absunt ab ecclesia et citra quas ecclesia optime [1]) constare potest. Quare neque alio argumento refutandi nobis sunt, quam quo adversus illam stultam Iudaeorum confidentiam contendebat Ieremias; nempe, ne glorientur in verbis mendacibus dicentes, templum Domini, templum Domini, templum Domini est. Quando nihil Dominus alicubi suum agnoscit, nisi ubi verbum suum auditur, ac religiose observatur (Ier. 7). Haec enim perpetua est nota, qua signavit suos Dominus noster: qui est ex veritate, inquit, audit vocem meam (Ioan. 10. 18); item: ego sum pastor ille [p. 434] bonus, et cognosco oves meas et cognoscor a meis. Oves meae vocem meam audiunt et ego cognosco eas et sequuntur me. Paulo autem ante dixerat, oves pastorem suum sequi, quia noverunt vocem eius, alienum autem non sequi, sed effugere ab eo, quia non noverunt vocem alienorum.

Quid igitur sponte in censenda ecclesia insanimus, cum eam minime dubio symbolo designarit Christus? Quod ubicunque spectatur, fallere non potest, quin illic ecclesiam certo ostendat; ubi vero abest, nihil restat quod veram ecclesiae significationem dare possit. Quin potius Ieruschalam a Babylone, Christi ecclesia a satanae coniuratione, hoc discrimine distinguenda est, quo eas inter se Christus distinxit. Qui ex Deo est, inquit (Ioan. 8), verba Dei audit; propterea non auditis, quia ex Deo non estis. In summa: cum ecclesia regnum sit Christi, regnet autem non nisi per verbum suum, an ullis iam obscurum erit, quin illa mendacii verba sint, quibus Christi regnum absque eius sceptro, id est, sacrosancto verbo esse fingitur? Quod si detractis larvis ac fucis omnibus, id vere (quod nobis curae in primis esse debet, ac nostra etiam potissimum refert) intuemur, qualem scilicet habere sibi ecclesiam velit Christus, ut ad ipsius regulam nos formemus ac comparemus, facile [p. 435] nobis constabit, ecclesiam non esse, quae praeteritis verbi Dei finibus, ferendis novis legibus et nova religionis specie excogitanda, lascivit ac luxuriat. An non enim illa semel ecclesiae dicta lex aeterna manet? Quod praecipio tibi, id observabis ut facias, non addes quidquam, neque detrahes (Deut. 12), et alibi: non addas ad verbum Domini, neque minuas ex eo: ne te forte arguat inveniarisque mendax (Prov. 30). Id cum ecclesiae dictum negari non possit, quid aliud quam ipsius contumaciam praedicant, qui post talia interdicta addere nihilominus et admiscere de suo, verbo Dei, ansam fuisse iactant? Absit autem ut eorum mendaciis assentiamur, quibus tantam ecclesiae contumeliam irrogant.

Sed falso ecclesiae nomen praetendi intelligamus, quoties de ista humanae temeritatis libidine agitatur, quae sese intra verbi Dei praescripta continere non potest, quin procaciter exultet, ac in suas inventiones excurrat. Nihil in verbis istis involutum, nihil obscurum, nihil ambiguum, quibus addere verbo Dei aut detrahere quidquam vetatur universa ecclesia, cum de Domini cultu et religione agitur. Non a semetipso degeneravit Dominus, qui nulla re tantopere se offendi iam pridem declaravit, quam dum humanis inventionibus colitur. Unde illae apud prophetas praeclarae [p. 436] voces, quae auribus nostris continenter insonare debuerant (Ier. 7): non sum locutus cum patribus vestris, neque praecepi eis, quo die eduxi eos de terra Aegypti, verba de holocausto et sacrificio, sed hoc verbum praecepi eis, dicens: audite vocem meam et ero vobis Deus et eritis mihi populus, et ambulabitis in omni via quam mandavero vobis; item (Ier. 11): contestando contestatus sum patres vestros, audite vocem meam. Aliique eiusdem generis. Sed haec in primis ac prae aliis omnibus insignis (1 Sam. 15): numquid vult Dominus holocausta et victimas et non potius ut obediatur voci Domini? Melior est enim obedientia quam victimae, et auscultare magis, quam offerre adipem arietum. Quoniam quasi peccatum ariolandi, repugnare, et quasi idololatriae iniquitas, non acquiescere.

1) Perperam archetypum: optima. *Edd.*

Quidquid igitur humanarum inventionum hac in parte ecclesiae autoritate defenditur, cum ab impietatis crimine excusari nequeat, falso ecclesiae id imputari, arguere promptum est. Hac ratione in istam humanarum traditionum tyrannidem, quae sub ecclesiae titulo superciliose nobis ingeritur, libere invehimur. Non enim, quod nostri adversarii ad faciendam nobis invidiam inique mentiuntur, ecclesiam ludibrio habemus; sed obedientiae laudem, qua maiorem nullam agnoscit, [p. 437] illi tribuimus. Ipsi potius vehementer sunt ecclesiae iniurii, qui adversus Dominum suum contumacem illam faciunt, dum ultra progressam fingunt, quam per Dei verbum licuerit. Ut taceam, insignem esse impudentiam, cum pari malitia coniunctam, assidue de ecclesiae potestate vociferari, interim et quid illi a Domino mandatum sit et quam Domini mandato obedientiam debeat, dissimulare. At si nobis, ut par est, animus fuerit, cum ecclesia consentire, hoc magis ad rem pertinet, spectare ac meminisse, quid nobis ac ecclesiae universae a Domino praecipiatur, ut illi uno consensu obediamus. Non enim dubium est, quin cum ecclesia optime consensuri simus, si nos Domino per omnia obedientes praestemus.

Verum habet ecclesia amplissimas promissiones, quod nunquam a sponso suo Christo sit deserenda, quin eius spiritu ducatur in omnem veritatem. Principio, quascunque promissiones allegare solent, non minus singulis fidelibus datae sunt, quam toti fidelium populo. Nam tametsi duodecim apostolis loquebatur, cum dicebat Dominus: ecce ego vobiscum sum, usque ad consummationem saeculi (Matth. ult.); item (Ioan. 14): ego rogabo patrem et alium consolatorem dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum, spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, [p. 438] quia non videt eum, nec scit eum; vos autem cognoscitis eum, quia apud vos manet et in vobis erit: non tamen numero duodenario id promittebat, sed illis singulis et aliis etiam discipulis, vel quos iam assumpserat, vel quos postea erat assumpturus in suum regnum. Cum autem huiusmodi promissiones eximiae consolationis plenas sic interpretantur, quasi nemini Christianorum data sint, sed universae simul ecclesiae, quid aliud quam Christianis omnibus consolationem tollunt, quae inde ad ipsos redire debuerat? Neque hic nego, quin Dominus, dives in omnes misericordia et bonitate, in quosdam tamen singulariter largius se et locupletius effundat (ut necesse est eos, qui aliis doctores constituti sunt, maioribus pollere donis) non, quin ipsa sua dona, ut varia sunt et multiplicia, varie distribuat (1 Cor. 12); non denique, quin ipsa piorum societas, tali donorum varietate instructa, longe uberiori et ampliori coelestis sapientiae thesauro praedita sit, quam seorsum singuli; sed quia illis concedendum non est, ut istaec Domini verba in alium sensum, quam quo dicta sunt, perverse torqueant.

Simpliciter ergo fatemur id quod res habet: Dominum perpetuo suis adesse et eos spiritu suo regere; hunc spiritum non esse erroris, ignorantiae, mendacii, aut tenebrarum: [p. 439] sed revelationis, veritatis, sapientiae ac lucis, a quo non fallaciter discant, quae sibi a Deo donata sint: hoc est, quae sit spes vocationis suae et quae divitiae gloriae haereditatis Dei et quae supereminens magnitudo virtutis eius in omnes credentes (1 Cor. 2. Eph. 1). Praeterea, Dominum eam in ecclesia sua posuisse gratiarum divisionem, ut semper essent, qui ad ipsius aedificationem singularibus donis excellerent (Eph. 4). Dedit enim apostolos, prophetas, doctores, pastores, qui omnes diversis quidem ministeriis, sed uno animo in communem ecclesiae aedificationem incumberent, donec occurramus omnes in unitatem fidei et agnitionis filii Dei, in virum perfectum, in mensuram aetatis plenitudinis Christi.

Verum cum primitias et quendam duntaxat gustum eius spiritus percipiant in hac carne fideles, etiam qui excellentioribus illis gratiis prae aliis donati sunt, nihil illis potius restat, quam imbecillitatis suae conscios, sese intra fines verbi Dei sollicite continere, ne si sensu suo longius evagentur, a recta via protinus aberrent. Et sane minime quoque dubium esse debet, quin si a verbo Dei vel pauxillum deflectant, in multis labi contingat; quatenus scilicet spiritu illo adhuc vacui sunt, quo solo docente mysteria Dei perspiciuntur. Nam quod Paulus scribit (Eph. 4), [p. 440] Christum mundasse ecclesiam lavacro aquae, in verbo vitae, ut exhiberet sibi gloriosam sponsam, non habentem maculam aut rugam, aut aliquid huiusmodi, sed ut sit sancta et immaculata, magis docet quid quotidie in suis operetur Christus, quam quid iam perfecerit. Nam si eos in dies sanctificat, expurgat, expolit, maculis abstergit, certe adhuc naevis ac rugis quibusdam aspersos esse, eorumque sanctificationi deesse nonnihil constat. Ecclesiam vero sanctam, immaculatam iam censere, cuius membra omnia maculosa et nonnihil impura sint, quam inane ac fabulosum est? Verum est itaque quod Christus ecclesiam lavacro aquae mundaverit in verbo vitae; hoc est, remissione peccatorum abluerit, cuius ablutionis symbolum est baptismus; atque id quidem, ut eam sibi sanctificaret. At eius sanctificationis initium hic duntaxat visitur, finis vero et solidum complementum extabit, cum sanctus sanctorum Christus sua sanctitate vere et solide ipsam implebit.

Quamobrem tanta istarum promissionum amplitudine confisa fidelium ecclesia habet unde fidem suam praeclare sustineat, quando nihil addubitat, quin spiritum sanctum semper habeat optimum ac certissimum rectae viae ducem. Nec vana fiducia

nititur. Non enim is est Dominus, qui frustra suos lactet et fidei datae decoquat. [p. 441] Rursum, tanta ignorantiae ruditatisque conscientia et cognitione edocta, ut castam sponsam et sobriam discipulam decet, a magistri et sponsi sui ore assidue ac sedulo pendet. Non ex se sapit, non ex se cogitat quidquam; sed sapientiae suae terminum statuit, ubi loquendi finem ille fecerit, atque ita simul et omnibus rationis suae inventis diffidit. In quibus autem verbo Dei nititur, nulla diffidentia aut haesitatione vacillat, sed magna certitudine ac constantia firma conquiescit.

Itaque nihil mirum, si singulari a Deo elogio ecclesiae suae autoritatem nobis commendaverit Christus ut haberi voluerit pro ethnico et publicano, qui audire ipsam noluerit; addens etiam non vulgarem promissionem (Matth. 18): ubi duo aut tres convenerint in nomine suo, ibi se futurum in medio eorum. At valde mirum est, tam nihil esse frontis istis nebulonibus ut ferocire inde audeant. Quid enim tandem obtinebunt, nisi non spernendum esse ecclesiae consensum, quae nunquam, nisi in veritatem verbi Dei consentit? Ecclesia audienda est, inquiunt. Quis negat? Quandoquidem nihil pronunciat, nisi ex verbo Domini. Si plus aliquid postulant, nihil postulationi suae verba haec Christi suffragari sciant. Nam cum his promissio data sit, qui congregantur in Christi nomine et talis coetus ecclesia vocetur, [p. 442] ecclesiam esse non concedimus, nisi quae in Christi nomine congregata fuerit. Iam vero, an hoc est in Christi nomine congregari, abiecto Dei mandato, quo vetat quidquam addi verbo suo aut detrahi (Deut. 12. Prov. 30), proprio arbitrio quidvis statuere? Quod ultimo inferunt, errare non posse ecclesiam in iis quae sunt ad salutem necessaria, minime reclamamus. Sed hic etiam plurimum sensu variamus. Errare non posse ideo sentimus, quod abdicata omni sua sapientia, a spiritu sancto doceri se per verbum Domini patitur.

Quod autem illi disputant, huc spectat: quando ecclesia spiritu Domini gubernatur, tuto incedere sine verbo posse, quocunque pergat; non posse sentire, aut loqui, nisi verum. Nunc autem, ut omnia illis de ecclesia concedamus, pro suis tamen traditionibus, ne sic quidem adhuc multum profecerint. Nam quod in ecclesia remanere veritatem non putant, nisi inter pastores constet; nec ecclesiam ipsam consistere, nisi in conciliis generalibus emineat: multum abest, quin id verum semper fuerit, si vera de suis temporibus testimonia nobis reliquerunt prophetae. Iesaias ait (Ies. 56): speculatores eius caeci sunt omnes, nec quidquam noverunt; omnes canes muti, nec valent latrare; iacentes dormiunt et amant dormitationem et pastores ipsi nihil sciunt, nec intelligunt et in universum respiciunt ad vias suas. Ieremia autem (Ier. 6): a propheta [p. 443] usque ad sacerdotem quilibet operatur mendacium; item: (Ier. 14): Prophetae mendacium prophetant in nomine meo, cum ego non miserim eos, neque praeceperim eis. Iam et Iezechiel (Ez. 22): Coniuratio prophetarum eius in medio eius, sicut leo rugiens et qui rapit praedam. Animam comederunt et quod pretiosum est rapuerunt et viduas multiplicaverunt in medio eius. Sacerdotes eius violaverunt legem meam, et profanaverunt sancta mea, nec discrimen fecerunt inter sanctum et profanum. Prophetae leverunt eis caementa insulsa, videntes vana et divinantes mendacium, sic dicentes: Dominus locutus est, cum non sit locutus. Item Zephanias (Zeph. 3): Prophetae eius inconstantes, viri mendaces; sacerdotes eius violaverunt sancta, et transgressi sunt legem. Praeterea, quoties a Christo et eius apostolis praedictum: ut a pastoribus summa ecclesiae pericula impenderent (Matth. 24. Act. 20. 2 Thess. 2. 1 Tim. 4. 2 Tim. 3 et 4. 2 Petr. 2)? Ac ne enumerando multum chartarum impleam, non eorum temporum modo, sed omnium fere saeculorum exemplis monemur, nec veritatem semper in sinu pastorum ali, nec ecclesiae incolumitatem ab eorum statu pendere.

Decebat quidem illos ecclesiasticae pacis ac salutis, cui conservandae destinati sunt, praesides esse ac custodes. Sed aliud est, praestare quod debeas, aliud debere quod non praestes. Neque tamen nostra ista verba in eam partem quis accipiat, [p. 444] quasi pastorum autoritatem passim ac temere, nulloque delectu, labefactandam censeam. Tantum, inter eos ipsos delectum haberi velim, ne qui dicuntur pastores quoque esse protinus existimemus. Nam sic omnino habendum est, totam eorum functionem verbi Dei ministerio, totam sapientiam eius verbi cognitione, totam facundiam eius praedicatione terminatam; a quo si declinarint, sensu fatuos esse et hebetes, lingua balbos, partibus omnibus infideles et officii desertores, sive prophetae sint, sive episcopi, sive doctores, seu quidvis etiam aliud maius. Non de uno aut altero loquor: universa simul pastorum natio, si relicto Dei verbo sensu suo feratur, nihil aliud quam infatuari poterit.

Atqui isti non alia ratione, nisi quia pastores sunt, excussa abiectaque verbi Dei obedientia, in dissolutam licentiam sese tradunt. Quasi non fuerit pastor Iosua, cui dictum fuit (Ios. 1), ne declinaret ad dextram aut sinistram, sed custodiret et observaret universa praecepta legis. Et interim persuadere contendunt, sese luce veritatis destitui non posse, spiritum Dei perpetuo in se residere, ecclesiam in se subsistere et secum emori. Quasi vero iam nulla sint Domini iudicia, ut non eadem nunc quoque evenire possint, quae prophetae sui saeculi hominibus denunciabant, [p. 445] qualia sunt: Obstupescent sacerdotes et prophetae terrebuntur (Ier.

4); item: Lex peribit a sacerdote, et consilium a senioribus (Ez. 7). Quasi falsa sint Christi et apostolorum vaticinia, cuiusmodi ista sunt: venient multi pseudoprophetae in nomine meo (Matth. 24); item: Ego scio, quod post discessum meum intrabunt in vos (Ephesinae ecclesiae episcopos alloquitur Paulus) lupi graves, non parcentes gregi et ex vobis ipsis erunt viri loquentes perversa, ut adducant discipulos post se (Act. 20); item: fuerunt pseudoprophetae in populo, sicut et inter vos erunt falsi doctores, qui introducent sectas, proditiones et caetera, aliaque eius generis permulta (1 Petr. 2). Nec intelligunt stolidissimi homines, eandem se canere cantilenam, quam canebant olim illi, qui cum verbo Dei belligerabantur, cum eadem qua nunc nituntur fiducia dicerent: venite et cogitabimus contra Ieremiam cogitationes, quando non peribit lex a sacerdote, consilium a sapiente, nec verbum a propheta (Ier. 18).

Quare, ut millies episcoporum concilia nominent, parum promovebunt. Nec ante efficient, ut credamus quod contendunt, regi a spiritu sancto, quam fidem fecerint, congregari in Christi nomine; siquidem tam possunt impii improbique episcopi adversus Christum conspirare, quam boni et probi in eius [p. 446] nomine coire. Huius rei luculento nobis experimento sunt plurima decreta quae a talibus conciliis prodiere: quorum sceleratam impietatem evidentibus argumentis palam ostendere non valde mihi difficile fuerit, nisi (quod in hoc opusculo necesse est) compendio studerem. Ab uno tamen capite si aestimare licet, qualia possint esse reliqua: coelibatum imperare et ciborum esum interdicere, Paulus daemoniorum hypocrisim et mendacia esse affirmat (1 Tim. 4). Nec est, quod purgandi sui ac derivandi criminis causa, ad Manichaeos ista et Tatianos referant, quod ab illis in totum damnatae sint nuptiae et carnes, a se autem, non nisi certis personis prohibeantur nuptiae, carnes non nisi in certos dies. Nam excusare sua decreta nequeunt, quin contrahere matrimonium prohibeant, et iubeant abstinere a cibis, quos creavit Deus ad percipiendum cum gratiarum actione. Quando omnis creatura Dei bona et sancta est fidelibus et iis qui cognorunt veritatem.

Cum vero haec satanae oracula conciliorum ministerio prodita fuerint, pro se iam quisque reputet, quid in caeteris expectandum sit a satanae organis. Porro, quid concilia cum conciliis pugnantia recenseam et quod uno concilio [p. 447] constitutum fuerat, altero fuisse abrogatum? In moribus, inquiunt, constituendis haec usu venire solet diversitas; de quibus, pro temporum varietate, leges ferri varias, nihil vetat. Imo in doctrina pugnaciter variare interdum visa sunt. Ut Constantinopolitanum, quod Leo Imperator coegerat, et Nicaenum, quod in eius invidiam Irene postea collegit, quorum alterum subvertendas confringendasque imagines, alterum restituendas censuit. Et omnino inter orientalem occidentalemque, ut vocant, ecclesiam, rara concordia.

Eant nunc et affixum alligatumque suis conciliis spiritum sanctum suo more iactent. Neque vero hic omnia concilia damnanda, aut omnium acta rescindenda, et, quod dicitur, una litura inducenda disputo. Video enim elucere in quibusdam, praesertim in vetustis illis, verum pietatis studium, notas ad haec ingenii, doctrinae, prudentiae, non obscuras. Nec dubito quin aliis quoque aetatibus habuerint concilia suos melioris notae episcopos. Sed in his posterioribus accidit, quod in romanis senatus consultis non recte fieri olim conquerebantur ipsi senatores. Dum enim numerantur, non appenduntur sententiae, [p. 448] meliorem partem a maiore vinci, saepius necesse fuit. Quanquam in illis quoque antiquis et purioribus est, quod iure desideres, vel quod eruditi alioqui et prudentes viri, qui tum aderant, praesentibus negotiis districti, multa alia non prospiciebant, vel quod gravioribus et magis seriis occupatos nonnulla levioris momenti subterfugiebant, vel quod simpliciter imperitia falli poterant, vel quod nimio affectu nonnunquam praecipites ferebantur.

Huius postremi, quod omnium durissimum videtur, exemplum illustre extitit in Nicaena synodo, cuius dignitas omnium consensu summa veneratione excepta est. Nam cum primarium illic fidei nostrae caput periclitaretur, adesset hostis Arius in procinctu, quocum manus conserendae essent, summum vero momentum esset in eorum concordia, qui ad oppugnandum Arii errorem parati venerant; ipsi nihilominus tantorum discriminum securi, imo velut gravitatis, modestiae et omnis humanitatis obliti, omisso quod in manibus erat certamine, quasi ex destinato Ario gratificaturi eo concessissent, intestinis dissidiis sese proscindere coeperunt, stylum qui in Arium stringendus erat, in seipsos dirigere. Foedae criminationes audiebantur, libelli accusatorii volitabant, nec contentionum finis ullus [p. 449] factus esset, donec mutuis vulneribus se confodissent, nisi Imperator Constantinus occurrisset; qui inquisitionem in eorum vitam, rem esse supra suam cognitionem professus, talem intemperiem laude magis quam obiurgatione castigavit. Quam multis partibus similiter et alia, quae deinde sequuta sunt concilia, lapsa fuisse verisimile est?

Ineptus forte alicui videar, qui de commonstrandis huiusmodi erroribus laborem, cum fateantur adversarii, errare concilia posse, in iis quae ad salutem non sunt necessaria. Sed neque supervacuus est hic labor; tametsi enim coacti, verbo id quidem fatentur, cum tamen omnem conciliorum determinationem, in re qualibet, nullo discrimine, pro spiritus sancti oraculo nobis obtrudant, plus

exigunt, quam initio sumpserant. Quid sic agendo contendunt, nisi nullo modo errare posse concilia? aut si errant, nefas tamen esse verum cernere, nec assentari erroribus? Quare nulla conciliorum, pastorum, episcoporum, ecclesiae nomina, quae tam falso obtendi, quam vere usurpari possunt, impedire debent, quo minus talibus documentis moniti, omnes omnium spiritus ad divini verbi regulam exigamus: quo probemus num ex Deo sint.

Iam vero referre ad apostolos traditionum originem, quibus hactenus oppressa est ecclesia, merae [p. 450] sunt imposturae: quando tota in hoc incumbit apostolorum doctrina, ne novis observationibus onerentur conscientiae, aut Dei cultus nostris inventionibus contaminetur. Et si qua historiis, vetustisque monumentis inest fides, apostolis non ignotum modo, sed inauditum fuit, quod illis tribuunt. Nec garriant, pleraque eorum placita usu et moribus recepta fuisse, quae scriptis tradita non sint, illa scilicet, quae Christo adhuc vivente intelligere non poterant, post eius autem ascensum spiritus sancti revelatione didicerint. O impudentiam. Rudes adhuc, fateor, et indociles erant discipuli, cum istud a Domino audirent. Verum, hacne tarditate tum etiam tenebantur, cum doctrinam suam scriptis commendarent: ut viva postea voce supplere necesse habuerint, quod in scriptis ignorantiae vitio omiserant? Si vero iam a spiritu veritatis ducti in omnem veritatem sua scripta ediderunt, quid obfuit quo minus perfectam evangelicae doctrinae cognitionem complexi sint scriptis suis, consignatamque reliquerint? Praeterea se ridiculos faciunt, dum ingentia illa mysteria, quae tanto tempore apostolis incomperta fuerint, partim observationes esse fingunt, aut iudaicas aut gentiles, quarum illae inter Iudaeos, hae vero inter gentes omnes pervulgatae multo ante fuerant, [p. 451] partim ineptas gesticulationes et aniles caeremoniolas, quas insulsi sacrificuli, qui nec nare sciunt nec literas, perquam rite peragunt, imo quas pueri et moriones adeo apposite effingunt, ut videri possit nullos esse magis idoneos talium sacrorum antistites.

Non multo maiori dexteritate apostolorum exemplum praetexunt, quo suam tyrannidem defendant. Apostoli, inquiunt, et seniores primae ecclesiae decretum, praeter Christi mandatum, sanxerunt, quo praecipiebant gentibus omnibus, se continere ab idolothytis et suffocato et sanguine (Act. 15). Id si illis licuit, cur non et successoribus, quoties ita res postulat, idem imitari liceat? Utinam vero cum semper alias, tum hac in re, eos imitarentur. Nam, quod valida ratione confirmare promptum est, apostolos novum illic quidquam instituisse aut decrevisse nego; siquidem, cum in eo concilio Petrus tentari Deum pronunciet, si iugum imponitur cervicibus discipulorum, suam ipse sententiam subvertit, si iugum postea aliquod consentit imponi. Imponitur autem, si sua autoritate decernunt apostoli, prohibendum gentibus, ne idolothyta, sanguinem et suffocatum attingant. Manet quidem adhuc scrupulus, quod nihilominus videantur prohibere. Atqui facile dissolvetur, si quis propius [p. 452] decreti ipsius sensum animadvertat; cuius primum ordine et momento praecipuum caput est: relinquendam esse gentibus suam libertatem, nec illis obturbandum esse, aut de legis observationibus exhibendam molestiam. Hactenus nobis egregie patrocinatur.

Quae autem proxime sequitur exceptio nec nova lex est ab apostolis lata, sed divinum aeternumque mandatum, de servanda caritate; nec punctum ex illa libertate delibat, sed gentes duntaxat admonet, qua ratione sese fratribus attemperent, ne sua libertate in eorum offensionem abutantur. Sit hoc igitur secundum caput: ut innoxia libertate utantur gentes ac citra fratrum offensionem. At certum tamen aliquid praescribunt: nempe quatenus pro tempore expediebat, docent ac designant, quibus rebus in fratrum offensionem possint incurrere, quo ab illis caveant; nihil tamen novum ad aeternam Dei legem, quae fratrum offensionem prohibet, de suo afferunt. Quemadmodum si qui nondum bene constitutis ecclesiis praesunt, fideles pastores, omnibus suis nunc edicant: ne donec imbecilli, quibuscum vivunt, adolescant, palam carnibus die veneris vescantur, aut feriis in publico laborent, aut simile quidpiam. Haec enim, tametsi seposita superstitione indifferentia per [p. 453] se sunt, ubi tamen accedit fratrum offensio, sine delicto admitti nequeunt. Sic autem sunt tempora, ut spectaculum hoc proponere infirmis fratribus non possint fideles, quin eorum conscientias gravissime vulnerent.

Quis nisi calumniator, sic novam ferri ab his legem dicat, quos constat duntaxat scandalis occurrere, quae sunt a Domino satis diserte prohibita? Nihilo autem magis et de apostolis dici potest, quibus nihil aliud propositum erat, offensionum materiam tollendo, quam divinam urgere legem, de vitanda offensione, ac si dixissent: praeceptum Domini est, ne fratrem infirmum laedatis; quae idolis oblata sunt, suffocatum et sanguinem manducare non potestis, quin offendantur infirmi fratres. Edicimus igitur vobis in verbo Domini, ne cum scandalo manducetis. Idque ipsum spectasse apostolos, Paulus optimus est testis, qui certe non nisi ex concilii sententia, sic scribit (1 Cor. 8): de escis quae idolis immolantur scimus, quia simulacrum nullum est in mundo. Quidam autem cum conscientia idoli, quasi idolis immolatum, manducant et conscientia eorum infirma polluitur: videte ne facultas ista vestra offendiculum fiat infirmis. Cui istaec probe perpensa fuerint, ei posthac fucus non fiet, qualem faciunt, qui suae tyrannidi apostolos [p. 454] prae-

texunt, ac si ecclesiae libertatem suo decreto infringere coepissent.

Tametsi non omnia diximus, quae huc adferri poterant, et ea quoque ipsa quae diximus paucissimis perstricta sunt, sic tamen debellatum esse confido, ut nihil iam sit cur quisquam ambigat, spiritualem potestatem, qua papa cum toto suo regno superbit, impiam esse contra Dei verbum ac iniustam in Dei populum tyrannidem. Ac spiritualis quidem potestatis nomine complectimur et audaciam quam usurparunt in serendis novis doctrinis, quibus miseram plebem a germana simplicique verbi Dei puritate prorsus avertunt, et in ferendis novis legibus licentiam, quibus infelices conscientias crudeliter vexarunt, et totam denique ecclesiasticam, ut vocant, iurisdictionem, quam per suffraganeos et officiales exercent. Nam si Christum inter nos regnare permittimus, totum istud dominationis genus evertitur facile ac prosternitur. Alterum dominationis genus, quod possessionibus et latifundiis continetur, quia in conscientias non exercetur, tractare praesentis negotii non est. Qua tamen etiam in parte animadvertere operae pretium est, sui semper esse similes, nihil scilicet minus, quam quod appellari volunt, ecclesiae pastores. Nec peculiaria [p. 455] hominum vitia, sed commune totius ordinis scelus, adeoque ipsam ordinis pestem arguo, quando mutilus illis fore creditur, nisi opulentia et superbis titulis spectabilis fuerit. An vero iudiciorum cognitionibus, civitatumque et provinciarum administrationibus sese involvere, et occupationes a se alienas latissime amplecti, id episcoporum erat, quibus tantum in suo munere operae ac negotii est, ut si illic toti assiduique sint, nec ullis avocamentis distrahantur, vix tamen sufficere queant? An in satellitii numero, aedium splendore, vestitus et epularum deliciis, principum lautitias aemulari eos decebat, quorum vitam oportuerat singulare frugalitatis, modestiae, continentiae, humilitatis esse exemplar? Quantum et ab eorum officio abhorrebat, quos aeternum inviolabileque Dei edictum (1 Tim. 3) turpis lucri appetentes, avarosque esse vetat, et simplici victu contentos esse iubet, non modo vicis et arcibus manum iniicere, sed in amplissimas quoque satrapias involare, demum imperia ipsa occupare?

Verum quando usque eo praefracti sunt, ut tergiversari etiamnum ausint et iactare, ecclesiae dignitatem non indecenter hac magnificentia sustineri, nec se interim a suae vocationis munere nimium abstrahi. Quantum ad prius illud [p. 456] attinet si hoc decorum est suae dignitatis ornamentum, eo fastigii evectos esse, ut summis quibusque monarchis sint formidabiles, est cur cum Christo expostulent, a quo sunt graviter eo modo inhonorati. Quid enim contumeliosius, eorum quidem opinione, dici poterat istis verbis: reges gentium et principes dominantur illis, vos autem non sic; sed qui maior est in vobis, fiat sicut iunior, et qui princeps est, sicut qui ministrat (Matth. 20. Marc. 10. Luc. 22). Quibus sane longissimo intervallo eorum ministerium ab omni mundi huius gloria et sublimitate divisit. Alterum, vellem tam experimento probarent, quam dictitare facile est.

Atqui cum apostolis visum non fuerit, derelicto Dei sermone, ministrare mensis (Act. 6): ex eo, quia doceri nolunt, convincuntur, non eiusdem esse, et bonum episcopum praestare et bonum principem. Nam si illi, qui pro gratiarum, quibus a Domino praediti erant, amplitudine pluribus multo et gravioribus curis sufficere poterant, quam ulli post eos nati homines, confessi sunt tamen: se verbi et mensarum ministerio incumbere simul non posse, quin oneri succumberent; quomodo isti prae apostolis nihili homunciones, possent eorum industriam centuplo superare? Id quidem tentare, impudentissimae, [p. 457] nimiumque audacis confidentiae fuit. Sed tamen factum est: quo successu, palam est. Neque enim evenire aliter poterat, quam ut deserta sua statione, in aliena castra commigrarent. Habuit pietatis studium quoddam principum indulgentia, qui tantum facultatum ditandis episcopis impenderunt; sed non optime, hac praepostera sua largitate, consuluerunt ecclesiae commodis, cuius antiquam veramque disciplinam sic corruperunt, et, ut vere dicam, penitus aboleverunt.

Qui vero tali principum bonitate in suum commodum abusi sunt episcopi, hoc uno specimine edito satis superque testati sunt, se minime esse episcopos. Denique, ut de utraque iuxta potestate semel dicam, cum pro retinendis illis tam animose hodie contendunt, quid quaerant, nihil obscurum est. Spirituale regnum si ea conditione resignent, ut totum Christo cedat; nullum gloriae Dei, nullum sanae doctrinae, nullum ecclesiasticae salutis periculum vertitur. Hac etiam saeculari si se abdicent, nihil periculi est, ne quid publico ecclesiae bono decedat. Sed una damnandi cupiditate caeci ac praecipites feruntur, quia nihil salvum esse putant, nisi cum austeritate, ut propheta ait (Ez. 34), et cum potentia imperent. At de ecclesiae patrimonio pauca haec [p. 458] in transcursu dicta sint.

Ad spirituale regnum, cuius hic locus proprius est, revertor. In quo defendendo, ubi omnia rationis praesidia labascere sibi vident, ad extremum illud miserumque suffugium concedunt. Etiamsi mente et consilio stupidi ipsi sint, animo vero et voluntate nequissimi, manere tamen verbum Domini, quod praepositis obedire iubet etiamsi iniquas et nimium duras leges ferant. Dominum tamen praecipere, ut faciamus quaecunque dicunt scribae et Pharisaei (Matth. 23), etiam dum onera importabilia alligant, quae digito nolint tangere. Itane vero? At si

nulla haesitatione accipienda est quorumvis pastorum doctrina, quorsum attinebat, toties tamque sollicite Domini verbo nos admoneri, ne pseudoprophetarum aut pseudopastorum sermoni auscultaremus? Nolite, inquit Dominus, audire verba prophetarum, qui prophetant vobis. Vanitatem enim docent vos et visionem cordis sui loquuntur, non ex ore Domini (Ier. 23). Item (Matth. 7): Cavete vobis a falsis prophetis, qui veniunt ad vos in vestitu ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces. Frustra et Ioannes (1 Ioan. 4) nos hortaretur, ut probemus spiritus, numquid ex Deo sint. Cui iudicio ne angeli quidem eximuntur, nedum diaboli mendacia (Gal. 1). Quid autem istud (Matth. 15): si caecus [p. 459] caecum ducat, ambo in foveam cadent. An non satis declarat, multum interesse, quales pastores audiantur, nec temere omnes audiendos?

Quare non est quod suis titulis nos absterreant, quo in participationem trahant suae caecitatis, cum videamus contra, singularem Domino curam fuisse absterrendi nos, ne alieno errore duci pateremur, sub quacunque nominis larva lateat. Nam si verum est verbum Domini, caeci quoque duces, sive antistites sive praesules sive pontifices dicantur, nihil possunt quam suos consortes in idem rapere praecipitium. Restat altera pars de legibu : quas, ut centies iniquae sint nobis et iniuriae, nulla tamen exceptione audiendas contendunt. Non enim hic agi, ut erroribus consentiamus, sed tantum ut dura praefectorum imperia subditi perferamus, quae detrectare non est nostrum. Verum hic quoque nobis optime verbi sui veritate succurrit Dominus, nosque a tali servitute in libertatem vindicat, quam sacro suo sanguine nobis acquisivit. Non enim, quod malitiose fingunt, id solum agitur, ut gravem aliquam oppressionem in corpore nostro perferamus, sed ut conscientiae, libertate sua, hoc est, sanguinis Christi beneficio spoliatae, serviliter crucientur. Quanquam istud etiam, [p. 460] ac si parum ad rem faceret, omittemus. At quanti putamus referre, suum Domino regnum eripi, quod tanta severitate sibi asserit? Eripitur autem, quoties humanarum inventionum legibus colitur, quando solus ipse cultus sui vult haberi legislator. Ac ne rem esse nihili quis existimet, audiant quanti reputetur a Domino. Quoniam, inquit (Ies. 29), timuit me populus iste mandato et doctrinis hominum, ecce ego addam et admirationem faciam ei, miraculo grandi et stupendo. Peribit enim sapientia a sapientibus eius et intellectus prudentum abscondetur. Alibi (Matth. 15): frustra me colunt, docentes doctrinas, praecepta hominum.

Mirantur plerique cur adeo acriter interminetur Dominus, se facturum stupenda populo, a quo mandatis et doctrinis hominum colebatur, et se frustra coli pronunciat hominum praeceptis. At si spectarent, quid sit in religionis, hoc est coelestis sapientiae causa, a solo Dei ore pendere, simul viderent, non levem esse rationem, cur perversa huiusmodi obsequia sic abominetur Dominus, quae pro humani ingenii libidine sibi praestantur. Nam tametsi speciem habent quandam humilitatis in sua hac obedientia, qui legibus in Dei cultum parent, minime tamen sunt coram Deo humiles, cui easdem praescribunt leges quas ipsi servant. [p. 461] Haec vero ratio est, cur tam diligenter vult nos cavere Paulus (Col. 2), ne decipiamur per traditiones hominum, et illam, quam vocat ἐθελοθρησκείαν, id est, voluntarium cultum et praeter verbum Dei ab hominibus excogitatum.

Sic est profecto. Stultescere et nostram nobis ipsis et omnium hominum sapientiam oportet, quo solum illum sapere permittamus. Quam viam minime tenent, qui confictis hominum arbitrio observatiunculis, illi se approbare meditantur. Qualiter et aliquot antea saeculis et nostra memoria factum est, et fit hodie quoque in iis locis, in quibus creaturae pluris est, quam creatoris imperium. Ubi religio (si tamen religio vocari ea meretur) pluribus magisque insulsis superstitionibus conspurcata est, quam ulla unquam paganitas. Quid enim posset parere hominum sensus, quam carnalia fatuaque omnia et quae suos autores vere referant? Porro istud pessimum accedit, quod ubi talibus vanis figmentis definiri religio semel coepta est, perversitatem illam perpetuo sequitur et altera execrabilis maledictio, quam Pharisaeis Christus exprobrabat (Matth. 15): ut irritum fiat praeceptum Dei, propter hominum traditiones. Nolo iam contra praesentes nostros nomothetas verbis meis pugnare.

Vicerint sane, si hanc Christi accusationem [p. 462] in se non competere excusare poterunt. Sed quomodo excusarent, cum immenso apud eos sceleratius sit, auricularem confessionem, vertente anno, praetermisisse, quam nequissimam vitam in solidum annum produxisse; linguam die veneris infecisse modico carnis gustu, quam totum corpus diebus omnibus scortationibus foedasse; manum die festo admovisse honesto operi, quam pessimis facinoribus assidue exercere membra omnia; sacrificum legitimo uno connubio copulari, quam illigari mille adulteriis; votivam peregrinationem non persolvere, quam in promissis omnibus fidem fallere; in prodigiosos, nec minus supervacuos ac inutiles templorum luxus non aliquid profudisse, quam defuisse urgentissimis pauperum necessitatibus; idolum sine honore praeteriisse, quam hominum omne genus contumeliose tractasse; non demurmurasse certis horis longa sine sensu verba, quam veram orationem animo nunquam concepisse? Quid est, irritum facere propter suas traditiones Dei praeceptum, nisi hoc est? Cum observationem mandatorum Dei frigide

tantum et defunctorie commendantes, suorum exactam obedientiam nihilominus studiose et anxie urgent, quam si totam pietatis vim in se continerent. Cum divinae legis transgressionem [p. 463] levibus satisfactionum mulctis ulciscentes, unius sui decreti vel minimam offensionem nulla leviore poena plectunt, quam carcere, incendio, aut gladio. In Dei contemptores non ita asperi et inexorabiles, suos contemptores implacabili odio ad extremum persequuntur. Ac eos omnes sic instituunt, quorum simplicitatem captivam tenent, ut aequiore animo universam Dei legem subversam visuri sint, quam apiculum in praeceptis, ut vocant, ecclesiae violatum.

Primum, graviter in eo delinquitur, quod ob res leviculas, et, si Dei iudicio staretur, liberas, alter alterum contemnit, iudicat, abiicit. Nunc vero, quasi id parum mali esset, pluris appenduntur frivola illa huius mundi elementa (ut Paulus Galatis scribens nuncupat, Gal. 4) quam coelestia Dei oracula. Et qui prope in adulterio absolvitur, iudicatur in cibo. Cui scortum permittitur, interdicitur uxor. Hoc scilicet praevaricatrice illa obedientia proficitur, quae tantum a Deo avertitur, quantum ad homines inclinat. Cur igitur ferri voluit Christus onera illa importabilia, quae alligant scribae et Pharisaei? (Matth. 23). Imo, cur alibi idem Christus caveri voluit a fermento Pharisaeorum? (Matth. 16). Fermentum, interprete Matthaeo [p. 464] evangelista, appellans, quidquid propriae doctrinae verbi Dei puritati admiscerent. Quid apertius volumus, quam quod totam eorum doctrinam iubemur fugere et cavere? Unde nobis certissimum fit, neque altero loco Dominum suorum conscientias voluisse propriis Pharisaeorum traditionibus vexari. Et verba ipsa, si non contorqueantur, nihil tale sonant. Quibus Dominus, acerbe in Pharisaeorum mores invehi instituens, simpliciter auditores ante suos erudiebat, ut quanquam nihil viderent in eorum vita, quod sequerentur, non tamen ea facere desinerent, quae verbo docebant, cum in cathedra Mosis, hoc est, ad enarrandam legem sederent. Quando vero imperiti plerique, dum humanis traditionibus et impie ligari fidelium conscientias et frustra Deum coli audiunt, eadem litura leges omnes inducunt, quibus ecclesiae ordo constituitur, illorum quoque errori commodum hic occurrendum est.

Falli hic sane perquam lubricum est, quia non prima statim facie apparet, quantum inter illas et has intersit. Sed nos ita dilucide rem totam paucis expediemus, ne cui imponat similitudo. Hoc primum habeamus. Si in omni hominum societate necessariam esse politiam aliquam videmus, quae ad alendam communem pacem, ac [p. 465] retinendam concordiam valeat, si in rebus agendis aliquem ritum qui ad publicam pertineat honestatem atque adeo humanitatem ipsam, id in ecclesiis praesertim observandum esse, quae cum bene constituta rerum omnium compositione optime sustinentur, tum vero sine concordia nullae sunt prorsus. Quamobrem, si ecclesiae incolumitati optime prospectum volumus, diligenter omnino curandum est, ut, quod Paulus iubet (1 Cor. 14), decenter omnia et secundum ordinem fiant. At cum in hominum moribus tanta insit diversitas, tanta in animis varietas, tanta in iudiciis ingeniisque pugna, neque politia ulla satis firma est, nisi certis legibus constituta, nec sine stata quadam forma servari ritus quispiam potest. Huc ergo quae conducunt leges, tantum abest ut damnemus, ut his ablatis dissolvi suis nervis ecclesias totasque deformari ac dissipari, contendamus. Neque enim aliter haberi potest quod Paulus exigit, ut decenter omnia et ex ordine fiant, nisi additis observationibus, ceu vinculis quibusdam, ordo ipse et decorum consistat. Id tamen semper caute in istis observationibus excipiendum est, ne aut ad salutem credantur necessariae, ut conscientias religione obstringant, aut ad Dei cultum conferantur, ut in illis reponatur pietas. Quae una ratio inter impias [p. 466] illas constitutiones distinguit, quibus veram obscurari religionem, et conscientias subverti dictum est, et legitimas ecclesiae ordinationes, quibus ex his alterum semper esse propositum nuper monuimus: aut ut ad decorum duntaxat pertineant, quo in fidelium coetu peragantur omnia, quo decet ordine, aut ut ipsam hominum communitatem, velut quaedam humanitatis vincula, retineant.

Atqui ubi semel, publicae honestatis causa, posita lex intelligitur, iam sublata est superstitio, in quam incidunt qui humanis inventis Dei cultum metiuntur. Rursum ubi ad communem duntaxat hominum usum spectare cognoscitur, eversa est falsa illa obligationis et necessitatis opinio, quae ingentem terrorem conscientiis iniiciebat, cum putarentur traditiones ad salutem necessariae; siquidem hic nihil quaeritur, nisi ut communi officio alatur inter nos caritas. Prioris generis exempla sunt apud Paulum, ne mulieres in ecclesia doceant, ut velatae procedant (1 Cor. 11 et 14), et in perpetuo vitae usu spectari possunt: ut flexis genubus, nudoque capite publice oremus, ne nuda hominum cadavera in foveam proiiciantur, ne Domini sacramenta profane et sordide administrentur, et quae alia eodem pertinent. Quid, an in mulieris carbaso sita religio est, ut nudo capite egredi sit nefas, [p. 467] an sanctum de eius silentio decretum, quod violari sine summo scelere non possit, an aliquod in genuflexione, aut tegendo cadavere mysterium, quod praeteriri sine piaculo non possit? Minime. Nam si tali festinatione opus sit mulieri in iuvando proximo, quae velare caput non sinat, nihil delinquit si aperto capite accurrat; et est ubi loqui non minus opportunum illi sit, quam alibi tacere. Stantem quo-

que orare, qui morbo impeditus curvare genua nequit, nihil vetat. Denique satius est, mature humare mortuum, quam ubi linteum deest, expectare dum inhumatus putrescat. Sed est nihilominus in istis rebus, quod agendum aut cavendum mos regionis, instituta, ipsa denique humanitas et modestiae regula dictet. Ubi si imprudentia et oblivione quid erratum fuerit, nullum admissum crimen est, sin contemptu, improbanda est contumacia. Quod si quis obstrepat et plus sapere hic velit quam oportet, viderit ipse, qua morositatem suam ratione Domino approbet. Nobis tamen istud Pauli (1 Cor. 11) satisfacere debet: nos contendendi morem non habere, neque ecclesias Dei.

In altero genere sunt horae publicis precationibus, concionibus et baptismis praescriptae, in ipsis concionibus quies ac silentium, loca destinata, hymnorum concentus, dies suscipiendae [p. 468] Domini coenae destinati, excommunicationum disciplina et si qua alia sunt. Dies ipsi qui sint et horae, quae locorum structura, qui quo die canantur psalmi, nihil interest. Verum et certos dies et statas esse horas convenit, et locum recipiendis omnibus idoneum, si qua servandae pacis ratio habetur. Nam quantarum rixarum semen futura sit earum rerum confusio, si, prout cuique libitum sit, mutare liceat, quae ad communem statum pertinent? Quando nunquam futurum est, ut omnibus idem placeat, si res velut in media positae, singulorum arbitrio relictae fuerint. Summa ergo diligentia incumbendum est, ne quis irrepat error, qui purum hunc usum vel inficiat, vel obscuret. Quod quidem obtinebitur, si quaecunque erunt observationes manifestam utilitatem prae se ferant, si parcissimae admittantur, potissimum vero si accedet fidelis pastoris doctrina quae pravis opinionibus viam praecludat. Haec autem cognitio faciet, ut sua cuique nostrum in his rebus omnibus libertas constet, et quandam nihilominus suae quisque libertati necessitatem ultro imponat, quatenus aut illud, quod diximus, *τὸ πρέπον*, aut caritatis ratio exiget. Deinde, ut et in earum observatione nulla superstitione versemur ipsi, nec morose nimium ipsam ab aliis requiramus; [p. 469] ne potiorem Dei cultum caeremoniarum multitudine aestimemus, ne ecclesia ecclesiam ob externae disciplinae varietatem contemnat. Postremo, ut nullam hic perpetuam legem nobis statuentes, totum observationum usum et finem ad ecclesiae aedificationem referamus, qua postulante, non modo mutari aliquid, sed quidquid ante in usu nobis observationum fuerit, inverti, nulla offensione feramus. Hoc enim ferre interdum temporum rationem, ut ritus quosdam, non impios alioqui nec indecoros, pro rei opportunitate abrogari conveniat, praesenti experimento est haec aetas.

Nam, quae superiorum temporum caecitas fuit et ignorantia, tam corrupta opinione, tamque pertinaci studio antehac in caeremoniis haeserunt ecclesiae, ut vix satis repurgari a prodigiosis illis superstitionibus queant, quin multa caeremoniae tollantur, nec abs re olim forte institutae et nulla per se impietate aut vitio notabiles, quibus defendendis obstinate insistere, nocentissimum fuerit studium. Si quis enim ipsas per se censeri velit, iam confessi sumus, nihil habere mali. At si suis circumstantiis aestimentur, apparebit tantum e caeremoniarum abusu hominum animis errorem insedisse, ut non facile emendari possit, nisi subductis e conspectu spectaculis, quae novam subinde errandi materiam [p. 470] suggerunt. Sic spiritus sancti testimonio laudatus est Ezechias (2 Reg. 18), quod serpentem aeneum exciderit, qui iussu Domini a Mose fuerat erectus et quem in divini beneficii *μνημόσυνον*, servari malum non erat, nisi populi idololatriae servire coepisset. Verum, cum rationem corrigendae impietatis aliam optimus rex non haberet, non minore causa confregit, quam a Mose erectus fuerat. Sunt enim curanda perversa hominum iudicia, non secus ac aegri collapsique stomachi, quibus cibi coctione paulum difficiles adimuntur, qui sanis innoxii futuri erant.

Porro, cum duplex in homine regimen superius statuerimus, et de altero illo, quod in anima seu interiori homine residet, aeternamque vitam respicit, satis iam multa verba fecerimus, de altero etiam, quod ad instituendam civilem duntaxat externamque morum iustitiam pertinet, non nihil ut disseramus, locus hic appetit. Principio, antequam in rem ipsam ingredimur, tenenda illa est distinctio ante a nobis posita, ne, quod multis vulgo accidit, haec simul duo imprudenter permisceamus, quae diversam prorsus rationem habent. Illi enim cum in evangelio promitti libertatem audiunt, quae nullum inter homines regem, nullumque magistrum agnoscat, sed in Christum unum intueatur, nullum libertatis [p. 471] suae fructum capere se posse putant, quamdiu aliquam supra se eminere potestatem vident. Itaque nihil fore salvum existimant, nisi totus in novam faciem orbis reformetur, ubi nec iudicia sint, nec leges, nec magistratus et si quid simile est quod officere suae libertati opinantur. At vero, qui inter corpus et animam, inter praesentem hanc fluxamque vitam et futuram illam aeternamque discernere noverit, neque difficile intelliget, spirituale Christi regnum et civilem ordinationem, res esse plurimum sepositas.

Cum ergo iudaica illa sit vanitas, Christi regnum sub elementis huius mundi quaerere ac includere, nos magis, quod perspicue scriptura docet, spiritualem esse fructum cogitantes, qui ex Christi beneficio colligitur, totam hanc libertatem, quae in ipso nobis promittitur atque offertur, meminerimus

intra suos fines continere. Nam quid est, quod ipse idem apostolus (Gal. 5. Gal. 3. 1 Cor. 7), qui iubet ut stemus nec subiiciamur iugo servitutis, alibi sollicitos esse servos de statu suo vetat, nisi quia spiritualis libertas cum politica servitute optime stare potest? In quem etiam sensum accipiendae sunt istae eius sententiae: In regno dei non est Iudaeus, neque Graecus, non masculus aut foemina, non servus aut liber. Item (Col. 3): Non est Iudaeus nec Graecus, praeputium, circumcisio, barbarus, Scytha, servus, liber, sed omnia in [p. 472] omnibus Christus. Quibus significat, nihil referre, qua sis apud homines conditione, cuius gentis legibus vivas, quando in rebus istis minime situm est Christi regnum.

Neque tamen eo ista distinctio pertinet, quo totam politiae rationem rem esse pollutam reputemus, ad homines christianos nihil pertinentem. Sic quidem fanatici nonnulli iactant. Postquam mortui sumus per Christum elementis huius mundi (Col. 2), et translati in regnum Dei sedemus inter coelestes, indignum hoc nobis esse ac infra nostram excellentiam longe positum, profanis istis ac impuris curis occupari, quae circa aliena a christiano homine negotia versantur. Quorsum, inquiunt, leges sine iudiciis et tribunalibus? Quid autem cum iudiciis ipsis homini christiano? Imo si occidere non licet, quo nobis leges et iudicia? Verum, ut distinctum istud regiminis genus, a spirituali illo et interno Christi regno, nuper monuimus, ita nec quidquam pugnare, sciendum est. Nam illud quidem, initia coelestis regni quaedam iam nunc super terram in nobis inchoat, et in hac mortali evanidaque vita immortalem et incorruptibilem beatitudinem quodammodo auspicatur. At huic destinatum est, quamdiu inter homines agemus, vitam nostram ad hominum societatem componere, ad civilem [p. 473] iustitiam mores nostros formare, nos inter nos conciliare, communem pacem ac tranquillitatem alere ac tueri. Quae omnia supervacua esse fateor, si praesentem vitam extinguit regnum Dei, quale nunc intra nos est. Sin ita est voluntas Domini, nos, dum ad veram patriam adspiramus, peregrinari super terram, eius vero peregrinationis usus talibus subsidiis indiget, qui ipsa ab homine tollunt, suam illi eripiunt humanitatem.

Nam quod tantam in ecclesia Dei perfectionem debere esse causantur, cui sua pro lege moderatio satis sit, eam stolide ipsi imaginantur, quae in hominum communitate reperiri nunquam possit. Cum enim tanta sit improborum insolentia, nequitia tam contumax, quae multa legum severitate coerceri vix possit, quid facturos expectemus, si patere suae improbitati videant impunitam licentiam, qui ne male faciant, neque vi satis coguntur? Sed de politiae usu erit alius opportunior dicendi locus. Nunc istud tantum intelligi volumus, de ea exterminanda cogitare immanem esse barbariem, cuius usus non minor inter homines, quam panis, aquae, solis et aeris; dignitas quidem multo etiam praestantior. Non enim (quae illorum omnium commoditas est) huc spectat duntaxat, ut spirent homines, edant, bibant, foveantur [p. 474] (quanquam haec certe omnia complectitur, dum efficit ut simul vivant), non tamen, inquam, huc spectat solum: sed ne idololatria, ne in Dei nomen sacrilegia, ne adversus eius veritatem blasphemiae aliaeque religionis offensiones publicae emergant, ac in populum spargantur; ne publica quies perturbetur, ut suum cuique salvum sit et incolume, ut innoxia inter se commercia homines agitent, denique ut inter Christianos publica religionis facies existat, inter homines constet humanitas.

Nec quemquam moveat, quod recte constituendae religionis curam ad hominum politiam nunc refero, quam extra hominum arbitrium posuisse supra videor. Siquidem nihilo hic magis, quam antea, leges de religione ac Dei cultu hominibus suo arbitrio ferre permitto, cum politicam ordinationem probo, quae in hoc incumbit, ne vera religio, quae Dei lege continetur, palam publicisque sacrilegiis impune violetur ac conspurcetur. Verum ipsa ordinis perspicuitate adiuti lectores, melius quid de toto genere politicae administrationis sentiendum sit, assequentur, si eius partes seorsum pertractemus. Sunt autem tres: magistratus, qui praeses est legum ac custos; leges secundum quas ipse imperet; populus, qui legibus regatur et magistratui pareat. Videamus ergo primum [p. 475] de ipsa magistratus functione, num legitima sit a Deo probata vocatio, quale officium, quanta potestas; deinde, quibus instituenda sit legibus christiana politia; tum postremo, quis legum usus ad populum redeat, quae magistratui obedientia debeatur.

Magistratuum functionem non modo sibi probari, acceptamque esse testatus est Dominus, sed honorificentissimis insuper elogiis eius dignitatem prosequutus, mirifice nobis commendavit. Ut pauca commemorem: quod dii nuncupantur, quicunque magistratum gerunt, ne in ea appellatione leve inesse momentum quis putet, qua significantur, mandatum a Deo habere, divina autoritate praediti, ac omnino Dei personam sustinere, cuius vices quodammodo agunt. Non meum hoc est cavillum, sed Christi interpretatio. Si scriptura, inquit (Ioan. 10), eos vocavit Deos, ad quos verbum Dei factum est. Quid hoc est, nisi demandatum illis esse a Deo negotium, ut illi in suo munere serviant; et (quod iudicibus suis dicebant Moses et Iosaphat (Deut. 1. 2 Par. 19), quos per singulas civitates Iuda constituebant) iudicium exerceant non pro homine, sed pro Deo? Eodem pertinet, quod sapientia Dei per os Solomonis (Prov. 8) affirmat: suum esse opus, quod reges regnant et consiliarii decernunt iusta; quod princi-

pes principatum gerunt et munifici [p. 476] omnes iudices terrae. Perinde enim istud valet, ac si dictum esset, non humana perversitate fieri ut penes reges et praefectos alios sit in terris rerum omnium arbitrium, sed divina providentia et sancta ordinatione, cui sic visum est res hominum moderari. Quod et Paulus aperte docet (Rom. 12), dum praefecturas inter Dei dona enumerat, quae secundum gratiae diversitatem varie distributa, a servis Christi in aedificationem ecclesiae conferri debeant. Multo vero clarius, ubi iustam ea de re disputationem instituit. Nam et potestatem Dei ordinationem esse tradit (Rom. 13), nec potestates esse ullas nisi a Deo ordinatas. Ipsos autem principes ministros esse Dei, bene agentibus in laudem, malis ad iram ultores. Huc accedunt et sanctorum virorum exempla, quorum alii regnis, ut David, Iosias, Ezechias; alii satrapiis, ut Ioseph et Daniel, alii civilibus praefecturis in libero populo, ut Moses, Iosua et Iudices functi sunt; quorum functiones sibi probatas esse Dominus declaravit. Quare nulli iam dubium esse debet, quin civilis potestas vocatio sit non modo coram Deo sancta et legitima, sed sacerrima etiam et in tota mortalium vita longe omnium honestissima.

Quae cogitatio magistratus ipsos assidue exercere debet, quando ingentem [p. 477] illis stimulum addere, quo ad officium excitentur, et singularem consolationem adferre potest, qua muneris sui difficultates, quae multae certe et graves sunt, leniant. Quantum enim integritatis, prudentiae, mansuetudinis, continentiae, innocentiae studium sibi ipsis imperare debent, qui divinae iustitiae ministros se constitutos esse norunt? Qua fiducia iniquitatem in tribunal suum admittent, quod Dei viventis thronum esse audiunt? Qua audacia iniustam sententiam pronunciabunt eo ore, quod divinae veritatis designatum esse organum intelligunt? Qua conscientia in impia decreta subscribent ea manu, quam ad praescribenda Dei acta sciunt ordinatam?

In summa, si se Dei vicarios esse meminerint, omni cura, sedulitate, industria invigilent oportet, qui hominibus quandam divinae providentiae, custodiae, bonitatis, benevolentiae, iustitiae, imaginem in se repraesentent. Ac perpetuo illud sibi subiiciant maledici omnes, qui opus Dei faciunt in dolo (Ier. 48). Itaque cum suos iudices ad officium cohortari vellent Moses et Iosaphat (Deut. 1. 2 Par. 19), nihil habuerunt efficacius, quo illorum animos afficerent, quam quod prius retulimus. Videte quid agatis; non enim pro homine exercetis iudicium, sed pro Deo, quippe qui iuxta vos est in causa iudicii. [p. 478] Nunc igitur sit pavor Domini super vos. Videte, et agite: quoniam non est ulla perversitas apud Dominum Deum nostrum. Et alio loco dicitur (Psal. 82): Deum stetisse in synagoga deorum et in medio deorum iudicem agere. Quo ad officium animentur, dum docentur, Dei se legatos esse, cui administratae provinciae rationem sint reddituri. Et merito apud eos plurimum haec admonitio valere debet. Nam si quid delinquunt, non hominibus modo sunt iniurii quos scelerate vexant, sed in Deum quoque ipsum contumeliosi, cuius sacrosancta iudicia polluunt. Rursum habent et unde se praeclare consolentur, dum secum reputant, non in profanis, nec a servo Dei alienis occupationibus versari, sed sanctissimo munere, quippe qui Dei legatione fungantur. Qui vero non moventur tot scripturae testimoniis, quo minus sacrum hoc ministerium insectari ausint, quasi rem a religione et pietate christiana abhorrentem, quid aliud quam Deum ipsum suggillant, cuius ignominia, cum ministerii sui probro non esse coniuncta non potest? Ac prorsus non magistratus reprobant, sed Deum abiiciunt, ne super se regnet. Si enim istud vere de populo Israel a Domino dictum est (1 Sam. 8), quod Samuelis imperium detrectassent: qui minus vere hodie de his dicetur, qui in praefecturas omnes a Deo institutas debacchari sibi permittunt?

[p. 479] At cum discipulis dictum est a Domino (Luc. 22): Reges gentium dominari illis, inter ipsos vero non ita esse, ubi qui primus sit, fieri minimum oporteat; hac voce interdictum est Christianis omnibus, ne regna aut praefecturas capessant. O dextros interpretes. Inter discipulos orta erat contentio, quis alium praecelleret. Hanc vanam ambitionem ut compesceret Dominus, eorum ministerium non esse regnis simile docuit, in quibus inter caeteros unus eminet. Quae collatio, quid quaeso ad ignominiam regiae dignitatis facit? Imo quid omnino evincit, nisi regium munus, apostolicum non esse ministerium? Praeterea, inter ipsos magistratus tametsi variae sunt formae, nullum tamen discrimen hac in parte est, quin pro Dei ordinationibus suscipiendae a nobis omnes sint. Nam et omnes simul complectitur Paulus, cum ait (Rom. 13): non esse potestatem nisi a Deo, et quae omnium minime arridebat, eximio prae aliis testimonio commendata est, nempe unius potestas; quae quia publicam omnium servitutem secum fert, excepto uno illo, cuius libidini omnia subiicit, heroicis et excellentioribus ingeniis minus olim approbari potuit. At scriptura, quo iniquis istis iudiciis occurrat, divinae sapientiae providentiam esse nominatim affirmat, quod reges regnant, et peculiariter regem honorari praecipit (Prov. 8. 24. 1 Petr. 2).

Et sane valde otiosum est, quis potissimus sit politiae status, a privatis hominibus disputari [p. 480] quibus de constituenda re aliqua publica deliberare non licet; tum etiam simpliciter id definiri nisi temere non potest, cum praecipua huius disputationis ratio in circumstantiis posita sit, et si ipsos etiam status citra circumstantias inter se compares, non

facile sit discernere, quis utilitate praeponderet adeo aequis conditionibus contendunt. Proclivis est a regno in tyrannidem lapsus; sed non multo difficilior, ab optimatum potestate in paucorum factionem; multo vero facillimus a populari dominatione in seditionem. Quod si non in unam duntaxat civitatem oculos defigas, sed universum simul orbem circumspicias ac contempleris, vel aspectum in longiora saltem regionum spatia diffundas, comperies profecto, divina providentia illud non abs re comparatum, ut diversis politiis regiones variae administrarentur. Nam quemadmodum non, nisi inaequali temperatura, elementa inter se cohaerent, ita hae sua quadam inaequalitate optime continentur. Quanquam haec etiam omnia frustra his dicuntur, quibus Domini voluntas satisfaciet. Nam si illi visum est, reges regnis praeficere, liberis civitatibus senatus aut decuriones; quoscunque locis praefecerit, in quibus degimus, nostrum est iis nos morigeros ac obedientes praestare.

[p. 481] Iam officium magistratuum quale verbo Dei describatur, ac quibus in rebus situm, obiter hoc loco indicandum est. Regibus denunciat Ieremias (Ier. 22), ut faciant iudicium et iustitiam, liberent vi oppressum de manu calumniatoris, peregrinum et viduam et pupillum ne contristent neque iniuriam faciant, et sanguinem innocentem ne effundant. Moses vero (Deut. 1) principibus, quos in vices suas suffecerat, edicit: audiant causam fratrum suorum et iudicent inter virum et fratrem eius et peregrinum, neque facies agnoscant in iudicio, tam parvum quam magnum audiant, neque timeant ab ullo viro: quia iudicium Dei est. Illa autem omitto (Deut. 17): Ne multiplicent sibi equos reges, ne ad avaritiam adiiciant animum, ne eleventur super fratres suos, ut in meditanda lege Domini sint assidui cunctis diebus vitae suae; ne iudices quivis declinent in alteram partem (Deut. 16), ne munera accipiant, et quae passim in scripturis similia leguntur.

Quoniam, in exponendo hic magistratuum officio, non tam magistratus ipsos instituere consilium est, quam alios docere, quid sint magistratus et quem in finem a Deo positi. Videmus ergo publicae innocentiae, modestiae, honestatis ac tranquillitatis protectores statui ac vindices, quibus studium unum sit, communi omnium saluti ac paci prospicere. Id vero [p. 482] cum praestare non possint, nisi viros bonos ab improborum iniuriis prohibeant, oppressis adsint ope ac praesidio, potestate armati sunt, qua palam maleficos ac facinorosos, quorum nequitia perturbatur ac exagitatur publica quies, severe coerceant (Rom. 13). Siquidem id prorsus experimur, quod dicebat Solon: praemio et poena res omnes publicas consistere; iis sublatis, totam civitatum disciplinam collabi ac dissipari. Friget enim in multorum animis aequi iustique cura, nisi virtuti paratus sit suus honos; nec contineri sceleratorum hominum libido, nisi severitate ac poenarum animadversione potest. Atque hae duae partes comprehensae sunt a propheta (Ier. 22), dum reges aliosque praefectos iubet facere iudicium et iustitiam. Iustitia quidem est, innocentes in fidem suscipere, complecti, tueri, vindicare, liberare. Iudicium autem, impiorum audaciae obsistere, vim comprimere, delicta punire (Matth. 5. Exod. 20).

Verum ardua hic, ut videtur, et difficilis nascitur quaestio. Si lege Dei (Deut. 5) occidere Christiani omnes vetantur, et propheta (Ies. 11. 65) de monte sancto Dei, hoc est ecclesia, vaticinatur quod non affligent in ea, neque nocebunt, quomodo magistratibus et piis simul et sanguinariis esse liceat? At si intelligamus, magistratum in exercendis suppliciis non a se agere quidquam, [p. 483] sed ipsissima Dei iudicia exequi, nihil hoc scrupulo impediemur. Occidere lex Domini prohibet, at ne impunita sint homicidia, gladium in manum suis ministris dat Dominus, quem in homicidas omnes exerant. Affligere et nocere, piorum non est. Atqui hoc non nocere est, nec affligere, piorum afflictiones, Domini mandato, ulcisci. Utinam istud semper animis nostris obversaretur: nihil hic hominis temeritate, sed Dei iubentis autoritate omnia fieri; qua praeeunte, a recta via nunquam aberratur nisi forte divinae iustitiae iniectum est frenum, ne de sceleribus poenas sumat. Quod si illi legem dicere fas non est, cur eius ministris calumniam intendamus? Non frustra gladium gerunt, inquit Paulus (Rom. 13), nam Dei ministri sunt, ad iram, ultores male agentibus. Itaque, si nihil Domino sua obedientia fore acceptius norunt principes aliique praefecti, in hoc ministerium incumbant, si suam Deo pietatem, iustitiam, integritatem, approbare student. Hoc scilicet affectu agebatur Moses, cum se destinatum populi sui liberatorem Domini virtute cognoscens, Aegyptio manus intulit (Exod. 2). Deinde cum caesis uno die tribus hominum millibus, in populi sacrilegium vindicavit (Exod. 32). David quoque cum sub vitae suae finem Solomoni filio praecipit, de occidendo Ioab [p. 484] et Semei. Quomodo lene illud et placidum Mosis ingenium in tantam truculentiam exardet, ut fratrum suorum sanguine aspersus ac madidus, per castra decurrat ad novas strages? Quomodo David, tanta in omni vita mansuetudine vir, cruentum illud testamentum inter ultimos spiritus nuncupat, ne filius suus canitiem Ioab et Semei in pace ad sepulcrum deducat (1 Reg. 2)? Verum uterque manus suas, quas parcendo inquinasset, sic saeviendo sanctificavit, dum ultionem sibi a Deo commissam exequutus est. Abominatio est apud reges, inquit Solomo (Prov. 16), facere iniquitatem, quoniam in iustitia solium firmatur;

rursum (Prov. 20): Rex, qui sedet in solio iudicii, spargit oculos in omne malum; item (ibid.): Dissipat impios rex sapiens et convertit eos super rotam; item (Prov. 25): Aufer scoriam ab argento et egredietur vas conflatori; aufer impium a conspectu regis et statuetur in iustitia solium eius.

Nunc si vera eorum est iustitia, stricto gladio sontes et impios persequi, gladium recondant et puras a sanguine manus contineant, dum perditi homines nefarie per caedes interim et strages grassantur, summa sese impietate obstringent, tantum abest ut bonitatis et iustitiae laudem inde referant. Facessat modo abscissa saevaque asperitas, et tribunal illud, quod reorum scopulus iure nominetur.

[p. 485] Non enim is sum, qui aut importunae saevitiae faveam, aut aequum iudicium pronunciari posse censeam, nisi semper assidente optima illa regum consiliaria et certissima, ut Solomo affirmat (Prov. 20), regii throni conservatrice, clementia: quam primam esse principum dotem, vere a quodam olim dictum est. Utrumque tamen magistratui videndum, ne aut nimia severitate vulneret magis quam medeatur, aut superstitiosa clementiae affectatione, in crudelissimam incidat humanitatem, si molli dissolutaque indulgentia, cum multorum pernicie diffluat. Est enim et istud non abs re quondam sub Nervae imperio iactatum: Malum quidem esse, sub principe vivere, sub quo nihil liceat; sed multo peius, sub quo liceant omnia.

Quando vero regibus populisque ad exercendam huiusmodi publicam vindictam, arma capere interdum necesse est, ex hac ratione simul aestimare licet, legitima esse, quae sic suscipiuntur bella. Nam si tradita illis est potestas, qua ditionis suae quietem tueantur, qua inquietorum hominum seditiosos motus comprimant, qua vi oppressis opitulentur, qua in maleficia animadvertant, an maiore opportunitate proferre eam possint, quam ad compescendum eius furorem, a quo et privatum singulorum otium et communis omnium tranquillitas [p. 486] perturbatur, qui seditiose tumultuatur, a quo violentae oppressiones et indigna maleficia perpetrantur? Si legum custodes esse ipsos et assertores convenit, omnium conatus pariter evertant oportet, quorum scelere legum disciplina corrumpitur. Imo si iure eos latrones plectunt, quorum iniuriae in paucos tantum progressae fuerint, an totam latrociniis regionem impune affligi vastarique sinent? Siquidem nihil interest, rex ne sit an infima de plebe, qui in alienam regionem, in quam iuris nihil habet, irruit, eamque hostiliter vexat, omnes aeque pro latronibus habendi sunt et puniendi. Verum magistratuum omnium fuerit, summopere hic cavere, ne cupiditatibus suis vel tantillum obsequantur; quin magis, sive expetendae sunt poenae, non praecipiti iracundia ferantur, non rapiantur odio, non implacabili austeritate ardeant; misereantur etiam communem in eo naturam (ut Augustinus loquitur) in quo puniunt proprium delictum; sive arma in hostem, hoc est armatum latronem, induenda sunt, non ex facili occasionem captent, imo nec oblatam accipiant, nisi summa necessitate adacti. Nam si multo plus nobis praestandum est, quam exegerit ethnicus ille, qui bellum videri voluit pacem quaesitam, omnia prius certe tentanda sunt, quam armis [p. 487] decernendum. In utroque demum genere, nullo privato affectu patiantur se corripi, sed publico duntaxat sensu ducantur. Alioqui potestate sua pessime abutuntur, quae non in suum illis commodum, sed aliorum bonum ac ministerium data est.

Ex eodem praeterea belligerandi iure pendet et praesidiorum et foederum, et civilium aliarum munitionum ratio. Praesidia autem voco, quae ad tuendos regionis fines, per civitates disponuntur; foedera, quae a finitimis principibus in hanc legem feriuntur, ut si quid turbarum in agris suis inciderit, mutuam sibi opem ferant et vires in commune conferant, ad opprimendos humani generis communes hostes; civiles munitiones, quarum in arte militari usus est. Libet istud quoque postremo adiicere, tributa et vectigalia, legitimos esse principum reditus, quos ad sustinenda quidem potissimum publica muneris sui onera conferant, quibus tamen uti similiter possint, ad splendorem suum domesticum qui cum imperii quod gerunt dignitate quodammodo coniunctus est. Qualiter Davidem, Ezechiam, Iosiam, Iehosaphat, aliosque sanctos reges, Ioseph etiam et Daniel, videmus pro personae quam sustinebant modo, inoffensa pietate, fuisse ex publico sumptuosos, et amplissimum agri spatium regibus attributum legimus [p. 488] apud Ezechielem (Ez. ult.); sic tamen, ut vicissim meminerint principes ipsi, fiscos suos non tam privatas esse arcas, quam totius populi aeraria (sic enim Paulus testatur Rom. 13) quae prodigere aut dilapidare, sine manifesta iniuria non possint. Vel potius, ipsum paene esse populi sanguinem, cui non parcere, dirissima sit inhumanitas. Suas autem indictiones et oblationes aliaque tributorum genera, non nisi publicae necessitatis subsidia esse reputent, quibus miseram plebem absque causa fatigare, tyrannica sit rapacitas. Haec principibus ad profusionem et luxuriosos sumptus non faciunt animos (ut certe facem eorum cupiditatibus, plus iusto sponte accensis, subiicere opus non est), sed cum plurimum referat ipsos, pura coram Deo conscientia, audere quidquid audent, ne impia confidentia in Dei contemptum veniant, docendi sunt quantum sibi liceat. Neque haec doctrina privatis hominibus supervacua est, ne quosvis principum sumptus, tametsi vulgarem civilemque modum excedunt, temere ac procaciter suggillare sibi permittant.

Proximae sunt magistratui in politiis leges, validissimi rerum publicarum nervi, vel, quomodo a Cicerone vocantur, animae, sine quibus consistere nequit magistratus, quemadmodum nec ipsae rursum sine magistratu. Proinde nihil dici verius poterat, [p. 489] quam mutum esse magistratum legem, magistratum legem esse vivam. Quod autem dicturum me recepi, quibus legibus constituenda sit christiana politia: non est cur longam de optimo legum genere disputationem quis expectet, quae et immensa foret nec praesentis esset argumenti. Paucis tantum et quasi in transcursu notabo, quibus legibus pie coram Deo uti possit et inter homines rite administrari. Quod etiam ipsum prorsus silentio transmisissem, nisi intelligerem periculose hic a multis aberrari. Sunt enim qui recte compositam esse rempublicam negent, quae, neglectis Mosis politicis, communibus gentium legibus regitur. Quae sententia quam periculosa sit et turbulenta, viderint alii, mihi falsam esse et stolidam, demonstrasse satis erit. Est autem observanda vulgata illa partitio, quae universam Dei legem, per Mosen administratam, in mores, caeremonias, iudicia, distribuit, ac dispiciendae singulae partes, ut habeamus quid ex iis ad nos pertineat, quid minus.

Nec interim quempiam moretur hic scrupulus, quod ad mores etiam iudicia et caeremoniae pertinent. Veteres enim, qui partitionem hanc tradiderunt, tametsi duas istas posteriores partes non ignorabant circa mores versari, quia tamen salvis moribus mutari et abrogari [p. 490] poterant, morales non dixerunt; primam illam partem peculiariter appellarunt eo nomine, citra quam non constet vera morum sanctitas. Lex itaque moralis (ut inde primum incipiamus) cum duobus capitibus contineatur, quorum alterum pura Deum fide et pietate colere, alterum sincera homines dilectione complecti simpliciter iubet, vera est aeternaque iustitiae regula, gentium omnium ac temporum hominibus praescripta, qui ad Dei voluntatem vitam suam componere volent. Siquidem haec aeterna est et immutabilis eius voluntas, ut a nobis ipse quidem omnibus colatur, nos vero mutuo inter nos diligamus. Caeremonialis, Iudaeorum paedagogia fuit (Gal. 3. 4), qua populi illius quandam velut pueritiam exercere Domino visum est, donec veniret tempus illud plenitudinis, quo sapientiam suam terris ad plenum manifestaret, ac veritatem exhiberet earum rerum, quae tum figuris adumbrabantur. Iudicialis, politiae loco illis data certas aequitatis et iustitiae formulas tradebat, quibus innocenter et quiete inter se agerent. Atque ut illa caeremoniarum exercitatio ad pietatis quidem doctrinam proprie pertinebat, utpote quae Iudaeorum ecclesiam retinebat in Dei cultu ac religione, ab ipsa tamen pietate distingui poterat, ita haec iudiciorum forma, quanquam non [p. 491] alio spectabat quam qui optime servari posset ea ipsa caritas, quae aeterna Dei lege praecipitur, ab ipso tamen dilectionis praecepto distinctum quiddam habebat.

Quemadmodum ergo, salva et incolumi pietate, abrogari potuerunt caeremoniae, ita et iudiciariis his constitutionibus sublatis, perpetua caritatis officia et praecepta manere possunt. Quod si verum est libertas certe singulis gentibus relicta est condendi quas sibi conducere providerint leges, quae tamen ad perpetuam illam caritatis regulam exigantur, ut forma quidem varient, rationem habeant eandem. Nam barbaras illas et feras leges, quales fuerunt, quae fures honore prosequebantur, quae promiscuos coitus permittebant, aliaeque multo tum foediores tum absurdiores, pro legibus habendas minime censeo, quando quidem abhorrent ab omni non iustitia modo, sed humanitate etiam et mansuetudine. Id quod dixi planum fiet, si in legibus omnibus duo haec, ut decet, intueamur: legis constitutionem, et aequitatem, cuius ratione constitutio ipsa nititur. Aequitas, quia naturalis est, non nisi una omnium esse potest; ideo et legibus omnibus, pro negotii genere, eadem proposita esse debet. Constitutiones, quia circumstantias adnexas habent, a quibus pro [p. 492] parte pendeant, modo in eundem aequitatis scopum omnes pariter intendant, diversas esse nihil obest. Iam cum Dei legem, quam moralem vocamus, constat non aliud esse, quam naturalis legis testimonium et eius conscientiae, quae hominum animis a Deo insculpta est, tota huius de qua nunc loquimur, aequitatis ratio in ipsa perscripta est. Proinde sola quoque ipsa legum omnium et scopus et regula et terminus sit, oportet. Ad eam regulam quaecunque formatae erunt leges, quae in eum scopum directae, quae eo termino limitatae, non est cur a nobis improbentur, utcunque vel a lege iudaica, vel inter se ipsae alias differant. Lex Dei furari prohibet. Quae furtis constituta fuerit poena in politia Iudaeorum, videre est in Exodo (Exod. 22). Aliarum gentium vetustissimae leges furtum duplo puniebant. Quae postea secutae sunt, discreverunt inter manifestum, et non manifestum. Aliae ad exilium progressae sunt, aliae ad flagrum, aliae denique ad capitis supplicium. Falsum testimonium talionis poena inter Iudaeos plectebatur (Deut. 19); alibi gravi tantum ignominia, alibi suspendio, alibi cruce. Homicidium omnes pariter leges sanguine ulciscuntur, diversis tamen mortis generibus. In adulteros alibi severiores, alibi leviores [p. 493] edictae sunt poenae.

Videmus tamen, ut eiusmodi diversitate in eundem omnes finem tendant. Nam, uno simul ore poenam pronuntiant in ea quae aeterna Dei lege damnata sunt facinora: nempe homicidia, furta, adulteria, falsa testimonia; sed in poenae modo non conveniunt. Neque vero id necesse est, neque etiam

expedit. Est regio quae, nisi horrendis exemplis in homicidas saeviat, caedibus statim et latrociniis perdenda sit. Est saeculum, quod poenarum acerbitatem augeri postulet. Est gens in vitium quoddam propensior, nisi acerrime compescatur. Quam malignus fuerit is, ac publico bono invidus, qui tali diversitate offendatur, ad retinendam legis Dei observationem accommodatissima? Nam quod iactatur a quibusdam, fieri contumeliam legi Dei per Mosen latae, cum abrogata illa novae aliae illi praeferuntur, vanissimum est; neque enim aut aliae illi praeferuntur, dum magis probantur, non simplici collatione, sed temporum, loci, gentis conditione. Aut illa abrogatur, quae nobis lata nunquam fuit, siquidem non eam Dominus per manum Mosis tradidit, quae in gentes omnes promulgaretur: sed cum iudaicam gentem, in fidem, patrocinium, clientelam suam suscepisset, illi etiam peculiariter legislator esse voluit. Ac, quod sapientis legislatoris erat, singularem [p. 494] quandam eius rationem in ferendis illis legibus habuit.

Superest nunc istud ut videamus, quod postremo loco propositum erat: quis legum, iudiciorum, magistratuum usus ad communem Christianorum societatem redeat: quantum magistratibus a privatis hominibus deferendum sit; quae obedientia debeatur. Plurimis videtur supervacaneum esse munus magistratus inter Christianos, quod scilicet implorare pie non possint, utpote quibus vindicare, in iudicium postulare, litigare vetitum sit. At cum Paulus (Rom. 13) contra clare testetur, ministrum Dei nobis esse in bonum, ex eo intelligimus, Domini voluntatem esse, ut eius manu ac praesidiis adversus flagitiosorum hominum improbitatem et iniurias defensi, quietam ac securam vitam agamus. Quod si frustra in praesidium nobis a Domino datus est, nisi tali nobis beneficio uti licet: satis apparet, implorari quoque et appellari non impie posse. Hic vero mihi cum duplici hominum genere agendum est. Sunt enim permulti qui tanta litigandi rabie aestuant, ut quietem nunquam habeant apud sese, nisi cum aliis pugnent. Lites vero ipsas et capitali odiorum acerbitate et insana vindicandi nocendique cupiditate exequuntur et implacabili pertinacia persequuntur, ad sui usque adversarii ruinam. Interim, ne quid nisi [p. 495] iure agere existimentur, iudiciorum praetextu, talem perversitatem defendunt. At si cum fratre, iudicio agere permissum est, non protinus odisse ipsum licet, non furioso nocendi studio in illum ferri, non pertinaciter insequi. Sic ergo tales habeant: legitima esse iudicia, si quis recte utatur. Rectum autem esse usum, tum actori agendi, tum defendendi reo; si hic quidem postulatus ad condictum diem se sistit et qua potest exceptione causam defendit, citra acerbitatem, sed hoc tantum affectu, ut quod suum est, iure tueatur; ille vero indigne, sive in capite, sive in fortunis oppressus, in magistratus fidem se conferat, querimoniam exponat, quod aequum est ac bonum postulet, sed omni procul nocendi vindicandive libidine, procul asperitate et odio, procul contentionis ardore; quin potius paratus suo cedere et quidvis perpeti, quam inimico in adversarium animo ferri. Contra, ubi animi malevolentia suffusi, corrupti invidia, iracundia incensi, ultionem spirantes, aut sic denique ardore certaminis inflammati, ut de caritate aliquid remittant; tota etiam iustissimae causae actio non impia esse non potest. Nam hoc constitutum esse axioma Christianis omnibus convenit: nunquam, quantumvis aequam litem iuste tractari a quovis posse, nisi pari adversarium [p. 496] dilectione benevolentiaque prosequatur, ac si iam amice, quod controvertitur negotium, transactum ac compositum esset.

Iniecerit forte aliquis, talem moderationem adeo nunquam in iudicium afferri, ut instar sit prodigii futura, si qua reperta fuerit. Fateor sane, ut sunt horum temporum mores, rarum extare probi litigatoris exemplum, sed res tamen ipsa, nullius mali accessione inquinata, bona esse et pura non desinit. Caeterum, cum sanctum esse Dei donum audimus auxilium magistratus, eo diligentius cavendum est, ne nostro vitio polluatur. Qui vero iudiciarias omnes disceptationes praecise damnant, intelligant se sanctam Dei ordinationem simul repudiare, et donum, ex eorum genere, quae mundis munda esse possint; nisi forte Paulum flagitii insimulare volent, qui et accusatorum calumnias, eorum quoque vafritiem et malitiam exponendo a se depulit, et romanae civitatis praerogativam sibi in iudiciis asseruit, et ab iniquo praeside ad Caesaris tribunal, cum opus fuit, provocavit (Act. 22 et 24. 25). Nec obest, quod Christianis omnibus interdicta est vindictae cupiditas, quam et nos a christianis subselliis longissime abigimus (Deut. 32. Matth. 5. Rom. 12). Nam, sive civiliter contenditur, non recta incedit via, nisi qui innoxia simplicitate rem suam iudici, tanquam publico tutori commendat; nihil minus, quam mutuam [p. 497] mali vicem, qui est vindictae affectus, rependere cogitans. Sive capitalis aut gravior aliqua intenditur actio, eum accusatorem requirimus, qui nullo ulciscendi aestu correptus, nulla privatae iniuriae offensione tactus in forum accedat; sed in animo duntaxat habens pernitiosi hominis conatus impedire, ne reipublicae noceant. Quod si vindicem animum tollis, nihil in mandatum illud delinquitur, quo ultio Christianis interdicitur. At, non solum vindictam appetere vetantur, sed manum quoque Domini iubentur expectare, qui se oppressis et afflictis adfuturum ultorem pollicetur (Rom. 12).

Illam autem Domini ultionem antevertunt, qui opem aut sibi, aut aliis ferri a magistratu postulant.

Minime id vero, siquidem magistratus vindicta non hominis, sed Dei esse, cogitanda est, quam per hominis ministerium nobis, ut ait Paulus (Rom. 13), largitur. Nihilo etiam magis cum Christi verbis pugnamus, quibus resistere malo prohibet et dexteram maxillam obvertere praecipit ei, qui alapam in sinistram impegerit, permittereque ei pallium, qui tunicam auferat (Matth. 5). Vult quidem illic suorum animos a retaliandi cupidine tantopere abhorrere, ut citius duplicari in se iniuriam laturi sint, quam ad rependendam animos adiecturi; a qua patientia nec ipsi [p. 498] eos abducimus. Vere enim Christianos, esse oportet hominum genus ad contumelias iniuriasque ferendas natum, pessimorum hominum nequitiae, imposturis, ludibriis expositum; neque id modo, sed eorum omnium malorum tolerantes esse oportet, hoc est, sic totis animis compositos, ut suscepta una afflictione ad alteram se comparent, nihil sibi in totam vitam promittentes, quam perpetuae crucis tolerantiam. Interim et iis, qui sibi iniurii sunt, benefaciant et maledicentibus bene precentur, et, quae unica est sua victoria, bono malum vincere contendant (Rom. 12). Sic affecti, non quaerent oculum pro oculo, dentem pro dente, qualiter suos discipulos instituebant Pharisaei ad expetendam ultionem, sed, quomodo a Christo erudiuntur, et corpus suum mutilari, et malitiose sua sibi eripi sic ferent, ut eas iniurias, simul ac irrogatae sibi fuerint, remissuri sint, ac ultro condonaturi. Neque istaec tamen animorum aequitas et moderatio impediet, quin integra in suos inimicos amicitia, magistratus ope ad rerum suarum conservationem utantur, aut publici boni studio sontem ac pestilentem hominem ad poenam postulent, quem emendari, nisi morte, non posse noverint.

Quod autem obiectari solet, lites a Paulo in universum esse damnatas (1 Cor. 6), id quoque falsum [p. 499] est. Intelligi ex eius verbis facile potest, immodicum fuisse litigandi furorem in Corinthiorum ecclesia, usque eo, ut Christi evangelium et totam suam religionem impiorum cavillis ac maledicentiae exponerent. Id primum reprehendit in illis Paulus, quod evangelium apud infideles, dissensionum suarum intemperie, traducerent; deinde et hoc ipsum, quod eum in modum inter se dissiderent, fratres cum fratribus. Tam enim procul a ferenda iniuria alieni erant, ut alii aliorum fortunis avide inhiarent, ultro lacesserent et damnum inferrent. In illam ergo litigandi insaniam invehitur, non simpliciter in quasvis controversias. At omnino delictum esse pronunciat, quod non potius damnum acciperent rerum suarum, quod pro his conservandis ad contentiones usque laborarent. Id sane Christianis agendum est, ut de suo iure decedere semper malint, quam in forum progredi, unde vix exire possint, nisi commotiore animo et in fratris odium accenso. Verum ubi quis citra caritatis dispendium, rem suam se posse tueri viderit, cuius iactura gravi sibi dispendio futura sit, id si faciat, nihil in istam Pauli sententiam delinquit. Denique, quod initio docuimus, optimum cuique consilium dabit caritas, sine qua quaecunque suscipiuntur et ultra quam [p. 500] quae progrediuntur, disceptationes iniustas esse et impias, extra controversiam ponimus.

Subditorum erga suos magistratus officium primum est, de eorum functione quam honorificentissime sentire, quam scilicet, velut delegatam a Deo iurisdictionem, agnoscant, eosque ob id suspicere ac revereri, ut Dei ministros ac legatos. Quosdam enim reperias, qui suis se magistratibus valde obsequentes praebeant, ac nolint quidem non esse quibus obsequantur, quod bono publico ita expedire norunt; de ipsis tamen magistratibus non secus existiment, ac malis quibusdam necessariis. Verum plus quiddam a nobis requirit Petrus (1 Petr. 2), cum regem honorari, et Solomo (Prov. 24), cum Deum et regem timeri praecipit. Ille enim sub honorandi verbo, sinceram ac candidam existimationem complectitur, hic regem cum Deo coniungens, sanctae cuiusdem venerationis ac dignitatis plenum esse ostendit. Est et illud praeclarum apud Paulum elogium, ut obediamus non solum propter iram, sed propter conscientiam. Quo intelligit, non terrore modo principum ac praefectorum adduci subditos debere, ut in eorum subiectione contineantur (qualiter succumbere hosti armato solent, qui vindictam fore promptam vident, si restiterint) verum quia Deo ipsi [p. 501] redduntur obsequia, quae istis praestantur, quando eorum potestas a Deo est. Ex eo et alterum deinde sequitur, ut propensis in eorum observationem animis, suam illis obedientiam approbent, sive edictis parendum, sive tributa solvenda, sive subeunda publica munera atque onera, quae ad communem defensionem spectent, sive qua alia iussa capessenda. Omnis anima, inquit Paulus, potestatibus sublimioribus subdita sit; qui enim potestati resistit, Dei ordinationi resistit. Admoneto illos, scribit idem Tito (Tit. 3) ut principalibus ac potestatibus subditi sint, ut magistratibus pareant, ut ad omne opus bonum sint parati; et Petrus (1 Petr. 2): subditi, inquit, estote cuivis humanae creaturae, propter Dominum; sive regi, tanquam praecellenti, sive praesidibus, qui per eum mittuntur, ad vindictam quidem nocentium, laudem vero recte agentium. Porro, quo non subiectionem simulare, sed sincere et ex animo subiectos se esse, testentur, addit Paulus (1 Tim. 2), ut eorum, sub quibus vivunt, salutem ac prosperitatem Deo commendent. Adhortor, inquit, ut fiant deprecationes, obsecrationes, interpellationes, gratiarum actiones, pro omnibus hominibus: pro regibus et omnibus in eminentia consti-

tutis, ut placidam et quietem vitam degamus, cum omni pietate ac honestate. [p. 502] Neque hic se quisquam fallat. Quando enim resisti magistratui non potest quin simul Deo resistatur, etiam si impune contemni videtur posse inermis magistratus, Deus tamen armatus est, qui sui contemptum fortiter ulciscatur. Sub hac praeterea obedientia moderationem comprehendo, quam sibi in publico imperare debent privati homines, ne se ultro admisceant publicis negotiis, aut temere irrumpant in partes magistratus, ac ne quid omnino publice moliantur. Si quid in publica ordinatione corrigi intererit, non tumultuentur ipsi, nec admoveant operi manus, quas illis omnibus ligatas esse hac in parte decet; ad magistratus cognitionem deferant, cuius unius hic soluta est manus. Intelligo autem, ne quid iniussi audeant. Nam ubi accessit praefecti imperium, iam ipsi quoque publica autoritate praediti sunt. Ut enim aures atque oculos principis vocare vulgo solent eius consiliarios, ita non insulse principis manus quis dicat quos rebus agendis, mandato suo praefecerit.

Quoniam autem hactenus magistratum descripsimus, qui vere sit quod dicitur, ille scilicet patriae pater, et, ut poeta loquitur, pastor populi, custos pacis, praeses iustitiae, innocentiae vindex, insanus merito iudicandus sit, cui tale non probetur imperium. [p. 503] At cum omnium prope saeculorum hoc exemplum sit, ut principum alii, eorum omnium securi quibus providendis intenti esse debuerant, procul omni sollicitudine socordes delitientur; alii ad rem suam attenti, iura omnia, privilegia, iudicia, diplomata venalia prostituant; alii plebeculam exhauriant pecunia, quam postea insanis largitionibus profundant; alii expilandis domibus, virginibus ac matronis violandis, mactandis insontibus, mera latrocinia exerceant: eos vero pro principibus agnoscendos esse, quorum imperio, quoad licet, parendum sit, multis persuaderi non potest. Siquidem dum in tanta indignitate ac inter tam aliena, non a magistratus modo, sed hominis quoque officio facinora, nullam speciem imaginis Dei intuentur, quae in magistratu elucere debuerat; dum nullum conspiciunt vestigium eius ministri Dei, qui in laudem bonis, malis in ultionem datus erat; ita neque etiam praefectum illum agnoscunt, cuius dignitatem atque autoritatem scriptura nobis commendavit.

Et sane is semper omnium fere hominum animis ingenitus fuit sensus, non minore tyrannos odio atque execratione insectari, quam dilectione et veneratione prosequi legitimos reges. Verum si in Dei verbum respicimus, longius nos deducet, ut non eorum [p. 504] modo principum imperio subditi simus, qui probe et qua debent fide munere suo defunguntur, sed omnium qui quoquomodo rerum potiuntur, etiamsi nihil minus praestent, quam quod ex officio erat principum. Tametsi enim summum suae beneficentiae munus esse magistratum, ad salutem hominum conservandam, testatur Dominus, ac suos magistratibus ipsis fines praescribit, simul tamen declarat, qualescunque sint, non nisi a se habere imperium. Eos quidem, qui publico bono imperant, vera eius suae beneficentiae exemplaria esse et specimina, qui vero iniuste et impotenter dominantur, eos ad vindicandam populi iniquitatem a se excitatos; omnes ex aequo sancta illa maiestate esse praeditos, qua legitimam potestatem instruxit. Non ultra progrediar, donec certa eius rei aliquot testimonia subiecero (Iob. 34. Os. 13. Ies. 10).

Nec tamen, quo furorem Domini super terram esse impium regem confirmemus, laborandum est: quando neminem futurum arbitror, qui reclamet, nec sic de rege plus dictum fuerit, quam de praedone qui rem tuam diripiat, de adultero qui thorum tuum polluat, de sicario, qui te ad caedem appetat, cum huiusmodi calamitates omnes, inter Dei maledictiones scriptura recenseat (Deut. 28). Verum in eo probando insistamus [p. 505] magis, quod non ita facile in hominum mentes cadit: in homine deterrimo honoreque omni indignissimo, penes quem modo sit publica potestas, praeclaram illam et divinam potestatem residere, quam Dominus iustitiae ac iudicii sui ministris verbo suo detulit, eumque a subditis eadem in dignatione habendum (quantum ad publicam obedientiam attinet) qua optimum regem, si daretur, habituri essent. Principio velim animadvertant seduloque observent lectores, illam quae non sine causa toties nobis in scripturis commemoratur Dei providentiam ac singularem actionem in distribuendis regnis, statuendisque quos illi visum fuerit regibus. Apud Danielem (Dan. 2): Dominus mutat tempora et vices temporum; abiicit reges et instituit; item (Dan. 4): Ut cognoscant viventes, quod potens sit altissimus in regno hominum; cui ipse voluerit, dabit illud.

Cuiusmodi sententiis cum passim abundet scriptura, illa tamen prophetia peculiariter scatet. Iam, qualis rex fuerit Nabuchadnezar, is qui Ierusalem expugnavit, satis scitur: nempe strenuus alienorum invasor ac populator. Dominus tamen apud Ezechielem (Ez. 29) se illi terram Aegypti dedisse affirmat, pro operatione, qua sibi in vastanda Aegypto servivisset. Et illi dicebat Daniel (Dan. 2): Tu rex, rex es regum, cui Deus [p. 506] coelorum dedit regnum potens ac forte atque gloriosum; tibi inquam dedit, et omnes terras ubi habitant filii hominum, bestiae sylvestres et volucres coeli, eas tradidit in manum tuam, ac fecit te dominari eis. Rursum eius filio Belsazar (Dan. 5): Deus altissimus dedit Nabuchadnezar patri tuo regnum et magnificentiam, honorem et gloriam, et propter magnificentiam quam dedit illi, omnes populi, tribus et linguae fuerunt trementes et timentes a conspectu eius.

Cum audimus, a Deo impositum esse regem, simul illa, de honorando et timendo rege coelestia edicta animo repetamus, et nequissimum tyrannum non dubitabimus eo habere loco, quo Dominus ipsum dignatus fuerit. Samuel, cum populo Israel denunciaret, qualia esset a regibus suis passurus (1 Sam. 8): Hoc ius erit regis, dicebat, qui regnabit super vos. Filios vestros tollet et ponet eos ad currum suum, ut ponat eos pro equitibus suis et ut arent agros suos, et messem suam metant, et arma fabricentur; filias vestras tollet, ut sint pigmentariae, coquae et pistrices; agros denique vestros, vineas vestras et oliveta optima auferet, et dabit servis suis; semina vestra et vineas vestras decimabit, et dabit eunuchis et servis suis; servos vestros, ancillas, et asinos tollet et adhibebit [p. 507] operi suo; quin et greges vestros decimabit, et vos eritis servi illius. Certe non id iure facturi erant reges, quos optime ad omnem continentiam lex instituebat (Deut. 17), sed ius in populum vocabatur, cui parere ipsi necesse esset, nec obsistere liceret. Ac si dixisset Samuel: eo se proripiet licentiae regum libido, quam cohibere vestrum non erit, quibus hoc restabit unum, iussa excipere ac dicto audientes esse. In primis autem insignis est et memorabilis apud Ieremiam locus (Ier. 27): quem, tametsi prolixiorem, ideo non pigebit referre, quia totam hanc quaestionem clarissime definit. Ego feci terram et homines, ait Dominus, et animalia quae sunt in superficie terrae, in fortitudine mea magna, et brachio extento, et ipsam trado ei, qui placuerit in oculis meis; et nunc itaque ego dedi omnes terras istas in manum Nabuchadnezar servi mei, et servient ei gentes omnes et reges magni, donec tempus veniet terrae eius; eritque ut gens et regnum, quae non servierint ei, et non posuerint collum suum sub iugum regis Babel, visitabo gentem illam in gladio, fame et peste; quare, servite regi Babel et vivite.

Videmus quanta obedientia Dominus tetrum illum ferocemque tyrannum coli voluerit, non alia ratione, nisi quia regnum obtinebat. Id autem [p. 508] ipsum erat, Domini decreto, in solium regni impositum esse, ac in regiam maiestatem assumtum, quam violare nefas esset. Hoc nobis si assidue ob animos et oculos obversetur, eodem decreto constitui etiam nequissimos reges, quo regum autoritas statuitur, nunquam in animum nobis seditiosae illae cogitationes venient: tractandum esse pro meritis regem, nec aequum esse ut subditos ei praestemus, qui vicissim regem nobis non praestet. Est apud eundem prophetam alterum quoque Domini mandatum (Ier. 29): quo iubet populum suum quaerere pacem Babylonis, in quam captivi abducti essent, et orare ad se pro ea, quoniam in pace eius futura esset pax eorum. Ecce, Israelitae fortunis omnibus exuti, e domibus suis avulsi, in exilium abacti, in miseram coniecti servitutem, pro victoris prosperitate orare iubentur; non quomodo iubemur alias persecutoribus nostris bene precari, sed ut salvum illi regnum et tranquillum conservetur, ut sub eo ipsi quoque prospere agant. Sic David, iam rex Dei ordinatione designatus, sanctoque eius oleo unctus, cum nullo suo merito indigne a Saule impeteretur, insidiatoris tamen sui sacrosanctum habebat caput, quod regni honore Dominus sanctificaverat. Absit a me, dicebat (1 Sam. 24), ut coram Domino faciam rem [p. 509] istam Domino meo, messiae Domini, ut mittam manum meam in eum, quoniam Christus Domini est; item: Pepercit tibi anima mea, dixique, non mittam manum meam in Dominum meum, quoniam Christus Domini est; item (1 Sam. 26): Quis mittet manum suam in Christum Domini et innocens erit? Vivit Dominus, nisi Dominus percusserit eum, aut dies eius venerit, ut moriatur, aut in praelium descenderit, absit a me, ut mittam manum meam in Christum Domini.

Hunc reverentiae, atque adeo pietatis affectum debemus ad extremum praefectis nostris omnibus, quales tandem cumque sint. Quod saepius ideo repeto, ut discamus non homines ipsos excutere, sed satis habeamus, quod voluntate Domini eam personam sustineant, cui inviolabilem maiestatem impressit ipse et insculpsit. At mutuas, inquies, subditis suis vices debent praefecti. Id iam confessus sum. Verum, si ex eo statuis, non nisi iustis imperiis rependenda obsequia, insulsus es ratiocinator. Nam et viri uxoribus et liberis parentes, mutuis officiis adstringuntur. Discedant ab officio parentes et mariti. Illi, liberis, quos prohibentur (Eph. 6) ad iracundiam provocare, sic se duros et intractabiles praebeant, ut sua eos morositate ultra modum fatigent; hi, suas uxores, quas diligere, [p. 510] et quibus, ceu vasculis fragilibus, parcere iubentur (Eph. 5. 1 Petr. 3), contumeliosissime accipiant. An minus tamen et parentibus liberi et coniugibus mulieres obsequentes erunt? At improbis quoque et in officiosis subiicientur. Quin, cum omnibus istud agendum sit potius, ne in manticam a tergo pendentem respectent, hoc est ne alii in aliorum inquirant officia; sed, quod sui est muneris, id sibi unum singuli subiiciant: id vero inter eos praesertim valere debet, qui sub aliorum sunt potestate positi.

Quare si a saevo principe crudeliter torquemur, si ab avaro, aut luxurioso, rapaciter expilamur, si ab ignavo negligimur, si ab impio denique et sacrilego vexamur ob pietatem, subeat primum delictorum nostrorum recordatio, quae talibus haud dubie Domini flagellis castigantur (Dan. 9); succurrat deinde et haec cogitatio, non nostrum esse huiusmodi malis mederi; hoc tantum esse reliquum, ut Domini opem imploremus, cuius in manu sunt

regum corda, et regnorum inclinationes (Prov. 21). Ille Deus est, qui stabit in synagoga Deorum, et in medio Deos diiudicabit, a cuius facie concident et conterentur reges omnes et iudices terrae, quicunque non osculati fuerint Christum eius; qui scripserint leges iniquas, ut opprimerent in iudicio pauperes et vim facerent [p. 511] causae humilium, ut viduas haberent in praedam et pupillos diriperent (Psal. 82. Psal. 2. Ies. 10). Atque hic mirabilis eius tum bonitas, tum potentia, tum providentia sese profert. Nam modo ex servis suis manifestos vindices excitat, ac mandato suo instruit, qui de scelerata dominatione poenas sumant et oppressum iniustis modis populum e misera calamitate eximant, modo furorem aliud cogitantium et aliud molientium hominum eo destinat.

Sic populum Israel e tyrannide Pharaonis per Mosen (Exod. 3), e violentia Chusan, regis Syriae, per Othniel (Iud. 2 seqq.), ex aliis servitiis, per alios vel reges, vel iudices, in libertatem asseruit; sic Aegyptiorum insolentiam per Assyrios, sic Tyri superbiam per Aegyptios, ferociam Babylonis per Medos et Persas, regum Iuda et Israel ingratitudinem per Babylonios contudit et afflixit; quanquam non eadem omnia ratione. Priores enim illi, quando ad edenda talia facinora, legitima Dei vocatione accersiti erant, in reges incurrendo, minime violabant eam, quae divina ordinatione regibus indita est, maiestatem, sed minorem potestatem maiore coercebant, perinde ac in suos satrapas regibus animadvertere licet. Hi, tametsi Dei manu, quo illi visum erat, destinabantur, opusque eius inscientes peragebant, nihil tamen aliud animo, [p. 512] quam scelus volutabant. Verum utcunque ipsa hominum facta censeantur, Dominus tamen per ea suum aeque opus exequebatur, cum sanguinaria regum insolentium sceptra confringeret, ac intolerandas dominationes everteret. Audiant principes et terreantur. Nobis autem interim summopere cavendum, ne illam plenam venerandae maiestatis magistratuum autoritatem, quam Deus gravissimis edictis sanxit, etiam si apud indignissimos resideat et qui eam sua nequitia, quantum in se est, polluunt, contemnamus aut violemus. Neque enim si ultio Domini est, effrenatae dominationis correctio, ideo protinus demandatam nobis arbitremur, quibus nullum aliud quam parendi et patiendi, datum est mandatum. De privatis hominibus semper loquor. Nam si qui nunc sint populares magistratus, ad moderandam regum libidinem constituti, quales olim erant qui lacedaemoniis regibus oppositi erant Ephori, aut romanis consulibus tribuni plebis, aut Atheniensium senatui Demarchi, et qua etiam forte potestate, ut nunc res habent, funguntur in singulis regnis tres ordines, cum primarios conventus peragunt, adeo illos ferocienti regum licentiae, pro officio intercedere non veto, ut si regibus impotenter grassantibus et humili plebeculae [p. 513] insultantibus conniveant, eorum dissimulationem nefaria perfidia non carere affirmem, qua populi libertatem, cuius se Dei ordinatione tutores positos norunt, fraudulenter produnt.

At vero in ea, quam praefectorum imperiis deberi constituimus obedientia, id semper excipiendum est, imo in primis observandum, ne ab eius obedientia nos deducat, cuius voluntati regum omnium vota subesse, cuius decretis iussa cedere, cuius maiestati fasces submitti par est. Et vero ut hominibus satisfacias, in eius offensionem incurrere, propter quem hominibus ipsis obedias, quam praeposterum fuerit? Dominus ergo rex est regum, qui ubi sacrum os aperuit, unus pro omnibus simul ac supra omnes sit audiendus. Iis deinde qui nobis praesunt, hominibus subiecti sumus: sed non nisi in ipso. Adversus ipsum si quid imperent, nullo sit nec loco, nec numero. Neque hic totam illam, qua magistratus pollent, dignitatem quidquam moremur; cui iniuria nulla fit, dum in ordinem, prae singulari illa vereque summa Dei potestate, cogitur. Scio quantum quamque praesens huic constantiae periculum immineat, quod indignissime se contemni reges ferant, quorum indignatio nuncius est mortis, inquit Solomon (Prov. 16). Sed cum istud a coelesti praecone [p. 514] Petro pronunciatum sit edictum (Act. 4): Obediendum Deo potius quam hominibus, hac nos cogitatione consolemur. Illam tum nos praestare quam Dominus exigit obedientiam, dum quidvis perpetimur potius quam a pietate deflectamus. Et ne nobis labascant animi, alium etiam stimulum Paulus admovet (1 Cor. 7): Nos ideo tanti a Christo redemptos esse, quanti illi constitit nostra redemptio, ne pravis hominum cupiditatibus servos nos addicamus, multo vero minus impietati.

FINIS.

INDEX LOCORUM INSIGNIUM

QUI IN HOC LIBRO TRACTANTUR.

Basileae, per Thomam Platterum et Balthasarem Lasium, mense Martio, Anno 1536.

INSTITUTIO

CHRISTIANAE RELIGIONIS.

IOANNE CALVINO AUTORE.

EDITIONES

INTER PRIMAM ET ULTIMAM MEDIAE

ANNIS SCILICET 1539. 1543. 1545 ARGENTORATI

ITEM 1550. 1553. 1554 GENEVAE

TYPIS EXPRESSAE

NUNC VERO NOVA METHODO SYNOPTICE

REPRAESENTATAE.

IOANNES CALVINUS LECTORI.

In prima huius nostri operis editione, quia cum quem sua benignitate Dominus successum dedit, minime exspectabam, leviter, maiori ex parte, ut in minutis operibus fieri solet, defunctus eram; verum quum intelligerem, eo piorum fere omnium favore exceptum esse, quem nunquam voto expetere, nedum sperare ausus fuissem: ut mihi plus multo deferri ex animo sentiebam quam essem promeritus, ita magnae ingratitudinis fore putavi, nisi adeo propensis in me studiis ac meam industriam sponte invitantibus, respondere saltem pro mea tenuitate conarer. Non igitur aliam a studiosis gratiam novo operi postulo, quam qua me adhuc immerentem iam ante prosequuti sunt. Sic enim eorum benignitati sum obstrictus, ut mihi abunde futurum sit, si debitam gratiam non male rependere videar. Et facturus id quidem eram aliquanto maturius, nisi totum fere biennium Dominus me miris modis exercuisset. Verum, sat cito, si sat bene. Opportune autem prodiisse tunc putabo, ubi sensero fructum aliquem ecclesiae Domini attulisse. Porro hoc mihi in isto labore propositum fuit: sacrae theologiae candidatos ad divini verbi lectionem ita praeparare et instruere, ut et facilem ad eam aditum habere, et inoffenso in ea gradu pergere queant. Siquidem religionis summam omnibus partibus sic mihi complexus esse videor, et eo quoque ordine digessisse, ut si quis eam recte tenuerit ei non sit difficile statuere, et quid potissimum quaerere in scriptura, et quem in scopum quidquid in ea continetur referre debeat. Itaque, hac veluti strata via, si quas posthac scripturae enarrationes edidero, quia non necesse habebo de dogmatibus longas disputationes instituere, et in locos communes evagari, eas compendio semper astringam. Ea ratione, magna molestia et fastidio pius lector sublevabitur; modo praesentis operis cognitione, quasi necessario instrumento, praemunitus accedat. Sed quia huius instituti specimen praebebunt commentarii in epistolam ad Romanos, re ipsa malo declarare quale sit, quam verbis praedicare. Vale amice lector, et si quem ex meis laboribus fructum percipis, me precibus tuis apud Dominum adiuva. Argentorati, Calend. August. Anno MDXXXIX.

Augustinus Epistola 7. [1])

Ego ex eorum numero me esse profiteor, qui scribunt proficiendo,
et scribendo proficiunt.

---

1) *Haec Augustini sententia praefationi ad lectorem addita primum legitur in ed.* 1543.

POTENTISSIMO ILLUSTRISSIMOQUE MONARCHAE, FRANCISCO, FRANCORUM REGI CHRISTIANISSIMO, PRINCIPI AC DOMINO SUO SIBI OBSERVANDO IOANNES CALVINUS PACEM AC SALUTEM IN DOMINO.

Quum huic operi manum primum admoverem, nihil minus cogitabam, Rex clarissime, quam scribere quae maiestati tuae postea offerrentur. Tantum erat animus, rudimenta quaedam tradere, quibus formarentur ad veram pietatem qui aliquo religionis studio tanguntur. Atque hunc laborem Gallis nostris potissimum desudabam, quorum permultos esurire et sitire Christum videbam, paucissimos, [1]) qui vel modica eius cognitione rite imbuti essent. Hanc mihi fuisse propositam rationem liber ipse loquitur, ad simplicem scilicet rudemque docendi formam appositus. Verum quum perspicerem usque eo quorundam improborum furorem invaluisse in regno tuo, ut nullus sanae doctrinae sit istic locus, facturus mihi operae pretium visus sum, si eadem opera et institutionem iis darem, et confessionem apud te ederem, unde discas qualis sit doctrina in quam tanta rabie exardescunt furiosi illi, qui ferro et ignibus regnum tuum hodie turbant. Neque enim verebor fateri, hic me summam fere eius ipsius doctrinae complexum esse, quam illi carcere, exsilio, proscriptione, incendio mulctandam, quam terra marique exterminandam vociferantur. Equidem scio quam atrocibus delationibus aures animumque tuum impleverint, ut causam nostram tibi quam odiosissimam redderent; sed id tibi pro tua clementia perpendendum est, nullam neque in dictis, neque in factis innocentiam fore, si accusasse sufficiat. Sane, si quis faciendae invidiae causa, doctrinam hanc, cuius rationem tibi reddere conor, omnium ordinum calculis damnatam, multis fori praeiudiciis confossam iamdudum fuisse causetur, nihil aliud dixerit quam partim adversariorum factione et potentia violenter deiectam, partim mendaciis, technis, calumniis, insidiose fraudulenterque oppressam. Vis est, quod indicta causa sanguinariae sententiae adversus illam feruntur; fraus, quod seditionis et maleficii praeter meritum insimulatur.

Ne quis haec iniuria nos queri existimet, ipse nobis testis esse potes, Rex nobilissime, quam mendacibus calumniis quotidie apud te traducatur: quod non aliorsum spectet, nisi ut regibus sua sceptra e manibus praeripiantur, [1]) tribunalia, iudiciaque omnia praecipitentur, [2]) subvertantur ordines omnes et politiae, pax et quies populi perturbetur, leges omnes abrogentur, dominia et possessiones dissipentur, omnia denique sursum deorsum volvantur. Et tamen minimam portiunculam audis: horrenda enim quaedam in vulgus sparguntur, quae si vera essent, merito illam cum suis autoribus mille ignibus ac crucibus dignam universus mundus iudicet. Quis iam miretur publicum odium in illam accensum esse, ubi iniquissimis istis criminationibus fides habetur? En

---

1) Christum intelligebam; paucissimos autem videbam 1543 *seqq.*

1) extorqueantur 1545; extorqueat 1550 *seqq.* 2) praecipitet, subvertat .... politias, pacem et quietem populi perturbet .... abroget .... dissipet .... volvat 1550 *seqq.*

cur in nostram *ipsorum* doctrinaeque nostrae damnationem omnes ordines consentiant ac conspirent. Hoc affectu correpti, qui ad iudicandum sedent, praeiudicia quae domo attulerunt pro sententiis pronuntiant, et se rite perfunctos suis partibus putant si neminem ad supplicium trahi iubeant, nisi aut sua confessione, aut solidis testimoniis convictum. At cuius criminis? Damnatae, aiunt, istius doctrinae. At quo iure damnata est? Id autem erat defensionis praesidium: non doctrinam ipsam abnegare, sed pro vera tueri. Hic mussitandi quoque facultas praeciditur. Quare non inique postulo, Rex invictissime, ut integram causae istius cognitionem suscipias, quae perturbate hactenus, nulloque iuris ordine, et impotenti aestu magis, quam legitima gravitate tractata est, vel quoquo modo exagitata. Neque hic me privatam defensionem meditari existimes, qua salvum in patriam reditum mihi conficiam: quam tametsi quo decet humanitatis affectu prosequor, ut nunc tamen res sunt, ea non moleste careo. Verum communem piorum omnium, adeoque ipsam Christi causam complector; quae modis omnibus hodie in regno tuo proscissa ac protrita, velut deplorata iacet. Pharisaeorum id quidem quorundam tyrannide magis quam tua conscientia. Sed qui id fiat, hic dicere nihil attinet; afflicta certe iacet. Hoc enim profecerunt impii, ut Christi veritas, si non ut fugata dissipataque interiret,[1]) certe ut sepulta et ignobilis lateat; paupercula vero ecclesia aut crudelibus caedibus absumpta sit, aut exsiliis abacta, aut minis ac terroribus perculsa, ne hiscere quidem audeat. Et instant etiamnum qua solent insania et ferocitate; fortiter in parietem iam inclinatum, et ruinam quam fecerunt incumbentes. Nullus interim prodit, qui talibus furiis patrocinium suum opponat. Quod si qui veritati maxime favere videri volunt, ignoscendum esse censent errori, et imprudentiae imperitorum hominum. Sic enim modesti homines loquuntur: errorem et imprudentiam vocantes, quam norunt certissimam esse Dei veritatem; imperitos homines, quorum ingenium non

1) intereat 1559.

adeo despicabile Domino[1]) fuisse vident, quin coelestis sapientiae mysteriis dignatus sit. Adeo omnes pudet evangelii.

Tuum autem erit, serenissime Rex, nec aures, nec animum a tam iusto patrocinio avertere; praesertim ubi de re tanta agitur: nempe quo modo Dei gloriae sua constet in terris incolumitas, quo modo suam dignitatem Dei veritas retineat, quo modo regnum Christo sartum tectumque inter nos maneat. Digna res auribus tuis, digna tua cognitione, digna tuo tribunali. Siquidem et verum regem haec cogitatio facit, agnoscere se in regni administratione Dei ministrum. Nec iam regnum ille, sed latrocinium exercet, qui non in hoc regnat, ut Dei gloriae serviat. Porro fallitur, qui diuturnam prosperitatem exspectat eius regni, quod Dei sceptro, hoc est, sancto eius verbo non regitur. Quando coeleste oraculum excidere non potest, quo edictum est, dissipatum iri populum, ubi defecerit prophetia (Prov. 29, 18). Nec te ab hoc studio abducere debet humilitatis nostrae contemptus. Nos quidem quam pauperculi simus et abiecti homunciones, probe nobis conscii sumus: coram Deo, scilicet, miseri peccatores, in hominum conspectu, despectissimi; mundi (si vis) excrementa quaedam et reiectamenta, aut si quid adhuc[2]) vilius nominari potest. Ut quo apud Deum gloriemur, nihil restet, praeter unam eius misericordiam, qua salvi nullo nostro merito facti sumus;[3]) apud vero homines non ita multum, praeter nostram infirmitatem, quam vel nutu confiteri, summa inter eos ignominia est. Sed doctrinam nostram supra omnem mundi gloriam, sublimem; supra omnem potestatem, invictam stare oportet; quia non nostra est, sed Dei viventis, ac Christi eius, quem pater regem constituit, ut a mari usque ad mare dominetur, et a fluminibus usque ad terminos orbis terrarum. Et sic quidem dominetur, ut totam terram, cum ferreo suo atque aereo robore, cum splendore aureo et argenteo, sola oris sui virga percussam non secus comminuat quam figu-

1) Christo 1559. 2) adhuc *omitt.* 1559. 3) qua in spem aeternae salutis nullo nostro merito asciti sumus 1559.

lina vascula: quemadmodum de magnificentia regni ipsius vaticinantur prophetae (Dan. 2. Ies. 11. Psal. 2). Reclamant quidem adversarii, falso nos praetendere verbum Dei, cuius sceleratissimi simus corruptores. Haec vero quam sit non modo malitiosa calumnia, sed insignis quoque impudentia, ipse, confessionem nostram legendo, pro tua prudentia iudicare poteris. Nonnihil tamen hic etiam dicendum est, quod tibi ad lectionem ipsam, *vel studium attentionemque excitet, vel certe* viam sternat. Paulus, quum ad fidei analogiam omnem prophetiam formatam esse voluit (Rom. 12, 6), certissimam amussim posuit, qua probari scripturae interpretatio debeat. Ad hanc itaque fidei regulam si nostra exigantur, in manibus est victoria. Quid enim melius atque aptius fidei convenit, quam agnoscere nos omni virtute nudos, ut a Deo vestiamur? Omni bono vacuos, ut ab ipso impleamur? Nos peccati servos, ut ab ipso liberemur? Nos caecos, ut ab ipso illuminemur? Nos claudos, ut ab ipso dirigamur? Nos debiles, ut ab ipso sustentemur? Nobis omnem gloriandi materiam detrahere, ut solus ipse glorificetur, [1]) et nos in ipso gloriemur? Haec atque id genus reliqua quum a nobis dicuntur, interpellant illi, quiritanturque hoc modo subverti caecum nescio quod lumen naturae, fictas praeparationes, liberum arbitrium, et meritoria salutis aeternae opera, cum suis etiam supererogationibus; quia ferre non possunt integram omnis boni, virtutis, iustitiae, sapientiae laudem ac gloriam apud Deum residere. At non legimus reprehensos, qui nimium e fonte aquae vivae hauserint; contra graviter obiurgantur, qui foderunt sibi puteos, puteos contritos, et qui continere aquam non valent (Ier. 2, 13). Rursum quid fidei convenientius, quam Deum sibi polliceri propitium patrem, ubi Christus frater ac propitiator agnoscitur? quam omnia laeta ac prospera secure ab eo exspectare, cuius inenarrabilis erga nos dilectio eo progressa est, ut proprio filio non pepercerit, quin pro nobis ipsum traderet? quam in certa exspectatione salutis et vitae aeternae acquiescere, ubi Christus a patre datus cogitatur, in quo tales thesauri sunt absconditi? Hic nobis manum iniiciunt, et illam fiduciae certitudinem arrogantia et praesumptione non carere clamant. At, ut nihil de nobis, ita omnia de Deo praesumenda sunt. Nec alia ratione vana gloria spoliamur, nisi ut in Domino gloriemur. [1]) Quid ultra? Percurre, fortissime Rex, omnes causae nostrae partes, et quovis sceleratorum hominum genere nequiores nos existima, nisi plane comperias, in hoc nos laborare, et probris affici, quia spem reponimus in Deo vivo (1 Tim. 4, 10); quia hanc credimus esse vitam aeternam, nosse unum verum Deum, et quem ille misit Iesum Christum (Ioan. 17, 3). Propter hanc spem, alii nostrum vinculis constringuntur, alii virgis caeduntur, alii in ludibrium circumducuntur, alii proscribuntur, alii saevissime torquentur, alii fuga elabuntur; omnes rerum angustia premimur, diris exsecrationibus devovemur, maledictis laceramur, indignissimis modis tractamur.

Intuere iam in adversarios nostros (de ordine sacrificorum loquor, quorum nutu et arbitrio alii nobiscum inimicitias exercent) et mecum paulisper reputa, quo studio ferantur. Veram religionem, quae scripturis tradita est, quaeque inter omnes constare debuerat, facile et sibi et aliis ignorare, negligere, despicere permittunt, parumque referre putant, quid quisque de Deo et Christo teneat, vel non teneat, modo implicita, ut aiunt, fide, suam mentem ecclesiae iudicio submittat; nec valde afficiuntur, si Dei gloriam manifestis blasphemiis pollui contingat, modo ne quis adversus sedis apostolicae primatum et sanctae matris ecclesiae autoritatem digitum tollat. Cur ergo tanta saevitia et acerbitate pro missa, purgatorio, peregrinationibus, et id genus nugis belligerantur, ut sine eorum explicatissima, ut ita dicam, fide, salvam fore pietatem negent, quum tamen nihil eorum a verbo Dei esse probent? Cur? nisi quia illis Deus venter est, culina religio; quibus sublatis, non modo non Christianos, sed ne homines quidem futuros se cre-

1) gloriosus emineat 1543 *seqq.*

1) discamus gloriari 1550 *seqq.*

dunt. Tametsi enim alii splendide se ingurgitant, alii tenuibus crustulis victitant, omnes tamen ex eadem vivunt olla, quae sine illis fomentis non frigeret modo, sed penitus conglaciaret. Ideo ut quisque eorum pro ventre est maxime sollicitus, ita pro sua fide deprehenditur bellator acerrimus. Denique huc ad unum omnes incumbunt, vel ut regnum incolume, vel ut ventrem confertum retineant; nemo vel minimam sinceri zeli dat significationem. Nec sic tamen desinunt doctrinam nostram incessere, et quibus possunt nominibus criminari et infamare, quo vel invisam, vel suspectam reddant. Novam appellant, et nuper natam; dubiam esse et incertam cavillantur; rogant, quibus confirmata sit miraculis; quaerunt an sit aequum ut contra tot sanctorum patrum consensum et vetustissimam consuetudinem obtineat; urgent ut schismaticam esse fateamur, quae contra ecclesiam praelium moveat, vel ecclesiam multis saeculis intermortuam fuisse, quibus nihil tale auditum fuit. Postremo nihil opus esse aiunt multis argumentis: qualis enim sit, iudicari a fructibus posse: utpote quae tantum sectarum acervum, tot seditionum turbas, tantam vitiorum licentiam pepererit. Scilicet, perquam illis facile est apud credulam imperitamque multitudinem desertae causae insultare. Verum si nobis quoque *mutuae* essent dicendi vices, deferveret profecto haec acrimonia, qua sic in nos plenis buccis, ac tam licenter quam impune, despumant.

Principio novam quod appellant, Deo sunt vehementer iniurii, cuius sacrum verbum novitatis insimulari non merebatur. Illis quidem novam esse minime dubito, quibus et Christus novus est, et evangelium novum. Sed qui illam Pauli concionem veterem esse noverunt, Iesum Christum mortuum propter peccata nostra, resurrexisse propter iustificationem nostram (Rom. 4, 25), nihil apud nos deprehendent novum. Quod diu incognita sepultaque latuit, humanae impietatis crimen est; nunc quum Dei benignitate nobis redditur, saltem postliminii iure suam antiquitatem recipere debebat. Ex eodem ignorantiae fonte pro dubia incertaque habent. Hoc profecto est, quod Dominus per prophetam suum conqueritur, bovem cognovisse possessorem suum, et asinum praesepe dominorum suorum; se non agnosci a populo suo (Ies. 1, 3). Verum utut in eius incertitudinem ludant, si sua illis proprio sanguine vitaeque dispendio obsignanda esset, liceret spectare quanti ab illis fiat. Longe alia nostra fiducia est, quae nec mortis terrores. nec adeo ipsum Dei tribunal formidat.

Quod miracula a nobis postulant, improbe faciunt. Non enim recens aliquod evangelium cudimus, sed illud ipsum retinemus, cuius confirmandae veritati serviunt omnia quae unquam et Christus et apostoli miracula ediderunt. At id prae nobis habent singulare, quod assiduis in hunc usque diem miraculis fidem suam confirmare possunt. Imo potius allegant miracula, quae animum alioqui bene compositum labefactare queant: adeo aut frivola sunt et ridicula, aut vana et mendacia. Nec tamen, etiamsi valde prodigiosa essent, contra Dei veritatem ullius momenti esse oportebat: quando et nomen Dei sanctificari ubique et semper convenit, sive portentis, sive naturali rerum ordine. Speciosior forsan esse fucus poterat, nisi de fine usuque miraculorum legitimo, scriptura nos admoneret. Signa enim quae apostolorum praedicationem sequuta sunt, in eius confirmationem edita fuisse Marcus docet (Marc. 16, 20). Sic et Lucas Dominum sermoni gratiae suae reddidisse testimonium narrat, quum signa et portenta fierent per apostolorum manus (Act. 14, 3). Cui simillimum est illud apostoli (Hebr. 2, 4): salutem annuntiato evangelio fuisse confirmatam, contestante Domino signis et portentis et variis virtutibus. Quae vero audimus evangelii esse signacula, eane ad diruendam evangelii fidem convertemus? Quae veritati tantum obsignandae sunt destinata, an mendaciis confirmandis accommodabimus? Proinde doctrinam, quae praecedere ab evangelista dicitur, priore loco examinari explorarique par est. Quae si probata fuerit, tum demum a miraculis iure confirmationem sumere debet. Probae autem doctrinae, autore Christo, isthaec nota est, si non in hominum, sed Dei gloriam quaerendam vergit. Hanc quum doctrinae probationem Christus asserat (Ioan.

7, 18 et 8, 50), perperam censentur miracula, quae alio quam ad illustrandum unius Dei nomen trahuntur. Et meminisse nos decet, sua esse satanae miracula, quae tametsi praestigiae sunt, magis quam verae virtutes, sunt tamen eiusmodi, quae imprudentes et imperitos deludant. Magi et incantatores miraculis semper claruerunt. Idololatriam stupenda miracula aluerunt; quae tamen nec magorum, nec idololatrarum superstitionem nobis approbant. Atque hoc olim ariete vulgi simplicitatem concutiebant Donatistae, quod miraculis pollerent. Idem ergo nunc nostris adversariis respondemus, quod tunc Donatistis Augustinus: [1]) Dominum contra istos mirabiliarios cautos nos fecisse, quum praedixit (Matth. 24, 24) venturos pseudoprophetas, qui signis ingentibus et prodigiis [2]) in errorem electos, si fieri posset, inducant. Et Paulus (2 Thess. 2, 9) admonuit, antichristi regnum futurum cum omni potentia et signis et prodigiis mendacibus. At haec inquiunt, miracula non ab idolis, non a maleficis, non a pseudoprophetis, sed a sanctis fiunt. Quasi vero non noverimus hanc esse satanae artem, transfigurare se in angelum lucis (2 Cor. 11, 14). Olim Aegyptii sepultum apud se Ieremiam sacrificiis aliisque divinis honoribus prosequuti sunt. [3]) Nonne sancto Dei propheta ad idololatriam abutebantur? et tamen tali sepulcri veneratione consequebantur, ut curarentur a tactu serpentum. [4]) Quid dicemus? nisi fuisse hanc, semperque fore iustissimam Dei vindictam, iis qui dilectionem veritatis non receperunt, mittere efficaciam illusionis, ut credant mendacio? (2 Thess. 2, 10 et 11). Miracula ergo nobis minime desunt, eaque certa nec cavillis obnoxia. Quae autem illi pro se obtendunt, merae sunt satanae illusiones, quando a vero Dei sui cultu, ad vanitatem populum abducunt.

Praeterea calumniose nobis patres opponunt (antiquos et melioris adhuc saeculi scriptores intelligo) ac si eos haberent suae impietatis suffragatores. Quorum autoritate si dirimendum certamen esset, melior victoriae pars (ut modestissime etiam loquar) ad nos inclinaret. Verum, quum multa praeclare ac sapienter ab illis patribus scripta sint, in quibusdam vero iis acciderit quod hominibus solet, isti pii scilicet filii, qua sunt et ingenii et iudicii et animi dexteritate, eorum tantum lapsus et errores adorant; quae bene dicta sunt, vel non observant, vel dissimulant, vel corrumpunt: ut dicas prorsus illis curae fuisse, in auro legere stercora. Tum improbis clamoribus nos obruunt, ceu patrum contemptores et adversarios. Nos vero adeo illos non contemnimus, ut si id praesentis instituti esset, nullo negotio mihi liceat meliorem eorum partem quae hodie a nobis dicuntur, ipsorum suffragiis comprobare. Sic tamen in eorum scriptis versamur, ut semper meminerimus, omnia nostra esse, quae nobis serviant, non dominentur; nos autem unius Christi (1 Cor. 3, 21), cui per omnia, sine exceptione, parendum sit. Hunc delectum qui non tenet, nihil in religione constitutum habebit; quando multa ignorarunt sancti illi viri, saepe inter se conflictantur, interdum etiam secum ipsi pugnant. Non sine causa, inquiunt, a Solomone (Prov. 22, 28) admonemur, ne transgrediamur antiquos terminos, quos posuerunt patres nostri. At non eadem est regula in agrorum limitibus et obedientia fidei; quam sic comparatam esse oportet, ut obliviscatur populum suum et domum patris sui (Psal. 45, 11). Quod si tantopere gestiunt ἀλληγορίζειν, cur non apostolos potius, quam alios quosvis patres interpretantur, a quibus praescriptos terminos nefas sit revellere? sic enim interpretatus est Hieronymus, cuius verba in suos canones retulerunt.

Quod si eorum, quos intelligunt, fixos esse volunt terminos, cur ipsi, quoties libet, adeo licenter transgrediuntur? Ex patribus erant, quorum alter [1]) dixit, Deum nostrum non edere neque bibere, itaque non habere opus calicibus neque discis; alter [2]) sacra aurum non quaerere, neque auro placere quae

1) In Ioannem tractat. 13, 17. 2) signis mendacibus variisque prodigiis 1543 *seqq.* 3) Hieron. in praef. ad Ierem. 4) ut curationem a tactu serpentum putarent iustam illius mercedem esse 1559.

1) Achatius in lib. 11. c. 16. tripert. histor. 2) Ambros. lib. 2. de offic. c. 28.

auro non emuntur. Transgrediuntur ergo limitem, quum in sacris tantopere auro, argento, ebore, marmore, lapillis, sericis delectantur, nec rite Deum coli putant, nisi omnia *exquisito splendore*, *vel potius insano* luxu diffluant. Pater erat qui dixit, [1]) ideo se libere carnes edere, quo die caeteri abstinebant, quia Christianus esset. Itaque fines transsiliunt, quum diris animam devovent, quae per quadragesimam carnem gustaverit. Patres erant, quorum unus dixit: [2]) monachum, qui manibus suis non laboret, violento, *aut si mavis latroni*, iudicari aequalem; alter, [3]) non licere monachis ex alieno vivere, etiamsi assidui sint in contemplationibus, in orationibus, in studiis. Et hunc limitem transgressi sunt, quum otiosos ac doliares monachorum ventres in lustris ac fornicibus collocarunt, qui aliena substantia saturarentur. [4]) Pater erat, [5]) qui dixit horrendam esse abominationem, videre depictam vel Christi, vel sancti ullius imaginem in Christianorum templis. *Neque id hominis unius voce pronuntiatum est; sed ab ecclesiastico etiam concilio* [6]) *decretum, ne quod colitur in parietibus depingatur.* Plurimum abest quin se intra hos fines contineant, quando non relinquunt angulum imaginibus vacuum. Alius pater [7]) consuluit, ut officio humanitatis erga mortuos in sepultura defuncti sineremus eos quiescere. Hos limites perrumpunt, quum perpetuam mortuorum sollicitudinem incutiunt. Ex patribus erat [8]) qui negavit in sacramento coenae esse verum corpus sed mysterium duntaxat corporis. Sic enim ad verbum loquitur. Igitur modum praetereunt quum localiter illic circumscriptum contineri fingunt. [9])

1) Spiridion in tripert. histor. lib. 1. c. 10. 2) Tripert. histor. lib. 8. c. 1. 3) August. de opere monach. c. 17. 4) saginarentur 1543 *seqq.* 5) Epiph. epist. 9. ab Hieron. versa. 6) Concil. iliberit. c. 36. 7) Ambros. de Abrah. 1, 9. 8) Gelasius papa in concil. Rom. 9) *Pro his in ed.* 1543 *et seqq. legitur:* Ex patribus erat, qui substantiam panis et vini testatur in eucharistia ita permanere et non desinere, sicut manet in Christo Domino substantia et natura hominis, iuncta divinae. Igitur modum praetereunt qui fingunt transmutari et desinere substantiam panis et vini verbis Domini recitatis, *ut in corpus ac sanguinem transsubstantietur.*

Patres erant, [1]) *qui uti universae ecclesiae unam duntaxat eucharistiam exhibebant, atque ut inde arcebant flagitiosos, et sceleratos, ita gravissime damnabant omnes eos, qui praesentes ea non communicarent. Hos fines quam procul submoverunt? quum non templa tantum, sed etiam privatas domos missis suis replent, ad eas spectandas quosvis admittunt, et eo quemque libentius, quo largius quisque numerat, quantumvis impuri sint et scelesti; ad fidem in Christum, et fidelem sacramentorum communionem invitant neminem; quin potius suum opus pro gratia et merito Christi venditant.* Patres erant, quorum unus [2]) ab usu sacrae Christi coenae in totum submovendos decrevit qui alterius speciei participatione contenti ab altera abstinebant; alter [3]) fortiter pugnat, non denegandum populo christiano Domini sui sanguinem, pro cuius confessione sanguinem suum effundere iubetur. Hos *quoque* terminos sustulerunt, quum inviolabili lege id ipsum iusserunt quod ille excommunicatione puniebat, hic valida ratione improbabat. Pater erat, [4]) qui temeritatem esse asseruit, de re obscura in utramvis partem definire sine claris atque evidentibus scripturae testimoniis. Hunc terminum obliti sunt, quum tot constitutiones, tot canones, tot magistrales determinationes sine ullo Dei verbo statuerunt. Pater erat, [5]) qui Montano inter alias haereses exprobravit, quod primus ieiuniorum leges imposuisset. Hunc quoque terminum longe excessere, quum ieiunia strictissimis legibus sanxerunt. Pater erat, [6]) qui negavit ecclesiae ministris interdicendum coniugium; castitatem pronuntiavit, cum propria uxore concubitum. Et patres erant, qui eius autoritati assenserunt. His finibus egressi sunt, quum suis sacrificiis caelibatum severe indixerunt. Pater erat, [7]) qui censuit unum Christum audiendum esse, de quo dictum sit, ipsum audite: nec respiciendum

1) Chrysost. in primo c. Ephes. — Calixtus papa de consecrat. dist. 2. 2) Gelas. canon. comper. de consecrat. dist. 2. 3) Cyprian. epist. 2. lib. 1. de lapsis. 4) August. lib. 2. de peccat. mer. c. ult. 5) Apollon. de quo eccles. histor. lib. 5. c. 18. 6) Paphnut. tripert. histor. lib. 2. c. 14. 7) Cyprian. epist. 2. lib. 2.

quid alii ante nos aut dixerint, aut fecerint, sed quid, qui primus omnium est, Christus praeceperit. Hunc finem neque ipsi sibi praestituunt, neque aliis praestitutum habere permittunt, dum quosvis potius et sibi et aliis magistros, quam Christum praeficiunt. *Pater erat,* [1]) *qui contendit ecclesiam non debere se Christo praeponere, quia ille semper veraciter iudicet, ecclesiastici autem iudices, sicut homines, plerumque fallantur. Hoc etiam fine perrupto, asserere non dubitant, totam scripturae autoritatem ab ecclesiae arbitrio pendere.* Patres omnes uno pectore exsecrati sunt, et uno ore detestati, sanctum Dei verbum sophistarum argutiis contaminari et dialecticorum rixis implicari. An isti iis limitibus se continent, dum nihil aliud in tota vita moliuntur, quam infinitis contentionibus et plusquam sophisticis iurgiis scripturae simplicitatem involvere et impedire? ut si nunc patres suscitentur, et huiusmodi iurgandi artem audiant (quam speculativam theologiam appellant) isti nihil minus credant, quam de Deo haberi disputationem. Verum latius iustis spatiis sese oratio nostra effunderet, si recensere vellem quam petulanter isti patrum iugum, quorum observantes filii videri volunt, excutiant. Menses profecto atque anni me deficerent. Et adeo perdita sunt deplorataque impudentia, ut nos castigare ausint, quod terminos antiquos transgrediamur. [2])

Iam vero quod nos ad consuetudinem vocant, nihil efficiunt. Iniustissime enim nobiscum ageretur, si consuetudini cedendum esset. Equidem si recta essent hominum iudicia, consuetudo a bonis petenda erat; verum longe aliter saepiuscule agi contingit. Quod enim a multis fieri conspectum est, consuetudinis ius obtinuit. [3]) Atqui vix unquam tam bene habuerunt res humanae, ut pluribus placerent meliora. Ergo ex privatis multorum vitiis, publicus error plerumque factus est, vel potius communis vitiorum consensus; quem nunc boni isti viri pro lege esse volunt. Vident qui oculos habent, non unum mare malorum inundasse, multas sonticas pestes invasisse orbem, omnia in praeceps ruere; ut aut prorsus res humanae deplorandae sint, aut tantis malis iniicienda manus, vel potius vis afferenda. [1]) Et abigitur remedium, non alia ratione, nisi quia iampridem malis assuevimus. Sed locum sane habeat in hominum societate publicus error; in regno tamen Dei sola eius aeterna veritas audienda et spectanda est, cui nulla annorum serie, nulla consuetudine, nulla coniuratione praescribi potest. Sic quondam electos Dei docebat Iesaias (Ies. 8, 12), ne dicerent, conspiratio, ad omnia in quibus populus dicebat conspiratio; hoc est, ne in populi conspirationem et consensum una ipsi conspirarent, neve timorem eius timerent, ac formidarent; sed potius ut Dominum exercituum sanctificarent, et ipse esset timor eorum et pavor. Nunc itaque, ut volent, et praeterita saecula, et praesentia exempla nobis obiectent: si Dominum exercituum sanctificaverimus, non valde terrebimur. Sive enim in similem impietatem multa saecula consenserint, fortis est qui ultionem in tertiam et quartam generationem faciat; sive totus simul orbis in eandem nequitiam conspiret, experimento docuit, quis sit eorum exitus qui cum multitudine delinquunt; quum universum hominum genus diluvio perdidit, servato Noe cum modica familia, qui per suam unius fidem totum orbem condemnaret (Gen. 7, 1. Hebr. 11, 7). Denique prava consuetudo non secus ac publica quaedam est pestis, in qua non minus pereunt, qui in turba cadunt. *Adhaec expendere decebat, quod alicubi dicit Cyprianus:* [2]) *eos qui ignoratione peccant, etsi non possint omni se culpa eximere, videri tamen posse quoquo modo excusabiles; oblatam autem Dei beneficio veritatem qui pertinaciter respuunt, nihil habere quod obtendant.*

Dilemmate suo non adeo vehementer nos premunt, ut fateri adigant vel ecclesiam fuisse aliquamdiu intermortuam vel nunc cum ecclesia nobis litem esse. Vixit sane Christi ecclesia, et vivet quamdiu Christus regnabit ad dexteram patris; cuius

1) August. contr. Cresconium grammat. lib. 2. c. 21. 2) transgredi non dubitemus 1543 *seqq.* 3) mox obtinet 1559.

1) Decret. dist. 8. c. fid. ex. de consuet. 2) Epist. 3. lib. 2. et in epist. ad Iulianum de haeret. baptizand. (al. 73).

manu sustinetur, cuius praesidio armatur, cuius virtute roboratur. Praestabit enim ille indubie quod semel recepit, se affuturum suis usque ad consummationem saeculi (Matth. 28, 20). Adversus eam nulla nunc nobis pugna est. Siquidem Deum unum et Christum Dominum uno consensu, cum omni fidelium populo colimus et adoramus, qualiter semper ab omnibus piis adoratus est. Sed non parum a vero ipsi aberrant, dum ecclesiam non agnoscunt, nisi quam praesenti oculo cernant, et eam iis finibus circumscribere conantur, quibus minime inclusa est. In his cardinibus controversia nostra vertitur. Primum quod ecclesiae formam semper apparere et spectabilem esse contendunt; deinde quod formam ipsam in sede romanae ecclesiae et praesulum suorum ordine constituunt. Nos contra asserimus, et ecclesiam nulla apparente forma constare posse, nec formam externo illo splendore, quem stulte admirantur, sed longe alia nota contineri: nempe pura verbi Dei praedicatione et legitima sacramentorum administratione. Fremunt, nisi ecclesia digito semper ostendatur. Sed quam saepe in populo Iudaeorum sic deformari contigit, ut nulla species emineret? Quam putamus formam resplenduisse, quum Elias solum se relictum deploraret? (1 Reg. 19, 11). Quamdiu ab adventu Christi deformis latuit? Quoties ab eo tempore bellis, seditionibus, haeresibus, sic oppressa est, ut nulla parte fulgeret? An si eo tempore vixissent, credidissent ullam esse ecclesiam? sed audivit Elias, salva esse septem millia virorum, qui non curvaverant genu coram Baal. Nec dubium nobis esse debet, quin semper in terris regnaverit Christus, ex quo coelum ascendit. Notabilem aliquam formam si tum pii oculis requisiissent, nonne protinus concidissent animis? Et sane id iam summi vitii loco in suo saeculo ducebat Hilarius, quod stulta episcopalis dignitatis admiratione occupati, latentem sub ea larva exitialem lernam non animadverterent. Sic enim loquitur: [1]) unum moneo, cavete antichristum; male enim vos parietum amor coepit; male ecclesiam Dei in tectis aedificiisque veneramini; male sub iis pacis nomen ingeritis: anne ambiguum est, in iis antichristum esse sessurum? montes mihi, et sylvae, et lacus, et carceres, et voragines sunt tutiores: in iis enim prophetae, aut manentes, aut demersi prophetabant. Quid autem hodie in cornutis suis episcopis mundus veneratur, nisi quoniam sanctos esse religionis praesules autumat, quos celebribus urbibus videt praesidere? Apagesis ergo tam stupidam aestimationem. Quin potius permittamus hoc Domino, ut quando ipse solus novit qui sui sint (2 Tim. 2, 19), interdum etiam ecclesiae suae exteriorem notitiam ab hominum aspectu auferat. Est, fateor, horribilis illa Dei vindicta super terram; sed si ita meretur hominum impietas, cur divinae iustitiae [1]) obsistere nitimur? Sic anteactis saeculis Dominus hominum ingratitudinem ultus est; nam quia veritati suae obedire noluerant, et lucem suam exstinxerant, eos excaecato sensu et absurdis mendaciis ludi et altis tenebris immergi passus est, ut nulla verae ecclesiae facies exstaret. Interim tamen suos et dispersos et delitescentes, in mediis erroribus et tenebris ab exitio servavit. Nec mirum: didicit enim servare et in ipsa confusione Babylonis, et flamma fornacis ardentis.

Quod autem formam ecclesiae nescio qua vana pompa censeri volunt, id quam periculosum sit, paucis indicabo magis quam enarrabo, ne orationem in immensum extraham. Pontifex, inquiunt, qui sedem apostolicam tenet, et qui ab eo in antistites sunt inuncti et consecrati, infulis modo et lituis insigniti sint, ecclesiam repraesentant, et pro ecclesia haberi debent. Ideo nec errare possunt. Qui sic? Quia pastores sunt ecclesiae et consecrati Domino. Et Aaron, caeterique praefecti Israel, *nonne* pastores erant? Aaron *vero* et filii eius iam sacerdotes designati erraverunt tamen, quum vitulum fabricaverunt (Exod. 32, 11). Cui [2]) secundum hanc rationem ecclesiam non repraesentassent quadringenti illi prophetae, qui Ahab mentiebantur?

1) Contra Auxentium.

1) iustae Dei ultioni 1550 *seqq.* 2) Cur 1550 *seqq.*

(1 Reg. 22, 8). At ecclesia stabat a partibus Micha, solius quidem et contemptibilis, sed ex cuius ore verum egrediebatur. Nonne et nomen et faciem ecclesiae prae se ferebant prophetae, quum uno impetu adversus Ieremiam insurgerent, et minaces iactarent fieri non posse ut periret lex a sacerdote, consilium a sapiente, verbum a propheta? (Ier. 18, 18). Adversus totam prophetarum nationem solus Ieremias mittitur, qui a Domino denuntiet fore, ut lex pereat a sacerdote, consilium a sapiente, verbum a propheta. Nonne talis splendor refulgebat in eo concilio, quod pontifices, scribae et Pharisaei collegerunt, consilia de interficiendo Christo capturi? (Ioan. 12, 19). Eant nunc, et in externa larva haereant, ut Christum et omnes Dei prophetas faciant schismaticos; satanae rursum ministros faciant spiritus sancti organa.

Quod si ex animo loquuntur, respondeant mihi bona fide, ubinam gentium ac locorum ecclesiam residere existiment, ex quo basiliensis concilii decreto deiectus et abdicatus est pontificatu Eugenius subrogato in eius locum Amadeo? Negare, vel si rumpantur, nequeunt, concilium, quantum ad externos ritus attinet, fuisse legitimum, nec ab uno tantum pontifice, sed a duobus indictum. Damnatus est illic Eugenius schismatis, rebellionis, pertinaciae, cum toto cardinalium et episcoporum grege qui cum eo concilii dissolutionem admoliti erant. Postea tamen principum favore sublevatus, salvum pontificatum recepit. Illa Amadei electio, [1]) generalis et sacrosanctae synodi autoritate rite peracta, in fumum abiit; nisi quod ipse galero cardinalitio, ceu canis latrans iniecta offa, placatus est. Ex illorum haereticorum, rebellium, pertinacium gremio, prodiit quidquid postea paparum, cardinalium, episcoporum, abbatum, presbyterorum fuit. Hic deprehensi haereant necesse est. Utram enim in partem ecclesiae nomen conferent? Negabuntne concilium generale fuisse, cui nihil ad exteriorem maiestatem deerat? nempe quod duobus diplomatibus solenniter indictum, praesidente romanae sedis legato consecratum, rerum omnium ordine bene compositum, eadem semper dignitate ad extremum perseveravit. Fatebuntur schismaticum Eugenium cum tota sua cohorte, a qua omnes sanctificati sunt? Aut igitur ecclesiae formam aliter definiant: aut quotquot sunt, habebuntur a nobis schismatici, qui scientes volentes ab haereticis ordinati sunt. Quod si nunquam antea compertum fuisset, externis pompis non alligari ecclesiam, ipsi prolixo documento nobis esse possunt, qui sub specioso illo ecclesiae titulo tamdiu se orbi superciliose venditarunt, quum tamen essent exitiales ecclesiae pestes.

De moribus non loquor, et tragicis illis facinoribus, quibus scatet tota eorum vita: quando Pharisaeos se esse aiunt, qui sint audiendi non imitandi. Ipsam, ipsam doctrinam, cui id deberi aiunt, quod sunt ecclesia, exitialem animarum carnificinam, facem, ruinam et excidium ecclesiae esse non obscure cognosces, si legendis nostris aliquantum otii tui decidas. Postremo non satis candide faciunt, quum invidiose commemorant quantas turbas, tumultus, contentiones secum traxerit nostrae doctrinae praedicatio, et quos nunc in multis fructus ferat. Nam horum malorum culpa indigne in ipsam derivatur, quae in satanae malitiam torqueri debuerat. Est hic divini verbi quidam quasi genius, ut nunquam emergat, quieto ac dormiente satana. Haec certissima et in primis fidelis nota, qua discernitur a mendacibus doctrinis, quae se facile produnt, dum aequis omnium auribus recipiuntur, et a mundo plaudente audiuntur. Sic saeculis aliquot, quibus profundis tenebris submersa fuerunt omnia, isti mundi domino homines ludus erant ac iocus; nec secus ac Sardanapalus aliquis in alta pace desidebat ac deliciabatur. Quid enim aliud quam risisset ac lusisset, tranquilla ac pacata regni possessione? At vero ubi lux e supernis affulgens tenebras eius aliquantum discussit, ubi fortior ille regnum eius turbavit ac perculit, tum vero solitum suum torporem excutere coepit, et arma corripere. Et primum quidem hominum manus concitavit, quibus illucescentem veritatem violenter oppprimeret.

1) eiectio 1539. 1543. 1545.

Per quas ubi nihil profectum est, ad insidias se convertit; dissidia et dogmatum contentiones, per Catabaptistas suos et alia nebulonum portenta, excitavit, quibus eam obscuraret, et tandem exstingueret. Et nunc utraque machina ipsam tentare perseverat; siquidem et verum illud semen vi ac manu hominum evellere conatur, et suis zizaniis (quantum in se est) nititur occaecare, ne crescat et fructum reddat. Id tamen ipsum frustra, si monitorem Dominum audimus, qui et eius artes multo ante nobis aperuit, ne incautos deprehenderet, et contra omnes eius machinas, satis firmis praesidiis armavit. Caeterum, in ipsum Dei verbum invidiam conferre, aut seditionum, quas improbi et rebelles, aut sectarum, quas impostores contra excitant, quanta est malignitas? Novum tamen exemplum non est. Interrogabatur Elias an non is esset qui turbabat Israel. Christus seditiosus Iudaeis erat. Apostolis crimen impingebatur commotionis popularis. Quid aliud agunt qui hodie omnes turbas, tumultus, contentiones, quae in nos ebulliunt, nobis imputant? Talibus autem quid respondendum sit, docuit nos Elias, nos non esse qui vel errores spargimus, vel tumultus commovemus; sed eos ipsos, qui Dei virtuti obluctantur. Verum, ut illud unum ad retundendam eorum temeritatem satis est, ita rursum aliorum imbecillitati occurrendum, quos talibus offendiculis commoveri, ac perturbatos vacillare non raro contingit. Illi vero ne hac perturbatione labascant, ac de gradu deiiciantur, sciant eadem expertos esse suo saeculo apostolos, quae nunc usu nobis veniunt. Erant indocti et instabiles, qui ad suam ipsorum perniciem depravarent quae a Paulo divinitus scripta erant, ut ait Petrus (2 Petr. 3, 16). Erant Dei contemptores, qui quum audiebant abundasse peccatum, ut gratia exundaret, statim ingerebant: manebimus in peccato, ut gratia abundet. Quum audiebant fideles non esse sub lege, protinus occinebant: peccabimus, quia non sumus sub lege, sed sub gratia. Erant qui illum mali suasorem arguebant. Subintrabant multi pseudapostoli, qui diruerent ecclesias quas ipse aedificaverat. Quidam per invidiam et contentionem, nec sincere evangelium praedicabant, malitiose etiam, cogitantes se pressuram suscitare vinculis eius. Alicubi non multus erat evangelii profectus. Omnes quae sua erant quaerebant, non quae Iesu Christi. Alii retrorsum abibant, canes ad vomitum, et sues ad volutabrum luti. Plerique libertatem spiritus rapiebant ad licentiam carnis. Insinuabant sese multi fratres, [1]) a quibus deinde piis imminebant pericula. Inter ipsos fratres variae concertationes suscitabantur. Quid hic apostolis agendum erat? An non vel ad tempus dissimulandum, vel potius omittendum illud evangelium ac deserendum erat, quot tot litium videbant esse seminarium, tot periculorum materiam, tot scandalorum occasionem? At in huiusmodi angustiis succurrebat, Christum esse lapidem offensionis et petram scandali, positum in ruinam et resurrectionem multorum, et in signum cui contradiceretur. Qua fiducia armati per omnia tumultuum offensionumque discrimina audacter progrediebantur. Eadem et nos cogitatione sustentari decet, quando hoc perpetuum evangelii [2]) testatur Paulus, ut sit odor mortis in mortem iis qui pereunt, odor vitae in vitam iis qui salvi fiunt. [3]) *Quod ipsum nos quoque certe experiremur, nisi nostra ingratitudine corrumperemus hoc tam singulare Dei beneficium, ac in exitium nostrum verteremus, quod nobis unicum salutis praesidium esse debuerat.*

Sed ad te revertor, o magnanime Rex. Nihil te moveant vanae illae delationes, quibus terrorem tibi iniicere nituntur nostri adversarii: non aliud hoc novo evangelio (sic enim appellant), captari ac quaeri, nisi seditionum opportunitatem, ac vitiorum omnium impunitatem. Neque enim divisionis Deus autor est, sed pacis; et filius Dei non peccati minister est, qui venit ad dissolvenda opera diaboli. Et nos talium cupiditatum immerito accusamur,

1) *lege:* fratres falsi, *iubente correctore ad calcem ed.* 1536. 2) hunc perpetuum evangelii genium esse 1543 *seqq.* 3) tametsi in hunc potius usum vobis [*nobis?*] destinatum erat, ut odor esset vitae in vitam ac potentia Dei in salutem fidelium. 1543 *seqq.*

quarum ne minimam quidem suspicionem unquam dedimus. Scilicet nos regnorum inversionem meditamur, quorum nulla unquam factiosa vox audita est, et vita semper quieta simplexque cognita fuit, quum sub te viveremus: et qui nunc etiam domo profugi, tibi tamen regnoque tuo fausta omnia precari non desinimus. Scilicet nos impunitam vitiorum petulantiam aucupamur: quorum in moribus etsi multa reprehendi possunt, nihil tamen tanta insultatione dignum. Nec tam infeliciter (gratia Dei) in evangelio profecimus, quin istis obtrectatoribus vita nostra, castitatis, benignitatis, misericordiae, continentiae, patientiae, modestiae et virtutis cuiusvis exemplum esse possit. Nos sane Deum sincere timere et colere re ipsa palam est, [1]) quando tum vita, tum morte nostra nomen eius sanctificari petimus. Et ipsa invidia coacta est quibusdam nostrum innocentiae et civilis integritatis testimonium dare; in quibus id unum morte plectebatur, quod singulari in laude ponendum erat. Quod si qui sub praetextu evangelii tumultuantur (quales hactenus aliquos in regno tuo fuisse non compertum est), si qui vitiorum suorum licentiae libertatem gratiae Dei praetexunt (quales permultos novi), sunt leges et legum poenae, quibus pro meritis graviter coerceantur; modo ne interim evangelium Dei ob scelestorum hominum nequitiam male audiat.

1) testatur 1539. 1543. *ubi legendum:* res ipsa.

Habes, Rex magnificentissime, satis multis expositam calumniatorum virulentam iniquitatem, ne in eorum delationes ultra modum credula aure propendeas. Vereor etiam ne nimis multis: quando haec iam praefatio ad iustae paene apologiae modum accedit; qua non defensionem texere, sed duntaxat ad ipsam causae actionem audiendam animum tuum praemollire [1]) studui, aversum quidem nunc et alienatum a nobis, addo etiam inflammatum; sed cuius gratiam recolligere nos posse confidimus, si hanc nostram confessionem quam pro defensione apud tuam maiestatem esse volumus, placidus compositusque semel legeris. Sin vero ita aures tuas occupant malevolorum susurri, ut nullus sit reis pro se dicendi locus, importunae vero illae furiae, te connivente, semper vinculis, flagris, equuleis, sectionibus, incendiis saeviunt: nos quidem, velut oves mactationi destinatae, ad extrema quaeque redigemur; sic tamen, ut in patientia nostra possideamus animas nostras, et manum Domini fortem exspectemus; quae indubie tempore aderit, et sese armata exseret, tum ad pauperes ex afflictione eruendos, tum etiam ad vindicandos, qui tanta securitate nunc exsultant, contemptores. Dominus rex regum, thronum tuum iustitia stabiliat, et solium tuum aequitate, fortissime ac illustrissime Rex. Basileae Calend. Augusti, Anno MDXXXVI.

1) permollire 1539. 1543.

CHRISTIANAE RELIGIONIS INSTITUTIO.

CAPUT PRIMUM.

DE COGNITIONE DEI,

quae primum est religionis fundamentum; et unde vera eius regula sit petenda.

[A 1; B 1; C 1.[1])

1. Tota fere sapientiae nostrae summa, quae vera demum ac solida sapientia censeri debeat, duabus partibus constat: cognitione Dei, et nostri. Illa scilicet, quae non modo unum esse Deum ostendat, quem ab omnibus oporteat coli et adorari, sed simul etiam doceat, illum unum omnis veritatis, sapientiae, bonitatis, iustitiae, iudicii, misericordiae, potentiae, sanctitatis fontem esse, ut ab ipso et exspectare et petere universa ista discamus, praeterea cum laude et gratiarum actione accepta illi referre. Altera autem, quae, nostram nobis imbecillitatem, miseriam, vanitatem, foeditatem ostendendo, primum nos in seriam humilitatem, deiectionem, diffidentiam, odiumque nostri adducat, deinde quaerendi Dei in nobis desiderium accendat, nempe in quo repositum sit omne bonum, cuius ita inanes et vacui deprehendimur.

2. Utra autem alteram praecedat ac ex se pariat, non facile est discernere. Nam ut in homine reperitur quidam omnium miseriarum mundus, intueri nos [1]) recte non possumus, quin propriae infelicitatis conscientia feriamur ac pungamur: quo statim ad Dominum tollamus oculos, ac in aliquam saltem eius notitiam veniamus. Ita ex tenuitatis, hebetudinis, vanitatis, pravitatis denique et corruptionis propriae sensu recognoscimus, non alibi quam in Domino sitam esse veram magnitudinem, sapientiam, veritatem, iustitiam et puritatem; atque adeo malis nostris ad Dei bona consideranda excitamur, nec ante ad illum serio aspirare possumus, quam coeperimus nobis ipsis prorsus displicere. Quis enim hominum non libenter in se requiescat? Quis etiam non requiescit, quamdiu sibi est incognitus, hoc est suis dotibus est contentus, et inscius suae miseriae? Proinde unusquisque sui agnitione non tantum instigatur ad quaerendum Deum, sed etiam ad reperiendum quasi manu ducitur.

3. Rursum, hominem in puram sui notitiam nunquam pervenire constat, nisi prius Dei faciem sit contemplatus, atque ex illius consideratione ad se ipsum inspiciendum descendat. Nam (quae ingenita est omnibus nobis superbia) iusti semper nobis videmur et veraces et sapientes et sancti, nisi manifestis argumentis, iniustitiae, mendacii, stultitiae et impuritatis nostrae convincamur. Non autem convincimur, si in nos duntaxat ipsos respicimus, et non in Dominum quoque; qui unica est regula ad quam exigendum sit istud iudicium. Quia enim ad hypocrisin natura propensi sumus omnes, ideo inanis quaedam iustitiae species pro iustitia ipsa nobis abunde satisfacit. Et quia nihil non est inter nos [2]) plurima obscoenitate inquinatum, quod paulo minus foedum est pro purissimo recipimus, si mentem nostram intra humanae pollutionis fines continemus. Non secus atque oculus, cui nihil alias obversatur nisi nigri coloris, candidissimum esse iudicat, quod tamen subobscura est albedine, vel nonnulla etiam fuscedine aspersum. Quin ex corporeo sensu propius adhuc discernere licet, quantum in aestimandis animae virtutibus hallucinemur. Nam si vel terram despicimus medio die, vel intuemur quae aspectui nostro circumcirca patent, validissima per-

1) *add.* ipsos 1543 *et seqq.*

1) A *denotat ed.* 1539, B 1543, C 1545. *Posteriores sectionum numeris signantur in omnibus iisdem.* 2) nihil est inter nos quod non sit 1553 *et seq.*

A 2; B 2; C 2.]

spicacissimaque acie videmur nobis praediti; at ubi in solem suspicimus, atque arrectis oculis contemplamur, vis illa quae egregie in terra valebat, tanto fulgore protinus perstringitur et confunditur, ut fateri cogamur, illud nostrum in considerandis terrenis acumen, ubi ad solem ventum est, meram esse hebetudinem. Ita et in reputandis spiritualibus nostris bonis contingit. Quantisper enim extra terram non respicimus, propria iustitia, sapientia, virtute pulchre contenti, nobis suavissime blandimur, et tantum non semidei videmur. At si semel coeperimus cogitationem in Deum erigere, et expendere qualis sit, et quam exacta iustitiae, sapientiae, virtutis eius perfectio, ad cuius amussim conformari nos oportet, quod antea in nobis falso iustitiae praetextu arridebat, pro summa iniquitate mox sordescet; quod mirifice imponebat sapientiae titulo, pro extrema stultitia foetebit; quod virtutis faciem prae se ferebat, miserrima impotentia esse arguetur. Adeo divinae puritati male respondet, quod videtur in nobis vel absolutissimum. Hinc horror ille et stupor, quo passim scriptura recitat perculsos atque afflictos fuisse sanctos, quoties Dei praesentiam sentiebant. Quum enim eos videamus, qui absente Domino securi firmique consistebant, ipso gloriam suam manifestante, sic quatefieri ac consternari, ut mortis horrore absorbeantur et paene nulli sint: colligendum [1]) est, hominem humilitatis suae agnitione nunquam satis tangi et affici, nisi postquam se ad Dei maiestatem comparavit. Eius autem consternationis exempla crebra habemus, tum in iudicibus, tum in prophetis (Iud. 13, 22. Ies. 6, 5. Ez. 1, 28 et alibi); adeo ut vox illa in Dei populo usitata foret: moriemur, quia Dominus apparuit nobis. Ideo et historia Iob, ad prosternendos suae stultitiae, impotentiae, pollutionis conscientia homines, potissimum semper argumentum a divinae sapientiae, virtutis, puritatis descriptione ducit. Neque frustra: videmus enim ut Abraham melius se terram et pulverem agnoscat, quo propius ad conspiciendam Domini gloriam accessit (Gen. 18, 27); ut Elias retecta facie eius accessum exspectare non sustineat (1 Reg. 19, 13); tantum est in aspectu formidinis. Et quid faciat homo putredo ac vermis, quum ipsos quoque Cherubim velare, ipso pavore, faciem suam oporteat? Hoc scilicet est quod dicit propheta Iesaias (Ies. 24, 23): erubescet sol et confundetur luna, quum Dominus exercituum regnaverit: hoc est, ubi claritatem suam extulerit, ac propius admoverit, lucidissimum quodque prae illa obtenebrescet et obscurabitur. Utcunque tamen Dei nostrique notitia mutuo inter se nexu sint colligatae, ordo recte dicendi [2]) postulat ut de illa priore disseramus loco, tum ad hanc tractandam postea descendamus.

1) *add.* inde 1543 *et seqq.* 2) docendi 1550 *et seqq.*

4. Quendam inesse humanae menti, naturali instinctu, divinitatis sensum, extra controversiam ponimus: siquidem, ne quis ad ignorantiae praetextum confugeret, quandam sui numinis intelligentiam universis Dominus instillavit. Ut quum ad unum omnes intelligant Deum esse, et suum esse opificem, suo ipsorum testimonio damnentur, quod non et illum coluerint, et eius voluntati vitam suam consecrarint. Sane sicubi Dei ignorantia quaeratur, nusquam magis exstare posse eius exemplum verisimile est, quam inter obtusiores populos, et ab humanitatis cultu remotiores. Atqui nulla est etiam, ut ethnicus ille ait, [1]) tam barbara natio, nulla gens tam efferata, cui non insideat haec persuasio, Deum esse. Et qui in aliis vitae partibus minimum videntur a belluis differre, quoddam tamen perpetuo religionis semen retinent. Adeo penitus omnium animos occupavit, adeo tenaciter omnium visceribus inhaeret communis ista praesumptio. Nulla ergo quum ab initio mundi regio, nulla urbs, nulla denique domus fuerit, quae religione carere posset, in eo tacita quaedam confessio est, inscriptum omnium cordibus divinitatis sensum. Quin et idololatria huius conceptionis amplum est documentum. Quam enim non libenter se deiiciat homo, ut alias prae se creaturas suspiciat, scimus. Proinde, quum lignum potius et lapidem colere malit, quam ut nullum putetur habere Deum: constat vehementissimam istam esse de numine impressionem, quae adeo ex hominis mente obliterari nequeat, ut facilius sit naturae affectum frangi; ut [2]) certe frangitur, dum homo ex illa naturali inflatione ad infima quaeque sponte se demittit, quo Deum revereatur.

5. Quare vanissimum est quod a quibusdam dicitur: paucorum vafritia et calliditate excogitatam esse religionem, ut hac arte simplicem populum in officio continerent; quum tamen ipsi, qui aliis autores erant Dei colendi, nihil minus crederent quam aliquem esse Deum. Fateor quidem plurima in religione commentos esse astutos homines, quibus reverentiam plebeculae iniicerent et terrorem incuterent, quo haberent obsequentiores eius animos; sed id nusquam obtinuissent, nisi iam prius constanti illa de Deo persuasione imbutae fuissent hominum mentes, ex quo velut semine emergit ad religionem propensio. Ac ne illi ipsi quidem qui religionis titulo callide rudioribus imponebant, Dei conceptione prorsus vacasse credendi sunt. Tametsi enim exstiterunt olim nonnulli, et hodie non pauci comperiuntur, qui Deum esse negent: velint tamen nolint,

1) Cicero de natura deorum 1, 16. 2) quemadmodum 1550 *et seqq.*

quod nescire cupiunt, subinde sentiscunt. Nemo in audaciorem aut effraenatiorem numinis contemptum prorupisse legitur, quam C. Caligula; nemo tamen miserius trepidavit, quum aliquod irae divinae indicium se proferebat: ita Deum, quem studebat ex professo contemnere, invitus exhorrescebat. Hoc passim eius quoque similibus evenire videas: ut enim quisque est audacissimus Dei contemptor, ita vel ad folii cadentis strepitum maxime perturbatur. Unde id, nisi ex divinae maiestatis ultione? quae illorum conscientias eo vehementius percellit, quo magis eam refugere conantur? Omnes quidem latebras respectant, quibus se abdant a Domini praesentia, et eam rursum ex animo suo deleant: sed velint nolint, irretiti semper tenentur; utcunque interdum videatur evanescere ad momentum aliquod, subinde tamen recurrit, et novo impetu irruit. Ut si qua illis remissio est a conscientiae anxietate, non multum absimilis sit a somno ebriosorum aut phreneticorum, qui ne dormientes quidem placide conquiescunt: quia diris et horrificis insomniis continenter sollicitantur. Ergo impii quoque ipsi exemplo sunt, vigere semper in omnium hominum animis aliquam Dei agnitionem.

6. In hoc valere oportere Dei notitiam, iam attigimus: primum ut ad timorem ac reverentiam nos instituat, deinde ut omne bonum, et ab illo petendum, et illi acceptum esse ferendum, doceat. Quomodo enim mentem tuam subire queat Dei cogitatio, quin simul extemplo cogites, te, quum figmentum illius sis, imperio illius esse, ipso creationis iure, addictum et mancipatum? vitam tuam illi deberi? quidquid instituis, quidquid agis, ad illum referri oportere? Id si est, iam profecto sequitur, vitam tuam prave corrumpi, nisi ad obsequium sanctae eius voluntatis componatur. Rursum, nec ad liquidum perspicere ipsum potes, nisi ut bonorum omnium fontem esse et originem, agnoscas; unde et desiderium illi adhaerendi, et fiducia in ipsum nasceretur, si non sua pravitate mens hominis a recta investigatione abduceretur. Verum in utroque apparet mira omnium nostrum vanitas et vecordia. Ubi enim perpetuus obedientiae tenor in tota vita esse debuerat, in cunctis prope operibus securissime illi rebellantes, pauculis sacrificiis placare illum studemus; ubi sanctimonia vitae et cordis innocentia illi serviendum erat, frivolas nugas comminiscimur et nihili observatiunculas, quibus illum demereamur. Deinde, ubi in illum fiducia nostra defixa esse debuerat, vel in nobis, vel in creaturis aliis desidet. Tandem tot erroribus perversisque opinionibus implicamur, ut scintilla illa, quae ad contemplandam Dei maiestatem nobis praelucebat, suffocetur et exstinguatur, ne ad veram usque notitiam nos deducat. Tamen manet semen illud, quod revelli a radice nullo modo potest: aliquam esse divinitatem; sed ipsum adeo corruptum, ut nonnisi pessimos fructus producat.

7. Atque hic bifariam praecipue peccatur. Primum, quod miseri homines, in vestiganda Dei veritate, non supra se ipsos, ut par erat, conscendunt, sed ipsum carnalis sui stuporis modo metiuntur; nec qualem se cognoscendum exhibet apprehendunt, sed qualem pro sua temeritate fabricati sunt imaginantur. Quo gurgite aperto, quaquaversum pedem moveant, in exitium semper praecipites ruant necesse est. Quidquid enim postea in cultum aut obsequium Dei moliantur, impensum ei ferre nequeunt: quia non ipsum, sed cordis sui figmentum potius et somnium pro ipso colunt. Sic inane illud patrocinium, quod superstitioni suae praetexere multi solent, evertitur. Putant enim studium qualecunque religionis quamlibet praeposterum, satis esse; sed non animadvertunt, veram religionem ad Dei nutum, ceu ad perpetuam regulam, debere conformari; Deum vero ipsum semper sui similem manere; non spectrum esse aut phantasma, quod pro uniuscuiusque libidine transformetur. Et sane videre est, quam mendacibus fucis Deo illudat superstitio, dum gratificari tentat. Nam ea fere sola, quae sibi curae non esse testatus est, arripiens, quae praescribit ac sibi placere docet aut contemptim habet, aut etiam non dissimulanter reiicit. Sua ergo deliramenta colunt et adorant, quicunque cultus Deo commentitios erigunt; quia nequaquam ita cum Deo nugari auderent, nisi Deum prius suis nugamentis consentaneum finxissent. Quare apostolus vagam illam et erraticam de numine opinionem, Dei esse ignorantiam pronuntiat (Gal. 4, 8). Quum Deum, inquit, nesciretis, serviebatis iis, qui natura dii non erant. Et alibi (Eph. 2, 12), sine Deo fuisse tradit Ephesios, quo tempore a recta unius Dei cognitione aberrabant. Nec multum interest, hac saltem in parte, Deumne unum, an plures concipias: quia semper a vero Deo discedis et deficis; quo relicto nihil tibi restat, nisi exsecrabile idolum. Superest ergo, ut cum Lactantio constituamus, nullam esse legitimam religionem, nisi cum veritate coniunctam.

8. Secundum peccatum est, quod ad habendam Dei rationem inviti et renitentes pertrahuntur, nec eo imbuuntur timore, qui ex reverentia maiestatis eius procedat, sed ex metu iudicii eius; quod quia effugere nequeunt, exhorrent: sic tamen, ut etiam abominentur. Siquidem convenienter in impietatem, atque in hanc solam, competit illud Statii, timorem primum fecisse in orbe deos. Qui animum a Dei iustitia alienum gerunt, tribunal, quod ad vindicandas eius transgressiones stare sciunt, eversum magnopere cupiunt. Quo affectu adversus Dominum belligerantur, qui sine iudicio esse non potest; sed dum eius potentiam sibi inevitabilem imminere intelligunt, quia nec amoliri, nec effugere valent,

A 4; B 4; C 4.]

reformidant. Itaque ne ubique videantur maiestatis eius contemptores, qualicunque religionis specie defunguntur; interim tamen non desinunt omni vitiorum genere se conspurcare et flagitia flagitiis copulare, donec sanctam Domini legem omni ex parte violarint, et universam eius iustitiam dissiparint; vel certe non ita retinentur simulato illo Dei timore, quin suaviter in peccatis suis acquiescant, et sibi blandiantur, et carnis suae intemperantiae indulgere malint, quam spiritus sancti fraeno eam cohibere. Sed quando inanis ea est et mendax religionis umbra, vix etiam digna quae umbra nominetur, paucis expediendum est qualis sit illa singularis, quae solis fidelium pectoribus instillatur, Dei notitia; qualis etiam, qui inde consequitur, pietatis affectus.

9. Initio pia mens Deum non quemlibet sibi somniat, sed unicum et verum duntaxat intuetur; neque illi quodcunque visum fuerit affingit, sed talem habere contenta est, qualem se manifestat: summa diligentia semper cavens, ne audaci temeritate extra eius voluntatem egrediatur. Ita cognitum, quia sua providentia cuncta moderari intelligit, tutorem sibi esse confidit, et protectorem, ideoque in fidem eius se confert. Quia intelligit esse cuiusvis boni sibi autorem, si quid deest, si quid premit, mox se recipit in eius praesidium, et invocato eius nomine, exspectat dum opem ferat. Quia bonum esse ac benignum persuasa est, in eius clementiam certa fiducia recumbit; nec dubitat, quin habitura sit semper in eius misericordia paratum omnibus suis malis remedium. Quia dominum ac patrem agnoscit, dignum esse iudicat, cuius imperium in omnibus intueatur, maiestatem suspiciat, gloriam promovendam curet, voluntati obsequatur. Quia iustum esse iudicem videt, qui sit in transgressores omnes severe vindicaturus, eius tribunal semper in conspectu sibi proponit, quo ab iis omnibus retrahatur, quibus ira eius provocari potest. Neque tamen iudicii eius cogitatione sic terretur, ut subducere se velit, etiam si quod pateat effugium: quin illum non minus libenter amplectitur malorum ultorem, quam remuneratorem bonorum; quando ad eius gloriam pertinere non minus intelligit, apud eum impiis et flagitiosis repositam esse poenam, quam fidelibus vitae aeternae mercedem. Praeterea non sola ultionis formidine coercetur, ne peccet: sed quia Deum loco patris amat et reveretur, loco domini honorat, etiam si nulli essent inferi, solam tamen eius offensionem horret. En quid sit pura germanaque religio: nempe fides, cum serio Dei timore coniuncta. Ut sub timoris nomine, tum sincera eius, quae per legem praescribitur, iustitiae dilectio, tum voluntaria divinae maiestatis reverentia comprehendatur.

10. Ergo si ea conditione nati sumus omnes, ut Deum recognoscamus, Dei autem notitia, nisi hucusque processerit, fluxa est et evanida; eos omnes a creationis suae lege degenerare palam est, qui non ad hunc scopum universas suae vitae cogitationes actionesque destinant. Quod nec philosophos ipsos latuit. Non enim aliud est quod voluit Plato, dum saepius docuit, [1]) summum animae bonum Dei similitudinem esse, dum [2]) percepta eius vera contemplatione, [3]) in ipsum tota transformatur. Proinde sapientissime quoque ille apud Plutarchum Grylus ratiocinatur, dum homines affirmat, si ab eorum vita semel absit religio, non modo brutis pecudibus nihil excellere, sed multis partibus esse longe miseriores: ut qui tot malorum formis obnoxii, tumultuariam et irrequietam vitam perpetuo trahant. Unum ergo esse Dei cultum, qui superiores ipsos faciat, per quem solum ad immortalitatem aspiratur.

11. Quoniam ultimum beatae vitae finem in sui cognitione repositum esse voluit Dominus (Ioan. 17, 3), ne quibus ad felicitatem aditum praecludere velle videatur, universis se palam manifestat, ac conspicuum exhibet. Nam quum sit natura incomprehensibilis, et ab humana intelligentia procul absconditus, certas suae maiestatis notas, quibus, pro tenuitatis nostrae modulo, comprehendi queat, singulis suis operibus impressit: sed adeo claras et illustres, ut sublata sit, quamlibet caecis ac stupidis, ignorantiae excusatio. Ergo utcunque eius essentia lateat, virtutes tamen, quae assidue nobis obversantur, talem delineant, qualem a nobis ipsum percipi, salutis nostrae interest. Ac primum, quaquaversum oculos coniicias, nulla est mundi particula in qua non scintillae saltem aliquae gloriae ipsius emicare conspiciantur. [4]) Amplissimam vero hanc et pulcherrimam machinam, quam late patet, uno intuitu lustrare nequeas, quin vi immensa fulgoris totus undique obruaris. Quare eleganter autor epistolae ad Hebraeos (Hebr. 11, 3) saecula nuncupat invisibilium rerum spectacula: quod nobis vice speculi sit mundi compositio, in quo invisibilem alioqui Deum contemplemur. Qua ratione propheta (Psal. 19, 1) coelestibus creaturis idioma attribuit, nullis nationibus incognitum: quod evidentior illic exstat divinitatis testificatio, quam ut praeterire gentis ullius vel obtusissimae considerationem debeat. Quod clarius enarrans apostolus, patefactum esse hominibus dicit (Rom. 1, 19), quod de Deo cognosci operae pretium erat: quod invisibilia eius, ad aeternam usque eius virtutem et divinitatem, a creatione mundi intellecta conspiciuntur.

12. Mirificam eius sapientiam quae testentur, innumera sunt, tum in coelo tum in terris docu-

1) In Phaedone et Theaeteto. 2) ubi 1553 *et seq.* 3) cognitione 1553 *et seq.* 4) cernantur 1543 *et seqq.*

menta: non illa modo reconditiora, quibus propius observandis astrologia, medicina, et tota physionomia destinata est; sed quae rudissimi cuiusque idiotae aspectui se ingerunt, ut aperiri oculi nequeant, quin eorum cogantur esse testes. Equidem qui liberales illas artes vel imbiberunt, vel etiam degustarunt, earum subsidio adiuti longe altius provehuntur ad introspicienda divinae sapientiae arcana; nemo tamen earum inscitia impeditur, quominus artificii satis superque pervideat in Dei operibus, unde in opificis admirationem prorumpat. Nempe ad disquirendos astrorum motus, distribuendas sedes, metienda intervalla, proprietates notandas, arte ac exactiore industria opus est: quibus perspectis, ut Dei providentia explicatius se profert, ita in eius gloriam conspiciendam, animum par est aliquanto sublimius assurgere. Sed quum ne ii quidem, qui solo oculorum adminiculo instructi sunt, ignorare queant divinae artis excellentiam, ultro se in ista innumerabili, et tamen adeo distincta et disposita coelestis militiae varietate ostentantem, constat neminem esse, cui non abunde sapientiam suam Dominus patefaciat. Similiter in humani corporis structura connexionem, symmetriam, pulchritudinem, usum, ea quam Galenus [1]) adhibet industria, pensiculare, eximii est acuminis. Sed omnium tamen confessione prae se fert corpus humanum tam ingeniosam compositionem, ut ob eam merito admirabilis opifex iudicetur. Iam potentia, quam praeclaris speciminibus nos in considerationem sui rapit? nisi forte latere nos potest, cuius sit virtutis infinitam hanc coeli ac terrae molem suo verbo sustentare; solo nutu, nunc fragore tonitruum coelum concutere, fulminibus quidlibet exurere, fulgetris aerem accendere; nunc variis tempestatum formis conturbare, eundem ipsum statim ubi libuit, uno momento serenare; mare, quod assiduam terrae vastationem minari sua altitudine videtur, quasi in aere suspensum coercere; et nunc horrendum in modum tumultuoso ventorum impetu concitare, nunc sedatis undis pacatum reddere. Iam ipsa potentia nos ad cogitandam eius aeternitatem deducit: quia aeternum esse, et a se ipso principium habere necesse est, unde omnia trahunt originem. Porro, si causa quaeritur, qua et ad creanda haec semel omnia inductus sit, et nunc ad conservanda moveatur: solam illi suam bonitatem comperiemus pro causa esse. Quin etiam haec si una sit, plus satis tamen sufficere debet ad nos in amorem eius alliciendos; quando nulla est creatura, ut propheta monet (Psal. 145, 9), in quam non effusa sit eius misericordia.

13. In secundo quoque genere operum eius, quae scilicet praeter ordinarium naturae cursum eveniunt, nihilo obscuriora se proferunt virtutum eius argumenta. Nam in administranda hominum societate, ita providentiam suam temperat, ut quum sit erga omnes innumeris modis benignus ac beneficus, apertis tamen ac quotidianis indiciis suam piis iustitiam, improbis ac sceleratis iudicium declaret. Non enim dubiae sunt, quas de flagitiis sumit ultiones: quemadmodum non obscure tutorem, ac etiam vindicem se innocentiae esse demonstrat, dum bonorum vitam sua benedictione prosperat, necessitati opitulatur, dolores lenit ac solatur, adversitates [1]) sublevat, saluti per omnia consulit. Neque vero perpetuam iustitiae eius regulam obscurare debet, quod improbos et sontes ad tempus impunitos exsultare saepiuscule sinit, probos autem et immerentes multis adversitatibus [2]) iactari, impiorum etiam malitia et iniquitate premi sustinet. Quin potius longe diversa cogitatio subire mentem debet: quando in flagitium unum, manifesto irae indicio, animadvertit, omnia exsecrari; quando multa inulta praetermittit, aliud fore iudicium, quo punienda differantur. Similiter misericordiae suae considerandae quantam materiam nobis suppeditat, dum saepius miseros peccatores indefessa tamen benignitate prosequitur, donec eorum pravitatem benefaciendo fregerit, plus quam paterna indulgentia ad se revocando? Nihilo magis aut potentia aut sapientia in tenebris latent; quarum altera praeclare emergit, dum impiorum ferocia, omnium opinione insuperabilis, momento uno retunditur, arrogantia domatur, diruuntur validissima praesidia, tela et arma comminuuntur, vires infringuntur, machinationes evertuntur et sua ipsarum mole concidunt; quae supra coelos se efferebat audacia, in centrum usque terrae prosternitur; rursum eriguntur humiles, e pulvere (Psal. 113, 7), et inopes e stercore suscitantur; oppressi et afflicti ab extremis angustiis eruuntur; deplorati in spem bonam restituuntur; inermes de armatis, pauci de plurimis, imbecilles de validis victoriam referunt. Altera autem manifeste excellit, dum optima unamquamque rem opportunitate dispensat, quamlibet mundi sapientiam confundit, deprehendit astutos in astutia sua (1 Cor. 3, 19), nihil denique non optima ratione attemperat.

14. Videmus non longa nec laboriosa demonstratione opus esse ad eruenda quae illustrandae asserendaeque divinae maiestati serviunt testimonia, siquidem ex paucis quae delibavimus, quocunque incideris, adeo prompta et obvia esse constat, ut oculis designari ac digitis notari facile queant. Atque hic quidem observandum est, invitari nos ad Dei notitiam, non quae inani speculatione contineatur, sed quae solida futura sit et fructuosa, si percipia-

1) Libris de usu partium.

1) calamitates 1543 *et seqq.* 2) rebus adversis 1543 *et seqq.*

tur a nobis. A suis enim virtutibus manifestatur Dominus: quarum vim quia sentimus intra nos, et beneficiis fruimur, vividius multo hac recognitione nos affici necesse est, quam si Deum imaginaremur, cuius nullus ad nos sensus perveniret. Unde intelligimus, hanc esse rectissimam Dei quaerendi viam, et aptissimum ordinem: non ut audaci curiositate penetrare tentemus, ad excutiendam eius essentiam, quae adoranda potius est quam scrupulosius disquirenda; sed ut illum in suis operibus contemplemur, quibus se propinquum nobis familiaremque reddit, ac quodammodo communicat. Quo respiciebat apostolus quum diceret (Act. 17, 27), non longe quaeritandum esse, quippe qui praesentissima sua virtute habitet in unoquoque nostrum. Proinde David, inenarrabilem eius magnitudinem ante confessus, postquam ad operum commemorationem descendit, eam ipsam se enarraturum profitetur (Psal. 145). Quare et nos in eam Dei investigationem incumbamus, quae sic suspensum admiratione ingenium teneat, ut efficaci sensu penitus simul afficiat. *Et quemadmodum docet alicubi Augustinus* (in Ps. 144), *quia illum non possumus capere, velut sub eius magnitudine deficientes, ad opera respiciamus, ut eius reficiamur bonitate.*

15. Porro eiusmodi notitia non modo ad Dei cultum excitare nos debet, sed ad spem quoque futurae vitae expergefacere, et erigere. Quum enim animadvertamus, quae Dominus tum clementiae, tum severitatis suae specimina edit, inchoata duntaxat et semiplena esse: haud dubie ad maiora sic ipsum praeludere reputemus oportet,[1]) quorum manifestatio plenaque exhibitio in aliam vitam differtur;[2]) e converso, pios ab impiis quum videamus afflictionibus gravari, iniuriis concuti, calumniis opprimi, contumeliis probrisque lacerari; scelestos contra florere, prosperari, quietem cum dignitate obtinere, idque impune: protinus colligendum est, alteram fore vitam, in qua et sua iniquitati vindicta, et merces iustitiae reposita sit. Ad haec, quum observemus, Domini ferulis saepius fideles castigari, certo certius constituere licet, multo minus impios eius flagella olim evasuros. Scitum enim est illud Augustini,[3]) si nunc omne peccatum manifesta plecteretur poena, nihil ultimo iudicio reservari putaretur. Rursus, si nullum peccatum nunc aperte Deus puniret, nulla esse divina providentia crederetur. Fatendum est igitur, in singulis Dei operibus, praesertim autem ipsorum universitate, non secus atque in tabulis depictas esse Dei virtutes; quibus in eius agnitionem, et ab ipsa in felicitatis possessionem invitetur universum hominum genus. Porro lucidissimae quum illic appareant: quorsum tamen potissimum spectent, quid valeant, quem in finem sint a nobis intelligendae, tum demum assequimur, dum in nos ipsos descendimus, ac consideramus quibus modis suam in nobis vitam, sapientiam, virtutem Dominus exserat, suam iustitiam, bonitatem, clementiam erga nos exerceat.

16. Atqui quantacunque claritate et se et immortale suum regnum Dominus in operum suorum contemplatione repraesentet, qui tamen est noster stupor, ad tam perspicuas testificationes caeci semper hebescimus. Nam quantum ad mundi compositionem attinet, quotusquisque est nostrum, qui, dum oculos vel in coelum attollit, vel per regiones terrae varias circumfert, mentem ad creatoris memoriam referat, ac non magis, praeterito autore, in operum aspectu desideat? Quantum vero attinet ad ea quae praeter naturalis decursus ordinem quotidie eveniunt, quotusquisque non magis reputat, caeca potius fortunae temeritate rotari et volutari homines, quam Dei providentia gubernari? Quod si quando istarum rerum ductu ac directione, ad Dei considerationem adigimur (quod omnibus evenire necessarium est) ubi temere divinitatis alicuius sensum concepimus, extemplo ad carnis nostrae deliria delabimur, ac puram Dei veritatem nostra corrumpimus vanitate. In eo quidem dissimiles, quod quisque sibi privatim aliquid peculiaris erroris accersit; in hoc tamen simillimi, quod ad unum omnes ab uno vero Deo ad prodigiosa nugamenta deficimus. Quo morbo non plebeia modo et obtusiora ingenia, sed praeclarissima, et singulari alioqui acumine praedita, implicantur. Quam prolixe suam in hac parte stoliditatem ac insulsitatem prodidit tota philosophorum natio? Nam, ut aliis parcamus qui multo absurdius ineptiunt, Plato inter omnes religiosissimus et maxime sobrius, ipse quoque evanescit. Quaerit enim corporeum Deum quod divina maiestate alienissimum indignissimumque est.[1]) Et quid aliis non eveniret, quum ita primores, quorum erat reliquis praelucere, hallucinentur et impingant? Similiter ubi rerum humanarum gubernatio providentiam manifestius arguit, quam ut abnegari queat, nihilo tamen inde plus proficitur, quam si temeraria fortunae volubilitate[2]) crederentur omnia sursum deorsum versari: tanta est nostra in vanitatem et errorem propensio. De excellentissimis semper loquor, non vulgaribus illis, quorum in profananda Dei veritate processit in immensum insania.

17. Ergo frustra nobis in mundi opificio collucent tot accensae lampades, ad illustrandam autoris gloriam: quae sic nos undique irradiant, ut tamen in rectam viam per se nequaquam possint perducere. Et scintillas certe quasdam excitant;

1) sic praeludere reputandus est 1539—45. 2) *Ante 1553 omnes scribebant* diffundatur. 3) Lib. 1. de civitat. Dei c. 8.

1) *Hunc versum:* Quaerit *etc. delent* 1550 *et seqq.* 2) voluntate 1543 *et seqq.*

sed quae ante praefocantur quam pleniorem effundant fulgorem. Quamobrem apostolus, eo ipso loco (Hebr. 11, 3), ubi saecula simulacra vocat rerum invisibilium, subiungit per fidem intelligi esse verbo Dei aptata; ita significans, invisibilem divinitatem repraesentari quidem talibus spectaculis, sed ad illam perspiciendam non esse nobis oculos, nisi interiore Dei revelatione per fidem illuminentur. Neque Paulus, ubi tradit patefieri quod cognoscendum est de Deo ex mundi creatione (Rom. 1, 19), talem manifestationem designat, quae hominum perspicacia comprehendatur; quin potius eam ostendit non ultra procedere, nisi ut reddantur inexcusabiles. Idem quoque, tametsi alicubi (Act. 17, 27) negat Deum procul vestigandum, utpote qui intra nos habitet; alio tamen loco docet quorsum valeat eiusmodi propinquitas. In praeteritis, inquit (Act. 14, 16), generationibus permisit Dominus gentes ingredi viis suis, non tamen se ipsum sine testimonio reliquit, benefaciens e coelo, dans pluvias et tempora fructifera, implens cibo et laetitia corda hominum. Utcunque ergo non destituatur testimonio Dominus, dum plurima et varia benignitate homines in sui cognitionem suaviter allicit, vias tamen suas, hoc est exitiales errores, propterea sequi non desinunt.

18. Quanquam autem naturali facultate deficimur, quominus ad puram usque et liquidam Dei cognitionem conscendere liceat, quia tamen hebetudinis vitium intra nos est, praecisa est omnis tergiversatio. Neque enim ignorantiam sic praetexere licet, quin semper et ignaviae et ingratitudinis convincamur. Digna scilicet quae admittatur defensio, si homo ad audiendam veritatem aures sibi defuisse obtendat, ad quam enarrandam suppetunt mutis creaturis plusquam canorae voces; si oculis se non posse videre causetur, quod sine oculis creaturae demonstrant; si mentis imbecillitatem excuset, ubi omnes sine ratione creaturae erudiunt. Quare omni prorsus excusatione merito excludimur, quod vagi et palantes aberramus, quum omnia rectam viam demonstrent. Sed enim, utcunque hominum vitio imputandum sit, quod semen notitiae Dei, ex mirabili naturae artificio mentibus suis inspersum, mox corrumpunt, ne ad frugem bonam ac sinceram perveniat: verissimum tamen est, nuda ista et simplici testificatione, quae Dei magnificentiae a creaturis redditur, nequaquam nos sufficienter erudiri. Simul enim ac modicum divinitatis gustum ex mundi speculatione delibavimus, vero Deo praetermisso, eius loco somnia et spectra cerebri nostri erigimus, iustitiae, sapientiae, bonitatis, potentiae laudem ad ipsa derivando. Quotidiana porro eius facta ita aut obscuramus aut invertimus prave aestimando, ut et suam illis gloriam, et autori debitam laudem praeripiamus.

[A 9; B 8; C 8.

19. Ergo, ut Deus, ad spoliandam omni patrocinio hominum impietatem, numinis sui fulgorem in creaturis delineatum sine exceptione universis proponit: ita quibus se destinavit in salutem manifestare, eorum imbecillitati efficaciore remedio succurrit. Nam in eorum eruditionem non mutis duntaxat magistris utitur, sed os quoque sacrosanctum reserat; neque tantum promulgat, colendum aliquem esse Deum, sed eum se esse simul pronuntiat, qui colendus sit. Nec ipsos docet modo in Deum respicere, sed se quoque exhibet in quem respiciant. Hunc enim ordinem ab initio Dominus in servorum suorum vocatione tenuit, ut praeter omnia illa documenta verbum quoque adhiberet, quae multo rectior et familiarior est ad ipsum dignoscendum nota. Sic Adam, sic Noe, sic Abraham et reliqui patres in cognitionem eius interiorem verbo illuminati penetrarunt; sive illis instillabatur per oracula et visiones, sive prioribus ita revelatum, eorum ministerio, quasi per manum illis [1]) tradebatur. Neque tamen intererat, quo tandem modo fierent eius verbi participes, modo a Deo profectum esse intelligerent; cuius rei Deus indubiam semper fidem fecit, quoties eius revelationi voluit esse locum. Ergo peculiariter se paucis, evidenti praesentiae suae dato signo, insinuavit, ac salvificae doctrinae thesaurum apud eos deposuit, cuius ipsi rursum ad posteritatem dispensatores forent. Qualiter Abraham videmus foedus aeternae vitae, apud se coelesti oraculo depositum, et propagasse in totam familiam, et in longam generationem transmittendum curavisse. Atque hoc quidem interstitio, iam tum a reliquis nationibus distinguebatur Abrahae progenies, quod singulari Dei beneficio in istam verbi communionem admissa erat.

20. Porro ubi ecclesiam aliquanto adhuc selectiorem erigere Domino visum est, illud ipsum verbum et solenniore ritu promulgatum et tabulis consignatum voluit. Tunc ergo scriptis commendari coeperunt Dei oracula, quae antea de manu in manum tradita in populo Dei asservabantur. Qua in re singulari providentia Deus posterorum saluti consuluit. Nam si reputamus quam lubricus sit humanae mentis lapsus in Dei oblivionem, quanta in omne genus erroris proclivitas, quanta ad confingendas identidem novas et factitias religiones libido: perspicere licebit quam necessaria fuerit talis coelestis doctrinae consignatio, ne vel oblivione deperiret, vel errore evanesceret, vel audacia hominum corrumperetur. Quum itaque palam sit, Deum, erga eos omnes, quos unquam erudire cum fructu voluit, subsidium verbi adhibuisse, quod effigiem suam in mundi compositione impressam parum esse

1) posteris 1543 *et seqq. contra mentem autoris.*

A 10; B 9; C 9.]

efficacem provideret: hac recta via contendendum nobis est, si ad sinceram Dei contemplationem serio aspiramus. Ad verbum, inquam, est veniendum, ubi probe, et ad vivum, nobis a suis operibus describitur Deus: dum opera ipsa non ex iudicii nostri pravitate, sed aeternae veritatis regula aestimantur. Ab eo si deflectimus, quamlibet strenua enitamur celeritate, quia tamen extra viam cursus erit, nunquam ad metam pertingemus. Sic enim cogitandum est: fulgorem divini vultus, quem et apostolus inaccessum vocat (1 Tim. 6, 16), esse nobis instar inexplicabilis labyrinthi, nisi verbi linea in ipsum dirigamur. Ut satius sit in hac via claudicare, quam extra eam celerrime currere. Proinde David, ubi commemoravit gloriam Dei a coelis enarrari (Psal. 19, 1 ss.), opera manuum enuntiari a firmamento, ab ordinata dierum noctiumque serie maiestatem eius praedicari, deinde ad verbi mentionem descendit: lex, inquit, Domini immaculata, convertens animas; testimonium Domini fidele, sapientiam praestans parvulis; iustitiae Domini rectae, laetificantes corda; praeceptum Domini lucidum, illuminans oculos; significans illam, universalem esse omnium institutionem; hanc vero, peculiarem filiorum Dei scholam. *Hinc et illud emanavit quod Samaritanae mulieri dicebat Christus* (Ioan. 4, 22)*: gentem eius et reliquos omnes populos adorare quod nescirent; solos Iudaeos Deo vero cultum exhibere. Nam quum humana mens, pro sua imbecillitate, pervenire ad Deum nullo modo queat, nisi sancto eius verbo adiuta et sublevata, omnes tunc mortales, exceptis Iudaeis, quia Deum sine verbo quaerebant, necesse fuit in vanitate atque errore versari.*

21. Ubi sermonem Dei esse, qui proponitur, in confesso est, nemo est tam deploratae audaciae, nisi forte et sensu communi et humanitate quoque ipsa destitutus, qui fidem loquenti derogare ausit. Sed quoniam non quotidiana e coelis redduntur oracula, et scripturae solae exstant, quibus visum est Domino suam perpetuae memoriae veritatem consecrare, obiter attingendum est, quo iure eandem apud fideles autoritatem obtineant, ac si vivae ipsae Dei voces exaudirentur. Res sane dignissima quae et tractetur fusius et accuratius expendatur. Sed dabunt veniam lectores, si magis respiciam quid ferat operis instituti ratio, quam huius rei amplitudo requirat. Invaluit autem apud plerosque perniciosissimus error, scripturae tantum inesse momenti, quantum illi ecclesiae suffragiis conceditur: ac si vero aeterna inviolabilisque Dei veritas hominum arbitrio niteretur. Sic enim magno cum ludibrio spiritus sancti quaerunt: ecquis nobis fidem faciat, haec a Deo prodiisse? ecquis salva et intacta ad nostram usque aetatem pervenisse certiores reddat? ecquis persuadeat, librum hunc reverenter excipiendum, alterum numero expungendum, nisi certam istorum omnium regulam ecclesia praescriberet? Pendet igitur, inquiunt, ab ecclesiae determinatione et quae scripturae reverentia debeatur, et qui libri in eius catalogo censendi sint. Ita sacrilegi homines, dum sub ecclesiae praetextu volunt effraenatam tyrannidem invehere, nihili curant quibus se et alios absurditatibus illaqueent, modo hoc unum extorqueant apud simplices, ecclesiam nihil non posse. Atqui si ita est, quid miseris conscientiis fiet solidam vitae aeternae securitatem quaerentibus, si quaecunque exstant de ea promissiones solo hominum iudicio fultae consistant? An accepto tali responso fluctuari et trepidare desinent? Rursum, quibus impiorum sannis subiicitur fides nostra? quantam apud omnes in suspicionem vocatur, si credatur, hominum beneficio, non secus ac precariam habere autoritatem?

22. Sed eiusmodi nugatores, vel uno apostoli verbo pulchre refelluntur. Ecclesiam ille testatur (Eph. 2, 20), prophetarum et apostolorum fundamento sustineri. Si fundamentum est ecclesiae prophetica et apostolica doctrina, suam huic certitudinem ante constare oportet, quam illa exstare incipiat. Neque est quod cavillentur, etiam si inde primum exordium ducat ecclesia, manere tamen dubium, quae prophetis et apostolis sint adscribenda, nisi iudicium ipsius intercedat. Nam si christiana ecclesia prophetarum scriptis et apostolorum praedicatione initio fundata fuit, ubicunque reperiatur ea doctrina, ecclesiam certe praecessit eius approbatio, sine qua nunquam ecclesia ipsa exstitisset. Vanissimum est igitur commentum, scripturae iudicandae potestatem esse penes ecclesiam; ut ab huius nutu illius certitudo pendere intelligatur. Quare dum illam recipit ac suffragio suo obsignat, non ex dubia aut alioqui nutabunda authenticam reddit; sed quia veritatem esse agnoscit Domini sui, pro pietatis officio, nihil cunctando veneratur. Quod autem rogant, unde persuadebimur a Deo fluxisse, nisi ad ecclesiae decretum confugiamus? perinde est, ac si quis roget, unde discemus lucem discernere a tenebris, album a nigro, suave ab amaro? Non enim obscuriorem veritatis suae sensum ultro scriptura prae se fert, quam coloris sui res albae ac nigrae; saporis, suaves et amarae.

23. Scio equidem vulgo citari Augustini sententiam, ubi se evangelio crediturum negat, nisi ecclesiae ipsum moveret autoritas. [1]) Sed quam perperam et calumniose citetur in eum sensum ex contextu facile est deprehendere. Negotium illi erat cum Manichaeis, qui absque controversia credi sibi volebant, quum veritatem se habere pollicerentur, non ostenderent. Quia vero ut Manichaeo suo fidem astruerent, obtendebant evangelium, rogat quidnam facturi sint, si in hominem incidant qui ne evangelio quidem credat? quo genere persuasionis eum sint in suam sententiam adducturi? Postea

1) Locus est contra epist. fundamenti c. 5.

subiicit: ego vero non crederem evangelio, etc. significans se, quum alienus esset a fide, non aliter potuisse adduci ut evangelium amplecteretur pro certa Dei veritate, quam ecclesiae autoritate victum. Et quid mirum, si quis, nondum Christo cognito, hominum respectum habeat? Non ergo illic docet Augustinus fundatam esse piorum fidem in ecclesiae autoritate, nec evangelii certitudinem inde pendere intelligit; verum simpliciter nullam fore evangelii certitudinem infidelibus, ut inde Christo lucrifiant, nisi ecclesiae consensus eos impellat. Atque id paulo post [1]) non obscure confirmat, ita loquendo: quum ego laudavero quod credo, et quod credis irrisero, quid putas nobis esse indicandum, quidve faciendum; nisi ut eos relinquamus, qui nos invitant certa cognoscere, et postea imperant ut incerta credamus; et eos sequamur qui nos invitant prius credere quod nondum valemus intueri, ut ipsa fide valentiores facti, quod credimus intelligere mereamur, non iam hominibus, sed ipso Deo intrinsecus mentem nostram firmante atque illuminante? Haec certe sunt Augustini verba; ex quibus cuivis colligere promptum est, non hanc sancto viro fuisse mentem, ut fidem, quam scripturis habemus, a nutu arbitriove ecclesiae suspenderet; sed tantum ut indicaret quod nos quoque verum fatemur, eos qui nondum spiritu Dei sunt illuminati ecclesiae reverentia ad docilitatem induci, ut Christi fidem ex evangelio discere sustineant; atque ita hoc modo ecclesiae autoritatem isagogen esse, qua ad fidem evangelii praeparamur. Nam, ut videmus, piorum certitudinem longe alio fundamento vult esse suffultam. Alioqui non nego quin saepe Manichaeos ecclesiae universae consensu urgeat, dum scripturam, quam illi repudiabant, vult approbare. Unde illa adversus Faustum exprobratio: [2]) quod se evangelicae veritati non subdat, tam fundatae, tam stabilitae, tanta gloria diffamatae, et a tempore apostolorum per certas successiones commendatae. Sed nusquam eo spectat, ut pendere doceat, quam scripturis autoritatem deferimus, ab hominum definitione aut decreto: tantum, quod in causa plurimum valebat, universale ecclesiae iudicium profert, in quo adversarius [3]) erat superior. Si quis pleniorem huius approbationem desiderat, libellum eius legat de utilitate credendi; ubi reperiet, non aliam credendi facilitatem ab ipso commendari, quam quae nobis aditum modo praebeat, sitque opportunum inquirendi exordium, ut ipse loquitur; non tamen in opinione acquiescendum esse, sed certa et solida veritate nitendum.

24. Quanquam [4]) si conscientiis optime consultum volumus, ne instabili dubitatione perpetuo vacillent, altius petenda, quam ab humanis vel rationibus, vel indiciis, vel coniecturis, scripturae autoritas: nempe ab interiori spiritus sancti testificatione. Etsi enim reverentiam sua sibi ultro maiestate conciliat, tunc tamen demum serio nos afficit, quum per spiritum obsignata est cordibus nostris. Illius ergo virtute illuminati, iam non aut nostro aut aliorum iudicio credimus a Deo esse scripturam, sed supra humanum iudicium, certo certius constituimus (non secus ac si ipsius Dei numen illic intueremur) hominum ministerio, ab ipsissimo Dei ore ad nos emanasse. Non argumenta, non verisimilitudines quaerimus, quibus iudicium nostrum incumbat; sed, ut rei extra aestimandi aleam positae, iudicium ingeniumque nostrum subiicimus. Non id quidem qualiter solent quidam interdum rem incognitam arripere, quae mox perspecta displicet; sed quia inex-

1) Eiusd. lib. c. 14. 2) Lib. 32 *passim*. 3) *Sic omnes, sed male. Lege:* adversariis. 4) Quare 1550 *et seqq.*

[A 12; B 10; C 10.

pugnabilem nos veritatem tenere, probe nobis conscii sumus. Neque qualiter superstitionibus solent miseri homines captivam mentem addicere, sed quia non dubiam vim numinis illic sentimus vigere ac spirare, qua ad parendum, scientes quidem ac volentes, vividius tamen et efficacius, quam pro humana aut voluntate aut scientia, trahimur et accendimur. Talis ergo est persuasio, quae rationes non requirat; talis notitia, cui optima ratio constet: nempe in qua securius constantiusque mens quiescit, quam in ullis rationibus; talis denique sensus, qui nisi ex coelesti revelatione nasci nequeat. Non aliud loquor, quam quod apud se experitur fidelium unusquisque, nisi quod longe infra iustam rei explicationem verba subsidunt. Pluribus nunc supersedeo, quoniam hac de re alibi tractandi locus iterum se offeret: tantum nunc sciamus, veram demum esse fidem, quam spiritus Dei cordibus nostris obsignat.

25. Haec nisi certitudo adsit quolibet humano iudicio et superior et validior, frustra scripturae autoritas vel argumentis munietur, vel ecclesiae consensu stabilietur, vel aliis praesidiis confirmabitur; siquidem, nisi hoc iacto fundamento, suspensa semper manet. Sicuti contra, ubi semel communi sorte exemptam, religiose ac pro dignitate amplexi sumus, quae ad eius certitudinem animis nostris inserendam et infigendam non adeo valebant, tunc aptissima sunt adminicula. Mirum enim quantum confirmationis ex eo accedat, dum intentiore studio reputamus quam ordinata et disposita illic appareat divinae sapientiae dispensatio, quam coelestis ubique et nihil terrenum redolens doctrina, quam pulchra partium omnium inter se consensio, et eiusmodi reliqua, quae ad conciliandam scriptis maiestatem conveniunt. Tum vero solidius adhuc confirmantur corda nostra, dum cogitamus, rerum magis dignitate quam verborum gratia, in eius admirationem nos rapi. Nam et hoc non sine eximia Dei providentia factum est, ut sublimia regni coelestis mysteria, sub contemptibili verborum humilitate bona ex parte traderentur; ne si splendidiore eloquentia illustrata forent, cavillarentur impii, solam eius vim hic regnare. Nunc quum inculta illa, et tantum [1]) non rudis simplicitas maiorem sui reverentiam excitet, quam ulla rhetorum facundia, quid iudicare licet, nisi potentiorem scripturae sacrae vim veritatis constare, quam ut verborum arte indigeat? Non ergo absque ratione apostolus, Dei virtute, non humana sapientia, fundatam esse fidem Corinthiorum arguit (1 Cor. 2, 4), quod sua inter eos praedicatio, non persuasoriis humanae sapientiae verbis, sed ostensione spiritus et potentiae commendabilis fuisset. Siquidem ab omni dubitatione vindicatur veritas, ubi non alienis suffulta praesidiis, sola ipsa

1) 1539 et 1543 *vitiose:* tamen.

A 13; B 11; C 11.]

sibi ad se sustinendam sufficit. Haec autem virtus quam propria sit scripturae, inde liquet, quod ex humanis scriptis quamlibet artificiose expolitis, nullum omnino perinde ad nos afficiendos valet. Lege Demosthenem, aut Ciceronem; lege Platonem, Aristotelem, aut alios quosvis ex illa cohorte: mirum in modum, fateor, te allicient, oblectabunt, movebunt, rapient; verum inde si ad sacram istam lectionem te conferas, velis nolis, ita vivide te afficiet, ita cor tuum penetrabit, ita medullis insidebit, ut prae istius sensus efficacia, vis illa rhetorum ac philosophorum prope evanescat. Ut promptum sit perspicere, divinum quiddam spirare sacras scripturas, quae omnes humanae industriae dotes ac gratias tanto intervallo superent.

26. Tractarunt alii hoc argumentum copiose. Quo fit ut pauca tantum delibare in praesens sufficiat, quae ad summam totius causae maxime faciunt. Praeter ea quae iam attigi, non parum habet ponderis ipsa scripturae antiquitas. Nam utcunque graeci scriptores de aegyptiaca theologia multa fabulentur, nullum tamen cuiusquam religionis monumentum exstat, quod non sit Mosis saeculo longe inferius. Neque Moses novum Deum comminiscitur; sed quod de aeterno Deo longa temporum serie a patribus quasi per manus traditum acceperant Israelitae, proponit. Quid enim aliud agit, quam ut ad foedus ipsos revocet cum Abrahamo initum? Quod si rem inauditam attulisset, nullus erat accessus; sed oportuit liberationem a servitute, in qua detinebantur, rem omnibus notam ac tritam esse, ut audita eius mentio protinus omnium animos erigeret. Quin etiam de quadringentorum annorum numero probabile est fuisse edoctos. Nunc reputandum est, si a tam alto exordio repetit Moses doctrinae suae traditionem (qui tamen ipse tanto intervallo temporum alios omnes scriptores superat), quantum vetustate scriptura sacra inter alias omnes emineat.

27. Iam vero tot ac tam insignia quae refert miracula, totidem sunt legis ab ipso latae, proditaeque doctrinae sanctiones. Nam quod nube abreptus fuit in montem, quod illic usque ad diem quadragesimum humano contubernio exemptus fuit, quod in ipsa legis promulgatione facies eius tanquam solaribus radiis fulgebat, quod undique micabant fulgetra, tonitrua et fragores toto aere exaudiebantur, tuba etiam nullo humano ore inflata clangebat; quod tabernaculum ingressus nube opposita excipiebatur a conspectu populi, quod horrendo Core, Dathan et Abiron, totiusque impiae factionis exitio tam mirifice vindicata fuit eius autoritas, quod lapis virga percussus flumen protinus eiecit, quod man e coelo ad eius precationem depluit: nonne hinc Deus ipsum coelitus commendabat, tanquam indubium prophetam? Si quis obiiciat, me sumere pro confessis quae controversia non careant: huius cavilli facilis est solutio. Nam quum haec omnia pro concione publicaverit Moses, quis fingendi locus fuit apud ipsos rerum gestarum oculatos testes? scilicet prodiisset in medium, ac populum infidelitatis, contumaciae, ingratitudinis aliorumque scelerum coarguens, suam doctrinam, sub ipsorum conspectu iactasset sancitam fuisse iis miraculis, quae ipsi nunquam vidissent.

28. Ad haec, quod tribui Iuda in persona patriarchae Iacob assignat principatum (Genes. 49, 10), quis neget spiritu prophetico factum esse, praesertim si rem ipsam, ut eventu comprobata fuit, cogitationi nostrae subiicimus? Finge Mosen primum esse vaticinii autorem: ex quo tamen scriptum hoc memoriae prodidit, praetereunt anni quadringenti, quibus nulla est in tribu Iuda sceptri mentio. Post Saulem inauguratum videtur regia potestas in tribu Beniamin residere. Quum a Samuele ungitur David, quaenam eius transferendae ratio apparet? Quis regem sperasset ex plebeia hominis pecuarii domo exiturum? Et quum illic septem essent fratres, quis minimo natu honorem destinasset? Qua deinde ratione ad spem regni pervenit? Quis humana arte vel industria, vel prudentia gubernatam fuisse unctionem dicat, ac non potius vaticinii coelestis complementum esse? Similiter quae de gentibus in foedus Dei cooptandis, obscure licet, praedicit, quum post duo fere annorum millia evenerint, an non divino afflatu ipsum locutum esse palam faciunt? Omitto alias praedictiones, quae divinam revelationem ita plane spirant, ut sanis hominibus constet Deum esse qui loquitur. Breviter, unum canticum (Deut. 32) illustre speculum est, in quo Deus evidenter apparet.

29. In reliquis autem prophetis multo etiamnum clarius id cernitur. Pauca tantum exempla deligam, quia in omnibus colligendis nimius esset labor. Quum Iesaiae tempore pacatum esset regnum Iuda, imo quum in Chaldaeis aliquid praesidii sibi repositum putaret, de excidio urbis populique exsilio concionabatur Iesaias. Ut demus nondum satis clarum specimen fuisse divini instinctus, multo ante praedicere quae tunc videbantur fabulosa, tandem vera apparuerunt: quae tamen simul de redemptione vaticinia edit, unde, nisi a Deo, profecta fuisse dicemus? Cyrum nominat (Ies. 45, 1), per quem subigendi erant Chaldaei, et populus in libertatem asserendus. Elapsi sunt anni plus centum, ex quo ita vaticinatus est propheta, priusquam nasceretur Cyrus. Nam hic centesimo demum anno aut circiter post illius mortem natus est. Nemo divinare tunc poterat, fore aliquem Cyrum, cui cum Babyloniis bellum futurum esset; qui, tam potenti monarchia sub manum suam redacta, finem israelitici populi exsilio imponeret. Nuda haec narratio, sine ullo verborum ornatu, nonne indubia esse Dei oracula, non hominis coniecturas, quae Iesaias loquitur, plane demonstrat? Rursus quum Ieremias, prius aliquanto quam populus abduceretur, annis septuaginta finiret tempus captivitatis, reditumque et libertatem indiceret (Ier. 25, 11), nonne a spiritu Dei gubernari eius linguam oportuit? Cuius impudentiae erit, negare talibus documentis sancitam fuisse prophetarum autoritatem; adeoque impletum esse quod ipsi iactant ad vindicandam sermonibus suis fidem? Priora ecce venerunt, nova annuntio: antequam oriantur, nota vobis faciam (Ies. 42, 9). Omitto quod Ieremias et Ezechiel, quum tam procul essent dissiti, tamen eodem tempore prophetantes in dictis omnibus perinde consentiebant, ac si mutuo alter alteri dictasset verba. Quid Daniel? annon usque ad annum fere sexcentesimum de rebus futuris prophetias ita contexit, ac si historiam de rebus gestis et passim notis scriberet? Haec si probe meditata habeant pii homines, ad compescendos impiorum hominum latratus abunde instructi erunt. Clarior enim est ista demonstratio, quam ut ullis cavillis sit obnoxia.

30. Scio quid in angulis obstrepant quidam nebulones, ut in oppugnanda Dei veritate acumen ingenii sui ostentent. Quaerunt enim, quis nos certiores fecerit a Mose et prophetis haec fuisse scripta, quae sub eorum nominibus leguntur? Quin etiam quaestionem movere audent, fueritne unquam aliquis Moses? At si quis in dubium revocet, fueritne unquam vel Plato aliquis, vel Aristoteles, vel Cicero, quis non colaphis aut flagellis castigandam talem insaniam dicat? Fuit lex Mosis coelesti magis providentia, quam hominum studio mirabiliter conservata. Et quanquam negligentia sacerdotum ad breve tempus sepulta iacuit, ex quo pius rex Iosias eam invenit, per continuas aetatum successiones inter manus hominum versata est. Neque vero quasi rem ignotam aut novam protulit Iosias; sed quae semper vulgata fuerat, et cuius tunc celebris erat memoria. Dicatum erat templo volumen prototypon; dicatum regiis archivis, descriptum inde exemplar. Tantum hoc acciderat, quod sacerdotes legem ipsam ex solenni more publicare desierant, et populus etiam ipse usitatam lectionem neglexerat. Quid quod nullum fere saeculum praeteriit,

quo non confirmata renovataque fuerit eius sanctio? an iis incognitus erat Moses, qui Davidem tractabant? Verum, ut de omnibus simul loquar: certo certius est, ipsorum scripta non aliter pervenisse ad posteros, quam de manu in manum, ut ita loquar, perpetua annorum serie a patribus tradita, qui partim loquentes audierant, partim recenti memoria discebant ab auditoribus fuisse ita locutos.

31. Imo quod ex Machabaeorum historia obiiciunt ad elevandam scripturae fidem, tale est, ut nihil ad eam stabiliendam excogitari possit aptius. Primum tamen quem obtendunt colorem diluamus; deinde in eos retorquebimus quam in nos machinam erigunt. Quum Antiochus, inquiunt, libros omnes iusserit concremari, unde prodierunt quae nunc habemus exemplaria? Ego autem vicissim interrogo, in qua officina tam cito fabricari potuerint? Constat enim post sedatam saevitiam mox exstitisse, et a piis omnibus, qui in eorum doctrina educati familiariter eos noverant, sine controversia fuisse agnitos. Quin etiam quum omnes impii, quasi facta coniuratione, Iudaeis tam proterve insultaverint, nemo unquam illis obiicere ausus est falsam librorum suppositionem. Nam qualiscunque, eorum opinione, sit religio iudaica, Mosen tamen ipsius esse autorem fatentur. Quid ergo aliud quam proterviam suam plusquam caninam produnt isti blaterones, dum suppositios libros esse mentiuntur, quorum sacra vetustas historiarum omnium consensu approbatur? Sed ne refellendis tam putidis calumniis frustra plus operae impendam, potius hinc reputemus, quantam Dominus conservandi verbi sui curam habuerit; quando ipsum ex truculentia saevissimi tyranni, quasi ex praesenti incendio, praeter spem omnium eripuit; quod pios sacerdotes aliosque tanta constantia instruxit, ut non dubitaverint thesaurum hunc vitae suae dispendio, si opus foret, redemptum, ad posteros transmittere; quod acerrimam tot praesidum ac satellitum conquisitionem frustratus est. Quis insigne ac mirificum Dei opus non agnoscat, quod sacra illa monumenta, quae prorsus interiisse sibi impii persuaserant, mox quasi postliminio redierunt, et quidem maiore cum dignatione? Sequuta est enim graeca interpretatio, quae per totum orbem ea vulgaret. Neque in eo tantum apparuit miraculum, quod foederis sui tabulas Deus a sanguinariis Antiochi edictis vindicavit; sed quod inter tam multiplices gentis iudaicae clades, quibus subinde attrita et vastata, mox prope ad internecionem redacta fuit, salvae tamen superstitesque manserunt. Lingua hebraea non ignobilis modo, sed prope incognita iacebat; et certe, nisi religioni consultum voluisset Deus, in totum periisset. Et per quos salutis doctrinam in lege et prophetis comprehensam nobis Deus servavit, ut Christus suo tempore patefieret? Per infestissimos Christi ipsius hostes Iudaeos; quos merito ecclesiae christianae librarios, Augustinus ideo appellat, quia nobis subministrarunt lectionem, cuius ipsi usum non habent.

32. Nec suo etiam pondere caret ecclesiae consensus. [1]) Neque enim pro minimo ducendum est, ex quo scriptura publicata fuit, tot saeculorum voluntates constanter in eius obedientiam consensisse; et utcunque miris modis eam vel opprimere, vel evertere, vel inducere prorsus, et ex hominum memoria obliterare satan, cum toto mundo, conatus sit, semper tamen instar palmae superiorem evasisse et inexpugnabilem perstitisse. Siquidem nemo fere excellentiore ingenio, vel sophista, vel rhetor olim fuit, qui adversus ipsam vim suam non intenderet; nihil tamen profecerunt omnes. In eius ex-

[A 13; B 11; C 11.

cidium universa terrae potentia se armavit: et in fumum abierunt omnes eius conatus. Quomodo tam valide undequaque impetita restitisset, nonnisi humano freta praesidio? Quin magis hoc ipso a Deo esse convincitur, quod, reluctantibus humanis omnibus studiis, sua tamen virtute usque emerserit. Adde etiam huc, quod non una civitas, non gens una, in eam recipiendam et amplexandam conspiravit: sed quam longe lateque patet terrarum orbis, variarum gentium, quibus alioqui nihil inter se commune erat, sancta conspiratione suam autoritatem adepta est. Porro quum plurimum nos movere debeat talis convenientia tam diversorum animorum, et rebus omnibus alioqui inter se dissidentium, quando eam nonnisi coelesti numine conciliatam apparet: non parum tamen gravitatis illi accrescit, dum intuemur in eorum pietatem, qui sic conveniunt; non omnium quidem, sed quibus, ceu luminibus fulgere ecclesiam suam Dominus voluit.

33. Iam quanta securitate nos ei doctrinae nomen dare par est, quam tot sanctorum virorum sanguine sancitam ac testificatam videmus? Illi pro semel suscepta non dubitarunt mortem animose et intrepide, atque adeo magna alacritate oppetere: nos cum tali arrhabone ad nos transmissam, qui non certa et inconcussa persuasione susciperemus? Non ergo est mediocris scripturae approbatio, tot testium sanguine fuisse obsignatam; praesertim dum reputamus, eos mortem, ad reddendum fidei testimonium, oppetiisse, non fanatica intemperie, qualiter interdum erratici spiritus solent, sed firmo constantique, sobrio tamen, Dei zelo. Aliae sunt nec paucae nec invalidae rationes, quibus sua scripturae dignitas ac maiestas non modo asseratur piis pectoribus, sed adversus calumniatorum technas egregie vindicetur, sed quae non satis per se valeant, ad firmam illi fidem comparandam, donec eius reverentiam coelestis pater, suo illic numine patefacto, omni controversia eximit. Quare tum vere demum ad salvificam Dei cognitionem scriptura satisfaciet, ubi interiori spiritus sancti persuasione, fundata fuerit eius certitudo. Quae vero ad eam confirmandam humana exstant testimonia, sic inania non erunt, si praecipuum illud et summum, velut secundaria nostrae imbecillitatis adminicula, subsequantur. Sed inepte faciunt, qui probari volunt infidelibus, scripturam esse verbum Dei; quod, nisi fide, cognosci nequit. Merito itaque Augustinus, qui pietatem et pacem mentis debere praecedere admonet, ut de tantis rebus aliquid homo intelligat. [1])

34. Porro qui, repudiata scriptura, nescio quam ad Deum penetrandi viam imaginantur, non tam errore teneri quam rabie exagitari putandi sunt. Emerserunt enim nuper vertiginosi quidam, qui spi-

1) Adde quod aliae quoque sunt optimae rationes cur pondere suo non careat ecclesiae consensus. 1550 *et seqq.*

1) De utilitate credendi, *passim.*

A 14; B 12; C 12.]

ritus magisterium fastuosissime[1]) obtendentes, lectionem ipsi omnem respuunt, et eorum irrident simplicitatem, qui emortuam et occidentem, ut ipsi vocant, literam adhuc consectantur. Sed velim ab ipsis scire, quisnam sit iste spiritus, cuius afflatu eo sublimitatis èvehuntur, ut scripturae doctrinam, ceu puerilem et humilem, despicere ausint? Nam si Christi spiritum esse respondent, perquam ridicula est eiusmodi securitas: siquidem apostolos Christi, aliosque in prima ecclesia fideles, non alio spiritu illuminatos fuisse, ut opinor, concedent. Atqui nullus eorum verbi Dei contemptum inde didicit, sed unusquisque potius maiore reverentia imbutus fuit; quemadmodum eorum scripta luculentissime testantur. Deinde et hoc mihi responderi ab ipsis velim, an alium hauserint spiritum ab eo quem discipulis suis Dominus promittebat? Tametsi extrema insania vexantur, non tamen eos tanta vertigine puto raptari, ut id iactare ausint. Qualem autem fore promittendo denuntiabat? nempe qui non a se ipso loqueretur, sed suggereret eorum animis et instillaret quae ipse per verbum tradidisset (Ioan. 16, 13). Non ergo promissi nobis spiritus officium est, novas et inauditas revelationes confingere, aut novum doctrinae genus procudere, quo a recepta evangelii doctrina abducamur: sed illam ipsam, quae per evangelium commendatur, doctrinam mentibus nostris obsignare.

35. Unde facile intelligimus, scripturae et lectioni et auscultationi esse studiose incumbendum, si quem a spiritu Dei usum ac fructum percipere libet. Contra vero, si quis spiritus, praeterita verbi Dei sapientia, aliam doctrinam nobis ingerit, eum merito vanitatis ac mendacii suspectum esse debere. Quid enim? Quum se satanas in angelum lucis transfiguret, quam autoritatem habebit apud nos spiritus, nisi certissima nota discernatur? Et sane perspicue nobis designatus est voce Domini: nisi quia sponte in suum exitium errare affectant miseri isti, dum spiritum a se ipsis potius, quam ab ipso, quaerunt. At vero indignum esse causantur, spiritum Dei, cui subiicienda sunt omnia, scripturae subiacere. Quasi vero sit hoc ignominiosum spiritui sancto, sibi esse ubique parem et conformem, sibi per omnia constare, nusquam variare. Equidem, si ad humanam, vel angelicam, vel alienam quamvis regulam exigeretur, censendus tum esset in ordinem, adde etiam si placet in servitutem, redigi; sed dum sibi ipsi comparatur, dum in se ipso consideratur, quis in eo dicet irrogari ei iniuriam? Atqui ita ad examen revocatur: fateor; sed quo suam apud nos maiestatem sanciri voluit. Nobis abunde esse debet, simul atque se nobis insinuat. Verum, ne sub titulo suo satanae spiritus obrepat, in sua imagine, quam scripturis impressit, vult a nobis recognosci. Scripturarum autor est; varius dissimilisque sibi[1]) esse non potest. Qualem igitur se illic semel prodidit, talis perpetuo maneat oportet. Hoc contumeliosum illi non est: nisi forte honorificum ducamus a se ipso desciscere et degenerare.

36. Quod vero literae occidenti nos incubare cavillantur, in eo poenas luunt contemptae scripturae. Satis enim constat, Paulum illic (2 Cor. 3, 6) adversus pseudoapostolos contendere, qui quidem legem citra Christum commendantes, a novi testamenti beneficio populum avocabant: quo paciscitur Dominus, se legem suam in fidelium viscera insculpturum, et cordibus inscripturum (Ier. 31, 31). Emortua est igitur litera, et suos lectores necat lex Domini, ubi et a Christi gratia divellitur et intacto corde auribus tantum insonat. Verum si per spiritum efficaciter cordibus imprimitur, si Christum exhibet, verbum est vitae, convertens animas, sapientiam praestans parvulis, etc. Quin etiam eodem loco (v. 8) praedicationem suam apostolus, ministerium spiritus vocat. Nimirum significans, ita suae, quam in scripturis expressit, veritati inhaerere spiritum sanctum, ut vim tum demum suam proferat atque exserat, ubi sua constat verbo reverentia ac dignitas. Nec his repugnat, quod nuper dictum est: verbum ipsum non valde certum nobis esse, nisi spiritus testimonio confirmetur. Mutuo enim quodam nexu Dominus verbi spiritusque sui certitudinem inter se copulavit, ut solida verbi religio animis nostris insidat, ubi affulget spiritus, qui nos illic Dei faciem contemplari faciat; ut vicissim nullo hallucinationis timore spiritum amplexemur, ubi illum in sua imagine, hoc est, in verbo, recognoscimus. Ita est sane. Non verbum hominibus communicavit Deus, quod spiritus sui adventu extemplo aboleret; sed eundem spiritum, cuius virtute verbum administraverat, submisit, qui suum opus efficaci verbi confirmatione absolveret. In hunc modum Christus discipulis duobus sensum aperiebat (Luc. 24, 27): non ut abiectis scripturis per se saperent; sed ut scripturas intelligerent. Similiter Paulus, dum hortatur Thessalonicenses ne spiritum exstinguant (1 Thess. 5, 19. 20), non sublimiter eos arripit ad inanes sine verbo speculationes; sed continuo subiicit, non spernendas prophetias. Quo procul dubio innuitur, spiritus lucem praefocari, simul atque in contemptum veniunt prophetiae. Quid ad haec tumidi isti ἐνθουσιασταὶ, qui hanc unam reputant eximiam illuminationem, ubi, secure omisso, ac valere iusso Dei verbo, quidquid stertendo conceperint, non minus confidenter quam temere arripiunt?

1) sanctissime 1543.

1) sibi *omitt.* 1543 *et seqq.*

Filios certe Dei longe alia decet sobrietas: qui ut omni veritatis luce, sine Dei spiritu, orbatos se vident, ita non ignorant, verbum esse organum quo spiritus sui illuminationem fidelibus Dominus dispensat. Alium enim spiritum nesciunt, quam qui in apostolis habitavit et loquutus est; cuius oraculis assidue ad verbi audientiam revocantur.

37. Sed enim quoniam Dei notitiam, quae in mundi machina, universisque creaturis non obscure alioqui proponitur, familiarius tamen etiamnum et clarius verbo docuimus explicari, iam operae pretium est expendere, ecquid se talem Dominus in scriptura nobis repraesentet, qualem in operibus suis delineari prius visum est. Longa certe materia, si quis in ea diligentius tractanda immorari velit. At ego velut indicem proposuisse contentus ero, quo monitae piae mentes, quid potissimum in scripturis de Deo investigandum sit, norint, et ad certum eius inquisitionis scopum dirigantur. Initio ergo Dominus eum esse se Deum declarat, qui postquam coelum et terram creavit, universum hominum genus immensa beneficentia complexus ac prosequutus quidem fuerit; sed peculiari gratia pios semper ac perpetua serie aluerit, sustentarit, servarit, atque ab illis vicissim agnitus fuerit, ac religiose cultus. Tum historiis omnium saeculorum quasi typis quibusdam ob oculos ponit, quanta sit bonitatis suae erga fideles constantia, quanta providentiae sedulitas, quanta beneficentiae promptitudo, quanta auxilii virtus, quantus dilectionis ardor, quam indefessa in ignoscendis delictis patientia, quam paterna in puniendis castigatio, quam perpetuus veritatis tenor; rursum, quanta in peccatores ultionis severitas, quam horrenda, post longam tolerantiam, irae suae inflammatio, quanta manus suae, ad eos prosternendos proterendosque potentia. Hactenus pulchre convenit ista Dei effigies cum illa quam in mundi universitate apparere nuper ostendimus.

38. Certis tamen locis dilucidae eius descriptiones nobis proponuntur, quibus εἰκονικῶς visenda exhibetur germana eius facies; unde melius perspicietur ista convenientia. Nam quum eam describeret Moses, videtur sane voluisse breviter comprehendere, quidquid de ipso intelligi ab hominibus fas esset. Iehovah, inquit (Exod. 34, 6), Iehovah, Deus misericors et clemens, patiens, et multae miserationis, ac verax, qui custodis misericordiam in millia, qui aufers iniquitatem et scelera, apud quem innocens non erit innocens, qui reddis iniquitatem patrum filiis ac nepotibus. Ubi animadvertamus eius aeternitatem καὶ αὐτουσίαν, magnifico illo nomine bis repetito, praedicari; deinde commemorari eius virtutes, quibus nobis describitur, non quis sit apud se, sed qualis erga nos, ut ista eius agnitio vivo magis sensu, quam vacua et meteorica speculatione constet. Virtutes porro easdem hic enumerari audimus, quas notabamus in coelo et terra relucere: clementiam, bonitatem, misericordiam, iustitiam, iudicium, veritatem. Nam virtus et potentia, sub titulo Elohim continetur. Iisdem etiam epithetis illum insigniunt prophetae, quum ad plenum volunt sanctum eius nomen illustrare. Ne multa congerere cogamur, in praesentia nobis Psalmus unus sufficiat (Ps. 145) in quo tam exacte summa omnium eius virtutum recensetur, ut nihil omissum videri queat. Et nihil tamen illic ponitur, quod non liceat in creaturis contemplari. Adeo talem sentimus, experientia magistra, Deum, qualem se verbo declarat. Apud Ieremiam (9, 23), ubi pronuntiat, qualis agnosci a nobis velit, descriptionem proponit non ita plenam, sed eodem semper recidentem. Qui gloriatur, inquit, in hoc glorietur, quod me noverit Dominum, qui facio misericordiam, iudicium et iustitiam in terra. Tria certe haec apprime nobis cognitu sunt necessaria. Misericordia, qua sola consistit nostra omnium salus; iudicium, quod in flagitiosos quotidie exercetur et gravius etiam eos manet in aeternum exitium; iustitia, qua conservantur fideles et benignissime foventur. Quibus comprehensis, te abunde habere vaticinium testatur, quo possis in Deo gloriari. Neque tamen ita omittuntur aut veritas eius, aut potentia, aut sanctitas, aut bonitas. Quomodo enim constaret, quae hic requiritur, iustitiae, misericordiae, iudicii eius scientia, nisi veritate eius inflexibili niteretur? Et quomodo crederetur terram iudicio et iustitia moderari, nisi intellecta eius virtute? Unde autem, nisi ex bonitate, misericordia? Si denique viae omnes eius sunt misericordia, iudicium, iustitia, in illis quoque et sanctitas conspicua est. Porro non in alium scopum destinatur, quae in scripturis nobis proponitur Dei notitia, quam quae in creaturis impressa nitet. Nempe ad Dei timorem primum, deinde ad fiduciam nos invitat: quo scilicet et perfecta vitae innocentia et non simulata obedientia colere illum discamus; tum ab eius bonitate toti dependere. Verum, quia se Dominus propinquiore intuitu contemplandum non exhibet, quam in facie Christi sui, quae ipsa fidei tantum oculis conspicitur: quod de notitia Dei dicendum restat, in eum locum melius differetur, quo tractabitur fidei intelligentia.

A 17; B 15; C 15.]

CAPUT SECUNDUM.

DE COGNITIONE HOMINIS,

ET LIBERO ARBITRIO. [1])

Ubi de peccato originali, de naturali hominis corruptione, de liberi arbitrii impotentia: item de gratia regenerationis, et auxilio spiritus sancti disputatur.

1. Non sine causa veteri proverbio tantopere homini commendata semper fuit cognitio sui ipsius; nam si turpe ignorare ducitur quaecunque ad humanae vitae rationem pertinent, multo vero foedior ignorantia nostri est: qua fit ut in capiendo de re qualibet necessaria consilio misere hallucinemur atque adeo caecutiamus. Verum quo utilior est praeceptio, eo diligentius videndum est nobis ne ipsa praepostere abutamur, quod philosophis quibusdam videmus accidisse. Illi enim, dum hominem hortantur ut se ipsum noverit, finem simul proponunt, ne dignitatem excellentiamque suam nesciat, neque aliud ipsum in se contemplari volunt, quam unde inani fiducia intumescat et superbia infletur.

2. Nobis autem longe aliud quaerendum in excutiendis nobis praescribit Dei veritas: nempe talem exigit notitiam, quae nos et ab omni propriae facultatis confidentia procul avocet, et omni gloriandi materia destitutos ad submissionem adducat. Quam regulam tenere convenit, si ad rectam et sapiendi et agendi metam pertingere libet. Neque me latet quanto plausibilior sit illa sententia, quae ad recognoscenda nostra bona potius nos invitat, quam ad pauperiem, ignominiam, turpitudinem, imbecillitatem inspiciendam. Siquidem nihil est quod magis appetat humanum ingenium, quam blanditiis demulceri; atque ideo, ubi dotes suas magnifieri audit, in hanc partem nimia credulitate propendet. Quo minus mirum est hic adeo perniciose fuisse a maxima hominum parte aberratum. Nam quum sit ingenitus universis mortalibus plusquam caecus sui amor, libentissime sibi persuadent nihil inesse sibi quod merito debeat esse odiosum. Ita, sine alieno patrocinio, vanissima haec opinio fidem passim obtinet: hominem sibi abunde sufficere ad bene beateque vivendum. Quod si qui modestius sentire volunt, utcunque aliquid Deo concedant, ne sibi arrogare omnia videantur, sic tamen partiuntur, ut potissima et gloriae et fiduciae materia semper apud se resideat.

3. Iam si accedit oratio, quae sponte prurientem in hominis medullis superbiam suis illecebris titillet, nihil est quod magis arrideat. Proinde ut unusquisque humanae naturae praestantiam benignissime suo praeconio extulit, ita magno saeculorum prope omnium applausu fuit exceptus. Sed enim quaecunque talis est humanae excellentiae commendatio, quae hominem in se acquiescere doceat, nihil aliud quam suavitate illa sua delicias facit; et sic quidem illudit ut, qui assentiuntur, eos pessimo exitio perdat. Quorsum enim pertinet, vana omni fiducia fretos deliberare, instituere, tentare, moliri, quae putamus ad rem pertinere, et defici quidem ac destitui tum sana intelligentia, tum vera virtute inter primos conatus, pergere tamen secure, donec in ruinam [1]) corruamus? Atqui non aliter succedere iis potest qui se aliquid posse propria virtute confidunt. Talibus ergo magistris, qui reputandis tantum bonis nostris nos detinent, si quis auscultet, non in sui cognitionem proficiet, sed in pessimam ignorationem abripietur.

4. Ergo quum in hoc consentiat Dei veritas cum publico omnium mortalium sensu, secundam sapientiae partem in nostri cognitione repositam esse, in ipsa tamen cognoscendi ratione magnum est dissidium. Tunc enim homo iudicio carnis probe sibi exploratus videtur, quum et intelligentia et integritate sua confisus audaciam sumit, ac sese incitat ad virtutis officia, et, indicto vitiis bello, ad id quod pulchrum et honestum est toto studio incumbere conatur. Qui autem se ad amussim divini iudicii inspicit et examinat, nihil reperit quod animum ad bonam fiduciam erigat, ac quo penitius se excussit, eo magis ac magis [2]) deiicitur; donec omni fiducia prorsus abdicatus nihil sibi ad vitam recte instituendam relinquit.

5. Neque tamen hic negamus esse inditam naturae nostrae aliquam nobilitatem, quae nos ad iustitiae honestatisque studium merito expergefacere debeat. Non enim possumus aut primam nostram originem, aut quorsum conditi sumus, cogitare, quin ad meditandam immortalitatem expetendumque Dei regnum pungamur. Sed tantum abest ut animos nobis faciat ista recognitio, ut potius submissis illis ad humilitatem modestiamque deducat. Quae enim illa est origo? nempe a qua excidimus. Quis ille creationis nostrae finis? a quo penitus aversi sumus, ut miserae nostrae sortis pertaesi ingemiscamus; ingemiscendo, ad perditam illam dignitatem suspire-

1) Et libero arbitrio. *Haec absunt inde ab a.* 1543 *et pro iis longior additur formula.*

1) exitium 1553 *seq.* 2) ac magis *om.* 1543 *seqq.*

mus. Nos autem, quum dicimus nihil in se oportere hominem intueri quod ipsum animosum reddat, intelligimus nihil esse penes ipsum cuius fiducia debeat superbire. Quare, si libet, quam homo sui notitiam habere debet, ita partiamur: ut primo loco, quem in finem creatus sit, et donis non contemnendis praeditus, reputet; qua cogitatione ad divini cultus vitaeque futurae meditationem excitetur; deinde suas facultates, vel certe facultatum inopiam expendat; qua perspecta non secus atque in nihilum redactus in extrema confusione iaceat. Huc tendit prior consideratio, ut quale sit officium suum agnoscat; altera, quid ad ipsum praestandum valeat. De utraque, prout series docendi poscet, sparsim a nobis disseretur.

6. Ante vero quam ad miseram istam hominis conditionem describendam aggrediamur,[1]) operae pretium est tenere qualis prima sua conditione creatus fuerit homo. Cavendum est enim ne, dum naturalia hominis mala demonstramus, ea videamur ad naturae autorem referre. In hoc enim praetextu se habere satis defensionis putat impietas, si obtendere queat, quidquid habet vitii a Deo quodammodo profectum esse. Nec dubitat, si redarguitur, cum Deo ipso litigare culpamque in eum transscribere, cuius merito rea agitur. Et qui religiosius loqui de numine videri volunt, libenter tamen excusationem pravae suae voluntatis captant a naturae accusatione;[2]) non cogitantes se Deum quoque, licet obscurius, sugillare, cuius in contumeliam recideret, siquid vitii inesse naturae probaretur. Quum ergo videamus carnem inhiare subterfugiis omnibus, quibus utcunque derivari[3]) a se malorum suorum culpam existimat, huic malitiae diligenter obviandum est. Itaque sic tractanda est humani generis calamitas, ut praecidatur carnis malitiae omnis tergiversatio, et iustitia Domini ab omni insimulatione, nedum criminatione, vindicetur; sic tamen, ut a purissima veritate non deflectamus: quae adeo non suffragatur istiusmodi absurdis, ut ad refellenda per se abunde sufficiat, ubi primum intelligitur.

7. Nam parentem omnium nostrum Adam creatum esse constat ad imaginem et similitudinem Dei. Quo indicatur factum esse participem divinae tum sapientiae, tum iustitiae, tum virtutis, tum integritatis, tum veritatis, tum innocentiae. Neque enim probabilis est eorum error, qui similitudinem et imaginem Dei in dominatu illi tradito locant; ac si eo solo Deum referre diceretur, quia constitutus fuerit omnium animalium dominus et arbiter. Nisi maius subesset huic sententiae pondus, non toties repeteretur a Mose. Et Paulus omnem de ista re controversiam dirimit quum ita loquitur (Eph. 4, 23): Renovamini spiritu mentis vestrae et induite novum hominem qui secundum Deum creatus est in iustitia et sanctitate veritatis. Item (Col. 3, 9): Nolite mentiri invicem, exuti veteri homine cum actionibus suis, et induti novum, qui renovatur ad agnitionem et imaginem eius qui creavit illum. Vides ut imaginem Dei interpretatur, conformitatem quam spiritus noster habet cum Domino, ubi terrena sorde repurgatus nihil nisi coelestem puritatem spirat? *Similiter quum alibi docet* (2 Cor. 3, 18), *Dei gloriam ita conspicuam nobis repraesentari in evangelio, ut in eius imaginem transformemur spiritus sancti virtute, nihil ambiguitatis relinquit, quin imago ipsa interius sit animae bonum, et per spiritualem regenerationem in nobis instauretur.* Ergo ad imaginem Dei conditus homo iis dotibus praeditus fuit, quae beneficentiam creatoris largissimam erga ipsum testarentur. Bonorum enim omne genus participatione cum ipso adhaerebat, eorum nexu perpetuo cum eo victurus, si in ea modo quam acceperat integritate stetisset. Verum non diu stetit, sed sua protinus ingratitudine tot sibi collatis beneficiis indignum se reddidit. Hic illa coelestis imago inducta et obliterata fuit; quia per peccatum a Deo alienatus[1]) simul a bonorum omnium communione necessario excidit, quae nonnisi in ipso haberi possunt. Ita in locum sapientiae, virtutis, sanctitatis, veritatis, iustitiae, quibus ornamentis illum vestiebat Dei similitudo, cesserunt teterrimae pestes, ignorantia, impotentia, impuritas, vanitas, iniustitia: quibus miseriis immersus et obvolutus iisdem suam quoque progeniem implicuit. Eius enim imaginem referunt a quo ducunt originem et parentis sui pollutione contaminati nascuntur.

8. Haec est haereditaria corruptio quam peccatum originale veteres nuncuparunt, peccati vocabulo naturae antea bonae et purae depravationem designantes. Qua de re multam cum Pelagianis concertationem habuerunt. Nam isti quum evincerentur manifesto scripturae testimonio peccatum a primo homine transiisse in totam posteritatem, cavillabantur transiisse per imitationem, non propaginem. Ergo boni viri in hoc elaborarunt, ac prae aliis Augustinus, ut ostenderent, nos non ascita nequitia corrumpi, sed ingenitam vitiositatem ab utero matris afferre. Quod inficiari summae impudentiae fuit. Sed Pelagianorum et Coelestianorum temeritatem non mirabitur qui ex illius sancti viri monumentis perspexerit quam fuerint in aliis omnibus perditae frontis bestiae. Certe non ambiguum est quod confitetur David (Psal. 51, 7), se in iniquitatibus genitum, et in peccato conceptum a matre. Non arguit illic patris aut matris delicta; sed, quo Dei erga se bonitatem melius commendet, propriae perversitatis

1) aggredimur 1550 *et seqq.* 2) excusatione 1553. 3) *add.* alio 1543 *et seqq.*

1) *add.* homo 1550 *et seqq.*

A 19; B 17; C 17.]

confessionem a prima nativitate repetit. Quum id Davidi peculiare non fuisse constet, sequitur communem humani generis sortem sub eius exemplo notari. Omnes ergo qui ab impuro semine descendimus peccati contagione nascimur infecti; imo, antequam lucem hanc vitae aspicimus, sumus in Dei conspectu foedati et inquinati. Quis enim daret mundum de immundo? Ne unus quidem, ut est in libro Iob (14, 4).

9. *Audimus* [1]) *ita in filios transmitti parentum immunditiem, ut omnes citra ullam exceptionem sua origine sint inquinati. Huius autem pollutionis non reperietur exordium, nisi ad primum omnium parentem tanquam ad fontem ascendamus.* Ita certe habendum est: fuisse Adamum humanae naturae non progenitorem modo, sed quasi radicem, atque ideo in illius corruptione merito vitiatum fuisse hominum genus. Quod ex illius et Christi comparatione planius [2]) facit apostolus. Quemadmodum (inquit Rom. 5, 12) per unum hominem peccatum intravit in universum mundum, et per peccatum mors, quae in omnes homines pervagata, quando omnes peccaverunt, ita per gratiam Christi iustitia et vita nobis restituta est. Quid hic garriant [3]) Pelagiani peccatum Adae imitatione propagatum? Ergone ex Christi iustitia nihil aliud proficimus, nisi quod exemplum nobis est ad imitationem propositum? Quis tantum sacrilegium ferat? Quod si extra controversiam est Christi iustitiam communicatione nostram esse et ex ea vitam, simul conficitur, utramque ita in Adam fuisse perditam, ut in Christo recuperetur; peccatum vero et mortem ita per Adam obrepsisse, ut per Christum aboleantur. *Non sunt obscura verba: iustificari multos per Christi obedientiam, quemadmodum per Adae inobedientiam peccatores fuerant constituti* (Rom. 5, 19). *Ideoque inter eos duos hanc esse relationem, quod hic nos suo exitio involutos secum perdidit; ille nos sua gratia in salutem restituit. In tam perspicua luce veritatis nihil longiori vel magis laboriosa probatione opus esse arbitror. Sic et in priore ad Corinthios* (15, 22), *quum in resurrectionis fiducia vult pios confirmare, ostendit recuperari in Christo vitam quae in Adam perdita fuerat. Qui nos omnes in Adam mortuos esse pronuntiat, iam simul aperte quoque testatur peccati labe esse implicitos. Neque enim ad eos perveniret damnatio qui nulla iniquitatis culpa attingerentur. Sed clarius intelligi quid velit quam ex alterius membri relatione non potest, ubi spem vitae restitutam in Christo docet. Satis autem scitur, illud non aliter fieri, quam ubi mirifica illa communicatione iustitiae suae vim in nos Christus transfundit; quemadmodum alibi* (Rom. 8, 10) *scribitur, spiritum nobis vitam esse propter iustitiam. Ergo neque aliter interpretari licet quod dicitur, nos in Adam mortuos esse, quam quod ipse peccando non sibi tantum cladem ac ruinam ascivit, sed naturam quoque nostram in simile praecipitavit exitium. Neque id suo unius vitio, quod nihil ad nos pertineat; sed quoniam universum suum semen ea in quam lapsus erat vitiositate infecit.*

10. Neque ad eius rei intelligentiam necessaria est anxia disputatio quae veteres non parum torsit, an filii anima ex traduce paternae animae oriatur, quod in ea potissimum lues resideat. Eo nos esse contentos oportet, Dominum, quas voluit humanae naturae collatas dotes, apud Adamum deposuisse. Ideo illum, quum acceptas perdidit, non tantum sibi perdidisse, sed nobis omnibus. Quis de animae traduce sit sollicitus, ubi audiat Adamum nobis non minus quam sibi ornamenta illa quae perdidit accepisse? non uni homini data illa fuisse, sed universae hominis naturae attributa? Nihil ergo absurdi, si spoliato eo natura nuda inopsque destituitur; si illo per peccatum inquinato in naturam contagio serpit. Proinde a radice putrefacta rami putridi prodierunt, qui suam putredinem transmiserunt ad alios ex se nascentes surculos. Sic enim vitiati sunt filii in parente, ut nepotibus essent tabifici; hoc est, ita corruptionis exordium in Adam fuit, ut perpetuo defluxu a prioribus in posteros transfundatur. Neque enim in substantia carnis aut animae causam habet contagio; sed quia a Deo ita fuit ordinatum, ut, quae primo homini dona contulerat, ille tam sibi quam suis haberet simul ac perderet. Quod autem cavillantur Pelagiani verisimile non esse a parentibus piis corruptionem ducere liberos, quum magis eorum puritate sanctificari debeant, facile refutatur. Non enim ex eorum regeneratione spirituali descendunt, sed generatione carnali. *Proinde, ut ait Augustinus,* [1]) *sive reus infidelis, sive absolutus fidelis, non absolutos uterque generat, sed reos; quia ex vitiosa natura generat.* Porro, quod eorum sanctitati quodammodo communicant, specialis est populi Dei benedictio, quae non facit quominus prima illa et universalis gentis humanae maledictio praecedat. Ex natura enim, reatus; sanctificatio autem, ex supernaturali gratia.

11. Atqui, ne haec de re incerta et incognita dicta fuerint, peccatum originale definiamus. Neque vero singulas quae a scriptoribus positae sunt definitiones excutere mihi propositum est; sed unam proferam duntaxat, quae veritati mihi videtur optime consentanea. Videtur ergo peccatum originale haereditaria naturae nostrae pravitas et corruptio, quae primum facit reos irae Dei, tum etiam opera in nobis profert quae scriptura vocat opera carnis (Gal. 5, 19). Atque id est proprie quod a Paulo saepius peccatum nominatur. Quae vero inde emer-

1) Audivimus 1545. 1550. 1554. 2) plane 1545. 1550. 1554. planum 1553. 3) garrient 1553.

1) Lib. contra Pelag. et Coelest. (de peccato orig. 39 s.).

gunt opera, qualia sunt adulteria, scortationes, furta, odia, caedes, comessationes, fructus peccati secundum hanc rationem vocat; quanquam et peccata *cum* in scripturis passim *tum etiam ab ipso* nuncupantur.

12. Haec itaque duo distincte observanda. Nempe quod, sic omnibus naturae nostrae partibus vitiati perversique, iam ob talem duntaxat corruptionem damnati merito convictique coram Deo tenemur, cui nihil est acceptum, nisi iustitia, innocentia, puritas. Neque ista est alieni delicti obligatio. Quod enim dicitur, nos per Adae peccatum obnoxios esse factos Dei iudicio, non ita est accipiendum, ac si insontes ipsi et immerentes culpam delicti eius sustineremus; sed, quia per eius transgressionem confusione induti sumus omnes, dicitur ille nos obstrinxisse. Ab illo tamen non sola in nos poena grassata est, sed instillata ab ipso lues in nobis residet, cui iure poena debetur. Quare Augustinus, [1]) utcunque alienum peccatum saepe vocet, quo clarius ostendat propagine in nos derivari, simul tamen et proprium unicuique asserit. Et apostolus ipse disertissime testatur (Rom. 5, 12), ideo mortem in omnes pervagatam, quod omnes peccarint, id est, involuti sint originali peccato, et eius maculis inquinati. Atque ideo infantes quoque ipsi, dum suam secum damnationem a matris utero afferunt, non alieno, sed suo ipsorum vitio sunt obstricti. Nam tametsi suae iniquitatis fructus nondum protulerint, habent tamen in se inclusum semen: imo tota eorum natura quoddam est peccati semen: ideo non odiosa et abominabilis Deo esse non potest.

13. Alterum, quod haec perversitas nunquam in nobis cessat, sed novos assidue fructus parit: ea scilicet, quae ante descripsimus, opera carnis; non secus atque incensa fornax flammam et scintillas efflat, aut scaturigo aquam sine fine egerit. Quare qui peccatum originale definierunt carentiam iustitiae originalis, quanquam id totum complectuntur quod in re est, non tamen satis significanter vim atque energiam ipsius expresserunt. Non enim natura nostra boni tantum inops et vacua est, sed malorum omnium adeo fertilis et ferax, ut otiosa esse non possit. Qui dixerunt esse concupiscentiam, non nimis alieno verbo usi sunt, si modo adderetur, quod minime conceditur a plerisque, quidquid in homine est, ab intellectu ad voluntatem, ab anima ad carnem usque, hac concupiscentia inquinatum refertumque esse. Aut ut brevius absolvatur, totum hominem non aliud ex se ipso esse quam concupiscentiam.

14. Eant nunc qui Deum suis vitiis inscribere audent, quod dicantur naturaliter vitiosi homines. [2])

1) Alibi saepe, tum vero libro tertio de peccatorum meritis et remiss., c. 8. 2) quia dicimus . . . . vitiosos esse homines 1550 *et seqq.*

Opus Dei perperam in sua pollutione contemplantur, quod in illa integra adhuc et incorrupta Adae natura requirere debuerant. A carnis ergo nostrae culpa, non a Deo nostra perditio est; quando non alia ratione periimus, nisi quia degeneravimus a prima nostra conditione. Neque hic obstrepat quispiam, potuisse Deum nostrae saluti melius prospicere, si Adae lapsui occurrisset. Nam obiectio ista, cum ob nimis audacem curiositatem piis mentibus abominanda est, tum ad praedestinationis arcanum attinet, quod suo loco postea tractabitur. Quare ruinam nostram naturae depravationi imputandam meminerimus, ne in Deum ipsum naturae autorem stringamus accusationem. Haerere quidem exitiale illud vulnus in natura verum est; sed multum refert accesseritne aliunde, an ab origine insederit. Constat autem per peccatum inflictum fuisse: non est igitur cur conqueramur, nisi de nobis ipsis. Quod diligenter annotavit scriptura; dicit enim Ecclesiastes (7, 29): Hoc scio, quod fecerit Deus hominem rectum; ipsi autem quaesierunt sibi adinventiones multas. Homini tantum suum exitium adscribendum apparet; quum divina benignitate rectitudinem adeptus sua ipse dementia in vanitatem delapsus sit.

15. Dicimus ergo naturali [1]) hominem vitiositate corruptum, sed quae a natura non fluxerit. A natura fluxisse negamus, ut significemus adventitiam magis esse qualitatem quae homini acciderit, quam substantialem proprietatem quae ab initio indita fuerit. Vocamus tamen naturalem, ne quis ab unoquoque prava consuetudine comparari putet; quum haereditario iure universos comprehensos teneat. Neque id sine autore facimus: eadem enim causa nos omnes esse natura filios irae docet apostolus (Eph. 2, 3). Quomodo creaturae omnium nobilissimae infensus esset Deus, cui placent infima quaeque opera sua? Sed operis sui corruptioni magis infensus est quam operi suo. Ergo si ob vitiatam humanam naturam non inscite dicitur homo naturaliter esse Deo abominabilis, non etiam inepte dicetur naturaliter pravus et vitiosus. Quemadmodum non veretur Augustinus, ratione corruptae naturae, naturalia dicere peccata, quae in carne nostra necessario regnant, ubi abest Dei gratia. Ita evanescit stultum Manichaeorum nugamentum, qui quum substantialem in homine malitiam imaginarentur, alterum illi conditorem affingebant, ne iusto Deo viderentur mali causam et principium assignare.

16. Postquam visum est peccati dominatum, ex quo primum hominem sibi obligatum tenuit, totum genus invasisse, exponendum restat, ex quo in hanc servitutem redacti sumus, an omni spoliati simus libertate? et, si qua particula adhuc viget, quo-

1) naturalem 1539.

A 21; B 20; C 20.]

usque vis eius procedat? Sed quo facilius nobis huius quaestionis veritas eluceat, scopum obiter praefigamus, quo tota summa destinanda sit. Patebit autem quis debeat spectari scopus, si pericula considerentur, quae utrinque imminent. [1]) Nam ubi omni rectitudine abdicatur homo, statim ex eo desidiae occasionem arripit; et quia nihil ad iustitiae studium valere per se dicitur, illud totum, quasi iam nihil ad se pertineat, susque deque habet. Rursum, vel minutulum illi quidpiam arrogari non potest, quin et Deo praeripiatur suus honor et homo [2]) ipse temeraria confidentia labefactetur. Ad hos ergo scopulos ne impingamus, tenendus hic cursus erit: ut homo, nihil boni penes se reliquum sibi esse edoctus, et miserrima undique necessitate circumseptus, doceatur tamen ad bonum quo vacuus est, ad libertatem qua privatus est aspirare, et acrius ab ignavia excitetur, quam si summa virtute fingeretur instructus. Hoc secundum quam necessarium sit, nemo non videt. De priore video a pluribus dubitari quam conveniebat; nam hoc extra controversiam posito, nihil homini de suo adimendum esse, quantopere intersit ipsum falsa gloriatione deiici, palam constare debet. Nam si ne tum quidem hoc homini concessum fuit, ut in se gloriaretur, quum Dei beneficentia summis ornamentis esset insignitus, quantum nunc humiliari convenit, ubi ob suam ingratitudinem ab eximia gloria in extremam ignominiam deturbatus est? Pro eo inquam tempore, quo in summum honoris fastigium evectus erat, scriptura nihil aliud ei tribuit, quam quod creatus esset ad imaginem Dei: quo scilicet insinuat, non propriis bonis abundasse, [3]) sed Dei participatione fuisse beatum. Quid ergo nunc superest, nisi ut Deum, cuius beneficentiae gratus esse non potuit quum divitiis gratiae eius afflueret, omni gloria nudus ac destitutus agnoscat? et, quem bonorum suorum recognitione non glorificavit, nunc saltem propriae paupertatis confessione glorificet?

17. Nihilo etiam minus e re nostra est, omnem sapientiae virtutisque laudem nobis derogari, quam ad Dei gloriam attinet. Ut cum sacrilegio ruinam nostram coniungant, qui aliquid ultra verum nobis largiuntur. Quid enim aliud fit, quum marte nostro docemur contendere, nisi quod baculo arundineo in sublime evehimur, quo mox confracto decidamus? Quanquam nimis etiamnum commendantur vires nostrae, dum baculo arundineo comparantur. Fumus enim est, quidquid de illis vani homines commentantur. Quare non abs re toties ab Augustino praeclara ista sententia repetitur: praecipitari magis a suis defensoribus liberum arbitrium, quam stabiliri. Haec praefari necesse fuit, propter nonnullos qui,

1) Haec duo praecipitia notat Augustinus, Ep. 47 (215) et in Ioann. tract. 11. 2) *omitt.* homo 1543 *et seqq.* 3) *omitt.* abundasse 1550 *et seqq.*

dum audiunt humanam virtutem funditus everti, ut Dei virtus in homine aedificetur, totam hanc disputationem pessime oderunt quasi periculosam, nedum supervacuam: quam tamen et in religione necessariam, et nobis utilissimam esse apparet.

18. In facultatibus hominum inspiciendis, quo scilicet melius a nobis aestimentur, incipiemus ab earum partitione, et ea quidem simplicissima. Non enim video quid opus sit illas argutiores philosophorum distinctiones recensere: esse primo loco quinque sensus, quos tamen Platoni [1]) organa magis vocari placet, quibus in sensum communem, ceu in receptaculum quoddam obiecta omnia instillentur; sequi phantasiam, quae a sensu communi apprehensa diiudicet; postea rationem, penes quam universale est iudicium; postremo mentem, quae defixo quietoque intuitu contempletur quae ratio discurrendo volutare solet. Item menti, rationi, phantasiae, tribus animae facultatibus cognitivis, tres etiam appetitivas respondere: voluntatem cuius partes sint quae mens et ratio proponunt appetere; vim irascendi, quae a ratione et phantasia porrecta arripiat; vim concupiscendi, quae a phantasia sensuque obiecta apprehendat. Haec ut vera sint, aut saltem probabilia, quoniam tamen vereor ne magis nos sua obscuritate involvant quam iuvent, omittenda censeo. [2]) Si cui libet alio modo animae potentias distribuere, ut altera vocetur appetitiva, quae tametsi rationis expers rationi tamen obtemperat si aliunde dirigatur; altera dicatur intellectiva, quae sit per se ipsam rationis particeps: non valde reclamo. Nec istud refellere velim: tria esse agendi principia, sensum, intellectum, appetitum. [3]) Sed nos divisionem potius eligamus infra omnium captum positam, quae certe a philosophis peti non potest. Nam illi dum simplicissime loqui volunt, animam dividunt in appetitum et intellectum. Sed utrumque faciunt duplicem. Hunc interdum contemplativum esse dicunt, qui sola cognitione contentus nullum actionis motum habeat (quam rem ingenii nomine designari putat Cicero); [4]) interdum practicum, qui boni malive apprehensione voluntatem varie moveat. Sub quo genere bene iusteque vivendi scientia continetur. Illum quoque (appetitum dico) in voluntatem et concupiscentiam partiuntur, ac βούλησιν quidem esse quoties rationi appetitus, quem ὁρμὴν appellant, obtemperat; πάθος autem fieri, ubi excusso rationis iugo ad intemperiem excurrit. Ita semper in homine rationem imaginantur qua se recte moderari queat.

19. Quamobrem nos, qui rationem quoque depravatam esse asserimus, cogimur paulum ab eiusmodi partitione discedere. Sic ergo habeamus: sub-

1) In Theaeteto. 2) Arist. lib. 1. Ethic. c. ultimo. Idem lib. 6. c. 2. De duplici intellectu. 3) Themist. in lib. 3. de anima c. 49. 4) Cicero de finib. lib. 5, 13.

esse duas humanae animae partes, quae quidem praesenti instituto conveniant: intellectum et voluntatem. Sit autem officium intellectus inter obiecta discernere, prout unumquodque probandum aut improbandum visum fuerit; voluntatis autem eligere et sequi quod bonum intellectus dictaverit; aspernari ac fugere, quod ille improbarit. Nihil hic nos remorentur illae Aristotelis minutiae, nullam esse menti per se motionem, sed electionem esse quae moveat, quam eandem nuncupat intellectum appetitivum, ne superfluis quaestionibus intricemur; satis sit nobis intellectum esse quasi animae ducem et gubernatorem: voluntatem in illius nutum semper respicere et iudicium in suis desideriis exspectare. Qua ratione vere tradidit [1]) Aristoteles, [2]) simile quiddam esse in appetitu, fugam et persequutionem, quale est in mente affirmatio aut negatio. Porro quam certa sit ad dirigendam voluntatem intellectus gubernatio, mox videbitur. Hic duntaxat volumus, nullam reperiri posse in anima potentiam, quae non rite ad alterutrum istorum membrorum referatur. Porro hoc modo sensum sub intellectu comprehendimus, quem alii sic distinguunt, quod sensum ad voluptatem propendere dicunt, pro qua intellectus bonum sequatur. Inde fieri, ut appetitio sensus concupiscentia fiat et libido; affectio intellectus, voluntas. Rursum pro appetitus nomine, quod illi malunt, voluntatis nomen, quod usitatius est, usurpamus.

20. Nunc consideremus quid pars utraque polleat. Philosophi sane magno consensu rationem in mente considere fingunt, quae instar lampadis consiliis omnibus praeluceat et instar reginae voluntatem moderetur. Ita enim luce divina perfusam esse, ut optime consulere, eo vigore praestare, ut optime imperare queat. Sensum contra torpere et lippitudine teneri, ut semper humi serpat, et in crassioribus obiectis volutetur, nec unquam se attollat ad veram perspicaciam. Appetitum, si rationi parere sustineat, nec sensui subigendum se permittat, ad studium virtutum ferri, rectam viam tenere, et in voluntatem formari; quod si in servitutem sensus se addicat, ab eo corrumpi et depravari, ut in libidinem degeneret. Atque omnino quum ex eorum opinione illae, quas supra dixi, [3]) animae facultates concedantur, intellectus, sensus et [4]) appetitus, seu voluntas (quae appellatio iam vulgatiore usu recepta est) intellectum ratione praeditum asserunt, optima ad bene beateque vivendum moderatrice; ipse modo se in sua praestantia sustineat, ac vim sibi naturaliter inditam exserat. Inferiorem autem eius motionem, quae sensus dicitur, qua ad errorem et hallucinationem abstrahitur, talem esse, ut rationis ferula domari et paulatim profligari queat. Voluntatem porro inter rationem et sensum mediam locant, sui scilicet iuris et libertatis compotem sive rationi obtemperare, sive sensui rapiendam se prostituere libeat.

1) *add.* ipse idem 1543 *et seqq.* 2) Lib. Ethic. 6. c. 2. 3) opinione duae animae 1539. 4) *omitt.* sensus et 1539.

21. Non inficiantur quidem interdum, ipsa nimirum experientia convicti, quanta cum difficultate rationi apud se regnum homo stabiliat, dum nunc titillatur voluptatum illecebris, nunc falsa bonorum imagine deluditur, nunc impotenter percutitur immoderatis affectibus, et tanquam funibus vel nervis, ut ait Plato, [1]) in diversum abripitur. Qua etiam ratione Cicero dicit, [2]) illos a natura datos igniculos, pravis opinionibus, malisque moribus mox exstingui. Ubi vero semel occuparunt in animis dominium [3]) eiusmodi morbi, impotentius grassari fatentur, quam ut facile coercere eos liceat; nec dubitant ferocibus equis comparare, qui exturbata ratione, ceu auriga excusso, intemperanter ac sine modo lasciviant. Hoc tamen extra controversiam ponunt, virtutes et vitia in nostra esse potestate. Nam si nostrae, inquiunt, [4]) electionis est hoc aut illud agere, ergo et non agere. Rursum, si non agere, ergo et agere. Libera autem electione agere videmur quae agimus, et ab iis abstinere quibus abstinemus; ergo si quid boni agimus, ubi libeat, possumus illud omittere; si quid mali perpetramus, possumus id quoque fugere. [5]) Quin etiam eo licentiae quidam [6]) eorum proruperunt, ut iactarint deorum quidem esse munus quod vivimus; nostrum vero, quod bene sancteque vivimus. Haec ergo philosophorum omnium sententiae summa est: humani intellectus rationem rectae gubernationi sufficere; voluntatem illi subiacentem a sensu quidem ad mala sollicitari; sed ut liberam electionem habet, impediri nequaquam posse quin rationem ducem per omnia sequatur.

22. Inter scriptores christianae professionis, tametsi nemo exstitit qui non agnosceret et sanitatem rationis in homine graviter ex peccato vulneratam, et voluntatem pravis cupiditatibus valde implicitam esse, multi tamen eorum longe plus aequo philosophis accesserunt. Ex quibus veteres mihi videntur hoc consilio vires humanas sic extulisse, ne si impotentiam diserte essent confessi, primum philosophorum ipsorum cachinnos, quibuscum tunc certamen habebant, excuterent; deinde carni suapte sponte nimis ad bonum torpenti, novam desidiae

1) Lib. 1. de Legibus. 2) Lib. 3. Tusc. 3) *sic* 1539. 1543. *tum* 1545. *vitiose* dominum *et inde* 1550 *et seqq. ex coni.* hominum. 4) Vide apud Arist. lib. 3. Ethic. c. 5. 5) *Sic legitur inde a* 1550. *In edd.* 1539. 1543 *fuerat:* si quid boni agimus, si, ubi libeat, possimus illud omittere, si quid mali perpetramus, possimus *etc. Idem habet* 1545 *solummodo postremum* possimus *mutat in* possumus, *quod et ipsum commodum sensum praebet. Verum contextui unice convenit lectio recentior.* 6) Seneca.

A 24; B 22; C 22.]

occasionem praeberent. Ergo ne quid communi hominum iudicio absurdum traderent, scripturae doctrinam cum philosophiae dogmatibus dimidia ex parte conciliare studuerunt. Praecipue tamen secundum illud spectasse, ne desidiae locum facerent, ex eorum verbis, apparet. Habet Chrysostomus alicubi: [1]) quoniam bona et mala in nostra Deus potestate posuit, electionis liberum donavit arbitrium, et invitos non retinet sed volentes amplectitur. Item: [2]) saepe qui malus est si voluerit, in bonum mutatur; et qui bonus, per ignaviam excidit et fit malus; quia liberi arbitrii esse nostram naturam fecit Dominus, nec imponit necessitatem, sed congruis remediis appositis totum iacere in aegrotantis sententia sinit. Item: [3]) sicut, nisi gratia Dei adiuti, nihil unquam possumus recte agere; ita, nisi quod nostrum est attulerimus, non poterimus supernum acquirere favorem. Dixerat autem prius, ut non totum divini sit auxilii, simul nos aliquid afferre oportet. Adeoque verbum hoc illi passim familiare est: afferamus quod est nostrum, reliqua Deus supplebit. Cui consentaneum quod ait Hieronymus: [4]) nostrum esse incipere, Dei autem perficere; nostrum offerre quod possumus, illius implere quod non possumus. Vides certe, iis sententiis homini plus quam par erat ad virtutis studium illos esse largitos; quia putabant se non aliter torporem nobis ingenitum posse expergefacere, quam si solo ipso nos peccare arguerent. Id autem quanta dexteritate ab illis factum sit, postea videbimus. Certe, quas retulimus sententias esse falsissimas, paulo post constabit. Porro tametsi Graeci prae aliis, atque inter eos singulariter Chrysostomus, in extollenda humanae voluntatis facultate modum excesserunt, veteres tamen omnes, excepto Augustino, sic in hac re aut variant, aut vacillant, aut perplexe loquuntur, ut certi fere nihil ex eorum scriptis referre liceat. Itaque enumerandis singulorum sententiis exactius non insistemus, sed carptim ex unoquoque tantum delibabimus, quantum argumenti explicatio exigere visa fuerit. Qui postea sequuti sunt, dum pro se quisque in humanae naturae defensione argutiae laudem captat, sensim alii post alios in deterius continuo delapsi sunt; donec eo ventum est, ut vulgo putaretur homo, sensuali tantum parte corruptus, habere prorsus incolumem rationem; voluntatem etiam maiori ex parte.

23. Apud Latinos liberi arbitrii nomen semper exstitit; Graeci vero multo arrogantius usurparunt vocabulum, siquidem αὐτεξούσιον dixerunt, ac si potestas sui ipsius penes hominem fuisset. Quoniam ergo ad vulgus etiam ipsum omnes hoc responso imbuti sunt, praeditum esse libero arbitrio hominem, nonnulli autem eorum, qui eximii volunt videri, quousque id extendatur nesciunt, nos vim vocis prius excutiamus, tum ex scripturae simplicitate exsequamur quid suapte natura homo ad bonum aut malum polleat. Liberum arbitrium quid esset, quum in omnium scriptis identidem occurrat, pauci definierunt. Videtur tamen Origenes [1]) id de quo passim inter eos conveniebat posuisse, quum dixit: facultatem esse rationis ad bonum malumve discernendum; voluntatis ad utrumvis eligendum. Nec ab eo variat Augustinus, quum docet facultatem esse rationis et voluntatis, qua bonum eligitur gratia assistente, malum ea desistente. Obscurius Bernardus, dum vult argute loqui, qui ait esse consensum, ob voluntatis inamissibilem libertatem et rationis indeclinabile iudicium. Nec satis popularis Anselmi definitio, qui tradit esse potestatem servandi rectitudinem propter se ipsam. Itaque Petrus Lombardus [2]) et Scholastici Augustini definitionem magis amplexi sunt, quia et apertior erat et gratiam Dei non excludebat, sine qua voluntatem sibi per se non sufficere videbant. Sua tamen et ipsi afferunt, sive quae meliora esse, sive quae facere putabant ad maiorem explicationem. Principio consentiunt nomen arbitrii magis ad rationem referendum, cuius est discernere inter bona et mala; epithetum liberi, ad voluntatem proprie pertinere, quae ad utrumque flecti possit. Quare quum libertas proprie voluntati conveniat, Thomas optime quadrare dicit, [3]) si liberum arbitrium dicatur vis electiva, quae mixta quidem ex intelligentia et appetitu magis tamen ad appetitum inclinet. Iam habemus in quibus sita sit vis liberi arbitrii: in ratione scilicet et voluntate. Nunc videre restat quantum illi tribuendum sit.

24. Communiter solent res medias, quae scilicet nihil ad regnum Dei pertinent, sub libero hominis consilio ponere; veram autem iustitiam, ad specialem Dei gratiam et spiritualem regenerationem referre. Quod dum vult ostendere autor operis de vocatione gentium, triplicem voluntatem numerat: [4]) primam sensitivam, alteram animalem, tertiam spiritualem; quarum priores duas homini liberas esse tradit, ultimam opus esse spiritus sancti in homine. Quod an verum sit, suo loco tractabitur; nunc enim recensere breviter aliorum sententias, non refellere propositum est. Hinc fit ut, quum de libero arbitrio agunt scriptores, non quid civiles seu externas actiones, sed quid ad divinae legis obedientiam valeat, in primis requirant. Quam posteriorem quaestionem sic praecipuam esse fateor, ut illam arbitrer non prorsus negligendam. Cuius sententiae spero me optimam rationem redditurum. Obtinuit autem in scholis distinctio quae triplicem li-

1) Homil. de prodit. Iudae. 2) Homil. 18. in Genesim. 3) Homil. 52. 4) Dialog. 3. contra Pelagianos.

1) Lib. tertio περὶ ἀρχῶν. 2) Lib. 2. sentent. dist. 24. 3) Parte 1. quaest. 83. art. 3. 4) Lib. 1. c. 2.

bertatem numerat:[1]) a necessitate primam, secundam a peccato, tertiam a miseria; quarum prima sic homini naturaliter inhaereat, ut nequeat ullo modo eripi; duae alterae per peccatum sint amissae. Hanc distinctionem ego libenter recipio, nisi quod illic necessitas cum coactione perperam confunditur; inter quas quantum sit discriminis et quam necessario considerandum, alibi apparebit.

25. Iam ergo extra controversiam est non suppetere ad bona opera liberum arbitrium homini, nisi gratia adiuvetur; et gratia quidem speciali, quam electi soli per regenerationem consequuntur. Sed nondum istud liquet: sitne in totum privatus bene agendi facultate, an habeat adhuc nonnullam, sed pusillam et infirmam, quae per se quidem nihil possit; opitulante vero gratia suas ipsa quoque partes agat. Id dum vult expedire Magister sententiarum,[2]) duplicem gratiam necessariam esse nobis docet, quo reddamur ad bonum opus idonei. Alteram vocat operantem, qua fit ut efficaciter velimus bonum; cooperantem alteram, quae bonam voluntatem sequitur adiuvando. In qua partitione mihi hoc displicet, quod dum gratiae Dei tribuit efficacem boni appetitum, innuit hominem iam suapte natura bonum quodammodo, licet inefficaciter, appetere; sicut Bernardus, bonam quidem voluntatem Dei opus esse asserens, homini tamen hoc concedit, ut motu proprio bonam eiusmodi voluntatem appetat. Sed istud ab Augustini mente procul abest,[3]) a quo tamen sumpsisse partitionem videri vult Lombardus. In secundo membro ambiguitas me offendit quae perversam genuit interpretationem. Ideo enim putarunt nos secundae Dei gratiae cooperari, quod nostri iuris sit primam gratiam vel respuendo irritam facere, vel obedienter sequendo confirmare. Quod autor operis de vocatione gentium[4]) sic exprimit: liberum esse, iis qui rationis iudicio utuntur, a gratia discedere: ut non discessisse sit praemium, et ut quod non potest, nisi spiritu cooperante, fieri, eorum meritis deputetur, quorum id potuit voluntate non fieri. Haec duo notare obiter libuit, ut videas iam, lector, quantum a sanioribus scholasticis dissentiam. Longiore enim intervallo a recentioribus sophistis differo, quanto scilicet a vetustate longius abscesserunt. Utcunque, ex hac tamen partitione intelligemus, qua ratione liberum dederint arbitrium homini. Pronuntiat enim tandem Lombardus[5]) non liberi arbitrii ideo nos esse, quod ad bonum et malum, vel agendum vel cogitandum, peraeque polleamus, sed duntaxat quod coactione soluti sumus. Quae libertas non impeditur, etiam si pravi simus, et servi peccati, et nihil quam peccare possimus.

1) Lib. 2. sentent. dist. 25. 2) Lib. 2. dist. 26. 3) In libris de libero arbitrio. 4) Lib. 2. c. 4. 5) Lib. 2. sentent. dist. 25.

[A 26; B 24; C 24.

26. Liberi ergo arbitrii dictus est homo, non quia liberam habeat boni aeque ac mali electionem; sed quia voluntate male agit, non coactione. Optime id quidem: sed quorsum attinebat, rem tantulam adeo superbo titulo insignire? Egregia vero libertas, si homo quidem non cogitur ad serviendum peccato; sic tamen est ἐθελοδοῦλος, ut vincta teneatur peccati compedibus eius voluntas. Equidem λογομαχίας abominor, quibus frustra ecclesia fatigatur; sed religiose censeo cavendas eas voces, quae absurdum aliquid sonant, praesertim ubi perniciose erratur. Quotus autem, quaeso, quisque est, qui dum assignari homini liberum arbitrium audit, non statim concipit illum esse et mentis suae et voluntatis dominum, qui flectere se in utramvis partem a se ipso possit? Atqui, dicet quispiam, sublatum erit huiusmodi periculum, si de significatione diligenter plebs admoneatur. Imo vero, quum in falsitatem ultro humanum ingenium propendeat, citius errorem ex verbulo uno hauriet, quam veritatem ex prolixa oratione. Cuius rei certius habemus in hoc ipso vocabulo, quam optandum sit, experimentum. Illa enim veterum interpretatione praetermissa, tota fere posteritas, in verbi etymo dum haeret, in exitialem confidentiam evecta est.

27. Quod si nos patrum autoritas movet, illi quidem assidue in ore habent vocabulum, sed simul declarant quanti faciant illius usum. In primis Augustinus, qui non dubitat servum appellare.[1]) Alicubi succenset adversus eos qui liberum negant arbitrium; sed praecipuam rationem declarat quum ait:[2]) tantum ne audeat quisquam sic negare voluntatis arbitrium, ut velit excusare peccatum. At certe alibi[3]) fatetur sine spiritu non esse liberam hominis voluntatem, quum cupiditatibus vincatur.[4]) Item:[5]) victa vitio in quod cecidit voluntate, coepisse carere libertate naturam. Item:[6]) hominem, libero arbitrio male usum, et se et arbitrium suum perdidisse. Item:[7]) liberum arbitrium captivatum, ne quid possit ad iustitiam. *Item:[8]) liberum non fore, quod non Dei gratia liberaverit. Item:[9]) iustitiam Dei non impleri, quum lex iubet, et homo quasi suis viribus facit; sed quum spiritus adiuvat; et hominis non libera, sed a Deo liberata voluntas obsequitur. Atque horum omnium rationem breviter reddit, quum alibi scribit[10]) hominem magnas liberi arbitrii vires quum conderetur accepisse, sed peccando amisisse. Itaque alibi,[11]) postquam ostendit liberum arbitrium constitui per gratiam, acriter in eos invehitur, qui sibi*

1) Lib. 1. contra Iulian. 2) Homil. 53. in Ioann. 3) Ad Anast. epist. 144. (145). 4) vincientibus ac vincentibus subdita sit. 1543 *et seqq.* 5) De perfect. iustit. c. 4. 6) Euchir. ad Laurent. c. 30. 7) Lib. 3. ad Bonifac. c. 8. 8) Lib. 1. ad Bonifac. c. 3. 9) Lib. 3. c. 7. 10) Lib. de verbis apost. serm. 2. (131, 6). 11) Lib. de spiritu et litera, c. 30.

A 27; B 25; C 25.]
illud arrogant sine gratia. Ut quid ergo, inquit, miseri homines aut de libero arbitrio audent superbire antequam liberentur, aut de suis viribus, si iam liberati sunt? Nec attendunt in ipso nomine liberi arbitrii utique libertatem sonare. Ubi autem spiritus Domini, ibi libertas. Si ergo servi sunt peccati, quid se iactant de libero arbitrio? a quo enim quis devictus est, huic et servus addictus est. Si autem liberati sunt, quid se iactant velut de opere proprio? An ita liberi sunt, ut nec servi eius esse velint, qui dicit: sine me nihil potestis facere? Quid, quod alio etiam loco videtur iocose eludere usum eius vocis, quum dicit: [1]) liberum quidem esse arbitrium, sed non liberatum: liberum iustitiae, servum peccati. *Quam sententiam alibi quoque repetit et explicat,* [2]) *ubi docet liberum a iustitia non esse hominem, nisi arbitrio voluntatis; a peccato autem non fieri liberum, nisi gratia Salvatoris.* Qui libertatem hominis nihil aliud esse sibi testatur quam emancipationem, vel manumissionem a iustitia, illius inane nomen videtur belle irridere. Itaque, si quis dictionis [3]) huius usum non prava intelligentia sibi permittat, per me quidem non vexabitur ob eam rem; sed quia sine ingenti periculo non posse retineri censeo, magno contra ecclesiae bono futurum, si aboleatur, neque ipse usurpare velim, et alios, si me consulant, abstinere optarim.

28. Magnum mihi praeiudicium attulisse forsan videar, qui scriptores omnes ecclesiasticos, excepto Augustino, ita ambigue aut varie in hac re loquutos esse confessus sum, ut certum quidpiam ex eorum scriptis haberi nequeat. Hoc enim perinde nonnulli interpretabuntur, quasi a suffragii iure depellere ideo ipsos voluerim, quia mihi sint omnes adversarii. Ego vero nihil aliud spectavi, quam quod volui simpliciter ac bona fide consultum piis ingeniis; quae si eorum sententiam hac in parte exspectent, semper incerta fluctuabunt: adeo, nunc hominem liberi arbitrii viribus spoliatum, ad solam gratiam confugere docent; nunc propriis ipsum armis aut instruunt, aut videntur instruere. Difficile tamen factu non est, ut appareat eos in huiusmodi loquendi ambiguitate, humana virtute nihili aut quam minimo aestimata, totam spiritui sancto bonorum omnium laudem detulisse, si quasdam eorum sententias huc inseram quibus id clare docetur. Quid enim sibi vult illud Cypriani, toties ab Augustino [4]) celebratum: de nullo gloriandum, quia nihil nostrum est, nisi ut homo prorsus apud se exinanitus a Deo totus pendere discat. Quid illud Augustini et [5]) Eucherii, dum lignum vitae Christum esse exponunt, [6]) ad quem qui manum porrexerit vivet; lignum scientiae boni et mali, voluntatis arbitrium, de quo qui relicta gratia Dei gustaverit morietur? Quid illud Chrysostomi: [1]) quod omnis homo non modo naturaliter peccator, sed totus peccatum est? Si nihil boni nostrum est, si homo a vertice ad calcem totus est peccatum; si ne tentare quidem licet, quantum valeat arbitrii facultas: qui iam inter Deum et hominem laudem boni operis partiri liceat? Possem eiusdem formae permulta ex aliis referre; sed ne quis cavilletur, me seligere sola ea quae causae meae serviunt, quae autem adversantur callide praeterire, ab hac recitatione abstineo. Audeo tamen hoc affirmare: utcunque nimii interdum sint in libero arbitrio extollendo, hunc tamen illis propositum fuisse scopum, ut hominem, a virtutis suae fiducia penitus aversum, in Deo uno fortitudinem suam repositam habere doceant. Nunc ad simplicem veritatis explicationem, in consideranda hominis natura veniamus.

29. Quod initio huius capitis praefatus sum cogor rursum hic repetere: ut quisque maxime suae calamitatis, inopiae, nuditatis, ignominiae conscientia deiectus est et consternatus, ita optime in sui cognitione profecisse. Non enim periculum est, ne sibi nimium adimat homo, dummodo recuperandum in Deo discat quod sibi deest. At sibi ne tantillum quidem sumere ultra ius suum potest, quin et inani confidentia se perdat, et divinum honorem ad se traducendo immanis sacrilegii reus fiat. Et sane quoties haec libido mentem nostram incessit, ut aliquid nostrum habere expetamus, quod in nobis scilicet potius quam in Deo resideat, cogitationem hanc non ab alio consiliario sciamus nobis suggeri, quam qui primos parentes induxit, ut diis esse similes vellent, scientes bonum et malum. Si verbum diabolicum est quod hominem in se ipso erigit, illi ne locum demus, nisi ab hoste consilium capere libet. Dulce quidem est tantum habere propriae virtutis, ut in te ipso acquiescas. Sed ne ad inanem istam fiduciam illectemur, detineant [2]) nos tot graves sententiae, quibus severe prosternimur; quales sunt: maledictum esse, qui confidit in homine et ponit carnem brachium suum (Ier. 17, 5). Item: non delectari Deum robore equi, tibias viri non illi placere; sed affici erga timentes se, suspicientes bonitatem suam (Psal. 147, 10). Item: ipsum esse qui dat lasso vires, et virtute defecto robur auget; qui facit ut fatigentur et laborent adolescentes, iuvenes impingant; qui autem in ipso [3]) uno sperant, roborentur (Ies. 40, 29). Quae omnes eo spectant, ut ne quantulacunque fortitudinis nostrae opinione nitamur, si Deum volumus habere propitium, qui su-

1) De correptione et gratia, c. 13. 2) Lib. 1. ad Bonifac. c. 2. 3) vocis 1550 *et seqq.* 4) Lib. de praedest. sanctorum c. 3. Item ad Bonifac. lib. 4., et alibi. 5) Lib. de Genes. ad lit. 8, 4. 6) exponit 1539—1545.

1) Homil. 1. in Advent. 2) deterreant 1553. 3) in ipso 1553 *sola. Caeterae omnes* in se. *Quod ut ambiguum mutatum est.*

perbis resistit humilibus autem dat gratiam (Iac. 4, 6). Tum in memoriam rursum veniant istae promissiones: effundam aquam super sitientem et flumina super aridam (Ies. 44, 3). Item: omnes sitientes venite ad aquas (Ies. 55, 1). Quae testantur, ad percipiendas Dei benedictiones nullos admitti, nisi suae paupertatis sensu tabescentes. Nec praetereundae eiusmodi, qualis ista est Iesaiae (60, 19): non erit amplius tibi sol ad lucendum per diem, neque luna ad lucendum per noctem; sed erit tibi Dominus in lucem sempiternam. Solis certe aut lunae splendorem non aufert Dominus servis suis; sed quia vult in ipsis solus gloriosus apparere, ab iis etiam quae habentur eorum opinione excellentissima, fiduciam eorum procul avocat.

30. Semper sane mihi vehementer illud Chrysostomi [1]) placuit: fundamentum nostrae philosophiae esse humilitatem; magis etiamnum illud Augustini: [2]) quemadmodum, inquit, rhetor ille rogatus quid primum esset in eloquentiae praeceptis, respondit pronuntiationem; quid secundum, pronuntiationem; quid tertium, pronuntiationem: ita si me interroges de religionis christianae praeceptis, primo secundo et tertio et semper respondere liberet humilitatem. Porro humilitatem non intelligit, ubi homo aliquantae virtutis sibi conscius a superbia fastuque abstinet; sed ubi talem se vere sentit, qui nullum habeat nisi in humilitate refugium, quemadmodum alibi declarat. Nemo, inquit, [3]) se palpet; de suo satanas est; id unde beatus est, a Deo tantum habet. Quid enim de tuo habes nisi peccatum? Tolle tibi peccatum quod tuum est; nam iustitia Dei est. Item: [4]) quid tantum de naturae possibilitate praesumitur? vulnerata, sauciata, vexata, perdita est. Vera confessione, non falsa defensione opus habet. *Item:* [5]) *quando quisque cognoscit quod in se ipso nihil est, et adiutorium de se nullum habet, arma in ipso confracta sunt, bella sedata sunt. Necesse autem est ut conterantur omnia impietatis arma, confringantur, comburantur: remaneas inermis, nullum habeas in te adiutorium. Quanto magis in te infirmus es, tanto magis te suscipit Dominus. Sic in Psalmum septuagesimum,* [6]) *iustitiae nostrae reminisci nos vetat, quo Dei iustitiam agnoscamus; ac Deum ostendit sic nobis gratiam suam commendare, ut nos nihil esse sciamus: stare tantum Dei misericordia, quum a nobis ipsis non nisi mali simus.* Ne hic ergo de iure nostro cum Deo contendamus, ac si saluti nostrae decederet quod illi tribuitur. Siquidem ut nostra humilitas, eius est altitudo; ita confessio nostrae humilitatis miserationem eius in remedium paratam habet. Neque vero exigo ut homo non convictus ultro cedat; et, si quas facultates habet, ab iis animum avertat, quo in veram humilitatem subigatur; sed ut, seposito φιλαυτίας καὶ φιλονεικίας morbo, quo excaecatus aequo altius de se sentit, in veraci scripturae speculo se ipsum probe recognoscat.

31. Ut secundum primam illam distinctionem, qua hominis animam in intellectum et voluntatem partiti sumus, orationis ordo procedat, vim intellectus priore loco excutiamus. Perpetuae caecitatis ita eum damnare, ut nihil intelligentiae ullo in genere rerum reliquum facias, non modo verbo Dei, sed sensus etiam communis experimento repugnat. Videmus enim insitum esse humano ingenio desiderium nescio quod indagandae veritatis, ad quam minime aspiraret, nisi aliquo eius odore ante percepto. Est ergo iam haec nonnulla humani intellectus perspicientia, quae [1]) veritatis amore naturaliter rapitur; cuius neglectus in brutis animantibus arguit crassum absque ratione sensum. Quanquam haec qualiscunque appetentia, antequam cursus sui stadium ingrediatur, deficit, quia mox concidit in vanitatem. Siquidem mens hominis prae hebetudine rectam veri investigandi viam tenere nequit; sed per varios errores vagatur, et tanquam in tenebris palpando subinde impingit, donec tandem palata evanescat. Ita veritatem quaerendo, quam sit ad ipsam et quaerendam et inveniendam inepta, prodit. Altera deinde vanitate graviter laborat: quod in quarum rerum veram notitiam incumbere expediat, saepius non discernit. Itaque in disquirendis supervacuis ac nihili rebus ridicula curiositate se torquet; ad res maxime cognitu necessarias, aut non advertit, aut contemptim et raro deflectit; studium certe suum vix unquam serio applicat. De qua pravitate quum passim conquerantur profani scriptores, omnes fere se ea implicuisse comperiuntur. Quare Solomo in toto suo Ecclesiaste, ubi ea studia est persequutus in quibus sibi videntur homines valde sapere, inania tamen esse et frivola pronuntiat.

32. Neque tamen ita conatus eius semper in irritum cedunt, quin aliquid assequatur, praesertim ubi se ipsam ad inferiora ista intendit. Quin etiam non ita stupida est, quin exiguum quiddam et de superioribus delibet, utcunque negligentius illis percontandis vacet; non id quidem aequa facultate. Nam quum supra vitae praesentis spatium evehitur, tum praecipue demum convincitur suae imbecillitatis. Quare, ut melius perspiciamus quousque pro gradibus suae facultatis in unaquaque re procedat, distinctionem nobis proponere operae pretium est. Sit ergo haec distinctio: esse aliam quidem rerum terrenarum intelligentiam, aliam vero coelestium.

1) Homil. de perfect. evangel. 2) Epist. 56 (118) ad Dioscor. 3) Homil. (tract.) in Ioann. 49, 8. 4) Lib. de natura et gratia, c. 52. 53. 5) In Psal. 45. c. 13. 6) Serm. 1, 4.

1) quod 1543 *et seqq.*

A 29; B 27; C 27.]

Res terrenas voco, quae ad Deum regnumque eius, ad veram iustitiam, ad futurae vitae immortalitatem non pertingunt, sed cum vita praesenti rationem relationemque habent et quodammodo intra eius fines continentur. Res coelestes, verae iustitiae rationem ac regni coelestis mysteria. In priore genere sunt politia, oeconomia, artes omnes mechanicae disciplinaeque liberales. In secundo Dei ac divinae voluntatis cognitio et vitae secundum eam formandae regula. De priori autem sic fatendum: quoniam homo animal est natura sociale, naturali quoque instinctu ad fovendam conservandamque eam societatem propendet; ideoque civilis cuiusdam et honestatis et ordinis universales impressiones inesse omnium hominum animis conspicimus. Hinc fit, ut nemo reperiatur qui non intelligat, oportere quosvis hominum coetus legibus contineri, quique non earum legum principia mente complectatur. Hinc ille perpetuus tam gentium omnium quam singulorum mortalium in leges consensus, quia insita sunt universis, absque magistro aut legislatore, ipsarum semina.

33. Neque moror dissensiones et pugnas quae mox emergunt, dum alii cupiunt, ius et fas omne inversum, soluta legum repagula, libidinem solam pro iure grassari, ut fures et latrones; alii (quod vitium plusquam vulgare est) iniquum esse putant, quod pro aequo ab aliis sancitur, contra laudabile contendunt quod ab aliis vetatur. Siquidem illi non ideo leges oderunt, quod ignorent bonas et sanctas esse, sed praecipiti cupiditate furentes cum manifesta ratione pugnant, et quod mentis intelligentia probant, pro sua libidine abominantur. Posterius certamen tale est, ut primam illam conceptionem aequitatis non dirimat. Siquidem de legum capitibus dum inter se disceptant homines, in quandam aequitatis summam consentiunt. In quo debilitas certe humanae mentis arguitur, quae, etiam dum viam sequi videtur, claudicat et vacillat. Manet tamen illud, inspersum esse universis semen aliquod ordinis politici. Atque hoc amplum argumentum est, in huius vitae constitutione nullum destitui luce rationis hominem.

34. Sequuntur artes tum liberales, tum manuariae, quibus discendis, quia inest omnibus nobis quaedam aptitudo, in eis etiam apparet vis humani acuminis. Quanquam autem non sunt omnes omnibus discendis idonei, satis tamen communis energiae certum specimen est, quod nemo reperitur cuius in arte aliqua perspicientia non se exserat. Neque sola suppetit ad discendum energia et facilitas; sed ad excogitandum in unaquaque arte novum aliquid, vel amplificandum et expoliendum, quod alio praeeunte didiceris. Quod ut Platonem perperam impulit ut traderet comprehensionem eiusmodi nihil esse quam recordationem, ita nos optima ratione cogit fateri, esse ingenitum humano ingenio eius principium. Haec ergo documenta testantur, universalem rationis et intelligentiae comprehensionem esse hominibus naturaliter inditam. Sic tamen universale est bonum, ut in eo pro se quisque peculiarem Dei gratiam agnoscere debeat. Ad quam gratitudinem nos abunde expergefacit Dominus, dum moriones creat, in quibus repraesentat quibus excellat dotibus hominis anima, nisi eius lumine perfusa; quod sic naturale inest omnibus, ut gratuitum sit erga singulos beneficentiae eius munus. Ipsarum porro artium aut inventio, aut methodica traditio, aut interior et praestantior cognitio, quae propria est paucorum; non est quidem solidum argumentum communis perspicaciae; quia tamen promiscue contingit piis et impiis, iure inter naturales dotes numeratur.

35. Quoties ergo in profanos scriptores incidimus, illa, quae admirabilis in iis affulget, veritatis luce admoneamur, naturam hominis, quantumlibet ab integritate sua collapsam et perversam, eximiis tamen etiamnum Dei donis vestitam esse et exornatam. Si unicum veritatis fontem Dei spiritum esse reputamus, veritatem ipsam neque respuemus neque contemnemus, ubicunque apparebit, nisi velimus in spiritum Dei contumeliosi esse; non enim dona spiritus, sine ipsius contemptu et opprobrio, vili penduntur. Quid autem? Veritatem affulsisse antiquis iureconsultis negabimus, qui tanta aequitate civilem ordinem et disciplinam prodiderunt? Philosophos caecutisse dicemus, cum in exquisita ista naturae contemplatione, tum artificiosa descriptione? Dicemus mentem illis defuisse, qui, arte disserendi constituta, nos cum ratione loqui docuerunt? Dicemus eos insanisse, qui medicinam excudendo suam industriam nobis impenderunt? Quid mathemata omnia? putabimusne amentium deliria? Imo ne sine ingenti quidem admiratione veterum scripta legere de his rebus poterimus; admirabimur autem quia praeclara, ut sunt, cogemur agnoscere. Porro laudabilene aliquid aut praeclarum censebimus, quod non recognoscamus a Deo provenire? Pudeat nos tantae ingratitudinis, in quam non inciderunt ethnici poetae, qui et philosophiam et leges et bonas omnes artes deorum inventa esse confessi sunt. Ergo quum homines istos, quos scriptura ψυχικοὺς vocat, usque eo fuisse pateat in rerum inferiorum investigatione acutos et perspicaces, talibus exemplis discamus, quot naturae humanae bona Dominus reliquerit, postquam vero bono spoliata est.

36. Neque tamen interim obliviscamur haec praestantissima divini spiritus esse bona, quae in publicum generis humani bonum, quibus vult, dispensat. Si enim Beseleel et Oliab intelligentiam et scientiam, quae ad fabricam tabernaculi requirebatur, oportuit a spiritu Dei instillari (Exod. 31, 2 et 35, 30): non mirum est si earum rerum, quae sunt

in vita humana praestantissimae, cognitio per spiritum Dei communicari nobis dicatur. Neque est cur roget quispiam, quidnam cum spiritu commercii impiis, qui sunt a Deo prorsus alieni? Nam quod dicitur spiritus Dei in solis fidelibus habitare, id intelligendum de spiritu sanctificationis, per quem Deo ipsi in templa consecramur. Neque tamen ideo minus replet, movet, vegetat omnia eiusdem spiritus virtute, idque secundum uniuscuiusque generis proprietatem, quam ei creationis lege attribuit. Quod si nos Dominus, impiorum opera et ministerio, in physicis, dialecticis, mathematicis et reliquis id genus, voluit adiutos, ea utamur; ne si Dei dona ultro in ipsis oblata negligamus, demus iustas ignaviae nostrae poenas. At vero ne quis hominem valde beatum putet, quum sub elementis huius mundi tanta veritatis comprehendendae energia illi conceditur; simul addendum est, totam istam et intelligendi vim et intelligentiam, quae inde consequitur, rem esse fluxam et evanidam coram Domino, ubi non subest solidum veritatis fundamentum. Verissime enim Augustinus, cui subscribere coactus est Magister sententiarum: [1]) ut gratuita homini dona post lapsum detracta esse, ita naturalia haec, quae restabant, corrupta fuisse docet; non quod per se inquinari possint, quatenus a Deo proficiscuntur, sed quia polluto homini pura esse desierunt, ne quam inde laudem consequatur.

37. Nunc exponendum est quid cernat humana ratio, ubi ad regnum Dei ventum fuerit, et spiritualem illam perspicientiam, quae tribus potissimum rebus constat, Deum nosse, eius erga nos voluntatem, et formandae secundum illam vitae rationem. Cum in primis duobus, tum vero in secundo proprie, qui sunt hominum ingeniosissimi, talpis sunt caeciores. Equidem non inficior, sparsim quaedam apud philosophos de Deo haberi scite et apposite dicta, sed quae vertiginosam quandam imaginationem semper resipiant. Praebuit quidem illis Dominus, ut supra dictum est, exiguum divinitatis suae gustum, ne ignorantiam impietati obtenderent, et eos interdum ad dicenda nonnulla impulit, quorum confessione ipsi convincantur; sed ita viderunt quae videbant, ut tali intuitu minime ad veritatem dirigerentur, nedum pertingerent. Qualiter nocturni fulgetri coruscationem, qui in medio agro est, [2]) longe lateque ad momentum videt, sed adeo evanido aspectu, ut ante noctis caligine resorbeatur, quam pedem movere queat; tantum abest ut in viam tali subsidio deducatur. Praeterea illae veritatis guttulae, quibus libros tanquam fortuito aspergunt, quot et quam portentosis mendaciis sunt inquinatae? Denique illam divinae erga nos voluntatis certitudinem, sine qua hominis ingenium immensa confusione repleri necesse est, ne olfecerunt quidem unquam. Ad hanc ergo veritatem nec appropinquat, nec contendit, nec collimat humana ratio, ut intelligat quis sit verus Deus, qualisve erga nos esse velit.

38. Sed quia falsa perspicaciae nostrae opinione ebrii aegerrime nobis persuaderi sinimus, illam in rebus divinis caecam prorsus esse et stupidam, satius, opinor, fuerit scripturae testimoniis quam rationibus id comprobare. Hoc pulcherrime docet Ioannes, quum scribit (Ev. 1, 4) in Deo ab initio fuisse vitam, et eam vitam quae esset lux hominum; lucem hanc in tenebris lucere et a tenebris non comprehendi. Indicat quidem hominis animam fulgore divinae lucis irradiari, ut nunquam plane aliqua eius vel flamma, [1]) vel saltem scintilla destituatur; sed ea tamen illuminatione Deum non comprehendere. Cur id? Quia eius acumen, quantum ad Dei notitiam, mera est caligo. Quum enim spiritus homines appellat tenebras, eos semel spoliat omni spiritualis intelligentiae facultate. Quare fideles, qui Christum amplectuntur, non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis aut viri, sed ex Deo natos asserit (ibid. 13). Quasi diceret: non esse tam sublimis sapientiae capacem carnem, ut Deum, et quod Dei est, suscipiat, nisi Dei spiritu illuminetur. Quemadmodum testabatur Christus (Matth. 16, 17), hanc specialem esse patris revelationem quod a Petro agnosceretur.

39. Si persuasum nobis foret (quod extra controversiam esse debet) naturae nostrae deesse quidquid Dominus electis suis per spiritum regenerationis confert, hic nulla esset haesitandi materia. Sic enim loquitur populus fidelis apud prophetam (Psal. 36, 10): quoniam apud te est fons vitae et in lumine tuo videbimus lumen. Idem testatur apostolus quum ait (1 Cor. 12, 3) neminem posse dicere Dominum Iesum, nisi in spiritu sancto. Et Ioannes baptista, stuporem discipulorum videns, exclamat (Ioan. 3, 27) neminem posse accipere quidquam, nisi datum illi fuerit desuper. Donum autem ab eo intelligi de speciali illuminatione, non communi naturae dote, inde constat, quod tot verbis, quibus Christum commendarat discipulis suis, nihil se profecisse conqueritur. Video, inquit, verba nihil esse ad mentes hominum de rebus divinis imbuendas, nisi Dominus per spiritum suum intelligentiam dederit. Quinimo Moses, dum populo exprobrat suam oblivionem, simul tamen notat, non aliter ipsum posse in mysteriis Dei sapere, nisi ipsius beneficio. Viderunt, inquit (Deut. 29, 2) oculi tui signa illa portentaque ingentia, et non dedit tibi Dominus cor

---

1) Lib. 2. dist. 25. 2) *add.* viator 1550 *et seqq.*

1) plane vel exigua saltem eius flamma 1550 *et seqq.*

A 32; B 30; C 30.]

ad intelligendum, nec aures ad audiendum, nec oculos ad videndum. Quid plus exprimeret, si nos vocaret stipites in operibus Dei considerandis? Unde Dominus per prophetam (Ier. 24, 7) hoc singularis gratiae loco pollicetur se daturum Israelitis cor, ut ab illis cognoscatur; nimirum innuens, tantum hominis mentem spiritualiter sapere, quantum abs se illustrata fuerit. *Hoc quoque sua voce dilucide confirmavit Christus* (Ioan. 6, 44), *quum diceret neminem venire ad se posse, nisi cui datum a patre suo foret. Quid? annon ipse est viva patris imago, in qua totus gloriae eius splendor nobis exprimitur? Ergo non potuit melius ostendere qualis sit nostra ad cognoscendum Deum facultas, dum ad cernendam eius imaginem, ubi ita palam exhibetur, oculos nobis esse negat. Quid? Annon ideo in terras descendit, ut patris voluntatem hominibus patefaceret? Annon sua quoque legatione fideliter defunctus est? Ita est sane; sed nihil efficitur eius praedicatione, nisi interior magister spiritus viam ad animos patefaciat. Ergo non veniunt ad eum, nisi qui a patre audierunt et edocti sunt. Quae ista discendi et audiendi ratio? Nempe ubi aures ad audiendum, et mentes ad intelligendum, spiritus mira et singulari virtute format. Ac, ne illud novum videatur, Iesaiae vaticinium* (Ies. 54, 13) *citat, ubi dum ecclesiae instaurationem promittit, eos Dei discipulos fore docet, qui in salutem colligentur. Si aliquid peculiare de electis suis illic praedicit Deus, constat non de eo doctrinae genere ipsum loqui, quod impiis etiam et profanis commune est. Restat igitur ut intelligamus, nemini patere in regnum Dei ingressum, nisi cui novam mentem spiritus sanctus sua illuminatione fecerit.* Omnium vero clarissime Paulus, qui disputationem hanc ex professo ingressus, *postquam stultitiae ac vanitatis damnavit universam hominum sapientiam adeoque prorsus exinanivit*, ita concludit demum (1 Cor. 2, 14): animalem hominem non posse percipere quae sunt spiritus Dei; stultitiam esse illi, nec posse intelligere, quia spiritualiter diiudicantur. Quem vocat animalem? Nempe qui naturae lumine nititur. Ille, inquam, nihil in spiritualibus mysteriis Dei comprehendit. Quid ita? an quia per ignaviam negligit? Imo etiam si enitatur, nihil potest; quia scilicet spiritualiter diiudicantur. Quid istud significat? quia humanae perspicaciae penitus abscondita per solam spiritus revelationem patefiunt; adeo ut pro stultitia ducantur, ubi spiritus Domini non illucet. Ante autem supra oculorum, aurium, mentium capacitatem extulerat, quae praeparavit Deus diligentibus se; quin sapientiam humanam quasi velum quoddam esse testatus fuerat, quo mens a cernendo Deo impediatur. Quid volumus? Pronuntiat apostolus (1 Cor. 1, 20) infatuatam a Deo sapientiam huius mundi: et nos scilicet acumen illi tribuemus, quo ad Deum et coelestis regni adyta penetrare possit? Facessat a nobis tanta vecordia.

40. *Itaque quod hic detrahit hominibus alibi soli Deo tribuit in precatione. Deus, inquit* (Eph. 1, 17), *et pater gloriae det vobis spiritum sapientiae et revelationis. Iam audis omnem sapientiam et revelationem esse Dei donum. Quid tum praeterea? Illuminatos oculos mentis vestrae. Certe si nova revelatione indigent, a se ipsis caecutiunt. Sequitur deinde: ut sciatis quae sit spes vocationis vestrae, etc. Ergo tantae intelligentiae non esse capaces hominum mentes,* ut vocationem suam noverint, fatetur. *Neque hic garriat Pelagianus quispiam, huic vel stupiditati vel ruditati Deum succurrere, dum verbi sui doctrina eo dirigit hominis intellectum, quo sine duce pervenire non poterat. Habebat enim David legem, in qua quidquid sapientiae desiderari potest comprehensum erat; neque tamen eo contentus oculos sibi retegi postulabat* (Psal. 119, 18), *ut legis ipsius mysteria consideraret. Qua certe locutione innuit, solem exoriri terris, ubi hominibus Dei verbum illucet; verum eos non multum inde consequi, donec oculos vel dederit vel aperuerit ille ipse, qui ideo pater luminum vocatur* (Iac. 1, 17), *quia ubicunque spiritu suo non resplendet omnia tenebris occupantur. Sic et apostoli ab optimo quidem magistro rite et abunde edocti fuerant. Nisi tamen indigerent spiritu veritatis, qui eorum mentes hac ipsa doctrina quam ante audierant erudiret, non illum exspectare iuberentur* (Ioan. 14, 26). *Si quod petimus a Deo deesse nobis confitemur, et ipse in eo quod promittit nostram arguit inopiam: nemo iam fateri dubitet, se tantum ad intelligenda Dei mysteria valere, quantum eius gratia fuerit illuminatus. Qui sibi plus intelligentiae tribuit, eo caecior est, quod caecitatem suam non agnoscit.*

41. Restat tertium illud membrum, de cognoscenda vitae probe componendae regula, quam verae operum iustitiae notitiam nuncupamus: ubi videtur mens humana esse aliquanto, quam in superioribus, acutior. Siquidem testatur apostolus (Rom. 2, 14), gentes quae legem non habent, dum legis opera faciunt, sibi pro lege esse, ac ostendere opus legis scriptum in cordibus suis, testimonium illis reddente conscientia, et cogitationibus inter se accusantibus aut excusantibus coram iudicio Dei. Si gentes naturaliter legis iustitiam habent mentibus suis insculptam, certe non dicemus eas in vitae ratione prorsus caecutire. Et nihil est vulgatius, quam lege naturali (de qua istic apostolus loquitur) hominem sufficienter ad rectam vitae normam institui. Nos vero expendamus, quorsum indita hominibus haec legis notitia fuerit; tum protinus apparebit quousque illos ad rationis veritatisque scopum deducat. Id quoque ex Pauli verbis liquet, si quis dispositionem observet. Dixerat paulo ante, eos qui in lege peccaverunt per legem iudicari; qui sine lege peccaverunt, sine lege perire. Hoc quia poterat absurdum videri, ut sine ullo iudicio praecedente gentes pereant, continuo subiicit, suam illis conscientiam

esse vice legis, ideoque ad iustam earum damnationem sufficere. Finis ergo legis naturalis est, ut reddatur homo inexcusabilis. Nec male hoc modo definietur: quod sit conscientiae sensus, inter iustum et iniustum sufficienter discernentis, ad tollendum hominibus ignorantiae praetextum, dum suo ipsorum testimonio redarguuntur. Ea est hominis erga se ipsum indulgentia, ut in malis perpetrandis libenter mentem a peccati sensu, quoad licet, semper avertat. Qua ratione videtur impulsus fuisse Plato, [1]) ut existimaret non peccari nisi ignorantia. Id quidem ab eo convenienter dictum foret, si humana hypocrisis tantum in tegendis vitiis proficeret, ut mens non sibi male conscia esset coram Deo. Sed quum subterfugiens peccator impressum sibi boni et mali iudicium, illuc identidem retrahatur, nec connivere ita permittatur, quin cogatur, velit nolit, aliquando aperire oculos: falso dicitur, ipsum ignorantia sola peccare.

42. Verius Themistius, qui intellectum in definitione universali, seu rei essentia, rarissime falli docet; [2]) hallucinationem esse, quum ultra progreditur, nempe quum ad hypothesin descendit. Homicidium esse malum, si in genere quaeratur, nemo erit qui non affirmet; qui autem conspirat in mortem inimici, tanquam de re bona deliberat. Adulterium in genere damnabit adulter; in suo privatim sibi blandietur. Haec est ignorantia, dum homo, ubi ad hypothesin ventum est, eius regulae obliviscitur quam in thesi nuper constituerat. De qua re elegantissime disserit Augustinus in expositione primi versus Psalmi 57. Quanquam [3]) ne istud quidem est perpetuum. Sic enim interdum flagitii turpitudo conscientiam urget, ut non sibi imponens sub falsa boni imagine, sed sciens et volens, in malum ruat. Ex quo affectu prodeunt istae voces: video meliora proboque; deteriora sequor. [4]) Quare mihi scitissime Aristoteles inter incontinentiam et intemperantiam videtur distinxisse. [5]) Ubi incontinentia regnat, dicit per affectum perturbatum seu πάθος particularem notitiam menti eripi, ne malum observet in suo facinore, quod generaliter in similibus cernit; ubi deferbuit perturbatio, poenitentiam extemplo succedere. Intemperantiam autem non exstingui aut frangi peccati sensu, sed contra obstinate in suscepta mali electione persistere.

43. Porro quum iudicium universale audis in boni et mali discrimine, ne sanum ubique et integrum esse putes. Nam si in hunc tantum finem iusti et iniusti delectu imbuta sunt corda hominum, ne ignorantiae excusationem praetexant, minime necessarium est veritatem in singulis cernere. Sed satis superque est eatenus intelligere, ne tergiversari queant, quin teste conscientia convincantur. Et [1]) si rationem nostram volumus ad Domini legem exigere, quae perfectae est iustitiae exemplar, comperiemus quam multis partibus caecutiat. Certe quae in prima tabula praecipua sunt, minime assequitur; qualia sunt de fiducia in Deum, de virtutis et iustitiae laude illi tribuenda, de nominis eius invocatione, de vero sabbatismo. Quae unquam anima, naturali sensu freta, subodorata est in his et similibus positum esse legitimum Dei cultum? Nam quum volunt iniqui Deum colere, etiam si centies revocentur ab inanibus suis nugis, semper tamen illuc relabuntur; hunc spiritualem cultum unum esse qui Deo placeat, persuaderi nullo modo possunt. Dicamne praestare ulla perspicacia mentem, quae nec per se sapere, nec monitionibus auscultare valet? In secundae tabulae praeceptis aliquanto plus habet intelligentiae; quo scilicet ad civilis inter homines societatis conservationem propius accedunt. Quanquam et hic deliquium interdum pati deprehenditur. Excellentissimo enim cuique ingenio absurdissimum est, iniquam ac nimis imperiosam dominationem ferre, si qua modo ratione depellere queat. Nec aliud est iudicium humanae rationis, quam servilis esse abiectique animi, patienter eam ferre; rursum honesti ingenuique pectoris excutere. Atqui Dominus nimia ista ingenuitate damnata, illam apud homines infamem patientiam suis praescribit.

44. Omnino autem in universa legis observatione perspicientiam nostram fugit concupiscentiae animadversio. Non enim adduci se sustinet animalis homo, ut cupiditatum suarum morbos recognoscat. Ante suffocatur naturae lumen, quam ad primum huius abyssi ingressum accedat. Nam dum philosophi pro vitiis notant immoderatos animi motus, illos exstantes et se crassioribus signis exserentes intelligunt; quae autem placide titillant animum prava desideria, nihili reputant. Quare, ut supra merito reprehensus est Plato, quod omnia peccata ignorantiae imputarit, ita et eorum est repudianda opinio, qui consultam malitiam et pravitatem in omnibus peccatis intercedere tradunt. Nimium enim experimur, quoties labamur cum bona nostra intentione. Tot obruitur hallucinationum formis nostra ratio, tot erroribus est obnoxia, in tot impedimenta impingit, tot angustiis irretitur, ut plurimum a certa directione absit. Quam vero nihil sit coram Domino in cunctis vitae partibus, Paulus ostendit (2 Cor. 3, 5), dum negat nos idoneos qui cogitemus ex nobis quidpiam, tanquam ex nobis. Non de voluntate loquitur aut affectu; sed hoc quoque adimit

1) In Protagora. 2) Paraph. in 3. de anima, c. 46. 3) *Hic incipit* §. 42. *in edd.* 1550 *et* 1554. 4) Medea apud Ovid., Met. 5) Lib. Ethic. 7. c. 3.

1) *Hic incipit* §. 43. *in edd.* 1550 *et* 1554.

A 34; B 32; C 32.]

nobis, ne putemus in mentem venire nobis posse, quomodo rite quidpiam agendum sit. Itane depravata est omnis industria, perspicientia, intelligentia, cura, ut rectum nihil coram Domino excogitare aut meditari queat? Nobis nimirum (qui rationis acumine, quam pretiosissimam dotem reputamus, aegre patimur spoliari) durum id nimis videtur; spiritui autem sancto aequissimum, qui novit omnes cogitationes sapientum vanas esse, et qui clare pronuntiat, omne figmentum humani cordis tantummodo malum (Psal. 94, 11. Gen. 6, 3 et 8, 21). Si quidquid ingenium nostrum concipit, agitat, instituit, molitur, semper malum est, qui in mentem nobis veniat instituere quod Deo placeat, cui sola sanctitas et iustitia accepta est? Ita videre est, mentis nostrae rationem, quoquo se vertat, esse vanitati misere obnoxiam. Huius imbecillitatis sibi conscius erat David, quum petebat sibi dari intellectum, ad mandata Domini recte discenda (Psal. 119, 34). Innuit enim, suum ingenium nequaquam sufficere, qui novum obtingere sibi cupit. *Neque id semel facit, sed in uno psalmo decies fere repetit eandem precationem. Qua repetitione subindicat quanta ad petendum necessitate urgeatur. Et quod ille sibi uni petit, Paulus communiter ecclesiis precari solet* (Phil. 1, 4. Col. 1, 9). *Non cessamus, inquit, orare pro vobis et postulare, ut impleamini agnitione Dei in omni prudentia et intelligentia spirituali, ut ambuletis digne Deo, etc. Quoties autem eam rem Dei beneficium facit, meminerimus eum simul testari, non esse in hominis facultate positam.* Adeo autem hunc rationis defectum ad intelligenda quae Dei sunt, agnovit Augustinus,[1] ut non minus necessariam mentibus illuminationis gratiam putet, quam oculis, solis lucem. Nec eo contentus, correctionem subiicit, quod oculos ipsi aperimus ad cernendam lucem; mentis autem oculi, nisi a Domino aperiantur, clausi manent.

45. Examinanda nunc voluntas, in qua praecipue arbitrii libertas vertitur. Quandoquidem magis huius esse electionem, quam intellectus, ante visum est. Principio, ne quid ad humanae voluntatis rectitudinem pertinere videatur, quod a philosophis traditum publico consensu receptum est, omnia naturali instinctu bonum appetere: observemus liberi arbitrii vim non considerandam in eiusmodi appetitu; qui magis ab essentiae inclinatione quam mentis deliberatione proficiscitur. Nam et scholastici fatentur nullam esse liberi arbitrii actionem, nisi dum se ratio vertit ad opposita. Quo intelligunt, oportere appetitus obiectum tale esse, quod electioni subiaceat, et deliberationem praeire, quae electioni viam sternat. Et sane si respicias quale sit istud naturale boni in homine desiderium, invenies illi cum belluis esse commune. Siquidem et illae bene sibi esse cupiunt, et ubi species boni, quae sensum moveat, apparet, eo sequuntur. Homo vero nec id quod vere sibi bonum sit, pro naturae suae immortalis excellentia, ratione deligit, ut id studio persequatur; nec rationem adhibet in consilium, nec mentem intendit; sed sine ratione, sine consilio, naturae inclinationem instar pecudis sequitur. Nihil ergo hoc ad arbitrii libertatem, an homo sensu naturae ad bonum appetendum feratur; sed hoc requiritur, ut bonum recta ratione diiudicet, cognitum eligat, electum persequatur. Ac ne cui scrupulus inhaereat, advertendus est duplex paralogismus. Nam et appetitus hic non proprius voluntatis motus,[1] sed naturalis inclinatio, et bonum, non virtutis aut iustitiae appellatur, sed conditionis: ut scilicet homo bene habeat. Quando igitur nihil ad probandam arbitrii libertatem facit naturale hominibus bene habendi desiderium, non magis scilicet quam in metallis et lapidibus, ad essentiae suae perfectionem inclinans affectio, in aliis consideremus, sitne penitus ita omni ex parte vitiata corruptaque voluntas, ut nihil nisi malum generet; an particulam aliquam illaesam retineat, unde nascantur bona desideria.

46. Qui primae Dei gratiae tribuunt ut efficaciter velimus, e converso innuere videntur, inesse facultatem animae, ultro ad bonum aspirandi; sed imbecilliorem, quam quae in solidum affectum emergere, aut conatum excitare possit. Nec dubium quin hanc opinionem, ab Origene et veterum quibusdam sumptam, scholastici communiter amplexi sint; quando solent hominem in puris, ut loquuntur, naturalibus reputare. Qualem describit apostolus his verbis (Rom. 7, 15 et 19): non quod volo bonum, hoc facio; sed quod nolo malum, hoc ago; velle adiacet mihi, perficere autem non invenio. Sed perperam hoc modo invertitur tota, quam illic exsequitur Paulus, disputatio. Tractat enim de lucta christiana, quam brevius attingit ad Galatas (5, 17); quam fideles in conflictu carnis et spiritus in se perpetuo sentiunt. Porro spiritus non a natura est, sed a regeneratione. Loqui autem apostolum de regeneratis inde constat, quod ubi dixerat in se bonum nullum habitare, subnectit expositionem, quod intelligat de carne sua. Ideoque negat se esse qui malum faciat, sed peccatum in se inhabitans. Quid sibi vult illud: in me, hoc est in carne mea? Nempe ac si in hunc modum loqueretur: non habitat in me bonum a me ipso; nam in carne mea nihil boni reperire est. Hinc sequitur illa species excusationis: non facio malum ipse, sed quod habitat in me peccatum; quae solis regeneratis competit, qui praecipua animae parte ad bonum tendunt. Iam vero quae subiicitur conclusio totum hoc liquido declarat. Condelector, inquit, legi Dei[2]) secundum

1) Lib. 2. de peccator. merit. et remiss. c. 5.

1) modus 1550 *seqq.* 2) *omitt.* Dei 1550 *et seqq.*

interiorem hominem; video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae. Quis in se tale dissidium habeat, nisi qui spiritu Dei regeneratus reliquias carnis suae circumfert? Proinde Augustinus,[1]) quum orationem illam de hominis natura aliquando accepisset, interpretationem suam tanquam falsam et male congruentem retractavit. Et vero si illud recipimus, homines sine gratia habere quamlibet pusillos, aliquos tamen ad bonum motus, quid respondebimus apostolo, neganti (2 Cor. 3, 5) vel ad cogitandum aliquid nos esse idoneos? Quid Domino per Mosen (Gen. 8, 21) pronuntianti, omne figmentum humani cordis tantummodo malum esse? Quum ergo falsa loci unius sententia impegerint, non est quod eorum sententiam moremur. Potius valeat hoc Christi (Ioan. 8, 34): qui facit peccatum, servum esse peccati. Peccatores sumus omnes natura; itaque sub peccati iugo detinemur. Quod si totus homo peccati imperio subiacet, ipsam certe voluntatem, quae praecipua est eius sedes, arctissimis vinculis constringi necesse est.

47. Sed melius homo utraque animae parte cognosci non potest, quam si cum suis elogiis in medium prodeat, quibus a scriptura insignitur. Si totus depingitur his Christi verbis (Ioan. 3, 6): quod natum est ex carne caro est, ut evincere promptum est: valde miserum esse animal, convincitur. Affectus enim carnis, teste apostolo (Rom. 8, 6), mors est; quandoquidem inimicitia est, adversus Deum, eoque legi Dei nec subditur nec subdi potest. Itane est perversa caro, ut toto suo affectu simultatem adversus Deum exerceat? ut cum legis divinae iustitia consentire nequeat? ut nihil denique parere queat, nisi mortis materiam? Nunc fac in hominis natura nihil esse nisi carnem: et inde quidpiam, si potes, boni elice. At carnis vocabulum ad sensualem pertinet tantum, non ad superiorem animae partem. Id vero ex verbis et Christi et apostoli abunde refellitur. Argumentum est Domini: oportere hominem renasci, quia caro est. Non secundum corpus renasci praecipit. Anima autem non renascitur, si corrigatur aliqua eius portio; sed ubi tota renovatur. Idque confirmat utroque loco posita antithesis; sic enim carni comparatur spiritus, ut nihil relinquatur medium. Ergo quidquid non est spirituale in homine, secundum eam rationem dicitur carneum. Nihil autem habemus spiritus, nisi per regenerationem. Est igitur caro, quidquid habemus a natura. *Verum de ea re si qua alias posset esse dubitatio, ea nobis a Paulo tollitur* (Eph. 4, 23) *ubi descripto veteri homine, quem dixerat corruptum esse concupiscentiis erroris, iubet nos renovari spiritu mentis nostrae. Vides eum non ponere illicitas*

1) Lib. ad Bonifac. 1. c. 10. et in Retract. 1, 15. 23. 26.

[A 36; B 34; C 34.

ac pravas cupiditates in parte sensitiva modo, sed in ipsa etiam mente; atque ideo eius exigere renovationem. Et sane eam humanae naturae imaginem paulo ante depinxerat, quae nulla in parte nos non corruptos ac perversos esse ostenderet. Nam quod gentes omnes scribit ambulare in vanitate mentis suae, obtenebratas esse intelligentia, alienatas a vita Dei, propter ignorantiam quae in ipsis est, et caecitatem cordis sui: minime est dubium quin competat in eos omnes, quos Dominus ad rectitudinem suae tum sapientiae tum iustitiae nondum reformavit. Quod etiam clarius fit ex comparatione mox adiuncta: ubi fideles admonet, quod non ita didicerint Christum; siquidem ex istis verbis colligimus Christi gratiam unicum esse remedium, quo ab illa caecitate et malis inde consequentibus liberemur. Nam et ita de regno Christi vaticinatus erat Iesaias (60, 2), *quum Dominum ecclesiae suae fore in lucem sempiternam promitteret; quum interim tenebrae obtegerent terram et caligo populos. Quum in sola ecclesia exorituram Dei lucem testetur, extra ecclesiam certe nonnisi tenebras et caecitatem relinquit.* Non recensebo sigillatim quae in hominis vanitatem passim, in psalmis praesertim et prophetis, habentur. Magnum est quod scribit David (Psal. 62, 10): si cum vanitate appendatur, ipsa fore vaniorem. Gravi telo confoditur eius ingenium, quum omnes quae inde prodeunt cogitationes ut stultae, frivolae, insanae, perversae irridentur.

48. Nihilo levior est cordis condemnatio, quum fraudulentum dicitur prae omni re et perversum (Ier. 17, 9). Sed quia brevitati studeo contentus ero uno tantum loco, qui tamen lucidissimi speculi instar futurus sit, in quo totam naturae nostrae imaginem intueamur. Apostolus enim, dum humani generis arrogantiam vult deiicere, his testimoniis agit (Rom. 3, 10): Quod non est iustus quisquam, non est intelligens, aut requirens Deum; omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt; non est qui faciat bonum, ne unus quidem; sepulcrum patens est guttur eorum, linguis suis dolose agunt, venenum aspidum sub labiis eorum; quorum os maledictione plenum et amaritudine; quorum veloces pedes ad effundendum sanguinem; in viis quorum contritio et infelicitas, quibus prae oculis non est timor Dei. His fulminibus non in certos homines, sed in universam filiorum Adam nationem invehitur. Neque in unius aut alterius saeculi depravatos mores declamat; sed accusat perpetuam naturae corruptionem. Siquidem propositum illi est eo loco, non simpliciter homines obiurgare quo resipiscant, sed docere potius ineluctabili calamitate omnes oppressos, e qua emergere non possint, nisi misericordia Dei eruantur. Id quia non probari poterat, nisi de clade et exitio naturae constitisset, protulit haec testimonia, quibus plusquam perditam esse naturam nostram convincitur. Maneat ergo hoc, non pravae duntaxat con-

A 37; B 84; C 34.]

suetudinis vitio tales esse homines, quales hic describuntur, sed naturae quoque pravitate; quando non aliter stare potest apostoli argumentatio: nullam esse homini salutem, nisi a Domini misericordia, quia in se perditus est et deploratus. Non hic laborabo in approbanda testimoniorum applicatione, ne cui videantur intempestive usurpata. Perinde agam ac si a Paulo primum haec dicta forent, non e prophetis desumpta. Initio adimit homini iustitiam, id est, integritatem et puritatem, deinde intelligentiam. Intelligentiae autem defectum arguit apostasia a Deo, quem requirere primus est sapientiae gradus; quod necesse *est* iis *evenire* qui a Deo defecerunt. Subnectit omnes declinasse et quasi putridos esse redditos, nullum esse qui faciat bonum; tum flagitia, quibus singula sua membra contaminant qui in nequitiam semel soluti sunt, adiungit. Postremo timore Dei vacuos testatur, ad cuius regulam gressus nostri dirigi debuerant. Si istae sunt haereditariae humani generis dotes, frustra in natura nostra aliquid boni requiritur. Equidem fateor non omnia haec in unoquoque homine flagitia emergere; inficiari tamen non licet quin hydra ista in singulorum pectoribus lateat. Nam ut corpus, dum iam morbi causam et materiam inclusam in se fovet etiamsi nondum ferveat dolor, non dicetur sanum: ita nec anima, dum talibus vitiorum morbis scatet, sana censebitur. Quanquam non per omnia quadrat similitudo: in corpore enim quamlibet morbido vigor vitae superest; anima vero isto exitiali gurgite immersa non ex vitiis modo laborat, sed omni bono prorsus vacua est.

49. Eadem fere quae prius soluta est quaestio ex integro nobis surgit. Omnibus enim saeculis exstiterunt aliqui qui natura duce ad virtutem tota vita intenti essent. Neque moror, si multi lapsus in eorum moribus notari possint; ipso tamen honestatis studio documentum ediderunt, nonnihil fuisse in natura sua puritatis. Quid pretii habeant coram Deo huiusmodi virtutes, tametsi plenius edisseremus ubi agetur de operum meritis, dicendum tamen est hoc quoque loco, quatenus ad praesentis argumenti explicationem necesse est. Exempla igitur ista nos monent ne hominis naturam in totum vitiosam putemus, quod eius instinctu quidam non modo eximiis facinoribus excelluerunt, sed perpetuo tenore vitae honestissime se gesserunt. Sed hic succurrere nobis debet, inter illam naturae corruptionem esse nonnullum Dei gratiae locum: non quae illam purget, sed intus cohibeat. Nam si singulorum animos laxis habenis Dominus in libidines quaslibet exultare permitteret, nemo haud dubie esset qui non re ipsa fidem faceret verissime in se competere omnia mala, quibus universam naturam damnat Paulus. Quid enim? Tene eorum numero eximas, quorum pedes ad sanguinem effundendum veloces, manus rapinis et homicidiis foedatae, guttura sepulcris patentibus similia, linguae fraudulentae, venenata labia, opera inutilia, iniqua, putrida, letalia; quorum animus sine Deo, quorum intima pravitates, quorum oculi ad insidias, animi ad insultandum elati, omnes denique partes ad infinita flagitia concinnatae? Si omnibus eiusmodi portentis obnoxia est unaquaeque anima, quemadmodum audacter pronuntiat apostolus, videmus certe quid futurum sit, si Dominus humanam libidinem pro sua inclinatione vagari sinat: nulla est rabiosa bellua quae tam praecipitanter feratur; nullum est quamlibet rapidum ac violentum flumen, cuius adeo impetuosa sit exundatio. In electis suis morbos istos curat Dominus, eo quem mox exponemus modo; in aliis iniecto fraeno duntaxat coercet, tantum ne ebulliant, quatenus expedire providet ad conservandam rerum universitatem. Hinc alii pudore, alii legum metu retinentur, ne in multa foeditatis genera prorumpant, utcunque suam, magna ex parte, impuritatem non dissimulent; alii, quia honestam vivendi rationem conducere ducant, ad eam utcunque aspirant; alii supra vulgarem sortem emergunt, quo sua maiestate alios contineant in officio. Ita sua providentia Dominus naturae perversitatem refraenat, sed non purgat.

50. Nondum tamen solutus est scrupulus. Aut enim Camillum parem Catilinae faciamus, convenit; aut in Camillo habebimus exemplum, naturam, si studio excolatur, bonitate non prorsus vacare. Ego vero fateor, quae in Camillo fuerunt speciosae dotes, et Dei fuisse dona, et iure commendabiles videri, si in se aestimentur; sed quomodo naturalis probitatis erunt in ipso documenta? Annon ad animum redeundum erit et haec ducenda ratiocinatio? Si homo animalis tali morum integritate praestitit, non deesse utique naturae ad virtutis studium facultatem. [1]) Quid autem si animus pravus fuerit et contortus, qui aliud potius quidvis quam rectitudinem sectatus sit? Et talem fuisse non dubium est, si animalem illum hominem concedis. Quam mihi in hac parte praedicabis humanae naturae ad bonum potentiam, si in summa integritatis specie semper ad corruptionem ferri deprehenditur? Ergo, ut hominem a virtute non commendaveris, cuius vitia sub virtutis imagine imponunt; ita humanae voluntati recti expetendi facultatem non tribuas, quantisper ipsa in sua perversitate defixa est. Quanquam haec certissima est et facillima huius quaestionis solutio: non esse istas communes naturae dotes, sed speciales Dei gratias, quas varie et ad certum modum profanis alioqui hominibus dispensat. Qua ratione non formidamus in vulgari sermone hunc bene natum, illum pravae naturae di-

1) Haec disputat August. lib. 4. contra Iulianum.

cere. Nec tamen utrumque desinimus includere sub universali humanae pravitatis conditione; sed indicamus quid specialis gratiae in alterum Dominus contulerit, quo alterum non sit dignatus.

51. Qua igitur peccati servitute vincta detinetur voluntas, ad bonum commovere se non potest, nedum applicare; eiusmodi enim motus conversionis ad Deum principium est, quae Dei gratiae tota in scripturis tribuitur; quemadmodum precatur a Domino Ieremias (31, 18), ut se convertat, si conversum velit. Unde propheta eodem capite spiritualem populi fidelis redemptionem describens, dicit redemptum de manu fortioris: nempe significans, quam arctis compedibus alligatus est peccator, quamdiu a Domino desertus sub iugo diaboli agit. Manet nihilominus voluntas, quae propensissima affectione ad peccandum et propendeat et festinet; siquidem non voluntate privatus est homo, quum in hanc necessitatem se addixit, sed voluntatis sanitate. Neque vero inepte Bernardus, qui velle nobis omnibus inesse docet: sed velle bonum, profectus; velle malum, defectus. Ideo simpliciter velle, hominis; male velle, corruptae naturae; bene velle, gratiae. Porro quod libertate abdicatam voluntatem dico necessitate in malum vel trahi vel duci, mirum est si cui videatur aspera locutio, quae nec absonum habet quidpiam, nec a sanctorum usu aliena est. Offendit autem eos qui inter necessitatem et coactionem distinguere nesciunt. At si quis eos interroget, annon Deus necessario bonus sit; annon diabolus necessario malus: quid respondeant? Sic enim connexa est Dei bonitas cum divinitate, ut non magis necessarium sit ipsum esse Deum, quam bonum. Diabolus autem per lapsum sic a boni communione alienatus est, ut nihil quam male agere possit. Quod si quis sacrilegus obganniat, Deo parum laudis ex sua bonitate deberi ad quam servandam cogatur: cui non erit prompta responsio, immensa eius bonitate fieri, ne male agere possit, non violenta impulsione? Ergo si liberam Dei voluntatem in bene agendo non impedit, quod necesse est illum bene agere; si diabolus, qui non nisi male agere potest, voluntate tamen peccat: quis hominem ideo minus voluntarie peccare dicet, quod sit peccandi necessitati obnoxius? Hanc necessitatem quum ubique praedicet Augustinus, dum etiam invidiose Coelestii cavillo urgeretur, ne tun quidem asserere dubitavit in haec verba: [1]) per libertatem factum est ut esset homo cum peccato; sed iam poenalis vitiositas subsequuta ex libertate fecit necessitatem. *Ac quoties incidit eius rei mentio, non dubitat in hunc modum loqui de necessaria peccati servitute.* [2]) Haec igitur distinctionis summa observetur: hominem, ut vitiatus est ex lapsu, volentem quidem peccare, non invitum nec coactum; affectione animi propensissima, non violenta coactione; propriae libidinis motu, non extraria coactione; qua tamen est naturae pravitate, non posse nisi ad malum moveri et agi. Quod si verum est, peccandi certe necessitati subiacere non obscure exprimitur.

52. Sequitur ut dicamus de divinae gratiae remedio, qua naturae vitiositas emendatur. Nam quum Dominus in ope ferenda quod nobis deest largiatur, ubi constiterit quale sit in nobis illius opus, quae sit e converso nostra penuria, statim elucescet. Quum dicit apostolus Philippensibus (1, 6) se confidere quod qui coepit in ipsis opus bonum perfecturus sit usque in diem Iesu Christi, non dubium quin per boni operis principium ipsam conversionis originem, quae est in voluntate, designet. Bonum itaque opus inchoat in nobis Deus, iustitiae et amorem et desiderium et studium in cordibus nostris excitando; vel, ut magis proprie loquamur, corda nostra flectendo, formando, dirigendo in iustitiam; perficit autem, ad perseverantiam nos confirmando. Ne quis a Domino bonum inchoari tergiversetur, quod voluntas, per se infirma, adiuvetur, alibi declarat spiritus quid valeat voluntas sibi relicta. Dabo, inquit (Ez. 36, 26), vobis cor novum, spiritum novum ponam in medio vestri, et auferam cor lapideum de carne vestra, et dabo vobis cor carneum, et spiritum meum ponam in medio vestri, et faciam ut in praeceptis meis ambuletis. Quis voluntatis humanae infirmitatem dicet subsidio roborari, quo ad boni electionem efficaciter aspiret, quum transformari renovarique totam oporteat? Si qua est in lapide mollities, quae adminiculo tenerior facta flexum quemlibet recipiat, neque ductile esse cor hominis negabo in recti obedientiam, modo gratia Domini quod in eo imperfectum est suppleatur. Verum si hac similitudine ostendere voluit Dominus, nihil unquam boni expressum iri a corde nostro, nisi penitus aliud fiat, ne inter ipsum et nos partiamur, quod sibi uni vindicat. Si ergo lapis in carnem transformatur quando nos Dominus ad recti studium convertit, aboletur quidquid est propriae nostrae voluntatis; quod in eius locum succedit, totum a Domino est.

53. Sed erunt forte qui concedent voluntatem a bono suopte ingenio aversam sola Domini virtute converti; sic tamen, ut praeparata suas deinde in agendo partes habeat. Quemadmodum docet Augustinus, [1]) omne bonum opus gratiam praecedere, et id comitante, non ducente; pedissequa, non praevia voluntate. Ego autem duo in prophetae verbis signari animadverto: quod et pravam nostram voluntatem corrigat Dominus, vel potius aboleat, et a

1) Lib. de perfect. iustitiae c. 4. 2) De nat. et grat. c. 66 et alibi.

1) Ad Bonifac. epist. 106.

se ipso bonam submittat. Quatenus a gratia praevenitur, in eo ut pedissequam appelles tibi permitto; sed quia reformata opus est Domini, hoc perperam homini tribuitur, quod gratiae praevenienti pedissequa voluntate obsequatur. Ideo non recte a Chrysostomo scriptum est: [1]) nec gratiam sine voluntate, nec voluntatem sine gratia quidquam posse operari. Quasi vero non ipsam quoque voluntatem operetur gratia. Neque vero Augustini consilium fuit, dum pedissequam gratiae vocat humanam voluntatem, secundas quasdam a gratia partes illi assignare in bono opere; sed, quia hoc illi tantum propositum erat, refellere pessimum Pelagii dogma, quod primam salutis causam in hominis merito ponebat, quod satis erat praesenti causae contendit: gratiam omni merito esse priorem; altera interim quaestione omissa, de perpetuo gratiae effectu, quam tamen alibi egregie tractat. Aliquoties enim dum dicit, Dominum praevenire nolentem ut velit; volentem subsequi, ne frustra velit: ipsum boni operis in solidum facit autorem. *Quanquam clariores de hac re sunt eius sententiae, quam ut longam argumentationem desiderent. Laborant, inquit,* [2]) *homines, invenire in nostra voluntate quod nostrum sit, et non ex Deo; et quomodo inveniri possit, ignoro. Libro autem contra Pelagium et Coelestium primo,* [3]) *ubi dictum illud Christi* (Ioan. 6, 45) *interpretatur, omnis qui audierit a patre meo venit ad me, arbitrium, inquit, sic adiuvatur, ut non solum quid faciendum sit sciat, sed quod sciverit etiam faciat. Atque ita quum Dominus docet, non per legis literam, sed per spiritus gratiam, ita docet, ut quod quisque didicerit, non tantum cognoscendo videat, sed etiam volendo appetat agendoque perficiat.*

54. Et quoniam in praecipuo cardine iam versamur, agedum summam rei paucis ac apertissimis tantum scripturae testimoniis probatam complectamur; tum deinde (ne quis nos detortae perperam scripturae insimulet) ostendamus neque huius sancti viri testimonio destitui, quam ex scriptura desumptam asserimus veritatem. Nam neque expedire censeo ut, quae in sententiae nostrae confirmationem adduci ex scripturis possunt, ordine singula recenseantur; modo ex selectissimis, quae proferentur, via sternatur ad reliqua omnia quae sparsim leguntur intelligenda; neque rursum intempestive factum iri, si palam fecero mihi cum eo viro non male convenire, cui plurimum autoritatis merito defert piorum consensus. Ergo Dominus, ubi in populi sui conversione duo haec ponit, ut cor illi lapideum auferat, det carneum, aperte testatur oportere aboleri quod ex nobis est, quo ad iustitiam convertamur; quidquid autem in eius locum subit, a se ipso esse. Neque id uno loco pronuntiat; dicit enim apud Ieremiam (32, 39), dabo eis cor unum et viam unam, ut timeant me universis diebus. Paulo post: timorem nominis mei dabo in cor eorum, ut non recedant a me. Rursum apud Ezechielem (11, 19): dabo eis cor unum, et spiritum novum dabo in visceribus eorum; cor lapideum auferam de carne eorum, et dabo eis cor carneum. Non posset evidentius sibi vindicare, nobis adimere, quidquid est in voluntate nostra boni et recti, quam dum conversionem nostram, creationem novi spiritus et novi cordis esse testatur. Sequitur enim semper, et ex voluntate nostra nihil prodire boni donec reformata fuerit; et post reformationem, quatenus bona est, a Deo esse, non a nobis.

55. Sic et precationes sanctorum compositae leguntur. Inclinet cor nostrum ad se Dominus, dicebat Solomo (1 Reg. 8, 58), ut servemus mandata sua. Pervicaciam cordis nostri ostendit, quod in legis divinae rebellionem naturaliter exsultet, nisi flectatur. David autem, quum Dominum rogat (Psal. 51, 12), ut cor mundum in se creet, spiritum rectum innovet in suis visceribus, annon omnes cordis sui partes impuritate refertas agnoscit, et spiritum obliqua pravitate contortum? munditiem autem quam flagitat, Dei creaturam vocando, totam illi acceptam refert? Mira sane et portentosa superbiae nostrae libido. Nihil severius Dominus exigit quam ut religiosissime suum sabbatum observemus, quiescendo scilicet ab operibus nostris; a nobis vero nihil magis aegre impetratur quam ut, operibus nostris valere iussis, Dei operibus iustum locum cedamus. Nisi obstaret vecordia, satis luculentum testimonium reddidit gratiis suis Christus, ne maligne supprimerentur. Ego sum, inquit (Ioan. 15, 1), vitis, vos palmites; pater meus agricola est: sicut palmes non potest fructum ferre a se ipso, nisi manserit in vite, sic nec vos, nisi in me manseritis; quia sine me nihil potestis facere. Si non aliter per nos fructificamus quam revulsus a terra palmes et humore privatus germinat, non est amplius quaerendum quae sit naturae nostrae ad bonum aptitudo. Nec ambigua est ista conclusio: sine me nihil potestis facere. Non dicit nos esse infirmiores quam qui nobis sufficiamus; sed nos ad nihilum redigendo omnem vel exiguae facultatulae opinionem excludit. Si in Christo insiti fructificamus instar vitis, quae tum a terrae humore, tum a rore coelesti, tum a solis fomento vegetationis ducit energiam, nihil in bono opere restare nobis video, si Domino illibatum servamus quod suum est. Quare apostolus totam illi summam transscribit. Deus est, inquit (Phil. 2, 13), qui in vobis operatur et velle et perficere. Prior pars operis boni est voluntas; altera, validus in exsequendo conatus: utriusque autor est Deus. Ergo Domino surripimus, si quid nobis arrogamus aut in

1) Sermone quodam de inventione sanctae crucis. 2) Lib. 2. de remiss. peccat. c. 18. 3) De gratia Christi c. 14.

voluntate, aut in effectu. Si diceretur Deus opem ferre infirmae voluntati, nobis nonnihil relinqueretur; sed quum dicitur efficere voluntatem, iam extra nos, quidquid in ea bonum est, locatur. Porro, quoniam carnis nostrae pondere bona etiamnum voluntas obruitur ne emergat, subiunxit, eluctandis eius pugnae difficultatibus, conatus constantiam ad effectum usque administrari. Siquidem nec aliter constare posset, quod alibi docet, unicum esse Deum qui efficit omnia in omnibus (1 Cor. 12, 6). Hunc itaque in modum et inchoat et perficit Dominus bonum opus in nobis; ut illius sit, quod recti amorem concipit voluntas, quod in eius studium inclinatur, quod ad eius sectandi conatum incitatur et movetur; deinde quod electio, studium, conatus non fatiscunt, sed ad effectum usque procedunt; postremo, quod homo in illis constanter pergit et in finem usque perseverat.

56. Ac voluntatem movet, non qualiter multis saeculis traditum est et creditum: ut nostrae postea sit electionis, motioni aut obtemperare aut refragari; sed illam efficaciter afficiendo. Illud ergo toties a Chrysostomo repetitum repudiari necesse est: quem trahit, volentem trahit. Quo insinuat Dominum, porrecta tantum manu, exspectare an suo auxilio iuvari nobis adlubescat. Talem fuisse hominis adhuc stantis conditionem concedimus, ut potuerit ad alterutram partem inclinare; sed quum suo exemplo docuerit quam miserum sit liberum arbitrium, nisi Deus in nobis et velit et possit, quid fiet nobis, si ad eum modulum suam gratiam nobis Dominus impertitur? Imo nos ipsi eam obscuramus et extenuamus nostra ingratitudine. Non enim docet apostolus, offerri nobis bonae voluntatis gratiam si acceptemus, sed ipsum velle in nobis effici; quod non aliud est nisi Dominum suo spiritu cor nostrum dirigere, flectere, moderari, et in eo, tanquam in possessione sua, regnare. Neque secus accipi sententia Christi (Ioan. 6, 45) potest: omnis qui audivit a patre meo venit ad me, quam ut efficacem a se ipsa Dei gratiam doceat; quemadmodum et Augustinus contendit.[1]) Qua gratia non quoslibet promiscue dignatur Dominus, quemadmodum vulgo iactatur illud, nisi fallor, Occamicum, eam nemini denegari, facienti quod in se est. Docendi quidem sunt homines, expositam esse Dei benignitatem omnibus, sine exceptione, qui eam quaerunt; sed quum ii demum quaerere incipiant, quibus Domini gratia aspiravit, nec haec quidem portiuncula de eius laude decerpenda erat. Haec est sane electorum praerogativa, ut per spiritum Dei regenerati ipsius ductu agantur ac gubernentur.

57. De perseverantia nihilo magis dubium futurum erat, quin habenda esset pro gratuito Dei dono, nisi invaluisset pessimus error, pro hominum merito hanc dispensari, prout se unusquisque non ingratum primae gratiae praebuerit. Sed enim quoniam inde natus est quod putabant in manu nostra esse respuere vel accipere oblatam Dei gratiam, hac opinione explosa ille quoque sponte sua corruit. Quanquam hic bifariam erratur. Nam praeterquam quod nostram erga primam gratiam gratitudinem legitimumque usum posterioribus remunerari docent, addunt etiam, non iam solam gratiam in nobis operari, sed esse tantum nobis cooperatricem. De priore sic habendum est: Dominum, dum in dies locupletat et novis suae gratiae dotibus cumulat servos suos, quia opus quod in illis coepit gratum acceptumque habet, in illis invenire quod maioribus gratiis prosequatur. Atque huc pertinent sententiae illae: habenti dabitur. Item: euge serve bone, quia in paucis fuisti fidelis, super multa te constituam (Matth. 25, 21. 23 et 29. Luc. 19, 17, et 26). Sed hic duo sunt cavenda: ne aut remunerari dicatur posterioribus gratiis legitimus usus primae gratiae, ac si homo sua ipsius industria redderet gratiam Dei efficacem; aut sic remuneratio censeatur ut desinat haberi gratuita Dei gratia. Fateor ergo exspectandam esse fidelibus hanc Domini benedictionem, ut quo melius usi fuerint superioribus Dei gratiis, eo maioribus posthac adaugeantur. Sed illum quoque usum a Domino esse dico, et hanc remunerationem a gratuita eius benevolentia provenire. Quod et Paulus nominatim expressit. Nam quum dixisset, Deum esse qui efficit in nobis et velle et perficere, continuo subdidit: utrumque facere pro bona voluntate (Phil. 2, 13); hac dictione gratuitam esse benignitatem indicans. Ad id autem quod dicere solent, postquam primae gratiae locum dedimus, iam conatus nostros subsequenti gratiae cooperari, respondeo: si intelligant nos, ex quo semel Domini virtute in iustitiae obsequium edomiti sumus, ultro pergere et propensos esse ad sequendam gratiae actionem, nihil reclamo. Est enim certissimum, ubi gratia Dei regnat, talem esse obsequendi promptitudinem. Unde id tamen, nisi quod spiritus Dei ubique sibi consentiens, quam principio generavit obedientiae affectionem, ad perseverandi constantiam fovet et confirmat? At si hominem a se ipso sumere volunt, unde gratiae Dei collaboret, pestilentissime hallucinantur.

58. Quid ergo sibi, aiunt, vult apostolus, quum ita loquitur (1 Cor. 15, 10): plus omnibus iis laboravi non ego, sed gratia Dei mecum? Sic enim accipiunt: quia paulo arrogantius dictum videri poterat, quod se praeferret omnibus, id quidem corrigit, laudem ad Dei gratiam referens,[1]) sed ita, ut se gratiae coope-

1) Lib. de praedest. sanctorum c. 8.

1) corrigere . . . . referendo 1550 *et seqq.*

A 42; B 39; C 39.]

rarium vocet. Ad hanc festucam mirum est tot non malos alioqui homines impegisse. Non enim gratiam Domini secum laborasse scribit apostolus, ut se consortem laboris faciat; quin potius totam laboris laudem uni gratiae transscribit, ista correctione: non ego, ait, sum is qui laboravi, sed gratia Dei quae mihi aderat. Fefellit autem eos locutionis ambiguitas, sed magis praepostera versio, in qua vis graeci articuli praetermissa fuit. *Nam si ad verbum reddas, non dicit gratiam sibi fuisse cooperatricem, sed gratiam quae sibi aderat, omnium fuisse effectricem. Atque id non obscure, licet breviter, docet Augustinus, quum ita loquitur: praecedit voluntas bona hominis multa Dei dona, sed non omnia; quae autem praecedit ipsa, in eis et ipsa est. Sequitur deinde ratio: quia scriptum sit, misericordia eius praeveniet me, et misericordia eius subsequetur me. Nolentem praevenit, ut velit; volentem subsequitur, ne frustra velit.*

59. Audiamus nunc Augustinum suis verbis loquentem, ne aetatis nostrae Pelagiani, hoc est sorbonici sophistae, totam vetustatem nobis adversam pro suo more criminentur. In quo scilicet patrem suum Pelagium imitantur, a quo in eandem olim arenam ipse Augustinus protractus est. Libro de correptione et gratia,[1]) ad Valentinum, fusius exsequitur quod breviter, eius tamen verbis, referam: gratiam persistendi in bono Adae fuisse datam, si vellet; nobis dari ut velimus ac voluntate concupiscentiam superemus. Habuisse ergo illum posse, si vellet; sed non velle, ut posset; nobis et velle dari et posse. Primam fuisse libertatem, posse non peccare; nostram multo maiorem, non posse peccare. Ac ne de futura post immortalitatem perfectione loqui putetur, scrupulum hunc paulo post eximit. Tantum quippe, inquit, spiritu sancto accenditur voluntas sanctorum; ut ideo possint quia sic volunt, ideo velint quia Deus operatur ut sic velint. Nam si in tanta infirmitate, in qua tamen ad reprimendam elationem perfici virtutem decet, ipsis relinquatur voluntas sua, ut adiutorio Dei possint, si velint, nec Deus operetur in illis ut velint, inter tot tentationes infirmitate voluntas ipsa succumberet ideoque perseverare non possent. Subventum est ergo infirmitati voluntatis humanae, ut gratia divina indeclinabiliter et inseparabiliter ageretur, ideoque quantumvis infirma non deficeret. Tractat deinde[2]) copiosius quomodo corda nostra Dei afficientis necessario sequantur motum, ac dicit quidem Dominum homines suis voluntatibus trahere, sed quas ipse operatus est. Habemus nunc Augustini ore testatum quod in primis obtinere volumus: non offerri tantum a Domino gratiam, quae libera cuiusque electione aut recipiatur aut respuatur; sed ipsam

1) Cap. 12. 2) Cap. 14.

esse, quae in corde et electionem et voluntatem formet: ut quidquid deinde sequitur boni operis, fructus sit ipsius ac effectus, nec aliam habeat sibi obsequentem voluntatem, nisi quam fecit. Sunt enim eius quoque verba ex alio loco: omne bonum in nobis opus nonnisi gratiam facere.

60. Quod autem alibi dicit[1]) non tolli gratia voluntatem sed ex mala mutari in bonam, et quum bona fuerit adiuvari, significat tantum hominem non ita trahi, ut sine motu cordis quasi extraneo impulsu feratur; sed intus sic affici ut ex corde obsequatur. Specialiter gratuitoque electis dari, in hunc modum ad Bonifacium scribit:[2]) scimus non omnibus hominibus dari Dei gratiam; et quibus datur, neque secundum merita operum dari, neque secundum merita voluntatis, sed gratuita gratia; quibus non datur, scimus iusto Dei iudicio non dari. Ac in eadem epistola fortiter eam opinionem impugnat, quae hominum meritis subsequentem gratiam reddi putat, quia primam gratiam non respuendo se dignos praestiterint. Vult enim Pelagium fateri, nobis gratiam necessariam esse ad singulas actiones, neque operibus retribui, quo sit vere gratia. Sed breviore summa comprehendi res non potest, quam ex octavo capite libri ad Valentinum, de correptione et gratia: ubi primum docet, quod humana voluntas non libertate gratiam, sed gratia consequatur libertatem; quod per eandem gratiam impresso delectationis affectu ad perpetuitatem conformetur; quod insuperabili fortitudine roboretur; quod illa gubernante, nunquam excidat, deserente protinus corruat; quod gratuita Domini misericordia et ad bonum convertatur, et conversa in ipso perseveret; quod voluntatis humanae directio in bonum, et post directionem constantia, ex sola Dei voluntate pendeat, non ullo suo merito. Ita homini tale relinquitur liberum arbitrium, si appellare ita libet, quale alibi describit,[3]) quod nec ad Deum converti, nec in Deo persistere, nisi per gratiam, possit: a gratia valeat quidquid valet.

61. Haec Domini gratia nunc (2 Cor. 3, 17. Ioan. 8, 32 et 36. Rom. 8, 2) appellatur quaedam veluti manumissio qua a peccati servitute liberamur, nunc (Rom. 8, 29) in integrum restitutio qua deposito veteris hominis ingenio ad imaginem Dei instauramur, nunc (Ioan. 3, 3. 5. 7) regeneratio qua in novos homines renascimur, nunc (Col. 2, 13. Ioan. 5, 24. Eph. 2, 5. 6) resurrectio qua, nobis emortui, alii Dei virtute excitamur. In qua tamen interim hoc est animadvertendum, nunquam ita nos liberari quin peccati iugo pars nostri obnoxia maneat, nunquam ita instaurari quin multae hominis terreni lineae semper appareant, nunquam ita renasci aut

1) Epist. 105 (194). 2) *Imo ad Paulinum*, epist. 106 (186). 3) Epist. 46 (214).

suscitari quin de vetustate aliquid retineamus. Circumferimus enim semper reliquias carnis nostrae, quamdiu corporis huius carcere circumdamur, pro quarum modo a libertatis nostrae scopo distamus. Itaque fidelis anima a regeneratione in duas partes divisa est, quibus perpetuum inter se est dissidium (Rom. 7, 25). Nam qua parte a spiritu Dei possidetur et regitur,[1]) ad immortalitatis amorem studiumque evecta, in iustitiam, puritatem, sanctitatem tota intenta est, unam coelestis regni beatitudinem meditatur, ad Dei societatem aspirat; qua parte naturalem adhuc affectum retinet, in terrae corruptione volutatur; pravis cupiditatibus immersa quid pulchrum sit ac beatum non videt; in peccati luto defixa Deum iustitiamque eius aversatur. Inde conflictus nascitur, et durissima palaestra, quae pium hominem per totam vitam non leviter exercet; dum spiritu sursum erigitur, a carne deorsum retrahitur; spiritu festinat ad immortalitatem, carne ad mortalitatem deprimitur; spiritu iustitiam cogitat, carne sollicitatur ad iniquitatem; spiritu dirigitur in Deum, carne avertitur; spiritu contemnit mundum, carne ad illecebras mundi allicitur. Non est haec evanida speculatio cuius in vitam usus non veniat, sed empirica, ut ita loquar, doctrina, et cuius certissimum experimentum sentire nos oportet, si filii Dei sumus.

62. Atqui duo isti athletae, etsi suo certamine piam animam ita distrahunt, dispari tamen conditione inter se congrediuntur. Neque enim quum dicitur caro animam a Deo avertere, ab immortalitate retrahere, a puritatis sanctimoniaeque studio avocare, a regno Dei abducere, tantum valere proficereque tentando intelligitur, ut contrarium opus spiritus omnino disiiciat ac evertat effectumque exstinguat. Absit. Quid ergo? dum conatur abrumpere, obstaculis suis remoratur; dum a cursu avertere vult, impedimentis retardat; dum exstinguere molitur, ardorem imminuit; dum studet atterere, incurvat et inflectit. Inter istas porro difficultates sic Dei servum esse animatum convenit, ut praecipuo cordis voto et affectu in Deum aspiret, contendat, enitatur, pergat, et, quod a carne sua impeditur a iusta contentione, assidue ingemiscat. Hoc intelligit Paulus, quum dicit (Rom. 8, 4) nos non secundum carnem ambulare sed secundum spiritum, si tamen filii Dei sumus: descripto enim certamine superiores partes debere penes Dei spiritum stare significat. Nunc quantum sit discriminis inter animalem hominem et regeneratum licet videre. Ille quidem pungitur ac lancinatur sua conscientia, ne solido torpore in vitiis suis acquiescat; illis tamen

[A 44; B 41; C 41.

toto cordis desiderio delectatur, sibi in illis placet, illis libenter obsequitur, nec quidquam in illis horret, nisi poenam quam imminere cernit. Hic praecipua voluntatis parte legis iustitiae adhaerens, peccatum, quod per imbecillitatem committit, odit et exsecratur, sibi ipsi displicet, consensione alio potius fertur, dulcedine legis Dei magis semper oblectatur, quam voluptatum blanditiis; nec unquam sciens peccat, nisi repugnante, non modo conscientiae testimonio, sed etiam cordis affectu.

63. *Sic ergo a peccati servitute liberantur filii Dei per regenerationem, non ut, quasi plenam, libertatis possessionem iam adepti, nihil amplius molestiae a carne sua sentiant; sed ut illis maneat perpetua certaminis materia, unde exerceantur; neque exerceantur modo, sed infirmitatem quoque suam melius discant. Atque in ea re omnes sanioris iudicii scriptores inter se consentiunt, manere in homine regenerato mali fomitem, unde perpetuo scateant cupiditates, quae ipsum ad peccandum illiciant et exstimulent. Fatentur etiam sanctos illo concupiscendi morbo adhuc ita implicitos teneri, ut obstare nequeant quin subinde vel ad libidinem, vel ad avaritiam, vel ad ambitionem, vel ad alia vitia titillentur et incitentur. Neque opus est multum investigando laborare quid hic veteres senserint, quando unus Augustinus sufficere ad id potest, qui fideliter magnaque diligentia omnium sententias collegit.*[1]) *Ex illo igitur sumant lectores, si quid de sensu antiquitatis habere certi volent. Porro inter illum et nos hoc discriminis videri potest interesse, quod ipse quidem quum fideles concedat, quamdiu in corpore mortali habitant, sic illigatos teneri concupiscentiis, ut non possint non concupiscere, eum tamen morbum peccatum vocare non audet, sed ad illum designandum infirmitatis nomine contentus, tunc demum fieri peccatum docet, ubi vel opus vel consensus ad conceptionem vel apprehensionem accedit; hoc est, quando primae appetitioni cedit voluntas: nos autem illud ipsum pro peccato habemus, quod aliqua omnino cupiditate contra legem Dei homo titillatur; imo ipsam pravitatem, quae eiusmodi cupiditates in nobis generat, asserimus esse peccatum. Docemus itaque in sanctis, donec mortali corpore exuantur, semper esse peccatum: quia in eorum carne residet illa concupiscendi pravitas, quae cum rectitudine pugnat.*

64. *Quod autem Deus ecclesiam suam purgare ab omni peccato dicitur, quod eam liberationis gratiam per baptismum pollicetur et in electis suis implet, ad reatum potius referimus, quam ad ipsam peccati materiam. Praestat hoc quidem Deus suos regenerando, ut peccati regnum in ipsis aboleatur. Virtutem enim spiritus subministrat qua superiores in certamine victo-*

1) erigitur 1543 *et seqq.*

1) Lib. ad Bonifac. 4. Lib. 1 et 2. contra Iulianum.

resque fiant; sed regnare tantum, non etiam habitare desinit. Proinde sic dicimus veterem hominem crucifixum esse, legem peccati sic abolitam esse in filiis Dei, ut reliquiae tamen supersint; non ut dominentur, sed ut eos suae infirmitatis conscientia humilient. Et illas quidem fatemur non imputari, ac si non essent; sed hoc simul Dei misericordia fieri contendimus, ut ab hoc reatu liberentur sancti, qui merito alias peccatores et rei coram Deo forent. Neque vero hanc sententiam confirmare difficile nobis erit, quando exstant in eam rem clara scripturae testimonia. Quid enim apertius volumus quam quod clamat Paulus Rom. 7? Primum, illic eum in hominis regenerati persona loqui, cum nos alibi ostendimus, tum Augustinus firmis rationibus evincit. Taceo quod mali et peccati vocabulis utitur. Ut voces illas cavillari possint qui reclamare nobis volent, quis tamen repugnantiam adversus legem Dei malum esse neget? quis impedimentum iustitiae neget esse peccatum? quis denique non concedat culpam inesse, ubi est spiritualis miseria? Atqui ista omnia de hoc morbo a Paulo praedicantur. Deinde habemus certam a lege demonstrationem, qua breviter tota haec quaestio expediri potest. Iubemur enim Deum diligere ex toto corde, ex tota anima, ex totis facultatibus. Quum ita omnes animae nostrae partes Dei amore occupari deceat, certum est eos praecepto non satisfacere, qui vel leviculam appetitionem corde recipere, vel ullam omnino cogitationem animo admittere possunt, quae eos ab amore Dei in vanitatem abducat. Quid enim? Annon illae sunt animae facultates: subitis motionibus affici, sensu apprehendere, mente concipere? Istae igitur quum vanis et pravis cogitationibus aditum ad se patefaciunt, annon ostendunt se tantundem ab amore Dei esse vacuas? Quare qui non fatetur omnes carnis cupiditates esse peccata, illum vero concupiscendi morbum, quem fomitem appellant, esse peccati scaturiginem, ille transgressionem legis peccatum esse neget, necesse est.

65. *Si cui absurdum videtur, ita in universum damnari cupiditates omnes quibus homo naturaliter afficitur, quum a Deo inditae sint naturae autore, respondemus, nos nequaquam eas appetitiones damnare, quas hominis ingenio Deus sic a prima creatione insculpsit, ut inde eradicari nisi cum ipsa humanitate non possint; sed tantum insolentes effraenesque motus, qui cum Dei ordinatione pugnant. Iam vero quum ob naturae pravitatem omnes facultates adeo vitiatae sint ac corruptae, ut in omnibus actionibus emineat perpetua ἀταξία et intemperies, quia ab eiusmodi incontinentia separari nequeunt appetitiones, ideo vitiosas esse contendimus. Aut, si paucioribus verbis summam habere libet, omnes hominum cupiditates malas esse docemus et peccati reas peragimus; non quatenus sunt naturales, sed quia inordinatae; inordinatas autem esse, quia ex natura corrupta et polluta nihil puri nec sinceri prodire potest. Neque vero ab hac doctrina tantum discedit Augustinus, quantum in speciem apparet. Dum invidiam plus aequo reformidat, qua eum gravare studebant Pelagiani, a peccati nomine interdum abstinet; quum tamen scribit, manente in sanctis peccati lege tolli duntaxat reatum, satis indicat se non adeo a sensu nostro abhorrere.*

66. *Afferemus alias aliquot sententias unde melius appareat quid senserit. Libro 2. contra Iulianum: lex ista peccati et remissa est regeneratione spirituali et manet in carne mortali: remissa scilicet, quia reatus solutus est in sacramento, quo regenerantur fideles; manet autem, quia operatur desideria, contra quae dimicant et fideles. Item: lex itaque peccati, quae in tanti quoque apostoli membris erat, remittitur in baptismate non finitur. Item: legem peccati, cuius manentis solutus est in baptismo reatus, Ambrosius vocavit iniquitatem; quia iniquum est ut caro concupiscat adversus spiritum. Item: mortuum est peccatum in eo reatu quo nos tenebat; et donec sepulturae perfectione sanetur, rebellat et mortuum. Libro 5. etiamnum apertius: sicut caecitas cordis et peccatum est quo in Deum non creditur, et poena peccati qua cor superbum digna animadversione punitur, et causa peccati quum aliquid caeci cordis errore committitur, ita concupiscentia carnis, adversus quam bonus concupiscit spiritus, et peccatum est, quia illi inest inobedientia contra dominatum mentis, et poena peccati, quia reddita est meritis inobedientis, et causa peccati defectione consentientis vel contagione nascentis. Vocat hic sine ambiguitate peccatum, quia prostrato iam errore et confirmata veritate, calumnias minus veretur. Quemadmodum et in Ioannem homil. 41., ubi ex animi sui sensu sine contentione loquitur: si carne servis legi peccati, fac quod ait ipse apostolus* (Rom. 6, 12)*: non regnet peccatum in mortali vestro corpore ad obediendum desideriis eius. Non ait, non sit; sed, non regnet. Quamdiu vivis, peccatum necesse est esse in membris tuis. Saltem regnum illi auferatur, non fiat quod iubet. Qui concupiscentiam non esse peccatum defendunt, illud Iacobi obiicere solent* (1, 15)*: concupiscentia postquam conceperit parit peccatum. Atqui nullo negotio hoc refellitur: nisi enim de solis operibus malis vel de peccatis actualibus intelligamus ipsum loqui, ne mala quidem voluntas in peccato deputabitur. Ex eo autem quod flagitia et prava facinora concupiscentiae partus vocat, atque iis ipsis peccati nomen tribuit, non protinus sequitur quin concupiscere res mala sit et coram Deo damnabilis.*

67. Anabaptistae quidam hoc saeculo phreneticam nescio quam intemperiem pro spirituali regeneratione comminiscuntur: nempe in statum innocentiae restitutos Dei filios iam non oportere sollicitos esse de libidine carnis refraenanda; spiritum ducem sequendum esse, sub cuius actione nunquam aberratur. Incredibile esset hominis mentem eo vesaniae prolabi, nisi palam et fastuose suum hoc

dogma deblaterarent. Prodigiosum certe quidem est; sed tales sacrilegae audaciae poenas luere aequum est, qui veritatem Dei in mendacium vertere animum induxerunt. Itane delectus omnis turpis et honesti, iusti et iniusti, boni et mali, virtutis et vitii tolletur? Tale, inquiunt, discrimen, est ex maledictione veteris Adae, a qua nos per Christum exempti sumus. Ergo inter scortationem et castitatem, sinceritatem et astutiam, veritatem et mendacium, aequitatem et rapinam, nihil iam intererit. Tolle, inquiunt, vanam formidinem; spiritus nihil tibi mali imperabit, modo secure et intrepide illius actioni te permittas. Quis ad haec prodigia non obstupescat? Popularis tamen est philosophia apud eos, qui libidinum amentia excaecati sensum communem exuerunt. Sed quem, obsecro, Christum nobis fabricantur, et quem spiritum eructant? Nos enim Christum unum, eius unum spiritum recognoscimus, quem prophetae commendarunt, evangelium exhibitum praedicat; de quo nihil illic tale audimus. Spiritus ille non est homicidii, scortationis, ebrietatis, superbiae, contentionis, avaritiae, fraudis patronus; sed autor dilectionis, pudicitiae, sobrietatis, modestiae, pacis, moderationis, veritatis. Non est vertiginosus, et qui praeceps per fas et nefas inconsiderate ruat; sed plenus sapientiae et intelligentiae, qua rite inter iustum et iniustum discernat. Non instigat ad dissolutam effraenemque licentiam; sed prout licitum ab illicito discriminat, modum moderationemque servare docet. Quid tamen diutius in refellenda belluina ista rabie laboremus? Christianis spiritus Domini non turbulentum est phantasma, quod vel ipsi per somnium pepererint, vel ab aliis confictum acceperint; sed eius notitiam a scripturis religiose petunt, ubi duo haec de ipso traduntur: nobis in sanctificationem datum esse, quo ab immunditiis et inquinamentis purgatos in obedientiam divinae iustitiae deducat, quae obedientia constare nequit nisi domitis subactisque concupiscentiis quibus isti habenas laxare volunt; deinde sic nos eius sanctificatione purgari, ut multis vitiis multaque infirmitate obsideamur, quamdiu inclusi sumus mole corporis nostri. Quo fit ut longo intervallo a perfectione dissiti proficere semper aliquid et vitiis irretiti cum illis quotidie luctari necesse habeamus. Unde etiam consequitur, excussa desidia et securitate, intentis animis vigilandum esse, ne carnis nostrae insidiis incauti circumveniamur. Nisi forte confidimus nos maiores progressus fecisse, quam apostolum, qui tamen fatigabatur ab angelo satanae (2 Cor. 12, 7), quo virtus in infirmitate perficeretur, et qui illam carnis et spiritus divisionem in sua carne non ficte repraesentabat (Rom. 7, 6).

68. Hominem peccati iugo ita captivum teneri, ne ad bonum aut voto aspirare aut studio contendere suapte natura queat, sufficienter nisi fallor probatum est. Praeterea distinctio inter coactionem et necessitatem posita fuit, unde liqueret eum, dum necessario peccat, nihilo tamen minus voluntarie peccare. Sed quoniam, dum in servitutem diabolo addicitur, illius arbitrio videtur magis agi quam suo, quale sit actionis utriusque genus, expediendum restat; tum solvenda quaestio, an aliquid in malis operibus Deo sit tribuendum, in quibus nonnullam eius actionem intercedere scriptura insinuat. Alicubi Augustinus humanam voluntatem equo comparat, sessoris nutum exspectanti, Deum ac diabolum sessoribus. Si Deus illi insidet, inquit, perinde ac moderatus et peritus sessor, composite illam regit, tarditatem incitat, nimiam celeritatem compescit, petulantiam luxuriamque coercet, pervicaciam retundit, in rectam viam deducit; quod si eam diabolus occupavit, instar stolidi ac petulantis sessoris per invia rapit, impellit in foveas, per praecipitia devolvit, ad contumaciam ferociamque instigat. Qua similitudine, quando melior non occurrit, in praesentia contenti erimus. Imperio igitur diaboli quod animalis hominis voluntas dicitur subiacere, ut inde agitetur, non significat ipsam reluctantem ac restitantem ad obsequia adigi, quemadmodum invita mancipia obire iussa nostra dominii iure cogimus; sed satanae praestigiis fascinatam, illi se ad omnem ductum obsequentem necessario praebere. Nam quos spiritus sui regimine non dignatur Dominus, eos ad satanae actionem iusto iudicio ablegat. Quare apostolus deum huius saeculi excaecasse mentes infidelibus exitio destinatis ait (2 Cor. 4, 4), ne cernant lumen evangelii. Et alio loco (Eph. 2, 2), ipsum operari in filiis contumacibus. Excaecatio impiorum, et quaecunque inde sequuntur flagitia, opera satanae nuncupantur; quorum tamen causa extra humanam voluntatem quaerenda non est, ex qua radix mali surgit; in qua fundamentum regni satanae, hoc est peccatum, residet.

69. Longe est alia ratio divinae in talibus actionis. Quae ut certius nobis pateat, exemplo sit calamitas a Chaldaeis sancto Iob illata. Chaldaei interemptis eius pastoribus, gregem hostiliter depraedantur. Iam eorum improbum facinus palam exstat. Neque in eo opere cessat satan, a quo totum id provenire narrat historia. Ipse autem Iob Domini opus in eo recognoscit, quem dicit sibi abstulisse quae erepta erant per Chaldaeos. Quomodo idem opus ad Deum, ad satanam, ad hominem autorem referamus, quin vel satanam excusemus Dei consortio, vel Deum mali autorem praedicemus? Facile, si finem agendi primum inspiciamus, deinde modum. Domini consilium est, servi sui patientiam adversitate [1]) exercere; satan molitur eum ad despera-

1) calamitate 1543 *et seqq.*

A 46; B 44; C 44.]

tionem adigere; Chaldaei ex re aliena praeter ius et fas lucrum quaerere affectant. Tanta in consiliis diversitas opus iam valde distinguit. In modo non minus est discriminis. Satanae affligendum servum suum Dominus permittit; Chaldaeos, quos ad id exsequendum ministros delegit, illi permittit, ac tradit impellendos; satan alioqui pravos Chaldaeorum animos venenatis suis aculeis ad perpetrandum id flagitium instigat; illi ad iniustitiam furiose ruunt omniaque membra scelere obstringunt ac contaminant. Proprie ergo agere dicitur satan in reprobis, in quibus regnum suum, hoc est nequitiae, exercet. Dicitur et Deus suo modo agere, quod satan ipse instrumentum quum sit irae eius, pro eius nutu ac imperio huc atque illuc inflectit, ad exsequenda eius iusta iudicia. Omitto hic universalem Dei motionem unde creaturae omnes, ut sustinentur, ita efficaciam quidvis agendi ducunt. De illa speciali actione tantum loquor, quae in unoquoque facinore apparet. Idem ergo facinus Deo, satanae, homini assignari, videmus non esse absurdum; sed varietas in fine et modo facit ut illic inculpata Dei iustitia reluceat, satanae, hominisque nequitia cum sua confusione se prodat.

70. Veteres religiosius interdum simplicem quoque veritatis confessionem in hac parte reformidant, quod verentur ne impietati fenestram, de operibus Dei irreverenter obloquendi, aperiant. Quam sobrietatem ut exosculor, ita minime periculosum iudico si simpliciter teneamus quod scriptura tradit. Ne Augustinus quidem illa superstitione interdum solutus est; quemadmodum ubi dicit [1]) indurationem et excaecationem non ad operationem Dei sed praescientiam spectare. At istas argutias non recipiunt tot scripturae loquutiones, quae plus aliquid Dei, quam praescientiam, intervenire clare ostendunt. *Et Augustinus ipse libro contra Iulianum 5. longa oratione contendit, non permissionis tantum aut patientiae divinae esse peccata, sed etiam potentiae, ut sic priora peccata puniantur.* Similiter quod de permissione afferunt, dilutius est quam ut subsistat. Saepissime excaecare dicitur Deus et indurare reprobos, eorum corda vertere, inclinare, impellere. Id quale sit nequaquam explicatur, si confugitur ad praescientiam aut permissionem. Nos ergo duplici ratione respondemus id fieri. Siquidem quum sublato eius lumine nihil quam caligo et caecitas supersit; quum ablato eius spiritu corda nostra in lapides obdurescant; quum cessante eius directione in obliquitatem contorqueantur; rite excaecare, indurare, inclinare dicitur, quibus facultatem videndi, parendi, recte exsequendi adimit. Secunda ratio, quae multo propius accedit ad verborum proprietatem, quod ad exsequenda sua iudicia per ministrum irae suae satanam et consilia eorum destinat quo visum est, et voluntates excitat et conatus firmat.

1) Lib. de praedest. et gratia c. 4. 5.

71. Secundum priorem rationem istud videtur dictum (Iob. 12, 20): aufert labium a veracibus et rationem tollit a senioribus; aufert cor ab iis qui praesunt populo terrae, errare eos facit per invium. Item hoc (2 Thess. 2, 11): mittet illis Deus efficaciam seductionis ut credant mendacio. Item (Ies. 63, 17): quare dementasti nos Domine, indurasti cor nostrum, ne timeamus te? Quandoquidem indicant potius, quales Deus homines faciat deserendo, quam qualiter opus in ipsis suum peragat. At sunt alia testimonia quae ultra procedunt; qualia sunt de Pharaonis induratione. Indurabo, inquiebat Dominus, cor Pharaonis, ne vos audiat ac dimittat populum (Exod. 4, 21 et 7, 3). Postea dicit se aggravasse cor illius et roborasse (Exod. 10, 1). An induravit, non emolliendo? Id quidem verum est; sed plus aliquid fecit, quod obstinatione eius pectus obfirmandum satanae mandavit; unde prius dixerat: tenebo cor illius (Exod. 3, 19). Egreditur populus ex Aegypto, prodeunt obviam infesti regionis incolae: unde excitati? Moses certe populo asserebat Dominum fuisse qui corda eorum roborasset (Deut. 2, 30). Propheta vero eandem historiam recitans, dicit ipsum vertisse corda eorum, ut odio haberent populum suum (Psal. 105, 25). Iam dicere non possis destitutos Domini consilio impegisse. Nam si roborantur et vertuntur, destinato inflectuntur ad id ipsum. Ad haec, quoties in populi transgressiones vindicare illi placuit, quomodo opus suum in reprobis adimplevit? ut videas efficaciam agendi penes ipsum fuisse, illos ministerium duntaxat praebuisse. Quare nunc sibilo suo evocaturum se illos minabatur (Ies. 5, 26 et 7, 18); nunc instar sagenae sibi fore ad irretiendos (Ez. 12, 13 et 17, 20); nunc mallei instar ad feriendos Israelitas (Ier. 50, 23). Sed praecipue tum declaravit quam non sit otiosus in illis, dum Sennacherib securim vocat, quae ad secandum manu sua et destinetur et impingatur (Ies. 10, 15). Non male alicubi Augustinus ita definit: [1]) quod ipsi peccant, eorum esse; quod peccando hoc vel illud agant, ex virtute Dei esse, tenebras prout visum est dividentis.

72. Porro satanae ministerium intercedere ad reprobos instigandos, quoties huc atque illuc Dominus providentia sua eos destinat, vel ex uno loco satis constiterit. Dicitur enim saepius in Samuele (lib. 1. c. 16, 14 et 18, 10 et 19, 9), quod Saulem aut raptaverit aut dimiserit spiritus Domini malus. Ad spiritum sanctum id referre nefas est. Spiritus ergo impurus Dei [2]) spiritus vocatur, quia ad eius

1) De praedest. sanctorum. 2) illius 1539.

nutum potentiamque respondet, instrumentum magis ipsius in agendo, quam a se ipso autor. Longo tamen discrimine semper distat in eodem opere id quod agit Dominus, ab eo quod satan et impii moliuntur. Ille mala instrumenta, quae sub manu habet et versare quolibet potest, servire iustitiae suae facit. Hi, prout mali sunt, nequitiam ingenii pravitate conceptam effectu pariunt. Reliqua, quae ad vindicandam calumnia Dei maiestatem, tum praecidendam impiis tergiversationem pertinent, in capite de providentia exponentur. Hic enim breviter propositum modo fuit, quomodo in reprobo homine regnet satan, quomodo in utroque agat Dominus, indicare.

73. In actionibus autem, quae nec iustae per se nec vitiosae sunt, et ad corpoream magis quam spiritualem vitam spectant, quam libertatem obtineat homo, nondum explicatum est. Nonnulli in talibus liberam ei electionem concesserunt; magis, *ut* arbitror, quod de re non magni momenti disceptare nolebant, quam quod asserere pro certo vellent illud ipsum quod concesserunt.[1]) Ego etsi eos, qui nullas esse sibi ad iustitiam vires tenent, quod in primis ad salutem cognitu necessarium est tenere fateor, non tamen puto hanc quoque partem negligendam, ut noverimus specialis esse gratiae Domini, quoties in mentem venit eligere quod e re nostra est, quoties eo voluntas inclinat, rursum quoties et mens et animus refugit quod alioqui erat nociturum. Atque huc se protendit divinae providentiae vis, non modo ut rerum eventus succedant, quemadmodum expedire prospexerit, sed ut voluntates quoque hominum eodem tendant. Equidem si sensu nostro reputamus rerum externarum administrationem, nihil dubitabimus eatenus sub humano arbitrio sitas esse; verum si aures tot testimoniis praebemus, quae Dominum in his quoque regere animos hominum clamant, arbitrium ipsum speciali Dei motioni subiiciemus. Quis Aegyptiorum voluntates Israelitis conciliavit, ut pretiosissima quaeque vasa illis commodato darent (Exod. 11, 3)? Nunquam eo animum ipsi suapte sponte induxissent. Ergo eorum animi Domino magis suberant, quam a se ipsis regebantur. Quis animum Absoloni avertit ab amplexando consilio Achitophel, quod esse vice oraculi solebat (2 Sam. 17, 14)? Quis flexit Rehabeam, ut iuvenili consilio persuaderetur (1 Reg. 12, 10)?

74. Excipiet quispiam, esse haec singularia exempla, ad quorum regulam exigi nequaquam universa debeant. Ego vero dico sufficienter iis probari quod contendo: Deum, quoties, viam facere vult suae providentiae, etiam in rebus externis hominum voluntates flectere et versare, nec ita esse liberam ipsorum electionem, quin eius libertati Dei arbitrium dominetur. Velis nolis, animum tuum a motione Dei potius quam ab electionis tuae libertate pendere, haec quotidiana experientia reputare coget; quod te in rebus minime perplexis iudicium et mens saepe deficit, in rebus factu non arduis animus flaccessit; rursum in rebus obscurissimis expeditum statim offertur consilium; *in magnis et periculosis* animus omni difficultate superior suppetit. Atque ita interpretor quod ait Solomo (Prov. 20, 12), ut auris audiat, ut oculus videat, Dominus facit utrumque. Non enim mihi de creatione loqui videtur, sed peculiari functionis gratia. Quum vero scribit (Prov. 21, 1) Dominum cor regis, quasi rivos aquarum, in manu sua tenere et inclinare quocunque voluerit; sub una profecto specie totum genus comprehendit. Si cuius enim voluntas omni subiectione soluta est, id iuris regiae voluntati maxime competit, quae in alias quodammodo regnum exercet; quod si illa Dei manu flectitur, neque nostra eximetur ea conditione. Hac de re insignis exstat Augustini sententia:[1]) scriptura, si diligenter inspiciatur, ostendit non solum bonas hominum voluntates quas ipse facit ex malis et a se factas in actus bonos et vitam dirigit aeternam, verum illas, quae conservant saeculi creaturam, ita esse in Dei potestate, ut eas quo voluerit, quando voluerit, faciat inclinari, vel ad praestanda beneficia, vel ad poenas infligendas, occultissimo quodam iudicio sed iustissimo.

75. Hic meminerint lectores ab eventu rerum non esse aestimandam humani arbitrii facultatem, quod imperiti quidam praepostere facere solent. Ex eo enim pulchre et ingeniose sibi videntur humanam voluntatem convincere servitutis, quod ne summis quidem monarchis omnia ex sententia fluant. Atqui facultas ista, de qua loquimur, intra hominem consideranda est, non ab extraneo successu metienda. Siquidem in liberi arbitrii disputatione non hoc quaeritur, an homini quaecunque animo deliberarit perficere et exsequi per externa impedimenta liceat; sed an in re qualibet liberam habeat et iudicii electionem et voluntatis affectionem? Quae utraque si hominibus suppetat, non minus liberi arbitrii Attilius Regulus erit angustiis dolii aculeati inclusus, quam Augustus Caesar magnam orbis terrarum partem nutu suo gubernans.

76. De humani arbitrii servitute satis dictum videri posset, nisi qui falsa libertatis opinione praecipitare ipsum conantur suas ex adverso quasdam rationes obtenderent, ad sententiam nostram oppugnandam. Congerunt primo absurda nonnulla

1) concedunt 1550 *et seqq.*

1) De gratia et libero arbitrio, ad Valent. c. 20.

A 48; B 47; C 47.]

quibus eam in odium trahant, tanquam a sensu quoque communi abhorrentem; postea scripturae testimoniis cum ea congrediuntur. Utrasque machinas ordine retundemus. Si peccatum, aiunt, necessitatis est, iam desinit esse peccatum; si voluntarium est, ergo vitari potest. Haec Pelagii quoque arma erant ad impetendum Augustinum; cuius tamen nomine illos nolumus praegravari, donec de re ipsa satisfactum a nobis fuerit. Nego igitur peccatum ideo minus debere imputari, quod necessarium est: nego rursum consequi quod inferunt, evitabile esse, quia voluntarium sit. Si quis enim disceptare cum Deo velit, et hoc praetextu iudicium subterfugere, quoniam aliter non potuerit, habet paratam responsionem: perditio tua Israel; in me tantummodo auxilium tuum (Os. 13, 9). Unde enim ista quam causatur impotentia, nisi ex naturae vitiositate? unde porro vitiositas, nisi quod homo defecit a suo opifice? Huius defectionis si merito rei tenentur universi homines, ne se necessitate excusatos putent, in qua ipsa luculentissimam habent damnationis suae causam. Secundum ratiocinationis membrum vitiosum est, quia a voluntario deductionem habet ad liberum; nos autem supra evicimus, voluntarie fieri quod liberae tamen electioni non subiaceat.

77. Subiiciunt, nisi ex libera arbitrii electione tum virtutes, tum vitia procedunt, non esse consentaneum ut homini vel poena infligatur vel praemium rependatur. Hoc argumentum, etsi Aristotelicum est, fateor tamen a Chrysostomo et Hieronymo alicubi usurpatum. Pelagianis tamen fuisse familiare nec ipse Hieronymus dissimulat, ac ipsorum etiam verba refert: [1]) quod si gratia Dei in nobis agit, illa ergo, non nos qui non laboramus, coronabitur. De poenis respondeo illas iure nobis irrogari, a quibus peccati culpa emanat. Quid enim refert liberone iudicio an servili, modo voluntaria cupiditate peccetur; praesertim quum inde peccator arguatur homo, quia est sub servitute peccati? Quantum ad iustitiae praemia: magna vero absurditas, si fateamur illa ex Dei benignitate potius quam propriis meritis dependere. Quoties hoc apud Augustinum recurrit: non merita nostra Deum coronare, sed sua dona; praemia autem vocari, non quae meritis nostris debeantur, sed quae gratiis iam collatis retribuantur? Acute sane hoc animadvertunt, nullum iam superesse locum meritis, si non ex liberi arbitrii fonte prodeunt; sed quod istud tantopere dissentaneum ducunt, longe aberrant. *Neque enim dubitat Augustinus passim pro necessario docere, quod ita nefas confiteri putant; quemadmodum ubi dicit:* [2]) *merita quorumlibet hominum quae sunt? quando ille non cum mercede debita, sed cum gratuita gratia venit, omnes peccatores solus a peccatis liber ac liberator invenit. Item:* [1]) *si reddetur tibi quod debetur, puniendus es; quid ergo fit? Non tibi reddidit Deus debitam poenam, sed donat indebitam gratiam: si vis esse alienus a gratia, iacta merita tua. Item:* [2]) *nihil es per te; peccata sunt tua, merita autem Dei; supplicium tibi debetur et quum praemium venerit sua dona coronabit non merita tua. Sed quid longiorem catalogum texere necesse est, quum subinde tales sententiae in eius scriptis recurrant? Atqui melius etiamnum* hoc errore liberabit eos apostolus, si audiant quo ex principio sanctorum gloriam deducat (Rom. 8, 29): quos elegit, eos vocavit; quos vocavit, eos iustificavit; quos iustificavit, eos glorificavit. Cur ergo, teste apostolo (2 Tim. 4, 8), coronantur fideles? Quia Domini misericordia, non sua industria, et electi sunt et vocati et iustificati. Facessat ergo inanis hic timor, nulla fore amplius merita si liberum non stabit arbitrium. Stultissimum enim est ab eo absterreri *ac refugere*, quo nos scriptura vocat. Si omnia accepisti, ait (1 Cor. 4, 7), quid gloriaris quasi non acceperis? Vides ob id ipsum libero arbitrio adimere eum omnia, ne quem meritis locum relinquat. Sed enim ut dives Dominus est benefaciendo, quas gratias in nos confert, quia nostras facit, perinde ac nostras virtutes remuneratur.

78. Addunt quod ex Chrysostomo, Homil. 22. in Genesim, sumptum videri potest: quod si haec non sit voluntatis nostrae facultas, bonum aut malum eligere, aut omnes eiusdem naturae participes malos esse oporteret, aut omnes bonos. Nec longe abest ab eo, quicunque est scriptor ille operis de vocatione gentium, [3]) qui sub Ambrosii nomine circumfertur, qui ratiocinatur, neminem unquam a fide fuisse recessurum, nisi mutabilitatis conditionem Dei gratia nobis relinqueret. In quo mirum est tantos viros sibi excidisse. Quomodo enim Chrysostomo in mentem non venit electionem Dei esse quae inter homines sic discernat? Nos quidem concedere minime formidamus, quod Paulus magna contentione asserit, omnes simul pravos esse et malitiae deditos; sed cum illo subiicimus, Dei misericordia fieri ne omnes in pravitate permaneant. Ergo quum pari morbo laboremus naturaliter omnes, soli illi convalescunt, quibus medicam manum admovere Domino placuit. Alii, quos iusto iudicio praetermittit, in sua putredine tabescunt, donec absumantur. Nec aliunde est quod alii ad finem perseverant, alii in coepto cursu prolabuntur; siquidem et ipsa perseverantia donum Dei est, quod non omnibus promiscue largitur, sed quibus visum est impertit. Si causa differentiae requiritur, cur alii

1) In epist. ad Ctesiphontem et dialog. 1. 2) In Psal. 70. Serm. 1.

1) In Psal. 31. Enarr. 2, 7. 2) Epist. 52 (155). 3) Lib. 2. c. 4.

[A 50; B 48; C 48.

constanter perseverent, alii instabilitate deficiant, non alia nobis constat, nisi quod illos sua virtute roboratos sustinet Dominus ne pereant; his, quo sint humanae inconstantiae documenta, non eandem virtutem administrat.

79. Instant praeterea frustra exhortationes suscipi, supervacuum esse admonitionum usum, ridiculas esse obiurgationes, nisi sit penes peccatorem parere. Similia olim quum obiectarentur Augustino, libellum de correptione et gratia scribere coactus fuit. Ubi etsi copiose illa diluit, ad hanc tamen summam adversarios revocat: o homo, in praeceptione cognosce quid debeas agere; in correptione cognosce tuo te vitio non habere; in oratione cognosce unde accipias quod vis habere. Primum non soli sumus in hac causa, sed Christus et omnes apostoli. Viderint isti quomodo superiores evadent in certamine, quod cum talibus antagonistis suscipiunt. Christus, qui testatur (Ioan. 15, 5) nos sine se nihil posse, an ideo minus reprehendit et castigat eos, qui extra se ipsum male agebant? an ideo minus exhortatur ut quisque bonis operibus incumbat? Paulus quam severe in Corinthios invehitur ob caritatis neglectum? Iisdem tamen demum caritatem a Domino dari flagitat. Testatur in epistola ad Romanos (9, 16), non esse volentis, neque currentis, sed miserentis Dei; non desinit tamen postea et admonere et hortari et corripere. Cur non ergo Dominum interpellant, ne ita ludat operam, ab hominibus ea exigendo, quae solus ipse dare potest; ea castigando, quae gratiae eius defectu admittuntur? Paulum cur non admonent, ut parcat iis quorum in manu non est velle aut currere, nisi praeeunte Dei misericordia, quae nunc ipsos destituit? Quasi vero non optima doctrinae suae ratio Domino constet, quae in promptu se offert religiosius quaerentibus. Doctrina certe et exhortatio et obiurgatio quantum per se efficiant ad animum immutandum, indicat Paulus dum scribit (1 Cor. 3, 7), neque qui plantat esse aliquid, neque qui rigat; sed Dominum, qui incrementum dat, solum efficaciter agere.

80. Quorsum ergo exhortationes? Nempe si ab obstinato corde contemnuntur, in testimonium illi futurae sunt, ubi ad Domini tribunal ventum fuerit; quin etiam iam nunc illius conscientiam verberant ac feriunt; quia utcunque irrideat, improbare tamen non potest. Sed quid faciat, quando cordis mollities, quae ad obedientiam necessaria erat, illi denegatur? Imo quid tergiversatur, quum duritiem nulli nisi sibi ipsi imputare queat? Itaque impii, libenter eas eludere parati si liceat, velint nolint earum virtute confunduntur. Praecipua autem utilitas erga fideles consideranda est: in quibus ut omnia per spiritum suum agit Dominus, ita verbi sui instrumentum non praetermittit, et illud ipsum non sine efficacia usurpat. Stet ergo quod verum est, totam piorum virtutem in Dei gratia sitam esse: cur iam admonentur officii sui, ac non potius sinuntur spiritus directioni? cur hortationibus sollicitantur, quando festinare magis nequeunt quam fert spiritus incitatio? cur castigantur, si quando a via deflexerunt, quando necessaria carnis infirmitate lapsi sunt? O homo, quis es qui legem imponas Domino? Si ad recipiendam hanc ipsam gratiam, qua fit ut hortationi pareatur, per hortationem vult nos praeparari, quid habes quod in ea oeconomia mordeas vel sugilles? Si nihil exhortationes reprehensionesque apud pios aliud proficerent, nisi ut peccati redarguerent, essent eo ipso reputandae non prorsus inutiles. Nunc, quum agente intus spiritu, ad inflammandum boni desiderium, ad discutiendum torporem, ad eximendam iniquitatis voluptatem et venenatam dulcedinem, contra autem, ad odium taediumque generandum plurimum valeant, quis audeat superfluas cavillari? Si quis clariorem desiderat responsionem sic habeat: bifariam Deus in electis suis operatur; intus per spiritum, extra per verbum. Spiritu, mentes illuminando, corda in iustitiae amorem cultumque formando, novam eos creaturam facit. Verbo, ad eandem renovationem expetendam, quaerendam, assequendam excitat. Utroque manus suae efficaciam, pro dispensationis suae modo exserit. Verbum idem dum reprobis destinat, etsi non in eorum correctionem, in alium tamen usum valere facit: quo et in praesens conscientiae testimonio urgeantur et in iudicii diem magis reddantur inexcusabiles.

81. In congerendis scripturae testimoniis valde sunt laboriosi. Idque sedulo faciunt ut, quoniam pondere nequeunt, numero saltem nos adobruant. Sed quemadmodum in praeliis, ubi ad manus ventum est, imbellis multitudo, quantumlibet pompae et ostentationis habeat, paucis ictibus protinus funditur ac fugatur, ita nobis facillimum erit illos cum sua turba disiicere. Quia enim in paucissimos scopos coeunt loci omnes quibus adversum nos abutuntur, ubi in suas classes distributi fuerint, compluribus una responsione satisfiet; singulis dissolvendis incumbere necesse non erit. Praecipuum robur locant in praeceptis: quae putant facultatibus nostris sic attemperata esse, ut quidquid ab illis exigi probatum sit his praestari posse necessario consequatur. Ergo singula percurrunt et ex illis virium nostrarum modum metiuntur. Aut enim, inquiunt, illudit nobis Dominus, quum sanctitatem, pietatem, obedientiam, castitatem, dilectionem, mansuetudinem imperat; quum immunditiam, idololatriam, impudicitiam, iram, rapinam, superbiam et similia interdicit: aut ea tantum requirit quae sunt in nostra potestate. Porro omnia fere quae accumulant praecepta in tres species distinguere licet. Alia primam

A 51; B 49; C 49.]
ad Dominum conversionem exigunt; alia simpliciter de legis observatione loquuntur; alia perseverare in recepta Dei gratia iubent. De omnibus in genere disseramus, tum descendemus ad formas ipsas. Hominum facultates ad divinae legis praecepta extendere, vulgare id quidem iamdiu esse coepit, et nonnullam speciem habet; sed a rudissima legis ignorantia prodiit. Nam qui pro ingenti piaculo ducunt, si dicatur legis observationem esse impossibilem, validissimo scilicet argumento insistunt, frustra alias datam esse legem. Perinde enim loquuntur ac si nusquam Paulus de lege loquutus esset. Quid enim quaeso ista sibi volunt? legem propter transgressiones positam esse (Gal. 3, 19), per legem esse cognitionem peccati (Rom. 3, 20); legem peccatum efficere (Rom. 7, 7), subingressam esse, ut abundaret delictum (Rom. 5, 20). An ad nostras vires limitandam fuisse, ne frustra daretur? Quin potius longe supra nos positam, quo impotentiam nostram convinceret.

82. Equidem si scriptura nihil aliud doceret quam legem esse vitae regulam, ad quam studia nostra componere debeamus, ego quoque citra moram pedibus in eorum sententiam descenderem. Sed quum multiplicem legis usum diligenter ac perspicue nobis explicet, ex illa potius interpretatione, quid lex in homine valeat, considerare convenit. Quantum praesentis causae refert, simulac quid agendum sit nobis praescripsit, obediendi virtutem a Dei bonitate esse docet; ideoque ad preces invitat, quibus eam nobis dari postulemus. Si solum exstaret imperium, nulla promissio, tentandae essent vires an ad respondendum imperio sufficerent; sed quum simul promissiones connectantur, quae in divinae gratiae auxilio non modo subsidium sed totam virtutem nobis esse sitam clamant, illae satis superque testantur nos prorsus ineptos, nedum impares observandae legi esse. Quare ne amplius ista virium nostrarum cum legis praeceptis proportio urgeatur, ac si Dominus, quam in lege daturus erat iustitiae regulam, ad modulum nostrae imbecillitatis exegisset. Magis ex promissionibus reputandum quam simus ipsi a nobis imparati, qui omni in parte tantopere eius gratia indigemus. Sed cui, aiunt, verisimile fiet, Dominum truncis ac lapidibus legem destinasse? Neque id quispiam persuadere molitur. Non enim aut impii saxa sunt, aut stipites, dum adversari Deo suas libidines per legem edocti suo ipsorum testimonio rei fiunt; aut pii, dum suae impotentiae admoniti ad gratiam confugiunt. Quo pertinent istae solennes Augustini sententiae:[1]) iubet Deus quae non possumus, ut noverimus quid ab ipso petere debeamus; magna est praeceptorum utilitas, si libero arbitrio tantum detur, ut gratia Dei amplius honoretur; fides impetrat quod lex imperat; *imo ideo lex imperat, ut impetret fides quod imperatum erat per legem;* imo fidem ipsam exigit a nobis Deus, et non invenit quod exigat, nisi dederit quod inveniat. Item:[1]) det Deus quod iubet, et iubeat quod velit.

83. Id recensendis tribus praeceptorum formis, quas superius attigimus, clarius cernetur. Iubet saepius Dominus, tum in lege tum in prophetis, ut ad se convertamur. At succinit ex adverso propheta (Ier. 31, 18): converte me Domine, et convertar: postquam enim convertisti me, egi poenitentiam, etc. Iubet ut praeputia cordis nostri circumcidamus. At per Mosem denuntiat, istam circumcisionem manu sua fieri (Deut. 30, 6). Cordis novitatem passim requirit: sed alibi abs se dari testatur (Ez. 36, 26). *Quod autem promittit Deus, ut Augustinus ait,*[2]) *non facimus ipsi per arbitrium vel naturam; sed facit ipse per gratiam. Atque haec observatio est quam idem ipse inter regulas Ticonii quinto*[3]) *loco enumerat: ut bene distinguamus inter legem et promissiones, vel inter mandata et gratiam.* Eant nunc qui ex praeceptis colligunt, ecquid homo valeat ad obedientiam, ut Dei gratiam perimant, per quam praecepta ipsa adimplentur. Secundi generis praecepta simplicia sunt: quibus Deum colere, eius voluntati servire et adhaerere, eius placita observare, eius doctrinam sequi iubemur. Sed innumeri sunt loci qui testificentur illius esse donum, quidquid iustitiae, sanctitatis, pietatis, puritatis haberi potest. Ex tertio genere erat illa, quae a Luca (Act. 13, 43) refertur Pauli et Barnabae exhortatio ad fideles, ut in gratia Dei permanerent. Sed unde illa constantiae virtus petenda sit, alio loco idem Paulus tradit. Quod superest, inquit (Eph. 6, 10), fratres sitis fortes per Dominum. Alibi vetat ne contristemus spiritum Dei, quo obsignati sumus in diem redemptionis nostrae (ibid. 4, 30). Sed quod illic exigit, quia praestari ab hominibus non poterat, Thessalonicensibus a Domino imprecatur: nempe ut dignos habeat eos Dominus vocatione sua sancta et impleat bonum omne propositum bonitatis suae opusque fidei in illis (2 Thess. 1, 11).

84. Cavillantur haec omnia testimonia astutiores: quia nihil impediat quominus ipsi conferamus nostras vires et infirmis conatibus Deus suppetias ferat. Afferunt etiam locos ex prophetis (Zach. 1, 3), ubi conversionis nostrae effectus inter Deum et nos videtur dimidiari: convertimini ad me, et ego convertar ad vos. Quales nobis suppetias Dominus ferat, supra demonstratum est: neque hic opus est repetere. Unum hoc duntaxat mihi concedi volo,

1) In Enchir. ad Laurent. c. 31 s.; De gratia et lib. arbit. c. 16. Homil. 29. in Ioann.

1) Epist. 24. 2) Lib. de doctrina christian. 3. c. 33. 3) *imo tertio.*

frustra implendae legis facultatem in nobis requiri, quia eius obedientiam nobis Dominus imperet, quando constat omnibus Dei praeceptis adimplendis et necessariam esse gratiam legislatoris et nobis promissam. Neque eorum errori astipulatur sententia illa: convertimini ad me, et convertar ad vos. Siquidem illic Dei conversio notatur, non qua cor nostrum ad resipiscentiam renovat, sed qua se benevolum ac propitium rerum prosperitate testatur; quemadmodum rebus adversis offensionem interdum indicat. Quoniam igitur multis miseriarum et calamitatum formis vexatus populus aversum a se Deum querebatur, respondet non defuturam illis suam benignitatem, si ad vitae rectitudinem et ad se ipsum, qui est iustitiae exemplar, redeant. Perperam ergo detorquetur locus dum eo trahitur, ut opus conversionis videatur inter Deum et homines partiri. Haec eo brevius perstrinximus, quod huic argumento proprius in legis tractatione locus erit.

85. Secundus argumentorum ordo superiori finitimus est. Allegant promissiones quibus Dominus cum voluntate nostra paciscitur. Quales sunt: Quaerite bonitatem et non malitiam, et vivetis (Am. 5, 14). Si volueritis et audieritis bona terrae comedetis; quod si nolueritis, gladius devorabit vos: quia os Domini loquutum est (Ies. 1, 19). Item: si abstuleris abominationes tuas a facie mea non expelleris (Ier. 4, 1); si audieris vocem Domini Dei tui, ut facias et custodias omnia mandata eius, faciet te Dominus excelsiorem cunctis gentibus terrae (Deut. 28, 1. Lev. 26, 3). Et reliquae similes. Importune et per ludibrium, quae Dominus in promissionibus offert beneficia, voluntati nostrae delegari putant; nisi nostrum sit illa vel stabilire vel irrita facere. Et sane rem istam facundis querimoniis amplificare promptum est: nos crudeliter a Domino illudi, quum benignitatem suam a voluntate nostra pendere denuntiat, si voluntas ipsa nostra non est; egregiam vero fore hanc liberalitatem Dei, si beneficia sua ita nobis exponat, ne fruendi ulla sit facultas; miram promissionum certitudinem, quae ut nunquam impleantur, a re impossibili dependeant. De promissionibus eiusmodi quae conditionem [1]) habent appositam, alibi dicemus, ut palam futurum sit, in earum impossibili complemento nihil esse absurdi. Quantum ad hunc locum attinet, nego Dominum inhumaniter illudere nobis, dum nos ad beneficia sua demerenda invitat, quos novit esse prorsus impotentes. Siquidem quum fidelibus iuxta et impiis offerantur promissiones, suum apud utrosque usum habent. Quemadmodum praeceptis impiorum conscientias pungit Deus, ne suaviter nimium in peccatis delicientur, nulla iudiciorum suorum memoria, ita in promissionibus quodammodo eos attestatur quam indigni sint sua benignitate. Quis enim aequissimum et convenientissimum esse neget, Dominum iis benefacere a quibus colitur? maiestatis autem suae contemptores pro sua severitate ulcisci? Rite ergo et ordine agit Dominus, dum impiis peccati compedibus devinctis hanc legem in promissionibus dicit, tum demum sua beneficia percepturos si a pravitate discesserint; vel ob hoc solum, ut intelligant se ab iis merito excludi, quae veris Dei cultoribus debentur. Rursum, quia modis omnibus ad implorandam suam gratiam fideles exstimulare studet, nequaquam erit absonum si, quod illum multo cum fructu agere praeceptis erga eos ostendimus, id quoque promissionibus tentet. De voluntate Dei praeceptis edocti miseriae nostrae admonemur, qui sic ab illa toto pectore dissidemus; simul instigamur ad invocandum eius spiritum, per quem in rectam viam dirigamur; sed quia praeceptis ignavia nostra non satis acuitur, subduntur promissiones, quae dulcedine quadam ad eorum amorem nos alliciant. Quo autem maiore tenemur iustitiae desiderio, eo fimus ad quaerendam Dei gratiam ferventiores. En quomodo illis obtestationibus, si volueritis, si audieritis, neque volendi audiendive liberam facultatem nobis Dominus tribuat, neque tamen ob impotentiam ludibrio habeat.

86. Habet et tertia classis multam cum illis affinitatem. Locos enim producunt quibus ingrato populo Dominus exprobrat per eum duntaxat stetisse quominus ab indulgentia sua omne genus bonorum receperit. Cuius generis sunt isti: Amalec et Chananaeus ante vos sunt quorum gladio corruetis, eo quod nolueritis acquiescere Domino (Num. 14, 43). Quia vocavi vos et non respondistis, faciam huic domui sicut feci Silo (Ier. 7, 13). Item: haec gens non audivit vocem Domini Dei sui nec recepit disciplinam; ideo proiecta est a Domino (Ier. 7, 28). Item: quia indurastis cor vestrum et noluistis obedire Domino, haec omnia mala evenerunt vobis (Ier. 32, 32). Tales exprobrationes, inquiunt, quomodo adversus eos congruerent quibus extemplo respondere liceat: nobis vero prosperitas cordi erat, adversa timebamus; quod autem illius adipiscendae, horum vitandorum causa, Domino non paruimus nec vocem eius auscultavimus, eo factum est quia peccati dominationi obnoxiis liberum non fuit. Frustra igitur mala nobis exprobrantur, quae effugere non fuit nostrae potestatis. Sed, omisso necessitatis obtentu, in quo infirmum est ac futile patrocinium, rogo possintne culpam deprecari? Nam si culpae alicuius tenentur convicti, non abs re Dominus exprobrat, eorum perversitate factum esse quominus suae clementiae fructum sentirent. Respondeant ergo, possintne inficiari causam contumaciae pravam suam voluntatem fuisse? Si mali

1) promissionem 1539.

A 54; B 51; C 51.]
fontem intra se reperiunt, quid vestigandis extraneis causis inhiant, ne sibi ipsi fuisse exitii autores videantur? Quod si verum est suo, non alieno, vitio et divinis beneficiis privari peccatores et ultionibus castigari, magna ratio est cur istas exprobrationes ex ore Domini audiant. Ut si obstinate in vitiis pergant, discant in calamitatibus suam potius nequitiam accusare et detestari, quam Deum iniquae saevitiae insimulare; si docilitatem non exuerunt, peccatorum taedio capti, quorum merito miseros se ac perditos vident, in viam redeant, ac id ipsum seria confessione agnoscant, quod Dominus obiurgando commemorat; in quem usum illas, quae citantur prophetarum obiurgationes apud pios profecisse, ex solenni Danielis oratione constat quae habetur capite 9. Prioris autem usus exemplum intuemur in Iudaeis, quibus suarum miseriarum causam enarrare Ieremias iubetur, quum tamen non aliter casurum esset, quam Dominus praedixerat: loqueris ad eos omnia verba haec et non audient te; vocabis eos et non respondebunt tibi (Ier. 7, 27). Quorsum igitur canebatur surdis? ut nolentes ac inviti intelligerent verum esse quod audiebant: nefarium esse sacrilegium, si malorum suorum culpam, quae in ipsis residebat, Domino transscriberent. Paucis his solutionibus expedire te facillime possis ab immensa testimoniorum congerie, quam ad erigendum liberi arbitrii simulacrum hostes gratiae Dei struere solent, tam ex praeceptis quam ex obtestationibus adversus legis transgressores.

87. Citatur tamen de lege Mosis testimonium, quod solutioni nostrae valde adversari videtur. Nam ille populum, post legem promulgatam, hunc in modum contestabatur (Deut. 30, 11): mandatum hoc quod praecipio tibi hodie non est occultum neque procul positum, neque in coelo situm, sed iuxta te est in ore tuo et in corde tuo, ut facias illud. Haec certe si de nudis praeceptis dicta intelligantur, fateor ad causam praesentem habere non parum momenti. Nam etsi eludere levis operae fuerit, quod hic non de observationis, sed cognitionis facilitate et proclivitate agatur, nonnullum tamen scrupulum sic quoque forsan relinquerent. Verum omnem nobis dubitationem eximit apostolus, non ambiguus interpres, qui de evangelii doctrina Mosem hic loquutum esse affirmat (Rom. 10, 8). Quod si quis refractarius contendat violenter a Paulo detorta fuisse, ut ad evangelium trahi possent, quanquam impietate non carebit eius audacia, est tamen quo praeter apostoli autoritatem redarguatur. Nam si de solis praeceptis loquebatur Moses, vanissima confidentia populum inflabat. Quid enim aliud quam se praecipitassent, si legis observationem aggressi forent suis viribus, tanquam sibi non difficilem? Ubi ergo legis observandae ista tam obvia facilitas, quando nullus nisi per exitiale praecipitium patet accessus? Proinde nihil certius est, quam Mosem his verbis misericordiae foedus comprehendisse, quod una cum legis exactione promulgarat. *Nam et paucis ante versibus docuerat circumcidi manu Dei oportere corda nostra ut ipsum diligamus. Ergo hanc, de qua mox loquitur, facilitatem, non in hominis virtute, sed in ope ac praesidio spiritus sancti posuit, qui opus suum potenter in nostra infirmitate peragit. Quanquam nec de praeceptis simpliciter intelligendus est locus, sed magis de promissionibus evangelicis, quae adeo comparandae iustitiae facultatem in nobis non stabiliunt, ut eam prorsus evertant.* Id reputans Paulus non sub dura illa, ardua et impossibili conditione salutem in evangelio proponi, qua nobiscum lex agit (nempe ut ipsam ii demum assequantur, qui mandata omnia impleverint) sed facili, expedita, et expositi accessus, hoc testimonio confirmat. Nihil ergo hoc testimonium ad vindicandam humano arbitrio libertatem.

88. Obiectari solent et alii quidam loci, quibus ostenditur Dominum interdum reducto gratiae suae subsidio, explorare homines et exspectare quorsum convertant sua studia. Qualiter est apud Oseam (5, 15): Vadam ad locum meum, donec ponant in corde suo et quaerant faciem meam. Ridiculum, aiunt, erat, si consideraret Dominus an Israel faciem suam quaesiturus esset, nisi flexibiles fuissent animi, qui utrovis suopte ingenio inclinare possent. Quasi vero istud non sit in prophetis usitatissimum Deo, speciem aspernantis ac proiicientis populum prae se ferre, donec vitam in melius emendarit. Sed quid tandem ex talibus minis adversarii elicient? Si volunt populum a Deo derelictum conversionem a se ipso posse meditari, tota scriptura reclamante id facient; si necessariam Dei gratiam ad conversionem fatentur, quid nobiscum litigant? At necessariam ita concedunt, ut suam homini velint servatam facultatem. Unde id probant? Certe non ex loco illo neque similibus. Aliud est enim secedere ab homine, et respicere quid sibi permissus relictusque agat; aliud vires eius aliquantulas pro modo imbecillitatis adiuvare. Quid ergo, dicet quispiam, insinuant istae formulae? Respondeo perinde valere ac si ita loqueretur Deus: quandoquidem monendo, hortando, increpando, nihil apud contumacem hunc populum proficitur, subducam me paulisper et eum afflictari tacitus sinam. Videbo an aliquando eum post longas calamitates capiat mei recordatio, ut quaerat faciem meam. Abscedere autem Dominum procul, signat prophetiam submovere. Speculari ecquid facturi sint homines, significat tacitum, et quasi se dissimulantem, afflictionibus variis eos ad tempus exercere. Utrumque facit quo nos magis humiliet. Citius enim contunderemur rerum adversarum flagellis, quam corrigeremur, nisi spiritu suo nos ad eam docilitatem

componeret. Porro ubi Dominus, infracta nostra pervicacia offensus et tanquam fatigatus, nos paulisper omittit, submoto scilicet verbo suo in quo praesentiam quandam sui exhibere solet, et experimentum capit quid se absente facturi simus: inde falso colligitur, aliquas esse liberi arbitrii vires quas contempletur et exploret; quando non in alium id finem facit, quam ut ad recognoscendam nostram οὐδενίαν nos adigat.

89. Pugnant etiam ex perpetua loquendi ratione, quae tum in scripturis, tum in hominum sermonibus observatur. Siquidem bona opera nuncupantur nostra; et quod sanctum placitumque Domino est non minus facere quam peccata perpetrare dicimur. Quod si peccata iure nobis imputantur, veluti a nobis profecta, certe et in iustitiis aliquid nobis assignandum eadem ratione erit. Neque enim consentaneum esset rationi ut ea diceremur facere, quibus agendis proprio motu inhabiles instar lapidum a Deo moveremur. Ut ergo Dei gratiae primas demus, nostram tamen operam vel secundarias tenere partes illae loquutiones indicant. Si unum illud urgeretur, bona opera nostra nuncupari, ego vicissim obiicerem panem nuncupari nostrum, quem nobis dari a Deo poscimus. Quid ex possessionis titulo percipient, quam Dei benignitate ac gratuito munere nostrum fieri quod minime alias nobis debebatur? Ergo aut eandem in oratione dominica rideant absurditatem; aut ne pro ridiculo habeant quod nostra vocantur bona opera, in quibus nihil habemus proprium nisi ex Dei largitate. Atqui istud aliquanto est validius, quod nos ipsos Deum colere, servare iustitiam, obedire legi, bonis operibus studere scriptura saepe affirmat. Haec quum sint propria mentis et voluntatis officia, quomodo conveniret ad spiritum haec referri et simul nobis tribui, nisi quaedam esset studii nostri cum divina virtute communicatio? His tricis nullo labore nos exsolvemus, si rite modum reputemus quo in sanctis agit spiritus Domini. Extranea est illa similitudo, qua nos invidiose gravant. Quis enim ita desipit, ut hominis motionem a iactu lapidis nihil differre autumet? Neque vero quidquam simile consequitur ex nostra doctrina. In naturales hominis facultates referimus approbare, respuere, velle, nolle, eniti, resistere, approbare vanitatem, respuere solidum bonum, velle malum, nolle bonum, eniti ad nequitiam, resistere iustitiae. Quid hic agit Dominus? Si eiusmodi pravitate uti vult, tanquam irae suae instrumento, dirigit ac destinat quo libuerit, ut per vitiosam manum bonum suum opus exsequatur. Scelestum igitur hominem, qui Dei potentiae sic servit dum libidini tantum suae obsequi studet, an cum saxo conferemus qui alieno impetu vibratus nec motu, nec sensu, nec voluntate propria fertur? videmus quantum sit discriminis. Quid vero in bonis, de quibus praecipua est quaestio? Ubi regnum in illis suum erigit, voluntatem, ne vagis libidinibus sursum deorsum raptetur pro naturae inclinatione, per spiritum suum cohibet; quo in sanctitatem ac iustitiam propendeat, ad iustitiae suae regulam flectit, componit, format, dirigit; ne titubet aut concidat spiritus sui virtute stabilit et confirmat.

90. Hinc apparet gratiam Dei esse spiritus regulam, ad dirigendam ac moderandam hominis voluntatem. Moderari non potest quin corrigat, quin reformet, quin renovet (unde dicimus principium regenerationis esse, ut quod nostrum est aboleatur) simul quin moveat, agat, impellat, ferat, teneat. Unde vere dicimus illius in solidum esse omnes, quae inde emanant, actiones. Interim non negamus verissimum esse quod Augustinus docet, non destrui gratia voluntatem, sed magis reparari. Quia utrumque optime constat: ut instaurari dicatur hominis voluntas, dum correcta vitiositate et perversitate ad veram iustitiae regulam dirigitur; et simul nova in homine voluntas dicatur creari, quia sic vitiata corruptaque est ut novum penitus ingenium induere necesse habeat. Nihil iam obstat, quominus rite agere dicamur, quod agit spiritus Dei in nobis, citra propriae virtutis cum illius gratia communicationem. Primum, quia nostrum est Dei benignitate, quidquid operatur in nobis, modo non a nobis esse intelligamus; deinde quia nostra est mens, nostra voluntas, nostrum studium, quae ab eo in bonum diriguntur.

91. Quae praeterea hinc inde testimonia corradunt, mediocribus etiam ingeniis non multum facessent negotii, quae superiores modo solutiones probe imbiberint. Citant ex Genesi sententiam illam (4, 7): sub te erit appetitus eius et tu dominaberis illi; quam de peccato interpretantur, ac si Cain promitteret Dominus, non fore in animo eius vim superiorem peccati, si in eo perdomando laborare vellet. Nos autem magis congruere dicimus ordini orationis, ut de Abele accipiatur hoc dictum. Illic enim iniquitatem invidiae, quam in fratrem Cain conceperat, arguere propositum est Domino. Id facit duplici ratione: quod frustra meditabatur scelus, quo fratrem praecelleret apud Dominum, apud quem nullus est honor, nisi iustitiae; quod nimium ingratus esset iam accepto Dei beneficio, qui ne subiectum quidem suo imperio fratrem ferre posset. Verum ne hanc interpretationem ideo videamur amplexari, quod altera nobis contraria sit, demus sane de peccato loquutum fuisse Deum. Si ita est, aut promittit hoc Dominus quod denuntiat, aut iubet. Si iubet, nullam inde probationem facultatis humanae sequi iam demonstravimus; si promittit, ubi promissionis complementum, quando peccato, cui dominari ipsum oportebat, Cain succubuit? Promissioni inclusam dicent tacitam condi-

A 56; B 54; C 54.]

tionem, ac si diceretur victoriam reportaturum fuisse si certaret; sed quis recipiat istas ambages? Nam si ad peccatum refertur ista dominatio, nemo ambigat imperativam esse orationem, in qua non definitur quid possimus, sed quid vel supra potestatem debeamus.

92. Utuntur et testimonio apostoli: quia dicit (Rom. 9, 16) non esse volentis nec currentis, sed miserentis Dei. Ex quo eliciunt, aliquid esse in voluntate et conatu, quod per se licet imbecillum misericordia Dei prosperetur. Atqui si sobrie pensitarent quae illic causa tractetur a Paulo, ista sententia non adeo inconsiderate abuterentur. Scio eos posse Origenem et Hieronymum citare suae expositionis suffragatores; [1]) possem et illis vicissim Augustinum opponere: sed quid illi opinati sint, nostra nihil refert, si constat quid voluerit Paulus. Illic docet iis demum paratam esse salutem, quos sua misericordia Dominus dignetur; ruinam et confusionem manere quoscunque non elegerit. Reproborum sortem sub Pharaonis exemplo demonstrarat, gratuitae electionis certitudinem Mosis testimonio confirmarat: miserebor cuius miserebor. Concludit, non esse volentis aut currentis, sed miserentis Dei. Quod si in hunc modum intelligatur: non sufficere voluntatem aut conatum, quia tantae moli sint impares: parum convenienter a Paulo dictum foret. Proinde apage istas argutiolas: non est volentis neque currentis; ergo est aliqua voluntas, est aliquis cursus. Simplicior enim est mens Pauli: non est voluntas, non est cursus, quae nobis viam ad salutem comparant: sola est hic Domini misericordia. Non enim aliter hic loquitur, quam ad Titum (3, 4), ubi scribit apparuisse Dei bonitatem et humanitatem, non ex operibus iustitiae quae fecimus nos, sed pro immensa eius misericordia. Ne illi quidem ipsi qui argutantur Paulum innuisse aliquam esse voluntatem et aliquem cursum, quia negaverit esse volentis aut currentis, mihi ad eandem formam ratiocinari concederent: aliqua nos bona opera fecisse, quia negat Paulus, ex operibus quae fecerimus Dei bonitatem nos assequutos. Quod si vitium in hac argumentatione perspiciunt, aperiant oculos, et suam non carere simili fallacia cernent. Firma est etiam ratio illa, qua nititur Augustinus: [2]) si ideo dictum foret non esse volentis neque currentis, quia non sufficiat voluntas nec cursus, posse in contrariam partem retorqueri, non esse Dei misericordiae, quia neque sola illa ageret. Quum hoc secundum sit absurdum, merito concludit Augustinus, ideo esse hoc dictum, quia nulla sit hominis voluntas bona, nisi praeparetur a Domino; non quin velle debeamus et currere, sed quia utrumque Deus efficit in nobis.

93. Ecclesiasticum producunt, quem dubiae autoritatis scriptorem esse non ignoratur. At enim, ut a nobis non repudietur (quod facere tamen iure nostro nobis licet) quid ille testatur pro libero arbitrio? Dicit hominem, statim atque creatus fuit, relictum esse in manu consilii sui; data illi esse praecepta, quae si servaret ab illis vicissim servaretur; ante hominem positam esse vitam et mortem, bonum et malum: quodcunque voluerit, ei datum iri. Esto, acceperit homo a sua creatione facultatem adipiscendae vitae aut mortis: quid, si ex adverso respondeamus perdidisse? Certe animus non est contradicere Solomoni (Eccl. 7, 29), qui asserit hominem rectum ab initio creatum esse, ipsum sibi ascivisse multas adinventiones; verum quia homo degenerando et sui et bonorum omnium naufragium fecit, quidquid primae creationi tribuitur non protinus sequitur in vitiatam ac degenerem naturam competere. Ergo non illis modo, sed ipsi quoque Ecclesiastico, quicunque tandem sit, respondeo: si hominem vis instituere, ut apud se ipsum acquirendae salutis facultatem quaerat, tanti non est nobis tua autoritas, ut vel minimi praeiudicii, adversus indubitatum Dei verbum, vicem obtineat; sin malignitatem carnis duntaxat coercere studes, quae sua mala in Deum transferendo vanam defensionem captare solet; ideoque respondes rectitudinem homini inditam fuisse, quo ipsum exitii sibi causam esse appareat, libenter assentior: modo mihi rursum tecum hoc conveniat, iis ornamentis, quibus eum Dominus initio induerat, nunc sua culpa esse spoliatum.

94. Nihil tamen frequentius in ore habent quam parabolam Christi de viatore quem semivivum latrones in via proiecerunt. Sub viatoris huius typo calamitatem repraesentari generis humani, scio vulgatissimum esse omnibus paene scriptoribus. Inde argumentum sumunt nostri adversarii, non ita peccati ac diaboli latrocinio mutilatum esse hominem, quin superstites retineat bonorum priorum reliquias: quandoquidem dicitur relictus esse semivivus. Ubi enim est illud vitae dimidium, nisi rectae et rationis et voluntatis portio aliqua maneret? Primum, si nolim locum dare ipsorum allegoriae, quid obsecro facturi sunt? nam praeter germanum orationis Domini sensum a patribus excogitatum fuisse, nihil dubium est. Allegoriae ultra procedere non debent quam praeeuntem habent scripturae regulam; tantum abest, ut fundandis ullis dogmatis per se sufficiant. Neque desunt rationes, quibus possim, si lubeat, totum hoc commentum convellere: neque enim dimidiam homini vitam relinquit Dei verbum, sed penitus interiisse docet, quantum ad beatae vitae rationem. Non semivivos dicit sanatos Paulus, dum loquitur de nostra redemptione; sed quum mortui essemus, suscitatos (Eph. 2, 5). Non semivivos inclamat, ad recipiendam Christi illuminationem, sed dormientes et sepultos (ibid. 5, 14);

1) Orig. lib. 7. in epist. ad Romanos. Hieron. dialog. 1. in Pelag. 2) Epist. 107 (217) ad Vitalem.

nec secus Dominus ipse, dum horam venisse ait, qua mortui ad vocem suam resurgant (Ioan. 5, 25). Qua fronte levem allusionem tot claris sententiis opponerent? Valeat tamen allegoria haec pro certo testimonio: quid tamen a nobis extorquebunt? Semivivus est homo; habet igitur aliquid salvum: nempe habet mentem intelligentiae capacem, etiamsi ad coelestem spiritualemque sapientiam non penetret; habet nonnullum honestatis iudicium, habet aliquem divinitatis sensum, utcunque veram Dei rationem non assequatur. Sed quo ista recidunt? certe non efficiunt, ut nobis illud Augustini, communibus etiam scholarum suffragiis approbatum, adimatur: adempta esse homini post lapsum gratuita bona unde salus dependet; naturalia vero corrupta pollutaque esse. Stet ergo nobis indubia ista veritas, quae nullis machinamentis quatefieri potest: mentem hominis sic alienatam prorsus a Dei iustitia, ut nihil non impium, contortum, foedum, impurum, flagitiosum concipiat, concupiscat, moliatur; cor peccati veneno ita penitus delibutum, ut nihil quam corruptum foetorem efflare queat. Quod si quidpiam interdum boni in speciem ostentant, mentem tamen semper hypocrisi et fallaci obliquitate involutam, animum interiori perversitate illigatum manere.

CAPUT TERTIUM.

DE LEGE.

Ubi primum ostenditur officium ususque ipsius legis; tum de vero cultu Dei, de imaginibus, de iuramento, de feriis, de votis monasticis tractatur.

1. Inter explicandam eorum summam quae in vera Dei notitia requiruntur, docuimus non posse ipsum pro sua magnitudine a nobis concipi, quin statim occurrat, eum unum esse cuius maiestati summus cultus debeatur. In cognitione nostri hoc praecipuum posuimus, ut propriae virtutis opinione vacui, propriae iustitiae fiducia exuti, contra egestatis conscientia fracti et contusi, solidam humilitatem discamus ac nostri deiectionem. Utrumque in lege sua Dominus exsequitur, ubi primum, vindicata sibi legitima imperandi potestate, ad numinis sui reverentiam nos vocat, atque in quo sita ea sit et constituta praescribit; deinde, promulgata iustitiae suae regula (cuius rectitudini ingenium nostrum, ut pravum est et contortum, perpetuo adversatur; infra cuius perfectionem facultas nostra, ut imbecilla est et ad bonum enervata, procul iacet) tum impotentiae nos, tum iniustitiae arguit. Quare, ipsa argumenti ab initio instituti series huc nos ducit, ut de lege Domini nunc agamus.

2. Porro haec ipsa quae ex lege discenda sunt quodammodo nobis dictat lex illa interior, quam omnium cordibus inscriptam et quasi impressam, superius dictum est. Non enim sinit nos perpetuum somnum sine sensu dormire nostra conscientia, quin intus testis sit ac monitrix eorum quae Deo debemus; quin boni et mali discrimen nobis obiiciat, atque ita nos accuset, dum ab officio discedimus. Verum, qua errorum caligine obvolutus est homo, per legem illam naturalem vix tenuiter degustat quis Deo acceptus sit cultus; certe a recta eius ratione longissimo intervallo distat. Ad hoc arrogantia et ambitione sic turgidus suique amore excaecatus est, ut se prospicere nondum queat, et velut in se descendere, quo submittere se ac deiicere discat, suamque miseriam fateri. Proinde, quod tum hebetudini, tum contumaciae nostrae necessarium erat, Dominus legem scriptam nobis posuit: quae et certius testificaretur quod in lege naturali nimis obscurum erat, et mentem memoriamque nostram excusso torpore vividius feriret.

3. Nunc promptum est intelligere quid ex lege discendum sit. Nempe Deum, sicut creator est noster, ita iure locum patris et domini erga nos obtinere; hac ratione gloriam, reverentiam, amorem, timorem illi a nobis deberi. Quin etiam nos non esse nostri iuris, ut quocunque animi libido incitarit sequamur; sed ab eius nutu suspensos in eo solo debere consistere quod ei placuerit. Deinde iustitiam ac rectitudinem illi cordi esse, iniquitatem vero abominationi; ideoque, nisi velimus impia ingratitudine a conditore nostro deficere, iustitiam tota vita nobis esse *necessario* colendam. Nam si tum illi demum exhibemus quam decet reverentiam, dum voluntatem eius nostrae praeferimus: sequitur, non alium esse legitimum eius cultum, quam iustitiae, sanctitatis, puritatis observationem. Nec praetendere excusationem licet, quod facultas desit, et velut

A 59; B 56; C 56.]
exhausti debitores solvendo non simus. Non enim convenit, ut Dei gloriam metiamur ex nostra facultate; qualescunque enim simus, manet ille sui similis semper, amicus iustitiae, iniquitati infensus. Quidquid a nobis exigat, quia non potest nisi rectum exigere, ex naturae obligatione obsequendi necessitas nos manet; quod autem non possumus, id vitii nostri est. A propria enim cupiditate, in qua peccatum regnat, si vincti tenemur, ne soluti simus in nostri patris obsequium, non est cur necessitatem pro defensione causemur, cuius malum et intra nos est, et nobis imputandum.

4. Ubi hucusque per legis doctrinam profecerimus, tum ad nos, eadem docente, descendere oportet: unde tandem duo referamus. Primum, iustitiam legis cum vita nostra comparando, longe abesse quin Dei voluntati respondeamus, ideoque indignos esse qui locum nostrum retineamus inter eius creaturas, nedum inter filios censeamur. Deinde vires nostras reputando, adimplendae legi non impares modo eas esse, sed prorsus nullas. Hinc necessario sequitur tum propriae virtutis diffidentia, tum animi anxietas et trepidatio. Neque enim iniquitatis pondus sustinere potest conscientia, quin mox Dei iudicium obversetur. Sentiri vero Dei iudicium non potest, quin mortis horrorem incutiat. Similiter in potentiae documentis coacta, facere nequit quin protinus in virium suarum desperationem concidat. Utraque affectio humilitatem ac deiectionem generat. Ita fit demum, ut homo aeternae mortis, quam iniustitiae suae merito sibi imminere videt, sensu perterrefactus ad unam Dei misericordiam, tanquam ad unicum salutis portum, sese convertat; ut suae non esse facultatis sentiens exsolvere quod legi debet, in se ipso desperabundus, ad opem aliunde poscendam et exspectandam respiret.

5. Sed enim non contentus Dominus iustitiae suae reverentiam conciliasse, quo etiam eius amore, simul et iniquitatis odio, corda nostra imbueret, promissiones ac minas subiunxit. Quia enim magis caligat mentis nostrae oculus, quam ut sola boni pulchritudine afficiatur, Dominus pro sua indulgentia nos ad ipsum amandum et expetendum illectare praemiorum dulcedine voluit. Denuntiat ergo reposita virtutibus apud se praemia; nec operam frustra sumpturum, qui praeceptis suis fuerit obsequutus. Edicit ex adverso non tantum esse exsecrabilem sibi iniustitiam, sed nec impune evasuram; quod ipse contemptae suae maiestatis ultor sit futurus. Ac quo modis omnibus cohortetur, tam vitae praesentis benedictiones, quam aeternam beatitudinem pollicetur eorum obedientiae, qui mandata sua servaverint; transgressoribus non minus praesentes calamitates, quam aeternae mortis supplicium minatur. Illa enim promissio (Lev. 18, 5): qui fecerit haec, vivet in illis; item comminatio illi respondens (Ez. 18, 20): anima quae peccaverit, ipsa morietur, ad futuram procul dubio et nunquam finiendam vel immortalitatem vel mortem spectant. Quanquam ubicunque commemoratur benevolentia aut ira Domini, sub illa aeternitas vitae, sub hac aeternum exitium continetur. Praesentium autem benedictionum ac maledictionum longus in lege catalogus recensetur (Lev. 26, 4 ss. Deut. 28, 1 ss.). Atque in sanctionibus quidem summa Dei puritas, quae iniquitatem ferre non potest; in promissionibus vero, praeter summum erga iustitiam amorem, quem praemio fraudare non sustinet, mira quoque eius benignitas approbatur. Nam quum eius maiestati cum nostris omnibus simus obaerati, iure optimo quidquid requirit a nobis, tanquam debitum reposcit; debiti autem solutio remuneratione digna non est. Iure igitur suo decedit, quum praemium proponit nostris obsequiis: quae non ultro, ceu indebita exhibentur. Quid autem ipsae nobis per se afferant, postea apparebit; satis in praesentia est, si tenemus ac reputamus esse in legis promissionibus non vulgarem iustitiae commendationem, quo certius constet, quantopere Domino placeat eius observatio; sanctiones in maiorem iniustitiae exsecrationem esse positas, ne vitiorum blanditiis delibutus peccator iudicium Dei sibi paratum obliviscatur.

6. Porro quod Dominus, perfectae iustitiae regulam traditurus, omnes eius partes ad voluntatem suam revocavit, in eo indicatur nihil esse illi acceptius obedientia. Quod eo diligentius observandum est, quo proclivior est humanae mentis lascivia ad varios identidem excogitandos cultus, quibus illum demereatur. Omnibus enim saeculis haec irreligiosa religionis affectatio, quia humano ingenio naturaliter insita est, se prodidit, ac etiamnum prodit; quod homines comparandae iustitiae rationem praeter Dei verbum semper comminisci gestiunt. Unde in bonis quae communiter censentur operibus, angustiorem locum tenent legis praecepta, innumera illa humanorum turba totum fere spatium occupante. At vero quid aliud Moses quam eiusmodi libidinem cohibere studuit, quum post legis promulgationem sic populum compellaret (Deut. 12, 28)? Observa et audi omnia quae praecipio tibi, ut bene sit tibi, et filiis tuis post te in sempiternum, quum feceris quod bonum est et placitum coram Deo tuo; quod praecipio tibi, hoc tantum facito: non addas, nec minuas. Atque antea, quum testatus esset hanc esse eius sapientiam et intelligentiam coram reliquis nationibus, quod iudicia, iustitias et caeremonias accepisset a Domino, subiecerat (Deut. 4, 9): custodi igitur te ipsum et animam tuam sollicite; ne obliviscaris verborum quae viderunt oculi tui, et ne aliquando excidant e corde tuo. Quia scilicet providebat Dominus, non quieturos Israelitas, quin recepta lege novas praeterea iustitias parturirent nisi

[A 61; B 58; C 58.

severe retinerentur, hic iustitiae perfectionem esse comprehensam pronuntiat: quod validissimum retinaculum esse debebat; nec tamen ab illa tantopere vetita audacia destiterunt. Quid nos? eodem certe dicto constringimur. Non enim dubium quin perpetuo valeat illud, quo absolutam iustitiae doctrinam legi suae Dominus vindicavit: illa tamen non contenti, bonis operibus aliis super alia confingendis et cudendis prodigiose laboramus. Huic sanando vitio remedium optimum erit, si constanter insederit haec cogitatio: legem nobis esse a Domino traditam, quae nos perfectam iustitiam edoceret; illic non aliam iustitiam doceri, nisi quae ad praescriptum divinae voluntatis exigatur; frustra igitur novas operum formas ad demerendum Deum tentari, cuius legitimus cultus sola constat obedientia; quin potius, quod extra Dei legem evagetur bonorum operum studium, esse divinae veraeque iustitiae non tolerandam profanationem. Verissime quoque Augustinus,[1]) qui nunc matrem custodemque virtutum omnium, nunc originem appellat obedientiam quae Deo praestatur.

7. Verum ubi lex Domini explicata nobis fuerit, tum aptius demum et maiore cum fructu de ipsius officio usuque disseretur. Ante vero quam ad excutienda singula capita ingredimur, quae ad universalem eius notitiam faciunt, modo praecipere operae pretium est. Initio constitutum sit, non ad externam honestatem modo, sed ad interiorem spiritualemque iustitiam, hominis vitam in lege informari. Quod quum inficiari nemo queat, paucissimi tamen rite animadvertunt. Id fit quia in legislatorem non respiciunt a cuius ingenio natura quoque legis aestimanda est. Si quis rex edicto scortari, occidere, furari prohibeat: sanctione, fateor, non tenebitur, si quis scortandi, occidendi, furandi cupiditatem animo conceperit tantum, nihil eorum perpetrarit. Nempe, quia mortalis legislatoris providentia nonnisi ad externam civilitatem protenditur, non violantur eius interdicta nisi patratis flagitiis. Deus autem, cuius oculum nihil fugit, et qui externam speciem non tam moratur quam cordis puritatem, sub scortationis, homicidii, furti interdicto, libidinem, iram, odium, alieni appetentiam, dolum, et quidquid tale est vetat. Nam quum sit spiritualis legislator, animae non minus quam corpori loquitur. Homicidium autem animae, ira est ac odium; furtum, mala cupiditas et avaritia; scortatio, libido. Leges etiam humanae, dicet quispiam, consilia et voluntates spectant, non fortuitos eventus; fateor: sed quae extra emerserunt. Quo animo unumquodque facinus editum fuerit expendunt, sed arcanas cogitationes non scrutantur. Proinde illis satisfactum fuerit, ubi quis manum duntaxat continuerit a transgressione; contra autem, quia animis nostris lata est lex Domini, earum coercitio ad iustam eius observationem in primis necessaria est.

8. At vulgus hominum, etiam dum legis contemptum fortiter dissimulat, oculos, pedes, manus, et omnes corporis partes in aliquam legis observationem componit; cor ab omni obedientia alienissimum interim retinet, ac se defunctum putat, si probe homines celaverit quod gerit in conspectu Dei. Audiunt, non occides, non moechaberis, non furaberis: gladium ad caedem non exserunt, corpora sua meretricibus non commiscent, manus alienis bonis non iniiciunt; haec omnia bene hactenus: sed caedes totis animis spirant, fervent in libidinem, omnium bona oculis retortis aspiciunt et cupiditate devorant. Iam vero deest quod praecipuum erat legis. Unde quaeso tam crassus stupor, nisi quod omisso legislatore iustitiam suo magis ingenio accommodant? His fortiter reclamat Paulus, affirmans legem esse spiritualem (Rom. 7, 14); quo significat, non modo animae, mentis, voluntatis obsequium exigere, sed requirere angelicam puritatem, quae omnibus carnis sordibus abstersa nihil quam spiritum sapiat.

9. Hunc quum esse legis sensum dicimus, non novam ex nobis interpretationem ingerimus, sed Christum sequimur, optimum legis interpretem. Quum enim Pharisaei perversa opinione populum imbuissent, legem perficere, qui externo opere nihil adversus legem perpetrasset: hunc periculosissimum errorem arguit (Matth. 5, 21 ss.), et impudicum mulieris aspectum, scortationem esse pronuntiat; homicidas testatur, quicunque fratrem oderint; facit enim reos iudicio qui vel iram animo conceperint, reos consilio qui murmurando aut fremendo aliquam offensi animi significationem dederint, reos gehennae ignis qui convitiis et maledicentia in apertam iram prosilierint. Haec qui non viderunt, finxerunt Christum alterum Mosem, legis evangelicae latorem, quae defectum mosaicae illius suppleverit. Unde illud vulgatum axioma de perfectione legis evangelicae, quae legem veterem longo intervallo superet. Quod multis modis est perniciosissimum: nam ex ipso Mose, ubi postea praeceptorum summam colligemus, patebit quam indignam contumeliam divinae legi inurat. Patrum certe sanctimoniam non procul ab hypocrisi abfuisse insinuat, nosque ab una illa et perpetua iustitiae regula deducit. Facillima autem est erroris confutatio: quod putarunt Christum legi adiicere, ubi suae tantum integritati restituit, dum Pharisaeorum mendaciis obscuratam et fermento inquinatam asserit et repurgat.

10. Haec nobis secunda sit observatio, plus inesse semper in praeceptis ac interdictis, quam verbis exprimatur: quod tamen sic temperandum

---

1) Lib. 14. de Civit. Dei, c. 12. De bono coniugali c. 33. Contra adversarios legis et prophetarum 1, 19.

A 62; B 59; C 59.]

est, ne sit nobis instar Lesbiae regulae, qua freti scripturam licentiose contorquentes, quodlibet e quolibet faciamus; faciunt enim quidam hac immoderata excurrendi libertate, ut apud alios vilescat legis autoritas, aliis spes intelligentiae concidat. Igitur si fieri potest, ineunda est via aliqua quae nos ad Dei voluntatem recto ac solido gressu deducat. Quaerendum, inquam, quatenus excedere verborum fines debeat interpretatio; ut appareat, non attextam esse legi divinae ex humanis glossis appendicem, sed purum germanumque legislatoris sensum fideliter redditum. Sane adeo in omnibus fere praeceptis manifestae sunt synecdochae; ut deridiculo iure sit futurus, qui legis sensum ad verborum angustias restringere velit. Ultra verba itaque progredi sobriam legis interpretationem palam est; sed quousque, obscurum manet, nisi modus aliquis finiatur. Hunc ergo modum optimum fore censeo, si ad praecepti rationem dirigatur; nempe ut in unoquoque praecepto expendatur, cur datum nobis fuerit. Exempli gratia: omne praeceptum aut imperativum est aut prohibitorium. Utriusque generis veritas statim occurrit, si rationem ceu finem intuemur; ut praecepti quinti finis est, honorem esse iis reddendum quibus eum attribuit Dominus. Haec igitur praecepti summa: placere Domino, ut eos honoremus quibus aliquid excellentiae largitus est; contemptum et contumaciam adversus eos, abominationi esse. Primi praecepti ratio est, ut Deus solus colatur. Summa igitur praecepti erit: veram pietatem, hoc est, nominis[1]) sui cultum Deo cordi esse, impietatem abominari. Sic in singulis praeceptis inspiciendum, qua de re agatur, deinde quaerendus finis, donec reperiamus quid proprie illic testetur Dominus sibi placere vel displicere. Demum ab eo ipso ad contrarium ducenda ratiocinatio, in hunc modum: si placet hoc Domino, contrarium displicet; si hoc displicet, contrarium placet; si hoc praecipit, contrarium vetat; si hoc vetat, contrarium praecipit.

11. Quod nunc subobscure attingitur, inter exponenda praecepta clarissimum ipsa exercitatione fiet. Quare sufficit attigisse; nisi quod postremum membrum, quod vel alioqui non intelligeretur, vel intellectum forsan absonum initio videri posset, sua probatione breviter confirmandum erit. Probatione illud non eget: dum bonum iubetur, vetari quod cum eo pugnat malum; nemo est enim, qui non concedat. Imperari quoque contraria officia, dum mala vetantur, non aegerrime recipiet commune iudicium. Virtutes quidem commendari, dum adversa vitia damnantur, vulgare est. Sed nos plus aliquid postulamus, quam vulgo significent istae formulae. Contrariam enim vitio virtutem, fere interpretantur vitii ipsius abstinentiam; nos eam ultra procedere dicimus, ad officia scilicet factaque contraria. Itaque in hoc praecepto: non occides, sensus hominum communis nihil aliud considerabit, quam ab omni maleficio ac malefaciendi libidine abstinendum esse. Ego praeterea contineri dico, ut proximi vitam, quibus possimus subsidiis, adiuvemus. Ac ne sine ratione loquar, ita confirmo: Dominus vetat iniuria fratrem laedi aut violari, quia vitam eius caram nobis esse vult ac pretiosam; simul ergo postulat quae ad illius conservationem conferri possunt officia caritatis. Atque ita videre est, ut semper nobis finis praecepti reseret quidquid illic facere aut iubemur aut vetamur.

12. Cur autem Dominus ita, velut dimidiis praeceptis, per synecdochas significarit magis quid vellet quam expresserit, quum aliae quoque rationes reddi soleant, haec mihi in primis placet: quia peccatorum foeditatem, nisi ubi palpabilis est, diluere et speciosis praetextibus inducere semper caro molitur, quod erat in unoquoque transgressionis genere deterrimum et scelestissimum, exemplaris loco proposuit; cuius ad auditum sensus quoque exhorresceret, quo maiorem peccati cuiuslibet detestationem animis nostris imprimeret. Hoc nobis imponit saepius in aestimandis vitiis, quod si tectiora sunt elevamus. Has praestigias Dominus discutit, quum nos assuefacit universam vitiorum multitudinem ad haec capita referre, quae optime quantum sit in unoquoque genere abominationis repraesentant. Exempli gratia: ira et odium non usque adeo exsecranda putantur mala, quum suis nominibus appellantur; at quum interdicuntur nobis sub homicidii nomine, melius intelligimus quanta sint in abominatione apud Dominum, cuius voce in tam horrendi flagitii ordinem reiiciuntur; atque ipsi, iudicio Dei permoti, delictorum, quae prius levia videbantur, gravitatem assuescimus melius reputare.

13. Tertio loco considerandum quid sibi velit divinae legis in duas tabulas partitio, quarum non abs re, nec temere, solennem mentionem aliquoties factam esse omnes sani iudicabunt. Et in promptu causa est, quae ambiguos nos de hac re manere non sinit. In duas enim partes, quibus tota continetur iustitia, legem suam sic divisit Dominus, ut priorem religionis officiis, quae peculiariter ad numinis sui cultum pertinent, alteram officiis caritatis, quae in homines respiciunt, assignarit. Primum sane iustitiae fundamentum est Dei cultus, quo everso reliqua omnia iustitiae membra, velut divulsi collapsique aedificii partes, lacera et dissipata sunt. Qualis enim iustitiae esse dices, quod homines non vexas furtis ac rapinis, si per sceleratum sacrilegium interim Dei maiestatem sua gloria spolias? quod fornicatione corpus tuum non con-

1) numinis 1543 *et seqq.*

spurcas, si blasphemiis tuis profanas nomen Dei sacrosanctum? quod hominem non trucidas, si memoriam Dei interimere et exstinguere contendis? Frustra igitur sine religione venditatur iustitia, ac nihilo maiore specie, quam si truncum abscisso capite corpus ad decorem obtendatur. Neque modo est praecipua ipsius pars, sed anima quoque, qua tota ipsa spirat et vegetatur; neque enim citra Dei timorem inter se homines aequitatem ac dilectionem servant. Principium ergo et fundamentum iustitiae vocamus Dei cultum; quod eo sublato, quidquid inter se aequitatis, continentiae, temperantiae homines exercent, inane est ac frivolum coram Deo. Dicimus fontem et spiritum; quia ex eo discunt homines temperanter ac sine maleficio inter se vivere, si Deum venerantur, tanquam recti et iniqui iudicem. Proinde priore tabula ad pietatem et propria religionis officia, quibus maiestas sua colenda est, nos instituit; altera praescribit quomodo propter nominis sui timorem nos in hominum societate gerere debeamus. Qua ratione Dominus noster, ut evangelistae referunt, legem totam summatim in duo capita collegit, ut Deum ex toto corde, ex tota anima, ex totis viribus diligamus; ut proximum amemus sicut nosmetipsos (Luc. 10, 27. Matth. 22, 37). Vides ut e duabus partibus, quibus totam legem concludit, alteram in Deum dirigat, alteram hominibus destinet.

14. Verum, quanquam universa lex duobus capitibus contenta est, Dominus tamen noster, quo omnem excusationis praetextum tolleret, voluit fusius et explicatius decem praeceptis enarrare, tum quaecunque ad honorem, timorem, amorem sui spectant; tum quae ad caritatem pertinent, quam propter se ipsum nobis erga homines mandat. Nec in divisionem praeceptorum noscendam male studium intenditur; modo eius generis rem esse memineris, in qua liberum cuique iudicium esse debeat, ob quam non sit contentiose cum dissentiente pugnandum. Nobis quidem hic locus necessario attingendus est, ne quam posituri sumus divisionem, ceu novam et nuper excogitatam, lectores aut rideant, aut mirentur. Legem esse decem verbis distinctam, quia Domini autoritate saepius comprobatur, extra controversiam est. Quare non de numero, sed secandi ratione, ambigitur. Qui sic partiuntur, ut tria praecepta dent primae tabulae, reliqua septem in secundam reiiciant, praeceptum de imaginibus numero expungunt, vel certe sub primo occultant; quum mandati loco haud dubie a Domino distincte positum sit. Decimum vero, de non concupiscendis proximi rebus, inepte in duo concerpunt. Accedit quod talem partiendi rationem puriore saeculo incognitam fuisse mox intelligetur. Alii quatuor [1]) capita nobiscum in prima tabula numerant; sed primi vice, promissionem statuunt, sine praecepto. Ego autem, quia, nisi evidenti ratione convincar, decem verba apud Mosem pro decem praeceptis accipio, et totidem pulcherrimo ordine disposita videre mihi videor, permissa illis sua opinione, sequar quod magis mihi probatur. Nempe ut, quod illi praeceptum primum faciunt, locum praefationis in totam legem teneat, sequantur deinde praecepta primae quatuor, secundae tabulae sex, eo quo recensebuntur ordine. Hanc divisionem Origenes [1]) sine controversia, perinde atque passim suo saeculo receptam, tradidit. Suffragatur et Augustinus ad Bonifacium, [2]) qui in enumeratione hunc ordinem servat: ut uni Deo religionis obsequio serviatur, ut idolum non colatur, ut nomen Domini non in vanum accipiatur; quum ante seorsum de umbratili sabbathi praecepto loquutus foret. Alibi [3]) quidem prima illa divisio illi arridet, sed ob nimium levem causam: quod in numero ternario (si tribus praeceptis conficiatur prima tabula) magis eluceat mysterium trinitatis. Quanquam nec illic dissimulat in caeteris nostram sibi magis placere. Nobiscum praeter illos est autor operis imperfecti in Matthaeum. Iosephus, non dubium quin ex communi aetatis suae consensu, quina praecepta singulis tabulis assignat. Quod cum rationi adversatur, in eo quod religionis et caritatis distinctionem confundit, tum refutatur Domini autoritate, qui apud Matthaeum in catalogo secundae tabulae mandatum de parentibus honorandis reponit (Matth. 19, 19). Nunc Dominum audiamus loquentem.

PRAECEPTUM PRIMUM.

Ego sum Iehovah, Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti, de domo servitutis: non habebis deos alienos coram facie mea.

15. Partemne mandati primi facias priorem sententiam, an separatim legas, mihi in medio est, modo ne vice prooemii cuiusdam esse in totam legem mihi neges. Primum in legibus ferendis curandum est ne contemptu mox abrogentur. Providet ergo in primis Dominus, ne legis quam laturus est maiestas aliquando in contemptum veniat: ad quam sanciendam triplici argumento utitur. Potestatem ac ius imperii sibi vindicat, quo nos constringat parendi necessitate. Promissionem gratiae proponit, cuius suavitate nos alliciat ad sanctitatis

1) decem 1539.

1) Orig. in Exod. lib. 3. 2) Lib. 3. 3) Quaest. veter. Testament. qu. 7. Quaest. in hept. 2. qu. 71.

A 64; B 61; C 61.]
studium. Beneficium commemorat, quo nos redarguat ingratitudinis, nisi benignitati suae respondeamus. Sub nomine Iehovah imperium et legitima dominatio designatur. Quod si ab ipso sunt omnia, et in ipso consistunt, aequum est ut in ipsum referantur: quemadmodum ait Paulus (Rom. 11, 36). Abunde itaque hoc solo verbo sub divinae maiestatis iugum redigimur, quia portentosum fuerit ab eius ditione velle nos submovere, extra quem esse non possumus.

16. Postquam se eum esse ostendit qui ius habeat praecipiendi, cui obedientia debeatur, ne sola necessitate videatur trahere, dulcedine quoque illectat, deum se nostrum pronuntiando. Subest enim loquutioni relatio mutua, quae in promissione continetur: ero illis in deum, ipsi erunt mihi in populum. Unde Abrahae, Isaac et Iacob immortalitatem ex eo Christus confirmat (Matth. 22, 23), quod Dominus se eorum deum testatus sit. Quare perinde est, ac si ita loqueretur: ego vos mihi delegi in populum, cui non modo in praesenti vita benefacerem, sed vitae quoque futurae beatitudinem largirer. Quorsum autem istud spectet, variis locis in lege annotatur. Nam quum hac misericordia nos dignatur Dominus, ut populi sui consortio accenseat, eligit nos, inquit Moses, ut simus sibi in populum peculiarem, in populum sanctum, ac custodiamus praecepta sua (Deut. 7, 6 et 14, 2; 26, 18). Unde illa cohortatio: sancti estote, quia sanctus sum (Levit. 19, 2). Porro ex his duobus illa quae est apud prophetam (Mal. 1, 6) obtestatio ducitur: filius honorat patrem et servus dominum; si ego dominus, ubi timor? si ego pater, ubi amor?

17. Sequitur commemoratio beneficii; quae eo validior esse debet ad nos commovendos, quo magis detestabile, etiam inter homines, ingratitudinis flagitium. Recentis quidem beneficii tum Israelem admonebat, sed quod ob mirificam magnitudinem in aeternum memorabile ad posteritatem quoque valeret. Ad haec convenientissimum est praesenti causae: innuit enim Dominus eos e misera servitute ideo liberatos, ut se libertatis autorem obedientia et obsequendi promptitudine colant. *Solet etiam, quo nos in vero sui unius cultu retineat, certis epithetis sese insignire, quibus sacrum suum numen ab omnibus idolis ac diis commentitiis discernit. Nam, ut antea dixi, quae nostra est ad vanitatem propensio cum temeritate coniuncta, simul ac nominatur Deus, mens nostra sibi cavere nequit, quin ad inane aliquod commentum delabatur. Huic igitur malo remedium dum afferre vult Dominus ipse, suam divinitatem certis titulis ornat; atque ita nos quibusdam veluti cancellis circumscribit, ne huc aut illuc evagemur, et temere nobis fingamus novum aliquem deum, si derelicto Deo vivo idolum erigamus. Hac ratione prophetae, quoties eum proprie designare volunt, illum vestiunt et quasi includunt iis notis sub quibus se populo israelitico manifestaverat. Neque enim, quum deus Abrahae* (Exod. 3, 6), *vel deus Israelis vocatur, quum in templo hierosolymitano collocatur inter Cherubim* (Am. 1, 2. Psal. 80, 2 et 99, 1. Ies. 37, 16), *istae et similes loquendi formulae ipsum uni loco alligant aut populo; sed in hoc duntaxat sunt positae, ut cogitationes piorum in illo Deo sistant, qui suo foedere, quod cum Israele pepigit, sese ita repraesentavit, ut ab eiusmodi idea deflectere nullo modo liceat.*

18. Nos autem, ne ad nos pertinere nihil id putemus, reputare convenit, aegyptiacam Israelis servitutem typum esse spiritualis captivitatis, in qua omnes vincti detinemur, donec brachii sui virtute liberatos in regnum libertatis nos Dominus traducit. Quemadmodum ergo Dominus, quum dissipatos olim Israelitas ad cultum nominis sui recolligere vellet, eos ab intolerabili qua premebantur Pharaonis dominatione eripuit, ita quibus hodie se in Deum esse profitetur, eos omnes iam ab exitiali diaboli potestate asserit, quae illa corporali adumbrata fuit. Quamobrem nemo est cuius animus inflammari non debeat ad auscultandam legem, quam a summo Domino profectam audit; a quo ut suam originem ducunt omnia, ita aequum est ut in ipsum finem suum[1]) destinent ac dirigant. Nemo inquam est, qui non rapi debeat ad amplexandum legislatorem, ad cuius observanda mandata peculiariter se delectum esse docetur; a cuius benignitate, cum bonorum omnium affluentiam, tum immortalis vitae gloriam exspectat; cuius mirabili virtute ac misericordia e faucibus mortis se liberatum novit.

19. Fundata et stabilita legis suae autoritate praeceptum primum edit Dominus: ne habeamus deos alienos coram facie sua. Finis praecepti est, quod Dominus in populo suo solus vult eminere et haberi conspicuus. Id ut fiat, impietatem ac superstitionem quamlibet, qua divinitatis suae gloria vel minuitur vel obscuratur, a nobis abesse iubet; atque eadem ratione vero pietatis studio coli se a nobis atque adorari praecipit. Et verborum simplicitas id fere sonat. Siquidem habere Deum non possumus, quin simul complectamur quae sunt ei propria. Quod ergo vetat habere alienos deos, eo significat ne quod sibi proprium est alio transferamus. Etsi autem quae Deo debemus innumera sunt, ad quatuor tamen capita non inepte referentur: adorationem, cui accedit tanquam appendix spirituale conscientiae obsequium; fiduciam, invocationem, gratiarum actionem. Adorationem voco venerationem ac cultum quem illi reddit creatura, ubi se eius magnitudini submisit. Quare non immerito eius partem facio, quod nostras conscientias eius legi subiicimus. Fiducia est,

1) ut finem suum vicissim in ipsum 1543 *et seqq.*

ex virtutum eius recognitione, acquiescendi in eo securitas; quum in eo sapientiam, iustitiam, potentiam, veritatem, bonitatem omnem reponentes, sola eius communicatione nos beatos aestimamus. Invocatio sit mentis nostrae, quoties urget ulla necessitas, in eius fidem atque opem receptus, tanquam ad unicum praesidium. Gratiarum actio est gratitudo, qua laus bonorum omnium illi tribuitur. Horum ut nihil patitur Dominus alio derivari, ita omnia sibi in solidum exhiberi mandat. Neque enim satis fuerit, ab alieno abstinere Deo, nisi in hoc ipso te contineas; quod nefarii quidam contemptores solent, quibus summum compendium est religiones omnes ludibrio habere. Atqui praecedat oportet vera religio, qua in Deum viventem animi referantur; cuius cognitione imbuti, ad suspiciendam, timendam, colendam ipsius maiestatem, ad amplexandam bonorum eius communicationem, ad opem ubique requirendam, ad recognoscendam, laudisque confessione celebrandam operum magnificentiam, in omnibus vitae actionibus, tanquam ad unicum scopum aspirent; tum caveatur prava superstitio, qua animi a vero Deo deflexi huc atque illuc ceu in varios diducuntur deos.

20. Atque hic quidem intentiore cura animadvertendum est tectae impietatis ingenium, ut suis involucris nos decipiat. Neque enim ad alienos deos sic desciscit, ut videatur summum Deum deserere, vel in aliorum ordinem redigere; sed dum supremum locum illi concedit, turbam minorum deorum circumdat, inter quos propria eius officia partitur. Ita (licet dissimulanter et callide) divinitatis gloria, ne apud unum tota maneat, dissecatur. Sic veteres olim, tam ex Iudaeis quam gentibus, deorum patri et arbitro ingentem illam turbam subdiderunt, quibus communis esset, pro ordinis ratione, coeli et terrae cum summo Deo administratio. Sic aliquot retro saeculis sancti qui hac vita excesserant in Dei societatem evecti sunt, ut pro illo et colerentur et invocarentur et celebrarentur. Tali abominatione ne offuscari quidem putamus Dei magnificentiam, quum magna ex parte supprimatur et exstinguatur; nisi quod frigidam retinemus de suprema eius potentia opinionem.

21. Quin etiam in hunc finem inventa est latriae et duliae, quam appellant, distinctio; quo impune viderentur angelis et mortuis transscribi divini honores. Quem enim sanctis cultum deferunt papistae, nihil re ipsa differre a Dei cultu, palam est: promiscue enim et Deum et illos adorant; nisi quod dum urgentur, exceptione hac evadunt, Deo se illibatum servare quod suum est, quia latriam illi relinquant. Atqui, de re non de voce quum sit quaestio, quis illis permittat tam secure in re omnium maxima ludere? Verum, ut hoc quoque omittamus: non aliud tandem consequentur sua distinctione, quam cultum ab ipsis uni Deo praestari: aliis autem servitium. Λατρεία enim apud Graecos valet quantum apud Latinos cultus; δουλεία vero proprie servitutem sonat. Et tamen in scripturis interdum confunditur hoc discrimen. Porro, ut demus esse perpetuum, nempe inquirendum est quid utrumque valeat; δουλεία quidem servitus est, λατρεία cultus. Iam, quin maius quiddam sit servire quam colere, nemo dubitat. Nam ei servire durum esset saepenumero, quem colere non recusares; ita iniqua esset distributio, sanctis assignare quod maius est, Deo quod minus est relinquere. At complures ex veteribus hac distinctione usi sunt. Quid tum? si omnes eam perspiciunt non modo impropriam esse, sed penitus frivolam?

22. Omissis argutiis, rem expendamus. Paulus quum Galatis (4, 8) reducit in memoriam, quales fuerint priusquam essent illuminati in Dei notitia, dicit eos duliam exhibuisse iis qui natura non erant dii. Utcunque latriam non nominet, an ideo excusabilis est eorum superstitio? Ipse quidem nihilo minus perversam illam superstitionem damnat, cui nomen duliae imponit, quam si exprimeret latriae nomen. Et quum Christus (Matth. 4, 10) satanae insultum repellit hoc clypeo, scriptum esse, Dominum Deum tuum adorabis; non veniebat nominatim in quaestionem latria. Satan enim nonnisi προσκύνησιν exigebat. Similiter quum reprehenditur Ioannes ab angelo, quod in genua coram eo procidisset, non debemus intelligere, Ioannem tam fuisse amentem, ut debitum soli Deo honorem vellet ad angelum transferre. Sed quia fieri aliter nequit, quin divinum aliquid sapiat cultus qui cum religione coniunctus est, προσκυνεῖν ille angelum non potuit, quin ex Dei gloria detraheret. Legimus quidem saepe adoratos fuisse homines; sed ille fuit civilis honor, ut ita dicam; religio autem aliam habet rationem, quae, simul atque coniuncta est cum cultu, divini honoris profanationem secum trahit. Idem et in Cornelio videre licet: neque enim tam male profecerat in pietate, quin summum cultum uni Deo tribueret. Quod ergo se coram Petro prosternit, non facit certe hoc animo ut eum adoret loco Dei, severe tamen Petrus ne hoc faciat prohibet. Cur? nisi quia nunquam tam articulate homines inter Dei et creaturarum cultum discernunt, quin promiscue transferant ad creaturam quod erat Dei proprium?

23. Proinde si volumus unum Deum habere, meminerimus, ne tantillum quidem ex eius gloria delibandum, quin apud ipsum, quaecunque illi propria sunt, resideant. Et addit, coram facie sua, quo nos admoneat non posse nos ad defectionem respectare, nisi ut se testem habeamus et spectatorem nostri sacrilegii; hinc enim audaciae plurimum impietati accrescit, quod in suis transfugiis Dei oculos ludificari se posse iudicat. Ex adverso reclamat Dominus, quidquid struimus, quidquid molimur, quidquid fabricamus in conspectum suum venire. Pura sit ergo conscientia, vel ab occultissimis apostasiae cogitationibus, si religionem nostram approbare Domino libet. Siquidem integram et incorruptam divinitatis suae gloriam non externa modo confessione requirit, sed in oculis suis, qui abditissimas cordium latebras intuentur.

PRAECEPTUM SECUNDUM.

Non facies tibi sculptile, neque similitudinem ullam eorum quae in coelo sunt sursum, vel in terra deorsum, vel in aquis quae sub terra sunt. Non adorabis, neque coles.

24. Quemadmodum proximo mandato Deum se unum esse pronuntiavit, praeter quem nulli alii

A 67; B 64; C 64.]
dii cogitandi aut habendi sint, ita qualis sit, et quo cultus genere honorandus, apertius etiamnum edicit, ne quid sibi carnale affingere audeamus. Finis ergo praecepti est, quod Dominus superstitiosis ritibus legitimum sui cultum non vult profanari. Quare in summa nos a carnalibus observatiunculis, quas stolida mens nostra, ubi Deum pro sua crassitie concepit, comminisci solet, in totum revocat et abstrahit, ac proinde ad legitimum sui cultum, hoc est, spiritualem et a se institutum format. Quod autem est in hac transgressione crassissimum vitium notat: idololatriam externam. Ac duae quidem sunt mandati partes. Prior licentiam nostram coercet, ne Deum, qui incomprehensibilis est, sub sensus nostros subiicere, aut ulla specie repraesentare audeamus. Secunda vetat, ne imagines ullas adoremus religionis causa. Porro [1]) formas omnes breviter enumerat quibus solebat a superstitiosa gentilitate figurari. Per ea quae in coelo sunt, solem, lunam, aliasque stellas et fortasse aves intelligit, quemadmodum Deuteronomii quarto exprimens suam mentem tam aves quam astra nominat. Quod non annotassem, nisi quosdam viderem ad angelos imperite referre. Itaque reliqua membra, quia per se nota sunt, praetermitto. Prioris partis ratio apud Mosem exstat (Deut. 4, 15): memento quod Dominus tibi loquutus sit in valle Horeb; vocem audisti, corpus non vidisti: observa ergo te ipsum, ne forte deceptus, facias tibi aliquam similitudinem, etc. Iesaias quoque in hac demonstratione plurimus est (Ies. 40, 18; 41, 7 et 29; 45, 9; 46, 5), ut doceat indecora et absurda fictione foedari Dei maiestatem, dum ipse incorporeus materia corporea, invisibilis visibili simulacro, spiritus re inanimata, immensus exiguo ligni, lapidis, vel auri frusto assimilatur. Atque hanc eandem ratiocinationem usurpabat Paulus apud Athenienses (Act. 17, 29): genus quum simus Dei, non existimandum auro et argento aut lapidi arte sculpto et invento hominis divinum esse simile. Unde constat statuas, quae ad Deum figurandum eriguntur, simpliciter illi displicere, ceu quaedam maiestatis suae dehonestamenta. Et quid mirum, si haec e coelo spiritus sanctus oracula detonet, quum ad talem confessionem ex terra edendam miseros quoque et caecos idololatras cogat? Nota est illa Senecae querimonia, quae apud Augustinum [2]) legitur. Sacros, inquit, immortales inviolabilesque deos in materia vilissima atque immobili dedicant illisque hominum et ferarum habitus induunt.

25. Exhibuit quidem interdum Dominus certis signis numinis [3]) sui praesentiam ita perspicuam, ut diceretur spectari facie ad faciem; sed omnia quae unquam edidit signa ad testandam suam praesentiam, significationes dabant incomprehensibilis eius essentiae. Nubes enim et fumus et flamma admonebant hominis aspectum ad liquidam eius contemplationem non penetrare; quare et Moses, cui prae aliis familiarissime se communicavit, obtinere non potuit ut faciem illam cerneret (Exod. 33, 20). Quin responsum accepit, non esse hominem tanti fulgoris capacem. Propitiatorium quoque, unde praesentiam suae virtutis exserebat, sic compositum erat, ut innueret optimum divinitatis aspectum hunc esse, dum animi supra se admiratione efferuntur. Cherubim siquidem alis ipsum operiebant, velum obtegebat, locus ipse procul reconditus satis per se occulebat. Proinde insanire eos apparet, qui simulacra Dei et sanctorum, exemplo illorum Cherubim, defendere moliuntur. Quid enim indicabant imagunculae illae, nisi imagines repraesentandis Dei mysteriis non esse idoneas? quando in hoc formatae erant, ut alis obvelantes propitiatorium oculi humani temeritatem a Dei contemplatione coercerent? Huc accedit quod prophetae Seraphim sibi in visione ostensos velata facie nobis pingunt et velatis pedibus, quo significant tantum esse divinae gloriae fulgorem ut angeli quoque ipsi a recto eius intuitu prohibeantur, et tenues eius scintillae, quae in angelis emicant, ab oculis nostris sint subductae. Quanquam Cherubim, de quibus nunc agitur, ad veterem paedagogiam pertinuisse agnoscunt, quicunque recte iudicant. Ita in exemplum trahere, quod nostrae aetati serviat, absurdum est. Praeteriit enim saeculum illud puerile, ut ita loquar, cui eiusmodi rudimenta a Domino destinata erant. Notandum autem, non minus similitudinem vetari quam sculptile: quo inepta Graecorum cautio refutatur. Belle enim defunctos se putant, si Deum non sculpant, dum in picturis licentiosius quam ullae aliae gentes lasciviunt. Atqui Dominus non a statuario modo sibi erigi effigiem, sed a quolibet artifice effingi prohibet. Quia perperam, et cum maiestatis suae contumelia, sic assimulatur. [1]) Porro formas omnes breviter enumerat quibus solebat a superstitiosa gentilitate figurari. Per ea quae in coelo sunt solem lunam aliasque stellas et fortasse aves quoque intelligit, quemadmodum Deuteronomii quarto exprimens suam mentem tam aves quam astra nominat. Quod non adnotassem nisi quosdam viderem ad angelos imperite referre. Itaque reliqua membra quia per se nota sunt praetermitto.

26. Scio quidem illud vulgo esse plusquam tritum: libros idiotarum esse imagines. Dixit hoc Gregorius; at longe aliter pronuntiat spiritus Dei, in cuius schola si edoctus fuisset Gregorius, nunquam ita loquutus foret. Nam quum Ieremias (10, 3) lignum esse doctrinam vanitatis pronuntiat; quum Habacuc (2, 18) docet conflatile esse demonstrationem mendacii, certe hinc generalis colligenda est doctrina: futile esse, adeoque mendax, quidquid de Deo ex imaginibus homines didicerint. Si quis excipiat, eos a prophetis reprehendi qui simulacris ad impiam superstitionem abutebantur, fateor id quidem; sed addo, quod omnibus conspicuum est, in totum damnari ab illis, quod papistae pro certo axiomate sumunt, imagines esse pro libris. Opponunt enim vero Deo simulacra, tanquam res contrarias, et quae nunquam simul convenire possunt. Haec, inquam, comparatio, in locis illis quos nuper

1) *Haec in edit.* 1539 *in fine* §. 25. *habebis.* 2) Lib. 6. de civit. Dei, c. 10. 3) nominis 1539.

1) *Sequentia inde a* 1550 *supra* §. 24. *habentur.*

citavi, statuitur: quum unus sit verus Deus, quem colebant Iudaei, perperam et falso confingi visibiles figuras, quae Deum repraesentent, ac misere deludi omnes, qui Dei cognitionem inde petunt. Denique, nisi ita res haberet, fallacem esse et adulterinam quaecunque ex simulacris petitur Dei cognitio, non ita generaliter damnarent eam prophetae. Saltem hoc habeo: quum vanitatem et mendacium esse docemus, quod simulacris Deum effingere homines tentant, nihil aliud quam de verbo ad verbum nos referre quod prophetae tradiderunt.

27. [1]) Legantur praeterea, quae de hac re Lactantius et Eusebius scripserunt,[2]) qui pro certo assumere non dubitant, mortales fuisse omnes, quorum simulacra constituuntur. Nec aliter Augustinus, qui secure pronuntiat nefas esse non modo adorare simulacra, sed Deo collocare. *Neque*[3]) *tamen aliud dicit, quam quod multis ante annis in concilio elibertino decretum fuerat; cuius hoc est tricesimum sextum caput: placuit, in templis non haberi picturas, ne quod colitur vel adoratur in parietibus pingatur.* Sed in primis memorabile quod ex Varrone alibi citat idem Augustinus[4]) suaque subscriptione confirmat: qui primi deorum simulacra induxerunt, eos et metum dempsisse et errorem addidisse. Hoc si solus Varro diceret, parum fortasse haberet autoritatis; pudorem tamen nobis merito incutere deberet, quod homo ethnicus, quasi in tenebris palpans, ad hanc lucem pervenerit, ideo indignas esse Dei maiestate corporeas imagines, quia metum eius diminuant hominibus erroremque augeant. Res certe ipsa testatur vere hoc non minus quam prudenter fuisse dictum; sed Augustinus a Varrone mutuatus, tanquam ex suo sensu profert. Ac primum quidem admonet, primos de Deo errores, quibus homines sunt impliciti, non coepisse a simulacris, sed nova materia superaddita crevisse. Deinde ideo imminui aut etiam tolli Dei timorem interpretatur, quia facile possit eius numen in simulacrorum stultitia, ineptoque et absurdo figmento contemni. Quod secundum, utinam non tam verum esse experiremur. Quisquis ergo rite doceri cupiet, aliunde quam ex simulacris discat quod de Deo sciendum est.

28. Quare, si quid frontis habent papistae, ne posthac effugio isto utantur, libros esse idiotarum imagines; quod tam aperte pluribus scripturae testimoniis refellitur. Tametsi ut hoc illis concedam, ne sic quidem multum profecerint, pro idolis suis tuendis. Cuiusmodi portenta pro Deo obtrudant notum est. Quas vero sanctis picturas vel statuas dicant,[5]) quid sunt nisi perditissimi luxus et obscoenitatis exemplaria? ad quae si quis formare se vellet, fustuario dignus sit. Equidem lupanaria pudicius et modestius cultas meretrices ostendunt, quam templa eas quas volunt videri[6]) virginum imagines. Martyribus nihilo decentiorem fingunt habitum. Componant ergo sua idola vel ad modicum saltem pudorem, ut paulo verecundius mentiantur alicuius sanctitatis libros esse. Sed tum quoque respondebimus, non hanc esse in sacris locis docendi fidelis populi rationem: quem longe alia doctrina quam

[A 69; B 66; C 66.

istis naeniis illic institui vult Deus. Verbi sui praedicationem et sanctorum mysteriorum celebrationem communem illic[1]) omnibus doctrinam proponi iussit; in quam parum sedulo intentum sibi animum esse produnt, qui oculis ad idola contemplanda circumaguntur. *Quos ergo vocant papistae idiotas, quorum ruditas solis imaginibus doceri sustineat? Hos scilicet, quos pro suis discipulis agnoscit Dominus; quos coelestis suae philosophiae revelatione dignatur; quos salutaribus regni sui mysteriis vult erudiri. Fateor quidem, ut res habent, hodie esse non paucos, qui talibus libris carere nequeant. Sed unde, quaeso, istaec stupiditas, nisi quod ea doctrina fraudantur, quae sola erat ad eos formandos idonea?* Neque enim alia de causa qui praeerant ecclesiis resignarunt idolis docendi vices, nisi quia ipsi muti erant. *Christum vera evangelii praedicatione depingi et quodammodo ob oculos nostros crucifigi, testatur Paulus* (Gal. 3, 1). Quorsum igitur attinebat tot *passim in templis* cruces erigi ligneas, lapideas, argenteas et aureas, si[2]) illud bene riteque inculcaretur, Christum esse traditum propter delicta nostra, ut in cruce maledictionem nostram sustineret et peccata nostra ablueret?[3]) Ex quo uno verbo plus discere poterant quam ex mille crucibus ligneis aut lapideis; nam in aureas et argenteas avari mentes et oculos tenacius forte defigunt, quam in ulla Dei verba.[4])

29. Porro de idolorum origine publico fere consensu receptum est quod in libro Sapientiae habetur (Sap. 14, 15): primos scilicet exstitisse eorum autores, qui hunc honorem detulerunt mortuis, ut ipsorum memoriam superstitiose colerent. Et sane fateor perversum hunc morem fuisse vetustissimum; nec facem fuisse nego, qua accensus hominum ad idololatriam furor magis exarsit; non tamen concedo hunc fuisse primum mali fontem. Idola enim iam fuisse prius in usu quam ista in consecrandis mortuorum imaginibus ambitio invaluisset, cuius apud profanos scriptores crebra fit mentio, constat ex Mose (Gen. 31, 19). Quum Rachelem narrat furatam esse patris sui idola, non secus ac de communi vitio loquitur. Unde colligere licet, hominis ingenium perpetuam, ut ita loquar, esse idolorum fabricam. A diluvio quaedam erat mundi palingenesia; atqui non multi anni fluunt, quin sibi homines pro libidine deos fingant. Ita est sane.[5]) Mens hominis, ut superbia et temeritate est infecta,[6]) Deum pro captu suo imaginari audet; ut hebetudine laborat et crassissima ignorantia,[7]) pro Deo vanitatem

---

1) *Ordinem paragraphorum subinde paullulum mutatum ex editione* 1550 *et seqq. expressimus. Antea* §. 29—32. *sequebantur vicesimam quintam, post quas veniebant* §. 27. 28. 33. 2) Legant quae .... tradiderunt 1539—1545. 3) Neque tamen .... pingatur *add.* 1543 *et seqq. Sequentia demum* 1550. 4) Lib. 4. de civit. Dei c. 9 et 31. 5) Quae vero sanctis statuuntur 1539—1545. 6) censeri 1550 *seqq.*

1) In verbi sui praedicatione et sacris mysteriis 1550 *seqq.* 2) si illud probe et fideliter 1543 *seqq.* 3) Christum esse mortuum ut .... sustineret, peccata nostra expiaret corporis sui sacrificio sanguineque ablueret, nos denique reconciliaret Deo patri? 1550 *seqq.* 4) *Hic adduntur in ed.* 1539. *nonnulla quae paulo aliter supra in hac ipsa paragrapho legisti:* Et quos, quaeso, vocant idiotas, quorum ruditas solis imaginibus doceri sustineat? hos scilicet quos Dominus theodidactos agnoscit. 5) *Pro his omnibus in prioribus edd. tantum haec leguntur:* Sequitur pars secunda de adoratione. Quae in Dei simulacris nefaria in aliis quoque sacrilegio non caret. Hi enim sunt gradus idololatriae. 6) referta 1550 *seqq.* 7) imo cr. ign. est obruta 1550 *seqq.*

A 68; B 65; C 65.]
et inane spectrum concipit. Ad haec mala accedit nova improbitas, quod homo, qualem intus concepit Deum, exprimere opere tentat. Mens igitur idolum gignit, manus parit. Hanc esse idololatriae originem, quod homines Deum sibi adesse non credunt, nisi carnaliter exhibeat se praesentem, prodit Israelitarum exemplum. Nescimus, dicebant (Exod. 32, 1), quid isti Mosi contigerit: fac nobis deos, qui nos praecedant. Deum quidem esse noverant, cuius experti virtutem erant in tot miraculis; sed propinquum sibi esse non confidebant, nisi oculis cernerent corporeum vultus eius symbolum, quod sibi testimonium esset praecedentis Dei. A praeeunte ergo imagine volebant cognoscere Deum itineris sibi esse ducem. Id quotidiana experientia docet, inquietam semper esse carnem, donec sibi simile figmentum nacta est, in quo se pro Dei imagine inaniter soletur. Omnibus fere a condito mundo saeculis, huic caecae cupiditati ut obsequerentur homines, erexerunt signa, in quibus Deum sibi prae oculis carnalibus obversari credebant. Tale figmentum sequitur protinus adoratio: quum enim Deum se in illis [1]) intueri arbitrarentur, et ipsum quoque illic coluerunt. Tandem toti et animis et oculis illic affixi magis obbrutescere coeperunt, et quasi aliquid divinitatis inesset obstupescere et admirari. Iam constat homines ad simulacrorum cultum non ante prorumpere quam crassiore aliqua opinione sint imbuti; non quidem ut deos existiment, sed quia vim aliquam divinitatis illic inhabitare imaginantur. Itaque sive Deum sive creaturam tibi in simulacro repraesentes, ubi ad venerationem prosterneris, iam superstitione aliqua fascinatus es. Hac ratione, Dominus non statuas modo erigi ad se effigiandum fabrefactas, sed titulos etiam quoslibet et lapides consecrari vetuit, qui in adorationem prostarent. Eadem quoque ratione in praecepto altera pars de adoratione subiicitur. Nam simulatque efficta est Deo visibilis forma, huic quoque alligatur illius virtus. Ita stupidi sunt homines, ut Deum affigant, ubicunque affingunt; ita fieri non potest quin adorent. Neque interest idolumne simpliciter colant, an Deum in idolo. Haec semper idololatria est, quum idolo, qualicunque colore, exhibentur divini honores. Et quia superstitiose coli non vult Deus, illi eripitur quidquid confertur in idola.

30. Huc animum advertant qui ad defensionem exsecrabilis idololatriae, qua multis antehac saeculis vera religio submersa subversaque fuit, miseros praetextus aucupantur. Non reputantur, inquiunt, pro diis imagines. Nec tam prorsus incogitantes erant Iudaei, ut non meminissent Deum fuisse, cuius manu educti essent ex Aegypto, antequam fabricarent vitulum. Quin Aaroni edicenti, illos esse deos, a quibus liberati essent e terra Aegypti, intrepide annuebant, non dubia significatione, velle se retinere illum Deum liberatorem, modo praeeuntem in vitulo conspicerent. Nec ita stupidi fuisse ethnici credendi sunt, ut non intelligerent Deum alium esse quam ligna et lapides. Mutabant enim pro arbitrio simulacra, deos semper eosdem animo retinebant; et multa erant uni deo simulacra, nec pro multitudine complures tamen deos sibi fingebant. Praeterea nova quotidie consecrabant, nec putabant tamen se novos facere deos.

31. *Legantur excusationes quas ab idololatris sui saeculi fuisse praetextas refert Augustinus: nempe quum arguerentur, respondebant vulgares, se non visibile illud colere, sed numen quod illic invisibiliter habitabat. Qui vero purgatioris, ut ipse loquitur,* [1]) *religionis erant, nec simulacrum nec daemonium se colere aiebant; sed per effigiem corpoream intueri eius rei signum quam colere deberent.* Quid ergo? Omnes idololatrae, sive ex Iudaeis sive ex gentibus, non aliter quam dictum est fuerunt animati: spirituali Dei [2]) intelligentia non contenti, certiorem ac propiorem ex simulacris impressum iri sibi putabant. Postquam semel placuit praepostera ista Dei assimulatio, nullus finis factus, donec novis subinde praestigiis delusi in imaginibus Deum vim suam exserere opinarentur. Nihilominus et Deum aeternum Iudaei unum verumque coeli ac terrae Dominum sub talibus simulacris persuasi erant se colere, et gentes suos licet falsos deos, quos tamen in coelo habitare fingerent.

32. Hoc qui antehac factum, et nostra etiam memoria fieri negant, impudenter [3]) mentiuntur. Cur enim coram illis prosternuntur? Cur sese ad illa precaturi, tanquam ad Dei aures, convertunt? *Siquidem verum est quod ait Augustinus:* [4]) *neminem orare, vel adorare, sic intuentem simulacrum, qui non sic afficitur ut ab eo exaudiri se putet, vel sibi praestari quod desiderat speret.* Cur inter eiusdem Dei simulacra tantum discrimen, ut altero praeterito, aut vulgariter honorato, alterum omni solenni honore prosequantur? Cur in visendis simulacris, quorum similia domi suae habent, votivis peregrinationibus se fatigant? Cur pro illis hodie, tanquam pro aris et focis, ad caedes usque et strages digladiantur, ut facilius laturi sint unicum Deum sibi eripi quam sua idola? Et tamen nondum crassos vulgi errores (qui paene infiniti sunt, et omnium fere corda occupant) enumero. Tantum indico quod ipsi profitentur, quum se maxime ab idololatria purgare volunt. Non vocamus, inquiunt, nostros deos. Neque illi aut Iudaei, aut gentiles olim

---

1) se homines in simulacris 1550 *seqq.*

1) In Psal. 113. Serm. 2, 4. 2) *omitt.* Dei 1550 *et seqq.* 3) imprudenter 1539. 4) In Psal. 113. l. c. 5.

[A 69; B 66; C 66.

vocabant; et tamen prophetae scripturaque [1]) passim illis fornicationes cum ligno et lapide exprobrare non desinebant, tantum ob ea quae quotidie ab iis fiunt qui Christiani haberi volunt; nempe quod Deum in ligno et lapide carnaliter venerabantur. [2]) Ultimum effugium est quod aiunt esse libros idiotarum. Id ut concedamus (quanquam vanissimum est, quum certo certius sit in toto papae regno non in alium usum prostare quam ut adorentur) non tamen video quem fructum afferre possint idiotis imagines quibus Deum effigiare volunt, nisi ut reddant anthropomorphitas.

33. Quanquam non ignoro, nec dissimulandum est, distinctione ipsos elabi magis arguta, cuius ante memini. Cultum enim quem simulacris suis impendunt εἰδωλοδουλείαν esse obtendunt, εἰδωλολατρείαν esse negant. Sic enim loquuntur, dum cultum, quem appellant duliae, sine Dei iniuria statuis et picturis posse communicari docent. Ergo innoxios se arbitrantur, si tantummodo servi sint idolorum, non etiam cultores. Quasi vero non aliquanto levius sit, colere quam servire, ut paulo ante ostensum a nobis est. Et tamen, dum in graeca voce latebras captant, secum ipsi pugnant admodum pueriliter. Nam quum λατρεύειν nihil aliud Graecis significet, quam colere, perinde valet quod dicunt, ac si imagines suas fateantur se colere, sed absque cultu. Nec est quod obiiciant, aucupia me in verbis tendere: sed ipsi dum tenebras conantur offundere simplicium oculis, inscitiam suam produnt. Quamlibet tamen sint diserti, nunquam sua eloquentia consequentur, ut rem unam et eandem nobis duas esse probent. In re, inquam, ostendant discrimen, ut habeantur veteribus idololatris dissimiles. Sicuti enim reatum non effugiet adulter aut homicida, si aliud ascititium sceleri suo nomen imposuerit: ita istos subtili nominis commento absolvi absurdum est, si causa nihil ab idololatris differunt, quos damnare ipsi etiam coguntur. Atqui tantum abest, ut ab illorum causa suam seiungant, ut potius fons totius mali sit praepostera aemulatio, qua cum illis certarunt, dum symbola quibus Deum sibi figurent, et suo ingenio sibi comminiscuntur, et suis manibus confingunt.

34. *Neque tamen ea superstitione teneor ut nullas prorsus imagines ferendas censeam. Sed quia sculptura et pictura Dei dona sunt, purum et legitimum utriusque usum requiro: ne quae Dominus in suam gloriam et bonum nostrum nobis contulit, ea non tantum polluantur praepostero abusu, sed in nostram quoque perniciem convertantur. Deum effingi visibili specie nefas esse putamus, quia id vetuit ipse; et fieri sine aliqua gloriae eius deformatione non potest. Ac ne in hac opinione nos solos esse putes: omnes sanos scriptores id semper improbasse reperient, qui in eorum monumentis versati fuerint. Si ne figurare quidem Deo corpoream effigiem fas est: multo minus ipsam pro Deo, vel Deum in ipsa colere licebit. Restat igitur, ut ea sola pingantur ac sculpantur, quorum sint capaces oculi: Dei maiestas, quae oculorum sensu longe superior est, ne indecoris spectris corrumpatur. In eo genere partim sunt historiae ac res gestae; partim imagines ac formae corporum, sine ulla rerum gestarum notatione. Priores usum in docendo vel admonendo aliquem habent; secundae quid praeter oblectationem afferre possint, non video. Et tamen constat, tales fuisse omnes propemodum imagines, quae hactenus in templis prostiterunt. Unde iudicare licet, non iudicio aut delectu, sed stulta et inconsiderata cupiditate illic fuisse excitatas. Omitto quam perperam et indecenter magna ex parte sint effictae, quam licentiose hic pictores et statuarii lascivierint,* quam rem paulo ante attigi; *tantum dico, etiam si nihil vitii inesset, nihil tamen habere ad docendum momenti.*

35. *Verum, illo quoque discrimine omisso, an ullas omnino imagines, sive quae res gestas, sive quae hominum corpora figurent, habere in templis christianis expediat, obiter expendamus. Principio, si quid nos movet veteris ecclesiae autoritas, meminerimus quingentis circiter annis, quibus magis adhuc florebat religio, et sincerior doctrina vigebat, christiana templa fuisse communiter ab imaginibus vacua. Ergo tunc primum in ornamentum templorum ascitae sunt, quum ministerii sinceritas nonnihil degenerasset. Non disputabo ecquid rationis habuerint, qui primi fuerunt eius rei autores; verum si aetatem cum aetate conferas, videbis eos multum declinasse ab eorum integritate qui imaginibus caruerant. Quid? an passuros fuisse putamus sanctos illos patres ecclesiam tamdiu ea re carere, quam utilem ac salutarem esse iudicarent? At certe quia videbant in ea aut nihil aut minimum utilitatis, plurimum autem subesse periculi, repudiarunt magis consilio et ratione, quam ignoratione aut negligentia praetermiserunt. Quod etiam Augustinus claris verbis testatur.* [1]) *Quum his sedibus locantur, inquit, honorabili sublimitate, ut a precantibus atque immolantibus attendantur, ipsa similitudine animatorum membrorum atque sensuum, quamvis sensu et anima careant, afficiunt infirmos animos, ut vivere ac spirare videantur, etc. Et alibi:* [2]) *hoc enim facit et quodammodo extorquet illa figura membrorum, ut animus in corpore vivens magis arbitretur sentire corpus, quod suo simillimum videt, etc. Paulo post:* [3]) *plus valent simulacra ad curvandam infelicem animam, quod os, oculos, aures, pedes habent: quam ad corrigendam, quod non loquuntur, neque vident, neque audiunt, neque ambulant. Haec sane videtur causa esse, cur Ioannes non tantum a simulacrorum cultu, sed ab ipsis quoque simulacris cavere nos voluerit* (1 Ioan. 5, 21).

36. *Et nos horribili insania, quae ad totius fere pietatis interitum orbem antehac occupavit, plus nimio sumus experti, simulatque in templis collocantur imagines, quasi signum idololatriae erigi: quia sibi temperare non potest hominum stultitia, quin protinus ad superstitiosos cultus delabatur. Quod si nec tantum periculi immineret, quum tamen expendo in quem usum destinata sint templa, nescio quomodo indignum*

1) *omitt.* 1545 *et seqq.* 2) *Sequentia usque ad finem paragraphi omitt.* 1550 *et seqq. cf.* §. 26.

1) Epist. 49 (102) qu. 3. 2) In Psal. 113. Serm. 2, 5. 3) Ibid. 6.

A 69; B 67; C 67.]

mihi videtur eorum sanctitate, ut alias recipiant imagines, quam vivas illas et iconicas, quas verbo suo Dominus consecravit. Baptismum intelligo et coenam Domini, cum aliis caeremoniis, quibus oculos nostros et studiosius detineri, et vividius affici convenit, quam ut alias hominum ingenio fabrefactas requirant. En incomparabile imaginum bonum: quod nulla pensatione resarciri potest, si papistis creditur.

37. Iam satis multa opinor de hac re dicta forent, nisi manum quodammodo mihi iniiceret synodus nicaena, non illa celeberrima quam coegit Constantinus Magnus; sed quae Irenes imperatricis iussu et auspiciis, ante annos octingentos habita est. Decrevit enim non habendas modo in templis esse imagines, sed etiam adorandas. Quidquid enim dixerim, magnum ex adverso praeiudicium afferet synodi autoritas. Etsi, ut verum fatear, non tam hoc me movet, quam ut appareat lectoribus, quorsum evaserit eorum furor, qui imaginum magis fuerunt cupidi, quam Christianos decebat. Sed hoc primum expediamus. Qui hodie simulacrorum usum tuentur, nicaenae illius synodi patrocinium allegant. Exstat autem refutatorius liber, sub Caroli Magni nomine, quem ex dictione colligere licet eodem fuisse tempore compositum. Illic episcoporum sententiae qui concilio interfuerunt recitantur, et argumenta quibus pugnarunt. Dixit Ioannes legatus Orientalium: creavit Deus hominem ad imaginem suam; atque inde collegit, habendas igitur esse imagines. Idem commendari nobis putavit imagines hac sententia: ostende mihi faciem tuam, quia speciosa est. Alius, ut probaret collocandas esse in altaribus, hoc testimonium citavit: nemo accendit lucernam et ponit eam sub modio. Alius, ut earum aspectum nobis utilem monstraret, adduxit versum ex psalmo: signatum est super nos lumen vultus tui, Domine. Alius similitudinem hanc arripuit: sicut patriarchae usi sunt gentium sacrificiis, ita Christianis habendas esse sanctorum imagines pro idolis gentium. Eodem torserunt illud: Domine, dilexi decorem domus tuae. Sed in primis ingeniosa est ista interpretatio: ut audivimus, ita et vidimus. Deum igitur non solo verbi auditu cognosci, sed etiam imaginum aspectu. Simile Theodori episcopi acumen: mirabilis, inquit, Deus in sanctis suis. Atqui alibi habetur: sanctis qui sunt in terra. Ergo ad imagines hoc referri debet. Denique tam putidae sunt insulsitates, ut eas referre me quoque pigeat.

38. Ubi de adoratione disputant, illic adoratio et Pharaonis, et virgae Ioseph, et tituli quem erexit Iacob, in medium adducitur. Quanquam in hoc postremo non tantum depravant scripturae sensum, sed arripiunt quod nusquam legitur. Tum illa: adorate scabellum pedum eius. Item: adorate in monte sancto eius. Item: vultum tuum deprecabuntur omnes divites plebis: firmae admodum et appositae illis videntur probationes. Si quis per ludibrium attribuere imaginum patronis ridiculam personam vellet, possetne maiores et crassiores colligere ineptias? Ac ne qua amplius restaret dubitatio, Theodosius myrensis episcopus adorandas esse imagines archidiaconi sui somniis tam serio confirmat, ac si oraculum coeleste in promptu haberet. Eant nunc simulacrorum fautores, et synodi decreto nos urgeant. Quasi vero non omnem sibi fidem abrogent venerandi illi patres, scripturas vel tam pueriliter tractando, vel tam impie lacerando.

39. Venio nunc ad impietatum portenta, quae evomere ausos fuisse mirum est: non fuisse autem illis reclamatum, cum summa omnium detestatione, bis mirum. Atque hanc tam flagitiosam amentiam traduci expedit: ut saltem fucus antiquitatis, quem papistae obtendunt, simulacrorum cultui detrahatur. Theodosius Amori episcopus anathema crepat adversus omnes, qui imagines nolunt adorari; alius omnes Graeciae et Orientis calamitates huic sceleri imputat, quod non fuerint adoratae. Quibus ergo poenis digni prophetae, apostoli, martyres, quorum tempore nullae exstiterunt? Addunt postea: si imagini imperiali cum suffitu et thymiamate obviam proceditur, multo magis hunc honorem sanctorum simulacris deberi. Constantius autem Constantiae Cypri episcopus se imagines reverenter amplecti profitetur, cultumque honoris, qui vivificae trinitati debetur, illis se exhibiturum confirmat; quisquis idem facere recusaverit, eum anathematizat et cum Manichaeis ac Marcionitis amandat. Ac ne putes privatam esse unius hominis sententiam, assentiuntur reliqui. Imo Ioannes legatus Orientalium, calore ultra provectus, praestare admonet lupanaria omnia in urbem admitti, quam imaginum cultum abnegare. Tandem omnium consensu statuitur haereticis omnibus deteriores esse Samaritanos, at ipsis Samaritanis *εἰκονομάχους*. Caeterum, ne suo solenni Plaudite fabula careat, additur clausula: gaudeant et exsultent, qui Christi habentes imaginem sacrificium illi offerunt. Ubi nunc latriae et duliae distinctio, qua Dei et hominum oculos solent perstringere? Nam concilium sine exceptione tantundem simulacris ac Deo vivo largitur. Sed ut redeamus ad verba legis: Dominus, quo significantius declaret quam graviter omnem infidelitatem atque idololatriam [1]) exsecretur, subiicit duobus istis mandatis:

Se Dominum esse, Deum nostrum, fortem, aemulatorem, qui visitet iniquitatem patrum in filios, in tertiam et quartam generationem, in iis qui oderunt nomen suum; faciat autem misericordiam in millia, iis qui diligunt se ac praecepta sua servant.

40. Hoc vero perinde est, ac si diceret, se solum esse in quo haerere debeamus. Eo ut nos inducat, potentiam suam praedicat, quae se impune elevari non patiatur. Ponitur hic quidem nomen EL, quod Deum significat; sed quia a fortitudine ducitur, quo sensum melius exprimerem, Fortem reddere malui. Deinde aemulatorem se vocat, qui consortem ferre nequeat. Tertio, vindicem se futurum asserit suae maiestatis ac gloriae, si qui eam ad creaturas, aut sculptilia transferant; neque id brevi aut simplici vindicta, sed quae in filios, nepotes et pronepotes sit protendenda, [2]) qui scilicet paternae impietatis imitatores erunt. Quemadmodum perpetuam quoque, in longam posteritatem, iis misericordiam ac benignitatem suam exhibet, qui se diligunt ac legem suam custodiunt. Personam mariti erga nos induere usitatissimum est Domino, siquidem coniunctio, qua nos sibi devincit, dum in ecclesiae sinum recipit, sacri cuiusdam coniugii instar habet, quod mutua fide stare oportet. Dominus, ut omnibus fidelis ac veracis mariti officiis defungitur, ita vicissim a nobis stipulatur amorem ac castitatem coniugalem: hoc est, ne animas nostras satanae, libidini foedisque carnis

---

1) tam idololatriam quam superstitiosos omnes cultus 1550 *seqq.* 2) se protendat 1550 *seqq.*

cupiditatibus stuprandas prostituamus. Unde, quum Iudaeorum apostasiam corripit, eos proiecta pudicitia adulteriis inquinatos conqueritur. Ergo ut maritus, quo sanctior est ac castior, eo gravius accenditur si uxoris animum ad rivalem inclinare videt, ita Dominus, qui nos sibi in veritate desponsavit, ardentissimam zelotypiam suam esse testatur, quoties neglecta sancti sui coniugii puritate scelestis libidinibus conspurcamur; tum vero praesertim, dum numinis sui cultum, quem maxime illibatum esse decuerat, alio derivamus, vel inficimus, aliqua superstitione. Quandoquidem hoc modo non tantum violamus datam in coniugio fidem, sed ipsum nuptialem thorum inductis adulteris polluimus.

41. In comminatione videndum est quid sibi velit, quum se visitaturum edicit iniquitatem patrum in filios, ad tertiam et quartam generationem. Nam praeterquam quod a divinae iustitiae aequitate alienum est, poenam alieni delicti ab insonte expetere, Dominus quoque hoc se non commissurum affirmat (Ez. 18, 20), ut filius portet iniquitatem patris. Atqui sententia tamen haec non semel repetitur, de poenis avitorum scelerum in futuras generationes prorogandis; sic enim saepius alloquitur eum Moses (Num. 14, 18): Iehovah, Iehovah, qui reddis iniquitatem patrum filiis in tertiam et quartam generationem. Ieremias similiter (32, 18): qui facis misericordiam in millibus, qui reddis iniquitatem patrum in sinum filiorum post eos. Nonnulli, dum in solvendo hoc nodo aegre desudant, de poenis duntaxat temporariis putant intelligendum: quas si filii sustinent pro parentum delictis, non est absurdum, quando saepe in salutem infliguntur. Quod verum quidem est. Nam Ezechiae denuntiabat Iesaias (39, 7), filios eius regno spoliandos et in exsilium deportandos, ob peccatum ab eo perpetratum. Domus Pharaonis et Abimelech ob laesum Abrahamum affictantur (Gen. 12, 17 et 20, 3), etc. Sed quum id ad quaestionis huius solutionem affertur, effugium est magis, quam vera interpretatio. Graviorem enim ultionem edicit hic et similibus locis, quam ut intra vitae praesentis terminos limitetur. Sic igitur accipiendum est: quod iusta Domini maledictio, non modo in caput impii, sed in totam quoque familiam incumbat. Ubi incubuit, quid exspectari potest, nisi ut pater, spiritu Dei destitutus, flagitiosissime vivat? filius ob patris nequitiam similiter a Domino derelictus, eandem exitii sequatur viam? nepos demum et pronepos hominum detestabilium exsecrabile semen, praecipites post eos ruant?

42. Primum inspiciamus an talis vindicta divinam iustitiam dedeceat. Si universa hominum natura est damnabilis: quos Dominus gratiae suae communicatione non dignatur, iis paratum scimus esse interitum; nihilominus propria iniquitate, non iniquo Dei odio intereunt. Nec ulla relinquitur expostulatio, cur non aliorum exemplo Dei gratia in salutem adiuventur. Quum ergo haec impiis et flagitiosis irrogatur ob scelera punitio, ut Dei gratia in multas generationes domus eorum priventur, quis ob iustissimam hanc vindictam Deo criminationem intendat? At Dominus contra pronuntiat, poenam peccati paterni in filium non transituram (Ez. 18, 20). Observa quid illic agatur. Israelitae, quum diu et assidue multis calamitatibus vexarentur, proverbium iactare coeperant, patres suos comedisse uvam acerbam, unde dentes filiorum obstupescerent; quo significabant, admissa fuisse a parentibus peccata, quorum poenas ipsi, iusti alioqui et immerentes, penderent: implacabili magis Dei iracundia, quam moderata severitate. Iis denuntiat propheta non ita esse: quia ob propria flagitia plectantur; neque Dei iustitiae convenire, ut filius iustus, ob scelesti patris nequitiam, supplicium luat; quod neque in praesenti sanctione habetur. Nam si visitatio, de qua nunc sermo est, adimpletur, quum ab impiorum familia gratiam, lumen suae veritatis, reliqua salutis adiumenta aufert Dominus: eo ipso quod excaecati et derelicti a Domino filii parentum vestigiis insistunt, maledictionem ob paterna scelera sustinent; quod et temporariis miseriis subiiciuntur, et aeterno demum exitio, *ita* iusto Dei iudicio, non ob aliena peccata, sed ob iniquitatem propriam puniuntur.

43. Altera ex parte offertur promissio, de extendenda [1]) in mille generationes Dei misericordia; quae etiam frequenter in scripturis occurrit, et in solenni ecclesiae foedere inseritur: ero deus tuus, et seminis tui post te (Gen. 17, 7). Quod respiciens Solomon scribit filios iustorum post mortem eorum beatos fore (Prov. 20, 7), non tantum sanctae educationis ratione (quae et ipsa certe momentum non minimum habet), sed ob istam in foedere promissam benedictionem, quod Domini gratia in familiis piorum aeterna resideat. Eximia hinc fidelibus consolatio, ingens impiis terror. Nam si post mortem quoque memoria tum iustitiae, tum iniquitatis, tantum apud Deum valet, ut maledictio huius et illius benedictio in posteritatem redundet, multo magis in ipsis autorum capitibus residebit. Caeterum nihil obstat, quod impiorum soboles interdum ad bonam frugem se recipit, fidelium soboles degenerat; quia non perpetuam hic regulam figere voluit Dominus, quae suae electioni derogaret. Nam ad consolationem iusti, ac terrorem peccatoris sufficit, non esse vanam ipsam aut inefficacem sanctionem, tametsi non semper locum habeat. Quemadmodum enim, quae paucis sceleratis infliguntur temporales poenae,

1) propaganda 1550 *seqq.*

A 71; B 69; C 69.]

testimonia sunt divinae adversus peccata irae, et futuri olim in omnes peccatores iudicii, tametsi multi impune usque ad vitae finem evadant: ita quum exemplum unum edit Dominus istius benedictionis, ut filium in patris gratiam misericordia et benignitate sua prosequatur, documentum praebet constantis et perpetuae in suos cultores gratiae; quum patris iniquitatem semel in filio persequitur, docet quale reprobos omnes iudicium ob scelera propria maneat. Quam certitudinem potissimum hic spectavit. Obiter etiam misericordiae suae amplitudinem nobis commendat, quam in mille generationes extendit, quum quatuor duntaxat generationes assignarit vindictae.

PRAECEPTUM TERTIUM.

Non usurpabis nomen Domini Dei tui in vanum.

44. Finis praecepti est, quod nominis sui maiestatem vult nobis esse sacrosanctam. Summa igitur erit, ne ipsam contemptim et irreverenter habitam profanemus. Cui interdicto cohaeret ex ordine praeceptum, ut eam religiosa veneratione prosequamur. Itaque sic animis et linguis comparatos esse nos decet, ut nihil de Domino eiusque mysteriis aut cogitemus aut loquamur, nisi reverenter et multa cum sobrietate, ut in aestimandis eius operibus nihil nisi erga ipsum honorificum sapiamus. Haec, inquam, tria observare non oscitanter convenit. Ut quidquid mens de ipso concipit, quidquid lingua profatur, ipsius excellentiam resipiat et sacrae nominis eius sublimitati respondeat; denique ad extollendam eius magnificentiam aptum sit. Sancto eius verbo et adorandis mysteriis ne temere praepostereque abutamur, vel ad ambitionem, vel ad avaritiam, vel ad ludicra nostra; sed prout impressam gerunt nominis eius dignitatem, suum inter nos honorem ac pretium semper habeant. Postremo eius operibus ne obloquamur aut detrectemus, quemadmodum illi contumeliose solent obstrepere miseri homines; sed quidquid ab ipso memoramus factum, cum sapientiae, iustitiae, bonitatis elogiis praedicemus. Id est nomen Dei sanctificare. Ubi secus fit, vano pravoque abusu polluitur; quia rapitur extra legitimum usum, cui soli consecratum erat; atque ut nihil aliud, sua tamen dignitate exutum, contemptibile paulatim redditur. Quod si in hac temeraria usurpandi importune divini nominis facilitate tantum est delicti,[1]) multo plus in eo, si in nefarios usus conferatur; ut qui ipsum necromantiae, incantationibus, diris devotionibus, illicitis exorcismis, aliisque impiis superstitionibus servire faciunt. Iuramentum autem in mandato potissimum assumitur, in quo perversus divini nominis abusus maxime est detestabilis: quo inde melius absterreamur ab omni, in universum, eius profanatione.

45. Primo loco habendum est quid sit iuramentum. Est autem Dei attestatio, ad veritatem sermonis nostri confirmandam. Quae enim manifesta in Deum probra continent exsecrationes, indignae sunt quae inter iuramenta censeantur. Eiusmodi attestationem, ubi rite peragitur, speciem esse cultus divini ostenditur multis locis scripturae: ut quum Iesaias (19, 18) de Assyriis et Aegyptiis in foederis societatem cum Israele vocandis vaticinatur: loquentur, inquit, lingua Canaan, et in nomine Domini iurabunt, hoc est, iurando per nomen Domini confessionem religionis edent. Item, quum de propagando eius regno loquitur (65, 16): quicunque benedicet sibi, in Deo fidelium benedicet; et qui iurabit in terra, iurabit in Deo vero. Ieremias autem: si eruditi, inquit (12, 16), docuerint iurare populum in nomine meo, sicut docuerunt iurare per Baal, aedificabuntur in medio domus meae. Et merito nomen Domini in testimonium invocando nostram in ipsum religionem dicimur testari. Sic enim ipsum aeternam esse et immutabilem veritatem confitemur: quem appellamus non modo tanquam prae aliis idoneum veritatis testem, sed etiam ceu eius assertorem unicum, qui abscondita in lucem proferre queat; deinde ut cordium cognitorem. Ubi enim desunt hominum testimonia, ad Deum testem refugimus; ac praesertim ubi asserendum est quod in conscientia latet. Qua ratione amare succenset iis Dominus, qui per alienos deos deierant, atque id iurisiurandi genus, argumentum manifestae defectionis interpretatur. Filii tui dereliquerunt me, et iurant in iis qui non sunt dii (Ier. 5, 7). Et sceleris huius gravitatem poenarum comminatione declarat: disperdam eos qui iurant per nomen Domini, et iurant per Melchon (Zeph. 1, 5).

46. Iam ubi intelligimus, sacramentis nostris Dominum inesse velle nominis sui cultum, eo maior adhibenda diligentia, ne pro cultu vel contumeliam, vel contemptum et vilitatem contineant. Contumelia est non levis, si per ipsum peieratur; unde et profanatio appellatur in lege (Levit. 19, 12). Quid enim restat Domino, ubi sua veritate fuerit spoliatus? Iam Deus esse desinet. Sed enim spoliatur certe, dum falsi suffragator et approbator constituitur. Quare Iosuah, dum Achan ad confessionem veri adigere vult: fili mi, ait (Ios. 7, 19), da gloriam Domino Israel; innuens scilicet, Dominum gravissime inhonorari, si per eum peieratur. Neque mirum: non enim stat per nos quin mendacium sacro eius nomini quodammodo inuratur.

1) mali 1550 *seqq.*

Quam loquutionem usitatam inter Iudaeos fuisse, quoties ad sacramentum dicendum quispiam vocaretur, constat ex simili obtestatione, qua utuntur in evangelio Ioannis Pharisaei (Ioan. 9, 24). Ad hanc cautionem nos instituunt formulae quae in scripturis usurpantur: vivit Dominus; haec faciat mihi Dominus et haec addat; testis sit Deus in animam meam; quae insinuant Deum advocare nos non posse orationis nostrae testem, quin periurii ultorem nobis imprecemur, si fallimus.

47. Vile et vulgare redditur Dei nomen, quum veris quidem sed supervacuis iuramentis adhibetur: siquidem accipitur hic quoque in vanum. Quare non satis fuerit a periurio abstinere, nisi simul meminerimus, iusiurandum non libidinis aut voluptatis, sed necessitatis causa permissum et institutum; ideoque extra licitum illius usum egredi, qui rebus non necessariis accommodat. Porro non alia praetendi necessitas potest quam ubi vel religioni, vel caritati est serviendum. Qua in re nimis licentiose hodie delinquitur, eoque intolerabilius, quod assuetudine ipsa pro delicto imputari desiit: quod certe apud Dei tribunal non parvo aestimatur. Passim enim promiscue temeratur Dei nomen in nugacibus colloquiis; nec male fieri putatur, quia in tantae improbitatis possessionem longa et impunita audacia ventum est. Manet tamen ratum Domini mandatum; manet firma sanctio, et effectum olim suum obtinebit: qua peculiaris quaedam vindicta in eos edicitur, qui frustra nomen Domini usurparint. Peccatur et alia in parte, quod in Dei locum sanctos eius servos in iuramentis substituimus, manifesta impietate: quia sic divinitatis gloriam ad eos traducimus. Neque enim abs re est, quod speciali mandato praecepit Dominus (Deut. 6, 13 et 10, 20. Exod. 23, 13) iurare per nomen suum; speciali interdicto prohibuit, ne per alienos deos iurantes audiamur. Et apostolus idem liquide testatur, quum scribit homines in iuramentis superiorem se ipsis appellare; Deum, quia sua gloria maiorem non habebat, per se ipsum iurasse (Hebr. 6, 16).

48. Hac iurisiurandi moderatione Anabaptistae non contenti, omnia sine exceptione exsecrantur, quoniam Christi generale sit interdictum: ego dico vobis ne iuretis omnino; sit autem sermo vester: est, est; non, non; quod ultra est, a malo est (Matth. 5, 34). Sed hoc modo inconsiderate in Christum impingunt, dum illum faciunt patri adversarium, et qui ad decreta eius abroganda in terram descenderit. Siquidem Dominus in lege non modo iuramentum, ceu rem legitimam, permittit, quod ipsum abunde foret, sed in necessitate imperat. Christus autem se asserit unum esse cum patre, se non aliud afferre quam quod pater mandaverit, doctrinam suam non esse a se ipso, etc. Quid ergo? Deumne sibi contrarium facient, qui quod semel in moribus praecipiendo approbarit, postea prohibeat ac damnet? Sed quia in verbis Christi nonnihil est difficultatis, ea paulisper expendamus. Hic autem nunquam verum assequemur, nisi oculos intendamus in Christi scopum, et ad id quod illic agit animum advertamus. Illi non est institutum, legem aut laxare aut restringere, sed ad veram ac germanam intelligentiam reducere, quae falsis scribarum et Pharisaeorum commentis valde depravata fuerat. Id si tenemus, non putabimus Christum damnasse in totum iuramenta; sed ea tantum quae legis regulam transgrediuntur. Ex ipsis constat, populum nihil tunc cavere solitum praeter periuria; quum non iis solis, sed inanibus quoque ac supervacuis iuramentis lex interdicat. Dominus ergo, certissimus legis interpres, non modo peierare, sed etiam iurare, malum esse admonet. Quomodo iurare? nempe in vanum. Quae autem in lege commendantur iuramenta salva et libera relinquit. Videntur sibi validius pugnare, quum mordicus arripiunt particulam omnino: quae tamen non ad iurandi verbum refertur, sed subiectas sacramentorum formulas. Nam et ista erat erroris portio quod, dum per coelum et terram deierabant, Dei nomen se non putabant attingere. Ergo post praecipuum praevaricationis caput, omnia etiam subterfugia Dominus illis praecidit; ne se opinentur evasisse, si suppresso Dei nomine coelum et terram appellarint.

49. Itaque sanis iudiciis ambiguum iam esse nequit, Dominum illic iuramenta modo ea improbasse, quae per legem vetita essent. Nam et ipse, qui perfectionis, quam docebat, exemplar in vita exhibuit, non abhorruit a iuramentis, quoties res requirebat; et discipuli, quos magistro suo per omnia paruisse non dubitamus, idem exemplum sequuti sunt. Quis audeat dicere iuraturum fuisse Paulum, si iusiurandum prorsus interdictum fuisset? atqui, ubi res ita tulit, sine ullo scrupulo iurat, etiam addita interdum imprecatione. Nondum tamen finita est quaestio: quando nonnulli sola ab hoc interdicto publica iuramenta eximi arbitrantur. Qualia sunt, quae deferente exigenteque magistratu praestamus; qualia etiam in sanciendis foederibus usurpare principes solent; vel populus, quum in nomen principis iurat, vel miles, quum sacramento militiae adigitur, et quae sunt huiusmodi. In hunc quoque ordinem, et iure, referunt quae exstant apud Paulum, ad asserendam evangelii dignitatem: quando apostoli in sua functione privati homines non sunt, sed publici Dei ministri. Et sane non inficior, illa esse tutissima, quod solidioribus scripturae testimoniis defenduntur. Iubetur magistratus in re dubia adigere testem ad iuramentum, ille vicissim iuramento respondere. Et apostolus (Hebr. 6, 16) ait, humanas controversias hoc remedio expediri. In hoc praecepto habet uterque solidam officii sui approbationem.

[A 74; B 71; C 71.

Quin etiam apud veteres ethnicos observare licet, publicum et solenne iusiurandum in magna religione habitum fuisse, vulgaria quae promiscue faciebant, aut pro nihilo, aut non ita magno fuisse reputata, perinde ac si Dei numen in his non intercedere putarent. Verum privata iuramenta, quae sobrie, sancte, reverenter necessariis rebus adhibentur, damnare nimis periculosum fuerit: quae ipsa et ratione, et exemplis fulciuntur. Nam si privatis in re gravi et seria Deum inter se iudicem appellare licet, multo magis testem. Insimulabit te frater tuus perfidiae; purgare te studebis ex caritatis officio; ille nulla ratione satisfieri sibi patietur. Si in discrimen fama tua ob illius obstinatam malignitatem veniat, sine offensa ad Dei iudicium provocabis, ut tuam innocentiam tempore manifestet. Minus est testem advocare, si verba expenduntur. Non video igitur cur hic illicitam asseramus attestationem. Neque desunt plurima exempla. Si Abraham et Isaac sacramentum cum Abimelech publico nomine praetexitur, at certe Iacob et Laban privati erant, qui mutuo iuramento foedus inter se sanciunt (Gen. 31, 53). Privatus erat Booz, qui promissum coniugium Ruth eodem modo confirmavit (Ruth. 3, 13 et 4, 3). Privatus erat Abdias, vir iustus et timens Dei, qui iuramento asseverat quod Heliae vult persuadere (1 Reg. 18, 12). Nullam itaque meliorem regulam habeo, nisi ut iuramenta sic moderemur, ne temeraria sint, ne promiscua, ne libidinosa, ne frivola; sed iustae necessitati serviant: ubi scilicet vel Domini gloria vindicanda, vel promovenda fratris aedificatio. Quo legis mandatum spectat.

PRAECEPTUM QUARTUM.

Recordare ut diem sabbathi sanctifices. Sex diebus operaberis et facies omnia opera tua; septimo autem die sabbathum Domini Dei tui est. Non facies ullum opus in eo, etc.

50. Finis praecepti est ut propriis affectibus et operibus emortui regnum Dei meditemur, atque ad eam meditationem institutis a Domino rationibus exerceamur. Verum quoniam habet peculiarem et divisam a reliquis considerationem, paulo diversam interpretationis seriem requirit. Umbratile veteres nuncupare solent, quod externam diei observationem contineat, quae in Christi adventu cum reliquis figuris abolita fuerit. Quod vere quidem ab illis dicitur; sed dimidia tantum ex parte rem attingit. Quare altius repetenda est expositio, et dispiciendae tres causae, quibus constare hoc mandatum observamus.[1]) Voluit enim Dominus, sub diei septimi quiete, populo Israel spiritualem requiem figurare, qua a propriis operibus feriari debent fideles, ut Deum in se operari sinant. Deinde statum diem esse voluit, quo ad legem audiendam et caeremonias peragendas convenirent, *vel saltem quem operum suorum meditationi peculiariter darent, ut hac recordatione ad pietatem exercerentur.*[2]) Tertio servis, et iis qui sub aliorum degerent imperio, quietis diem indulgendum censuit, quo aliquam haberent a labore remissionem.

51. Illam tamen spiritualis quietis adumbrationem primarium in sabbatho locum tenuisse, multifariam docemur. Nullius fere siquidem praecepti obedientiam severius Dominus exegit (Num. 15, 32 sqq. Exod. 35, 2). Quum subversam omnem religionem vult apud prophetas significare, polluta, violata, non custodita, non sanctificata sua sabbatha conqueritur (Ez. 20, 12; 22, 8 et 23, 38. Ier. 17, 21. 22 et 27); quasi, omisso hoc obsequio, nihil amplius restaret in quo posset honorari. Eius observantiam eximiis encomiis prosequitur: unde et fideles, inter alia oracula, sabbathi revelationem mirifice aestimabant (Ies. 56, 2). Sic enim loquuntur Levitae apud Nehemiah (9, 14), in solenni congregatione: ostendisti patribus nostris sabbathum tuum sanctum, mandata et caeremonias, et legem dedisti eis per manum Mosis. Vides ut singulari dignatione habeatur inter praecepta omnia legis. Quae omnia pertinent ad commendandam mysterii dignitatem: quod a Mose et Ezechiele pulcherrime exprimitur. Sic habes in Exodo (31, 13): videte ut sabbathum meum custodiatis, quia signum est inter me et vos, in generationibus vestris, ut sciatis quod ego sum Dominus, qui sanctifico vos; custodite sabbathum, sanctum est enim vobis; custodiant filii Israel sabbathum, et celebrent illud in generationibus suis: pactum est sempiternum inter me et filios Israel, signumque perpetuum. Fusius etiamnum Ezechiel (20, 12), cuius tamen summa huc redit, esse in signum quo Israel cognosceret, Deum esse suum sanctificatorem. Si sanctificatio nostra propriae voluntatis mortificatione constat, iam se profert aptissima signi externi cum re ipsa interiori analogia. Quiescendum omnino est, ut Deus in nobis operetur. Cedendum voluntate nostra, resignandum cor, abdicandae cunctae carnis cupiditates. Denique feriandum est ab omnibus proprii ingenii muniis, ut Deum habentes in nobis operantem, in ipso acquiescamus, quemadmodum apostolus quoque docet (Hebr. 3, 13 et 4, 4).

52. Perpetuam istam cessationem Iudaeis repraesentabat unius diei ex septenis observatio; quae ut maiori religione coleretur eam exemplo suo Do-

1) observasse mihi videor 1545 *seqq.* 2) *Haec* 1545 *primum apparent.*

minus confirmabat. Non enim ad excitandum hominis studium mediocriter valet, ut se ad creatoris imitationem tendere noverit. Si quis arcanam aliquam in septenario numero significationem requirat, quando hic in scriptura perfectionis est numerus, non sine causa delectus est ad notandam perpetuitatem. Cui et illud suffragatur quod Moses in die, quo narrat requievisse Dominum ab operibus suis, finem describendae dierum ac noctium successionis facit. Potest et altera probabilis afferri numeri notatio: quod scilicet designarit Dominus, nunquam absolutum fore sabbathum, donec ventum ad ultimum diem fuerit. Nostram enim in Domino quietem hic inchoamus; in ea novos quotidie progressus facimus; sed quia assidua est adhuc cum carne militia, non prius consummabitur, quam implebitur illud Iesaiae (66, 23), de continuanda neomenia cum neomenia, sabbatho cum sabbatho; nempe quum erit Deus omnia in omnibus (1 Cor. 15, 28). Videri ergo possit Dominus per diem septimum populo suo delineasse futuram sui sabbathi in ultimo die perfectionem, quo continenti sabbathi meditatione ad hanc perfectionem tota vita aspiraret.

53. Si quis hanc numeri observationem ceu nimis argutam fastidiat, nihil impedio quominus simplicius accipiat: Dominum certum diem ordinasse, quo ad meditandam spiritualis quietis assiduitatem populus sub legis paedagogia exerceretur. Septimum assignasse, vel quia sufficere providebat, vel ut proposita exempli sui similitudine melius populum exstimularet, vel certe erudiret, [1]) non alio spectare sabbathum, nisi ut suo creatori conformis redderetur. Parum enim interest: modo mysterium quod praecipue delineatur maneat, de perpetua nostrorum operum quiete. Ad quod contemplandum identidem revocabant Iudaeos prophetae, ne carnali cessatione defunctos se putarent. Praeter allegatos iam locos sic habes apud Iesaiam (58, 13): si averteris a sabbatho pedem tuum, ut non facias voluntatem tuam in die sancto meo, et vocaveris sabbathum delicatum et sanctum Domini gloriosi, et glorificaveris eum, dum non facis vias tuas, et non invenitur voluntas tua, ut loquaris sermonem: tunc delectaberis super Domino, etc. Caeterum non dubium quin Domini Christi adventu, quod caeremoniale hic erat, abolitum fuerit. Ipse enim veritas est, cuius praesentia figurae omnes evanescunt; corpus, cuius aspectu umbrae relinquuntur. Ipse, inquam, verum sabbathi complementum. Per baptismum illi consepulti, in consortium mortis eius insiti sumus, ut resurrectionis participes in novitate vitae ambulemus (Rom. 6, 4). Ideo sabbathum umbram fuisse rei futurae, alibi scribit apostolus; corpus exstare in Christo (Col. 2, 16 et 17), hoc est, solidam veritatis substantiam, quam illo loco bene explicavit. Ea non uno die contenta est, sed toto vitae nostrae cursu; donec penitus nobismetipsis mortui Dei vita impleamur. A Christianis ergo abesse debet superstitiosa dierum observatio.

54. Enimvero, quoniam duae posteriores causae veteribus umbris annumerari non debent, sed saeculis omnibus peraeque conveniunt: abrogato sabbatho, inter nos tamen etiamnum locum istud habet, ut statis diebus ad audiendum verbum, ad mystici panis fractionem, ad publicas orationes conveniamus; deinde ut servis et operariis sua detur a labore remissio. Utramque in sabbathi praeceptione curae fuisse Domino, procul dubio est. Prior abunde testimonii, vel in solo Iudaeorum usu, habet. Secundam signavit Moses in Deuteronomio (5, 14), his verbis: ut requiescat servus tuus et ancilla tua, sicut et tu, memento quod et ipse servieris in Aegypto. Item in Exodo (23, 12): ut requiescat bos et asinus tuus et respiret filius ancillae tuae. Utrumque quis neget nobis perinde ac Iudaeis convenire? Conventus ecclesiastici nobis Dei verbo praecipiuntur, et eorum necessitas, ipsa vitae experientia, nota satis est. Nisi stati sint, et suos habeant constitutos dies, quomodo haberi possunt? Omnia decenter et ordine gerenda inter nos sunt ex apostoli sententia (1 Cor. 14, 40). Tantum *vero* abest quin decorum et ordo, nisi ista politia et moderatione, conservari possit, ut praesentissima impendeat ecclesiae perturbatio et ruina, si dissolvatur. Quod si eadem nobis necessitas incumbit, cuius in subsidium Iudaeis Dominus sabbathum constituerat, nemo causetur nihil illud ad nos pertinere. Voluit enim providentissimus et indulgentissimus pater noster nostrae, non minus quam Iudaeorum, necessitati prospicere. Cur non quotidie, inquies, potius convenimus, ut ita tollatur dierum discretio? Utinam illud quidem daretur; et sane digna erat spiritualis sapientia, cui quotidie decideretur particula aliqua temporis. Sed si a multorum infirmitate obtineri non potest, ut quotidiani conventus agantur, et caritatis ratio plus ab illis exigere non permittit, cur non pareamus rationi, quam nobis videmus Dei voluntate impositam?

55. Paulo hic cogor esse longior, quod hodie ob diem dominicum tumultuantur nonnulli inquieti spiritus. Plebem christianam quiritantur in iudaismo foveri, quia retinet aliquam dierum observationem. Ego autem respondeo, citra iudaismum dies istos a nobis observari; quia longo intervallo differimus in hac parte a Iudaeis. Non enim ut caeremoniam arctissima religione celebramus, qua putemus mysterium spirituale figurari; sed suscipimus, ut remedium retinendo in ecclesia ordini necessarium. Atqui Paulus docet (Col. 2, 16), non esse in

1) admoneret 1550 *et seqq.*

A 77; B 74; C 74.]

eius observatione iudicandos Christianos, quia sit umbra rei futurae. Ideo timet ne inter Galatas frustra laborarit, quod adhuc dies observarent (Gal. 4, 10. 11). Et ad Romanos (14, 5) asserit superstitiosum esse, si quis iudicat inter diem et diem. At quis, praeter istos duntaxat furiosos, non videat de qua observatione intelligat apostolus? Non enim in finem istum politicum et ecclesiasticum ordinem respiciebant: sed quum, tanquam rerum spiritualium umbras retinerent, tantundem obscurabant Christi gloriam et evangelii lucem. A manuariis operibus non ideo feriabantur, quod essent a sacris studiis et meditationibus avocamenta; sed religione quadam, quod feriando mysteria olim commendata recolere se somniabant. In hanc, inquam, praeposteram dierum discretionem invehitur apostolus, non in legitimum delectum, qui societatis christianae paci serviat. Siquidem in ecclesiis ab eo institutis sabbathum in hunc usum retinebatur. Illum enim diem praescribit Corinthiis (1 Cor. 16, 2), quo symbola ad sublevandos hierosolymitanos fratres colligantur. Si timetur superstitio, plus erat periculi in iudaicis feriis, quam in dominicis (quos nunc habent Christiani) diebus. Nam quod ad evertendam superstitionem expediebat, sublatus est Iudaeis religiosus dies; quod decoro, ordini, paci, in ecclesia retinendis necessarium erat, alter in eum usum destinatus est.

56. *Quanquam non sine delectu dominicum, quem vocamus, diem, veteres in locum sabbathi subrogarunt. Nam quum verae illius quietis, quam vetus sabbathum adumbrabat, in resurrectione Domini finis sit ac complementum, ipso die, qui umbris finem attulit, admonentur Christiani, ne umbratili caeremoniae inhaereant.* Neque *sic tamen* septenarium numerum moror, ut eius servituti ecclesiam astringam; neque enim ecclesias damnavero, quae alios conventibus suis solennes dies habeant, modo a superstitione absint. Quod erit, si ad solam disciplinae compositionem referantur. Summa sit: ut sub figura Iudaeis tradebatur veritas, ita nobis sine umbris commendatur: primum, ut perpetuum tota vita sabbatismum meditemur a nostris operibus, quo Dominus in nobis per suum spiritum operetur; deinde ut *pia operum Dei recognitione privatim se quisque, quoties vacat, diligenter exerceat; tum etiam, ut omnes simul* [1]) legitimum ecclesiae ordinem, ad verbum audiendum, ad sacramentorum administrationem, ad publicas orationes constitutum observemus;[2]) tertio, ne nobis subditos inhumaniter premamus. Ita evanescunt nugae pseudoprophetarum, qui iudaica opinione populum superioribus saeculis imbuerunt, nihil aliud afferentes, nisi abrogatum esse quod caeremoniale erat in hoc mandato (id vocant sua lingua diei septimae taxationem), remanere autem quod morale est: nempe unius diei observationem in hebdomade. Atqui id nihil aliud est, quam in Iudaeorum contumeliam diem mutare, diei sanctitatem animo eandem retinere; siquidem manet nobis etiamnum par mysterii in diebus significatio, quae apud Iudaeos locum habebat. Et sane videmus quid tali doctrina profecerint. Qui enim eorum constitutionibus haerent, crassa carnalique sabbatismi superstitione Iudaeos ter superant. Ut nihilo minus hodie ipsis conveniant obiurgationes, quae apud Iesaiam (1, 13; 58, 13) leguntur, quam iis, quos sua aetate propheta increpabat.

1) *haec* 1545 *inseruntur.* 2) De hac libertate vide Socratem hist. trip. lib. 9. c. 38.

PRAECEPTUM QUINTUM.

Honora patrem tuum et matrem, ut sis longaevus super terram, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi.

57. Finis est: quoniam Domino Deo suae dispositionis conservatio cordi est, ordinatos ab ipso eminentiae gradus oportere nobis esse inviolabiles. Summa igitur erit, ut quos nobis praefecit Dominus, eos suspiciamus, eosque et honore et obedientia et gratitudine prosequamur.[1]) Unde sequitur interdictum, ne quid eorum dignitati, vel contemptu, vel contumacia, vel ingratitudine derogemus. Sic enim late patet vocabulum honoris in scriptura. Ut quum dicit apostolus (1 Tim. 5, 17) presbyteros, qui bene praesunt, duplici honore dignos esse, non modo reverentiam iis deberi intelligit, sed quam ministerium eorum remunerationem meretur. Quoniam autem hoc de subiectione praeceptum cum humani ingenii pravitate valde pugnat (quod, ut est celsitudinis appetentia turgidum, aegre se subiici sustinet) quae natura maxime amabilis est minime invidiosa superioritas, in exemplar proposita est; quia facilius animos nostros emollire et inflectere ad submissionis consuetudinem poterat. Ad omnem ergo legitimam subiectionem ab ea quae facillima est toleratu, nos paulatim assuefacit Dominus; quando est omnium eadem ratio. Siquidem quibus attribuit eminentiam, quatenus ad eam tuendam necesse est, suum cum illis nomen communicat. In unum ipsum ita conveniunt patris, Dei ac Domini, tituli: ut quoties unum aliquem ex iis audimus, maiestatis illius sensu animum nostrum feriri oporteat. Quos ergo istorum facit participes, eos quadam fulgoris sui scintilla illustrat, ut sint

1) honoremus 1539.

pro suo quisque loco spectabiles. Ita qui nobis est pater, in eo divinum aliquid reputare par est; quia divinum titulum non sine causa gerit. Qui princeps est, qui dominus, habet nonnullam honoris cum Deo communionem.

58. Quapropter ambiguum esse non debet, quin hic universalem regulam Dominus statuat: nempe prout quemque novimus esse nobis Dei ordinatione praefectum, ut ipsum reverentia, obedientia, gratitudine, et quibus possumus officiis prosequamur. Nec interest dignine an indigni sint, quibus honor iste deferatur; nam qualescunque sint tandem, non tamen sine Dei providentia hunc locum assequuti sunt, cuius ratione ipse legislator eos honorari voluit. Nominatim tamen de parentum reverentia praecepit, qui nos in hanc vitam sustulerunt; ad quam natura ipsa quodammodo instituere nos debet. Monstra enim sunt, non homines, qui patriam potestatem contumelia vel pervicacia infringunt. Ideo cunctos parentibus immorigeros trucidari iubet Dominus, ut beneficio lucis indignos, qui non recognoscunt quorum opera in eam pervenerint. Atque ex variis quidem legis appendicibus apparet, verum esse quod annotavimus: tres esse honoris, de quo hic loquitur, partes: reverentiam, obedientiam, gratitudinem. Primam Dominus sancit, dum interfici praecipit, qui maledixerit patri et matri (Exod. 21, 17. Lev. 20, 9. Prov. 20, 20); quandoquidem illic contemptum ac contumeliam vindicat. Secundam, dum adversus immorigeros et rebelles poenam mortis edicit (Deut. 21, 18). Ad tertiam pertinet quod dicit Christus (Matth. 15, 4), ex praecepto Dei esse, ut benefaciamus parentibus. Et quoties mandati mentionem facit Paulus, obedientiam in eo requiri interpretatur (Eph. 6, 1. Col. 3, 20).

59. Subnectitur promissio, commendationis vice, quae magis admoneat quam grata Deo sit quae hic nobis imperatur submissio. Istum enim aculeum excitando torpori nostro admovet Paulus, quum dicit mandatum hoc esse primum cum promissione. Siquidem quae in prima tabula praecessit, non specialis et propria unius mandati fuit, sed ad legem universam extendebatur. Porro sic accipienda haec est: peculiariter Israelitis loquebatur Dominus de terra, quam illis promiserat in haereditatem. Si ergo divinae benignitatis arrhabo erat terrae possessio, non miremur, si Dominus testari voluerit suam gratiam vitae longitudinem largiendo; per quam fiebat ut diuturnus caperetur sui beneficii fructus. Sensus ergo est: honora patrem et matrem, quo per longum vitae spatium frui tibi diu liceat ea terrae possessione, quae tibi futura est in gratiae meae testimonium. Caeterum, quia tota terra fidelibus benedicta est, praesentem vitam inter Dei benedictiones merito reponimus. Quare ad nos similiter spectat istaec promissio, quatenus scilicet divinae benevolentiae documentum nobis est praesentis vitae duratio. Non enim ea aut nobis promittitur, aut promissa fuit Iudaeis, quasi beatitudinem in se contineret; sed quia symbolum piis esse solet divinae indulgentiae. Quare si contingat ante maturam aetatem, obsequentem parentibus filium e vita abripi (quod non raro cernitur) nihilo minus in suae promissionis complemento constanter Dominus perseverat, quam si eum centum terrae iugeribus muneretur, cui duo pollicitus erat. Totum in hoc situm est, ut expendamus longam vitam eatenus promitti, quatenus Dei benedictio est. Benedictionem vero Domini esse, quatenus divinae gratiae est documentum: quam Dominus per mortem infinito solidius servis suis testificatur.

60. Ad haec, dum praesentis vitae benedictionem Dominus pollicetur filiis, qui parentes qua decet observatione coluerint, simul innuit, omnibus immorigeris ac inobsequentibus certissimam imminere maledictionem, cui ne desit exsequutio, eos per legem suam mortis iudicio obnoxios pronuntiat, ac supplicium de ipsis sumi mandat. Si iudicium effugiunt, ipse ultionem expetit quovis modo: videmus enim quantus numerus ex hoc hominum genere vel in praeliis vel in rixis cadat; alii insolitis modis affliguntur; omnes prope comminationem hanc non esse vanam argumento sunt. Quod si qui evadunt ad ultimam senectutem, quia et in hac vita, Dei benectione privati, nihil aliud quam misere languent, et maioribus in posterum poenis reservantur, multum abest quin benedictionis piis filiis promissae fiant participes. Sed istud etiam obiter annotandum, quod illis obedire nonnisi in Domino iubemur (Eph. 6, 1); neque id obscurum est ex iacto prius fundamento; praesident enim eo loco, in quem evexit eos Dominus, communicata cum ipsis honoris sui portione. Quae ergo submissio illis exhibetur, ad suspiciendum summum illum patrem gradus esse debet. Quare si in legis transgressionem nos instigant, merito tum non parentes nobis habendi sunt, sed extranei, qui nos a veri patris obedientia subducere conantur. Sic de principibus, dominis, et universo superiorum genere habendum. Indignum enim et absonum est ut ad deprimendam Dei celsitudinem eorum eminentia polleat, quae ut ab illa pendet, ita in illam deducere nos debet.

PRAECEPTUM SEXTUM.

Non occides.

61. Finis praecepti est: quoniam hominum genus unitate quadam Dominus devinxit, incolumitatem omnium unicuique debere esse commendatam. In summa ergo violentia omnis et iniuria, ac omnino quaevis noxa, qua proximi corpus laedatur, nobis

A 79; B 76; C 76.]

interdicitur. Ac proinde iubemur, si quid in opera nostra ad tuendam proximorum vitam subsidii est, fideliter impendere; quae ad eorum tranquillitatem faciunt, procurare; depellendis noxis excubare; si quo in discrimine sunt, praebere manum auxiliarem. Si Deum legislatorem sic loqui recordaris, simul cogita velle per hanc regulam animae tuae moderari. Ridiculum enim foret, ut is qui cordis cogitationes speculatur, iisque praecipue immoratur, ad veram iustitiam nihil quam corpus erudiret. Ergo et homicidium cordis hac lege prohibetur, et praecipitur interior affectus conservandae fratris vitae. Manus quidem homicidium parit, sed animus concipit, dum ira et odio inficitur. Vide an irasci adversus fratrem possis, quin noxae libidine ardeas. Si non irasci, ergo nec odisse: quando odium nihil aliud est quam ira inveterata. Dissimules licet, et vanis ambagibus extricare te coneris: ubi vel ira, vel odium est, illic est maleficus affectus. Si tergiversari pergis, iam ore spiritus pronuntiatum est, homicidam esse, qui fratrem in corde suo oderit (1 Ioan. 3, 15); ore Domini Christi pronuntiatum est, reum esse iudicio, qui fratri suo irascitur (Matth. 5, 22), reum esse concilio, qui dixerit racha; reum esse gehennae ignis, qui dixerit fatue.

62. Duplicem autem aequitatem scriptura notat, qua nititur hoc praeceptum: quia et imago Dei est homo, et caro nostra. Quare, nisi imaginem Dei violare libeat, sacrosanctum habere illum; nisi omnem exuere humanitatem, ut carnem propriam fovere debemus. Quae a redemptione et Christi gratia ducenda est exhortatio, alibi tractabitur. Duo illa naturaliter in homine considerari Dominus voluit, quae nos ad conservationem eius inducerent: ut et suam imaginem in ipso impressam revereamur, et carnem nostram amplexemur. Non ergo evasit homicidii crimen, qui a sanguinis effusione sibi temperarit. Si quid opere perpetras, si conatu machinaris, si voto et consilio concipis quod alterius saluti sit adversum, homicidii reus teneris. Nisi rursum illam pro facultate et opportunitate tueri studes, ea quoque immanitate legem praevaricaris. Quod si tantopere de corporis incolumitate laboratur; hinc colligamus, quantum studii et operae saluti animae debeatur, quae in immensum coram Domino praecellit.

PRAECEPTUM [1]) SEPTIMUM.

Non moechaberis.

63. Finis eius: quia pudicitiam et puritatem Deus amat, facessere a nobis omnem immunditiem oportere. Summa igitur erit, ut ne qua spurcitia aut libidinosa intemperie carnis inquinemur. Cui respondet affirmativum praeceptum, ut caste et continenter omnes vitae nostrae partes componamus. Scortationem autem nominatim vetat, ad quam tendit omnis libido: ut illius foeditate (quae crassior est et palpabilior, quatenus scilicet corpori etiam maculam inurit) in libidinis cuiusvis abominationem nos adducat. Quoniam hac lege conditus est homo, ut solitariam vitam non agat, sed adiuncto sibi subsidio utatur; deinde ex peccati maledictione in hanc necessitatem magis addictus est: quantum satis erat, Dominus opitulatus est nobis in hac parte, dum coniugium instituit. Cuius societatem sua autoritate initam sua quoque benedictione sanctificavit. Unde constat, et aliam quamlibet, extra coniugium, societatem, coram ipso maledictam esse; et illam ipsam coniugalem in necessitatis remedium esse ordinatam, ne in effraenem libidinem proruamus. Ne ergo nobis blandiamur, dum audimus non posse virum cum muliere, sine Dei maledictione, extra coniugium copulari.

64. Iam quum per naturae conditionem, et accensa post lapsum libidine, mulieris consortio bis obnoxii simus, nisi quos singulari gratia Dominus inde exemit, videant singuli quid sibi datum sit. *Virginitas, fateor, virtus est non contemnenda; sed quoniam aliis negata est, aliis nonnisi ad tempus concessa, qui ab incontinentia vexantur, et superiores in certamine esse nequeunt, ad matrimonii subsidium se conferant, ut ita in suae vocationis gradu castitatem colant.* Nam qui non capiunt hoc verbum, si non proposito concessoque remedio intemperantiae suae succurrant, cum Deo pugnant ac resistunt eius ordinationi. Neque mihi quispiam obstrepat (quod multi hodie faciunt) Dei se auxilio adiutum omnia posse. Dei enim auxilium non nisi iis adest qui in viis suis ambulant, hoc est, in sua vocatione, a qua se omnes subducunt qui praeteritis Dei subsidiis necessitates suas superare eluctarique inani temeritate contendunt. Continentiam singulare esse Dei donum, atque ex eorum genere quae non promiscue, nec in universum corpori ecclesiae, sed paucis membris conferantur, Dominus affirmat (Matth. 19, 12). Primum enim certum hominum genus facit, quod se castraverit propter regnum coelorum, hoc est, ut solutius ac liberius vacare regni coelestis negotiis liceat. Ac ne talem castrationem esse in hominis sitam potestate quis putet, paulo ante ostenderat, non omnes esse capaces, sed quibus peculiariter e coelo datum sit; unde concludit: qui potest capere, capiat. Asserit etiamnum apertius Paulus, dum scribit (1 Cor. 7, 7) unumquemque habere proprium donum a Deo: unum sic, alterum autem sic.

65. *Quando aperta denuntiatione admonemur, non esse cuiuslibet servare castitatem in caelibatu,*

1) *Hic et in seqq. Edit.* 1539 *pro* praecepto Mandatum *scribit.*

etiam si studio et conatu ad id maxime aspiret, peculiarem esse gratiam, quam Dominus nonnisi certis hominibus confert, quo ipsos habeat ad opus suum expeditiores: nonne Deo et naturae ab eo institutae repugnamus, si non vitae nostrae genus ad facultatis nostrae modum accommodamus? Hic scortationem Dominus prohibet; puritatem ergo et pudicitiam a nobis requirit. Eius servandae una est ratio, ut suo quisque modulo se metiatur. Nemo temere matrimonium contemnat, veluti rem sibi aut inutilem aut supervacuam; nemo caelibatum aliter expetat, quam si uxore carere possit. Neque in eo etiam carnis tranquillitati vel commoditati consulat, sed tantum ut vinculo hoc solutiis ad omnia pietatis officia promptior sit ac paratior. Et quoniam multis hoc beneficium nonnisi ad tempus confertur, tamdiu quisque a coniugio abstineat, quamdiu erit ad servandum caelibatum idoneus. Si ad domandam libidinem vires deficiant, intelligat iam sibi coniugii necessitatem a Domino impositam. Hoc demonstrat apostolus, quum praecipit (1 Cor. 7, 2 et 9), *ut ad fugiendam scortationem unusquisque uxorem suam habeat, et unaquaeque mulier virum. Item ut qui non potest se continere, matrimonium in Domino contrahat. Primum significat maiorem hominum partem incontinentiae vitio esse obnoxiam; deinde ex iis qui obnoxii sunt neminem excipit, quem non iubeat ad unicum illud remedium confugere, quo impudicitiae obviam itur. Ergo qui sunt incontinentes, si hac ratione mederi negligunt suae infirmitati, eo ipso peccant, quod huic apostoli mandato non obtemperant.*

66. *Neque sibi blandiatur qui mulierem non attingit, ac si impudicitiae argui non posset, quum interim animus libidine intus ardeat. Pudicitiam enim definit Paulus* (1 Cor. 7, 34), *coniunctam cum castitate corporis animi puritatem. Caelebs mulier, inquit, cogitat quae Domini sunt: quomodo sancta sit corpore et spiritu. Itaque dum superius illud praeceptum ratione confirmat, non tantum dicit melius esse uxorem ducere, quam scorti societate se polluere; sed dicit, melius esse nubere quam uri.* Nostri vero sacrifici, monachi et moniales, omissa eiusmodi consideratione, caelibatui se pares esse confidunt. Quo enim oraculo edocti sunt, constaturam sibi tota vita castitatem, in cuius finem eam vovent? Audiunt de universali hominum conditione Dei vocem: non est bonum homini esse soli. Intelligunt, atque utinam non sentirent, peccatum in nobis manens non carere acerrimis aculeis. Illam generalem vocationem qua fiducia excutere audent in totam vitam? quum donum continentiae saepius in certum tempus, prout opportunitas requirit, concedatur. In tali pervicacia ne Deum auxiliatorem exspectent; sed meminerint potius eius quod dictum est: Dominum Deum tuum non tentabis. Hoc vero Deum tentare est, contra inditam ab eo naturam niti, ac praesentia eius dona spernere, ac si nihil ad nos pertinerent. Quod isti non modo faciunt, sed matrimonium etiam, quod instituere non alienum sua maiestate censuit Deus (Gen. 2, 22), quod in omnibus honorabile pronuntiavit (Hebr. 13, 4), quod Christus dominus noster sua praesentia sanctificavit, quod primo suo miraculo cohonestare dignatus est (Ioan. 2, 2 et 9), pollutionem vocare audent: tantum ut qualemcunque caelibatum miris encomiis tollant. Quasi vero non aliud caelibatum esse, aliud virginitatem luculentum ipsi documentum praebeant in sua vita; quam tamen impudentissime angelicam vocant. In hoc certe angelis Dei nimium iniurii, quibus scortatores, adulteros, et aliquid multo peius ac foedius comparant. Et sane argumentis hic minime opus est, ubi re ipsa palam revincuntur. Videmus enim palam, quam horrendis poenis huiusmodi arrogantiam, et ex praefidentia donorum suorum contemptum passim ulciscatur Dominus. Et occultioribus prae pudore parco: de quibus hoc ipsum quod intelligitur nimium est.

67. *Sed de voti istius temeritate nonnihil alibi dicendum adhuc erit. Quod autem sacerdotibus interdictum fuit coniugium, id factum est impia tyrannide, non modo contra verbum Dei, sed etiam contra omnem aequitatem. Primum, vetare quod Dominus liberum reliquisset, nulla ratione hominibus licuit. Deinde, nominatim Deum cavisse verbo suo ne haec libertas infringeretur, clarius est, quam ut longa demonstratione uti necesse sit. Omitto quod Paulus pluribus locis* (1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 6) *episcopum vult esse unius uxoris virum; sed quid potuit vehementius dici, quam ubi ex spiritu sancto denuntiat fore novissimis temporibus homines impios, qui coniugium prohibeant* (1 Tim. 4, 3), *eosque non modo impostores nuncupat, sed daemones? Hoc igitur vaticinium, hoc sacrum oraculum est spiritus sancti, quo ecclesiam ab initio praemunire adversus pericula voluit: doctrinam daemoniorum esse, coniugii prohibitionem. Verum belle se elapsos esse putant, quum hanc sententiam detorquent ad* Montanum, *Tatianos,* Encratitas, aliosque *veteres haereticos. Illi, inquiunt, soli matrimonium damnarunt, nos minime damnamus; sed ecclesiasticum ordinem tantum ab eo arcemus, cui putamus non satis convenire. Quasi vero, etiamsi in* illis superioribus [1]) *completum sit primo loco hoc vaticinium, non in istos etiam competat; aut quasi auditu digna sit puerilis ista argutiola, quod prohibere se negant, quia non omnibus prohibent. Perinde enim est, ac si tyrannus iniquam non esse legem contendat, cuius iniquitate pars duntaxat civitatis prematur.* [2])

68. *Obiiciunt, aliqua nota differre oportere a plebe sacerdotem. Quasi non providerit hoc quoque Dominus, quibus ornamentis excellere deberent sacer-*

---

1) Tatianis 1543. 1545. 2) *Hanc* §. *confer cum ed.* 1539. *Cap. XIV. p.* 370. *ubi similia legebantur.*

A 81; B 79; C 79.]

dotes. Ita apostolum perturbati ordinis confusique decoris ecclesiastici insimulant, qui quum absolutam boni episcopi ideam delinearet, inter reliquas dotes, quas in eo requirebat, ausus sit coniugium ponere. Scio qualiter hoc interpretentur: nempe eligendum non esse, qui secundam habuerit uxorem. Atque hanc interpretationem non esse novam concedo; sed falsam esse ex ipso contextu palam est, quia statim praescribit, quales episcoporum et diaconorum uxores esse oporteat. Paulus inter episcopi virtutes numerat coniugium: isti intolerabile vitium in ordine ecclesiastico esse docent. Et, si Deo placet, hac generali vituperatione non contenti immunditiem et pollutionem carnis, in suis canonibus vocant.[1] *Cogitet quisque apud se, ex qua officina haec prodierint. Christus eo honore dignatur coniugium, ut imaginem esse velit sacrae suae cum ecclesia coniunctionis. Quid splendidius dici poterat, ad commendandam coniugii dignitatem? Qua igitur fronte immundum vel pollutum vocabitur, in quo similitudo spiritualis Christi gratiae elucet?*

69. Habent unum quo suorum sacerdotum caelibatum praetexunt.[2] Sacerdotes leviticos, quoties ad eos ministrandi vices redibant, oportuit ab uxoribus secubare, quo puri et immaculati sacra tractarent. Nostra ergo sacra, quum et multo nobiliora sint, et quotidiana, a coniugatis tractari valde fuerit indecorum. Quasi vero eadem sit evangelici ministerii persona, quae fuit sacerdotii levitici. Illi enim tanquam ἀντίτυποι Christum repraesentabant, qui mediator Dei et hominum absolutissima sua puritate reconciliaturus patrem nobis erat. Quum vero omni ex parte exhibere peccatores typum sanctitatis eius non possent, quibusdam tamen lineamentis ut adumbrarent, iussi sunt ultra humanum morem se purificare, dum ad sanctuarium accederent; quia tum scilicet proprie Christum figurabant, quod veluti pacificatores ad reconciliandum Deo populum apparebant ad tabernaculum, coelestis tribunalis simulacrum. Hanc personam quia hodie non sustinent ecclesiastici pastores, frustra cum illis comparantur. Quare apostolus citra exceptionem secure pronuntiat (Hebr. 13, 4), honorabile esse inter omnes coniugium; scortatores autem et adulteros, manere Dei iudicium. *Et ipsi apostoli suo exemplo comprobarunt, nullius quamlibet excellentis functionis sanctitate indignum esse coniugium. Nam eos non tantum uxores retinuisse, sed secum etiam circumduxisse, testis est Paulus* (1 Cor. 9, 5).

70. Deinde mira fuit impudentia, quod decorum istud castitatis pro necessaria re venditarunt, in summam veteris ecclesiae ignominiam, quae quum abundarit eximia Dei eruditione, plus tamen sanctimonia excelluit. Nam *si apostolos nihil morantur* (*ut solent eos interdum strenue contemnere*) quid, amabo, facient omnibus vetustis patribus, quos certum est non modo coniugium in episcoporum ordine tolerasse, sed etiam approbasse? Alebant scilicet foedam sacrorum profanationem, quando ita non rite apud eos Domini mysteria colebantur. Agitatum quidem fuit in nicaena synodo, de indicendo caelibatu; ut nunquam desunt superstitiosuli, qui semper novum aliquid comminiscuntur, unde admirationem sibi concilient. Sed quid constitutum fuit? Nempe in sententiam Paphnutii discessum est, qui pronuntiavit castitatem esse cum propria uxore concubitum.[1] Mansit ergo inter ipsos sacrum coniugium; neque aut ipsis dedecori cessit, aut maculam ullam aspergere ministerio creditum est.

71. *Sequuta sunt deinde tempora quibus invaluit nimis superstitiosa caelibatus admiratio. Hinc illa subinde et sine modo decantata virginitatis encomia, ut vix ulla alia virtus cum ea conferenda vulgo crederetur. Et quanquam non damnabatur impuritatis coniugium, sic tamen extenuabatur eius dignitas et sanctitas obscurabatur, ut non videretur satis forti animo ad perfectionem adspirare, qui non ab ipso sibi temperaret. Hinc illi canones quibus primo vetitum est ne matrimonium contraherent qui pervenissent ad sacerdotii gradum; deinde, ne in eum ordinem assumerentur nisi caelibes, aut qui thoro coniugali una cum uxoribus renuntiarent. Haec, quia videbantur reverentiam sacerdotio conciliare, magno plausu etiam antiquitus recepta esse fateor. Sed si mihi antiquitatem obiiciant adversarii, primum respondeo, hanc libertatem, et sub apostolis et aliquot postea saeculis exstitisse, ut coniuges essent episcopi. Hac sine difficultate usos esse ipsos apostolos et alios primariae autoritatis pastores, qui in eorum locum successerunt. Illius antiquioris ecclesiae exemplum pluris merito nobis debere esse, quam ut illicitum vel indecorum nobis putemus, quod tunc cum laude receptum usitatumque fuit. Deinde illam aetatem, quae immodica virginitatis affectatione*[2] *coepit esse coniugio iniquior, non ita imposuisse sacerdotibus legem caelibatus, quasi res per se necessaria esset; sed quia caelibes coniugatis anteferret. Postremo non ita exegisse, ut necessitate ac vi adigeret ad continentiam, qui ad eam servandam idonei non essent. Nam quum severissimis legibus in scortationes vindicaret, de iis qui matrimonium contraherent, hoc tantum statuebat, ut a functione supersederent.*

72. *Ergo quoties caelibatui suo defendendo praetextum antiquitatis quaerent novae istius tyrannidis defensores, toties excipiendum erit, ut veterem illam*

---

1) Siricius ad episcopos Hispaniarum. 2) §. 69 *in edd.* 1543 *et seqq. sic incipit:* Iam vero, quum ita clare cum verbo Dei pugnet eorum prohibitio, inveniunt tamen in scripturis quo eam defendant.

1) Histor. tripertit. lib. 2. c. 14. 2) affectione 1545. 1550. 1553.

castimoniam in suis sacerdotibus restituant, amoveant adulteros ac scortatores; ne eos, in quibus honestum ac pudicum thori usum non sustinent, in omne libidinis genus impune ruere sinant; revocent illam obsoletam disciplinam, qua omnes lasciviae coerceantur; liberent ecclesiam hac tam flagitiosa turpitudine, qua iam diu deformata est. Ubi hoc concesserint, tum rursus admonendi erunt, ne eam rem pro necessaria venditent, quae per se libera ex ecclesiae utilitate pendet. Neque tamen haec dico, quod ulla omnino conditione dandum esse locum iis canonibus censeam, qui vinculum caelibatus ecclesiastico ordini iniiciunt; sed ut intelligant cordatiores, qua fronte hostes nostri sanctum coniugium, obiecto antiquitatis nomine, in sacerdotibus infament. Quantum ad patres attinet quorum scripta exstant, neque ipsi, quum ex suo iudicio loquebantur, excepto Hieronymo, tanta malignitate coniugii honestati obtrectarunt. Contenti erimus uno Chrysostomi elogio: [1]) quod is, quum praecipuus fuerit virginitatis admirator, non potest in matrimonii commendationem videri fuisse aliis profusior. Sic autem loquitur: primus gradus castitatis est, sincera virginitas; secundus, fidele coniugium. Ergo species secunda virginitatis, est matrimonii casta dilectio.

73. Porro, si coniuges recognoscunt suam societatem esse a Domino benedictam, eo admonentur, non esse intemperata et dissoluta libidine conspurcandam. Non enim si incontinentiae turpitudinem velat matrimonii honestas, ideo eius irritamentum protinus esse debet. Quare non omnia sibi licere coniuges existiment; sed suam quisque uxorem sobrie habeat, et vicissim uxor virum; sic agentes, ne quid omnino indignum honestate ac temperantia matrimonii admittant. Sic enim ad modum et modestiam revocari decet coniugium in Domino contractum, non in extremam quamque lasciviam exundare. *Hanc petulantiam Ambrosius gravi quidem, sed non indigna sententia notavit, quum uxoris adulterum vocavit, qui in usu coniugali nullam verecundiae vel honestatis curam habet.* [2]) Postremo reputemus, quis hic legislator scortationem damnet: nempe is qui, quum nos totos possidere debeat, iure suo animae, spiritus et corporis integritatem requirit. Ergo dum scortari prohibet, simul vetat et lascivo corporis ornatu et obscoenis gesticulationibus, et impuris sermonibus alienae pudicitiae insidiari. Non enim ratione caret Archelai sententia ad adulescentem molliter et delicate ultra modum vestitum: non referre qua parte cinaedus esset; siquidem Deum respicimus, qui omnem contaminationem abominatur, quacunque in parte vel animae vel corporis nostri appareat. Ac ne dubium sit, memineris hic pudicitiam a Deo commendari. Si pudicitiam requirit a nobis Dominus, quidquid illi adversum est, damnat. Proinde si ad obedientiam adspiras, nec animus prava cupidine intus ardeat, nec oculi in corruptos affectus lasciviant, nec corpus ad lenocinium excolatur, nec lingua spurcis sermonibus mentem ad similes cogitationes illiciat, nec gula sua intemperie inflammet; sunt enim omnia eiusmodi vitia, veluti maculae quaedam, quibus castitatis puritas conspurcatur.

1) Homil. de invent. crucis. 2) Ambrosius lib. de philosoph. quem citat Augustin. lib. contra Iulian. 2. c. 7.

PRAECEPTUM OCTAVUM.

Non furtum facies.

74. Finis: quoniam abominationi est Deo iniustitia, ut reddatur unicuique quod suum est. Summa igitur erit, nos vetari rebus alienis inhiare, ac proinde iuberi, suis unicuique conservandis bonis fidelem operam impendere. Sic enim cogitandum est: unicuique evenisse quod possidet, non fortuita sorte, sed ex distributione Domini; non posse igitur praeverti malis artibus facultates cuiuspiam, quin fraus divinae dispensationi fiat. Plurima autem sunt furtorum genera. Unum est in violentia, quum vi quacunque et praedatoria licentia, aliena diripiuntur. Alterum in malitiosa impostura, ubi fraudulenter intercipiuntur. Aliud in tectiori calliditate, ubi per speciem iuris excutiuntur. Aliud in blanditiis, ubi sub donationis praetextu, emunguntur. Sed ne in generibus recensendis nimium insistamus, artes omnes, quibus proximorum possessiones et pecuniae ad nos derivantur, ubi a sinceritate dilectionis, ad fallendi, aut quovis modo nocendi cupiditatem obliquant, pro furtis noverimus esse habendas. In forensi certamine obtineant licet, a Deo tamen non secus aestimantur. Nempe videt longas captiones, quibus simpliciorem homo vafer animum incipit irretire, donec in suas tandem nassas attrahat; videt duras inhumanasque leges, quibus potentior tenuem urget ac praecipitat; videt illecebras, quibus tanquam hamis, imprudentem astutior inescat; quae omnia latent humanum iudicium, nec in cognitionem veniunt. Neque haec iniuria in pecunia modo, aut in mercibus aut agris locum habet, sed in iure cuiusque. Suo enim bono proximos fraudamus, si denegamus officia quibus erga eos obstringimur. Si procurator aut villicus otiosus vorat domini substantiam, nec ad rei familiaris curam intentus est; si commissas sibi facultates vel iniuria dissipat, vel luxuriose profundit; si servus dominum ludibrio habet, si eius arcana divulgat, si ullo modo tum vitam, tum bona eius prodit; si dominus rursum familiam immaniter vexat: furti apud Deum tenetur. Alienum enim et retinet

A 82; B 81; C 81.]
et praevertit, qui non exsequitur quod ex suae vocationis munere aliis debet.

75. Rite ergo sic parebimus mandato, si nostra sorte contenti nullum nisi honestum et legitimum lucrum facere studeamus; si non appetamus cum iniuria ditescere, nec fortunis diruere proximum moliamur, quo res nobis accrescat; si non crudeles opes et ex aliorum sanguine expressas cumulare contendamus; si non intemperanter undecunque per fas et nefas corradamus, quo vel expleatur nostra avaritia, vel prodigentiae satisfiat. Verum e converso sit nobis perpetuus hic scopus, omnes, quoad licet, consilio atque ope, fideliter in retinendis suis iuvare; quod si cum perfidis ac fallacibus negotium fuerit, ex nostro potius aliquid cedere parati simus, quam ut contendamus cum illis. Neque id modo: sed quos rerum difficultate viderimus premi, eorum necessitatibus communicemus, ac nostra copia sublevemus eorum inopiam. Postremo respiciat unusquisque quatenus ex officio aliis sit obligatus, ac quod debet, bona fide persolvat. Hac ratione populus omnes sibi praefectos in honore habeat, eorum dominationem aequo animo ferat, legibus et iussis pareat, nihil detrectet quod propitio Deo ferre possit. Rursum illi plebis suae curam sustineant, publicam pacem conservent, bonis sint praesidio, malos coerceant; sic omnia administrent, quasi supremo iudici Deo functionis suae rationem redditurі. Ecclesiarum ministri fideliter verbi ministerio incumbant, nec salutis doctrinam adulterent, sed puram et sinceram populo Dei tradant. Nec doctrina solum, sed vitae exemplo eum instituant; praesint denique, ut boni pastores ovibus. Populus vicissim eos pro nuntiis et apostolis Dei suscipiat; eum iis honorem reddat, quo Dominus eos dignatus est; quae eorum vitae necessaria sunt, praebeat. Parentes liberos, ut sibi a Deo commissos, alendos, regendos, docendos suscipiant; nec saevitia eorum animos exasperent et a se avertant, sed lenitate ac indulgentia, quae suam personam deceat, eos foveant et amplectantur. Quomodo et suam illis observationem a liberis deberi, ante dictum est. Iuniores senilem aetatem revereantur; ut eam aetatem honorabilem esse Dominus voluit. Senes quoque iuventutis imbecillitatem, sua prudentia, et quo magis quam illi pollent rerum usu, moderentur; non asperis clamosisque insectationibus eos incessentes, sed temperantes comitate ac facilitate severitatem. Servi se ad obsequium sedulos et obsequentes dominis praestent; neque id ad oculum, sed ex animo, tanquam Domino ipsi servientes. Domini quoque non morosos se et intractabiles erga servos gerant; non asperitate nimia divexent; non contumeliose accipiant; sed potius agnoscant sibi fratres esse, suosque sub coelesti Domino conservos, quos mutuo amare et humaniter tractare debeant. Ad hunc, inquam, modum quisque reputet, quid in suo ordine ac loco proximis debeat, et quod debet solvat. Ad haec referenda semper mens ad legislatorem; ut animis, perinde ac manibus, regulam hanc noverimus constitui; quo aliorum commodis atque utilitatibus et tuendis et promovendis studeant.

PRAECEPTUM NONUM.

Non eris adversus proximum tuum testis mendax.

76. Finis eius: quoniam mendacium Deus, qui veritas est, exsecratur, veritatem sine fuco esse inter nos colendam. Summa igitur erit, ne vel calumniis falsisque criminationibus violemus alicuius nomen, vel mendacio in suis fortunis gravemus; denique ne maledicentiae et procacitatis libidine quempiam laedamus. Cui interdicto cohaeret imperium ut unicuique fidelem operam, quoad licet, in asserenda veritate commodemus, ad tuendam et nominis et rerum suarum integritatem. Sensum mandati sui videtur exponere voluisse Dominus (Exod. 23, 1) his verbis: non suscipies vocem mendacii, nec iunges manum tuam ut pro impio dicas falsum testimonium. Item: mendacium fugies. Alio etiam loco (Lev. 19, 16) non ea modo parte a mendacio nos revocat, ne simus criminatores ac susurrones in populo, sed ne quis decipiat fratrem suum; utrumque enim distinctis mandatis cavet. Sane dubium non est quin, ut praecedentibus mandatis cohibuit saevitiam, impudicitiam, avaritiam, ita hic falsitatem coerceat; cuius duo sunt membra, quae prius notavimus. Aut enim malignitate et obtrectandi pravitate delinquimus in famam proximorum; aut mentiendo, interdum etiam obloquendo, detrahimus eorum commodis. Nihil autem interest, solenne et iudiciarium testimonium hic nominari putes, an vulgare quod in privatis sermonibus fertur. Semper enim eo recurrendum est: ex singulis vitiorum generibus speciem unam paradigmatis loco proponi, ad quam caeterae referantur: eam autem potissimum deligi, in qua vitii turpitudo maxime emineat. Quanquam generalius ideo accipere malo, quod forensis testimonii falsitas nunquam periurio caret. Periuriis autem in mandato tertio satis est obviatum. Proinde legitima praecepti observatio est, ut lingua in asserenda veritate proximorum tum bonae famae, tum utilitatibus serviat. Aequitas plusquam manifesta est. Nam si quibuslibet thesauris pretiosius est nomen bonum, nihilo minore noxa nominis integritate, quam fortunis spoliatur homo. In diripienda autem eius substantia, non minus interdum falso testimonio, quam manuum rapacitate proficitur.

[A 85; B 83; C 83.

77. Et tamen mirum est, quam supina securitate passim in hac re peccetur. Ut rarissimi reperiantur, qui non hoc morbo notabiliter laborent, adeo venenata quadam dulcedine oblectamur in alienis malis tum inquirendis, tum detegendis. Nec putemus idoneam esse excusationem, si saepenumero non mentimur. Nam qui prohibet mendacio fratris nomen deturpari, vult etiam illibatum conservari, quantum per veritatem licet. Siquidem utcunque illi adversus mendacium tantum caveat, eo ipso tamen innuit sibi esse commendatum. Atqui id nobis sufficere debet ad famam proximo salvam custodiendam: Domino eam curae esse. Quare damnatur procul dubio in universum maledicentia. Porro maledicentiam intelligimus, non obiurgationem quae fit castigandi studio; non accusationem aut iudiciariam denuntiationem, qua remedium malo quaeritur; non publicam reprehensionem, quae ad incutiendum caeteris peccatoribus terrorem tendit; non manifestationem apud eos, quorum salutis interest praemonitos fuisse, ne ignorantia periclitentur: sed odiosam criminationem, quae ex malignitate et obtrectandi petulantia nascitur. Quin huc quoque extenditur mandatum istud, ne scurrilem urbanitatem affectemus, et amaris laedoriis intinctam, quibus aliorum vitia, sub imagine lusus, mordaciter perstringantur. Qualiter solent nonnulli, qui facetiarum laudem cum aliorum rubore ac etiam gemitu captant. Quando ex eiusmodi procacitate non leviter interdum fratres sugillantur. Nunc si ad legislatorem convertamus oculos, quem convenit non minus auribus atque animo quam linguae pro suo iure dominari, succurret certe, et audiendarum obtrectationum aviditatem, et importunam ad sinistra iudicia propensionem, nihilo minus interdici. Ridiculum enim est, si quis putet Deum odisse maledicentiae in lingua morbum, malignitatis in animo non improbare. Quare si verus est timor atque amor Dei in nobis, demus operam, quoad licet et expedit, et quantum fert caritas, ne maledictis et amaris salibus vel linguam vel aures praebeamus; ne obliquis suspicionibus temere mentem permittamus; sed aequi erga omnium dicta et facta interpretes, tum iudicio, tum auribus, tum lingua salvum illis suum honorem candide servemus.

PRAECEPTUM DECIMUM.

Non concupisces domum proximi tui, etc.

78. Finis est: quoniam totam animam dilectionis affectu possideri vult Deus, omnem adversam caritati cupiditatem ex animis excutiendam. Summa igitur erit: ne qua cogitatio nobis irrepat, quae noxia et in alterius detrimentum vergente concupiscentia animos nostros commoveat. Cui respondet ex adverso praeceptum, ut quidquid concipimus, deliberamus, volumus, meditamur, id cum proximorum bono et commoditate sit coniunctum. Sed hic magna et perplexa, ut videtur, difficultas nobis occurrit. Si enim vere superius a nobis dictum est, sub scortationis et furti vocabulis, scortandi libidinem et nocendi fallendique consilium cohiberi, supervacuum fuisse videri queat, ut nobis postea seorsum alienorum bonorum concupiscentia interdiceretur. Sed nobis facile nodum istum expediet distinctio inter consilium et concupiscentiam. Consilium enim, qualiter de eo in superioribus praeceptis loquuti sumus, est deliberata voluntatis consensio, ubi animum libido subiugavit. Cupiditas citra talem et deliberationem et assensionem esse potest: quum animus vanis perversisque obiectis pungitur modo et titillatur. Quemadmodum ergo voluntatibus, studiis, operibus, caritatis regulam praeesse hactenus Dominus iussit, ita ad eandem nunc dirigi animi conceptiones iubet, ne sint ullae pravae et contortae, quae animum aliorsum exstimulent. Quemadmodum animum inflecti atque induci in iram, odium, scortationem, rapinam, mendacium vetuit, ita nunc prohibet instigari.

79. Neque vero sine causa tantam rectitudinem exigit. Nam quis aequum esse neget, omnes animae potentias caritate occupari? Si qua autem a caritatis scopo aberret, quis morbosam esse inficietur? Iam vero unde fit, ut animum tuum subeant cupiditates fratri tuo damnosae, nisi quod neglecto illo tibi uni studes? Si enim caritate totus esset imbutus animus, nulla eius particula talibus imaginationibus pateret. Vacuum ergo eatenus caritate esse oportet, quatenus concupiscentiam recipit. Obiiciet quispiam: non tamen consentaneum esse, ut phantasiae, quae temere volutantur in mente et tandem evanescunt, pro concupiscentiis, quarum sedes in corde est, damnentur. Respondeo, hic quaestionem esse de eius generis phantasiis, quae dum mentibus obversantur simul animum cupiditate mordent ac feriunt; quandoquidem nunquam in mentem venit optare aliquid, quin cor excitatum saliat. Mirabilem ergo dilectionis ardorem Dominus mandat, quem ne minimis quidem concupiscentiae tricis vult impediri. Animum mirifice compositum requirit, quem ne levibus quidem aculeis commoveri contra dilectionis legem patitur. Ad hanc intelligentiam mihi primum viam aperuit Augustinus; ne gravi suffragio destitui eam putes. Etsi autem qualibet prava cupiditate interdicere consilium Domini fuit, ea tamen obiecta in exemplum proposuit, quae falsa delectationis imagine nos ut plurimum capiunt; ne quid cupiditati prorsus relinqueret, ubi ab iis rebus retrahit in quas potissimum insanit et exsultat. En secunda legis tabula, in qua satis admo-

nemur quid hominibus debeamus propter Dominum, a cuius consideratione pendet tota caritatis ratio. Quare frustra inculcaveris quaecunque in hac tabula docentur officia, nisi doctrina tua Dei timore et reverentia tanquam fundamento subnitatur.

80. Quorsum vero spectet lex universa, non erit nunc difficile iudicium: nempe in iustitiae complementum, ut hominis vitam ad divinae puritatis exemplar formet. Ita enim suum ingenium Deus illic delineavit, ut si quis factis quidquid illic praecipitur repraesentet, imaginem Dei quodammodo sit in vita expressurus. Quamobrem Moses, quum summam illius reducere Israelitis in memoriam vellet, et nunc Israel, aiebat (Deut. 10, 12), quid petit abs te Dominus Deus tuus, nisi ut timeas Dominum et ambules in viis eius; diligas eum ac servias ei in toto corde et in tota anima, custodiasque mandata eius? Nec cessabat eadem occinere illis, quoties indicandus erat legis scopus. Huc itaque respicit legis doctrina, ut hominem vitae sanctitate cum Deo suo coniungat, et (quemadmodum alibi Moses loquitur) cohaerere faciat. Porro eius sanctitatis perfectio in duobus iam recitatis capitibus sita est: ut diligamus Dominum Deum ex toto corde, tota anima, totis viribus; et proximum, sicut nos ipsos. Ac primum quidem est, ut Dei dilectione anima nostra omni ex parte impleatur. Ex ea protinus ultro fluet proximi dilectio. Quod ostendit apostolus, dum scribit (1 Tim. 1, 5) finem praecepti esse caritatem cum conscientia pura et fide non simulata. Vides tanquam in capite collocari conscientiam, et fidem non simulatam, hoc est, uno verbo, veram pietatem; inde caritatem deduci.

81. Fallitur ergo, si quis autumat rudimenta quaedam et primordia iustitiae duntaxat in lege tradi, quibus homines ad tirocinium inchoentur, non etiam dirigantur ad rectam bonorum operum metam: quando ultra illam Mosis et hanc Pauli sententiam, ad supremam perfectionem, nihil desiderare queas. Quo enim quaeso procedere volet, qui ista institutione contentus non erit? qua homo ad timorem Dei, ad spiritualem cultum, ad mandatorum obedientiam, ad sequendam viae Domini rectitudinem, denique ad puritatem conscientiae, sinceram fidem et dilectionem eruditur? Unde confirmatur illa legis interpretatio, quae omnia pietatis et dilectionis officia in eius praeceptis vestigat et reperit. Qui enim arida ieiunaque tantum elementa sectantur, ac si dimidia ex parte voluntatem Dei edoceret, finem illius, teste apostolo, nequaquam tenent.

82. Enimvero, quia in commemoranda legis summa interdum Christus et apostoli priorem tabulam praetermittunt, ea in re plurimi hallucinantur, dum eorum verba ad utramque tabulam trahere volunt. Vocat Christus apud Matthaeum (23, 23) praecipua legis misericordiam, iudicium et fidem. Sub fidei vocabulo, mihi non est ambiguum quin veritatem erga homines designet. Atqui, ut sententia in totam legem protendatur, quidam pro religione erga Deum accipiunt. Frustra certe; nam Christus de his operibus disserit, quibus homo se iustum approbare debet. Hanc rationem si observemus, desinemus etiam mirari, cur alibi roganti adulescenti, quae sint mandata quorum observatione ad vitam ingredimur, haec sola respondeat (Matth. 19, 18. 19): non occides; non moechaberis; non furaberis; non falsum testimonium dices; honora patrem et matrem; dilige proximum tuum sicut te ipsum. Siquidem prioris tabulae obedientia aut in cordis affectu, aut in caeremoniis fere erat. Cordis affectus non apparebat: caeremoniis hypocritae assidue incumbebant; at opera caritatis talia sunt, ut solidam iustitiam per ea testemur.

83. Ergone, inquies, pluris est ad iustitiae summam, cum hominibus innocenter vivere, quam pietate Deum honorare? Minime. Sed quia non temere quis caritatem per omnia custodit, nisi Deum serio timeat, inde quoque pietatis approbatio sumitur. Huc accedit, quod Dominus quum probe noverit nihil beneficentiae a nobis pervenire ad se ipsum posse, quod et per prophetam testatur (Psal. 16, 2), non sibi officia nostra deposcit, sed erga proximum bonis operibus nos exercet. Itaque non sine causa apostolus totam sanctorum perfectionem in caritate reponit (Eph. 3, 19). Nec ipsam alibi absurde vocat legis complementum (Rom. 13, 8); addens legem perfecisse, qui diligit proximum. Item totam legem uno verbo comprehendi: dilige proximum sicut te ipsum (Gal. 5, 14). Non enim aliud docet, quam quod Dominus, dum ait (Matth. 7, 12): quaecunque vultis ut faciant vobis homines, eadem facite illis; hoc est enim lex et prophetae. Certum est, in lege et prophetis primum locum tenere fidem, et quidquid ad legitimum Dei cultum pertinet, inferiore loco subsidere dilectionem; sed intelligit Dominus in lege nobis tantum praescribi iuris et aequitatis inter homines observantiam, qua ad testandum Dei timorem, si quis in nobis est, exerceamur.

84. Hic ergo haereamus: tum optime ad Dei voluntatem legisque praescriptum compositam fore vitam nostram, quum fratribus omni ex parte fructuosissima fuerit. In tota vero lege syllaba una non legitur, quae regulam homini de iis statuat, quae carnis suae commodo facturus aut omissurus sit. Et sane, quando ita nati sunt homines, ut in amorem sui plus iusto toti proni ferantur, *et quantumvis a veritate excidant, eum semper retineant:* nulla fuit opus lege, quae amorem illum, sponte sua immodicum, magis inflammaret. Quo plane

perspicuum est, non nostri ipsorum amorem, sed Dei et proximi, observationem mandatorum esse; optimeque ac sanctissime eum vivere, qui quam minimum fieri potest sibi vivit ac studet; neminem vero eo peius nec iniquius vivere, qui sibi duntaxat vivit ac studet, suaque duntaxat cogitat ac quaerit.[1]) Quin etiam, quo magis exprimeret Dominus quanta propensione nos in proximorum dilectionem agi oporteret, ad nostri amorem (quia nullum habebat vehementiorem aut validiorem affectum) tanquam ad regulam exegit. Ac diligenter quidem pensitanda est vis loquutionis. Non enim, quod stolide somniarunt sophistae quidam, priores partes τῇ φιλαυτίᾳ concedit, et secundas caritati assignat: sed potius quem naturaliter amoris affectum trahimus ad nos ipsos, eum ad alios transfert. Unde apostolus asserit (1 Cor. 13, 5), caritatem non quaerere quae sua sunt. Nec pili aestimanda est eorum ratio: regulatum semper esse inferius sua regula. Siquidem non regulam statuit in amore nostri Dominus, cui caritas erga alios subesset; sed ubi naturali pravitate solebat amoris affectus in nobis residere, ostendit alio iam oportere diffundi: ut non minori alacritate, ardore, sollicitudine, parati simus ad benefaciendum proximo, quam nobis ipsis.

85. Iam sub proximi vocabulo quum Christus in parabola Samaritani (Luc. 10, 27) demonstrarit alienissimum quemque contineri, non est quod dilectionis praeceptum ad nostras necessitudines limitemus. Non nego, ut quisque est nobis coniunctissimus, ita officiis nostris esse familiarius adiuvandum. Ita enim fert humanitatis ratio, ut eo plura homines inter se officia communicent, quo arctioribus inter se aut cognationis, aut familiaritatis, aut viciniae vinculis connectuntur. Atque id nulla Dei offensione, cuius providentia huc quodammodo adigimur. Sed dico, universum hominum genus, nulla exceptione, uno caritatis affectu esse amplexandum. Nullum hic esse discrimen barbari aut Graeci, digni vel indigni, amici vel inimici: quoniam in Deo, non in se ipsis considerandi sunt. A quo intuitu dum deflectimus, non mirum est si multis erroribus implicamur. Quare, si veram diligendi lineam tenere libet, non in hominem primum convertendi sunt oculi cuius aspectus odium saepius quam amorem exprimeret; sed in Deum, qui amorem, quem sibi deferimus, ad universos homines diffundi iubet. Ut sit hoc perpetuum fundamentum: qualiscunque sit homo, diligendum tamen esse, quia diligitur Deus.

86. Quapropter pestilentissimae vel ignorantiae vel malitiae fuit, quod scholastici ex praeceptis de non appetenda vindicta, de diligendis inimicis, quae et omnibus olim Iudaeis tradita fuerunt, et tum omnibus in commune Christianis tradebantur, consilia fecerunt, quibus parere vel non parere liberum esset. Eorum autem necessariam obedientiam ad monachos relegarunt; qui vel hoc uno simplicibus Christianis essent iustiores, quod ultro se servandis consiliis obstringerent. Et rationem assignant, cur ea non recipiant pro legibus: quod onerosa nimium et gravia videantur, Christianis praesertim, qui sunt sub lege gratiae. Itane legem Dei aeternam de diligendo proximo, refigere audent? An tale in aliqua legis pagina discrimen exstat? ac non magis passim illic occurrunt mandata, quae inimicorum dilectionem a nobis severissime exigant? Quale enim est istud, quod esurientem iubemur inimicum pascere (Prov. 25, 21)? eius boves et asinos errantes in viam dirigere, aut oneri succumbentes sublevare (Exod. 23, 4)? Belluisne in eius gratiam benefaciemus, nulla in ipsum benevolentia? Quid? Annon aeternum est verbum Domini (Deut. 32, 25): mihi vindictam, et ego rependam? Quod alibi (Lev. 19, 18) quoque explicatius habetur: non quaeras ultionem, nec memor eris iniuriae civium tuorum. Aut haec obliterent ex lege, aut Dominum consiliarium, non legislatorem fuisse mentiantur.[1])

87. Et quid haec, quaeso, sibi volunt, quae ausi sunt insulso glossemate illudere? Diligite inimicos vestros; benefacite iis qui oderunt vos; orate pro persequentibus vos; benedicite iis qui vos execrantur, ut sitis filii patris vestri qui est in coelis. Quis non hic cum Chrysostomo[2]) ratiocinetur, ex tam necessaria causa probe constare, non esse exhortationes, sed praeceptiones? Quid nobis amplius restat, ubi expungimur e numero filiorum Dei? At secundum eos, filii patris coelestis erunt soli monachi; soli Deum patrem audebunt invocare. Quid interim ecclesia? Eodem iure relegabitur ad gentiles et publicanos. Dicit enim Christus (Matth. 5, 46): si amicis vestris estis benevoli, quam inde gratiam exspectatis? annon gentes et publicani idem faciunt? Bene vero nobiscum agetur, si Christianorum titulus nobis relinquatur, coelestis regni adimatur haereditas. *Nec minus firmum est Augustini argumentum:*[3]) *quum scortari, inquit ille, Dominus vetat, non inimici minus quam amici uxorem attingere prohibet; quum furtum interdicit, nihil omnino furari permittit, sive ab amico, sive ab inimico. Haec autem duo, non furari, et non scortari, ad dilectionis regulam revocat Paulus* (Rom. 13, 9); *imo docet sub hoc mandato contineri: diliges proximum tuum sicut te ipsum. Ergo aut falsum legis interpretem fuisse Paulum oportet, aut necessario hinc conficitur, diligendos*

1) Vide Augustin. de doctrina christ. lib. 1. c. 23 et seq.

1) legislatorem fuisse agnoscant, non consiliarium fuisse mentiantur. 1543 *et seqq.* 2) Lib. de compunctione cordis. 3) Lib. 1. de doctrina Christ. c. 30.

A 88; B 86; C 86.]

quoque esse inimicos ex praecepto, quemadmodum amicos. Vere itaque se filios satanae esse produnt, qui commune iugum filiorum Dei excutiunt adeo licentiose. Dubites autem, maiorine stupiditate an impudentia istud dogma evulgarint. Nemo enim veterum est, qui non tanquam de re certa pronuntiet haec esse mera praecepta. Ne Gregorii quidem aetate dubitatum de eo fuisse, ex secura eius asseveratione liquet; nam citra controversiam, pro praeceptis habet.

88. Et quam stolide ratiocinantur? Onus, inquiunt, esset nimis grave Christianis. Quasi vero gravius quidquam excogitari possit, quam diligere Deum ex toto corde, ex tota anima, ex totis viribus. Prae ista lege nihil non facile haberi debeat, sive diligendus inimicus, sive omnis vindictae cupiditas ex animis deponenda. Omnia certe nostrae imbecillitati ardua sunt et difficilia, vel ad minimum usque legis apicem. Dominus est in quo virtutem facimus. Det ille quod iubet, et iubeat quod velit. Sub lege gratiae esse Christianos, non est effraenate sine lege vagari, sed Christo insitos esse, cuius gratia a legis maledictione liberi sint, et cuius spiritu legem habeant in cordibus inscriptam. Hanc gratiam legem improprie vocavit Paulus, alludens ad legem Dei, cui per contentionem eam opponebat: isti in nomine legis de nihilo philosophantur.

89. Eiusdem est rationis quod peccatum veniale nuncuparunt, cum occultam impietatem, quae primae tabulae adversatur, tum directam ultimi mandati praevaricationem. Sic enim definiunt: esse cupiditatem sine deliberato assensu, quae non diu cordi insideat. Ego autem ne subire quidem posse dico, nisi ob defectum eorum quae in lege requiruntur. Vetamur alienos habere deos. Quum mens diffidentiae machinis perculsa alio circumspectat, quum subita cupidine alio transferendae suae beatitudinis incessitur: unde isti quamlibet evanidi motus, nisi quia est aliquid in anima vacuum, ad recipiendas eiusmodi tentationes? Ac ne longius argumentum protrahatur, praeceptum est de diligendo Deo ex toto corde, ex tota mente, ex tota anima. Nisi ergo omnes animae potentiae in Dei amorem intenduntur, iam discessum est a legis obedientia; quia Deo non bene stabilitum in conscientia nostra thronum arguunt, qui illic insurgunt adversus regnum eius hostes eiusque edicta interpellant. Mandatum vero ultimum proprie huc pertinere demonstratum est. Pupugit nos animi aliquod desiderium? Iam concupiscentiae rei tenemur, ac simul constituimur legis transgressores; quia Dominus non tantum deliberare et machinari quod sit in iacturam alterius vetat, sed concupiscentia etiam stimulari et aestuare. Legis vero transgressioni maledictio Dei semper incumbit. Non est igitur quod vel levissimas cupiditates iudicio mortis eximamus. *In aestimandis peccatis, inquit Augustinus,* [1]) *non afferamus stateras dolosas, ubi appendamus quod volumus, et quomodo volumus, pro arbitrio nostro, dicentes, hoc grave, hoc leve est; sed afferamus stateram divinam de scripturis sanctis, tanquam de thesauris dominicis, et in illa quid sit gravius appendamus; imo non appendamus, sed a Domino appensa recognoscamus.*

90. Utinam reputarent quid sibi velit illud Christi dictum (Matth. 5, 18): qui transgressus fuerit unum ex mandatis istis minimis, et docuerit sic homines, nullus habebitur in regno coelorum. An ex eo numero non sunt, dum legis transgressionem ita extenuare audent, ac si digna morte non esset? Atqui oportuerat considerare, non simpliciter quid praecipiatur, sed quisnam sit ille qui praecipit; quia in qualicunque mandatae ab eo legis transgressiuncula, eius autoritati derogatur. An illis parum est Dei maiestatem ulla in re violari? Deinde si suam in lege voluntatem exposuit Deus, quidquid legi contrarium est illi displicet. An iram Dei sic exarmatam fingent, ut non mortis vindicta protinus consequatur? Neque ipse obscure pronuntiavit (si vocem eius exaudire in animum potius inducerent, quam claram veritatem insipidis suis argutationibus obturbare): anima, inquit (Ez. 18, 20), quae peccaverit, ipsa morietur. Item: stipendium peccati mors (Rom. 6, 23). Isti autem quod peccatum esse fatentur, quia negare nequeunt, mortale tamen non esse contendunt. Sed enim quia plus satis hactenus insaniae indulserunt, discant saltem aliquando resipiscere. Quod si delirare perseverant, illis valere iussis, habeant filii Dei, omne peccatum mortale esse; quia est adversus Dei voluntatem rebellio, quae eius iram necessario provocat; quia est legis praevaricatio in quam edictum est sine exceptione Dei iudicium: sanctorum delicta venialia esse, non ex suapte natura, sed quia ex Dei misericordia veniam consequuntur.

91. Ex eo quod supra constituimus, perfectionem iustitiae in lege nos edoceri, istud etiam consequitur, absolutam eius observationem perfectam esse coram Deo iustitiam: qua scilicet homo iustus apud coeleste tribunal censeatur ac reputetur. Quare Moses, lege promulgata, non dubitat contestari coelum et terram, quod proposuisset Israeli vitam et mortem, bonum et malum (Deut. 30, 19). Nec refragari licet, quin iustam legis obedientiam maneat aeternae salutis remuneratio, quemadmodum a Domino promissa est. Rursum tamen operae pretium est recognoscere, ecquid eam obedientiam praestemus, cuius merito concipienda sit illius remunerationis fiducia. Quantulum enim est videre in legis observantia positum vitae aeternae praemium, nisi

1) Lib. 2. de baptismo contra Donatist. c. 6.

praeterea constet, an ea via pervenire ad vitam aeternam nobis liceat? Hac vero in parte legis imbecillitas se profert. Nam quia in nullo nostrum illa legis observantia deprehenditur, a vitae promissionibus exclusi, in solam maledictionem recidimus. Dico, non quid fiat modo, sed quid necessarium sit. Quum enim longe supra humanam facultatem sit legis doctrina, potest quidem homo eminus spectare appositas promissiones, non tamen fructum ex iis aliquem colligere. Hoc ergo unum restat, ut ab earum bono suam miseriam melius aestimet; dum cogitat praecisa spe salutis mortem sibi certo imminere. Ex adverso instant horrificae sanctiones, quae non paucos nostrum, sed omnes ad unum irretitos constringunt; instant, inquam, ac inexorabili asperitate nos persequuntur, ut praesentissimam in lege mortem cernamus.

92. Itaque si legem duntaxat intuemur, nihil aliud possumus quam animum despondere, confundi ac desperare: quum ex ea damnemur omnes ac maledicamur; a beatitudine quam suis cultoribus proponit, procul arceamur. Ergone, inquies, ita nos ludificatur Dominus? Quantulum enim a ludibrio abest, spem felicitatis ostentare, ad eam invitare et hortari, illam testari nobis expositam, quum interim praeclusus sit et inaccessus ingressus? Respondeo: etiamsi promissiones legis, quatenus conditionales sunt, a perfecta legis obedientia dependeant, quam nullibi reperire est, non tamen frustra datas esse. Ubi enim didicimus irritas nobis fore et inefficaces, nisi gratuita sua bonitate, citra intuitum operum, nos Deus amplexetur, atque ideo illam bonitatem, nobis per evangelium exhibitam, fide simus amplexati: ne ipsis quidem deest sua efficacia, etiam cum annexa conditione. Sic enim tum omnia nobis gratuito confert, ut hoc quoque ad cumulum suae beneficentiae adiungat, quod semiplenam nostram obedientiam non respuens, et quod deest complemento remittens, perinde atque a nobis impleta conditione, legalium promissionum fructum percipere nos facit. Sed hanc quaestionem, quia in tractanda fidei iustificatione plenius disputanda erit, non ultra in praesens prosequemur.

93. Quod autem impossibilem legis observationem diximus, id est paucis verbis explicandum, simul et confirmandum. Solet enim vulgo absurdissima sententia videri, ut Hieronymus non dubitarit, anathema illi denuntiare. Quid visum sit Hieronymo, nihil moror; nos quid verum sit, inquiramus. Non texam hic longas ambages de variis possibilitatis generibus. Impossibile appello, quod nec fuit unquam, et ne in posterum sit Dei dispensatione impeditur. Si ab ultima memoria repetamus, neminem sanctorum exstitisse dico, qui corpore mortis circumdatus, ad eum dilectionis scopum pertigerit, ut ex toto corde, ex tota mente, ex tota anima, ex tota potentia Deum amaret; neminem rursum, qui non concupiscentia laborarit. Quis reclamet? Video quidem quales nobis sanctos imaginetur stulta superstitio: quorum scilicet puritati vix coelestes angeli respondeant, sed repugnante tum scriptura, tum experientiae ratione. Dico item neminem posthac futurum, qui ad vitae perfectionis metam perventurus sit, nisi corporis mole solutus. In hanc rem primum suppetunt aperta scripturae testimonia. Non est homo iustus super terram qui non peccet, dicebat Solomo (1 Reg. 8, 46). David autem: non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens (Psal. 143, 2). Iob plurimis locis idem affirmat. Clarissime omnium Paulus: quod caro concupiscit adversus spiritum, et spiritus adversus carnem (Gal. 5, 17). Nec alia ratione (Gal. 3, 10 cf. Deut. 27, 26) probat, omnes qui sub lege sunt, maledictioni subiectos, nisi quia scriptum sit, maledictos omnes qui non permanserint in omnibus eius mandatis: innuens scilicet, imo pro confesso assumens, neminem permanere posse. Quidquid autem scripturis praedictum est, id pro perpetuo, adeoque pro necessario haberi decet. Eiusmodi argutia vexabant Augustinum Pelagiani: ille, ut effugeret calumniam, fatebatur [1]) posse quidem Dominum, si vellet, hominem mortalem in angelicam puritatem evehere; sed neque fecisse unquam, nec facturum, quod aliter in scripturis asseruisset. Id neque ego inficior: sed addo tamen importune de potentia Domini disputari, contra eius veritatem: ideo cavillis non esse obnoxiam sententiam, si quis dicat fieri non posse, quod non futurum [2]) scripturae pronuntiant. Verum si de verbo disputatur: Dominus rogantibus discipulis, quis possit salvus esse, respondet (Matth. 19, 25), apud homines id quidem impossibile, apud Deum vero omnia possibilia. Validissima etiam ratione id contendit Augustinus, [3]) nunquam in hac carne reddere nos quem debemus legitimum Deo amorem. Amor, inquit, notitiam ita sequitur, ut Deum amare nemo perfecte possit, qui non cognitam prius ad plenum habuerit eius bonitatem. Nos, dum in mundo peregrinamur, cernimus per speculum et in aenigmate: sequitur ergo imperfectum esse nostrum amorem. Sit ergo extra controversiam, impossibile esse in hac carne legis implementum, si naturae nostrae impotentiam intuemur; quemadmodum et ex Paulo alibi adhuc ostendetur (Rom. 8, 3).

94. Sed quo tota res melius patefiat, officium usumque legis succincto ordine recolligamus. Porro tribus istis partibus, quantum intelligo, continetur.

---

1) Lib. de natura et gratia. 2) facturum 1539. 3) De spiritu et litera in fine (c. 36) et saepe alias.

A 91; B 89; C 89.]

Prima est, ut dum iustitiam Dei ostendit, id est, quae sola Deo accepta est, suae unumquemque iniustitiae admoneat, certiorem faciat, convincat denique, ac condemnet. Sic enim opus est, caecum et ebrium amore sui hominem ad notitiam simul et confessionem suae tum imbecillitatis, tum impuritatis adigi. Nisi vanitas eius evidenter redarguatur, insana virium suarum confidentia inflatus est, nec adduci unquam potest, ut de earum tenuitate sentiat, quantisper eas arbitrii sui modo metitur. At qui simul eas comparare ad legis difficultatem coepit, habet illic quod ferociam minuat. Utcunque enim ingentem de iis opinionem praesumpserit, mox tamen eas sub tanto pondere anhelare sentit, deinde titubare ac labascere, tandem concidere etiam ac deficere. Sic legis magisterio eruditus exuit illam, qua prius caecutiebat, arrogantiam. Similiter altero, quo ipsum laborare dictum est, superbiae morbo sanandus est. Quamdiu iudicio suo stare permittitur, hypocrisin comminiscitur pro iustitia; qua contentus factitiis nescio quibus iustitiis adversus Dei gratiam erigitur. Postquam vero ad legis trutinam examinare vitam suam cogitur, omissa commentitiae illius iustitiae praesumptione, immenso spatio se abesse a sanctitate cernit; rursus infinitis vitiis se abundare, quibus purus antea videbatur. Tam profundis enim ac sinuosis recessibus absconduntur concupiscentiae mala, ut hominis aspectum facile fallant. Nec sine causa dicit apostolus (Rom. 7, 7) se concupiscentiam ignorasse, nisi lex diceret: non concupisces; quia, nisi per illam retegatur ex latebris suis, occultius miserum hominem perdit, quam id exitiale eius telum sentiatur.

95. Ita lex instar est speculi cuiusdam, in quo nostram impotentiam, tum ex hac iniquitatem, postremo ex utraque maledictionem contemplamur; quemadmodum oris nostri maculas speculum nobis repraesentat. Quem enim ad sequendam iustitiam destituit facultas, hic in luto peccatorum haereat defixus, necesse est. Peccatum continuo maledictio sequitur. Ideo, quo maioris transgressionis deprehensos convictosque lex tenet, eo gravioris simul iudicii reos agit. Huc pertinet apostoli dictum (Rom. 3, 20), quod per legem est cognitio peccati. Primum enim eius officium illic tantum notat, cuius experimentum est in peccatoribus nondum regeneratis. Huic coniuncta sunt ista: legem esse subingressam, ut abundaret peccatum (Rom. 5, 20), ac proinde esse administrationem mortis, quae iram operetur et occidat (2 Cor. 3, 7. Rom. 4, 15). Eo enim magis haud dubie crescit iniquitas, quo liquidiore peccati intelligentia conscientia feritur: quod ad praevaricationem tunc adversus legislatorem contumacia accedit. Restat igitur, ut iram Dei in peccatoris exitium armet, quia nihil per se potest quam accusare, damnare et perdere. Et quemadmodum scribit Augustinus [1]) si desit spiritus gratiae, in hoc tantum adest ut reos faciat et occidat.

96. Id autem quum dicitur, nec ignominia afficitur lex, nec eius quidem excellentiae quidquam derogatur. [2]) Sane si voluntas nostra tota in eius obedientiam formata compositaque foret, plane iam ad salutem sufficeret sola ipsius cognitio; at quum natura nostra carnalis et corrupta cum spirituali Dei lege hostiliter pugnet, nec eius disciplina quidquam emendetur, superest ut lex quae in salutem (si auditores idoneos nacta fuisset) data erat, in peccati et mortis occasionem cedat. Quandoquidem enim omnes eius trangressores esse convincimur, quo iustitiam Dei clarius reserat, eo nostram ex adverso iniquitatem magis detegit; quo vitae salutisque praemium iustitiae repositum certius confirmat, eo certiorem iniquorum confusionem reddit. Tantum ergo abest, quin legi contumeliosa sint ista elogia, ut ad illustriorem *divinae* beneficentiae commendationem plurimum valeant. Nam inde profecto patet, nostra nequitia et pravitate nos impediri, quominus vitae beatitudine per legem in propatulo posita fruamur. Unde suavior redditur quae sine legis subsidio nobis succurrit Dei gratia, et amabilior quae illam nobis confert misericordia: qua discimus, identidem benefaciendo et nova dona cumulando nunquam fatigari.

97. Quod autem omnium nostrum iniquitas et damnatio legis testimonio consignatur, non ideo fit (si tamen rite in ea proficimus) ut concidamus desperatione, ac desponsis animis in praecipitium corruamus. In hunc certe modum illinc exanimantur reprobi, sed ob animi obstinationem. Apud filios Dei alium esse eruditionis finem convenit. Nos quidem iudicio legis damnatos esse testatur apostolus (Rom. 3, 19), quo omne os obstruatur et obnoxius reddatur omnis mundus Deo. Idem tamen alibi (Rom. 11, 32) docet, Deum omnes sub incredulitate conclusisse, non ut perdat, aut omnes perire sinat, sed ut omnium misereatur. Nempe ut, omissa suae virtutis stolida opinione, sola Dei manu stare se et consistere intelligant, ut nudi et vacui ad eius misericordiam confugiant, in hanc se toti reclinent, in hanc penitus se abdant, hanc unam pro iustitia et meritis arripiant, quae omnibus in Christo exposita est, quicunque eam vera fide et expetunt et exspectant. Dominus enim in lege nonnisi perfectae iustitiae, qua nos omnes destituti sumus, remunerator; contra autem severus scelerum iudex apparet. In Christo autem facies eius gratiae ac lenitatis plena, erga miseros etiam ac indignos peccatores relucet.

98. De profectu ad implorandam auxilii gratiam

1) De corrept. et gratia c. 1. 2) Vide Ambros. c. 1. de Iac. et vita beata, c. 6.

[A 93; B 91; C 91.

saepe Augustinus; ut quum scribit Hilario: [1]) iubet lex ut facere iussa conati, et in nostra infirmitate sub lege fatigati, adiutorium gratiae poscere noverimus. Item Asellio: [2]) utilitas legis est, ut hominem de sua infirmitate convincat, et gratiae medicinam, quae in Christo est, implorare compellat. Item ad Innocentium Romanum: [3]) iubet lex; gratia vires agendi subministrat. Item Valentino: [4]) iubet Deus quae non possumus, ut noverimus quid ab illo petere debeamus. *Item:* [5]) *data est lex, ut vos reos faceret; rei facti, timeretis; timentes, indulgentiam peteretis; de viribus vestris non praesumeretis. Item:* [6]) *ad hoc data est lex, ut de magno parvulum faceret; ut te ad iustitiam vires de tuo non habere monstraret, ac si inops, indignus ac egenus ad gratiam confugeres. Postea sermonem ad Deum dirigit: ita fac Domine, ita fac misericors Domine: impera quod non possit impleri; imo impera quod nonnisi per gratiam tuam possit impleri; ut quum homines id implere per suas vires nequiverint, omne os obstruatur et nemo sibi magnus videatur; sint omnes parvuli, et reus fiat omnis mundus Deo. Sed ego ineptus sum, qui tot testimonia congero, quum proprium opus scripserit sanctus ille vir, cui titulum fecit de spiritu et litera.* Secundum profectum non tam significanter describit, vel quod dependere ex illo priore noverat, vel quod non ita probe tenebat, *vel quod verba non habebat, quibus rectum alioqui sensum ita distincte et perspicue explicaret.* Neque tamen in reprobis quoque ipsis primum hoc legis officium cessat. Quanquam enim cum filiis Dei non hucusque pergunt, ut post carnis confusionem interiore homine renoventur ac reflorescant, sed primo terrore attoniti in desperatione iacent: pertinet tamen ad manifestandam divini iudicii aequitatem, eiusmodi fluctibus eorum conscientias exagitari; siquidem libenter semper cupiunt adversus Dei iudicium tergiversari. Nunc, illo nondum patefacto, legis et conscientiae testimonio sic consternati in se ipsis produnt quid meriti sint.

99. Secundum legis officium est, ut qui nulla iusti rectique cura, nisi coacti, tanguntur, dum audiunt diras in ea sanctiones, coerceantur saltem poenarum formidine. Coercentur autem, non quod interior eorum animus permoveatur aut afficiatur, sed quia tanquam iniecto fraeno manus ab exteriori opere continent; suam pravitatem intus cohibent, quam alioqui petulanter effusuri erant. Ex eo nec meliores quidem sunt, nec apud Deum iustiores. Nam tametsi vel terrore vel pudore impediti exercere non audent quod animo conceperunt, nec suae libidinis furias palam efflare, cor tamen non habent compositum ad timorem et obedientiam Dei; imo quo magis sese retinent, eo fortius intus accenduntur, fervent, bulliunt, parati quidvis facere, et quovis prorumpere, nisi hic terror legis obstaret. Nec id solum, sed legem quoque ipsam pessime oderunt, et Deum legislatorem exsecrantur; ut eum, si possent, maxime velint tollere, quem nec recta iubentem, nec suae maiestatis contemptores ulciscentem ferre possunt. Aliis quidem obscurius, aliis clarius, omnibus tamen nondum regeneratis hic sensus inest, ut non voluntaria submissione, sed inviti ac restitantes, tantum timoris violentia, ad legis studium trahantur. Sed tamen haec coacta expressaque iustitia necessaria est publicae hominum communitati, cuius hic tranquillitati consulitur, dum cavetur, ne omnia permisceantur tumultu: quod fieret, si omnia omnibus licerent. Quin etiam filiis Dei non est inutile, hac paedagogia exerceri, quantisper ante vocationem, spiritu sanctificationis destituti, insipientia carnis lasciviunt. Dum enim divinae ultionis terrore vel ab externa petulantia retrahuntur, utcunque nondum animo domiti parum in praesentia promoveant, aliqua tamen ex parte ferendo iustitiae iugo assuefiunt; ne quum vocati fuerint, sint ad disciplinam, ceu ad rem incognitam, rudes prorsus ac novitii. Hoc officium videtur apostolus proprie attigisse, quum tradit (1 Tim. 1, 9) legem non esse iusto positam, sed iniustis et immorigeris, impiis et peccatoribus, sceleratis et profanis, parricidis, homicidis, fornicariis, paederastis, plagiariis, mendacibus ac periuris, et si quid aliud sanae doctrinae adversatur. Indicat enim esse exsultantibus, et sine modo alioquin vagaturis carnis libidinibus, retinaculum.

100. *Ad utrumque vero accommodari potest quod alibi dicit* (Gal. 3, 24): *legem fuisse Iudaeis paedagogum ad Christum; siquidem duo sunt hominum genera, quos ad Christum sua paedagogia manuducit. Alii, de quibus primo loco diximus, quia propriae aut virtutis, aut iustitiae fiducia nimis pleni sunt, recipiendae Christi gratiae non sunt capaces, nisi prius sint exinaniti. Ergo eos miseriae suae agnitione lex ad humilitatem subigit, quo ita praeparentur ad expetendum quod sibi antea deesse non putabant. Alii opus habent fraeno, quo retineantur, ne ita laxent fraena carnis suae lasciviae, ut ab omni iustitiae studio prorsus excidant. Ubi enim nondum regit spiritus Dei, illic sic ebulliunt interdum libidines, ut periculum sit, ne animam sibi obnoxiam in oblivionem contemptumque Dei demergant; et fieret, nisi Dominus hoc remedio obviam iret. Itaque quos ad regni sui haereditatem destinavit, si non statim regenerat, ad tempus suae visitationis conservat per legis opera, sub timore, non illo quidem casto et puro, qualis in eius filiis esse debet, utili tamen ad hoc, ut ad veram pie-*

---

1) Epist. 89 (157). 2) Epist. 200 (196). 3) Epist. 95 (177). 4) Lib. de corrept. et gratia (*imo de gratia et lib. arb.* c. 16). 5) In Psal. 70. Serm. 1, 19. 6) In Psal. 118. Serm. 27, 3.

A 93; B 91; C 91.]

tatem pro suo captu erudiantur. Huius rei tot habemus documenta, ut minime opus sit exemplo. Quicunque enim aliquamdiu in ignoratione Dei versati sunt, hoc sibi accidisse fatebuntur, ut legis fraeno retinerentur in qualicunque Dei metu et observantia, donec spiritu regenerati ex animo ipsum amare inciperent.

101. Tertius usus, qui et praecipuus est et in proprium legis finem propius spectat, [1]) erga fideles locum habet, quorum in cordibus iam viget ac regnat Dei spiritus. Nam tametsi digito Dei legem scriptam et insculptam habent in cordibus, hoc est, sic affecti sunt et animati per spiritus directionem ut obtemperare Deo cupiant, bifariam tamen adhuc in lege proficiunt. Est enim illis optimum organum, quo melius in dies ac certius discant qualis sit Domini voluntas ad quam aspirant, atque in eius intelligentia confirmentur. Ut si quis servus iam ita sit toto animi studio comparatus ut domino suo se approbet, necesse tamen habet mores domini explorare accuratius et observare, ad quos se componat et accommodet. Nec se quispiam nostrum ab hac necessitate eximat. Nemo enim eo sapientiae adhuc penetravit, ut non possit ex quotidiana legis eruditione novos facere progressus in puriorem divinae voluntatis notitiam. Deinde quia non sola doctrina, sed exhortatione quoque indigemus, hanc quoque utilitatem ex lege capiet servus Dei, ut frequenti eius meditatione excitetur ad obsequium, in eo roboretur, a delinquendi lubrico retrahatur. In hunc enim modum sanctos sibi instare oportet, qui secundum spiritum quantalibet alacritate ad Dei iustitiam contendant, carnis tamen ignavia semper onerantur, quominus legitima promptitudine pergant. Huic carni lex flagrum est, quo, instar inertis tardique asini, ad opus urgeatur. Imo spirituali homini, quia nondum carnis mole expeditus est, assiduus aculeus erit, qui desidere illum non permittat. Nimirum in hunc usum respiciebat David, quum insignibus illis encomiis legem celebraret (Psal. 19, 8 seqq.): lex Domini immaculata, convertens animas; iustitiae Domini rectae, laetificantes corda; praeceptum Domini lucidum, illuminans oculos; etc. Item: lucerna pedibus meis verbum tuum, et lumen semitis meis (Psal. 119, 105). Ac innumera quae toto illo psalmo prosequitur. Neque vero repugnant ista paulinis sententiis, quibus ostenditur, non quem regeneratis usum lex praestet, sed quid homini per se conferre queat. Hic autem canit propheta quanta cum utilitate legis suae lectione erudiat Dominus eos quibus intus obsequendi promptitudinem aspirat.

102. Quod discernere dum imperiti quidam nesciunt, Mosen animose explodunt, legemque valere iubent; quia scilicet Christianis alienum esse arbitrantur, adhaerere doctrinae, quae mortis [1]) administrationem continet. Facessat longe ex animis nostris profana istaec opinio: pulchre enim docuit Moses legem, quae apud peccatores nihil quam mortem generare potest, in sanctis meliorem praestantioremque habere debere usum. Sic enim moriturus populo testificabatur (Deut. 32, 40): ponite corda vestra in omnia verba quae ego testificor vobis hodie, ut mandetis ea filiis vestris, doceatisque custodire, facere et implere universa quae scripta sunt in volumine legis huius, quia non incassum praecepta sunt vobis; sed ut singuli in eis viverent. Quod si absolutum in ea iustitiae exemplar eminere nemo inficietur, aut nullam esse nobis recte iusteque vivendi regulam oportet, aut ab ea nefas est discedere. Siquidem non plures, sed una est perpetua et inflexibilis vivendi regula. Quamobrem, quod iusti hominis vitam in legis meditatione continuam facit David (Psal. 1, 2), id ne ad saeculum unum referamus: quia singulis ad finem mundi aetatibus convenientissimum est; nec absterreamur ideo, aut refugiamus ab eius institutione, quod exactiorem multo sanctitatem praescribat, quam praestaturi sumus, dum circumferemus carcerem corporis nostri. Non enim iam rigidi exactoris vicem erga nos fungitur, cui non satisfiat nisi soluto penso; sed in hac, ad quam nos adhortatur, perfectione metam demonstrat, ad quam est nobis tota vita contendendum. In qua contentione si non deficimus, bene est. Stadium namque est tota haec vita, cuius decurso spatio dabit Dominus ut metam illam, ad quam nunc eminus nituntur nostra studia, teneamus.

103. Nunc ergo, quoniam vim exhortationis erga fideles habet lex, non quae eorum conscientias maledictione liget, sed quae pigritiam subinde instando excutiat et imperfectionem vellicet, multi, dum volunt significare hanc ab illius maledictione liberationem, dicunt abrogatam esse legem fidelibus: non quod amplius illis non iubeat quod rectum est, sed duntaxat ne sit illis quod antea erat; hoc est, ne eorum conscientias perterrendo et confundendo damnet ac perdat. Et sane talem legis abrogationem non obscure docet Paulus. A Domino quoque fuisse praedicatam ex eo apparet, quod opinionem illam de lege a se dissipanda non refutasset, nisi invaluisset inter Iudaeos. Quum autem non potuerit temere, sine ullo praetextu, emergere, credibile est, ab eius doctrinae falsa interpretatione fuisse natam; qualiter cuncti fere errores occasionem a veritate sumere consueverunt. Nos vero, ne ad eundem impingamus lapidem, accurate distingua-

1) prospectat 1539.

1) legis 1539.

mus quid in lege sit abrogatum, quid firmum adhuc maneat. Quum testatur Dominus (Matth. 5, 17) se non venisse ad legem abolendam sed adimplendam, nec praeteriturum, donec coelum ac terra transeant, apicem ex lege, quin omnia fiant: nihil de observantia legis per suum adventum detractum iri, satis confirmat. Et merito, quando in hunc finem potius venit, ut eius transgressionibus mederetur. Manet igitur per Christum inviolabilis legis doctrina: quae nos docendo, admonendo, obiurgando, corrigendo, ad omne opus bonum formet ac comparet.

104. Quae vero de maledictione dicuntur a Paulo, non ad institutionem ipsam pertinere, sed solum constringendae conscientiae vigorem, constat. Non enim solum docet lex, sed imperiose exigit quod mandat. Si non exhibeatur, imo si qua in parte ab officio cessetur, maledictionis fulmen stringit. Hac ratione dicit apostolus (Gal. 3, 10) omnes qui sunt ex operibus legis esse exsecrationi obnoxios, quia scriptum sit: exsecrabilis omnis qui non complet omnia. Eos autem sub operibus legis dicit, qui in remissione peccatorum iustitiam non statuunt, per quam a legis rigore solvimur. Solvi ergo nos a legis vinculis oportere docet, nisi volumus sub illis misere perire. Sed quibus vinculis? illius austerae et infestae exactionis, quae ex summo iure nihil remittit, nec transgressionem [1]) ullam impunitam sinit. Ab hac, inquam, maledictione ut nos redimeret Christus, factus est pro nobis maledictio. Scriptum est enim: maledictus omnis qui pendet in ligno (Gal. 3, 13). Capite quidem sequenti (4, 4) tradit, Christum legi fuisse subiectum, ut eos qui sub lege erant, redimeret; sed eodem sensu. Subdit enim continuo: quo ius filiorum adoptione reciperemus. Quid istuc est? ne perpetua servitute premeremur, quae conscientias nostras anxietate mortis compressas teneret. Interim manet illud semper inconcussum, ex legis autoritate nihil decessisse, quin eadem semper veneratione obedientiaque ipsam suscipi a nobis conveniat.

105. Paulo plus est difficultatis in alio loco, ex epistola ad Colossenses (2, 13): et vos quum essetis mortui per delicta, et praeputium carnis vestrae, convivificavit cum illo, donans vobis omnia delicta, delens quod adversus nos [2]) erat, chirographum in decretis, quod erat nobis contrarium; et ipsum tulit e medio, affigens cruci, etc. Videtur enim legis abolitionem aliquantum ultra dilatare, ut nihil iam nobis sit cum illius decretis. Quidam simpliciter de lege morali accipiunt: cuius tamen inexorabilem magis severitatem, quam doctrinam abolitam interpretantur. Alii acutius pensiculantes

1) transactionem 1539—1545. 2) vos 1539.

[A 95; B 93; C 93.

Pauli verba, perspiciunt in legem caeremonialem proprie competere, et ostendunt, id non semel apud Paulum sonare vocabulum decreti; nam ad Ephesios quoque ita loquitur (2, 14): Ipse est pax nostra, qui fecit utraque unum, legem mandatorum in decretis sitam evacuans, ut duos conderet in se ipso in unum novum hominem. De caeremoniis illic agi, minime ambiguum: quia interstitium vocat, quo Iudaei a gentibus dissidebant. Quare priores illos ab his iure reprehendi fateor: sed ab his quoque nondum bene explicari mens apostoli mihi videtur. Nam illos duos locos simul per omnia comparari nullo modo placet. Ephesios quum de sua in societatem Israelis cooptatione [1]) certiores facere vellet, impedimentum, quo arcebantur olim, sublatum docet. Illud erat in caeremoniis. Ritus enim ablutionum et sacrificiorum, quibus Iudaei Domino consecrabantur, eos a gentibus segregabant. At in epistola ad Colossenses sublimius mysterium attingi quis non videat? Certamen est quidem illic de mosaicis observationibus, ad quas pseudoapostoli christianum populum adigere studebant; sed quemadmodum in epistola ad Galatas controversiam illam altius ducit, et quodammodo ad fontem suum revocat, ita et hoc loco. Nam si in ritibus nihil aliud consideras, quam defungendi necessitatem, quorsum attinebat vocari chirographum, et chirographum contrarium nobis? praeterea in eo totam prope redemptionis nostrae summam ponere, ut induceretur? Quare res ipsa clamat hic aliquid interius reputandum esse. Ego autem confido me germanam intelligentiam assequutum, si tamen mihi verum esse concedatur, quod alicubi verissime ab Augustino scriptum est: in caeremoniis iudaicis confessionem magis delictorum exstitisse, quam expiationem. Quid enim sacrificiis aliud agebant, quam se mortis conscios fatebantur, qui in suum locum catharmata substituebant? quid purificationibus, nisi quod se immundos testabantur? Ita edebatur ab illis et piaculi et impuritatis suae debitum: solutio in illa testificatione non erat. Qua ratione scribit apostolus (Hebr. 9, 15) morte demum Christi intercedente, redemptionem praevaricationum esse peractam, quae manebant sub veteri testamento. Merito ergo chirographa vocat apostolus suis cultoribus adversa: quando per illa suam damnationem ac immunditiem palam consignabant. Nec obest, quod illi quoque eiusdem nobiscum gratiae participes fuerunt. Id enim sunt assequuti in Christo, non in caeremoniis, quas illic a Christo discernit apostolus: quoniam Christi gloriam, tum usurpatae, obscurabant. Habemus caeremonias, si per se considerentur, eleganter et apposite vocari chirographa,

1) cooptione 1550 *seqq.*

A 96; B 94; C 94.]

hominum saluti contraria; quia velut solennia instrumenta erant, quae ipsorum obligationem testarentur. Illis quum vellent rursum christianam ecclesiam astringere pseudoapostoli, non sine causa Paulus, altius repetita earum significatione, Colossenses admonuit quo relaberentur, si subiugari se in eum modum ab ipsis passi essent. Simul enim illis excutiebatur Christi beneficium: quatenus, peracta semel aeterna expiatione, quotidianas illas observationes abolevit; quae, ad peccata consignanda tantum validae, ad eadem delenda nihil poterant.

CAPUT QUARTUM.[1]

DE VOTIS

UBI DE MONACHATU AGITUR.

1. *Iam transeundum ad fidei explicationem esset, nisi ex tertio capite, qualiter tractatum est, nobis nasceretur nova quaestio, quae nunc velut appendicis vice, obiter tractanda est. Docuimus enim primum, quidquid ad vitam pie sancteque instituendam desiderari potest, in lege esse comprehensum. Docuimus rursus Dominum, quo melius nos ab excogitandis novis operibus avocaret, totam iustitiae laudem in simplici voluntatis suae obedientia inclusisse. Haec si vera sunt, iudicare promptum est, fictitios omnes cultus, quos nobis ipsi ad promerendum Deum comminiscimur, minime esse illi acceptos, quantumvis nobis arrideant. Et certe Dominus ipse multis locis non tantum aperte eos respuit, sed graviter abominatur. Hinc exoritur de votis dubitatio, quae praeter expressum Dei verbum fiunt, quo loco sint habenda, an nuncupari rite possint ab hominibus christianis, et quatenus eos obstringant. Nam quod inter homines dicitur promissio, id Dei respectu votum appellatur. Hominibus autem pollicemur ea quae vel putamus illis fore grata, vel quae ex officio debemus. Longe igitur maiorem in votis observantiam esse decet, quae ad ipsum Deum, cum quo maxime serio agendum est, diriguntur. Hic mirum in modum omnibus saeculis grassata est superstitio: ut homines sine iudicio, sine delectu, quidquid in mentem vel etiam in buccam veniret, Deo protinus voverent. Hinc illae votorum ineptiae, imo prodigiosae absurditates apud ethnicos, quibus nimis insolenter cum diis suis luserunt. Atque utinam hanc illorum audaciam non imitati essent etiam Christiani. Minime id quidem decuit; sed videmus aliquot saeculis nihil fuisse hac improbitate usitatius: ut populus contempta passim Dei lege, vovendi quidquid per somnium arrisisset insano studio totus flagraret. Nolo odiose exaggerare, nec sigillatim recensere, quam graviter ac quot modis hic peccatum sit: sed hoc obiter dicere visum est, quo melius appareat, nos nequaquam de re supervacua quaestionem instituere, quum de votis tractamus.*

2. *Porro, si nolumus errare, iudicando quae vota sint legitima, quae praepostera, tria expendere convenit: nempe quis sit is cui votum nuncupatur; qui simus nos qui vovemus; quo animo denique voveamus. Primum eo spectat, ut cogitemus nobis cum Deo esse negotium; quem adeo delectat nostra obedientia, ut ἐθελοθρησκείας omnes, quamlibet in oculis hominum speciosae sint ac splendidae, maledictas esse pronuntiet* (Col. 2, 23). *Si voluntarii omnes cultus, quos ipsi sine mandato excogitamus, Deo sunt abominabiles, sequitur nullum ei acceptum esse posse, nisi qui eius verbo approbetur. Ergo, ne tantum licentiae nobis sumamus, ut audeamus Deo vovere, quod nullum testimonium habeat qualiter ab ipso aestimetur. Nam quod Paulus docet* (Rom. 14, 23) *peccatum esse quidquid fit absque fide, quum ad actiones quaslibet extendatur, tunc certe praecipue locum habet, ubi cogitationem tuam recta in Deum dirigis. Siquidem nihil magis serium esse nobis decet religionis officiis. Sit igitur haec prima in votis cautio, ut nunquam ad aliquid vovendum descendamus, quin certo prius conscientia constituerit, se nihil temere tentare. Tunc autem a temeritatis periculo tuta erit, quum Deum sibi habebit praeeuntem, et quasi ex verbo suo dictantem quid factu bonum sit vel inutile.*

3. *In altero, quod hic diximus considerandum, id continetur, ut metiamur vires nostras, ut vocationem nostram intueamur, ne beneficium libertatis, quod nobis Deus contulit, negligamus. Nam qui vovet quod vel non est suae facultatis, vel cum vocatione sua*

1) *Totum hoc caput abest ab edit.* 1539.

pugnat, temerarius est; et qui Dei beneficentiam, qua rerum omnium Dominus constituitur, contemnit, ingratus. Quum ita loquor, non intelligo quidquam esse sic in manu nostra positum, ut propriae virtutis fiducia subnixi illud Deo promittamus. Verissime enim in arausicano concilio (Cap. 11) *decretum fuit, nihil rite Deo voveri, nisi quod de manu eius acceperimus: quando omnia, quae illi offeruntur, mera sunt eius dona. Sed quum Dei benignitate alia nobis data sint, eius aequitate alia negata, mensuram collatae sibi quisque gratiae, ut iubet Paulus* (Rom. 12, 3), *respiciat. Nihil ergo hic aliud volo, quam vota esse attemperanda ad eum modum, quem tibi sua donatione Deus praescribit* (1 Cor. 12, 11)*; ne, si ultra coneris quam ille permittat, te ipsum, nimis tibi arrogando, praecipites. Nihil esse vovendum quod nobis sit impedimento, quominus vocationi nostrae serviamus, extra controversiam est. Quid autem sibi velit quod de libertate nostra non spernenda diximus, nonnihil habet difficultatis, nisi explicetur. Itaque sic paucis accipe. Quum rerum omnium dominos constituerit nos Deus, et eas sic nobis subiecerit, ut omnibus pro nostra commoditate uteremur, non est quod speremus, gratum Deo fore officium, si rebus externis, quae nobis adminiculo esse debent, nos in servitutem addicamus. Hoc ideo dico, quod nonnulli laudem humilitatis ex eo captant, si se illaqueent multis observationibus, a quibus non frustra nos liberos atque immunes Deus esse voluit. Proinde si hoc periculum volumus effugere, semper meminerimus, ab ea oeconomia, quam Dominus in ecclesia christiana instituit, nobis minime esse discedendum.*

4. *Nunc venio ad illud quod tertio loco posui: multum scilicet referre, quo animo votum nuncupes, si velis ipsum Deo approbari. Nam quia Dominus cor, non externam speciem intuetur, fit ut eadem res, mutato animi proposito, nunc placeat ei acceptaque sit, nunc vehementer displiceat. Vini abstinentiam si ita voves, quasi in ea subsit aliquid sanctimoniae, superstitiosus es; si in alium finem non perversum respicis, nemo potest improbare. Sunt autem, quantum possum iudicare, quatuor fines, ad quos vota nostra rite dirigentur: quorum duos docendi causa, ad praeteritum tempus refero, duos reliquos ad futurum. Ad praeteritum tempus pertinent vota, quibus vel nostram erga Deum gratitudinem pro acceptis beneficiis testamur, vel ad iram eius deprecandam ipsi a nobis poenam ob admissa delicta exigimus. Priora vocemus, si placet, exercitia gratiarum actionis, altera poenitentiae. Prioris generis exemplum habemus in decimis, quas vovebat Iacob* (Genes. 28, 20), *si Dominus eum incolumem ab exilio in patriam reduceret. Praeterea in sacrificiis veteribus pacificorum, quae pii reges ac duces, iustum bellum suscepturi vovebant se reddituros, si victoria potiti essent; aut certe quum maiori aliqua difficultate premebantur, si Dominus eos liberasset.*

[B 96; C 96.

Sic intelligendi sunt omnes loci in Psalmis, qui de votis loquuntur (Psal. 22, 26 et 61, 9 et 56, 13 et 116, 14. 18). *Eiusmodi vota hodie quoque nobis in usu esse possunt, quoties nos Dominus vel a clade aliqua, vel a morbo difficili, vel ab alio quovis discrimine eripuit. Neque enim a pii hominis officio tunc abhorret, votivam oblationem, velut solenne recognitionis symbolum, Deo consecrare, ne ingratus erga eius benignitatem videatur. Secundum genus quale sit, uno duntaxat familiari exemplo ostendere sufficiet. Si quis in aliquod flagitium gulae vitio prolapsus sit, nihil obstabit quominus ad castigandam intemperiem lautitiis omnibus possit ad aliquod tempus renuntiare, idque facere voto adhibito, quo modo*[1]) *arctiore vinculo se astringat. Neque tamen sic perpetuam legem iis statuo, qui similiter deliquerint; sed ostendo quid facere illis liceat, qui tale votum sibi utile esse censuerint. Sic igitur eiusmodi votum licitum facio, ut liberum interim relinquam.*

5. *Quae in futurum tempus conferuntur vota, partim, ut diximus, eo tendunt, ut reddamur cautiores, partim ut quibusdam veluti stimulis ad officium excitemur. Videt aliquis se adeo proclivem esse in certum vitium, ut in re alias non mala temperare sibi nequeat, quin protinus in malum delabatur: nihil absurdum faciet, si eius rei usum ad aliquod tempus sibi voto praecidat. Quemadmodum si quis periculosum sibi esse hunc vel illum corporis ornatum agnoscat, et tamen cupiditate illectus vehementer appetat: quid melius faciat quam ut fraenum sibi iniiciendo, hoc est, necessitatem abstinendi imponendo, sese omni dubitatione liberet? Similiter si quis vel obliviosus sit, vel piger ad necessaria pietatis officia, cur non suscepto voto, et memoriam expergefaciat, et pigritiam excutiat? In utroque speciem esse paedagogiae fateor; sed eo ipso quod sunt infirmitatis adminicula, a rudibus et imperfectis non sine utilitate usurpantur. Proinde quae ad unum ex his finibus respiciunt vota, praesertim in rebus externis, legitima esse dicemus: si modo et Dei approbatione sint suffulta, et vocationi nostrae conveniant, et ad facultatem gratiae nobis a Deo datae sint limitata.*

6. *Iam nec difficile est colligere, quid de votis in universum sentiendum sit. Unum est votum fidelium omnium commune, quod in baptismo nuncupatum catechismo ac coenae sumptione confirmamus et quasi sancimus. Sunt enim sacramenta tanquam syngraphae, quibus Dominus misericordiam nobis suam atque ex ea vitam aeternam defert; nos vicissim illi obedientiam pollicemur. Haec autem*[2]) *voti formula vel certe summa, quod satanae renuntiantes Deos nos in servitutem addicimus, ut sanctis eius mandatis obediamus, non autem obsequamur pravis carnis no-*

1) modo *omitt.* 1545 *et seqq.* 2) tamen 1545 *et seqq.*

B 96; C 96.]
strae desideriis. Hoc votum quum a scriptura testimonium habeat, imo a filiis Dei omnibus exigatur, quin sanctum sit et salutare, dubitari non debet. Nec obstat, quod perfectam legis obedientiam, quam exigit Deus a nobis, nemo in hac vita praestat. Quando enim haec stipulatio in foedere gratiae est inclusa, sub quo et remissio peccatorum et spiritus sanctificationis continetur, pollicitatio quam illic facimus, et cum veniae deprecatione et cum auxilii postulatione coniuncta est. In iudicandis particularibus votis tres superiores regulas memoria tenere necesse est; unde tuto licebit, quale sit unumquodque votum, aestimare. Neque tamen ea ipsa vota, quae sancta esse assero, sic commendare me putes, ut quotidiana esse velim. Nam etsi nihil praecipere de numero aut tempore audeo, si quis tamen consilio meo obtemperet, nonnisi sobria et temporaria suscipiet. Si enim ad multa vota nuncupanda subinde erumpas, tota religio ipsa assiduitate vilescet, et proclivis erit in superstitionem lapsus. Si perpetuo voto te obstringas: aut magna molestia taedioque solves, aut etiam diuturnitate fatigatus violare aliquando audebis.

7. *Iam nec obscurum est, quanta superstitione in hac parte laboraverit mundus aliquot saeculis. Alius se abstemium fore vovebat: quasi vini abstinentia, cultus esset per se Deo gratus. Alius ieiunio, alius carnis abstinentiae se astringebat ad certos dies: quibus singularem aliquam prae aliis religionem subesse sibi vana opinione finxerat. Quaedam etiam longe magis puerilia nuncupabantur, etsi non a pueris. Fuit enim hoc pro magna sapientia habitum, votivas peregrinationes ad sanctiora loca suscipere, ac interdum vel pedibus iter conficere, vel corpore seminudo, quo plus meriti ex lassitudine acquireretur. Haec et similia, quorum incredibili studio mundus aliquamdiu aestuavit, si secundum eas quas antea posuimus regulas examinentur, non tantum inania deprehendentur ac nugatoria, sed plena manifestae impietatis. Utcunque enim iudicet caro, nihil magis abominatur Deus, quam cultus fictitios. Accedunt perniciosae illae et damnatae opiniones: quod hypocritae, ubi talibus nugis defuncti sunt, credunt se non vulgarem iustitiam sibi comparasse; summam pietatis in externis observationibus reponunt; alios omnes despiciunt, qui apparent earum rerum minus curiosi.*

8. *Singulas formas enumerare nihil attinet. Sed quia vota monastica maiori in veneratione habentur, quod videntur publico ecclesiae iudicio approbata, de iis breviter dicendum est. Principio, ne quis longi temporis praescriptione defendat monachismum, qualis hodie est, notandum est, fuisse olim in monasteriis longe aliud vivendi institutum. Qui se ad summam austeritatem et patientiam volebant exercere, eo concedebant. Qualem enim sub Lycurgi legibus fuisse Lacedaemoniorum disciplinam narrant, tunc talis erat apud monachos, ac multo etiam rigidior. Humi dormiebant, potus erat aqua, cibus panis, herbae ac radiculae, praecipuae lautitiae in oleo et ciceribus. Ab omni delicatiore victu et corporis cultu abstinebant. Haec hyperbolica videri possent, nisi ab oculatis et expertis testibus traderentur, Gregorio Nazianzeno, Basilio et Chrysostomo.*

9. *Talibus vero rudimentis se ad maiora munera praeparabant. Monastica enim collegia fuisse tunc veluti seminaria ordinis ecclesiastici, cum illi quos nuper nominavimus, satis claro documento sunt (nam omnes in monasteriis educati, illinc ad episcopale munus vocati sunt) tum alii complures sua*[1]) *aetate magni ac praestantes viri. Et Augustinus illud suo quoque tempore fuisse usitatum ostendit, ut ecclesiae clericos coenobia ministrarent. Nam monachos Caprariae insulae sic alloquitur:*[2]) *Vos autem fratres exhortamur in Domino, ut propositum vestrum custodiatis, et in finem perseveretis; ac si quam*[3]) *operam vestram mater ecclesia desideraverit, nec elatione avida suscipiatis, nec blandiente desidia respuatis; sed miti corde obtemperetis Deo. Nec vestrum otium necessitatibus ecclesiae praeponatis: cui parturienti si nulli boni ministrare vellent, quomodo nasceremini, non inveniretis. Loquitur autem de ministerio, quo fideles spiritualiter renascuntur. Item ad Aurelium:*[4]) *Et ipsis lapsus occasio, et ordini clericorum fit indignissima iniuria, si desertores monasteriorum ad militiam clericatus eliguntur: quum ex iis qui in monasterio permanent, non tamen nisi probatiores ac meliores in clerum assumere soleamus. Nisi forte, sicut vulgus dicit, malus choraules, bonus est symphoniacus: ita et de nobis ita iocabitur: malus monachus, bonus clericus est. Nimis dolendum si ad tam ruinosam superbiam monachos surrigamus, et tam gravi contumelia clericos dignos putemus; quum aliquando etiam bonus monachus, vix bonum clericum faciat, si adsit ei sufficiens continentia, et tamen desit necessaria doctrina. Ex his locis apparet, pios homines sese ad ecclesiae gubernationem monastica disciplina solitos fuisse praeparare, quo aptiores et melius formati tantum munus subirent. Non quod omnes ad hunc finem pervenirent, aut etiam tenderent, quum maiori ex parte essent homines illiterati. Sed qui idonei erant, seligebantur.*

10. *Duobus tamen praecipue locis veteris monastices formam nobis depingit. Libro de moribus ecclesiae catholicae, ubi adversus Manichaeorum calumnias eius professionis sanctimoniam opponit; et altero, cui titulum fecit de opere monachorum; ubi in degeneres quosdam monachos, qui institutum illud corrumpere coeperant, invehitur. Ego hic eorum quae tradit summam ita colligam, ut verbis quoque eius, quoad licebit, utar.*[5]) *Contemptis, inquit, mundi huius ille-*

---

1) eorum 1545 *et seqq. minus recte.* 2) Epist. 81 (48). 3) quando 1545 *et seqq.* 4) Epist. 76 (60). 5) De moribus ecclesiae cathol. c. 31.

[B 98; C 98.

cebris, in communem vitam castissimam sanctissimamque congregati, simul aetatem agunt, viventes in orationibus, lectionibus, disputationibus, nulla superbia tumidi, nulla pervicacia turbulenti, nulla invidentia lividi. Nemo quidquam possidet proprium, nemo cuiquam onerosus est. Operantur manibus ea quibus et corpus pasci possit, et mens a Deo impediri non possit. Opus autem suum tradunt eis quos decanos vocant. Illi autem decani cum magna sollicitudine omnia disponentes, rationem uni reddunt, quem patrem vocant. Hi vero patres non solum sanctissimi moribus, sed etiam divina doctrina excellentissimi, omnibus rebus excelsi, nulla superbia consulunt iis, quos filios vocant, magna sua in iubendo autoritate, magna ipsorum in obtemperando voluntate. Conveniunt autem diei tempore extremo de suis quisque habitaculis, dum adhuc ieiuni sunt, ad audiendum illum patrem; et conveniunt ad singulos patres terna ut minimum hominum millia (*de Aegypto potissimum et Oriente loquitur*)*; corpus deinde reficitur, quantum saluti et salubritati sat est; coercente unoquoque concupiscentiam ne se profundat, vel in ea ipsa quae praesto sunt parca et vilissima. Ita non solum a carnibus et vino abstinent pro sufficientia domandarum libidinum, sed ab iis, quae tanto concitatius ventris et gutturis provocant appetitum, quanto quasi mundiora nonnullis videntur. Quo nomine solet turpe desiderium exquisitorum ciborum, quod a carnibus alienum est, ridicule turpiterque defendi. Quidquid necessario victui redundat* (*redundat autem plurimum ex operibus manuum et epularum restrictione*)*, tanta cura egentibus distribuitur, quanta non ab ipsis, qui distribuunt, comparatum est. Nullo enim modo satagunt, ut haec sibi abundent; sed omni modo agunt, ut non apud se remaneat quod abundaverit. Deinde, commemorata austeritate, cuius ipse exempla et Mediolani et alibi viderat: inter haec, inquit,*[1]) *nemo urgetur in aspera, quae ferre non potest; nulli quod recusat, imponitur; nec ideo condemnatur a caeteris, quod in eorum imitatione se fatetur invalidum. Meminerunt enim quantopere commendata sit caritas; meminerunt omnia munda mundis* (Tit. 1, 15), *etc. Itaque non reiiciendis generibus ciborum, quasi pollutis, sed concupiscentiae perdomandae, et dilectioni fratrum retinendae invigilat omnis industria. Meminerunt, esca ventri, et venter escis* (1 Cor. 6, 13), *etc. Multi tamen firmi propter infirmos abstinent. Multis non est causa ista faciendi; sed quod viliore victu et minime sumptuoso se sustentare placet. Itaque iidem ipsi, qui sani temperant si ratio valetudinis cogat, aegroti sine ulla formidine accipiunt. Multi vinum non bibunt, nec tamen se eo inquinari putant: nam languidioribus, et qui sine ipso nequeunt salutem corporis obtinere, humanissime praeberi faciunt; et nonnullos stulte recusantes, fraterne admonent, ne vana superstitione debiliores citius quam sanctiores fiant. Ita pietatem sedulo exercent; corporis vero exercitationem ad exiguum tempus pertinere noverunt. Caritas praecipue custoditur; caritati victus, caritati sermo, caritati habitus, caritati vultus aptatur. Coitur in unam conspiraturque caritatem; hanc violare, tanquam Deum, nefas ducitur: huic si quis resistit, eiicitur atque vitatur; hanc si quis offendit, uno die durare non sinitur. Quoniam his verbis, veluti in tabula, qualis olim fuerit monastice, repraesentasse visus est sanctus ille vir, ea, tametsi longiora, huc inserere non piguit; quod me longiorem aliquanto fore cernebam, si ex diversis eadem colligerem, quantumvis studerem compendio.*

11. *Hic autem mihi propositum non est totum istud argumentum persequi, sed obiter tantum indicare, non modo quales habuerit vetus ecclesia monachos, sed qualis tunc fuerit monastica professio; ut ex comparatione iudicare possint sani lectores, quid frontis habeant, qui, ad sustinendum praesentem monachismum, antiquitatem allegant. Augustinus dum sanctum ac legitimum monachismum nobis deformat, omnem rigidam exactionem vult abesse earum rerum, quae nobis verbo Domini liberae relinquuntur. Atqui nihil est quod hodie severius exigatur. Scelus enim inexpiabile esse ducunt, si quis in colore aut specie vestis, si quis in genere cibi, si quis in aliis frivolis ac frigidis caeremoniis, vel minimum a praescripto deflexerit. Augustinus*[1]) *fortiter contendit non licere monachis de alieno otiosis vivere. Tale exemplum suo tempore exstitisse negat bene constituti monasterii. Nostri praecipuam sanctimoniae suae partem in otio collocant. Nam si otium illis tollas, ubi erit illa contemplativa vita, qua se alios omnes excellere, et ad angelos propius accedere gloriantur? Augustinus denique monachismum requirit, qui nihil aliud sit, quam exercitium adiumentumque ad pietatis officia, quae Christianis omnibus commendantur. Quid? quum summam, adeoque prope unam eius regulam facit caritatem, an putamus conspirationem laudare, qua pauci homines inter se devincti ab universo ecclesiae corpore separentur? Imo vero eos exemplo suo reliquis vult praelucere ad servandam ecclesiae unitatem. In utroque adeo diversa est praesentis monachismi ratio, ut vix quidquam magis dissimile, ne dicam contrarium, reperias. Siquidem monachi nostri non contenti ea pietate, cuius unius studio suos esse perpetuo intentos Christus iubet, novam nescio quam imaginantur, cuius meditatione sint aliis omnibus perfectiores.*

12. *Hoc si negant, scire ab illis velim, cur ordinem suum perfectionis titulo unum dignentur, et eundem omnibus Dei vocationibus adimant. Neque me*

1) De moribus ecclesiae cathol. c. 33.

1) De opere monach. c. 17.

B 99; C 99.]

latet illa sophistica solutio: non ideo sic vocari, quia perfectionem in se contineat, sed quia ad acquirendam perfectionem sit omnium optimus. Quum se apud plebem venditare, quum rudibus ac ignaris adulescentulis laqueum iniicere, quum privilegia sua asserere, quum in aliorum contumeliam suam dignitatem extollere volunt, iactant se esse in statu perfectionis. Quum propius urgentur, quam ut inanem hanc arrogantiam tueri queant, ad istum cuniculum suffugiunt, se nondum perfectionem esse consequutos, in eo tamen statu esse, quo ad ipsam prae aliis aspirant. Interim manet illa in plebe admiratio, quasi sola vita monastica sit angelica, perfecta, ab omni vitio repurgata. Hoc praetextu quaestuosissimas nundinas exercent. Illa autem moderatio in paucis libris sepulta manet. Hanc esse intolerandam ludificationem quis non videt? Sed perinde cum ipsis agamus, ac si nihil plus tribuerent suae professioni quam vocando statum adipiscendae perfectionis. Sane hoc illi nomen deferendo, tanquam speciali nota ab aliis vitae generibus distinguunt. Et quis hoc ferat, ut tantus honor transferatur ad institutum nusquam vel una syllaba approbatum? eodem indignae censeantur omnes Dei vocationes, sacro eius ore non modo praeceptae, sed insignibus elogiis ornatae? Et quanta, obsecro, iniuria fit Deo, quum omnibus vitae generibus ab eo ordinatis, eius testimonio laudatis, commentitium nescio quid[1] *antefertur?*

13. *Age, calumniam esse dicant, quod antea tradidi, non esse contentos praescripta a Deo regula. Atqui, etiam si taceam, ipsi plus satis se accusant. Aperte enim docent se plus oneris suscipere, quam suis Christus imposuerit: quoniam scilicet evangelica consilia de diligendis inimicis, de non appetenda vindicta, de non iurando etc. se servaturos promittant, quibus non sunt communiter astricti Christiani. In eo quam nobis antiquitatem obtendent? Nulli unquam veterum hoc venit in mentem. Omnes una voce clamant, nullam penitus voculam a Christo emissam, cui non sit necessario obtemperandum. Et haec ipsa nominatim, quae isti boni interpretes Christum consuluisse duntaxat nugantur, iussa esse, nulla dubitatione ubique docent. Sed quia hunc pestilentissimum errorem esse supra docuimus, satis hic sit breviter notasse, ea opinione fundatum esse monachismum qui nunc est, quam merito pii omnes exsecrari debent: ut scilicet fingatur aliqua esse perfectior vivendi regula, quam ista communis, universae ecclesiae a Deo tradita. Huic fundamento quidquid superstruitur, nonnisi abominabile esse potest.*

14. *Verum aliud suae perfectionis argumentum afferunt, quod sibi firmissimum esse putant. Dixit enim Dominus* (Matth. 19, 17. Luc. 10, 26) *adulescenti de perfectione iustitiae interroganti: si vis perfectus esse, vende omnia quae habes et da pauperibus. Id an faciant ipsi, nondum disputo. Demus hoc illis in praesentia. Perfectos igitur se factos iactant omnia sua relinquendo. Si in hoc sita est perfectionis summa, quid sibi vult quod Paulus docet* (1 Cor. 13, 3), *eum qui omnia sua distribuerit pauperibus, nisi caritatem habeat, nihil esse? Qualis ista est perfectio quae, si abest caritas, in nihilum cum homine redigitur? Hic respondeant necesse est: summum hoc quidem, sed non unicum esse perfectionis opus. Verum hic quoque reclamat Paulus* (Col. 3, 14), *qui non dubitat caritatem, sine eiusmodi renuntiatione, facere vinculum perfectionis. Si certum est, inter magistrum et discipulum nihil esse dissensionis, alter autem clare negat hominis perfectionem in eo consistere, ut suis omnibus renuntiet, et rursum sine eo constare asserit, videndum est qualiter accipiendum sit illud Christi: si vis perfectus esse, vende omnia quae habes. Porro minime obscurus erit sensus, si expendamus quod in omnibus Christi concionibus observare semper convenit, ad quem dirigantur haec verba. Adulescens interrogat, quibus operibus ingredietur in vitam aeternam; Christus, quia de operibus rogabatur, eum remittit ad legem. Et merito: est enim via aeternae vitae, si in se consideretur; nec aliunde invalida est ad salutem nobis afferendam, quam ex nostra pravitate. Hoc responso declaravit Christus, se non aliam vitae formandae rationem tradere, quam quae in lege Domini tradita olim fuerat. Ita et testimonium legi divinae reddebat, quod esset perfectae iustitiae doctrina; et simul calumniis occurrebat, ne videretur nova aliqua vivendi regula ad legis defectionem populum incitare. Iuvenis non mali quidem animi, sed vana confidentia tumidus, se omnia legis praecepta a puero servasse respondet. Certo certius est immenso spatio procul ab eo abfuisse, quo se pervenisse iactabat. Et si vera fuisset gloriatio, nihil illi defuisset ad summam perfectionem. Supra enim demonstratum est, quod in se contineat lex perfectam iustitiam; et hoc ipsum inde patet, quod via aeternae salutis vocatur eius observatio. Ut edoceretur quantulum in ea iustitia profecisset, quam se implevisse nimis audacter responderat, operae pretium fuit, familiare eius vitium excutere. Divitiis autem quum abundaret, cor illis affixum habebat. Ergo quia vulnus hoc secretum non sentiebat, a Christo lancinatur. Vade, inquit, vende omnia quae habes. Si tam bonus fuisset custos legis quam putabat, non discederet moestus,*[1] *hoc verbo audito. Nam qui Deum diligit ex toto corde, quidquid cum eius dilectione pugnat, non tantum habet pro stercore, sed tanquam exitiale abominatur. Ergo quod divitem avarum relinquere iubet Christus omnia quae habet, perinde est ac si ambitiosum omnibus honoribus, voluptuosum omnibus deliciis,*

1) 1543. 1545 *vitiose:* commentitius . . . . quis. 1550 *et seqq. item:* commentitium . . . . quod.

1) 1543 *male:* non iustus.

impudicum omnibus libidinis instrumentis iuberet renuntiare. Sic ad particularem mali sui sensum revocandae sunt conscientiae, quae nullo generalis admonitionis sensu tanguntur. Frustra igitur hypothesin istam ad generalem interpretationem trahunt: ac si Christus hominis perfectionem in renuntiatione bonorum statueret; quum nihil aliud voluerit hoc dicto, quam iuvenem, sibi ultra modum placentem, ad sentiendum ulcus suum adigere; ut intelligeret se longo adhuc intervallo abesse a perfecta legis obedientia quam sibi alias falso arrogabat. Fateor hunc locum fuisse a quibusdam ex patribus male intellectum atque hinc natam esse voluntariae paupertatis affectationem, qua illi demum beati putabantur, qui abdicatis omnibus rebus terrenis, nudi se Christo devoverent. Sed confido bonis omnibus et non contentiosis satisfactum iri hac mea explicatione ut de mente Christi nihil ambigant.

15. *Quanquam nihil minus cogitarunt patres quam stabilire eiusmodi perfectionem quae postea a cucullatis sophistis fabrefacta fuit, ut duplicem christianismum sic erigerent. Nondum enim natum erat sacrilegum illud dogma, quod professionem monastices baptismo comparat, imo palam asserit, formam esse secundi baptismi. Ab hac blasphemia quis dubitet patres toto animo abhorruisse? Iam illud extremum, quod apud veteres monachos fuisse dicit Augustinus, ut scilicet totos se ad caritatem accommodarent, quid opus est verbis demonstrare, esse ab hac novitia professione alienissimum? Res ipsa loquitur, eos omnes qui in coenobia concedunt, discessionem ab ecclesia facere. Quid enim? Annon se a legitima fidelium societate separant, peculiare sibi ministerium et privatam sacramentorum administrationem asciscendo? Quid est ecclesiae communionem dissipare, si hoc non est? Atque ut eam quam coepi facere comparationem persequar et semel claudam: quid simile hac in parte habent cum veteribus monachis? Illi, tametsi separatim ab aliis habitabant, non tamen habebant separatam ecclesiam, sacramenta participabant cum aliis, ad solennes conventus se sistebant, illic pars plebis erant. Isti, privatum sibi altare erigendo, quid aliud quam vinculum unitatis abruperunt? Nam et se ab universo ecclesiae corpore excommunicarunt, et ordinarium contempserunt ministerium, quo pacem ac caritatem voluit Dominus inter suos conservari. Itaque quot sunt hodie monasteria, tot esse dico schismaticorum conventicula, qui turbato ecclesiastico ordine a societate fidelium legitima sunt exsecti. Et ne obscura esset ista discessio, varia factionum nomina sibi indiderunt. Nec ipsos puduit in eo gloriari quod sic exsecratur Paulus* (1 Cor. 1, 12), *ut satis exaggerare non possit. Nisi forte Christum fuisse a Corinthiis divisum arbitramur, cum alius alio doctore superbiret; et nunc sine ulla Christi iniuria fieri, quod pro Christianis alios Benedictinos, alios Franciscanos, alios Dominicanos* [B 101; C 101. *vocari audimus, et ita vocari, ut ipsi, dum affectant a vulgo Christianorum distingui, hos titulos pro religionis professione fastuose sibi sumant.*

16. *Haec, quae hactenus inter veteres et nostrae aetatis monachos discrimina recensui, non in moribus sunt, sed in ipsa professione. Proinde, meminerint lectores, fuisse me de monachismo potius, quam de monachis loquutum, et ea vitia notasse, non quae in paucorum vita haerent, sed quae ab ipso vivendi instituto separari nequeunt. In moribus autem quanta sit discrepantia, quid attinet sigillatim exponere? Hoc constat: nullum esse hominum ordinem magis omni vitiorum turpitudine inquinatum. Nusquam magis fervent factiones, odia, studia partium, ambitus. In paucis quidem coenobiis pudice vivitur; si pudicitia vocanda est, ubi eatenus reprimitur libido, ne palam sit infamis. Decimum tamen quodque vix reperias, quod non lupanar sit potius quam castitatis sacrarium. At in victu qualis frugalitas? Non aliter porci in haris saginantur. Sed ne querantur se nimis inclementer a me tractari, non ulterius pergo. Quanquam in his paucis quae attigi, nihil esse accusatorie dictum fatebitur, quicunque rem ipsam novit. Augustinus, quum tanta castitate, secundum eius testimonium, excellerent monachi, queritur*[1]) *tamen multos esse errones, qui malis artibus et imposturis simpliciores pecunia emungant, qui reliquias martyrum circumferendo turpes nundinationes exerceant, imo pro martyrum reliquiis quorumlibet mortuorum ossa venditent; qui multis similibus flagitiis ignominiam ordini inurant. Ut se nullos vidisse meliores praedicat, quam qui in monasteriis profecerint; ita deplorat nullos se deteriores vidisse, quam qui in monasteriis defecerint. Quid diceret, si hodie conspiceret tot ac tam deploratis vitiis exundare, et quodammodo crepare omnia fere coenobia? Ego nihil, nisi quod omnibus est notissimum, dico. Neque tamen ad omnes sine ulla prorsus exceptione, pertinet haec vituperatio. Quemadmodum enim nunquam adeo bene constituta fuit in monasteriis sancte vivendi regula et disciplina, quin exstarent aliqui fuci longe aliis dissimiles, ita non sic hodie a sancta illa antiquitate monachos degenerasse dico, quin aliquos in suo grege bonos adhuc habeant. Sed hi pauci et dispersi in illa ingenti malorum et improborum multitudine delitescunt; nec contemnuntur modo, sed etiam petulanter incessuntur, interdum etiam crudeliter tractantur ab aliis, qui (ut est in Milesiorum proverbio) nemini apud se bono locum esse debere credunt.*

17. *Hac veteris et hodierni monachismi comparatione effecisse me quod volui, confido: ut appareat, cucullatos nostros, ad professionis suae defensionem, primae ecclesiae exemplum falso praetexere; quandoquidem ab illis non minus differunt, quam simiae ab*

1) De opere monach. in fine.

B 101; C 101.]

hominibus. Interim non dissimulo, vel in illa, quam Augustinus commendat, prisca forma, esse nonnihil quod mihi parum placeat. In externis rigidioris disciplinae exercitiis non fuisse superstitiosos concedo; at immodicam affectationem et κακοζηλίαν non abfuisse dico. Pulchrum fuit, abdicatis facultatibus, omni terrena sollicitudine carere; at pluris a Deo fit familiae pie regendae cura, ubi sanctus paterfamilias omni avaritia, ambitione aliisque carnis cupiditatibus solutus et liber, hoc habet sibi propositum, ut in certa vocatione Deo serviat. Pulchrum est in secessu, procul hominum consuetudine, philosophari: at christianae mansuetudinis non est, quasi odio humani generis, in desertum et solitudinem confugere, et simul ea officia deserere, quae Dominus in primis mandavit. Etiam si demus, nihil aliud fuisse mali in ea professione, hoc certe non mediocre malum fuit, quod exemplum inutile et periculosum in ecclesiam induxit.

18. *Nunc igitur videamus cuiusmodi sint vota, quibus in praeclarum hunc ordinem hodie initiantur monachi. Primum, quia novum et fictitium cultum, promerendi Dei causa, instituere illis animus est, abominationi esse apud Deum quidquid vovent, ex superioribus concludo. Deinde, quia nullo vocationis Dei intuitu nullaque eius approbatione, vivendi genus qualelibet sibi ipsi comminiscuntur, temerarium, ideoque illicitum ausum esse dico; quia nihil habet ipsorum conscientia, quo se apud Deum sustineat, et quidquid non est ex fide, peccatum est. Praeterea, quum ad multos simul perversos atque impios cultus, quos hodiernus monachatus sub se continet, se ipsos astringant, eos non Deo consecrari, sed daemonio, contendo. Cur enim prophetae dicere licuerit* (Deut. 32, 17), *Israelitas filios suos immolasse daemoniis et non Deo, tantum ob id, quod verum Dei cultum profanis caeremoniis corruperant? cur* [1]) *idem de monachis dicere non liceat, qui una cum cucullo, mille impiarum superstitionum laqueum sibi induunt? Iam quae votorum species? virginitatem Deo perpetuam promittunt, quasi cum Deo ante pepigerint, ut se a coniugii necessitate liberaret. Non est quod causentur, se nonnisi gratia Dei fretos, votum hoc nuncupare: nam quum ipse non omnibus dari pronuntiet, fiduciam specialis doni capere nostrum non est. Qui habent, eo utantur; si quando se a carne sua inquietari sentiunt, confugiant ad eius opem, cuius sola virtute possunt resistere. Si non proficiunt, ne remedium quod ipsis offertur, contemnant. Certa enim Dei voce citantur ad coniugium, quibus continendi facultas denegatur* (1 Cor. 7, 9). *Continentiam appello, non qua corpus solum a scortatione purum servatur, sed qua mens impollutam castitatem servat. Neque enim externam tantum lasciviam, sed animi quoque ustionem caveri Paulus praecipit. Hoc, inquiunt, ab ultima memoria fuit observatum, ut se alligarent continentiae voto, qui totos se Domino dicare vellent. Fateor certe antiquitus quoque receptum fuisse hunc morem, sed eam aetatem sic ab omni vitio liberam fuisse non concedo, ut pro regula habendum sit quidquid tunc factum est. Et paulatim irrepsit inexorabilis illa severitas, ut post conceptum votum, nullus poenitentiae locus fieret. Quod ex Cypriano constat:* [1]) *si se ex fide Christo dicaverunt virgines, pudice et caste, sine ulla fabula, perseverent. Ita fortes et stabiles praemium virginitatis exspectent. Si autem perseverare nolunt, vel non possunt, melius est ut* [2]) *nubant, quam in ignem deliciis suis cadant. Quibus probris non lacerarent nunc eum, qui continentiae votum tali aequitate temperare vellet? Longe ergo ab illo vetusto more discesserunt, qui non modo nullam admittunt moderationem aut veniam, si quis praestando voto impar deprehendatur, sed gravius peccare nullo pudore pronuntiant, si accepta uxore, carnis intemperantiae medetur, quam si scortando corpus et animam contaminet.*

19. *Verum instant adhuc et sub apostolis usitatum fuisse tale votum, ostendere conantur: quia Paulus viduas, quae semel in publicum ministerium receptae nuberent, primam fidem abnegare dicat* (1 Tim. 5, 12). *Ego vero illis minime nego, viduas, quae sese suasque ecclesiae operas addicerent, perpetui caelibatus legem simul suscepisse; non quia in eo religionem aliquam statuerent, ut postea fieri coeptum est; sed quoniam nisi sui iuris, et iugo maritali solutae, functionem illam sustinere non possent. Quod si data fide ad novas nuptias respectarent, quid hoc erat aliud, quam Dei vocationem excutere? Non igitur mirum, quod talibus desideriis lascivire in Christum eas dicit. Postea vero amplificandi causa subiungit: adeo ipsas, quod ecclesiae pollicitae sunt, non praestare, ut primam quoque fidem in baptismo datam violent, ac irritam faciant; in qua hoc comprehenditur, ut vocationi quisque suae respondeat. Nisi forte hoc mavis intelligere, quod, veluti amisso pudore, omnem deinde honestatis curam abiicerent, ad omnem lasciviam et petulantiam se prostituerent, licentiosa dissolutaque vita nihil minus quam christianas mulieres prae se ferrent: qui sensus mihi perplacet. Respondemus ergo, quae tunc ad publicum ministerium recipiebantur viduae, eas sibi perpetui caelibatus conditionem imposuisse; si postea nuberent, facile intelligimus accidisse quod dicit Paulus: ut proiecto pudore insolentiores fierent, quam deceret mulieres christianas. Ita non solum peccasse, fidem ecclesiae datam fallendo, sed a communi piarum mulierum lege descivisse. Sed primum nego, alia ratione professas esse caelibatum, nisi quia coniugium cum ea*

1) cur *omitt.* 1545 *et seqq. Scripserat fortasse autor:* Cum . . . . licuerit . . . . corruperant, cur . . . . *Iam* cum *in* cur *mutato errore typographi, alterum* cur *corrector ed. novae suppressit.*

1) Epist. 11. 2) ut *omitt.* 1545 *seqq.*

quam subibant functione minime conveniret; ac omnino se ad caelibatum astrinxisse, nisi quatenus ferret vocationis suae necessitas. Deinde ita obligatas non concedo fuisse, quin illis tunc quoque satius esset nubere, quam vel carnis aculeis sollicitari, vel in aliquam prolabi obscoenitatem. Tertio, eam aetatem dico a Paulo praescribi, quae sit communiter extra periculum; praesertim quum eas tantum deligi iubeat, quae unico matrimonio contentae, continentiae specimen iam ante praebuerint. Votum autem caelibatus non alia ratione improbamus, nisi quia et pro cultu perperam aestimatur, et temere ab iis nuncupatur quibus continendi potestas facta non est.

20. *Ad moniales vero qui trahere licuit hunc Pauli locum? Creabantur enim diaconissae, non ut cantionibus aut murmure non intellecto Deum demulcerent, reliquum temporis viverent otiosae; sed ut publico ecclesiae ministerio erga pauperes defungerentur, ut omni studio, sedulitate, diligentia, in officia caritatis incumberent. Non vovebant caelibatum, ut cultum inde aliquem exhiberent Deo, quod a nuptiis abstinerent; sed tantum, quod essent ad exsequendum suum munus expeditiores. Denique non vovebant, vel ineunte adulescentia, vel medio adhuc aetatis flore, ut sero postea experimento discerent quantum se in praecipitium* [1]) *dedissent; sed quum omne periculum superasse viderentur, non minus tutum quam sanctum votum nuncupabant. Verum, ut duo priora non urgeam, dico nefas fuisse ad vovendam continentiam recipi mulieres ante annum sexagesimum; quum apostolus solas sexagenarias admittat, iuniores nubere, et liberos parere iubeat. Ergo nec illa primum duodecim, deinde viginti, postea triginta annorum facta relaxatio ullo modo excusari potest; et multo minus tolerabile est, quod miserae puellae, antequam vel per aetatem se nosse potuerint, vel ullum sui experimentum capere, ut in illos maledictos laqueos se induant, non tantum fraude inducuntur, sed vi ac minis compelluntur. In reliquis duobus votis impugnandis non insistam. Hoc tantum dico: praeterquam quod non paucis superstitionibus sunt implicita, ut hodie res habent, in hoc composita esse videntur, ut qui ea nuncupant, Deo illudant et hominibus. Sed ne videamur singulas particulas nimis maligne exagitare, illa generali, quae superius posita est, confutatione contenti erimus.*

21. *Cuiusmodi legitima sint et accepta Deo vota, satis expositum esse arbitror. Quia tamen interdum rudes ac timidae conscientiae, etiam ubi votum aliquod displicet ac improbatur, de obligatione nihilominus dubitant, et graviter excruciantur, quum et violare datam Deo fidem horrent, et verentur e converso, ne servando magis peccent: hic succurrendum illis est, quo se possint ab hac difficultate eripere. Ut autem semel omnem scrupulum tollam, dico omnia non legitima nec rite concepta vota, ut apud Deum nihili sunt, sic nobis irrita esse debere. Nam si in humanis contractibus ea tantum promissa nos obligant, in quibus is, cum quo contrahimus, vult nos habere obligatos: absurdum est, ad ea praestanda nos adigi, quae a nobis minime Deus requirit. Praesertim quum non aliter recta sint opera nostra, nisi ubi Deo placent, et hoc conscientiae testimonium habent, quod placeant. Manet enim illud fixum: quidquid non est ex fide, peccatum est* (Rom. 14, 23). *Quo intelligit Paulus, quod cum dubitatione susceptum est opus, propterea vitiosum esse, quod omnium bonorum operum radix est fides, qua certi sumus illa Deo accepta esse. Ergo si nihil, nisi hac certitudine, aggredi licet homini christiano: cur non, si quid temere susceperint ignorationis vitio, ab errore postea liberati desistant? Eiusmodi quum sint vota inconsiderate suscepta, non modo nihil obligant, sed necessario sunt rescindenda. Quid autem, quod non tantum pro nihilo aestimantur in conspectu Dei, sed abominationi quoque sunt? ut prius demonstratum est. Supervacuum est de re non necessaria longius disserere. Hoc unum argumentum ad pacandas et omni scrupulo liberandas pias conscientias abunde esse mihi videtur: quaecunque non ex puro fonte emanant opera, et in legitimum finem diriguntur, a Deo repudiari; et ita repudiari, ut non minus in illis pergere, quam ipsa inchoare nos vetet. Inde enim conficitur, quae ab errore et superstitione profecta sunt vota, et nullius esse apud Deum momenti et a nobis deserenda.*

22. *Habebit praeterea qui hanc tenebit solutionem, quo adversus improborum calumnias eos defendat, qui ex monachismo ad honestum aliquod vivendi genus concedunt. Fractae fidei et periurii graviter accusantur, quod vinculum, ut vulgo creditur, insolubile, quo erant Deo et ecclesiae obligati, abruperint. At ego nullum fuisse vinculum dico, ubi, quod homo confirmat, Deus abrogat. Deinde, ut demus fuisse obligatos, quum ignoratione Dei et errore impliciti tenerentur: nunc, postquam veritatis notitia sunt illuminati, simul Christi gratia liberatos esse dico. Nam si tantam efficaciam habet crux Christi, ut a legis divinae maledictione, qua vincti detinebamur, nos absolvat: quanto magis ab extraneis vinculis, quae nihil sunt quam captiosa satanae retia, nos eruet? Quibuscunque ergo Christus evangelii sui luce affulget, non dubium est, quin ab omnibus eos laqueis expediat, quibus se per superstitionem induerant. Quanquam nec illis deest altera defensio, si ad caelibatum non fuerunt idonei. Nam si votum impossibile certum est animae exitium, quam servatam vult Deus, non perditam: sequitur, in eo minime esse permanendum. Quam autem impossibile sit votum continentiae iis qui singulari dono praediti non sunt, antea docuimus, et experientia, me tacente, loquitur. Neque enim est ignotum quanta obscoenitate scateant omnia fere mo-*

1) praeiudicium 1543.

A 97; B 104; C 104.]

nasteria. Et si qua videntur honestiora magisque verecunda esse aliis, non ideo tamen casta sunt, quod impudicitiae malum intus premunt ac continent. Ita scilicet horrendis exemplis hominum audaciam ulciscitur Deus, quum suae infirmitatis immemores repugnante natura id affectant quod est illis denegatum; et contemptis remediis, quae Dominus illis ad manum dederat, contumacia et obstinatione incontinentiae morbum superare se posse confidunt. Quid enim aliud quam contumaciam esse dicemus, ubi quis admonitus coniugio sibi opus esse, idque sibi a Domino remedii loco dari, non modo id contemnit, sed etiam sacramento se adigit ad contemptum?

CAPUT QUINTUM.[1]

DE FIDE.

UBI ET SYMBOLUM QUOD APOSTOLICUM VOCANT EXPLICATUR.

1. Iam satis ex proxima disputatione intelligi potest, quae nobis per legem agenda Dominus praescribat: quorum si qua in parte lapsi fuerimus, iram et terribile mortis aeternae iudicium edicit. Rursum, quam non modo arduum, sed prorsus supra vires extraque omnem nostram facultatem sit, legem implere ut exigit. Quare, si nos duntaxat ipsos intuemur quidque nobis dignum sit cogitamus, nihil est bonae spei reliquum; sed a Deo abiectos mors et certissima confusio nos manet. Id etiam explicatum fuit, unam esse effugiendae huius calamitatis rationem: nempe Domini misericordiam, siquidem et solida fide ipsam amplectamur, et in ipsa constanti spe acquiescamus. Hoc vero nunc superest expendendum, qualis esse haec fides debeat, cuius beneficio quicunque sunt in filios Dei cooptati regni coelestis possessionem adeunt; quando tantae rei efficiendae non quamlibet opinionem, aut etiam persuasionem, parem esse constat. Atque eo diligentius dispicienda est nobis et disquirenda germana fidei proprietas, quo perniciosior hodie est in hac parte multorum hallucinatio. Siquidem bona pars orbis, audito eius nomine nihil altius concipit, quam vulgarem quendam evangelicae historiae assensum.

2. Quod malum, ut alia innumera, scholasticis sophistis acceptum referri par est; qui praeterquam quod caliginosa sua definitione totam vim eius deterunt, dum nugatoriam fidei formatae et informis distinctionem asserere volunt, persuasionem nescio quam timore Dei et pietate vacuam verae fidei nomine dignantur, tota scriptura reclamante. Cum eorum definitione aliter nolo conflictari quam fidei naturam simpliciter enarrando, qualis verbo Domini demonstratur: unde liquido apparebit quam imperite et insulse de ipsa strideant magis quam loquantur. Nec distinctio pilo melior est. Quanquam enim duas esse fidei formas docendi causa concedimus, dum volumus ostendere qualis sit in impiis Dei notitia, unicam tamen piorum fidem cum Paulo agnoscimus et praedicamus. Credunt certe plurimi Deum esse, evangelicam historiam ac reliquas scripturae partes veras esse arbitrantur, quale fere iudicium esse solet de iis, quae vel olim gesta narrantur, vel ipsi praesentes spectavimus. Sunt etiam qui ultra procedunt: nam et Dei sermonem pro certissimo habent oraculo, nec eius praecepta prorsus negligunt, et minis et promissionibus utcunque commoventur. Talibus quidem fidei testimonium tribuitur, sed per *κατάχρησιν*: quoniam Dei verbum non impugnant manifesta impietate, vel aspernantur, vel contemnunt, sed quandam potius obedientiae speciem prae se ferunt.

3. Verum haec fidei seu umbra, seu imago, ut nullius est momenti, ita indigna est fidei appellatione: a cuius solida veritate quam procul absit, tametsi mox fusius videbitur, nihil tamen impedit nunc obiter indicari. Credidisse dicitur Simon magus, qui tamen suam incredulitatem paulo post prodit (Act. 8, 13 et 18). Quod fides illi tribuitur, non intelligimus cum quibusdam, simulasse verbis quam in corde nullam haberet; sed potius arbitramur evangelii maiestate victum, qualemcunque fidem adhibuisse, atque ita Christum, vitae et salutis autorem agnovisse, ut libenter illi nomen daret. Eodem modo credere ad tempus dicuntur in evangelio Lucae (8, 7. 14), in quibus verbi semen antequam fructificet praefocatur, aut etiam nullis dum actis radicibus arescit mox et deperit. Tales non

1) *In edit.* 1539 *est quartum.*

dubitamus quodam verbi gustu affectos ipsum avide arripere, et divinam eius virtutem persentiscere; ut fallaci fidei simulatione non hominum oculis modo imponant, sed suis ipsorum animis. Ipsissimam enim pietatem esse sibi persuadent, illam, quam Dei verbo deferunt, reverentiam; quia nullam esse impietatem reputant, nisi manifestum et confessum eius vel probrum vel contemptum. Qualiscunque autem illa est assensio, ad cor ipsum usque minime penetrat, ut illic defixa resideat; et quanquam radices egisse interdum videtur, vivae tamen illae non sunt. Tot vanitatis recessus habet, tot mendacii latebris scatet cor humanum, tam fraudulenta hypocrisi obtectum est, ut se ipsum saepe fallat. At vero qui talibus fidei simulacris gloriantur, intelligant diabolis nihilo se in hac parte praecellere (Iac. 2, 19). Priores certe illi sunt multo inferiores, qui stupidi audiunt et intelligunt, quorum notitia diaboli contremiscunt; alii in hoc pares sunt, quod qualiscunque sensus, quo tanguntur, in terrorem tandem exit et consternationem.

4. E converso vera et christiana fides, quae sola demum haberi fides meretur, neque simplici contenta est historiae cognitione, et cor hominis, absterso inde fictionis simulationisque fuco, penitius insidet atque occupat, quam ut temere evanescat. Principio admonendi sumus, quo vis eius et natura bene elucescat, ad verbum Dei esse referendam, cum quo tantam habet propinquitatem et correlationem, ut non aliunde melius aestimari queat. Est enim verbum obiectum eius et scopus, in quem perpetuo collimare debet; a quo si minimum deflectit, non iam fides, sed incerta est credulitas et vagus mentis error. Idem verbum basis est qua fulcitur et sustinetur, unde si declinat corruit. Tolle igitur verbum, et nulla iam restabit fides. Non hic disputamus, an ad seminandum Dei sermonem, unde fides concipiatur, necessarium sit hominis ministerium, quod alibi tractabimus; sed verbum ipsum, utcunque ad nos deferatur, instar speculi esse dicimus, in quo Deum intueatur et contempletur fides. Sive igitur hominis operam in hoc Deus adhibeat, sive sola sua virtute operetur, semper tamen iis, quos ad se trahere vult, per verbum suum se repraesentat. Neque enim unum id in fidei intelligentia agitur, ut Deum esse noverimus, sed etiam, imo hoc praecipue, ut qua sit erga nos voluntate intelligamus. Neque enim scire qualis sit tantum nostra refert, sed qualis esse nobis velit. Iam ergo habemus, fidem esse divinae erga nos voluntatis notitiam ex eius verbo perceptam. Huius autem fundamentum est praesumpta de veritate Dei persuasio. De cuius certitudine quamdiu secum animus tuus disceptabit, dubiae et infirmae vel potius nullius autoritatis erit verbum. Neque etiam sufficit Deum credere veracem, qui nec fallere nec mentiri possit, nisi constituas procul dubio quidquid ab ipso prodit sacrosanctam esse et inviolabilem veritatem.

5. Sed quoniam nec ad vocem Dei quamlibet cor hominis in fidem erigitur, inquirendum adhuc est, quid proprie fides in verbo respiciat. Vox Dei erat ad Adam: morte morieris; vox Dei ad Cain: sanguis fratris tui clamat ad me de terra (Gen. 2, 17 et 4, 10); sed quae nihil per se, nisi fidem quatefacere queant, tantum abest ut stabiliendae sint idoneae. Non negamus interim quin fidei officium sit, veritati Dei subscribere, quoties, et quidquid, et quocunque modo loquitur; sed quaerimus modo, quid in verbo Domini reperiat fides, quo nitatur et recumbat. Ubi solam indignationem et vindictam conscientia nostra conspicit, quomodo non trepidabit et exhorrescet? Deum autem, quem exhorrescit, quomodo non refugeret? Atqui Deum quaerere fides debet, non refugere. Constat ergo nondum plenam haberi a nobis fidei definitionem, quando voluntatem Dei qualemcunque nosse, pro fide censendum non est.

6. Quid, si in locum voluntatis benevolentiam seu misericordiam subiiciamus? Ita certe ad fidei ingenium propius accesserimus. Tum enim ad Deum quaerendum allicimur, postquam didicimus nostrum in eo bonum esse; quod ipsum nobis confirmatur, ubi sibi curae studioque nostram salutem esse declarat. Proinde gratiae promissione opus est, qua nobis testificetur se propitium esse patrem; quando in eam solam reclinare cor hominis potest. Iam quum non multum habitura sit momenti divinae bonitatis notitia, nisi in ea nos acquiescere faciat, excludenda est dubitatione mixta intelligentia, quae non solide sibi constet, sed ipsa secum disceptet. At vero plurimum abest quin mens hominis, ut caeca est et obtenebrata, ad percipiendam usque Dei voluntatem penetret ac conscendat, quin cor, ut perpetua haesitatione fluctuatur, securum in ea persuasione resideat. Itaque aliunde et mentem illuminari et cor obfirmari convenit, quo Dei verbum plenam apud nos fidem obtineat. Nunc iusta fidei definitio nobis constabit, si dicamus esse divinae erga nos benevolentiae firmam certamque cognitionem, quae gratuitae in Christo promissionis veritate fundata per spiritum sanctum et revelatur mentibus nostris et cordibus obsignatur.

7. Nunc singulas partes de integro persequamur, quibus diligenter excussis, nihil, ut opinor, dubium restabit. Cognitionem divinae voluntatis dum vocamus, non intelligimus comprehensionem, qualis esse solet earum rerum quae sub humanum sensum cadunt. Adeo enim superior est, ut mentem hominis se ipsam excedere et superare oporteat, quo ad illam pertingat. Neque etiam ubi pertigit, quod sentit assequitur; sed dum persuasum

A 99; B 106; C 106.]

habet quod non capit, plus ipsa persuasionis certitudine intelligit, quam si humanum aliquid sua capacitate perspiceret. Quare eleganter Paulus (Eph. 3, 18), qui id vocat: comprehendere quae sit longitudo, latitudo, profunditas et sublimitas, et cognoscere supereminentem cognitioni dilectionem Christi. Voluit enim significare, modis omnibus infinitum esse quod mens nostra fide complectitur, et genus hoc cognitionis esse omni intelligentia longe sublimius. Quia tamen arcanum voluntatis suae, quod a saeculis et generationibus absconditum erat, Dominus sanctis patefecit (1 Cor. 2, 7. 10. Col. 1, 26), optima ratione fides subinde in scripturis agnitio vocatur; ab Ioanne vero, scientia: quum fideles testatur, scire se esse filios Dei (1 Ioan. 3, 2). Et sane certo sciunt; sed divinae veritatis persuasione confirmati magis, quam rationali demonstratione edocti. Id indicant et Pauli verba (2 Cor. 5, 6), nos in hoc corpore habitantes a Domino peregrinari, quia per fidem ambulamus, non per aspectum; quibus ostendit ea quae per fidem intelligimus a nobis tamen abesse et aspectum nostrum latere. Unde statuimus, fidei notitiam certitudine magis quam apprehensione contineri.

8. Addimus, certam ac firmam, quo solidior persuasionis constantia exprimatur. Nam ut dubia et versatili opinione non est contenta fides, ita nec obscura perplexaque conceptione; sed plenam et fixam, qualis de rebus compertis et probatis esse solet, certitudinem requirit. Sunt enim permulti qui Dei misericordiam sic concipiunt, ut quam minimum consolationis inde recipiant. Simul enim misera anxietate constringuntur, dum dubitant, an misericors sibi sit futurus; quia illam ipsam, de qua persuasissimi sibi videntur, clementiam, nimium exiguis finibus terminant. Siquidem ita secum reputant, magnam quidem eam esse et copiosam, effusam in multos, obviam omnibus et paratam; sed incertum esse, an ad se quoque perventura sit, vel potius an sint ad eam perventuri. Haec cogitatio, quum in medio cursu resistat, dimidia tantum est. Itaque non tam secura spiritum tranquillitate confirmat, quam irrequieta haesitatione sollicitat. Longe est alius sensus πληροφορίας, quae fidei semper in scripturis tribuitur: nempe qui Dei bonitatem perspicue nobis propositam extra dubium ponat. Id autem fieri nequit, quin eius suavitatem vere sentiamus et experiamur in nobis ipsis. Quare apostolus ex fide deducit fiduciam, et ex hac rursum audaciam, quum dicit[1]) (Eph. 3, 12): per Christum nos habere audaciam, et aditum in fiducia, quae est per fidem illius. *Quibus sane verbis ostendit, non esse rectam fidem nisi quum tranquillis animis audemus nos in conspectum Dei sistere. Quae audacia nonnisi ex divinae benevolentiae salutisque certa fiducia nascitur.* Quod adeo verum est, ut saepiuscule pro fiducia nomen fidei usurpetur.

9. Hic praecipuus fidei cardo vertitur, ne quas Dominus offert misericordiae promissiones extra nos tantum veras esse arbitremur, in nobis minime; sed ut potius eas intus complectendo nostras faciamus. Hinc demum nascitur fiducia illa quam alibi (Rom. 5, 1) pacem idem vocat; nisi quis pacem derivare inde malit. Est autem securitas quae conscientiam coram Dei iudicio sedat et serenat, sine qua tumultuosa trepidatione ipsam vexari et paene dilaniari necesse est; nisi forte Dei et sui oblita ad momentum obdormiscat. Et vere ad momentum: neque enim diu fruitur misera illa oblivione, quin memoria divini iudicii subinde recurrente acerrime lancinetur. In summa, vere fidelis non est, nisi qui solida persuasione Deum sibi propitium benevolumque patrem esse persuasus de eius benignitate omnia sibi pollicetur; nisi qui divinae erga se benevolentiae promissionibus fretus indubitatam salutis exspectationem praesumit; ut apostolus his verbis (Hebr. 3, 14) demonstrat: si fiduciam et gloriationem spei ad finem usque firmam tenuerimus. Sic enim non bene sperare in Domino existimatur,[1]) nisi qui confidenter se regni coelestis haeredem glorietur. Fidelis, inquam, non est, nisi qui suae salutis securitati innixus diabolo et morti confidenter insultet; quomodo ex praeclaro illo Pauli epiphonemate docemur. Confisus sum, inquit (Rom. 8, 38), quod neque mors, neque vita, neque angeli, neque principatus, neque potestates, neque praesentia, neque futura poterunt nos a caritate Dei divellere, qua nos complectitur in Christo Iesu. Sic idem apostolus (Eph. 1, 18) non aliter existimat bene illuminari oculos mentis nostrae, nisi cernamus quae sit spes aeternae haereditatis, ad quam vocati sumus. Et ubique sic docet, ut innuat non bene aliter Dei bonitatem a nobis comprehendi, nisi magnae securitatis fructum inde colligamus.

10. Atqui, dicet quispiam, longe aliud experiuntur fideles, qui in recognoscenda erga se Dei gratia non modo inquietudine tentantur, quod saepe illis contingit, sed gravissimis etiam terroribus interdum quatefiunt. Tanta est ad deturbandas eorum mentes tentationum vehementia. Id quod non satis videtur cum illa fidei certitudine cohaerere. Proinde nodus hic solvendus est, si superiorem illam doctrinam stare volumus. Nos certe, dum fidem docemus esse debere certam ac securam, non certitudinem aliquam imaginamur, quae nulla tangatur dubitatione, nec securitatem, quae nulla sol-

1) Sic enim loquitur 1543 *et seqq.*

1) existimat 1553 *seq.*

licitudine impetatur; quin potius dicimus, perpetuum esse fidelibus certamen cum sua ipsorum diffidentia. Tantum abest ut eorum conscientias in placida aliqua quiete collocemus, quae nullis omnino turbis interpelletur. Rursum tamen, qualemcunque in modum affligentur, decidere ac desciscere negamus a certa illa, quam de misericordia Dei conceperunt, fiducia.

11. Id quo intelligatur, necesse est redire ad illam carnis et spiritus divisionem, cuius alibi meminimus, quae in hac parte lucidissime se profert. Sentit ergo hanc in se divisionem pium pectus: quod partim ob divinae bonitatis agnitionem suavitate perfunditur, partim ob suae calamitatis sensum amaritudine angitur; partim in evangelii promissionem recumbit, partim suae iniquitatis testimonio trepidat; partim vitae apprehensione exsultat, partim mortem exhorrescit. Quae variatio ex fidei imperfectione contingit, quando nunquam tam bene in praesentis vitae cursu nobiscum agitur, ut omni diffidentiae morbo curati fide toti repleamur et occupemur. Hinc conflictus illi: ubi quae in reliquiis carnis haeret diffidentia, ad oppugnandam, quae intus concepta est, fidem insurgit. Verum si permixta est in fideli mente dubitatione certitudo, annon eo semper recidimus, ut fides non certa et liquida, sed obscura modo et perplexa divinae erga nos voluntatis notitia constet? Minime vero. Neque enim, si variis cogitationibus distrahimur, ideo protinus a fide divellimur. Nec si sursum deorsum diffidentiae agitatione vexamur, ideo in eius abyssum demergimur. Neque si concutimur, ideo de gradu deturbamur. Siquidem istius certaminis semper hic finis est, quod fides eas difficultates, quibus ita circumsessa videtur periclitari, tandem eluctatur.

12. Summa haec sit. Ubi primum vel minima fidei gutta mentibus nostris instillata est, iam faciem Dei placidam et serenam nobisque propitiam contemplari incipimus. Procul id quidem et eminus; sed ita certo intuitu, ut sciamus nos minime hallucinari. Quantum deinde proficimus (ut nos assidue proficere decet) quasi progressu facto in propiorem eius conspectum, eoque certiorem, venimus; et ipsa etiam continuatione familiarior nobis redditur. Ita mentem, Dei cognitione illuminatam, initio multa ignorantia videmus involutam teneri, quae paulatim abstergitur. Non tamen quaedam ignorando, aut obscurius id quod cernit cernendo, impeditur, quin divinae erga se voluntatis perspicua notitia fruatur; quod in fide primas ac potissimas partes tenet. Quemadmodum enim si quis carcere inclusus ex angustiore fenestra oblique tantum et quasi dimidiatim emicantes habeat solis radios, libero quidem privatur solis aspectu, splendorem tamen non ambiguum oculis haurit eiusque usum recipit: sic terrei corporis compedibus vincti, utcunque multa obscuritate undique obumbremur, luce tamen Dei vel pusillum ad exserendam eius misericordiam irradiante, quantum satis est ad solidam securitatem illuminamur.

13. Utrumque diversis locis apostolus eleganter docet. Quum enim ex parte nos cognoscere et ex parte prophetare, videreque in aenigmate per speculum tradit (1 Cor. 13, 9), quam tenuis in praesenti vita illius vere divinae sapientiae portiuncula nobis detur, indicat. At quam certo et minime fallaci sui gustu nos afficiat vel exigua fidei guttula, idem alibi ostendit, quum affirmat (2 Cor. 3, 18), nos per evangelium, revelata facie, nulloque obiecto velamine, gloriam Dei tanta efficacia contemplari, ut in eandem imaginem transformemur. In talibus ignorantiae involucris plurimum simul dubitationis et trepidationis implicari necesse est; quum praesertim cor nostrum suo quodam naturali instinctu ad incredulitatem propendeat. Huc accedunt tentationes, quae et infinitae numero et genere variae magno identidem impetu insiliunt. Ipsa praecipue conscientia, incumbente peccatorum mole oppressa, nunc secum querulatur ac gemit, nunc se arguit, nunc tacite fremit, nunc aperte tumultuatur. Sive ergo res adversae iram Dei prae se ferunt, sive eius argumentum et materiam conscientia in se reperit, inde tela et machinas ad profligandam fidem incredulitas arripit; quae tamen ad hunc scopum perpetuo destinantur, ut Deum nobis adversum et infensum esse putantes, nec opis ab ipso quidquam speremus, et timeamus, ceu ab hoste capitali.

14. Ad hos impetus sustinendos fides se verbo Domini armat et munit. Atque ubi insultat huiusmodi tentatio, Deum esse inimicum, quia sit infestus: contra excipit, esse quoque, dum affligit, misericordem; quia castigatio a dilectione potius quam ira proveniat. Ubi hac cogitatione feritur, Deum esse iniquitatum vindicem, opponit veniam delictis omnibus paratam, quoties ad Domini clementiam peccator se confert. Ita pia mens, utcunque miris modis exagitetur ac divexetur, supra omnes tamen difficultates tandem emergit, nec sibi divinae misericordiae fiduciam excuti unquam patitur. Quin potius quaecunque disceptationes eam exercent et fatigant, in istius fiduciae certitudinem exeunt. Huius rei argumento est, quod sancti, dum ultione Dei maxime urgeri sibi videntur, apud ipsum tamen querimonias suas deponunt; et dum minime exauditum iri apparet, eum nihilominus invocant. Quorsum enim attineret apud eum deplorare, a quo solatium nullum sperarent? eum vero invocare nunquam inducerent in animum, nisi aliquid sibi opis ab eo paratum crederent. Sic discipuli, in quibus fidei pusillitatem Christus reprehendit, se quidem

A 102; B 109; C 109.]

perire querebantur, eius tamen auxilium implorabant (Matth. 8, 25). Ergo, quod iam superius dictum est, rursum asserimus, fidei radicem nunquam e pio pectore avelli, quin ima in parte defixa haereat, utcunque decussa huc aut illuc inclinare videatur; eius lumen ita nunquam exstingui ac praefocari, quin saltem velut sub favilla delitescat. Siquidem quum haec sit sanctis extrema desperationis materia, manum Dei in suum exitium, secundum praesentium rerum aestimationem, sentire, eo usque tamen progressuram spem suam Iob affirmat (13, 15), ut si ab eo occidatur non sit propterea desiturus in eum sperare. *Ita est sane. Non intus in cordibus piorum regnat incredulitas, sed foris oppugnat; nec letaliter vulnerat suis telis, sed infestat, aut certe sic laedit ut vulnus sit sanabile. Fides enim, ut Paulus docet* (Eph. 6, 16), *nobis pro scuto est. Ea telis opposita eorum vim sic excipit ut prorsus depellat, vel saltem frangat, ne ad vitalia penetret. Quum ergo concutitur fides, perinde est ac si violento ictu iaculi miles alioqui firmus pedem movere cogatur et paulum cedere; quum autem sauciatur fides ipsa, perinde est ac si clypeus fractionem aliquam ex impressione recipiat, sic tamen ut non perforetur. Semper enim eo pia mens emerget, ut cum Davide dicat* (Psal. 23, 4): *si ambulavero in medio umbrae mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es. Ambulare certe in caligine mortis est terrificum; nec fieri potest quin fideles, quantumvis firmitudinis habeant, id perhorrescant. Sed quoniam illa cogitatio superat, quod Deum habent praesentem et suae saluti consulentem, simul vincitur timor securitate. Quantaslibet autem machinas, ut Augustinus ait,* [1] *adversum nos erigat diabolus, quando non tenet locum cordis, ubi fides habitat, eiectus est foras.*

15. Altera est timoris ac trepidationis species, ex qua tamen adeo nihil decedit fidei securitati, ut solidius inde stabiliatur. Nempe dum fideles vel exempla divinae ultionis adversus impios edita, documentorum vice sibi esse cogitantes ne iisdem flagitiis iram Dei in se provocare sibi contingat, sollicite cavent; vel quum miseriam suam secum recognoscentes a Domino toti pendere discunt, sine quo se quolibet vento fluxos magis et evanidos esse vident. Nam apostolus, dum (1 Cor. 10, 5 seqq.) propositis flagellis, quibus in israeliticum populum olim Dominus vindicarat, terrorem Corinthiis incutit, ne similibus malis se ipsos obstringant, eo fiduciam ipsorum nihil labefactat, sed torporem carnis modo excutit, quo fides obrui magis quam confirmari solet. Nec dum a Iudaeorum casu argumentum exhortandi sumit, ut qui stat, videat ne cadat (1 Cor. 10, 12), nos vacillare iubet, ac si nostrae stabilitatis parum certi essemus; sed arrogantiam duntaxat et temerariam propriae virtutis praefidentiam adimit, ne depulsis Iudaeis gentes in eorum locum receptae (Rom. 11, 20) ferocius insultent. *Quanquam non fideles tantum illic alloquitur, sed oratione sua hypocritas etiam comprehendit, qui externa duntaxat specie gloriabantur. Neque enim singulos homines admonet, sed comparatione inter Iudaeos et gentes posita, postquam illos ostenderat iustas incredulitatis et ingratitudinis suae in eo poenas dare quod reiecti essent, has etiam hortatur, ne superbiendo ac sese efferendo gratiam adoptionis nuper ad se translatam amittant. Quemadmodum autem in illa Iudaeorum reiectione supererant aliqui ex ipsis, qui ab adoptionis foedere minime exciderant, ita poterant aliqui ex gentibus emergere qui, sine vera fide, tantum stulta carnis confidentia inflarentur, atque ita abuterentur in suam perniciem Dei benignitate. Verum etiamsi electis ac fidelibus hoc dictum accipias, nihil ex eo sequetur incommodi. Aliud enim est temeritatem, quae ex carnis reliquiis interdum sanctis obrepit, reprimere, ne inani confidentia lasciviat; aliud conscientiam timore percellere, ne plena securitate in Dei misericordia acquiescat.*

16. Deinde ubi docet (Phil. 2, 12) ut cum timore et tremore operemur salutem nostram, non aliud exigit, nisi ut in Domini virtutem, cum multa nostri deiectione, suspicere assuescamus. Enimvero nihil tam nos ad fiduciam certitudinemque animi in Dominum reiiciendam expergefacit, quam nostri diffidentia et cóncepta ex conscientia nostrae calamitatis anxietas. In quem sensum accipiendum est quod est apud prophetam (Psal. 5, 8): in multitudine bonitatis tuae ingrediar templum tuum, adorabo in timore. Ubi decenter fidei audaciam, quae Dei misericordiae innititur, cum religioso timore coniungit, quo nos affici necesse est, quoties in conspectum divinae maiestatis prodeuntes ex eius splendore quanta sit nostra obscoenitas intelligimus. Vere etiam Solomo (Prov. 28, 14), dum beatum hominem pronuntiat qui terret assidue cor suum, quoniam induratione in malum corruatur. At terrorem intelligit qui nos cautiores reddat; non autem, quo afflicti concidamus; dum scilicet animus in se confusus in Deo se recolligit, in illo erigitur, apud se ipsum deiectus; diffisus sibi, illius fiducia respirat. Proinde nihil obstat quin simul et terreantur fideles, et securissima consolatione potiantur; prout nunc in suam vanitatem oculos convertunt, nunc in Dei veritatem animi cogitationem referunt.

17. *Neque tamen sic locum facimus pestilentissimae philosophiae, quam nonnulli semipapistae cudere hodie in angulis incipiunt. Quia enim crassam illam dubitationem, quae in scholis tradita fuit, tueri nequeunt, confugiunt ad aliud commentum, ut fiduciam incredulitate mixtam faciant. Quoties in Christum re-*

1) Homil. (Tract.) in Ioann. 52, 9.

spicimus, fatentur illic nos invenire plenam bene sperandi materiam; sed quia semper indigni sumus illis omnibus bonis quae in Christo nobis offeruntur, volunt indignitatis nostrae intuitu nos fluctuari et haesitare. In summa, conscientiam sic statuunt inter spem et metum, ut per intervalla et vices huc atque illuc alternet; spem vero et metum sic inter se conferunt, ut illa exoriente hic opprimatur, hoc resurgente illa rursum exstinguatur.[1] *Ita satan, ubi iam videt apertas illas machinas, quibus fidei certitudinem destruere antea solitus erat, nunc nihil valere, obliquis cuniculis eam labefacere conatur. Qualis autem erit illa fiducia, quae subinde desperationi cedet? Si Christum, inquiunt, consideras, certa salus; si ad te ipsum reverteris, certa damnatio. Ergo alternis diffidentiam et bonam spem in animo tuo regnare necesse est. Quasi vero Christum veluti procul stantem, et non potius in nobis habitantem debeamus cogitare. Ideo enim ab ipso salutem exspectamus, non quia eminus nobis appareat, sed quia nos corpori suo insitos, non modo suorum omnium bonorum participes faciat, sed sui quoque ipsius. Proinde hoc ipsorum argumentum sic retorqueo: si te ipsum consideras, certa damnatio; sed quoniam Christus tibi cum omnibus suis bonis sic communicatus est, ut omnia eius tua fiant, ut fias eius membrum, adeoque unum cum ipso: iustitia eius tua peccata obruit, salus eius tuam damnationem abolet; ipse sua dignitate intercedit, ne in conspectum Dei veniat tua indignitas. Sic est sane: Christum a nobis separare, aut nos ab ipso, minime convenit; sed utraque manu fortiter retinere oportet eam qua se nobis agglutinavit societatem. Ita nos apostolus instituit. Corpus quidem, inquit* (Rom. 8, 10), *mortuum est propter peccatum; sed spiritus Christi, qui in vobis habitat, vita est propter iustitiam. Secundum istorum nugamentum dicere debuerat: Christus quidem vitam apud se habet; sed vos, ut estis peccatores, manetis morti et damnationi obnoxii. Atqui longe aliter loquitur: docet enim eam, quam a nobis meremur, damnationem Christi salute absorptam esse; atque ad id confirmandum ea quam attuli ratione utitur: quia Christus non extra nos est, sed in nobis habitat; nec solum individuo societatis nexu nobis adhaeret, sed mirabili quadam communione in unum corpus nobiscum coalescit in dies magis ac magis, donec unum penitus nobiscum fiat.*

18. *Nec aliter disserit Bernardus, quum hoc argumentum ex professo tractat, homilia in dedicatione templi quinta. Dei, inquam, beneficio nonnunquam de anima cogitans, videor mihi in ea veluti duo quaedam contraria invenire. Si ipsam, prout in se est, et ex se, intueor: de ea nihil verius dicere possum, quam ad nihilum esse redactam. Quid modo necesse est, singulas eius miserias numerare; quam sit onerata peccatis, offusa tenebris, irretita illecebris, pruriens concupiscentiis, obnoxia passionibus, impleta illusionibus, prona semper ad malum, in vitium omne proclivis, postremo ignominiae et confusionis plena? Nimirum si ipsae quoque iustitiae omnes, ad lumen veritatis inspectae, velut pannus menstruatae inveniuntur: iniustitiae deinceps quales reputabuntur? Si lumen, quod in nobis est, tenebrae sunt: ipsae tenebrae quantae erunt?* (Matth. 6, 23.) *Quid igitur? sine dubio vanitati similis factus est homo; in nihilum redactus est homo; nihil est homo. Quomodo tamen penitus nihil est, quem magnificat Deus? Quomodo nihil, erga quem appositum est cor divinum? Respiremus, fratres. Etsi nihil sumus in cordibus nostris: forte in corde Dei potest aliquid latere de nobis. O pater misericordiarum, o pater miserorum, quomodo apponis erga nos cor tuum? Cor enim tuum, ubi est thesaurus tuus. Quomodo autem thesaurus tuus sumus, si nihil sumus? Omnes gentes quasi non sint, sic sunt ante te: in nihilum reputabuntur. Nimirum ante te; non intra te. Sic in iudicio veritatis tuae; sed non sic in affectu pietatis tuae. Nimirum vocas ea quae non sunt, tanquam sint. Et non sunt ergo; quia quae non sunt vocas et sunt quia vocas. Licet enim non sint, quantum ad se, apud te tamen sunt, iuxta illud Pauli: non ex operibus iustitiae, sed ex vocante. Deinde mirificam esse hanc connexionem dicit utriusque considerationis. Certe quae inter se connexa sunt, se invicem non destruunt. Quod etiam in conclusione apertius declarat his verbis: iam si utraque consideratione diligenter inspexerimus nos, quid sumus; imo in una quam nihil, in altera quam magnificati, puto temperata videtur gloriatio nostra; sed forsan magis aucta est: solidata tamen*[1] *ut non in nobis, sed in Domino gloriemur. Nimirum si cogitamus, si decreverit salvare nos, statim liberabimur: iam in hoc respirare licet. Sed in altiorem speculam ascendentes quaeramus civitatem Dei, quaeramus templum, quaeramus domum, quaeramus sponsam. Non oblitus sum; sed cum metu et reverentia dico: nos inquam sumus, sed in corde Dei; nos sumus, sed illius dignatione, non nostra dignitate.*

19. Porro timor Domini, cuius testimonium passim defertur sanctis omnibus, et qui alias initium sapientiae alias sapientia ipsa nuncupatur (Prov. 1, 7 et 9, 10. Psal. 111, 10. Prov. 15, 33. Iob. 28, 28), tametsi unus est, gemino tamen ex sensu emanat. Habet enim in se Deus patris reverentiam et domini. Itaque qui illum rite volet colere, et obedientem illi filium se praestare et obsequentem servum studebit. Obedientiam, quae sibi ut patri redditur, Dominus per prophetam (Mal. 1, 6)

1) concidat 1550 *et seqq.*

1) quidem 1553 *et seqq.*

A 103; B 111; C 111.]
honorem vocat; obsequium quod ut domino exhibetur, timorem. Filius, inquit, honorat patrem, et servus dominum. Si ego pater, ubi honor? Si dominus, ubi timor? Utcunque autem distinguat, vides ut confundat utrumque simul. Timor ergo Domini, sit nobis reverentia honore illo et timore mixta. Nec mirum, si utrumque affectum idem animus recipiat. Nam qui secum reputat qualis sit nobis pater Deus, satis habet causae etiamsi nulli sint inferi, cur eius offensionem qualibet morte gravius perhorrescat. Sed etiam, quae est ad peccandi licentiam carnis nostrae lascivia, quo eam modis omnibus cohibeamus, arripienda simul est haec cogitatio, Domino, sub cuius potestate degimus, esse abominationi omnem iniquitatem (1 Ioan. 3, 4 seqq.): cuius ultionem non evadent, qui flagitiose vivendo eius iram adversum se provocarint.

20. Quod autem Ioannes dicit (1 Ioan. 4, 18) timorem non esse in caritate, sed perfectam caritatem expellere foras timorem, quoniam timor poenam habet: nihil istis repugnat. De terrore enim incredulitatis loquitur, a quo longe differt iste fidelium timor. Neque enim Deum timent impii, quod in eius offensionem incurrere vereantur, siquidem impune id possent; sed quia vindictae potentia esse armatum sciunt, ad auditum irae eius horrore concutiuntur. Ac iram quoque sic timent, quia sibi imminere arbitrantur, quia singulis momentis exspectant dum in caput suum corruat. Fideles autem, ut dictum est, et offensam plus quam [1]) poenam timent, nec timore poenae perturbantur, ac si cervicibus suis impenderet; sed cautiores redduntur, ne ipsam accersant. Sic apostolus, dum fideles alloquitur: nolite falli, inquit; propter hoc venit ira Dei in filios diffidentiae (Eph. 5, 6. Col. 3, 3). Non minatur in ipsos descensuram; sed admonet, ut impiis, ob ea quae recensuerat flagitia, iram Domini praeparatam cogitent; ne et ipsi eam experiri velint.

21. Iam in divina benevolentia, quam respicere dicitur fides, intelligimus salutis ac vitae aeternae possessionem obtineri. Nam si, Deo propitio, nihil boni deesse potest, abunde nobis sufficit ad salutis certitudinem, ubi suae dilectionis ipse nos certiores facit. Ostendat faciem suam, inquit propheta (Psal. 80, 4), et salvi erimus. Unde hanc salutis nostrae summam statuunt scripturae (Eph. 2, 14 seqq.), quod abolitis inimicitiis omnibus in gratiam nos recepit. Quo scilicet innuunt, Deo nobis reconciliato, nihil manere periculi, quin omnia nobis bene succedant. Quare fides, dilectione Dei apprehensa, promissiones habet vitae praesentis et futurae, solidamque bonorum omnium securitatem: sed qualis e verbo percipi potest. Neque enim vitae huius aut longitudinem, aut honorem, aut opes, sibi certo fides promittit, quando nihil horum nobis esse constitutum voluit Dominus; sed hac certitudine contenta est, utcunque nos multa deficiant quae ad vitae huius subsidium pertinent, Deum tamen nunquam defuturum. Praecipua autem eius securitas in futurae vitae exspectatione residet, quae extra dubium per Dei verbum posita est. Quaecunque tamen in terra miseriae et calamitates eos maneant, quos sua dilectione complexus est Deus, impedire nequeunt quin eius benevolentia plena sit felicitas. Proinde, quum summam beatitudinis vellemus exprimere, Dei gratiam posuimus: e qua scaturigine universae bonorum species nobis profluunt. Atque id passim observare in scripturis licet, nos ad Domini caritatem revocari, quoties non de aeterna modo salute, sed quolibet bono nostro agitur. Qua ratione David canit, divinam bonitatem, dum in pio corde sentitur, vita ipsa esse suaviorem et optabiliorem (Psal. 63, 4).

22. Fidei fundamentum facimus gratuitam promissionem, quod in ipsa proprie fides consistat. Tametsi enim Deum per omnia veracem esse statuat, sive iubeat, sive prohibeat, sive promittat, sive minetur; iussa etiam eius obedienter excipiat, interdicta observet, ad minas animadvertat: proprie tamen a promissione incipit, in ipsa constat, in ipsam desinit. Vitam enim in Deo quaerit, quae non in mandatis, aut poenarum edictis, sed in misericordiae promissione reperitur, eaque nonnisi gratuita. Quoniam conditionalis, qua ad opera nostra remittimur, non aliter vitam promittit, quam si perspiciamus esse in nobis sitam. Ergo, nisi fidem tremere ac vacillare volumus, illam salutis promissione fulciamus oportet, quae a Domino ultro ac liberaliter, potiusque miseriae nostrae quam dignitatis respectu offeratur. Quare apostolus (Rom. 10, 8) hoc evangelio testimonium defert; quod sit verbum fidei; legis tum praeceptis, tum promissionibus adimit, quando nihil est quod fidem stabilire queat, nisi liberalis illa legatio qua sibi Deus mundum reconciliat. Inde et apud eundem crebra fidei et evangelii correlatio: dum evangelii ministerium sibi commissum docet in fidei obedientiam (Rom. 1, 5): illud esse virtutem Dei, in salutem omni credenti (v. 16); in illo revelari Dei iustitiam ex fide in fidem (v. 17). Nec mirum, siquidem, quum evangelium sit reconciliationis ministerium (2 Cor. 5, 18), nullum aliud satis firmum divinae erga nos benevolentiae testimonium exstat, cuius agnitionem fides requirit. Quum ergo fidem gratuitae promissioni inniti oportere dicimus, non negamus quin Dei verbum omni ex parte amplectantur et suscipiant fideles; sed misericordiae promissionem fidei in proprium scopum destinamus. Quemadmodum iudicem et ultorem scelerum Deum debent quidem agnos-

1) prius quam 1539. 1543.

spicimus, fatentur illic nos invenire plenam bene sperandi materiam; sed quia semper indigni sumus illis omnibus bonis quae in Christo nobis offeruntur, volunt indignitatis nostrae intuitu nos fluctuari et haesitare. In summa, conscientiam sic statuunt inter spem et metum, ut per intervalla et vices huc atque illuc alternet; spem vero et metum sic inter se conferunt, ut illa exoriente hic opprimatur, hoc resurgente illa rursum exstinguatur.[1]) *Ita satan, ubi iam videt apertas illas machinas, quibus fidei certitudinem destruere antea solitus erat, nunc nihil valere, obliquis cuniculis eam labefacere conatur. Qualis autem erit illa fiducia, quae subinde desperationi cedet? Si Christum, inquiunt, consideras, certa salus; si ad te ipsum reverteris, certa damnatio. Ergo alternis diffidentiam et bonam spem in animo tuo regnare necesse est. Quasi vero Christum veluti procul stantem, et non potius in nobis habitantem debeamus cogitare. Ideo enim ab ipso salutem exspectamus, non quia eminus nobis appareat, sed quia nos corpori suo insitos, non modo suorum omnium bonorum participes faciat, sed sui quoque ipsius. Proinde hoc ipsorum argumentum sic retorqueo: si te ipsum consideras, certa damnatio; sed quoniam Christus tibi cum omnibus suis bonis sic communicatus est, ut omnia eius tua fiant, ut fias eius membrum, adeoque unum cum ipso: iustitia eius tua peccata obruit, salus eius tuam damnationem abolet; ipse sua dignitate intercedit, ne in conspectum Dei veniat tua indignitas. Sic est sane: Christum a nobis separare, aut nos ab ipso, minime convenit; sed utraque manu fortiter retinere oportet eam qua se nobis agglutinavit societatem. Ita nos apostolus instituit. Corpus quidem, inquit* (Rom. 8, 10), *mortuum est propter peccatum; sed spiritus Christi, qui in vobis habitat, vita est propter iustitiam. Secundum istorum nugamentum dicere debuerat: Christus quidem vitam apud se habet; sed vos, ut estis peccatores, manetis morti et damnationi obnoxii. Atqui longe aliter loquitur: docet enim eam, quam a nobis meremur, damnationem Christi salute absorptam esse; atque ad id confirmandum ea quam attuli ratione utitur: quia Christus non extra nos est, sed in nobis habitat; nec solum individuo societatis nexu nobis adhaeret, sed mirabili quadam communione in unum corpus nobiscum coalescit in dies magis ac magis, donec unum penitus nobiscum fiat.*

18. *Nec aliter disserit Bernardus, quum hoc argumentum ex professo tractat, homilia in dedicatione templi quinta. Dei, inquam, beneficio nonnunquam de anima cogitans, videor mihi in ea veluti duo quaedam contraria invenire. Si ipsam, prout in se est, et ex se, intueor: de ea nihil verius dicere possum, quam ad nihilum esse redactam. Quid modo necesse est, singulas eius miserias numerare; quam sit onerata peccatis, offusa tenebris, irretita illecebris, pruriens concupiscentiis, obnoxia passionibus, impleta illusionibus, prona semper ad malum, in vitium omne proclivis, postremo ignominiae et confusionis plena? Nimirum si ipsae quoque iustitiae omnes, ad lumen veritatis inspectae, velut pannus menstruatae inveniuntur: iniustitiae deinceps quales reputabuntur? Si lumen, quod in nobis est, tenebrae sunt: ipsae tenebrae quantae erunt?* (Matth. 6, 23.) *Quid igitur? sine dubio vanitati similis factus est homo; in nihilum redactus est homo; nihil est homo. Quomodo tamen penitus nihil est, quem magnificat Deus? Quomodo nihil, erga quem appositum est cor divinum? Respiremus, fratres. Etsi nihil sumus in cordibus nostris: forte in corde Dei potest aliquid latere de nobis. O pater misericordiarum, o pater miserorum, quomodo apponis erga nos cor tuum? Cor enim tuum, ubi est thesaurus tuus. Quomodo autem thesaurus tuus sumus, si nihil sumus? Omnes gentes quasi non sint, sic sunt ante te: in nihilum reputabuntur. Nimirum ante te; non intra te. Sic in iudicio veritatis tuae; sed non sic in affectu pietatis tuae. Nimirum vocas ea quae non sunt, tanquam sint. Et non sunt ergo; quia quae non sunt vocas et sunt quia vocas. Licet enim non sint, quantum ad se, apud te tamen sunt, iuxta illud Pauli: non ex operibus iustitiae, sed ex vocante. Deinde mirificam esse hanc connexionem dicit utriusque considerationis. Certe quae inter se connexa sunt, se invicem non destruunt. Quod etiam in conclusione apertius declarat his verbis: iam si utraque consideratione diligenter inspexerimus nos, quid sumus; imo in una quam nihil, in altera quam magnificati, puto temperata videtur gloriatio nostra; sed forsan magis aucta est: solidata tamen*[1]) *ut non in nobis, sed in Domino gloriemur. Nimirum si cogitamus, si decreverit salvare nos, statim liberabimur: iam in hoc respirare licet. Sed in altiorem speculam ascendentes quaeramus civitatem Dei, quaeramus templum, quaeramus domum, quaeramus sponsam. Non oblitus sum; sed cum metu et reverentia dico: nos inquam sumus, sed in corde Dei; nos sumus, sed illius dignatione, non nostra dignitate.*

19. Porro timor Domini, cuius testimonium passim defertur sanctis omnibus, et qui alias initium sapientiae alias sapientia ipsa nuncupatur (Prov. 1, 7 et 9, 10. Psal. 111, 10. Prov. 15, 33. Iob. 28, 28), tametsi unus est, gemino tamen ex sensu emanat. Habet enim in se Deus patris reverentiam et domini. Itaque qui illum rite volet colere, et obedientem illi filium se praestare et obsequentem servum studebit. Obedientiam, quae sibi ut patri redditur, Dominus per prophetam (Mal. 1, 6)

1) concidat 1550 *et seqq.*

1) quidem 1553 *et seqq.*

... Filius ... timorem ... servus ... dominum. Si ego pater ... honor? Si dominus ... ubi ... Timor ergo Domini ... mixta. Nec ... utrumque affectum idem animus recipiat. Nam qui severum reputat qualis sit nobis pater Deus, satis habet causae etiamsi nulli sint inferi, cur eius offensionem qualibet morte gravius perhorrescat. Sed etiam, quae est ad peccandi licentiam carnis nostrae lascivia, quo eam modis omnibus cohibeamus, arripienda simul est haec cogitatio. Domino, sub cuius potestate degimus, esse abominationi omnem iniquitatem (1 Ioan. 3, 4 seqq.) eius ultionem non evadent, qui flagitiose vivendo eius iram adversum se provocarint.

20. Quod autem Ioannes dicit (1 Ioan. 4, 18) timorem non esse in caritate, sed perfectam caritatem expellere foras timorem, quoniam timor poenam habet: nihil istis repugnat. De terrore enim incredulitatis loquitur, a quo longe differt iste fidelium timor. Neque enim Deum timent impii, quod in eius offensionem incurrere vereantur, siquidem impune id possent; sed quia vindictae potentia esse armatum sciunt, ad auditum irae eius horrore concutiuntur. Ac iram quoque sic timent, quia sibi imminere arbitrantur, quia singulis momentis expectant dum in caput suum corruat. Fideles autem, ut dictum est, et offensam plus quam[1] poenam timent, nec timore poenae perturbantur, ac si cervicibus suis impenderet; sed cautiores redduntur, ne ipsam accersant. Sic apostolus, dum fideles alloquitur: nolite falli, inquit; propter hoc venit ira Dei in filios diffidentiae (Eph. 5, 6. Col. 3, 6). Non minatur in ipsos descensuram; sed admonet, ut cogitent, ob ea quae recensuerat flagitia, iram Domini praeparatam cogitent; ne et ipsi eam experiri velint.

21. Iam in divina benevolentia, quam respicere dicitur fides, intelligimus salutis ac vitae aeternae possessionem obtineri. Nam si, Deo propitio, nihil boni deesse potest, abunde nobis sufficit ad salutis certitudinem, ubi suae dilectionis ... facit. Ostendat faciem suam, inquit propheta (Psal. 80, 4), et salvi erimus. Unde ... salutis nostrae summam statuunt scripturae (Eph. 2, 14 seqq.), quod abolitis inimicitiis ... in gratiam nos recepit. Quo scilicet ... Deo reconciliato, nihil manere periculi, quin omnia ... bene succedant. Quare ... Dei ... promissiones habet vitae praesentis et ... solidamque bonorum ... qualis e verbo percipi potest. ... vitae

...

22. Fidei fundamentum ...

---

1) prius quam ... 1545

Calvini opera. ...

cere fideles, et tamen in eius clementiam proprie intuentur; quando talis considerandus illis describitur, qui benevolus sit et misericors, procul ira, multus bonitate, suavis universis, super omnia opera sua misericordiam suam effundens (Psal. 86, 5 et 103, 8 et 145, 8).

23. Nec vero Pighii aut similium canum latratus moror, dum hanc restrictionem exagitant, quasi fidem lacerando frustum unum arripiat. Fateor, ut iam dixi, generale fidei obiectum, ut loquuntur, esse Dei veritatem, sive minetur, sive spem faciat gratiae. Quare apostolus (Hebr. 11, 7) fidei hoc adscribit, quod Noe mundi interitum, quum nondum videbatur, timuerit. Si timor imminentis poenae fidei fuit opus, non debent minae ab eius definitione excludi. Hoc quidem verum est. Sed nos immerito gravant calumniatores, ac si negaremus, fidem habere respectum ad omnes verbi Dei partes. Tantum enim indicare haec duo volumus, nunquam scilicet ipsam consistere, donec ad gratuitam promissionem pervenerit; deinde non aliter nos per ipsam conciliari Deo, nisi quia nos Christo copulat. Utrumque notatu dignum. Fidem quaerimus, quae Dei filios a reprobis discernat, et fideles ab incredulis. Si quis Deum et iuste praecipere quidquid praecipit, et vere minari credat, an propterea fidelis vocabitur? Nihil minus. Firmus ergo fidei status non erit, nisi in Dei misericordia sistatur. Iam quorsum de fide disputamus? Nonne ut teneamus viam salutis? Quomodo autem fides salvifica, nisi quatenus nos in Christi corpus inserit? Nihil ergo absurdi, si in definitione praecipuum eius effectum ita urgemus, et loco differentiae subiicimus generi notam illam quae fideles ab incredulis separat. Denique nihil habent in hac doctrina malevoli quod carpant, quin Paulum nobiscum involvant in eandem reprehensionem, qui evangelium proprie appellat fidei sermonem (Rom. 10, 8).

24. Rursum non sine causa in Christo promissiones omnes concludimus; quando et eius agnitione totum evangelium apostolus concludit (Rom. 1, 17), et alibi (2 Cor. 1, 20) docet, quotquot sunt Dei promissiones in ipso esse etiam et amen. Cuius rei in promptu est ratio. Si quid enim pollicetur Deus, eo benevolentiam suam testatur; ut nulla sit eius promissio, quae non sit dilectionis testimonium. Nec refert, quod ingentibus atque assiduis divinae largitatis beneficiis dum impii cumulantur, eo graviori iudicio sese induunt. Quum enim ea sibi e Domini manu provenire nec cogitent nec agnoscant, aut si quando agnoscant eius tamen bonitatem nequaquam apud se reputent, non possunt inde magis de eius misericordia edoceri, quam brutae pecudes, quae pro conditionis suae modo eundem liberalitatis fructum recipiunt, neque tamen prospiciunt. Nihilo magis obstat, quod destinatas plerumque sibi promissiones respuendo ultionem hac occasione maiorem sibi accersunt. Quanquam enim tum se demum profert promissionum efficacia, ubi fidem apud nos invenerunt, vis tamen ac proprietas earum, nostra infidelitate aut ingratitudine nunquam exstinguitur. Ergo quum Dominus suis promissionibus, non ad percipiendos modo suae benignitatis fructus sed etiam cogitandos, hominem invitet, suam illi dilectionem simul declarat. Unde huc redeundum est: promissionem quamlibet esse divinae erga nos dilectionis testificationem. Atqui extra controversiam est, neminem a Deo extra Christum diligi. Ille est filius dilectus, in quo residet et acquiescit amor patris (Matth. 3, 17 et 17, 5). Ipso igitur intercedente ad nos derivetur ac perveniat oportet. Proinde apostolus alibi (Eph. 2, 14), pacem nostram ipsum vocat; alibi (Rom. 8, 3) ceu vinculum proponit, quo paterna pietate Deus nobiscum devinciatur. Consequitur, in illum coniiciendos esse oculos, quoties ulla promissio nobis offertur; nec absurde a Paulo doceri, in ipso confirmari et adimpleri quaecunque sunt Dei promissiones.

25. Atque haec quidem nuda externaque verbi Dei demonstratio abunde ad fidem faciendam sufficere debebat, nisi caecitas pervicaciaque nostra impediret. Verum, quae mentis nostrae ad vanitatem est propensio, Dei veritati nunquam adhaerere potest; quae hebetudo est, ad eius lucem semper caecutit. Proinde sine spiritus sancti illuminatione verbo nihil agitur. Unde etiam liquet, fidem humana intelligentia multo superiorem esse. Nec satis fuerit mentem esse Dei spiritu illuminatam, nisi et eius virtute cor obfirmetur ac fulciatur. In quo tota terra scholastici aberrant, qui in fidei consideratione nudum ac simplicem ex notitia assensum arripiunt, praeterita cordis fiducia et securitate. Ergo singulare Dei donum, utroque modo, est fides: et quod mens hominis, ad degustandam Dei veritatem, purgatur, et quod animus in ea stabilitur. Habetur id quidem παραδοξώτατον, quum dicitur neminem, nisi cui donatum sit, posse in Christum credere; sed ideo partim, quod non animadvertunt vel quam recondita sit ac sublimis coelestis sapientia, vel quanta sit in percipiendis Dei mysteriis humana hebetudo; partim quod ad firmam illam stabilemque cordis constantiam, hoc est, praecipuam fidei partem, non respiciunt.

26. Atqui si humanae voluntatis, ut Paulus concionatur (1 Cor. 2, 11), nemo est testis, nisi spiritus hominis qui in ipso est, divinae voluntatis qui certus esset homo? Et si Dei veritas apud nos in iis quoque rebus vacillat, quas oculo praesenti intuemur, qui firma stabilisque foret, ubi Dominus ea pollicetur quae nec oculus videt nec ingenium capit? Adeo autem hic consternatur et deficit humana perspicacia, ut primus in Domini schola proficiendi gradus sit, ab ea deficere. Nam ea, ceu obiecto velamine, impedimur quominus assequamur Dei mysteria, quae non revelantur nisi parvulis (Matth. 11, 25. Luc. 10, 21. Matth. 16, 17). Neque enim caro et sanguis revelat, nec animalis homo percipit ea quae sunt spiritus (1 Cor. 2, 14. Rom. 11, 33); quin potius stultitia est illi Dei doctrina, quia spiritualiter diiudicanda est. Necessariae ergo sunt spiritus sancti suppetiae; vel potius vis eius sola hic viget. Nemo est hominum qui sensum Dei no-

A 106; B 114; C 114.]

verit, aut consiliarius eius fuerit, sed spiritus omnia scrutatur, etiam profunda Dei (1 Cor. 2, 10. 17); per quem fit ut mentem Christi teneamus. Nemo potest venire ad me, inquit, nisi pater qui misit me traxerit eum (Ioan. 6, 44). Omnis ergo qui audivit a patre et didicit, venit ad me. Non quod patrem viderit quisquam, nisi is qui est Deo missus. Quemadmodum ergo, nisi spiritu Dei tracti, accedere ad Christum nequaquam possumus, ita ubi trahimur, mente et animo evehimur supra nostram ipsorum intelligentiam. Nam ab eo illustrata anima novam quasi aciem sumit, qua coelestia mysteria contempletur, quorum splendore ante in se ipsa perstringebatur. Atque ita quidem spiritus sancti lumine irradiatus hominis intellectus tum vere demum ea quae ad regnum Dei pertinent gustare incipit, antea prorsus ad ea delibanda fatuus et insipidus. Quamobrem Christus regni sui mysteria duobus discipulis praeclare edisserens, nihil tamen proficit, donec sensum illis aperit, ut intelligant scripturas (Luc. 24, 27. 45). Sic edoctis divino eius ore apostolis spiritus tamen veritatis mittendus est, qui ipsorum mentibus eandem instillet doctrinam, quam auribus usurpaverant (Ioan. 16, 13). Verbum quidem Dei instar solis est omnibus affulgentis quibus praedicatur, sed nullo cum fructu inter caecos. Nos autem natura caeci sumus omnes hac in parte; proinde in mentem penetrare nequit, nisi interiore illo magistro spiritu, per suam illuminationem, aditum faciente.

27. Restat deinde ut quod mens hausit in cor ipsum transfundatur. Neque enim si in summo cerebro volutatur Dei verbum, fide perceptum est; sed ubi in imo corde radices egit, ut ad sustinendas repellendasque omnes tentationum machinas invictum sit propugnaculum. Quod si veram mentis intelligentiam eius illuminationem esse verum est, in tali cordis confirmatione multo evidentius eius virtus apparet; quo scilicet et maior est cordis diffidentia quam mentis caecitas, et animum securitate instrui, quam mentem cogitatione imbui, difficilius est. Proinde spiritus sigilli vice fungitur, ad eas ipsas promissiones in cordibus nostris obsignandas, quarum certitudinem prius mentibus impressit; atque ad confirmandas et constituendas arrhae locum tenet. Postquam credidistis, inquit apostolus (Eph. 1, 13), obsignati estis spiritu promissionis sancto, qui est arrhabo haereditatis nostrae. Vides ut spiritu, velut sigillo, corda fidelium insculpi doceat? Ut hac ratione appellet promissionis spiritum, quia ratum apud nos evangelium facit. Similiter ad Corinthios (2 Cor. 1, 21): qui unxit nos Deus, ait, qui et signavit nos, et dedit arrham spiritus in cordibus nostris. Et alibi (ibid. 5, 5), quum de fiducia audaciaque sperandi loquitur, eius fundamentum facit spiritus arrham.

28. Hinc iudicare licet quam perniciosum sit scholasticum illud dogma, nos de gratia Dei erga nos non aliter statuere posse, quam ex coniectura morali, prout se unusquisque non indignum ea reputat. Equidem si ab operibus aestimandum sit qualiter affectus sit erga nos Dominus, id ne tenui quidem coniectura posse nos assequi fateor; sed quum simplici et gratuitae promissioni respondere fides debeat, nullus ambigendi locus relinquitur. Nam quali, obsecro, fiducia armabimur, si hac conditione ratiocinemur Deum esse nobis propitium, modo ita vitae puritate promereamur? [1]) Sed quoniam his tractandis suum locum destinavimus, longius non prosequemur in praesens; quum praesertim abunde liqueat, fidei nihil esse magis adversum, quam vel coniecturam, vel aliud quidpiam dubitationi affine. Ac pessime huc detorquent Ecclesiastae testimonium (9, 1), quod identidem in ore habent: nemo scit utrum odio dignus sit, an amore. Nam ut praeteream hunc locum in vulgari interpretatione mendose redditum, latere tamen vel pueros ipsos non potest, quid eiusmodi verbis sibi velit Solomo. Nempe, si quis a praesenti rerum statu censere velit quos odio prosequatur Deus, quos amore complectatur, eum frustra laborare ac nullo operae pretio torqueri: quum omnia pariter eveniant iusto et impio; immolanti victimas et non immolanti. Unde sequitur, Deum non testari perpetuo amorem suum, quibus omnia succedere prospere facit; neque odium suum in eos semper prodere, quos affligit. Idque facit ad vanitatem humani ingenii arguendam; quum in rebus scitu maxime necessariis tanta hebetudine teneatur. Quemadmodum paulo ante (ibid. 3, 19) scripserat, non posse discerni quid hominis anima differat ab anima pecudis, quod eodem modo videtur interire. Si quis inde inferre velit, sola coniectura niti quam de animorum immortalitate sententiam tenemus, annon insanus merito habeatur? An igitur sani sunt isti, qui nullam esse gratiae Dei certitudinem colligunt, quoniam nulla ex carnali rerum praesentium aspectu comprehendi possit?

29. Atqui temerariae praesumptionis esse causantur, indubitatam voluntatis divinae notitiam sibi arrogare. Id quidem illis concederem, si tantum nobis sumeremus, ut ingenii nostri tenuitati subiicere vellemus incomprehensibile Dei consilium. Sed ubi simpliciter cum Paulo dicimus (1 Cor. 2, 12), nos accepisse non spiritum huius mundi, sed spiritum qui ex Deo est, quo docente sciamus quae a Deo donata sunt nobis, quid contra obgannire possunt, quin spiritum Dei contumeliose incessant? Quod si ab ipso profectam revelationem vel men-

1) vitae nostrae puritas mereatur 1550 *et seqq.*

dacii, vel incertitudinis, vel ambiguitatis insimulare, horrendum est sacrilegium, in asserenda certitudine quid delinquimus? Verum hoc quoque non vacare magna temeritate exclamant, quod de Christi spiritu sic audemus gloriari. Quis credat tantum esse istorum stuporem, qui orbis magistri haberi volunt, ut in primis religionis elementis adeo turpiter impingant? Mihi certe credibile non esset, nisi testarentur quae exstant eorum scripta. Paulus eos demum filios Dei esse pronuntiat, qui eius spiritu aguntur (Rom. 8, 14); hi agi proprio spiritu, divino autem vacuos esse volunt, qui sint filii Dei. Ille Deum a nobis patrem appellari docet, spiritu talem vocem dictante, qui solus testimonium reddere potest spiritui nostro, quod filii Dei sumus (ibid. v. 16); hi tametsi a Dei invocatione non arcent, spiritum tamen abstrahunt, cuius ductu rite invocandus erat. Ille Christi servos esse negat, qui non agantur spiritu Christi; hi christianismum confingunt spiritu Christi non indigentem. Ille nullam beatae resurrectionis spem facit, nisi spiritum in nobis residentem sentiamus; hi spem tali sensu vacuam confingunt.

30. Sed respondebunt forsan, non se inficiari quin illo praeditos esse oporteat; caeterum modestiae et humilitatis esse, non agnoscere. Quid ergo sibi vult, quum iubet Corinthios (2 Cor. 13, 5) tentare an sint in fide, semet probare an Christum habeant, quem nisi quis in se habitantem cognoscat, reprobus est? Ex spiritu autem quem dedit nobis, inquit Ioannes (1 Ep. 4, 13), scimus quod in nobis manet. Et quid aliud quam Christi promissiones in dubium revocamus, dum servi Dei sine ipsius spiritu haberi volumus, quem super suos omnes effusurum se denuntiavit (Ioel 3, 1)? Quid, quod spiritui sancto iniurii sumus, qui fidem, opus eius peculiare, ab ipso separamus? Haec quum prima sint pietatis tirocinia, miserrimae est caecitatis, arrogantiae notari Christianos, qui spiritus sancti praesentia gloriari ausint, sine qua gloriatione, christianismus ipse non constat. Sed enim exemplo suo declarant, quam vere dixerit Christus (Ioan. 14, 17), spiritum suum mundo incognitum esse; ab ipsis modo cognosci, apud quos manet.

31. Ac ne uno duntaxat acto cuniculo fidei firmitudinem diruere tentent, aliunde ipsam adoriuntur. Nempe etiamsi secundum praesentem iustitiae statum, de gratia Dei iudicium sumere liceat, manere tamen in suspenso finalis perseverantiae notitiam. Egregia vero salutis fiducia nobis relinquitur, si ad praesens momentum nos esse in gratia coniectura morali aestimamus; quid in crastinum sit futurum, nescimus. Longe aliter apostolus. Certo, inquit (Rom. 8, 38), persuasus sum, quod neque angeli, nec potestates, nec principatus, neque mors, neque vita, neque praesentia, neque futura diriment nos a dilectione qua nos Dominus in Christo complectitur. Evadere conantur frivola solutione, id habuisse apostolum ex speciali revelatione garrientes; sed pressius constringuntur quam ut effugiant. Siquidem illic quae in commune universis fidelibus ex fide proveniant bona tractat, non quae specialiter ipse experiatur. Atqui idem nos alibi nostrae imbecillitatis et inconstantiae mentione deterret. Qui bene stat, inquit (1 Cor. 10, 12), videat ne cadat. Verum est: at non terrore quo consternemur, sed quo discamus nos sub potenti manu Dei humiliare; quemadmodum Petrus explicat (1 Petr. 5, 6). Deinde quam praeposterum est, ad punctum temporis limitare fidei certitudinem, cuius proprium est, superatis huius vitae spatiis, ad futuram immortalitatem protendi? Quum ergo id gratiae Dei fideles acceptum ferant, quod spiritu eius illuminati coelestis vitae contemplatione per fidem fruuntur, adeo procul abest ab arrogantia talis gloriatio, ut si quem confiteri pudet, eo extremam ingratitudinem prodat magis, divinam bonitatem maligne supprimendo, quam modestiam aut submissionem testetur.

32. Simul et alia duo concidunt sophistarum commenta. Prius, quod fidem formari nugantur, accedente ad assensum pia affectione. Alterum, quod crassissimam ignorantiam fidei nomine praetexentes (quam ipsi implicitam appellant) miserae plebeculae sic illudunt. Quod enim ad illud attinet, in eo satis declarant se nescire qualis sit fidei assensio in comprobanda Dei veritate, quum ex nuda inanique assensione fidem informem conficiunt. Siquidem assensionem ipsam cordis esse magis quam cerebri, et affectus magis quam intelligentiae, iam expositum est. Qua ratione obedientia vocatur fidei (Rom. 1, 5), cui nullum aliud obsequium praefert Dominus. Et merito: quando illi sua veritate nihil est pretiosius; quam a credentibus, quasi subscriptione facta, obsignari Ioannes baptista [1]) est testis (Ioan. 3, 33). Quoniam res minime dubia est, uno verbo statuimus, eos inepte loqui, quum fidem formari dicunt, accessione piae affectionis ad assensum facta; quum assensus quoque pia affectione constet, qualis saltem in scripturis demonstratur. Sed alterum multo clarius argumentum se etiamnum offert. Quum enim fides Christum amplectatur, ut nobis offertur a patre (Ioan. 6, 29), ille vero non in iustitiam modo, peccatorum remissionem et pacem offeratur, sed in sanctificationem quoque et fontem aquae vivae: eum haud dubie rite cognoscere non possit, [2]) quin sanctificationem spiritus simul apprehendat. Aut, si quis apertius id dictum cu-

1) *In antiquioribus edd. ante* 1550 *legebatur:* Christus.
2) nunquam poterit 1553 *et seq.*

A 109; B 116; C 116.]
piat: fides in Christi notitia sita est. Christus nisi cum spiritus sui sanctificatione cognosci nequit. Consequitur, fidem a pio affectu nullo modo esse distrahendam.

33. Qui solent obtrudere quod ait Paulus (1 Cor. 13, 2): si quis scilicet omnem fidem habeat, ut montes transferat, caritatem vero non habeat, eum nihil esse; quo fidem caritate spoliatam deforment: non animadvertunt quid eo loco sit apostolo fides. Quum enim proximo capite disseruisset de variis donis spiritus, in quibus reposuerat genera linguarum, virtutes, prophetiam; et hortatus esset Corinthios ad sectanda ex iis meliora, hoc est, unde plus fructus et emolumenti rediret ad totum ecclesiae corpus (1 Cor. 12, 31): subiicit excellentiorem adhuc se viam demonstraturum. Eiusmodi dona omnia, utcunque per se excellentia sint, nihili tamen aestimanda esse, nisi caritati serviant. Esse enim in ecclesiae aedificationem data: in quam [1]) nisi conferantur, perdere suam gratiam. Ad id probandum distributione utitur, repetens eadem illa quae superius recensuerat dona, sed aliis nominibus. Pro eodem autem usurpat virtutes et fidem; nempe pro edendorum miraculorum facultate. Quum ergo haec sive virtus sive fides particulare sit donum Dei, quo impius quispiam et pollere queat et abuti, ut dono linguarum, ut prophetia, ut aliis charismatibus, non mirum si a caritate separetur. Totus autem istorum error in eo est, quod quum vocabulum fidei sit *πολύσημον*, significati diversitate non observata, perinde pugnant, ac si eadem ubique foret acceptio. Locus Iacobi, quem in eiusdem erroris patrocinium accersunt, alibi discutietur.

34. Figmentum autem de fide implicita, veram fidem non modo sepelit, sed penitus destruit. Hoccine credere est, nihil intelligere, modo sensum tuum obedienter ecclesiae submittas? Non in ignoratione, sed in cognitione sita est fides; nec Dei modo, sed divinae voluntatis. Nec enim ex eo salutem consequimur, vel quod parati sumus pro vero amplecti quidquid ecclesia praescripserit, vel quod inquirendi cognoscendique provinciam ad ipsam relegamus; sed quando Deum agnoscimus nobis esse propitium patrem, reconciliatione per Christum facta; Christum vero in iustitiam, sanctificationem et vitam nobis esse datum. Hac, inquam, cognitione, non sensus nostri submissione, ingressum in regnum coelorum obtinemus. Nam quum dicit apostolus (Rom. 10, 10), corde credi ad iustitiam, ore confessionem fieri ad salutem, non satis esse indicat, si quis implicite credat quod non intelligat, nec etiam inquirat; sed explicitam requirit divinae bonitatis agnitionem, in qua consistit nostra iustitia.

1) cum 1543 *et seqq.*

35. Equidem non inficior, qua sumus ignorantia circumsepti, quin plurima nobis implicita nunc sint, et etiam sint futura, donec deposita carnis mole propius ad Dei praesentiam accesserimus; in quibus ipsis nihil magis expediat, quam iudicium suspendere, animum autem offirmare ad tenendam cum ecclesia unitatem. Verum hoc praetextu ignorantiam humilitate temperatam fidei nomine insignire, absurdissimum est. Fides enim in Dei et Christi cognitione (Ioan. 17, 3), non in ecclesiae reverentia iacet. Et videmus qualem labyrinthum ista sua implicatione sint fabricati: ut quidvis, nullo cum delectu, dum sub ecclesiae obtruditur titulo, ab imperitis instar oraculi arripiatur, interdum etiam prodigiosissimi errores. Quae inconsiderata facilitas, quum certissimum sit in ruinam praecipitium, ab iis tamen excusatur, quia definite nihil credat, sed apposita conditione, si talis ecclesiae sit fides. Ita in errore veritatem, in caecitate lucem, in ignorantia rectam scientiam teneri fingunt. Quibus refutandis ne longius immoremur, tantum admonemus lectorem ut ipsa cum nostris conferat: ipsa enim veritatis perspicuitas satis expeditam per se refutationem suggeret.

36. Quoniam non aliunde melius aut magis perspicue fidei natura declarari posse videbatur, quam a promissionis substantia, qua velut proprio fundamento sic nititur ut ea sublata protinus corruat, vel potius evanescat, ideo nostram definitionem inde petimus. [1]) Quae tamen ab illa apostoli *vel definitione, vel descriptione potius, quam suae disputationi accommodat,* [2]) minime aliena est, ubi docet esse rerum sperandarum subsistentiam, indicem non apparentium (Hebr. 11, 1). Nam per *ὑπόστασιν* (quo vocabulo utitur) quasi fulcrum intelligit, cui pia mens innitatur et incumbat. Ac si diceret fidem ipsam certam quandam esse ac securam possessionem eorum quae nobis a Deo promissa sunt. Nisi quis *ὑπόστασιν* pro fiducia accipere malit; quod non displicet, quanquam illud quod receptius est amplector. Rursum, ut significaret ad supremum usque diem, quo libri aperientur, sublimiora esse quam quae sensu nostro percipi aut oculis spectari manuve contrectari possint, eaque non aliter interim possideri a nobis, quam si captum omnem ingenii nostri excedamus, ac supra omnia quae in mundo sunt aciem nostram intendamus, nos denique ipsos superemus: addidit, securitatem hanc possidendi esse rerum quae in spe iacent, ideoque non videntur. Siquidem evidentia, ut Paulus scribit (Rom. 8, 24), spes non est; nec ea quae videmus, speramus; dum vero indicem, aut probationem, *aut, ut saepe reddidit Augustinus,* [3]) *con-*

1) sumpsimus 1545 *et seqq.* 2) *Haec in ed.* 1545 *primum apparent.* 3) Augustin. homil. (Tract.) in Ioann. 79, 95. de peccat. merit. et remiss. lib. 2. c. 31.

victionem appellat rerum non praesentium (nam graece est ἔλεγχος) perinde loquitur, ac si diceret evidentiam non apparentium rerum, visionem earum quae non videntur, perspicuitatem obscurarum, praesentiam absentium, demonstrationem occultarum. Mysteria Dei enim, cuiusmodi sunt quae ad salutem nostram pertinent, in se suaque (ut dicitur) natura cerni non possunt; verum ipsa in eius verbo duntaxat intuemur; cuius veritas sic persuasa esse nobis debet, ut pro facto impletoque habendum sit quidquid loquitur. Ad talem vero divinae bonitatis gustum percipiendum quomodo se attollat animus, quin simul ad redamandum Deum totus accendatur? Vere enim cognosci illa suavitatis affluentia non potest, quam Deus timentibus se recondidit, ut non simul vehementer afficiat. Quem autem semel affecit, penitus ad se rapit et effert. Proinde mirum non est si perversum cor et obliquum nunquam subit hic affectus; quo in coelum ipsum traducti ad reconditissimos Dei thesauros admittimur, et ad sacratissima regni eius adyta, quae profanari impuri cordis ingressu non decet. Quod enim tradunt scholastici,[1]) caritatem fide ac spe priorem esse, merum est deliramentum: quandoquidem sola est fides, quae in nobis caritatem primum generat. Verum haec et alia suis locis tractanda erunt; nunc tantum quid fides ipsa sit, habere sufficiat.

37.[2]) *Iam vero ubicunque viva erit haec fides, fieri non poterit quin spem aeternae salutis comitem secum habeat individuam, vel potius ex se gignat et exserat; qua sublata, quamlibet diserte atque ornate de fide disseramus, nullam habere convincimur. Nam si fides (ut auditum est) certa est de veritate Dei persuasio, quod nec mentiri nobis, nec fallere, nec irrita esse queat; qui hanc certitudinem conceperunt, simul profecto exspectant fore ut promissiones suas Deus praestet, quae eorum persuasione nonnisi verae esse possunt: ut in summa nihil aliud sit spes, quam eorum exspectatio quae vere a Deo promissa fides credidit. Ita fides Deum veracem credit; spes exspectat ut in temporis occasione veritatem suam exhibeat; fides credit nobis esse patrem: spes exspectat ut se talem erga nos semper gerat; fides datam nobis vitam aeternam credit: spes exspectat ut aliquando reveletur; fides fundamentum est, cui spes incumbit: spes fidem alit ac sustinet. Ut enim exspectare a Deo nemo quidquam potest, nisi qui prius eius promissis crediderit: ita rursus fidei nostrae imbecillitatem, ne velut fessa concidat, sustineri ac foveri patienter sperando et exspectando oportet. Qua ratione Paulus* (Rom. 8, 24) *rite salutem nostram in spe collocat. Nam ea dum in silentio Dominum exspectat, fidem continet, ne nimis festinando praecipitet; confirmat, ne vacillet in Dei promissionibus, aut de earum veritate dubitare incipiat; recreat, ne fatigetur; extendit ad ultimam illam metam, ne in medio cursu aut etiam in carceribus deficiat. Denique, assidue renovando et instaurando, facit ut se ipsa subinde ad perseverantiam vegetior emergat. Atque omnino, quot nominibus necessaria sint spei subsidia ad fidem stabiliendam, melius patebit si cogitemus quot tentationum formis impetantur et concutiantur qui verbum Dei amplexi sunt. Primum Dominus, promissiones suas differendo, diutius saepe quam pro votis nostris suspensos animi nos tenet. Hic officium est spei praestare quod iubet propheta* (Hab. 2, 3)*: ut si moram ille fecerit, exspectemus tamen. Interdum non modo languere nos sinit, sed apertam indignationem prae se fert. Hic spem multo magis succurrere necesse est, quo, secundum alterius prophetae dictum* (Ies. 8, 17), *possimus exspectare Dominum, qui absconderit faciem suam a Iacob. Insurgunt etiam illusores, quemadmodum ait Petrus* (2 Petr. 3, 4), *qui rogant: ubi est promissio vel adventus eius? quando ex quo patres dormierunt, omnia sic perseverant ab initio creationis. Imo eadem haec nobis insusurrant caro et mundus; hic fidem, spei tolerantia suffultam, in aeternitatis contemplatione defixam retineri oportet, quo mille annos instar diei unius reputet.*

38. *Propter hanc tum coniunctionem, tum affinitatem, scriptura interdum fidei et spei vocabula confundit. Nam quum Petrus docet* (1 Petr. 1, 5) *virtute Dei nos per fidem custodiri, usque ad salutis revelationem, quod spei magis quadrabat, fidei tribuit; neque immerito: quando iam docuimus, nihil aliud spem esse quam fidei alimentum et robur. Neque iam obscurum est, quam insulse Petrus Lombardus duplex spei fundamentum iaciat: Dei gratiam, et operum meritum. Non huic alius scopus quam fidei esse potest. Fidei autem iam clarissime exposuimus unicum esse scopum, Dei misericordiam: in quam utroque (ut ita loquar) oculo respicere debeat. Sed operae pretium est auscultare, quam vividam afferat rationem. Si quidpiam, inquit, sine meritis sperare audeas, non spes illa, sed praesumptio dicenda erit. Quis non merito, amice lector, tales bestias exsecretur, quae temere et praesumptuose fieri pronuntiant, si quis Deum veracem esse confidat? Nam quum Dominus nihil non a sua bonitate exspectari velit, praesumptionem esse dicunt in ea recumbere et acquiescere. O magistrum talibus dignum discipulis, quales in insanis rabularum scholis nactus est. Nos vero quando videmus, Dei oraculis iuberi peccatores spem salutis concipere, libenter tantum praesumamus de veritate Dei, ut sola eius misericordia freti, abiecta operum fiducia, bene sperare audeamus.*

1) Lib. 3. sentent. dist. 25 et saepius. 2) *Hae duae postremae pericopae* (§§. 37. 38) *in ed. a.* 1539 *leguntur ad calcem cap.* VIII. (IV.)*; in ed. a.* 1543 *utroque loco.*

CAPUT SEXTUM.[1]

EXPLICATIO PRIMAE PARTIS SYMBOLI,

ubi de fidei materia, de Trinitate, de Omnipotentia Dei, et rerum creatione tractatur.

1. Tametsi autem verum est, lucidissime vim fidei effulgere, quum ad evangelium, ceu scopum, dirigitur eius explicatio, est tamen et in ipso evangelio quaerendum, quid fidei proprie collimandum proponatur. Atque id iam obiter delibavimus, quum doceremus evangelii summam in Christo recolligi. Ita enim indicare volumus, in ipso non modo contineri, sed etiam repraesentari quaecunque exstant promissiones. Sed quia res est multo luculentiori expositione digna, nunc eam persequamur. Haec est vita aeterna, nosse unum verum Deum et quem ipse misit Iesum Christum (Ioan. 17, 3). Sed magni interest, qualis habeatur et patris et Christi notitia. De patre quod est intelligendum, nisi in filio rite non cognoscitur. Habitat enim lucem inaccessam (1 Tim. 6, 16), at expressum lucis suae splendorem per filium ad nos transfundit. Est non humano tantum oculo, sed menti etiam invisibilis, at vivam suam effigiem in filio contemplandam nobis exhibet. Quare apostolus (2 Cor. 4, 6) illuminationem cognitionis gloriae Dei in facie Iesu Christi reponit. Neque vero lucem mundi iure se appellaret Christus (Ioan. 8, 12 et 9, 5 et 12, 46), nisi paternae gloriae fulgor per ipsum orbem irradiaret. Ergo non modo verum est quod apostolus (Hebr. 1, 3) docet, Christum esse paternae gloriae splendorem, et expressam substantiae eius imaginem; sed hoc quoque addendum est, in ipso nobis relucere patris gloriam et substantiae eius imaginem apparere (Ioan. 14, 9). Quia quidquid habebat pater, in ipso repositum esse voluit (Ioan. 3, 35 et 5, 20), ut per ipsum et se nobis totum communicaret et nomen suum illustraret. Proinde, si accessum ad patrem quaerimus, ad ipsum nos conferamus, qui solus eum manifestare nobis potest. Quum se viam appellat (Ioan. 14, 6), suum esse ostendit nos dirigere; dum ostium (Ioan. 10, 7), sui muneris esse pronuntiat aditum patefacere. Atque alibi (Matth. 11, 27. Luc. 10, 22) dicitur: nemo novit filium, nisi pater, neque patrem, nisi filius, et cui voluerit filius revelare. Siquidem ut spiritu patris dictum est trahi nos oportere, quo ad Christum quaerendum et amplexandum excitemur, ita vicissim intelligendum est, invisibilem patrem non alibi quam in Christo, sua imagine, quaerendum esse. Itaque eleganter Augustinus,[2]) qui de fidei scopo disserens sciendum esse admonet, quo sit eundum et qua, tum continuo post colligit, munitissimam adversus omnes errores viam esse, eundem Deum et hominem. Deum enim esse quo tendimus, hominem qua imus. Utrumque autem nonnisi in Christo inveniri.

1) *Edit.* 1539 *continuatur Cap. IV. sine titulo.* 2) Lib. XI. de civit. Dei c. 2.

2. Porro haec vera est Christi cognitio, si eum, qualis a patre offertur, suscipimus; nempe cum inexhausta coelestium divitiarum plenitudine, ut sit nobis unicus beatitudinis ac bonorum omnium thesaurus. Sed enim ut in possessionem tantarum opum veniamus, tenenda est ratio qua nobis acquisitae fuerunt. Est autem obedientia Christi in iis omnibus praestandis et adimplendis, quae secundum aeternum Dei consilium in salutem nostram erant necessaria. Ut ergo evangelium fidei nostrae in scopum destinatur, et in evangelio Christus, sic in Christo ipso quidquid in salutem nostram aut fecit aut passus est. Quare id ad fidei explicationem plene absolvendam restat, ut quidquid in Christo ad eius confirmationem spectat ob oculos statuatur. Sic enim explicata eius materia, velut in iconica tabula, germana eius proprietas ad liquidum se proferet. Eiusmodi autem tabulae vice symbolum apostolicum nobis erit, in quo paucis verbis sigillatim totam salutis nostrae oeconomiam sic expositam habemus, ut nulla particula praetermissa sit.

3. Apostolicum autem nuncupo de autore interim minime sollicitus. Apostolis certe magno veterum scriptorum consensu ascribitur; sive quod ab illis in commune conscriptum ac editum existimabant, sive quod compendium istud ex doctrina per eorum manus tradita, bona fide collectum, tali elogio confirmandum censuerunt. Neque vero mihi dubium est, quin a prima statim ecclesiae origine, adeoque ab ipso apostolorum saeculo, instar publicae et omnium calculis receptae confessionis obtinuerit, undecunque tandem initio fuerit profectum. Nec ab uno aliquo privatim fuisse conscriptum verisimile est, quum ab ultima usque memoria sacrosanctae inter pios omnes autoritatis fuisse constet. Quod unice curandum est, id extra controversiam positum habemus: totam fidei nostrae historiam succincte distinctoque ordine hic recenseri; nihil autem contineri quod solidis scripturae testimoniis non sit consignatum. Quo intellecto, de autore vel anxie laborare, vel cum aliquo digladiari, nihil attinet; nisi cui forte non sufficiat, certam habere spi-

[A 112; B 120; C 120.

ritus sancti veritatem, nisi [1]) simul intelligat, aut cuius ore enuntiata, aut cuius manu descripta fuerit.

4. Prius tamen quam symboli ipsius enarrationem ingrediamur duo sunt nobis animadvertenda. Primum, historiam in eo proponi, non in cuius simplici cognitione defigamur, sed cuius intuitu ad sublimiorum rerum intelligentiam evehamur. Duplici enim quum narrationis genere constet, rerum visibilium et invisibilium, in utroque id videre est. Omnipotentia Dei, spiritus sanctus, peccatorum remissio, et similia, res sunt spirituales et oculis minime expositae. Quum nobis referuntur, earum vel certissimam induere persuasionem quam minimum profuerit, nisi inde fiduciae materiam nobis comparemus: ut non simpliciter omnipotens habeatur Deus, sed qui nos sua potentia conservet; non otiosa imaginatione apprehendatur spiritus sanctus, sed cum efficaci virtutis suae fiducia. Quae regula in reliquis valere debet; quae quoniam particulatim suo loco explicanda erunt, gustum duntaxat in praesentia praebere voluimus. Christi nativitas, mors, resurrectio, ascensio in coelum, res sunt sub oculis hominum gestae, quae dum exponuntur, pia mens non in externo earum spectaculo haeret; sed quia operibus Dei sapientiam subesse novit, causam expendit ac aestimat. Ita ille obiectus scopus est, res gesta, finis et ratio, res invisibilis et incomprehensibilis in cuius contemplationem inde erigitur; quemadmodum ex Christi morte satisfactionis, ex resurrectione immortalitatis fiduciam concipit.

5. Alterum eorum quae nobis observanda diximus est symboli partitio: cuius tria membra patris, filii, et spiritus descriptionem, unde totum redemptionis nostrae mysterium dependet, comprehendunt; quartum, quibus in rebus sita sit nostra salus, commemorat. Id quidem non negligenda dispositione. Siquidem, ut in salutis notitiam veniamus, haec primum tria, in quibus totum negotium vertitur, consideranda sunt: patris indulgentissima bonitas et effusissima in humanum genus dilectio; quae in hoc apparuit, dum proprio filio non pepercit, quin pro nobis omnibus illum traderet in mortem, quo nos in vitam restitueret (Ioan. 3, 16. Rom. 8, 32); filii obedientia, quae est divinae misericordiae in peragenda nostra salute complementum; spiritus potentia, per quam fructus divinae in Christo bonitatis nobis communicatur. Atque huc respicit illud Pauli (2 Cor. 13, 13), dum Corinthiis Dei caritatem, Christi gratiam, et spiritus communionem comprecatur. Nam a Dei caritate quidquid boni est nobis profluit; in Christo, ceu universae gratiae fonte, exhibetur; per spiritus virtutem eorum quae a Dei clementia nobis offeruntur fimus participes. Hinc illa de ecclesia, peccatorum remissione, mortuorum resurrectione, vita aeterna, sequitur fides, quibus quarta pars symboli destinata est.

6. Quoniam autem satan, ut fidem nostram ab ipsis radicibus convelleret, partim de divina Christi et spiritus essentia, partim de personali distinctione ingentes controversias semper movit, atque omnibus prope saeculis impios spiritus excitavit, qui orthodoxos ac pios viros hac in parte vexarent, adeoque ipsis scripturae oraculis obstreperent, auspicatissime, puto, symboli explicationem ab isto argumento exordiemur. Enimvero quia dociles manu ducere, non cum pugnacibus et rebellibus manum conserere [1]) hic [2]) propositum est, cum illis forte non tam instructis copiis nunc congrediar quam rei dignitas postularet; sed quid sequendum sit aut cavendum, non contentiosis indicare potissimum conabor, sic tamen, ut ab omnibus improborum calumniis veritas asseratur. Etsi praecipuum studium in hoc incumbet, ut habeant, qui faciles apertasque Dei verbo aures dederint, in quo certo pede consistant. Equidem hic, si quando alias in reconditis scripturae mysteriis, sobrie multaque cum moderatione philosophandum; adhibita etiam multa cautione, ne aut cogitatio aut lingua ultra procedat, quam verbi Dei fines protenduntur. Quomodo enim immensam Dei essentiam ad suum modulum mens humana definiat, quae nondum statuere certo potuit quale sit solis corpus, quod tamen oculis quotidie conspicitur? Imo vero, quomodo proprio ductu ad Dei usque substantiam excutiendam penetret, quae suam ipsius minime assequitur? Quare Deo libenter permittamus sui cognitionem. Ipse enim demum unus, ut inquit Hilarius, [3]) idoneus sibi testis est, qui nisi per se cognitus non est. Permittemus autem, si et talem concipiemus ipsum, qualem se nobis patefacit; nec de ipso aliunde sciscitabimur, quam ex eius verbo. Exstant in hoc argumentum homiliae Chrysostomi quinque adversus Anomoeos, quibus tamen cohiberi sophistarum audacia non potuit, quin fraena garrulitati laxarent. Nihilo enim modestius hic se gesserunt quam ubique solent. Cuius temeritatis infelicissimo successu admoneri nos decet, ut docilitate magis quam acumine in istam inquisitionem incumbamus. Nec in animum inducamus, aut Deum usquam quaerere, nisi in eius verbo; aut de ipso quidpiam cogitare, nisi cum eius verbo; aut loqui, nisi per illud idem verbum.

7. Deum esse unum aeternae, infinitae, spiritualis essentiae, apertius scriptura passim pronuntiat, quam ut in probatione diutius sit laborandum. Nam quod abuti testimoniis quibusdam Manichaei ad statuenda duo principia ausi sunt, merae fuit insaniae.

1) *ed.* 1550 *et seqq.:* ut non.

1) conferre 1545 *et seqq.* 2) *add.* maxime 1543 *et seqq.* 3) Lib. I. de Trinit. c. 19.

A 113; B 121; C 121.]
Anthropomorphitae quoque, qui Deum corporeum ex eo sunt imaginati, quod os, aures, oculi, manus, pedes, illi saepe ascribuntur, nimia imperitia et ruditate impegerunt. Quis enim, vel parum ingeniosus, non intelligit Deum ita nobiscum, ceu cum infantibus consueverunt nutrices, quodammodo balbutire? Proinde tales loquendi formae non tam ad liquidum exprimunt qualis sit Deus, quam eius notitiam tenuitati nostrae accommodant. Quod ut fiat, longe infra eius maiestatem descendatur necesse est. Unde apparet eos vehementer delirare qui Dei essentiam eiusmodi descriptionibus metiuntur. Pro confesso igitur, citra longiorem disceptationem, assumimus quod de uno Deo, essentiaque eius infinita, aeterna, spirituali dictum est.

8. At vero quae in una divinitate subest patris, filii et spiritus distinctio, nec adeo est cognitu facilis, et ingeniis quibusdam plurimum negotii molestiaeque facessit. Hanc ergo quaestionem partiamur in duo capita: et primo quidem suam filio et spiritui divinitatem asseramus, deinde modum distinctionis breviter expendamus. Neque vero ad utrumque confirmandum desunt solida scripturae testimonia. Nam quum Dei verbum illic audimus nominari, absurdissimum fuerit imaginari fluxam duntaxat et evanidam vocem, quae in aerem emittatur, cuiusmodi et oracula patribus edita et prophetiae omnes fuerunt; quum perpetua magis sapientia indicetur apud Deum residens, unde et oracula et prophetiae omnes prodierunt. Non enim minus (teste Petro, 1 Petr. 1, 11) loquuti sunt spiritu Christi veteres prophetae, quam apostoli, et quicunque postea Dei veritatem hominibus administrarunt. Et si enim Moses satis declarat, non fuisse temporarium quendam Dei nutum, quo condita sunt universa, sed fixum aeternumque consilium, et, si ita loqui liceat, pectus ipsum Dei perpetuo sibi constans et immutabile; si cui tamen id dubium vel obscurum adhuc foret, multo explicatius a Solomone exprimitur (Prov. 8, 22), dum sapientiam inducit a Deo ante saecula genitam, et rerum creationi et omnibus Dei operibus praesidentem. Multo autem omnium clarissime Ioannes (Ioan. 1, 1), quum sermonem illum, qui ab initio apud Deum erat, Deum quoque esse testatur. Utraque enim particula solidam permanentemque verbo essentiam attribuit. Ergo, ut omnes divinitus profectae revelationes verbi Dei titulo rite insigniuntur, ita verbum illud substantiale cogitare convenit oraculorum omnium scaturiginem, quod, nulli variationi obnoxium, perpetuo unum manet apud Deum, et Deus ipse est.

9. Non desunt tamen qui, quum suam illi divinitatem palam eripere non ausint, aeternitatem clanculum suffurantur. Dicunt enim, tum demum sermonem esse coepisse, quum Deus in mundi creatione sacrum suum os aperuit. Sed nimis inconsiderate in Dei maiestatem impingunt, eius substantiae novationem quandam affingendo. Nam ut quae externum opus respiciunt Dei nomina, illi attribui coepta sunt ab operis ipsius existentia (quale est, quod coeli et terrae creator vocatur) ita nullum nomen agnoscit pietas, quod Deo aliquid novum in se ipso accidisse significet. Sed arguti scilicet homines ratiocinantur: quum Moses narrat tunc primum loquutum Deum fuisse, simul innuere, nullum ante in ipso fuisse sermonem. Quid audio? An quia manifestari aliquid certo tempore incipit, colligendum propterea erat, nunquam prius fuisse? Ego vero longe secus concludo: quum in ipso momento, quo dixit Deus: fiat lux, sermonis virtus emerserit et exstiterit, ipsum multo ante fuisse. Quam dudum autem, si quis inquiret, nullum exordium reperiet. Neque enim certum temporis spatium terminat quum dicit ipse (Ioan. 17, 5): pater illustra filium gloria quam apud te initio possedi, antequam iacerentur fundamenta mundi; sed ultra omne tempus nos revocat. Constituimus ergo rursum, sermonem extra temporis initium a Deo conceptum, apud ipsum perpetuo resedisse. Unde et aeternitas, et vera essentia, et divinitas eius comprobatur.

10. Sed quoniam ex divinitatis probatione reliqua consequuntur, in eam asserendam potissimum insistemus; si modo prius de appellatione filii nonnihil dictum fuerit. Veteres, qui aeterna filium generatione a patre exstitisse sentiebant, eam ostendere ex Iesaiae testimonio conabantur (Ies. 53, 8): generationem eius quis enarrabit? In quo citando hallucinatos fuisse palam est. Non enim illic quomodo pater filium genuerit, sed quam numerosa posteritate regnum eius aucturus esset,[1]) tractat propheta. Nec valde etiam firmum est quod subinde assumunt ex psalmis: ex utero ante luciferum genui te; quum versio ista nequaquam hebraicae veritati consentiat, quae sic habet (Psal. 110, 3): ab utero aurorae tibi ros nativitatis tuae. Quod ergo praecipuam speciem habere videtur argumentum, est ex verbis apostoli quibus docetur, per filium condita fuisse universa; nisi enim iam tum fuisset filius, virtutem suam non protulisset. Sed huic quoque rationi parum inesse ponderis, ex similibus formulis liquet. Nemo certe nostrum movebitur, si quis vocabulum Christi ad id tempus trahere velit, quo Christum a Iudaeis tentatum fuisse dicit Paulus (1 Cor. 10, 9). Notationem enim habet, quae ad humanitatem proprie pertinet. Similiter quum dicitur (Hebr. 13, 8), Iesum Christum fuisse heri, esse hodie, et futurum in saecula: si quis ex eo contendat, nomen Christi semper ei convenisse, nihil efficiet. Quid aliud quam haereticorum cavillis

1) quam diuturno tempore regnum eius propagaturus esset. 1550 *et seqq.*

sancta et orthodoxa religionis dogmata exponuntur, dum ita contorquemus testimonia, quae germano sensu accepta causae nostrae vel nihil vel certe parum serviunt? Mihi vero unum hoc argumentum, ad confirmandam de filii Dei aeternitate conscientiam, instar mille semper erit. Certum enim est, Deum non esse hominibus patrem, nisi intercedente illo unigenito filio, qui sibi hanc praerogativam iure solus vindicat, et cuius beneficio ad nos derivatur. Atqui Deus semper a populo suo patris nomine voluit invocari: unde sequitur, iam tum fuisse filium, per quem ista propinquitas conciliaretur.

11. Nunc ad divinitatem eius affirmandam descendamus, quae duplici probationis genere confirmanda est: siquidem et disertis scripturae elogiis evidenter Deus esse asseritur filius Dei, et talis operum virtute declaratur. Principio sic illum alloquitur psalmographus (Psal. 45, 7): thronus tuus Deus in saeculum saeculi; virga directionis, virga regni tui. Tergiversabitur hic forte impius, quod nomen Elohim, angelis quoque et potestatibus attribuitur; at certe nullus in scriptura locus exstat, ubi thronus aeternus creaturae sic erigatur. Neque enim simpliciter Deus vocatur, sed aeternus quoque dominator. Deinde uni alicui titulus hic nunquam defertur, nisi cum adiectione, qualiter Moses dicitur Pharaoni in Deum fore (Exod. 4, 16), ut piae aures hic nisi verum Deum concipere nequeant. Porro de filio intelligendum esse, palam fit ex sequentibus: propterea unxit te, Deus, Deus tuus oleo laetitiae. Deus est ergo qui Deum habeat; quoniam hic in sua humanitate describitur nobis Christus, in qua formam servi prae se fert. Ab altero autem propheta, et Deus, et potentia ornatus, quod unius Dei proprium est, inducitur. Hoc est, inquit (Ies. 9, 6), nomen quod vocabunt eum, Deus fortis, pater futuri saeculi. Nec est quod oblatrent Iudaei et sic lectionem invertant:[1] Hoc est nomen quod vocabit eum Deus fortis, pater futuri saeculi; ac demum hoc unum filio reliquum faciant, ut sit princeps pacis. Quorsum enim tot epitheta in Deum hoc loco congesta forent? quum prophetae potius sit propositum, insignibus notis Christum ornare? Nihil autem dilucidius esse poterit, quam illud Ieremiae (Ier. 23, 6): hoc fore nomen, quo vocabitur germen illud David, in populi salutem excitatum, Iehovah iustitia nostra. Nam quum Iudaei ipsi ultro depraedicent, alia omnia Dei nomina nihil quam epitheta esse, hoc solum, quod ineffabile dicunt, substantivum esse nomen doceant, ad exprimendam eius essentiam: habemus filium esse Deum unicum et aeternum, qui alibi (Ies. 42, 8) pronuntiat, se gloriam suam alteri non daturum. Latebras quidem hic captat Iudaeorum versutia: quando et altari a se exstructo nomen istud imposuerit Moses, et Ezechiel civitati novae Ierusalem. Sed quis non videt altare exstrui in monumentum, quod Deus sit exaltatio Mosis? nec civitatem insigniri Dei nomine, sed inscriptione divinae praesentiae? Sic enim propheta loquitur (Ez. 48, 35): Nomen civitatis ex illa die, Dominus ibi. Moses vero in hunc modum habet (Exod. 17, 15): Aedificavit altare Domino, et vocavit eius nomen, Iehovah exaltatio mea. Ille vero quid sibi vult, nisi Ierusalem esse locum ubi Dominus habitet? huius autem verba quid sonant, nisi Dominum esse exaltationem suam, cuius rei testem aram aedificavit? Sed maius scilicet certamen restat ex capite 33. eiusdem prophetae (Ier. v. 16), ubi hoc ipsum elogium ad Ierusalem refertur his verbis: Hoc est nomen quo nominabunt eam: Iehovah iustitia nostra. Tantum abest quin hoc testimonium officiat causae veritatis quam agimus, ut magis suffragetur. Quum enim antea Christum esse verum Iehovah testatus esset, unde fluat iustitia nostra, nunc pronunciat ecclesiam Dei hoc vere adeo sensuram, ut nomine ipso gloriari queat.

12. Novum autem testamentum innumeris testimoniis scatet. Ideo danda est opera ut breviter potius seligamus pauca, quam omnia congeramus. In primis istud est singulari animadversione dignum, quod apostoli, quae de aeterno Deo praedicta erant, in Christo vel iam exhibita, vel olim repraesentanda docent. Nam ubi Iesaias (8, 14) Dominum exercituum Iudaeis et Israelitis in petram scandali et lapidem offensionis fore vaticinatur, id Paulus (Rom. 9, 32) asserit in Christo esse impletum. Dominum ergo illum exercituum Christum esse declarat. Similiter alibi: oportet, inquit (Rom. 14, 10), nos omnes semel sisti ad tribunal Christi; scriptum est enim: mihi flectetur omne genu et omnis lingua iurabit mihi. Id quum apud Iesaiam (45, 24) de se Deus praedicet, Christus re ipsa in se exhibeat, consequitur illum ipsum Deum esse, cuius gloria traduci alio non potest. Quod etiam ad Ephesios (4, 8) ex psalmis citat, in Deum unice competere liquet: ascendens in altum duxit captivitatem. Tum ascensionem eiusmodi adumbratam fuisse intelligens, quum insigni adversus Allophylos victoria potentiam suam exseruit, Deus, in Christo plenius exhibitam significat. Sic Ioannes (12, 41) gloriam filii fuisse testatur, quae Iesaiae (6, 1) per visionem revelata fuit; quum tamen propheta ipse Dei maiestatem sibi visam scribat. Illa vero quae apostolus ad Hebraeos in filium confert, non obscurum est esse clarissima Dei elogia: tu in principio Domine fundasti coelum et terram, etc. (Hebr. 1, 10). Item (v. 6): adorate eum omnes angeli eius. Neque tamen illis abutitur, quum ad Christum trahit. Siquidem quaecunque in psalmis illis canuntur,

1) *sic inde a* 1550. *Antea male:* Hoc est nomen quod vocabunt eum: Deus fortis *etc.*

A 116; B 123; C 123.]
solus ipse implevit. Ille enim fuit qui exsurgens misertus est Sion; ille, qui omnium gentium et insularum regnum sibi asseruit. Et cur dubitasset Ioannes Dei maiestatem ad Christum referre (1, 14), qui praefatus fuerat, verbum semper fuisse Deum? Quid formidasset Paulus (2 Cor. 5, 10) Christum in Dei tribunali collocare, tam aperto praeconio eius divinitatem ante persequutus, ubi dixerat esse Deum in saecula benedictum (Rom. 9, 5)? Atque ut appareat quam sibi bene in hac parte consentiat, alibi (1 Tim. 3, 16) etiam Deum in carne manifestatum esse scribit. Si Deus est in saecula laudandus, ille est igitur cui soli omnem gloriam et honorem deberi alio loco (1 Tim. 1, 17), idem affirmat. Neque vero id dissimulat; quin palam clamat (Phil. 2, 6): quum in forma Dei esset, non fuisse ducturum rapinae loco, si aequalem Deo se praebuisset: sed ultro se ipsum exinanivisse. Ac ne factitium quempiam Deum esse impii obstreperent, ultra progreditur Ioannes: ipse, inquit (1 Ep. 5, 20), est verus Deus et vita aeterna. Quanquam satis superque nobis esse debet, Deum nominari; praesertim ab eo teste, qui diserte nobis non plures esse deos asseverat, sed unum. Ille autem Paulus est, qui sic loquitur (1 Cor. 8, 5): utcunque multi nominentur dii, sive in coelo, sive in terra, nobis tamen unus est Deus, ex quo omnia. Ex eodem ore quum audiamus Deum in carne manifestatum, Deum suo sanguine acquisivisse sibi ecclesiam (Act. 20, 28), quid secundum Deum imaginamur, quem ille nequaquam agnoscit? Si [1]) minime dubium est, quin idem piis omnibus fuerit sensus, Thomas certe similiter Dominum et Deum suum aperte praedicando (Ioan. 20, 28), unicum illum esse Deum profitetur, quem semper adoraverat.

13. Iam si ab operibus eius divinitatem censemus, quae illi in scripturis ascribuntur, evidentius inde adhuc elucescet. Quum enim se ab initio, una cum patre hactenus operari diceret (Ioan. 5, 17), Iudaei ad alia eius dicta stupidissimi, senserunt tamen eum sibi divinam potentiam usurpare. Ac propterea (ut Ioannes refert) magis eum quaerebant interficere, quod non sabbathum modo solvebat, sed et patrem suum dicebat Deum, aequalem se faciens Deo. Qualis ergo erit stupor noster, nisi hinc eius divinitatem plane astrui sentiamus? Et sane providentia et virtute mundum administrare, nutuque propriae virtutis omnia moderari, quod illi dat apostolus (Hebr. 1, 3), non est nisi creatoris. Neque solam gubernandi orbis provinciam cum patre participat, sed alia quoque singula officia, quae creaturis communicari nequeant. Clamat Dominus per prophetam (Ies. 43, 25): ego sum, ego sum qui deleo iniquitates tuas propter me. Secundum hanc sententiam, quum iniuriam irrogari Deo Iudaei existimarent (Matth. 9, 6), eo quod peccata Christus remittebat, hanc potestatem sibi competere non tantum verbis asseruit, sed miraculo etiam comprobavit. Dispensandae ergo peccatorum remissionis non ministerium, sed potestatem penes ipsum esse conspicimus, quam a se ad alium transituram Dominus negat. Quid? tacitas cordium cogitationes percontari et penetrare, an non solius Dei est? At eam quoque habuit Christus (Matth. 9, 4. Ioan. 2, 25), unde arguitur [1]) eius divinitas.

14. In miraculis autem quam perspicue luculenteque apparet? Quibus etsi paria et similia tum prophetas, tum apostolos edidisse fateor, in hoc tamen plurimum est discriminis, quod hi dona Dei suo ministerio dispensarunt, ille suam ipsius virtutem exseruit. Usus est quidem interdum (Ioan. 11, 41) precatione, quo gloriam ad patrem referret; sed videmus ut plurimum propriam eius virtutem nobis declaratam. Et quomodo non esset verus autor miraculorum, qui dispensationem aliis sua autoritate committit? Narrat enim evangelista (Matth. 10, 8. Marc. 3, 15 et 6, 7) illum dedisse apostolis potestatem mortuos suscitandi, leprosos curandi, eiiciendi daemones, etc. Illi autem sic ministerio eiusmodi defuncti sunt, ut satis ostenderent virtutem non aliunde esse, quam a Christo. In nomine Iesu Christi, inquit Petrus (Act. 3, 6), surge et ambula. Non mirum ergo, si miracula sua obiecerit Christus, ad revincendam Iudaeorum incredulitatem; utpote quae virtute eius edita, amplissimum divinitatis testimonium reddebant (Ioan. 5, 36 et 10, 37 et 14, 11). Praeterea si extra Deum nulla est salus, nulla iustitia, nulla vita, Christus autem in se haec omnia continet, Deus certe ostenditur. Neque mihi quispiam obiiciat diffusam a Deo in ipsum vitam aut salutem: non enim salutem accepisse, sed ipse salus esse dicitur. Et si nemo bonus nisi solus Deus, quomodo esset [2]) homo, non dico bonus ac iustus, sed ipsa bonitas et iustitia? Quid? quod a primo creationis exordio, teste evangelista (Ioan. 1, 4), in ipso vita erat, et ipse vita iam tum existens, erat lux hominum?

15. Proinde talibus documentis divinae eius maiestatis freti, confidenter fidem in ipso nostram et spem reponere audemus; quum sciamus tamen sacrilegam esse impietatem, si cuius fiducia in creaturis haereat. Neque id temere facimus, sed ita eius mandato (Ioan. 14, 1) instituti: creditis in Deum, inquit, et in me credite. Paulus autem (Gal. 2, 16): nos in Iesum Christum credimus, ut iustificemur ex fide Iesu. Atque ita duos Iesaiae

1) Et 1545 *et seqq.*

1) colligitur 1550 *et seqq.* 2) *add.* purus 1543 *et seqq.*

locos interpretatur (Ies. 28, 16 et 11, 10 coll. Rom. 10, 11. et c. 15, 12): quicunque credit in eo, non pudefiet. Item alterum: erit radix Iesse, et qui consurget ad regendos populos; in ipso gentes sperabunt. Et quid de hac re plura testimonia persequamur, quum toties asseratur haec sententia: qui credit in me, habet vitam aeternam (Ioan. 6, 47)? ut credamus in nomine unigeniti filii eius, et similibus locis [1]) (1 Ioan. 3, 23)? Iam quae ex fide pendet invocatio, illi etiam competit; quae tamen divinae maiestatis propria est, si quid aliud proprium habet. Dicit enim propheta (Ioel. 2, 32): quicunque invocaverit nomen Iehovah, salvus erit. Alter vero (Prov. 18, 10): turris fortissima nomen Iehovah; ad ipsam confugiet iustus et servabitur. Atqui in salutem invocatur nomen Christi. Sequitur ergo ipsum esse Iehovah. Porro invocationis exemplum habemus in Stephano, quum dicit (Act. 7, 59): Domine Iesu, suscipe spiritum meum. Deinde in universa ecclesia, quemadmodum Ananias testatur eodem libro (9, 13): Domine, inquit, scis quanta hic intulerit mala sanctis omnibus, qui invocant nomen tuum. Ac quo apertius intelligatur, totam divinitatis plenitudinem in Christo corporaliter habitare (Col. 2, 9), fatetur apostolus nullam inter Corinthios aliam doctrinam prae se tulisse quam eius cognitionem, nec aliud quam ipsum [2]) praedicasse (1 Cor. 2, 2). Quale istud quaeso et quantum est, filii duntaxat nomen annuntiari Christianis, quos Dominus iubet (Ier. 9, 24) in sui solius cognitione gloriari? Quis puram creaturam ipsum iactare ausit, cuius notitia unica est nostra gloriatio? Huc accedit quod in salutationibus, quas solenni quodam ritu epistolis suis praefigere solent apostoli, eadem a filio beneficia comprecantur quae a patre. Unde non modo declarant, ipso intercedente et mediante ad nos pervenire quae largitur nobis pater coelestis, sed etiam potentiae communionem indicant. Quae practica notitia certior haud dubie solidiorque est qualibet otiosa speculatione; illic enim pius animus Deum praesentissimum conspicit, et paene attrectat, ubi se vivificari, illuminari, servari, iustificari ac sanctificari sentit.

16. Quare iisdem etiam e fontibus praecipue, ad confirmandam spiritus sancti divinitatem, probatio petenda est. Longe enim a creaturis alienum est quod illi scripturae tribuunt, et nos ipsi certa pietatis experientia discimus. Ille enim est qui ubique diffusus omnia sustinet, vegetat, et vivificat in coelo et in terra. Iam hoc ipso creaturarum numero eximitur, quod nullis circumscribitur finibus; sed suum in omnia vigorem transfundendo, essentiam, vitam et motionem illis aspirare, id vero plane divinum est. Deinde, si regeneratio in vitam incorruptibilem quavis praesenti vegetatione superior est et multo excellentior, quid de eo censendum est, cuius ex virtute procedit? Ipsum autem non mutuatitio, sed proprio vigore, regenerationis esse autorem scriptura multis locis docet; neque eius modo, sed futurae quoque immortalitatis. Denique in ipsum omnia, ut in filium, conferuntur, quae maxime propria sunt divinitatis officia. Siquidem etiam profunda Dei scrutatur (1 Cor. 2, 10. 16), cui nullus est inter creaturas consiliarius. Sapientiam et eloquendi facultatem largitur (1 Cor. 12, 10): quum tamen Dominus Mosi pronuntiet (Exod. 4, 11), id facere, suum esse solius. Sic per ipsum in Dei participationem venimus, ut eius virtutem sentiamus erga nos quodammodo vivificam. Iustificatio nostra eius opus est. Ab ipso est potentia, sanctificatio, veritas, gratia, et quidquid boni cogitari potest: quoniam unus est spiritus, a quo profluit omne donorum genus (1 Cor. 12, 11). Nec vero quum de ipso scriptura loquitur, a Dei appellatione abstinet. Paulus enim nos esse templum Dei ex eo colligit, quia spiritus eius habitat in nobis (1 Cor. 3, 17 et 6, 16 et 2 Cor. 6, 16), quod non est leviter praetereundum. Siquidem quum toties recipiat Dominus, se electurum nos sibi in templum ac tabernaculum, non aliter impletur ea promissio, quam eius spiritu in nobis habitante. *Certe, ut praeclare dicit Augustinus,* [1]) *si ex lignis et lapidibus templum spiritui facere iuberemur, quia hic cultus est soli Deo debitus, clarum esset divinitatis eius argumentum. Nunc ergo quanto clarius istud est, quod non templum illi facere, sed non ipsi esse debemus?* Et apostolus ipse nunc templum nos Dei esse, nunc spiritus sancti, eodem significatu scribit. Petrus vero Ananiam reprehendens, quod spiritui sancto mentitus esset, non hominibus mentitum esse dicebat, sed Deo (Act. 5, 4). Atque ubi Iesaias (6, 9) Dominum exercituum loquentem inducit, Paulus spiritum sanctum esse docet, qui loquitur (Act. 28, 25). Ubi Dominus se ad iram populi contumacia provocatum conqueritur, pro eo Iesaias spiritum eius sanctum contristatum scribit (Ies. 5, 25 coll. 63, 10).

17. Porro ut aliquando finiamus: ad confirmandam et filii et spiritus divinitatem, unum quod subiiciemus argumentum, satis superque erit. Etenim si in unius Dei fidem ac religionem per baptismum initiamur, eum nos profitemur habere Deum, in cuius nomen baptizamur. Ex quo patrem, filium et spiritum in una Dei essentia contineri plane constat: quando in nomine patris et filii et spiritus sancti baptizamur (Matth. 28, 19). Nam Paulus (Eph. 4, 5) haec tria sic connectit, Deum, fidem et

1) et similibus locis. *Haec delentur* 1545 *et seqq.* 2) ipsam 1553 *seq.*

1) Ep. ad Maxim. 66 (170).

baptismum, ut ab uno ad alterum ratiocinetur: ut, quia una est fides, ex eo unum esse Deum demonstret; quia unus est baptismus, inde quoque unam esse fidem ostendat. Quum enim fides non huc atque illuc circumspicere, neque per varia discurrere debeat, sed in unum Deum spectare, in eum conferri, in eo haerere: ex eo facile constituitur, quod si varia sint fidei genera, plures etiam esse deos oporteat. Iam quia sacramentum est fidei, baptismus, ipsius unitatem nobis confirmat, ex eo quod unus est. Hinc etiam conficitur, ut non nisi in unum Deum baptizari liceat: quia eius amplectimur fidem, in cuius nomen baptizamur. Quid ergo sibi vult Christus, quum in nomine patris et filii et spiritus sancti baptizari praecipit, nisi una fide in patrem, filium et spiritum credendum esse? Id vero quid aliud est, quam clare testari, patrem, filium et spiritum, unum esse Deum? Itaque quum fixum illud maneat, Deum unum esse, non plures: verbum et spiritum non aliud esse quam ipsam Dei essentiam, constituimus. Et vero stolidissime ineptiebant Ariani, qui filii divinitatem confitentes, Dei substantiam illi adimebant. Nec absimilis Macedonianos rabiès vexabat, qui per spiritum dona gratiae duntaxat in homines effusa intelligi volebant. Nam ut sapientia, intelligentia, prudentia, fortitudo, timor Domini, ab ipso proficiscuntur, ita unus ipse est sapientiae, prudentiae, fortitudinis, pietatis spiritus. Nec secundum gratiarum distributionem ipse dividitur, sed utcunque illae varie dividantur, idem tamen et unus manet, inquit apostolus (1 Cor. 12, 11).

18. Rursum et quaedam patris a verbo, verbi a spiritu distinctio scripturis demonstratur. In qua tamen excutienda, quanta religione ac sobrietate versandum sit, ipsa mysterii magnitudo nos admonet. Ac mihi sane vehementer istud Gregorii Nazianzeni [1]) arridet, *οὐ φθάνω τὸ ἓν νοῆσαι, καὶ τοῖς τρισὶ περιλάμπομαι. οὐ φθάνω τὰ τρία διελεῖν, καὶ εἰς τὸ ἓν ἀναφέρομαι*: non possum unum cogitare, quin trium fulgore mox circumfundar; nec tria possum discernere, quin subito ad unum referar. Proinde et nos eam personarum trinitatem ne imaginari in animum inducamus, quae cogitationem seorsum distractam detineat, ac non ad illam mox unitatem reducat. Veram certe distinctionem insinuant patris, filii et spiritus vocabula: ne quis nuda epitheta esse putet, quibus a suis operibus varie designetur Deus, sed distinctionem, non divisionem. Proprietatem sibi a filio distinctam ostendit pater, dum per Zachariam (13, 7) socium vel propinquum vocat. Ut enim nulla est creaturis cum Deo cognatio, ita socius aut cognatus sibi ipsi non diceretur, nisi quadam distinctionis notatione. Vicissim filius patrem a se distinguit, quum alium esse dicit qui testimonium sibi perhibet (Ioan. 5, 32 et 8, 16 et alibi). Atque huc tendit quod dicitur patrem per verbum omnia creasse; quod non poterat, nisi ab ipso quodammodo distinctus. Praeterea non descendit pater in terram, sed is qui a patre exiit; non mortuus est, nec resurrexit, sed qui ab eo missus fuerat. Neque ab assumpta carne exordium habuit haec distinctio, sed antea quoque unigenitum in sinu patris fuisse manifestum est (Ioan. 1, 18). Quis enim asserere sustineat, tum demum sinum patris ingressum filium, quum e coelo descendit ad suscipiendam humanitatem? Erat ergo ante in sinu patris et suam apud patrem gloriam obtinebat. Spiritus sancti a patre distinctionem Christus innuit, quum dicit eum a patre procedere; a se ipso autem, quoties alium vocat (Ioan. 14, 16 et 15, 26). Ut quum alium consolatorem abs se mittendum denuntiat, et alibi saepius.

19. Enimvero ad vim distinctionis exprimendam similitudines a rebus humanis mutuari, nescio an expediat. Solent id quidem interdum facere veteres; sed simul fatentur plurimum differre quidquid pro simili in medium afferunt. Quo fit ut omnem audaciam hic reformidem, ne, si quid intempestive productum fuerit, aut malignis calumniae, aut rudibus hallucinationis ansam praebeat. Quam tamen scripturis notatam distinctionem animadvertimus, subticeri non convenit. Ea autem est, quod patri principium agendi, rerumque omnium fons et scaturigo attribuitur; filio sapientia, consilium, ipsaque in rebus agendis dispensatio; at spiritui virtus et efficacia assignatur actionis. Porro quanquam patris aeternitas filii quoque et spiritus aeternitas est, quando nunquam Deus sine sapientia virtuteque sua esse potuit, in aeternitate autem non est quaerendum prius aut posterius: non est tamen inanis aut supervacua ordinis observatio, dum primus recensetur pater, deinde ex eo filius, postea ex utroque spiritus. Nam et mens uniuscuiusque eo sponte inclinat, ut primo Deum consideret, deinde emergentem ex eo sapientiam, tum postremo virtutem, qua consilii sui decreta exsequitur. Qua ratione a patre duntaxat existere dicitur filius, a patre simul et filio, spiritus. Multis id quidem locis, sed nusquam clarius quam cap. 8. ad Romanos, ubi scilicet (v. 9) idem spiritus nunc Christi, nunc eius qui suscitavit Christum a mortuis, promiscue vocatur. Neque iniuria. Nam et Petrus (2 Ep. 1, 21) spiritum Christi fuisse testatur, quo vaticinati sunt prophetae; quum toties scriptura doceat spiritum fuisse Dei patris.

20. Porro simplicissimam Dei unitatem adeo non impedit ista distinctio, ut filium inde probare liceat unum esse cum patre Deum, quia uno simul cum eo spiritu constet; spiritum autem non aliud

1) In sermone de sacro baptismate.

esse a patre et filio diversum, quia patris et filii sit spiritus. Siquidem in unaquaque hypostasi tota intelligitur natura, cum hoc, quod subest sua unicuique proprietas. Pater totus in filio est, totus in patre filius, quemadmodum ipse quoque asserit: ego in patre, et pater in me: nec ulla essentiae differentia seiungi alterum ab altero scriptores ecclesiastici [1]) concedunt. *His appellationibus, quae distinctionem denotant, inquit Augustinus, hoc significatur, quod ad se invicem referuntur; non ipsa substantia, qua unum sunt.* Quo sensu conciliandae sunt inter se veterum sententiae, quae pugnare alioqui nonnihil viderentur. Nunc enim patrem filii principium esse tradunt; nunc filium a se ipso et divinitatem et essentiam habere asseverant; *adeoque unum esse cum patre principium. Eius diversitatis causam bene ac perspicue explicat Augustinus alibi,* [2]) *quum ita loquitur: Christus ad se deus dicitur, ad patrem filius dicitur. Rursusque pater ad se deus dicitur, ad filium dicitur pater. Quod dicitur ad filium pater, non est filius; quod dicitur filius ad patrem, non est pater: quod dicitur ad se pater, et filius ad se, est idem Deus. Ergo quum de filio sine patris respectu simpliciter loquimur, bene et proprie ipsum a se esse asserimus, et ideo unicum vocamus principium; quum vero relationem, quae illi cum patre est, notamus, patrem filii principium merito facimus.* Quod autem Sabelliani cavillantur, non alia ratione Deum nunc patrem, nunc filium, nunc spiritum appellari, quam qua et fortis, et bonus, et sapiens, et misericors nominatur: inde facile revincuntur, quod haec epitheta esse apparet, quae ostendunt qualis erga nos sit Deus; illa nomina quae declarant qualis apud semetipsum vere sit. Nec moveri quispiam debet, ut spiritum cum patre ac filio confundat, quoniam Deus ipse totus spiritus nuncupetur (Ioan. 4, 24). Nihil enim obstat, quominus tota spiritualis sit Dei essentia, et in illa essentia pater, filius et spiritus comprehendatur. Quod ipsum ex scriptura planum fit. Nam ut illic Deum audimus nominari spiritum, ita et spiritum sanctum audimus dici, et Dei esse, et a Deo.

21. Vident non contentiosi nec pervicaces, contumacissimi etiam quique inficiari nequeunt, in simplicissima Dei essentia, patrem cum verbo suo seu filio, et spiritu comprehendi. Deus enim, pater, et filius, et spiritus; nec potest nisi unus esse Deus. Rursum, tres nominantur, tres describuntur, tres distinguuntur. Unus itaque, et tres: unus Deus, una essentia. Qui tres? Non tres dii, non tres essentiae. Utrumque ut significarent orthodoxi veteres, dixerunt unam esse **οὐσίαν**, tres **ὑποστάσεις**: id est, substantiam unam, tres in una substantia subsistentias. Latini quum per omnia sensu convenirent, alterum tantum nomen reddiderunt, in altero quiddam aliud expresserunt; dixerunt enim unam essentiam (quod nomen graeco illi respondet) tres vero personas: quo relationem quandam indicare voluerunt. Oblatrant haeretici, fremunt etiam non mali quidam viri, sed impendio simpliciores: quod **οὐσία, ὑποστάσεις**, essentia, personae, conficta sunt hominum arbitrio nomina, nusquam in scripturis lecta aut visa. Sed quum hoc nobis excutere non possint, tres dici, qui unus Deus sunt: qualis est istaec morositas, improbare verba quae non aliud explicant quam quod scripturis testatum consignatumque est? Satius foret, inquiunt, non modo sensa nostra, sed verba etiam intra scripturae fines continere, quam exotica verba spargere, quae dissensionum ac iurgiorum seminaria futura sint. Sic enim languetur circa verborum pugnas, sic veritas altercando amittitur, sic caritas odiose rixando dissolvitur. Si verbum exoticum appellant quod totidem syllabis compositum in scriptura ostendi non possit, iniquam sane legem nobis imponunt, qua damnantur omnes conciones quae scripturae contextu non consarcinantur. Sin exoticum illis est quod curiose excogitatum superstitiose defenditur; quod ad contentionem magis quam ad aedificationem valet; quod vel importune, vel nullo fructu usurpatur; quod sua asperitate pias aures offendit; quod a verbi Dei simplicitate abstrahit: eorum sobrietatem toto animo amplector. Non enim minori religione de Deo nobis loquendum, quam cogitandum sentio, quando et quidquid de eo a nobis cogitamus stultum est, et quidquid loquimur, insulsum. Est autem modus aliquis servandus; petenda certa [1]) ex scripturis et cogitandi et loquendi regula; ad hanc amussim et mentis cogitationes omnes et oris verba exigenda sunt. Sed quid vetat, quominus quae captui nostro perplexa in scripturis impeditaque sunt, ea verbis planioribus edisseramus? quae tamen religiose et fideliter ipsius scripturae veritati serviant, et parce modesteque, nec citra occasionem usurpentur. Cuius rei non desunt nobis quotidiana [2]) exempla. Quid autem, ubi ecclesiam multa necessitate urgeri ad usurpanda trinitatis et personarum vocabula comprobatum fuerit? si quis verborum novitatem tum reprehendat, nonne merito iudicetur lucem veritatis indigne ferre, ut qui tantum hoc reprehenderet, [3]) veritatem planam ac dilucidam reddi?

22. Huiusmodi autem verborum novitas (si ita appellanda est) tum potissimum usu venit, dum

1) Vide Augustin. Homil. de temp. 38. [*imo Alcuini*]. De Trinit. passim. Ad Pascentium epist. 174 (238). Cyrillus lib. 7 de Trinit. Idem lib. 3 dialog. 2) Augustin. tract. in Ioann. 39. Idem in Psalm. 68. c. 5. Psalm. 109. c. 13.

1) certe 1539. 1543. 1554. 2) quotidiana *omitt.* 1553 *seq.* 3) reprehendet 1553 *seq.*

A 120; B 128; C 128.]
adversus calumniatores asserenda est veritas, qui tergiversando ipsam eludunt. Quod hodie plus satis experimur, quibus plurimum est negotii in expugnandis veritatis hostibus: adeo obliquo et volubili flexu lubrici isti angues effugiunt, nisi fortiter premantur, et deprehensi urgeantur. Sic veteres variis pravorum dogmatum certaminibus exagitati, coacti sunt exquisita perspicuitate edisserere quid sentirent, ne obliqua subterfugia impiis relinquerent, quibus verborum involucra errorum erant latebrae. Arius fatebatur Christum Deum, et filium Dei: quia evidentibus scripturis reluctari non poterat; et, quasi probe defunctus, consensum aliquem cum aliis simulabat. At interim non desinebat iactare, Christum creatum esse, et initium habuisse ut reliquas creaturas. Quo flexilem hominis vafritiem e latebris extraherent veteres, ultra progressi sunt et declararunt Christum, aeternum patris filium, patrique consubstantialem esse. Hic efferbuit Arianorum impietas, dum nomen ὁμοούσιον pessime odisse et exsecrari coeperunt. Quod si principio Christum confessi essent sincere et ex animo Deum, non inficiati essent, patri esse consubstantialem. Quis probos illos viros insectari audeat, quasi rixatores et contentiosos, quod ob voculam unam tanto disceptandi fervore incaluerint et ecclesiae quietem turbaverint? At vocula illa distinguebat inter purae fidei Christianos et sacrilegos Arianos. Surrexit postea Sabellius, qui patris, filii et spiritus sancti nomina vana esse disputabat, nec distinctionis alicuius causa posita, sed diversa esse Dei attributa, cuiusmodi plurima habentur. Si in certamen ventum esset, fatebatur se credere patrem Deum, filium Deum, spiritum Deum; sed postea elabebatur nihil se aliud dixisse, quam si Deum fortem et iustum et sapientem vocasset. Itaque recinebat aliam cantilenam: Patrem esse filium, et spiritum sanctum esse patrem, nullo ordine, nulla distinctione. Ii, quibus tum pietas cordi erat, ut hominis improbitatem frangerent, contra reclamabant, vere agnoscendas esse in Deo uno tres proprietates. Et, ut se simplici veritate adversus tortuosas versutias munirent, affirmarunt vere in uno Deo tres personas subsistere, seu (quod idem erat) in Dei unitate subsistere personarum trinitatem.

23. Si ergo temere non sunt inventa nomina, cavendum est ne temeritatis arguamur ea repudiando. Utinam quidem sepulta essent, constaret modo haec inter omnes fides: patrem et filium et spiritum unum esse Deum; nec tamen aut filium esse patrem, aut spiritum filium, sed proprietate quadam esse distinctos. Etsi nomen hypostaseos exstat apud apostolum (Hebr. 1, 3), eodem, nisi fallor, significatu, quo veteres usurparunt, ubi filium vocat characterem hypostaseos Dei patris. Neque enim iis assentior, qui eo loco hypostasin essentiam interpretantur: ac si Christus, velut sigillo impressa cera, patris substantiam in se repraesentaret; sed potius id voluisse dicere epistolae autorem existimo, patrem, quamvis sua proprietate distinctum, sic tamen se totum in filio expressisse, ut ipsa quoque illius hypostasis in hoc refulgeret. Siquidem et improprie diceretur essentiae paternae character, qui totam Dei essentiam in se continet, non portione aut defluxu, sed integra perfectione.

24. Neque vero tam praecisa sum austeritate, ut ob nudas voculas digladiari sustineam. Animadverto enim veteres, multa alioqui religione de iis rebus loquentes, nec inter se, nec singulos etiam secum ubique consentire. Quas enim Hilarius formulas a conciliis usurpatas excusat? Quo licentiae interdum prosilit Augustinus? Quam absimiles sunt Graeci Latinis? Sed huius variationis exemplum unum sufficiat. Nomen ὁμοούσιον quum reddere Latini vellent, dixerunt consubstantialem, unam esse patris et filii substantiam indicantes; atque ita substantiam usurpantes pro essentia. *Unde et Hieronymus ad Damasum sacrilegium esse dicit, tres in Deo substantias praedicare.* Atqui plus centies apud Hilarium reperies, tres esse in Deo substantias. *In vocabulo autem hypostaseos quam perplexus est Hieronymus? Venenum enim subesse suspicatur, quum nominantur tres in Deo hypostases. Et si quis pio sensu hac voce utatur, impropriam tamen loquutionem esse non dissimulat. Et quod etiam a Socrate de ipsa scribitur libro sexto Historiae tripartitae, eo tendit, quasi ab imperitis hominibus sit perperam ad hanc rem accommodata.* Quin idem Hilarius [1]) magno crimini ducit haereticis, quod eorum improbitate cogatur subiicere periculo humani eloquii, quae mentium religione contineri oportuerat; non dissimulans, quin id sit agere illicita, ineffabilia loqui, inconcessa praesumere. Paulo post multis adhuc excusat, quod audet proferre nova nomina. Nam ubi posuit naturae nomina, patrem, filium et spiritum, subnectit, extra significantiam sermonis esse, extra sensus intentionem, extra intelligentiae conceptionem, quidquid ultra quaeritur. Ac alibi felices Galliae episcopos praedicat, [2]) qui aliam nec excudissent, nec recepissent, nec omnino novissent confessionem, quam veterem illam et simplicissimam quae ab aetate apostolorum apud omnes ecclesias recepta fuerat.

25. Haec sancti viri modestia monere nos debet, ne confidenter, veluti censorio stilo, protinus notemus eos, qui in verba a nobis concepta iurare nolint. Sed docendi sunt, quanta necessitate adacti sic loquamur, ac paulatim tandem assuefaciendi; comiter etiam admonendi, ne ubi occurrendum est

1) Lib. 2 de Trinit. cap. 2. 2) De conciliis §. 69.

ex una parte Arianis, ex altera Sabellianis, utrisque tergiversandi ansam praecidi stomachantes, nonnullam suspicionem iniiciant, vel Arii se esse discipulos, vel Sabellii. Dicit Arius, Christum esse Deum; sed mussitat factum esse et initium habuisse. Dicit unum cum patre; sed clam in suorum aures insusurrat, unitum ut caeteros fideles, quanquam singulari praerogativa. Dic consubstantialem, detraxeris versipelli larvam, et tamen nihil addis scripturis. Dicit Sabellius patrem, filium et spiritum sanctum nihil in Deo distinctum sonare. Dic tres esse, vociferabitur te nominare tres deos. Dic in una Dei essentia personarum trinitatem, dixeris uno verbo quod scripturae loquuntur, et inanem loquacitatem compresseris. Quod si qui tam anxia constringuntur superstitione, ut haec nomina non ferant: nemo tamen iam, vel si rumpatur, inficiari poterit, quum unum audimus, intelligendam esse substantiae unitatem; quum tres audimus, in una hac essentia trinitatem proprietatum esse considerandam. Quo non fraudulenter confesso, verba nihil moramur. Nunc ad simplicem symboli enarrationem veniendum.

PARS SYMBOLI PRIMA.

Credo in Deum patrem omnipotentem.

26. Ubi primum annotanda est loquendi forma. Nam in Deum, seu in Deo credere, perinde valet, ac ipsum pro Deo nostro amplecti et agnoscere, ut ei ac verbo eius adhaereamus. Est enim ex hebraica phrasi sumpta locutio; quae credere in Deum seu in Deo, usurpat, pro eo quod Latini dicunt, Deo credere, seu fidem habere; nisi quod plus quiddam habere energiae videtur. Hic ergo pii Deum se agnoscere et amplecti in Deum suum profitentur, ut vicissim ab ipso cooptentur in populum, quo gloriari cum sanctis omnibus possint. Nonne tu a principio Deus noster? Non moriemur (Hab. 1, 12). Siquidem ubi eum habemus Deum, simul in eo repositam habemus vitam et salutem. In cuius fiduciae confirmationem subnectitur patris epitheton. Per dilectum enim filium, in quo acquiescit anima eius, se nobis patrem manifestavit. Ita nos in ipso complectitur, ut inde omnis nominetur cognatio in coelo et in terra (Eph. 3, 15). Simul ergo in Deum se attollit fides, patris loco illum tenet. Non enim illum apprehendere potest sine filio, per quem tanti boni communicatio ad nos derivatur. Quod si ille nobis in patrem, nos illi filiorum loco; si *vero* filii, ergo haeredes (2 Cor. 6, 18. Rom. 8, 17).

27. Omnipotentiam illi deferimus, non qualem sophistae fingunt, inanem, sopitam, otiosam; sed vigilem, efficacem, operosam. Ideo enim omnipotens est Deus, non quod possit quidem facere, cesset tamen interim et desideat, sed quia eius manu omnia continentur, eius providentia coelum et terra gubernantur, eius consilio et nutu res omnes geruntur et dispensantur. Nam si omnia quaecunque voluerit facit (Psal. 115, 3), curam autem et providentiam eius nihil effugit, sequitur nihil nisi eius voluntate virtuteque fieri. Sed haec leviter attigimus duntaxat, quoniam fusiorem eorum tractationem in alium locum differimus. Duplici autem consolatione se fides armat ex Dei omnipotentia: quod satis amplam benefaciendi facultatem penes eum esse intelligit, cuius brachium ad omnia regenda, gerenda, dispensanda extendatur, cuius in possessione coelum sit et terra, cuius nutum omnes creaturae respiciant, ad salutem piorum promovendam;[1]) quod satis securitatis in eius esse protectione videt, cuius voluntati omnia subiacent quae alicunde timeri possunt nocumenta; cuius imperio, ceu fraeno[2]) coercetur satan, cum suis omnibus machinamentis, et quidquid uspiam saluti nostrae adversatur.

Creatorem coeli et terrae.

28. *Sub coeli et terrae nominibus coelestia omnia et terrena hic comprehenduntur; ac si Deus, sine exceptione diceretur rerum omnium creator. Quod explicatius in symbolo nicaeno habetur, ubi omnium visibilium et invisibilium vocatur conditor. Idque factum esse propter Manichaeos verisimile est, qui duo principia somniabant, Deum et diabolum; ac Deo quidem tribuebant bonarum rerum creationem, malas autem naturas ad diabolum autorem referebant. Hunc errorem, quum et ubique in scriptura damnetur, et Dei gloriae palam deroget, oportuit in communi confessionis formula repudiari ac confutari. Nam quod unicum habent fundamentum Manichaei, nefas esse ascribi Deo ullius rei malae creationem, id cum orthodoxa religione nimium*[3]) *pugnat; quae non admittit aliquam esse in mundi universitate malam naturam. Nam nec malitia, tum hominis, tum diaboli, aut quae inde nascuntur peccata, ex natura sunt, sed ex naturae corruptione; nec ulla omnino creatura ab initio exstitit, in qua non et sapientiae, et iustitiae suae specimen ediderit Deus. Iam vero quum nihil magis proprium Dei sit, quam aeternitas et* αὐτουσία, *id est a se ipso existentia, ut ita loquar: qui diabolo hoc tribuunt, nonne quodammodo eum divinitatis ornant titulo? Deinde ubi erit omnipotentia Dei, si diabolo tale conceditur imperium, ut illo invito ac repugnante quidquid voluerit exsequatur? Merito igitur ea insania,*

---

1) *add.* deinde 1550 *et seqq.* 2) *pro* fraeno 1539: precio. 3) minimum 1550.

B 130; C 130.]

a qua pii omnes abhorrere debent, statim in principio symboli refellitur.

29. *Primum ergo dicitur Deus coelum, et quae in coelo continentur, creasse. In eo autem ordine sunt spiritus coelestes, tam ii qui per obedientiam in sua integritate perstiterunt, quam qui defectione in ruinam collapsi sunt. Neque obstat quod inter Dei opera nihil de iis nominatim habetur apud Mosem. Videmus enim ut iis omnibus quae captu nostro altiora erant praetermissis, ea tantum commemorando quae sub oculis sunt, idque, quoad potest fieri populariter, ruditati se nostrae accommodet. Deinde in universum observare licet, spiritum sanctum in sacris suis oraculis potissimum ac fere perpetuo iis docendis insistere, quae vere sint fructuosa, id est, ad pietatem, fidem, caritatem vel gignendam, vel augendam, vel confirmandam faciant; in quibus vero parum est momenti ad aedificationem, ea vel subticere prorsus, vel certe leviter et cursim attingere. Proinde officii quoque nostri est, in exigendis talium rerum testimoniis, non nimis morosos nos exhibere, ac pertinaciter negare quidquid in illa creationis historia non syllabatim enumeratur.*

30. *Angelos sane, quum Dei sint ministri ad iussa eius exsequenda ordinati, esse quoque illius creaturas, extra controversiam esse debet. De tempore vel ordine quo creati fuerint, contentionem movere, nonne pervicaciae magis quam diligentiae est? Terram esse perfectam, et coelos perfectos cum omni exercitu eorum, narrat Moses* (Gen. 2, 1)*: quid attinet anxie percontari quoto die illi coelestes exercitus esse coeperint? Ne longior sim, meminerimus hic, ut in tota religionis doctrina, tenendam esse unam modestiae et sobrietatis regulam, ne de rebus obscuris aliud vel loquamur, vel sentiamus, vel scire etiam appetamus, quam quod Dei verbo fuerit nobis traditum. Alterum, ut in lectione scripturae iis continenter quaerendis ac meditandis immoremur, quae ad aedificationem pertinent; non curiositati aut rerum inutilium studio indulgeamus. Et quia Dominus non in frivolis quaestionibus, sed in solida pietate, timore nominis sui, vera fiducia, sanctitatis officiis erudire nos voluit, in ea scientia acquiescamus. Quamobrem, si rite sapere volumus, relinquenda sunt nobis illa ματαιώματα, quae ab otiosis hominibus de angelorum natura, ordinibus, multitudine, absque Dei verbo traduntur. Scio haec cupidius a multis arripi, et maiori voluptati esse quam quae in usu quotidiano sunt posita; verum nisi Christi discipulos esse nos piget, eam quam ipse methodum praescripsit sequi ne pigeat. Ita fiet ut eius magisterio contenti a supervacuis speculationibus, a quibus nos revocat, non tantum abstineamus, sed etiam abhorreamus. Dionysium illum, quicunque fuerit, nemo negaverit multa subtiliter et argute in Coelesti Hierarchia disputasse; verum si quis propius excutiat, deprehendet maxima ex parte meram esse garrulitatem. Theologo autem non garriendo aures oblectare, sed vera, certa, utilia docendo, conscientias confirmare propositum est. Si librum illum legas, putes hominem de coelo delapsum referre non quae didicit, sed quae oculis vidit. Atqui Paulus, qui extra tertium coelum raptus fuerat, non modo nihil tale prodidit, sed testatus quoque est nefas esse homini loqui quae viderat arcana* (2 Cor. 12, 2)*. Illa ergo nugatoria sapientia valere iussa, ex simplici scripturae doctrina consideremus quod de angelis suis scire nos Dominus voluit.*

31. *Angelos esse coelestes spiritus, quorum ministerio et obsequio utitur Deus ad exsequenda omnia quae decrevit, passim in scriptura legitur; unde et hoc illis nomen attributum est, quod illos veluti internuntios adhibeat Deus ad se hominibus manifestandum. Aliae etiam quibus insigniuntur appellationes ex simili ratione sumptae sunt. Exercitus vocantur, quia ut satellites principem suum circumdant, eius maiestatem exornant et conspicuam reddunt, et instar militum ad signum ducis sui semper intenti sunt, et ita parati sunt ac expediti ad capessenda illius iussa, ut simul ac annuerit operi se accingant, vel potius sint in opere. Talem imaginem throni Dei, ad declarandam eius magnificentiam, cum alii prophetae describunt, tum praecipue Daniel, ubi mille millia et decies mille myriadas astitisse dicit* (Dan. 7, 10)*, quum Deus tribunal conscendisset. Quoniam vero vim ac fortitudinem manus suae Dominus per ipsos mirabiliter exserit ac declarat, inde virtutes nominantur. Quia vero imperium suum in mundo per eos exercet ac administrat, ideo dicuntur nunc principatus, nunc potestates, nunc dominationes* (Col. 1, 16. Eph. 1, 21)*. Postremo, quia in illis quodammodo residet gloria Dei, throni quoque hac ratione appellantur;* quanquam de hoc postremo nihil velim asserere: quia diversa interpretatio vel aeque, vel magis etiam congruit. Verum hoc nomine omisso, prioribus *illis*[1]) *saepe utitur spiritus sanctus, ad commendandam angelici ministerii dignitatem. Neque enim aequum est sine honore praeteriri ea instrumenta quibus numinis sui praesentiam specialiter Deus exhibet. Quin etiam ob id non semel Dii nuncupantur, quod in suo ministerio, velut in speculo, divinitatem aliqua ex parte nobis repraesentant. Tametsi enim mihi non displicet quod veteres scriptores, ubi scriptura angelum Dei Abrahae, Iacob, Mosi et aliis apparuisse commemorat* (Gen. 18, 1 et 32, 1 et 28. Ios. 5, 14. Item Iud. 6, 13 et 13, 22)*, Christum fuisse angelum illum interpretantur; saepius tamen, ubi de angelis omnibus fit mentio, hoc nomen illis tribuitur. Neque id mirum videri debet: nam si principibus ac praefectis id honoris datur* (Psal. 82, 6)*, quod Dei, qui summus est rex et iudex, vices gerunt in sua functione: longe maior causa est, cur deferatur angelis, in quibus divinae gloriae claritas multo abundantius elucet.*

1) Istis nominibus 1543. 1545.

[B 132; C 132.

32. *Quod autem ad consolationem nostram fideique confirmationem facere maxime poterat, in eo docendo plurimum insistit scriptura: nempe angelos divinae erga nos beneficentiae dispensatores esse et administros. Ideoque commemorat pro salute nostra ipsos excubare, suscipere defensionem nostri, vias nostras dirigere, sollicitudinem gerere ne quid adversi nobis accidat. Universales sunt sententiae quae in primis ad Christum, ecclesiae caput, deinde ad omnes fideles pertinent: angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. In manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedes tuos* (Psal. 91, 11). *Item* (Psal. 34, 8): *manet angelus Domini per circuitum eorum qui timent eum et eruit eos. Quibus ostendit Deus, sese eorum, quos custodiendos suscepit, tutelam angelis suis delegare. Secundum hanc rationem angelus Domini consolatur Agar fugitivam et dominae suae reconciliari iubet* (Gen. 16, 9). *Pollicetur Abraham servo suo angelum fore ducem itineris ipsius* (ibid. 24, 7). *Iacob in benedictione Ephraim et Manasse precatur ut angelus Domini, per quem liberatus fuerat ab omni malo, prosperari eos faciat* (ibid. 48, 16). *Sic angelus protegendis israelitici populi castris praefectus fuit* (Exod. 14, 19 et 23, 20), *et quoties voluit Israelem Deus redimere e manu hostium, angelorum ministerio vindices excitavit* (Iud. 2, 1 et 6, 11 et 13, 10). *Sic denique (ne plura commemorare necesse sit) angeli Christo ministrarunt et ei adfuerunt in omnibus angustiis* (Matth. 4, 11. Luc. 22, 43). *Eius resurrectionem mulieribus, discipulis gloriosum adventum nuntiarunt* (Matth. 28, 5. Luc. 24, 5. Act. 1, 10). *Itaque quo istud protectionis nostrae munus impleant, contra diabolum omnesque hostes nostros depugnant, et vindictam Dei adversus eos qui nobis infesti sunt exsequuntur. Quemadmodum legimus* (2 Reg. 19, 35. Ies. 37, 36) *angelum Dei, ut Ierusalem obsidione liberaret, centum octoginta quinque millia in castris regis assyrii una nocte confecisse.*

33. *Caeterum, an singulis fidelibus singuli angeli sint attributi ad eorum defensionem, pro certo asserere non ausim. Certe quum Daniel angelum Persarum et Graecorum angelum inducit* (Dan. 10, 13. 20 et 12, 1), *significat certos angelos regnis ac provinciis quasi praesides destinari. Christus etiam, quum dicit* (Matth. 18, 10) *angelos puerorum semper videre faciem patris, certos esse angelos quibus commendata sit eorum salus, innuit. Sed ex eo nescio an colligi debeat, unicuique praeesse suum angelum. Hoc quidem pro certo habendum, non tantum uni angelo unumquemque nostrum esse curae, sed omnes uno consensu vigilare pro salute nostra. Nam de omnibus angelis simul dicitur* (Luc. 15, 7), *quod plus gaudeant super uno peccatore ad resipiscentiam converso, quam super nonaginta novem iustis, qui in iustitia perstiterint. De pluribus etiam angelis dicitur* (Luc. 16, 23), *quod Lazari animam in sinum Abrahae detulerint.* Nec vero frustra ministro suo monstrat Elisaeus (2 Reg. 6, 17) tot currus igneos, qui peculiariter illi destinati erant. *Unus est locus, qui videtur ad id confirmandum aliis paulo clarior. Nam quum Petrus e carcere eductus pulsasset ad fores domus in qua congregati erant fratres, quum suspicari non possent eum esse, dicebant esse* [1]) *angelum ipsius* (Act. 12, 15). *Videtur hoc illis in mentem venisse ex communi conceptione, quod singulis fidelibus praesides assignati sint sui angeli. Quanquam hic quoque responderi potest, nihil obstare quominus unumquemlibet ex angelis intelligamus, cui Dominus tunc Petri curam mandasset, cui tamen non propterea esset perpetuus eius custos: quemadmodum vulgo imaginantur, duos angelos, bonum et malum, tanquam diversos genios, singulis esse attributos. Neque tamen operae pretium est anxie investigare, quod scire nostra non multum refert. Nam si cui hoc non satisfaciet, omnes coelestis militiae ordines pro salute sua excubias agere, non video quid proficere ex eo possit, si intelligat angelum unum peculiariter custodem sibi datum.*

34. *De multitudine vero et ordinibus qui definire audent, viderint quale habeant fundamentum. Michael, fateor, princeps magnus vocatur apud Danielem* (Dan. 12, 1), *et archangelus apud Iudam* (v. 9). *Et archangelum fore docet Paulus* (1 Thess. 4, 16), *qui tuba citabit homines ad iudicium. Sed quis inde poterit honorum gradus inter angelos statuere, distinguere singulos suis insignibus, locum et stationem cuique assignare? Nam et duo nomina quae in scripturis exstant, Michael et Gabriel, et tertium si addere velis ex historia Tobiae* (12, 15), *ex significatu videri possunt, pro infirmitatis nostrae captu, angelis indita;* [2]) *etsi id in medio malo relinquere. Quantum ad numerum, audimus ex ore Christi* (Matth. 26, 53) *multas legiones, a Daniele* (7, 10) *multas myriadas: quidquid praeterea de utroque quaeri potest, credamus ex eo esse genere mysteriorum, quorum plena revelatio in ultimum diem differtur. Proinde a nimia, vel in quaerendo curiositate, vel in loquendo audacia cavendum meminerimus.*

35. *Hoc tamen quod nonnulli inquieti homines in dubium vocant, pro certo est habendum: angelos spiritus esse ministratorios, quorum obsequio utitur Deus ad suorum protectionem, et per quos tum sua beneficia inter homines dispensat, tum reliqua etiam opera exsequitur. Fuit illa quidem olim Sadducaeorum opinio* (Act. 23, 8), *per angelos nihil designari quam vel motus, quos Deus hominibus aspirat, vel ea quae edit virtutis suae specimina. Sed huic deliramento tot reclamant scripturae testimonia, ut mirum sit tam crassam ignorationem in illo populo ferri potuisse. Ut enim omittam quos superius locos citavi, ubi referuntur*

---

1) esse *omitt.* 1545 *et seqq.* 2) tradita 1550 *et seqq.*

millia et legiones angelorum, ubi gaudium illis tribuitur, ubi narrantur fideles manibus sustinere, eorum animas deferre in quietem, videre faciem patris, et similia: sunt alii, ex quibus clarissime evincitur, re vera esse spiritus naturae subsistentis. Nam quod Stephanus dicit (Act. 7, 53), *legem esse latam in manu angelorum; et Christus, electos fore post resurrectionem angelis similes* (Matth. 22, 30); *diem iudicii ne angelis quidem esse cognitum* (24, 36); *se tunc venturum cum sanctis angelis* (ibid. 25; 31. Luc. 9, 26), *ut maxime torqueatur, necesse erit ita intelligi. Similiter quum Paulus Timotheum coram Christo et electis ipsius angelis attestatur, ut praecepta sua custodiat* (1 Tim. 5, 21), *non qualitates aut inspirationes, sine substantia, sed veros spiritus denotat. Nec aliter subsistit quod in epistola ad Hebraeos legitur, Christum excellentiorem angelis effectum, illis non esse subiectum orbem terrarum, Christum non ipsorum, sed hominum naturam assumpsisse* (Hebr. 1, 4 et 2, 16), *nisi beatos esse spiritus intelligamus, in quos cadant istae comparationes. Et ipse autor epistolae se ipsum declarat, ubi in regno Dei fidelium animas et sanctos angelos simul collocat* (ibid. 12, 22). *Hoc obiter attingere libuit, ad simplices praemuniendos adversus illas stultas et absurdas cogitationes, quae ante multa saecula a satana excitatae subinde repullulant.*

36. *Restat ut superstitioni occurramus, quae obrepere plerumque solet, ubi dicitur angelos nobis omnium bonorum ministros esse ac praebitores. Eo enim protinus delabitur hominis ratio, ut nihil non honoris deferendum illis putet. Ita fit ut, quae solius Dei et Christi sunt, ad ipsos transferantur. Ita videmus Christi gloriam superioribus aliquot saeculis fuisse multis modis obscuratam, quum immodicis elogiis angeli, praeter Dei verbum, cumularentur. Neque ullum fere antiquius est vitium ex iis quae hodie impugnamus. Siquidem Paulo etiam fuisse magnum certamen cum nonnullis apparet, qui sic angelos evehebant, ut Christum propemodum in*[1]) *ordinem redigerent. Hinc tanta sollicitudine urget in epistola ad Colossenses* (1, 16. 20), *Christum non modo angelis omnibus esse anteferendum, sed ipsis quoque bonorum omnium esse autorem; ne eo derelicto ad illos convertamur, qui nec sibi sufficere possunt, sed ex eodem quo nos fonte hauriunt. Certe quum in eis fulgor divini numinis refulgeat, nihil est magis proclive, quam in eorum adorationem stupore quodam nos prosterni, et omnia deinde illis tribuere, quae non nisi Deo debentur. Quod etiam Ioannes in Apocalypsi* (19, 10) *fatetur sibi accidisse; sed simul addit fuisse sibi responsum: Vide ne feceris; conservus tuus sum: Deum adora.*

37. *Atqui hoc periculum bene cavebimus, si expendamus, cur per eos Deus*[2]) *potius quam per se, sine ipsorum opera, potentiam suam declarare, fidelium salutem curare, suaeque beneficentiae dona ipsis communicare soleat. Non facit hoc certe necessitate, quasi carere illis nequeat; nam quoties libet, ipsis praeteritis, opus suum vel solo nutu peragit: tantum abest ut ad levandam difficultatem sint illi subsidio. Hoc ergo ad solatium nostrae imbecillitatis facit, ne quid omnino quod animis nostris, vel in bonam spem erigendis, vel in securitate confirmandis valeat, desideremus. Illud quidem unum satis superque esse deberet, quod Dominus asserit se nostrum esse protectorem. Sed dum tot periculis, tot noxis, tot hostium generibus nos videmus circumsideri, quae nostra est mollities ac fragilitas, fieri interdum poterit, ut trepidatione impleamur, vel desperatione concidamus, nisi pro modulo nostro gratiae suae praesentiam apprehendere nos Dominus faciat. Hac ratione non modo nos sibi curae fore promittit, sed se innumeros habere satellites, quibus procurandam salutem nostram mandaverit. Horum praesidio ac tutela quamdiu septi sumus, quidquid periculi immineat, nos extra omnem mali aleam esse positos. Perperam id quidem fieri a nobis fateor, quod post illam simplicem promissionem de unius Dei protectione, adhuc circumspectamus unde veniat nobis auxilium. Sed quia Dominus, pro immensa sua benignitate, vult huic nostro vitio subvenire, non est cur tantum eius beneficium negligamus. Eius rei exemplum in puero Elisaei habemus* (2 Reg. 6, 17), *qui quum montem obsidione cingi videret ab exercitu Syrorum, nec ullum effugium patere, pavore consternabatur, quasi actum de se ac domino suo esset. Hic Elisaeus Deum precatus est, ut illius aperiret oculos, ille protinus montem equis ac curribus igneis refertum conspicit, multitudine scilicet angelorum, a quibus custodiendus erat cum propheta. Hac visione confirmatus se recepit, et hostes potuit intrepido animo despicere, quorum aspectu fuerat prope exanimatus.*

38. *Proinde quidquid de angelorum ministerio dicitur, ad hunc finem dirigamus, ut expugnata omni diffidentia spes in Deo nostra fortius stabiliatur. Siquidem haec praesidia ideo nobis a Domino sunt comparata, ne hostium multitudine terreamur, quasi adversus opem eius praevaleret; sed ad illam Elisaei sententiam confugiamus: plures esse pro nobis, quam contra nos. Quam igitur praeposterum est ut nos abducant angeli a Deo, qui in hoc sunt constituti, ut praesentiorem eius opem nobis testentur? Abducunt autem, si non recta ad ipsum manu ducunt, ut solum auxiliatorem spectemus, invocemus ac praedicemus; si non ut eius manus a nobis considerantur, quae nullum ad opus nisi ipso dirigente se moveant; si non in uno mediatore Christo nos retinent, ut ab eo prorsus pendeamus, in eo recumbamus, ad eum feramur et ipso acquiescamus. Quod enim in visione Iacob describitur* (Gen. 28, 12), *haerere ac penitus infixum esse animis nostris debet: angelos in terram ad ho-*

1) *vide annon sit addendum:* eorum. 2) Deus *omitt.* 1543.

mines descendere, et ab hominibus in coelum ascendere per scalam, cui insidet Dominus exercituum. Quo indicatur sola Christi intercessione fieri ut angelorum ministeria ad nos perveniant. Itaque servus Abrahae (Gen. 24, 7), *angeli custodiae commendatus, non propterea ipsum invocat, ut sibi adsit; sed ea commendatione fretus preces fundit coram Domino, petitque ut misericordiam suam erga Abrahamum exserat. Quemadmodum enim non ideo potentiae bonitatisque suae ministros facit eos Deus, ut suam cum illis gloriam partiatur, ita non opem suam ideo in ipsorum ministerio nobis promittit, ut nostram inter ipsos et eum fiduciam dividamus. Valeat ergo illa platonica philosophia,*[1] *de quaerendo per angelos ad Deum aditu, et ipsis in hunc finem colendis, quo Deum faciliorem nobis reddant: quam superstitiosi curiosique homines conati sunt in religionem nostram ab initio invehere, et ad hunc usque diem perseverarunt.*[2])

39. *Quae de diabolis scriptura tradit, eo fere tendunt omnia, ut solliciti simus ad praecavendas eorum insidias et molitiones; tum iis armis nos instruamus, quae ad propulsandos potentissimos hostes satis firma sint ac valida. Nam quum deus ac princeps huius saeculi vocatur satan, quum fortis armatus, spiritus cui potestas est aeris, leo rugiens dicitur: non alio respiciunt istae descriptiones, nisi ut cautiores simus et vigilantiores, tum ad pugnam capessendam paratiores. Quod etiam expressis verbis interdum notatur. Nam Petrus postquam diabolum dixit circumire instar leonis rugientis, quaerentem quos devoret* (1 Petr. 5, 8), *mox adhortationem subiungit, ut fide fortiter resistamus. Et Paulus ubi monuit luctam non cum carne et sanguine nobis esse, sed cum principibus aeris, potestatibus tenebrarum, et nequitiis spiritualibus* (Eph. 6, 12), *continuo arma induere iubet, quae ad tantum tamque periculosum certamen sustinendum paria sint. Quare nos quoque ad hunc finem omnia conferamus, ut hostem, et hostem audacia promptissimum, viribus robustissimum, artibus callidissimum, diligentia et celeritate infatigabilem, machinis omnibus refertissimum, pugnandi scientia expeditissimum, nobis assidue imminere praemoniti, non socordia vel ignavia opprimi nos sinamus, sed ex adverso, erectis excitatisque animis, pedem figamus ad resistendum; et, quia haec militia nonnisi morte finitur, ad perseverantiam nos hortemur. Praecipue vero imbecillitatis et ruditatis nostrae nobis conscii, Dei opem invocemus, nec quidquam tentemus nisi ipso freti: quando ipsius est solius et consilium et robur et animos et arma subministrare.*

40. *Quo autem ad id agendum magis excitemur ac urgeamur, non unum aut alterum aut paucos hostes, sed magnas esse copias denuntiat scriptura, quae nobiscum bellum gerunt. Nam et Maria Magdalena dicitur liberata fuisse a septem daemoniis, quibus occupabatur* (Marc. 16, 9); *et illud esse ordinarium testatur Christus* (Matth. 12, 43), *quod si eiecto semel daemonio locum iterum patefacias, septem spiritus nequiores secum assumit, ac redit in possessionem vacuam. Imo legio tota dicitur hominem unum obsedisse* (Luc. 8, 30). *His ergo docemur, cum infinita hostium multitudine bellandum nobis esse: ne paucitate contempta simus ad proelium remissiores, vel intermissionem aliquam dari nobis interdum putantes desidiae indulgeamus. Quod autem singulari numero saepe unus satan et*[1]) *diabolus proponitur, in eo denotatur principatus ille iniquitatis, qui adversatur regno iustitiae. Quemadmodum enim ecclesia et sanctorum societas Christum habet caput, ita impiorum factio, et ipsa impietas cum suo principe nobis depingitur, qui summum imperium illic obtineat. Qua ratione dictum est illud* (Matth. 25, 41): *ite maledicti in ignem aeternum qui praeparatus est diabolo et angelis eius.*

41. *Hoc quoque ad perpetuum cum diabolo certamen accendere nos debet, quod adversarius Dei et noster ubique dicitur. Nam si cordi nobis est Dei gloria, ut par est, totis viribus adversus eum enitendum est, qui illius exstinctionem molitur. Si ad regnum Christi asserendum animati sumus ut oportet, necesse est nobis irreconciliabile cum eo bellum esse, qui in illius ruinam conspirat. Rursus, si qua salutis nostrae cura nos tangit, nec pax, nec induciae cum eo nobis esse debent, qui in eius perniciem assidue insidias tendit. Talis autem describitur Geneseos cap. 3. ubi hominem ab obedientia quam Deo debebat abducit, ut simul et Deum iusto honore spoliet, et hominem ipsum in ruinam praecipitet. Talis etiam in evangelistis: ubi inimicus vocatur, et spargere zizania ad corrumpendum vitae aeternae semen dicitur* (Matth. 13, 28). *In summa, quod de ipso testatur Christus* (Ioan. 8, 44), *ab initio fuisse homicidam et mendacem, in omnibus eius factis experimur. Mendaciis enim veritatem Dei oppugnat, lucem tenebris obscurat, hominum mentes implicat erroribus, odia suscitat, contentiones ac pugnas accendit: omnia in eum finem, ut Dei regnum evertat, homines in aeternum interitum secum demergat. Unde constat, ipsum natura pravum, malignum, ac malitiosum esse. Nam in eo ingenio, quod ad gloriam Dei et hominum salutem impetendam factum est, summam pravitatem esse oportet. Hoc etiam significat Ioannes in sua epistola* (3, 8), *quum scribit eum ab initio peccare. Siquidem intelligit, ipsum omnis malitiae et iniquitatis autorem, ducem, architectum.*

42. *Atqui quum a Deo conditus sit diabolus, hanc malitiam quam eius naturae tribuimus, non ex creatione, sed ex depravatione esse meminerimus. Quidquid enim damnabile habet, defectione et lapsu sibi*

1) Vide Plat. in Epinomide et Cratylo. 2) perseverant 1545 *et seqq.*

1) et *omitt.* 1550, *inserunt* vel 1553. 1554.

B 135; C 135.]
accersivit. Quod ideo nos admonet scriptura, ne, talem credentes a Deo prodiisse, Deo ipsi adscribamus quod est ab eo alienissimum. Hac ratione denuntiat Christus (Ioan. 8, 44) *satanam ex propriis loqui, quum mendacium loquitur; et rationem ponit, quia non stetit in veritate. Certe quum in veritate perstitisse negat, innuit aliquando in ea fuisse. Et quum patrem facit mendacii, hoc illi adimit, ne Deo vitium imputet, cuius ipse sibi causa fuit. Quanquam autem haec breviter sunt et minus clare dicta, ad id tamen abunde sufficiunt, ut Dei maiestas ab omni calumnia vindicetur. Et quid nostra refert, vel plura, vel in alium finem de diabolis scire? Fremunt nonnulli, quod non ordine et distincte lapsum illum, eiusque causam, modum, tempus, speciem pluribus locis scriptura exponat. Sed quia haec nihil ad nos, melius fuit, si non subticeri in totum, at certe leviter attingi; quia nec spiritu sancto dignum fuit, inanibus historiis, sine fructu, curiositatem pascere; et videmus hoc fuisse Domino propositum, nihil in sacris suis oraculis tradere, quod non ad aedificationem disceremus. Ergo ne supervacuis ipsi immoremur, contenti simus hoc breviter habere de diabolorum natura: fuisse prima creatione angelos Dei; sed degenerando se perdidisse, et aliis factos esse instrumenta perditionis. Hoc quia utile cognitu erat, clare apud Petrum et Iudam docetur* (2 Petr. 2, 4. Iud. 6). *Angelis, inquiunt, qui peccaverant, nec servarant suam originem, sed reliquerant suum domicilium, non pepercit Deus.*

43. *Quantum vero ad discordiam et pugnam attinet, quam satanae esse cum Deo diximus,*[1]) *sic accipere oportet, ut fixum interim illud maneat, illum, nisi volente et annuente Deo, nihil facere posse. Legimus enim in historia Iob* (1, 6; 2, 1), *illum se sistere coram Deo ad excipienda mandata, nec pergere audere ad facinus aliquod obeundum, nisi impetrata facultate. Sic et quum decipiendus est Achab, recipit se fore spiritum mendacii in ore omnium prophetarum; et a Domino amandatus id praestat* (1 Reg. 22, 20). *Hac ratione et spiritus Domini malus dicitur* (1 Sam. 16, 14 et 18, 10), *qui torquebat Saul, quod eo veluti flagello puniebantur impii regis peccata. Et alibi* (Psal. 78, 49) *scribitur, plagas Aegyptiis fuisse a Deo inflictas per angelos malos. Secundum haec particularia exempla, Paulus generaliter testatur excaecationem incredulorum opus esse Dei, quum antea vocasset operationem satanae* (2 Thess. 2, 9. 11). *Constat ergo sub Dei potestate esse satanam, et sic ipsius nutu regi, ut obsequium reddere ei cogatur. Porro quum dicimus satanam Deo resistere, et illius opera cum huius operibus dissidere, hanc repugnantiam et hoc certamen a Dei permissione pendere simul asserimus. De voluntate iam non loquor, nec etiam de conatu, sed de effectu tantum. Quando enim improbus est natura diabolus, minime ad obedientiam divinae voluntatis propensus est, sed totus ad contumaciam et rebellionem fertur. Hoc igitur a se ipso suaque nequitia habet, ut cupiditate et proposito Deo adversetur. Hac improbitate exstimulatur ad conatum earum rerum, quas maxime adversarias esse Deo putat. Sed quia Deus illum potentiae suae fraeno vinctum constrictumque tenet, ea modo exsequitur, quae sibi divinitus concessa fuerint: atque ita creatori suo, velit nolit, obsequitur; quia cogitur ministerium praebere, quocunque ille impulerit.*

44. *Iam vero quia Deus immundos spiritus, prout libitum est, huc illuc inflectit, hoc regimen ita temperat, ut fideles pugnando exerceant, adoriantur insidiis, incursionibus sollicitent, pugnando urgeant, fatigent etiam saepe, conturbent, pavefaciant, ac interdum vulnerent, sed nunquam vincant nec opprimant; impios autem subactos trahant, in eorum animis et corporibus imperium exerceant, ad omnia flagitia velut mancipiis abutantur. Quantum ad fideles attinet, quia ab eiusmodi hostibus inquietantur, ideo has exhortationes audiunt: Nolite locum dare diabolo* (Eph. 4, 27); *diabolus hostis vester ut leo rugiens circuit, quaerens quem devoret: cui resistite fortes fide* (1 Petr. 5, 8). *Et similiter ab hoc*[1]) *genere certaminis se non fuisse immunem fatetur Paulus, quum scribit* (2 Cor. 12, 7) *ad remedium domandae superbiae, sibi datum satanae angelum, a quo humiliaretur. Omnibus ergo filiis Dei commune est id exercitium. Quia autem promissio illa de conterendo satanae capite* (Gen. 3, 15), *ad Christum et omnia eius membra communiter pertinet, ideo nego vinci unquam vel opprimi ab eo fideles posse. Consternantur quidem saepe, sed non exanimantur, quin se recolligant; concidunt violentia ictuum, sed postea eriguntur; vulnerantur, sed non lethaliter. Denique sic laborant, toto vitae curriculo, ut in fine victoriam obtineant. Ideo Paulus promissionem superius citatam inchoari in hac vita, ubi luctandum est, ostendit; post luctam adimpleri, quum dicit* (Rom. 16, 20), *Deus autem pacis brevi satanam conteret sub pedibus vestris. In capite quidem nostro semper ad plenum exstitit haec victoria, quia nihil in eo habuit princeps mundi; in nobis autem, qui membra eius sumus, ex parte nunc apparet: perficietur autem, quum carne nostra exuti, secundum quam infirmitati obnoxii adhuc sumus, spiritus sancti virtute pleni erimus. In hunc modum ubi suscitatur erigiturque regnum Christi, satan cum sua potestate concidit. Quemadmodum ait Dominus ipse* (Luc. 10, 18): *videbam satanam quasi fulgur de coelo cadentem. Hoc enim responso confirmat quod de praedicationis suae potentia retulerant apostoli. Non ergo in ani-*

1) dicimus 1550 *et seqq.*

1) fide; et similes. Ab hoc etc. 1545 *et seqq.*

mas fidelium permittit Deus regnum satanae, sed impios duntaxat et incredulos illi gubernandos tradit, quos in suo grege censere[1]) *non dignatur. Nam dicitur* (Luc. 11, 21) *hunc mundum sine controversia occupare, donec a Christo exturbetur. Item: excaecare omnes qui non credunt evangelio* (2 Cor. 4, 4). *Item: peragere opus suum in filiis contumacibus* (Eph. 2, 2). *Et merito; sunt enim impii omnes vasa irae. Ideo cui potius quam divinae ultionis ministro subiicerentur? Denique ex patre diabolo esse dicuntur* (Ioan. 8, 44); *quia ut in eo filii Dei agnoscuntur fideles, quod imaginem eius gerunt, ita illi ex satanae imagine, in quam degenerarunt, eius filii proprie censentur* (1 Ioan. 3, 8).

45. *Quemadmodum autem superius refutavimus nugatoriam illam de sanctis angelis philosophiam, quae docet nihil esse quam inspirationes vel monitiones bonas, quas in mentibus hominum Deus excitat, sic et hoc loco refellendi sunt, qui diabolos nihil quam malos affectus aut perturbationes esse nugantur, quae nobis ingeruntur a carne nostra. Id autem breviter facere licebit, quia exstant non pauca in hanc rem et satis aperta scripturae testimonia. Primum quum immundi spiritus vocantur, et angeli apostatae, qui ab origine sua degenerarunt, ipsa nomina satis exprimunt, non motiones aut affectiones mentium, sed magis revera quod dicuntur, mentes vel spiritus sensu et intelligentia praeditos. Similiter ubi filii Dei cum diaboli filiis tam a Christo quam ab Ioanne conferuntur* (Ioan. 8, 44. 1 Ioan. 3, 10), *nonne inepta esset comparatio, si nomen diaboli nihil quam malas inspirationes designaret? Et Ioannes aliquid etiamnum apertius addit* (1 Ep. 3, 8): *diabolum ab initio peccare. Similiter quum Michaelem archangelum inducit Iudas* (v. 9) *pugnantem cum diabolo, certe angelo bono opponit malum et defectorem. Cui respondet id quod legitur in historia Iob* (1, 6 et 2, 1), *comparuisse satanam cum sanctis angelis coram Deo. Clarissimi autem omnium sunt illi loci, qui mentionem poenae faciunt, quam sentire incipiunt a Dei iudicio, et praecipue sensuri sunt in resurrectione: fili David, cur venisti ante tempus ad torquendum nos* (Matth. 8, 29)*? Item: ite maledicti in ignem aeternum, qui praeparatus est diabolo et angelis eius* (ibid. 25, 41). *Item: si propriis angelis non pepercit, sed catenis detractos proiecit in caliginem ad aeternam damnationem servandos, etc.* (2 Petr. 2, 4). *Quam ineptae locutiones forent, destinatos aeterno iudicio diabolos, ignem illis esse praeparatum, iam torqueri ipsos et cruciari a Christi gloria, si nulli essent omnino diaboli? Sed quoniam haec res disputatione non eget apud eos qui verbo Domini fidem habent; apud istos vero inanes speculatores, quibus nihil placet nisi novum, scripturae testimoniis parum proficitur; videor mihi fecisse quod volui: ut scilicet instructae sint piae mentes adversus eiusmodi deliria, quibus inquieti homines se et alios simpliciores turbant. Fuit autem operae pretium hoc quoque attingere, ne qui illo errore impliciti, dum putant nullum se habere hostem, fiant ad resistendum segniores et incautiores.*

46. *Sequuntur deinde visibilia Dei opera, in quibus opificem ipsum recognoscere hic iubemur, ad fidei aedificationem: coelum, terra, mare, et quidquid in illis continetur. Est enim hoc* (*ut alibi diximus*) *etsi non praecipuum, naturae tamen ordine primum fidei documentum: quaquaversum oculos coniiciamus, omnia quae occurrunt, meminisse Dei esse opera, et simul quem in finem a Deo condita sint, pia cogitatione reputare. Ergo ut vera fide apprehendamus quod de Deo scire refert, historiam creationis mundi operae pretium est in primis tenere, qualiter a Mose breviter exposita, et a sanctis deinde viris, Basilio praesertim et Ambrosio, copiosius illustrata est. Ex ea discemus, Deum verbi ac spiritus sui potentia ex nihilo creasse coelum et terram; hinc omne genus animalia resque inanimatas produxisse, mirabili serie distinxisse innumeram rerum varietatem, suam unicuique generi naturam indidisse, assignasse officia, loca attribuisse et stationes, et quum omnia sint corruptioni obnoxia, providisse tamen ut singulae species ad diem extremum salvae conserventur. Proinde alias fovere arcanis modis, et novum subinde vigorem illis quasi instillare; aliis vim propagandi contulisse, ne suo interitu prorsus intereant. Itaque coelum et terram, quam fieri potuit absolutissima rerum omnium copia, varietate, pulchritudine, non secus atque amplam ac splendidam domum exquisitissima simul et copiosissima supellectile instructam ac refertam, mirabiliter exornasse. Demum hominem formando, eumque tam specioso decore, totque ac tantis dotibus insigniendo, praeclarissimum in eo suorum operum specimen edidisse. Verum quoniam mundi creationem enarrare mihi non est propositum, satis sit haec paucula in transitu libenter*[1]) *attigisse. Melius enim est, ut iam monui, lectores ex Mose et aliis, qui mundi historiam fideliter ac diligenter memoriae commendarunt, pleniorem huius loci intelligentiam petere.*

47. *Ac ne de consideratione quidem, qualis esse et quem in scopum referri debeat, necessaria est longior disputatio: quum et primo capite ex parte fuerit expedita haec quaestio, et, quantum praesentis instituti interest, paucis verbis absolvi queat. Sane si pro dignitate explicare libeat, quam inaestimabilis Dei sapientia, potentia, iustitia, bonitas in mundi compositione reluceat, nullus orationis splendor, nullus ornatus tantae rei magnitudini par erit. Nec dubium quin*

1) censeri 1550 *et seqq.*

1) libenter *omitt.* 1545 *et seqq.*

velit nos Dominus in hac sancta meditatione continenter occupari: ut dum illas immensas sapientiae, iustitiae, bonitatis, potentiae suae divitias in omnibus creaturis, velut in speculis contemplamur, non tantum eas fugiente oculo percurramus, et evanido (ut sic loquar) intuitu; sed in ea cogitatione diu immoremur, eam serio ac fideliter animis revolvamus, memoriaque identidem repetamus. Verum quia nunc in didactico versamur genere, ab iis supersedere nos convenit, quae longas declamationes requirunt. Ergo ut compendio studeamus: tunc sciamus nos vera fide apprehendisse quid sit Deum coeli et terrae esse creatorem, si illam primum universalem regulam sequi meminerimus, ut quas in suis creaturis Deus exhibet conspicuas virtutes, non ingrata vel incogitantia, vel oblivione transeamus; deinde sic ad nos applicare discamus, quo nos penitus afficiant. Prioris exemplum est, dum reputamus quanti fuerit artificis, hanc stellarum multitudinem, quae in coelo est, tam disposita serie ordinare et aptare, ut nihil excogitari possit aspectu speciosius; alias ita inserere et affigere suis stationibus, ut moveri nequeant; aliis liberiorem cursum concedere, sed ita, ut errando non ultra spatium vagentur; omnium motum ita temperare, ut dies et noctes, menses, annos et anni tempora metiatur; et hanc quoque, quam quotidie cernimus, inaequalitatem dierum, ad tale temperamentum redigere, ut nihil confusionis habeat. Sic dum potentiam observamus, in sustinenda tanta mole, in tam celeri coelestis machinae volutatione gubernanda, et similibus. Haec enim paucula exempla satis declarant quid sit Dei virtutes in mundi creatione recognoscere. Alioqui si totam rem, ut dixi, oratione persequi libeat, nullus erit modus. Quando tot sunt divinae potentiae miracula, tot insignia bonitatis, tot sapientiae documenta, quot sunt in mundo rerum species, imo quot sunt res, vel magnae vel exiguae.

48. *Restat altera pars, quae fidei magis peculiaris est et propria, ut, dum animadvertimus in bonum ac salutem nostram Deum omnia destinasse, simul in nobis ipsis, et tantis quae in nos contulit bonis, contemplamur ipsius potentiam et gratiam, inde nos ad ipsius fiduciam, invocationem, laudem, amorem excitemus. Porro omnia se hominis causa condere, ipso creandi ordine demonstravit ipse Dominus. Non enim abs re est, quod mundi fabricam in sex dies distribuit; quum nihilo difficilius esset, uno momento totum opus simul omnibus numeris complere, quam eiusmodi progressione sensim ad complementum pervenire. Verum in eo suam erga nos providentiam paternamque sollicitudinem commendare voluit, quod antequam hominem fingeret, quidquid utile illi ac salutare providebat fore, id totum praeparavit. Quantae nunc ingratitudinis foret, dubitare an huic optimo patri curae simus, quem videmus de nobis, priusquam nasceremur, fuisse sollicitum? Quam impium esset diffidentia trepidare, ne aliquando nos in necessitate destituat eius benignitas, quam videmus nondum natis cum summa bonorum omnium affluentia fuisse expositam? Ad haec audimus ex Mose, nobis eius beneficentia subiectum quidquid omnino rerum est in toto orbe* (Gen. 1, 28 et 9, 2). *Certum est, non ideo fecisse, quo nos luderet inani titulo donationis. Ergo nihil unquam nobis defuturum est, quoad salutis nostrae referet. Denique, ut semel finiam, quoties Deum nominamus coeli et terrae creatorem, simul in mentem nobis veniat, eorum omnium, quae condidit, dispensationem in manu ac potestate ipsius esse, nos vero esse ipsius filios, quos alendos et educandos in suam fidem custodiamque receperit, ut bonorum omnium summam ab eo uno expectemus, ac certo speremus illum nunquam passurum nos rebus ad salutem necessariis indigere, ne aliunde spes nostra pendeat; ut quidquid desideramus, ad eum vota nostra respiciant; cuiuscunque rei fructum percipimus, eius esse beneficium agnoscamus, et cum gratiarum actione profiteamur; ut tanta bonitatis ac benignitatis suavitate illecti, ipsum toto pectore amare et colere studeamus.*

49. *Neque hoc praetereundum est, quod creaturis adscribere homines vulgo solent, isto elogio unius Dei virtuti tribui. Nam quum omnia ab ipso sint, tantum habent vigoris et efficaciae, quantum ille subministrat, et ad eas demum actiones vim suam exserunt, ad quas eius manu diriguntur. Utrumque diligenter notandum, ex se nihil habere virtutis ullam creaturam, et quae singulis indita est virtus ex naturae proprietate, eam gubernari Dei nutu et arbitrio, et in quem visum est usum, huc illuc flecti. Sunt igitur creaturae nihil aliud quam instrumenta, quibus Deus naturalem potentiam, pro arbitrii sui modo, instillat, et eam ipsam regit et convertit ad eas actiones, ad quas destinavit. Nullius creaturae mirabilior vel illustrior vis est, quam solis. Praeterquam enim quod totum orbem illuminat suo fulgore, quantum illud est, quod animalia omnia suo calore fovet ac vegetat? terrae foecunditatem suis radiis inspirat? seminibus in eius gremio tepefactis, herbescentem inde viriditatem elicit? quam novis alimentis suffultam auget ac confirmat, donec in culmos assurgat? quod perpetuo vapore pascit, donec in florem, et ex flore in frugem adolescat? quod tunc etiam excoquendo ad maturitatem producit? quod arbores similiter et vites ab eo tepefactae frondescunt primum, deinde florem emittunt, et ex flore fructum generant? At Dominus, ut solidam horum omnium laudem sibi vendicaret, ante et lucem exstare voluit, et terram omni herbarum et fructuum genere refertam esse, quam solem crearet. Non ergo solem faciet pius homo vel principalem vel necessariam eorum causam, quae ante solis creationem exstiterunt; sed instrumentum duntaxat quo utitur Deus, quia ita vult; quum possit, eo praeterito, per se ipsum nihilo difficilius agere.*

50. *Haec sola cogitatio liberare nos potest a super-*

stitiosa formidine, quae nobis ingeritur ex creaturis, quas adversas nobis putamus: quemadmodum e converso e praepostera earum, quae utiles videntur ac salutares, admiratione abstrahit, ut ad unum Deum autorem revocet. Superstitiosum timorem voco, quum eas perinde expavescimus, ac si vel aliquam a se nocendi potestatem haberent, vel temere laederent ac fortuito, vel adversus earum noxam non esset in Deo satis auxilii. Exempli gratia, vetat propheta (Ier. 10, 2) *ne a stellis et signis coeli metuant filii Dei, quemadmodum increduli solent. Non quemlibet certe timorem damnat; sed quum mundi gubernationem a Deo ad astra transferant infideles, suam vel felicitatem vel miseriam ab astrorum decretis et praesagiis, non autem a Dei voluntate pendere fingunt. Ita fit ut timor eorum ab uno illo, quem respicere debebat, ad stellas et cometas abstrahatur. Ab hac igitur infidelitate qui cavere volet, memoria semper teneat, non aliam esse aut potentiam, aut actionem, aut motionem in creaturis, quam quae a Deo emanat, ab eo gubernatur. Ergo hoc epitheton, creator coeli et terrae, vel interpretatio, vel probatio est superioris sententiae, de ipsius Dei omnipotentia.*

51. Tametsi[1]) impiorum quoque animi, solo mundi huius aspectu, ad creatorem recognoscendum coguntur, suum tamen peculiarem modum habet fides, quo Deum coeli ac terrae creatorem contempletur. Unde apostolus tradit (Hebr. 11, 3) fide nos intelligere concinnatum esse saeculum verbo Dei; quia non aliter rite perspicimus quid hoc valeat, Deum esse omnium creatorem, utcunque et mente comprehendere et lingua fateri videamur. Carnis enim cogitatio, ubi Dei virtutem semel in ipsa creatione sibi proposuit, illic subsistit; et quum longissime procedit, nihil aliud quam in edendo tali opificio autoris sapientiam et potentiam, quae sponte sese proferunt, et nolentibus etiam ingerunt, expendit et considerat; in conservando autem et moderando, generalem quandam actionem, unde vis motionis dependeat. At vero fides altius penetrat, et quem omnium creatorem esse didicit, statim perpetuum quoque moderatorem et conservatorem cogitat. Neque id, universali quadam motione tam orbis machinam, quam singulas eius partes agitando; sed singulari quadam providentia,[2]) unumquodque eorum quae condidit, ad minimum usque passerem, sustinendo, fovendo, curando. Et quanquam parum discriminis apparet, nunquam tamen ad istam meditationem pertingit humana prudentia, in quam David evehitur toto psalmo 104. praesertim vero in conclusione eius, ubi ait (v. 27): omnia ad te respiciunt, ut des illis escam in tempore; dante te colligunt; te manum aperiente, satiantur bonis: si-

1) *add.* vero 1543 *et seqq.* 2) 1539 *et* 1543 *male:* praerogativa.

[A 123; B 139; C 139.

mul atque faciem averteris, consternantur; ubi reduxeris spiritum, intereunt, et in terram revertuntur; si emittis rursus spiritum, creantur, et renovas faciem terrae. Et quae passim in scripturis occurrunt: quod in ipso sumus, movemur et vivimus (Act. 17, 28), quod eius manu ad irrigandas terras ros et pluvia distillantur, quod eius imperio coelum instar ferri obdurescit, quod ab eo pax et bellum, vita et mors, lux et tenebrae, pestilentia et sanitas, abundantia et fames, aliaque eiusmodi (Lev. 26, 4. 19. Deut. 11, 14 et 28, 12. 23), prout aut beneficentia declarare suam bonitatem voluerit, aut severitate iustam iudiciorum suorum ultionem.

52. Inde vero pia conscientia ingentem consolationis materiam desumit. Si pullis corvorum opem suam implorantibus cibum suppeditat (Iob. 38, 41), multo magis nobis, qui populus eius sumus, et oves pascuorum eius. Si passerculus in terram non cadit (Matth. 10, 29), nisi eo sciente et ita dispensante, multo magis in curam nostri excubabit, quos vult tueri, ut pupillam oculi. Si non in pane solo vivit homo, sed potius verbi eius vigore (Deut. 8, 3. Matth. 4, 4), satis est nobis quod suam nobis virtutem nunquam defuturam promittit: quando ea sola sufficit ad nos alendos et vegetandos. Contra vero ex sterilitate, fame, pestilentia, Dei indignationem aestimabit potius, quam fortunam arguet. Postremo ex quo creatorem nostrum, tutorem et nutritium esse intelligit, inde colliget nos illius esse, non nostros; nos illi oportere vivere, non nobis; vitam nostram, quae eius beneficio incolumis perstat, cum omnibus suis actionibus ad illum esse referendam.

53. Sed enim ne quem perturbet, quod creati coeli et terrae gloria patri particulariter hic assignatur, ac si ab ea sic excluderentur filius et spiritus, id accipiendum meminerimus, secundum eam, quam exposuimus, proprietatum distinctionem. Quoniam enim ad patrem refertur omnium principium, agere ipse proprie dicitur; sed in sapientia et per spiritum. Quo mihi pertinere vox illa patris videtur (utcunque nasutiores quidam reclament): faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram (Gen. 1, 26); quia nec cum angelis deliberat, nec coelum aut terram ad ferendas sibi suppetias accersit, ut Iudaei quidam somniant, nec se ipsum alloquitur, ut absurde interpretantur alii, sed sapientiae suae consilium et suam virtutem in operis consortium advocat. Ergo si cum profectu fructuque aliquo Deum agnoscere coeli ac terrae creatorem libet, patremque omnipotentem, danda est opera ut ab eius providentia tota exspectatione pendeamus, ut paternam benignitatem ac clementiam gratitudine saltem prosequamur, eam cum animis nostris reputando, eam lingua depraedicando, eam quibus poterimus laudibus tollendo. Talem patrem ardenti

amore ac pietate sic colamus, ut nos obsequio illius penitus devoveamus; illum in omnibus honoremus; omnia, vel adversissima, nostra opinione, aequis placidisque animis, quasi ex eius manu suscipiamus; cogitantes eius providentiam sic quoque nobis prospicere, dum afflictionum asperitate exercet. Itaque, quidquid tandem accidat, nunquam ambigendum aut diffidendum fuerit, cum nos habere propitium ac benevolentem, salutique nostrae promovendae intentum. Ad hanc enim fiduciam prima hac symboli parte instituimur.

CAPUT SEPTIMUM. 1)

EXPLICATIO SECUNDAE PARTIS SYMBOLI,

ubi de incarnatione, morte, resurrectione Christi, ac de toto redemptionis mysterio; item tertiae, ubi de spiritu sancto agitur.

Et in Iesum Christum, filium eius unicum, Dominum nostrum.

1. Quod ante docuimus, Christum fidei nostrae proprium esse scopum, ex eo facile apparet quod omnes salutis nostrae numeri in ipso hic recensentur. Egressus est enim Dominus, ut inquit propheta (Hab. 3, 13), in salutem populi sui, in salutem cum Messia suo: quando per eius manum opus suae misericordiae, nempe populi electi redemptionem, peregit. Principio Iesus vocatur, quo titulo coeleste oraculum ipsum insignivit, quia missus est ut populum suum a peccatis suis salvum faciat (Matth. 1, 21. Luc. 1, 31). In ipso ergo, nec alibi usquam, reperitur salus, quia non fortuito casu aut humana temeritate hoc illi nomen impositum est. Nec frustra Dei decreto per angelum Iesus pronuntiatur; sed quo ab omni alia salutis opinione avocati hunc teneamus unum pro salvatore. Unde et scriptura clamat (Act. 4, 12), non aliud esse datum nomen sub coelo hominibus, in quo salvos fieri oporteat. Hoc itaque nomine fidelibus indicatur, ut sibi in eo salutem quaerant et paratam conspiciant.

2. Christi elogium annectitur, quod tametsi aliis non absurde attribuitur, illi tamen peculiari quodam iure competit. Ungit enim omnes Dominus quibus spiritus sui gratias instillat. Atqui nemo est fidelium, nec unquam fuit, quem non eiusmodi unctione irrigaverit. Omnes igitur fideles unctos esse conficitur. Habent suam quoque unctionem prophetae; habent et suam tum reges, tum sacerdotes; non illam modo caeremonialem et externam sed spiritualem. Siquidem prophetam, qui interpres est Dei apud homines, peculiari spiritus dono praeditum instructumque esse convenit. Similiter et sacerdotem qui angelus Domini esse debet (Mal. 2, 7). Postremo etiam regem, qui divinae maiestatis imaginem in terris gerit. Quare oleum illud quo tam prophetae quam sacerdotes et reges inaugurabantur, non inane erat symbolum, sed verae illius et unicae unctionis sacramentum. Sed omnia unctionis genera nihil ad hanc salvatoris unctionem. Aliis enim pro dispensationis suae modo varias gratiae portiones impartitur, ut nemo sibi per se sufficiat; at hic tota plenitudine perfunditur. Siquidem quod de eo praedictum fuerat (Psal. 45, 8): unxit te, Deus, Deus tuus oleo laetitiae prae consortibus tuis; Ioannes clarius explicans dicit (Ioan. 3, 34): patrem non dedisse illi spiritum ad mensuram. Nec rationem subticet: nempe ut de plenitudine eius omnes acciperemus, et gratiam pro gratia (ibid. 1, 16). Ideoque et alter propheta eum fore praedixerat, super quem requiesceret spiritus Domini (Ies. 11, 2); neque id ad speciem unam gratiae illi conferendam, sed qui eum sapientiae, intelligentiae, consilii et fortitudinis, scientiae et pietatis donis ornaret. Et vaticinium illud evidenti spectaculo fuit confirmatum, quum Ioanni visus est spiritus in eum descendens et apud eum manens (Matth. 3, 16. Ioan. 1, 32). Proinde merito Christi epitheton per antonomasiam salvatori nostro defertur.

3. Principio et spiritus sanctus unctionis et eius dona olei nomine optima ratione designantur, quod nisi ab eo irrigati tabescimus, aridi in nobis prorsus et steriles et quasi vitae humore destituti. Porro hic, plena omnigenaque ubertate in Iesum effusus, eius animam propriam sibi delegit sedem;

1) *In edit.* 1539 *continuatur Cap. IV.*

ut inde, velut e fonte unico, ad nos scaturiret. Proinde, quod spiritus sancti oleo irrigantur pii omnes, id fit sola eius participatione, ac tantundem quisque accipit quantum cum illo communicat. Paucis verbis notatum habemus discrimen inter unctionem salvatoris et nostram: quod illum Dominus toto spiritualium opum thesauro citra mensuram locupletavit, cuius suam unicuique nostrum portionem demetitur; quod spiritum, quantus quantus est, in illo residere voluit, ut ex illo velut ex scaturigine quadam ad nos exuberaret: ut ita de eius plenitudine hauriamus omnes (Ioan. 1, 16), et illius consortes facti spiritus sancti gratias in illo participemus. Huiusmodi praeterea unctione constitutus a patre rex fuit, qui omnem sibi in coelo et in terra potestatem subiiceret, ut psalmus secundus docet (v. 6); deinde et sacerdos consecratus, qui intercessionis munus apud patrem obiret.

4. Quorum utrumque in magnum fidei adiumentum praesidiumque cedit. Nam quantum ad regnum attinet, non terrenum est aut carnale quod corruptioni subiaceat, sed spirituale quod in coelum magis futuramque et aeternam vitam respiciat. Deinde talis illi est regnandi ratio, ut non tam sibi regnet quam nobis. Potentia enim sua nos armat et instruit, decore et magnificentia ornat, opibus locupletat, denique in regni participationem exaltat et evehit. Siquidem eius communionis qua se nobis illigavit beneficio, reges et ipsi constituimur, robore eius ad certamen cum diabolo, peccato et morte depugnandum armati, iustitiae eius ornamentis ad spem immortalitatis vestiti, divitiis sanctitatis eius ad fructificandum Deo per bona opera locupletati.

5. At sacerdotis functionem nihilo minore nostro bono sustinet: non ideo tantum quod sua intercessione placatum patrem nobis, aeternae reconciliationis lege, propitium reddit; sed quod nos quoque in sacerdotii consortium asciscit; ut ipso freti intercessore ac mediatore patri preces, gratiarum actiones, nosmetipsos et nostra omnia offeramus (Ioan. 17, 9). Itaque quod olim Dominus populo suo promittebat (Exod. 19, 6), illum sibi fore in sacerdotale regnum, in salvatore nostro demum obtinetur, per quem solum fit ut in regnum iustitiae et ad sacrosanctum Dei tabernaculum accessus nobis pateat. Accedit tanquam auctarii vice prophetia. Nam sicut praedictum ab Iesaia fuerat (Ies. 9, 6), ipsum fore angelum magni consilii [1]) vel divini consilii interpretem, ut has partes impleret, unctione spirituali inauguratus quoque fuit in munus summi prophetae, ex cuius ore perfectam sapientiam disceremus [2]). Summa haec sit: nos Iesu quidem nomine in redemptionis et salutis fiduciam con-

[A 125; B 142; C 142.

firmari (Matth. 1, 21); Christi vero cognomine, ad percipiendam spiritus communionem atque ex ea emanantem sanctificationis fructum nos praesertim invitari, quando ex eius ore audimus quod propter nos se ipsum sanctificaverit (Ioan. 17, 19).

6. Iam et filius Dei praedicatur: non ut fideles, adoptione duntaxat et gratia, sed verus et naturalis ideoque unicus, quo a caeteris discernatur. Nos enim omnes, qui in novam vitam regenerati sumus, filiorum nomine dignatur spiritus in scripturis, et tamen hoc uni defert, ut verus et unigenitus filius habeatur. Quomodo verus et unigenitus in tanto fratrum numero, nisi quia solus natura possidet quod alii dono acceperunt? Neque vero iis assentiendum, qui filium Dei unicum ita fatentur, ut, si propius instes, animadvertas id concedi ab illis non alia ratione nisi quia conceptus est in utero virginis ex spiritu sancto. Qualiter olim Manichaei nugabantur, hominem ex traduce Dei animam habere; quia legebant Deum illi inspirasse vitae spiraculum. Filium enim scriptura ostendit, verbum illud aeternum ante saecula omnia ex patre genitum. Tumultuose quidem illi erroris sui patrocinium urgent, quod dicitur Deus proprio filio non pepercisse, quod illum ipsum, qui e virgine nasceretur, filium altissimi vocari angelus praecepit. Verum, ne tam futili obiectione superbiant, expendant paulisper nobiscum quam valide ratiocinentur. Si enim rite concluditur, a conceptione coepisse Dei filium, quia qui conceptus est filius vocatur: sequetur, esse coepisse verbum a sua manifestatione in carne: quia Ioannes tradit (1 Ioan. 1, 1) se de verbo vitae annuntiare quod manus suae contrectaverunt. Similiter quod apud prophetam legitur (Mich. 5, 2): tu Bethlehem terra Iuda, parvula es in millibus Iuda; ex te mihi nascetur dux qui regat populum meum Israel; et egressus eius ab initio, a diebus aeternitatis: quomodo cogentur interpretari, si talem argumentandi modum sequi volent? Sed has ineptias pulchre discutiet unus Pauli locus (Rom. 1, 1), dum se ait segregatum in evangelium Dei, quod ante promiserat per prophetas, de filio suo, qui factus fuit ex semine David secundum carnem, declaratus filius Dei in virtute. Cur secundum carnem distincte notaret esse filium David, seorsum diceret declaratum esse Dei filium, nisi vellet innuere, hanc declarationem esse ultra rationem carnis? Adeo sane aperta sententia, ut iam refragari non modo caecitatis sed obstinationis fuerit. Sed enim neque rursum negandum est, in assumpta etiam carne esse Dei filium; quin eiusmodi appellatione, si quidem fructuosam esse fidei volumus, non est intelligendum sermonem illum aeternum Dei per se designari, sed humanitate nostra vestitum, quemadmodum mox suo loco plenius explicabitur.

7. Postremo illi Domini elogium ascribitur,

---

1) fore consiliarium 1553 *et seq.* 2) *Haec in ed.* 1545 *primum apparent.*

quoniam hac lege mundo praefectus est a patre, ut eius dominationem hic exerceat. Ut enim saepe apud prophetas se unum esse dominum nostrum, regem ac legislatorem pronuntiat Deus, ita quum filium suum in carne exhibuit, eum esse declaravit in quo regere et imperare vellet. Quare unus est, inquit apostolus (1 Cor. 8, 6), nobis Deus, ex quo omnia, et nos in ipso; et unus Dominus Iesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum. Sic autem significatur, non tantum praeceptorem esse et magistrum, cui auscultandum sit docenti; sed caput ac principem, cuius imperio parendum sit, cuius nutui obtemperandum, cuius ad voluntatem obsequia nostra sint dirigenda. Ei enim primogenituram attribuit pater in sua familia, ut et fratribus suis praesit cum potestate et facultates haereditatis administret atque dispenset.

Qui conceptus est e spiritu sancto; natus e Maria virgine.

8. Quoniam incarnationis mysterium, ut simpliciorum mentes suo fulgore perstringit, ita et animos vehementer conturbat et discruciat, nisi rite intelligatur; necessario pauca in eius explicationem nobis praefanda sunt. Principio magnopere nostra referebat, Deum esse verum et hominem, qui mediator noster futurus esset. Quum enim iniquitates nostrae, interiecta inter nos et Deum nube, nos a regno coelorum prorsus alienassent, [1]) illum a nobis avertissent, nemo, nisi qui ad eum pertingeret, pacis restituendae interpres esse poterat. Quis autem pertigisset? Quispiamne ex filiis Adam? Atqui omnes cum parente suo ad conspectum Dei horrebant. Angelorum aliquis? sed enim illi quoque opus habebant capite, per cuius nexum solide et indistracte Deo suo cohaererent. Quid igitur? Deplorata res erat, nisi maiestas ipsa Dei ad nos descenderet, quando ascendere nostrum non erat. Ita filium Dei fieri nobis Immanuelem oportuit, id est, nobiscum Deum (Ies. 7, 14. Matth. 1, 23). Ac ea quidem conditione ut, quemadmodum suam nobis divinitatem adiungebat, ita nostram quoque humanitatem suae divinitati copularet. Alioqui nec satis propinqua vicinitas, nec satis firma affinitas, quae spem faceret Deum nobiscum habitare ac nobis adesse. Adeo modis omnibus nostra humilitas cum Dei maiestate dissidebat. Ita Paulus, quum eum nobis mediatorem proponeret, nominatim dixit hominem (1 Tim. 2, 5). Unus enim, inquit, mediator Dei et hominum, homo Christus Iesus. Poterat Deum dicere, poterat saltem et hoc nomen, ut Dei nomen, omittere, sed infirmitatem nostram noverat. Ne quis igitur se torqueret, ubinam ille quaerendus mediator, aut qua via ad ipsum perveniendum, continuo addidit, homo est; ac si diceret: vobis propinquus est, imo contiguus, quandoquidem caro vestra est. Id scilicet designare volens, quod alibi significantius explicatur: non esse nobis pontificem qui non possit compati infirmitatibus nostris, quando more nostro sit, sola peccati exceptione, per omnia tentatus (Hebr. 4, 15).

9. Id etiam clarius fiet, si reputemus quam non vulgare fuerit quod mediatori praestandum erat: nempe sic in Dei gratiam nos restituere, ut ex filiis hominum filios Dei faceret; ex haeredibus gehennae, regni coelestis haeredes. Quis hoc poterat, nisi filius Dei filius hominis fieret, et sic nostrum acciperet ut transferret ad nos suum? quod suum erat natura, nostrum faceret gratia? Hac ergo arrha freti nos esse filios Dei confidimus: quia naturalis Dei filius sibi corpus de corpore nostro, carnem de carne nostra, ossa ex ossibus composuit, ut idem nobiscum esset. Quod nobis proprium erat, ad se pertinere voluit; ut vicissim ad nos pertineret, quod proprium ipse habebat: atque ita in commune ipse nobiscum et filius Dei esset et filius hominis. Hac ratione haereditatem regni coelestis nostram esse speramus, quia unicus Dei filius, cuius solida erat haereditas, nos sibi fratres adoptavit. Quod si fratres, ergo et haereditatis consortes. Praeterea sic nostra referebat, verum esse Deum et hominem, qui redemptor noster futurus esset. Eius erat mortem absorbere: quis hoc poterat nisi vita? Eius erat peccatum vincere: quis hoc poterat nisi ipsa iustitia? Eius erat mundi et aeris potestates subigere: quis hoc poterat nisi virtus et mundo et aere superior? Porro penes quem vita est, aut iustitia, aut coeli potestas, nisi penes solum Deum? Sese ergo clementissimus Dominus redemptorem nostrum fecit, dum nos redemptos voluit (Rom. 5, 8).

10. Alterum hoc redemptionis nostrae caput erat, ut homo, qui sua se inobedientia perdiderat, suam confusionem obedientia tolleret, iudicio Dei satisfaceret, poenas peccati persolveret. Prodiit ergo verus homo, Dominus noster, Adae personam induit, nomen assumpsit, ut patri se obedientem pro eo exhiberet, ut carnem nostram in satisfactionem iusto Dei iudicio statueret ac sisteret, ut in eadem carne peccati poenam persolveret. Quum denique mortem nec solus Deus sentire, nec solus homo superare posset, humanitatem cum divinitate sociavit, ut alterius imbecillitatem morti in poenam subiiceret, alterius virtute adversus mortem in victoriam luctaretur. Qui ergo Christum sua aut divinitate, aut humanitate spoliant, illius quidem vel blasphemant maiestatem, vel bonitatem obscurant; sed non minus altera ex parte hominibus sunt in-

1) *add.* atque 1543 *et seqq.*

iurii, quorum fidem ita labefactant et evertunt, quae nisi hoc fundamento stare non potest.

11. Divinitatem pluribus demonstrare supervacuum, nisi fallor, iam esset. Humanitatis veritas partim a Manichaeis, partim a Marcionitis impugnata est. Quorum hi quidem spectrum Christo pro corpore affingebant, illi autem coelesti carne praeditum somniabant. Sed utrisque scripturae testimonia et multa et valida resistunt. Non enim vel in coelesti semine vel in hominis larva benedictio promittitur, sed in semine Abrahae et Iacob. Neque homini aerio promittitur thronus aeternus, sed Davidis filio et fructui ventris eius (Gen. 17, 2 et 22, 18 et 26, 4. Psal. 132, 11). Unde et in carne exhibitus filius vocatur Davidis et Abrahae (Matth. 1, 1); non ideo tantum quod ex virginis utero natus sit, in aere autem creatus; sed quia secundum carnem factus sit ex Davidis semine, quemadmodum interpretatur Paulus (Rom. 1, 3): qui etiam alibi docet eum ex Iudaeis descendisse (ibid. 9, 5). Quamobrem Dominus ipse non contentus hominis nomine, hominis filium subinde se appellat; indicare volens, se hominem esse ex hominis semine progenitum. Quum spiritus sanctus toties, per tot organa, tantaque diligentia et simplicitate, rem per se non multum abstrusam enarrasset, quis cogitasset tanta ullos homines impudentia fore qui offucias adhuc spargere auderent? Et tamen alia etiamnum ad manum testimonia se offerunt, si congerere plura libeat: quale est illud Pauli (Gal. 4, 4): Deum misisse filium suum, factum ex muliere; et innumera quibus fami, siti, frigori aliisque naturae nostrae infirmitatibus obnoxium fuisse constat. At ex multis deligenda sunt ea potissime, quae animis in vera fiducia aedificandis conducere queant. Ut quum dicitur (Hebr. 2, 16), angelis nequaquam tantum honoris detulisse, ut eorum naturam assumeret, sed nostram assumpsisse, ut in carne et sanguine destrueret per mortem eum qui habebat mortis imperium. Item (ibid. 2, 11), eius communicationis beneficio nos fratres eius censeri. Item, debuisse fratribus similem fieri, ut misericors esset et fidelis intercessor; nos pontificem non habere, qui non possit compati nostris infirmitatibus (ibid. 4, 15); et similia.

12. Quos vero in erroris sui confirmationem locos proferunt, nimis inepte contorquent. Marcion phantasma pro corpore Christum induisse imaginatur, quia dicatur alicubi (Phil. 2, 7) in similitudinem hominis factus et figura compertus ut homo. Sed ita minime expendit quid illic agat Paulus. Non enim quale sibi corpus sumpserit Christus, vult explicare; sed quum iure divinam suam maiestatem exserere[1]) posset, nihil prae se tulisse, nisi quod erat hominis. *Nam ut eius exemplo nos ad submissionem instituat, ostendit, quum Deus esset, potuisse hominibus gloriam suam conspicuam exhibere; cessisse tamen iure suo, sponte se ipsum exinaniisse. Induisse enim imaginem servi, et ea humilitate contentum carnis velamine divinitatem abscondisse; deinde nec crucis ignominiam refugisse, ut se patri obsequentem redderet. Hic certe non docet, quid fuerit Christus, sed qualiter se gesserit.* Manichaeus aerium fabricatur corpus, quia vocetur Christus secundus Adam, de coelo coelestis (1 Cor. 15, 47). At neque illic essentiam corporis coelestem inducit apostolus, sed vim spiritualem, quae a Christo diffusa nos vivificat. Quin potius ex eo loco egregie stabilitur, quae ab orthodoxis de Christi carne sententia tenetur. Nisi enim unam haberet nobiscum corporis naturam Christus, inanis esset ratiocinatio quam tanta vehementia Paulus prosequitur (ibid. v. 13): si Christus resurrexit, nos quoque resurrecturos; si non resurgamus, neque Christum resurrexisse.

13. Porro quod dicitur verbum carnem esse factum (Ioan. 1, 14), non sic intelligendum est, quasi vel in carnem versum, vel carni confuse permixtum fuerit; sed quia e virginis utero templum sibi delegit in quo habitaret, et qui filius erat Dei, filius hominis factus est, non confusione substantiae sed unitate personae. Siquidem ita coniunctam unitamque humanitati divinitatem asserimus, ut sua utrique naturae solida proprietas maneat, et tamen ex duabus illis unus Christus constituatur. Si quid in rebus humanis tanto mysterio simile potest reperiri, hominis similitudo appositissima videtur: quem ex duabus substantiis conspicimus constare; quarum neutra tamen sic alteri permixta est, ut non retineat naturae suae proprietatem. Neque enim aut anima corpus, aut corpus anima est. Quare et de anima seorsum dicitur, quod in corpus nullo modo cadere potest; et de corpore rursus, quod nulla ratione animae conveniat; de toto homine, quod nec de anima seorsum, nec de corpore, nisi inepte, accipi possit. Postremo animi propria transferuntur ad corpus, et propria corporis ad animam. Qui tamen iis constat, unus homo est, non plures. Huiusmodi vero loquendi formulae, et unam esse in homine personam ex duabus connexis compositam significant, et duas subesse diversas naturas, quae hanc constituant. Ita et de Christo scripturae loquuntur. Attribuunt illi interdum, quae ad humanitatem singulariter referri oporteat, interdum quae divinitati peculiariter competant, nonnunquam quae utramque naturam complectantur, neutri seorsum satis conveniant. Atque istam quidem duplicis naturae coniunctionem, quae in Christo subest, tanta religione exprimunt, ut eas quandoque inter se communicent. Qui tropus veteribus **ἰδιωμάτων κοινωνία** dictus est.

1) 1543 *male:* exercere.

A 129; B 145; C 145.]

14. Horum nihil meum esse constabit, ubi firmis scripturae testimoniis comprobata singula fuerint. Quod de se ipse dicebat Christus (Ioan. 8, 58): antequam Abraham fieret, ego sum, longe ab humanitate alienum erat: non enim homo factus est, nisi multis post Abrahamum saeculis. Quod primogenitus esse universae creaturae dicitur (Col. 1, 15. 17), qui ante omnia exstiterit, et per quem omnia consistant, nihilo magis homini competit. Haec ergo et similia, peculiaria sunt divinitatis. Quod servus patris vocatur (Ies. 45, 4), quod crevisse narratur aetate et sapientia apud Deum et homines (Luc. 2, 52), quod minor esse patre (Ioan. 14, 28), quod gloriam suam non quaerere (ibid. 8, 50), quod nescire diem ultimum (Marc. 13, 32), quod a se ipso non loqui (Ioan. 14, 10), quod non facere voluntatem suam (ibid. 6, 38), quod videri palparique dicitur (Luc. 24, 39), id solius est humanitatis. Siquidem quatenus Deus est, aequalis est patri, nec augeri ulla re potest, et omnia propter se ipsum operatur, nec de re quapiam celatur, et agit omnia pro suae voluntatis arbitrio, et invisibilis est ac impalpabilis. Communicatio autem idiomatum sive proprietatum est, quod Paulus dicit (Act. 20, 28), Deum suo sanguine acquisivisse sibi ecclesiam, et Dominum gloriae crucifixum (1 Cor. 2, 8). Deus certe nec sanguinem habet nec patitur. Sed quoniam is qui verus erat Deus et homo, Christus, sanguinem suum crucifixus pro nobis fudit, quae in eius humanitate peracta sunt, ad divinitatem improprie, licet non sine ratione, transferuntur. Simile est exemplum, ubi Ioannes docet (1 Ioan. 3, 16), Deum posuisse animam suam pro nobis. Ergo et illic divinitatis proprietas cum humanitate communicatur. Rursum quum diceret Christus (Ioan. 3, 13), neminem in coelum ascendisse, nisi filium hominis qui in coelo esset: certe tum in coelo non erat corpore quod assumserat, sed quia ipse idem erat Deus et homo, propter naturarum unitatem[1]) alteri dabat quod erat alterius.

15. Sed omnium clarissime veram Christi substantiam enarrant loci, qui utramque simul naturam comprehendunt; quales in evangelio Ioannis exstant quam plurimi. Siquidem nec divinitatis singulare nec humanitatis fuit, sed utriusque simul, quod illic habetur: potestatem eum a patre accepisse remittendi peccata; suscitandi quos velit; iustitiam, sanctitatem, salutem largiendi; quod iudex constitutus est vivorum et mortuorum, ut honoretur quemadmodum et pater; quod lux mundi, pastor bonus, unicum ostium, vitis vera nuncupatur (Matth. 9, 6. Ioan. 10, 7. 14; 15, 1; 5, 23 etc.). Huiusmodi enim praerogativis praeditus fuit Dei filius, quum in carne manifestatus est, quas et ipse una cum patre, ante mundi constitutionem possidebat, et quae homini, qui nihil quam homo esset, dari non poterant. In eundem quoque sensum accipiendum est quod apud Paulum habetur (1 Cor. 15, 24): Christum, peracto iudicio, redditurum esse regnum Deo et patri. Regnum sane filii Dei, quod initium nullum habuit, neque finem habiturum est. Sed quo modo sub carnis humilitate delituit, ac se ipsum exinanivit, forma servi assumpta et deposita maiestatis specie patri se obedientem praestitit, ac post eiusmodi subiectionem gloria et honore coronatus est, ac exaltatus nomen accepit omni nomine superius, in quo genu omne flectatur (Phil. 2, 7. 9. Hebr. 2, 9); ita tum et nomen ipsum, et coronam gloriae, et quidquid a patre accepit, patri subiiciet, ut sit Deus omnia in omnibus (1 Cor. 15, 28).

16. Haec observatio ad solvendos quam plurimos nodos usui non parvo futura est. Mirum enim quantum rudiores nonnulli torqueantur, quoties incidunt in eiusmodi formulas, quae Christo attribuuntur nec humanitati eius nec divinitati satis bene convenientes; quia non considerant, eius personae, in qua Deus et homo manifestatus est, optime congruere. Ac omnino videre est, quam pulchre inter se haereant singula, si modo sobrium habeant interpretem, qui tanta mysteria qua decet religione examinet[1]). Verum nihil est quod furiosi et phrenetici spiritus non perturbent. Arripiunt attributa humanitatis ad tollendam divinitatem; divinitatis rursum, ad tollendam humanitatem; quae vero de utraque natura sic coniuncte dicta sunt, ut neutri conveniant, ad tollendam utramque. Id vero quid aliud est, quam contendere Christum non esse hominem, quia Deus est: non esse Deum, quia homo est: nec hominem nec Deum esse, quia et homo simul et Deus est? Christum ergo, ut Deus est et homo, unitis, licet non confusis, naturis constans, Dominum nostrum verumque Dei filium esse constituimus, etiam secundum humanitatem, etsi non ratione humanitatis. Procul enim abigendus est a nobis Nestorii error, qui, dum naturam distrahere potius quam distinguere volebat, duplicem Christum ita comminiscebatur: quando scripturam videmus clara voce reclamare, ubi et filii Dei nomen inditur ei qui de virgine nascitur, et virgo ipsa mater Domini nostri appellatur (Luc. 1, 32. 43). *Cavendum et ab eutychiana insania: ne dum volumus personae unitatem demonstrare, utramque naturam destruamus. Tot enim iam citavimus testimonia, ubi ab humanitate distinguitur divinitas, et tot alia passim exstant, ut vel contentiosissimis possint os obstruere. Quare, ut merito in ephesina synodo dam-*

1) unionem 1545 *et seqq.*

1) Augustinus in Enchir. ad Laurent. c. 36 seq.

natus fuerat Nestorius, ita et postea in constantinopolitana ac chalcedonensi Eutyches, quando non magis confundere duas in Christo naturas licet quam distrahere.

17. Natum ergo ex virgine confitemur, quo scilicet verus ille Abrahae Davidisque filius agnosceretur, qui in lege ac prophetis promissus erat. Unde geminum fructum colligit fides: quoniam filium Dei ad salutem hominum peragendam assumpta carne iam comparatum videt, ut supra exposuimus; tum quod naturae communione nobiscum inita, in societatem sui ipsius suorumque bonorum omnium nos recepit; tum quod diabolum et mortem debellaturus personam nostram induit, in qua vinceret ac triumpharet, quo nostra esset victoria, triumphus noster. Et ipsa originis serie ad Davidem Abrahamumque ducta, inde magis confirmatur hunc esse Christum, quem ex Abrahae Davidisque lumbis oracula legis et prophetarum tanto ante promiserant. Simul autem conceptus e spiritu sancto dicitur, quia non decebat eum, qui ad alios purificandos mittebatur, ex immunda nasci origine; deinde consentaneum non erat, quam sibi in templum essentia Dei peculiariter delegerat carnem, eam ex communi immunditia emergere. Hic ergo spiritus sanctus intercessit, et ordinariam naturae rationem mirabili nobisque inenarrabili virtute superavit. Effecit enim ne qua carnali corruptione inquinatus, sed summa puritate sanctificatus Christus nasceretur. Hinc docetur fides confidenter a Christo petendam esse sanctitatem; et ab eo quidem uno, quia solus humanae corruptionis lege per conceptionem eximitur.

18. Sequitur postea quo modo nostram redemptionem, cuius gratia natus homo mortalis erat, peregerit. Nam quia hominis inobedientia provocatus erat ad iram Deus, eam ipse sua obedientia delevit, patri se obedientem praebens usque ad mortem (Phil. 2, 8). Ideo in salutis instauratione obedientiam hanc primo loco aestimandam esse indicat Paulus. Quemadmodum, inquit (Rom. 5, 19), unius transgressione peccatores multi sunt constituti, ita unius obedientia multi iusti constituuntur. Haec igitur salutis nostrae summa: quod filius Dei, noster factus, sua voluntate valere iussa, non modo vitam patris voluntati et arbitrio consecravit, sed neque ad eius nutum mortis horrores subire recusavit, quo eius maiestatem nostra rebellione concitatam pacaret. Huius obedientiae merito factum est, ut reconciliaretur generi humano coelestis pater, quod ante toto animo aversabatur. Nam morte sua Christus sacrificium bonae fragrantiae patri obtulit, quo et iusto eius iudicio ad plenum satisfaceret et aeternam suis sanctificationem acquireret. Sacrum suum sanguinem in pretium redemptionis effudit, quo et Dei furor exstingueretur adversum nos accensus, et nostra iniquitas purgaretur. Quum ergo salutis quaeritur securitas, ad istam redemptionem est veniendum, per quam et Deus nobis est propitius redditus, et aditus in coelum patefactus, et puritas iustitiae comparata. Nam Dei benevolentiam, in qua potissima vitae arrha fiduciaque consistit, Christum sacrificii sui virtute nobis esse promeritum toties scriptura docet, ut nihil frequentius; sordes peccatorum et maculas, quibus avertitur et alienatur Dei voluntas a nobis, lavacro sanguinis eius abstersas et ablutas, cum saepe alias, tum in hac Ioannis sententia: sanguis eius emundat nos a peccatis omnibus (1 Ioan. 1, 7). Haec sit [1]) redemptionis summa: quod Christi satisfactione a peccatorum vinculis liberati, quod sanguine eius ab omni inquinamento emundati et repurgati, eo modo in iustitiam ac sanctitatem restituti sumus Deoque reconciliati, qui nihil in nobis nisi nostras iniquitates odit.

19. *In hunc fere modum spiritus in scripturis loquitur, Deum fuisse hominibus inimicum, donec in gratiam Christi morte sunt restituti; fuisse maledictos, donec illius sacrificio expiata est eorum iniquitas; fuisse a Deo separatos, donec per ipsius corpus fuerunt in coniunctionem recepti. Huius generis locutiones ad sensum nostrum sunt accommodatae; ut melius intelligamus quam misera sit et calamitosa extra Christum nostra conditio. Nisi enim claris verbis diceretur, iram ac vindictam Dei mortemque aeternam nobis incubuisse, minus agnosceremus quam miseri essemus sine Dei misericordia, et beneficium liberationis minoris aestimaremus. Exempli gratia, audiat aliquis: si te quo tempore adhuc peccator eras odisset Deus, et te abiecisset ut eras meritus, horribile exitium te manebat; sed quia sponte ac gratuita sua indulgentia te in gratia retinuit, nec alienari a se passus est, eo periculo sic te liberavit. Afficietur quidem et sentiet aliqua ex parte, quantum debeat misericordiae Dei. Verum audiat rursum quod scriptura docet, se alienatum fuisse a Deo per peccatum, haeredem irae, mortis aeternae maledictioni obnoxium, exclusum ab omni spe salutis, extraneum ab omni benedictione Dei, satanae mancipium, sub peccati iugo captivum, horribili denique exitio destinatum et iam implicitum: hic Christum deprecatorem intercessisse, poenam in se recepisse ac luisse quae ex iusto Dei iudicio peccatoribus omnibus imminebat; mala quae Deo exosos illos reddebant sanguine suo expiasse; hoc piaculo satisfactum ac rite litatum Deo patri esse; hoc intercessore iram eius fuisse placatam; hoc fundamento pacem Dei cum hominibus esse subnixam; hoc vinculo benevolentiam illius erga ipsos contineri: his nonne eo magis permovebitur, quo melius ad vivum repraesentatur quanta e calamitate*

1) *add.* igitur ut dictum est 1543 *et seqq.*

A 131; B 148; C 148.]

ereptus fuerit? In summa, quoniam non potest animus noster vitam in Dei misericordia, vel satis cupide apprehendere, vel qua decet gratitudine excipere, nisi formidine irae Dei et aeternae mortis horrore ante perculsus et consternatus, sic instituimur sacra doctrina, ut sine Christo Deum nobis quodammodo infestum cernamus, et eius manum in exitium nostrum armatam; benevolentiam eius paternamque caritatem nonnisi in Christo amplexemur.

20. *Atque hoc tametsi pro captus nostri infirmitate dicitur, non tamen falso. Deus enim qui summa iustitia est, iniquitatem, quam in omnibus nobis conspicit, amare non potest. Habemus ergo omnes in nobis quod Dei odio dignum sit. Proinde secundum corruptae nostrae naturae et deinde accedentis pravae vitae considerationem, in offensione Dei revera sumus omnes in conspectu eius rei et ad gehennae damnationem nati. Verum quia Dominus quod suum est in nobis perdere non vult, adhuc aliquid invenit quod pro sua benignitate amet. Utcunque enim peccatores vitio nostro simus, manemus tamen eius creaturae; utcunque mortem nobis asciverimus, ipse tamen nos ad vitam condiderat. Sic mera et gratuita nostri dilectione excitatur ad nos in gratiam recipiendos. Atqui si perpetuum et irreconciliabile dissidium est inter iustitiam et iniquitatem, quamdiu peccatores manemus, suscipere nos totos non potest. Itaque ut sublata omnis simultatis materia nos sibi prorsus reconciliet, proposita in morte Christi expiatione, quidquid in nobis mali est abolet: ut iusti in eius conspectu et sancti appareamus, qui antea immundi eramus ac impuri. Proinde sua dilectione praevenit ac antevertit Deus pater nostram in Christo reconciliationem. Imo quia prius diligit, postea nos sibi reconciliat. Sed quia in nobis, donec sua morte succurrit Christus, manet iniquitas quae Dei indignationem meretur, et est coram eo maledicta ac damnata, non ante plenam habemus firmamque cum Deo coniunctionem, quam ubi Christus nos coniungit. Adeoque si Deum nobis pacatum ac propitium volumus polliceri, in Christum solum oculos mentesque defigere convenit; ut re vera per ipsum solum consequimur, ne imputentur nobis peccata, quorum imputatio iram Dei secum trahit.*

21. *Atque hac ratione dicit Paulus* (Eph. 1, 4), *eam dilectionem, qua nos ante mundi creationem complexus est Deus, in Christo constitisse ac fuisse fundatam. Haec perspicua sunt et scripturae consentanea, locosque illos optime inter se conciliant, ubi dicitur* (Ioan. 3, 16), *Deum suam erga nos dilectionem in eo declarasse quod unigenitum filium in mortem dederit: et tamen* (Rom. 5, 10) *fuisse inimicum, antequam morte Christi in gratiam reductus esset. Verum quo firmiora sint apud eos qui veteris ecclesiae testimonium semper* [1]) *requirunt, citabo locum Augustini* [1]) *ubi id ipsum docetur. Incomprehensibilis, inquit, ac immutabilis est Dei dilectio. Non enim ex quo ei reconciliati sumus per sanguinem filii eius coepit nos diligere, sed ante mundi constitutionem dilexit nos, ut cum eius unigenito etiam nos filii eius essemus, antequam omnino aliquid essemus. Quod ergo reconciliati sumus per mortem Christi, non sic accipiatur, quasi ideo nos reconciliaverit ei filius, ut iam amare inciperet quos oderat; sed iam nos diligenti reconciliati sumus, cum quo, propter peccatum, inimicitias habebamus. Quod utrum verum dicam, attestetur apostolus. Commendat, inquit* (Rom. 5, 8), *dilectionem suam Deus erga nos, quoniam quum adhuc peccatores essemus, Christus pro nobis mortuus est. Habebat itaque ille erga nos caritatem, etiam quum inimicitias adversus eum exercentes operaremur iniquitatem. Proinde miro et divino modo, et quando nos oderat diligebat. Oderat enim nos, quales ipse non fecerat; et quia iniquitas nostra opus eius non omni ex parte consumpserat, noverat simul in unoquoque nostrum et odisse quod feceramus, et amare quod fecerat.* Haec sunt Augustini verba.

Passus sub Pontio Pilato, crucifixus.

22. Hic et praefecti nomen a quo damnatus fuit et genus mortis non tantum ad astruendam historiae fidem exprimitur, sed quia ad redemptionis mysterium hoc quoque pertinebat. Quum enim Christi morte oportuerit et peccata expiari et, quae inde impendebat, damnationem tolli ac induci, non satis erat, ipsum quamlibet obire mortem; sed, quo rite omnibus redemptionis nostrae partibus defungeretur, genus mortis deligendum fuit, per quod, et condemnatione ad se traducta et piaculo in se recepto, utroque nos liberaret. Primum ergo sub praeside provinciae damnatus est; iudicis scilicet sententia damnatus, quo eius damnatione apud summi iudicis tribunal absolveremur. Si a latronibus iugulatus fuisset, si tumultuarie privatorum manibus per seditionem trucidatus, in eiusmodi morte nulla satisfactionis species exstitisset. Verum ubi reus ad tribunal sistitur, testimoniis arguitur et premitur, ipsius iudicis ore morti adiudicatur, iis documentis intelligimus ipsum miseri peccatoris personam sustinere. Ac duo quidem hic sunt observanda, quae et prophetarum vaticiniis praedicta erant, et eximiam fidei consolationem et confirmationem addunt. Quum enim Christum audimus, a iudicis solio ad mortem dimissum, inter latrones esse suspensum, habemus complementum eius prophetiae, quae ab evangelista citatur: inter iniquos

1) semper *omitt.* 1550 *seqq.*

1) Tract. in Evangel. Ioann. 110. 6.

reputatus est (Ies. 53, 11. Marc. 15, 28). Cur istud? Nempe ut peccatoris, non iusti aut insontis vices obiret; ut[1]) non innocentiae sed peccati causa mortem oppetebat. Contra, ubi audimus eodem, quo damnabatur, ore absolutum (nam eius innocentiae non semel testimonium palam reddere coactus est Pilatus) in mentem veniat, quod est apud alterum prophetam (Psal. 69, 5): quae non rapuerat exsolvisse. Atque ita et peccatoris sceleratique personam in Christo repraesentatam contemplabimur, et relucente innocentia alieno potius quam proprio scelere gravatum perspiciemus. Passus ergo est sub Pontio Pilato, solenni praesidis sententia in scelestorum numerum ita relatus; neque sic tamen, quin iustus ab ipso simul pronuntietur, dum affirmat nullam se invenire in eo causam.

23. Iam et ipsa mortis species insigni mysterio non caret. Maledicta crux erat, non humana tantum opinione, sed divinae legis decreto (Deut. 21, 23). In eam ergo dum tollitur Christus, maledictioni se obnoxium facit. Atque ita factum oportuit, ut omni exsecratione, quae propter iniquitates nostras nos manebat, vel potius nobis incumbebat, eximeremur, dum in eum traducitur. Quod etiam in lege adumbratum fuit. Siquidem אֲשָׁמוֹת[2]) (quo vocabulo peccatum ipsum proprie designatur) vocabantur oblatae pro peccatis victimae et expiatrices. Qua nominis translatione innuere spiritus voluit, instar *καθαρμάτων* ipsas esse, quae debitam sceleribus exsecrationem susciperent ac sustinerent. Quod autem in mosaicis sacrificiis figurate repraesentatum fuit, id in Christo figurarum archetypo exhibetur. Quare ut iusta expiatione defungatur, animam suam אָשָׁם[3]) impendit, hoc est, satisfactoriam peccati hostiam, ut inquit propheta (Ies. 53, 5 et 11); in quam reiecta quodammodo macula et poena nobis desinat imputari. Apertius id ipsum testatur apostolus (2 Cor. 5, 21), quum docet eum qui peccatum non noverat, peccatum pro nobis a patre factum, quo iustitia Dei efficeremur in illo. Nam filius Dei, omni vitio purissimus, iniquitatum tamen nostrarum confusionem ac ignominiam induit, ac sua vicissim puritate nos operuit. Eodem videtur respexisse quum tradit (Rom. 8, 3), de peccato damnatum fuisse peccatum in eius carne. Siquidem peccati vim abolevit pater, quum in Christi carnem translata fuit eius maledictio. *Indicatur itaque hac voce, Christum patri fuisse in morte pro victima satisfactoria immolatum, ut peracta per eius sacrificium litatione iram Dei iam horrere desinamus.* Iam liquidum est quid sibi velit illud prophetae (Ies. 53,

[A 132; B 149; C 149.

6), positas fuisse in eo nostras omnium iniquitates; nempe quod sordes earum abstersurus iisdem per translatitiam imputationem obtectus fuit. Eius rei symbolum fuit crux cui affixus est, teste apostolo: Christus, inquit (Gal. 3, 13), redemit nos ab exsecratione legis, dum pro nobis factus est exsecratio. Scriptum est enim: exsecrabilis omnis qui pendet in ligno; ut in gentes benedictio Abrahae in Christo perveniret. Neque tamen eam subiisse maledictionem intelligendus est qua obrutus aut oppressus fuerit; quin subeundo potius vim eius universam depressit, infregit, dissipavit. Proinde fides in Christi damnatione absolutionem, benedictionem in maledictione apprehendit.

Mortuus et sepultus.

24. Hic videre est quomodo in vicem nostram ubique se supposuerit ad solvendum nostrae redemptionis pretium. Mors iugo suo nos obligatos tenebat; in illius se potestatem loco nostro tradidit, quo nos inde eximeret. Hoc intelligit apostolus, quum scribit (Hebr. 2, 9), eum mortem gustasse pro omnibus. Moriendo enim effecit ne moriamur; vel, quod idem est, morte sua vitam nobis redemit. Hoc autem a nobis diversum habuit quod morti se velut deglutiendum permisit, non ut eius gurgitibus absorberetur, sed magis ut eam absorberet, a qua mox eramus absorbendi; quod subigendum ei se permisit, non ut eius potestate opprimeretur, sed magis ut eam prosterneret, quae nobis imminebat ac iam depressis insultabat. Denique ut per mortem destrueret eum qui habebat mortis imperium, id est diabolum (ibid. 2, 14); et liberaret eos qui timore mortis per totam vitam obnoxii erant servituti. Hunc primum fructum mors eius nobis protulit. Alterum vero, quod participatione sui membra nostra terrena mortificat, ne suas in posterum actiones exerceant, veteremque nostrum hominem enecat, ne posthac vigeat ac fructificet. Quo etiam sepultura eius pertinet: nempe cuius consortes peccato et ipsi sepeliamur. Non enim, dum nos in similitudinem mortis Christi insitos esse apostolus docet et cum eo sepultos in peccati mortem (Rom. 6, 5. Gal. 2, 19), per eius crucem nobis crucifixum esse mundum et nos mundo (Gal. 6, 14), nos illi commortuos esse (Col. 3, 3), ad exprimendum mortis eius exemplum duntaxat nos adhortatur: sed hanc illi inesse efficaciam declarat, quae in Christianis omnibus apparere debeat, nisi velint mortem ipsam inutilem reddere et infructuosam. Proinde duplex in morte sepulturaque Christi beneficium nobis fruendum proponitur, liberatio a mortis servitute et carnis nostrae mortificatio.

1) quia 1553 *seq.* 2) אשם 1539. Asmoth 1550. Aschamoth 1554, *sine punctis* 1539. 1543. 1545, *falsis* 1553. 3) *sine punctis* 1539. 1543. 1545. Asem 1550. Ascham 1554.

Descendit ad inferos.

25. Quanquam ex veterum scriptis, qui symbolum enarrarunt, hanc particulam non adeo fuisse olim ecclesiis usitatam apparet, ego tamen omittendam non censeo, utpote quae rei maximae non contemnendum mysterium continet. Sunt quidem et ex veteribus nonnulli, qui eam non praetermittant. Unde coniicere licet, post aliquantum temporis insertam non protinus sed sensim ecclesiis insuevisse. Id certe extra controversiam est, ex communi piorum omnium sensu fuisse desumptam; quando nemo est patrum, qui non in suis scriptis descensum Christi ad inferos commemoret, tametsi interpretatione diversa. Verum aut a quibus, aut quo primum tempore inserta fuerit, parum ad rem attinet. Potius hoc in symbolo animadvertendum ut plena et numeris omnibus absoluta fidei summa nobis proponatur; in quam nihil ingeratur, nisi ex purissimo Dei verbo petitum. Tanti autem hoc membrum interesse ad redemptionis nostrae complementum posthac constabit, ut praetermitti nulla ratione debeat.

26. Sunt etiam rursum qui opinentur, non aliquid novum hic dici, sed aliis verbis repeti quod prius de sepultura dictum fuerat, quandoquidem inferni vocabulum saepius in scripturis pro sepulcro usurpatur. Quod de verbi significatione obtendunt verum esse concedo, non raro pro sepulcro accipi infernum; sed eorum opinioni rationes duae repugnant, quibus ego facile adducor ut ab illis dissentiam. Quantae enim oscitantiae fuisset, rem minime difficilem, verbis expeditis et claris demonstratam, obscuriore deinde verborum complexu indicare magis quam declarare? Nam quoties loquutiones duae rem eandem exprimentes simul connectuntur, posteriorem esse prioris exegesin convenit. At vero qualis ista erit exegesis, si quis ita loquatur: quod Christus sepultus esse dicitur, significat ad inferos descendisse? Deinde non est verisimile, irrepere potuisse superfluam eiusmodi battologiam in compendium hoc, ubi summatim, quam fieri potest paucissimis verbis, praecipua fidei capita notantur. Nec dubito quin mihi accessuri sint quicunque rem ipsam paulo diligentius expenderint.

27. Alii per infernum locum aliquem subterraneum intelligunt, cui affingunt limbi nomen, quo patres, qui sub veteri testamento vixerant, veluti carcere clausi tenerentur; ad quos liberandos Christum eo descendisse narrant, portasque aereas et vectes ferreos vi perfregisse. Sed haec fabula, tametsi magnos autores habet, et hodie quoque a multis serio pro veritate defenditur, nihil tamen quam fabula est. Neque in eum sensum accipi debet, aut quod ex Zacharia, aut quod ex Petro solent obtrudere qui eam tueri volunt. Ille enim quum dicit (Zach. 9, 11) Dominum per sanguinem testamenti, quod cum Zion pepigerat, eruisse vinctos e lacu in quo non est aqua, nec de mortuis, nec de limbo loquitur; sed per lacum aqua defectum profundissimam miseriae voraginem, per vinctos populum extrema calamitatis angustia constrictum designat. Petrus autem, dum Christum in spiritu venisse ac praedicasse iis qui in carcere erant spiritibus docet (1 Petr. 3, 19), nihil aliud vult, quam virtutem redemptionis per Christum partae exhibitam et plane manifestatam eorum spiritibus, qui ante id tempus defuncti fuerant. Fideles enim, qui suam ab illo salutem semper exspectaverant, tunc plane et praesenti aspectu perspexerunt eius visitationem. Contra reprobi, in ipso unicam esse salutem sero percipientes a qua exclusi iam essent, nullam sibi spem residuam tunc planius agnoverunt. Quod autem Petrus nullo discrimine pios simul et impios carcere concludit, non ita accipiendum, quasi pii angustiis quibusdam vincti premerentur; verum quia obscure, et quasi sub umbrosis nubibus, Christum eminus conspicabantur nondum exhibitum, hanc eorum anxiam et suspensam exspectationem non ineleganter carcerem appellat.

28. Certior ergo expositio quaerenda est. Et nobis ex Dei verbo constat non modo sancta et pia, sed plena quoque eximiae consolationis. Nihil actum erat, si corporea tantum morte defunctus fuisset Christus; sed operae simul pretium erat, ut divinae ultionis severitatem sentiret, quo et irae ipsius intercederet et satisfaceret iusto iudicio; ut[1]) cum inferorum copiis aeternaeque mortis horrore, quasi consertis manibus, luctaretur. Correctionem pacis nostrae illi impositam fuisse propheta docet (Ies. 53, 5): fuisse propter scelera nostra a patre percussum, attritum propter nostras infirmitates. Quibus significat, in locum peccatorum sponsorem, vadem, adeoque instar rei submissum, ad dependendas persolvendasque omnes quae ab illis expetendae erant poenas; uno hoc duntaxat excepto, quod doloribus mortis non poterat detineri (Act. 2, 24). Ergo si ad inferos descendisse dicitur nihil mirum est, quum eam mortem pertulerit, quae sceleratis ab irato Deo infligitur.

29. Quo autem id verius agnoscatur, haec valde est terribilis longeque miserrima inferorum abyssus, sentire te a Deo derelictum et alienatum, et quum invocaveris non exaudiri, perinde ac si in tuam perniciem ipse conspirasset. Eo Christum videmus fuisse deiectum, ut coactus fuerit urgente angustia exclamare: Deus meus, Deus meus, ut quid me dereliquisti (Psal. 22, 2. Matth. 27, 46)?

---

1) 1553 *seq.:* iudicio. Unde etiam cum oportuit, cum . . . . luctari.

Quod enim nonnulli volunt, ex aliorum potius opinione quam ex suo sensu sic loquutum fuisse, nequaquam probabile est: quum ex intimi animi amarore[1]) deductam fuisse vocem constet. Neque tamen innuimus Deum fuisse unquam illi vel adversarium, vel iratum. Quomodo enim dilecto filio, in quo animus eius acquievit, irasceretur? aut quomodo Christus patrem aliis sua intercessione placaret, quem infensum haberet ipse sibi? Sed hoc nos dicimus, divinae severitatis gravitatem eum sustinuisse; quoniam manu Dei percussus et afflictus, omnia irati et punientis Dei signa expertus est. Proinde Hilarius[2]) eo descensu hoc nos esse consequutos ratiocinatur, ut mors perempta sit. Nec aliis locis a nostra sententia abludit; ut quum ait: Crux, mors, inferi, nostra vita sunt. Item alibi: filius Dei in infernis est, sed homo refertur ad coelum. Ita cum diaboli potestate, cum mortis horrore, cum inferorum doloribus manum conserendo factum est, ut et referret de illis victoriam et triumphum ageret; ne iam in morte ea formidemus quae princeps noster deglutivit.

Resurrexit tertia die a mortuis.

30. Quando in cruce, morte et sepultura Christi nonnisi infirmitas apparet, transilienda sunt illa omnia fidei, ut pleno robore instruatur. Proinde tametsi in eius morte habemus solidum salutis complementum, quia per eam et Deo reconciliati sumus, et iusto eius iudicio satisfactum, et maledictio sublata, et persoluta est poena: dicimur tamen non per mortem, sed per resurrectionem regenerati in spem vivam (1 Petr. 1, 3); quia ut ille resurgendo victor mortis emersit, ita fidei nostrae victoria in ipsa demum consistit resurrectione. Quale hoc sit, melius Pauli verbis exprimitur. Mortuum enim dicit (Rom. 4, 25) propter peccata nostra, suscitatum propter nostram iustificationem: ac si diceret, morte eius sublatum peccatum, resurrectione instauratam restitutamque iustitiam. Quomodo enim moriendo liberare nos a morte poterat, si morti ipse succubuisset? Quomodo comparasset nobis victoriam, si in certamine defecisset? Quare sic salutis nostrae materiam inter Christi mortem et resurrectionem partimur, quod per illam peccatum abolitum et mors exstincta, per hanc iustitia reparata et erecta vita. Sic tamen ut huius beneficio vim efficaciamque suam illa nobis proferat. Deinde, quemadmodum antea exposuimus ex communicatione crucis pendere carnis nostrae mortificationem, sic et alterum ex eius resurrectione fructum nos obtinere, illi respondentem, intelligendum est. Ideo enim, inquit apostolus (Rom. 6, 5), similitudini mortis eius insiti sumus, ut participes resurrectionis in vitae novitate ambulemus. Itaque alibi (Col. 3, 5), ut argumentum ex eo, quod Christo sumus commortui, deducit: mortificanda esse membra nostra super terram; ita etiam, quia cum Christo surreximus, ex eo infert, quae sursum sunt nobis esse quaerenda, non quae super terram. Quibus verbis non invitamur duntaxat, exemplo suscitati Christi, ad sectandam vitae novitatem, sed eius fieri virtute docemur, ut regeneremur in iustitiam. Tertium quoque ex ea fructum consequimur: quod veluti accepta arrha securi reddimur de nostra ipsorum resurrectione, cuius illam esse certissimam hypostasin constat. Obiter autem annotandum est, quod dicitur ex mortuis resurrexisse: qua voce et mortis et resurrectionis veritas exprimitur; ac si diceretur, et eandem, qua caeteri homines naturae lege defunguntur, mortem obiisse, et in eadem, quam mortalem susceperat, carne immortalitatem recepisse.

Ascendit in coelum; sedet ad dexteram Dei patris omnipotentis.

31. Quanquam gloriam virtutemque suam Christus resurgendo plenius illustrare coepit, deposita iam scilicet et mortalitatis humilitate et crucis ignominia, sua tamen demum in coelum ascensione regnum suum vere auspicatus est. Quod apostolus ostendit, quum docet (Eph. 4, 10) illum ascendisse, ut impleret omnia. Videmus enim quanto maiorem spiritus sui abundantiam tum effuderit, quanto magnificentius regnum suum promoverit, quanto maiorem potentiam, tum in adiuvandis suis, tum in hostibus deiiciendis, extulerit. In coelum ergo sublatus corporis sui praesentiam e conspectu nostro sustulit; non ut adesse fidelibus desineret, qui adhuc in terris peregrinarentur; sed ut praesentiore virtute et coelum et terram regeret. Quin potius quod pollicitus est, se futurum nobiscum usque ad consummationem saeculi, id sua hac ascensione praestitit; qua ut corpus supra omnes coelos elevatum est, ita virtus et efficacia ultra omnes coeli ac terrae fines diffusa propagataque est. *Hoc Augustini verbis malo quam meis explicare. Iturus, inquit,*[1]) *per mortem erat Christus ad dexteram patris, unde venturus est ad vivos et mortuos iudicandos; praesentia itidem corporali, secundum sanam doctrinam fideique regulam. Nam praesentia spirituali cum eis erat venturus post ascensionem suam. Et alibi fusius ac*

---

1) 1543 *falso:* amore, 1545 *seqq.:* angore. 2) De Trinit. l. 2, 24. 3, 15.

1) Tract. in Evangel. 109. (?)

A 136; B 153; C 153.]

clarius: [1]) *Secundum ineffabilem et invisibilem gratiam impletur quod ab eo dictum est* (Matth. 28, 20): *Ecce vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem saeculi. Secundum carnem vero quam verbum assumpsit, secundum id quod de virgine natus est, secundum id quod a Iudaeis comprehensus est, quod ligno confixus, quod de cruce depositus, quod linteis involutus, quod in sepulcro conditus, quod in resurrectione manifestatus, non semper habebitis me vobiscum. Quare? Quoniam conversatus est secundum corporis praesentiam quadraginta diebus cum discipulis suis, et eis deducentibus videndo, non sequendo, ascendit in coelum, et non est hic* (Act. 1, 3. 9. Marc. 16, 19); *ibi enim sedet ad dexteram patris* (Hebr. 1, 3), *et hic est: non enim recessit praesentia maiestatis. Ergo secundum praesentiam maiestatis semper habemus Christum; secundum praesentiam carnis recte dictum est discipulis: me autem non semper habebitis. Habuit enim illum ecclesia secundum praesentiam carnis paucis diebus: modo fide tenet, oculis non videt.*

32. Quare mox subiicitur: consedisse ad patris dexteram: similitudine scilicet a principibus sumpta qui suos habent assessores, quibus regendi imperandique vices demandant. Ita Christus, in quo exaltari et per cuius manum regnare vult pater, in eius dexteram receptus dicitur, ac si diceretur coeli ac terrae dominio inauguratus commissae sibi administrationis possessionem solenniter adiisse. Nec semel adiisse tantum, sed in ea perstare, donec ad iudicium descendat. Sic enim apostolus interpretatur, quum ita loquitur (Eph. 1, 20. cf. Phil. 2, 9): constituit illum pater ad dexteram suam supra omnem principatum et potestatem et virtutem et dominationem et omne nomen quod nominatur, non solum in hoc saeculo sed etiam in futuro. Et omnia subiecit sub pedes [2]) eius, et ipsum dedit caput ecclesiae supra omnia (Eph. 4, 15), etc. Vides quorsum pertineat illa sessio: nempe ut eius maiestatem tum coelestes tum terrenae creaturae suspiciant, manu eius regantur, nutum intueantur, virtuti subiectae sint. Neque aliud volunt apostoli, quum illam toties commemorant (Act. 2, 30 et 3, 21. Hebr. 1, 8), quam ut eius arbitrio permissa esse universa doceant. Quare non recte illi, qui beatitudinem simpliciter designari putant. Porro nihil refert quod in Actis (7, 56) Stephanus eum stantem se videre testatur; quia non de corporis constitutione sed imperii maiestate hic agitur; ut sedere nihil aliud sit quam coelesti tribunali praesidere. [3])

33. Hinc multiplicem fructum colligit fides. Siquidem intelligit Dominum suo in coelum ascensu aditum regni coelestis, qui per Adam praeclusus fuerat, aperuisse (Ioan. 14, 3). Quando enim in carne nostra, quasi nostro nomine, eo ingressus est, inde sequitur quod ait apostolus (Eph. 2, 5), nos quodammodo in coelestibus iam in ipso considere; utpote qui coelum non spe nuda exspectemus, sed in capite nostro possideamus. Deinde agnoscit illum non sine magno nostro bono apud patrem residere. Sanctuarium enim non manu factum ingressus, coram facie patris assiduus pro nobis advocatus et intercessor apparet (Hebr. 7, 25 et 9, 11. Rom. 8, 34); eius oculos in suam iustitiam ita convertit, ut a peccatis nostris avertat; eius animum ita nobis reconciliat, ut viam et accessum nobis sternat ad eius thronum sua intercessione; ipsum gratia et clementia replens, qui alioqui miseris peccatoribus plenus horroris futurus erat. Tertio potentiam eius apprehendit, in qua situm est nostrum robur, virtus, opes, et adversus inferos gloriatio. Nam ascendens in coelum captivam duxit captivitatem, et spoliatis hostibus locupletavit populum suum ac quotidie spiritualibus divitiis cumulat (Eph. 4, 8). In excelsis ergo sedet, ut transfusa inde ad nos sua virtute in vitam spiritualem nos vivificet, ut spiritu suo sanctificet, ut variis gratiarum dotibus ecclesiam suam exornet, ut protectione sua tutam adversus omnes noxas conservet, ut ferocientes crucis suae ac nostrae salutis hostes manus suae fortitudine coerceat, denique ut omnem teneat potestatem in coelo et in terra: donec inimicos omnes suos, qui etiam nostri sunt, prostraverit, ac ecclesiae suae aedificationem consummarit.

Inde venturus ad iudicandos vivos et mortuos.

34. Non obscura quidem praesentissimae virtutis documenta praebet suis Christus; sed, quia sub carnis humilitate quodammodo in terris delitescit eius regnum, optimo iure vocatur fides ad cogitandam visibilem illam praesentiam, quam supremo die manifestabit. Visibili enim forma e coelo descendet, qualis ascendere visus est (Act. 1, 11. Matth. 24, 30), ac omnibus apparebit cum ineffabili regni sui maiestate, cum immortalitatis fulgore, cum immensa divinitatis potentia, cum angelorum satellitio. Inde igitur illum iubemur redemptorem exspectare ad diem illum quo agnos segregabit ab hoedis, electos a reprobis; nec erit quisquam aut vivorum aut mortuorum qui iudicium eius effugiat. Ab extremis enim orbis angulis exaudietur tubae clangor, quo ad ipsius tribunal accersentur omnes [1]) quos dies ille superstites deprehendet, tum quos iam

1) Tract. in Ioann. 50. 2) pedibus 1545 *seqq.* 3) Cf. Augustin. de fide et symb. c. 7.

1) *inserunt:* tum 1545 *et seqq.*

antea e vivorum consortio mors sustulerit. Sunt qui secus vivorum et mortuorum vocabula hic accipiant. Et sane videmus quosdam veterum in particulae istius expositione haesitasse; sed ille sensus, ut planus est et dilucidus, ita symbolo longe convenientior est, quod populariter scriptum esse constat.

35. Neque repugnat quod apostolus asserit (Hebr. 9, 27), omnibus hominibus constitutum semel mori. Nam etsi non morientur naturali modo et ordine, qui ad iudicium ultimum in vita mortali supererunt, mutatio tamen illa quam patientur, quia instar mortis erit, non improprie mors appellatur. Non omnes quidem dormituros certum est, sed immutabuntur omnes (1 Cor. 15, 51). Quid istud est? Interibit et absorbebitur uno momento mortalis eorum vita et in novam penitus naturam transformabitur. Interitum istum carnis nemo negaverit mortem esse: manet tamen interim verum quod vivi et mortui ad iudicium citabuntur; quia mortui, qui in Christo sunt, resurgent primi; deinde qui reliqui erunt et superstites, obviam Domino cum illis rapientur in aera (1 Thess. 4, 16). Et certe verisimile est hanc particulam ex concione Petri desumptam fuisse et solenni Pauli ad Timotheum obtestatione (Act. 10, 42. 2 Tim. 4, 1).

36. Hinc egregia exoritur consolatio: quod penes eum iudicium audimus esse, qui nos sibi in iudicando honoris consortes iam destinavit; tantum abest, ut in condemnationem nostram tribunal sit conscensurus. Quomodo enim perderet populum suum clementissimus princeps? quomodo membra sua caput dissiparet? quomodo suos clientes advocatus condemnaret? Nam si audet exclamare apostolus (Rom. 8, 33), Christo intercedente, nullum prodire posse qui condemnet: multo verius est, Christum ipsum intercessorem non condemnaturum eos, quos in fidem clientelamque suam recepit. Non modica certe securitas, quod non ad aliud tribunal sistemur quam redemptoris nostri, a quo salus sit exspectanda; praeterea quod ille qui per evangelium nunc aeternam beatitudinem promittit, tunc ratam promissionem iudicando facturus est.[1]) Sic ergo pater filium honoravit, omne iudicium illi deferendo (Ioan. 5, 22), ut ita conscientiis suorum terrore iudicii trepidis consuluerit.

37. Quando autem totam salutis nostrae summam ac singulas etiam partes videmus in Christo comprehensas, cavendum ne vel minimam portiunculam alio derivemus. Si salus quaeritur, ipso nomine docemur penes eum esse; si spiritus alia quaelibet dona, in eius unctione reperientur; si fortitudo, in eius dominio; si puritas, in eius conceptione; si indulgentia, in eius nativitate se profert, qua factus est nobis per omnia similis, ut condolescere disceret; si redemptio, in eius passione; si absolutio, in eius damnatione; si maledictionis remissio, in eius cruce; si satisfactio, in eius sacrificio; si purgatio, in eius sanguine; si reconciliatio, in descensu ad inferos; si mortificatio carnis, in eius sepulcro; si vitae novitas, in eius resurrectione; si immortalitas, in eadem; si haereditas regni coelestis, in coeli ingressu; si praesidium, si securitas, si bonorum omnium copia et facultas, in eius regno; si secura iudicii exspectatio, in potestate iudicandi illi tradita. Denique in ipso thesauri omne genus bonorum quum sint, inde ad satietatem hauriantur, non aliunde. Nam qui uno ipso non contenti feruntur huc atque illuc in spes varias etiamsi in illum praecipue respiciunt, eo tamen ipso rectam viam non tenent, quod aliquam suae cognitionis partem alio deflectunt. Quanquam irrepere diffidentia ista non potest, ubi semel abundantia bonorum eius probe cognita fuerit.

TERTIA PARS.

Credo in spiritum sanctum.

38. Iam sequitur in spiritum sanctum fides: quae in salutis nostrae complemento valde necessarium locum obtinet. Quod enim dictum est de ablutione et sanctificatione a Christo petenda, ita demum consequimur, si per spiritum sanctum communicentur nobis. Quod innuit apostolus (1 Cor. 6, 11), ubi docet nos ablutos esse et sanctificatos per nomen Domini Iesu et per spiritum Dei nostri: ac si diceret, illas ipsas Christi gratias per spiritum sanctum conscientiis nostris imprimi et insculpi. Proinde fidei in patrem et filium rite fides in spiritum subnectitur, per quem et divinae misericordiae et salutis in filio completae fructus nobis obsignatur. Ubi autem spiritus nomen audimus, in memoriam revocare convenit quaecunque illi in scripturis tribuuntur officia, atque exspectare quae inde beneficia ad nos emanare dicuntur. Nam quidquid est gratiae Dei, virtus est spiritus atque actio, quemadmodum scriptura docet. Quando Deus pater per ipsum in filio omnia operatur; per ipsum creat, sustinet, movet, vivificat, vegetat, conservat omnia; per ipsum fideles suos vocat ad sese ac trahit, regenerat in novam vitam, iustificat, sanctificat, variis gratiarum formis locupletat, coelesti robore fortificat, donec ad ultimam salutis metam pertingant. Itaque spiritus sanctus, dum in nobis ad hunc modum habitat, is est qui nobis suo lumine illucet: quo discamus ac plane agnoscamus quam ingentem divinae bonitatis opulentiam in Christo possideamus. Ut rite clavem vocare queas qua coelestis regni

[1] Vide Ambros. lib. 1. de Iacob. c. 6.

thesauri nobis reserantur; eius illuminationem, mentis nostrae ad eos contemplandos aciem.

39. Atque hac ratione dicitur nunc *ἀῤῥαβὼν καὶ σφραγὶς* (2 Cor. 1, 22 etc.), quod promissionum certitudinem mentibus nostris obsignat; nunc magister veritatis et autor lucis; nunc fons sapientiae, scientiae et intelligentiae. Is est qui profanis sordibus repurgatos, in sancta Deo templa nos consecrat; sua scilicet sanctitate nos ita aspergens, ut digna fiamus Deo habitacula. Is est qui sua nos irrigatione ad germina iustitiae proferenda foecundat; qua ratione vocatur saepius aqua, ut in istis prophetae locis: Omnes sitientes venite ad aquas (Ies. 55, 1). Item: effundam aquam super sitientem et flumina super aridam (ibid. 44, 3), etc. Quibus et sententia Christi respondet, ubi sitientes omnes ad hauriendas aquas vivas invitat (Ioan. 7, 37). Quanquam interdum a purgandi mundandique energia sic nuncupatur, ut apud Ezechielem (36, 25) ubi Dominus aquas mundas promittit quibus mundetur populus suus. Is est qui gratiae suae liquore perfusos in verum vitae vigorem fovet; unde nomen obtinet olei et unctionis (1 Ioan. 2, 27). Is est qui concupiscentiae nostrae vitia assidue excoquendo et exurendo corda nostra incendit amore sanctae caritatis; a quo effectu merito ignis appellatur (Matth. 3, 11). Is est denique qui afflatus sui virtute divinam nobis vitam sic inspirat, ut iam non agamur ipsi aut moveamur a nobis, sed ipsius actionem et motum sequamur. Proinde si qua sunt in nobis bona, fructus sunt gratiae ipsius et virtutis. Nostrae vero sine ipso dotes mentis sunt tenebrae cordisque perversitas. Nunc liquet quam fructuosum necessariumque sit, fidem nostram in spiritum sanctum directam ac intentam esse: nempe in quo et illuminatio animae, et regeneratio, et omnium gratiarum communicatio, adeoque eorum quae a Christo nobis emanant bonorum efficacia reperiatur.

CAPUT OCTAVUM.[1)]

QUARTAE PARTIS SYMBOLI EXPOSITIO,

ubi de ecclesia, eiusque gubernatione, ordine, potestate ac disciplina agitur; item de clavibus, peccatorum remissione et ultima resurrectione.

Credo *sanctam* ecclesiam catholicam; sanctorum communionem.

1. De ecclesia plura alibi dicentur.[2)] Ea duntaxat attingemus in praesentia quae fides in consolationis nostrae usum proprie speculari debet. Initio quod ecclesiam credere potius quam in ecclesiam, docemur, id non est sine probabili ratione. Equidem video alterum prope usitatius hodie esse, et vetustatis etiam suffragio non destitui. Nam symbolum nicaenum, qualiter in Ecclesiastica Historia recitatur, praepositionem addit. Simul tamen ex scriptis veterum animadvertere licet, fuisse olim citra controversiam receptum, ut dicerent se ecclesiam credere, non in ecclesiam. Non enim sic modo loquuntur Augustinus, et[1)] *quisquis ille est vetustus scriptor, cuius opusculum exstat sub nomine Cypriani, de symboli expositione;* sed diserte *quoque* annotant loquutionem fore impropriam, si praepositio attexatur; ac suam sententiam ratione non frivola confirmant. Ideo enim credere in Deum nos testamur, quod et in ipsum ut veracem animus noster se reclinat, et fiducia nostra in ipso acquiescit: quod in ecclesiam non ita conveniret, quemadmodum nec in remissionem peccatorum, aut carnis resurrectionem. Itaque, tametsi nolim de verbis litigare, malim tamen loquendi proprietatem sequi quae aptior sit rei exprimendae, quam formulas affectare quibus res sine causa obscuretur.

2. Iam memoria repetendum est quod superius praemonuimus, hactenus materiam salutis causamque efficientem demonstratam esse; nunc effectum

1) *In editione* 1539 *continuatur Cap. IV. sine titulo.*
2) *Hoc octavum caput in ed.* 1543 *multis additamentis auctum, partim ex aliis locis editionis prioris (Cap. V. XVI.) petitis partim plane novis, iam sic incipit:* Primum ea breviter dicemus quae ad simplicem verborum enarrationem facere videbuntur, quae scilicet fides in consolationis nostrae fructum proprie speculari debet: deinde pleniorem de ecclesia disputationem ordiemur. Quod ergo ecclesiam credere etc.

1) 1539 *simpliciter* et Cyprianus.

ordine suo recenseri. Nam qui Dei omnipotentiam paternamque clementiam, Christi iustitiam, spiritus sancti energiam intelligit, causam salutis tenet; sed nondum assequitur quomodo salus inde in hominibus impleatur, nisi ad ecclesiam, peccatorum remissionem et vitam aeternam descendat. Ergo postquam edocti sumus, Deum esse vitae nobis autorem, rite ab autore ipso progressum ad opus facimus, quod in nobis est. Ecclesia nobis primo loco credenda proponitur in hunc finem, ut confidamus universum electorum numerum per fidei vinculum in unam coire societatem, atque in unum Dei populum, cuius Christus dominus noster dux sit et princeps; adeoque in unum corpus coalescere, cuius ipse sit caput; prout in ipso ante mundi constitutionem sunt electi, ut in Dei regnum omnes aggregarentur.

3. Quam autem necessaria sit ecclesiae fides, hinc constat, quod ut in vitam immortalem renascamur, illius utero nos concipi; ut conservemur, illius gremio foveri oportet. Est enim nostra omnium mater, penes quam gratiae suae thesauros depositos esse voluit Dominus, quo et eius fide conserventur, et per eius ministerium dispensentur. Proinde, si in regnum Dei ingressum nobis patefieri volumus, ecclesiam fide apprehendere opus est. Id autem est, non modo electorum multitudinem cogitatione animoque amplecti, sed talem ecclesiae unitatem cogitare, in quam nos esse insitos vere persuasi simus. Nam nisi Christo capiti nostro, per hanc cum omnibus eius membris coniunctionem, compacti, nullam coelestis haereditatis spem cernere possumus; quando extra ecclesiae unitatem nullam esse salutem scriptura pronuntiat. Sic enim intelligendae sunt istae propheticae loquutiones: in Sion et in Ierusalem erit salvatio (Ies. 46, 13. Ioel 3, 5). Ideo Dominus, quibus extremum exitium minari vult, eos in arcano populi sui futuros negat, aut in catalogo domus Israel scribendos (Ez. 13, 9).

4. Porro haec societas catholica dicitur, seu universalis, quia non duas aut tres invenire liceat. Quin sic electi Dei omnes in Christo uniuntur et coadunantur, ut quemadmodum ab uno capite pendent, ita in unum velut corpus coalescant, ea inter se compositione compageque cohaerentes, qua eiusdem corporis membra; vere unum facti, qui una fide, spe, caritate, eodem Dei spiritu, simul vivunt, non in eandem modo vitae aeternae haereditatem, sed in unius Dei ac Christi participationem etiam vocati. Sancta praeterea est: quia quotquot aeterna Dei providentia electi sunt, ut in ecclesiae cooptarentur corpus, spirituali regeneratione omnes a Domino sanctificantur. Siquidem hic ordo misericordiae Dei nobis a Paulo describitur (Rom. 8, 30): ut quos elegit, eos vocet; quos vocavit, iustificet; quos iustificavit, glorificet. Itaque vocatio et iustificatio nihil aliud est, quam divinae electionis declaratio, qua scilicet accensentur in ecclesiae communionem, qui eo destinati fuerant antequam nascerentur. Hac ratione, scripturae elogiis, in ecclesia ut plurimum non censentur, nisi in quibus electionem suam Dominus eiusmodi vocatione comprobarit. Quoniam tales scilicet filii Dei nobis describendi erant, quales agnosci nostra intelligentia possent. Nempe qui spiritu Dei aguntur.

5. Sed enim rite perpendendum est, qua excellat sanctitate ecclesia; ne si ecclesiam nolimus admittere, nisi numeris omnibus absolutam, nullam relinquamus. Verum quidem est quod ait Paulus (Eph. 5, 25): Christum se ipsum tradidisse pro ecclesia, ut illam sanctificaret; mundasse lavacro aquae in verbo vitae, ut sibi exhiberet gloriosam sponsam, non habentem maculam aut rugam, et caetera. Nihilo tamen et istud verius est: Dominum quotidie operari in rugis eius expoliendis maculisque abstergendis. Unde sequitur, nondum peractam esse eius sanctitatem. Sic ergo sancta est ecclesia, ut quotidie proficiat, nondum perfecta sit; quotidie procedat, nondum pervenerit ad sanctitatis metam. Quemadmodum alibi quoque fusius explicabitur. Quod ergo sanctam fore Ierusalem vaticinantur prophetae (Ioel 4, 17. Ies. 35, 8), per quam alieni non sint transituri; sacrosanctum templum, quo impuri non sint ingressuri: non accipiamus perinde, ac si nullus in ecclesiae membris naevus resideret. Sed quia toto studio ad sanctimoniam et solidam puritatem aspirant, mundities illis, quam nondum plene consequuti sunt, Dei benignitate tribuitur. Et quanquam rara saepius indicia eiusmodi sanctificationis exstant inter homines, statuendum tamen est, nullum fuisse ab orbe condito tempus, quo ecclesiam suam Dominus non habuerit; nullum etiam fore, ad consummationem usque saeculi, quo non sit habiturus. Nam etsi statim a principio universum genus hominum Adae peccato corruptum ac vitiatum est, ex hac tamen, ceu polluta massa, semper vasa aliqua in honorem sanctificat: ne ulla sit aetas, quae non suam misericordiam experiatur. Quod certis promissionibus testatum fecit; quales sunt istae (Psal. 89, 4): ordinavi testamentum electis meis; iuravi David servo meo, usque in aeternum propagabo semen tuum; in generatione et generatione aedificabo sedem tuam. Item (Psal. 132, 13): elegit Dominus Sion, elegit eam in habitationem sibi; haec requies mea in saeculum saeculi, etc. Item (Ier. 31, 35): haec dicit Dominus, qui dat solem in lumen diei, lunam et stellas in lumen noctis; si defecerint leges istae coram me, tunc et semen Israel deficiet.

6. Proximam particulam, de sanctorum communicatione, a veteribus fere praetermissam ani-

A 140; B 157; C 157.]

madverto; quae tamen non negligenda est. Siquidem ut necesse est nobis ecclesiam credere, ita nec supervacuum est testari, qualem ipsam credamus. Itaque hic clariorem ecclesiae demonstrationem subiici puto, ab annexis sumptam. Nempe tantum valere illam, qua fideles omnes in se Christus recolligit, copulam, ut quadam inter se bonorum omnium communione cohaerescant. Quo non negatur quin diversae sint singulis gratiae; ut Paulus divisa esse dona spiritus, et varie distributa docet (1 Cor. 12, 4. Eph. 4, 7): nec politicus ordo conturbatur, quo suas unicuique facultates privatim possidere permittitur, ut necesse est sub elementis huius mundi, ad retinendam publicam pacem, ac humanitatem conservandam, propria esse distinctaque rerum dominia: sed eam communitatem asserimus, quae tali distinctione minime impeditur. Quidquid enim donorum Dei uni obtigit, eius omnes fieri quodammodo participes convenit; tametsi Dei dispensatione id uni sit peculiariter datum, non aliis. Quemadmodum unius corporis membra quadam inter se communitate participant; sunt nihilominus suae singulis peculiares dotes distinctaque ministeria. Nam ut ab iste simili colligit ad Corinthios et Ephesios Paulus (1 Cor. 12, 11. Eph. 4, 12), in totius ecclesiae commune bonum oportere conferri quod singuli receperunt, quia simul cum dono dispensatio sit commissa, ita alibi (Rom. 12, 6) ratiocinatur, varias esse debere vocationes, quia ordinatam et distinctam esse communicationem oporteat.

7. Iam quoniam ea lege sanctam ecclesiam eiusdemque communionem credimus, ut solida in Christum fide freti, eius nos quoque confidamus esse membra, nostra interest considerare quis inde fructus ad nos redeat. Non parum est autem, nos in eius ecclesiae unitatem ascitos scire, quae a Domino Deo electa segregataque corpus est et plenitudo Christi, columna et firmamentum veritatis, perpetuum habitaculum Dei vivi (Eph. 1, 11. 1 Tim. 3, 15. Psal. 46, 5. Ioel 4, 17. 21). Haec enim dum habemus, nititur salus nostra tam certis solidisque fulcris, ut etiam si tota orbis machina labefactetur corruere ipsa et concidere nequeat. Primum stat cum Dei electione, nec, nisi cum aeterna illius providentia, variare aut deficere potest. Deinde quodammodo coniuncta est cum firmitudine Christi, qui non magis patietur a se divelli suos fideles, quam membra sua discerpi ac dilaniari. Accedit, quod veritatem, dum in ecclesiae sinu continemur, semper nobis constaturam securi sumus. Postremo, quod promissiones istas sentimus ad nos pertinere: quod Deus in aeternum commorabitur in Ierusalem, nec in medio eius commovebitur (Psal. 46, 6). Tantum potest ecclesiae participatio, ut nos in Dei societate contineat. In ipso quoque nomine communionis plurimum est consolationis: quod dum ad nos pertinere fixum est, quidquid membris suis ac nostris largitur Dominus, omnibus eorum bonis spes nostra confirmatur. Caeterum ad amplexandam eo modo ecclesiae unitatem, nihil opus est ecclesiam ipsam oculis cernere, vel manibus palpare; quin potius eo, quod in fide sita est, admonemur, nihilo minus cogitandam esse, dum intelligentiam nostram praeterit, quam si palam appareat. Neque ideo deterior est fides nostra, quod incognitam apprehendit: quando hic non iubemur reprobos ab electis discernere (quod Dei est solius, non nostrum), sed certo statuere in animis nostris omnes eos qui Dei patris clementia, per spiritus sancti efficaciam in Christi participationem venerunt, in Dei peculium ac propriam possessionem segregatos: ac quum simus in eorum numero, tantae gratiae nos esse consortes.

8. Enimvero de ecclesia visibili, et quae sub cognitionem nostram cadit, quale iudicium esse debeat, nunc est dicendi locus. *Bifariam enim de ecclesia sacrae literae loquuntur. Interdum enim, quum ecclesiam nominant, eam intelligunt quae revera est coram Deo, in quam nulli recipiuntur, nisi qui et adoptionis gratia filii Dei sunt, et spiritus sanctificatione, vera Christi membra. Ac tunc quidem non tantum sanctos qui in terra habitant comprehendit, sed electos omnes, qui ab origine mundi fuerunt. Saepe autem ecclesiae nomine universam hominum multitudinem in orbe diffusam designat, quae unum se Deum et Christum colere profitetur. Baptismo initiatur in eius fidem, coenae participatione unitatem in vera doctrina et caritate testatur, consensionem habet in verbo Domini, atque ad eius praedicationem ministerium conservat a Christo institutum. In hac autem plurimi sunt permixti hypocritae, qui nihil Christi habent praeter titulum et speciem; plurimi ambitiosi, avari, invidi, maledici, aliqui impurioris vitae, qui ad tempus tolerantur, vel quia legitimo iudicio convinci nequeunt, vel quia non semper ea viget disciplinae severitas, quae debebat. Quemadmodum ergo nobis invisibilem, solius Dei oculis conspicuam ecclesiam credere necesse est, ita hanc, quae respectu hominum ecclesia dicitur, observare, eiusque communionem colere iubemur.*

9. [1]Dominus enim certis notis et quasi symbolis ecclesiam suam nobis designavit, quatenus ipsam agnoscere nostra interest. Haec quidem singularis est Dei *ipsius* praerogativa, nosse qui sui sint, ut testatur Paulus (2 Tim. 2, 19). Et certe, ne hominum temeritas eo se proriperet, provisum est ipso quotidie eventu admonente, quam longe

1) 1543 *et seqq.*: Proinde, quatenus eam agnoscere nostra interesset, Dominus certis notis et quasi symbolis nobis designavit.

sensum nostrum superent arcana illius iudicia. Nam et qui perditissimi videbantur, planeque deplorati fuerant, eius bonitate in viam revocantur; et qui prae aliis stare videbantur, saepe corruunt. *Itaque secundum occultam Dei praedestinationem, ut inquit Augustinus,* [1]) *plurimae sunt foris oves, plurimi lupi intus. Novit enim ac signatos habet, qui nec eum, nec se norunt. Ex iis autem, qui palam eius ferunt signum,* solius Dei [2]) oculi vident qui *et sine fictione sancti* sint *et* in finem usque perseveraturi: quod demum est salutis caput. Rursum tamen, quia aliquatenus expedire Dominus providebat, ut sciremus qui nobis habendi pro ipsius filiis essent, hac in parte se captui nostro accommodavit. Et quoniam fidei certitudo necessaria non erat, quoddam caritatis iudicium, eius loco substituit: quo pro ecclesiae membris agnoscamus, qui et fidei confessione, et vitae exemplo, et sacramentorum participatione eundem nobiscum Deum ac Christum profitentur. *Ipsius autem corporis notitiam, quo magis saluti nostrae necessariam esse noverat, eo certioribus notis commendavit.*

10. Hinc nascitur nobis et emergit conspicua oculis nostris ecclesiae facies. Ubi enim cunque Dei verbum sincere praedicari atque audiri, ubi sacramenta ex Christi instituto administrari videmus, illic aliquam esse Dei ecclesiam nullo modo ambigendum est; quando eius promissio fallere non potest: ubicunque duo aut tres congregati fuerint in nomine meo, ibi in medio eorum sum (Matth. 18, 20). Sed ut summam huius rei liquido teneamus, his veluti gradibus progrediendum est: ecclesiam universalem esse collectam ex quibuscunque gentibus multitudinem, quae intervallis locorum dissita et dispersa, in unam tamen divinae doctrinae veritatem consentit, et eiusdem religionis vinculo colligatur. Sub hac ita comprehendi singulas ecclesias, quae oppidatim et vicatim, pro necessitatis humanae ratione, dispositae sunt: ut unaquaeque nomen et autoritatem ecclesiae iure obtineat; singulos homines, qui pietatis professione inter ecclesias eiusmodi censentur, etiam si ab ecclesia sint revera extranei, ad ipsam tamen quodammodo pertinere, donec publico iudicio exterminati fuerint. Quanquam paulo diversa est in privatis hominibus atque in ecclesiis aestimandis ratio. Usu enim venire potest, ut quos non omnino putabimus dignos esse piorum consortio, tractare tamen instar fratrum, et fidelium loco habere debeamus, propter communem ecclesiae consensum, quo feruntur et tolerantur in Christi corpore. Tales suffragio nostro non approbamus esse ecclesiae membra, sed quem in populo Dei locum tenent, illis relinquimus, donec legitimo iure adimatur. At de ipsa multitudine aliter sentiendum est: quae si [1]) ministerium habet verbi et honorat, si sacramentorum administrationem, ecclesia procul dubio haberi et censeri meretur; quia sine fructu illa non esse, certum est. Ita et ecclesiae universali suam servamus unitatem, quam dissecare semper studuerunt diabolici spiritus; nec conventus legitimos, qui pro locorum opportunitate distributi sunt, sua autoritate fraudamus.

11. Symbola ecclesiae dignoscendae verbi praedicationem sacramentorumque observationem posuimus. Nam haec nusquam esse possunt quin fructificent, et Domini benedictione prosperentur. Non dico, ubicunque praedicatur *verbum*, illic fructum mox exoriri, sed nullibi recipi, et statam habere sedem, nisi ut suam efficaciam proferat. Utcunque, ubi reverenter auditur evangelii praedicatio, neque sacramenta negliguntur, illic pro eo tempore neque fallax, neque ambigua ecclesiae apparet facies: cuius vel autoritatem spernere, vel monita respuere, vel consiliis refragari, vel castigationes ludere, nemini impune licet; multo minus ab ea deficere, ac eius abrumpere unitatem. Tanti enim ecclesiae suae communionem facit Dominus, ut pro transfuga et desertore religionis habeat, quicunque se a qualibet christiana societate, quae modo verum verbi ac sacramentorum ministerium colat, contumaciter alienarit. Sic eius autoritatem commendat, ut dum illa violatur suam ipsius imminutam censeat.

12. Quare notas illas diligenter animis impressas teneamus et pro Domini arbitrio aestimemus. Nihil est enim quod magis satan moliatur, quam istorum alterutrum, vel utrumque *tollere et abolere:* [2]) nunc ut notis istis abolitis et deletis veram germanamque tollat ecclesiae distinctionem; nunc ut iniecto earum contemptu manifesta defectione nos ab ecclesia abripiat. Eius arte factum est, ut pura verbi praedicatio aliquot saeculis evanuerit, et nunc eadem improbitate incumbit ad labefactandum ministerium: quod tamen sic in ecclesia Christus ordinavit, ut illo sublato huius aedificatio pereat. Iam vero quam periculosa, imo quam exitialis tentatio est, ubi vel in mentem venit discessionem facere ab ea congregatione in qua signa conspiciuntur, ac tesserae quibus sufficienter ecclesiam descriptam Dominus putavit? Videmus quanta utrinque adhibenda sit cautio. Nam ne sub ecclesiae titulo impostura nobis fiat, ad illam probationem, ceu ad lydium lapidem, exigenda est omnis congregatio quae ecclesiae nomen obtendit. Si ordinem habet in verbo et sacramentis a Domino commendatum, non fallet: secure illi honorem ecclesiis debitum deferamus; rursum vero si absque ver-

1) Homil. (Tract.) in Ioann. 45, 12. 2) ipsius unius 1543 *seqq.*

1) 1539: quia si; 1543: quasi. 2) *add.* 1545.

A 143; B 160; C 160.]

bo et sacramentis se venditat, a talibus praestigiis non minus religiose cavendum, quam in altera parte temeritas *superbiaque* fugienda.

13. Quod dicimus, purum verbi ministerium et purum in celebrandis sacramentis ritum, idoneum esse pignus et arrhabonem, ut tuto possimus societatem in qua utrumque exstiterit pro ecclesia amplexari, usque eo valet, ut nusquam abiicienda sit quamdiu in illis perstiterit, etiam si multis alioqui vitiis scateat. Quin etiam poterit vel in doctrinae, vel in sacramentorum administratione vitii quidpiam obrepere, quod alienare nos ab eius communione non debeat. Non enim unius sunt formae omnia verae doctrinae capita. Sunt quaedam ita necessaria cognitu, ut fixa esse et indubitata omnibus oporteat, ceu propria religionis placita. Qualia sunt, unum esse Deum; Christum Deum esse, ac Dei filium; in Dei misericordia salutem nobis consistere, et similia. Sunt alia, quae inter ecclesias controversa fidei tamen unitatem non dirimant. Quae enim ob hoc unum ecclesiae dissiliant,[1]) si altera citra contentionis libidinem, citra pervicaciam asserendi, animas a corporibus demigrantes in coelum convolare putet; altera nihil ausit definire de loco, caeterum vivere tamen Domino certo statuat? Verba sunt apostoli (Phil. 3, 15): quicunque perfecti sumus, idem sentiamus; si quid aliter sapitis, hoc quoque vobis Dominus revelabit. Annon satis indicat, dissensionem de rebus istis non ita necessariis dissidii materiam esse non debere inter Christianos? Primum quidem est, ut per omnia consentiamus; sed quoniam nemo est qui non aliqua ignorantiae nubecula obvolutus sit, aut nullam relinquamus ecclesiam oportet, aut hallucinationem condonemus in iis rebus, quae et inviolata religionis summa, et citra salutis iacturam ignorari possint. Hic autem patrocinari erroribus vel minutissimis nolim, ut blandiendo et connivendo censeam fovendos; sed dico, non temere ob quaslibet dissensiunculas deserendam nobis ecclesiam in qua duntaxat ea salva et illibata doctrina retineatur, qua constat incolumitas pietatis, et sacramentorum usus a Domino institutus custodiatur. Interim si nitimur emendare quod displicet, facimus id ex officio nostro. Et huc pertinet illud Pauli (1 Cor. 14, 30): si melius quid sedenti revelatum fuerit, prior taceat. Unde constat, singulis ecclesiae membris demandatum publicae aedificationis studium, pro mensura gratiae suae; modo decenter, et secundum ordinem, hoc est, ne vel ecclesiae communionem renuntiemus, vel in ea permanentes politiam et disciplinae compositionem conturbemus.

14. In vitae autem imperfectione toleranda multo longius procedere indulgentia nostra debet. Hic enim valde lubricus est lapsus, neque vulgaribus machinamentis hic satan nobis insidiatur. Fuerunt enim semper, qui falsa absolutae sanctimoniae persuasione imbuti, tanquam aerii quidam daemones iam facti essent, omnium hominum consortium aspernarentur, in quibus humanum adhuc aliquid subesse cernerent. Tales olim erant Cathari, et qui ad eorum vesaniam accedebant Donatistae. Tales hodie sunt ex Anabaptistis nonnulli, qui supra alios volunt videri profecisse. Alii sunt qui inconsiderato magis iustitiae zelo, quam insana illa superbia peccant. Dum enim apud eos, quibus evangelium annuntiatur, eius doctrinae non respondere vitae fructum vident, nullam illic esse ecclesiam statim iudicant. Iustissima quidem est offensio, et cui plus satis occasionis hoc miserrimo saeculo praebemus. Nec excusare licet maledictam nostram ignaviam, quam Dominus impunitam non sinet; ut iam gravibus flagellis castigare incipit. Vae ergo nobis qui tam dissoluta flagitiorum licentia committimus, ut propter nos vulnerentur imbecilles conscientiae. Sed in hoc vicissim peccant illi, quos diximus, quod offensioni suae modum statuere nesciunt. Nam ubi Dominus clementiam exigit, omissa illa, totos se immoderatae severitati tradunt. Quia enim non putant esse ecclesiam, ubi non est solida vitae puritas et integritas, scelerum odio a legitima ecclesia discedunt, dum a factione improborum declinare se putant. Allegant, ecclesiam Christi sanctam esse; sed audiant simul esse ex bonis et malis permixtam, quando vera est parabola, quae illam reti comparat,[1]) quo pisces omne genus colliguntur, neque seliguntur, donec in littore sint expositi (Matth. 13, 47). Audiant agri esse similem, qui bona fruge consitus, zizaniis inimici fraude inficitur; quibus non expurgatur, donec in aream advecta fuerit messis (ibid. v. 24). *Audiant denique aream esse, in qua sic collectum est triticum, ut sub palea delitescat, donec vanno et cribro repurgatum in horreum tandem reconditur* (Matth. 3, 12). Quod si hoc malo ad diem usque iudicii laboraturam ecclesiam pronuntiat Dominus, ut improborum permixtione oneretur, frustra nullo naevo inspersam quaerunt.

15. Sed enim rem intolerabilem esse clamant, quod vitiorum pestis ita passim grassatur. Quid si apostoli sententia hic quoque occurrit? Inter Corinthios non pauculi erraverant, sed totum prope corpus labes occuparat; non una erat peccati species, sed plurimae; neque levia erant errata, sed horrenda quaedam flagitia; non sola erat morum corruptio, sed doctrinae. Quid hic sanctus aposto-

1) 1543 *vitiose* dissidiant, *inde posteriores* dissideant.

1) Verum ut simul intelligant esse ex bonis et malis permixtam, illam ex ore Christi parabolam audiant, in qua reti comparatur 1543 *seqq.*

[A 144; B 162; C 162.

lus, hoc est, coelestis spiritus organum, cuius testimonio stat et cadit ecclesia? An divisionem ab illis quaerit? an eos a Christi regno abdicat? an ultimo anathematis fulmine ferit? Non modo nihil horum agit: sed ecclesiam Christi sanctorumque societatem et agnoscit et praedicat. Si inter Corinthios manet ecclesia, ubi fervent contentiones, sectae, aemulationes, ubi lites vigent et iurgia cum habendi cupiditate, ubi palam approbatur scelus quod gentibus ipsis foret exsecrabile, ubi petulanter proscinditur Pauli nomen quem ceu patrem colere debuerant, ubi quidam mortuorum resurrectionem ludibrio habent cum cuius ruina totum corruit evangelium, ubi Dei gratiae ambitioni non caritati serviunt, ubi permulta indecenter et inordinate geruntur, et ideo manet, quod ministerium verbi et sacramentorum illic non repudiatur: quis audeat ecclesiae titulum eripere iis, quibus decima pars istorum criminum impingi nequeat? Qui tanta morositate saeviunt in praesentes ecclesias, quid quaeso Galatis fecissent tantum non evangelii desertoribus, apud quos tamen idem apostolus ecclesias reperiebat?

16. *Obiiciunt etiam quod Paulus graviter Corinthios obiurgat* (1 Cor. 5, 2), *quia flagitiosum hominem in suo contubernio ferant; deinde generalem sententiam ponit, qua nefas esse pronuntiat, cum homine probrosae vitae vel panem comedere. Hic exclamant: si vulgarem panem comedere non licet, panem Domini comedere qui liceat? Fateor certe magnum probrum esse, si inter filios Dei locum habeant porci et canes: multo etiam maius, si illis prostituatur sacrosanctum Christi corpus. Neque vero, si bene moratae erunt ecclesiae sceleratos in sinu suo ferent,*[1] *nec ad sacrum illud epulum dignos simul ac indignos promiscue admittent. Verum quia non ita sedulo semper advigilant pastores, interdum etiam indulgentiores sunt quam oporteat, vel impediuntur quominus eam quam vellent severitatem exercere possint, fit ut non semper submoveantur etiam palam mali a sanctorum contubernio. Hoc vitium esse fateor: neque extenuare volo, quum Paulus acriter in Corinthiis reprehendat. Verum etiamsi ecclesia in officio cesset, non ideo protinus uniuscuiusque privati erit, iudicium separationis sibi sumere. Non equidem nego, quin pii hominis sit, ab omni privata improborum consuetudine se subducere, nulla se voluntaria cum ipsis necessitudine implicare. Sed aliud est, malorum fugere contubernium; aliud, ipsorum odio, ecclesiae communionem renuntiare. Quod autem sacrilegium esse putant participare cum illis panem Domini, in eo rigidiores multo sunt quam Paulus. Nam quum ad sanctam et puram participationem nos hortatur, non exigit ut unus alium examinet, aut unusquisque totam ecclesiam, sed ut singuli se probent* (1 Cor. 11, 28). *Si cum indigno communicare nefas esset, iuberet certe Paulus nos circumspicere annon aliquis in multitudine esset, cuius immunditia pollueremur. Nunc quum probationem sui ipsorum solum a singulis requirit, ostendit minime nobis obesse, si qui indigni se nobiscum ingerant. Nec alio spectat quod postea subiicit: qui indigne manducat, iudicium sibi manducat et bibit. Non dicit aliis, sed sibi. Et merito: neque enim in singulorum arbitrio situm esse debet, qui recipiendi et qui repellendi sint. Totius ecclesiae haec cognitio est, quae exerceri sine legitimo ordine non potest, ut fusius postea dicetur. Iniquum ergo erit ut privatus aliquis alterius indignitate polluatur,*[1] *quem arcere ab accessu nec potest nec debet.*

17. *Quanquam autem ex inconsiderato iustitiae zelo haec tentatio bonis etiam interdum oboritur, hoc tamen reperiemus: nimiam morositatem ex superbia magis et fastu, falsaque sanctitatis opinione, quam ex vera sanctitate veroque eius studio nasci. Itaque, qui ad faciendam ab ecclesia defectionem sunt aliis audaciores, et quasi antesignani, ii ut plurimum nihil aliud causae habent, nisi ut omnium contemptu ostentent se aliis esse meliores. Bene ergo et prudenter Augustinus:*[2] *quum pia, inquit, ratio et modus ecclesiasticae disciplinae unitatem spiritus in vinculo pacis maxime debeat intueri; quod apostolus sufferendo invicem praecipit custodiri, et quo non custodito medicinae vindicta non tantum superflua, sed etiam perniciosa, et propterea iam nec medicina esse convincitur: illi filii mali, qui non odio iniquitatum alienarum, sed studio contentionum suarum infirmas plebes, iactantia sui nominis irretitas, vel totas trahere, vel certe dividere affectant, superbia tumidi, pervicacia vesani, calumniis insidiosi, seditionibus turbulenti, ne luce veritatis carere ostendantur, umbram rigidae severitatis obtendunt; et quae in scripturis sanctis, salva dilectionis sinceritate, et custodita pacis unitate, ad corrigenda fraterna vitia, moderatiori curatione fieri praecepta sunt, ad sacrilegium schismatis et occasionem praecisionis usurpant. Piis autem et placidis hominibus hoc consilium dat,*[3] *ut misericorditer corripiant quod possunt; quod non possunt, patienter ferant, et cum dilectione gemant atque lugeant, donec aut emendet Deus ac corrigat, aut in messe eradicet zizania et paleas ventilet.*

18. His armis praemunire se pii omnes studeant, ne dum strenui et animosi iustitiae vindices sibi videntur, a regno coelorum, quod est unicum iustitiae regnum, desciscant. Nam quia in hac externa societate ecclesiae suae communionem Dominus coli voluit, qui odio improborum tesseram eius societatis frangit, viam ingreditur, qua proclivis est

1) *Cf. infra post* §. 20. *p.* 550 *media.*

1) privatum aliquem . . . . pollui 1550 *et seqq.* 2) Lib. 3. contra Parmen. c. 1. init 3) Eiusdem lib. c. 2.

a sanctorum communione lapsus. Cogitent in magna multitudine complures esse vere sanctos et innocentes coram oculis Domini, qui aspectum suum fugiant. Cogitent et ex iis, qui morbidi videntur, multos esse, qui in vitiis suis nequaquam sibi placent aut blandiuntur, sed serio timore Domini identidem expergefacti ad integritatem maiorem aspirant. Cogitent, non ferendum esse de homine iudicium ab uno facto; quando sanctissimi interdum gravissimo casu excidunt. Cogitent plus subesse ad colligandam[1]) ecclesiam momenti, tum verbi ministerio, tum sacrorum mysteriorum participationi, quam ut quorundam impiorum culpa, tota vis illa evanescere queat. Postremo reputent, in censenda ecclesia pluris esse divinum quam humanum iudicium.

19. *Huius rei Christus ipse, apostoli, et fere omnes prophetae exemplum nobis praebuerunt. Horrendae sunt illae descriptiones, quibus Iesaias, Ieremias, Ioel, Habacuc, et alii, ecclesiae ierosolymitanae morbos deplorant. In plebe, in magistratu, in sacerdotibus omnia usque adeo corrupta erant, ut clamet Iesaias a vertice capitis usque ad calcem pedis nihil esse illic sanum* (Ies. 1, 6). *Religio partim contempta, partim contaminata. In moribus passim referuntur furta, rapinae, perfidiae, caedes, et similia scelera. Neque tamen propterea aut novas sibi ecclesias erigebant, aut nova altaria exstruebant prophetae, in quibus separata sacrificia haberent; sed qualescunque essent homines, quia tamen reputabant Dominum apud eos verbum suum deposuisse, et caeremonias instituisse, quibus illic colebatur, in medio impiorum coetu puras manus ad illum extendebant. Certe si putassent aliquid inde contagionis se contrahere, centies potius mortui fuissent, quam passi fuissent illuc se pertrahi. Nihil ergo eos retinebat, quominus discessionem facerent, quam servandae unitatis studium. Quod si religio sanctis prophetis fuit, ob plurima et maxima scelera, non unius aut alterius hominis, sed propemodum totius populi, se ab ecclesia alienare, nimium nobis arrogamus, si protinus audemus ab ecclesiae communione deficere, ubi non omnium mores, vel nostro iudicio, vel christianae etiam professioni satisfaciunt.*

20. *Iam Christi et apostolorum saeculum quale fuit? Neque tamen impedire potuit desperata illa Pharisaeorum impietas, et quae tunc passim regnabat dissoluta vivendi licentia, quin iisdem sacris cum populo uterentur, et in unum cum reliquis templum ad publica religionis exercitia convenirent. Unde id, nisi quia sciebant malorum societate minime pollui, qui pura conscientia iisdem sacris communicarent? Si quem parum movent prophetae et apostoli, ille saltem Christi autoritati acquiescat. Bene ergo Cyprianus:*[2]) *etsi videntur, inquit, in ecclesia zizania, aut vasa impura, non est tamen cur ipsi de ecclesia recedamus; nobis modo laborandum, ut frumentum esse possimus; nobis danda opera, et quantum licet innitendum, ut vas aureum vel argenteum simus, caeterum fictilia vasa confringere solius Domini est, cui et virga ferrea data est; nec quisquam sibi quod proprium est soli filio vendicet, ut ad aream ventilandam et purgandam paleam sufficiat, zizaniaque omnia humano iudicio segreganda: superba est ista obstinatio, et sacrilega praesumptio, quam sibi furor pravus assumit, etc. Fixum igitur utrumque istorum maneat, nihil excusationis eum habere, qui externam ecclesiae communionem sponte deserit, ubi Dei verbum praedicatur et sacramenta administrantur; deinde nihil obstare vel paucorum, vel multorum vitia, quominus illic rite caeremoniis a Deo institutis fidem nostram profiteamur; quia nec alterius sive pastoris sive privati indignitate laeditur pia conscientia, nec minus pura sunt ac salutaria Domini mysteria homini sancto et recto, quia simul ab impuris attrectentur.*

[1]) Neque tamen, si bene moratae erunt ecclesiae, sceleratos in sinu suo ferent, quos veluti peccandi voluptate ebrios malis suis indormire cognoverint. Nam ne a talibus, ceu putridis membris, serpat in totum corpus contagio, et sanas partes corrumpat, optimo remedio Dominus obviavit. In hunc siquidem usum constitutae sunt excommunicationes, quibus a fidelium contubernio abdicarentur atque expellerentur ii qui, fidem Christi falso obtendentes, vitae nequitia effraenique peccandi licentia nihil aliud sunt quam scandala ecclesiae, ideoque indigni qui Christi nomine glorientur. Ergo ecclesia,[2]) dum manifestarios adulteros, scortatores, fures, impostores, praedones, rapaces, homicidas, seditiosos, percussores, iurgatores, falsos testes, iniquos, ebriosos, comessatores, decoctores, et eius formae caeteros, qui rite admoniti non resipiscunt, e suo consortio exterminat, nihil sibi praeter rationem usurpat, sed iurisdictione a Domino delata fungitur. Porro, ne quis tale ecclesiae iudicium contumaciter spernat, aut parvi aestimet se fidelium suffragiis damnatum, testatus est Dominus illud ipsum non aliud esse quam sententiae suae promulgationem, ratumque haberi in coelis quod illi in terra egerint (Matth. 18, 18). Habent enim verbum Domini quo perversos damnent; habent verbum quo resipiscentes in gratiam recipiant. Sine hoc disciplinae vinculo qui diu stare posse ecclesias confidunt, opinione falluntur. Nisi forte carere impune possimus eo adminiculo quod Dominus fore necessarium nobis providit.

Et certe, quanta sit eius necessitas, ex multi-

1) colligendam 1545 *seqq.* 2) Lib. 3. Epist. 5.

1) *Quae hic sequuntur in sola ed.* 1539 *exstant.* 2) *Haec fere habebis in nova recensione operis infra* §. 187.

[A 146.

plici usu melius perspicitur. Primus est,[1] ne cum Dei contumelia inter Christianos nominentur, ac si sancta eius ecclesia foret maleficorum ac publice improborum hominum coniuratio. Nam quum ipsa corpus Christi sit, eiusmodi foetidis et putribus membris inquinari non potest, quin aliqua ignominia in caput recidat. Ne quid ergo tale exstet in ecclesia unde probrum sacrosancto Dei nomini inuratur, abigendi sunt ex eius familia quorum ex turpitudine ad christianum nomen infamia redundaret. Alter, ne assidua eorum consuetudine, ut fieri solet, boni corrumpantur. Nam, quae nostra est ad deviandum proclivitas, nihil facilius est quam ut malis exemplis a recto vitae cursu abducamur. Hunc usum notavit apostolus (1 Cor. 5, 6 seq.) quum incestum a consortio suo amandare Corinthiis praeciperet. Modicum, inquit, fermentum totam massam corrumpit. Ac tantum hic periculum prospiciebat, ut vel ab omni sodalitate interdiceret. Si is, inquit, qui frater nominatur inter vos, est fornicator, aut avarus, aut idololatra, aut maledicus, aut ebriosus, aut rapax, cum huiusmodi nec cibum sumere permitto. Tertius, ut eos ipsos pudore confusos suae turpitudinis poenitere incipiat, ex qua poenitentia resipiscere tandem discant. Ita conducit et iis ipsis suam nequitiam castigari, quo expergefiant sensu ferulae, qui indulgentia obstinatiores futuri erant. Non ergo ex spe salutis deiiciuntur qui eliminantur ex ecclesiae grege, sed temporaria correctione plectuntur, donec ex vitae prioris sordibus ad puritatem se recipiant. Id vult apostolus quum in hunc modum loquitur (2 Thess. 3, 14): si quis non obedit doctrinae nostrae, hunc notate et ne commisceamini cum illo, ut pudore suffundatur. Item alibi (1 Cor. 5, 5) quum scribit se tradidisse Corinthium incestum satanae, ut spiritus salvus fieret in die Domini, hoc est, ut ego quidem interpretor, concessisse in damnationem temporaneam, ut in aeternum salvus fieret. Nam quod quidam referunt ad certam carnis vexationem, mihi videtur incertissimum.[2] Nos quoque non debemus tales expungere ex electorum numero, aut desperare quasi iam perditos. Alienos quidem ab ecclesia, secundum eius quam diximus notitiae regulam, fas est; sed pro eo tempore, quo in divortio manent. Quod si tum quoque maiorem pervicaciae quam humilitatis speciem praeferunt, eos tamen in manum Domini committamus ac bonitati commendemus, meliora de iis in posterum sperantes quam videmus in praesens. Et ut verbo uno complectar: non personam ipsam, quae in manu atque arbitrio Dei solius est, in mortem addicamus; sed tantum qualia sint cuiusque opera aestimemus ex lege Domini. Quam regulam dum sequimur, stamus potius divino iudicio, quam nostrum proferimus. Plus licentiae ne nobis in iudicando arrogemus, nisi volumus Dei virtutem limitare ac misericordiae eius legem dicere, cui quoties visum est, pessimi in optimos mutantur, alieni inseruntur, extranei cooptantur in ecclesiam, ut sic hominum opinionem eludat et temeritatem retundat, quae, nisi coerceatur, sibi iudicandi ius supra quam decet usurpare audet.[1])

Neque vero, quia Christus affirmavit solvi et ligari in coelo quae verbi sui ministri in terra solverint aut ligaverint, ex eo sequitur perspici a nobis posse, qui ex ecclesia sint, qui ab ea alieni. Nam quum hanc promissionem bis repetat, diverso sensu eam usurpat. Nam priore quidem loco (Matth. 16, 19) non externum aliquod indicium dare voluit, quo nobis ligatos et solutos palam designaret, et ob oculos poneret; sed hoc duntaxat pollicetur: qui evangelicam promissionem, qua Christus in redemptionem ac liberationem offertur, in terra, id est in hac vita, ab homine sibi praedicatam audierint ac fide acceperint, eos vere solvi ac liberari in coelo, id est, coram Deo et apud coeleste tribunal. Qui vero respuerint ac contempserint, iis ab ea esse testimonium quod in coelo et coram Deo in suis vinculis maneant atque adeo fortius constringantur. Secundo loco (Matth. 18, 18), ubi de excommunicatione sermo est, ligandi vim ad ecclesiae censuram limitat, qua non coniiciuntur in perpetuam ruinam ac desperationem qui excommunicantur, sed vitam moresque suos damnari audientes, suae ipsorum perpetuae damnationis, nisi resipuerint, certi fiunt. Siquidem hoc differt ab anathemate excommunicatio, quod illud, ademta omni venia, hominem devovet et addicit aeterno exitio; haec in mores magis vindicat atque animadvertit; et quanquam plectit etiam ipsa hominem, sic tamen plectit ut futurae suae damnationis ipsum praemonendo in salutem revocet. Quod si obtineatur, parata est reconciliatio et in communionis beneficium restitutio. Proinde, tametsi familiarius versari, aut interiorem consuetudinem cum excommunicatis habere, per ecclesiasticam disciplinam non liceat, debemus tamen contendere, quibus possumus modis, sive exhortatione ac doctrina, sive clementia et mansuetudine, sive nostris ad Deum precibus, ut ad meliorem frugem conversi in societatem ac unitatem ecclesiae se recipiant, quemadmodum apostolus quoque docet. Nolite, inquit (2 Thess. 3, 15), existimare quasi inimicum, sed corripite ut fratrem. Eandem et ab universa ecclesia clementiam requirit

1) *Sequentia sed additamentis aucta postea materiam fecerunt* §. 188. 2) *Hucusque nunc* §. 188. *Sequentia inseruntur* §. 192.

1) *Hucusque eadem nunc leguntur* §. 192. *Sequentia vero huic nostrae editioni omnino propria non nisi quoad rerum summam* §. 193 *respondent.*

A 146; B 163; C 163.]

in iis recipiendis, in quibus poenitentiae signa deprehendit. Non enim permittit ut nimis rigidam severitatem exerceat, ut ius suum ad extremum persequatur, ut difficulter se exorabilem praebeat; sed iubet antevertere et obviam procedere ultro ad illum amplexandum, ne maiori tristitia absorbeatur. Haec moderatio nisi accurate religioseque servatur, periculum est ne ex disciplina mox delabamur ad carnificinam.

21. Quanti apud nos valere verbi et sacramentorum ministerium, et quousque procedere eius reverentia debeat, ut sit nobis perpetua tessera dignoscendae ecclesiae, explicatum est. Nempe ubicunque integrum exstat et illibatum, nullis morum vitiis aut morbis impediri, quominus ecclesiae nomen sustineat. Deinde, illud ipsum leviusculis erroribus non vitiari, quominus legitimum aestimetur. Porro errores, quibus talis debeatur venia, eos esse indicatum est, quibus praecipua religionis doctrina non laedatur, quibus non opprimantur, quae inter fideles omnes convenire debent, religionis capita. In sacramentis vero, quae legitimam autoris institutionem non aboleant nec labefactent. Atqui, simul in arcem religionis mendacium irrupit, summa necessariae doctrinae inversa est, sacramentorum usus corruit, certe ecclesiae interitus consequitur; perinde atque de vita hominis actum est, iugulo transfixo, vel praecordiis lethaliter sauciatis. *Atque id ex Pauli verbis liquido evincitur, quum docet* (Eph. 2, 20) *ecclesiam fundatam esse super doctrinam apostolorum et prophetarum, ipso Christo summo angulari lapide. Si ecclesiae fundamentum est prophetarum et apostolorum doctrina, qua salutem suam in uno Christo reponere fideles iubentur, illam doctrinam tolle, quomodo amplius aedificium constabit? Corruat ergo ecclesia necesse est, ubi intercidit illa religionis summa, quae sola sustinere eam potest. Deinde si vera ecclesia columna est ac firmamentum veritatis* (1 Tim. 3, 15), *certum est non esse ecclesiam, ubi regnum occupavit mendacium et falsitas.*

22. In eum modum quum res habeat sub papismo, intelligere licet quid ecclesiae illic supersit. Pro verbi ministerio perversa et mendaciis conflata illic regnat institutio. In locum coenae Domini foedissimum sacrilegium subiit. Cultus Dei varia et non ferenda superstitionum congerie deformatus. Doctrina (citra quam christianismus non constat) tota sepulta et explosa. Publici conventus idololatriae et impietatis scholae. Quare nullum est periculum, ne ab exitiali tot flagitiorum participatione desciscendo, ab ecclesia Christi divellamur. Ecclesiae communio non ea lege instituta est, ut vinculum sit, quo idololatria, impietate, ignorantia Dei, aliisque malorum generibus irretiamur; sed potius, quo in timore Dei et veritatis obedientia retineamur.

23. *Magnifice illi quidem suam nobis ecclesiam commendant, ne qua alia in mundo esse videatur: postea, quasi re confecta, omnes schismaticos esse constituunt, qui ab eius, quam pingunt, ecclesiae obedientia subducere se, omnes haereticos, qui contra eius doctrinam mutire audent. Sed quibus rationibus veram se ecclesiam habere confirmant? Allegant ex vetustis annalibus quid olim in Italia, in Gallia, in Hispania fuerit; a sanctis illis viris qui sana doctrina fundarunt excitaruntque ecclesias doctrinamque ipsam et ecclesiae aedificationem suo sanguine stabilierunt, se originem ducere; ecclesiam vero sic et spiritualibus donis et martyrum sanguine apud se consecratam, perpetua episcoporum successione conservatam fuisse ne intercideret. Commemorant quanti hanc successionem fecerint Irenaeus, Augustinus, et alii. Quam frivola sint ista et plane ludicra, faciam ut nullo negotio intelligant ii qui mecum ea paululum expendere volent. Equidem eos quoque hortarer, ut huc animum serio adverterent, si quid docendo proficere me apud eos posse confiderem. Sed quando illis, omissa veritatis ratione, hoc unum propositum est, quacunque possunt via rem suam agere, pauca tantum dicam, quibus sese boni viri et veri studiosi ab eorum captionibus expedire queant. Primum ab illis quaero, cur non Africam citant, et Aegyptum, et totam Asiam? nempe quia in omnibus illis regionibus desiit sacra haec episcoporum successio, cuius beneficio se ecclesias retinuisse gloriantur. Eo igitur recidunt, se ideo veram habere ecclesiam, quia ex quo esse coepit, non fuerit episcopis destituta: perpetua enim serie alios aliis successisse. Sed quid si Graeciam illis regeram? Quaero igitur iterum ab ipsis, cur apud Graecos periisse ecclesiam dicant: apud quos nunquam interrupta fuit illa episcoporum successio, unica, eorum opinione, ecclesiae custos et conservatrix? Graecos faciunt schismaticos. Quo iure? quia a sede apostolica desciscendo privilegium perdiderunt. Quid? annon multo magis perdere merentur, qui a Christo ipso deficiunt? Sequitur ergo evanidum esse praetextum successionis, nisi Christi veritatem, quam a patribus per manum acceperint, salvam et incorruptam posteri retineant, ac in ea permaneant.*

24. [1] *Ergo non aliud hodie praetendunt Romanenses, quam Iudaeos olim obtendisse apparet, quum caecitatis, impietatis, idololatriae a prophetis Domini arguerentur. Nam ut illi templum, caeremonias, sacerdotia gloriose iactabant, quibus rebus ecclesiam magno, ut sibi videbantur, argumento metiebantur, ita pro ecclesia externae quaedam larvae ab his opponuntur, quae longe saepe absunt ab ecclesia, et citra quas ecclesia optime constare potest. Quare neque alio argumento refutandi*

---

1) *Quae hic* §. 24 *et* 25 *leguntur ex edit. a.* 1539. *ex parte derivata sunt, scilicet capiti quod ibi fuerat decimum quartum p.* 365. *inserta quod integrum tibi offeremus suo loco.*

nobis sunt, quam quo adversus stultam illam Iudaeorum confidentiam pugnabat Ieremias: nempe ne glorientur in verbis mendacibus, dicentes, templum Domini, templum Domini, templum Domini est (Ier. 7, 4). *Quando nihil Dominus uspiam suum agnoscit, nisi ubi verbum suum auditur, ac religiose observatur. Ita quum gloria Dei inter Cherubim in sanctuario sederet eamque sedem sibi statam fore pollicitus esset Dominus, ubi cultum eius pravis superstitionibus corrumpunt sacerdotes, alio transmigrat, et locum sine ulla sanctitate relinquit. Si templum illud quod videbatur perpetuae Dei habitationi consecratum, derelinqui a Deo, ac profanescere potuit, non est quod nobis isti fingant Deum ita personis aut locis alligatum, aut affixum externis observationibus, ut manere apud eos oporteat, qui titulum modo et speciem ecclesiae habent. Atque haec est contentio quam habet Paulus in epistola ad Romanos, a nono capite usque ad duodecimum. Hoc enim vehementer turbabat infirmas conscientias, quod quum viderentur esse populus Dei, evangelii doctrinam non modo respuebant, sed etiam persequebantur. Postquam ergo doctrinam exposuit, hanc difficultatem removet, ac negat Iudaeos illos, veritatis hostes, esse ecclesiam: utcunque nihil eis deesset quod posset ad externam ecclesiae formam alias desiderari; ideoque negat, quia Christum non amplecterentur.*

25. *In hunc modum hodie nos vexant Romanenses, ac imperitos terrefaciunt ecclesiae nomine, quum capitales sint Christi adversarii. Quamvis igitur templum, sacerdotium, et reliquas huiusmodi larvas obtendant, minime permovere nos debet inanis hic fulgor, quo simplicium oculi perstringuntur, ut ecclesiam esse recipiamus, ubi verbum Dei non apparet. Haec enim perpetua est nota, qua signavit suos Dominus noster: qui est ex veritate, inquit, audit vocem meam* (Ioan. 18, 37). *Item: ego sum pastor ille bonus, et cognosco oves meas, et cognoscor a meis* (Ioan. 10, 14). *Oves meae vocem meam audiunt, et ego cognosco eas, et sequuntur me* (ibid. 4). *Paulo autem ante dixerat, oves pastorem suum sequi, quia noverunt vocem eius; alienum autem non sequi, sed effugere ab eo, quia non noverunt vocem alienorum. Quid igitur sponte in censenda ecclesia insanimus, quum eam minime dubio symbolo designarit Christus? quod ubicunque spectatur, fallere non potest quin illic ecclesiam certo ostendat; ubi vero abest, nihil restat quod veram ecclesiae significationem dare possit. Non enim super hominum iudicia, non super sacerdotia fundatam esse ecclesiam, sed super doctrinam apostolorum et prophetarum, commemorat Paulus* (Eph. 2, 20). *Quin potius Ierusalem a Babylone, Christi ecclesia a satanae coniuratione hoc discrimine dignoscenda est, quo eas inter se Christus distinxit; qui ex Deo est, inquit* (Ioan. 8, 47), *verba Dei audit: propterea non auditis, quia ex Deo non estis. In summa, quum ecclesia regnum sit Christi, regnet autem ille nonnisi per verbum suum: an ullis iam obscurum erit, quin illa mendacii verba sint, quibus Christi regnum absque eius sceptro, id est, sacrosancto ipsius verbo esse fingitur?*

26. *Iam vero quod reos schismatis et haereseos nos agunt, quia et dissimilem praedicemus doctrinam, et suis legibus non pareamus, et seorsum conventus ad preces, ad baptismum, ad coenae administrationem, aliasque sacras actiones habeamus: gravissima quidem est accusatio, sed quae nequaquam longa aut laboriosa defensione opus habet. Haeretici et schismatici vocantur, qui dissidio facto ecclesiae communionem dirimunt. Haec porro duobus vinculis continetur: sanae doctrinae consensione, et fraterna caritate. Unde inter haereticos et schismaticos hoc discriminis ponit Augustinus,*[1] *quod illi quidem falsis dogmatibus fidei sinceritatem corrumpant; hi autem, interdum etiam in fidei similitudine, societatis vinculum disrumpant. Verum id quoque notandum est, hanc caritatis coniunctionem sic a fidei unitate pendere, ut haec illius initium, finis, unica denique regula esse debeat. Meminerimus ergo quoties ecclesiastica unitas nobis commendatur, hoc quaeri, ut dum mentes in Christo consentiunt, voluntates etiam nostrae mutua in Christo benevolentia inter se coniunctae sint. Itaque Paulus* (Eph. 4, 5), *dum ad illam nos hortatur, pro fundamento sumit, unum esse Deum, unam fidem et unum baptismum. Imo ubicunque nos idem sentire et idem velle docet, continuo addit, in Christo, vel secundum Christum; significans impiorum esse factionem, non conspirationem fidelium, quae fit extra verbum Domini.*

27. *Paulum quoque sequutus Cyprianus,*[2] *totius ecclesiasticae concordiae fontem ab unico Christi episcopatu ducit. Postea subiicit: ecclesia una est, quae in multitudinem latius incremento foecunditatis extenditur; quomodo solis radii multi, sed lumen unum; et rami arboris multi, sed robur unum tenaci radice fundatum. Et quum de fonte uno rivi plurimi defluunt, numerositas licet diffusa videatur exundantis copiae largitate, unitas tamen manet in origine. Avelle radium solis a corpore, divisionem unitas non capit. Ab arbore frange ramum, fractus germinare non poterit. A fonte praecide rivum, praecisus arescit. Sic et ecclesia Domini luce perfusa, per totum orbem porrigitur: unum tamen lumen est, quod ubique diffunditur. Nihil elegantius dici potuit ad exprimendam individuam illam connexionem, quam habent inter se omnia Christi membra. Videmus ut ad caput ipsum perpetuo nos revocet. Proinde haereses et schismata inde oriri pronuntiat, quod ad veritatis originem non reditur, nec caput quaeritur, nec coelestis magistri*

1) Lib. quaest. Evangel. secundum Matth. qu. 11. 2) De simplicitate Praelatorum.

doctrina servatur. Eant nunc, et clamitent haereticos nos esse, qui ab ipsorum ecclesia recesserimus: quum nulla alienationis causa fuerit, nisi haec una, quod puram veritatis professionem nullo modo ferre possunt. Taceo autem quod anathematibus et diris nos expulerunt. Quod tamen ipsum satis superque nos absolvit, nisi apostolos quoque schismatis damnare velint, quibuscum similem habemus causam. Praedixit, inquam, Christus apostolis suis, fore ut a synagogis propter nomen suum eiicerentur (Ioan. 16, 2). *Illae porro synagogae, de quibus loquitur, tunc habebantur legitimae ecclesiae. Quum ergo eiectos esse nos constet, idque propter Christi nomen fuisse factum parati simus ostendere, de causa certe prius quaerendum est, quam aliquid de nobis in hanc vel illam partem definiatur. Sed hoc illis, si ita volunt, sponte remitto: abunde enim mihi est, oportuisse nos ab ipsis recedere, ut ad Christum accederemus.*

28. Sed apparebit *etiamnum* certius, quo loco nobis esse debeant ecclesiae omnes, quas romani illius idoli tyrannis occupavit, si cum israelitica illa veteri, qualis apud prophetas delineata est, conferatur. Vera tum exstabat apud Iudaeos et Israelitas ecclesia, quum in foederis legibus perstarent. Ea scilicet obtinentes Dei beneficio, quibus ecclesia continetur. Doctrinam veritatis habebant in lege; eius ministerium penes sacerdotes erat et prophetas. Circumcisionis symbolo in religionem initiabantur; aliis sacramentis exercebantur ad fidei confirmationem. Non dubium quin competerent in eorum societatem elogia, quibus ecclesiam Dominus honoravit. Postquam, deserta lege Domini, degenerarunt ad idololatriam et superstitionem, illa praerogativa pro parte exciderunt. Quis enim ausit ecclesiae titulum iis praeripere, apud quos verbi sui praedicationem et mysteriorum observationem deposuit Deus? Rursum, quis ausit eum coetum nulla cum exceptione ecclesiam appellare, ubi verbum Domini palam et impune conculcatur? ubi eius ministerium praecipuus nervus, atque adeo anima ecclesiae, dissipatur?

29. Quid ergo? dicet quispiam: nullane igitur reliqua erat in Iudaeis ecclesiae particula, ex quo ad idololatriam defecerunt? Facilis est responsio: *Primum dico in ipsa defectione fuisse gradus quosdam; neque enim dicemus eundem fuisse lapsum Iudae et Israelis, quo primum tempore uterque a puro Dei cultu deflexit. Iarobeam, quum vitulos fabricaret contra apertam Dei prohibitionem, et adorationi locum non licitum dedicaret, religionem prorsus corrupit. Iudaei prius se impiis moribus et superstitiosis opinionibus inquinarunt, quam tantum in externa religionis forma perperam mutarent. Quanquam enim sub Rechabeam multas iam perversas caeremonias vulgo sibi asciverant, quia tamen Ierosolymis manebant et legis doctrina, et sacerdotium, et ritus, qualiter Deus instituerat, habebant illic pii tolerabilem ecclesiae statum. Apud Israelitas, usque ad regnum Achab, res minime in melius restitutae; tunc vero etiam in deterius prolapsae sunt. Qui postea successerunt, usque ad interitum regni, partim eius fuerunt similes, partim quum aliquanto meliores esse vellent, exemplum Iarobeam sequuti sunt. Omnes autem ad unum impii et idololatrae. In Iudaea variae subinde mutationes fuerunt, dum alii reges cultum Dei falsis et commentitiis superstitionibus pervertunt, alii dissipatam religionem instaurant; donec ipsi quoque sacerdotes templum Dei profanis abominandisque ritibus polluerunt.*

30. *Age nunc, negent papistae si possunt, ut sua vitia maxime extenuent, religionis statum ita apud se corruptum vitiatumque esse, ut fuit in regno israelitico sub Iarobeam. Atqui idololatriam habent crassiorem, neque in doctrina guttula una sunt puriores; nisi forte in hac quoque ipsa magis sint impuri. Dominus mihi testis est, et res etiam ipsa declarat, quam nihil hic amplificem. Iam quum ad ecclesiae suae communionem adigere nos volunt, duo postulant a nobis. Primum ut precibus sacrisque et caeremoniis suis omnibus communicemus; deinde ut quidquid honoris, potestatis, iurisdictionis, ecclesiae suae tribuit Christus, id ecclesiae suae deferamus. Quod ad primum attinet, fateor prophetas omnes, qui Ierosolymis fuerunt, quum res illic essent admodum corruptae, nec seorsum sacrificasse, nec separatos habuisse ab aliis ad orandum coetus. Habebant enim Dei mandatum, quo in templum Solomonis convenire iubebantur; sacerdotes leviticos, quos, quia sacrorum antistites ordinati erant a Domino, necdum abdicati, utcunque indigni eo honore essent, locum illum iure adhuc tenere noverant. Quod vero caput est totius quaestionis, ad nullum superstitiosum cultum adigebantur; imo nihil suscipiebant quod non esset a Deo institutum. Apud hos autem, papistas dico, quid simile? Vix enim ullum cum ipsis conventum possumus habere, in quo non aperta idololatria nos polluamus. Certe praecipuum communionis vinculum in missa est, quam nos ut maximum sacrilegium abominamur. Atque id merito an temere a nobis fiat, alibi videbitur. Nunc satis est ostendere aliam in hac parte causam nostram esse, quam fuerit prophetarum: qui ut impiorum sacris interessent, nullas caeremonias vel spectare, vel usurpare cogebantur, nisi a Deo institutas. Ac si exemplum omnino simile habere libet, sumamus ex regno israelitico. Secundum institutum Iarobeam manebat circumcisio, fiebant sacrificia, lex sancta habebatur, invocabatur Deus ille quem a patribus acceperant; sed propter commentitios ac vetitos cultus, quidquid illic agebatur, Deus improbabat ac damnabat. Cedo mihi prophetam unum, vel pium aliquem virum, qui semel adoraverit in Bethel, aut sacrum fecerit. Noverant enim se id non facturos, quin aliquo sacrilegio se contaminarent. Habemus ergo, non eo usque valere apud pios debere*

ecclesiae communionem, ut, si illa ad profanos pollutosque ritus degeneraret, sequi protinus necesse sit.

31. [1]) *Verum de altera parte magis etiamnum contendimus. Nam* si ecclesia secundum propositam disputationem [2]) consideratur, cuius revereri iudicium, cuius autoritati deferre, cuius monitionibus parere, cuius castigationibus commoveri, cuius communionem religiose *in omnibus* colere oporteat, [3]) non fuisse ecclesias, sed profana conventicula, illorum coetus prophetae clamant. Nam si illae ecclesiae, ergo ab ecclesia Dei alieni fuerunt Elias, Micheas et reliqui, quos peius quibusvis incircumcisis *oderant et* exsecrabantur sui saeculi prophetae, sacerdotes, et populus. Si illae ecclesiae: ergo ecclesia non columna veritatis, sed firmamentum mendacii; non tabernaculum Dei viventis, sed idolorum receptaculum. *Necesse igitur habebant ab eorum coetuum consensione desciscere, quae nihil aliud erat, quam impia adversus Deum conspiratio.*

32. Manebant nihilominus quaedam inter eos peculiares ecclesiae praerogativae, ac praecipue foedus Domini [4]) quod magis sua ipsius firmitate subnixum contra eorum impietatem eluctando persistebat, quam ab illis conservabatur. Quae itaque certitudo est et constantia divinae bonitatis, residebat illic foedus Domini, nec obliterari eorum perfidia poterat eius fides, nec impuris eorum manibus profanari ita circumcisio poterat, quin *simul* verum esset signum et sacramentum eius foederis. Unde liberos, qui illis nascebantur, ad se pertinere Dominus testabatur (Ez. 16, 20). [5]) Eadem ratione [6]) si quis praesentes coetus idololatria, superstitione, impia doctrina contaminatos, pro ecclesiis agnoscat in quarum plena communione perstandum sit homini christiano, usque ad doctrinae societatem, [7]) valde errabit. Nam si ecclesiae sunt, potestas clavium penes ipsas est. Atqui claves individuum habent nexum cum verbo, quod illinc profligatum est. Deinde si ecclesiae sunt, valet apud eas Christi promissio: quodcunque ligaveritis, etc. Contra autem, abdicant a sua communione, quicunque se Christi servos non ficte profitentur. Ergo *aut* evanida est et frivola [1]) Christi promissio, aut non sunt, hoc saltem intuitu, ecclesiae. Denique pro verbi ministerio habent scholas impietatis et errorum omne genus *sentinam.* Ergo [2]) aut ecclesiae secundum hanc rationem non sunt, aut nullum restabit symbolum, quo legitimi fidelium coetus a Turcarum conventibus discernantur. [3]) Interim tamen illis non adimimus quae superesse ex dissipatione vestigia ecclesiae inter eos Dominus voluit: nimirum foedus [4]) Domini, quod est inviolabile, et baptismum, sacramentum foederis, qui ore Domini consecratus invita humana impietate vim suam retinet. *Ac quemadmodum ita saepe diruuntur aedificia, ut fundamenta et ruinae maneant, ita non passus est Deus ecclesiam suam ab antichristo, vel a fundamento subverti, vel solo aequari: utcunque ad puniendam hominum ingratitudinem, qui verbum suum contempserant, horribilem quassationem ac disiectionem fieri permiserit; sed ab ipsa quoque vastatione semirutum aedificium superesse voluit.*

33. Denique ecclesias illic neque plane inficiamur esse, neque simpliciter concedimus. [5]) *Tantum litigamus de vera et legitima ecclesiae constitutione, quae in communione cum sacrorum, quae signa sint professionis, tum vero potissimum doctrinae requiritur. Antichristum in templo Dei sessurum praedixerunt Daniel* (9, 27) *et Paulus* (2 Thess. 2, 4). *Illius scelerati et abominandi regni ducem et antesignanum apud nos facimus romanum pontificem. Quod sedes eius in templo Dei collocatur, ita innuitur, tale fore eius regnum, quod nec Christi, nec ecclesiae nomen aboleat. Hinc igitur patet, nos minime negare, quin sub eius quoque tyrannide ecclesiae maneant: sed quas sacrilega impietate profanarit, quas immani dominatione afflixerit, quas malis et exitialibus doctrinis ceu venenatis potionibus corruperit, et propemodum enecarit; in quibus semisepultus lateat Christus, obrutum evangelium, profligata pietas, cultus Dei fere abolitus; in quibus denique omnia sic sint conturbata, ut Babylonis potius, quam civitatis Dei sanctae facies*

---

1) *Textus* §§. 31—33. *in edit.* 1543 *et seqq. varie auctus et transpositus.* 2) secundum eum modum 1543 *seqq.* 3) ecclesiam illis concedere non possumus, quin subiectionis et obedientiae necessitas nos maneat. Libenter tamen eis concedimus quod Iudaeis et Israelitis sui saeculi dederunt prophetae, quum res aut in pari statu, aut etiam meliore illic essent. Videmus autem ut passim clament, profana esse conventicula, quibus non magis consentire liceat, quam Deum abnegare. Et certe, si illae ecclesiae fuerunt, sequitur ab ecclesia Dei alienos fuisse, in Israele quidem Eliam, Micheam, et similes: in Iuda autem Iesaiam, Ieremiam, Oseam, et reliquos eius notae, quos etc. 1543 *seqq.* 4) Ut tamen manebant olim inter Iudaeos peculiares quaedam ecclesiae praerogativae, ita nec hodie papistis adimimus quae superesse ex dissipatione vestigia ecclesiae inter eos Dominus voluit. Cum illis foedus suum semel pepigerat Deus; id sua magis ipsius etc. 1543 *seqq.* 5) suos Dominus vocabat, qui nisi speciali benedictione nihil ad eum pertinerent. 1543 *seqq.* 6) *Haec in ed.* 1543 *seqq.* §. 31 *subiunguntur.* 7) consensionem 1543 *seqq.*

1) et frivola *omitt.* 1543 *seqq.* 2) Proinde 1543 *seqq.* 3) *Hic* 1543 *seqq. finitur* §. 31. *sequitur supra not.* 4. 4) Sic quum foedus suum in Gallia, Italia, Germania, Hispania, Anglia deposuerit: ubi illae provinciae antichristi tyrannide oppressae sunt, quo tamen foedus suum inviolabile maneret, baptismum primo illic conservavit, foederis testimonium, qui eius ore consecratus, invita humana impietate, vim suam retinet; deinde sua providentia effecit ut aliae quoque reliquiae exstarent, ne ecclesia prorsus interiret. (*Haec in edit.* 1543 *et seqq. proxime sequuntur ea quae supra not.* 5. *retulimus.*) 5) Quum ergo ecclesiae titulum non simpliciter volumus concedere papistis, non ideo ecclesias apud eos esse inficiamur; sed tantum etc. 1543 *seqq.*

A 148; B 168; C 168.]

illic appareat. Ecclesiae enim sunt[1]) quatenus populi sui reliquias, utcunque misere dispersas ac disiectas, illic *mirabiliter* Dominus conservat, *quatenus* permanent aliquot ecclesiae symbola; atque ea praesertim, quorum efficaciam nec diaboli astutia, nec humana pravitas destruere potest. Sed quia e converso deletae sunt illic notae, quas praecipue in hac disputatione requirimus, dum ecclesiam quaerimus bene institutam, dico unumquemque eiusmodi coetum carere germana ecclesiae forma.[2]) Adeo antichristus omnia conturbavit, ut Babylonis potius quam civitatis Dei sanctae facies appareat. Quod si antichristum illic regnare constat, eo quidem ipso ecclesias esse colligamus (quando sessurum ipsum non alibi quam in Dei sanctuario scriptura praedicat) sed tales ecclesias, quas ille sacrilega impietate profanarit.

34. [3]) *Iam de ordine dicendum est, quo ecclesiam suam gubernari voluit Dominus. Tametsi enim solum ipsum regere ac regnare in ecclesia, et imperium hoc solo eius verbo exerceri atque administrari oportet, quia tamen visibili praesentia inter nos non habitat, ut voluntatem nobis suam ore coram declaret, hominum ministerium in hoc adhibet, et quasi vicariam operam, non ad eos ius suum honoremque transferendo, sed tantum ut per eos suum ipse opus agat; qualiter ad opus quoque faciendum instrumento utitur artifex. Posset id quidem vel per se ipsum, sine alio quovis aut adminiculo, aut organo, vel etiam per angelos facere; sed complures sunt causae cur per homines malit.*[4]) *Hoc enim modo primum dignationem erga nos suam declarat, quum ex hominibus sumit, qui pro se in mundo legatione fungantur, qui arcanae suae voluntatis sint interpretes, qui personam denique suam repraesentent. Sicque experimento comprobat, non vanum esse quod passim nos vocat templa sua, dum ex ore hominum, velut ex sanctuario, responsa hominibus reddit. Deinde hoc optimum ac utilissimum ad humilitatem exercitium est, dum nos ad obediendum verbo suo assuefacit, utcunque per homines similes nobis, interdum etiam dignitate inferiores praedicetur. Si de coelo ipse loqueretur, nihil mirum foret, si sacra eius oracula omnium auribus atque animis reverenter sine mora exciperentur. Quis enim praesentem eius potestatem non horreret? quis non ad primum tantae maiestatis aspectum prosterneretur? quis non immenso illo fulgore confunderetur? Verum ubi homuncio quispiam ex pulvere emersus, in nomine Dei loquitur, hic nostram erga Deum ipsum pietatem et observantiam optimo testimonio declaramus, si dociles nos exhibemus eius ministro, quum nulla tamen in re nos excellat. Hac igitur etiam causa coelestis suae sapientiae thesaurum in vasis fragilibus ac luteis abscondit* (2 Cor. 4, 7), *quo certius experimentum capiat, quanti a nobis fiat. Ad haec nihil ad fovendam mutuam caritatem aptius erat, quam hoc vinculo homines inter se colligari, dum unus constituitur pastor, qui reliquos simul doceat; qui vero discipuli esse iubentur, communem ex uno ore doctrinam excipiunt. Si enim sibi quisque sufficeret, nec indigeret alterius opera (quae superbia est humani ingenii), contemneret quisque alios, et ab illis contemneretur. Quem igitur firmissimum retinendae unitatis nodum fore providit Dominus, eo ecclesiam suam adstrinxit, dum salutis ac vitae aeternae doctrinam apud homines deposuit, ut per eorum manus reliquis communicaret. Huc respexit Paulus, quum Ephesiis* (4, 4 seqq.) *scriberet: unum corpus, unus spiritus, quemadmodum et vocati estis in una spe vocationis vestrae; unus Dominus, una fides, unum baptisma, unus Deus et pater omnium, qui est super omnia, et per omnia, et in omnibus nobis; verum unicuique nostrum data est gratia secundum mensuram donationis Christi. Quapropter dicit: quum ascendisset in altum, captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus; qui descendit, idem ille est qui ascendit, ut impleret omnia; et idem dedit alios quidem apostolos, alios vero prophetas, alios autem evangelistas, alios pastores ac doctores, ad instaurationem sanctorum, in opus administrationis, in aedificationem corporis Christi, donec perveniamus omnes in unitatem fidei et agnitionis filii Dei, in virum perfectum, in mensuram aetatis plene adultae; ut non amplius simus pueri, qui circumferamur omni vento doctrinae, sed veritatem sectantes in caritate adolescamus in illum per omnia, qui est caput, nempe Christum, in quo totum corpus coagmentatum et compactum per omnem commissuram subministrationis, iuxta actum in mensura uniuscuiusque partis, incrementum corporis facit, in aedificationem sui ipsius per caritatem.*

35. *His verbis cum illud ostendit, hominum ministerium, quo Deus in gubernanda ecclesia utitur, praecipuum esse nervum, quo fideles in uno corpore cohaereant, tum vero etiam indicat, non aliter incolumem servari ecclesiam posse, quam si his praesidiis fulciatur, in quibus salutem eius reponere Domino placuit. Ascendit Christus in altum, inquit, ut omnia impleret. Haec autem implendi ratio, quod per ministros, quibus officium hoc mandavit et muneris obeundi gratiam contulit, sua dona dispensat ac distribuit ecclesiae; seque adeo ipsum praesentem quodammodo exhibet, spiritus sui virtutem in sua hac institutione exserendo, ne inanis sit vel otiosa. Sic instauratio sanctorum peragitur, sic aedificatur corpus Christi, sic adolescimus per omnia in eum qui est caput, et inter*

1) In summa: ecclesias esse dico 1543 *seqq.* 2) disputatione respicere debemus, dico unumquemque coetum et totum corpus carere legitima ecclesiae forma. *Reliqua desunt,* 1543 *seqq.* 3) *Tota haec tractatio de ecclesiae ordine et regimine ab edit. a.* 1539 *abest, inde a* §. 34. *ad* §. 205., *ita tamen ut nonnulla quae eidem hinc inde inseruntur in priori illa editione alibi exstiterint, quae suis locis notabimus.* 4) Lege August. lib. 1. de doctr. christiana c. 32 *seq.*

[B 169; C 170.

nos coalescimus; sic redigimur omnes in unitatem Christi, si prophetia inter nos viget, si apostolos recipimus, si doctrinam nobis administratam non aspernamur. Ecclesiae ergo dissipationem, vel ruinam potius et exitium, molitur quisquis ordinem hunc de quo disputamus, et hoc genus regiminis vel abolere studet, vel quasi minus necessarium elevat. Neque enim vel solis lumen ac calor, vel cibus ac potus tam sunt praesenti vitae fovendae ac sustinendae necessaria, quam est conservandae in terris ecclesiae apostolicum ac pastorale munus.

36. *Proinde Dominus quibus potuit elogiis eius dignitatem nobis saepe commendavit, ut in summo honore ac pretio, tanquam res omnium praestantissima, apud nos esset. Singulare beneficium se hominibus largiri, doctores eis excitando, testatur, ubi iubet prophetam exclamare, pulchros esse pedes, et beatum adventum annuntiantium pacem* (Ies. 52, 7); *quum apostolos lucem mundi et salem terrae nominat* (Matth. 5, 13. 14). *Nec splendidius ornari poterat hoc officium, quam quum dixit: qui vos audit, me audit; qui vos spernit, me spernit* (Luc. 10, 16). *Sed nullus est illustrior locus, quam apud Paulum in secunda ad Corinthios* (3. et 4. cap.), *ubi hanc quaestionem velut ex professo tractat. Contendit ergo nihil evangelii ministerio in ecclesia magis praeclarum aut gloriosum esse, quum sit administratio spiritus et iustitiae, et vitae aeternae. Haec et similia eo pertinent, ne illa gubernandae ac retinendae per ministros ecclesiae ratio, quam Dominus in perpetuum sancivit, apud nos vilescat, ac ipso tandem contemptu obsolescat. Ac eius quidem necessitas quanta sit, non verbis modo, sed exemplis quoque, declaravit. Cornelio quum plenius affulgere vellet veritatis suae lucem, angelum e coelo misit, qui eum ad*[1] *Petrum amandaret* (Act. 10, 3). *Paulum quum ad notitiam sui vocare, ac in ecclesiam inserere vellet, non sua ipsius voce alloquitur, sed ad hominem remittit, a quo et salutis doctrinam, et baptismi sanctificationem percipiat* (Act. 9, 6). *Si non temere fit, quod angelus, qui Dei est interpres, ab enarranda Dei voluntate ipse abstinet, hominem vero iubet accersiri qui eam enarret; quod Christus, unicus fidelium magister, hominis magisterio Paulum committit, et Paulum illum, quem in tertium coelum rapere, et mirifica rerum ineffabilium revelatione dignari constituerat: quis nunc contemnere ministerium illud audeat, vel quasi supervacuum praeterire, cuius usum talibus documentis testatum facere Deus voluit?*

37. *Qui ecclesiae regimini secundum Christi institutionem praesint, nominantur a Paulo primum apostoli, deinde prophetae, tertio evangelistae, quarto pastores, postremo doctores. Ex quibus duo tantum ultimi ordinarium in ecclesia munus habent: alios tres initio regni sui Dominus excitavit; et suscitat etiam interdum, prout temporum necessitas postulat. Quae sit apostolica functio, ex mandato illo constat: ite, praedicate evangelium omni creaturae* (Marc. 16, 15). *Non attribuuntur illis certi fines; sed totus orbis assignatur redigendus in obedientiam Christi: ut evangelium, ubicunque gentium poterunt, spargendo regnum eius ubique erigant. Proinde Paulus, quum suum apostolatum approbare vellet, se non unam aliquam urbem Christo acquisivisse, sed longe lateque propagasse evangelium commemorat; neque alienis fundamentis apposuisse manus, sed ubi inauditum fuerat Domini nomen ecclesias plantasse* (Rom. 15, 19 et seqq.). *Missi ergo sunt apostoli, qui orbem a defectione in veram Dei obedientiam reducerent, regnumque eius ubique evangelii praedicatione constituerent; vel, si mavis, qui tanquam primi ecclesiae architecti eius fundamenta in toto mundo iacerent. Prophetas vocat, non quoslibet divinae voluntatis interpretes, sed qui singulari revelatione excellebant; quales nunc vel nulli exstant, vel minus sunt conspicui. Per evangelistas eos intelligo, qui, quum dignitate essent apostolis minores, officio tamen proximi erant, adeoque vices eorum gerebant. Quales fuerunt Lucas, Timotheus, Titus, et reliqui similes; ac fortassis etiam septuaginta discipuli, quos secundo ab apostolis loco Christus designavit.*

38. *Secundum hanc interpretationem, quae mihi et verbis et sententiae Pauli consentanea videtur, tres illae functiones non ideo institutae in ecclesia fuerunt, ut perpetuae forent; sed ad id modo tempus quo erigendae erant ecclesiae, ubi nullae ante fuerant, vel certe a Mose ad Christum traducendae. Quanquam non nego quin apostolos postea quoque, vel saltem eorum loco evangelistas interdum excitarit Deus, ut nostro tempore factum est. Talibus enim qui ecclesiam ab antichristi defectione reducerent opus fuit. Munus tamen ipsum nihilominus extraordinarium appello, quia in ecclesiis rite constitutis locum non habet. Sequuntur pastores ac doctores, quibus carere nunquam potest ecclesia; inter quos hoc discriminis esse puto, quod doctores, nec disciplinae, nec sacramentorum administrationi, nec monitionibus aut exhortationibus praesunt, sed scripturae tantum interpretationi, ut sincera sanaque doctrina inter fideles retineatur. Pastorale autem munus haec omnia in se continet.*

39. *Habemus quae in ecclesiae regimine temporaria ministeria fuerint, et quae ideo instituta, ut perpetuo durent. Quod si evangelistas apostolis iungamus, restabunt nobis duo paria, quodammodo inter se respondentia. Quam enim similitudinem habent nostri doctores cum veteribus prophetis, eam habent cum apostolis pastores. Excellentius fuit propheticum munus, propter singulare revelationis donum quo pollebant; sed doctorum officium similem fere rationem, et unum prorsus finem habet. Ita duodecim illi quos Dominus elegit, ut novam evangelii praedicationem orbi*

1) ad eum 1545 *seqq.*

B 169; C 170.]

promulgarent, ordine et dignitate caeteros antecesserunt. Tametsi enim ex ratione et etymo verbi rite apostoli possunt vocari omnes ministri ecclesiastici, quia a Domino omnes mittuntur eiusque sunt nuntii, quia tamen magni referebat, certam haberi de eorum missione notitiam, qui rem novam et inauditam afferrent, duodecim illos, quorum numero postea accessit Paulus, peculiari titulo ante alios insigniri oportuit. Hoc nomen tribuit quidem alicubi Paulus ipse Andronico et Iuniae, quos dicit fuisse insignes inter apostolos (Rom. 16, 7). *Sed quum proprie loqui vult, nonnisi ad primarium illum ordinem refert. Atque hic est communis scripturae usus. Pastores tamen, excepto quod certas singuli ecclesias sibi attributas regunt, eandem sustinent cum apostolis provinciam. Porro quale illud sit, clarius adhuc audiamus.*

40. *Dominus quum apostolos mitteret, mandatum illis dedit, sicut dictum est nuper, de praedicando evangelio et baptizandis credentibus in remissionem peccatorum. Antea autem mandaverat ut sacra symbola corporis et sanguinis sui ad exemplum suum distribuerent. En sanctam, inviolabilem perpetuamque legem impositam iis qui in apostolorum locum succedunt: qua mandatum accipiunt de evangelii praedicatione et sacramentorum administratione. Unde colligimus, eos qui utrumque istorum negligunt falso praetexere apostolorum personam. Quid autem pastores? Paulus non de se ipso tantum, sed de omnibus illis loquitur, quum inquit* (1 Cor. 4, 1)*: sic nos existimet*[1] *homo, ut ministros Christi, et dispensatores mysteriorum Dei. Item alibi* (Tit. 1, 9)*: oportet episcopum tenacem esse eius qui secundum doctrinam est fidelis sermonis; ut potens sit exhortari per doctrinam sanam, et contradicentes refellere. Ex his et similibus locis qui passim occurrunt, colligere licet in pastorum quoque functione has esse duas praecipuas partes, evangelium annuntiare et sacramenta administrare. Docendi autem ratio non in publicis tantum concionibus consistit, sed ad privatas etiam admonitiones pertinet. Ita Paulus testes citat Ephesios* (Act. 20, 20)*, quod nihil suffugerit eorum, quae in rem ipsorum erant, quin annuntiaret ac doceret eos publice et per singulas domos, testificans Iudaeis simul ac Graecis poenitentiam et fidem in Christum. Item paulo post, quod non destiterit cum lacrymis monere unumquemque eorum. Neque tamen praesentis instituti est, singulas boni pastoris dotes persequi, sed tantum indicare quid profiteantur, qui se pastores appellant. Nempe ita se praeesse ecclesiae, non ut otiosam habeant dignitatem, sed ut Christi doctrina populum ad veram pietatem instituant, sacra mysteria administrent, rectam disciplinam conservent atque exerceant. Quicunque enim speculatores* (Ez. 3, 17) *positi sunt in ecclesia, illis Dominus denuntiat, si quis per ignorantiam eorum negligentia pereat, sanguinem se de ipsorum manibus requisiturum. In eos quoque omnes competit quod de se ait Paulus* (1 Cor. 9, 16)*: vae mihi, nisi evangelizem, quum dispensatio mihi sit commissa. Denique, quod orbi universo praestiterunt apostoli, id gregi suo cui destinatus est debet pastor unusquisque.*

41. [1]) *Etsi dum singulis assignamus suas ecclesias, interim non negamus quin alias ecclesias iuvare is possit, qui uni est alligatus; sive quid inciderit turbarum, quod eius praesentiam requirat, sive ab ipso petatur de re aliqua obscuriore consilium. Sed quia ad retinendam ecclesiae pacem necessaria est ista politia, unicuique esse propositum quod agat, ne simul omnes tumultuentur, sine vocatione incerti discurrant, in unum omnes locum temere confluant, et ne vacuas ecclesias pro libidine deserant, qui de sua commoditate magis, quam de ecclesiae aedificatione sunt solliciti: haec distributio, quoad licet, observari communiter debet, ut suis quisque finibus contentus in alienam provinciam non irrumpat. Nec humanum est inventum, sed Dei ipsius institutum. Legimus enim* (Act. 14, 27)*, Paulum et Barnabam creasse per singulas Lystrensium, Antiochenorum, Iconum ecclesias presbyteros; et Paulus ipse Tito praecipit* (Tit. 1, 5)*, ut oppidatim presbyteros constituat. Sic alibi Philippensium episcopos, et alibi Archippum Colossensium episcopum commemorat* (Col. 4, 17). *Et exstat insignis eius concio apud Lucam, ad presbyteros ecclesiae ephesinae* (Act. 20, 18). *Quisquis ergo ecclesiae unius regimen ac curam susceperit, huic divinae vocationis legi obligatum se esse sciat: non quod veluti glebae addictus* (*ut iurisconsulti dicunt*) *id est mancipatus et quasi affixus, pedem inde movere nequeat, si ita publica utilitas postularit, modo id rite et ordine fiat. Sed is qui in unum locum vocatus est, non debet ipse de migratione cogitare; nec prout sibi commodum putarit, quaerere liberationem. Deinde, si quem expediat alio transferri, non tamen debet hoc privato consilio tentare, sed exspectare publicam autoritatem.*

42. *Caeterum quod episcopos, et presbyteros, et pastores, et ministros promiscue vocavi, qui ecclesias regunt, id feci ex scripturae usu, quae vocabula ista confundit. Quicunque enim verbi ministerio funguntur, iis titulum episcoporum tribuit. Sic apud Paulum ubi iussus est Titus constituere presbyteros oppidatim, continuo subiicitur* (Tit. 1, 5 et 7)*: oportet enim episcopum esse inculpabilem*[2]) *etc. Sic alibi plures in una ecclesia episcopos salutat* (Phil. 1, 1). *Et in Actis* (20, 18) *refertur convocasse presbyteros ephe-*

1) aestimet 1553 *seq.*

1) *Quae hac §. leguntur ex parte desumpta sunt ex edit. a.* 1539 *p.* 406 *i. e. ex cap. XVI.* (*nostro XIX. post* §. 30).
2) *Edit.* 1543 *ex lapsu memoriae scriptoris dederat:* Qui enim episcopatum desiderat bonum opus desiderat; *quod non ad Titum l. l. sed* 1 *Tim.* 3, 1 *exstat.*

sinos, quos ipse episcopos sua oratione nominat. Hic iam observandum est, nos hactenus nonnisi ea officia recensuisse, quae in verbi ministerio consistunt; nec de aliis Paulus meminit illo quarto ad Ephesios capite, quod citavimus. Verum in epistola ad Romanos, et priore ad Corinthios, alia enumerat, ut potestates, donum sanationum, interpretationem, gubernationem, pauperum curationem (1 Cor. 12, 28). *Ex quibus quae temporaria fuerunt, omitto: quia nullum operae pretium est in iis immorari. Duo autem sunt quae perpetuo manent: gubernatio, et cura pauperum. Gubernatores fuisse existimo seniores e plebe delectos, qui censurae morum et exercendae disciplinae una cum episcopis praeessent. Neque enim secus interpretari queas quod dicit* (Rom. 12, 8)*: qui praeest, id faciat in sollicitudine. Habuit igitur ab initio unaquaeque ecclesia suum senatum, conscriptum ex viris piis gravibus et sanctis, penes quem erat illa, de qua postea loquemur, iurisdictio in corrigendis vitiis. Porro eiusmodi ordinem non unius saeculi fuisse, experientia ipsa declarat. Est igitur et hoc gubernationis munus saeculis omnibus necessarium.*

43. *Cura pauperum diaconis mandata fuit. Quanquam ad Romanos duo ponuntur ordines: qui largitur, inquit illic Paulus, id faciat in simplicitate, qui miseretur, in hilaritate. Quum de publicis ecclesiae muneribus eum loqui certum sit, oportet fuisse duos gradus distinctos. Nisi me fallit iudicium, priore membro diaconos designat, qui eleemosynas administrabant; altero autem eos, qui pauperibus et aegrotis curandis sese dedicaverant: quales erant viduae, quarum mentionem facit ad Timotheum* (1 Tim. 5, 9). *Nullum enim aliud publicum officium obire mulieres poterant, quam si in obsequium pauperum se darent. Si hoc recipimus, ut omnino recipiendum est, duo erunt genera diaconorum: quorum alteri in rebus pauperum administrandis, alteri in pauperibus ipsis curandis ecclesiae servient. Tametsi autem nomen*[1] *ipsum διακονίας latius patet, hos specialiter tamen diaconos scriptura nuncupat, quos eleemosynis dispensandis gerendaeque pauperum curae praeficit ecclesia, et velut publici pauperum aerarii oeconomos constituit: quorum origo, institutio ac functio a Luca in Actis* (6, 1) *describitur.*[2] *Quum enim murmur a Graecis excitatum esset, quod in pauperum ministerio eorum viduae negligerentur, apostoli excusantes se non posse sufficere utrique muneri, et praedicationi verbi et mensarum ministerio, petierunt a multitudine ut eligerentur viri probi septem, quibus id operae demandarent. En quales habuerit diaconos apostolica ecclesia, quales ad eius exemplum habere nos conveniat.*

1) autem hoc verum est nomenque 1543. 2) *De hoc loco cf. cap. XIX.* (*XVI.*) 34.

[B 171; C 172.

44. *Iam vero quum ordine omnia et decenter in sacro coetu gerenda sint* (1 Cor. 14, 40), *nihil est in quo id servari diligentius oporteat, quam in constituenda gubernatione; quia nusquam maius periculum est, si quid inordinate geritur. Itaque, ne homines inquieti ac turbulenti (quod alias futurum erat) temere se ad docendum vel regendum ingererent, nominatim cautum est, ne quis sine vocatione publicum in ecclesia munus sibi sumat. Ergo ut quis censeatur verus ecclesiae minister, primo rite vocatus sit oportet; deinde ut suae vocationi respondeat, id est, iniunctas sibi partes suscipiat et exsequatur. Hoc apud Paulum animadvertere saepius licet, qui ubi suum apostolatum vult approbare, cum sua in munere obeundo fidelitate vocationem semper fere allegat. Si tantus Christi minister autoritatem sibi arrogare non audet, ut in ecclesia audiatur, nisi quia et Domini mandato in hoc est constitutus, et fideliter peragit quod sibi commissum est: quanta impudentia erit, si quispiam mortalium, utroque vel altero istorum destitutus, eiusmodi honorem sibi postulet? Verum quia de obeundi muneris necessitate superius attigimus, nunc de vocatione tantum agamus.*

45. *Eius autem tractatio in quatuor versatur:*[1] *ut sciamus quales, et qualiter, et a quibus instituendi sint ministri, et quo ritu quave caeremonia initiandi. De solenni vocatione loquor, quae ad publicum ecclesiae ordinem spectat; arcanam vero illam, cuius sibi quisque minister coram Deo conscius est, ecclesiam testem non habet, omitto. Est autem bonum cordis nostri testimonium, quod neque ambitione, neque avaritia, neque ulla alia cupiditate, sed sincero Dei timore, et aedificandae ecclesiae studio, oblatum munus recipiamus. Id quidem unicuique nostrum, ut dixi, si volumus ministerium nostrum Deo approbare, necessarium est. Coram ecclesia tamen rite nihilominus vocatus est, qui mala conscientia eo accessit, modo non sit aperta eius nequitia. Solent etiam vulgo*[2] *dicere ad ministerium vocatos etiam privatos homines, quos aptos et idoneos ad id obeundum vident: quia scilicet eruditio coniuncta cum pietate et reliquis boni pastoris dotibus, quaedam sit ad ipsum praeparatio. Quos enim tanto muneri destinavit Dominus, eos prius iis armis instruit, quae ad implendum requiruntur, ne inanes et imparati veniant. Unde et Paulus ad Corinthios, quum de ipsis officiis vellet disputare, dona prius recensuit, quibus pollere debent, qui officiis funguntur* (1 Cor. 12, 4 seqq.). *Sed quia illud est primum ex quatuor capitibus quae proposui, ad illud iam pergamus.*

46. *Quales eligere episcopos deceat, Paulus duobus locis* (Tit. 1, 9. 1 Tim. 3, 1 seqq.) *copiose exsequitur. Summa tamen huc redit: non esse eligendos,*

1) *Haec tractaverat prior recensio loco modo laudato Cap. XVI.* (*XIX. post* §. 30). 2) vulgo *omitt.* 1550 *seqq.*

B 172; C 173.]

nisi qui sint sanae doctrinae, et sanctae vitae, nec aliquo vitio notabiles, quod et illis adimat autoritatem, et ministerio ignominiam afferat. De diaconis et senioribus similis prorsus est ratio. Videndum semper, ne ad onus, quod illis imponitur, sustinendum impares sint aut inepti, hoc est, ut instructi sint iis facultatibus quae ad implendum suum munus erunt necessariae. Sic Christus, quum apostolos missurus esset, eos armis et instrumentis quibus carere non poterant, exornavit. Et Paulus depicta boni ac veri episcopi imagine, Timotheum admonet (1 Tim. 5, 22), ne quem ab ea alienum eligendo se ipsum contaminet. Particulam qualiter, non ad ritum eligendi, sed ad religiosum timorem, qui in electione servandus est, refero. Hinc ieiunia et orationes quibus usos fuisse fideles narrat Lucas, quum presbyteros crearent (Act. 14, 23 et alibi). Nam quum intelligerent, se rem agere omnium maxime seriam, nihil tentare audebant, nisi cum summa reverentia et sollicitudine. Potissimum vero incubuerunt in preces, quibus spiritum consilii et discretionis a Deo peterent.

47. Tertium quod in partitione posuimus, erat, a quibus eligendi sint ministri.[1] Huius autem rei certa regula ex apostolorum institutione peti non potest, quae nonnihil habuit a communi reliquorum vocatione dissimile. Quia enim extraordinarium ministerium erat, ut aliqua insigniori nota conspicuum redderetur, ipsius Domini ore vocari et constitui oportuit, qui ipso fungerentur. Illi ergo nulla humana electione, sed solo Domini mandato instructi, se ad opus accinxerunt. Hinc est, quod quum alium substituere in locum Iudae volunt apostoli, non audent unum aliquem certo nominare, sed duos in medium producunt, ut Dominus sorte declaret, utrum ex iis velit succedere (Act. 1, 23). In hunc quoque modum accipere convenit, quod negat Paulus se ab hominibus, vel per hominem creatum fuisse apostolum, sed per Christum et Deum patrem (Gal. 1, 12). Prius illud scilicet, ab hominibus, cum piis omnibus verbi ministris commune habuit. Neque enim potuit quispiam hanc administrationem rite sustinere, nisi qui esset a Domino vocatus. Alterum autem proprium et singulare illi fuit. Hoc ergo dum gloriatur, non tantum se habere iactat quod vero ac legitimo pastori conveniat, sed insignia quoque sui apostolatus profert. Quum enim essent apud Galatas, qui eius autoritatem studentes elevare, gregarium aliquem discipulum ipsum facerent, a primariis apostolis subrogatum: quo salvam praedicationi suae dignitatem vindicaret, cui insidias istas intentari noverat, omni ex parte nihilo se reliquis apostolis inferiorem ostendere necesse habuit. Proinde se non hominum iudicio, instar vulgaris unius episcopi delectum esse affirmat, sed ipsius Domini ore et manifesto oraculo.

48. At vero ut ab hominibus designentur episcopi, omnino ex ordine legitimae vocationis esse, nemo sobrius inficiabitur: quando in hanc rem exstant tot scripturae testimonia. Nec reclamat illud Pauli, ut dictum est, se non ab hominibus neque per homines fuisse missum; quum de ordinaria ministrorum electione illic non loquatur, sed quod erat speciale apostolis, sibi asserat. Quanquam sic Paulum quoque singulari praerogativa Dominus per se ipsum designavit, ut disciplina ecclesiasticae vocationis interim uteretur. Sic enim refert Lucas (Act. 13, 2): ieiunantibus et orantibus apostolis, dicit spiritus sanctus: segregate mihi Paulum et Barnabam in opus quo selegi eos. Quorsum istaec segregatio et manuum impositio, postquam suam electionem testatus est spiritus sanctus, nisi ut ecclesiastica disciplina in designandis per homines ministris conservaretur? Nullo igitur illustriore documento eiusmodi ordinem approbare Deus potuit, quam dum Paulum gentibus apostolum se destinasse praefatus, eum tamen ab ecclesia vult designari. Quod ipsum in Matthiae electione cernere licet. Nam quia tanti erat munus apostolicum, ut unum aliquem suo iudicio in eum gradum cooptare non ausint, duos in medio constituunt, quorum in alterum sors casura sit, ut ita et electio compertum e coelo testimonium habeat, neque tamen omnino praetereatur ecclesiae politia.

49. Quaeritur nunc a totane ecclesia eligi debeat minister, an a collegis tantum et senioribus qui censurae praesunt, an vero unius autoritate constitui possit. Qui hoc ius ad unum hominem deferunt, citant quod ait Paulus ad Titum (1, 5): propterea reliqui te in Creta, ut constituas oppidatim presbyteros. Item ad Timotheum: manus nemini cito imposueris (1 Tim. 5, 22). Sed falluntur, si putant, vel Timotheum Ephesi, vel Titum in Creta regnum exercuisse, ut suo uterque arbitrio omnia disponeret. Praefuerunt enim tantum ut bonis et salutaribus consiliis populo praeirent; non ut soli, exclusis aliis omnibus, agerent quod placeret. Ac ne quid fingere videar, planum id faciam simili exemplo. Refert enim Lucas (Act. 14, 23) constitutos esse per ecclesias presbyteros a Paulo et Barnaba: sed rationem vel modum simul notat, quum dicit factum id esse suffragiis, χειροτονήσαντες, inquit, πρεσβυτέρους κατ' ἐκκλησίαν. Creabant ergo ipsi duo: sed tota multitudo, ut mos Graecorum in electionibus erat, manibus sublatis declarabat quem habere vellet. Nempe sic romani historici non raro loquuntur, consulem, qui comitia habuerit, creasse novos magistratus; non aliam ob causam, nisi quia suffragia receperit, et populum moderatus sit in eligendo. Non est certe credibile, Paulum plus concessisse Timotheo et Tito, quam sibi ipse sumpserit. Videmus autem ipsum ex populi suffragiis episcopos creare solitum. Sic ergo intelligendi sunt superiores loci, ne quid de

---

1) Haec quoque l. l. Cap. XVI. prioris editionis leguntur, et omnino plurima §. 47—48.

communi ecclesiae iure ac libertate imminuant. Bene ergo Cyprianus, [1]) *dum contendit ex divina autoritate descendere, ut sacerdos, plebe praesente, sub omnium oculis deligatur, et dignus atque idoneus publico iudicio ac testimonio comprobetur. Siquidem hoc videmus iussu Domini in sacerdotibus leviticis fuisse observatum, ut ante consecrationem in conspectum populi producerentur* (Lev. 8, 6. Num. 20, 26). *Non aliter ascribitur Matthias apostolorum collegio; nec aliter septem diaconi creantur, quam populo vidente et approbante. Haec exempla, inquit Cyprianus, ostendunt sacerdotis ordinationem nonnisi sub populi assistentis conscientia fieri oportere: ut sit ordinatio iusta et legitima, quae omnium testimonio fuerit examinata. Habemus ergo, esse hanc ex verbo Dei legitimam ministri vocationem ubi ex populi consensu et approbatione creantur, qui visi fuerint idonei. Praeesse autem electioni debere alios pastores, ne quid vel per levitatem, vel per mala studia, vel per tumultum a multitudine peccetur.*

50. *Superest ritus ordinandi, cui ultimum locum in vocatione dedimus. Constat autem apostolos non alia caeremonia usos esse, quum aliquem ministerio admovebant, quam manuum impositione. Hunc autem ritum fluxisse arbitror ab Hebraeorum more, qui quod benedictum ac consecratum volebant, manuum impositione Deo quasi repraesentabant. Sic Iacob benedicturus Ephraim et Manasse, eorum capitibus manus imposuit* (Gen. 48, 14). *Quod sequutus est Dominus noster, quum super infantes precationem faceret* (Matth. 19, 15). *Eodem ut arbitror significatu Iudaei ex legis praescripto suis sacrificiis manus imponebant. Quare apostoli per manuum impositionem, eum se Deo offerre significabant, quem initiabant in ministerium. Quanquam usi sunt etiam super eos, quibus visibiles spiritus gratias conferebant* (Act. 19, 6). *Utcunque sit, fuit hic solennis ritus, quoties ad ministerium ecclesiasticum aliquem vocabant. Sic pastores et doctores, sic diaconos consecrabant. Licet autem nullum exstet certum praeceptum de manuum impositione, quia tamen fuisse in perpetuo usu apostolis videmus, illa tam accurata eorum observatio praecepti vice nobis esse debet. Et certe utile est eiusmodi symbolo, cum ministerii dignitatem populo commendari, tum eum qui ordinatur admoneri, ipsum iam non esse sui iuris, sed Deo et ecclesiae in servitutem addictum. Praeterea non erit inane signum, si in germanam suam originem restitutum fuerit. Nam si nihil frustra spiritus Dei in ecclesia instituit, hanc caeremoniam, quum ab eo profecta sit, sentiemus non esse inutilem, modo in superstitiosum abusum non vertatur. Hoc postremo habendum est: non universam multitudinem manus imposuisse suis ministris, sed solos pastores. Quanquam incertum est, an plures semper manus imposuerint, necne. Illud quidem in diaconis, Paulo, et Barnaba, et paucis quibusdam aliis factum fuisse constat. Sed Paulus ipse alibi, se, non alios complures, Timotheo manus imposuisse commemorat* (2 Tim. 1, 6). *Admoneo te, inquit, ut gratiam suscites, quae in te est per impositionem manuum mearum. Nam quod in altera epistola de impositione manuum presbyterii dicitur* (1 Tim. 4, 14), *non ita accipio, quasi Paulus de seniorum collegio loquatur; sed hoc nomine ordinationem ipsam intelligo, quasi diceret: fac ut gratia quam per manuum impositionem recepisti, quum te presbyterum crearem, non sit irrita.*

51. *Hactenus de ordine gubernandae ecclesiae, ut nobis ex puro Dei verbo traditus est, et de ministeriis, ut sunt a Christo instituta, disseruimus. Nunc quo ista omnia clarius ac familiarius patefiant, ac melius etiam in animis nostris figantur, utile erit in iis rebus veteris ecclesiae formam recognoscere, quae nobis divinae institutionis imaginem quandam oculis repraesentabit. Tametsi enim multos canones ediderunt illorum temporum episcopi, quibus plus viderentur exprimere quam sacris literis expressum esset, ea tamen cautione totam suam oeconomiam composuerunt ad unicam illam verbi Dei normam, ut facile videas, nihil fere hac parte habuisse a verbo Dei alienum. Verum etiam si quid possit in ipsorum institutis desiderari, quia tamen sincero studio conati sunt Domini institutionem conservare, et ab ea non multum aberrarunt, plurimum conducet hic breviter colligere qualem observationem habuerint. Quemadmodum tradidimus, triplices ministros nobis commendari in scriptura, ita quidquid ministrorum habuit vetus ecclesia, in tres ordines distinxit. Nam ex ordine presbyterorum partim eligebantur pastores ac doctores; reliqua pars censurae morum et correctionibus praeerat. Diaconis commissa erat cura pauperum et eleemosynarum dispensatio. Lectores autem et acoluthi, nomina non erant certorum munerum; verum quos clericos vocabant, eos ab adulescentia certis exercitiis assuefaciebant ad serviendum ecclesiae, quo melius intelligerent, quorsum essent destinati, et paratiores in tempore ad officium accederent: ut copiosius mox ostendam. Itaque Hieronymus,* [1]) *ubi quinque proposuit ecclesiae ordines, enumerat episcopos, presbyteros, diaconos, fideles, catechumenos; reliquo clero et monachis locum proprium nullum tribuit.*

52. *Quibus ergo docendi munus iniunctum erat, eos omnes nominabant presbyteros. Illi ex suo numero in singulis civitatibus unum eligebant, cui specialiter dabant titulum episcopi: ne ex aequalitate, ut fieri solet, dissidia nascerentur. Neque tamen sic honore et dignitate superior erat episcopus, ut dominium*

1) Lib. 1. Epist. 3.

1) In Iesaiam c. 9.

B 174; C 175.]

in collegas haberet; sed quas partes habet consul in senatu, ut referat de negotiis, sententias roget, consulendo, monendo, hortando aliis praeeat, autoritate sua totam actionem regat, et quod decretum communi consilio fuerit exsequatur: id muneris sustinebat episcopus in presbyterorum coetu. Atque id ipsum pro temporum necessitate fuisse humano consensu inductum, fatentur ipsi veteres. Ita Hieronymus in epistolam ad Titum: idem, inquit, presbyter qui episcopus; et antequam diaboli instinctu studia in religione fierent, et in populis diceretur, ego Pauli, ego Cephae, communi consilio presbyterorum ecclesiae gubernabantur. Postea ut dissensionum semina evellerentur, ad unum omnis sollicitudo est delata. Sicut ergo presbyteri sciunt se, ex ecclesiae consuetudine, ei qui praeest subiectos, ita episcopi noverint se magis consuetudine, quam dominicae dispositionis veritate presbyteris esse maiores, et in commune debere ecclesiam regere. Alibi[1] *tamen docet, quam fuerit antiquum institutum. Dicit enim Alexandriae, a Marco evangelista usque ad Heraclam et Dionysium, presbyteros semper unum ex se electum in excelsiori gradu collocasse, quem episcopum nominabant. Habebant ergo singulae civitates presbyterorum collegium, qui pastores erant ac doctores. Nam et apud populum munus docendi, exhortandi et corrigendi, quod Paulus episcopis iniungit, omnes obibant; et, quo semen post se relinquerent, iunioribus qui sacrae militiae nomen dederant erudiendis navabant operam. Unicuique civitati erat attributa certa regio, quae presbyteros inde sumeret, et velut corpori ecclesiae illius accenseretur. Singula, ut dixi, collegia politiae tantum et pacis conservandae gratia uni episcopo suberant, qui sic alios dignitate antecedebat, ut fratrum coetui subiiceretur. Quod si amplior erat ager, qui sub eius episcopatu erat, quam ut sufficere omnibus episcopi muniis ubique posset, per ipsum agrum designabantur certis locis presbyteri, qui in minoribus negotiis eius vices obirent. Eos vocabant chorepiscopos, quod per ipsam provinciam episcopum repraesentabant.*

53. *Sed quantum ad officium attinet, de quo nunc agimus, tam episcopum quam presbyteros verbi et sacramentorum dispensationi incumbere oportuit. Nam Alexandriae tantum, quoniam illic Arius ecclesiam turbaverat, institutum fuit, ne presbyter concionem ad populum haberet, ut ait Socrates libro 9. tripertitae historiae. Quod tamen ipsum Hieronymus*[2] *sibi displicere non dissimulat. Certe instar portenti habitum esset, si quis se pro episcopo venditasset, qui non etiam re ipsa exhibuisset verum episcopum. Ea igitur fuit temporum illorum severitas, ut ministri omnes ad implendum munus, quale ab ipsis Dominus requirit, adigerentur. Nec unius tantum aetatis morem refero: siquidem ne Gregorii quidem tempore, quo ecclesia iam fere collapsa erat, certe multum ab antiqua puritate degeneraverat, tolerabile fuisset, episcopum aliquem a concionibus abstinere. Sacerdos, inquit ipse alicubi,*[1] *moritur, si de eo sonitus non audiatur; quia iram contra se occulti iudicis exigit, si sine sonitu praedicationis incedit. Et alibi:*[2] *quum testatur Paulus se mundum esse a sanguine omnium, in hac voce nos convincimur, nos constringimur, nos rei esse ostendimur, qui sacerdotes vocamur, qui super ea mala quae propria habemus alienas quoque mortes addimus; quia tot occidimus, quot ad mortem ire quotidie tepidi et tacentes videmus. Tacentes se et alios vocat, quia minus assidui essent in opere, quam conveniret. Quum ne iis quidem parcat, qui officium dimidia ex parte agebant, quid facturum fuisse putas, si quis in totum cessasset? Valuit ergo diu illud in ecclesia, ut primae episcopi partes essent, populum verbo Dei pascere, seu aedificare ecclesiam publice ac privatim sana doctrina.*

54. *Quod autem singulae provinciae unum habebant inter episcopos archiepiscopum; quod item in nicaena synodo constituti sunt patriarchae, qui essent ordine et dignitate archiepiscopis superiores, id ad disciplinae conservationem pertinebat. Quanquam in hac disputatione praeteriri non potest. Ob hanc igitur causam potissimum instituti sunt illi gradus, ut siquid in ecclesia qualibet incideret, quod non posset bene a paucis expediri, ad synodum provincialem referretur. Si magnitudo aut difficultas causae maiorem quoque discussionem postularet, adhibebantur patriarchae una cum synodis, a quibus non esset provocatio, nisi ad universale concilium. Gubernationem sic constitutam nonnulli hierarchiam vocarunt, nomine, ut mihi videtur, improprio, certe scripturis inusitato. Cavere enim voluit spiritus sanctus, ne quis principatum aut dominationem somniaret, quum de ecclesiae gubernatione agitur. Verum, si rem omisso vocabulo intuemur, reperiemus veteres episcopos non aliam regendae ecclesiae formam voluisse fingere, ab ea quam Dominus verbo suo praescripsit.*

55. *Nec alia tunc fuit diaconorum ratio, quam sub apostolis. Oblationes enim fidelium quotidianas, et annuos ecclesiae proventus recipiebant, ut conferrent in veros usus, id est, partim ministris, partim pauperibus alendis distribuerent, episcopi tamen arbitrio; cui et oeconomiae suae rationes quotannis reddebant. Nam quod canones episcopum ubique faciunt bonorum ecclesiae dispensatorem, non ita intelligendum est, quasi ipse per se eam sollicitudinem gesserit, sed quia ipsius erat praescribere diacono, qui in publicam ecclesiae alimoniam recipiendi essent; de eo quod residuum erat, quibus et quantum cuique erogandum esset: quia*

1) Epistola ad Evagrium. 2) Epistola ad Evagrium.

1) Epist. 24. 2) Homil. in Ezech. 11.

inspectionem habebat, an hic fideliter exsequeretur quod officii sui esset. Sic enim in canonibus quos apostolis adscribunt, legitur: [1]) *praecipimus, ut in sua potestate res ecclesiae habeat episcopus; si enim animae hominum pretiosiores illi creditae sunt, multo magis decet eum curam de pecuniis agere: ita ut eius potestate omnia pauperibus dispensentur per presbyteros et diaconos, ut cum timore et omni sollicitudine ministrentur. Et in concilio antiocheno* [2]) *decretum est, ut coerceantur episcopi, qui sine presbyterorum et diaconorum conscientia res ecclesiae pertractant. Sed de eo non est longius disputandum, quum ex plurimis Gregorii epistolis constet, illo quoque tempore, quo alias ecclesiasticae ordinationes multum vitiatae erant, hanc tamen observationem durasse, ut diaconi sub episcopo pauperum essent oeconomi. Hypodiaconos verisimile est fuisse initio diaconis attributos, ut eorum opera circa pauperes uterentur; sed illud discrimen paulatim confusum fuit. Archidiaconi autem creari tunc coeperunt, quum amplitudo facultatum novam et exactiorem administrandi rationem postularet; quanquam Hieronymus iam aetate sua fuisse commemorat.* [3]) *Erat autem penes eos summa redituum, possessionum, supellectilis, et quotidianarum oblationum procuratio. Unde Gregorius* [4]) *Salonitano archidiacono denuntiat, reatu constrictum teneri ipsum, si quid ex bonis ecclesiae, vel negligentia, vel ullius fraude deperierit. Quod autem evangelii ad populum lectio illis dabatur, et exhortatio ad precandum; quod item ad porrigendum in sacra coena calicem adhibebantur: id muneris ornandi causa fiebat, quo maiori religione ipsum obirent, quum admonerentur talibus symbolis non esse profanam aliquam villicationem quam gererent, sed spiritualem, et Deo dicatam functionem.*

56. *Hinc etiam iudicare licet, quis bonorum ecclesiasticorum usus fuerit, et qualis dispensatio. Passim tum in synodorum decretis, tum apud vetustos scriptores reperias, quidquid possidet ecclesia vel in fundis, vel in pecunia, pauperum esse patrimonium. Itaque subinde illic haec cantilena episcopis et diaconis canitur, ut meminerint se non proprias opes, sed pauperum necessitati destinatas attrectare: quas si mala fide supprimant aut dilapident, rei sanguinis futuri sint. Unde admonentur cum summo tremore et reverentia, velut in conspectu Dei, sine personarum acceptione, eas distribuere quibus debentur. Hinc et illae apud Chrysostomum, Ambrosium, Augustinum, et alios similes episcopos, graves obtestationes, quibus suam integritatem apud populum asseverant. Quum autem aequum sit, et Domini etiam lege sancitum, ut qui suam ecclesiae operam impendunt, publicis ecclesiae sumptibus alantur, et nonnulli etiam eo saeculo*

1) Can. 41. 2) Cap. 35. 3) Epist. ad Nepotianum. 4) Epist. 10. lib. 1.

presbyteri, patrimoniis suis Deo consecratis, voluntarii pauperes facti essent, talis erat distributio, ut nec ministris deessent alimenta, et pauperes non negligerentur. Cavebatur tamen interim, ne ministri ipsi, qui frugalitatis exemplum dare aliis debent, tantum haberent, unde ad luxum aut delicias abuterentur, sed duntaxat, quo suam inopiam sustinerent. Qui enim bonis parentum sustentari possunt clerici, inquit Hieronymus, [1]) *si quod pauperum est accipiunt, sacrilegium committunt, et per abusionem eiusmodi, iudicium sibi manducant et bibunt.*

57. *Principio libera et voluntaria fuit administratio, quum sponte fideles essent episcopi ac diaconi, et conscientiae integritas vitaeque innocentia pro legibus foret. Deinde quum ex quorundam cupiditate, vel pravis studiis nascerentur mala exempla, ad haec mala corrigenda compositi sunt canones, qui ecclesiae reditus in quatuor partes diviserunt, quarum unam assignarunt clericis, alteram pauperibus, tertiam sacris aedibus et aliis aedificiis sartis tectis tuendis, quartam vero advenis et extraneis pauperibus. Nam quod hanc postremam episcopo attribuunt alii canones, id nihil variat ab ea, quam dixi, partitione. Neque enim propriam eius esse volunt, ut vel solus ipse ingurgitet, vel quo libuerit profundat, sed ut hospitalitati, quam ab ordine illo Paulus exigit, sufficiat. Atque ita interpretantur Gelasius et Gregorius.* [2]) *Non enim aliam rationem adducit Gelasius, cur sibi quidquam episcopus vendicet, nisi ut captivis et peregrinis largiri queat. Et clarius etiamnum loquitur Gregorius.* [3]) *Mos est, inquit, apostolicae sedis, ordinato episcopo praecepta dare, ut de omni stipendio quod provenit quatuor fiant portiones: una videlicet episcopo et familiae eius, propter hospitalitatem atque susceptionem; altera clero; tertia pauperibus; quarta reparandis ecclesiis. Nihil ergo episcopo in suum usum capere licuit, nisi quod ad moderatum frugalemque victum ac vestitum satis esset. Quod si quis insolescere coepisset, vel luxu, vel ostentatione ac pompa, statim a collegis reprimebatur; nisi paruisset, honore abdicabatur.*

58. *Porro, quod in ornatum sacrorum conferebant, perquam exiguum primo erat; deinde quum paulo ditior ecclesia facta esset, servarunt tamen ea in re mediocritatem. Et tamen quidquid pecuniae illic collocabatur, salvum pauperibus manebat, si qua maior necessitas incidisset. Ita Cyrillus, quum fames Hierosolymorum provinciam occupasset, nec posset aliter inopiae subveniri, vasa et vestes distraxit, ac insumpsit in pauperum alimoniam.* [4]) *Similiter Acatius* [5]) *Amidae episcopus, quum magna Persarum multitudo fame propemodum interiret, convocatis clericis, et habita*

1) Refertur cap. clericos 1 et 2. 2) Cap. praesulum 16. quaest. 3. 3) Refertur cap. Mos est, 12. quaest. 2. 4) Tripart. histor. lib. 5. 5) Lib. 11. c. 16.

B 177; C 178.]

praeclara illa oratione: Deus noster neque discis, neque calicibus opus habet, quia neque comedit, neque bibit; vasa conflavit, unde miseris et cibum et redemptionis pretium conficeret. Hieronymus [1]) *quoque, dum in nimium templorum splendorem invehitur, honoris causa Exuperium Tolosae episcopum sui temporis refert, qui corpus Domini in canistro vimineo portabat, et sanguinem in vitro; nullum vero pauperem esurire patiebatur. Id quod nuper de Acatio dixi, Ambrosius de se ipso recitat.* [2]) *Nam quum illum gravarent Ariani, quod in redemptionem captivorum sacra vasa confregisset, pulcherrima hac excusatione usus est: qui sine auro misit apostolos, et ecclesias sine auro congregavit; aurum habet ecclesia, non ut servet, sed ut eroget, et subveniat in necessitatibus: quid opus est custodire quod nihil adiuvat? an ignoramus quantum auri atque argenti de templo Domini Assyrii sustulerint? nonne melius conflat sacerdos propter alimoniam pauperum, si alia subsidia desint, quam sacrilegus asportat hostis? nonne dicturus est Dominus: cur passus es tot inopes fame emori, et certe habebas aurum, unde ministrasses alimoniam? cur tot captivi abducti sunt, nec redempti? Cur tot ab hoste occisi sunt? melius fuerat, ut vasa viventium servares quam metallorum; his non poteris responsum dare; quid enim diceres? timui ne templo Dei ornatus deesset; responderet: aurum sacramenta non quaerunt, neque auro placent, quae auro non emuntur; ornatus sacramentorum, redemptio captivorum est. In summa, videmus verissimum fuisse quod idem alibi dicit:* [3]) *quidquid tunc ecclesia possideret, sumptum fuisse egenorum. Item:* [4]) *nihil episcopum habere, quod pauperum non esset.*

59. *Haec quae recensuimus veteris ecclesiae ministeria fuerunt. Alia enim, de quibus mentionem faciunt ecclesiastici scriptores, magis exercitia fuerunt, et quaedam praeparationes, quam certa munera. Nam sancti illi viri, ut ecclesiae seminarium post se relinquerent, adulescentes, qui ex parentum consensu et autoritate spirituali militiae nomen dabant, recipiebant in suam fidem ac tutelam, atque etiam disciplinam, eosque sic formabant a tenera aetate, ne rudes ac novi ad obeundum munus accederent. Omnes autem qui eiusmodi tirociniis imbuebantur, generali nomine vocabantur clerici. Vellem equidem aliud nomen magis proprium inditum illis fuisse; haec enim appellatio ex errore, vel certe prava affectatione* [5]) *nata est, quum tota ecclesia clerus, hoc est haereditas Domini a Petro dicatur* (1 Petr. 5, 3). *Ipsum tamen institutum sanctum ac salutare in primis fuit, ut qui se ac suam operam ecclesiae consecrare vellent, ita sub episcopi custodia educarentur, ne quis nisi bene praeformatus ecclesiae ministraret; et qui a prima adulescentia tum sanctam doctrinam imbibisset, tum ex severiore disciplina gravitatis sanctiorisque vitae habitum quendam induisset, tum a curis profanis fuisset alienus, curisque ac studiis spiritualibus assuefactus. Quemadmodum autem militiae tirones umbratilibus pugnis instituuntur ad verum seriumque certamen, sic erant certa rudimenta quibus exercebantur in clericatu, priusquam ad ipsa munia promoverentur. Illis ergo primum aperiendi claudendique templi curam mandabant: ac eos nominabant ostiarios. Postea vocabant acoluthos, qui episcopo in domesticis obsequiis adessent, cumque perpetuo comitarentur; primum honoris causa, deinde ne qua suspicio nasceretur, si absque teste aliquo ingrederetur. Praeterea, ut sensim populo innotescerent, et commendationem sibi acquirerent; simul ut discerent ferre omnium conspectum, et coram omnibus loqui, ne presbyteri facti, quum ad docendum prodirent, confunderentur, locus legendi ipsis dabatur in suggestu. In hunc modum gradatim promovebantur, ut suam sedulitatem in singulis exercitiis approbarent, donec hypodiaconi fiebant. Hoc tantum volo: fuisse haec tironum rudimenta magis, quam functiones, quae veris ecclesiae ministeriis accenserentur.*

60. *Quod primum et secundum in ministrorum vocatione esse diximus, quales eligere et quantam religionem in ea re adhibere opporteat, in eo Pauli praescriptum, et apostolorum exempla vetus ecclesia sequuta est. Solebant enim, ad eligendos pastores, cum summa reverentia ac sollicita nominis Dei invocatione convenire. Ad haec formulam examinis habebant, qua eligendorum vitam et doctrinam ad illam Pauli amussim exigebant. Tantum peccarunt hic nonnihil immodica severitate, quod plus requirere voluerunt in episcopo, quam Paulus requirat; ac praesertim caelibatum. Verum in caeteris consentanea fuit ipsorum observatio cum Pauli descriptione. In eo autem quod tertio loco posuimus, quinam scilicet ministros instituere debeant, non unum semper tenuerunt ordinem. Antiquitus ne in clericorum quidem coetum recipiebatur quispiam, sine consensu totius plebis. Ut Cyprianus* [1]) *diligenter excuset, quod Aurelium quendam, inconsulta ecclesia, lectorem constituerit: quia id praeter morem, tametsi non sine ratione, factum fuerat. Sic autem praefatur: in ordinandis clericis, fratres carissimi, solemus vos ante consulere, et mores ac merita singulorum communi consilio ponderare. Verum quia in minoribus illis exercitiis non multum erat periculi, quod ad diuturnam probationem et non magnam functionem assumerentur, rogari consensus plebis desiit.*

61. *Postea in reliquis quoque ordinibus, excepto episcopatu, plebs episcopo ac presbyteris iudicium delectumque* fere [2]) *permisit, ut cognoscerent qui-*

---

1) Ad Nepotianum. 2) Lib. 2. de offic. c. 28. 3) Epist. 31. l. 5. 4) Epist. 33. eodem lib. 5) affectione 1545 *seqq.*

1) Lib. 2. Epist. 5. 2) *add.* 1545 *seqq.*

nam idonei ac digni forent; nisi forte quum parochiis novi presbyteri destinabantur: tunc enim loci multitudinem nominatim[1]) *consentire oportuit. Nec mirum est quod in retinendo suo iure populus hac parte minus sollicitus fuerit: nemo enim hypodiaconus fiebat, qui non longum sui experimentum in clericatu, sub ea quae tunc erat disciplinae severitate, dedisset. Postquam in eo gradu probatus fuerat, diaconus constituebatur; inde ad presbyterii honorem perveniebat, si fideliter se gessisset. Ita nullus promovebatur, de quo non re vera multis annis habitum esset sub populi oculis examen. Et erant multi canones ad punienda eorum vitia; ut ecclesia malis presbyteris aut diaconis non gravaretur, nisi remedia negligeret. Quanquam in presbyteris* quoque semper[2]) *exigebatur civium consensus. Quod etiam testatur canon primus distinct. 67. qui Anacleto tribuitur. Denique omnes ordinationes ideo statis anni temporibus fiebant, ne quis clanculum, sine fidelium consensu obreperet, aut nimia facilitate absque testibus promoveretur.*

62. *In eligendis episcopis diu sua populo libertas fuit conservata, ne quis obtruderetur, qui non omnibus acceptus esset. Hoc igitur in concilio antiocheno vetitum est: ne quis invitis ingeratur. Quod et Leo primus*[3]) *diligenter confirmat. Hinc istae sententiae: is eligatur, quem clerus et plebs, aut maior numerus postularint. Item: qui praefuturus est omnibus, ab omnibus eligatur; qui enim ignotus et non examinatus praeficitur, necesse est ut per vim intrudatur. Item: is eligatur, qui a clericis electus, a plebe expetitus fuerit; et a provincialibus, cum metropolitani iudicio consecretur. Adeo autem caverunt sancti patres, ne ullo pacto imminueretur haec populi libertas, ut, quum synodus universalis Constantinopoli congregata Nectarium ordinaret, id facere noluerit sine totius cleri et populi approbatione, ut sua ad synodum romanam epistola* testata[4]) *est. Proinde quum episcopus quispiam successorem sibi designaret, non aliter ratum erat, quam si totus populus scisceret. Cuius rei non modo exemplum, sed formulam quoque habes* apud Augustinum[5])[6]) *in nominatione Erradii.*[7]) *Et Theodoritus,*[8]) *quum refert, Petrum ab Athanasio successorem nominatum, continuo adiungit, sacerdotalem ordinem ratum id habuisse; magistratum et primores, populumque universum sua acclamatione approbasse.*

63. *Est quidem et illud, fateor, optima ratione sancitum in laodicensi concilio: ne turbis electio permittatur. Vix enim unquam evenit, ut tot capita uno sensu rem aliquam bene componant. Et fere illud verum est: incertum scindi studia in contraria vulgus. Verum huic periculo adhibitum erat optimum remedium. Primum enim soli clerici eligebant. Quem elegerant offerebant magistratui vel senatui, ac primoribus. Illi, habita deliberatione, electionem, si iusta videbatur, consignabant; sin minus eligebant alium, quem magis probarent. Tum ad multitudinem res deferebatur; quae tametsi praeiudiciis illis non alligaretur, minus tamen tumultuari poterat. Aut si a multitudine incipiebatur, tantum id fiebat, ut sciretur quem potissimum expeteret. Auditis popularium votis, clerici demum eligebant. Ita nec clericis licebat, quem vellent praeficere, nec tamen stultis populi desideriis obsequi necesse habebant. Hunc ordinem ponit alibi Leo,*[1]) *quum dicit: exspectanda sunt vota civium, testimonia populorum, honoratorum arbitrium, electio clericorum. Item: teneatur honoratorum testimonium, subscriptio clericorum, ordinis consensus ac plebis; aliter, inquit, fieri, nulla ratio sinit. Nec aliud sibi vult illud decretum synodi laodicensis, quam ne ab inconsiderata multitudine patiantur se abripi clerici et primores; sed potius sua prudentia et gravitate stultas eius cupiditates, si quando opus fuerit, reprimant.*

64. *Haec eligendi ratio adhuc aetate Gregorii valebat: et verisimile est diu postea durasse. Exstant apud eum plurimae epistolae, quae luculentum huius rei testimonium dant. Quoties enim de creando alicubi novo episcopo agitur, scribere solet ad clerum, ordinem et plebem, interdum etiam ad ducem, prout est regimen civitatis constitutum. Quod si ob incompositum ecclesiae statum vicino alicui episcopo inspectionem in electione mandat, semper tamen requirit solenne decretum, omnium subscriptionibus roboratum. Quin etiam quum creatus Mediolani episcopus esset Constantius quidam, et ob incursiones barbarorum multi Mediolanensium Genuam confugissent, non aliter legitimam fore electionem putat, quam si ipsi quoque in commune convocati assensi fuerint.*[2]) *Imo nondum anni quingenti effluxerunt, ex quo Nicolaus papa, de romani pontificis electione in hunc modum statuit:*[3]) *ut praeirent cardinales episcopi, deinde reliquum clerum sibi adiungerent, postremo plebis consensu electio firma esset. Et in fine recitat illud quod nuper citavi Leonis decretum, ac in posterum valere praecipit. Quod si ita invaluerit improborum malitia, ut clerici ad puram electionem faciendam urbe egredi cogantur, aliquos tamen e populo simul adesse iubet. Imperatoris vero suffragium, quantum intelligere licet, in duabus tantum ecclesiis requirebatur, romana et constantinopolitana: quod illic duae imperii sedes essent. Nam quod Mediolanum ad gubernandam novi episcopi electionem missus fuit Ambrosius cum potestate a Valentiniano, id, propter graves factiones quibus inter se cives flagrabant, extraordinarium fuit. Romae autem tantum olim*

---

1) *add.* 1545 *seqq.* 2) nominatim 1543. 3) Epist. 90. c. 2. 4) *add.* 1545 *seqq.* 5) Epist. 110 (213). 6) *add.* 1553 *seq.* 7) *Sic (vel Eradii) libri nostri omnes. Edd. Augustini habent:* Eraclii. 8) Habetur apud Theodoritum lib. 4. c. 20. (al. 17).

1) Epist. 87. 2) Lib. 2. Epist. 69. 3) Distinct. 23. c. in nomine.

B 179; C 180.]

valuit imperatoris autoritas in episcopo creando, ut Gregorius [1]) *se ipsius iussu in ecclesiae gubernaculis constitutum esse dicat; quum tamen solenni ritu a populo fuisset expetitus. Hoc autem moris fuit, ut quum aliquem designassent, ordo, clerus ac populus, ad imperatorem statim referret ille, ut vel sciscеret electionem sua approbatione, vel improbando abrogaret. Neque huic consuetudini repugnant decreta quae a Gratiano colliguntur:* [2]) *ubi nihil aliud dicitur quam nullo modo ferendum esse ut sublata canonica electione, rex pro sua libidine episcopum constituat; et a metropolitis non esse consecrandum, qui per violenta imperia sic fuerit promotus. Aliud enim est, spoliare ecclesiam iure suo, ut totum ad unius hominis libidinem transferatur; aliud, hoc honoris regi aut imperatori dare, ut sua autoritate legitimam electionem confirmet.*

65. *Sequitur iam ut tractemus, quo ritu post electionem initiarentur veteris ecclesiae ministri in suum officium. Hanc Latini ordinationem vel consecrationem, Graeci* **χειροτονίαν**, *interdum etiam* **χειροθεσίαν** *vocarunt. Licet* **χειροτονία** *id genus electionis proprie dicatur, ubi declarantur suffragia manuum elevatione. Exstat autem decretum nicaeni concilii, ut metropolites cum omnibus provinciae episcopis conveniat, ad eum qui electus fuerit ordinandum. Si autem itineris longitudine, aut valetudine, aut alia necessitate pars impeditur, ut tamen tres minimum conveniant; qui autem absunt, suam consensionem per literas testentur. Atque hic canon, quum desuetudine obsolesceret, pluribus deinde synodis renovatus fuit. Omnes autem, aut saltem quicunque excusationem non haberent, ideo adesse iubebantur, quo gravius de doctrina et moribus ordinandi haberetur examen. Neque enim sine examine res peragebatur. Et apparet ex Cypriani verbis, non post electionem vocari, sed electioni interesse olim solitos. Atque in eum finem, ut essent quasi moderatores, ne quid in ipsa turba fieret turbulenti. Ubi enim dixit plebi esse potestatem, vel dignos eligendi sacerdotes, vel indignos recusandi, aliquanto post subiungit:* [3]) *propter quod diligenter de traditione divina atque apostolica servandum est et tenendum, quod apud nos quoque et fere per provincias universas tenetur, ut ad ordinationes rite celebrandas, ad eam plebem, cui praepositus ordinatur, episcopi eiusdem provinciae proximi quique conveniant, et episcopus deligatur plebe praesente. Sed quum tardius interdum cogerentur, et periculum esset, ne illa mora abuterentur quidam ad ambiendi occasionem, satis fore visum est, si designatione facta ipsi accederent, ac legitima inquisitione probatum consecrarent.*

66. *Hoc quum ubique sine exceptione fieret, paulatim mos diversus inolevit, ut metropolim ad petendam ordinationem electi concederent. Quod ambitione magis, et veteris instituti depravatione factum est, quam bona aliqua ratione. Nec multo post, aucta iam romanae sedis autoritate, obtinuit altera adhuc deterior consuetudo, ut totius fere Italiae episcopi consecrationem inde peterent. Quod animadvertere licet ex epistolis Gregorii.* [1]) *Paucis tantum civitatibus, quae non ita facile cesserant, antiquum ius servatum erat. Ut de Mediolano exemplum illic habetur. Fortassis solae metropoles retinuerunt suum privilegium. Solebant enim ad archiepiscopum consecrandum, omnes provinciales episcopi convenire in ipsam primariam civitatem. Caeterum ritus erat manuum impositio. Nihil enim praeterea caeremoniarum adhibitum lego; nisi quod aliquem ornatum in solenni coetu habebant episcopi, quo a reliquis presbyteris distinguerentur. Presbyteros quoque et diaconos sola manuum impositione ordinabant; sed suos presbyteros quisque episcopus cum presbyterorum collegio ordinabat. Quanquam autem idem agebant omnes, quia tamen praeibat episcopus, et quasi eius auspiciis res gerebatur, ideo ipsius dicebatur ordinatio. Unde veteres hoc saepe habent, non differre alia re ab episcopo presbyterum, nisi quia ordinandi potestatem non habeat.*

67. *Nunc ordinem gubernandae ecclesiae, quem hodie tenet romana sedes ac omnes eius satellites, totamque hierarchiae illius, quam perpetuo in ore habent, imaginem ob oculos ponere operae pretium est; ac cum illo, quem descripsimus, primae ac veteris ecclesiae conferre: quo ex comparatione eluceat, qualem ecclesiam habeant, qui hoc solo titulo, ad nos gravandos, vel potius obruendos, ferociunt. Praestat autem a vocatione incipere, ut videamus, qui, et quales, et qua ratione vocentur ad hoc ministerium. Tum deinde considerabimus, quam fideliter munus suum impleant. Dabimus autem primum locum episcopis: quibus utinam hoc honori esse posset, in hac disputatione primum tenere ordinem. Sed res ipsa non patitur, me vel leviter attingere hoc argumentum, sine summo ipsorum dedecore. Et tamen meminero, in quo scripti genere nunc verser; nec orationem meam, quae ad simplicem doctrinam composita esse debet, ultra suas metas diffluere patiar. Sed tamen respondeat mihi quispiam eorum, qui non prorsus frontem perdiderunt, quales hodie episcopi passim eligantur. Sane examen haberi de doctrina, nimis obsoletum est; quod si quis habetur doctrinae respectus, iurisconsultum aliquem deligunt, qui in foro magis litigare noverit, quam in ecclesia concionari. Hoc constat: a centum annis vix centesimum quemque fuisse electum, qui sacrae doctrinae aliquid teneret. Superioribus saeculis non ideo parco, quod multo meliora fuerint, sed quod de praesenti modo ecclesia nobis quaestio est. Si de moribus fiat censura, paucos aut propemodum nullos fuisse reperiemus,*

1) Epist. 5. lib. 1. 2) Distinct. 36. 3) Epist. 4. lib. 1.

1) Lib. 2. Epist. 69 et 76.

quos non indignos veteres canones iudicassent. Qui non fuit ebriosus, fuit scortator; qui ab hoc quoque scelere purus fuit, aut aleo fuit, aut venator, aut in aliqua parte vitae dissolutus. Sunt enim leviora vitia, quae secundum vetustos canones hominem ab episcopatu excludunt. Hoc vero longe absurdissimum, quod pueri quoque vix decennes, papae concessione, episcopi sunt facti. Eo impudentiae ac stuporis provecti sunt, ut ne illud quidem extremum et adeo prodigiosum flagitium horrerent, quod ab ipso naturae sensu penitus abhorret. Hinc apparet, quam religiosae fuerint electiones, ubi tam supina negligentia fuit.

68. *Iam in eligendo totum illud ius populi sublatum est. Vota, assensus, subscriptiones, et omnia eiusmodi evanuerunt. Ad solos canonicos integra potestas translata est. Illi in quem volunt, conferunt episcopatum. Eum mox in conspectum plebis producunt: sed adorandum, non examinandum. Atqui reclamat* Leo, *nullam rationem id sinere; ac violentam impositionem esse pronuntiat. Cyprianus quum fluere ex iure divino testatur, ne fiat, nisi ex consensu populi, pugnare diversum morem cum verbo Dei ostendit. Tot synodorum decreta, ne secus fiat, severissime prohibent; ac, si factum sit, iubent esse irritum. Si haec vera sunt, nulla hodie neque divino, neque ecclesiastico iure, canonica electio in toto papatu superest. Verum etiamsi nihil aliud mali foret, qui tamen hoc excusare poterunt, quod ita spoliaverint suo iure ecclesiam? Atqui*[1] *ita, inquiunt, exigebat temporum corruptio:*[2] *ut quoniam apud plebem et magistratus plus valebant odia et studia in assumendis episcopis, quam rectum sanumque iudicium, eius rei arbitrium paucis deferretur. Fuerit sane hoc extremum mali in rebus deploratis remedium. Verum ubi medicina morbo ipso nocentior apparuit, cur non et novo huic malo succurritur? Sed est, inquiunt, ipsis canonicis exacte praescriptum quid sequi in electione debeant. Sed an dubitamus quin sanctissimis legibus olim plebs se astringi intelligeret, quum videret sibi regulam e verbo Dei propositam, dum ad episcopum eligendum conveniret? Siquidem illa una vox Dei, qua describit veram episcopi effigiem, merito pluris esse debebat, quam infinitae canonum myriades. Sed nihilominus pessimo affectu corrupta, nullam habebat legis aut aequitatis rationem. Sic hodie, etsi optimae scriptae sunt leges, manent tamen in chartis sepultae. Interim ut plurimum moribus receptum est, et quasi ratione fiat, etiam approbatum, ut ebriosi, scortatores, aleones, passim ad hunc honorem promoveantur, parum dico, ut episcopatus adulteriorum et lenociniorum sint praemia. Nam quum venatoribus et aucupibus dantur, praeclare res cecidisse existimanda est. Tantam indignitatem ullo modo excusare, nimis improbum est. Habebat, inquam, olim optimum canonem populus, cui praescribebat Dei verbum, oportere episcopum esse irreprehensibilem, doctorem, non pugnacem* (1 Tim. 3, 2), *etc. Cur ergo eligendi provincia a populo ad istos translata est? Quia scilicet inter populi tumultus et factiones verbum Dei non exaudiebatur. Et cur hodie ab istis rursum non transferatur, qui non modo leges omnes violant, sed abiecto pudore, libidinose, avare, ambitiose, humana divinis commiscent et confundunt?*

69. *Sed mentiuntur, quum aiunt hoc remedii loco fuisse inventum. Saepe in episcopis eligendis tumultuatas olim fuisse urbes legimus; nemo tamen unquam de auferendo civibus iure cogitare ausus est. Alias enim habebant vias, quibus vel obviarent his vitiis, vel iam admissa corrigerent. Verum dicam quid sit. Quum populus in delectu habendo negligentior esse coepisset, et hanc curam, quasi minus sibi congruentem, in presbyteros reiiceret, illi hac occasione ad tyrannidem sibi usurpandam abusi sunt, quam postea novis canonibus editis stabilierunt. Ordinatio autem nihil aliud est, quam merum ludibrium. Species enim examinis, quam illic ostentant, adeo inanis est et ieiuna, ut omni etiam fuco careat. Itaque quod alicubi pactione impetrarunt principes a romanis pontificibus, ut nominarent ipsi episcopos, in eo nihil novi damni fecit ecclesia; quia canonicis duntaxat electio, quam nullo iure rapuerant, vel certe furati erant, adempta est. Est hoc sane foedissimum exemplum, quod ex aula mittuntur episcopi ad occupandas ecclesias, et piorum principum esset, a tali corruptela abstinere. Est enim impia ecclesiae spoliatio, quoties alicui populo ingeritur episcopus, quem non petierit, vel saltem libera voce approbarit. Verum inordinatus ille mos qui in ecclesiis iampridem fuit, occasionem principibus dedit, ut praesentationem episcoporum sibi sumerent. Maluerunt enim suum esse beneficium, quam eorum, in quos nihilo plus id competebat, et qui non minus perperam eo abutebantur.*

70. *En praeclara vocatio, cuius causa episcopi apostolorum successores se esse iactant. Presbyteros autem creandi ius sibi solis competere dicunt. Sed in hoc pessime corrumpunt vetus institutum, quod non presbyteros sua ordinatione creant, qui populum regant ac pascant; sed sacerdotes, qui sacrificent. Similiter quum diaconos consecrant, nihil agunt de vero ac proprio ipsorum officio; sed ad certas modo caeremonias, circa calicem et patinam, ordinant. At in synodo chalcedonensi sancitum est, ne fiant absolutae ordinationes, hoc est, quin locus simul assignetur ordinatis, ubi munus suum exerceant.*[1] *Hoc decretum duplici nomine utilissimum est. Ne onerentur ecclesiae supervacuo sumptu, et in homines otiosos expendatur quod erogari pauperibus debet. Deinde ut ii qui ordinantur,*

1) Verum 1543. 1545. 2) *Eadem aut similia prior editio habuerat Cap. XVI. pag.* 408. (*nunc XIX. post* §. 30.).

1) Distinct. 70. c. 1.

B 182; C 183.]

cogitent non se ad honorem promoveri, sed munus sibi mandari; ad quod obeundum solenni testificatione obligentur. At romanenses magistri, qui nihil in religione curandum putant praeter ventrem, primo titulum interpretantur, reditum qui ad alimoniam sufficiat; sive ex patrimonio sit, sive ex sacerdotio. Itaque quum diaconum vel presbyterum ordinant, nihil solliciti ubi debeant ministrare, ordinem illis conferunt, si modo satis divites sint ad se alendos. Verum quis hominum hoc recipiat, ut titulus, quem requirit concilii decretum, sit annuus proventus ad alimoniam? Iam vero quia recentiores canones episcopos damnant[1] *eorum alimonia, quos sine idoneo titulo ordinassent, quo sic reprimerent nimiam eorum facilitatem, nova etiam*[2] *cautio excogitata est, qua eluderent hanc poenam. Nam qui ordinatur, nominato qualicunque titulo, promittit eo se fore contentum. Eo pacto ab alimentorum actione depellitur. Taceo mille fraudes quae hic fiunt. Ut quum alii inanes sacerdotiorum titulos mentiuntur, unde quinque asses annuatim conficere nequeant, alii sub arcana stipulatione sacerdotia accommodato accipiunt, quae statim reddituros se pollicentur, sed interdum non reddunt; et alia eius generis mysteria.*

71. *Verum etiamsi illi abusus crassiores tollerentur, annon illud semper absurdum est, presbyterum constituere, cui locum nullum assignes? neminem enim ordinant nisi ad sacrificandum. Atqui legitima presbyteri ordinatio est, ad ecclesiae gubernationem; diaconi ad eleemosynae procurationem vocari. Multis quidem pompis adumbrant id quod agunt, quo specie ipsa venerationem apud simplices habeat. Sed apud sanos quid valere possunt istae larvae, ubi nihil solidi aut veri subest? Nam caeremonias adhibent, vel ex iudaismo accersitas, vel ex se ipsis confictas: quibus abstinere satius foret. De vero autem examine (umbram enim illam, quam retinent, nihil moror) de populi consensu, de aliis rebus necessariis, nulla mentio. Umbram voco, ridiculas illas gesticulationes, ad ineptam ac frigidam vetustatis imitationem compositas. Habent episcopi suos vicarios, qui ante ordinationem de doctrina inquirant. Sed quid? an legere suas missas possint? an vulgare aliquod nomen, quod in lectione occurret, declinare? an coniugare verbum? an vocis unius significationem noverint? neque enim necesse est, ut vel unius versiculi sensum reddere sciant. Neque tamen adhuc a sacerdotio repelluntur, qui in his quoque puerilibus elementis deficiunt, modo aliquam pecuniae vel gratiae commendationem attulerint. Eiusdem farinae est, quod cum ad altare admoventur ordinandi, quaeritur ter voce non intellecta, sintne digni honore. Respondet unus, qui eos nunquam vidit (sed ne quid formulae desit, has partes habet in fabula): digni sunt. Quid in venerandis istis patribus accuses, nisi quod in tam apertis sacrilegiis ludendo Deum et homines nullo pudore rident? At quia in diuturna eius rei possessione sunt, putant id sibi iam licere. Quisquis enim contra haec tam clara, tamque atrocia flagitia hiscere audet, quasi qui sacra Cereris in apertum olim protulerat, ad capitale iudicium ab ipsis rapitur. An hoc facerent, si quem putarent esse Deum?*

72. [1] *Iam in beneficiorum collationibus, quae res olim coniuncta erat cum ordinatione, nunc prorsus est separata, quanto melius se gerunt? Est autem apud eos multiplex ratio: neque enim soli episcopi conferunt sacerdotia. Et in his etiam, quorum vocantur collatores, non semper plenum ius habent; sed alii praesentationem habent, ipsi autem collationis titulum retinent, honoris causa. Accedunt etiam nominationes ex scholis, resignationes, vel simplices, vel permutationis causa factae, rescripta commendatitia, praeventiones, et quidquid tale est. Verum ita se omnes gerunt, ut nullus eorum possit alteri quidpiam exprobrare. Sic contendo, vix centesimum quodque beneficium hodie in papatu sine simonia conferri; qualiter simoniam veteres definierunt. Non dico, omnes numerato pretio emere; sed cedo mihi unum ex viginti, qui nulla obliqua commendatione ad sacerdotium perveniat. Alios cognatio vel affinitas promovet; alios parentum autoritas; alii obsequiis favorem sibi conciliant. Denique in hunc finem conferuntur sacerdotia, non ut ecclesiis sit prospectum, sed iis qui accipiunt. Itaque beneficia appellant, quo nomine satis declarant, se non alio loco ea habere, quam principum donativa, quibus vel conciliant favorem militum, vel eorum labores remunerantur. Omitto, quod in tonsores, coquos, muliones, atque eius faecis homines, haec praemia conferuntur. Iam vero nullis fere litibus magis hodie perstrepunt iudicia, quam ob sacerdotia; ut dicas nihil aliud quam praedam esse canibus obiectam ad venationem. An hoc vel auditu tolerabile est, pastores vocari, qui in ecclesiae possessionem, quasi in hostile praedium, irruperint? qui forensibus iurgiis evicerint? qui pretio redemerint? qui sordidis obsequiis emeruerint? qui pueri, vixdum balbutientes, in eam, ceu haereditariam a patruis et cognatis, interdum etiam a patribus spurii creverint?*

73. *An unquam eo progressa esset populi, quantumvis corrupti et exlegis, licentia? Sed hoc quoque maius portentum est, quod unus homo, non dico qualis, certe qui se ipsum regere non potest, quinque aut sex ecclesiis gubernandis praeficitur. Videre est hodie in aulis principum adulescentes ter abbates, bis episcopos, semel archiepiscopos. Passim vero sunt canonici quinque, sex, septem sacerdotiis onusti; quorum nullam prorsus, nisi in recipiendo proventu, curam*

1) damnabant 1545 *seqq.* 2) nova *omitt.* 1553 *seq.*

1) *Nonnulla quae his duabus paragraphis 72. et 73. leguntur in edit. praecedenti* (1539) *Noster levius attigerat cap. XVI. pag.* 409. (*nunc XIX. post* §. 30.).

habent. Non obiiciam, verbum Dei ubique reclamare: quod iam pridem desiit apud eos habere tantillum momenti. Non obiiciam, multas severissimas sanctiones in pluribus conciliis contra hanc improbitatem esse factas: nam has quoque, quoties libet, fortiter contemnunt. Sed dico utrumque esse prodigiosum flagitium, quod Deo, naturae, et ecclesiastico regimini prorsus adversetur: ut unus praedo pluribus simul ecclesiis incubet; ut pastor nominetur, qui gregi suo adesse, etiam si velit, nequeat; et tamen (qua sunt impudentia) tam abominandas foeditates ecclesiae nomine praetexunt, quo ab omni reprehensione eximant. Quin etiam, si Deo placet, in istis nequitiis continetur sacrosancta illa successio, cuius merito effectum esse iactant, ne ecclesia periret.

74. *Nunc, quae secunda nota est in aestimando legitimo pastore, videamus quam fideliter munus suum exerceant. Ex sacerdotibus, qui illic creantur, alii sunt monachi; alii, quos vocant saeculares. Prior ille grex incognitus fuit veteri ecclesiae. Et habere talem in ecclesia locum, adeo cum monastica professione pugnat, ut quum olim ex monasteriis in clerum cooptarentur, monachi esse desinerent. Atque adeo Gregorius,*[1] *cuius tempus multum faecis habuit, hanc tamen confusionem fieri passus non est. Vult enim clericatu abdicari, qui abbates facti fuerint; quod monachus simul esse et clericus rite nemo queat, quum alterum alteri sit impedimento. Nunc si interrogem, quomodo munus suum bene impleat, quem canones non esse idoneum declarant, quid, obsecro, responsuri sunt? Citabunt mihi, scilicet, abortiva illa decreta Innocentii et Bonifacii, quibus monachi ad sacerdotii honorem et potestatem sic recipiuntur, ut in monasteriis suis maneant. Sed quae ista est ratio, ut indoctus quivis asinus, simul ac romanam sedem occupaverit, totam antiquitatem verbulo uno evertat? Verum de hac re postea. Istud nunc sufficiat: pro magna absurditate habitum esse in ecclesia puriori, si monachus sacerdotio fungeretur. Nam Hieronymus se officium sacerdotis agere negat, quum inter monachos degit; seque unum ex plebe facit, qui a sacerdotibus regatur. Verum, ut hoc illis demus, quid tamen officii faciunt? Ex mendicantibus nonnulli concionantur; reliqui omnes monachi vel cantillant vel demurmurant missas in suis latibulis. Quasi ad hoc fieri presbyteros, aut Christus voluerit, aut muneris natura patiatur. Quum scriptura palam testetur, presbyteri esse proprium*[2] *ecclesiam regere: an non impia est profanatio, alio transferre, imo penitus immutare sacrum Dei institutum? Nam quum ordinantur, nominatim vetantur facere quae Dominus presbyteris omnibus iniungit. Siquidem illis haec cantilena canitur: monachus suo claustro contentus, nec docere, nec sacramenta administrare, nec aliud quidpiam publici muneris gerere praesumat. Negent, si poterunt, apertum esse Dei ludibrium, in hoc aliquem presbyterum fieri, ut a vero et germano officio abstineat; et eum, qui nomen habet, rem non posse habere.*

75. *Venio ad saeculares: qui partim beneficiarii sunt, ut loquuntur, id est, habent sacerdotia quibus alantur; partim quotidianas operas locant missando vel canendo, et quasi collecta inde stipe victitant. Beneficia, aut curam animarum habent, ut episcopatus et parochiae; aut stipendia sunt hominum delicatorum, qui cantillando victum acquirunt, ut praebendae, canonicatus, personatus ac dignitates, capellaniae et similia. Quanquam, rebus sursum deorsum iam conversis, abbatiae et prioratus non tantum saecularibus presbyteris, sed pueris quoque privilegio, id est vulgari et usitata consuetudine, conferuntur. Quantum ad mercenarios attinet, qui in diem victum quaerunt, quid aliud facerent, quam quod faciunt? Nempe ut illiberali ac pudendo modo sese prostituant ad quaestum: praesertim in tanta multitudine, quanta nunc orbis scatet. Itaque quum palam mendicare non audeant, vel hac via reputent se parum profecturos, velut canes famelici circumeunt, et sua importunitate, non secus ac latratu, extorquent ab invitis hominibus, quod in aridum ventrem ingerant. Hic si verbis persequi coner quantum sit dedecus ecclesiae, eo rediisse honorem et munus presbyterii, nullus erit finis. Non est igitur cur a me exspectent lectores orationem, quae tam flagitiosae indignitati respondeat. Breviter dico: si presbyteri officium est (quod et verbum Dei praescribit, et vetusti canones requirunt) ecclesiam pascere et spirituale Christi regnum administrare, tales omnes sacrifici qui nullum, nisi in missarum nundinatione, opus aut stipendium habent, non modo cessant in officio, sed nullum quod exerceant legitimum habent officium. Locus enim docendi illis nullus datur: nullam plebem habent quam gubernent. Denique nihil illis reliquum est praeter altare in quo Christum sacrificent, quod non est Deo, sed daemoniis litare: ut alibi videbimus.*

76. *Non attingo hic extranea vitia: sed duntaxat intestinum malum, quod in ipsorum institutione radicitus haeret. Addam vocem, quae male sonabit in eorum auribus; sed quia vera est, dicere oportet: eodem loco habendos esse canonicos, decanos, capellanos, praepositos, et quicunque otiosi sacerdotiis aluntur. Quale enim ecclesiae ministerium praestare queunt? Nam verbi praedicationem, curam disciplinae, et sacramentorum administrationem, tanquam onera nimis molesta, a se depulerunt. Quid ergo habent reliquum, quo se veros presbyteros esse iactent? Cantum scilicet, et caeremoniarum pompam. At quid hoc ad rem? Si consuetudinem, si usum, si longi temporis praescriptionem allegant: ego autem Christi definitionem, qua et veros presbyteros nobis expressit, et quid habere de-*

1) Epist. 11. lib. 3. 2) propriam 1553 *seq.*

B 184; C 185.]

beant, qui tales haberi volunt. Quod si tam duram legem ferre nequeunt, ut se Christi regulae subiiciant, patiantur saltem hanc causam ex autoritate primae ecclesiae decidi. At nihilo melior erit ipsorum conditio, si ex vetustis canonibus de eorum statu iudicetur. Qui in canonicos degenerarunt, presbyteri esse debuerant, ut fuerunt olim, qui ecclesiam cum episcopo in commune regerent, et veluti collegae eius essent in munere pastorali. Dignitates illae capitulares, quas vocant, nihil prorsus spectant ad veram ecclesiae gubernationem; multo minus capellaniae, et reliqua faex talium nominum. Quo igitur loco eos omnes habebimus? Certe et verbum Christi, et veteris ecclesiae observatio eos a presbyterii honore excludit. Presbyteros tamen se esse contendunt; sed detrahenda est larva: sic reperiemus, totam eorum professionem alienissimam esse ac remotissimam ab illo munere presbyterorum, quod et apostoli nobis describunt, et in prima ecclesia requisitum fuit. Omnes ergo eiusmodi ordines quibuscunque titulis insigniantur, novitii quum sint, certe nec Domini institutione, nec antiqua ecclesiae observatione suffulti, locum nullum habere debent in descriptione regiminis spiritualis, quod ore Domini consecratum ecclesia recepit. Aut, si rudius ac crassius me loqui malunt, quando capellani, canonici, decani, praepositi, et eius farinae otiosi ventres, ne minimo quidem digito particulam illam attingunt eius officii, quod in presbyteris necessario requiritur, non est ferendum, ut falso sibi honorem usurpando, sanctam Christi institutionem violent.

77. *Supersunt episcopi et parochiarum rectores: qui utinam de retinendo officio contenderent. Libenter enim illis concederemus, eos habere pium et eximium munus, siquidem eo defungerentur; sed quum ecclesias sibi commissas deserendo, earumque curam in alios reiiciendo, haberi pastores volunt, perinde faciunt, ac si munus pastoris esset, nihil agere. Si quis foenerator, qui nunquam pedem urbe moveret, aratorem se, aut vinitorem esse profiteretur; si miles qui assiduus fuisset in acie et castris, forum aut libros nunquam vidisset, pro iurisconsulto se venditaret, quis ferret tam putidas ineptias? Atqui aliquanto absurdius isti faciunt, qui videri volunt et nominari legitimi ecclesiae pastores, et tamen esse nolunt. Quotus enim quisque est, qui, vel in speciem, ecclesiae suae regimen obeat? Plurimi ecclesiarum reditus tota vita devorant, ad quas ne inspiciendi quidem causa unquam accedunt. Alii semel quotannis aut veniunt ipsi, aut oeconomum mittunt, ne quid in locatione depereat. Quum haec corruptela primum obreperet, privilegiis se eximebant, qui frui volebant hoc genere vocationis; nunc rarum exemplum est, ut quis in ecclesia sua resideat. Aestimant enim non secus ac villas, quibus vicarios suos, tanquam villicos aut colonos, praeficiunt. Atqui hoc ipse quoque naturae sensus repudiat, pastorem esse gregis, qui ovem ex eo nullam unquam viderit.*

78. *Iam aetate Gregorii apparet quaedam huius mali semina exstitisse, ut ecclesiarum rectores negligentiores in docendo esse inciperent, quia id graviter alicubi conqueritur. Mundus, inquit,*[1]) *sacerdotibus plenus est, sed tamen in messe rarus invenitur operator; quia officium quidem sacerdotale suscipimus, sed opus officii non implemus. Item: quia caritatis viscera non habent, domini videri volunt; patres se minime recognoscunt; humilitatis locum in elationem dominationis mutant. Item: sed nos, o pastores, quid agimus? qui mercedem consequimur, et operarii non sumus? ad exteriora negotia delapsi sumus, et aliud suscipimus, aliud praestamus; ministerium praedicationis relinquimus, et ad poenam nostram, ut video, episcopi vocamur, qui honoris nomen, non virtutis, tenemus. Quum tanta verborum asperitate utatur adversus eos, qui tantum erant in officio minus assidui vel seduli, quid, quaeso, dicturus esset, si videret ex episcopis fere nullum, aut certe paucissimos; ex reliquis, vix centesimum quemque suggestum semel tota vita conscendere? Nam eo furoris ventum est, ut vulgo existimetur res episcopali dignitate inferior, concionem ad populum habere. Tempore Bernardi res aliquanto magis prolapsae erant; sed videmus etiam quam acerbis obiurgationibus invehatur in totum ordinem, quem tamen credibile est fuisse tunc non paulo integriorem, quam nunc sit.*

79. *Quod si quis totam hanc gubernationis ecclesiasticae faciem, quae hodie sub papismo est, rite perpendat ac excutiat, reperiet nullum esse spoliarium, in quo licentiosius sine lege et modo latrones grassentur. Certe omnia illic a Christi institutione adeo dissimilia sunt, imo aliena; adeo ab antiquis ecclesiae institutis ac moribus degenerarunt; adeo cum natura et ratione pugnant, ut nulla maior Christo fieri iniuria possit, quam dum eius nomen ad defensionem tam inordinati regiminis obtendunt. Nos, inquiunt, sumus ecclesiae columnae, religionis antistites, Christi vicarii, fidelium capita, quia potestas apostolica per successionem ad nos pervenit. Quasi apud stipites loquantur, istis ineptiis perpetuo superbiunt. Quoties vero istuc iactabunt, quaeram ab iis vicissim, quid habeant cum apostolis commune. Non enim de haereditario aliquo honore agitur, qui dormientibus deferri queat; sed de praedicationis munere, quod ipsi tantopere defugiunt. Similiter quum ipsorum regnum tyrannidem antichristi esse asserimus, continuo excipiunt, esse venerabilem illam toties a magnis et sanctis viris laudatam hierarchiam. Quasi vero sancti patres, quum ecclesiasticam hierarchiam aut spirituale regimen, ut ipsis per manus ab apostolis traditum erat, commendarent, hoc deforme et vastitatis plenum chaos somniarent: ubi episcopi vel rudes ut plurimum asini*

1) Homil. 17.

sunt, qui ne prima quidem et plebeia fidei rudimenta tenent, aut interdum pueri a nutrice adhuc recentes; et si qui doctiores sunt (quod tamen rarum est exemplum) episcopatum nihil aliud esse putant, quam splendoris et magnificentiae titulum; ubi ecclesiarum rectores non magis de pascendo grege cogitant, quam sutor de arando; ubi omnia plusquam babylonica dissipatione sic confusa sunt, ut nullum integrum vestigium paternae illius ordinationis amplius appareat.

80. *Quid si ad mores descendamus? ubi erit illa lux mundi, quam Christus requirit? ubi sal terrae? ubi illa sanctitas, quae velut perpetua censura esse possit? Nullus hodie est hominum ordo magis insanus* [1] *luxu, mollitie, deliciis, omni denique genere libidinum. Nullo ex ordine aptiores aut peritiores omnis imposturae, fraudis, proditionis, perfidiae magistri. Nusquam tantum ad nocendum vel solertiae, vel audaciae. Taceo fastum, superbiam, rapacitatem, saevitiam. Taceo dissolutam in omnibus vitae partibus licentiam. Quibus ferendis ita fatigatus est mundus, ut verendum non sit, ne quid nimium exaggerare videar. Unum dico, quod inficiari ne ipsi quidem poterunt: ex episcopis fere nullum, ex parochiarum praefectis non esse centesimum quemque, cuius si de moribus ferenda sit secundum veteres canones sententia, non sit vel excommunicandus, vel minimum a munere abdicandus. Videor aliquid incredibile dicere: adeo prisca illa disciplina, quae exactiorem censuram de moribus cleri fieri praecipiebat, obsolevit; sed omnino ita res habet. Eant nunc, qui sub romanae sedis vexillis et auspiciis militant, et de sacerdotali apud se ordine glorientur. Certe quem habent, neque a Christo, neque ab eius apostolis, neque a patribus, neque ab ecclesia veteri esse constat.*

81. *Prodeant nunc in medium diaconi, et illa sanctissima, quam habent, bonorum ecclesiasticorum distributio. Quanquam diaconos suos ad eam rem minime iam creant. Nihil enim aliud ipsis iniungunt, nisi ut ministrent ad altare, evangelium recitent, aut canant, et nescio quas agant nugas. Nihil de eleemosynis, nihil de cura pauperum, nihil de tota illa functione quam olim gerebant. De ipsa institutione loquor; nam si spectemus quod faciunt, re ipsa non munus illis est, sed gradus duntaxat ad presbyterium. Una in re, qui locum diaconi in missa tenent, inane simulacrum antiquitatis repraesentant. Recipiunt enim oblationes ante consecrationem. Fuit autem id antiqui moris, ut ante coenae communionem, se mutuo oscularentur fideles, et eleemosynas ad altare offerrent: ita symbolo prius, deinde ipsa beneficentia caritatem suam declarabant. Diaconus, qui oeconomus erat pauperum, recipiebat quod dabatur, ut distribueret. Nunc ex illis eleemosynis nihilo plus pervenit ad pauperes, quam si*

1) infamis 1553. 1554.

[B 186; C 187.

in mare proiicerentur. Ludunt ergo ecclesiam cum isto mendaci diaconatu. Certe in eo, nec cum apostolica institutione, nec cum veteri observatione, simile quidpiam habent. Ipsam vero bonorum dispensationem alio transtulerunt, et ita composuerunt, ut nihil fingi queat magis inordinatum. Quemadmodum enim latrones, iugulatis hominibus, praedam inter se dividunt, ita isti post exstinctum verbi Dei lumen, quasi iugulata ecclesia, putarunt expositum esse praedae ac direptioni quidquid in sanctos usus dicatum erat. Itaque facta divisione rapuit ad se quisque quantum potuit.

82. *Hic totae illae veteres rationes, quas exposuimus, non tantum conturbatae, sed prorsus expunctae et inductae sunt. Potissimam partem episcopi et presbyteri urbani, qui facti hac praeda divites versi sunt in canonicos, inter se diripuerunt. Partitionem tamen fuisse tumultuariam ex eo apparet, quod de finibus ad hunc usque diem litigant. Quidquid sit, hac decisione provisum est, ne obolus unus ex omnibus ecclesiae bonis ad pauperes rediret, quorum dimidia saltem ex parte fuerant. Nominatim enim quartam partem canones illis attribuunt; alteram vero quartam, ideo destinant episcopis, ut in hospitalitatem et alia benignitatis officia erogent. Taceo quid sua portione facere clerici, et quem in usum illam conferre debuerint; nam reliquum, quod templis, aedificiis et aliis sumptibus deputatur, debere pauperibus in necessitate patere, satis demonstratum est. Quaeso, si scintillam unam timoris Dei in corde haberent, sustinerentne hanc conscientiam, quod quidquid comedunt ac vestiuntur, ex furto, imo ex sacrilegio provenit? Sed quia Dei iudicio parum commoventur, saltem cogitarent homines esse, sensu et ratione praeditos, quibus persuadere volunt, se habere tam pulchros et dispositos in ecclesia sua ordines, quam iactare solent. Respondeant mihi breviter, an diaconia sit furandi ac latrocinandi licentia. Hoc si negant, fateri etiam cogentur, nullam se diaconiam reliquam habere; quando apud eos tota opum ecclesiasticarum administratio in sacrilegam depraedationem palam conversa est.*

83. *Sed hic utuntur pulcherrimo colore: dicunt enim ecclesiae dignitatem non indecenter hac magnificentia sustineri. Et habent ex sua secta quosdam ita impudentes, ut audeant palam iactare, sic demum adimpleri vaticinia illa, quibus splendorem regni Christi describunt veteres prophetae, ubi regius ille apparatus in ordine sacerdotali visitur. Non frustra, inquiunt, haec Deus ecclesiae suae promisit: venient reges, adorabunt in conspectu tuo, tibi afferent munera* (Psal. 72, 10). *Consurge, consurge, induere fortitudine tua, Sion, induere vestimentis gloriae tuae Ierusalem* (Ies. 52, 1). *Omnes de Saba venient, aurum et thus deferentes, et laudem Domino annuntiantes; omne pecus Cedar congregabitur tibi* (ibid. 60, 6). *In hac improbitate confutanda si multum insistam, vereor*

B 187; C 188.]

ne ineptus videar. Proinde verba temere perdere non libet. Quaero tamen, si quis Iudaeus istis testimoniis abuteretur, quam solutionem daturi essent? Nempe reprehenderent eius stuporem, quod quae de spirituali Christi regno spiritualiter dicta sunt, ad carnem et mundum transferret. Scimus enim prophetas sub imagine rerum terrestrium coelestem Dei gloriam, quae lucere in ecclesia debet, nobis delineasse. His enim benedictionibus, quas exprimunt eorum verba, nunquam minus abundavit ecclesia, quam sub apostolis; et tamen vim regni Christi tunc maxime effloruisse omnes fatentur. Quid ergo sibi volunt illae sententiae? Quidquid uspiam est pretiosum, sublime, praeclarum, id oportere Domino subiici. Quod autem nominatim de regibus dicitur, fasces submissuros Christo, diademata sua proiecturos ad eius pedes, opes suas consecraturos ecclesiae, quando verius ac plenius exhibitum fuisse dicent, quam quum Theodosius, abiecta purpura, relictis imperii insignibus, tanquam unus quilibet ex plebe, coram Deo et ecclesia se ad solennem poenitentiam submisit? quam quum ipse et alii similes pii principes sua studia et suas curas ad puram in ecclesia doctrinam conservandam, ad fovendos et protegendos sanos doctores contulerunt? At vero quam non luxuriarint tunc supervacuis opibus sacerdotes, una illa vox synodi aquileiensis cui praeerat Ambrosius, satis declarat: gloriosa in sacerdotibus Domini paupertas. Habebant certe tunc episcopi nonnullas facultates, quibus conspicuum ecclesiae decus reddere poterant, si putassent haec esse vera ecclesiae ornamenta. Sed quum scirent pastorum officio nihil esse magis adversum, quam mensarum deliciis, vestium nitore, magno famulitio, magnificis palatiis splendere ac superbire, humilitatem ac modestiam, imo paupertatem ipsam, quam Christus inter suos ministros consecravit, sequebantur et colebant.

84. *Verum ne hic simus longiores, iterum in brevem summam colligamus, quam procul absit ea, quae nunc est, opum ecclesiasticarum vel dispensatio, vel dissipatio, a vera diaconia, quam et verbum Dei nobis commendat, et vetus ecclesia observavit. Quod in templorum ornatum confertur, perperam collocari dico, si non adhibeatur is modus, quem et ipsa natura sacrorum praescribit, et apostoli aliique sancti patres, tum doctrina, tum exemplis praescripserunt. At quid tale hodie in templis conspicitur? Quidquid, non dico ad priscam illam frugalitatem, sed ad honestam aliquam mediocritatem est compositum, respuitur. Nihil omnino placet, nisi quod luxum et temporum corruptelam sapiat. Interim, tantum abest ut vivorum templorum iustam habeant curam, ut potius multa pauperum millia fame perire passuri sint, quam minimum calicem aut urceolum confringant, ad inopiam eorum sublevandam. Ne quid gravius a me ipso pronuntiem, hoc tantum pios lectores cogitare velim: si nunc Exuperium illum Tolosae episcopum, quem retulimus, si Acatium, si Ambrosium, aut similem quempiam excitari a mortuis contingat, quidnam sint dicturi? Certe non probabunt, in tanta pauperum necessitate quasi superfluas opes alio transferri. Ut taceam hos usus, quibus impenduntur, etiamsi nulli sint pauperes, multis modis noxios, utiles vero nulla ex parte esse. Sed homines omitto. Bona haec Christo sunt dicata. Eius itaque arbitrio dispensanda sunt. Frustra autem partem hanc impensam Christo ferent, quam praeter eius mandatum profuderunt. Quanquam, ut verum fatear, non multum de ordinario ecclesiae reditu his sumptibus deciditur. Nulli enim sunt tam opulenti episcopatus, nullae tam opimae abbatiae, nulla denique, neque tam multa, neque tam ampla sacerdotia, quae ad explendam sacerdotum ingluviem sufficiant. Verum dum sibi volunt parcere, populum superstitione inducunt, ut quod erat in pauperes erogandum, ad exstruenda templa, ad erigendas statuas, ad emenda vasa, ad pretiosas vestes comparandas convertant. Ita hoc gurgite quotidianae eleemosynae absumuntur.*

85. *De reditu, quem ex agris et possessionibus percipiunt, quid aliud dicam, quam quod iam dixi, et est ante omnium oculos? Maximam portionem videmus qua fide administrent, qui episcopi vocantur et abbates. Quae insania est, ecclesiasticum ordinem hic quaerere? An in satellitii numero, aedium splendore, vestitus et epularum deliciis, principum lautitias aemulari eos decebat, quorum vitam oportuerat singulare frugalitatis, modestiae, continentiae, humilitatis esse exemplar? Quantum et hoc ab eorum officio abhorrebat, quos aeternum inviolabileque Dei edictum turpis lucri appetentes esse vetat, et simplici victu contentos esse iubet, non modo vicis et arcibus manum iniicere, sed in amplissimas satrapias involare, demum imperia ipsa occupare? Si verbum Dei contemnunt, quid respondebunt ad vetusta illa synodorum decreta? quibus statuitur*[1]) *ut episcopus non procul ab ecclesia hospitiolum habeat, villam,*[2]) *mensam, et supellectilem. Quid ad illud synodi aquileiensis elogium? quo in sacerdotibus Domini gloriosa paupertas praedicatur? Nam illud forte quod Hieronymus Nepotiano praecipit, ut mensulam eius pauperes et peregrini, et cum illis Christus conviva noverit, tanquam nimis austerum, repudiabunt. Verum quod statim subiicit, pudebit eos diffiteri: gloriam esse episcopi, pauperum opibus providere; ignominiam omnium sacerdotum, propriis studere divitiis. Hoc autem recipere nequeunt, quin se omnes ignominiae condemnent. Sed non est necesse, durius hic eos persequi, quum nihil aliud voluerim, quam demonstrare sublatum esse iampridem de medio apud ipsos legitimum diaconatus ordinem: ne amplius hoc titulo ad ecclesiae suae commendationem superbiant. Quod me abunde fecisse existimo.*

1) Concil. carthag. 4. c. 14 et 15. 2) vilem 1545 *seqq.*

86. *Hactenus eos recensuimus ecclesiae ordines, qui in veteris ecclesiae gubernatione fuerunt, sed postea temporibus corrupti, magis deinde ac magis vitiati, nunc in ecclesia papali titulum duntaxat retinent, re vera nihil aliud sunt quam larvae: ut ex comparatione iudicaret pius lector, qualem habeant ecclesiam Romanenses, in cuius gratiam reos schismatis nos faciunt, quoniam ab ea discesserimus. Caput autem ac fastigium totius ordinis, hoc est, primatum romanae sedis, unde probare contendunt, penes se solos esse catholicam ecclesiam, non attigimus; quia neque ex Christi instituto, neque ex ecclesiae veteris usu sumpsit originem, ut illae superiores partes, quas ostendimus ita ab antiquitate ortas esse, ut temporum vitio prorsus degeneraverint, imo prorsus novam formam induerint. Et tamen persuadere mundo conantur, hoc esse praecipuum, ac prope unicum ecclesiasticae unitatis vinculum, si romanae sedi adhaereamus, ac in eius obedientia perseveremus. Hac, inquam, fultura potissimum nituntur, quum nobis ecclesiam adimere et sibi vendicare volunt, quod retinent caput, ex quo pendet ecclesiae unitas, et sine quo dissilire eam ac disrumpi necesse est. Sic enim existimant: ecclesiam corpus esse quodammodo mutilum ac truncum, nisi romanae sedi tanquam capiti sit subiecta. Itaque quum de hierarchia sua disputant, ab hoc semper axiomate sumunt exordium: romanum pontificem, tanquam Christi, qui caput est ecclesiae, vicarium, eius loco ecclesiae universali praesidere; nec aliter bene constitutam ecclesiam, nisi sedes illa super alias omnes primatum teneat. Quamobrem hoc quoque quale sit, excutiendum est, ne quid omittamus, quod ad iustum ecclesiae regimen pertineat.*

87. *Hic igitur sit quaestionis status: utrum ad veram hierarchiae (ut vocant) seu ecclesiastici ordinis rationem necesse sit, sedem unam inter alias et dignitate et potestate eminere, ut sit totius corporis caput. Nos vero nimis iniquis legibus subiicimus ecclesiam, si hanc ei necessitatem sine verbo Dei iniicimus. Ergo si volunt evincere adversarii quod postulant, ostendere eos primum oportet, oeconomiam hanc a Christo esse institutam. In hanc rem citant ex lege summum sacerdotium, summum item iudicium, quod Deus Ierosolymis instituit. At facilis est solutio, eaque multiplex, siquidem una illis non satisfaciat. Primum, quod in natione una fuit utile, id in universum orbem extendere, nulla ratio cogit. Imo gentis unius, et totius orbis longe diversa erit ratio. Quia undique ab idololatris septi erant Iudaei, ne religionum varietate distraherentur, cultus sui sedem in medio terrae sinu Deus collocavit; illic unum antistitem praefecit, quem omnes respicerent, quo melius in unitate continerentur. Nunc ubi vera religio in totum orbem diffusa est, uni dari orientis et occidentis moderationem, quis non videat esse prorsus absurdum? Perinde enim est, ac si quis contendat, totum mundum a praefecto uno debere regi, quia ager unus non plures praefectos habeat. Sed est altera etiamnum ratio, cur illud in imitationem trahi non debeat. Summum illum pontificem typum fuisse Christi, nemo ignorat. Nunc translato sacerdotio, ius illud transferri convenit. Ad quem porro translatum est? Non ad papam sane, ut ipse impudenter iactare audet, quum hoc ad se elogium trahit; sed ad Christum: qui ut solus munus ipsum sine vicario aut successore sustinet, ita honorem alteri nemini resignat. Non enim in doctrina modo, sed in propitiatione Dei, quam morte sua peregit Christus, et illa intercessione, qua nunc apud patrem fungitur, consistit hoc sacerdotium.*

88. *Non est igitur quod exemplo isto, quod temporarium fuisse videmus, quasi perpetua lege nos obstringant. Ex novo testamento nihil habent quod in sententiae suae confirmationem proferant, nisi quod uni dictum est* (Matth. 16, 18)*: tu es Petrus; et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam. Item* (Ioan. 21, 15)*: Petre amas me? pasce oves meas. Verum ut firmae sint istae probationes, ostendant in primis oportet, ei mandari potestatem in omnes ecclesias, qui pascere Christi gregem iubetur; nec aliud esse ligare et solvere, quam toti mundo praesidere. Atqui, ut mandatum Petrus a Domino acceperat, ita alios omnes presbyteros hortatur* (1 Petr. 5, 2) *ut pascant ecclesiam. Hinc colligere licet, aut illa Christi voce nihil prae aliis datum esse Petro; aut Petrum ius quod acceperat cum aliis ex aequo communicasse. Verum, ne frustra litigemus, habemus alibi claram ex ore Christi* (Ioan. 20, 23) *expositionem, quid sit ligare et solvere: nempe retinere, et remittere peccata. Modum vero ligandi et solvendi cum scriptura tota passim ostendit, tum Paulus optime declarat, quum dicit evangelii ministros habere mandatum reconciliandi homines Deo, et simul potestatem habere exercendae vindictae in eos, qui beneficium hoc respuerint* (2 Cor. 5, 18 et 10, 6).

89. [1]) *Quia tamen locos illos qui ligandi et solvendi mentionem faciunt, quod ad farinas facere videntur, huc atque illuc detorquent architecti romanenses, ac instar lesbiae regulae, pro sua libidine accommodant quocunque visum est, operae pretium erit breviter semel explicare quid velint. Duo igitur sunt loci, qui de ligando et solvendo loquuntur. Alter est Matthaei decimo sexto* (v. 19), *ubi Christus postquam se claves regni coelorum Petro daturum promisit, continuo subiungit, quodcunque ipse in terra ligaverit aut solverit, ratum in coelo fore. Quibus verbis nihil aliud significat, quam aliis, quae habentur apud Ioannem* (20, 23), *quum discipulos missurus ad praedicandum, postquam insufflavit in eos, quorum, inquit, remiseritis*

---

1) §§. 89. 90. *non plane novum textum exhibent. Eadem materia fere iisdem verbis in edit. a.* 1539 *p.* 171 (*vide infra nostrum caput IX. post* §. 36.).

B 190; C 191.]

peccata remissa erunt, et quorum retinueritis retenta erunt in coelo. Adferam interpretationem non argutam, non coactam, non detortam; sed germanam, fluentem, obviam. Hoc de remittendis et retinendis peccatis mandatum, et illa de ligando et solvendo Petro facta promissio, non alio debent referri, quam ad verbi ministerium: quod dum apostolis committebat Dominus, simul et hoc solvendi ligandique munere ipsos instruebat. Quae enim est summa evangelii, nisi quod omnes servi peccati et mortis solvimur ac liberamur per redemptionem, quae est in Christo Iesu; qui vero Christum liberatorem ac redemptorem non suscipiunt nec agnoscunt, eos aeternis vinculis damnatos addictosque esse? Hanc legationem quum apostolis suis in omnes nationes perferendam traderet Dominus, ut suam esse, et a se profectam approbaret, hoc praeclaro testimonio eam honoravit; idque in eximiam consolationem tum apostolorum ipsorum, tum eorum quoque omnium, ad quos perventura erat. Referebat, ut apostoli constantem ac solidam suae praedicationis certitudinem haberent; quam non modo infinitis laboribus, curis, molestiis, periculis obituri erant, sed suo demum sanguine obsignaturi. Ipsam, inquam, ut scirent non vanam esse, nec inanem, sed potentiae plenam ac virtutis. Referebat, ut in tanta anxietate et rerum difficultate, tantisque discriminibus, Dei se negotium agere persuasi essent; ut, toto mundo adversante et repugnante, Deum pro se stare cognoscerent; ut Christum doctrinae suae autorem, aspectu in terra praesentem non habentes, ipsum esse in coelo intelligerent, ad firmandam eius, quam sibi tradiderat, doctrinae veritatem. Oportebat rursum, et auditoribus certissime testificatum esse, illam evangelii doctrinam, non apostolorum esse sermonem, sed Dei ipsius; non vocem in terra natam, sed e coelo delapsam. Non enim in hominis potestate haec esse possunt, peccatorum remissio, promissio vitae aeternae, salutis nuntium. Testificatus est ergo Christus, nihil in evangelii praedicatione apostolorum esse, praeter ministerium: se esse qui per eorum ora, velut per organa, loqueretur omnia et promitteret. Itaque peccatorum remissionem, quam annuntiarent, veram esse Dei promissionem; damnationem, quam pronuntiarent, certum esse Dei iudicium. Haec autem testificatio saeculis omnibus data est, firmaque manet, quae certiores omnes securosque reddat, evangelii verbum, a quocunque tandem homine praedicetur, ipsissimam esse Dei sententiam, apud summum tribunal promulgatam, in libro vitae scriptam, in coelo ratam, firmam, ac fixam. Habemus, potestatem clavium esse simpliciter in illis locis evangelii praedicationem; nec tam potestatem esse quam ministerium, si ad homines respicimus. Non enim hominibus hanc potestatem proprie Christus dedit, sed verbo suo, cuius homines ministros fecit.

90. *Alter, quem de ligandi et solvendi potestate exstare diximus, locus Matthaei 18.* (v. 18) *habetur, ubi ait Christus: si frater aliquis ecclesiam non audierit, sit tibi sicut ethnicus et publicanus; amen dico vobis, quaecunque ligaveritis super terram, erunt ligata et in coelo; quaecunque solveritis, soluta erunt. Hic locus non omnino est priori similis, sed paulo in diversam*[1]) *partem intelligendus est. Non autem sic diversos facio, ut non multam habeant inter se affinitatem. Hoc primum ubique simile est, quod utraque est generalis sententia; eadem semper ligandi solvendique potestas, nempe per verbum Dei: idem mandatum, eadem promissio. Eo autem differunt, quod prior locus peculiariter de praedicatione est, qua verbi ministri funguntur; hic ad disciplinam excommunicationis pertinet, quae ecclesiae permissa est. Ligat autem ecclesia quem excommunicat; non quod in perpetuam ruinam ac desperationem coniiciat, sed quia eius vitam ac mores damnat; ac, nisi resipuerit, iam eum suae damnationis admonet. Solvit, quem in communionem recipit, quia velut participem eum facit unitatis, quam habet in Christo Iesu. Ne quis ergo contumaciter ecclesiae iudicium contemnat, aut parvi faciat, se fidelium suffragiis damnatum, testatur Dominus tale fidelium iudicium non aliud esse, quam sententiae suae promulgationem; ratumque haberi in coelis, quod illi in terra egerint. Habent enim verbum Dei, quo perversos damnent; habent verbum, quo resipiscentes in gratiam recipiant. Errare autem non possunt, nec a Dei iudicio dissentire, quia nónnisi ex lege Dei iudicant, quae non incerta est aut terrena opinio, sed sancta Dei voluntas, et coeleste oraculum. Ex istis duobus locis, quos ut breviter, ita et familiariter et vere enarrasse mihi videor, furiosi illi, nullo discrimine, prout sua vertigine feruntur, nunc confessionem, nunc excommunicationem, nunc iurisdictionem, nunc ius condendi leges, nunc indulgentias statuere conantur. Priorem vero ad astruendum romanae sedis primatum allegant. Ita norunt claves suas quibus visum est aptare seris et ostiis, ut dicas tota vita eos artem fabrilem exercuisse.*

91. *Verum de aliis suo loco. Nunc illis de primatu respondeamus. Christus, inquiunt, Petrum ecclesiae universae principem constituit, quum daturum se illi promisit claves. Atqui quod uni tunc promisit, alibi reliquis simul omnibus confert, et quasi in manum tradit. Si idem iuris concessum est omnibus, quod uni promissum, qua in re erit ille collegis superior? In eo, inquiunt, excellit, quod et communiter et seorsum accipit, quod aliis non datur, nisi in commune. Quid si cum Cypriano et Augustino respondeam, non ideo id fecisse Christum, ut hominem unum aliis praeferret, sed ut ecclesiae unitatem sic commendaret? Sic enim loquitur Cyprianus:*[2]) *in persona unius hominis Dominum dedisse omnibus claves, ut*

1) alteram 1543. 1545. 2) De simplic. praelat.

omnium unitatem denotaret; hoc utique fuisse reliquos, quod erat Petrus: pari consortio praeditos et honoris et potestatis; sed exordium ab unitate fieri, ut ecclesia Christi una monstretur. Augustinus vero: [1]) *si in Petro non esset ecclesiae mysterium, non ei diceret Dominus, tibi dabo claves; si enim hoc Petro dictum est, non habet ecclesia; si autem ecclesia habet, Petrus quando claves accepit, ecclesiam totam designavit. Et alibi:* [2]) *quum interrogati essent omnes, solus Petrus respondet, tu es Christus; et ei dicitur, tibi dabo claves: quasi ligandi et solvendi solus acceperit potestatem; quum et illud unus pro omnibus dixerit, et hoc cum omnibus, tanquam personam gerens ipsius unitatis, acceperit: ideo unus pro omnibus, quia unitas est in omnibus.*

92. *At illud, tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam, nusquam alteri dictum legitur. Quasi vero aliud de Petro illic Christus praedicet, quam quod Paulus et Petrus ipse de omnibus Christianis. Ille enim* (Eph. 2, 20) *Christum lapidem summum et angularem facit, in quo superstruantur qui crescunt in templum sanctum Domino; hic autem* (1 Petr. 2, 5) *nos lapides vivos esse iubet, qui illo electo et pretioso lapide fundati, hac iunctura et compagine cum Deo nostro et inter nos cohaereamus. Ille, inquiunt, prae aliis: quia peculiariter nomen habet. Hunc certe honorem Petro libenter concedo, ut in aedificio ecclesiae inter primos collocetur; vel si hoc quoque velint, primus omnium fidelium: verum ut primatum in alios eum habere ex eo deducant, non permittam. Quae enim est istaec ratio colligendi? Alios fervore studii, doctrina, animi magnitudine praecedit. Ergo potestatem in eos habet. Quasi vero non meliori praetextu colligere liceat, Andream esse ordine priorem Petro, quia tempore ipsum antecessit, et Christo adduxit* (Ioan. 1, 39 et 42)*: sed hoc omitto. Priores sane habeat Petrus; multum tamen interest inter honorem ordinis et potestatem. Videmus apostolos hoc fere Petro detulisse, ut in coetu verba faceret, et quodammodo praeiret, referendo, hortando, monendo; sed de potestate nihil omnino legimus.*

93. *Quanquam nondum in ea disputatione sumus, tantum hoc in praesentia habere volo, nimis futiliter eos argumentari, quum ex solo Petri nomine imperium in ecclesiam universam struere volunt. Nam illae veteres ineptiae, quibus fucum initio facere tentarunt relatu quoque, nedum refutatione indignae sunt. In Petro fundatam esse ecclesiam, quia dictum sit, super hanc petram, etc. At nonnulli ex patribus sic exposuerunt. Sed quum reclamet tota scriptura, quid eorum autoritas adversus Deum praetenditur? Imo quid de verborum istorum sensu, quasi obscurus sit aut ambiguus, certamus, quum nihil dici queat magis liquidum nec certum? Confessus erat Petrus, suo et fratrum nomine Christum esse filium Dei. Super hanc petram aedificat suam ecclesiam Christus; quia unicum est, ut ait Paulus* (1 Cor. 3, 11), *fundamentum, praeter quod statui aliud non potest. Neque hic patrum autoritatem ideo repudio, quia eorum testimoniis destituar ad probandum quod dico, si citare libeat; sed quemadmodum dixi, nolo de re tam clara disceptando frustra molestus esse lectoribus: praesertim quum haec res a nostris hominibus satis diligenter pridem tractata et explicata fuerit.*

94. *Quanquam re vera nullus quaestionem hanc solvere melius potest, quam scriptura ipsa, si locos omnes conferamus, ubi docet quid muneris et potestatis habuerit Petrus inter apostolos, qualiter se gesserit, qualiter etiam fuerit ab ipsis acceptus. Percurre quidquid exstat: nihil aliud reperies, quam fuisse unum ex numero duodecim, parem reliquis, et socium, non dominum. Refert quidem ad concilium, si quid faciendum est; et quid factu opus sit, admonet: sed alios simul audit; nec locum tantum concedit dicendae sententiae, sed arbitrium illis permittit; ubi statuerunt, sequitur et obtemperat* (Act. 15, 7 seqq.). *Quum ad pastores scribit, non mandat ex imperio, quasi superior; sed collegas suos facit, et comiter hortatur, ut inter aequales fieri solet* (1 Petr. 5, 1). *Quum accusatur quod ad gentes ingressus fuerit, etiamsi id fit immerito, respondet tamen et sese purgat* (Act. 11, 4 seqq.). *Iussus a collegis ire cum Ioanne in Samariam, non detrectat* (ibid. 8, 14). *Quod eum mittunt apostoli, eo declarant se minime eum habere pro superiori; quod obsequitur et legationem sibi mandatam suscipit, eo fatetur sibi cum illis esse societatem, non adversus eos imperium. Quod si nihil istorum exstaret, una tamen epistola ad Galatas omnem dubitationem eximere nobis facile potest: ubi duobus fere capitibus* (1 et 2) *nihil aliud contendit Paulus, quam se honore apostolatus Petro esse parem. Hinc commemorat, se ad Petrum venisse, non ut subiectionem profiteretur, sed tantum ut testatam omnibus faceret doctrinae consensionem. Petrum quoque ipsum nihil tale postulasse, sed dedisse sibi dexteram societatis, ut communiter in vinea Domini laborarent. Sibi non minorem gratiam collatam esse inter gentes, quam Petro inter Iudaeos. Denique, quum minus fideliter ageret Petrus, fuisse a se correctum, et reprehensioni paruisse. Haec omnia palam faciunt, aut fuisse aequalitatem inter Paulum et Petrum, aut certe nihilo plus potestatis fuisse Petro in reliquos, quam ipsi in illum habuerint. Atque id, sicuti iam dixi, ex professo agit Paulus, ne quis sibi in apostolatu vel Petrum vel Ioannem anteferat, qui collegae erant, non domini.*

95. *Verum ut de Petro illis concedam quod petunt, fuisse scilicet apostolorum principem, et dignitate reliquos antecelluisse: non est tamen causa cur ex sin-*

1) Homil. (Tract.) in Ioann. 50, 12. 2) Homil. 11. (?) ... homil. 124, 5 seqq.

B 192; C 193.]

gulari exemplo universalem faciant regulam; et quod semel factum fuit, ad perpetuitatem trahant, quum longe diversa sit ratio. Unus inter apostolos summus fuit. Nempe quia pauci erant numero. Si unus duodecim hominibus praefuit, an propterea consequetur, unum debere centum millibus hominum praefici? Quod duodecim unum habuerint inter se qui omnes regeret, nihil mirum. Hoc enim fert natura, hoc hominum ingenium postulat, ut in quovis coetu, etiam si aequales sint omnes potestate, unus tamen sit veluti moderator, in quem alii respiciant. Nulla est curia sine consule: nullus consessus iudicum sine praetore seu quaesitore, collegium nullum sine praefecto, nulla sine magistro societas. Sic nihil absurdi esset, si fateremur apostolos detulisse Petro talem primatum. Sed quod inter paucos valet, non protinus trahendum est ad universum orbem terrarum, ad quem regendum nemo unus sufficit. Atqui illud, inquiunt, non minus in naturae universitate quam in singulis partibus locum habet, ut sit unum summum omnium caput. Et huius rei, si Deo placet, probationem sumunt a gruibus et apibus, quae sibi ducem unum semper eligunt non plures. Recipio sane quae proferunt exempla: sed an ex toto orbe confluunt apes, ut regem unum eligant? suis alvearibus contenti sunt reges singuli. Ita in gruibus unaquaeque caterva proprium regem habet. Quid inde aliud evincent, quam singulis ecclesiis debere suos episcopos attribui? Ad civilia deinde exempla nos vocant. Citant homericum illud, οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, et quae eodem sensu in monarchiae commendationem leguntur apud profanos scriptores. Facilis est responsio. Non enim hoc sensu vel ab homerico Ulysse, vel ab aliis laudatur monarchia, quasi unus debeat totum orbem imperio regere; sed indicare volunt, regnum duos non capere, et potestatem (ut ait ille) impatientem esse consortis.

96. *Verum sit sane, ut volunt, bonum atque utile, orbem totum monarchia una contineri (quod est tamen absurdissimum; sed ita sit), non tamen propterea concedam, id ipsum in ecclesiae gubernatione valere. Habet enim illa Christum unicum suum caput, sub cuius principatu omnes inter nos cohaeremus, secundum eum ordinem, et eam politiae formam, quam ipse praescripsit. Insignem itaque iniuriam Christo faciunt, quum eo praetextu volunt hominem unum praeesse ecclesiae universae, quia haec capite carere non possit. Christus enim caput est, ex quo totum corpus compactum et connexum per omnem iuncturam subministrationis, secundum operationem in mensura cuiusque membri, augmentum corporis facit* (Eph. 4, 15 seqq.). *Vides ut omnes mortales sine exceptione in corpore collocet, honorem et nomen capitis relinquat uni Christo? Vides ut singulis membris tribuat certam mensuram, et finitam ac limitatam functionem, quo tum gratiae perfectio, tum summa gubernandi potestas penes Christum unum resideat? Nec me latet quid cavillari soleant quum hoc illis obiicitur: Christum scilicet proprie vocari unicum caput, quia sua autoritate suoque nomine solus regnet; sed istud nihil obstare, quominus sub ipso sit alterum caput ministeriale (ut loquuntur), quod eius vices in terris gerat. Verum hoc cavillo nihil proficiunt, nisi prius ostenderint, hoc ministerium a Christo esse ordinatum. Apostolus enim totam subministrationem per membra diffusam esse docet, virtutem ab uno illo coelesti capite fluere. Aut si quid volunt apertius: quum scriptura testetur Christum esse caput* (Eph. 1, 22 et 4, 15 et 5, 25. Col. 1, 18 et 2, 11), *et hunc ei soli honorem vindicet, non debet in alium transferri, nisi quem Christus ipse vicarium suum fecerit. Atqui non modo id nusquam legitur, sed refelli abunde ex multis locis potest.*

97. *Aliquoties vivam ecclesiae imaginem nobis Paulus depingit. De uno capite nulla illic mentio. Quin potius ex eius descriptione colligere licet, a Christi institutione id esse alienum. Christus ascensu suo visibilem sui praesentiam nobis abstulit: ascendit tamen ut impleret omnia* (Eph. 4, 10). *Nunc igitur ipsum adhuc praesentem habet ecclesia, et semper habitura est. Rationem qua se exhibet, dum vult Paulus ostendere, ad ministeria, quibus utitur, nos revocat. In omnibus nobis, inquit, est Dominus, secundum mensuram gratiae, quam unicuique membro contulit; ideo constituit alios quidem apostolos, alios vero pastores, alios evangelistas, alios doctores, etc.* (ibid. 4, 7 et 11). *Cur non dicit, unum omnibus praefecisse, qui vices suas gereret? Id enim locus maxime postulabat, nec ullo modo debuit omitti, si verum esset. Christus, inquit, nobis adest. Quomodo? Per ministerium hominum, quos gubernandae ecclesiae praefecit. Cur non potius, per caput ministeriale, cui vices suas mandavit? Unitatem nominat: sed in Deo, et in Christi fide. Hominibus nihil tribuit, nisi commune ministerium, et unicuique modum particularem. Cur in illa commendatione unitatis* (ibid. 4, 4), *postquam dixerat unum corpus, unum spiritum, unam spem vocationis, unum Deum, unam fidem, unum baptisma, non etiam continuo addidit, unum summum pontificem, qui ecclesiam in unitate contineat? Nihil enim aptius dici poterat, siquidem ita res haberet. Expendatur diligenter locus ille. Non dubium quin repraesentare illic penitus voluerit sacrum et spirituale ecclesiae regimen, quod posteri hierarchiam dixerunt. Monarchiam inter ministros non modo nullam ponit, sed etiam indicat nullam esse. Non dubium est etiam, quin modum coniunctionis exprimere voluerit, quo fideles cum Christo capite suo cohaerent. Illic non modo nullum ministeriale caput commemorat, sed operationem singulis membris particularem attribuit, pro modo gratiae unicuique distributae. Nec est quod de comparatione coelestis et terrenae hierarchiae subtiliter philosophentur. Nam nec de illa tutum est ultra modum sapere; et in*

hac constituenda, non alium typum sequi oportet, quam Dominus ipse suo verbo delineavit.

98. *Iam ut alterum illis largiar, quod nunquam apud sanos homines obtinebunt, sic constitutum in Petro ecclesiae primatum, ut perpetua successione semper maneret: unde tamen evincent, sedem Romae ita collocatam, ut quicunque sit urbis illius episcopus, orbi universo praesideat? Quo iure hanc loco dignitatem alligant, quae sine loci mentione data est? Petrus, inquiunt, Romae vixit et mortuus est. Quid Christus ipse? Nonne Ierosolymis functus est episcopatu dum vixit, et moriendo sacerdotii munus implevit? Princeps pastorum, summus episcopus, caput ecclesiae, non potuit honorem loco acquirere: Petrus longe ipso inferior potuit? Nonne sunt ineptiae istae magis quam pueriles? Christus honorem primatus contulit Petro; Petrus Romae sedit: ergo illic collocavit sedem primatus? Nempe hac ratione sedem primatus debuerunt olim Israelitae constituere in deserto, ubi Moses summus doctor et princeps prophetarum ministerio suo functus erat et mortuus.*

99. *Videamus tamen, quam eleganter ratiocinentur. Petrus, inquiunt, principatum habuit inter apostolos. Ergo ecclesia, in qua sedit, hoc privilegii habere debet. Ubi autem primum sedit? Antiochiae, inquiunt. Ergo antiochena ecclesia primatum sibi iure vendicat. Fatentur fuisse olim primam; sed Petrum inde migrando Romam transtulisse, quem secum honorem attulerat. Exstat enim sub nomine Marcelli papae ad presbyteros antiochenos epistola,*[1]) *ubi sic loquitur: Petri sedes initio apud vos fuit; quae postea, iubente Domino, huc translata est. Sic antiochena ecclesia, quae olim prima erat, romanae cessit sedi. Verum quo oraculo habuerat bonus ille vir, Dominum sic iussisse? Nam si iure definienda sit haec causa, necesse est*[2]) *respondeant, velintne privilegium hoc personale esse, an reale, an mixtum. Unum enim ex his tribus esse oportet. Si dixerint personale: nihil igitur ad locum; sin reale: ergo ubi semel datum est loco, non adimitur propter personae vel mortem, vel discessum. Superest igitur, ut mixtum esse dicant. Tunc autem non simplex erit loci consideratio, nisi persona simul respondeat. Eligant quidquid volent, protinus inferam, et facile evincam, Romam nulla ratione primatum sibi arrogare.*

100. *Esto tamen: translatus fuerit, ut nugantur, primatus Antiochia Romam. Cur tamen non retinuit Antiochia secundum locum? Nam si ideo primas habet Roma, quod illic usque ad extremum vitae sedit Petrus, cui secundae potius dabuntur, quam ubi sedem primam habuerat? Qui factum est igitur, ut Antiochiam Alexandria praecederet? Qui convenit, discipuli unius ecclesiam superiorem esse sede Petri?*

[B 194; C 195.

Si cuique ecclesiae pro fundatoris sui dignitate honor debetur, quid de reliquis etiam ecclesiis dicemus? Paulus nominat tres qui videbantur columnae esse, Iacobum, Petrum, et Ioannem. Si in honorem Petri, romanae sedi primus locus tribuitur, nonne proximum et tertium merentur ephesina, et ierosolymitana, ubi sederunt Ioannes et Iacobus? Atqui inter patriarchas ultimum locum habuit olim Ierosolyma. Ephesus ne ultimo quidem angulo haerere potuit. Praeteritae sunt et aliae ecclesiae, tum quascunque fundavit Paulus, tum quibus alii apostoli praefuerunt. Sedes Marci, qui unus tantum ex discipulis fuit, honorem adepta est. Aut praeposterum illum ordinem fateantur fuisse; aut nobis concedant, non esse hoc perpetuum, ut cuique ecclesiae debeatur honoris gradus, quem quisque fundator habuit.

101. *Quanquam quod de sessione Petri in romana ecclesia referunt, non video quid fidei habere debeat. Certe quod est apud Eusebium, praefuisse illic 25 annos, nullo negotio refellitur. Constat enim ex primo et secundo capite ad Galatas, circiter viginti annos a Christi morte fuisse Ierosolymis; venisse deinde Antiochiam; ubi quamdiu fuerit, incertum est. Gregorius septem, Eusebius autem 25 annos numerat. Atqui a morte Christi, usque ad finem imperii Neronis, sub quo ipsum caesum fuisse memorant, reperientur tantum triginta septem anni. Passus enim est Dominus sub Tiberio, anno imperii eius decimo octavo. Si viginti annos decidas, quibus habitasse Petrum Ierosolymis testis est Paulus, restabunt septemdecim ad summum, quos nunc inter duos episcopatus partiri oportet. Si diu Antiochiae moratus est, non potuit Romae sedere, nisi perexiguum tempus. Quod ipsum clarius adhuc demonstrare licet. Scripsit Paulus Romanis ex itinere, quum Ierosolymam proficisceretur, ubi captus fuit, et Romam adductus. Verisimile ergo est, epistolam hanc quadriennio ante scriptam esse, quam Romam veniret. Illic nulla adhuc Petri mentio, quae minime omittenda erat, si ecclesiam illam rexisset. Quin etiam in fine, dum longum piorum catalogum recitat, quos salutari iubet, ubi scilicet omnes sibi notos colligit, de Petro prorsus adhuc silet. Neque hic longa aut subtili demonstratione opus est apud sanioris iudicii homines. Res enim ipsa, et totum epistolae argumentum clamat, non debuisse Petrum praeteriri, si Romae fuisset.*

102. *Adducitur deinde vinctus Romam. Exceptum fuisse a fratribus narrat Lucas* (Act. 28, 16). *De Petro nihil. Scribit illinc ad multas ecclesias. Alicubi etiam quorundam nomine salutationes adscribit. Non uno verbo indicat Petrum illic tunc fuisse. Cui obsecro, credibile erit, silere potuisse, si adfuisset? Imo ad Philippenses* (Phil. 2, 20), *ubi dixit neminem se habere, qui ita fideliter curet opus Domini ut Timotheus, conqueritur omnes quaerere quae sua sunt. Et ad Timotheum* (2 Tim. 4, 16) *gravior est querimonia,*

---

1) Decret. 12. q. 1. c. rogamus. 2) esse 1545. 1550.

B 195; C 196.]

quod nullus ibi adfuerit in prima defensione, sed omnes eum dereliquerint. Ubi tunc igitur Petrus? Nam si Romae fuisse aiunt, quantam illi ignominiam inurit Paulus, quod desertor fuerit evangelii? Siquidem de fidelibus loquitur: quia subiungit, Deus illis non imputet. Quamdiu igitur et quo tempore sedem illam tenuit Petrus? At constans est scriptorum opinio, usque ad mortem ecclesiam illam gubernasse. At inter ipsos scriptores non constat, quis fuerit successor; quia alii Linum, alii Clementem faciunt. Et multas absurdas fabulas narrant de disputatione inter eum et Simonem magum habita. Denique res illius temporis ita sunt opinionum varietate implicitae, ut non temere adhibenda sit fides, ubi aliquid scriptum legimus. Et tamen propter hunc scriptorum consensum, non pugno quin illic mortuus fuerit; sed episcopum fuisse, praesertim longo tempore, persuaderi nequeo. Neque id etiam multum moror: quando testatur Paulus (Gal. 2, 7. 8) *Petri apostolatum peculiariter ad Iudaeos pertinere, suum vero ad nos. Proinde ut societas illa quam inter se pacti sunt, rata apud nos sit; imo, ut spiritus sancti ordinatio firma apud nos habeatur, in Pauli apostolatum magis quam Petri respicere nos convenit; siquidem ita inter eos provincias divisit spiritus sanctus, ut Petrum Iudaeis, nobis Paulum destinaret. Nunc itaque suum primatum alibi quaerant Romanenses, quam in verbo Dei, ubi minime fundatus invenitur.*

103. *Veniamus nunc ad ecclesiam veterem, ut palam quoque fiat eius suffragio non minus temere et falso superbire nostros adversarios, quam testimonio verbi Dei. Quum itaque suum illud axioma iactant, non aliter contineri ecclesiae unitatem posse, quam si unum sit in terris supremum caput cui membra omnia pareant, ideoque Dominum Petro, et deinde successionis iure sedi romanae dedisse primatum, ut in ea usque ad finem resideat: asserunt id fuisse ab initio semper observatum. Quoniam autem multa testimonia perperam detorquent, hoc primum praefari volo, me non negare, quin magnum romanae ecclesiae honorem ubique deferant veteres, reverenterque de ea loquantur. Quod tribus maxime de causis fieri arbitror. Opinio enim illa, quae nescio quomodo invaluerat, fundatam et constitutam eam fuisse Petri ministerio, ad conciliandam gratiam et autoritatem plurimum valebat. Itaque in occidente sedes apostolica, honoris causa, vocabatur. Deinde quum illic esset caput imperii, et hac ratione credibile esset, praestantiores tum doctrina, tum prudentia, tum peritia, et multarum rerum usu, viros illic esse, quam alibi usquam: eius rei merito habebatur ratio, ne et urbis nobilitas, et alia etiam Dei dona multo excellentiora contemni viderentur. Accessit ad haec et tertium, quod quum orientales et graecae ecclesiae, africanae etiam, multis opinionum dissensionibus inter se tumultuarentur, haec sedatior aliis et minus turbulenta fuerit. Ita factum est, ut pii et sancti episcopi, sedibus suis pulsi, illuc se, veluti in asylum aut portum quendam, saepe reciperent. Nam quo minus acuto et celeri ingenio sunt occidentales Asiaticis et Afris, eo etiam sunt rerum novarum minus cupidi. Hoc ergo romanae ecclesiae plurimum addidit autoritatis, quod non ita dubiis illis temporibus tumultuata est, ut reliquae, ac doctrinae semel traditae fuit aliis omnibus tenacior; quemadmodum melius statim explicabimus. Has, inquam, tres ob causas non vulgari in honore habita fuit, et multis praeclaris veterum testimoniis commendata.*

104. *Verum quum primatum inde, et summam in alias ecclesias potestatem ei astruere volunt nostri adversarii, nimis perperam, ut dixi, faciunt. Quod ut melius constet, primum breviter ostendam quid de hac, quam tantopere urgent, unitate senserint veteres. Hieronymus ad Nepotianum, postquam multa unitatis exempla recensuit, descendit tandem ad ecclesiasticam hierarchiam. Singuli, inquit, ecclesiarum episcopi, singuli archipresbyteri, singuli archidiaconi, et omnis ordo ecclesiasticus suis rectoribus nititur. Hic loquitur romanus presbyter; unitatem in ordine ecclesiastico commendat. Cur non commemorat, uno capite, tanquam vinculo, omnes inter se ecclesias esse colligatas? Nihil erat, quod praesenti causae magis serviret. Nec dici potest oblivione factum ut praeterierit: nihil enim fecisset libentius, si res passa esset. Vidit itaque procul dubio, illam esse veram unitatis rationem, quam Cyprianus pulcherrime describit his verbis:* [1]) *episcopatus unus est, cuius a singulis in solidum pars tenetur; et ecclesia una est, quae in multitudine latius incremento foecunditatis extenditur; quomodo multi radii sunt et lumen unum, et rami arboris multi, robur autem unum, radice tenaci fundatum; et quomodo de fonte uno rivi plurimi defluunt, et numerositas licet diffusa videatur exundantis copiae largitate, unitas tamen servatur integra in origine: sic et ecclesia, Domini luce perfusa, per totum orbem radios suos porrigit; unum tamen est, quod ubique diffunditur, nec unitas corporis separatur; ramos suos per universum orbem extendit, perfluentes largitur rivos; unum tamen caput est, et una origo, etc. Deinde: adulterari non potest sponsa Christi: unam domum novit; unius cubiculi sanctitatem casto pudore custodit. Vides ut Christi unius episcopatum universalem faciat, qui totam sub se ecclesiam capiat; illius partes in solidum ab omnibus teneri dicat, qui sub hoc capite episcopatu funguntur. Ubi primatus sedis romanae, si penes Christum solum integer residet episcopatus, a singulis pars eius in solidum tenetur? Haec eo pertinent, ut obiter intelligat lector, axioma illud quod Romanenses pro confesso et indubio sumunt, de unitate terreni capitis in hierarchia, veteribus fuisse prorsus ignotum.*

---

1) De simplic. praelat.

105. *Quantum ad primatus sedis romanae vetustatem, nihil ad eam stabiliendam habetur antiquius decreto illo synodi nicaenae, quo et primus inter patriarchas tribuitur locus romano episcopo, et suburbanas ecclesias iubetur curare. Ubi concilium sic inter ipsum et alios provincias*[1]) *dividit, ut singulis suos fines assignet: certe non eum constituit omnium caput, sed unum ex praecipuis facit. Aderant Vitus et Vincentius Iulii nomine, qui romanam ecclesiam tunc gubernabat. Iis datus est quartus locus. Obsecro, si caput ecclesiae agnosceretur Iulius, an in quartam sedem reiicerentur eius legati? An praesideret Athanasius in concilio, ubi maxime elucere debet effigies ordinis hierarchici? In synodo ephesina apparet Coelestinum, qui tunc pontifex erat romanus, obliquo artificio usum esse ut sedis suae dignitati caveret. Nam quum mitteret illuc suos, Cyrillo alexandrino, qui alioqui praefuturus erat, vices suas mandavit. Quorsum istud mandatum, nisi ut quovis modo nomen suum in prima sede haereret? Sedent enim eius legati loco inferiore, sententiam inter alios rogantur, suo ordine subscribunt: interim alexandrinus patriarcha nomen eius suo admiscet. Quid dicam de concilio ephesino secundo, ubi, quum adessent Leonis legati, alexandrinus tamen patriarcha Dioscorus velut suo iure praesidebat? Excipient non fuisse orthodoxum concilium, a quo et sanctus vir Flavianus damnatus, et Eutyches absolutus, eiusque impietas comprobata. At quum synodus cogeretur, quum sessiones inter se episcopi distribuerent, illic certe inter alios romanae ecclesiae legati non aliter quam in sancto et legitimo concilio sedebant. Non contendunt tamen de primo loco, sed eum alteri cedunt, nequaquam id facturi, si suum iure esse crederent. Nunquam enim puduit romanos episcopos maximas quasque contentiones pro suis honoribus suscipere, et hanc solam ob causam multis saepe et perniciosis certaminibus vexare et turbare ecclesiam. Sed quia videbat Leo nimis improbum fore postulatum, si legatis suis primam sedem ambiret, eo supersedit.*

106. *Sequutum est chalcedonense concilium, in quo primam sedem imperatoris concessione occuparunt romanae ecclesiae legati. Sed hoc fuisse extraordinarium privilegium Leo ipse confitetur. Nam quum id petit a Marciano imperatore et Pulcheria Augusta, non contendit sibi deberi, sed tantum praetexit, orientales qui ephesino concilio praefuerant, turbasse tunc omnia, et sua potestate male abusos. Quum itaque gravi moderatore*[2]) *opus esset, nec esset verisimile, eos qui tam leves et tumultuarii semel fuissent, ad hanc rem fore idoneos, rogat ut propter aliorum vitium et ineptitudinem gubernandi vices ad se transferantur. Quod singulari privilegio et extra ordinem petitur, non est certe ex communi lege. Ubi hoc tantum praetexitur,*

1) patriarchas 1550 *seqq.* 2) moderatione 1543.

opus esse novo alio praeside quia se male gesserant priores, constat, neque ante fuisse factum, neque perpetuum esse debere; sed praesentis duntaxat periculi intuitu fieri. Primum igitur locum habet in chalcedonensi concilio pontifex romanus, non quod sedi hoc debeatur, sed quia synodus gravi et apto moderatore destituitur, dum ii quos praeesse decuerat, per suam intemperiem et libidinem sese loco excludunt. Atque id quod dico successor Leonis re ipsa comprobavit. Siquidem quum ad quintam synodum constantinopolitanam, quae longo post tempore est habita, legatos suos mitteret, non rixatus est de prima sede, sed Mennam patriarcham constantinopolitanum praesidere facile passus est. Ita in concilio carthaginensi, cui interfuit Augustinus, videmus non legatos romanae sedis, sed Aurelium loci archiepiscopum praefuisse; quum tamen lis esset de romani pontificis autoritate. Quin etiam habitum in ipsa Italia fuit concilium universale,[1]) *cui romanus episcopus non interfuit. Praeerat Ambrosius, qui tunc insigni autoritate pollebat apud Caesarem. Nulla illic pontificis romani fit mentio. Ergo tunc Ambrosii dignitate factum est, ut illustrior esset mediolanensis sedes quam romana.*

107. *Quantum ad ipsum titulum primatus, et alios superbiae titulos quibus nunc mirabiliter se iactat, non est difficile iudicare quando et qualiter obrepserint. Cyprianus*[2]) *saepe meminit Cornelii. Non alio nomine ipsum insignit, quam fratris, aut coepiscopi, aut collegae. Ad Stephanum vero quum scribit, Cornelii successorem, non modo eum sibi et reliquis aequalem facit, sed durius etiam compellat, nunc arrogantiam, nunc inscitiam ei obiiciens. Post Cyprianum habemus quid de ea re censuerit tota ecclesia africana. Vetuit enim concilium carthaginense*[3]) *ne quis princeps sacerdotum vocaretur, aut primus episcopus; sed tantum primae sedis episcopus. Quod si vetustiora monumenta quis evolvat, reperiet communi fratris appellatione contentum tunc fuisse romanum episcopum. Certe quamdiu duravit ecclesiae vera et pura facies, ista omnia superbiae nomina, quibus insolescere postea coepit romana sedes, prorsus erant inaudita. Quid esset summus pontifex, et unicum ecclesiae in terris caput, nesciebatur. Quod si tale quid sumere sibi ausus fuisset romanus episcopus, erant cordati viri, qui mox eius stultitiam reprimerent. Hieronymus, quum romanus esset presbyter, non malignus fuit in praedicanda ecclesiae suae dignitate, quantum res et temporum status patiebantur; videmus tamen qualiter ipsam quoque in ordinem redigat. Si autoritas quaeritur, inquit,*[4]) *orbis maior est urbe: quid mihi profers unius urbis consuetudinem? quid paucitatem de qua ortum est supercilium, in leges ecclesiae vindicas? ubicunque fuerit episcopus, sive Romae, sive*

1) Aquileiense concilium. 2) Lib. Epist. 2. epist. 2. Lib. 4. epist. 6. 3) Cap. 47. 4) In Epist. ad Evagrium.

B 197; C 198.]

Eugubii, sive Constantinopoli, sive Rhegii, eiusdem meriti est, et eiusdem sacerdotii; potentia divitiarum, et paupertatis humilitas superiorem vel inferiorem episcopum non facit.

108. *De titulo universalis episcopi Gregorii demum tempore exorta est contentio, cui occasionem praebuit ambitio Ioannis Constantinopolitani. Ille enim (quod nemo unquam alius tentaverat) sese volebat facere universalem. In ea contentione non causatur Gregorius* [1]) *sibi ius adimi quod in se competeret; sed fortiter reclamat, appellationem esse profanam, imo sacrilegam, imo antichristi praenuntiam. Corruit universa ecclesia a statu suo, inquit, si is qui universalis dicitur, cadit. Alibi:* [2]) *triste valde est, patienter ferre, ut omnibus despectis frater et coepiscopus noster solus nominetur episcopus; sed in hac eius superbia, quid aliud nisi propinqua iam esse antichristi tempora designatur? quia illum videlicet imitatur, qui spreta angelorum societate ascendere conatus est culmen singularitatis. Alibi Eulolio* [3]) *Alexandrino, et Anastasio Antiocheno:* [4]) *nullus unquam decessorum meorum hoc profano vocabulo uti voluit; quia videlicet si unus patriarcha universalis dicitur, patriarcharum nomen caeteris derogatur. Sed absit hoc a christiana mente, id sibi velle quempiam arrogare, unde fratrum suorum honorem ex quantulacunque parte imminuat. In isto scelesto vocabulo consentire, nihil aliud quam fidem perdere est. Aliud est, inquit,* [5]) *quod conservandae unitati fidei, aliud quod debemus comprimendae elationi. Ego autem fidenter dico, quia quisquis se universalem sacerdotem vocat, vel vocari desiderat, in elatione sua antichristum praecurrit: quia superbiendo se caeteris praeponit. Item rursum Anastasio Alexandrino:* [6]) *dixi pacem nobiscum habere non posse, nisi elationem superstitiosi ac superbi vocabuli corrigeret, quam primus apostata invenit, atque ut de honoris vestri iniuria taceam, si unus episcopus vocatur universalis, universa ecclesia corruit, ubi ille universus cadit. Quod autem scribit, oblatum fuisse Leoni hunc honorem in synodo chalcedonensi, nullam habet veri speciem; nec enim tale quidpiam in actis illius synodi legitur. Et Leo ipse, qui multis epistolis decretum illic in honorem constantinopolitanae sedis factum impugnat, non praeteriisset procul dubio hoc argumentum, quod erat omnium maxime plausibile, si verum fuisset ipsum repudiasse quod sibi dabatur; et homo alioqui honoris plus satis cupidus non libenter omisisset quod ad suam laudem faceret. Falsus est igitur in eo Gregorius, quod titulum illum putavit*

1) Lib. 4. epist. 76. Mauritio August. 2) Constantiae August. epist. 78. eiusdem libri. 3) *Sic libri nostri omnes, etiam postremae Calvini editiones a.* 1559 et 1561. *Recentiores correxerunt* Eulogio. 4) Eiusdem libri epist. 80. 5) Aviano Diacon. epist. 83. eiusdem libri Mauritio August. epist. 194. lib. 7. 6) Lib. 6. epist. 188.

sedi romanae fuisse delatum a synodo chalcedonensi: ut taceam ridiculum esse, quod a sancta synodo profectum testatur, et simul scelestum, profanum, nefandum, superbum et sacrilegum nuncupat; imo a diabolo excogitatum, et ab antichristi praecone publicatum. Et tamen subiungit, [1]) *praecessorem suum recusasse, ne dum privatim aliquid daretur uni, sacerdotes honore debito privarentur universi. Alibi: nullus unquam tali vocabulo appellari voluit; nullus sibi hoc temerarium nomen arripuit: ne si in pontificatus gradu sibi gloriam singularitatis arriperet, hanc fratribus omnibus denegasse videretur.*

109. *Venio nunc ad iurisdictionem, quam sine controversia se habere in omnes ecclesias pontifex romanus asserit. Scio quantae fuerint olim de hac disceptationes. Nullum enim fuit tempus, quo non romana sedes imperium in alias ecclesias appetiverit. Atque hoc loco non erit intempestivum, quibus modis sensim tunc emerserit ad aliquam potentiam, investigare. Nondum de hoc infinito imperio loquor, quod non ita pridem sibi arripuit. Nam id in suum locum differemus. Verum hic paucis indicare operae pretium est, qualiter olim et quibus rationibus sese extulerit, ut aliquid iuris sibi in alias ecclesias sumeret. Quum orientales ecclesiae divisae essent ac turbatae Arianorum factionibus, sub Constantio et Constante Caesaribus Constantini magni filiis, ac sede sua pulsus esset Athanasius fidei orthodoxae praecipuus illic defensor, eiusmodi calamitas ipsum Romam venire coëgit, ut romanae sedis autoritate, tum hostium suorum rabiem utcunque reprimeret, tum pios laborantes confirmaret. Susceptus est ipse honorifice a Iulio tunc episcopo, ac obtinuit ut causae suae defensionem occidentales susciperent. Quum ergo pii externo praesidio magnopere indigerent, in romana autem ecclesia cernerent sibi optimum esse praesidium, libenter ei deferebant quam plurimum poterant autoritatis. Verum id totum nihil aliud erat, nisi ut magni aestimaretur eius communio, ab ea autem excommunicari, ignominiosum duceretur.*

110. *Postea mali et improbi multum ipsi quoque addiderunt. Nam ut legitima iudicia effugerent, ad hoc asylum se conferebant. Itaque si quis presbyter a suo episcopo, si quis episcopus a synodo suae provinciae damnatus erat, statim provocabant Romam. Et has appellationes romani episcopi cupidius quam par erat recipiebant: quod videbatur esse species extraordinariae potestatis, se longe lateque ita negotiis interponere. Sic quum Eutyches a Flaviano Constantinopolitano damnatus esset, apud Leonem conquestus est, factam sibi esse iniuriam. Ille nihil moratus, patrocinium malae causae non minus temere quam subito suscepit. In Flavianum graviter invectus est, quasi*

1) Lib. 4. epist. 76. ad Mauritium. Eulolio, supra. Et epist. 69. lib. 7. Euseb. episcopo Thessalonic.

[B 199; C 200.

incognita causa hominem innoxium damnasset. Atque hac sua ambitione effecit, ut eutychiana impietas spatio temporis se confirmaret. In Africa id saepius accidisse constat, simul enim ac nebulo quispiam in ordinario iudicio succubuerat, advolabat Romam; multis calumniis suos gravabat: romana autem sedes interponere se semper erat parata. Quae improbitas coëgit africanos episcopos sancire, ne quis, sub poena excommunicationis, ultra mare provocaret.

111. *Quidquid tamen fuerit: inspiciamus quid iuris aut potestatis habuerit tunc romana sedes. Continetur autem potestas ecclesiastica his quatuor capitibus: ordinatione episcoporum, conciliorum indictione, audiendis appellationibus, aut iurisdictione, monitionibus castigatoriis, aut censuris. Ordinari episcopos a suis metropolitis iubent omnes veteres synodi. Nusquam advocari romanum episcopum iubent, nisi in sua patriarchia. Sensim autem mos obtinuit, ut italici episcopi ad petendam consecrationem omnes* Romam [1]) *venirent, exceptis metropolitis, qui se in hanc servitutem redigi passi non sunt: sed quum ordinandus erat aliquis metropolita, mittebat illic unum ex suis presbyteris romanus episcopus, qui tantum adesset, non autem praeesset. Cuius rei exemplum exstat apud Gregorium* [2]) *in consecratione Constantii Mediolanensis, post Laurentii obitum.* [3]) *Quanquam non puto illud fuisse vetustissimum institutum, sed quum honoris et benevolentiae causa initio mitterent ultro et citro legatos, qui testes forent ordinationis, ad communionem testandam, quod voluntarium erat, pro necessario haberi postea coepit. Utcunque sit, constat ordinandi potestatem non fuisse olim romano episcopo, nisi in provincia suae patriarchiae, hoc est in ecclesiis suburbicariis, ut canon synodi nicaenae loquitur. Ordinationi annexa erat epistolae synodicae missio, in qua nihilo superior erat aliis. Solebant patriarchae, statim post suam consecrationem, solenni scripto fidem suam consignare quo profitebantur se sanctis et orthodoxis conciliis subscribere. Ita, reddita fidei suae ratione, mutuo se alii aliis approbabant. Si hanc confessionem recepisset ab aliis romanus episcopus, non dedisset, eo fuisset agnitus superior. Sed quum oportuerit non minus dare, quam ab aliis exigeret, et communi legi esse subiectum, certe societatis signum id fuit, non dominii. Eius rei exemplum habetur in epistola Gregorii ad Anastasium, et Cyriacum Constantinopolitanum, et alibi ad omnes simul patriarchas.* [4])

112. *Sequuntur admonitiones, vel censurae: quibus ut olim usi sunt romani episcopi erga alios, sic eas vicissim pertulerunt. Irenaeus Victorem graviter corripuit, quod temere ob rem nihili pernicioso dissidio turbaret ecclesiam. Paruit ille, non reclamavit. Ea libertas tunc usitata fuit sanctis episcopis, ut fraterno iure uterentur in romanos praesules, admonendo et castigando, si quando peccarent.* [1]) *Ille vicissim, ubi res postulabat, alios admonebat officii, et si quid erat vitii, reprehendebat. Nam Cyprianus* [2]) *quum Stephanum hortatur, ut moneat Galliae episcopos, non sumit argumentum ex ampliori potestate, sed ex communi iure quod habent inter se sacerdotes. Quaeso, si Galliae tunc praefuisset Stephanus, annon dicturus erat Cyprianus: coërceas istos, quia tui sunt? sed longe aliter loquitur. Hoc fraterna, inquit, societas, qua inter nos devincti sumus, requirit ut mutuo moneamus. Et videmus etiam quanta verborum acerbitate vir alioqui mansueti ingenii in ipsum Stephanum invehatur, ubi nimis eum insolescere existimat.* [3]) *Ergo hac etiam in parte nondum apparet ulla iurisdictione praeditum fuisse romanum episcopum adversus eos qui suae provinciae non essent.*

113. *Quantum ad synodos convocandas, hoc erat metropolitae cuiusque officium, ut provincialem synodum statis temporibus cogeret. Illic nihil iuris habuit romanus episcopus. Universale autem concilium indicere, solus imperator poterat. Si quis enim episcoporum hoc tentasset, non modo vocationi non paruissent, qui extra provinciam erant, sed tumultus statim exortus esset. Ergo imperator omnibus ex aequo ut adessent denuntiabat. Refert quidem Socrates,* [4]) *Iulium cum orientalibus episcopis expostulasse, quod se ad synodum antiochenam non vocassent, quum vetitum esset canonibus, sine romani pontificis conscientia quidpiam decerni. Sed quis non videt, hoc de iis decretis intelligendum, quae universam ecclesiam obstringunt? Porro nihil mirum, si cum urbis antiquitati et amplitudini, tum sedis dignitati id datur, ne absente romano episcopo universale de religione decretum fiat, siquidem interesse non recuset. Verum, quid hoc ad totius ecclesiae dominium? Neque enim unum ex praecipuis fuisse negamus; sed recipere nolumus quod nunc contendunt Romanenses, habuisse in omnes imperium.*

114. *Superest quarta species potestatis, quae appellationibus constat. Summum imperium penes eum esse constat, ad cuius tribunal provocatur. Multi saepe romanum pontificem appellarunt. Ipse quoque causarum cognitionem ad se trahere conatus est; sed semper fuit derisus, quoties suos fines excessit. Nihil dicam de oriente aut de Graecia; sed constat Galliae episcopos fortiter restitisse, quum sibi imperium in eos sumere videretur. In Africa diu fuit de ea re disceptatum. Nam quum in milevitano concilio, ubi aderat Augustinus, excommunicati essent qui provocarent ultra mare, conatus est romanus pontifex efficere, ut*

1) *omitt. ante* 1553. 2) Lib. 2. epist. 68 et 170. 3) *Sic* 1553 *seq. Antea dicebatur:* in consecratione Laurentii Mediolanensis. 4) Anastas. in lib. 1. epist. 25. Cyriaco, epist. 169. lib. 6. Ad Patriarch. lib. 1. epist. 24.

1) romanum praesulem . . . . peccaret 1550 *seqq.* 2) Epist. 13. lib. 3. 3). Ad Pompeium contra epist. Stephani. 4) Tripartit. Histor. lib. 4.

B 200; C 201.]

id decretum corrigeretur. Legatos misit, qui id privilegii sibi a nicaeno concilio datum esse ostenderent. Proferebant legati acta nicaeni concilii, quae ex ecclesiae suae armario sumpserant. Restiterunt Africani, negaruntque fidem romano episcopo habendam esse in causa propria; proinde se Constantinopolim missuros, et in alias Graeciae urbes, ubi exemplaria minus suspecta haberentur. Compertum est, nihil illic tale scriptum, quale obtenderant Romani. Ita ratum fuit decretum illud, quod romano pontifici summam cognitionem abrogaverat. Qua in re flagitiosa ipsius romani pontificis impudentia apparuit. Nam quum fraude sardicensem synodum pro nicaena supposuisset, turpiter in manifesta falsitate deprehensus fuit. Sed maior etiamnum ac impudentior fuit eorum nequitia, qui fictitiam epistolam ad concilium addiderunt, qua nescio quis episcopus carthaginensis Aurelii decessoris sui arrogantiam damnans, quod a sedis apostolicae obedientia subducere se ausus esset, ac sui suaeque ecclesiae deditionem faciens, suppliciter veniam precatur. Haec sunt egregia vetustatis monumenta, quibus fundata est romanae sedis maiestas: dum ita pueriliter sub praetextu antiquitatis mentiuntur, ut vel caeci palpare queant. Aurelius, inquit, diabolica audacia et contumacia elatus, Christo et sancto Petro rebellis fuit; proinde anathemate damnandus. Quid Augustinus? quid vero tot patres, qui milevitano concilio interfuerunt? Sed quid opus est insulsum illud scriptum multis verbis refellere, quod ne ipsi quidem Romanenses, si quid frontis habent reliquum, sine magno pudore inspicere possint? Sic Gratianus, malitiane an inscitia nescio, ubi decretum illud retulit. Ut communione priventur qui trans mare provocaverint, adiungit exceptionem: nisi forte romanam sedem appellarint. [1]) *Quid facias istis bestiis, quae adeo sensu communi carent, ut illud unum a lege excipiant, cuius causa legem esse positam nemo non videt? Siquidem concilium, quum transmarinas appellationes damnat, hoc tantum prohibet, ne quis Romam provocet. Hic bonus interpres Romam a communi lege excipit.*

115. *Verum ut semel quaestionem hanc finiamus: qualis olim fuerit romani episcopi iurisdictio, una historia palam faciet. Accusaverat Caecilianum carthaginensem episcopum Donatus a Casis nigris. Damnatus fuerat reus, indicta causa. Nam quum sciret coniurationem contra se ab episcopis factam, comparere noluit. Ventum inde est ad Constantinum imperatorem. Ille quum vellet causam ecclesiastico iudicio finiri, cognitionem mandavit Melciadi romano episcopo, cui addidit collegas nonnullos ex Italia, ex Gallia, ex Hispania episcopos. Si id erat ex ordinaria romanae sedis iurisdictione, audire appellationem in causa ecclesiastica, cur alios sibi adiungi patitur imperatoris arbitrio? Imo cur ipse iussu magis imperatoris, quam ex officio suo suscipit iudicium? Sed audiamus quid postea contigerit.* [1]) *Vincit illic Caecilianus, Donatus a Casis nigris cadit actione calumniosa. Provocat. Constantinus appellationis iudicium demandat episcopo arelatensi; sedet ille iudex, ut post romanum pontificem quod visum fuerit pronuntiet. Si romana sedes summam habet potestatem sine provocatione: cur sibi tam insignem ignominiam irrogari patitur Melciades, ut sibi episcopus arelatensis praeferatur? Et quis imperator hoc facit? Constantinus scilicet, quem iactant non modo omne suum studium, sed omnes fere imperii opes contulisse ad amplificandam sedis suae dignitatem. Videmus ergo iam quantum modis omnibus abfuerit tunc romanus pontifex ab illa suprema dominatione, quam sibi in omnes ecclesias datam esse a Christo asserit, et quam saeculis omnibus se totius orbis consensu obtinuisse mentitur.*

116. *Scio quam multae sint epistolae, quam multa rescripta et edicta, quibus pontifices ei nihil non tribuunt, et confidenter vendicant. Sed hoc quoque omnes, qui vel minimum habent ingenii et doctrinae, sciunt ita insulsa esse pleraque ex ipsis, ut primo gustu facile sit deprehendere ex qua officina prodierint. Quis enim sanus ac sobrius Anacleti esse putet egregiam illam interpretationem, quae sub Anacleti nomine in Gratiano refertur?* [2]) *Nempe quod Cephas sit caput. Plurimis eius farinae nugis, quas sine iudicio consarcinavit Gratianus, Romanenses hodie contra nos abutuntur, ad sedis suae defensionem; et tales fumos, quibus imperitos olim in tenebris ludebant, adhuc in tanta luce vendere volunt. Sed ego multum operae ponere in iis refellendis nolo, quae se ipsa, propter nimiam insulsitatem, palam refellunt. Fateor exstare etiam veras epistolas priscorum pontificum, quibus sedis suae amplitudinem magnificis elogiis venditant: quales sunt aliquae Leonis. Fuit enim vir ille, ut eruditus ac facundus, ita gloriae et dominationis supra modum cupidus; sed an ecclesiae fidem tunc habuerint eius testimonio, dum ita se extollit, id vero est quod quaeritur. Apparet autem multos eius ambitione offensos, eius quoque cupiditati restitisse. Alicubi vices suas thessalonicensi episcopo demandat per Graeciam et alias regiones vicinas;* [3]) *alibi* [4]) *arelatensi, aut alteri cuipiam per Gallias. Sic Hormisdam episcopum hispalensem vicarium suum per Hispanias constituit; sed ubique excipit, ea lege se dare eiusmodi mandata, ut salva et integra maneant antiqua privilegia metropolitis. Atqui hoc unum esse ex illis privilegiis declarat Leo ipse,* [5]) *ut si qua de re inciderit dubitatio, metropolitanus primo loco consulatur. Hac*

1) 2 quaest. 4. c. Placuit.

1) August. epist. 162 (43). Brev. Collat. contra Donat. et alibi. 2) Distinct. 22. c. Sacrosancta. 3) Vide epist. 85. 4) Epist. 83. 5) Epist. 89.

ergo conditione erant istae vices, ne aut episcopus quispiam in ordinaria sua iurisdictione, aut metropolita in cognoscendis appellationibus, aut provinciale concilium in constituendis ecclesiis impediretur. Hoc autem quid aliud erat, quam omni iurisdictione abstinere, sed se ad sedandas discordias interponere, duntaxat quantum fert lex et natura ecclesiasticae communionis?

117. *Gregorii tempore iam multum mutata erat prisca illa ratio. Convulso enim ac lacerato imperio, quum Galliae et Hispaniae multis subinde acceptis cladibus afflictae essent, vastatum Illyricum, vexata esset Italia, Africa vero assiduis calamitatibus fere perdita: quo in tanta rerum civilium convulsione fidei saltem integritas maneret, aut certe non prorsus interiret, omnes undique episcopi se ad romanum pontificem magis adiunxerunt. Eo factum est, ut sedis non modo dignitas, sed etiam potentia vehementer cresceret. Quanquam non adeo moror, quibus rationibus id factum sit. Maiorem certe tunc fuisse constat, quam superioribus saeculis. Et tamen multum interest quin fuerit effraenis dominatio, ut imperare unus aliis pro sua libidine potuerit. Sed hanc reverentiam habebat sedes romana, ut improbos et contumaces, qui a suis collegis in officio contineri non poterant, sua autoritate compesceret ac reprimeret; siquidem hoc diligenter subinde testatur: se non minus fideliter servare aliis eorum iura, quam ab illis ipse sua requirat.*[1]) *Nec ulli, inquit, quod sui iuris est, ambitu stimulante, derogo; sed fratres meos per omnia honorare cupio. Nulla est vox in eius scriptis, qua superbius iactet primatus sui amplitudinem quam ista:*[2]) *nescio quis episcopus non subiectus sit sedi apostolicae, ubi in culpa invenitur. Continuo tamen subiungit: ubi culpa non exigit, omnes secundum rationem humilitatis aequales sunt. Tribuit sibi ius corrigendi eos qui peccarunt; si omnes faciunt officium, aliis se parem facit. Atque ipse quidem id iuris sibi tribuit; assentiebantur autem qui volebant: aliis autem quibus non placebat, licebat impune reclamare. Quod fecisse etiam plerosque notum est. Adde quod illic de primate bysanceno loquitur; qui quum esset a provinciali synodo damnatus, repudiaverat totum iudicium. Hanc hominis contumaciam ad imperatorem detulerant eius collegae. Imperator Gregorium cognitorem esse voluerat. Videmus ergo eum nec tentare aliquid, quo violet ordinariam iurisdictionem; et id ipsum quod facit, ut aliis sit subsidio, nonnisi mandato imperatoris facere.*

118. *Haec igitur tunc tota fuit romani episcopi potestas, opponere se praefractis et indomitis capitibus, ubi extraordinario aliquo remedio opus erat; idque ut adiuvaret alios episcopos, non impediret. Itaque nihilo sibi plus in alios sumit, quam omnibus in se alibi concedit, quum fatetur se paratum ab omnibus corrigi, ab omnibus emendari.*[1]) *Sic alibi*[2]) *aquileiensem episcopum iubet quidem Romam venire, ad causam dicendam in controversia fidei, quae inter ipsum et alios exorta erat; non tamen ex sua potestate iubet, sed quia id imperator mandaverat. Neque se solum iudicem fore denuntiat; sed synodum se coacturum promittit, a qua negotium totum iudicetur. Quanquam autem ea adhuc erat moderatio, ut suos certos fines haberet potestas romanae sedis, quos excedere non liceret, atque ipse romanus episcopus non magis praeesset aliis, quam subesset: apparet tamen quantopere Gregorio displicuerit eiusmodi status; subinde enim conqueritur,*[3]) *se sub colore episcopatus ad saeculum fuisse reductum; seque magis implicitum esse curis terrenis, quam in vita laica unquam serviisset: premi se in illo honore tumultu saecularium negotiorum. Alibi:*[4]) *tanta me, inquit, occupationum onera deprimunt, ut ad superna animus nullatenus erigatur; multis causarum fluctibus quatior, et post illa quietis otia tumultuosae vitae tempestatibus affligor: ita ut recte dicam, veni in altitudinem maris, et tempestas demersit me. Hinc collige quid dicturus fuerit, si in haec tempora incidisset. Officium pastoris si non explebat, faciebat tamen. Ab imperii civilis gubernatione abstinebat; ac se una cum aliis fatebatur imperatori subiectum. In curam aliarum ecclesiarum non se ingerebat, nisi necessitate coactus. Et tamen sibi in labyrintho videtur esse, quia simpliciter episcopi officio totus vacare nequit.*

119. *Litigabat eo tempore de primatu constantinopolitanus episcopus cum romano, ut iam dictum est. Postquam enim imperii sedes Constantinopoli firmata fuit, id postulare visa est imperii maiestas, ut ecclesia quoque illa secundum a romana honoris locum haberet. Et certe initio nihil magis valuerat ad primatum Romae deferendum, nisi quod tunc illic erat imperii caput. Exstat apud Gratianum*[5]) *rescriptum sub nomine Lucini papae, ubi dicit non aliter distinctas esse urbes, ubi metropolitae et primates praesidere debeant, quam ex ratione civilis gubernationis, quae ante fuerat. Alterum etiam simile sub nomine Clementis papae, ubi dicit, in iis urbibus, quae olim primos flamines habuerant, fuisse constitutos patriarchas. Quod tametsi vanum est, tamen ex vero est sumptum. Constat enim, quo minimum fieret mutationis, pro statu rerum, qui tunc erat, distributas fuisse provincias, primatesque et metropolitas in iis urbibus collocatos quae honoribus et potestate reliquas antecedebant. Itaque in concilio taurinensi decretum fuit, ut quae in civili gubernatione primae urbes essent cuiusque provinciae, primae essent episcoporum sedes. Quod*

---

1) Ad Mediolan. clerum, epist. 68. lib. 2. Ad Dominicum Carthag. episcopum, epist. ultim. lib. 2. 2) Epist. 64. lib. 7.

1) Lib. 2. epist. 37. 2) Epist. 16. 3) Theotistae epist. 5. lib. 1. 4) Anastas. Antioch. epist. 7 et 25. lib. 1. 5) Distinct. 80.

si honorem civilis regiminis ex una urbe in alteram transferri contigisset, ut ius metropoleos una illuc transferretur. Innocentius vero romanus pontifex, quum antiquam urbis dignitatem obsolescere videret, ex quo sedes imperii Constantinopolim translata erat, sedi suae metuens, contrariam legem sancivit, in qua negat necesse esse metropoles ecclesiasticas mutari, prout imperatoriae metropoles mutantur. Verum merito synodi autoritas unius hominis sententiae praeferenda est. Tum suspectus esse nobis debet Innocentius ipse in propria causa. Utcunque sit, sua tamen cautione ostendit, ab initio sic fuisse comparatum, ut secundum externum imperii ordinem metropoles disponerentur.

120. *Ex hoc veteri instituto sancitum est in synodo constantinopolitana prima, ut civitatis illius episcopus honoris privilegia haberet post romanum pontificem, eo quod esset nova Roma.* [1]) *Atqui longo post tempore, quum simile decretum Chalcedone factum esset, Leo acriter reclamavit. Nec modo sibi permisit, pro nihilo ducere, quod sexcenti episcopi aut supra decreverant; sed gravibus etiam conviciis eos exagitavit, quod aliis sedibus derogassent id honoris, quod in constantinopolitanam ecclesiam conferre ausi essent. Obsecro, quid aliud hominem incitare potuit ad turbandum orbem pro re tantula, nisi mera ambitio? Ait inviolabile esse oportere quod semel sancivit nicaena synodus. Quasi vero periclitetur fides christiana, si una ecclesia alteri praeferatur; aut quasi in alium finem distinctae illic essent patriarchiae, quam politiae causa. Scimus autem politiam pro varietate temporum recipere, imo exigere, varias mutationes. Futile igitur est quod obtendit Leo, non esse deferendum honorem constantinopolitanae sedi, qui synodi nicaenae autoritate alexandrinae datus foret. Hoc enim dictat communis sensus, fuisse eiusmodi decretum quod pro temporum ratione tolli posset. Quid quod orientalium nemo repugnabat, quorum intererat id maxime? Aderat certe Proterius, quem Alexandriae in locum Dioscori praefecerant; aderant alii patriarchae, quorum honor imminuebatur. Illorum erat intercedere, non Leonis, qui suo loco integer manebat. Quum vero tacent illi omnes, imo quum assentiuntur, unus romanus resistit; promptum est iudicare quidnam eum moveat: scilicet providebat quod non multo post accidit, decrescente veteris Romae gloria, fore ut Constantinopolis, secundo loco non contenta, de primatu cum ea litigaret. Neque tamen clamando tantum profecit, quin ratum esset concilii decretum. Itaque successores eius, quum fractos se viderent, ab illa pervicacia placide destiterunt. Tulerunt enim ut secundus patriarcha haberetur.*

121. *Verum paulo post eo usque erupit Ioannes, qui Gregorii tempore constantinopolitanam ecclesiam regebat, ut se universalem patriarcham diceret. Hic Gregorius, ne in optima causa sedis suae defensioni deesset, constanter se opposuit. Et erat certe intolerabilis cum superbia, tum insania Ioannis, qui episcopatus sui fines aequare imperii finibus volebat. Neque tamen quod alteri negat Gregorius, sibi ipsi vendicat; sed vocem illam a quocunque tandem usurpetur, ut scelestam et impiam et nefandam abominatur. Quin etiam Eulogio alexandrino episcopo alicubi succenset, a quo fuerat eiusmodi titulo honoratus. Ecce, inquit, in praefatione epistolae,* [1]) *quam ad me ipsum, qui prohibui, direxistis, superbae appellationis verbum, papam me universalem appellando, imprimere curastis. Quod peto, sanctitas vestra ulterius non faciat. Quia vobis subtrahitur, quod alteri, plusquam exigit ratio, datur. Ego honorem non deputo, in quo fratrum meorum honorem minui video. Meus enim honor est honor universalis ecclesiae, fratrumque meorum solidus vigor. Si autem universalem me papam sanctitas vestra dicit, negat se hoc esse, quod me fatetur universum. Bona quidem erat, et honesta Gregorii causa; sed Ioannes, Martiani* [2]) *imperatoris favore adiutus, dimoveri a proposito non potuit. Cyriacus quoque eius successor nunquam de ea re passus est se exorari.*

122. *Tandem Phocas, qui caeso Martiano,* [2]) *in eius locum suffectus est, nescio qua de causa Romanis amicior, Bonifacio tertio concessit, quod minime postulabat Gregorius, ut Roma caput esset omnium ecclesiarum. In hunc modum dirempta est controversia. Neque tamen adeo profuisset hoc imperatoris beneficium sedi romanae, nisi alia deinde accessissent. Nam Graecia et tota Asia paulo post ab eius communione abscissae sunt. Gallia sic ipsam reverebatur, ut non pareret, nisi quoad libebat. Tunc vero primum in servitutem redacta est, ubi Pipinus regnum occupavit. Nam quum Zacharias pontifex romanus ei adiutor fuisset ad perfidiam ac latrocinium, ut pulso legitimo rege regnum quasi praedae expositum raperet, hoc mercedis tulit, ut in ecclesias gallicanas iurisdictionem haberet romana sedes. Quemadmodum praedones commune spolium solent partiendo diripere, ita boni isti viri inter se compararunt, ut Pipino quidem cederet terrenum ac civile dominium, spoliato vero rege; Zacharias autem caput fieret omnium episcoporum ac spiritualem potestatem haberet. Quae quum initio infirma foret (ut solet usu venire in rebus novis), Caroli inde autoritate confirmata fuit, simili fere de causa. Erat enim ipse quoque romano pontifici obnoxius, quod eius studio ad honorem imperii pervenerat. Quanquam autem credibile est, prius valde deformatas fuisse ubique ecclesias, constat tamen veterem ecclesiae formam tunc demum in Gallia et Germania fuisse prorsus obliteratam. Exstant adhuc in archivis curiae pari-*

1) Socrat. Historia tripartit. lib. 9. c. 13. Item, in Decret. 22. distinct. c. Constantinopolit.

1) Lib. 7. epist. 30. 2) *Sic libri nostri omnes. Ed. a.* 1559 *bene reponit* Mauritii *nomen.*

siensis breves illorum temporum commentarii; qui, ubi de rebus ecclesiasticis agitur, mentionem pactionum faciunt, tum Pipini, tum Caroli, cum romano pontifice. Inde colligere licet, factam tunc fuisse veteris status mutationem.

123. *Ex eo tempore, quum res passim in deterius quotidie prolaberentur, stabilita quoque subinde et aucta est romanae sedis tyrannis, idque episcoporum partim inscitia, partim ignavia. Nam quum unus omnia sibi sumeret, ac sine modo se contra ius et fas extollere magis magisque pergeret, nec zelo, quo debuerant, incubuerunt episcopi ad arcendam eius libidinem; et si*[1] *animus non defuisset, destituebantur tamen vera doctrina et peritia, ut ad tantam rem tentandam essent minime idonei. Itaque videmus, qualis fuerit et quam prodigiosa Romae omnium sacrorum profanatio, et totius ecclesiastici ordinis dissipatio Bernardi aetate. Conqueritur,*[2] *ex toto orbe Romam confluere ambitiosos, avaros, simoniacos, sacrilegos, concubinarios, incestuosos, et quaeque istiusmodi monstra, ut apostolica autoritate vel obtinerent honores ecclesiasticos, vel retinerent; fraudem, et circumventionem, et violentiam invaluisse. Eum iudicandi modum, qui tunc usitatus erat, exsecrabilem esse dicit, nec modo ecclesiae, sed foro indecorum. Clamat, plenam esse ambitiosis ecclesiam; nec esse qui magis exhorreat flagitia perpetrare, quam latrones in spelunca, quum spolia viatorum distribuunt. Pauci, inquit, ad os legislatoris, ad manus omnes respiciunt. Non immerito tamen. Omne papale negotium illi*[3] *agunt. Quale est quod de spoliis ecclesiarum emuntur, qui dicunt tibi, euge, euge? Pauperum vita in plateis divitum seminatur. Argentum micat in luto; accurritur undique: tollit illud, non pauperior, sed fortior, aut qui forte citius praecurrit. A te tamen mos iste, vel potius mors ista non venit: utinam in te desinat. Inter haec tu pastor procedis, multo et pretioso circumdatus ornatu. Si auderem dicere: daemonum magis quam ovium pascua haec. Scilicet sic factitabat Petrus, sic Paulus ludebat. Curia tua recipere bonos magis quam facere consuevit. Mali enim illic non proficiunt, sed boni deficiunt. Iam quos appellationum abusus refert, nemo pius sine magno horrore legat. Tandem sic de effraeni illa romanae sedis cupiditate, in iurisdictione usurpanda, concludit:*[4] *murmur loquor, et querimoniam communem ecclesiarum; truncari se clamitant ac demembrari. Vel nullae, vel paucae admodum sunt, quae plagam istam, aut non doleant, aut non timeant. Quaeris quam? subtrahuntur abbates episcopis, episcopi archiepiscopis etc. Mirum si excusari hoc queat: sic factitando, probatis vos habere plenitudinem potestatis; sed iustitiae non ita. Facitis hoc, quia potestis: sed utrum etiam debeatis, quaestio est. Ad honorem quibusque suum gradumque conservandum positi estis, non invidendum. Haec pauca ex multis referre libuit: ut partim videant lectores, quam graviter tunc ecclesia concidisset, partim etiam ut agnoscant, quanto in moerore ac gemitu pios omnes tenuerit istaec calamitas.*

1) atque ut 1550 *seqq.* 2) Lib. 1. de considerat. ad Eugenium. Circa finem lib. 4. c. 2. 3) *Sic sola ed.* 1543; *caeterae omnes* illae (*manus*). 4) Lib. 3.

124. *Iam vero ut romano pontifici hodie concedamus eminentiam illam, et iurisdictionis amplitudinem, quam mediis temporibus, ut Leonis et Gregorii, habuit haec sedes: quid hoc ad praesentem papatum? Nondum loquor de terreno dominio, nec de civili potestate, de quibus postea suo loco videbimus: sed ipsum spirituale regimen quod iactant, quid simile cum illorum temporum conditione habet? Papam enim non aliter definiunt, quam summum in terris ecclesiae caput, et universalem totius orbis episcopum. Ipsi vero pontifices, quum de sua autoritate loquuntur, magno supercilio pronuntiant, penes se esse imperandi potestatem; alios manere obediendi necessitatem; sic sanctiones omnes suas habendas esse, quasi divina Petri voce firmatas; provinciales synodos, quia papae non habeant praesentiam, vigore carere; se posse de qualibet ecclesia clericos ordinare; et qui alibi fuerint ordinati, eos posse ad sedem suam vocare. Innumera eius generis habentur in farragine Gratiani, quae non recenseo, ne nimis molestus sim lectoribus. Summa tamen huc redit, penes unum pontificem romanum esse supremam ecclesiasticarum omnium causarum cognitionem; sive in diiudicandis definiendisque doctrinis, sive in ferendis legibus, sive in constituenda disciplina, sive in exercendis iudiciis. Privilegia quoque quae sibi sumunt in reservationibus (ut vocant) et longum esset recensere, et supervacuum. Quod autem omnium maxime intolerabile est: nullum in terris iudicium relinquunt coërcendae ac refraenandae suae libidini, si tam immensa potestate abutantur. Nemini, inquiunt,*[1] *iudicium sedis huius liceat retractare, propter romanae ecclesiae primatum. Item:*[2] *neque ab Augusto, neque a regibus, neque ab omni clero, neque a populo iudex iudicabitur. Id quidem plus satis imperiose, quod unus homo omnium se iudicem constituit, nullius autem iudicio parere sustinet. Sed quid si tyrannidem in populum Dei exerceat? si dissipet ac vastet regnum Christi? si totam ecclesiam conturbet? si munus pastorale in latrocinium convertat? Imo ut sit sceleratissimus, se ad reddendam rationem astringi negat. Sunt enim istae pontificum voces:*[3] *aliorum hominum causas voluit Deus per homines terminare, sed sedis huius praesulem, suo, sine quaestione, servavit arbitrio. Item:*[4] *facta subditorum iudicantur a nobis; nostra autem a solo Deo.*

125. *Ac quo eiusmodi edicta plus haberent pon-*

1) Nicolaus, cuius exstat sententia haec in Decret. 17. q. 3 c. Nemini. 2) Innocentii 9. q. 3. c. Nemo. 3) Symmach 9. q. 3. c. Aliorum. 4) Antherius ibidem, c. Facta.

B 205; C 205.]

deris, falso supposuerunt veterum pontificum nomina, quasi res a primordio sic fuissent institutae: quum certo certius sit, novum esse, et nuper fabricatum, quidquid romano pontifici plus tribuit, quam ei a vetustis conciliis datum fuisse retulimus. Quin etiam eo impudentiae venerunt, ut rescriptum ediderint [1]) *sub nomine Anastasii patriarchae constantinopolitani, in quo testatur antiquis regulis fuisse sancitum, ne quid, vel in remotissimis provinciis, ageretur, quod non ad romanam sedem prius relatum foret. Praeterquam quod vanissimum id esse constat, cui hominum credibile erit, tale romanae sedis elogium ab adversario, et honoris dignitatisque aemulo profectum esse? Sed oportuit scilicet eo dementiae ac caecitatis provehi istos antichristos, ut omnibus sanae mentis hominibus, qui modo oculos aperire volunt, conspicua esset ipsorum nequitia. Decretales autem epistolae, a Gregorio nono congestae: item, Clementinae, et Extravagantes Martini, apertius adhuc, et plenioribus buccis immanem ferociam, et veluti barbarorum regum tyrannidem ubique spirant. Atqui haec sunt oracula, ex quibus volunt romanenses papatum suum aestimari. Hinc orta sunt praeclara illa axiomata, quae vim oraculorum passim hodie in papatu obtinent: papam errare non posse; papam esse superiorem conciliis; papam esse universalem omnium ecclesiarum episcopum et summum in terris ecclesiae caput. Taceo ineptias multo absurdiores, quas stulti canonistae in scholis suis deblaterant; quibus tamen romanenses theologi non modo assentiuntur, sed etiam applaudunt, ut idolo suo adulentur.*

126. *Non agam cum illis summo iure. Huic tantae insolentiae opponeret quispiam alius Cypriani sententiam, qua usus est apud episcopos, quorum concilio praesidebat: nemo nostrum episcopum se episcoporum dicit, aut tyrannico terrore collegas ad obsequendi necessitatem adigit. Obiiceret quod aliquanto post Carthagine decretum fuit: ne quis vocaretur princeps sacerdotum, aut primus episcopus. Colligeret ex historiis multa testimonia, ex synodis canones, ex veterum libris multas sententias, quibus romanus pontifex in ordinem cogeretur. Sed ego istis supersedeo, ne videar nimis praecise eos urgere. Respondeant tamen mihi optimi patroni romanae sedis: qua fronte titulum universalis episcopi defendere audeant; quem vident toties anathemate damnari a Gregorio? Si valere debet Gregorii testimonium, eo declarant antichristum esse suum pontificem, quod eum universalem faciunt. Nomen etiam capitis nihilo magis tunc fuit usitatum. Sic enim alicubi loquitur:* [2]) *Petrus praecipuum in corpore membrum, Ioannes, Andreas, Iacobus particularium plebium capita; omnes tamen sub uno capite membra ecclesiae sunt: imo sancti ante legem, sancti sub lege, sancti in gratia, omnes perficientes corpus Domini, in membris sunt constituti; et nemo se unquam universalem dici voluit. Quod autem iubendi potestatem sibi arrogat pontifex, parum consentaneum est cum eo quod alibi dicit Gregorius.* [1]) *Nam quum Eulogius alexandrinus episcopus se ab eo iussum dixisset, respondet in hunc modum: hoc verbum iussionis, peto, a meo auditu removete; scio enim qui sim, et qui sitis: loco mihi fratres estis, moribus patres; non ergo iussi, sed quae utilia visa sunt, indicare curavi. Quod iurisdictionem suam ita sine fine extendit, in eo gravem et atrocem facit iniuriam, non tantum reliquis episcopis, sed etiam singulis ecclesiis, quas eo modo discerpit ac lacerat, ut ex earum ruinis sedem suam aedificet. Quod autem omnibus se iudiciis eximit, ac tyrannico more sic vult regnare, ut suam unius libidinem pro lege habeat, id certe magis indignum est, et alienum ab ecclesiastica ratione, quam ut sustineri ullo modo queat. Prorsus enim abhorret non modo a sensu pietatis, sed etiam humanitatis.*

127. *Verum, ne singula persequi et excutere cogar, iterum istos appello, qui hodie romanae sedis patroni, et optimi et fidelissimi haberi volunt: ecquid pudeat ipsos, praesentem statum papatus defendere, quem constat centuplo corruptiorem esse, quam Gregorii et Bernardi saeculis fuerit, qui tamen tunc sanctis illis viris tantopere displicebat? Conqueritur passim Gregorius,* [2]) *se alienis occupationibus supra modum distrahi; se sub colore episcopatus ad saeculum esse reductum, ubi tantis terrae curis inserviret, quantis se nunquam in vita laica deserviisse reminisceretur; se premi tumultu saecularium negotiorum, ut ad superna animus nullatenus erigatur; se multis causarum fluctibus quati, et tumultuosae vitae tempestatibus affligi, ut merito dicat, veni in altitudinem maris. Certo inter illas terrenas occupationes poterat tamen plebem pro concionibus docere, privatim admonere, et corrigere quos oportebat, ecclesiam ordinare, collegis dare consilium, eosque ad officium hortari. Super haec, restabat aliquid temporis ad scribendum. Et tamen calamitatem suam deplorat, quod sit in profundissimo mari demersus. Si administratio illius temporis mare fuit, quid de praesenti papatu dicendum erit? Quid enim simile inter se habent? Hic nullae sunt conciones, nulla disciplinae cura, nullum ecclesiarum studium, nulla spiritualis functio: nihil denique nisi mundus. Perinde tamen laudatur hic labyrinthus, quasi nihil inveniri queat magis ordinatum ac dispositum. Bernardus vero, quas fundit querimonias? quos edit gemitus, dum suae aetatis vitia intuetur? Quid igitur, si hoc nostrum ferreum saeculum, et si quid est ferro deterius, inspiceret? Quae ista est improbitas: non modo pertinaciter tueri, velut sacrosanctum*

1) Ibidem, c. Antiquis. 2) Epist. 92. lib. 4. ad Ioannem Constantinopolit.

1) Lib. 7. epist. 28. 2) Epist. 5. lib. 1. ad Theotist. Epist. 7. ad Anastasium. Item 25 et alibi.

ac divinum, quod uno ore sancti omnes semper improbarunt; sed eorum quoque testimonio abuti ad defensionem papatus, quem constat fuisse illis prorsus incognitum? Quamquam de tempore Bernardi fateor, tantam fuisse tunc corruptionem rerum omnium, ut non fuerit multum nostro dissimile. Verum omni pudore carent, qui ex medio illo saeculo, Leonis scilicet et Gregorii et similium, praetextum aliquem petunt. Perinde enim faciunt, ac si quis ad stabiliendam Caesarum monarchiam, antiquum romani imperii statum laudaret, hoc est, libertatis laudes ad ornandam tyrannidem mutuaretur.

128. *Postremo, etiamsi haec darentur omnia, exoritur tamen illis novum de integro certamen, quum negamus esse Romae ecclesiam, in qua eiusmodi beneficia residere queant; quum negamus esse episcopum, qui haec dignitatis privilegia sustineat. Sint igitur vera illa omnia, quae tamen illis iam extorsimus: Petrum, voce Christi constitutum fuisse universae ecclesiae caput; ipsum honorem sibi collatum in romana sede deposuisse; id veteris ecclesiae autoritate fuisse sancitum, longo usu confirmatum; romano pontifici summam potestatem fuisse semper uno consensu ab omnibus delatam; ipsum fuisse omnium et causarum et hominum iudicem, nullius iudicio subiectum fuisse. Habeant etiam plura si velint: respondeo tamen uno verbo, nihil istorum valere, nisi Romae sit ecclesia et episcopus. Hoc mihi concedant necesse est, non posse ecclesiarum matrem esse, quae ipsa non sit ecclesia; non posse episcoporum esse principem, qui ipse non sit episcopus. Volunt igitur sedem apostolicam habere Romae? Dent mihi verum et legitimum apostolatum. Volunt habere summum pontificem? Dent mihi episcopum. Quid autem? Ubi ullam ecclesiae faciem nobis ostendent? Nominant quidem, et subinde in ore habent. Certe ecclesia suis certis notis cognoscitur, et episcopatus nomen officii est. Hic non de populo loquor; sed de ipso regimine, quod lucere in ecclesia perpetuo debet. Ubi illic ministerium, quale requirit Christi institutio? Meminerimus quod de presbyterorum et episcopi officio ante dictum est. Si ad regulam illam exigemus officium cardinalium, fatebimur nihil minus esse quam presbyteros. Ipse vero pontifex quid omnino habeat episcopale scire velim. Primum in munere episcopi caput est, plebem Dei verbo docere. Alterum et proximum huic, sacramenta administrare. Tertium, monere et hortari, corrigere etiam eos qui peccant, ac in sancta disciplina populum continere. Quid istorum facit? imo quid facere se simulat? Dicant igitur, qua ratione velint haberi episcopum, qui nullam officii partem minimo digito, vel in speciem saltem attingit.*

129. *Non ita de episcopo est, ut de rege. Hic enim, etsi non exsequatur quod proprium est regis, honorem nihilominus ac titulum retinet. At in episcopo diiudicando respicitur Christi mandatum, quod semper in ecclesia valere debet. Hunc ergo nodum mihi solvant Romanenses. Nego ipsorum pontificem esse episcoporum principem, quum non sit episcopus. Istud proximum necesse est probent falsum esse, si vincere in illo priore volent. Quid quod non modo nihil habet episcopi proprium, sed omnia potius contraria? Sed hic, o Deus, unde incipiam: a doctrinane, an a moribus? Quid dicam, aut quid tacebo? ubi desinam? Hoc dico: quum mundus hodie tot perversis impiisque doctrinis refertus sit, tot superstitionum generibus plenus, tot erroribus excaecatus in tanta idololatria demersus: nihil uspiam istorum esse, quod non illinc vel emanarit, vel saltem fuerit confirmatum. Nec alia est causa, cur tanta rabie ferantur pontifices, in renascentem evangelii doctrinam, ad eam opprimendam nervos omnes suos intendant, reges omnes ac principes ad saevitiam accendant, nisi quod collabi ac corruere totum suum regnum vident, ubi primum Christi evangelium obtinuerit. Crudelis fuit Leo, sanguinarius Clemens, truculentus est Paulus. Sed non tam natura eos ad impugnandam veritatem impulit, quam quod una haec illis ratio erat tuendae suae potentiae. Salvi igitur quum esse non possint nisi profligato Christo, non aliter laborant in hac causa, quam si pro aris ac focis, suisque ipsorum capitibus pugnarent. Quid ergo? Num illic nobis erit sedes apostolica, ubi nihil cernimus nisi horrendam apostasiam? Erit Christi vicarius, qui furiosis conatibus evangelium persequendo antichristum se esse palam profitetur? Erit Petri successor, qui ad demoliendum quidquid aedificavit Petrus ferro et igni grassatur? Erit caput ecclesiae, qui ecclesiam, a Christo solo vero capite rescissam ac truncatam in se ipsa, discerpit ac lacerat? Fuerit sane olim Roma omnium ecclesiarum mater; verum ex quo antichristi sedes fieri coepit, desiit esse id quod erat.*

130. *Videmur nonnullis nimis maledici ac petulantes, quum romanum pontificem vocamus antichristum. Sed qui hoc sentiunt, non intelligunt se Paulum immodestiae insimulare, post quem nos loquimur; imo ex cuius ore sic loquimur. Ac ne quis obiiciat, nos Pauli verba, quae alio pertineant, perperam torquere in romanum pontificem, breviter ostendam non aliter quam de papatu posse intelligi. Antichristum in templo Dei sessurum Paulus scribit* (2 Thess. 2, 4). *Alibi quoque testatur spiritus* (Dan. 7, 25. Apoc. 3, 10 et 13, 5), *regnum eius in magniloquentia et Dei blasphemiis situm fore. Hinc colligimus tyrannidem esse in animas magis quam in corpora; quae adversus spirituale Christi regnum erigatur. Deinde talem esse, quae nec Christi, nec ecclesiae nomen aboleat; sed potius Christi praetextu abutatur, et sub ecclesiae titulo, velut larva, delitescat. Tametsi autem omnes quae ab initio exstiterunt haereses ac sectae ad regnum antichristi pertineant, quum tamen praedicit Paulus venturam defectionem, hac descriptione significat, sedem*

B 207; C 208.]
illam abominationis tunc erigendam, ubi universalis quaedam defectio ecclesiam occuparit; utcunque multa ecclesiae membra in vera fidei unitate sparsim perseverent. Quum vero addit suo tempore coepisse moliri in mysterio opus iniquitatis, quod postea palam facturus esset, ex eo intelligimus calamitatem hanc neque per unum hominem fuisse inferendam, neque in uno homine finiendam. Porro quum hac nota designet antichristum quod suum Deo honorem praerepturus sit, ut sibi sumat: hoc praecipuum indicium est quod sequi debemus in quaerendo antichristo. Praesertim ubi eiusmodi superbia ad publicam usque ecclesiae dissipationem procedit. Quum ergo constet, pontificem romanum impudenter ad se transtulisse quod Dei unius et Christi maxime proprium erat, dubitandum non est quin impii et abominandi regni dux sit et antesignanus.

131. *Eant nunc Romanenses et antiquitatem nobis opponant. Quasi in tanta rerum omnium conversione sedis honor stare possit, ubi nulla est sedes. Narrat Eusebius,*[1]) *Deum, ut vindictae suae locus fieret, ecclesiam quae Ierosolymis erat, Pellam transtulisse. Quod semel factum fuisse audimus, fieri saepius potuit. Proinde sic loco alligare honorem primatus, ut qui re vera infestissimus est hostis Christi, summus evangelii adversarius, maximus ecclesiae vastator ac dissipator, crudelissimus sanctorum omnium mactator et carnifex, vicarius nihilominus Christi, Petri successor, primus ecclesiae antistes habeatur, tantummodo quia sedem occupat, quae olim prima omnium fuit, id vero nimis ridiculum est ac ineptum. Taceo quantum sit discriminis inter papae cancellariam et bene compositum ecclesiae ordinem. Quanquam haec una res omnem de hac quaestione dubitationem potest optime tollere. Nemo enim sanae mentis episcopatum in plumbo et bullis includet, multo minus in illo captionum omnium ac circumscriptionum magisterio, quibus rebus censetur spirituale papae regimen. Eleganter igitur a quodam dictum est, illam, quae iactatur, romanam ecclesiam, pridem conversam fuisse in curiam, quae sola nunc Romae visitur. Neque hic accuso hominum vitia; sed papatum ipsum ex diametro cum ecclesiastica ratione pugnare demonstro.*

132. *Ad homines autem si veniamus, satis scitur quales reperturi simus Christi vicarios, Iulius scilicet, et Leo, et Clemens, et Paulus, christianae fidei columnae erunt, primique religionis interpretes, qui nihil aliud de Christo tenuerunt, nisi quod didicerant in schola Luciani. Sed quid tres aut quatuor pontifices enumero? Quasi vero dubium sit, qualem religionis speciem professi sint iampridem pontifices, cum toto cardinalium collegio, et hodie profiteantur. Primum enim arcanae illius theologiae, quae inter eos regnat, caput est, nullum esse Deum. Alterum, quaecunque de Christo scripta sunt ac docentur, mendacia esse et imposturas. Tertium, doctrinam de futura vita et ultima resurrectione, meras esse fabulas. Non omnes ita sentiunt, et pauci ita loquuntur, fateor; iam pridem tamen haec ordinaria esse coepit pontificum religio. Hoc quum sit notissimum omnibus qui Romam noverunt, non cessant tamen romanenses theologi iactare, Christi privilegio cautum esse, ne papa errare possit; quia Petro dictum sit* (Luc. 22, 32)*: oravi pro te, ne deficiat fides tua. Quid obsecro, tam impudenter ludendo proficiunt, nisi ut totus mundus intelligat, eos ita ad extremum improbitatis venisse, ut neque Deum timeant, neque homines revereantur?*

133. *Sed fingamus latere eorum, quos dixi, pontificum impietatem, quod eam neque concionibus, neque scriptis publicarint, sed in mensa duntaxat, et cubiculo, aut saltem inter parietes prodiderint. Atqui si privilegium quod obtendunt, ratum esse velint, expungant e numero pontificum oportet Ioannem vicesimum secundum, qui palam asseruit, animas esse mortales, unaque cum corporibus interire, usque ad diem resurrectionis. Atque ut videas totam sedem cum praecipuis suis fulturis tunc prorsus concidisse: nemo cardinalium huic se tantae insaniae opposuit, sed schola parisiensis regem Galliae impulit, ut ad palinodiam hominem cogeret. Rex eius communionem suis interdixit, nisi mox resipisceret; idque de more publicavit per praeconem. Hac necessitate adactus ille errorem abiuravit.*[1]) *Hoc exemplum facit ne me oporteat cum adversariis amplius de eo disputare quod dicunt, sedem romanam, eiusque pontifices, labi in fide non posse, quia Petro dictum sit: oravi pro te, ne deficiat fides tua. Certe ille tam foedo lapsus genere a recta fide excidit, ut sit insigne posteris documentum, non omnes esse Petros, qui Petro in episcopatum succedunt. Quanquam istud quoque magis per se puerile est, quam ut responsione egeat. Nam si volunt ad Petri successores trahere quidquid Petro dictum est, sequetur omnes illos esse satanas, quum istud quoque Petro dixerit Dominus* (Matth. 16, 23)*: vade retro satan, quia offendiculum es mihi. Tam enim facile nobis erit retorquere hoc posterius, quam illis alterum obiicere.*

134. *Verum certare ineptiendo non libet: redeo igitur unde digressus eram. Sic alligare loco, et Christum, et spiritum sanctum, et ecclesiam, ut quicunque illic praesideat, etiam si sit diabolus, Christi tamen vicarius et caput ecclesiae censeatur, quia fuerit olim Petri sedes, non modo impium et Christo contumeliosum, sed nimis absurdum et a sensu communi alienum esse dico. Iam pridem romani pontifices, aut omni prorsus carent religione, aut maximi sunt religionis hostes. Nihilo igitur magis fiunt, ob sedem, Christi*

---

1) Euseb. lib. 3. c. 5.

1) Testis Ioannes Gerson, qui tunc vivebat.

[B 209; C 210.

vicarii, quam idolum, ubi in templo Dei collocatur, pro Deo habendum est. Iam si de moribus fiat censura, ipsi pro se pontifices respondeant, quid omnino sit in quo episcopi agnosci queant. Primum, quod Romae sic vivitur, ipsis non modo conniventibus ac tacentibus, sed tacito etiam quasi nutu approbantibus, id prorsus indignum est episcopis: quorum officium est plebis licentiam disciplinae severitate coercere. Sed ego tam rigidus in eos non ero, ut alienis delictis ipsos gravem. Quod autem ipsi cum sua familia, cum toto fere cardinalium collegio, cum toto cleri sui grege, ad omnem nequitiam, obscoenitatem, spurcitiam, ad omne scelerum et flagitiorum genus adeo sunt prostituti, ut monstra referant magis quam homines, in eo sane produnt, se nihil minus esse quam episcopos. Neque tamen vereri debent, ne suam turpitudinem ulterius detegam. Nam et in tam putido coeno versari piget, et parcendum est pudicis auribus; et mihi videor satis ac super demonstrasse quod volebam: etiam si caput ecclesiarum olim fuisset Roma, non tamen hodie esse dignam, quae in minimis pedum digitis censeatur.

135. *Quantum ad cardinales, quos vocant, attinet, nescio qui factum sit, ut ita subito in tantam amplitudinem emerserint. Hic titulus Gregorii aetate in solos episcopos competebat; nam quoties meminit cardinalium, non romanae ecclesiae, sed aliis quibuslibet eos attribuit.*[1]) *Ut in summa nihil aliud sit sacerdos cardinalis, quam episcopus. Apud superioris saeculi scriptores nomen hoc non reperio. Video tamen fuisse tunc episcopis minores, quos nunc longe antecellunt. Notum est illud Augustini:*[2]) *quanquam secundum honorum vocabula, quae iam ecclesiae usus obtinuit, episcopatus presbyterio maior sit, tamen in multis rebus Augustinus Hieronymo minor est. Hic certe romanae ecclesiae presbyterum ab aliis minime discernit; sed omnes ex aequo postponit episcopis. Idque eousque fuit observatum, ut in concilio carthaginensi, quum duo adessent legati romanae sedis, unus episcopus, secundus presbyter, hic in ultimum locum reiectus fuerit. Verum ne nimis vetera persequamur: exstat concilium sub Gregorio habitum Romae, in quo presbyteri ultimo loco sedent, et seorsum subscribunt; diaconi locum nullum in subscriptione habent.*[3]) *Et sane nihil officii tunc habebant, nisi ut in doctrinae et sacramentorum administratione episcopo adessent ac subessent. Nunc adeo mutata sors est, ut facti sint regum et Caesarum cognati. Nec dubium est, quin una cum suo capite sensim creverint, donec ad hoc dignitatis fastigium evecti fuerunt.*

136. *Verum, hoc quoque paucis verbis quasi obiter attingere placuit, quo melius intelligerent lectores, sedem romanam, qualis hodie est, plurimum differre ab illa veteri, cuius praetextu haec se tuetur ac defendit. Verum qualescunque fuerint olim, quando nihil habent veri ac legitimi in ecclesia muneris, fucum duntaxat et inanem larvam retinent; imo quando omnia habent penitus contraria, necesse fuit illis evenire, quod tam saepe scribit Gregorius. Flens, inquit,*[1]) *dico, gemens denuntio: quia quum sacerdotalis ordo intus cecidit, foris quoque diu stare non poterit; quin potius impleri in illis oportuit, quod de talibus ait Malachias* (2, 8): *vos recessistis de via, et offendere fecistis in lege plurimos; itaque irritum fecistis pactum Levi, dicit Dominus: propterea ecce ego dedi vos contemptibiles ac viles omni populo. Iam relinquo piis omnibus cogitandum quale supremum sit romanae hierarchiae fastigium; cui ipsum quoque Dei verbum, quod coelo et terrae hominibus et angelis venerabile ac sacrosanctum esse oportuerat, subiicere nefaria impudentia papistae non dubitant.*

137. *Sequitur nunc tertius locus, de ecclesiae potestate; quae partim in episcopis singulis, partim in conciliis, et iis vel provincialibus, vel generalibus spectatur. De spirituali tantum potestate loquor, quae propria est ecclesiae. Ea autem consistit vel in doctrina, vel in iurisdictione, vel in legibus ferendis. De hoc postremo membro agemus in capite de humanis traditionibus. Inde igitur petant lectores, quod huc pertinebit. Locus de doctrina duas habet partes: autoritatem dogmatum tradendorum et eorum explicationem. Antequam incipimus de singulis in specie disserere, pios lectores volumus admonitos, ut quidquid de ecclesiae potestate docetur, meminerint ad eum finem referre in quem, teste Paulo* (2 Cor. 10, 8 et 13, 10), *data est: nempe ad aedificationem, et non in destructionem:*[2]) *qua qui legitime utuntur, nihil plus se esse existimant, quam ministros Christi, simulque ministros populi in Christo. Porro aedificandae ecclesiae una haec ratio est: si ministri ipsi suam Christo autoritatem conservare student, quae salva aliter esse non potest quam si id ei relinquatur, quod a patre accepit: nempe ut sit unicus ecclesiae magister* (1 Cor. 4, 1). *Non enim de alio quopiam, sed de ipso solo scriptum est: ipsum audite* (Matth. 17, 5). *Est igitur ecclesiastica potestas non maligne quidem ornanda, sed tamen includenda certis finibus; ne pro hominum libidine huc atque illuc trahatur. Ad id plurimum proderit observare, qualiter a prophetis et apostolis describatur. Nam si simpliciter hominibus concedimus, quam sumere ipsis visum fuerit potestatem, omnibus in promptu est, quam sit proclivis in tyrannidem lapsus, quae procul a Christi ecclesia abesse debet.*

138. *Proinde hic meminisse oportet,*[3]) *quidquid autoritatis ac dignitatis spiritus in scriptura, sive sacerdotibus, sive prophetis, sive apostolis, sive aposto-*

---

1) Epist. 15 et 77 et 79. Lib. 2. epist. 6. 25 et multis aliis. 2) Epist. 19 (82) ad Hieronymum. 3) Lib. 4. regist.

1) Lib. 4. epist. 52 et 55. Lib. 5. epist. 7 et alibi. 2) *Similia fuerant in edit.* 1539 *Cap. XIV. p.* 361. 3) *Haec quoque in ed. a.* 1539 *l. l. sed paullo aliter scripta reperies.*

B 210; C 211.]

lorum successoribus defert, id totum non proprie hominibus ipsis, sed ministerio cui praefecti sunt dari, vel, ut expeditius loquamur, verbo cuius ministerium illis est commissum. Ut enim ordine omnes persequamur, non reperiemus ulla docendi aut respondendi autoritate fuisse praeditos, nisi in nomine et verbo Domini. Ubi enim vocantur ad munus, simul illis iniungitur ne quid afferant ex se ipsis, sed loquantur ex ore Domini. Nec eos ante producit Dominus in medium, ut a populo audiantur, quam praecepit quidnam loqui debeant, ne quid praeter verbum suum loquantur. Moses ipse, prophetarum omnium princeps, audiendus prae aliis fuit; sed ante instruitur suis mandatis, ne quid omnino nuntiare queat, nisi a Domino. Itaque populus, doctrinam eius amplexus, in Dominum et in eius servum Mosem dicitur credidisse (Exod. 14, 31). *Sacerdotum quoque autoritas ne contemptui foret, gravissimis poenis sancita est* (Deut. 17, 12). *Verum simul ostendit Dominus, qua lege audiendi essent, quum dicit* (Mal. 2, 4. 6) *se percussisse foedus suum cum Levi ut lex veritatis esset in ore eius. Et paulo post addit: labia sacerdotis custodient scientiam, et legem requirent ex ore eius; quia angelus Domini exercituum est.*[1]) *Ergo si audiri velit sacerdos, praestet se Dei nuntium, id est, mandata quae a Domino acceperit, fideliter referat. Atque ubi de iis audiendis agitur, nominatim hoc ponitur, ut secundum legem Dei respondeant* (Deut. 17, 10).

139. [2]) *Prophetarum qualis in universum fuerit potestas, eleganter apud Ezechielem describitur* (Ez. 3, 17)*: fili hominis, ait Dominus, speculatorem dedi te domui Israel: audies igitur ex ore meo verbum, et annuntiabis illis ex me. Qui audire iubetur ex ore Domini, nonne quidquam ex se comminisci prohibetur? Quid vero est, nuntiare a Domino nisi sic loqui, ut confidenter iactare ausit, non suum esse, sed Domini verbum quod attulerit? Tantundem est apud Ieremiam aliis verbis. Propheta, inquit* (23, 28), *apud quem est somnium, narret somnium, et qui habet verbum meum, loquatur verbum meum verum. Certe illis universis legem dicit. Est autem eiusmodi, quod non patitur quempiam plus docere quam iussus fuerit. Et postea paleam vocat quidquid a se uno profectum non est. Itaque nemo ex ipsis prophetis os aperuit, nisi Domino verba praeeunte. Unde illa toties apud eos occurrunt: verbum Domini, onus Domini, visio a Domino, sic ait Dominus, os Domini loquutum est. Et merito. Exclamabat enim Iesaias* (6, 5), *polluta sibi esse labia; Ieremias se nescire loqui fatebatur, quia puer esset* (1, 6). *Quid ab illius polluto, ab huius fatuo ore prodire poterat nisi immundum aut insulsum, si suum ipsi sermonem loquuti essent? Sancta vero et pura illis labia fuerunt, quum spiritus sancti coeperunt esse organa. Ubi hac religione obstricti sunt prophetae, ne quid tradant nisi quod acceperint, tunc insigni potestate ac eximiis titulis ornantur. Nam quum Dominus testatur* (Ier. 1, 10), *se praefecisse illos gentibus ac regnis, ut evellant et exstirpent, perdant et destruant, aedificent ac plantent, continuo subiungit causam: quia verba sua in eorum ore posuerit.*

140. [1]) *Iam si in apostolos respicias, multis quidem et insignibus elogiis commendantur: quod lux sint mundi, et sal terrae* (Matth. 5, 13)*; quod pro Christo audiendi* (Luc. 10, 16)*; quod quaecunque in terra ligaverint aut solverint, ligata erunt aut soluta in coelo* (Matth. 16, 19. Ioan. 20, 23). *Verum suo nomine prae se ferunt quantum sibi in suo munere permissum sit. Nempe si apostoli sunt, ne garriant quidquid collibitum fuerit, sed mandata eius a quo missi sunt bona fide perferant. Et satis clara sunt Christi verba, quibus eorum legationem terminavit: quum mandavit illis irent ac docerent omnes gentes, quaecunque praeceperat* (Matth. 28, 19). *Quin ipse quoque hanc in se legem* (*ne cui eam detrectare fas esset*) *recepit, sibique imposuit. Doctrina, inquit* (Ioan. 7, 16), *mea, non est mea, sed eius qui me misit, patris. Is qui unicus ac aeternus patris consiliarius semper fuit, quique dominus ac magister omnium est constitutus a patre, quia tamen docendi ministerio fungitur, ministris omnibus suo exemplo praescribit, quam in docendo regulam sequi debeant. Non est igitur ecclesiae potestas infinita, sed subiecta verbo Domini, et in eo quasi inclusa.*

141. *Atqui, quum hoc ab initio in ecclesia valuerit hodieque valere debeat, ne quid doceant servi Dei, quod non ab ipso didicerint, pro temporum tamen varietate diversas habuerunt discendi rationes. Ea vero quae nunc est, plurimum a superioribus differt. Principio, si verum est quod ait Christus* (Matth. 11, 27), *quod nemo patrem viderit nisi filius, et cui voluerit filius revelare, oportuit certe ab aeterna illa sapientia semper dirigi, qui ad Dei notitiam pervenire vellent. Quomodo enim Dei mysteria aut animo comprehendissent, aut eloquuti essent, nisi docente eo cui soli patent arcana patris? Deum igitur non aliter cognoverunt olim sancti homines, quam ipsum in filio, velut in speculo, intuiti. Hoc quum dico, intelligo Deum non alia se unquam ratione manifestasse hominibus, quam per filium, hoc est, unicam suam sapientiam, lucem ac veritatem. Ex hoc fonte hauserunt Adam, Noe, Abraham, Isaac, Iacob, et alii, quidquid habuerunt coelestis doctrinae. Ex eodem prophetae omnes hauserunt et ipsi quoque quidquid coelestium oraculorum ediderunt. Enimvero haec sapientia non uno modo semper se exseruit. Apud patriarchas arcanis revelationibus est usus, sed simul ad eas confir-*

1) *Vide ad haec ed.* 1539 *l. c. p.* 362. 2) *Sequentia fere totidem verbis sed alio ordine ex eodem Cap. XIV. ed. prioris huc translata, p.* 361.

1) *Plura ex iis quae his* §§. 140—146 *inseruntur fuerunt iam in ed. a.* 1539 *l. l. p.* 362 *seqq.*

mandas eiusmodi signa adhibuit, ut minime dubium illis esse posset, Deum esse qui loquebatur. Patriarchae quod acceperant, ad posteros per manus transmiserunt; ea enim lege apud ipsos deposuerat Deus, ut ita propagarent. Filii vero ac nepotes, Deo intus dictante, sciebant e coelo esse, non ex terra, quod audiebant.

142. *Ubi autem Domino visum est illustriorem ecclesiae formam excitare, verbum suum mandari scripto ac consignari voluit, ut inde peterent sacerdotes quod populo traderent, utque ad eam regulam omnis quae traderetur doctrina exigeretur. Itaque post legis promulgationem quum iubentur* (Mal. 2, 7) *sacerdotes docere ex ore Domini, sensus est, ne quid extraneum aut alienum ab eo doctrinae genere doceant, quod Deus in lege comprehenderat; addere vero ac minuere, nefas illis fuit. Sequuti sunt deinde prophetae, per quos nova quidem oracula publicavit Deus, quae ad legem adderentur; non sic tamen nova, quin ex lege manarent, et in ipsam respicerent. Quantum enim ad doctrinam, legis duntaxat interpretes fuerunt; nec aliquid ad eam addiderunt, nisi vaticinia de rebus futuris. His exceptis, nihil aliud prodiderunt quam puram legis explicationem. Verum quia Domino placebat illustriorem exstare doctrinam et ampliorem, quo melius infirmis conscientiis satisfieret, prophetias quoque scriptis mandari praecepit, et haberi verbi sui partem. His simul accesserunt historiae, quae et ipsae prophetarum sunt lucubrationes, sed dictante spiritu sancto compositae. Psalmos prophetiis adnumero, quando his commune est, quod illis tribuimus. Totum ergo illud corpus ex lege, prophetiis, psalmis, et historiis compactum, verbum Domini fuit veteri populo, ad cuius regulam sacerdotes et doctores, usque ad Christi adventum, suam doctrinam exigere debuerunt; nec fas illis fuit vel ad dexteram, vel ad sinistram deflectere. Quia totum ipsorum munus his finibus inclusum erat, ut ex ore Dei populo responderent.*

143. *Verum ubi demum in carne manifestata est Dei sapientia, quidquid humana mente de Deo comprehendi potest, et cogitari debet, pleno ore nobis edisseruit. Nunc itaque, ex quo illuxit sol iustitiae Christus, perfectum habemus divinae veritatis fulgorem, qualis in meridie claritas esse solet, quum ante subobscura lux fuerit. Non enim profecto vulgare aliquid praedicare voluit apostolus, quum scripsit* (Hebr. 1, 1), *Deum olim multifariam multisque modis patribus loquutum esse per prophetas, at extremis his diebus nobis per dilectum filium loqui coepisse; significat enim, imo aperte declarat, Deum non posthac, ut antea, per alios subinde atque alios loquuturum, nec prophetias additurum prophetiis, aut revelationes revelationibus; sed sic omnes docendi partes in filio complevisse, ut hoc ultimum aeternumque ab eo habendum sit testimonium. Qua ratione totum hoc novi testamenti tempus, ex quo cum evangelii sui praedicatione nobis apparuit Christus, ad diem usque iudicii, per horam novissimam, novissima tempora, novissimos dies, designatur: quo scilicet doctrinae Christi perfectione contenti discamus nullam ultra novam, aut nobis fingere, aut ab aliis confictam admittere. Itaque, non temere filium singulari praerogativa nobis doctorem pater ordinavit, ipsum, non hominum quempiam, praecipiens audiri* (Matth. 17, 5). *Paucis quidem verbis eius nobis magisterium commendavit, quum dixit, ipsum audite; sed quibus inest plus quiddam ponderis ac energiae, quam vulgo existimetur. Perinde enim est, ac si ab omnibus hominum doctrinis abductos huic uni nos sisteret; ab uno omnem salutis doctrinam petere iuberet, ab uno pendere, in uno haerere, denique (quod verba sonant) unius voci auscultare. Et sane quid iam ab homine aut exspectari, aut expeti debeat, ubi verbum ipsum vitae familiariter se nobis, ac coram explicavit? Quin omnium hominum ora clausa esse convenit, postquam semel loquutus est ille, in quo coelestis pater omnes scientiae et sapientiae thesauros voluit esse absconditos* (Col. 2, 3); *et sic quidem loquutus est, ut et Dei sapientiam (quae nulla in parte hiulca est) et Messiam (a quo omnium revelatio sperabatur,* Ioan. 4, 25) *decebat, hoc est, ut post se nihil aliis dicendum reliquerit.*

144. *Esto igitur hoc firmum axioma: non aliud habendum esse Dei verbum, cui detur in ecclesia locus, quam quod lege primum et prophetis, deinde scriptis apostolicis continetur; nec alium esse rite docendi in ecclesia modum, nisi ex eius verbi praescripto et norma. Hinc etiam colligimus, non aliud permissum fuisse apostolis, quam quod olim habuerant prophetae: nempe, ut veterem scripturam exponerent, ac ostenderent in Christo completa esse, quae illic traduntur; id ipsum tamen non facerent, nisi ex Domino, hoc est praeeunte, et verba quodammodo dictante Christi spiritu. Hac enim lege eorum legationem definivit Christus, quum iussit* (Matth. 28, 20), *irent ac docerent, non quae temere ipsi essent fabricati, sed quaecunque ipsis praeceperat. Et nihil apertius dici poterat, quam quod alibi dicit* (Matth. 23, 8): *vos autem nolite vocari Rabbi; unus enim magister vester, Christus. Deinde quo altius hoc eorum animis infigeret, bis eodem loco repetit. Et quia quae audierant ac didicerant ex ore magistri, capere pro sua ruditate non poterant, spiritus veritatis illis promittitur, a quo dirigantur in veram omnium intelligentiam* (Ioan. 14, 26 et 16, 13).

145. *Proinde nihil aliud vel sibi vel aliis reliquum facit Petrus, optime a magistro edoctus quantum sibi liceret, nisi ut traditam a Deo doctrinam dispensent. Qui loquitur, inquit* (1 Petr. 4, 11), *loquatur sermones Dei. Quid hoc aliud est, quam omnes humanae mentis inventiones (a quocunque tandem capite profectae sint) arcere, ut purus Dei sermo in fidelium ecclesia doceatur ac discatur? omnium hominum (cuiuscunque sint ordinis) placita vel potius*

figmenta tollere, ut solius Dei decreta rata maneant? Haec sunt arma illa spiritualia potentia Deo ad demolitionem munitionum, quibus consilia demoliantur fidi Dei milites, et omnem celsitudinem quae extollitur adversus cognitionem Dei, et captivam ducant omnem cognitionem ad obediendum Christo (2 Cor. 10, 4). *En summam potestatem, qua ecclesiae pastores, quocunque demum nomine vocentur, praeditos esse convenit: nempe, ut verbo Dei confidenter omnia audeant; eius maiestati omnem mundi virtutem, gloriam, sapientiam, altitudinem cedere atque obedire cogant; eius potentia fulti omnibus, a summo usque ad novissimum, imperent; Christi domum aedificent, satanae subvertant; oves pascant, lupos interficiant; dociles instituant et exhortentur, rebelles et pervicaces arguant, increpent, subigant; ligent ac solvant; fulgurent denique, si opus est, ac fulminent: sed omnia in verbo Dei. Quanquam inter apostolos et eorum successores hoc, ut dixi, interest, quod illi fuerunt certi et authentici spiritus sancti amanuenses, et ideo eorum scripta pro Dei oraculis habenda sunt, alii autem non aliud habent officii, nisi ut doceant quod sacris scripturis proditum est ac consignatum. Constituimus igitur, non esse iam fidelibus relictum, ut novum aliquod dogma excudant; sed simpliciter inhaerendum esse doctrinae, cui Dominus omnes sine exceptione subiecit. Hoc quum dico, non tantum ostendere volo quid singulis hominibus liceat, sed quid etiam universae ecclesiae. Quantum ad singulos attinet, Paulus certe Corinthiis ordinatus erat a Domino apostolus, fidei tamen eorum dominari se negat* (2 Cor. 1, 24). *Quis iam dominium sibi arrogare audeat, quod sibi non competere testatur Paulus? Quod si hanc docendi licentiam agnovisset, ut quidquid tradiderit pastor, in eo certam sibi fidem haberi iure postulet, nunquam hanc disciplinam tradidisset iisdem Corinthiis* (1 Cor. 14, 29), *ut loquentibus prophetis duobus vel tribus, caeteri diiudicarent; quod si alicui sedenti revelatum esset, primus taceret. Sic enim nemini pepercit, cuius autoritatem verbi Dei censurae non subiiceret. At de universa ecclesia, dicet quispiam, alia ratio est. Respondeo, Paulum huic quoque dubitationi alibi occurrere, quum dicit* (Rom. 10, 17) *fidem esse ex auditu; auditum autem ex verbo Dei. Scilicet si a solo Dei verbo pendet fides, si in illud solum respicit et recumbit, quis iam totius mundi verbo locus relinquitur? Neque hic haesitare poterit, quicunque bene noverit quid sit fides. Ea enim firmitudine subnixam esse oportet, qua adversus satanam, et omnes inferorum machinas, totumque mundum invicta et intrepida consistat. Hanc firmitudinem nonnisi in uno Dei verbo reperiemus. Deinde universalis est ratio, quam hic respicere convenit: Deum idcirco adimere hominibus proferendi novi dogmatis facultatem, ut solus ipse nobis sit in spirituali doctrina magister, ut solus est verax, qui nec mentiri, nec fallere potest. Haec ratio non minus ad totam ecclesiam, quam ad unumquemque fidelium pertinet.*

146. *Istaec vero, quam diximus, ecclesiae potestas, si cum ea conferatur, qua se aliquot iam saeculis in populo Dei venditarunt spirituales tyranni, qui episcopos se et religionis praesules falso vocarunt, nihilo melior erit consensus, quam Christo cum Belial. Neque hic mihi propositum est exponere, qualiter et quam indignis modis suam tyrannidem exercuerint; tantum referam doctrinam, quam scriptis primum, deinde ferro et igni hodie tuentur. Quoniam pro confesso sumunt, universale concilium esse veram ecclesiae imaginem, hoc principio sumpto simul absque dubio statuunt, regi immediate a spiritu sancto eiusmodi concilia, ideoque errare non posse. Quum vero ipsi concilia regant, imo constituant, re vera sibi vendicant quidquid contendunt deberi conciliis. Fidem igitur nostram suo arbitrio stare volunt et cadere, ut quidquid ipsi utramque in partem constituerint firmum animis nostris statumque sit; ut sive quid probaverint, ipsum nobis nulla dubitatione probari, sive quid damnaverint, id quoque pro damnato esse oporteat. Interim, sua libidine contemptoque Dei verbo, cudunt dogmata, quibus postea fidem hac ratione haberi postulant. Nec enim christianum esse, nisi qui in omnia sua dogmata, tam affirmativa, quam negativa, certo consentiat, si non explicita fide, tamen implicita; quia penes ecclesiam sit, condere novos fidei articulos.*

147. [1] *Primum audiamus quibus argumentis hanc ecclesiae datam autoritatem confirment; deinde videbimus quantum eos iuvet quod de ecclesia allegant. Praeclaras, inquiunt, promissiones habet ecclesia: quod nunquam a sponso suo Christo sit deserenda, quin eius spiritu ducatur in omnem veritatem. At vero ex promissionibus quas allegare solent, multae non minus fidelibus singulis, quam toti ecclesiae datae sunt. Nam tametsi duodecim apostolis loquebatur Dominus, quum dicebat* (Matth. 28, 20): *ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem saeculi; item* (Ioan. 14, 16): *et ego rogabo patrem, et alium paracletum dabit vobis, spiritum scilicet veritatis, non tantum numero duodenario id promittebat, sed illis quoque singulis; imo aliis similiter discipulis, vel quos iam assumpserat, vel qui postea accessuri erant. Quum autem eiusmodi promissiones eximiae consolationis plenas sic interpretantur, quasi nemini christianorum datae sint, sed universae simul ecclesiae, quid aliud quam christianis omnibus consolationem tollunt, quae inde ad ipsos redire debuerat? Neque hic nego quin tota fidelium societas, multiplici donorum varietate instructa, longe ampliori et uberiori coelestis sapientiae thesauro praedita sit, quam seorsum singuli; neque hoc ita fidelibus communiter dictum esse volo, quasi spiritu intel-*

1) *Haec iam exstiterant in edit. a.* 1539 *c. XIV. p.* 367

ligentiae et doctrinae, ex aequo omnes polleant; sed quia concedendum non est adversariis Christi, ut ad defensionem malae causae scripturam in alienum sensum detorqueant. Verum, hoc omisso, simpliciter fateor, id quod res habet, Dominum perpetuo suis adesse, et eos spiritu suo regere. Hunc spiritum non esse erroris, ignorantiae, mendacii, aut tenebrarum; sed certae revelationis, sapientiae, veritatis, ac lucis, a quo non fallaciter discant, quae sibi donata sint, hoc est, quae sit spes vocationis suae, et quae divitiae gloriae haereditatis Dei in sanctis (Eph. 1, 18). *Verum quum primitias, et quemdam duntaxat gustum eius spiritus percipiant in hac carne fideles, etiam qui excellentioribus gratiis prae aliis donati sunt, nihil illis potius restat, quam imbecillitatis suae conscios sese intra verbi Dei fines sollicite continere; ne si proprio sensu longius evagentur, a recta via protinus aberrent, quatenus scilicet spiritu illo adhuc vacui sunt, quo solo docente verum a falso discernitur. Omnes enim cum Paulo* (Phil. 3, 12) *fatentur, se nondum ad metam pertigisse. Itaque ad quotidianum profectum magis contendunt, quam perfectione gloriantur.*

148. *Sed excipient, quidquid partim sanctorum unicuique tribuitur, id penitus et ad plenum competere in ipsam ecclesiam. Hoc tametsi habet nonnullam veri speciem, verum tamen esse nego. Sic quidem singulis membris distribuit Deus dona spiritus sui ad mensuram, ut corpori universo nihil desit necessarium, ubi dona ipsa in commune conferuntur. Verum tales sunt semper ecclesiae divitiae, ut multum desit ad summam illam perfectionem, quam adversarii nostri iactant. Nec ideo ulla in parte destituitur ecclesia, quin semper habeat quantum satis sit: novit enim Dominus quid eius necessitas requirat. Verum, ut eam sub humilitate et pia modestia contineat, non plus ei largitur quam novit expedire. Scio quid hic quoque obiectare soleant: ecclesiam scilicet mundatam esse lavacro aquae in verbo vitae, ut esset sine ruga et macula* (Eph. 5, 26), *et ideo alibi vocari columnam et firmamentum veritatis* (1 Tim. 3, 15). *Verum priore loco magis docetur quid quotidie operetur in ea Christus, quam quid iam perfecerit. Nam si omnes suos in dies sanctificat, expurgat, expolit, maculis abstergit, certe adhuc naevis ac rugis quibusdam aspersos esse, eorumque sanctificationi deesse nonnihil constat. Ecclesiam vero sanctam et immaculatam iam penitus ac omni ex parte censere, cuius membra omnia maculosa et nonnihil impura sint, quam inane ac fabulosum est? Verum est igitur, sanctificatam esse ecclesiam a Christo, at eius sanctificationis initium hic duntaxat visitur; finis vero et solidum complementum exstabit, quum sanctus sanctorum Christus sua eam sanctitate vere et in solidum implebit. Verum est etiam deletas esse eius maculas et rugas, sed ita ut quotidie adhuc deleantur: donec suo adventu Christus quidquid residuum est penitus auferat. Nisi enim hoc recipimus, necesse erit ut cum Pelagianis asseramus, perfectam esse fidelium iustitiam in hac vita; cum Catharis et Donatistis nullam in ecclesia infirmitatem feramus.*

149. [1]) *Alter locus prorsus alium habet sensum, quam intendunt. Ubi enim Timotheum instituit Paulus, et ad verum episcopi officium formavit, dicit se ideo fecisse, ut sciat qualiter oporteat ipsum versari in ecclesia. Ac quo maiori religione et studio in eam rem intentus esset, subiungit ecclesiam ipsam esse columnam ac stabilimentum veritatis. Quid autem aliud sibi volunt haec verba, quam in ecclesia conservari Dei veritatem, praedicationis scilicet ministerio? Quemadmodum alibi* (Eph. 4, 11) *docet: Christum dedisse apostolos, pastores atque doctores, ne amplius circumferamur quolibet vento doctrinae aut ab hominibus deludamur; sed vera filii Dei cognitione illuminati omnes simul occurramus in fidei unitatem. Quod ergo non exstinguitur in mundo veritas sed salva perstat, id fit quod fidam habet custodem ecclesiam, cuius opera et ministerio sustinetur. Atqui si haec custodia in ministerio prophetico et apostolico sita est, sequitur totam inde pendere, si verbum Domini fideliter conservetur, suamque puritatem retineat.*

150. *Atque ut melius intelligant lectores, in quo potissimum cardine versetur haec quaestio, quid postulent nostri adversarii, et in quo ipsis resistamus, paucis exponam. Quod illi negant errare posse ecclesiam, huc spectat, atque ita interpretantur: quando spiritu Dei gubernatur, tuto incedere sine verbo posse; quocunque pergat, non posse sentire aut loqui, nisi verum; proinde si quid extra aut praeter Dei verbum statuerit, id habendum esse non alio loco, quam certum Dei oraculum. Nos si demus illud primum, errare non posse ecclesiam in rebus ad salutem necessariis, hic sensus noster est: ideo hoc esse, quod abdicata omni sua sapientia, a spiritu sancto doceri se per verbum Dei patitur. Hoc igitur est discrimen: illi ecclesiae autoritatem extra verbum Dei collocant; nos autem volumus verbo annexam, nec ab eo separari patimur. Et quid mirum, si sponsa ac discipula Christi suo sponso maritoque subiicitur, ut ab eius ore assidue ac sedulo pendeat? Haec enim est domus bene compositae ratio, ut mariti imperio uxor obtemperet; haec scholae bene moratae regula, ut magistri solius doctrina illic audiatur. Quamobrem non ex se sapiat ecclesia, non ex se cogitet quidquam; sed sapientiae suae terminum statuat, ubi loquendi finem ille fecerit. In hunc modum et omnibus rationis suae inventis diffidet; in quibus autem verbo Dei nititur, nulla diffidentia aut haesitatione vacillabit, sed magna certitudine firmaque constantia conquiescet. Sic etiam earum, quas habet, promissionum amplitudine confisa, habebit unde fidem*

1) *In his* §§. 149—151 *plura leguntur sed fusius exposita quae in ed. priore a.* 1539 *alio loco scil. Cap. XIV. p.* 364 *seqq. attigerat.*

B 215; C 216.]
suam praeclare sustineat; ut nihil addubitet, spiritum sanctum sibi semper adesse, optimum rectae viae ducem; sed memoria simul tenebit, quem e suo spiritu usum percipi Deus velit. Spiritus, inquit (Ioan. 14, 26 et 16, 13), *quem a patre mittam, ducet vos in omnem veritatem. Sed quomodo? Quia suggeret, inquit, omnia quae dixi vobis. Nihil ergo plus de suo spiritu denuntiat exspectandum, quam ut mentes nostras illuminet, ad percipiendam doctrinae suae veritatem. Proinde scitissime Chrysostomus:* [1]) *multi, inquit, spiritum sanctum iactant; sed qui propria loquuntur, falso illum praetendunt: ut Christus non a se ipso loqui se testabatur, quia ex lege loquebatur et prophetis, ita si quid praeter evangelium sub titulo spiritus obtrudatur, ne credamus, quia sicut Christus legis et prophetarum impletio est, ita spiritus evangelii. Haec ille. Iam colligere in promptu est, quam perperam faciant nostri adversarii, qui non alio fine iactant spiritum sanctum, nisi ut peregrinas et extraneas a verbo Dei doctrinas eius titulo commendent; quum ipse individuo nexu cum verbo Dei coniunctus esse velit, idque de eo profiteatur Christus, dum ecclesiae suae eum promittit. Sic est sane. Quam sobrietatem semel ecclesiae suae praescripsit Dominus, eam perpetuo vult observari. Vetuit autem, ne quid verbo suo adderet, ne quid ex eo detraheret. Hoc inviolabile est Dei ac spiritus sancti decretum, quod abrogare conantur nostri adversarii quum ecclesiam sine verbo regi a spiritu fingunt.*

151. *Hic iterum obmurmurant, oportuisse ecclesiam nonnulla addere scriptis apostolorum, vel illos ipsos supplere postea viva voce quod minus clare tradidissent; nempe quum illis dixerit Christus* (Ioan. 16, 12)*: multa habeo vobis dicenda, quae non potestis portare modo. Atque haec esse placita, quae sine scriptura, usu duntaxat et moribus recepta fuerunt. At quaenam istaec est impudentia? Rudes adhuc, fateor, et indociles erant discipuli, quum istud a Domino audirent. Verum hacne tarditate tum etiam tenebantur, quum doctrinam suam scriptis commendarent: ut postea viva voce supplere necesse habuerint, quod in scriptis suis ignorantiae vitio omiserant? Si vero iam a spiritu veritatis ducti in omnem veritatem sua scripta ediderunt, quid obfuit quominus perfectam evangelicae doctrinae cognitionem complexi sint illic, consignatamque reliquerint? Sed age, demus illis quod petunt. Designent modo ea quae revelari sine scripto debuerunt. Id si tentare audeant, agam cum ipsis Augustini verbis.* [2]) *Hoc est: quum Dominus tacuerit, quis nostrum dicat, illa, vel illa sunt; aut si dicere audeat, unde probat? Sed quid de re supervacua contendo? Nam vel puero notum est in scriptis apostolicis, quae isti mutila quodammodo et dimidia faciunt, fructum exstare eius revelationis, quam tunc eis Dominus promittebat.*

152. [1]) *Quid, inquiunt, annon extra controversiam posuit Christus quidquid docet ac decernit ecclesia, quum iubet haberi pro ethnico et publicano qui contradicere audeat? At valde mirum est, tam nihil esse frontis istis nebulonibus, ut ferocire inde non dubitent. Quid enim tandem obtinebunt, nisi non spernendum ecclesiae consensum, quae nunquam nisi in veritatem verbi Dei consentit? Ecclesia audienda est, inquiunt. Quis negat? Quandoquidem nihil pronuntiat, nisi ex verbo Domini. Si plus aliquid postulant, sciant nihil sibi in eo suffragari haec Christi verba. Nec videri debeo nimis contentiosus, quod adeo vehementer in hoc insisto, non licere ecclesiae condere ullam novam doctrinam, hoc est, plus docere, et pro oraculo tradere, quam quod Dominus verbo suo revelavit. Vident enim sani homines, quantum sit periculum, si hominibus semel concessum fuerit tantum iuris. Vident etiam quanta fenestra aperiatur impiorum sannis et cavillis, si dicamus id pro oraculo habendum esse inter Christianos quod homines censuerint.*

153. *Exempla quibus utuntur, nihil eos iuvant. Aiunt paedobaptismum non tam ex aperto scripturae mandato, quam ex ecclesiae decreto emanasse. At miserrimum asylum foret, si pro defensione paedobaptismi ad nudam ecclesiae autoritatem suffugere cogeremur. Verum satis alibi patebit, longe secus esse. Similiter, quod obiiciunt nusquam haberi in scripturis quod in synodo nicaena pronuntiatum fuit, filium esse consubstantialem patri, in eo gravem faciunt patribus iniuriam: quasi temere damnarint Arium, quod in sua verba iurare noluerit, quum totam eam doctrinam profiteretur, quae propheticis et apostolicis scriptis est comprehensa. Non exstat, fateor, hoc vocabulum in scriptura. Sed quum illic toties asseratur, unum esse Deum; rursum, toties vocetur Christus verus et aeternus Deus, unus cum patre: quid aliud faciunt patres nicaeni, quum declarant esse unius essentiae, nisi quod nativum scripturae sensum simpliciter enarrant? Atque hac praefatione in eorum coetu usum fuisse Constantinum refert Theodoritus. In disputationibus, inquit,* [2]) *rerum divinarum, habetur praescripta spiritus sancti doctrina. Evangelici et apostolici libri, cum prophetarum oraculis, plene nobis ostendunt sensum numinis. Proinde, discordia posita, sumamus ex verbis spiritus quaestionum explicationes. His sanctis monitionibus nemo tunc fuit qui refragaretur. Nemo excepit, ecclesiam aliquid adiicere posse de suo; spiritum non omnia revelasse apostolis, vel saltem ad posteros non prodidisse, aut tale aliquid. Si verum est quod volunt nostri adversarii, primum perperam egit Constantinus, qui ecclesiae suam potestatem eri-*

1) Serm. de sancto et adorando spiritu. 2) Homil. in Ioann. 96, 1.

1) *Haec quoque fuerant in edit. a.* 1539 *Cap. XIV. p.* 368. 2) Lib. 1. c. 6 (al. 7). Histor. eccles.

puit; deinde quod nemo episcoporum tum surrexit, ut eam contra vindicaret, hoc silentium perfidia non carebat; sic enim erant proditores iuris ecclesiastici. Sed quum Theodoritus referat, libenter amplexos esse quod dicebat imperator, constat novum hoc dogma tunc fuisse omnino incognitum.

154. *Nunc ut omnia illis de ecclesia concedam, pro sua tamen intentione ne sic quidem multum adhuc profecerint. Nam quidquid de ecclesia dicitur, id mox ad concilia transferunt, quum eorum opinione ecclesiam repraesentent. Imo quod tam pertinaciter contendunt de ecclesiae potestate, non alio consilio faciunt, nisi ut romano pontifici et eius satellitio totum deferant quod extorserint. Antequam vero hanc quaestionem expedire incipiam, duo hic mihi breviter praefari necesse est. Quod hic rigidior sum futurus, non ideo esse, quod vetusta concilia minoris faciam, quam decet. Veneror enim ea ex animo, suoque in honore apud omnes esse cupio. Sed hic est aliquis modus: ut nihil scilicet Christo derogetur. Porro hoc est Christi ius, ut conciliis omnibus praesideat, nec socium habeat hominem in ista dignitate. Tunc autem demum praesidere dico, ubi totum consessum verbo et spiritu suo moderatur. Deinde quod minus conciliis tribuo quam adversarii petunt, non ea causa facere, quod a conciliis metuam, quasi illorum causae suffragentur, nostrae vero sint contraria. Nam ut*[1]) *ad plenam doctrinae nostrae approbationem, et totius papismi eversionem, abunde verbo Domini instructi sumus, ut nihil praeterea requirere magnopere opus sit: ita, si res flagitet, magna ex parte quod satis sit ad utrumque, vetera concilia nobis subministrant.*

155. [2]) *Iam de re ipsa loquamur. Si ex scripturis quae sit conciliorum autoritas quaeritur, nulla exstat illustrior promissio, quam in hac Christi sententia: ubi duo aut tres congregati in nomine meo fuerint, illic in medio eorum sum* (Matth. 18, 20). *Verum id nihilo minus in particularem quemvis coetum competit, quam in concilium universale. Neque tamen in eo haeret quaestionis nodus; sed quod addita est conditio, ita demum fore Christum in medio concilii, si in suo nomine congregetur. Quare ut millies episcoporum concilia nominent adversarii, parum promovebunt; nec ante efficient ut credamus quod contendunt, regi a spiritu sancto, quam fidem fecerint, congregari in Christi nomine. Siquidem tam possunt impii improbique episcopi adversus Christum conspirare, quam boni et probi in eius nomine coire. Huius rei luculento nobis documento sunt plurima decreta, quae a talibus conciliis prodiere. Sed hoc postea videbitur. Nunc tantum uno verbo respondeo, Christum nihil polliceri, nisi iis qui in suo nomine congregantur. Quid*

[B 217; C 218.

ergo illud sit, definiamus. Nego in Christi nomine congregari eos, qui abiecto Dei mandato, quo vetat quidquam addi verbo suo aut detrahi, proprio arbitrio quidvis statuunt; qui non contenti scripturae oraculis, hoc est unica perfectae sapientiae regula, de suo capite novum aliquid comminiscuntur. Certe quum non conciliis quibuslibet se adfuturum promiserit Christus, sed peculiarem notam apposuerit, qua vera et legitima ab aliis discerneret, nos hanc discretionem minime negligere convenit. Hoc est pactum, quod olim cum leviticis sacerdotibus Deus pepigit: ut docerent ex ore suo (Mal. 2, 7). *Hoc semper a prophetis requisivit; hanc quoque legem videmus apostolis fuisse impositam. Qui hoc pactum violant, eos nec honore sacerdotii, nec ulla autoritate dignatur Deus. Hunc nodum mihi solvant adversarii, si velint fidem meam hominum placitis, citra Dei verbum, mancipare.*

156. *Nam quod in ecclesia remanere veritatem non putant, nisi inter pastores constet; nec ecclesiam ipsam consistere, nisi in conciliis generalibus emineat, multum abest quin id verum semper fuerit, si vera de suis temporibus testimonia nobis reliquerunt prophetae. Erat Iesaiae tempore ecclesia Ierosolymis, quam Deus nondum deseruerat. De pastoribus vero sic loquitur* (Ies. 56, 10): *speculatores eius caeci omnes, neque quidquam noverunt; omnes canes muti, nec valent latrare; iacentes dormiunt, et amant dormitionem, et pastores ipsi nihil sciunt nec intelligunt et in universum respiciunt ad vias suas. Durabat quoque ecclesia ad tempus Ieremiae. Audiamus quid de pastoribus dicat: a propheta usque ad sacerdotem quisque sectatur mendacium* (6, 13). *Item: prophetae mendacium prophetant in nomine meo, quum ego non miserim eos, neque praeceperim eis* (14, 14). *Ac ne prolixi nimium in recitandis eius verbis simus, legantur quae toto vicesimo tertio capite et quadragesimo scripsit. Tunc ex altera parte nihilo mitius in eosdem invehebatur Ezechiel. Coniuratio, inquit* (22, 25 seqq.), *prophetarum in medio eius, sicut leo rugiens et qui rapit praedam; sacerdotes eius violaverunt legem meam et profanaverunt sancta mea, nec discrimen fecerunt inter sanctum et profanum; et caetera quae subiungit in eum sensum. Similes querimoniae passim exstant in prophetis, ut nihil illic frequentius recurrat.*

157. *Sed enim id forte inter Iudaeos valuerit, nostrum vero saeculum a tanto malo immune est. Utinam quidem esset; verum aliter fore spiritus sanctus denuntiavit. Clara enim sunt Petri verba: Quemadmodum, inquit* (2 Petr. 2, 1), *fuerunt in populo veteri pseudoprophetae, sic et inter vos erunt falsi doctores, sectas perditionis insinuantes. Viden, ut non a plebeiis imminere periculum praedicat, sed ab iis qui doctorum et pastorum titulo se venditabunt? Praeterea, quoties a Christo* (Matth. 24, 11 et 24) *et eius apostolis est praedictum, ut a pastoribus summa ecclesiae pericula impenderent? Imo palam ostendit Paulus*

1) sicuti *caeterae.* 2) *Nostri capitis VIII.* §§. 155—158 *referunt materiam paullo aliter tractatam in ed. a.* 1539 *Cap. XIV. p.* 368—370.

B 217; C 218.]
(2 Thess. 2, 4), *non alibi sessurum antichristum, quam in templo Dei. Quo significat, non aliunde venturam horrendam illam calamitatem, de qua ibi loquitur, nisi ab iis, qui pro pastoribus in ecclesia sedebunt. Et alibi tanti mali exordia iam prope instare demonstrat. Nam dum ephesinos episcopos alloquitur, scio, inquit* (Act. 20, 29), *quod post discessum meum intrabunt in vos lupi rapaces, non parcentes gregi, et ex vobis ipsis erunt qui loquantur perversa, ut abducant discipulos post se. Quantum inter pastores afferre corruptionis potuit longa annorum series, quum tantulo temporis spatio degenerare sic potuerint? Ac ne enumerando multum chartarum impleam: omnium fere saeculorum exemplis monemur, nec veritatem semper in sinu pastorum ali, nec ecclesiae incolumitatem ab eorum statu pendere. Decebat quidem illos ecclesiasticae pacis ac salutis, cui conservandae destinati sunt, praesides esse ac custodes; sed aliud est praestare quod debeas, aliud debere quod non praestes.*

158. *Neque tamen nostra ista verba in eam partem quis accipiat, quasi pastorum autoritatem passim ac temere, nulloque delectu, labefactare velim. Tantum inter eos ipsos delectum habendum esse moneo; ne, qui dicuntur, esse quoque pastores continuo existimemus. At papa, cum toto episcoporum suorum grege, non alia ratione, nisi quia pastores nuncupantur, excussa verbi Dei obedientia, volvunt omnia versantque*[1] *pro libidine; interim persuadere contendunt, sese luce veritatis destitui non posse, spiritum Dei perpetuo in se residere, ecclesiam in se subsistere et secum emori. Quasi vero iam nulla sint Domini iudicia, ut eodem poenae genere in mundum hodie animadvertat, quo populi veteris ingratitudinem aliquando ultus est, nempe ut pastores percutiat caecitate et stupore. Nec intelligunt stolidissimi homines, eandem se canere cantilenam, quam canebant olim illi qui cum verbo Dei belligerabantur. Sic enim sese contra veritatem instruebant hostes Ieremiae* (18, 18): *venite, et cogitabimus contra Ieremiam cogitationes; quando non peribit lex a sacerdote, nec consilium a sapiente, nec verbum a propheta.*

159. *Hinc facile est respondere ad illud alterum, de conciliis generalibus. Quin Iudaei veram ecclesiam sub prophetis habuerint, negari non potest. Quod si generale concilium tunc ex sacerdotibus coactum fuisset, qualis apparuisset ecclesiae facies? Audimus quid Dominus, non uni aut alteri eorum, sed ordini universo denuntiet: obstupescent sacerdotes et prophetae terrebuntur* (Ier. 4, 9). *Item: lex peribit a sacerdote et consilium a senioribus* (Ez. 7, 26). *Item: nox vobis pro visione erit, et tenebrae pro divinatione, et occumbet sol super prophetas, et obtenebrabitur super eos dies, etc.* (Mich. 3, 6). *Age, si coacti in unum tunc fuissent omnes eiusmodi, quis spiritus in eorum coetu praefuisset? Eius rei insigne specimen habemus in eo concilio, quod convocavit Achab* (1 Reg. 22, 5 et 22). *Aderant quadringenti prophetae. Sed quia non alio animo convenerant, nisi ut regi impio adularentur, mittitur a Domino satan, qui sit spiritus mendax in ore omnium. Illic omnium suffragiis damnatur veritas; Micha pro haeretico damnatur, percutitur, coniicitur in carcerem. Sic Ieremiae factum est, sic aliis prophetis.*

160. *Sed unum exemplum, quod est prae aliis memorabile, pro omnibus sufficiat. In eo concilio, quod collegerunt pontifices et Pharisaei Ierosolymis adversus Christum* (Ioan. 11, 47), *quid desideres, quod quidem ad externam speciem attinet? Nisi enim tunc fuisset Ierosolymis ecclesia, nunquam sacrificiis aliisque caeremoniis communicasset Christus. Fit solennis convocatio, praeibat summus pontifex, totus ordo sacerdotalis assidebat; damnatur tamen illic Christus, et eius doctrina e medio profligatur. Hoc facinus documento est, inclusam minime fuisse in illo concilio ecclesiam. At non est periculum, ne quid tale nobis eveniat. Quis nobis fidem fecit? Nam in re tanta nimis securos esse, socordiae culpa non caret. Quin ubi disertis verbis vaticinatur spiritus per os Pauli* (2 Thess. 2, 3), *venturam defectionem, quae venire non potest quin pastores Deum primi derelinquant, quid sponte hic in exitium nostrum caecutimus? Quare nullo modo concedendum est, ecclesiam in pastorum coetu consistere: quos Dominus nusquam recepit bonos perpetuo fore, malos autem interdum fore pronuntiavit. Ubi autem de periculo admonet, ideo facit, ut nos cautiores reddat.*

161. [1] *Quid ergo? inquies: nullane erit in definiendo conciliorum autoritas? Imo vero. Neque enim hic omnia concilia damnanda, aut omnium acta rescindenda, et (quod dicitur) una litura inducenda disputo. At cogis tamen, inquies, omnia in ordinem: ut cuilibet in medio positum sit recipere vel repudiare quod statuerint concilia. Minime vero. Verum, quoties concilii alicuius decretum profertur, expendi primum diligenter velim, quo tempore habitum sit, qua de causa habitum, et quo consilio, quales homines interfuerint; deinde illud ipsum de quo agitur, ad scripturae amussim examinari: idque in eum modum, ut concilii definitio pondus suum habeat, sitque instar praeiudicii, neque tamen examen, quod dixi, impediat.* Utinam eum omnes modum servarent, quem praescribit Augustinus, libro adversus Maximinum tertio.[2] Nam quum hunc haereticum de synodorum decretis litigantem breviter vult compescere: nec ego, inquit, nicaenam synodum tibi, nec tu mihi ariminensem debes tanquam praeiudicaturus obiicere; nec ego huius autoritate, nec tu illius detineris: scripturarum autoritatibus, non quorumque propriis, sed quae utrisque sunt

1) *Ante* 1553 *legebatur* vexantque.

1) *Quae hic* §§. 161—165. *tractantur partim iisdem verbis sed multo brevius olim in ed.* 1539 *Cap. XIV. p.* 370. 371 *exposita fuerant.* 2) *Aliis* 2, 3.

communes, res cum re, causa cum causa, ratio cum ratione certet. *Sic fieret, ut conciliis sua esset, quae esse debet, maiestas; interim tamen superiore loco emineret scriptura: ne quid esset, quod non illius regulae subiiceretur. Sic priscas illas synodos, ut nicaenam, constantinopolitanam, ephesinam primam, chalcedonensem, ac similes, quae confutandis erroribus habitae sunt, libenter amplectimur, reveremurque ut sacrosanctas, quantum attinet ad fidei dogmata. Nihil enim continent, quam puram et nativam scripturae interpretationem, quam sancti patres spirituali prudentia, ad frangendos religionis hostes, qui tunc emerserant, accommodarunt. In posterioribus quoque nonnullis videmus elucere verum pietatis studium, notas ad haec ingenii, doctrinae, prudentiae non obscuras. Sed quemadmodum solent res in deterius fere prolabi, ex recentioribus conciliis videre est, quantum subinde ecclesia a puritate illius aurei saeculi degeneraverit. Nec dubito, quin istis quoque corruptioribus saeculis habuerint concilia suos melioris notae episcopos. Sed in his accidit, quod in romanis senatus consultis non recte fieri olim conquerebantur ipsi senatores. Dum enim numerantur, non appenduntur sententiae, meliorem partem a maiore vinci saepius necesse fuit. Certe multas impias sententias protulerunt. Neque hic opus est species colligere: vel quod nimis longum foret, vel quod hoc alii fecerunt diligentius, quam ut multum addere liceat.*

162. *Porro quid concilia cum conciliis pugnantia recenseam? Nec est quod mihi quispiam obmurmuret, ex his quae pugnant, alterutrum non esse legitimum. Unde enim id aestimabimus? Nempe ex eo, nisi fallor, quod ex scripturis iudicabimus, non esse orthodoxa illius decreta. Haec enim una est certa lex discretionis. Iam nongenti circiter anni sunt, quum synodus constantinopolitana sub Leone imperatore congregata subvertendas et confringendas imagines in templis collocatas censuit. Paulo post* concilium *nicaenum, quod in eius invidiam Irene coëgit, restituendas decrevit.*[1]) *Utrum ex duobus agnoscemus pro legitimo? Vulgo obtinuit hoc posterius, quod in templis locum imaginibus dedit. At Augustinus id fieri posse negat, sine praesentissimo idololatriae periculo. Epiphanius aetate superior asperius multo loquitur. Nefas enim et abominationem esse tradit, aspici in templo Christianorum imagines. Qui sic loquuntur, an approbarent concilium illud, si hodie essent superstites? Quod si* et *vera narrant historici,* et actis ipsis creditur, *non imagines tantum ipsae, sed earum cultus illic receptus fuit. Tale vero placitum palam est a satana manasse.* Quid quod totam scripturam depravando et lacerando, ludibrio eam sibi fuisse demonstrant? Quod ego superius abunde planum feci. *Quidquid sit, non aliter discernere inter contrarias et dissentientes synodos, quae multae fuerunt, poterimus, nisi omnes illa, quam dixi, omnium hominum et angelorum statera, id est verbo Domini, examinemus. Sic chalcedonensem amplectimur, repudiata ephesina secunda, quod in hac eutychiana impietas confirmata fuit, quam illa altera damnavit. Eius rei iudicium nonnisi ex scripturis fecerunt sancti viri, quos sic in iudicando sequimur, ut Dei verbum, quod illis praeluxit, nobis nunc quoque praeluceat. Eant nunc Romanenses, et affixum alligatumque suis conciliis spiritum sanctum pro more iactent.*

163. *Quanquam in illis quoque antiquis et purioribus est quod iure desideres, vel quod eruditi alioqui et prudentes viri, qui tum aderant, praesentibus negotiis districti, multa alia non prospiciebant, vel quod gravioribus et magis seriis occupatos nonnulla levioris momenti subterfugiebant, vel quod simpliciter ut homines imperitia falli poterant, vel quod nimio affectu nonnunquam praecipites ferebantur. Huius postremi (quod omnium durissimum videtur) exemplum illustre exstitit in nicaena synodo, cuius dignitas omnium consensu summa veneratione, ut merebatur, excepta est. Nam quum primarium fidei nostrae caput illic periclitaretur, adesset hostis Arius in procinctu, quocum manus conserendae essent, summum vero momentum in eorum concordia esset, qui ad oppugnandum Arii errorem parati venerant: ipsi nihilominus tantorum discriminum securi, imo velut gravitatis, modestiae et omnis humanitatis obliti, omisso quod in manibus erat certamine, quasi ex destinato Ario gratificaturi, eo concessissent, intestinis dissidiis sese proscindere coeperunt; stylum qui in Arium stringendus erat, in se ipsos dirigere. Foedae criminationes audiebantur, libelli accusatorii volitabant; nec contentionum finis ullus factus esset, donec mutuis vulneribus se confodissent, nisi imperator Constantinus occurrisset, qui inquisitionem in eorum vitam rem esse supra suam cognitionem professus, talem intemperiem laude magis quam obiurgatione castigavit. Quam multis partibus et alia, quae deinde sequuta sunt, concilia lapsa fuisse verisimile est? Nec longa demonstratione opus haec res habet. Si quis enim acta perlegat, multas illic infirmitates animadvertet, ne quid dicam gravius.*

164. *Et Leo, romanus pontifex, non dubitat synodo chalcedonensi, quam in dogmatibus orthodoxam fatetur, ambitionem et inconsultam temeritatem obiicere. Legitimam quidem esse non negat: sed errare potuisse palam asserit. Ineptus forte alicui videar, qui de commonstrandis huiusmodi erroribus laborem: quum fateantur adversarii, errare concilia posse in iis quae ad salutem non sunt necessaria. Sed neque supervacuus est hic labor. Tametsi enim coacti verbo quidem id fatentur, quum tamen omnium conciliorum determinationem, in re qualibet, nullo discrimine, pro spiritus sancti oraculo nobis obtrudant, plus exigunt quam initio sumpserant. Quid sic agendo contendunt,*

1) Vide supra c. III. §. 37.

B 220; C 221.]

nisi errare non posse concilia; aut si errant, nefas esse tamen verum cernere, aut non assentari erroribus? Neque aliud intendo, quam inde posse colligi, spiritum sanctum sic pias alioqui et sanctas synodos gubernasse, ut interim aliquid eis humanitus accidere sineret, ne nimium hominibus confideremus. Haec multo melior est sententia, quam illa Gregorii Nazianzeni,[1]) *nullius unquam concilii se vidisse bonum finem. Nam qui asserit omnia sine exceptione male desiisse, non multum autoritatis illis relinquit. De provincialibus conciliis mentionem seorsum facere, nihil iam necesse est; quando ex generalibus aestimare promptum est, quantum autoritatis habere debeant.*

165. [2]) *At nostri Romanenses, ubi in causae suae defensione omnia rationis praesidia labascere sibi vident, ad extremum illud miserumque suffugium concedunt: etiamsi mente et consilio stupidi ipsi sint, animo vero et voluntate nequissimi, manere tamen verbum Domini, quod praepositis obedire iubet. Itane vero? Quid si praepositos esse negem, qui tales sunt? Non enim plus sibi arrogare debent, quam habuerit Iosue, qui et propheta Domini fuit et eximius pastor. Audiamus autem, quibus verbis inauguretur in suum munus a Domino* (Ios. 1, 7. 8). *Non recedat, inquit, volumen legis ab ore tuo, sed meditaberis in eo diebus ac noctibus; neque ad dexteram, neque ad sinistram declinabis: tunc diriges viam tuam et intelliges eam. Illi igitur spirituales nobis erunt praefecti, qui a lege Domini neque huc neque illuc deflectent. Quod si nulla haesitatione accipienda est quorumvis pastorum doctrina, quorsum attinebat toties tamque sollicite Domini voce nos admoneri, ne pseudoprophetarum sermoni auscultaremus? Nolite, inquit Dominus* (Ier. 23, 16), *audire verba prophetarum qui prophetant vobis; vanitatem enim vos docent, et non ex ore Domini. Item* (Matth. 7, 15)*: cavete vobis a falsis prophetis, qui veniunt ad vos in vestitu ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces. Frustra et Ioannes nos hortaretur, ut probemus spiritus, numquid ex Deo sint* (1 Ioan. 4, 1). *Cui iudicio ne angeli quidem eximuntur* (Gal. 1, 8), *nedum satan cum suis mendaciis. Quid autem istud: si caecus caecum ducat, ambo in foveam cadent* (Matth. 15, 14)*? annon satis declarat multum interesse quales pastores audiantur, nec temere omnes audiendos? Quare non est quod suis nos titulis absterreant, quo in participationem trahant suae caecitatis; quum videamus contra, singularem Domino curam fuisse absterrendi, ne alieno errore duci nos pateremur, sub quacunque nominis larva lateat. Nam si verum est verbum Domini, caeci quique duces, sive antistites, sive praesules, sive pontifices dicantur, nihil possunt, quam suos consortes in idem rapere praecipitium. Quare nulla conciliorum, pastorum, episcoporum nomina (quae tam falso obtendi, quam vere usurpari possunt) nos impediant, quominus et verborum, et rerum documentis moniti, omnes omnium spiritus ad divini verbi regulam exigamus, quo probemus num ex Deo sint.*

166. *Quoniam probavimus non esse datam ecclesiae potestatem erigendae novae doctrinae, dicamus nunc de potestate quam illi tribuunt in scripturae interpretatione. Nos certe libenter concedimus, si quo de dogmate incidat disceptatio, nullum esse nec melius, nec certius remedium, quam si verorum episcoporum synodus conveniat, ubi controversum dogma excutiatur. Multo enim plus ponderis habebit eiusmodi definitio, in quam communiter ecclesiarum pastores, invocato Christi spiritu, consenserint, quam si quisque seorsum domi conceptam populo traderet, vel pauci homines privati eam conficerent. Deinde ubi collecti in unum sunt episcopi, commodius in commune deliberant, quid sibi, et qua forma, docendum sit, ne diversitas offendiculum pariat. Tertio, hanc rationem praescribit Paulus in diiudicandis doctrinis* (1 Cor. 14, 29). *Nam quum singulis ecclesiis attribuat diiudicationem, ostendit quis in gravioribus causis sit ordo agendi: nempe ut ecclesiae inter se communem cognitionem suscipiant. Atque ita nos ipse pietatis sensus instituit, ut si quis turbet ecclesiam dogmate inusitato, atque eo res perveniat, ut sit periculum a graviore dissidio, conveniant primum ecclesiae; quaestionem propositam examinent; demum, iusta discussione habita, definitionem ex scriptura sumptam proferant: quae et dubitationem in plebe tollat, et os obstruat improbis et cupidis hominibus, ne pergere amplius audeant. Sic exorto Ario, coacta est nicaena synodus, quae sua autoritate et sceleratos impii hominis conatus fregit, et pacem restituit ecclesiis quas vexaverat, et aeternam Christi divinitatem, contra sacrilegum eius dogma, asseruit.*

167. *Quum deinde novas turbas moverent Eunomius et Macedonius, simili remedio eorum insaniae occursum est per constantinopolitanam synodum. Ephesino concilio profligata est Nestorii impietas. Haec denique ab initio fuit ordinaria in ecclesia ratio conservandae unitatis, quoties satan aliquid machinari coeperat. Sed meminerimus, non omnibus saeculis, vel locis, haberi Athanasios, Basilios, Cyrillos et similes verae doctrinae vindices, quos tunc Dominus excitavit. Imo cogitemus quid Ephesi in secunda synodo acciderit, ubi eutychiana haeresis obtinuit: sanctae memoriae vir Flavianus, in exsilium eiectus cum aliquot piis viris; multa eiusmodi flagitia designata. Nempe quia illic Dioscorus, homo factiosus et pessimi animi, non autem spiritus Domini praesidebat. At non erat illic ecclesia. Fateor. Sic enim omnino statuo, non ideo interire in ecclesia veritatem, etiam si ab uno concilio opprimatur; sed mirabiliter a Domino servari, ut iterum suo tempore emergat et superet. Hoc autem perpetuum esse nego, ut vera sit et certa*

1) *add.* 1553 *seq.* 2) *Hanc* §. 165. *auctor desumpsit ex illa operis parte quae olim fuerat Cap. XIV. p.* 374.

scripturae interpretatio, quae concilii suffragiis fuerit recepta.

168. *Verum alio spectant Romanenses, quum potestatem interpretandi scripturam penes concilia esse tradunt, et eam sine provocatione. Hoc enim colore abutuntur, ut scripturae interpretationem vocent, quidquid in conciliis statutum sit. De purgatorio, de sanctorum intercessione, de confessione auriculari, et similibus, non reperietur una syllaba in scripturis. Verum, quia ecclesiae autoritate sancita sunt haec omnia, hoc est (ut verius loquamur) opinione et usu recepta, pro scripturae interpretatione unumquodque habendum erit. Neque id modo: sed si quid reclamante scriptura statuerit concilium, interpretationis habebit nomen. Iubet Christus omnes de calice quem in coena porrigit, bibere: constantiense concilium vetuit, ne plebi daretur, sed solum sacerdotem bibere voluit. Quod sic ex diametro pugnat cum institutione Christi, pro eius interpretatione haberi volunt. Paulus coniugii prohibitionem vocat hypocrisin daemoniorum* (1 Tim. 4, 3)*; sanctum vero in omnibus coniugium et honorabile spiritus alibi pronuntiat* (Hebr. 13, 4). *Quod postea sacerdotibus interdixerunt coniugium, id veram et nativam scripturae interpretationem haberi postulant, quum nihil magis alienum fingi queat. Si quis hiscere contra ausit, haereticus iudicabitur, quando sine provocatione est ecclesiae determinatio, et de eius interpretatione, quin vera sit, dubitari nefas est. Tantam impudentiam quid insecter? Demonstrasse enim, vicisse est. Quod de potestate approbandae scripturae docent, prudens omitto. Subiicere enim in eum modum Dei oracula hominum censurae, ut ideo rata sint quia placuerint hominibus, blasphemia indigna est quae commemoretur. Et ego iam superius hoc ipsum attigi. Unum tamen eos rogabo: si in ecclesiae approbatione fundata est scripturae autoritas, cuius concilii citabunt de ea re decretum? Nullum, opinor, habent. Cur igitur Nicaeae vinci se patiebatur Arius testimoniis ex Ioannis evangelio adductis? Erat enim, secundum istos, liberum repudiare, quando nulla universalis concilii praecesserat approbatio. Allegant veterem catalogum, qui canon vocatur: quem dicunt ex ecclesiae diiudicatione manasse. Sed rogo iterum, quo in concilio canon ille editus fuerit? Hic obmutescant oportet. Quanquam scire praeterea cupio, qualem esse illum canonem arbitrentur. Video enim inter veteres id parum constitisse. Et si valere debet quod ait Hieronymus, libri Machabaeorum, Tobias, Ecclesiasticus et similes in ordinem apocryphorum reiicientur, quod isti nullo modo facere sustinent.*

169. *Restat altera pars, et quidem praecipua, ecclesiasticae potestatis, quam in iurisdictione positam esse diximus. Tota autem ecclesiae iurisdictio pertinet ad morum disciplinam, de qua mox tractandum erit. Quemadmodum enim nulla urbs, nullusve pagus sine magistratu et politia stare potest, sic ecclesia Dei sua quadam spirituali politia indiget; quae tamen a civili prorsus distincta est, eamque adeo nihil impedit aut imminuit, ut potius multum iuvet ac promoveat. Ista igitur iurisdictionis potestas nihil aliud erit in summa, quam ordo comparatus ad spiritualis politiae conservationem. In hunc finem fuerunt ab initio constituta in ecclesiis iudicia, quae censuram de moribus agerent, animadverterent in vitia, et exercendo clavium officio praeessent. Hunc ordinem designat Paulus in epistola ad Corinthios* (1 Cor. 12, 28), *quum gubernationes nominat; item ad Romanos, quum dicit* (Rom. 12, 8), *qui praeest, in sollicitudine praesit. Non enim alloquitur magistratus, qui nulli tunc erant christiani; sed eos qui ad spirituale ecclesiae regimen erant adiuncti pastoribus. Ad Timotheum quoque, duplices facit presbyteros* (1 Tim. 5, 17)*: alios qui laborant in verbo, alios qui verbi praedicatione non funguntur, et tamen bene praesunt. Hoc posteriore genere non dubium quin eos intelligat, qui ad inspectionem morum et totum clavium usum constituti erant. Nam potestas haec, de qua loquimur, tota pendet a clavibus, quas Christus ecclesiae contulit, Matthaei decimo octavo capite* (v. 18)*: ubi iubet, graviter publico nomine admoneri eos, qui privatas monitiones contempserint; quod si in sua contumacia pergant, a societate fidelium abdicandos docet. Porro monitiones istae et correctiones sine causae cognitione fieri nequeunt: proinde opus est et iudicio, et ordine aliquo. Quamobrem, nisi velimus irritam facere clavium promissionem, et excommunicationem, solemnes monitiones, et quidquid tale est de medio tollere, aliquam ecclesiae iurisdictionem demus necesse est.*

170. *Nam quod nonnulli omnia illa temporaria fuisse imaginantur, quum magistratus a religionis nostrae professione alieni adhuc forent, in eo falluntur, quod non animadvertunt quantum sit discrimen et qualis dissimilitudo ecclesiasticae et civilis potestatis. Neque enim ius gladii habet ecclesia, quo puniat vel coerceat; non imperium, ut cogat; non carcerem, non poenas alias quae solent infligi a magistratu. Deinde non hoc agit, ut qui peccavit, invitus plectatur; sed ut voluntaria castigatione poenitentiam profiteatur. Est igitur longe diversa ratio: quia nec quidquam sibi sumit ecclesia quod sit proprium magistratus; neque hoc efficere potest magistratus quod ab ecclesia peragitur. Exemplo fiet hoc facilius. Inebriatus est aliquis? in urbe bene constituta, poena erit carcer; scortatus est? aut similis, aut potius maior. Ita erit satisfactum, et legibus et magistratui, et externo iudicio. At fieri poterit, ut nullam det poenitentiae significationem, quin potius ut obmurmuret, vel fremat. An illic cessabit ecclesia? At recipi ad coenam tales nequeunt, quin fiat et Christo et sacrae eius institutioni iniuria. Et hoc postulat ratio, ut qui ecclesiam offendit malo exemplo, solemni poenitentiae declaratione offendiculum, quod excitavit, tollat. Ratio, quam adducunt illi qui*

B 223; C 224.]

contra sentiunt, nimis est frigida. Mandabat, inquiunt, Christus has partes ecclesiae, quum non esset magistratus qui exsequeretur. Sed accidit saepenumero, ut sit negligentior magistratus; imo nonnunquam forte, ut sit ipsemet castigandus, quod et Theodosio Caesari contigit. Ad haec tantundem dici poterit de toto fere verbi ministerio. Nunc desinant reprehendere pastores manifesta flagitia; desinant obiurgare, arguere, increpare. Sunt enim christiani magistratus, qui legibus et gladio debent haec corrigere. At quemadmodum magistratus puniendo, et manu coercendo, purgare debet ecclesiam offendiculis, ita verbi minister vicissim sublevare debet magistratum, ne tam multi peccent. Sic coniunctae debent esse operae, ut altera sit adiumento alteri, non impedimento.

171. *Et sane, si quis propius expendat Christi verba, facile perspiciet, statum et perpetuum ecclesiae ordinem, non temporarium illic describi. Neque enim consentaneum est, ut qui monitionibus nostris obtemperare noluerint, eos ad magistratum deferamus, quod tamen necesse foret, si in vicem ecclesiae ille succederet. Quid ista promissio? An unius anni dicenda erit, vel paucorum? Amen, amen, dico vobis: quidquid ligaveritis in terra. Praeterea Christus nihil hic novum instituit; sed consuetudinem in veteri gentis suae ecclesia semper observatam, sequutus est. Quo significavit, non posse carere ecclesiam spirituali iurisdictione quae ab initio fuisset. Atque id omnium temporum consensu fuit confirmatum. Neque enim ubi coeperunt imperatores et magistratus Christo nomen dare, protinus abrogata est spiritualis iurisdictio; sed ita duntaxat ordinata, ne quid civili derogaret, aut cum ea confunderetur. Et merito. Non enim magistratus, si pius est, eximere se volet communi filiorum Dei subiectione, cuius non postrema pars est, ecclesiae ex verbo Dei iudicanti se subiicere; tantum abest, ut iudicium illud tollere debeat. Quid enim honorificentius, inquit Ambrosius,* [1]) *quam ut ecclesiae filius dicatur imperator? Imperator enim bonus intra ecclesiam, non supra ecclesiam est. Quare illi, qui, ut magistratum ornent, ecclesiam spoliant hac potestate, non modo falsa interpretatione corrumpunt Christi sententiam, sed sanctos omnes episcopos, qui tam multi a tempore apostolorum exstiterunt, non leviter damnant, quod honorem officiumque magistratus falso praetextu sibi usurpaverint.*

172. *Sed hoc quoque ex adverso operae pretium est videre, quis fuerit olim verus usus ecclesiasticae iurisdictionis, et quantus abusus obrepserit, ut sciamus quid abrogandum sit, et quid ex antiquitate restituendum, si volumus, everso regno antichristi, verum Christi regnum iterum erigere. Primum hic scopus est, ut scandalis obviam eatur; quod si quid scandali exortum sit, aboleatur. In usu duo sunt consideranda: ut a iure gladii prorsus separetur haec spiritualis potestas; deinde ne unius arbitrio, sed per legitimum consessum administretur. Utrumque in puriore ecclesia observatum fuit* (1 Cor. 5, 6). *Neque enim vel mulctis, vel carceribus, vel aliis civilibus poenis potestatem suam exercuerunt sancti episcopi; sed solo Domini verbo, ut decebat, usi sunt. Severissima enim ecclesiae vindicta, et quasi ultimum fulmen, est excommunicatio, quae non nisi in necessitate adhibetur. Illa porro nec vim, nec manum desiderat, sed verbi Dei potentia contenta est. Denique veteris ecclesiae iurisdictio nihil aliud fuit, quam practica, ut ita loquar, declaratio eius, quod docet Paulus de spirituali pastorum potestate. Data est, inquit* (2 Cor. 10, 4), *nobis potestas, qua demoliamur munitiones, qua humiliemus omnem altitudinem quae se extollit adversus cognitionem Dei, qua subigamus omnem cogitationem et captivam ducamus in obedientiam Christi; in promptu vero habemus vindictam adversus omnem inobedientiam. Quemadmodum hoc fit praedicatione doctrinae Christi: ita, ne doctrina sit ludibrio, secundum id ipsum quod docetur, iudicari debent qui se profitentur fidei domesticos. Id porro fieri nequit, nisi una cum ministerio coniunctum sit ius vocandi eos, qui privatim monendi sunt, vel acrius corrigendi; ius etiam arcendi eos a coenae communione, qui recipi sine tanti mysterii profanatione nequeunt.*

173. *Eiusmodi vero potestas, ut proposuimus, non penes unum erat, ut pro sua libidine quidvis ageret: sed penes consessum seniorum; qui erat in ecclesia, quod in urbe est senatus. Cyprianus,* [1]) *quum meminit per quos suo tempore exerceretur, adiungere solet totum clerum episcopo. Sed alibi quoque demonstrat, sic praefuisse clerum ipsum, ut plebs interim a cognitione non excluderetur. Sic enim scribit:* [2]) *ab initio episcopatus mei statui, sine cleri consilio et plebis consensu, nihil agere. Verum haec erat communis et usitata ratio, ut per senatum presbyterorum ecclesiae iurisdictio exerceretur; quorum duo, ut dixi, erant genera: alii enim ad docendum erant ordinati, alii morum censores duntaxat erant. Paulatim degeneravit hoc institutum a suo primordio; ut iam Ambrosii saeculo soli clerici in iudiciis ecclesiasticis essent cognitores. Quod ipse conqueritur his verbis:* [3]) *synagoga vetus, inquit, et postea ecclesia seniores habuit, quorum sine consilio nihil agebatur; quod qua negligentia obsoleverit, nescio, nisi forte doctorum desidia, vel magis superbia, dum soli volunt aliquid videri. Videmus quantopere sanctus vir indignetur, aliquid de meliore statu concidisse; quum tamen adhuc illis staret ordo saltem tolerabilis. Quid igitur si has deformes ruinas intueretur, quae nullum prope vesti-*

1) Epist. 32. ad Valentinianum.

1) Epist. 14. lib. 3 et eiusdem lib. epist. 19 et alibi. 2) Epist. 10. lib. 3. 3) In 1. ad Timoth. c. 5.

[B 224; C 225.

gium referunt vetustae compositionis, qua deploratione uteretur? Principio contra ius et fas, quod ecclesiae datum erat, sibi uni vendicavit episcopus. Perinde enim est, ac si senatu expulso consul imperium solus occuparet. Atqui, ut est reliquis honore superior, ita in ipso collegio plus est autoritatis quam in uno homine. Fuit igitur facinus nimis improbum, quod unus homo, translata ad se communi potestate, et tyrannicae libidini patefecit aditum, et ecclesiae quod suum erat eripuit, et consessum a Christi spiritu ordinatum suppressit et abdicavit.

174. *Verum, ut aliud malum semper ex alio nascitur, episcopi velut rem sua cura indignam fastidientes ad alios ablegarunt. Inde creati officiales, qui locum illum sustinerent; nondum dico quale genus hominum, hoc tantum dico, nihil differre a profanis iudicibus. Et tamen spiritualem iurisdictionem adhuc vocant, ubi nonnisi de rebus terrenis litigatur. Ut nihil sit aliud mali, forum litigiosum qua fronte vocare audent iudicium ecclesiae? At illic sunt monitiones, est excommunicatio? scilicet ita cum Deo luditur. Debet pauperculus aliquis pecuniam? citatur; si comparet, damnatur; damnatus nisi satisfaciat, monetur; a monitione secunda gradus fit ad excommunicationem. Si non comparet, monetur ut se sistat iudicio; si moram facit, monetur, et mox excommunicatur. Quaeso, quid omnino simile, vel cum instituto Christi, vel cum more prisco, vel cum ratione ecclesiastica? At fit etiam illic de vitiis censura. Nempe scortationes, lascivias, ebrietates et eius generis flagitia non tantum tolerant, sed tacita quodammodo approbatione fovent ac confirmant; neque id in plebe modo, sed in ipsis quoque clericis. Ex multis paucos ad se vocant, vel ne videantur nimis socordes in connivendo, vel ut pecuniam emulgeant. Taceo praedas, rapinas, peculatus, sacrilegia, quae inde colligun'ur. Taceo quales, ut plurimum, deligantur ad hoc munus. Hoc satis superque est, quod quum iurisdictionem suam spiritualem iactant Romanenses, ostendere promptum est, institutae a Christo rationi nihil esse magis contrarium: cum prisca vero consuetudine nihilo plus habere similitudinis, quam tenebras cum luce.*

175. [1]) *Tametsi non omnia diximus quae huc adferri poterant, et ea quoque ipsa quae diximus, paucis perstricta sunt, sic tamen debellatum esse confido, ut nihil iam sit cur quisquam ambigat, spiritualem potestatem, qua papa cum toto suo regno superbit, impiam esse contra Dei verbum ac iniustam in Dei populum tyrannidem. Ac spiritualis quidem potestatis nomine tum audaciam complector in fabricandis novis doctrinis, quibus miseram plebem a germana verbi Dei puritate averterunt, tum pseudoecclesiasticam iurisdictionem, quam per suffraganeos et officiales exercent. Nam si Christo regnum inter nos permittimus, fieri non potest quin totum istud dominationis genus extemplo prosternatur ac corruat. Ius autem gladii, quod sibi quoque tribuunt, quia in conscientias non exercetur, tractare praesentis negotii non est. Qua tamen etiam in parte animadvertere operae pretium est, sui semper esse similes: nihil scilicet minus, quam quod haberi volunt, ecclesiae pastores. Nec peculiaria hominum vitia, sed commune totius ordinis scelus, adeoque ipsam ordinis pestem arguo, quando mutilus ille fore creditur, nisi opulentia et superbis titulis spectabilis fuerit. Si hac de re Christi autoritatem quaerimus, non dubium quin verbi sui ministros a civili dominatione ac terreno imperio arcere voluerit, quum diceret* (Matth. 20, 25. Luc. 22, 25)*: reges gentium dominantur illis, vos autem non sic. Significat enim non modo pastoris officium distinctum esse ab officio principis, sed res essc magis separatas, quam ut in unum hominem coire queant. Nam quod Moses utrumque simul sustinuit, primum raro id miraculo factum est; deinde fuit temporarium, donec res melius componerentur. Ubi autem certa forma a Domino praescribitur, civilis gubernatio ei relinquitur; sacerdotium iubetur fratri resignare. Et merito; est enim supra naturam, ut unus homo utrique oneri sufficiat. Idque fuit saeculis omnibus diligenter in ecclesia observatum. Nec quisquam exstitit episcoporum, quamdiu duravit vera aliqua ecclesiae facies, qui de usurpando iure gladii cogitaret. Ut istud esset vulgare proverbium, Ambrosii* [1]) *aetate: imperatores magis sacerdotium optasse, quam imperium sacerdotes. Erat enim in omnium mentibus infixum, quod postea dicit: ad imperatorem pertinere palatia, ad sacerdotem ecclesias.*

176. *Posteaquam vero excogitata fuit ratio, qua episcopi titulum, honorem, opes sui muneris tenerent sine onere ac sollicitudine, ne otiosi prorsus relinquerentur, ius illis gladii datum est, vel potius ipsi sibi usurparunt. Hanc impudentiam, quo tandem praetextu defendent? An iudiciorum cognitionibus, civitatumque et provinciarum administrationibus sese involvere, et occupationes a se tam alienas latissime amplecti, id episcoporum erat? quibus tantum in suo munere operae ac negotii est, ut si illic toti assiduique sint, nec ullis avocamentis distrahantur, vix tamen sufficere queant. At vero, qua sunt pervicacia, iactare non dubitant, sic pro dignitate florere gloriam regni Christi, nec se interim nimium abstrahi a vocationis suae partibus. Quantum ad prius illud attinet, si hoc decorum est sacri muneris ornamentum, eo fastigii evectos esse, ut summis quibusque monarchis sint formidabiles, est cur cum Christo expostulent, a quo gra-*

1) *Huius editionis* §§. 175—177. *fere repraesentant quae auctor antea in ed. a.* 1539 *Cap. XIV. p.* 373 *et* 374 *tractaverat.*

1) Refert hoc Homil. de basilio. tradendis.

B 225; C 226.]

viter eo modo laesus est eorum honor. Quid enim contumeliosius, eorum quidem opinione, dici poterat istis verbis: reges gentium et principes dominantur illis; vos autem non sic? Nec tamen duriorem legem servis suis imponit, quam ipse primus sibi tulit ac recepit. Quis me, inquit (Luc. 12, 14), *iudicem constituit, aut divisorem inter vos? Videmus iudicandi munus simpliciter a se reiicere: quod non faceret, si res esset suo muneri consentanea. In ordinem, cui se Dominus subiecit, non patientur servi se cogi? Alterum vellem tam experimento probarent, quam dictitare facile est. Atqui quum apostolis* (Act. 6, 2) *visum non fuerit, derelicto Dei sermone, ministrare mensis, ex eo quia doceri nolunt, convincuntur, non eiusdem esse et bonum episcopum praestare et bonum principem. Nam si illi (qui pro donorum, quibus praediti erant, amplitudine, pluribus longe et gravioribus curis sufficere poterant, quam ulli post eos nati homines) confessi sunt tamen se verbi et mensarum ministerio incumbere simul non posse quin oneri succumberent, quomodo isti prae apostolis nihili homunciones possent eorum industriam centuplo superare? Id quidem tentare impudentissimae nimiumque audacis confidentiae fuit. Sed tamen factum videmus; quo successu, palam est. Neque enim evenire aliter poterat, quam ut deserta sua functione, in aliena castra commigrarent.*

177. *Nec dubium, quin ex tenuibus initiis paulatim tantos progressus fecerint. Neque enim primo passu hucusque poterant conscendere; sed nunc vafritie et obliquis artibus sese clanculum extulerunt, ita ut nemo futurum prospiceret, donec factum esset; nunc, per occasionem, terrore et minis extorserunt a principibus aliquod potentiae suae auctarium, nunc quum viderent principes ad largiendum non difficiles, stulta et inconsiderata eorum facilitate sunt abusi. Olim pii, si quid controversiae inciderat, ut litigandi necessitatem effugerent, episcopo mandabant arbitrium, quod de eius integritate non dubitabant. Talibus arbitriis saepe implicabantur veteres episcopi; quod ipsis quidem summopere displicebat (quemadmodum alicubi testatur Augustinus) sed ne partes ad contentiosum iudicium prosilirent, hanc molestiam inviti obibant. Isti ex voluntariis arbitriis, quae prorsus a forensi strepitu abhorrebant, fecerunt ordinariam iurisdictionem. Quum urbes ac regiones aliquanto post tempore variis difficultatibus premerentur, ad episcoporum patrocinium se contulerunt, ut ipsorum fide protegerentur. Isti miro artificio ex patronis dominos se fecerunt. Quin violentis factionibus bonam partem occuparint, negari non potest. Qui vero episcopis iurisdictionem sponte contulerunt principes, variis ad id studiis impulsi sunt. Verum ut aliquam pietatis speciem habuerit ipsorum indulgentia, non optime tamen hac praepostera sua largitate consuluerunt ecclesiae commodis, cuius antiquam veramque disciplinam sic corruperunt; imo, ut vere dicam, penitus aboleverunt. Qui vero tali principum bonitate abusi sunt in suum commodum episcopi, hoc uno specimine edito, satis superque testati sunt, se minime esse episcopos. Nam si quam scintillam habuissent apostolici spiritus, respondissent procul dubio ex ore Pauli: arma militiae nostrae non carnalia sed spiritualia sunt* (2 Cor. 10, 4). *Verum caeca cupiditate rapti et se et posteros et ecclesiam perdiderunt.*

178. *Tandem romanus pontifex, mediocribus satrapiis non contentus, regnis primum, deinde imperio quoque manum iniecit. Atque ut possessionem mero latrocinio occupatam qualicunque colore retineat, nunc iure divino se habere gloriatur, nunc Constantini donationem, nunc alium titulum praetendit. Primum cum Bernardo*[1]) *respondeo: esto, ut alia quacunque ratione hoc sibi vendicet, non tamen apostolico iure; neque enim Petrus, quod non habuit dare potuit; sed dedit successoribus quod habebat: sollicitudinem ecclesiarum. Quum vero dicat Dominus ac magister, se non esse constitutum inter duos iudicem, non debet servo ac discipulo indignum videri, si non iudicet universos. Loquitur autem Bernardus de iudiciis civilibus; subiungit enim: ergo in criminibus, non in possessionibus, potestas vestra; quoniam propter illa, non propter has accepistis claves regni coelorum. Quaenam tibi videtur maior dignitas, dimittendi peccata, an praedia dividendi? nulla comparatio; habent haec infima et terrena iudices suos, reges et principes terrae; quid fines alienos invaditis? etc. Item: factus es superior (Eugenium papam alloquitur) ad quid? non enim ad dominandum, opinor; nos igitur ut multum sentiamus de nobis, meminerimus impositum ministerium, non dominium datum: disce sarculo tibi opus esse non sceptro, ut opus facias prophetae. Item: planum est; apostolis interdicitur dominatus; i ergo tu, et tibi usurpare aude aut dominans apostolatum, aut apostolicus dominatum. Et continuo post: forma apostolica haec est: dominatio interdicitur; indicitur ministratio. Haec quum ab homine sic dicta sint, ut ipsam veritatem loqui omnibus palam sit, imo quum sine ullis verbis res ipsa pateat, nihil tamen puduit romanum pontificem in concilio arelatensi decernere, supremum ius utriusque gladii sibi competere iure divino.*

179. *Quantum ad Constantini donationem pertinet, qui mediocriter in illorum temporum historiis versati sunt, non opus habent doceri, quam sit hoc non modo fabulosum, sed etiam ridiculum. Sed ut omittamus historias, unus Gregorius huius rei et idoneus et locupletissimus est testis. Nam quoties de imperatore loquitur, serenissimum dominum vocat, et se indignum eius servum. Item alibi: sacerdotibus autem non ex terrena potestate dominus noster citius indigne-*

1) Lib. de consider. 2, 6.

tur; sed excellenti consideratione, propter eum, cuius servi sunt, eis ita dominetur, ut etiam debitam reverentiam impendat.[1] *Videmus ut in subiectione communi velit haberi tanquam unus e populo. Non enim alterius cuiuspiam, sed suam illic causam agit. Alibi:*[2] *in omnipotenti Deo confido, quod longam piis dominis vitam tribuet, et nos sub manu vestra, secundum suam misericordiam, disponet. Neque haec ideo adduxi, quod mihi propositum sit, hanc de Constantini donatione quaestionem penitus excutere; sed tantum ut obiter videant lectores, quam pueriliter mentiantur Romanenses, quum terrenum imperium suo pontifici asserere conantur.*

180. *Caeterum, si quis tempus requirat, ex quo commentitium hoc imperium coepit emergere, nondum elapsi sunt anni quingenti, quum in subiectione principum adhuc manebant pontifices; nec pontifex sine imperatoris autoritate creabatur. Huius ordinis novandi occasionem praebuit Gregorio septimo imperator Henrichus, eius nominis quartus, homo levis et temerarius, nullius consilii, magnae audaciae et vitae dissolutae. Nam quum episcopatus totius Germaniae haberet in aula sua partim venales, partim praedae expositos, Hildebrandus, qui lacessitus ab eo fuerat, plausibilem praetextum arripuit, quo se vindicaret. Quia autem videbatur bonam et piam causam agere, multorum favore adiuvabatur. Et erat alioqui Henrichus, propter insolentiorem administrandi rationem, plerisque principum exosus. Tandem Hildebrandus, qui se Gregorium septimum vocabat, ut erat homo impurus et nequam, animi sui malitiam prodidit; quae causa fuit, ut a multis, qui cum eo conspiraverant, destitueretur. Hoc tamen profecit, ut impune liceret successoribus, non modo iugum excutere, sed imperatores quoque obnoxios sibi facere. Huc accessit, quod multi deinde fuerunt imperatores Henricho similiores quam Iulio Caesari: quos subigere non fuit difficile, quum domi rerum omnium securi desiderent, ubi maxime opus erat pontificum cupiditatem virtute et legitimis modis reprimere. Videmus quo colore praetexta sit egregia illa donatio Constantini, qua imperium occidentale papa sibi traditum fingit.*

181. *Interea temporis non cessarunt pontifices, nunc fraude, nunc perfidia, nunc armis, in alienas ditiones invadere; urbem quoque ipsam, quae tunc libera erat, ante annos centum circiter et triginta in potestatem suam redegerunt; donec in eam potentiam venerunt, quam hodie obtinent, et pro qua vel retinenda vel augenda christianum orbem ita ducentis annis turbarunt, ut propemodum perdiderint. Olim quum sub Gregorio bonorum ecclesiasticorum custodes manum iniicerent praediis,*[3] *quae censebant ecclesiae esse, ac fiscali more titulos imprimerent in signum vendicationis, Gregorius coacto episcoporum concilio, graviter in morem illum profanum invectus, rogavit annon pro anathemate haberent clericum, qui sua sponte inscriptione tituli, possessionem aliquam occupare tentaret; similiter episcopum, qui id vel fieri praeciperet, vel suo iniussu factum non plecteret. Omnes pronuntiarunt, anathema. Si tituli inscriptione fundum vendicare facinus est anathemate dignum in clerico, ubi totos ducentos annos nihil aliud meditantur pontifices quam praelia, sanguinis effusionem, exercituum interitus, urbium direptiones, aliarum excidia, gentium clades, vastationes regnorum, tantummodo ut alienis dominiis manum iniiciant, quae talibus exemplis puniendis sufficere possunt anathemata? Certe nihil eos minus quaerere quam Christi gloriam minime obscurum est. Nam si in universum quidquid habent saecularis potestatis sponte resignent, nullum gloriae Dei, nullum sanae doctrinae, nullum ecclesiasticae salutis periculum vertitur; sed una dominandi cupiditate caeci ac praecipites feruntur: quia nihil salvum esse putant, nisi cum austeritate, ut propheta ait* (Ez. 34, 4), *et cum potentia imperent.*[1]

182. *Iurisdictioni annexa est immunitas, quam sibi sumunt clerici romanenses. Rem enim indignam esse putant, si in causis personalibus coram civili iudice respondeant; atque in eo positam esse arbitrantur ecclesiae tum libertatem, tum dignitatem, si communibus iudiciis ac legibus eximantur. Atqui veteres episcopi, qui alias in asserendo ecclesiae iure rigidissimi erant, nihil laedi se ac suum ordinem iudicarunt, si subiicerentur. Pii quoque imperatores, nullo reclamante, ad sua tribunalia, quoties opus erat, clericos semper vocarunt. Sic enim loquitur Constantinus*[2] *in epistola ad Nicomedenses: si quis episcoporum inconsulte tumultuatus sit, ministri Dei, hoc est, mea exsequutione, illius audacia coercebitur. Et Valentinianus:*[3] *boni episcopi potentiae imperatoris non obloquuntur; sed sincere et Dei magni regis mandata custodiunt, et nostris legibus parent. Hoc sine ulla controversia tunc erat omnibus persuasum. Ecclesiasticae quidem causae ad episcopale iudicium referebantur. Quemadmodum si quis clericus nihil in leges deliquisset, canonibus tantum reus agebatur, non citabatur ad commune tribunal; sed episcopum habebat in ea causa iudicem. Similiter si fidei quaestio agitabatur, aut quae ad ecclesiam proprie pertineret, cognitio deferebatur ecclesiae. Sic intelligendum est quod scribit Ambrosius ad Valentinianum:*[4] *augustae memoriae pater tuus non modo sermone respondit, sed legibus quoque sanxit, in causa fidei eum iudicare debere, qui nec munere sit impar, nec iure dissimilis.*

---

1) Cf. Epist. 5. lib. 2. Epist. 20. lib. 3. Epist. 61. lib. 2. Epist. 31. lib. 4. 2) Epist. 4. lib. 34. 3) Habetur lib. 4. registr. c. 88.

1) *Haec postrema verba olim in ed. a.* 1539 *exstabant Cap. XIV. p.* 374. 2) Refertur Lib. 1. Theodor. c. 20. (al. 19). 3) Lib. 4. Theodor. c. 8. (al. 7). 4) Epist. 32.

B 228; C 229.]
Item: si scripturas aut vetera exempla intuemur, quis est qui abnuat, in causa fidei, in causa, inquam, fidei episcopos solere de imperatoribus christianis, non imperatores de episcopis judicare? Item: venissem, imperator, ad consistorium tuum, si me vel episcopi, vel populus ire passus foret; dicentes, causam fidei in ecclesia, coram populo debere tractari. Contendit quidem spiritualem causam, hoc est, religionis, ad civile forum non esse trahendam, ubi profanae controversiae agitantur. Merito in hac re eius constantiam laudant omnes. Et tamen in bona causa eo usque progreditur, ut si ad vim et manum ventum fuerit, cessurum se dicat. Volens, inquit, [1] *locum mihi commissum non deseram; coactus repugnare non novi: arma enim nostra preces sunt et lacrymae. Observemus singularem sancti hominis moderationem ac prudentiam, cum animi magnitudine fiduciaque coniunctam. Iustina imperatoris mater, quia in partes Arianorum pertrahere eum non poterat, expellere ab ecclesiae gubernatione moliebatur. Atque id futurum erat, si in palatium ad causam dicendam vocatus venisset. Negat igitur imperatorem idoneum esse cognitorem tantae controversiae. Id quod et illius temporis necessitas postulabat, et ipsa etiam perpetua rei natura. Moriendum enim sibi potius iudicabat, quam ut tale exemplum ad posteros, se consentiente, transmitteretur; et tamen si vis afferatur, de resistendo non cogitat. Negat enim id episcopale esse, fidem et ecclesiae ius armis tueri. Caeterum in aliis causis quidvis se facere paratum ostendit, quod iusserit imperator. Si tributum petit, non negamus, inquit; agri ecclesiae tributum solvunt. Si agros petit, potestatem habet vendicandi, nemo nostrum intervenit. In eum modum loquitur et Gregorius. Serenissimi, inquit,* [2] *domini animum non ignoro, quod se in causis sacerdotalibus miscere non soleat, ne nostris in aliquo peccatis gravetur. Non generaliter a sacerdotibus iudicandis excludit imperatorem; sed certas causas esse dicit, quas ecclesiastico iudicio relinquere debeat.*

183. *Atque adeo hac ipsa exceptione nihil aliud quaesierunt sancti viri, quam ne principes minus religiosi tyrannica violentia et libidine ecclesiam in suo munere peragendo impedirent. Neque enim improbabant, si quando suam autoritatem interponerent principes in rebus ecclesiasticis, modo conservando ecclesiae ordini, non turbando, disciplinaeque stabiliendae, non dissolvendae, hoc fieret. Nam quum ecclesia cogendi non habeat potestatem, neque expetere debeat, (de civili coercitione loquor) piorum regum ac principum partes sunt, legibus, edictis, iudiciis religionem sustinere. Hac ratione, quum Mauritius imperator episcopis quibusdam mandasset, ut vicinos collegas a barbaris expulsos susciperent, eam iussionem confirmat Gregorius, hortaturque ipsos, ut pareant. Ipse vero ab eodem admonitus, ut cum Ioanne episcopo constantinopolitano rediret in gratiam, rationem quidem reddit, cur non debeat culpari, non tamen fori saecularis immunitatem iactat; quin potius se obsequentem fore promittit, quoad licebit per conscientiam; et simul hoc dicit fecisse Mauritium, quod religiosum principem deceret, quum talia sacerdotibus praeceperat.* [1]

184. *Disciplina ecclesiae, cuius tractationem in hunc usque locum distulimus, paucis expedienda est, ut aliquando ad reliqua transeamus. Ea autem maxima ex parte a potestate clavium et spirituali iurisdictione pendet. Quod ut facilius intelligatur, dividamus ecclesiam in duos ordines praecipuos: clerum scilicet et plebem. Clericos appello usitato nomine, qui publico ministerio in ecclesia funguntur. Loquemur primum de communi disciplina, cui subesse omnes debent, deinde veniemus ad clerum, qui praeter illam communem suam propriam habet. Sed quia nonnulli, in odium disciplinae, ab ipso quoque nomine abhorrent, hi sic habeant: si nulla societas, imo nulla domus, quae vel modicam familiam habeat, contineri in recto statu sine disciplina potest, eam esse multo magis necessariam in ecclesia, cuius statum quam ordinatissimum esse decet. Proinde, quemadmodum salvifica Christi doctrina anima est ecclesiae, ita illic disciplina pro nervis est: qua fit, ut membra corporis suo quodque loco inter se cohaereant. Quamobrem quicunque vel sublatam disciplinam cupiunt, vel eius impediunt restitutionem, sive hoc faciant data opera, sive per incogitantiam, ecclesiae certe extremam dissipationem quaerunt. Quid enim futurum est, si unicuique liceat quod libuerit? Atqui id fieret, nisi ad doctrinae praedicationem accederent privatae monitiones, correctiones et alia eiusmodi adminicula, quae doctrinam sustinent et otiosam esse non sinunt. Disciplina igitur veluti fraenum est, quo retineantur et domentur qui adversus Christi doctrinam ferociunt; veluti stimulus quo excitentur parum voluntarii; interdum etiam velut paterna ferula, qua clementer et pro spiritus Christi mansuetudine castigentur, qui gravius lapsi sunt. Quum ergo iam imminere cernamus initia quaedam horrendae in ecclesia vastitatis, ex eo quod nulla est cura nec ratio continendi populi, ipsa necessitas clamat, remedio opus esse. Porro hoc unicum est remedium quod et Christus praecepit, et semper usitatum inter pios fuit.*

185. *Primum disciplinae fundamentum est, ut privatae monitiones locum habeant: hoc est, si quis officium sponte non faciat, aut insolenter se gerat, aut minus honeste vivat, aut aliquid admiserit reprehensione dignum, ut patiatur se moneri; atque ut quisque fratrem suum, dum res postulabit, monere studeat. Praesertim vero in hoc advigilent pastores ac presby-*

1) Homil. de basilic. tradendis. 2) Lib. 3. epist. 20.

1) Vide Lib. 1. epist. 43. Lib. 4. epist. 32 et 34. Lib. 7. epist. 39.

teri, quorum partes sunt, non modo concionari ad populum, sed per singulas domos monere et exhortari, sicubi universali doctrina non satis profecerint. Quemadmodum docet Paulus (Act. 20, 20 et 26), *quum refert se docuisse privatim et per domos, et se mundum a sanguine omnium attestatur, quia non cessaverit cum lacrymis, nocte et die, monere unumquemque. Tunc enim vim ac autoritatem obtinet doctrina, ubi minister non tantum omnibus simul exponit quid Christo debeant, sed ius et rationem habet id ipsum exigendi ab iis, quos vel parum doctrinae obsequentes vel segniores animadverterit. Si quis eiusmodi monitiones vel pervicaciter respuat, vel pergendo in suis vitiis contemnere se ostendat, ubi secundo testibus adhibitis, monitus fuerit, ad ecclesiae iudicium, qui est seniorum consessus, vocari Christus praecipit: illic gravius admoneri, quasi publica autoritate, ut si revereatur ecclesiam subiiciat se et pareat. Si ne sic quidem frangatur, sed in sua nequitia perseveret, tum iubet, tanquam ecclesiae contemptorem, a societate fidelium abdicari* (Matth. 18, 15 et 17).

186. *Verum quia de occultis modo vitiis illic loquitur, ponenda est ista divisio: peccata esse alia privata, alia publica vel palam manifesta. De prioribus dicit Christus unicuique privato: argue inter te et ipsum solum. De manifestis dicit Paulus Timotheo* (1 Tim. 5, 20): *coram omnibus argue, ut reliqui timorem habeant. Nam praedixerat Christus, si frater tuus in te peccaverit. Quam particulam aliter (nisi contentiosus esse velis) accipere non potes, quam sub tua conscientia: ita ut non sint plures conscii. Quod autem Timotheo praecipit apostolus de arguendis palam iis qui palam peccant, ipse in Petro sequutus est. Nam quum ille ad publicum usque offendiculum peccaret, non monuit seorsum, sed in conspectum ecclesiae produxit* (Gal. 2, 14). *Erit igitur haec legitima agendi series, si in occultis corrigendis progrediamur secundum illos gradus a Christo positos: in manifestis statim procedamus ad solennem ecclesiae correptionem, siquidem offendiculum sit publicum.*

187. *Sit altera quoque distinctio: ex peccatis alia esse delicta alia scelera vel flagitia. His posterioribus corrigendis non tantum adhibenda est admonitio vel obiurgatio, sed severius remedium, quemadmodum demonstrat Paulus* (1 Cor. 5, 4), *qui Corinthium incestum non modo verbis castigat, sed excommunicatione punit, simul atque de scelere factus est certior. Nunc ergo melius incipimus cernere, quomodo spiritualis ecclesiae iurisdictio, quae ex verbo Domini in peccata animadvertit, optimum sit et sanitatis subsidium et fundamentum ordinis et vinculum unitatis. Ergo* [1] *dum ecclesia manifestos adulteros, scortatores, fures, praedones, seditiosos, periuros, falsos testes, et eius generis reliquos, item contumaces, qui de levioribus etiam vitiis rite admoniti Deum et eius iudicium ludibrio habent, e consortio suo exterminat, nihil sibi praeter rationem usurpat; sed iurisdictione sibi a Domino delata fungitur. Porro ne quis tale ecclesiae iudicium spernat, aut parvi aestimet se fidelium suffragiis damnatum, testatus est Dominus, istud ipsum nihil aliud esse quam sententiae suae promulgationem, ratumque haberi in coelis, quod illi in terra egerint* (Matth. 16, 19. Ioan. 20, 23). *Habent enim verbum Domini quo perversos damnent; habent verbum quo resipiscentes in gratiam recipiant. Sine hoc, inquam, disciplinae vinculo qui diu stare posse ecclesias confidunt, opinione falluntur; nisi forte carere impune possimus eo adminiculo, quod Dominus fore nobis necessarium providit. Et sane, quanta sit eius necessitas, ex multiplici usu melius perspicietur.*

188. *Sunt autem tres fines quos spectat ecclesia in eiusmodi correctionibus et excommunicatione. Primus est, ne cum Dei contumelia inter Christianos nominentur, qui turpem ac flagitiosam vitam agunt; ac si sancta eius ecclesia foret improborum et sceleratorum hominum coniuratio. Nam quum ipsa Christi sit corpus* (Col. 1, 24), *eiusmodi foetidis et putridis membris inquinari non potest, quin aliqua ignominia in caput recidat. Ne quid ergo tale exstet in ecclesia, unde probrum sacrosancto eius nomini inuratur, abigendi sunt ex eius familia, quorum ex turpitudine ad christianum nomen infamia redundaret. Atque hic quoque habenda est coenae dominicae ratio, ne promiscua exhibitione profanetur. Verissimum est enim, eum, cui commissa est dispensatio, si sciens ac volens indignum admiserit, quem repellere iure poterat, perinde reum esse sacrilegii, ac si corpus Domini canibus prostitueret. Quamobrem Chrysostomus* [1] *graviter invehitur in sacerdotes, qui dum magnorum potentiam formidant neminem audent arcere. Sanguis, inquit, e manibus vestris requiretur; si hominem timetis, ille vos deridebit; sin Deum, eritis hominibus quoque ipsis venerabiles: non fasces horreamus, non purpuram, non diademata, maior hic est nobis potestas; ego certe corpus meum potius tradam in mortem, ac sanguinem meum fundi patiar, quam pollutionis istius fiam particeps. Ergo ne sacratissimum hoc mysterium afficiatur ignominia, in eo dispensando magnopere delectus requiritur; qui tamen haberi nequit, nisi per ecclesiae iurisdictionem. Alter finis est, ne assidua malorum consuetudine, ut fieri solet, boni corrumpantur. Nam quae nostra est ad deviandum proclivitas, nihil facilius est, quam ut malis exemplis a recto vitae cursu abducamur. Hunc usum notavit apostolus, quum incestum a consortio suo amandare Corinthiis praeciperet.*

---

1) *Sequuntur hic nonnulla* (§. 187—192 *passim*) *quae ab ed. a.* 1539 *non plane aliena sunt sed alio loco exstant; vide supra post* §. 20 *huius capitis.*

1) Homil. in Matth. 3.

B 230; C 231.]

Modicum, inquit, fermentum totam massam corrumpit (1 Cor. 5, 6 et 11). *Ac tantum hic periculum prospiciebat, ut vel ab omni sodalitate interdiceret. Si quis, ait, frater inter vos nominatur, vel scortator, vel avarus, vel idolorum cultor, vel ebriosus, vel maledicus, cum eiusmodi nec cibum sumere permitto. Tertius, ut eos ipsos pudore confusos suae turpitudinis poenitere incipiat. Ita conducit et illis suam nequitiam castigari, quo expergefiant sensu ferulae, qui indulgentia obstinatiores futuri erant. Id significat apostolus, quum in hunc modum loquitur* (2 Thess. 3, 14)*: si quis non obedit doctrinae nostrae, hunc notate, et ne commisceamini cum illo, ut pudore suffundatur. Item alibi* (1 Cor. 5, 5)*, quum se tradidisse scribit Corinthium satanae, ut spiritus salvus fieret in die Domini. Hoc est (ut ego quidem interpretor) concessisse in damnationem temporaneam, ut aeternum salvus fieret. Ideo autem satanae tradere dicit, quia extra ecclesiam diabolus est, quemadmodum in ecclesia Christus. Nam quod quidam* [1] *ad certam carnis vexationem referunt, mihi videtur incertissimum.*

189. *His finibus propositis, superest videre qualiter hanc partem disciplinae, quae in iurisdictione posita est, ecclesia exsequatur. Principio retineamus illam partitionem superius positam: peccatorum alia esse publica, alia privata vel occultiora. Publica sunt, quae non unum vel alterum modo testem habent, sed palam, et cum totius ecclesiae offensione designantur. Occulta voco, non quae homines prorsus latent, qualia sunt hypocritarum (nam illa sub ecclesiae iudicium non cadunt) sed medii generis: quae scilicet testibus non carent, neque tamen sunt publica. Prior species non requirit gradus illos, quos Christus enumerat. Sed ecclesia, ubi tale quid emergit, facere officium suum debet in vocando peccatore, et corrigendo pro modo delicti. In secundo genere non venitur ad ecclesiam, donec accesserit contumacia, secundum illam Christi regulam. Ubi ad cognitionem ventum est, tunc observanda est altera divisio inter scelera et delicta. Neque enim in levioribus peccatis adhibenda est tanta severitas; sed sufficit verborum castigatio, eaque lenis et paterna, quae non exasperet peccatorem nec confundat, sed reducat ad se ipsum, ut magis gaudeat se correctum, quam tristetur. Flagitia autem acriore remedio castigari convenit. Neque enim satis est, si is, qui edito mali exempli facinore graviter ecclesiam laesit, verbis tantum castigetur; sed privari ad tempus coenae communione debet, donec resipiscentiae suae fidem fecerit. Neque enim Paulus in Corinthium verborum modo obiurgatione utitur, sed ab ecclesia eliminat, reprehenditque Corinthios, quod tamdiu eum tulissent. Hanc rationem tenuit vetus ac melior ecclesia, quum vigeret legitima gubernatio. Si quis enim flagitium aliquod perpetraverat, unde exortum esset offendiculum, primum a sacrae coenae participatione abstinebatur; deinde iubebatur et coram Deo sese humiliare, et coram ecclesia poenitentiam testari. Erant autem solennes ritus, qui iniungi lapsis solebant, ut essent poenitentiae indicia. Ubi sic defunctus erat, ut satisfactum ecclesiae foret, tum per manuum impositionem recipiebatur in gratiam, quae receptio saepius a Cypriano* [1] *pax vocatur, qui etiam eiusmodi ritum breviter describit. Poenitentiam, inquit, agunt isto tempore; deinde ad exomologesin veniunt, et per manuum impositionem episcopi et cleri ius communionis accipiunt. Quanquam sic praeerat reconciliationi episcopus cum suo clero, ut simul plebis consensum requireret, ut* [2] *alibi tradit.*

190. *Hac disciplina adeo nemo eximebatur, ut principes quoque una cum plebeiis se ad eam ferendam subiicerent. Et merito: quum Christi esse constaret, cui omnia regum sceptra et diademata submitti aequum est. Sic Theodosius, quum ab Ambrosio,* [3] *ob caedem Thessalonicae perpetratam, iure communionis privatus esset, stravit omne, quo circumdatus erat, insigne regium; deflevit in ecclesia publice peccatum suum, quod aliorum fraude obrepserat; gemitu et lacrymis oravit veniam. Neque enim dedecori id sibi esse debent iudicare magni reges, si coram Christo rege regum, suppliciter se prosternant; nec illis displicere debet, quod per ecclesiam iudicentur. Nam quum in aula sua nihil fere audiant praeter meras assentationes, plusquam necessarium illis est, per os sacerdotum a Domino corripi. Quin potius optare debent, ne sibi sacerdotes parcant, quo parcat Dominus. Hoc loco praetereo, per quos exercenda istaec iurisdictio sit, quia alibi dictum est. Hoc tantum addo, illam esse legitimam in excommunicando homine progressionem, quam demonstrat Paulus, si non soli seniores seorsum id faciant, sed conscia et approbante ecclesia: in eum scilicet modum, ut plebis multitudo non regat actionem, sed observet ut testis et custos, ne quid per libidinem a paucis geratur. Tota vero actionis series, praeter nominis Dei invocationem eam gravitatem habere debet, quae Christi praesentiam prae se ferat, ut dubium non sit, quin ipse suo iudicio praesideat.*

191. *Hoc tamen praeteriri non debet, talem severitatem decere ecclesiam, quae cum spiritu mansuetudinis coniuncta sit. Semper enim diligenter cavendum est, quemadmodum praecipit Paulus* (2 Cor. 2, 7)*, ne absorbeatur a tristitia is in quem animadvertitur; sic enim ex remedio fieret exitium. Verum ex fine melius sumi poterit moderationis regula. Nam quum hoc in excommunicatione quaeratur, ut ad poenitentiam perducatur peccator et mala exempla tollan-*

1) Augustin. de verb. apost. serm. 68.

1) Epist. 2. lib. 1. Epist 14. lib. 3. et eiusdem lib. epist. 26. 2) quemadmodum 1553 *seqq.* 3) Ambros. lib. 1. epist. 3. in orat. habita in funere Theodosii.

tur e medio, ne vel male audiat Christi nomen, vel ad imitationem alii provocentur, haec si intuebimur, licebit facile iudicare, quousque progredi, et ubi desinere debeat severitas. Ergo, ubi poenitentiae suae testimonium ecclesiae dat peccator, et hoc testimonio scandalum quantum in se est obliterat, nequaquam ultra urgendus est. Quod si urgetur, modum iam excedit rigor. Qua in parte excusari nullo modo potest immodica veterum austeritas; quae et prorsus a Domini praescripto dissidebat, et erat mirum in modum periculosa. Nam quum peccatori poenitentiam solennem, et privationem a sacra communione nunc in septem, nunc in quatuor, nunc in tres annos, nunc in totam vitam indicerent, quid inde sequi potuit, nisi vel magna hypocrisis, vel maxima desperatio? Similiter quod nemo, qui iterum lapsus esset, ad secundam poenitentiam admitteretur, sed usque ad finem vitae eiiceretur ab ecclesia, id nec utile erat, nec rationi consentaneum. Quicunque igitur sano iudicio rem aestimabit, desiderabit hic eorum prudentiam. Quanquam publicum hic potius morem improbo, quam eos omnes accuso, qui eo usi sunt; quorum nonnullis displicuisse certum est, sed ideo ferebant, quia non poterant corrigere. Certe Cyprianus [1]) *declarat, quam non sponte fuerit tam rigidus. Patientia, inquit, et facilitas, et humanitas nostra venientibus praesto est, opto omnes in ecclesiam regredi; opto omnes commilitones nostros intra Christi castra, et Dei patris domicilia concludi; remitto omnia, multa dissimulo; studio et voto colligendae fraternitatis, etiam quae in Deum commissa sunt, non pleno iudicio examino; delictis plus quam oportet remittendis paene ipse delinquo; amplector prompta et plena dilectione cum poenitentia revertentes, peccatum suum satisfactione humili et simplici confitentes. Chrysostomus aliquanto durior, sic tamen loquitur: si Deus tam benignus est, ut quid sacerdos eius austerus vult videri? Scimus praeterea qua facilitate usus sit Augustinus erga Donatistas; ut non dubitaverit in episcopatum recipere, qui a schismate redierant: idque statim post resipiscentiam. Verum quia contraria ratio invaluerat, coacti sunt proprio iudicio cedere, ut eam sequerentur.*

192. *Quemadmodum autem in toto ecclesiae corpore haec mansuetudo requiritur, ut clementer, nec usque ad summum rigorem, animadvertat in lapsos, sed potius secundum Pauli praeceptum caritatem in eos confirmet, ita pro se quisque privatus ad hanc clementiam et humanitatem attemperare se debet. Non ergo nostrum est, tales, qui ab ecclesia sunt expulsi, expungere ex electorum numero, aut desperare quasi iam perditos. Alienos quidem ab ecclesia iudicare fas est, et proinde a Christo; sed pro eo tempore, quo in divortio manent. Quod si tum quoque maiorem pervicaciae, quam humanitatis speciem praeferunt, eos tamen iudicio Domini commendemus, meliora de iis in posterum sperantes, quam videmus in praesens; nec propterea desinamus pro iis Deum precari. Et ut verbo uno complectar, non personam ipsam, quae in manu atque arbitrio Dei solius est, in mortem addicamus; sed tantum qualia sint cuiusque opera, aestimemus ex lege Domini. Quam regulam dum sequimur, stamus potius divino iudicio, quam nostrum proferimus. Plus licentiae ne nobis in iudicando arrogemus, nisi volumus Dei virtutem limitare, ac misericordiae eius legem dicere; cui quoties visum est, pessimi in optimos mutantur, alieni inseruntur, extranei cooptantur in ecclesiam. Idque Dominus agit, ut sic hominum opinionem eludat, et temeritatem retundat: quae nisi coerceatur, sibi iudicandi ius supra quam decet usurpare audet.*

193. *Nam quod promittit Christus* (Matth. 18, 18), *ligatum in coelo fore, quod sui in terra ligaverint, ligandi vim ad ecclesiae censuram limitat; qua non coniiciuntur in perpetuam ruinam ac damnationem qui excommunicantur, sed vitam moresque suos damnari audientes, suae etiam ipsorum perpetuae damnationis, nisi resipuerint, certi fiunt. Siquidem hoc differt ab anathemate excommunicatio, quod illud, adempta omni venia, hominem devovet, et addicit aeterno exitio; haec in mores magis vindicat atque animadvertit. Et quanquam plectit etiam ipsa hominem, sic tamen plectit, ut futurae suae damnationis ipsum praemonendo in salutem revocet. Quod si obtineatur, parata est reconciliatio et in communionem restitutio. Anathematis porro aut perquam rarus, aut nullus omnino usus est. Proinde tametsi familiarius versari, aut interiorem consuetudinem habere cum excommunicatis non liceat per ecclesiasticam disciplinam, debemus tamen contendere, quibus possumus modis, ut ad meliorem frugem conversi in societatem ac unitatem ecclesiae se recipiant. Quemadmodum apostolus quoque docet: nolite, inquit, existimare quasi inimicos; sed corripite, ut fratres* (2 Thess. 3, 15). *Haec humanitas nisi tam privatim quam communiter servetur, periculum est ne ex disciplina mox delabamur ad carnificinam.*

194. *Hoc quoque ad disciplinae moderationem in primis requiritur, quod Augustinus contra Donatistas disputat: ne vel privati homines, si viderint minus diligenter a seniorum concilio vitia corrigi, discessionem propterea continuo ab ecclesia faciant; aut ipsi pastores, si nequeant ex animi sui voto omnia repurgare, quae correctione indigent, ideo abiiciant ministerium, vel inusitata asperitate totam ecclesiam perturbent. Est enim verissimum quod scribit:* [1]) *nempe quisquis vel quod potest arguendo corrigit, vel quod corrigere non potest salvo pacis vinculo excludit, vel*

1) Ad Cornelium, epist. 3. lib. 1.

1) Lib. 2. contra Parmen. c. 1. 2.

B 233; C 234.]

quod salvo pacis vinculo excludere non potest aequitate improbat, firmitate supportat, hunc a maledictione liberum ac solutum esse. Rationem alibi reddit: quia omnis pia ratio, et modus ecclesiasticae disciplinae, unitatem spiritus in vinculo pacis intueri semper debet; quod apostolus sufferendo nos invicem praecipit custodiri; et quo non custodito, vindictae medicina non tantum supervacua, sed etiam perniciosa esse incipit, ideoque medicina esse desinit. Haec, inquit, qui diligenter cogitat, nec in conservatione unitatis negligit disciplinae severitatem, nec intemperie correctionis disrumpit vinculum societatis. Fatetur quidem non pastores modo debere in hanc partem incumbere, ne quid in ecclesia vitii remaneat, sed unicuique eodem enitendum pro sua virili; nec dissimulat, eum, qui malos monere, arguere, corrigere negligit, etiam si iis non faveat, nec cum iis peccet, reum esse coram Domino; quod si talem gerit personam, ut etiam a sacramentorum participatione possit separare, et non facit, iam non alieno malo peccare, sed suo. Tantum id fieri vult adhibita prudentia, quam Dominus quoque requirit: ne, dum eradicantur zizania, frumenta laedantur. Inde colligit ex Cypriano: misericorditer igitur corripiat homo quod potest; quod autem non potest, patienter ferat, et cum dilectione gemat atque lugeat.

195. *Hoc autem dicit propter Donatistarum morositatem; qui quum cernerent in ecclesiis vitia, quae verbis quidem reprehenderent episcopi, sed excommunicatione non plecterent, quia non putabant se hac via quidquam profecturos, in episcopos atrociter invehebantur, tanquam disciplinae proditores; et a Christi grege impio schismate se dividebant. Qualiter hodie faciunt Anabaptistae, qui dum nullum coetum Christi esse agnoscunt, nisi angelica perfectione omni ex parte conspicuum, sub praetextu sui zeli, quidquid est aedificationis subvertunt. Tales, inquit Augustinus, non odio iniquitatis alienae, sed studio suarum contentionum, infirmas plebes, iactantia sui nominis irretitas, vel totas trahere, vel certe dividere affectant; superbia tumidi, pervicacia vesani, calumniis insidiosi, seditionibus turbulenti, ne luce veritatis carere eos pateat, umbram rigidae severitatis obtendunt; et quae in scripturis salva dilectionis sinceritate, et custodita pacis unitate, ad corrigenda fraterna vitia moderatiori curatione fieri iubentur, ad sacrilegium schismatis et occasionem praecisionis usurpant. Ita se transfigurat satan in angelum lucis, dum per occasionem quasi iustae severitatis crudelem saevitiam persuadet, nihil aliud appetens, nisi ut corrumpat atque dirumpat vinculum pacis et unitatis; quo firmo inter Christianos, vires eius omnes invalidae fiunt ad nocendum, muscipulae insidiarum comminuuntur, et consilia eversionis evanescunt.*

196. *Unum istud praecipue commendat, si contagio peccandi multitudinem invaserit, divinae disciplinae severam misericordiam esse necessariam. Nam et consilia, inquit, separationis inania sunt ac perniciosa ac sacrilega, quia impia atque superba fiunt, et plus perturbant infirmos bonos, quam corrigant animosos malos. Ac quod aliis ibi praecipit, ipse quoque fideliter sequutus est. Nam Aurelio episcopo carthaginensi scribens,*[1] *conqueritur ebrietatem impune grassari in Africa, quae adeo graviter in scripturis damnatur, suadetque ut coacto episcoporum concilio remedium adhibeatur. Subiungit deinde: non aspere, quantum existimo, non duriter, non modo imperioso, ista tolluntur; magis docendo, quam iubendo; magis monendo, quam minando. Sic enim agendum est cum multitudine peccantium. Severitas autem exercenda est in peccata paucorum. Neque tamen intelligit, connivendum propterea, aut tacendum episcopis, quod severius punire publica flagitia nequeant: quemadmodum ipse postea exponit.*[2] *Sed corrigendi modum ita vult temperari ut, quoad licet, sanitatem potius quam exitium corpori afferat. Atque ideo sic tandem concludit: quamobrem et illud praeceptum apostoli nullo modo negligendum est, de malis segregandis, quum sine periculo violandae pacis fieri potest, quia nec aliter fieri voluit; et istud quoque servandum est, ut sufferentes invicem, studeamus servare unitatem spiritus in vinculo pacis.*

197. *Reliqua pars disciplinae, quae clavium potestate proprie non continetur, in eo est, ut pro temporum necessitate plebem exhortentur pastores, vel ad ieiunia vel ad solennes supplicationes, vel ad alia humilitatis, poenitentiae ac fidei exercitia; quorum nec tempus, nec modus, nec forma praescribitur verbo Dei, sed in ecclesiae iudicio relinquitur. Huius quoque partis observatio, sicuti est utilis, ita veteri ecclesiae ab ipsis usque apostolis semper fuit usitata. Quanquam ne ipsi quidem apostoli primi fuerunt autores, sed exemplum sumpserunt ex lege et prophetis. Videmus enim illic quoties grave aliquod incidebat negotium convocatam fuisse plebem, supplicationes indictas, indictum ieiunium. Id ergo sequuti sunt apostoli, quod et populo Dei novum non erat, et utile fore providebant. Similis est ratio de aliis exercitiis, quibus plebs, vel ad officium excitari, vel in officio ac obedientia contineri potest. Exempla passim exstant in sacris historiis, quae non opus est colligere. Sic in summa habendum est: quoties de religione incidit controversia, quam vel synodo, vel ecclesiastico iudicio finire oportet, quoties de eligendo ministro agitur, quoties denique tractatur res aliqua difficilis ac magni momenti; rursum quum apparent indicia*[3] *irae Domini, ut sunt pestilentia, et bellum, et fames, hoc sanctum esse, et saeculis omnibus salutare institutum, ut pastores ad publicum ieiunium et extraordinarias preces plebem hortentur. Si quis testimonia, quae ex*

1) Epist. 64 (22). 2) Cap. 2. lib. 3. contra Parmen.
3) iudicia 1553. 1554.

veteri testamento adduci possunt, non recipiat, quasi christianae ecclesiae minus conveniant; constat apostolos quoque sic fecisse. Tametsi de precibus vix, puto, reperietur aliquis, qui moveat quaestionem. De ieiunio ergo dicamus nonnihil: quia plurimi dum non intelligunt quid utilitatis habeat, non adeo necessarium esse iudicant; alii etiam ut supervacuum prorsus reiiciunt; et usu eius non bene cognito, facilis est in superstitionem lapsus.

198. *Sanctum ac legitimum ieiunium tres habet fines. Eo enim utimur, vel ad macerandam ac subigendam carnem, ne lasciviat; vel, ut ad preces ac sanctas meditationes melius simus comparati, vel ut testimonium sit nostrae coram Deo humiliationis, dum volumus reatum nostrum coram ipso confiteri. Primus finis, non ita saepe locum habet in publico ieiunio: quod non una est omnibus corporis constitutio, non una valetudo. Privato itaque ieiunio magis convenit. Secundus utriusque communis est. Tam enim universa ecclesia eiusmodi praeparatione ad preces opus habet, quam privatim fidelium unusquisque. Tertius quoque similiter. Fiet enim interdum, ut bello, vel peste, vel calamitate aliqua gentem unam percutiat Deus. In hac communi ferula ream se tota plebs faciat oportet, ac reatum profiteatur. Si quem vero privatum feriat manus Domini, id ipsum faciat, vel solus, vel cum sua familia. Id quidem praecipue situm est in animi affectu. Sed enim ubi animus afficitur ut debet, fieri vix potest quin erumpat in externam testificationem; idque tum maxime, si in communem aedificationem cedit, ut omnes simul, peccatum suum palam confitendo, laudem iustitiae Deo reddant, et se mutuo singuli exemplo suo cohortentur.*

199. *Unde ieiunium, ut est signum humiliationis, frequentiorem usum habet in publico, quam inter homines privatos; utcunque sit commune, ut dictum est. Quod ergo ad disciplinam, de qua nunc tractamus, pertinet: quoties de re aliqua magna Deo supplicandum est, ieiunium una cum oratione indicere expediret. Sic quum Paulo et Barnabae manus imponunt Antiocheni, quo eorum ministerium, quod tanti momenti erat, melius Deo commendent, orationi ieiunium coniungunt* (Act. 13, 3). *Sic ambo ipsi postea, quum ministros praeficerent ecclesiis, soliti sunt orare cum ieiunio* (ibid. 14, 23). *In genere hoc ieiunii non aliud spectarunt, nisi ut redderentur alacriores et magis expediti ad precandum. Hoc certe experimur, ventre pleno mentem non ita esse in Deum erectam, ut et serio ardentique affectu ferri in precationem, et in ea perseverare possit. Sic intelligendum est quod refert Lucas* (2, 37) *de Anna: eam serviisse Domino ieiuniis et obsecrationibus. Neque enim cultum Dei reponit in ieiunio; sed significat sanctam mulierem se hoc modo exercuisse ad precandi assiduitatem. Tale fuit ieiunium Nehemiae* (1, 4), *quum intentiore studio Deum pro liberatione populi sui precaretur.*

200. *Rursum, si grassari incipit vel pestilentia, vel fames, vel bellum, aut si qua clades imminere alias regioni ac populo videtur, pastorum tunc quoque officium est, hortari ad ieiunium ecclesiam, quo suppliciter iram Domini deprecetur. Se enim ad ultionem apparari, et quodammodo armari denuntiat, ubi periculum apparere facit. Qualiter igitur promissa barba, impexo capillo, pulla veste, suppliciter se olim demittere rei solebant, ad conciliandam iudicis misericordiam, ita nos, quum rei agimur coram Dei tribunali, eius severitatem miserabili habitu deprecari, tum eius gloriae interest ac publicae aedificationis, tum nobis quoque ipsis utile est ac salutare. Atque id quidem usitatum fuisse in populo israelitico, ex verbis Ioëlis* (2, 15) *colligere promptum est. Nam quum iubet cani tuba, convocari coetum, indici ieiunium, et ea quae sequuntur, loquitur ut de rebus communi consuetudine receptis. Paulo ante dixerat, de flagitiis populi constitutam esse quaestionem, ac iam imminere iudicii diem nuntiaverat, reosque citaverat ad dicendam causam; deinde vociferatur, ut properent ad saccum et cinerem, ad fletum et ieiunium, hoc est, ut externis quoque testificationibus se coram Domino prosternant. Cinis quidem et saccus illis forte temporibus magis conveniebant; sed convocatio, et fletus, et ieiunium, et quae sunt his similia, non dubium quin ad nostram quoque aetatem similiter pertineant, quoties ita rerum nostrarum conditio postulat. Nam quum sanctum sit exercitium, cum ad humiliandos homines, tum ad humilitatem confitendam: cur eo minus utamur, quam veteres, in simili necessitate? Legimus* (1 Sam. 7, 6 et 31, 13. 2 Sam. 1, 12) *ieiunasse in signum moestitiae, non modo israeliticam ecclesiam, verbo Dei formatam ac constitutam: sed Ninivitas quoque* (Ion. 3, 5), *qui nihil doctrinae, praeter unicam Ionae praedicationem habebant. Quid causae est igitur, cur nos non idem agamus? At externa est caeremonia, quae finem in Christo una cum aliis accepit. Imo hodieque optimum fidelibus adminiculum est, ut semper fuit, et utilis admonitio, ad se ipsos excitandos; ne sua nimia securitate et socordia Deum magis ac magis provocent, dum eius flagellis castigantur. Proinde Christus, quum apostolos suos excusat, quod non ieiunent, non dicit abrogatum esse ieiunium; sed calamitosis temporibus ipsum destinat, et coniungit cum luctu. Veniet, inquit, tempus, quum auferetur ab illis sponsus* (Matth. 9, 15. Luc. 5, 34).

201. *Ne quis autem error sit in nomine, definiamus quid sit ieiunium; non enim simpliciter continentiam ac parsimoniam in victu hic intelligimus, sed quiddam aliud. Piorum quidem vita frugalitate et sobrietate temperata esse debet, ut quandam ieiunii speciem, quoad fieri potest, toto suo decursu prae se ferat. Sed est praeterea ieiunium aliud temporale, quum aliquid ex consueta vivendi ratione retrahimus, vel ad diem unum, vel ad certum tempus; et nobis*

B 235; C 236.]

continentiam indicimus in victu, ordinaria illa arctiorem ac severiorem. Hoc in tribus situm est: in tempore, in ciborum qualitate, et parsimonia. Tempus dico, ut ieiuni defungamur iis actionibus, quarum causa instituitur ieiunium. Quemadmodum exempli causa, si ob solennem precationem quis ieiunet, ut eo impransus accedat. Qualitas in eo sita est, ut absint omnes lautitiae, ac plebeiis vilioribusque cibis contenti palatum delicatis non irritemus. Quantitatis ratio in hoc est, ut parcius ac levius solito vescamur; tantum ad necessitatem, non etiam ad voluptatem.

202. *At vero semper in primis cavendum, ne quid obrepat superstitionis, quemadmodum antehac, magno ecclesiae malo, accidit. Multo enim satius fuerit, nullum prorsus esse ieiuniorum usum, quam diligenter observari, et interim corruptum esse falsis perniciosisque opinionibus, ad quas mundus subinde delabitur, nisi summa fide ac prudentia obviam eant pastores. Primum est, ut semper urgeant quod docet Ioel* (2, 13), *scindenda esse corda, non vestimenta, hoc est, admoneant plebem, non magni per se aestimari a Deo ieiunium, nisi adsit interior cordis affectus, vera peccati et sui ipsius displicentia, vera humiliatio verusque dolor ex timore Dei. Imo ieiunium non aliam ob causam utile esse, nisi quod istis accedit velut inferius adminiculum. Nihil enim magis exsecratur Deus, quam dum homines signa et externam speciem pro cordis innocentia obiiciendo, fucum sibi facere conantur. Itaque in hanc hypocrisin severissime invehitur Iesaias* (58, 5)*: quod Iudaei satisfactum Deo putarent, ubi ieiunaverant duntaxat, utcunque impietatem et impuras cogitationes in animo foverent. Numquid tale est, inquit, ieiunium quod Dominus elegit? et quae sequuntur. Non igitur inutilis modo ac supervacua fatigatio est hypocriticum ieiunium, sed maxima abominatio. Alterum malum huic affine summopere cavendum est, ne pro opere meritorio aut specie divini cultus censeatur. Nam quum sit res per se media, nec quidquam habeat momenti, nisi propter eos fines in quos respicere debet, perniciosissima superstitio est, confundere cum operibus simpliciter*[1]) *a Deo mandatis, et per se necessariis, non alio respectu. Tale fuit olim delirium Manichaeorum; quos dum refellit Augustinus,*[2]) *satis clare docet, ieiunium nonnisi ab iis quos dixi finibus aestimandum; nec Deo aliter probari, nisi eo referatur. Tertius error non adeo quidem impius, periculosus tamen: tanquam unum ex praecipuis officiis morosius ac rigidius exigere, ac immodicis encomiis sic extollere, ut homines se aliquid eximium fecisse putent, quum ieiunaverint. Qua in parte non in totum excusare audeo veteres, quin et superstitionis quaedam semina iecerint, et occasionem praebuerint tyrannidi, quae postea exorta est. Occurrunt quidem interdum sanae ac prudentes de ieiunio sententiae; sed postea occurrunt subinde immodicae ieiunii laudes, quae ipsum inter praecipuas virtutes extollunt.*

203. *Et tunc passim invaluerat superstitiosa quadragesimae observatio; quia et vulgus eximium aliquod obsequium Deo se in ea praestare existimabat, et pastores eam commendabant pro sancta Christi imitatione: quum planum sit, non ideo ieiunasse Christum, ut aliis exemplum praescriberet* (Matth. 4, 2); *sed ut evangelii praedicationem sic auspicando non humanam doctrinam esse, sed e coelo profectam re ipsa comprobaret. Ac mirum est tam crassam hallucinationem hominibus acuti iudicii obrepere potuisse, quae tot ac tam claris rationibus refellitur. Non enim saepius ieiunat Christus; quod fieri oportuit, si anniversarii ieiunii legem tradere vellet; sed semel tantum, quum se ad evangelii promulgationem accingit. Nec ieiunat humano more, ut par erat, si homines ad imitationem provocare vellet; sed magis exemplum designat, quo in sui potius admirationem omnes rapiat, quam ad aemulandi studium excitet. Denique, non alia est istius ieiunii ratio, quam eius quo defunctus erat Moses, quum legem e manu Domini acciperet* (Exod. 34, 28). *Nam quum illud in Mose editum esset miraculum ad stabiliendam legis autoritatem, non debuit in Christo praetermitti, ne legi evangelium cedere videretur. Atqui ab eo tempore nemini unquam venit in mentem, praetextu imitationis Mosi, talem ieiunii formam in populo israelitico erigere. Nec ullus ex sanctis prophetis ac patribus id sequutus est, quum tamen ad omnes pias exercitationes satis animi ac zeli haberent. Nam quod de Elia habetur* (1 Reg. 19, 8), *eum sine cibo et potu quadraginta dies transegisse, non alio pertinebat, quam ut populus agnosceret, eum excitatum esse legis vindicem, a qua vulgo prope totus Israel desciverat. Fuit igitur mera κακοζηλία, et superstitionis plena, quod titulo ac colore imitationis Christi ieiunium ornabant. Quanquam in modo ieiunii mira tunc erat diversitas, ut refert Cassiodorus ex Socrate, historiae suae libro nono. Romani enim, inquit, nonnisi tres habebant septimanas; sed illis continuum erat ieiunium, excepto die dominico, et sabbato. Illyrici et Graeci, sex; alii septem; sed ieiunium per intervalla. Nec minus in ciborum discrimine dissidebant: alii nonnisi pane et aqua vescebantur; alii addebant olera; piscibus alii et volatilibus non abhorrebant; alii nullum habebant in cibis discrimen. Huius etiam differentiae meminit Augustinus, posteriore epistola ad Ianuarium.*[1])

204. *Sequuta sunt deinde deteriora tempora, et ad praeposterum vulgi studium accessit episcoporum tum inscitia et ruditas, tum libido dominandi, et ty-*

1) simpliciter *omitt. post* 1543 *omnes.* 2) Libr. 2. De moribus Manich. c. 13 et libr. 30. contra Faustum.

1) Epist. 118 (54).

[A 148; B 237; C 238.

rannicus rigor. Latae sunt impiae leges, quae conscientias exitialibus vinculis stringunt. Interdictus carnium esus, quasi hominem contaminaret. Additae sacrilegae opiniones, aliae super alias; donec in profundum omnium errorum ventum est. Ac ne quid pravitatis omitteretur, ineptissimo abstinentiae praetextu cum Deo ludere coeperunt. Nam in exquisitissimis quibusque deliciis laus ieiunii quaeritur. Nullae tunc lautitiae sufficiunt. Nunquam maior ciborum vel copia, vel varietas, vel suavitas. In tali ac tam splendido apparatu, putant se rite servire Deo. Taceo quod nonnunquam foedius se ingurgitant, qui volunt haberi sanctissimi. In summa, his summus est Dei cultus, a carnibus abstinere, et illis exceptis, affluere omni genere lautitiarum. Rursum haec ultima est impietas, et vix morte expiabilis, si quis minimum laridi aut rancidae carnis cum pane cibario gustaverit. Narrat Hieronymus,[1] *iam suo saeculo quosdam exstitisse, qui talibus ineptiis cum Deo luderent; qui ne oleo vescerentur, cibos delicatissimos undique advehi sibi curabant; imo ut naturae vim inferrent, ab aquae potu abstinebant, sed suaves pretiosasque sorbitiunculas fieri sibi curabant, quas non ex calice hauriebant, sed concha. Quod vitium tunc in paucis erat, hodie vulgare est inter omnes divites: ut scilicet non alio fine ieiunent, nisi ut lautius nitidiusque epulentur. Sed nolo multum verborum profundere in re non adeo dubia. Hoc tantum dico: cum in ieiuniis, tum in omnibus aliis disciplinae partibus, adeo nihil recti, nihil sinceri, nihil bene compositi ac ordinati habere papistas, ut superbiendi occasionem ullam habeant, quasi aliquid reliquum sit apud eos laude dignum.*

205. *Sequitur altera pars disciplinae, quae ad clerum peculiariter pertinet. Ea canonibus continetur, quos sibi veteres episcopi suoque ordini imposuerunt. Quales sunt: ne quis clericus venationi, ne quis aleae, ne quis comessationibus vacaret; ne quis exerceret foenus aut mercaturam; ne quis lascivis saltationibus interesset, aliique eius generis. Adiiciebantur et poenae, quibus ipsa canonum autoritas sanciebatur, ne quis eos impune violaret. In hunc finem unicuique episcopo committebatur cleri sui gubernatio, ut secundum canones suos clericos regeret ac in officio retineret. In hunc finem institutae erant annuae inspectiones ac synodi, ut si quis foret in officio negligentior admoneretur; si quis peccasset, pro modo delicti in eum animadverteretur. Ipsi quoque episcopi quotannis suas habebant provinciales synodos, antiquitus etiam binas, a quibus iudicabantur, si quid praeter officium admiserant. Nam si quis episcopus durior erat aut violentior in suum clerum, illuc erat provocatio; etiamsi unus tantum conquerebatur. Animadversio severissima erat, ut deponeretur ab officio qui peccaverat, ac communione ad tempus privaretur. Quia autem erat ille perpetuus ordo, synodum dimittere nunquam solebant, quin locum ac tempus proximae indicerent. Nam universale cogere concilium, solius erat imperatoris, quemadmodum testantur omnes vetustae indictiones. Quamdiu vigebat haec severitas, non plus verbo exigebant clerici a plebe, quam exemplo et opere praestarent. Quin multo rigidiores erant in se ipsos, quam in vulgus. Et sane ita decet, ut humaniore et laxiore, ut ita loquar, disciplina plebs regatur: clerici inter se acriores exerceant censuras, minusque longe sibi, quam aliis indulgeant. Istud totum ut obsoleverit, nihil opus est referre, quum nihil hodie fingi queat hoc ordine magis effraene ac dissolutum; ac eo licentiae prorupit, ut totus orbis vociferetur.*

Remissionem peccatorum.

206. Ecclesiae peccatorum remissio apposite subnectitur. Hanc enim non consequuntur, nisi soli illius incolae; quemadmodum legitur apud prophetam (Ies. 33, 24). Praecedere ergo debet aedificatio coelestis Ierusalem, in qua deinde beneficium hoc Domini locum habeat, ut quicunque ad eam concesserint, eorum deleatur iniquitas. Dico autem aedificari primum oportere, non quod ecclesia sine peccatorum remissione ulla esse queat; sed quia misericordiam suam Dominus non promisit, nisi in sanctorum communione. Est ergo primus nobis in ecclesiam ac regnum Dei ingressus, peccatorum remissio; sine qua nihil est nobis cum Deo foederis aut coniunctionis. Sic enim per prophetam loquitur (Hos. 2, 20 seqq.): in illa die percutiam vobis[1] foedus cum bestia agri, cum volucre coeli, et reptili terrae; arcum, gladium, et bellum conteram de terra, et dormire faciam homines absque terrore: desponsabo vos mihi in sempiternum; desponsabo, inquam, in iustitia, in iudicio, in misericordia, et miserationibus. Videmus qualiter per suam misericordiam nos sibi Dominus reconciliet. Sic et alibi (Ier. 33, 8), dum praedicit recolligendum populum, quem in ira dissipaverat: mundabo, inquit, eos ab omni iniquitate, qua peccarunt mihi. Quare in ecclesiae societatem ablutionis signo initiamur; quo doceamur non patere nobis in Dei familiam aditum, nisi primum eius bonitate sordes nostrae abstergantur. Porro qualis ipsa sit peccatorum remissio, alibi docebitur exactius; notandum tamen hic est, quod ex ipsa symboli dispositione patet, non merito nostro comparari, sed a sola Domini gratia eam nobis provenire. Nam postquam declaratus est nobis Christus, per cuius iustitiam propitium habemus patrem,

1) Ad Nepotianum.

1) *add.* 1553. 1554.

et spiritus, per cuius sanctificationem Christo communicamus; post ecclesia, quae inde nascitur: nunc adiungitur remissio peccatorum, per quam in ecclesiam inserimur; unde innuitur, hanc quoque non aliunde pendere, aut alibi consistere quam in solo Christo, per spiritus sancti operationem.

207. Neque vero per peccatorum remissionem nos in ecclesiam modo semel recipit et cooptat Dominus, sed per eandem nos in ipsa conservat ac tuetur. Quorsum enim attineret, veniam nobis fieri, quae nulli usui futura esset? Irritam autem et delusoriam fore Domini misericordiam, si semel duntaxat obtingeret, unusquisque piorum sibi testis est: quia nemo non sibi conscius est, per totam vitam multarum infirmitatum, quae Dei misericordia indigent. Et sane, non frustra suis domesticis peculiariter hanc gratiam Deus promittit, nec frustra quotidie eundem reconciliationis nuntium illis deferri iubet. Itaque, ut per totam vitam peccati reliquias circumferimus, nisi assidua in remittendis delictis Domini gratia sustentemur, momentum unum in ecclesia vix persistemus. Vocavit autem suos Dominus in aeternam salutem; suis ergo *illi* peccatis veniam semper paratam esse cogitare debent. Quare hic docemur credere, divina liberalitate, intercedente Christi merito, per spiritus sanctificationem, peccatorum gratiam nobis factam esse, ac quotidie fieri, qui in ecclesiae corpus asciti et inserti sumus.

208. *Ad hoc bonum nobis impartiendum claves ecclesiae datae sunt. Non enim, quum apostolis mandatum dedit Christus* (Matth. 16, 19 et 18, 18. Ioan. 20, 23), *et potestatem contulit remittendi peccata, hoc tantum voluit, ut eos solverent a peccatis, qui ab impietate ad Christi fidem converterentur; sed magis, ut hoc officio fungerentur perpetuo inter fideles. Quod Paulus docet* (2 Cor. 5, 20), *quum scribit legationem reconciliationis depositam esse apud ecclesiae ministros, quo subinde populum nomine Christi exhortentur ad se reconciliandum Deo. Ergo in sanctorum communione, ipsius ecclesiae ministerio, nobis assidue remittuntur peccata, quum presbyteri vel episcopi, quibus hoc munus commissum est, pias conscientias evangelicis promissionibus in spe veniae et remissionis confirmant. Idque tam publice quam privatim, prout necessitas postulat. Sunt enim permulti qui pro sua infirmitate singulari pacificatione indigent. Et Paulus non tantum pro communi concione, sed etiam per domos testificatum se refert fidem in Christum, unumquemque sigillatim admonuisse de salutis doctrina* (Act. 20, 20). *Tria igitur hic nobis observanda sunt. Primum, quantalibet sanctitate polleant filii Dei, hac tamen conditione semper esse, quamdiu in mortali corpore habitant, ut sine peccatorum remissione consistere nequeant coram Deo. Deinde, hoc beneficium sic esse ecclesiae proprium, ut non aliter eo fruamur, quam si permanemus in illius communione. Tertio, per ecclesiae ministros et pastores nobis dispensari, vel evangelii praedicatione, vel sacramentorum administratione; atque hac in parte maxime eminere clavium potestatem quam Dominus fidelium societati contulit. Proinde unusquisque nostrum hoc officii sui esse cogitet, non alibi quaerere remissionem peccatorum, quam ubi Dominus eam posuit. De publica reconciliatione, quae ad disciplinam spectat, paulo ante dictum est.*

209. Quoniam autem non desunt qui hanc unicam salutis anchoram eripere ecclesiae conentur, adversus tam pestilentem opinionem fortius roborandae sunt conscientiae. Novatiani olim isto dogmate ecclesias exagitarunt; sed Novatianis non multum dissimiles nostrum quoque saeculum habet quosdam ex Anabaptistis, qui ad eadem deliramenta relabuntur. Fingunt enim regenerari Dei populum in baptismo, in puram et angelicam vitam, quae nullis carnis sordibus vitietur. Quod si post baptismum quis delinquat, nihil praeter inexorabile Dei iudicium illi relinquunt. Breviter peccatori, post acceptam gratiam lapso, spem veniae nullam faciunt, quia non aliam agnoscunt peccatorum remissionem, nisi qua primum regeneramur. Etsi autem mendacium nullum a scriptura clarius refutatur; quia tamen reperiunt isti quibus imponant, quemadmodum et Novatus olim plurimos habuit sectatores, breviter ostendamus quantopere in suam aliorumque perniciem insaniant. Principio, quum Domini iussu quotidie sancti repetant hanc petitionem: [1]) remitte nobis debita nostra (Matth. 6, 12), se nimirum debitores confitentur. Neque frustra petunt; quia Dominus non aliud ubique petendum praescripsit, quam quod ipse daturus esset. Imo quum totam orationem exauditum iri a patre sit testatus, hanc tamen absolutionem peculiari etiamnum promissione obsignavit. Quid ultra volumus? peccatorum confessionem a sanctis, et eam quidem assiduam, tota vita requirit Dominus, et veniam pollicetur. Quae audacia est, aut a peccato *illos* [2]) eximere, aut, si impegerint, a gratia prorsus excludere? Iam quibus vult nos condonare septuagesies septies (Matth. 18, 22)? Annon fratribus? Quorsum praecepit, nisi ut suam clementiam imitemur? Condonat igitur non semel aut bis; sed quoties delictorum agnitione consternati ad eum suspirant.

210. Atque ut ab ipsis paene incunabulis ecclesiae ordiamur, patriarchae circumcisi erant, in foederis participationem allecti, edocti haud dubie patris diligentia iustitiam et integritatem, quum in fratricidium conspirarunt (Gen. 37, 18); scelus erat, vel perditissimis latronibus abominandum. Tandem, mansuefacti Iudae monitionibus, vendiderunt (ibid. v. 26): haec quoque intolerabilis fuit im-

1) precem 1550 *seqq.* 2) *add.* 1545 *seqq.*

manitas. Simeon et Levi nefaria ultione, et patris quoque iudicio damnata, in Sichimitas saevierunt (ibid. 34, 25). Ruben cubile paternum spurcissima libidine contaminavit (ibid. 35, 22). Iudas, dum scortationi vult indulgere, praeter naturae legem ad nurum ingreditur (ibid. 38, 16). Atque tantum abest quin expungantur e populo electo, ut potius in capita erigantur. Quid porro David? Quum praeses esset iustitiae, quanto cum flagitio, per innocentis sanguinis effusionem, viam caecae libidini patefecit (2 Sam. 11)? Iam regeneratus erat, ac inter regeneratos insignibus elogiis Domini ornatus. Quod tamen vel inter gentes horribile est flagitium perpetravit, et veniam tamen est consequutus (2 Sam. 12, 13). Et ne singularibus exemplis immoremur: quot in lege et prophetis erga Israelitas exstant divinae misericordiae promissiones, toties comprobatur Dominus se placabilem exhibere populi sui offensis. Quid enim Moses promittit fore, ubi populus in apostasiam prolapsus redierit ad Dominum? Reducet te Deus e captivitate, et miserebitur tui, et congregabit te ex populis, ad quos fueris dispersus; si ad cardines coeli fueris dissipatus, inde ego te recolligam (Deut. 30, 3).

211. Sed nolo enumerationem inchoare, quae nunquam finienda esset; pleni enim sunt prophetae eiusmodi promissionibus, quae populo infinitis sceleribus cooperto misericordiam tamen offerant. Quod gravius est flagitium rebellione? divortium enim inter Deum et ecclesiam vocatur. At hoc Dei bonitate superatur. Quis est vir, inquit per Ieremiam (3, 1 et 12), cuius si uxor corpus suum adulteris prostituerit, cum ea redire in gratiam sustineat? tuis autem scortationibus omnes viae pollutae sunt, Iuda, repleta fuit terra foedis amoribus tuis: revertere tamen ad me, et ego te suscipiam, revertere aversatrix, non avertam a te faciem meam; quia sanctus sum, et non irascor in perpetuum. Et sane non alius esse affectus eius potest, qui affirmat se nolle mortem peccatoris, sed magis ut convertatur et vivat (Ez. 18, 23 et 32. Item 33, 11). Ideo quum templum Solomon dedicaret, in hunc quoque usum destinabat, ut orationes pro impetranda peccatorum venia factae, inde exaudirentur: si peccaverint, dicebat (1 Reg. 8, 46 seq.), tibi filii tui (non est enim homo qui non peccet) et iratus tradideris eos inimicis suis, et egerint poenitentiam in corde suo, et conversi deprecati te fuerint in captivitate sua, dicentes, peccavimus, inique egimus, et oraverint versus terram quam dedisti patribus eorum, et versus templum hoc sanctum: exaudies in coelo preces eorum, et propitiaberis populo tuo qui peccavit tibi, et omnibus iniquitatibus eorum, quibus praevaricati sunt in te. Nec frustra in lege quotidiana pro peccatis sacrificia Dominus ordinavit. Nisi enim assiduis peccatorum morbis populum suum laborare Dominus praevidisset, nunquam illi constituisset haec remedia.

212. An adventu Christi, quo plenitudo gratiae exserta fuit, hoc ademptum est fidelibus beneficium, ne pro delictorum venia audeant supplicare, ne, si Dominum offenderint, ullam misericordiam consequantur? Quid hoc erit aliud, quam Christum dicere in suorum perniciem venisse, non salutem, si quae in veteri testamento assidue sanctis parata erat Dei indulgentia, in peccatis condonandis, nunc e medio sublata dicitur? Quod si scripturis fidem habemus, diserte clamantibus, in Christo demum gratiam et humanitatem Domini ad plenum apparuisse (Tit. 3, 4. 2 Tim. 1, 9), effusam misericordiae opulentiam, reconciliationem Dei et hominum adimpletam: ne dubitemus quin multo benignior nobis clementia coelestis patris exuberet potius, quam abscissa aut decurtata fuerit. Neque vero desunt illius documenta. Petrus, qui audierat (Matth. 10, 33) abnegatum iri coram angelis Dei, qui *apud homines* nomen Christi non esset confessus, ter una nocte, nec sine exsecratione, abnegavit: non tamen a venia depellitur. Qui inordinate vivebant apud Thessalonicenses, sic castigantur, ut invitentur ad poenitentiam (2 Thess. 3, 14). Ne ipsi quidem Simoni mago desperatio iniicitur, quin potius iubetur bene sperare, quum ad preces confugere suadet illi Petrus (Act. 8, 22).

213. Quid quod totas interdum ecclesias gravissima peccata occuparunt, a quibus tamen eas Paulus clementer potius extricavit, quam earum capita devoveret? Galatarum defectio non mediocre erat delictum. Corinthii eo minus illis erant excusabiles, quod pluribus, neque levioribus flagitiis abundabant; neutri tamen a misericordia Domini excluduntur. Imo illi ipsi, qui prae aliis immunditia, fornicatione et impudicitia deliquerant, nominatim invitantur ad poenitentiam (2 Cor. 12, 21). Manet enim aeternumque manebit inviolabile pactum Domini, quod solenniter cum Christo, vero Solomone, eiusque membris sancivit his verbis (Psal. 89, 31 seqq.): si dereliquerint filii eius legem meam, et in iudiciis meis non ambulaverint, si iustitias meas profanarint, mandata mea non custodierint; visitabo in virga iniquitates eorum, in verberibus peccata eorum; misericordiam autem meam non auferam ab eo. Denique ipsa symboli dispositione admonemur, perpetuam residere in ecclesia Christi delictorum gratiam: quod, ecclesia velut constituta, remissio peccatorum adhuc subiungitur.

214. Quidam aliquanto prudentiores, ubi vident tanta scripturae perspicuitate Novati dogma refutari, non quodlibet delictum irremissibile faciunt, sed voluntariam legis transgressionem, in quam sciens quis ac volens impegerit. Porro sic loquentes peccatum nullum venia dignantur, nisi sicubi

A 151; B 240; C 241.]

aberratum ignorantia fuerit. Verum quum Dominus in lege, alia pro expiandis fidelium voluntariis peccatis, alia pro ignorantiis redimendis mandarit offerri sacrificia: quantae est improbitatis, voluntario peccato nullum concedere piaculum? Dico nihil esse apertius, quam unicum Christi sacrificium valere ad remittenda sanctorum voluntaria peccata: quando Dominus carnalibus hostiis, veluti signaculis, id testatum fecit. Deinde quis ab ignorantia Davidem excuset, quem tantopere constat fuisse in lege eruditum? An nesciebat David quantum foret adulterii et homicidii crimen, qui quotidie ipsum in aliis puniebat? An fratricidium res legitima patriarchis videbatur? An ita male profecerant Corinthii, ut lasciviam, impuritatem, scortationem, odia, contentiones placere Deo putarent? An Petrus tam diligenter admonitus ignorabat quanti esset magistrum eiurare? Ergo Dei misericordiae, tam benigne se exserenti, viam nostra malignitate ne praecludamus.

215. Equidem non me latet veteres scriptores, peccata quae quotidie remittuntur fidelibus, interpretatos esse, quae ex infirmitate carnis obrepunt leviora errata; poenitentiam vero solennem, quae pro gravioribus flagitiis tum exigebatur, illis visam esse non magis iterandam, quam baptismum: quae sententia non ita est accipienda, quasi aut praecipitare in desperationem voluerint, qui a prima poenitentia iterum recidissent, aut illa errata elevare, perinde atque coram Deo exilia. Sciebant enim infidelitate saepius titubare sanctos, iuramenta supervacua illis interdum excidere, in iram nonnunquam effervere, imo prorumpere ad manifesta usque convicia; aliis praeterea malis laborare quae Dominus non leviter abominatur. Sed ita vocabant, ut distinguerent a publicis criminibus, quae cum magno offendiculo in ecclesiae cognitionem veniebant. Quod autem adeo difficulter ignoscebant iis qui dignum aliquid animadversione ecclesiastica perpetrarant, non ideo fiebat quod difficilem illis apud Dominum veniam putarent; sed hac severitate volebant alios deterrere, ne temere proruerent in flagitia, quorum merito ab ecclesiae communione alienarentur. Quanquam verbum Domini, quod hic pro unica regula nobis esse debet, maiorem certe moderationem praescribit. Siquidem eo usque intendendum docet (2 Cor. 2, 6) disciplinae rigorem, ne absorbeatur a tristitia is cui praecipue consultum oportet, *ut fusius supra disseruimus.*

216. Sed qui tam acerbi sunt adversus peccata voluntaria censores apostoli autoritatem praetendunt, qui videtur omnem illis veniam praecidere. Impossibile enim esse tradit (Hebr. 6, 4 seqq.) eos, qui semel illuminati fuerint, gustaverint donum coeleste, participes facti sint spiritus sancti, gustaverint bonum Dei verbum virtutesque venturi saeculi, si prolabantur, rursum renovari ad poenitentiam, ab integro crucifigentes filium Dei et ludibrio exponentes. Item alibi (ibid. 10, 26), si volentes, ait, peccaverimus post acceptam notitiam veritatis, non ultra pro peccatis reliqua est hostia; sed formidabilis quaedam exspectatio iudicii, etc. Hi quoque loci sunt, ex quorum prava intelligentia insaniendi materiam olim Novatiani hauserunt; quorum asperitate offensi boni quidam viri, hanc supposititiam epistolam crediderunt, quae omni tamen ex parte apostolicum spiritum vere redolet. Quoniam autem nobis contentio non est, nisi cum iis qui eam amplexantur, facile est ostendere, quam nihil illae sententiae ipsorum suffragentur errori. Primum necesse est, apostolum cum magistro suo consentire, qui omne peccatum et blasphemiam remissum iri affirmat, excepto peccato in spiritum sanctum, quod neque in hoc saeculo, neque in futuro remittitur (Matth. 12, 31). Hac, inquam, exceptione contentum fuisse apostolum, certum est; nisi volumus illum gratiae Christi adversarium facere. Unde conficitur, de solo in spiritum sanctum peccato intelligendum, quod utroque loco docet. Quod si haec ratiocinatio illis non sufficit, ostendam demum et eius verba huc convenire.

217. Ut tamen prius illud expediatur, quod sit tam horrendum eiusmodi flagitium, quod nullam remissionem habiturum est, quaerere convenit. Quod Augustinus alicubi definit obstinatam ad mortem usque pervicaciam, cum veniae diffidentia, non satis quadrat ipsis Christi verbis, non remissum iri in hoc saeculo. Nam aut hoc frustra dicitur, aut in hac vita committi potest. Si illud verum est, [1]) non committitur, nisi ad mortem usque perseveret. Quod alii dicunt, in spiritum sanctum peccare qui gratiae in fratrem collatae invidet, non video unde sumptum fuerit. Sed veram definitionem afferamus, quae ubi firmis testimoniis comprobata fuerit, facile per se ipsam omnes alias evertet. Dico igitur, in spiritum sanctum peccare, qui divinae veritati, cuius fulgore sic perstringuntur ut ignorantiam causari nequeant, tamen destinata malitia resistunt, in hoc tantum, ut resistant. Christus enim explicaturus quod dixerat, continuo subiungit (Matth. 12, 31. Marc. 3, 28. Luc. 12, 10): qui dixerit verbum in filium hominis, remittetur ei; qui autem blasphemaverit contra spiritum, non remittetur. Et Matthaeus pro blasphemia in spiritum, ponit spiritum blasphemiae. Quomodo in filium quis probrum iacere possit, quin simul in spiritum torqueatur? Nempe qui in veritatem Dei incognitam imprudentes impingunt, qui Christo ignoranter maledicunt, hoc interim animo praediti, ut revelatam sibi Dei

1) si autem vera est Augustini definitio 1543 *seqq.*

veritatem exstinguere nolint, aut quem noverint esse Christum Domini, verbo uno taxare. Illi in patrem ac filium peccant. Sic multi sunt hodie, qui evangelii doctrinam pessime exsecrantur; quam si evangelii esse scirent, toto corde venerarentur. Quorum autem convicta est conscientia, Dei verbum esse quod repudiant atque impugnant, impugnare tamen non desinunt, illi in spiritum blasphemare dicuntur: quandoquidem adversus illuminationem, quae opus est spiritus sancti, luctantur. Tales erant ex Iudaeis nonnulli, qui quum resistere spiritui per Stephanum loquenti non possent, resistere tamen contendebant (Act. 6, 10). Non dubium est quin ex illis multi, legis zelo, ad id raperentur; sed fuisse alios apparet qui malitiosa impietate in Deum ipsum furerent, hoc est, in doctrinam quam esse a Deo non nesciebant. Tales et ipsi Pharisaei in quos Dominus invehitur, qui spiritus sancti virtutem ut disiicerent, Beelzebub nomine infamabant (Matth. 12, 24). Hic ergo est spiritus blasphemiae, ubi hominis audacia in contumeliam divini nominis data opera prosilit. Quod innuit Paulus, quum docet se misericordiam consequutum, quod ignorans ea per incredulitatem commisisset, quorum merito indignus erat [1]) gratia Domini (1 Tim. 1, 13). Si ignorantia cum incredulitate iuncta fecit ut veniam obtineret, hinc sequitur non esse veniae locum, ubi scientia ad incredulitatem accessit.

218. In hunc sensum apostolum loqui, si bene animadvertas, intelliges. Sermonem siquidem in eos dirigit qui religionem christianam se repetere posse imaginabantur, si semel ab ea defecissent; quos ab hac falsa et perniciosa opinione avocans, dicit quod verissimum est: non patere iis reditum ad Christi communionem qui eam scientes volentes abiurarint. Abiurant [2]) autem, non qui simpliciter dissoluta vitae licentia verbum Domini transgrediuntur; sed qui totam eius doctrinam ex professo proiiciunt. [3]) Ergo paralogismus est in verbo prolabendi et peccandi. Quoniam prolabi Novatiani interpretantur, si quis lege Domini non furandum nec scortandum edoctus, a furto aut scortatione non abstineat. At contra subesse tacitam antithesin affirmo, in qua repeti debeant contraria omnia iis quae prius dicta fuerant. Ut hic non particulare aliquod vitium, sed universalis aversio a Deo, et totius (ut ita loquar) hominis apostasia exprimatur. Quum ergo dicit, eos qui prolapsi sint, postquam semel illuminati fuerunt, gustaverunt donum coeleste, participes facti sunt spiritus sancti, gustaverunt etiam bonum Dei verbum virtutesque venturi saeculi: intelligendum est, qui lumen spiritus deliberata impietate suffocarint, [4]) doni coelestis gustum respuerint, a sanctificatione spiritus se alienarint, verbum Dei et saeculi venturi virtutes conculcarint. Ac quo magis exprimeret illam impietatis certam destinationem, alio postea loco nominatim adiecit dictionem, voluntarie. Nam quum dicit, nullam fieri reliquam hostiam iis qui volentes, post acceptam veritatis notitiam, peccarint, non negat Christum esse perpetuam hostiam, ad expiandas sanctorum iniquitates (quod tota fere epistola diserte clamat, inter explicandum Christi sacerdotium) sed nullam *aliam* restare dicit, ubi ab ea discessum est. Disceditur autem, abnegata ex professo evangelii veritate.

219. Quod autem nimis durum et Dei clementia alienum videtur quibusdam, a remissione ullos omnino depelli, qui ad implorandam Domini misericordiam confugiant, id facile diluitur. Non enim denegari veniam dicit, si ad Dominum se converterint, sed omnino negat posse ad poenitentiam surgere; quod scilicet aeterna caecitate, ob suam ingratitudinem, iusto Dei iudicio percussi sint. Neque obstat, quod idem (Hebr. 12, 12) exemplum Esau huc accommodat qui frustra lacrymis et eiulatu tentaverit amissam primogenituram recuperare. Nihilo etiam magis illa prophetae (Zach. 7, 13) comminatio: quum clamaverint non exaudiam. Neque enim talibus loquendi formulis, aut vera conversio, aut Dei invocatio designatur; sed illa impiorum anxietas, qua dum in rebus extremis constringuntur, coguntur respicere quod antea secure negligebant: sibi nihil esse boni, nisi in Domini auxilio. Illud autem non tam implorant, quam sibi ablatum esse gemunt. Itaque nihil aliud significat propheta per clamorem, apostolus per lacrymas, quam tormentum illud horribile, quod impios ex desperatione urit et discruciat.

Carnis resurrectionem, vitam aeternam.

220. Hic beatitudinis nostrae metam et clausulam habemus. Ac priore quidem loco carnis resurrectio asseritur, per quam ingredimur ad vitae aeternae possessionem; quando caro et sanguis regnum Dei possidere non possunt, neque corruptio incorruptionem (1 Cor. 15, 50). Res non modo creditu difficilis; sed omnino extra fidem, si pro humano captu aestimetur. Itaque quum plerique philosophi animae immortalitatem non penitus ignorarint, nullius tamen animum vel minima de carnis resurrectione cogitatio subiit. Quis enim suspicaretur usquam, [1]) haec ipsa corpora, quae nunc in terra computrescunt, nunc ab avibus exeduntur,

1) alioqui fuisset 1543 *seqq.* 2) proiecerint. Proiiciunt 1550 *seqq.* 3) reiiciunt 1550 *seqq.* 4) praefocarint 1539.

1) unquam 1550 *seqq.*

A 154; B 242; C 243.]

nunc arroduntur vermibus, nunc ex incendio in cinerem redacta paene evanescunt, aliquando instauranda? Sed huic difficultati optime occurrit Dominus, qui futuram hanc resurrectionem, non modo plurimis et clarissimis verbis testatus est, sed eius etiam apertum in Christo specimen exhibuit. Ita, quod incredibile alias videtur, sub oculos nobis expositum est. Proinde dum rite volumus cogitare qualis futura sit resurrectio, in Christum semper respiciendum est, illius hypostasin et exemplar: quemadmodum et apostolus monet (Phil. 3, 21), quum reformationem corporis nostri vocat configurationem cum Christi corpore glorioso. Quemadmodum ergo ille in eodem, quo passus erat, corpore suscitatus fuit, quod tamen longe alio decore spectabile a resurrectione recepit quam in conditione mortali habuerat, ita et nos eadem, quam gestamus, carne resurgemus quidem, sed alii a resurrectione erimus. Quam varietatem apostolus similibus quibusdam explanat (1 Cor. 15, 39). Nam humanae et belluinae carnis eadem est substantia, non qualitas; stellis omnibus eadem est materia, qualitas diversa; ita substantiam corporis nostri retinebimus, qualitates immutabuntur. Quare corpus hoc corruptibile non disperibit, ut suscitemur; sed induet, deposita corruptione, incorruptionem; dimissa mortalitate, immortalitatem. Itaque nulla difficultas Dominum impediet, quominus eadem quam in filio suscitando exseruit potentia, suos omnes, qui ante extremum iudicii diem morte absumpti fuerint, a pulvere et corruptione in novam vitam revocet. Nam qui tum superstites deprehendentur (1 Thess. 4, 17. 1 Cor. 15, 51), subita magis immutatione, quam naturali mortis forma, in novam vitam transibunt.

221. Quoniam autem tum demum implebitur prophetia de absorpta per victoriam morte ideo vita aeterna continuo subiicitur. De cuius excellentia si omnia dicta fuerint, quibus omnium hominum linguae sufficiant, vix tamen infima eius particula delibata fuerit. Nam utcunque vere audiamus, regnum Dei claritate, gaudio, felicitate fore refertum, illa tamen quae nominantur, a sensu nostro remotissima et quasi aenigmatibus involuta manent; donec venerit dies ille, quo nobis suam gloriam Dominus facie ad faciem conspiciendam exhibebit. Quamobrem prophetae, quia spiritualem illam beatitudinem in se ipsa nullis verbis exprimere poterant, sub rebus corporeis eam fere delinearunt. Quia tamen aliquo suavitatis illius gustu accendi nos, et exacui ad desiderii fervorem oportet, in hoc praecipue cogitando immoremur: si Dominus, bonorum omnium plenitudinem, ceu fons quidam inexhaustus, in se continet, nihil ultra eum expetendum iis, qui ad summum bonum et omnes felicitatis numeros contendunt. Atqui Petrus denuntiat in hoc vocatos fideles, ut divinae fiant consortes naturae (2 Petr. 1, 4). Quomodo istud? quia glorificabitur in omnibus sanctis suis, et admirabilis fiet in iis qui crediderunt (2 Thess. 1, 10). Si Dominus gloriam, virtutem, iustitiam suam cum electis participabit, imo se ipsum illis quodammodo communicabit, meminerimus sub hoc beneficio omne felicitatis genus contineri. Et quum multum in hac meditatione profecerimus, recognoscamus tamen, nos in imis adhuc radicibus subsidere, si mentis nostrae conceptio cum mysterii huius sublimitate conferatur.

222. Nullam hic fieri mentionem aut resurrectionis, aut mortis aeternae, quae manet impios omnes, nihil mirum est. Siquidem hic ea sola proponuntur, quibus fidelis conscientia consolationem recipiat, et in salutis fiducia alatur ac confirmetur. Interim tamen non est, quod [1]) curiosis hominibus in mentem veniat, nullam fore impiorum resurrectionem, quod in symbolo non exstet eius testimonium. Alibi satis abunde commemoratur futura sors impiorum, et enarrantur ea quae ad incutiendum illis terrorem valeant; in symbolo non quaerantur, quod solam fundandae et aedificandae fiduciae materiam habet. Annon satis aperte de resurrectione universali Dominus testificatur, quum praedicit (Matth. 25, 32) futurum ut congreget in conspectum suum omnes gentes, et segreget in ordinem, velut pastor, oves ab hoedis? et quae ibidem sequuntur. Item alibi clarius (Ioan. 5, 29) processuros, qui bona egerunt, in resurrectionem vitae; qui vero mala egerunt, in resurrectionem iudicii? Quid illa Pauli confessione, quam edidit apud Felicem (Act. 24, 15), apertius desideretur? se futuram exspectare resurrectionem, et eam iustorum simul et impiorum. Tot igitur testimoniis quum solide fulciatur universalis resurrectio, frustra in controversiam a futilibus ingeniis revocatur. Quanquam ita perpetua serie inter se connectuntur, remuneratio piorum et improborum poena, ut qui alterum confitetur, alterum necessario subaudiat. Quod pulchre Dominus notat, dum ita loquitur per prophetam (Ies. 63, 4 et 34, 8): dies vindictae in corde meo, et annus redemptionis meae venit. Et apud eundem (66, 14): videbitis et gaudebit cor vestrum, et ossa vestra quasi herba germinabunt; et cognoscetur manus Domini erga servos suos, et inimicis suis indignabitur. Id vero quia nonnisi obscure agitur, neque omnino peragitur in hac peregrinatione, in ultimum illum retributionis diem proprie competit, qui iudicium et iustitiam Domini perspicue exhibebit.

223. Porro, quia divinae in reprobos ultionis gravitatem nulla descriptio aequare potest, per res corporeas eorum tormenta et cruciatus nobis figu-

1) cur 1543 *seqq.*

rantur: nempe per tenebras, fletum et stridorem dentium, ignem inexstinguibilem, vermem sine fine cor arrodentem (Matth. 8, 12 et 22, 13. Ibid. 3, 12. Marc. 9, 43. Ies. 66, 24 et 30, 33). Talibus enim loquendi modis certum est spiritum sanctum voluisse sensus omnes horrore conturbare: ut quum dicitur, praeparatam esse ab aeterno [1]) gehennam profundam; nutrimenta eius esse ignem, et ligna multa, flatu Domini, ceu torrente sulphuris, eam succendente. Quibus ut nos adiuvari oportet ad concipiendam utcunque impiorum miseram sortem, ita nos in eo potissimum defigere cogitationem oportet, quam sit calamitosum alienari ab omni Dei societate. Neque id modo; sed maiestatem Dei ita sentire tibi adversam, ut effugere nequeas quin ab ipsa urgearis. Nam primum eius indignatio instar ignis est violentissimi, cuius attactu omnia devorentur et absorbeantur. Deinde illi ad exercendum iudicium sic serviunt omnes creaturae, ut coelum, terram, mare, animalia, et quidquid est, velut dira indignatione adversum se inflammata, et in perniciem suam armata sensuri sint, quibus iram suam ita Dominus revelarit. [2]) Quare non vulgare aliquid pronuntiavit apostolus, quum dicit (2 Thess. 1, 9), infideles daturos poenas interitu aeternas, a facie Domini, et a gloria virtutis eius. Nam si a praesentia irati Dei sic [3]) discerpuntur, configuntur, vexantur, uruntur, lancinantur, conteruntur, dissipantur infelices conscientiae, ut abyssos ac voragines quaslibet subire lenius futurum sit, quam ad momentum unum illam sustinere: quale hoc et quantum est aeterna et nusquam desitura illius obsidione urgeri?

224. Caeterum, Chiliastarum deliramentum, qui regnum Christi et satanae confusionem mille annis terminant, puerilius est quam ut refutatione vel indigeat vel dignum sit. Tota scriptura clamat, nullum fore finem nec electorum beatitudini, nec reproborum supplicio. Istarum rerum quae et conspectum nostrum fugiunt, et mentis captum longe superant, aut fides ex certis Dei oraculis petenda est, aut prorsus abiicienda. Qui mille annos assignant filiis Dei, ad futurae vitae haereditatem fruendam, non animadvertunt quantam contumeliam inurant et Christo et eius regno. Nam si immortalitate non induentur, ergo nec Christus ipse, ad cuius gloriam transformabuntur, in gloriam immortalem receptus est, si aliquem habebit finem eorum beatitudo: ergo regnum Christi, cuius sodalitate innituntur, [4]) temporarium est. Denique aut imperitissimi sunt rerum omnium divinarum, aut obliqua malignitate totam Dei gratiam Christique virtutem labefactare moliuntur. Quarum complementum non aliter constat, nisi obliterato peccato et absorpta morte vita aeterna ad plenum instauretur. Quam vero stolide ineptiant, qui timent nimiam Deo saevitiam adscribere, si aeternis poenis reprobi addicantur, vel caecis perspicuum est. Scilicet iniurius erit Dominus, si regno suo privaverit, qui eo se indignos per ingratitudinem reddiderint. At peccata eorum temporaria sunt. Fateor: sed Dei maiestas, atque etiam iustitia, quam peccando violarunt, aeterna est. Merito igitur non perit iniquitatis memoria. At ita poena modum excedet delicti. Haec vero est non ferenda blasphemia: dum tam parvo aestimatur Dei maiestas; dum non pluris fit eius contemptus, quam animae unius exitium. Sed omittamus nugatores istos, ne contra quam praefati sumus, videamur eorum deliramenta refutatione digna iudicare.

[1]) Iam vero ubicunque viva erit haec fides, fieri non poterit quin spem aeternae salutis secum habeat individuam comitem, vel potius ex se gignat et exserat; qua sublata, quamlibet diserte atque ornate de fide disseramus, nullam habere convincimur. Nam si fides, ut auditum est, certa est de veritate Dei persuasio, quod nec mentiri nobis, nec fallere, nec irrita esse queat, qui hanc certitudinem conceperunt simul profecto exspectant fore ut promissiones suas Deus praestet; quae eorum persuasione non nisi verae esse possunt. Ut in summa nihil aliud sit spes, quam eorum exspectatio quae vere a Deo promissa fides credidit. Ita fides Deum veracem credit; spes exspectat ut in temporis occasione veritatem suam exhibeat. Fides credit nobis esse patrem; spes exspectat ut se talem erga nos semper gerat. Fides datam nobis vitam aeternam credit; spes exspectat ut aliquando reveletur. Fides fundamentum est cui spes incumbit; spes fidem alit ac sustinet. Ut enim exspectare a Deo nemo quidquam potest, nisi qui prius eius promissis crediderit, ita rursus fidei nostrae imbecillitatem, ne velut fessa concidat, sustineri ac foveri patienter sperando et exspectando oportet. Qua ratione Paulus rite salutem nostram in spe collocat (Rom. 8, 24). Nam ea, dum in spe et silentio Dominum exspectat, fidem continet ne nimis festinando praecipitet, confirmat ne vacillet in Dei promissionibus aut de earum veritate dubitare incipiat, recreat ne fatigetur, extendit ad ultimam illam metam ne in medio cursu aut etiam in carceribus deficiat; denique assidue renovando et instaurando facit ut se ipsa subinde ad

1) hesterno 1539. 1543. 2) palam faciet 1550 *seqq.* 3) Dei sic 1539. Dei sibi disc. 1543. sibi Dei disc. 1545 *seqq.* 4) *Sic sola* 1539. *proxima vitiose*: soliditate innituntur. 1545: soliditati innituntur. 1550: soliditati innititur.

1) *Quae hic sequuntur usque ad finem capitis in edd.* 1545—1554 *h. l. desiderantur. Exstant tamen ibi ad calcem capitis quinti* §. 37. 38. *Editio a.* 1543 *habet utroque loco.*

A 156; B 244; C 245.]

perseverantiam vegetior emergat. Atque omnino, quot nominibus necessaria sint spei subsidia ad fidem stabiliendam, melius patebit si cogitemus quot tentationum formis impetantur et concutiantur qui verbum Dei amplexi sunt. Primum Dominus promissiones suas differendo diutius saepe quam pro votis nostris suspensos animi nos tenet. Hic officium est spei praestare quod iubet propheta (Hab. 2, 3): ut si moram illae fecerint exspectemus tamen. Interdum non modo languere nos sinit, sed apertam indignationem prae se fert. Hic spem multo magis succurrere necesse est, quo secundum alterius prophetae dictum (Ies. 8, 17) possimus exspectare Dominum qui absconderit faciem suam a Iacob. Insurgunt etiam illusores, quemadmodum ait Petrus (2 Ep. 3, 3), qui rogant: ubi est promissio vel adventus eius? quando ex quo patres dormierunt omnia sic perseverant ab initio creationis. Imo eadem haec nobis insusurrant caro et mundus. Hic fidem spei tolerantia suffultam in aeternitatis contemplatione defixam retineri oportet, quo mille annos instar diei unius reputet.

Propter hanc tum coniunctionem tum affinitatem scriptura interdum fidei et spei vocabula confundit. Nam quum Petrus docet (1 Ep. 1, 5) virtute Dei nos per fidem custodiri usque ad salutis revelationem, quod spei magis quadrabat fidei tribuit. Neque immerito, quando iam docuimus nihil aliud spem esse quam fidei alimentum et robur. Neque iam obscurum est quam insulse Petrus Lombardus[1]) duplex spei fundamentum iaciat, Dei gratiam et operum meritum. Non huic alius scopus quam fidei esse potest. Fidei autem iam clarissime exposuimus unicum esse scopum Dei misericordiam, in quam utroque, ut ita loquar, oculo respicere debeat. Sed operae pretium est auscultare quam vividam afferat rationem. Si quidpiam, inquit, sine meritis sperare audeas, non spes illa sed praesumptio dicenda erit. Quis non merito, amice lector, tales bestias exsecretur, quae temere et praesumptuose fieri pronunciant si quis Deum veracem esse confidat? Nam quum Dominus nihil non a sua bonitate exspectari velit, praesumptionem esse dicunt in ea recumbere et acquiescere. O magistrum talibus dignum discipulis, quales in vesanis rabularum scholis nactus est. Nos vero quando videmus non ambiguis Dei oraculis iuberi peccatores spem salutis concipere, libenter tantum praesumamus de veritate Dei, ut sola Domini misericordia freti, abiecta operum fiducia, bene sperare audeamus.

CAPUT NONUM.[2])

DE POENITENTIA.

1. Proximus a fide in poenitentiam transitus esse debet, quae non fidem ipsam continuo subsequitur tantum, sed inde etiam nascitur. Quum enim venia et remissio per evangelii praedicationem ideo peccatori offeratur, ut a misera peccati et mortis servitute liberatus traducatur in regnum Dei, fide evangelii gratiam nemo amplecti potest, quin ex errore vitae prioris in rectam viam se recipiat, et totum suum studium ad poenitentiae meditationem applicet. Quibus autem videtur fidem potius praecedere poenitentia, quam ab ipsa emergere, ii nimium levi argumento ad id sentiendum moventur. Christus, inquiunt, et Ioannes in suis concionibus populum ad resipiscentiam primum hortantur; deinde regnum coelorum appropinquasse subiiciunt. Tale praedicandi mandatum accipiunt apostoli; talem ordinem sequutus est Paulus, quemadmodum Lucas refert (Act. 20, 21). Atqui dum in syllabarum contextu superstitiose haerent, non animadvertunt quo sensu inter se verba illa cohaereant. Nam dum in hunc modum concionantur Christus Dominus et Ioannes: poenitentiam agite, appropinquavit enim regnum coelorum, annon resipiscendi causam ab ipsa gratia et salutis promissione ducunt? Perinde ergo valent eorum verba, ac si dicerent: quoniam appropinquavit regnum coelorum, ideo resipiscite. Nam Matthaeus, ubi sic praedicasse Ioannem narravit, impletum in ipso fuisse Iesaiae vaticinium docet (Matth. 3, 3. Ies. 40, 3), de voce in deserto clamante: parate viam Domini, rectas facite semitas Dei nostri. Verum apud prophetam illa vox iubetur a consolatione, a laeto nuntio inchoare. Neque tamen quum resipiscentiae, originem ad fidem referimus, spatium aliquod temporis somniamus, quo ipsam parturiat; sed ostendere volumus,

---

1) Lib. 3. sentent. dist. 26.

2) *Edit. a.* 1539 *Cap. V.*

non posse hominem poenitentiae serio studere, nisi se Dei esse noverit. Dei autem se esse nemo vere persuasus est, nisi qui eius gratiam prius apprehenderit. Sed haec dilucidius in ipso progressu edisserentur. Omni autem rationis specie caret eorum deliramentum, qui ut a poenitentia exordiantur, certos dies suis neophytis praescribunt, per quos se in poenitentiam exerceant; quibus demum transactis, in evangelicae gratiae communionem ipsos admittunt. De plurimis Anabaptistarum loquor: iis praesertim qui spirituales haberi mire gaudent. Tales scilicet fructus profert spiritus ille vertiginis, ut poenitentiam quae in totam vitam proroganda est homini christiano, paucis dieculis terminet.

2. Caeterum de poenitentia docti quidam viri, longe etiam ante haec tempora, quum iuxta scripturae regulam simpliciter et sincere loqui vellent, dixerunt constare duabus partibus, mortificatione et vivificatione. Mortificationem interpretantur animae dolorem et terrorem, ex agnitione peccati et sensu iudicii Dei conceptum. Ubi enim quis in veram peccati cognitionem adductus est, tum vere peccatum odisse et exsecrari incipit, tum sibi ipsi ex animo displicet, miserum se et perditum fatetur, et alium se esse optat. Ad haec ubi sensu aliquo iudicii Dei tactus est (alterum enim ex altero protinus sequitur), tum vero perculsus ac consternatus iacet, humiliatus ac deiectus tremit, animum despondet, desperat. Haec prior poenitentiae pars, quam vulgo contritionem dixerunt. Vivificationem interpretantur consolationem quae ex fide nascitur; ubi scilicet homo, peccati conscientia prostratus ac Dei timore perculsus, postea in Dei bonitatem, in misericordiam, gratiam, salutem, quae est per Christum, respiciens, sese erigit, respirat, animum colligit, et velut e morte in vitam redit.

3. Alii, quia videbant varie hoc nomen in scriptura acceptum, duas posuerunt poenitentiae formas: quas ut nota aliqua distinguerent, alteram legalem dixerunt, qua peccator peccati cauterio vulneratus, et terrore irae Dei attritus, in ea perturbatione constrictus haeret, nec se explicare potest; evangelicam alteram, qua peccator, graviter quidem apud se afflictus, altius tamen emergit, et Christum vulneris sui medicinam, terroris consolationem, miseriae portum apprehendit. Legalis poenitentiae exempla esse volunt Cain, Saul, Iudam: quorum poenitentiam dum scriptura (Gen. 4, 13. 1 Sam. 15, 20. Matth. 27, 4) nobis commemorat, intelligit peccati sui gravitate agnita iram Dei timuisse; sed Deum duntaxat ultorem et iudicem cogitantes in eo sensu defecisse. Ergo eorum poenitentia non aliud fuit quam quoddam inferorum atrium, quo iam in hac vita ingressi coeperunt a facie irae maiestatis Dei poenas dare. Evangelicam poenitentiam videmus in omnibus qui peccati aculeo apud se exulcerati, fiducia autem misericordiae Dei erecti et recreati, ad Dominum conversi sunt. Perterritus est Ezechias (2 Reg. 20, 2), accepto mortis nuntio; sed flens oravit, et in Dei bonitatem intuitus fiduciam recepit. Conturbati sunt Ninivitae (Ion. 3, 5) horribili denuntiatione excidii; sed induti sacco et cinere orarunt, sperantes quod converti posset Dominus et averti a furore irae suae. Confessus est David (2 Sam. 24, 10) se nimium peccasse in recensendo populo; sed adiecit: aufer Domine iniquitatem servi tui. Agnovit adulterii crimen, obiurgante Nathan (2 Sam. 12, 13. 16), et se coram Domino prostravit; sed veniam simul exspectavit. Talis fuit eorum poenitentia, qui ad praedicationem Petri compuncti sunt corde (Act. 2, 37); sed Dei bonitate confisi addiderunt: quid faciemus, viri fratres? Talis et Petri ipsius, qui flevit quidem amare, sed sperare non desiit (Matth. 26, 75. Luc. 22, 62).

4. Haec quanquam omnia vera sunt, nomen tamen ipsum poenitentiae (quatenus ex scripturis assequi possum) aliter accipiendum est. Nam quod fidem sub poenitentia complectuntur, pugnat cum eo quod Paulus in Actis (20, 21) dicit, se Iudaeis ac gentibus testificatum in Deum poenitentiam et fidem in Iesum Christum. Ubi tanquam duo diversa, poenitentiam et fidem enumerat. Quid igitur? An vera poenitentia citra fidem consistere potest? Minime. Verum etsi seperari non possunt, distingui tamen debent. Quemadmodum sine spe fides non est, et tamen fides ac spes varia sunt, ita poenitentia et fides, quanquam perpetuo inter se vinculo cohaerent, magis tamen coniungendae sunt, quam confundendae. Equidem nec me latet, sub poenitentiae nomine totam ad Deum conversionem comprehendi, cuius pars non postrema fides est; sed quo sensu, facillime apparebit, ubi vis ac natura eius explicata fuerit. Poenitentiae nomen Hebraeis a conversione, Graecis a mentis consiliique mutatione deductum est. Nec utrique etymologiae res ipsa male respondet: cuius summa est, ut a nobis demigrantes ad Deum convertamur, et deposita pristina mente novam induamus. Quamobrem non male, meo quidem iudicio, sic poenitentia definiri poterit: esse veram ad Deum vitae nostrae conversionem, a sincero serioque Dei timore profectam, quae carnis nostrae veterisque hominis mortificatione et spiritus vivificatione constet. In eum sensum accipiendae sunt conciones omnes, quibus vel prophetae quondam, vel apostoli postea sui temporis homines ad poenitentiam hortabantur. Hoc enim contendebant unum, ut peccatis suis confusi, ac divini iudicii timore puncti, coram eo prociderent et humiliarentur, in quem deliquerant, ac vera resipiscentia in rectam eius viam se reciperent. Ideo haec promiscue usurpantur apud ipsos eodem significatu: converti seu reverti ad Dominum, resipis-

A 159; B 247; C 247.]

cere, et poenitentiam agere. Et fructus poenitentia dignos proferre dixerunt Ioannes et Paulus (Matth. 3, 7. Luc. 3, 8. Rom. 6, 4), pro vitam ducere, quae eiusmodi resipiscentiam in cunctis actionibus referat ac testetur.

5. Sed antequam ultra procedimus, definitionem a nobis positam dilucidius enarrare conducet. In qua tria sunt praecipue capita consideranda. Primum, quum vitae ad Deum conversionem nuncupamus, transformationem requirimus, non in operibus tantum externis, sed in anima ipsa: quae ubi vetustatem suam exuerit, tum demum operum fructus, renovationi suae respondentes, ex se pariat. Quod dum vult exprimere propheta (Ez. 18, 31), iubet ut cor novum sibi faciant, quos ad poenitentiam vocat. Unde Moses saepius, ostensurus quomodo rite ad Dominum converterentur Israelitae poenitentia ducti, docet ut id fiat ex toto corde, et ex tota anima. Quam loquutionem videmus a prophetis subinde repetitam. Nullus tamen locus est ex quo melius perspicere liceat, quae sit germana poenitentiae proprietas, quam ex cap. 4. Ieremiae (v. 1 sqq.): si reverteris Israel, inquit Dominus, ad me revertere; arate vobis arvum, et nolite serere super spinas; circumcidimini Domino, et auferte praeputia cordium vestrorum. Vide quomodo nihil effecturos denuntiet in studio iustitiae capessendo, nisi revulsa in primis ex penitissimo corde impietas fuerit. Eam ob rem praeposteros hypocritarum conatus irridet Iesaias (58, 6), qui externam resipiscentiam strenue quidem moliebantur, at interim fasciculos impietatis intus colligatos dissolvere non curabant. Ubi etiam pulchre ostendit, in quibus proprie sita sit officiis poenitentia non ficta.

6. Secundum caput erat, quod ex serio Dei timore docuimus ipsam proficisci. Prius enim quam ad resipiscentiam mens peccatoris inclinetur, divini iudicii cogitatione excitari oportet. Ubi autem haec cogitatio penitus insederit, Deum aliquando tribunal conscensurum ad exigendam omnium dictorum factorumque rationem, miserum hominem interquiescere non sinet, nec punctum temporis respirare, quin perpetuo ad meditandum aliud vitae institutum exstimulet, quo se ad iudicium illud sistere secure queat. Quare scriptura saepe, dum ad poenitentiam cohortatur, iudicii mentionem iniicit, ut apud Ieremiam (4, 4): ne forte egrediatur ut ignis furor meus, et non sit qui exstinguat, propter malitiam operum vestrorum. In concione Pauli ad Athenienses (Act. 17, 30): et tempora quidem huius ignorantiae quum hactenus dissimularit Deus, nunc annuntiat hominibus, ut omnes ubique poenitentiam agant; eo quod statuit diem, in quo iudicaturus est orbem in aequitate. Et aliis compluribus in locis. Interdum a punitionibus iam irrogatis, Deum esse iudicem declarat, quo peccatores secum reputent, peiora sibi imminere, nisi mature resipuerint. Exemplum habes Deuteronomii vigesimo nono. Quoniam vero a peccati horrore et odio conversio inchoatur, ideo tristitiam quae secundum Deum est, poenitentiae causam facit apostolus (2 Cor. 7, 10). Tristitiam autem secundum Deum appellat, ubi non poenam modo exhorremus, sed peccatum ipsum, ex quo displicere Deo intelligimus, odimus et exsecramur.

7. Tertio loco explicandum restat quale sit istud quod dicimus, poenitentiam duabus partibus constare: mortificatione scilicet carnis, et spiritus vivificatione. Id prophetae licet pro carnalis populi captu simplicius et rudius, liquido tamen exprimunt, quum dicunt (Psal. 34, 15): desine a malo, et fac bonitatem. Item (Ies. 1, 16): lavamini, mundi estote, auferte malum operum vestrorum ab oculis meis; quiescite agere perverse, discite benefacere, quaerite iudicium, subvenite oppresso, etc. Quum enim a malitia revocant, totius carnis interitum exigunt, quae malitia et perversitate referta est. Res prorsus difficilis et ardua, nos ipsos exuere et a nativo ingenio demigrare. Neque enim caro bene interiisse putanda est, nisi quidquid a nobis habemus abolitum fuerit. Sed quum universus carnis affectus simultas sit adversus Deum (Rom. 8, 6), primus ad obedientiam legis eius ingressus est, illa naturae nostrae abnegatio. Postea renovationem designant a fructibus qui inde consequuntur, iustitia, iudicio et misericordia. Siquidem non satis fuerit talibus officiis rite defungi, nisi mens primum ipsa et cor iustitiae, iudicii, misericordiae affectum induerint. Id fit, quum Dei spiritus intinctas sua sanctitate animas nostras novis et cogitationibus et affectibus ita imbuit, ut novae iure haberi queant.

8. Utrumque ex Christi participatione nobis contingit. Nam si vere morti eius communicamus, eius virtute crucifigitur vetus noster homo, et peccati corpus emoritur, ne amplius vigeat primae naturae corruptio. Si resurrectionis sumus participes, per eam suscitamur in vitae novitatem, quae Dei iustitiae respondeat. Uno ergo verbo poenitentiam interpretor, regenerationem, cuius non alius est scopus, nisi ut imago Dei, quae per Adae transgressionem foedata et tantum non obliterata fuerat, in nobis reformetur. Sic docet apostolus, quum ait (2 Cor. 3, 18): nos autem revelata facie gloriam Domini repraesentantes, in eandem imaginem transformamur, ex gloria in gloriam, tanquam a Domini spiritu. Item (Eph. 4, 23): renovamini spiritu mentis vestrae, et induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est in iustitia et sanctitate veritatis. Item alibi (Col. 3, 10): induentes novum hominem, qui renovatur ad agnitionem et imaginem eius qui creavit illum. Proinde ista regene-

ratione in Dei iustitiam Christi beneficio instauramur, a qua per Adam excideramus; quomodo in integrum restituere placet Domino, quoscunque in vitae haereditatem cooptat.

9. *Quod autem apostolus* (2 Cor. 7, 11) *in descriptione poenitentiae sex eius vel causas, vel effectus, vel partes enumerat, id optima causa facit. Sunt autem studium aut sollicitudo, excusatio, indignatio, timor, desiderium, zelus, vindicta. Neque absurdum videri debet, quod statuere non audeo, causaene an effectus censeri debeant; utrumque enim disputari potest. Possunt etiam vocari affectiones cum poenitentia coniunctae; sed quia omissis illis quaestionibus intelligere licet quid Paulus velit, simplici expositione contenti erimus. Dicit ergo ex tristitia, quae secundum Deum est, excitari sollicitudinem. Nam qui serio displicentiae sensu tangitur, quod in Deum suum peccarit, simul exstimulatur ad diligentiam et attentionem, ut a diaboli laqueis penitus se explicet, ut ab eius insidiis melius sibi caveat, ne a spiritus sancti gubernatione posthac excidat, ne securitate opprimatur. Proxima est excusatio, quae hoc loco non defensionem significat, qua peccator, ad effugiendum Dei iudicium, vel se deliquisse neget, vel culpam extenuet; sed purgationem, quae in deprecatione magis posita sit, quam causae fiducia. Qualiter filii non reprobi dum errata sua agnoscunt et confitentur, deprecationem tamen adhibent, atque ut ea locum habeat, quibus possunt modis testantur, se minime abiecisse eam quam parentibus debent reverentiam; denique sic excusant, non ut se iustos esse ac innocentes probent, sed tantum ut veniam obtineant. Sequitur indignatio, qua peccator secum intus fremit, secum expostulat, sibi irascitur, dum suam perversitatem, suamque in Deum ingratitudinem recognoscit. Timoris nomine intelligit illam trepidationem quae mentibus nostris incutitur, quoties cogitamus et quid nos simus meriti, et quam horribilis sit irae divinae severitas in peccatores. Mirabili enim inquietudine tunc nos vexari necesse est, quae tum ad humilitatem nos erudit, tum cautiores in posterum reddit. Quod si oritur ex timore sollicitudo, de qua prius dixerat, videmus quo nexu haec inter se cohaereant. Desiderium videtur mihi posuisse pro sedulitate in officio, et obsequendi alacritate, ad quam maxime provocare nos debet delictorum nostrorum agnitio. Huc quoque pertinet zelus, quem continuo subiungit. Ardorem enim significat, quo accendimur, ubi aculei illi nobis admoventur: quid feci? quo me praecipitaveram, nisi mihi Dei misericordia subveniret? Postrema est vindicta. Quo enim severiores in nos sumus, et acriore censura quaestionem habemus de peccatis nostris, eo debemus sperare magis propitium ac misericordem Deum. Et certe fieri non potest, quin anima, divini iudicii horrore perculsa, partes ultionis in exigenda de se poena occupet. Sentiunt sane pii, quales poenae sint pudor, confusio, gemitus, displicentia sui, et reliqui affectus, qui ex seria delictorum recognitione nascuntur.*

10. Iam et poenitentiae fructus quales sint, intelligi potest. *Nempe officia pietatis erga Deum, caritatis erga homines, ad haec in tota vita sanctimonia ac puritas. Sunt praeterea et externa aliqua exercitia, quibus privatim veluti remediis vel ad nos humiliandos, vel ad domandam carnem nostram utimur; publice vero ad resipiscentiae testificationem. Emanant autem ab illa vindicta, de qua loquitur Paulus. Siquidem haec afflicti animi sunt propria: in squalore, gemitu, lacrymis esse; fugere splendorem et quemlibet apparatum; omnibus deliciis se abdicare. Deinde is qui sentit, quantum malum sit carnis rebellio, remedia omnia quaerit, quibus coërceat. Praeterea qui bene cogitat quam grave sit violasse Dei iustitiam, quiescere non potest, donec in sua humilitate gloriam dederit Deo. Eiusmodi exercitia saepe commemorant vetusti scriptores, quum de poenitentiae fructibus loquuntur. Quanquam autem vim poenitentiae minime in illis reponunt, veniam tamen mihi dabunt lectores, si dixero quod sentio. Plus aequo certe insistere in his mihi videntur. Ac si quis prudenter expendat, mihi, ut spero, assentietur, dupliciter eos modum excessisse. Nam quum tantopere urgerent, ac immodicis elogiis commendarent corporalem illam disciplinam, hoc quidem consequebantur, ut plebs eam maiore studio amplecteretur; sed quod longe maioris momenti esse debet, quodammodo obscurabant. Deinde in exigendis castigationibus fuerunt aliquanto rigidiores, quam ferat ecclesiastica mansuetudo, quemadmodum alibi tractatum est.*

11. Sed quia nonnulli, dum fletum, ieiunium et cinerem cum alibi frequenter, tum praesertim apud Ioelem (2, 12) commemorari audiunt, praecipuam resipiscentiae partem ieiunio, et fletu metiuntur, tollenda est eorum hallucinatio. Quod de conversione totius cordis ad Dominum, deque scissione, non vestimentorum, sed cordis, illic dicitur, resipiscentiae proprium est; fletus autem et ieiunium non ut perpetua aut necessaria eius effecta subnectuntur, sed specialem habent circumstantiam. Quoniam gravissimum Iudaeis excidium imminere vaticinatus fuerat, iram Dei suadet antevertere, non tantum resipiscendo, sed moeroris indicia prae se ferendo. Qualiter enim promissa barba, impexo capillo, pulla veste, suppliciter se demittere solet reus ad conciliandam iudicis misericordiam, ita illos, quum rei agerentur coram Dei tribunali, eius severitatem miserabili habitu deprecari oportebat. Quanquam autem cinis et saccus illis forte temporibus magis conveniebant, fletus tamen et ieiunii valde opportunum fore inter nos usum non negamus, [1]) quoties cladem aliquam aut calamitatem no-

1) constat 1545 *seqq.*

A 161; B 250; C 250.]

bis minari visus fuerit Dominus. Se enim ad ultionem apparari et quodammodo armari denuntiat, ubi periculum apparere facit. Bene igitur propheta, qui suos ad fletum et ieiunium, hoc est, ad reorum moestitiam cohortatur, de quorum flagitiis constitutam quaestionem paulo ante dixerat. *Quemadmodum* nec male hodie fecerint ecclesiastici pastores, si dum impendentem suorum cervicibus ruinam vident, ad ieiunium et fletum properandum vociferentur: modo quod est praecipuum, maiore et intentiore cura et opera semper urgeant, scindenda scilicet esse corda, non vestimenta. Extra dubium est, non semper poenitentiae cohaerere ieiunium, sed calamitosis temporibus peculiariter destinari. Unde et cum luctu coniungitur a Christo (Matth. 9, 15), dum apostolos ab eius necessitate absolvit, donec sua praesentia orbati moerore conficerentur. De solenni ieiunio loquor. Nam piorum vita frugalitate et sobrietate temperata esse debet, ut in toto eius decursu quaedam ieiunii species continenter appareat. *Verum tota illa res, quia superius fuit expedita, nunc parcius a me attingitur.*

12. Porro si verum est quod clarissime constat, totam evangelii summam duobus istis capitibus contineri, poenitentia et peccatorum remissione, annon videmus, Dominum ideo gratis suos iustificare, quo eos simul spiritus sui sanctificatione in veram iustitiam instauret? Ioannes angelus ante faciem Christi missus ad vias eius praeparandas, praedicabat (Matth. 3, 2): poenitentiam agite, appropinquavit enim regnum coelorum. Ad poenitentiam invitando monebat ut se peccatores agnoscerent, suaque omnia coram Domino damnata: quo carnis suae mortificationem, ac novam in spiritu regenerationem totis votis expeterent. Regnum Dei annuntiando ad fidem vocabat; siquidem per regnum Dei quod docebat in propinquo esse remissionem peccatorum, salutem, vitam, et quidquid omnino in Christo assequimur, significabat. Quare apud alios evangelistas legitur: venit Ioannes praedicans baptismum poenitentiae, in remissionem peccatorum (Marc. 1, 4. Luc. 3, 3). Quod quid aliud est, quam ut peccatorum mole pressi et fatigati ad Dominum se converterent, ac de remissione et salute spem conciperent? Sic et Christus suas conciones auspicatus est: appropinquavit regnum Dei; poenitentiam agite, et credite evangelio (Matth. 4, 17. Marc. 1, 15). Primum declarat thesauros misericordiae Dei in se apertos; deinde poenitentiam exigit, tum postremo fiduciam erga Dei promissiones. Itaque quum totum evangelii negotium breviter complecti voluit, dixit (Luc. 24, 26 et 46) se oportuisse pati, resurgere a mortuis, praedicari in nomine suo poenitentiam, et remissionem peccatorum. Id et apostoli post eius resurrectionem praedicarunt (Act. 5, 31), excitatum a Deo, ad dandam poenitentiam Israeli et remissionem peccatorum. Praedicatur poenitentia in nomine Christi, quum per evangelii doctrinam audiunt homines suas omnes cogitationes, suos affectus, sua studia corrupta et vitiosa esse; propterea necesse est ut renascantur, si volunt ingredi in regnum Dei. Remissio peccatorum praedicatur, quum docentur homines, Christum sibi factum esse redemptionem, iustitiam, salutem et vitam, cuius nomine gratis in Dei conspectu iusti habeantur et innocentes. Utraque gratia quum fide apprehendatar, ut alibi demonstratum est, quia tamen proprium fidei obiectum est Dei bonitas qua peccata remittuntur, eam a poenitentia diligenter distingui operae pretium fuit.

13. Porro ut peccati odium, quod poenitentiae exordium est, primum nobis ad Christi cognitionem ingressum aperit, qui nullis se exhibet nisi miseris et afflictis peccatoribus, qui gemunt, laborant, onerati sunt, esuriunt, sitiunt, dolore et miseria tabescunt (Ies. 61, 1. Matth. 11, 5. Luc. 4, 18), ita in poenitentiam ipsam eniti, tota vita in eam incumbere, eam ad ultimum prosequi nos oportet, si in Christo consistere volumus. Ad peccatores enim vocandos venit: sed ad poenitentiam (Matth. 9, 13. Act. 3, 27 et 5, 31). Missus est ad benedicendum indignis; sed quo se convertat unusquisque a nequitia sua. Plena est scriptura eiusmodi vocibus. Quare ubi peccatorum remissionem offert Deus, resipiscentiam vicissim stipulari fere solet; innuens suam misericordiam resipiscendi causam hominibus esse debere. Facite, inquit (Ies. 56, 1), iudicium et iustitiam, quia salus appropinquavit. Item (59, 20): veniet Zioni redemptor, et iis qui in Iacob resipiscunt a peccatis. Item (55, 6): quaerite Dominum, dum inveniri potest; invocate eum, dum prope est; derelinquat impius viam suam et iniquitatem cogitationum suarum, et ad Dominum convertatur, et miserebitur eius. Item (Act. 2, 38): convertimini, et resipiscite, ut deleantur peccata vestra. Ubi tamen adnotandum est, non eam conditionem sic apponi, quasi emerendae veniae fundamentum sit nostra resipiscentia; quin potius, quia in hunc finem hominum misereri statuit Dominus ut resipiscant, quo sit tendendum indicat, si gratiam obtinere volunt. Proinde, donec in carcere corporis nostri habitabimus, assidue nobis cum naturae nostrae corruptae vitiis luctandum est, adeoque cum naturali nostro ingenio.[1]) Dicit aliquoties Plato,[2]) vitam philosophi meditationem esse mortis. Verius nobis dicere licet, vitam christiani hominis perpetuum esse studium et exercitationem mortificandae carnis, donec ea plane interempta spiritus Dei regnum in nobis obtineat. Quare illum arbitror

---

1) nostra anima 1550 *seqq.* 2) Id cum alibi tum in Phaedone multis disputat.

plurimum profecisse, qui sibi plurimum displicere didicit; non ut in hoc luto haereat nec ultra progrediatur, sed magis ut ad Deum festinet et suspiret: quo morti vitaeque Christi insertus perpetuam poenitentiam meditetur, ut certe non aliter possunt, quos genuinum peccati odium tenet. Nemo enim peccatum unquam odit, nisi prius iustitiae amore captus. Haec sententia, ut erat simplicissima omnium, ita mihi cum scripturae veritate optime consentire visa est.

14. Nunc venio ad excutienda ea quae de poenitentia scholastici sophistae tradiderunt; quae quam paucissimis fieri poterit percurram, quia omnia persequi animus non est: ne hic noster libellus, quem ad enchiridii brevitatem exigere volo, in immensum extrahatur. Et illi rem alioqui non valde implicitam tot voluminibus involverunt, ut non futurus sit facilis exitus, si te paulum in eorum faeces immerseris. Principio in danda definitione plane ostendunt, nunquam se intellexisse quid esset poenitentia. Arripiunt enim quaedam e libris veterum dicteria, quae vim poenitentiae minime exprimunt: quod poenitere sit anteacta peccata deflere, et flenda non committere. Item, quod sit mala praeterita plangere, et plangenda iterum non committere. Item, quod sit quaedam dolens vindicta, puniens in se quod dolet commisisse. Item, quod sit dolor cordis et amaritudo animae, pro malis quae quisque commisit, vel quibus consensit. Haec enim ut a patribus [1]) bene dicta concedamus (quod inficiari tamen contentioso difficile non esset) non tamen in eam partem dicebantur, ut poenitentiam describerent; sed tantum ut suos hortarentur, ne in eadem delicta rursum inciderent, a quibus extracti erant. Quod si elogia istiusmodi omnia in definitiones convertere placet, alia quoque non minori iure assuenda erant. Quale est hoc Chrysostomi: poenitêntia est medicamentum peccatum exstinguens, donum coelitus datum, virtus admirabilis, gratia vim legum superans. *Adde quod doctrina, quam postea tradunt, istis definitionibus est aliquanto deterior. Sic enim sunt in externis exercitiis mordicus infixi, ut nihil aliud ex immensis voluminibus colligas, quam poenitentiam esse disciplinam et austeritatem, quae partim domandae carni, partim castigandis puniendisque vitiis serviat. De interiori mentis renovatione, quae veram vitae correctionem secum trahit, mirum silentium.*

15. Poenitentiam tam argute definitam, in contritionem cordis, confessionem oris, *satisfactionem operis* partiuntur: [1]) nihilo magis dialectice, quam definierunt, etsi videri volunt totam aetatem in syllogismis contexendis detrivisse. Verum si quis a definitione ratiocinetur (quod genus argumentandi apud dialecticos valet) posse aliquem anteacta peccata deflere, et flenda non committere; posse praeterita mala plangere, et plangenda non committere; posse punire, quod doleret commisisse, etc. quamvis ore non confiteatur, quomodo suam partitionem tuebuntur? Si enim ille vere poenitens non confitetur, poenitentia sine confessione esse potest. Quod si respondeant, hanc partitionem ad poenitentiam referri, quatenus est sacramentum, vel de tota poenitentiae perfectione intelligi, quam suis definitionibus non comprehendunt, non est unde accuser: sibi ipsi imputent, qui non purius ac dilucidius definiunt. Ego certe, pro mea crassitie, quum de re aliqua disputatur, ad ipsam definitionem omnia refero, quae est totius disputationis cardo ac fundamentum. Sed sit illa magistralis licentia; iam partes ipsas ordine perlustremus.

16. Velim autem animadvertant lectores, non hic de asini umbra rixam esse, sed rem omnium maxime seriam tractari: nempe de peccatorum remissione. Quum enim tria ad poenitentiam requirunt, compunctionem cordis, oris confessionem, operis satisfactionem, simul ad impetrandam peccatorum remissionem necessaria esse docent. Si quid autem in tota nostra religione scire nostra refert, id certe refert maxime intelligere ac probe tenere, qua ratione, qua lege, qua conditione, qua facilitate aut difficultate, obtineatur peccatorum remissio. Haec notitia nisi perspicua certaque constat, nullam omnino requiem, nullam cum Deo pacem, nullam fiduciam aut securitatem habere potest conscientia; sed assidue trepidat, fluctuatur, aestuat, cruciatur, divexatur, horret, odit, ac fugit conspectum Dei. Quod si ab his conditionibus pendet peccatorum remissio quibus eam ipsi alligant, nihil nobis miserius nec deploratius. Contritionem, primam obtinendae veniae partem faciunt, eamque debitam exigunt, hoc est, iustam et plenam; sed interim non constituunt, quando securus aliquis esse possit, se hac contritione ad iustum modum defunctum esse. Hic vero miserae conscientiae miris modis torquentur et exagitantur, dum sibi debitam peccatorum contritionem imponi vident, nec assequuntur debiti mensuram, ut secum decernere possint, se persolvisse quod debebant. Si dixerint, faciendum quod in nobis est, eodem semper revolvimur; quando enim audebit sibi promittere quispiam, omnes se vires contulisse ad lugenda peccata? Ubi ergo diu secum luctatae, et longis certaminibus exercitae

1) Primum est Gregorii et refertur lib. 4. sentent. dist. 14. c. 1. Secundum Ambrosii refertur illic et in decret. dist. 3. de poenitent. c. poenitent. priore. Tertium Augustini refertur ead. dist. c. poenitent. poster. Quartum Ambrosii refertur dist. 1. de poenitent. c. vera poenitent.

1) Lib. 4. sentent. 16. c. 1. de poenitent. dist. 1. c. perfecta poenitent.

conscientiae, portum tandem in quo resideant, non inveniunt, ut se aliqua saltem parte leniant, dolorem a se extorquent, et lacrymas exprimunt, quibus suam contritionem perficiant.

17. Quod si me calumniari aiunt, prodeant sane, et unum aliquem ostendant, qui huiusmodi contritionis doctrina vel non sit ad desperationem adactus, vel simulationem doloris iudicio Dei, pro vero dolore, non opposuerit. Diximus et nos quodam loco, nunquam sine poenitentia obvenire peccatorum remissionem, quod nulli nisi afflicti, et peccatorum conscientia vulnerati, Dei misericordiam implorare sincere possunt; sed simul adiecimus, poenitentiam non esse causam remissionis peccatorum. Illa autem animarum tormenta sustulimus, quod debita praestanda sit. Peccatorem docuimus non in suam compunctionem, neque in suas lacrymas intueri, sed utrumque oculum in solam Domini misericordiam defigere. Tantum admonuimus, vocari a Christo laborantes et oneratos, quando missus sit ad evangelizandum pauperibus, ad sanandum contritos corde, praedicandum captivis remissionem, ac educendos vinctos, consolandos lugentes. Quo excluderentur et Pharisaei, qui sua iustitia saturi paupertatem suam non agnoscunt; et contemptores, qui securi irae Dei malo suo remedium non quaerunt. Tales enim non laborant, nec onerati sunt, nec contriti corde, nec vincti, nec captivi. Multum vero interest, doceasne emereri peccatorum remissionem iusta et plena contritione, qua nunquam defungi possit peccator, an eum instituas ad esuriendam et sitiendam Dei misericordiam, quo per miseriae suae agnitionem, suum aestum, lassitudinem, captivitatem illi ostendas, ubi quaerere refrigerium, requiem, libertatem debeat; illum denique doceas in sua humilitate dare Deo gloriam.

18. De confessione semper ingens fuit pugna inter canonistas et theologos scholasticos: his contendentibus mandari divino praecepto confessionem; illis reclamantibus, ecclesiasticis duntaxat constitutionibus praecipi. In eo vero certamine, insignis theologorum impudentia apparuit, qui tot locos scripturae depravarunt et vi detorserunt, quot in rem suam citabant. Et quando ne sic quidem obtineri posse viderunt quod postulabant, qui arguti volebant prae aliis videri, hoc effugio elapsi sunt: confessionem a iure divino profectam, quantum ad substantiam; sed formam postea accepisse a iure positivo. Nempe sic, qui inter leguleios sunt ineptissimi, citationem ad ius divinum referunt; quia dictum sit, Adam ubi es? exceptionem item, quia responderit Adam quasi excipiens: uxor quam dedisti mihi, etc. Utrique tamen formam a iure civili datam. Sed videamus quibus argumentis confessionem hanc, vel formatam, vel informem, Dei esse mandatum probant. Misit, inquiunt, leprosos Dominus ad sacerdotes (Matth. 8, 4. Luc. 5, 14 et 17, 14). Quid? misitne ad confessionem? Quis unquam fando audivit, audiendis confessionibus praefectos leviticos sacerdotes? Confugiunt ergo ad allegorias: sancitum erat lege mosaica (Deut. 17, 8) ut sacerdotes discernerent inter lepram et lepram. Peccatum, spiritualis est lepra; de hac pronuntiare, sacerdotum est. Antequam respondeo, quaero obiter, si hic locus spiritualis leprae eos iudices facit, cur naturalis et carnalis leprae cognitionem ad se trahunt? Scilicet hoc non est scripturis ludere. Lex cognitionem leprae defert sacerdotibus leviticis; hanc nobis usurpemus. Peccatum est lepra spiritualis; simus et peccati cognitores. Nunc respondeo: translato sacerdotio, necesse est legis translationem fieri (Hebr. 7, 12). Omnia sacerdotia ad Christum translata sunt, in eo impleta, et finita: ad eum igitur unum ius omne et honor sacerdotii translatus est. Si tantopere amant allegorias sectari, unicum sacerdotem Christum sibi proponant, et rerum omnium libera iurisdictione tribunal eius cumulent; facile id feremus. Ad haec importuna est ipsorum allegoria, quae legem mere politicam, inter caeremonias reponit.

19. Cur igitur Christus ad sacerdotes leprosos mittit? Ne calumniarentur sacerdotes ipsum legem violare, quae iubebat coram sacerdote repraesentari a lepra curatum et oblato sacrificio expiari, iubet mundatos leprosos facere ea quae legis erant. Ite, inquit, ostendite vos sacerdotibus, et offerte munus quod praecepit Moses in lege, ut sit in testimonium ipsis. Et vere futurum erat illis in testimonium miraculum hoc: pronuntiaverant eos leprosos, nunc curatos pronuntiant. Nonne, velint nolint, coguntur fieri testes miraculorum Christi? Explorandum illis Christus suum miraculum permittit, diffiteri non possunt: quia autem adhuc tergiversantur, est illis hoc opus in testimonium. Sic alibi (Matth. 24, 14): praedicabitur evangelium hoc in universo orbe, in testimonium omnibus gentibus. Item (ibid. 17, 16): ante reges et praesides ducemini, in testimonium ipsis. Id est, quo in iudicio Dei fortius convincantur. Quod si Chrysostomo [1]) acquiescere malunt, ille etiam propter Iudaeos a Christo id factum docet, ne legis praevaricator haberetur.

20. Secundum argumentum ex eodem fonte ducunt, hoc est ex allegoria, quasi multum valeant allegoriae ad dogma aliquod confirmandum. Sed valeant sane, nisi eas ipsas ostendero speciosius a me obtendi, quam ab ipsis posse. Dicunt ergo: Dominus discipulis praecepit, ut suscitatum Lazarum fasciis solverent et expedirent (Ioan. 11, 44). Hoc primum mentiuntur: nusquam enim legitur, hoc

1) Homil. 12. de muliere Chananaea.

dixisse Dominum discipulis, estque multi verisimilius dixisse Iudaeis astantibus; quo citra ullam fraudis suspicionem evidentius fieret miraculum, et maior sua virtus eluceret, quod nullo tactu, sua sola voce mortuos suscitaret. Sic equidem interpretor: Dominum, quo omnem sinistram suspicionem Iudaeis tolleret voluisse illos revolvere lapidem, foetorem percipere, certa mortis signa spectare, sola verbi virtute surgentem videre, viventem primos attrectare. Sed demus hoc dictum discipulis, quid tum obtinebunt? Dominum dedisse apostolis solvendi potestatem? quanto aptius et magis dextre haec allegorice tractari poterunt, si dicamus hoc symbolo Deum voluisse fideles suos instituere, ut solverent a se suscitatos; hoc est, ne in memoriam peccata revocarent, quae ipse oblitus esset; ne ceu peccatores damnarent, quos ipse absolvisset; ne adhuc exprobrarent, quae ipse condonasset; ne ubi misericors ipse esset, et ad parcendum facilis, ipsi ad puniendum severi et morosi essent. Eant nunc, et allegorias suas venditent. [1])

21. Iam propius manus conserunt, dum apertis (ut sibi videntur) sententiis pugnant. Qui ad Ioannis baptismum veniebant, confitebantur peccata sua (Matth. 3, 6). Et Iacobus vult ut alter alteri peccata confiteamur (Iac. 5, 16). Nihil mirum, si confitebantur peccata sua, qui volebant baptizari. Dictum enim ante est, Ioannem praedicasse baptismum poenitentiae; baptizasse aqua, in poenitentiam. Quos igitur baptizasset, nisi qui se peccatores confessi essent? Baptismus symbolum est remissionis peccatorum: et qui ad hoc symbolum admitterentur, nisi peccatores, et qui se tales agnoscunt? Confitebantur itaque peccata sua, ut baptizarentur. Nec sine causa praecipit Iacobus, ut alii aliis confiteamur. Verum si animadverterent quod proxime sequitur, intelligerent, parum etiam hoc sibi suffragari. Confitemini, inquit, alter alteri peccata vestra, et orate pro invicem. Mutuam confessionem et mutuam orationem simul iungit. Si solis sacrificulis confitendum est: ergo et pro illis solis orandum. Quid? quod sequeretur ex verbis Iacobi, solos sacrificulos confiteri posse? siquidem dum vult ut mutuo confiteamur, eos solos alloquitur qui aliorum confessionem audire possint: ἀλλήλοις, inquit, mutuo, invicem, vicissim, aut si malunt, reciproce. Confiteri autem reciproce nequeunt, nisi qui sunt audiendis confessionibus idonci. Qua praerogativa quando solos sacrificulos dignantur, nos quoque confitendi munus ad eos solos ablegamus. Facessant igitur hoc genus nugamenta, et ipsam apostoli mentem accipiamus; quae simplex est et aperta: nempe, ut nostras infirmitates vicissim alter in alterius si-

1) ventilent 1539—45.

[A 165; B 254; C 254.

num deponamus, mutuum consilium, mutuam compassionem, mutuam inter nos consolationem accepturi. Deinde ut fraternis infirmitatibus mutuo conscii, pro illis ad Dominum oremus. Quid ergo contra nos Iacobum citant, qui tantopere confessionem misericordiae Dei urgemus? Confiteri autem Dei misericordiam nemo potest, nisi miseriam suam prius confessus. Quin potius anathema esse pronuntiamus, quicunque non se coram Deo, coram angelis eius, coram ecclesia, coram omnibus denique hominibus, peccatorem confessus fuerit. Omnia enim conclusit Dominus sub peccatum, ut omne os obstruatur, et humilietur omnis caro coram Deo: solus autem ipse iustificetur, et exaltetur (Gal. 3, 22. Rom. 3, 9 et 19).

22. Miror autem qua fronte ausint contendere confessionem, de qua loquuntur, iuris esse divini; cuius equidem vetustissimum esse usum fatemur, sed quem facile evincere possumus, olim fuisse liberum. Certe nullam de ea statam fuisse legem aut constitutionem, ante Innocentii tertii tempora, [1]) eorum quoque annales narrant, et luculenta testimonia exstant, tum in historiis, tum apud antiquos alios scriptores; quae doceant hanc fuisse politicam disciplinam, ab episcopis institutam, non legem a Christo aut apostolis positam. Unum duntaxat e multis proferam, quod non obscurum eius rei documentum erit. Refert Sozomenus [2]) fuisse hanc episcoporum constitutionem, diligenter observatam in ecclesiis occidentalibus, praesertim vero Romae; quo significat, non fuisse universale omnium ecclesiarum institutum; unum autem e presbyteris peculiariter destinatum fuisse dicit, qui huic muneri praeesset. Quo abunde confutat quod isti de clavibus universo sacerdotali ordini *in hunc usum* promiscue datis mentiuntur, siquidem non omnium sacerdotum communis erat functio; sed singulares unius partes, qui ad id electus ab episcopo fuerat. Subiicit deinde, eum quoque morem Constantinopoli fuisse, donec matrona quaedam confitentem simulans, ea specie consuetudinem quam habebat cum Diacono praetexuisse deprehensa esset. Ob id facinus Nectarius, vir sanctitate et eruditione clarus, illius ecclesiae episcopus, confitendi ritum abrogavit. Hic, hic aures asini isti arrigant. Si lex Dei erat auricularis confessio, qui ausus esset Nectarius eam refigere ac convellere? Nectarium sanctum Dei hominem, omnibus veterum suffragiis probatum, haereseos et schismatis accusabunt? Sed eodem calculo damnabunt ecclesiam constantinopolitanam, in qua confitendi morem non ad tempus modo dissimulatum fuisse, sed ad suam usque memoriam obsolevisse affirmat Sozomenus. Imo non constantinopolitanam, sed orientales omnes ecclesias defec-

1) Fuit ille Papa 183. 2) Tripart. hist. libr. 9. (7, 16).

A 166; B 254; C 254.]
tionis reas agant, quae inviolabilem (si verum dicunt) legem, et Christianis omnibus mandatam neglexerunt.

23. Hanc autem abrogationem tot locis evidenter Chrysostomus testatur, constantinopolitanae et ipse ecclesiae praesul, ut mirum sit, istos audere contra mutire. Peccata, inquit, [1]) tua dicito, ut deleas illa; si confunderis alicui dicere quae peccasti, dicito quotidie ea in anima tua; non dico ut confitearis conservo tuo, qui exprobret; dicito Deo qui curat ea; peccata tua super stratum confitere, ut ibi sua mala quotidie conscientia tua recognoscat. Item: [2]) nunc autem neque necessarium est praesentibus testibus confiteri; cogitatione tua fiat delictorum exquisitio, sine teste sit hoc iudicium: solus Deus te confitentem videat. Item: [3]) non te in conservorum tuorum theatrum duco, non hominibus peccata tua detegere cogo: repete coram Deo conscientiam tuam, et explica; ostende Domino, praestantissimo medico, tua vulnera, et pete ab eo medicamentum; ostende ei qui nihil opprobret, sed humanissime curet. Item: [4]) cave homini dixeris, ne tibi opprobret; neque enim conservo est confitendum, qui in publicum proferat, sed Domino, qui tui curam gerit, et qui humanus est et medicus, ostende vulnera. Postea Dominum ita loquentem inducit: non cogo te in medium prodire theatrum, ac multos adhibere testes: mihi soli dic peccatum tuum privatim, ut sanem ulcus. Dicemusne Chrysostomum eo progredi temeritatis, quum haec et similia scribit, ut conscientias hominum liberet his vinculis quibus divina lege constringuntur? Minime vero. Sed quod Dei verbo intelligit nequaquam esse praescriptum, exigere ceu necessarium non audet.

24. Verum ut res tota planior et expeditior fiat, primum bona fide referemus, quod genus confessionis verbo Dei nobis traditum sit; deinde et eorum commenta de confessione subiiciemus: non quidem omnia (quis enim immensum illud mare exhauriret?) sed ea duntaxat, quibus summam suae confessionis complectuntur. Non hic commemorarem, vulgatum esse in multis scripturae partibus, confessionem pro laude accipi, nisi adeo eos depuduisset, ut talibus quoque locis se instruerent. Veluti quum dicunt, confessionem valere ad mentis iucunditatem, iuxta illud: in voce exultationis et confessionis (Psal. 42, 5). Hanc ergo acceptionem observent simplices, et diligenter ab illa distinguant, ne sibi talibus fucis illudatur. De peccatorum confessione sic docet. Quando Dominus est qui peccata remittit, obliviscitur, delet: huic peccata nostra confiteamur, ut veniam obtineamus. Ille medicus est: vulnera igitur nostra illi exponamus. Ille laesus est et offensus: ab illo pacem petamus. Ille est cordium cognitor et cogitationum omnium conscius: coram ipso corda nostra effundamus. Ille est denique qui peccatores vocat: ad ipsum accedamus. Peccatum meum, inquit David (Psal. 32, 5), cognitum tibi feci, et iniustitiam meam non abscondi; dixi, confitebor adversum me iniustitiam meam Domino: et tu remisisti iniquitatem cordis mei. Talis est altera ipsius Davidis confessio (Psal. 51, 3): miserere mei Deus, secundum magnam misericordiam tuam. Talis et Danielis (9, 5): peccavimus Domine, perverse egimus, impietates fecimus, et rebelles fuimus declinando a mandatis tuis. Et aliae, quae passim in scripturis occurrunt. Si confitemur peccata nostra (inquit Ioannes) (1 Ioan. 1, 9) fidelis est Dominus, ut remittat nobis peccata nostra. Cui confiteamur? ipsi scilicet, hoc est, si afflicto et humiliato corde coram ipso procidamus, si apud ipsum nos ex animo accusantes et damnantes bonitate eius et misericordia absolvi petamus.

25. Qui animo et coram Deo hanc confessionem amplexus fuerit, habebit haud dubie et linguam ad confessionem paratam, quoties opus fuerit apud homines Dei misericordiam praedicare, neque tantum ut uni, et semel, et in aurem, cordis secretum insusurret, sed saepius, sed palam, sed toto orbe audiente, ingenue et suam paupertatem, et Domini magnificentiam commemoret. In hunc modum, quum David a Nathan argueretur, conscientiae aculeo punctus peccatum et coram Deo et coram hominibus confitetur. Peccavi, inquit (2 Sam. 12, 13), Domino, hoc est, iam nihil excuso, non tergiversor, quominus peccatorem me omnes iudicent, et quod clam Domino esse volui, hominibus quoque ipsis patefiat. *Arcanam ergo illam confessionem, quae Deo fit, sequitur voluntaria apud homines confessio, quoties id vel divinae gloriae, vel humiliationis nostrae interest. Hac ratione instituit Dominus* (Lev. 16, 22) *olim in populo israelitico, ut praeeunte verba sacerdote populus suus iniquitates palam in templo confiteretur. Siquidem hoc adminiculum illis necessarium esse providebat, quo unusquisque melius adduceretur ad iustam sui recognitionem. Et aequum est, ut miseriae nostrae confessione bonitatem ac misericordiam Dei nostri inter nos et coram toto mundo illustremus.*

26. *Hoc vero confitendi genus et ordinarium esse in ecclesia convenit, et tunc extra ordinem singulari modo usurpari, si quando populum communi aliquo delicto obstringi contigerit.* [1]) Sic et solennis illa con-

1) Homil. 2. in Psal. 50. 2) Serm. de poenitent. et confess. 3) Homil. 5. de incompreh. Dei natura, contra Anomoeos. 4) Homil. 4. de Lazaro.

1) *Ed.* 1543 *seqq.:* Huius secundi generis exemplum habemus in solenni illa confessione.

fessio accipienda est, qua populus universus auspiciis ductuque Esdrae et Nehemiae defungitur. Quod exemplum imitari omnes ecclesiae debent quoties ad Domini misericordiam confugiunt, ut certe in ecclesiis bene moratis observatur.[1]) *Nam quum exsilium illud diuturnum, urbis ac templi excidium, religionis dissipatio, communis omnium defectionis fuisset poena, non poterant liberationis beneficium, ut par erat agnoscere, nisi se ante reos peragerent. Neque refert si in una congregatione pauci aliqui interdum sint insontes. Quando enim membra sunt languidi ac male affecti corporis, non debent sanitatem iactare. Ergo quoties vel peste, vel bello, vel sterilitate, vel alia qualibet calamitate affligimur, si officii nostri est, ad luctum, ad ieiunium, et alia reatus signa confugere, ipsa confessio, ex qua alia omnia dependent, minime est negligenda. Ordinariam illam, praeterquam quod ore Domini commendata est, nemo sanus, expensa eius utilitate, improbare audeat. Nam quum in omni sacro conventu sistamus nos in conspectum Dei et angelorum, quod erit aliud initium actionis nostrae, quam indignitatis nostrae recognitio? Atqui illa, inquies, fit qualibet precatione. Quoties enim precamur veniam, peccata nostra confitemur. Fateor: at si consideres quanta sit nostra vel securitas, vel somnolentia, vel socordia, concedes mihi salutare fore institutum, si solenni aliquo confitendi ritu christiana plebs ad humiliationem exerceatur.. Tametsi enim caeremonia, quam Dominus Israelitis praecepit, ex legis paedagogia erat, res tamen ipsa aliquo modo ad nos quoque pertinet. Et sane videmus hunc morem in ecclesiis bene moratis cum fructu observari, ut singulis diebus dominicis minister formulam confessionis suo et populi nomine concipiat, qua reos omnes iniquitatis peragit, et veniam a Domino comprecatur.*

27. Duas praeterea privatae confessionis formas scriptura probat. Unam quae nostra causa fiat, quo pertinet illud Iacobi (5, 16), ut alter alteri peccata confiteamur; sentit enim ut nostras infirmitates alter alteri communicantes consilio et consolatione mutua nos iuvemus. Alteram, quae in proximi gratiam facienda sit, ad ipsum placandum, et nobis reconciliandum, si qua in re nostro vitio laesus fuerit.[2]) Ac in priore quidem specie, tametsi scriptura[3]) neminem nominatim assignando, in cuius sinum nos exoneremus, liberum permittit delectum, ut ei confiteamur, qui ex ecclesiae grege maxime idoneus fuerit visus, quia tamen pastores prae aliis ad hanc rem videntur appositi,[4]) potissimum etiam nobis eligendi erunt. Dico autem ideo prae aliis appositos, quod ipsa ministerii vocatione nobis a Domino designantur, quorum ex ore erudiamur tum ad subigenda peccata, tum ad consolationem percipiendam. *Quemadmodum enim mutuae admonitionis et correptionis officium Christianis quidem omnibus demandatum est, ministris tamen specialiter est iniunctum, sic quum omnes mutuo nos debeamus consolari, et in fiducia divinae misericordiae confirmare, videmus tamen ministros ipsos ut de remissione peccatorum certiores reddant conscientias, testes eius ac sponsores constitui; adeo ut ipsi dicantur remittere peccata et animas solvere. Quum audis hoc illis tribui, in usum tuum esse cogita.* Ergo id officii sui unusquisque fidelium esse meminerit: si ita privatim angitur et afflictatur peccatorum sensu, ut se explicare, nisi alieno adiutorio, nequeat, non negligere quod illi a Domino offertur remedium. Nempe ut ad se sublevandum privata confessione apud suum pastorem utatur, ac ad solatia sibi adhibenda privatam eius operam imploret, cuius officium est et publice et privatim populum Dei evangelica doctrina consolari. Verum ea moderatione semper utendum est, ne ubi Deus nihil certum praescribit, conscientiae certo iugo alligentur. *Hinc sequitur, eiusmodi confessionem liberam esse oportere, ut non ab omnibus exigatur, sed iis tantum commendetur, qui ea se opus habere intelligent. Deinde ne hi ipsi, qui illa utuntur pro sua necessitate, ad enumeranda omnia peccata, vel praecepto aliquo cogantur, vel arte inducantur; sed quoad interesse sua putabunt, ut solidum consolationis fructum referant. Hanc ecclesiis libertatem non modo relinquere, sed tueri quoque et fortiter vindicare debent fidi pastores, si volunt et tyrannidem abesse a suo ministerio, et a populo superstitionem.*

28. De altera autem loquitur Christus apud Matthaeum (5, 23): si offers munus tuum ad altare, et ibi recordatus fueris quod frater tuus habet aliquid adversum te, relinque ibi munus tuum, et abi, priusque reconciliare fratri tuo, et tunc veniens offeres munus tuum. Sic enim sarcienda est caritas, quae nostra culpa dissoluta fuerit,[1]) culpam quam admisimus agnoscendo et deprecando. *Sub hoc genere comprehenditur eorum confessio, qui usque ad totius ecclesiae offensionem peccarunt. Nam si tanti privatam unius hominis offensam aestimat Christus, ut a sacris arceat eos omnes qui in fratres aliquid peccarunt, donec iusta satisfactione redierint in gratiam, quanto maior est ratio, ut qui ecclesiam laesit malo aliquo exemplo, eam sibi culpae agnitione reconciliet? Ita receptus est Corinthius ille in communionem, quum se obsequentem correptioni praebuisset* (2 Cor. 2, 6). *Haec etiam forma confitendi in veteri ecclesia fuit: quemadmodum et Cyprianus meminit.*

---

1) Quod exemplum . . . . observatur. *Haec in sola ed.* 1539 *leguntur.* 2) *Quae h. l. sequuntur in ed. a.* 1539 *post ea habentur quae hic* §. 28 *exstant.* 3) Iacobus 1543 *seqq.* 4) ut plurimum iudicandi sunt idonei 1543 *seqq.*

1) dissilierit 1543 *seqq.*

A 168; B 257; C 257.]

Poenitentiam, inquit, agunt iusto tempore; deinde ad exomologesin veniunt, et per manuum impositionem episcopi et cleri, ius communionis accipiunt. Aliam confitendi vel rationem, vel formam, scriptura prorsus ignorat. *Neque nostrum est adstringere novis vinculis conscientias: quas in servitutem redigere Christus severissime vetat. Interim quin sistant se pastori oves, quoties sacram coenam participare volunt, adeo non reclamo, ut maxime velim hoc ubique observari. Nam et qui habent impeditam conscientiam referre inde possunt singularem fructum, et qui admonendi sunt, monitionibus locum ita praebent: modo semper absit tyrannis et superstitio.*

29. *In tribus illis confessionis generibus potestas clavium locum habet, vel quum solenni recognitione vitiorum suorum veniam deprecatur tota ecclesia; vel quum privatus, qui aliquo notabili delicto commune offendiculum peperit, poenitentiam suam testatur; vel quum is, qui ob conscientiae inquietudinem ope ministri indiget, suam illi infirmitatem aperit. Quum enim tota ecclesia velut coram Dei tribunali astat, ream se confitetur, unum refugium habet in Dei misericordia, non vulgare aut leve solatium est, habere illic praesentem Christi legatum, reconciliationis mandato praeditum, a quo denuntiari sibi absolutionem audiat. Hic utilitas clavium merito commendatur, quum rite, quo ordine et qua religione decet, ista peragitur legatio. Similiter quum is qui se ab ecclesia quodammodo alienaverat, restituitur in fraternam unitatem accepta venia, quantum beneficium est, quod sibi ab iis ignosci intelligit, quibus dixit Christus: quibuscunque remiseritis peccata in terris, remissa in coelo erunt? Nec minoris efficaciae aut fructus est privata absolutio, ubi ab iis petitur, qui singulari remedio ad infirmitatem suam sublevandam opus habent. Accidit enim non raro ut qui generales promissiones audit, quae ad totam fidelium congregationem destinantur, maneat nihilominus in aliqua dubitatione, ac, velut remissione nondum impetrata, inquietum adhuc animum habeat. Idem si pastori suo secretum animi vulnus aperuerit, atque illam evangelii vocem peculiariter ad se directam audierit: remittuntur tibi peccata tua, confide; animum confirmet ad securitatem, illaque, qua prius aestuabat, trepidatione liberetur. At vero quum de clavibus agitur, semper cavendum est ne facultatem aliquam somniemus ab evangelii praedicatione separatam. Superius in disputatione de ecclesia, quum locos istos interpretaremur: quodcunque ligaveritis etc., item: quorumcunque remiseritis etc., ostendimus verbo esse alligatum quidquid omnino potestatis ecclesiae suae Deus contulit. Hoc tamen in ministerio clavium maxime verum est: cuius tota vis in eo posita est, ut evangelii gratia, per eos quos Dominus ordinavit, fidelium animis publice ac privatim obsignetur; quod fieri, nisi sola praedicatione, nequit.*

30. Quid illi? Statuunt [1]) ut omnes utriusque sexus, statim atque ad discretionis annos pervenerint, semel ad minimum quotannis confiteantur omnia sua peccata proprio sacerdoti; nec peccatum dimitti, nisi confitendi votum firmiter conceptum fuerit. Quod votum nisi oblata facultate persolutum fuerit, iam nullum patere paradisi ingressum. Sacerdotem vero potestatem habere clavium, quibus peccatorem solvat ac liget, quia non sit irritum Christi verbum: quodcunque ligaveritis, etc. De hac vero potestate pugnaciter inter se belligerantur. Alii dicunt: unicam esse clavem in essentia, scilicet potestatem ligandi et solvendi; scientiam ad bonum quidem usum requiri, sed tantum instar accessorii esse, non essentialiter cohaerere. Alii, quia videbant hanc nimium effraenatam licentiam, duas claves recensuerunt: discretionem, et potestatem. Alii rursum, quum tali moderatione cohiberi sacerdotum improbitatem viderent, alias claves excuderunt: autoritatem discernendi, qua in definiendo uterentur; et potestatem, quam exsequutione suae sententiae exercerent; scientiam accedere velut consiliarium. Istud autem ligare et solvere, non audent interpretari simpliciter, peccata remittere et delere; quia Dominum clamantem audiunt apud prophetam (Ies. 43, 11 et 25): ego sum, et non alius praeter me; ego sum, ego sum, qui deleo iniquitates tuas Israel. Sed dicunt, sacerdotis esse pronuntiare qui ligati sint aut soluti, et declarare quorum remissa aut retenta sint peccata. Declarare autem, vel per confessionem quum absolvit et peccata retinet, vel per sententiam quum excommunicat et recipit ad sacramentorum communionem. Demum quum intelligunt nondum se hoc modo [2]) explicari, quin semper obiici possit, indignos saepe ligari et solvi a suis sacerdotibus, qui propterea non ligentur aut solvantur in coelo; quod ultimum refugium est, respondent, collationem clavium, cum limitatione accipiendam esse: quod Christus promiserit, apud tribunal suum approbatum iri sacerdotis sententiam, quae iuste prolata fuerit, secundum quod merita ligati aut soluti postulabant. Porro has claves omnibus sacerdotibus a Christo datas esse, quae illis ab episcopis in promotione conferuntur; sed liberum usum penes eos duntaxat esse, qui muneribus ecclesiasticis funguntur; apud excommunicatos et suspensos manere quidem ipsas claves, sed rubiginosas ac ligatas. Et qui haec dicunt, modesti ac sobrii iure videri possint prae aliis, qui sub nova incude novas claves fabricati sunt,

1) C. omnis utriusque sexus de summa trinitat. et fide cathol. decretum est Innocentii in concilio Lateranensi refertur lib. 4. sentent. dist. 14. c. 2. lib. 4. sentent. dist. 18. c. 2.
2) nodo 1553 seq.

quibus thesaurum ecclesiae obserari tradunt: *quas postea suo loco excutiemus.* [1])

31. Ad singula paucis respondebo. Taceo autem ad praesens, quo iure, quave iniuria, fidelium animas suis legibus obstringant, quando id suo loco dispicietur. Quod autem legem imponunt de omnium peccatorum enumeratione, quod peccatum dimitti negant, nisi sub conditione, si votum confitendi firmiter conceptum fuerit; quod nullum superesse ingressum paradisi garriunt, si facultas confitendi neglecta fuerit: istud vero nullo modo ferendum est. Omniane peccata enumeranda sunt? At David, qui secum probe, ut arbitror, meditatus erat peccatorum confessionem, tamen exclamabat (Psal. 19, 13): errores quis intelliget? ab occultis meis munda me Domine. Et alibi (ibid. 38, 6): iniquitates meae transierunt super caput meum, et, sicut onus grave, gravatae sunt ultra vires meas. Nimirum intelligebat quanta esset peccatorum nostrorum abyssus, quam multae scelerum facies, quot capita ferret, et quam longam caudam traheret haec hydra. Non ergo ad recensendum catalogum se conferebat, sed e profundo malorum clamabat ad Dominum, obrutus sum, sepultus sum, et suffocatus; inferorum portae circumdederunt me; immersum alto puteo, deficientem et moribundum manus tua extrahat. Quis suorum peccatorum nunc supputationem cogitet, ubi Davidem videt suorum numerum inire non posse?

32. Hac carnificina plus quam crudeliter divexatae sunt eorum animae, qui aliquo Dei sensu afficiebantur. Principio sese vocabant ad calculum, peccata in brachia, in ramos, in ramusculos, in frondes, iuxta istorum formulas dissecabant, tum appendebant qualitates, quantitates, circumstantias, atque aliquantulum quidem res procedebat. Ubi vero longius progressi fuerant, coelum undique et undique pontus: nullus portus, nulla statio. Quo plura transmiserant, maior semper congeries oculis ingerebatur; imo vero velut altae moles assurgebant, nec spes ulla, vel saltem post longas ambages, evadendi apparebat. Haerebant itaque inter sacrum et saxum; nec alius tandem exitus reperiebatur, quam desperatio. Ibi saevi isti carnifices, ut vulnera levarent, quae fecerant, fomenta quaedam adhibuerunt: ut faceret scilicet quisque quod in se esset. Sed novae rursum curae obstrepebant; imo novi cruciatus excoriabant miseras animas. Non satis temporis impendi, non iusta opera incubui, multa per negligentiam praeterii; et oblivio quae ex incuria provenit, non est excusabilis. Suggerebantur adhuc alia pharmaca, quae eiusmodi dolores demulcebant: age negligentiae tuae poenitentiam; modo supina non sit, condonabitur. Verum omnia ista cicatricem obducere non possunt; nec tam mali sunt levamenta, quam venena melle oblita, ne sua acerbitate primum gustum offendant, sed in intima penetrent, antequam sentiantur. Urget ergo semper terribilis illa vox, et auribus insonat: confitere omnia peccata tua; nec potest horror iste pacari, nisi certo solatio.

33. Quod autem bona pars orbis talibus blandimentis, quibus tam exitiale venenum temperabatur, acquievit, non id factum est quod Deo satisfactum crederet, aut sibi etiam plane satisfaceret; sed ut, quasi in medio mari fixa anchora, paulum interquiesceret a navigatione, vel quasi fessus et fatiscens viator in via decumberet. In facienda eius rei fide non laboro: sibi enim quisque testis apud se esse potest. Dicam in summa qualis lex illa fuerit. Primum simpliciter est impossibilis. Itaque nonnisi perdere, damnare, confundere, in ruinam et desperationem coniicere potest. Deinde peccatores a vero peccatorum suorum sensu abductos hypocritas facit, Deique ac sui ipsorum ignorantes. Siquidem, dum in peccatorum enumeratione toti occupantur, interim obliviscuntur latentem illam vitiorum lernam, occultas suas iniquitates, et interiores sordes, quarum potissimum notitia miseriam suam reputare debuerant. At certissima erat confessionis regula, tantam mali nostri abyssum agnoscere ac fateri, quae sensum quoque nostrum superet. Hac regula videmus compositam publicani confessionem (Luc. 18, 13): Domine, propitius esto mihi peccatori; quasi diceret: quantus quantus sum, totus sum peccator, nec ipsam peccatorum meorum magnitudinem aut mente, aut lingua assequi possum: abyssus misericordiae tuae hanc peccati abyssum absorbeat.

34. Quid? inquies, ergone confitenda non sunt singula delicta? ergo nulla confessio Deo accepta, nisi duobus istis verbis conclusa, peccator sum? Imo vero danda potius opera ut quantum in nobis est, totum cor effundamus coram Domino; nec modo nos peccatores uno verbo fateamur, sed ut tales nos vere et ex animo agnoscamus; quanta sit et quam varia peccatorum labes, tota cogitatione recognoscamus; non modo nos immundos, sed qualis sit, et quanta, quamque in multis partibus nostra immundities; non modo debitores, sed quantis debitis gravati, et quot nominibus obstricti; non modo vulneratos, sed quam multis et lethalibus plagis saucii simus. Hac tamen recognitione quum se totum peccator coram Deo effuderit, serio ac

1) *Scilicet infra* §. 39 *seqq. ex quo hoc nostro loco ed.* 1539 *haec habet:* Thesaurum ecclesiae Christi et sanctorum apostolorum martyrumque merita nuncupant. Huius horrei radicalem custodiam romano episcopo traditam fingunt, penes quem sit tantorum bonorum dispensatio, ut et ipse per se clargiri possit et aliis elargiendi iurisdictionem delegare. Hinc nunc plenariae indulgentiae a papa, nunc certorum annorum, a cardinalibus centum dierum, ab episcopis quadraginta.

A 170; B 259; C 259.]

sincere cogitet plura adhuc restare, ac profundiores esse malorum suorum recessus, quam quos penitus excutere possit. Atque adeo exclamet cum Davide (Psal. 19, 13): errores quis intelligit? ab ocultis meis munda me Domine. Iam vero quod affirmant non dimitti peccata, nisi voto confitendi firmiter concepto, et clausam esse paradisi portam ei qui facultatem confitendi sibi oblatam neglexerit: absit ut istud eis concedamus. Non enim alia nunc est peccatorum remissio quam semper fuit. Quotquot remissionem peccatorum a Christo obtinuisse leguntur, non leguntur in aurem sacrificuli cuiuspiam confessi. Nec sane confiteri poterant, ubi nec sacrificuli confessionarii erant, nec ipsa etiam confessio. Et multis postea saeculis inaudita fuit haec confessio; quibus sine hac conditione remittebantur peccata. Sed ne quasi de re dubia longius disceptemus, verbum Dei apertum est, quod aeternum manet: quotiescunque ingemuerit peccator, omnium iniquitatum eius non recordabor (Ez. 18, 21). Huic verbo qui aliquid audet obiicere[1]), non peccata ligat, sed Domini misericordiam.

35. Nihil itaque mirum, si auricularem istam confessionem, rem adeo pestilentem totque nominibus ecclesiae noxiam, damnamus, ac sublatam e medio cupimus. Quod si per se res esset indifferens, quando tamen nulli usui est nec fructui, tot autem impietatibus, sacrilegiis, erroribus causam dedit, quis non protinus abolendam censeat? Recensent quidem aliquot usus, quos ut valde fructuosos venditant; sed illos aut ementitos, aut nullius prorsus momenti. Unum tantum singulari praerogativa commendant: erubescentiam confitentis gravem esse poenam, qua et peccator fit in posterum cautior, et Dei vindictam antevertit, se ipsum puniens. Quasi non satis magna verecundia hominem confundamus, dum ad summum illud tribunal coeleste, ad Dei[2]) cognitionem vocamus. Egregie vero profectum est, si unius hominis pudore peccare desinimus, Deum non erubescimus habere malae conscientiae nostrae testem. Quanquam id quoque ipsum falsissimum est. Nulla enim re fieri maiorem peccandi confidentiam aut licentiam passim videre est, quam dum, confessione sacerdoti facta, homines existimant se posse tergere os, et dicere, non feci. Nec toto solum anno fiunt ad peccandum audaciores; sed in reliquum anni tempus de confessione securi, nunquam ad Deum suspirant, nunquam ad se redeunt, sed peccata peccatis accumulant; donec omnia, ut opinantur, simul evomant. Ubi autem evomuerunt, sarcina sua exonerati sibi videntur, iudiciumque a Deo transtulisse, quod sacerdoti detulerunt; Deo oblivionem induxisse, ubi conscium sacerdotem fecerunt. Porro quis confessionis diem laetus instare videt? Quis ad confitendum alacri animo pergit, ac non potius, quasi detorto[1]) collo in carcerem trahatur, invitus ac reluctanti similis venit? nisi forte ipsi sacrificuli, qui mutuis facinorum suorum narrationibus, quasi iocosis fabulis se delicate oblectant. Non multas chartas inficiam referendis prodigiosis abominationibus, quibus scatet auricularis confessio. Tantum dico, si non inconsulte fecit sanctus ille vir, qui ob unum scortationis rumorem confessionem ex ecclesia sua, vel potius a suorum memoria sustulit: infinitis hodie stupris, adulteriis, incestis, lenociniis, quid facto opus sit, admonemur.

36. Nunc videndum de potestate clavium, in qua regni sui proram, ut aiunt, et puppim confessionarii locant. Ergo sine causa, inquiunt, datae sunt claves? Ergo sine causa dictum est (Matth. 18, 18): quaecunque solveritis super terram, erunt soluta et in coelis? Frustramur ergo verbum Christi? Respondeo: gravem fuisse causam cur darentur claves.[2]) Duo autem sunt loci quibus testatur Dominus ligatum et solutum iri in coelo quod sui in terra ligaverint et solverint, paulo diverso sensu, quos insulse porci isti et inscite, ut solent omnia, confundunt. Alter est apud Ioannem (20, 23) ubi Christus missurus discipulos suos ad praedicandum insufflat in eos ac dicit: accipite spiritum sanctum; quorumcunque remiseritis peccata remittuntur eis, et quorum retinueritis retenta sunt. Claves regni coelorum, quae Petro antea promissae fuerant, nunc illi una cum caeteris apostolis exhibentur, nec illi quidquam promissum erat, quod non hic ex aequo cum omnibus accipiat. Illi dictum erat (Matth. 16, 19): dabo tibi claves regni coelorum; his dicitur ut evangelium praedicent, quod ipsum est coelestis regni ianuas aperire iis qui per Christum accessum ad patrem quaesierint, claudere vero et obserare iis qui ab hac via diverterint. Illi dictum erat: quodcunque ligaveris super terram erit ligatum et in coelis; quodcunque solveris erit solutum. Nunc apostolis omnibus, inter quos et ipse est, dicitur: quorum remiseritis peccata, remissa erunt; quorum retinueritis, retenta erunt. Ligare itaque peccata, retinere est; solvere, remittere. Et sane peccatorum remissione vere solvuntur e durissimis compedibus conscientiae, et rursum retentione arctissimis vinculis ligantur et constringuntur.

Adferam interpretationem non argutam, non coactam, non detortam, sed simplicem, germanam,

1) adiicere 1543 *seqq.* 2) *add.* inquam 1545 *seqq.*

1) obtorto 1545 *seqq.* 2) *Quae sequuntur ab auctore hoc loco deleta sunt in ed. a.* 1543 *et paullulum mutata nunc Capiti VIII.* 89. 90. *posterioris recensionis inserta leguntur. Pro his omnibus haec non nisi hunc unum versum hic subiicit:* quemadmodum et hoc loco et superius, quum de excommunicatione agerem, exposui.

[A 172.

fluentem, obviam. Hoc de remittendis et retinendis peccatis mandatum, et illa de ligando et solvendo Petro facta promissio, non alio sunt referenda quam ad verbi ministerium, quod dum apostolis suis committebat Dominus, simul et hoc ligandi solvendique munere ipsos instruebat. Quae enim est summa evangelii, nisi quod omnes servi peccati et mortis solvimur ac liberamur per redemptionem quae est in Christo Iesu? qui vero Christum liberatorem ac redemptorem non agnoscunt ac suscipiunt, eos aeternis vinculis damnatos addictosque esse? Hanc legationem quum apostolis suis in omnes nationes perferendam traderet Dominus, ut suam esse, ut a se profectam, ut a se mandatam approbaret, hoc praeclaro testimonio eam honoravit, idque in singularem consolationem, tum apostolorum ipsorum, tum auditorum etiam ad quos perventura esset haec legatio. Referebat ut apostoli constantem ac solidam suae praedicationis certitudinem haberent, quam non modo infinitis laboribus, curis, molestiis, periculis obituri erant, sed suo demum sanguine obsignaturi: ipsam, inquam, non vanam esse nec inanem, sed potentiae ac virtutis plenam. Referebat ut, in tanta anxietate et rerum difficultate tantisque discriminibus, Dei se negotium agere persuasi essent, ut toto mundo adversante et repugnante Deum pro se stare cognoscerent, ut Christum doctrinae suae autorem in terra aspectu praesentem non habentes ipsum esse in coelo intelligerent, ad firmandam eius doctrinae veritatem. Oportebat rursum et auditoribus certissime testificatum esse illam evangelii doctrinam non apostolorum esse sermonem, sed Dei ipsius, non vocem in terra natam, sed e coelo delapsam. Non enim in hominis potestate haec esse possunt, peccatorum remissio, promissio vitae aeternae, salutis nuncius. Testificatus est ergo Christus nihil in evangelii praedicatione apostolorum esse praeter ministerium; se esse qui per eorum ora, velut per organa, loqueretur omnia et promitteret; peccatorum remissionem, quam ipsi annuntiarent, veram esse Dei promissionem; damnationem, quam pronuntiarent, certum esse Dei iudicium. Haec autem testificatio omnibus saeculis data est firmaque manet, quae certiores omnes securosque reddat, evangelii verbum, a quocunque tandem homine praedicetur, ipsissimam esse Dei sententiam, apud summum tribunal promulgatam, in libro vitae scriptam, in coelo ratam, fixam et firmam. Habemus, potestatem clavium esse simpliciter evangelii praedicationem, nec tam potestatem esse quam ministerium, si ad homines respicimus. Non enim hominibus hanc potestatem proprie Christus dedit, sed verbo suo cuius homines ministros fecit.

Alter locus, quem in alteram partem accipiendum diximus, apud Matthaeum (18, 18) scriptus est, ubi ait Christus: si frater aliquis ecclesiam non audierit, sit tibi sicut ethnicus et publicanus; amen, dico vobis quaecunque ligaveritis super terram, erunt ligata et in coelis, quaecunque solveritis erunt soluta. Non autem sic diversos facimus ut non multam habeant inter se affinitatem et similitudinem. Hoc primum ubique simile est, quod utraque est generalis sententia; eadem semper ligandi solvendique est potestas, nempe per verbum Dei; idem solvendi et ligandi mandatum, eadem promissio. Eo autem differunt quod prior locus peculiariter de praedicatione est, qua verbi ministri funguntur; hic ad disciplinam excommunicationis pertinet, quae ecclesiae permissa est. Ligat autem ecclesia quem excommunicat; non quod in perpetuam ruinam ac desperationem coniiciat, sed quia eius vitam ac mores damnat et, nisi resipuerit, iam eum suae damnationis admonet. Solvit quem in communionem recipit, quia velut participem eum facit unitatis quam habet in Christo Iesu. Ne quis ergo contumaciter ecclesiae iudicium contemnat aut parvi aestimet, se fidelium suffragiis damnatum, testatur Dominus tale fidelium iudicium non aliud esse quam sententiae suae promulgationem, ratumque haberi in coelis quod illi in terra egerint. Habent enim verbum Dei, quo perversos damnent; habent verbum quo resipiscentes in gratiam recipiant. Errare autem non possunt, nec a Dei iudicio dissentire, quia nonnisi ex lege Dei iudicant, quae non incerta est aut terrena opinio, sed sancta Dei voluntas et coeleste oraculum. [1]) Ecclesiam autem vocat non pauculos tonsos, rasos, linigeros, sed coetum fidelis populi in nomine suo coactum. Nec audiendi sunt illusores qui sic argutantur: quo modo ad ecclesiam querimonia aliqua deferri posset, quae per totum orbem sparsa est et dissipata? Satis ostendit Christus se de omni christiana congregatione loqui, ut in singulis locis aut provinciis constitui ecclesiae possunt. Ubicunque, inquit, duo aut tres congregati fuerint in nomine meo, ibi in medio eorum sum.

[2]) Ex illis duobus locis, quos ut breviter ita et familiariter et vere enarrasse mihi videor, furiosi isti nullo discrimine, prout sua vertigine feruntur, nunc confessionem, nunc excommunicationem, nunc ius condendi leges, nunc indulgentias conantur statuere. [3]) Sed quid? si uno gladio eiusmodi omnibus eorum postulatis ansam [4]) praecidam: sacrificulos non esse apostolorum vicarios nec successores? Verum istud quoque alibi tractabitur. [5]) Nunc, unde se munire maxime volunt, arietem erigunt, quo mo-

---

1) *Hic nonnulla leguntur quae in posteriores editiones non transierunt.* 2) *Cf. clausulam VIII.* 90. 3) *Hic denuo incidimus in textum Cap. IX.* 36. 4) causam 1539–45. 5) *Sic* 1539, *in qua editione quae hic promittuntur Cap. XVI. exposita sunt; ed.* 1543: tractatum fuit, *scil. Cap. VIII.*

A 173; B 260; C 260.]
litiones omnes suae deiiciantur. Christus enim non ante apostolis ligandi et solvendi potestatem fecit, quam eos spiritu sancto donavit. Nego igitur ullis competere clavium potestatem, qui non *prius* acceperint spiritum sanctum. Nego quenquam clavibus uti posse, nisi praeeunte docenteque spiritu sancto, et dictante quid agendum sit. Spiritum sanctum habere se illi nugantur; sed re ipsa negant. Nisi forte spiritum sanctum rem esse vanam et nihili fingunt, ut certe fingunt: sed illis non credetur. Atque hac quidem machina in universum subvertuntur, ut cuiuscunque ostii clavem se habere iactent, semper interrogandi sint, habeantne spiritum sanctum, qui clavium est arbiter et moderator. Si habere se respondeant, rursum interpellandi sunt, an errare possit spiritus sanctus. Istud diserte profari non audebunt, tametsi oblique sua doctrina insinuant. Inferendum ergo erit, nullos sacrificulos habere clavium potestatem, qui passim sine delectu solvunt quae ligari Dominus voluerat, ligant quae solvi iusserat.

37. Quando clarissimis experimentis evinci se vident, quod dignos et indignos promiscue solvant et ligent, potestatem usurpant sine scientia. Et quanquam negare non audent, ad bonum usum requiri scientiam, potestatem tamen ipsam malis dispensatoribus traditam scribunt. Atqui haec potestas est: quodcunque ligaveris aut solveris in terra, erit in coelis ligatum et solutum. Aut promissum Christi mentiri oportet, aut bene ligant et solvunt, qui sunt hac potestate praediti. Nec est quod tergiversentur, Christi dictum limitari secundum eius merita, qui ligatur aut solvitur. Et nos etiam fatemur, nec ligari nec solvi posse, nisi dignos qui ligentur aut solvantur. Sed habent evangelii nuntii, et ecclesia, verbum, quo dignitatem hanc metiantur. In hoc verbo, evangelii nuntii possunt omnibus remissionem peccatorum in Christo polliceri, per fidem. Possunt damnationem edicere in omnes et super omnes, qui Christum non amplectuntur. In hoc verbo ecclesia pronuntiat, scortatores, adulteros, fures, homicidas, avaros, iniquos partem in regno Dei non habere, talesque certissimis vinculis ligat. Eodem verbo solvit, quos resipiscentes consolatur. Sed quae erit isthaec potestas, nescire quid ligandum sit aut solvendum? ligare autem non posse aut solvere, nisi scias? Cur ergo dicunt se absolvere autoritate sibi data, quum incerta sit absolutio? quo nobis imaginaria haec potestas, si nullus sit usus? Iam autem habeo aut nullum esse, aut tam incertum esse, ut pro nullo habendus sit. Quum enim fateantur bonam esse sacerdotum partem, qui non rite utantur clavibus, potestatem vero sine legitimo usu inefficacem, quis mihi fidem faciet, eum a quo solvor, bonum esse clavium dispensatorem? quod si malus est, quid aliud habet, quam frivolam istam dispensationem? Quid in te ligandum sit aut solvendum, nescio, quando iusto clavium usu careo: sed si mereris, te absolvo. At tantundem posset, non dico laicus, quando id aequis auribus non ferrent, sed Turca aut diabolus. Id enim est dicere: verbum Dei non habeo, certam solvendi regulam; sed autoritas mihi data est te absolvendi, si ita sunt tua merita. Videmus igitur quorsum spectarint, quum diffinierunt, claves esse autoritatem discernendi et exsequutionis potestatem; scientiam accedere consiliarium, et instar consiliarii ad bonum usum esse: nempe libidinose et licenter, sine Deo et verbo eius, voluerunt regnare.

[1])Porro quod suas claves tot seris aptant et ostiis, nunc ut iurisdictioni suae serviant, nunc confessionibus, nunc constitutionibus, nunc devotionibus, paucis dicam. In illo mandato, quod de remittendis et retinendis peccatis Christus apud Ioannem dat suis discipulis, non legislatores, non confessionum secretarios, non officiales, non datarios, non bullarios facit; sed quos verbi sui ministros fecerat, insigni testimonio ornat. Apud Matthaeum, quum ligandi et solvendi arbitrium ecclesiae suae defert, non iubet ut autoritate reverendi alicuius mitrati aut bicornis eliminentur et exterminentur, pulsuque cymbalorum et candela exstincta diris omnibus devoveantur pauperes qui solvendo non sunt; sed ut disciplina excommunicationis improborum nequitia corrigatur, idque verbi sui autoritate, ecclesiae ministerio. Iam vero insani illi, qui claves ecclesiae dispensationem meritorum Christi et martyrum esse fingunt, quam papa suis bullis et indulgentiis partiatur, elleboro magis quam argumentis digni sunt.

38. Nec in refellendis indulgentiis magnopere laborare opus est, quae multis arietibus percussae sua sponte consenescere et ad inclinationem spectare incipiunt. Et sane quod tamdiu salvae constiterint, ac in tam impotenti et furiosa lascivia tam diuturnam impunitatem retinuerint, id vero documento esse potest, quam alta errorum nocte immersi fuerint aliquot saeculis homines. Videbant se a papa et suis bulligerulis palam nec dissimulanter ludibrio haberi; quaestuosas nundinationes de animarum suarum salute exerceri; pauculis nummis salutis pretium taxari; nihil gratuitum prostare; hac specie emungi se oblationibus, quae in scorta, in lenones, in commessationes turpiter absumerentur; summos indulgentiarum buccinatores, summos esse contemptores; monstrum istud maiori in dies licentia grassari ac luxuriari, nec finem ullum fieri; plumbum semper novum afferri, novos nummos elici. Excipiebant tamen summa veneratione indulgentias, adorabant, redimebant. Et qui cernebant

1) *Hoc comma in edd. posterioribus infra* §. 60. *recurret.*

inter alios acutius, existimabant tamen pias esse fraudes, quibus cum fructu aliquo falli possent. Tandem ubi orbis aliquantum sibi sapere permisit, frigent indulgentiae, et paulatim etiam congelascunt, donec plane evanescant.

39. Verum quoniam plurimi qui sordes, imposturas, furta, rapacitates (quibus luserunt hactenus, et nos ludificati sunt indulgentiarii) vident, fontem ipsum impietatis non conspiciunt, operae pretium est indicare, non solum quales sint indulgentiae, sed quid omnino sint, omni macula abstersae. *Thesaurum ecclesiae vocant, Christi, et sanctorum apostolorum martyrumque merita. Huius horrei radicalem custodiam romano episcopo traditam fingunt, penes quem sit tantorum bonorum dispensatio, ut et ipse per se elargiri possit, et elargiendi iurisdictionem aliis delegare. Hinc nunc plenariae indulgentiae a papa, nunc certorum annorum; a cardinalibus centum dierum; ab episcopis quadraginta.*[1]) Sunt autem illae (ut genuine describam) sanguinis Christi profanatio satanaeque ludibrium, quo christianum populum a Dei gratia, a vita quae est in Christo abducant et a vera salutis via avertant. Qui enim poterat foedius profanari Christi sanguis, quam dum negatur sufficere ad peccatorum remissionem, ad reconciliationem, ad satisfactionem, nisi velut arescentis et exhausti defectus aliunde suppleatur et sufficiatur? Christo lex et prophetae omnes (inquit Petrus Act. 10, 43) testimonium perhibent, quod per ipsum accipienda sit remissio peccatorum: indulgentiae remissionem peccatorum per Petrum, Paulum et martyres largiuntur. Sanguis Christi emundat nos a peccato, inquit Ioannes (1 Ioan. 1, 7): indulgentiae sanguinem martyrum faciunt peccatorum ablutionem. Christus (inquit Paulus, 2 Cor. 5, 21) qui peccatum non noverat, factus pro nobis est peccatum (id est peccati satisfactio) ut iustitia Dei efficeremur in illo: indulgentiae peccatorum satisfactionem in sanguine martyrum reponunt. Clamabat Paulus, et Corinthiis testificabatur (1 Cor. 1, 13), solum Christum pro ipsis crucifixum et mortuum esse: indulgentiae pronuntiant, Paulum et alios pro nobis mortuos. Alibi dicit (Act. 20, 28) Christum acquisivisse ecclesiam suo sanguine: indulgentiae aliud pretium acquisitionis in martyrum sanguine statuunt. Una oblatione Christus consummavit in perpetuum sanctificatos, ait apostolus (Hebr. 12, 14): indulgentiae reclamant, a martyribus perfici sanctificationem, quae alioqui non sufficeret. Ioannes dicit (Apoc. 7, 14), sanctos omnes lavisse stolas in sanguine agni: indulgentiae docent lavare stolas in sanguine sanctorum.

40. *Praeclare* adversus haec sacrilegia *Leo*[2]) *romanus episcopus ad Palaestinos: quamvis, inquit, multorum sanctorum in conspectu Domini pretiosa mors fuerit, nullius tamen insontis occisio propitiatio fuit mundi. Accepere iusti, non dederunt coronas, et de fortitudine fidelium nata sunt exempla patientiae, non dona iustitiae: singulares quippe eorum mortes fuere; nec alterius quispiam debitum suo fine persolvit: quum unus exstiterit Dominus Christus, in quo omnes crucifixi, omnes mortui, sepulti, suscitati. Quam sententiam, ut erat memorabilis, alibi quoque repetiit.*[1]) *Nihil certe clarius ad confodiendum impium hoc dogma desiderari queat. Nec tamen minus apposite Augustinus*[2]) *in eandem sententiam. Etsi fratres, inquit, pro fratribus morimur, nullius tamen sanguis martyris in peccatorum remissionem funditur: quod fecit Christus pro nobis; neque in hoc quod imitaremur, sed quod gratularemur contulit nobis. Item alibi:*[3]) *sicut solus filius Dei factus est filius hominis, ut nos secum filios Dei faceret, ita pro nobis solus suscepit sine malis meritis poenam, ut nos per ipsum sine bonis meritis consequeremur indebitam gratiam.*

41. Equidem quum tota eorum doctrina ex horrendis sacrilegiis et blasphemiis consuta sit, haec tamen prae aliis prodigiosa est blasphemia. Agnoscant, annon haec sint sua placita: martyres plus morte sua Deo praestitisse ac meritos esse, quam sibi opus esset, tantamque illis meritorum largitatem superfuisse, quae in alias redundaret. Ne igitur supervacuum sit tantum bonum, commisceri eorum sanguinem sanguini Christi, et ex utroque thesaurum ecclesiae confici, ad remissionem et satisfactionem peccatorum. Atque ita accipiendum quod ait Paulus (Col. 1, 24): suppleo in corpore meo ea quae desunt passionum Christi pro corpore eius, quod est ecclesia. Quid hoc est, nisi Christo nomen relinquere, caeterum vulgarem sanctulum facere, qui in turba vix dignoscatur? Unum, unum illum praedicari decebat, unum proponi, unum nominari, unum respici, quum de obtinenda peccatorum remissione, expiatione, sanctificatione agitur. Sed audiamus eorum enthymemata. Ne sine fructu effusus sit sanguis martyrum, in commune ecclesiae bonum conferatur. Itane? an vero nullus erat fructus, glorificare Deum per mortem? veritati eius suo sanguine subscribere? testificari, praesentis vitae contemptu, meliorem se vitam quaerere? fidem ecclesiae sua constantia confirmare, hostium autem pertinaciam frangere? Sed hoc est scilicet, nullum fructum agnoscunt, si solus Christus est propitiator, si solus mortuus est propter peccata nostra, si solus est oblatus pro nostra redemptione.

42. Quam vero malitiose Pauli locum detorquent, ubi dicit, se supplere in corpore suo ea quae

1) *Haec in edit.* 1539 *supra* §. 30 *legebantur.* 2) Epist. 81.

1) Epist. 95. 2) Tract. in Ioann. 84. 3) Lib. ad Bonifac. 4. c. 4.

A 175; B 263; C 263.]

deerant passionum Christi? Non enim defectum illum, supplementumve illud ad redemptionis, satisfactionis, expiationis opus refert, sed ad eas afflictiones quibus Christi membra, nempe fideles omnes, exerceri oportet, quamdiu in hac carne agent. Dicit ergo hoc restare passionum Christi, quod in se ipso semel passus quotidie in membris suis patitur. Eo nos honore dignatur Christus, ut nostras afflictiones suas reputet ac dicat. Quod autem addidit Paulus, pro ecclesia: non intelligit pro redemptione, pro reconciliatione, pro satisfactione ecclesiae; sed pro aedificatione et profectu. Quemadmodum alibi ait (2 Tim. 2, 10), se sustinere omnia propter electos, ut salutem consequantur, quae est in Christo Iesu. Et Corinthiis scribebat (2 Cor. 1, 6), pro eorum consolatione et salute se perferre, quascunque tribulationes patiebatur. *Et continuo ibidem se ipsum explicat, quum addit se factum ecclesiae ministrum, non ad redemptionem, sed secundum dispensationem quae illi commissa erat, ad praedicandum Christi evangelium. Quod si alium quoque interpretem requirunt, audiant Augustinum.*[1]) *Passiones, inquit, Christi in solo Christo, ut in capite: in Christo et ecclesia, ut in toto corpore; unde dicit membrum unum Paulus* (Col. 1, 24)*: suppleo in corpore meo quod deest passionibus Christi; si ergo in membris Christi es, quisquis haec audis, quidquid pateris ab iis qui non sunt Christi membra, deerat passionibus Christi. Passiones vero apostolorum pro ecclesia susceptae quorsum tendant, alibi exponit:*[2]) *Christus mihi ianua est ad vos; quia oves Christi estis, sanguine eius comparatae, agnoscite pretium vestrum, quod a me non datur, sed per me praedicatur. Deinde subnectit: quo modo ipse animam suam posuit, sic et nos debemus animas pro fratribus ponere, ad aedificandam pacem, ad fidem asserendam.* Haec Augustinus. Absit autem, ut deesse aliquid putaverit Paulus passionibus Christi, quantum ad omnem iustitiae, salutis, ac vitae plenitudinem attinet, aut addere aliquid voluerit; qui adeo luculenter et magnifice concionatur, exuberantiam gratiae per Christum tanta largitate effusam, ut omnem vim peccati longe supergressa fuerit (Rom. 5, 15). Hac sola sancti omnes salvi facti sunt, non vitae aut mortis suae merito, quemadmodum Petrus diserte testatur (Act. 15, 11): ut in Deum et Christum eius contumeliosus fuerit, qui ullius sancti dignitatem alibi, quam in sola Dei misericordia, reposuerit. Sed quid hic diutius, perinde atque in re adhuc obscura, moror, quum talia prodigia traducere, vincere sit?

43. Porro ut tales abominationes praetereamus: quis docuit papam plumbo et membranae gratiam Iesu Christi includere, quam Dominus verbo evangelii dispensari voluit? Sane aut mendax Dei evangelium esse oportet, aut mendaces indulgentias. Nam evangelio Christum cum omni affluentia bonorum coelestium, cum omnibus suis meritis, omni sua iustitia, sapientia, gratia, nulla exceptione, nobis offerri, testis est Paulus, quum dicit (2 Cor. 5, 18) positum esse in ministris[1]) verbum reconciliationis; quo hac legationis forma fungantur, ceu Christo per ipsos hortante: obsecramus, reconciliamini Deo; eum, qui peccatum non noverat, pro nobis peccatum fecit, ut iustitia Dei efficeremur in illo. Contra indulgentiae demensum aliquod gratiae ex armario papae reclusum, plumbo, membranae, loco etiam affigunt, a verbo Dei avellunt. *Si quis autem originem requirat, hinc videtur hic abusus emanasse, quod quum iniungerentur olim severiores satisfactiones poenitentibus, quam ut ab omnibus ferri possent, qui poenitentia sibi imposita gravari se ultra modum sentiebant, petebant ab ecclesia relaxationem. Remissio, quae talibus fiebat, indulgentia vocabatur. Ubi autem satisfactiones ad Deum transtulerunt, ac compensationes esse dixerunt quibus se redimant homines a iudicio Dei, simul etiam indulgentias eo traxerunt, ut essent expiatoria remedia quae nos poenis meritis liberent. Illas vero, quas retulimus, blasphemias tanta impudentia confinxerunt, ut nullum praetextum habere queant.*

44. Tertium locum satisfactioni in poenitentia assignant, de qua quidquid blaterant uno verbo subverti potest. Dicunt,[2]) non sufficere poenitenti a praeteritis malis abstinere, et mores in melius commutare, nisi de iis quae facta sunt satisfaciat Domino. Esse autem multa praesidia, quibus peccata redimamus: lacrymas, ieiunia, oblationes, caritatis officia. Iis Dominum propitiandum, iis debita iustitiae Dei persolvenda, iis compensanda delicta, iis veniam emerendam; quamvis enim[3]) Dominus largitate misericordiae culpam remiserit, poenam tamen retinere disciplina iustitiae. Hanc esse poenam, quae satisfactionibus redimenda sit. In hanc tamen summam recidunt omnia: nos quidem a Dei clementia delictorum veniam impetrare, sed intercedente merito operum, quibus peccatorum noxa compensetur, quo debita iustitiae Dei satisfactio persolvatur. Talibus mendaciis oppono gratuitam peccatorum remissionem, qua nihil in scriptura clarius praedicatur (Ies. 53. Rom. 5, 15 seqq. Col. 2, 13 seqq.). Primum, quid est remissio, nisi merae liberalitatis donum? Non enim remittere dicitur creditor, qui antapocha testatur sibi numeratam pecuniam; sed qui nulla solutione, ultro, sua beneficentia, nomen expungit. Cur deinde gratis additur, nisi ad tollen-

1) In Psal. 61. c. 4. 2) Tract. in Ioann. 47, 2.

1) depositum esse apud ministros 1543 *seqq.* 2) Lib. 4. sentent. dist. 10. c. 4. c. non sufficit; de poen. c. med. eadem dist.; c. nullus, eadem dist. 3) et quanquam 1539.

dam omnem satisfactionis opinionem? Qua igitur confidentia suas satisfactiones adhuc erigunt, quae tam valido fulmine prosternuntur? Quid autem? Quum Dominus per Iesaiam (43, 25) clamat: ego sum, ego sum, qui deleo iniquitates tuas propter me et peccatorum tuorum non ero memor, annon aperte denuntiat, causam et fundamentum remittendi a sola sua bonitate se petere? Praeterea quum scriptura universa testimonium Christo deferat, quod per nomen eius sit accipienda peccatorum remissio (Act. 10, 43), nonne alia omnia nomina excludit? Quomodo igitur per satisfactionum nomen accipi docent? neque per satisfactionum nomen accipi negent, sed per Christi nomen[1]) etiam si intercedant satisfactiones. Nam quod scriptura ait: per nomen Christi, intelligit nihil nos afferre, nihil nostrum praetendere, sed sola Christi commendatione niti; quemadmodum Paulus ait (2 Cor. 5, 19), quod Deus erat mundum sibi in Christo reconcilians, non imputans propter ipsum hominibus delicta.

45. Vereor ne, qua sunt[2]) perversitate, et peccatorum remissionem et reconciliationem fieri semel dicant, quum in gratiam Dei per Christum in baptismo recipimur; post baptismum, resurgendum esse per satisfactiones; sanguinem Christi nihil prodesse, nisi quatenus per claves ecclesiae dispensatur. Quid tamen vereri me dico?[3]) quum suam impuritatem clarissimis scriptis prodiderint, nec unus aut alter, sed universi scholastici. Nam ipsorum magister,[4]) postquam Christum in ligno poenam peccatorum solvisse, iuxta Petri doctrinam, confessus est, subiuncta illico exceptione, sententiam illam corrigit: quod in baptismo omnes peccatorum poenae temporales relaxantur; sed post baptismum, poenitentiae beneficio minorantur: ut ita simul cooperetur crux Christi, et nostra poenitentia. Sed longe aliter Ioannes (1 Ioan. 2, 1 et 12): si quis peccaverit, ait, habemus advocatum apud patrem, Iesum Christum, et ipse est propitiatio pro peccatis nostris; scribo vobis filioli, quia remittuntur vobis peccata propter nomen eius. Certe fidelibus loquitur, quibus dum Christum proponit peccatorum propitiationem, non aliam esse satisfactionem ostendit, qua offensus Deus propitiari placarive possit. Non dicit, semel vobis per Christum reconciliatus est Deus, nunc vobis alias reconciliandi rationes quaerite; sed perpetuum facit advocatum, qui sua intercessione in patris gratiam nos semper restituat; perpetuam propitiationem, qua peccata expientur. Est enim illud perpetuo verum, quod *alter* Ioannes dicebat: ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi (Ioan. 1, 29). Tollit, inquam, ipse, non alius, hoc est, quando ipse solus

1) neque vero hoc se dare satisfactionibus negent 1545 *seqq.* 2) Verum qua sunt . . . . dicunt 1550 *seqq.* 3) Nec de re dubia loquor 1550 *seqq.* 4) Libr. 3. sent. dist. 19.

est agnus Dei, solus quoque oblatio est pro peccatis, solus expiatio, solus satisfactio.

46. Duo hic perpendere convenit: ut integer et illibatus suus honor Christo servetur; ut conscientiae de peccati venia securae pacem apud Deum habeant. Iesaias ait (53, 4 et 6), patrem posuisse in filio nostras omnium iniquitates, ut livore eius sanaremur. Quod aliis verbis repetens Petrus (1 Petr. 2, 24) ait, Christum pertulisse in corpore suo peccata nostra super lignum. Paulus scribit (Rom. 8, 3) damnatum esse peccatum in eius carne, quum pro nobis peccatum factus est: hoc est, vim et maledictionem peccati in eius carne interemtam, quum in hostiam datus est, in quam tota peccatorum nostrorum moles cum sua maledictione et exsecratione, cum horrendo iudicio Dei et mortis damnatione reiiceretur. Hic nequaquam audiuntur nugamenta illa: quod post initialem purgationem passionis Christi efficaciam non aliter nostrum unusquisque sentiat, quam pro satisfactoriae poenitentiae modo; sed ad unicam Christi satisfactionem, quoties lapsi fuerimus, revocamur. Nunc tibi pestilentes eorum naenias propone. Gratiam Dei in prima peccatorum remissione solam operari: si postea ceciderimus, ad secundam veniam impetrandam opera nostra cooperari. Haec si locum habeant, anne, quae Christo superius sunt attributa, illi salva manent? Immane quantum haec differunt: iniquitates nostras positas esse in Christo, ut in ipso expiarentur, et nostris operibus expiari; Christum esse propitiationem pro peccatis nostris, et Deum operibus propitiandum. Quod si de pacificanda conscientia agitur: quae istaec erit pacificatio, si audiat peccata redimi satisfactionibus? Quando tandem illi satisfactionis modus constare poterit? Ergo semper dubitabit an Deum habeat propitium, semper aestuabit, semper horrescet. Nam qui levibus satisfactiunculis acquiescunt, nimis contemptim iudicium Dei aestimant, et parum reputant quanta sit peccati gravitas: ut alibi diximus.[1]) Et ut ipsis concedamus, peccata aliquot iusta satisfactione redimere, quid tamen facient, ubi tot peccatis obruuntur, quorum satisfactionibus nec centum vitae, vel si totae in hoc sint, sufficere queant?

47. Hic in asylum confugiunt ineptae distinctionis. Peccata quaedam venialia esse, quaedam mortalia: pro mortalibus gravem satisfactionem deberi; venialia facilioribus remediis purgari, oratione dominica, aquae benedictae aspersione, absolutione missae. Sic cum Deo ludunt et ineptiunt. Quum tamen assidue peccatum veniale et mortale in ore habeant, nondum alterum ab altero discernere potuerunt, nisi quod impietatem et immunditiem cor-

1) dicemus 1543 *seqq.*

A 178; B 265; C 265.]
dis peccatum veniale faciunt. Nos autem (quod scriptura iusti et iniusti regula docet) peccati stipendium pronuntiamus esse mortem (Rom. 6, 23) et animam quae peccaverit morte dignam (Ez. 18, 20). Caeterum, fidelium peccata venialia esse: non quia non mortem mereantur, sed quia Dei misericordia nulla est condemnatio iis qui sunt in Christo Iesu; quia non imputantur; quia venia delentur (Rom. 8, 1). Scio quam inique doctrinam hanc nostram calumnientur. Dicunt enim paradoxum esse Stoicorum de peccatorum aequalitate; sed suo ipsorum ore nullo negotio convincentur. Quaero enim annon inter ea ipsa peccata, quae mortalia fatentur, aliud alio minus agnoscant? Non igitur protinus sequitur, paria esse peccata, quae simul mortalia sint. Quum scriptura definiat, stipendium peccati mortem esse, legis obedientiam esse vitae viam, transgressionem mortem, hanc sententiam evadere non possunt. Quem ergo satisfaciendi exitum invenient in tanto peccatorum cumulo? si unius diei est satisfactio peccati unius, dum illam meditantur, pluribus se involvunt. Quando diem nullum praeterit iustissimus quisque, quo non aliquoties labatur. Ad eorum vero satisfactiones dum se accingent, numerosa vel potius innumera cumulabunt. Iam praecisa est satisfaciendi fiducia: quid morantur? quomodo adhuc de satisfaciendo cogitare audent?

48. Conantur quidem se expedire: sed aqua, ut dicitur, illis haeret. Fingunt enim ad postremum [1]) sibi distinctionem poenae et culpae: culpam remitti fatentur Dei misericordia; sed culpa remissa, poenam restare quam persolvi Dei iustitia postulat. Ad poenae igitur remissionem proprie spectare satisfactiones. Quae ista, bone Deus, desultoria levitas? culpae remissionem nunc gratuitam prostare confitentur quam precibus et lacrymis aliisque omne genus praeparationibus emereri subinde docent. Verum adhuc cum ista distinctione ex diametro pugnat quidquid de peccatorum remissione in scriptura nobis traditur. Quod tametsi satis superque existimo iam a me confirmatum, subnectam tamen quaedam alia testimonia, quibus adeo constringantur tortuosi isti angues, ut ne summam quidem caudam complicare posthac queant. Hoc est testamentum novum quod Deus in Christo suo nobiscum pepigit: quod iniquitatum nostrarum non recordabitur (Ier. 31, 31. 34). Quid his significaverit, discimus ex altero propheta (Ez. 18, 24. 34), ubi Dominus, si iustus, inquit, a iustitia sua deflexerit, omnium iustitiarum eius non recordabor; si impius ab impietate sua recesserit, omnium iniquitatum eius non recordabor. Quod se iustitiarum recordaturum negat, utique hoc est, nullam se earum habiturum rationem, ut remuneretur. Ergo et peccatorum non recordari, est ea non postulare ad poenam. Id ipsum alibi dicitur, proiicere post tergum, delere instar nubis, demergere in profundum maris, non imputare, tectumque habere (Ies. 38, 17. Mich. 7, 19. Psal. 32, 1). Talibus loquendi formulis non obscure sensum suum nobis explicuerat spiritus sanctus, si dociles aures illi accommodaremus. Certe si punit Deus peccata, imputat; si vindicat, recordatur; si ad iudicium vocat, tecta non habet; si examinat, post tergum non proiecit; si inspicit, non obliteravit instar nebulae; si ventilat, non proiecit in profundum maris. *Atque in hunc modum interpretatur Augustinus* [1]) *claris verbis: si texit peccata Deus, noluit advertere; si noluit advertere, noluit animadvertere; si noluit animadvertere, noluit punire; noluit agnoscere, maluit ignoscere. Tecta ergo peccata quare dixit? ut non viderentur. Quid erat, Deum videre peccata, nisi punire?* Audiamus vero et ex alio prophetae loco (Ies. 1, 18), quibus legibus peccata remittat Dominus. Si fuerint, inquit, peccata vestra ut coccinum, quasi nix albescent; et si rubuerint ut vermiculus, erunt quasi lana. Apud Ieremiam autem sic legitur (50, 20): In illa die requiretur iniquitas Iacob et non invenietur, peccatum Iehudah et non erit: quia propitiabor reliquiis quas servavero. Vis breviter tenere quis sit verborum istorum sensus? Expende quid e converso sibi velint loquutiones illae: Dominum in sacculo iniquitates colligare, in fasciculum colligere et recondere, stilo ferreo exarare in lapide adamantino (Iob. 14, 17. Os. 13, 12. Ier. 17, 1). Nempe, si vindictam repensum iri significant (quod extra dubium est) neque etiam dubitandum est, quin contrariis sententiis omnem vindictae repensionem Dominus se remittere affirmet. Hic mihi obtestandi sunt lectores, non ut glossis meis auscultent, sed tantum ut verbo Dei locum aliquem esse sinant.

49. Quid, quaeso, nobis praestitisset Christus, si adhuc pro peccatis poena exigeretur? Nam quum dicimus eum pertulisse omnia peccata nostra in corpore suo super lignum (1 Petr. 2, 24), non aliud significamus, quam defunctum poena et vindicta, quae peccatis nostris debebatur. Id ipsum significantius declaravit Iesaias, quum dicit (53, 5), castigationem, sive correctionem pacis nostrae fuisse super eum. Quid vero est correctio pacis nostrae, nisi poena peccatis debita, et a nobis persolvenda, antequam Deo reconciliari possemus, nisi vices nostras ipse subiisset? En clare vides, Christum peccatorum poenas sustinuisse, ut suos ab illis eximeret. Et quoties de redemptione per eum facta me-

1) enim ad postremum *omitt.* 1550 *seqq.*

1) In Psal. 32. Enarr. 2, 9.

minit Paulus, vocare solet ἀπολύτρωσιν (Rom. 3, 24. 1 Cor. 1, 30. Eph. 1, 7. Col. 1, 14. 1 Tim. 2, 9): quo non simpliciter redemptionem indicat, qualiter vulgo intelligitur; sed pretium ipsum et satisfactionem redemptionis. Qua ratione et Christum ipsum se pro nobis ἀντίλυτρον dedisse scribit. *Quae apud Dominum propitiatio est (inquit Augustinus)*[1] *nisi sacrificium? et quod est sacrificium, nisi quod pro nobis oblatum est in morte Christi?* Validum autem in primis arietem nobis suppeditat, quod de expiandis peccatorum noxis in lege mosaica praescribitur. Neque enim illic Dominus hanc aut illam satisfaciendi rationem constituit, sed totam in sacrificiis compensationem requirit. Ubi tamen alioqui diligentissime atque exactissimo ordine omnes expiandi ritus exsequitur. Qui fit autem, ut nullis prorsus operibus admissa delicta procurare doceat, sed sola in expiationem sacrificia requirat, nisi quod ita testari vult unicum esse satisfactionis genus, quo iustitia sua placatur? Nam quae tum immolabant sacrificia Israelitae, non hominum opera censebantur; sed a sua veritate, hoc est, unico Christi sacrificio, aestimabantur. Qualem autem compensationem a nobis recipiat Dominus, paucis verbis eleganter Oseas (14, 3) expressit. Omnem, inquit, tolles iniquitatem o Deus: en peccatorum remissio; et vitulos labiorum persolvemus: en satisfactio. Scio quidem subtilius adhuc ipsos elabi, dum inter aeternam poenam et temporales distinguunt. Sed quum temporalem poenam quodvis supplicium esse tradant, quod tam de corpore quam de anima sumit Deus, excepta modo aeterna morte, parum eos sublevat haec restrictio. Nam superiores loci, quos citavimus, hoc nominatim volunt, hac nos conditione recipi a Deo in gratiam, ut quidquid eramus poenae meriti, remittat, culpam ignoscendo. Et quoties David aut alii prophetae peccatorum veniam petunt, simul poenam deprecantur. Imo divini iudicii sensus huc eos impellit. Rursum, quum a Domino misericordiam promittunt, semper fere ex professo de poenis earumque remissione concionantur. Certe quum Dominus apud Ezechielem (36, 22 et 32) pronuntiat, finem se impositurum babylonico exsilio, idque propter se, non propter Iudaeos, gratuitum esse utrumque satis demonstrat. Denique, si a reatu liberamur per Christum, poenas, quae inde proveniunt, cessare oportet.

50. Verum quando et ipsi scripturae testimoniis sese armant, videamus qualia sint, quae ipsi obtendunt argumenta. David, inquiunt, de adulterio et homicidio a propheta Nathan obiurgatus, veniam peccati accipit; et tamen morte filii, quem ex adulterio sustulerat, postea plectitur (2 Sam. 12, 1 seqq.). Tales poenas, quae post culpae etiam remissionem infligendae essent, satisfactionibus redimere docemur. Hortabatur enim Daniel (Dan. 4, 24) Nebucadnezer, ut eleemosynis peccata redimeret. Et Solomon scribit (Prov. 16, 6), propter aequitatem et pietatem remitti iniquitates. Alibi (10, 12) etiam, caritate operiri multitudinem peccatorum. Quam sententiam confirmat et Petrus (1 Petr. 4, 8). Item apud Lucam Dominus de muliere peccatrice ait, remissa esse illi peccata multa, quia dilexerit multum (Luc. 7, 47). Ut perverse semper et praepostere facta Dei aestimant. At si observassent, quod minime praetereundum erat, duo esse divini iudicii genera, longe aliam in hac Davidis correptione vidissent poenae formam, quam quae ad ultionem tendere putanda sit. Quoniam autem nostra omnium non mediocriter refert intelligere, quorsum pertineant Dei castigationes, quibus in peccata nostra animadvertit, et quantum ab exemplis differunt, quibus impios et reprobos cum indignatione persequitur, summatim perstringere non abs re, arbitror, fuerit. Iudicium unum, docendi causa, vocemus vindictae, alterum castigationis. Porro iudicio vindictae sic intelligendus est Dominus inimicos suos ulcisci, ut iram adversus illos suam exerceat, confundat, dissipet, in nihilum redigat. Id ergo sit nobis proprie Dei vindicta: ubi punitio cum eius indignatione coniuncta est. Iudicio castigationis non ita saevit, ut irascatur; nec vindicat, ut perdat et confundat. Unde non est supplicium proprie aut vindicta, sed correctio et admonitio. Alterum iudicis est, alterum patris. Iudex enim quum facinorosum punit, in ipsum delictum animadvertit, et de facinore ipso poenam expetit. Pater quum filium severius corrigit, non hoc agit ut vindicet aut mulctet, sed magis ut doceat et cautiorem in posterum reddat. Paulo diversa similitudine Chrysostomus alicubi utitur, quae tamen eodem recidit. Verberatur, inquit, filius; verberatur et famulus. Sed hic ut servus, quia peccavit, punitur; ille vero, ut liber et filius disciplina indigens, castigatur. Huic correptio in probationem et emendationem cedit; illi in flagella et poenas.

51. Ut breviter et expedite rem totam teneamus, haec statuatur prima distinctio. Ubicunque poena est ad ultionem, ibi maledictio et ira Dei se exserit, quam semper a fidelibus continet. Castigatio contra et Dei benedictio est et amoris habet testimonium, ut docet scriptura (Iob. 5, 17. Prov. 3, 11. Hebr. 12, 5). Hoc discrimen satis Dei verbo passim notatur. Quidquid enim afflictionum in praesenti vita sustinent impii, nobis depingitur ceu quoddam inferorum atrium, unde aeternam suam damnationem eminus iam conspiciunt. Tantumque abest ut inde emendentur, aut fructum aliquem percipiant, ut potius talibus praeludiis ad dirissimam, quae tandem eos manet, confusionem apparentur. Castigans autem castigat servos suos Dominus, sed morti non tradit eos (Psal. 118, 18). Quare eius ferula verberati, bonum id sibi fuisse fatentur ad veram eruditionem (Psal. 119, 71). Ut autem sanctos ubique legimus tales poenas placido animo suscepisse, ita superioris generis flagella semper vehe-

1) In Psal. 129. c. 3.

A 180; B 267; C 267.]

menter sunt deprecati. Castiga me Domine, inquit Ieremias (10, 24), sed in iudicio, non in ira tua; ne forte imminuas me. Effunde furorem tuum in gentes quae te non noverunt, et in regna quae nomen tuum non invocarunt. David autem (Psal. 6, 2 et 38, 2): Domine, ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me.

52. Neque obest, quod saepiuscule sanctis suis irasci dicitur Dominus, quum in eorum peccata animadvertit. Qualiter apud Iesaiam (12, 1): confitebor tibi Domine, quoniam iratus es mihi; conversus est furor tuus, et consolatus es me. Item Habacuc (3, 2): quum iratus fueris, misericordiae recordaberis. Eadem enim ratione haereditatem suam profanare dicitur (Ies. 42, 24 et 47, 6); quam tamen, ut scimus, in aeternum non profanabit. Id autem non ad Dei punientis consilium vel affectum, sed ad vehementem doloris sensum refertur, quo afficiuntur qui vel qualemcunque eius severitatem sustinent. Atqui fideles suos non mediocri tantum austeritate pungit: sed interdum ita vulnerat, ut sibi non longe ab inferorum exitio distare videantur. Sic quidem testatur iram suam promeritos, sed in eo ipso luculentius interim clementiae quam irae suae testimonium profert. Stat enim foedus in vero nostro Solomone nobiscum percussum, cuius fidem nunquam fore irritam is qui fallere non potest affirmavit. Si dereliquerint, inquit (Psal. 89, 31 seqq.), filii eius legem meam, et in iudiciis meis non ambulaverint; si statuta mea profanaverint, et mandata mea non custodierint, visitabo in virga iniquitates eorum, et in verberibus peccata eorum: misericordiam autem meam non auferam ab eo. Cuius misericordiae quo nos certiores faceret, virgam, qua Solomonis posteritatem arguet, dicit fore virorum, et verbera filiorum hominum (2 Sam. 7, 14). Quibus particulis dum moderationem et lenitatem significat, simul innuit, non posse nisi extremo lethalique horrore confundi, qui Dei manum sibi adversam esse sentiunt. Huius lenitatis quantam habeat rationem in Israele suo castigando, ostendit apud prophetam (Ies. 48, 10): in igne repurgavi te, inquit, sed non velut argentum, nam et ipse totus absumptus esses. Quanquam purgationis loco castigationes illi esse docet, eas tamen ipsas addit ita se temperare, ne plus iusto per eas deteratur.

53. Sit deinde haec altera distinctio: quod dum flagellis Dei reprobi feriuntur, iam poenas illius iudicio quodammodo pendere incipiunt. Et quanquam illis non impune cedet, talibus irae divinae documentis non auscultasse, non tamen ideo plectuntur, quo ad meliorem mentem redeant; sed tantum ut Deum magno suo malo iudicem et ultorem experiantur. Ferulis autem verberantur filii, non ut mulctam delictorum Deo persolvant, sed ut inde ad resipiscentiam proficiant. Proinde in futurum eas potius, quam in praeteritum tempus respicere, intelligimus. Id Chrysostomi [1]) verbis malim, quam meis exprimere. Propter hoc, inquit, imponit nobis poenam, non de peccatis sumens supplicium, sed ad futura nos corrigens. *Sic et Augustinus: quod pateris, unde plangis, medicina est tibi, non poena; castigatio, non damnatio: noli repellere flagellum, si non vis repelli ab haereditate, etc. Tota ista miseria generis humani, in qua gemit mundus, noveritis, fratres, quia dolor medicinalis est, non sententia poenalis, etc. Has sententias ideo citare placuit, ne cui videretur nova aut minus usitata loquutio, quam posui.* Sic quum Saulem regno abiecit, puniebat ad vindictam; quum Davidem parvulo filio orbavit, ad emendationem corripiebat. In hanc sententiam accipiendum est quod ait Paulus (1 Cor. 11, 32): quum iudicamur a Domino, corripimur, ne cum hoc mundo damnemur. Hoc est, dum nos filii Dei manu coelestis patris affligimur, non haec poena est qua confundamur; sed castigatio duntaxat, qua erudiamur. Qua in re plane nobiscum est Augustinus. [2]) Docet enim poenas, quibus homines pariter castigantur a Deo, varie considerandas esse; quia sanctis sunt, post peccatorum remissionem, certamina et exercitationes; reprobis, sine remissione, supplicia iniquitatis. Ubi poenas Davidi aliisque piis inflictas commemorat, et eo spectasse dicit, ut eorum pietas huiusmodi humilitate exerceretur ac probaretur. Neque vero quod dicit Iesaias (40, 2), remissam esse populo iudaico iniquitatem, quod plenam accepisset castigationem de manu Domini, a poenae solutione pendere delictorum veniam arguit; sed perinde est ac si diceret, satis iam poenarum exactum est: quarum ob gravitatem et multitudinem, quia iam diuturno luctu et moerore confecti fuistis, tempus est ut accepto plenae misericordiae nuntio animi vestri in laetitiam diffundantur.

54. His cogitationibus fidelem instrui necesse est in afflictionum acerbitate. Tempus est ut iudicium incipiat a domo Domini (1 Petr. 4, 17), in qua invocatum est nomen eius. Quid facerent filii Dei, si severitatem, quam sentiunt, ultionem Dei esse crederent? Qui enim manu Dei percussus Deum iudicem punientem cogitat, non potest nisi iratum et adversum sibi concipere; ipsum vero Dei flagellum ut maledictionem et damnationem detestari; denique se a Deo diligi nunquam persuaderi poterit, qui sic erga se affectum sentiet, ut adhuc punire velit. Sed ille demum Dei flagellis proficit, qui suis vitiis irascentem, sibi autem propitium ac benevolum ipsum reputat. *Alioqui enim necesse esset evenire, quod propheta se expertum conqueritur*

1) In serm. de poenitent. et confess. 2) Lib. de peccatorum meritis ac remiss. 2. c. 33 et 34.

(Psal. 88, 17): *super me transierunt furores tui Deus; terrores tui oppresserunt me. Item quod scribit Moses* (Psal. 90, 7): *quoniam defecimus in ira tua, et in indignatione tua conturbati sumus; posuisti iniquitates nostras in conspectu tuo, occulta nostra in lumine vultus tui: quoniam omnes dies nostri recesserunt in ira tua; consumpti sunt anni nostri sicut verbum ex ore emissum. Contra vero de paternis castigationibus, ut illis adiuvari magis fideles quam opprimi doceat, sic canit* (Psal. 94, 12): *beatus homo quem tu corripueris, Domine, et in lege tua erudieris, ut praestes illi quietem a diebus malis, dum foditur peccatori fovea.* Nec refert, sitne aeterna poena, an temporaria. Tam enim bella, fames, pestilentiae, morbi, maledictiones Dei sunt, quam ipsum mortis aeternae iudicium: dum inferuntur in eum finem, ut sint adversus reprobos irae vindictaeque Domini instrumenta.

55. Perspiciunt nunc omnes (ni fallor) quo spectet illa Domini animadversio in Davidem: nempe, ut documentum esset, graviter Deo displicere homicidium et adulterium, adversum quod tantam offensionem declarasset; ut eruditus esset ipse David, ne postea tale facinus auderet, non autem ut poena esset, qua compensationem quandam Deo penderet. Sic et de altera correptione iudicandum est, qua Dominus populum vehementi peste affligit, ob Davidis inobedientiam, quam in recensendo ipso populo perpetraverat (2 Sam. 24, 15). Nam peccati quidem noxam Davidi gratis remisit; sed quia tum ad publicum omnium saeculorum exemplum, tum ad Davidis quoque humiliationem pertinebat, tale facinus non impunitum manere, ipsum flagello suo asperrime castigavit. Quem scopum in universali quoque humani generis maledictione contemplamur. [1]) Quum enim impetrata gratia omnes tamen adhuc perpetimur, quae in peccati poenam parenti nostro indictae fuerant, miserias, talibus exercitamentis admoneri nos sentimus, quam graviter Deo legis suae transgressio displiceat: quo miserae nostrae sortis conscientia deiecti et humiliati ad veram beatitudinem ardentius aspiremus. Stultissimus vero fuerit, si quis arbitretur praesentis vitae calamitates in peccati noxam esse nobis impositas. Id mihi videtur Chrysostomus [2]) voluisse, quum ita scripsit: si ob hoc poenas infert Deus, ut in malis perseverantes ad poenitentiam vocet, ostensa poenitentia superflua iam erit poena; quare prout uniuscuiusque ingenio expedire novit, ita hunc maiori asperitate, illum benigniore tractat indulgentia. Quando tamen ea est nostra omnium ruditas et durities, quae castigatione in universum opus habeat, visum est providentissimo [3]) patri, omnes, sine exceptione, communi flagello per totam vitam exercere. Mirum autem est, cur sic in unum Davidis exemplum oculos coniiciant; tot exemplis non permoveantur, in quibus gratuitam peccatorum remissionem licebat contemplari. Legitur publicanus descendisse e templo iustificatus (Luc. 18, 14): poena nulla sequitur. Petrus (ibid. 22, 61) delicti veniam obtinuit; lacrymas eius, inquit Ambrosius, legimus; satisfactionem non legimus. Et audit paralyticus: surge, remittuntur tibi peccata tua (Matth. 9, 2); poena non imponitur. Omnes quae in scriptura commemorantur absolutiones, gratuitae describuntur. Ex hac exemplorum frequentia regula potius peti debuerat, quam ab unico illo, quod nescio quid singulare continet.

56. Daniel sua exhortatione (4, 24), qua suadebat Nebucadnezer ut peccata sua iustitia redimeret et iniquitates suas miseratione pauperum, non voluit significare iustitiam et misericordiam esse Dei propitiationem et poenarum redemptionem. Absit enim ut alia unquam fuerit ἀπολύτρωσις, quam sanguis Christi. Sed illud redimere ad homines potius quam ad Deum retulit; ac si dixisset: exercuisti, o rex, iniustam et violentam dominationem, oppressisti humiles, spoliasti pauperes, dure et inique tractasti populum tuum; pro iniustis exactionibus, pro violentia et oppressione nunc refer misericordiam et iustitiam. Similiter Solomon (Prov. 10, 12) caritate operiri multitudinem peccatorum ait, non apud Deum, sed inter homines ipsos. Sic enim habet integer versus: odium excitat contentiones, caritas vero operit cunctas iniquitates. Quo versu, more suo, per antithesin, mala quae ex odiis nascuntur cum fructibus caritatis confert, in hunc sensum: qui inter se oderunt, vicissim mordent, carpunt, exprobrant, lacerant, omnia vitio vertunt. At vero qui se diligunt, multa inter se mutuo dissimulant, ad multa connivent, multa vicissim condonant: non quod alter alterius vitia probet; sed tolerat, et admonendo medetur, potius quam insectando ulceret. [1]) Eodem sensu citatum locum hunc a Petro (1 Petr. 4, 8) nihil ambigendum est; nisi depravatae vafreque detortae scripturae insimulare eum volumus. Ubi vero misericordia et benignitate docet expiari peccatum (Prov. 16, 6), non intelligit illis coram facie Domini compensari, ut tali satisfactione placatus [2]) Deus poenam, quam alioqui erat expetiturus, remittat; sed familiari scripturae more indicat, quod ipsum sibi propitium reperturi sint, qui vitiis ac nequitiis prioribus valere iussis per pietatem et veritatem ad ipsum convertuntur; ac si diceret, iram Domini residere, ac quiescere eius iudicium, ubi a flagitiis nostris quiescimus. De qua loquutione alibi tractandum [3]) est.

1) prae oculis habere decet 1550 *seqq.* 2) Homil. 3. de provid. ad Stargirium. 3) prudentissimo 1543 *seqq.*

1) *Sic sola* 1539; ulcisceret 1543; exulceret *posteriores.* 2) pacatus 1545 *seqq.* 3) tractatum 1543 *seqq.*

A 183; B 270; C 270.]

57. Quantum attinet ad locum Lucae (Cap. 7, 36), nemo, qui parabolam illic a Domino propositam sano iudicio legerit, nobis ex eo controversiam faciet. Pharisaeus apud se cogitabat, non cognosci a Domino mulierem, quam tanta facilitate ad se admisisset. Sentiebat enim non fuisse admissurum, si peccatricem, qualis erat, cognovisset. Atque ex eo colligebat non esse prophetam, qui eum in modum falli posset. Dominus, ut peccatricem non esse ostenderet, cui iam remissa essent peccata, parabolam proposuit: duo debitores erant uni foeneratori; alter quinquaginta debebat, alter quingenta: utrique remissum est debitum. Uter maiorem gratiam habet? Respondet Pharisaeus: is utique cui plus donatum est. Subiicit Dominus: hinc agnosce, remissa esse huic mulieri peccata, quia dilexit multum. Quibus verbis, ut vides, eius dilectionem non facit causam remissionis peccatorum, sed probationem. Sunt enim sumpta a simili eius debitoris, cui remissa erant quingenta: cui non dixit ideo remissa, quia multum dilexisset; sed ideo multum diligere, quia remissa sint. Atque ad eam similitudinem applicari convenit, in hanc formam: putas mulierem hanc esse peccatricem? atqui talem non esse agnoscere debueras, quando ei remissa sint peccata; remissionis autem peccatorum fidem tibi facere debuerat eius dilectio, qua ob beneficium gratiam refert. Est autem argumentum a posteriori, quo aliquid demonstratur a signis sequentibus. Qua autem ratione peccatorum remissionem illa obtinuerit, palam Dominus testatur: fides, inquit, tua te salvam fecit. Fide igitur remissionem assequimur, caritate gratias agimus et Domini beneficentiam testamur.

58. Parum autem me movent, quae in veterum scriptis de satisfactione passim occurrunt. Video quidem eorum nonnullos, dicam simpliciter, omnes fere quorum libri exstant, aut hac in parte lapsos esse, aut nimis aspere ac dure loquutos; sed non concedam, eos ipsos adeo fuisse rudes et imperitos, ut eo sensu illa scripserint, quo a novis istis satisfactionariis leguntur. Chrysostomus alicubi ita scribit: [1]) ubi misericordia flagitatur, interrogatio cessat; ubi misericordia postulatur, iudicium non saevit; ubi misericordia petitur, poenae locus non est; ubi misericordia, quaestio nulla; ubi misericordia, condonata responsio est. Quae verba utcunque torqueantur, cum dogmatibus tamen scholasticis conciliari nunquam poterunt. In libro autem de dogmatibus ecclesiasticis, qui Augustino inscribitur, sic legis: [2]) poenitentiae satisfactio est, causas peccatorum excidere, nec eorum suggestionibus aditum indulgere. Quo apparet, illis quoque saeculis irrisam passim fuisse satisfactionis doctrinam, quae pro admissis delictis rependi diceretur; quum omnem satisfactionem ad cautionem referat se in posterum a peccatis abstinendi. Nolo citare quod tradit idem Chrysostomus: [1]) Dominum nihil a nobis ultra requirere, quam ut delicta nostra cum lacrymis apud se confiteamur; quando eiusmodi sententiae subinde in eius et aliorum scriptis recurrunt. Augustinus quidem alicubi opera misericordiae remedia nuncupat obtinendae peccatorum remissionis; sed ne in verbulo isto quis impingat, ipse alio loco occurrit. Caro Christi, inquit, [2]) verum est et [3]) unicum pro peccatis sacrificium, non modo iis, quae universa in baptismate delentur, sed quae postea ex infirmitate subrepunt; propter quae universa quotidie clamat ecclesia: remitte nobis debita nostra; et remittuntur per singulare illud sacrificium.

59. Vocarunt autem ut plurimum satisfactionem, non compensationem quae Deo redderetur, sed publicam testificationem, qua qui excommunicatione mulctati fuerant, quum in communionem recipi vellent, ecclesiam reddebant de sua poenitentia certiorem. Indicebantur enim illis poenitentibus certa ieiunia, et alia quibus se prioris vitae vere et ex animo pertaesos esse approbarent, vel potius priorum memoriam obliterarent; atque ita dicebantur, non Deo, sed ecclesiae satisfacere. *Quod etiam his ipsis verbis ab Augustino expressum est in Enchiridio ad Laurentium.* [4]) Ex antiquo eo ritu sumpserunt originem confessiones et satisfactiones quae hodie in usu sunt. Viperei sane partus, quibus factum est ut ne umbra quidem melioris illius formae supersit. Scio veteres interdum duriuscule loqui; nec, ut nuper dixi, forsan lapsos esse nego. Sed quae pauculis naevis aspersa erant, dum illotis istorum manibus tractantur prorsus inquinantur. Et si veterum autoritate pugnandum est, quos, Deus bone, veteres nobis obtrudunt? Bona pars eorum, quibus Lombardus eorum coryphaeus centones suos contexuit, ex insulsis quorundam monachorum deliriis, quae sub Ambrosii, Hieronymi, Augustini et Chrysostomi nomine feruntur, decerpta est. Ut in praesenti argumento omnia fere sumit e libro Augustini de poenitentia; qui a rhapsodo aliquo inepte ex bonis pariter ac malis autoribus consarcinatus Augustini quidem nomen praefert, sed quem nemo, vel mediocriter doctus agnoscere pro suo dignetur. *Ex hac satisfactionis doctrina scaturiunt indulgentiae. Nam quod ad satisfaciendum facultatibus nostris deest, istis suffici nugantur; sed quia su-*

1) Homil. 2. in Psal. 50. 2) Cap. 54 (24).

1) Homil. 10. in Gen. 2) Enchirid. ad Laurent. c. 48 *seqq.* 3) *Sic bene* 1550 *seqq. Antea legebatur:* verum esset unicum (1539: verum etsi unicum). 4) Cap. 65. citatur in decret. cap. in actione de poenitent. dist. 1.

perius satis diligenter excussae sunt, eas iam valere sinamus. [1])

60. [2]) Porro quod suas claves tot seris aptant et ostiis, nunc ut iurisdictioni suae serviant, nunc confessionibus, nunc constitutionibus, nunc devotionibus, paucis dicam. In illo mandato quod de remittendis et retinendis peccatis Christus apud Ioannem (Cap. 20, 23) dat suis discipulis, non legislatores, non confessionum secretarios, non officiales, non datarios, non bullarios facit; sed quos verbi sui ministros fecerat, insigni testimonio ornat. Apud Matthaeum (Cap. 18, 18), quum ligandi et solvendi arbitrium ecclesiae suae defert, non iubet ut autoritate reverendi alicuius mitrati aut bicornis eliminentur et exterminentur, pulsuque cymbalorum et candela exstincta diris omnibus devoveantur pauperes qui solvendo non sunt; sed ut disciplina excommunicationis improborum nequitia corrigatur, idque verbi sui autoritate, et ecclesiae ministerio. Iam vero insanos illos, qui claves ecclesiae, dispensationem meritorum Christi et martyrum esse fingunt, quam papa suis bullis et indulgentiis partitur, elleboro magis quam argumentis dignos esse, satis claris rationibus ante exposuimus.

61. Iam nec de suo purgatorio molesti nobis sint, quod hac securi fractum, dirutum, et a fundamentis prorsus eversum est. Neque enim quibusdam assentior, qui dissimulandum hac in parte censent, et mentionem purgatorii omittendam; ex qua acres, ut aiunt, pugnae oriuntur, minimum aedificationis referri potest. Equidem et ipse tales nugas negligendas consulerem, nisi seria ducerent. Sed quum ex multis blasphemiis constructum sit purgatorium et novis quotidie fulciatur, quum multas et graves offensiones suscitet, profecto connivendum non est. Illud forte utcunque ad tempus dissimulari poterat, quod sine Dei verbo curiosa audacique temeritate excogitatum erat; quod de ipso creditum erat nescio quibus revelationibus, satanae arte confictis; quod ad ipsius confirmationem aliquot scripturae loci inscite detorti erant. Quanquam non leviter [3]) fert Dominus humanam audaciam sic in abditos iudiciorum suorum recessus perrumpere; et severe prohibuit, neglecta voce sua, sciscitari a mortuis veritatem; nec verbum suum tam irreligiose contaminari permittit (Deut. 18, 11). Demus tamen, illa omnia tolerari aliquantisper potuisse, ut res non magni momenti: at ubi peccatorum expiatio alibi quam in Christi sanguine quaeritur, ubi satisfactio alio transfertur, periculosissimum silentium. Clamandum ergo, non modo vocis, sed gutturis ac laterum contentione, purgatorium exitiale satanae esse commentum, quod Christi crucem evacuat, quod contumeliam Dei misericordiae non ferendam irrogat, quod fidem nostram labefacit et evertit. Quid enim illis est purgatorium, nisi quae post mortem a defunctorum animis pendatur pro peccatis satisfactio? ut diruta satisfaciendi opinione ipsum ab imis radicibus extemplo evertatur. Quod si proxima disputatione plusquam perspicuum est, Christi sanguinem unicam esse pro fidelium peccatis satisfactionem, expiationem, purgationem: quid superest, nisi purgatorium meram esse eamque horribilem in Christum blasphemiam? Praetereo sacrilegia quibus quotidie defenditur; offendicula quae in religione parit, aliaque innumera quae ex tali impietatis fonte prodiisse conspicimus.

62. Quos tamen e scriptura locos arripere falso et perperam solent, illis e manibus excutere operae pretium est. Quum Dominus, inquiunt, peccatum in spiritum sanctum, neque in hoc, neque in futuro saeculo remittendum asseverat (Matth. 12, 32. Marc. 3, 28. Luc. 12, 10), ex eo simul innuit, quorundam esse in futuro saeculo peccatorum remissionem. Verum quis non videat, Dominum illic de peccati culpa loqui? Quod si ita est, quid ad eorum purgatorium? Utpote quorum illic poena, ex eorum opinione, luitur, culpam in praesenti vita remissam esse non inficiantur. Ne tamen adhuc nobis obstrepant, planiorem habebunt solutionem. Quum Dominus spem omnem veniae praecidere vellet tam flagitiosae nequitiae, non satis habuit dicere, nunquam remissum iri; sed quo magis amplificaret, partitione usus est: qua et iudicium complexus est quod sentit in hac vita uniuscuiusque conscientia, et postremum illud quod palam in resurrectione feretur; ac si diceret: vos a malitiosa rebellione, non secus ac praesentissimo exitio, cavete; nam qui oblatam spiritus lucem destinato exstinguere conatus fuerit, neque in hac vita, quae peccatoribus ad conversionem data est, veniam consequetur, neque ultimo die, quo per angelos Dei agni ab hoedis segregabuntur, et regnum coeleste omnibus scandalis repurgabitur. Proferunt deinde illam ex Matthaeo (5, 25) parabolam: concordiam habe cum adversario tuo, ne quando te ille iudici tradat, iudex lictori, lictor carceri; unde non exeas donec persolveris ultimum quadrantem. Si iudex hoc loco Deum significat, litigator diabolum, lictor angelum, carcer purgatorium, libenter dabo manus. Verum si nulli non constat, voluisse illic Christum ostendere quot periculis ac malis se obiiciant qui summum ius obstinate pertentare malunt, quam ex aequo et bono agere, quo vehementius ad aequam concordiam suos exhortaretur, ubi quaeso reperietur purgatorium?

1) *Sic inde a.* 1545. *Antea* (1543) *scriptum erat:* .... istac sufficiunt; quare his quoque dare locum convenit. 2) *In edit. a.* 1539 *paragraphus* 60 *supra inter* §. 37 *et* 38 *suum locum obtinuerat, paucissimis in fine mutatis:* Porro .... exposuimus. 3) 1550 *male expressit:* aliter, *quod posteriores simpliciter omiserunt.*

63. Petunt et ex Pauli dicto argumentum, ubi coelestium, terrestrium et infernorum genua Christo flecti affirmat (Phil. 2, 10). Infernos enim non posse intelligi qui aeternae damnationi addicti sunt, pro confesso assumunt. Proinde superest, ut sint animae in purgatorio laborantes. Non pessime ratiocinarentur, si apostolus verum pietatis cultum per geniculationem designaret; sed quum simpliciter doceat, delatam esse Christo dominationem qua subiugandae sint universae creaturae, quid obstat, quominus per infernos diabolos intelligamus, qui sane ad Domini tribunal sistentur, iudicem suum agnituri cum terrore et trepidatione? Qualiter eandem prophetiam Paulus ipse alibi interpretatur (Rom. 14, 10): omnes, inquit, sistemur ad tribunal Christi; scriptum est enim: vivo ego, mihi flectetur omne genu, etc. Atqui in eum modum interpretari non licet, quod in Apocalypsi (5, 3) habetur: omnem creaturam, quae in coelo, et quae super terram, et quae sub terra, et quae in mari, et quae in ipsis sunt omnia, audivi dicentia: sedenti in throno, et agno, benedictio et honor et gloria et potestas in saecula saeculorum. Id quidem facile concedo. Sed quales hic creaturas recenseri putant? Certo enim certius est, et ratione carentes et inanimatas comprehendi. Quo non aliud affirmatur, quam singulas orbis partes, a summo coelorum vertice ad usque terrae centrum, suo modo creatoris gloriam enarrare. Quod ex Machabaeorum historia (2 Mach. 12, 43) proferunt, responsione non dignabor, ne opus illud videar in sacrorum librorum catalogum referre. *At Augustinus pro canonico recepit. Primum quam certa fide? Scripturam, inquit,*[1] *Machabaeorum non habent Iudaei sicut legem, prophetas, et psalmos, quibus testimonium perhibet Dominus, tanquam testibus suis, dicens* (Luc. 24, 44)*: oportebat impleri omnia, quae scripta sunt in lege et psalmis et prophetis de me; sed recepta est ab ecclesia non inutiliter, si sobrie legatur vel audiatur, etc. Hieronymus autem sine dubitatione, minime valere eius autoritatem ad asserenda dogmata docet. Et ex libello illo vetusto, qui sub nomine Cypriani de expositione symboli inscribitur, aperte constat, locum nullum in veteri ecclesia habuisse. Et quid frustra hic contendo? Quasi autor ipse non satis ostendat, quantum sibi deferendum sit, quum veniam in fine precatur, si quid minus bene dixerit. Certe qui scripta sua indigere venia fatetur, spiritus sancti oracula non esse clamat.*

64. Verum habent invictum cuneum in Paulo, qui non ita facile percellatur. Si quis superaedificat, inquit (1 Cor. 3, 12), super fundamentum hoc, aurum, argentum, lapides pretiosos, ligna, foenum, stipulam, uniuscuiusque opus quale sit, dies Domini manifestabit: quod in igne revelabitur; et uniuscuiusque opus quale sit, ignis probabit; si cuius opus arserit, detrimentum patietur; ipse autem salvus erit, sed quasi per ignem. Quis ille ignis esse potest, nisi purgatorius, per quem peccatorum sordes absterguntur, quo puri ingrediamur in regnum Dei? Atqui alium esse senserunt veterum plerique:[1] nempe tribulationem seu crucem, per quam Dominus suos examinat, ne in carnis sordibus acquiescant. Idque multo probabilius, quam purgatorium confingendo. Quanquam nec illis assentior, quia mihi videor certiorem multo et lucidiorem eius loci intelligentiam assequutus. *Antequam tamen eam profero, velim mihi respondeant, putentne apostolis ac sanctis omnibus per hunc ignem purgatorium transeundum fuisse? Negabunt, scio; nimis enim absonum foret eos purgari oportuisse, quorum merita ultra mensuram ad universa ecclesiae membra redundare somniant. Verum apostolus hoc affirmat. Neque enim dicit, quorundam opus probatum iri, sed omnium. Neque hoc meum argumentum est, sed Augustini,*[2] *qui sic interpretationem illam oppugnat. Et quod magis absurdum est, non dicit transituros ob quaelibet opera; sed si ecclesiam summa fidelitate aedificarint, mercedem recepturos, ubi opus eorum igni fuerit examinatum.* Principio, videmus apostolum metaphora usum esse, quum doctrinas, hominum capite excogitatas, lignum, foenum et stipulam vocavit. Ratio quoque metaphorae prompta est. Nempe quod, velut lignum, statim atque igni admotum fuerit, consumitur et deperditur, sic neque illae perdurare poterunt, quum eas examinari contigerit. Porro eiusmodi examen a spiritu Dei proficisci, neminem latet. Quo igitur filum metaphorae prosequeretur, ac partes iusta correlatione inter se aptaret, ignem appellavit examen spiritus sancti. Perinde enim atque aurum et argentum, quo propius ad ignem admoventur, eo certiorem probitatis puritatisque probationem referunt, ita Domini veritas, quo exactius spirituali examine expenditur, eo maiorem sumit autoritatis confirmationem. Quemadmodum foenum, lignum, stipula, igni admota corripiuntur in subitam consumptionem, ita hominum inventa Domini verbo non stabilita, spiritus sancti examen ferre nequeunt, quin concidant protinus et dispereant. Denique si commentitiae doctrinae ligno, foeno, stipulae comparantur, quod instar ligni, foeni, stipulae comburantur ab igne, et corrumpantur in interitum, non autem conficiuntur aut profligantur, nisi a Domini spiritu, sequitur, spiritum esse ignem illum, a quo probabuntur. Cuius probationem vocat Paulus diem Domini, vulgato scripturae usu.

1) Contra Gaudent. Episc. l. 1. c. 31.

1) Chrysostomus, Augustinus et alii. 2) Enchirid. ad Laurent. 68.

[A 186; B 274; C 274.

Dies enim Domini esse dicitur, quoties suam praesentiam hominibus aliquo modo manifestat. Tum vero potissimum facies eius lucet, ubi veritas eius illucet. Iam evictum est, non alium esse ignem Paulo, quam spiritus sancti examen. Quomodo autem per ignem illum salvi fiunt, qui operis iacturam patiuntur? Id ipsum intelligere non erit difficile, si consideremus de quo genere hominum loquatur. Siquidem eos ecclesiae architectos notat, qui retento legitimo fundamento disparem materiam superstruunt, hoc est, qui non deflectentes a praecipuis et necessariis fidei capitibus, in minoribus nec ita periculosis hallucinantur, commenta sua Dei verbo admiscentes. Tales, inquam, operis iacturam facere oportet, abolitis eorum commentis; ipsi autem salvi fiunt, sed quasi per ignem, hoc est, non quod eorum ignorantia et hallucinatio coram Domino sit probabilis; sed quia spiritus sancti gratia et virtute ab illa repurgantur. Proinde quicunque auream divini verbi puritatem isto purgatorii stercore infecerunt, operis iacturam facere necesse est.

65. *At vetustissima fuit ecclesiae observatio. Hanc obiectionem solvit Paulus, dum suam quoque aetatem in ea sententia comprehendit, ubi denuntiat, iacturam operis sui facere oportere omnes, qui in ecclesiae structura aliquid fundamento minus consentaneum posuerint. Quum ergo mihi obiiciunt adversarii, ante mille et trecentos annos usu receptum fuisse, ut precationes fierent pro defunctis: eos vicissim interrogo, quo Dei verbo, qua revelatione, quo exemplo factum sit. Neque enim hic scripturae testimonia desunt tantum, sed quaecunque illic leguntur sanctorum exempla, nihil tale ostendunt. De luctu et officio sepulturae habentur illic multae et interdum longae narrationes; de precibus ne minimum quidem apicem videas. Atqui quo maioris momenti res est, eo magis debuerat commemorari. Atque ipsi etiam veteres, qui preces fundebant pro mortuis, et mandato Dei, et legitimo exemplo hic se destitui videbant. Cur ergo audebant? In eo dico aliquid humani passos esse; ideoque ad imitationem trahendum non esse contendo quod fecerunt. Nam quum nihil operis debeant aggredi fideles, nisi certa conscientia, ut Paulus praecipit* (Rom. 14, 23), *in oratione potissimum requiritur haec certitudo. Credibile tamen est aliqua ratione ad id impulsos. Nempe solatium quaerebant quo sublevarent suum moerorem; et inhumanum videbatur non edere coram Deo aliquod suae erga mortuos dilectionis testimonium. Ad hunc affectum quam sit propensum hominis ingenium, omnes experimur. Verum aliud solatium longe melius ac solidius suppeditat scriptura, quum beatos mortuos testatur, qui in Domino moriuntur* (Apoc. 14, 13). *Et rationem addit: quia ex eo requiescunt a laboribus suis. Amori autem nostro non debemus eousque indulgere, ut perversum orandi morem in ecclesia erigamus. Verum ne glorientur adversarii nostri, quasi veterem ecclesiam erroris sui sociam habeant, dico esse longum discrimen. Agebant illi memorias mortuorum, ne viderentur omnem de ipsis curam abiecisse; sed simul fatebantur se dubitare de ipsorum statu. De purgatorio certe adeo nihil asserebant, ut pro re incerta haberent. Isti quod de purgatorio somniarunt, pro fidei dogmate haberi sine quaestione postulant. Illi parce, et tantum ut defungerentur, in communione sacrae coenae suos mortuos Domino commendabant. Hi mortuorum curam assidue urgent, et importuna praedicatione efficiunt, ut omnibus caritatis officiis praeferatur.* Quin etiam nonnulla veterum testimonia proferre nobis haud difficile esset, quae totas illas pro mortuis preces, quae tunc usitatae erant, manifeste evertunt. Quale est hoc Augustini:[1] quum resurrectionem carnis et aeternam gloriam exspectari docet ab omnibus; requiem vero, quae post mortem sequitur, tunc unumquemque accipere, si dignus est, quum moritur. Itaque pios omnes non minus quam prophetas et apostolos et martyres statim a morte beata quiete frui testatur. Si talis est eorum conditio, quid illis obsecro, conferent nostrae preces? *Crassiores illas superstitiones, quibus simplicium animos fascinarunt, omitto: quae tamen sunt innumerae et pleraeque adeo portentosae, ut nullo honesto colore praetexere ipsas possint. Illas quoque turpissimas nundinationes taceo, quas in tanto mundi stupore pro sua libidine exercuerunt. Nam nec ullus futurus esset finis; et sine commemoratione satis habebunt hic pii lectores, unde conscientias suas stabiliant.*

1) Homil. in Ioann. 49, 10.

CAPUT DECIMUM.[1]

DE IUSTIFICATIONE FIDEI ET MERITIS OPERUM.

1. Iam mihi satis diligenter exposuisse supra videor, quomodo hominibus a lege maledictis unicum recuperandae salutis restet in fide subsidium. Rursum quid fides ipsa sit, et quae in hominem Dei beneficia conferat, et quos in eo fructus edat. Summa autem haec fuit: Christum nobis Dei benignitate datum, fide a nobis apprehendi ac possideri, cuius ex participatione duplicem potissimum gratiam recipiamus; nempe ut eius innocentia Deo reconciliati pro iudice iam propitium habeamus in coelis patrem; deinde, ut eius spiritu sanctificati innocentiam puritatemque vitae meditemur. Ac de regeneratione quidem, quae secunda est gratia, dictum fuit quantum sufficere videbatur. Iustificationis ratio levius ideo attacta est, quoniam ad rem pertinebat intelligere primum, et quam otiosa non sit a bonis operibus fides, qua sola gratuitam iustitiam, Dei misericordia, obtinemus, et qualia sint sanctorum bona opera, in quibus pars huius quaestionis versatur. Ea ergo nunc penitus discutienda; et ita discutienda, ut meminerimus praecipuum esse sustinendae religionis cardinem, quo maiorem attentionem curamque afferamus. Nisi enim primum omnium, quo sis apud Deum loco, et quale de te sit illius iudicium tenes, ut nullum habes stabiliendae salutis fundamentum, ita nec erigendae in Deum pietatis. Sed necessitas cognoscendi melius ex cognitione ipsa elucescet.

2. Porro ne impingamus in ipso limine, quod fieret si de re incognita disputationem ingrederemur, primum explicemus quid sibi velint istae loquutiones, hominem coram Deo iustificari, iustificari fide, iustificari operibus. Iustificari coram Deo dicitur, qui iudicio Dei et censetur iustus, et acceptus est ob suam iustitiam; siquidem ut Deo abominabilis est iniquitas, ita nec peccator in eius oculis potest invenire gratiam. Proinde ubicunque peccatum est, illic etiam se profert ira et ultio Dei. Iustificatur autem qui non loco peccatoris, sed iusti habetur, eoque nomine consistit coram Dei tribunali, ubi peccatores omnes corruunt. Quemadmodum si reus innocens ad tribunal aequi iudicis adducatur, ubi secundum innocentiam eius iudicatum fuerit, iustificatus apud iudicem dicitur: sic apud Deum iustificatur, qui numero peccatorum exemptus, Deum habet suae iustitiae testem et assertorem. Iustificari ergo operibus ea ratione dicetur, in cuius vita reperietur ea puritas ac sanctitas, quae testimonium iustitiae apud Dei thronum mereatur; seu qui operum suorum integritate respondere et satisfacere Dei iudicio queat. Contra iustificabitur ille fide, qui operum iustitia exclusus Christi iustitiam per fidem apprehendit, qua vestitus, in Dei conspectu non ut peccator, sed tanquam iustus apparet. *Ita nos iustificationem simpliciter interpretamur acceptionem, qua nos Deus in gratiam receptos pro iustis habet. Eamque in peccatorum remissione ac iustitiae Christi imputatione positam esse dicimus.*

3. *In huius rei confirmationem exstant multa et clara scripturae testimonia. Principio hanc esse propriam et usitatissimam verbi significationem, negari non potest. Sed quia nimis longum esset, locos omnes colligere et inter se conferre, satis sit lectores monuisse. Per se enim facile observabunt. Paucos tantum producam, ubi haec, de qua loquimur, iustificatio nominatim tractatur. Ubi Paulus ait* (Gal. 3, 8) *scripturam praevidisse, quod ex fide iustificet gentes Deus, quid aliud intelligas, quam Deum iustitiam ex fide imputare? Item, quum dicit* (Rom. 3, 26) *Deum iustificare impium, qui est ex fide Christi, quis sensus esse potest, nisi fidei beneficio a damnatione liberare, quam ipsorum impietas merebatur? Apertius etiamnum in conclusione* (Rom. 8, 33), *dum sic exclamat: quis accusabit electos Dei? Deus est qui iustificat; quis condemnabit? Christus est qui mortuus est, imo qui resurrexit, et nunc interpellat pro nobis. Perinde enim est, ac si diceret: quis accusabit, quos Deus absolvit? quis damnabit, quos suo patrocinio Christus defendit? Iustificare ergo nil aliud est, quam eum qui reus agebatur, tanquam approbata innocentia a reatu absolvere. Quum itaque nos Christi intercessione iustificet Deus, non propriae innocentiae approbatione, sed iustitiae imputatione nos absolvit; ut pro iustis in Christo censeamur, qui in nobis non sumus. Sic* (Act. 13, 38), *in concione Pauli: per hunc vobis annuntiatur remissio peccatorum; et ab omnibus iis, a quibus non poteratis iustificari in lege Mosis, omnis qui credit in eum iustificatur. Vides post remissionem peccatorum iustificationem hanc velut interpretationis loco poni. Vides aperte pro absolutione sumi. Vides operibus legis adimi. Vides merum Christi beneficium esse. Vides fide percipi. Sic quum publicanus dicitur* (Luc. 18, 14) *iustificatus e templo descendisse, non possumus dicere aliquo operum merito consequutum esse iustitiam. Hoc ergo dicitur: post impetratam peccatorum veniam, pro iusto esse coram Deo habitum. Iustus ergo fuit, non operum appro-*

1) *Editionis a.* 1539 *Cap. VI.*

batione, sed gratuita Dei absolutione. Quare eleganter Ambrosius,[1] *qui peccatorum confessionem vocat iustificationem legitimam.*

4. *Atque ut omittamus contentionem de voce: rem ipsam si intuemur, qualiter nobis describitur, nulla manebit dubitatio. Nam Paulus acceptionis nomine certe iustificationem designat, quum dicit* (Eph. 1, 5)*: destinati, inquit, sumus in adoptionem per Christum secundum beneplacitum Dei, in laudem gloriosae ipsius gratiae, qua nos acceptos vel gratiosos habuit. Id enim ipsum vult, quod alibi dicere solet, Deum nos gratuito iustificare. Quarto autem capite ad Romanos* (v. 6), *primum appellat iustitiae imputationem; nec eam dubitat in peccatorum remissione collocare. Beatus homo, inquit, a Davide dicitur, cui Deus accepto fert vel imputat iustitiam sine operibus: sicut scriptum est, beati quorum remissae sunt iniquitates, etc.* Illic sane non de iustificationis parte, sed de ipsa tota disputat. Eius porro definitionem a Davide positam testatur, quum beatos esse pronuntiat, quibus datur gratuita peccatorum venia. Unde apparet, iustitiam hanc de qua loquitur, simpliciter reatui opponi. *Sed ad hanc rem locus ille est omnium optimus, ubi hanc esse summam docet legationis evangelicae, ut reconciliemur Deo; quia ipse nos per Christum vult in gratiam recipere, non imputando nobis peccata* (2 Cor. 5, 18).

5. Sed quoniam bona pars hominum iustitiam ex fide et operibus compositam imaginatur, praemonstremus id quoque, sic inter se differre fidei operumque iustitiam, ut altera stante necessario altera evertatur. Dicit apostolus (Phil. 3, 7) se omnia pro stercoribus reputasse, ut Christum lucrifaceret, et in illo inveniretur,[2] non habens suam iustitiam, quae est ex lege, sed quae est ex fide Iesu Christi, iustitiam quae est ex Deo per fidem. Vides et contrariorum esse hic comparationem; et indicari propriam iustitiam oportere pro derelicto haberi ab eo, qui velit Christi iustitiam obtinere. Quare alibi hanc Iudaeis ruinae causam fuisse tradit, quod suam volentes iustitiam stabilire, iustitiae Dei non fuerunt subiecti (Rom. 10, 3). Si propriam iustitiam stabiliendo Dei iustitiam excutimus, ut hanc consequamur, oportet profecto illam penitus aboleri. Id ipsum quoque ostendit, quum negat per legem excludi gloriationem nostram, sed per fidem (Rom. 3, 27). Unde sequitur, quantisper manet quantulacunque operum iustitia, manere nobis nonnullam gloriandi materiam. Iam si fides omnem gloriationem excludit, cum iustitia fidei sociari nullo pacto iustitia operum potest. *In hunc sensum tam clare loquitur quarto capite ad Romanos* (v. 1 seq.) *ut nullum cavillis aut tergiversationibus locum relinquat. Si operibus, inquit, iustificatus est Abraham, habet gloriam. Subiungit, atqui non habet gloriam apud Deum. Consequens ergo est, non iustificatum esse operibus. Ponit deinde alterum argumentum a contrariis. Quum rependitur operibus merces, id fit ex debito, non ex gratia, fidei autem tribuitur iustitia secundum gratiam. Ergo id non est ex meritis operum. Valeat igitur eorum somnium, qui iustitiam ex fide et operibus conflatam comminiscuntur.*

6. *Atqui* his pravis dogmatibus orbem imbuerunt Scholastici. Sed illi dupliciter hic falluntur: et quod fidem appellant conscientiae certitudinem, in exspectanda a Deo *pro meritis* remuneratione,[1] et quod gratiam Dei non gratuitae iustitiae imputationem, sed spiritum ad studium sanctitatis adiuvantem interpretantur. Legunt apud apostolum (Hebr. 11, 6), accedentem ad Deum oportet primum credere quod Deus sit, deinde quod remunerator sit quaerentibus se. Sed non animadvertunt quis sit quaerendi modus. In nomine vero gratiae eos hallucinari palam fit ex eorum scriptis. Lombardus enim iustificationem per Christum nobis datam duobus modis interpretatur.[2] Primum, inquit, mors Christi nos iustificat, dum per eam excitatur caritas in cordibus nostris, qua iusti efficimur; deinde quod per eandem exstinctum est peccatum, quo nos captivos distinebat diabolus, ut iam tentando non praevaleat.[3] Vides ut Dei gratiam eatenus[4] in iustificatione consideret, quatenus ad bona opera per spiritus sancti gratiam dirigimur. Voluit scilicet Augustini opinionem sequi; sed procul sequitur, atque etiam a recta imitatione multum deflectit; quia et obscurat si quid ab illo perspicue dictum est, et quod non adeo impurum in illo erat, corrumpit. Scholae in deterius semper aberrarunt, donec tandem praecipiti ruina devolutae sunt ad quendam Pelagianismum. Ac nec Augustini quidem sententia, *vel saltem loquendi ratio*, per omnia recipienda est. Tametsi enim egregie hominem omni iustitiae laude spoliat, ac totam Dei gratiae transcribit, gratiam tamen ad sanctificationem refert, qua in vitae novitatem per spiritum regeneramur.

7. Scriptura autem, quum de fidei iustitia loquitur, longe alio nos ducit: nempe ut ab intuitu operum nostrorum aversi in Dei misericordiam ac Christi perfectionem tantum respiciamus. Siquidem hunc iustificationis ordinem docet: quod principio peccatorem hominem mera gratuitaque bonitate complectatur Deus, nihil in ipso, quo ad misericordiam moveatur, reputans, nisi miseriam, quippe quem videt a bonis operibus prorsus nudum ac vacuum; a se ipso causam petens cur illi benefaciat, quod peccatorem ipsum bonitatis suae sensu afficiat, quo de propriis operibus diffisus, totam sa-

1) In Psal. 118. Serm. 10. 2) recuperaret 1543; reperiretur 1545 *seqq.*

1) mercede 1550 *seqq.* 2) Libr. 3. sentent. dist. 16. c. 1. 3) ut iam non habeat unde nos damnet 1543 *seqq.* 4) praecipue 1543 *seqq.*

A 188; B 277; C 276.]

lutis suae summam in ipsius misericordiam reiiciat. Hic est fidei sensus, per quem peccator in possessionem venit suae salutis, dum ex evangelii doctrina agnoscit Deo se reconciliatum; quod intercedente Christi iustitia, impetrata peccatorum remissione, iustificatus sit, et quanquam spiritu Dei regeneratus, non in bonis operibus, quibus incumbit, sed in sola Christi iustitia, repositam sibi perpetuam iustitiam cogitat. Haec ubi sigillatim expensa fuerint, perspicuam sententiae nostrae explicationem reddent. Quanquam alio, quam proposita sint, ordine melius digerentur. Sed parum interest, modo inter se ita cohaereant, ut rem totam rite expositam certoque confirmatam habeamus.

8. Hic memoria repetere convenit, quam prius relationem constituimus inter fidem et evangelium: quia inde iustificare dicitur fides, quod oblatam in evangelio iustitiam recipit et amplectitur. Quod autem per evangelium dicitur offerri, eo excluditur omnis operum consideratio. Quod quum alias saepe, tum duobus locis clarissime Paulus demonstrat. Nam ad Romanos (10, 8), legem et evangelium inter se conferens: iustitia, inquit, quae ex lege est, sic habet: qui fecerit haec homo, vivet in ipsis. Quae autem fidei est iustitia, salutem denuntiat, si credideris in corde tuo, et ore confessus fueris Dominum Iesum, et quod pater illum suscitavit a mortuis. Videsne ut legis et evangelii discrimen hoc faciat, quod illa operibus iustitiam tribuat, hoc citra operum subsidium gratuitam largiatur? Insignis locus, et qui nos a multis difficultatibus extricare queat, si intelligamus eam quae nobis per evangelium donatur iustitiam legis conditionibus solutam esse. Haec ratio est, cur tanta repugnantiae specie promissionem legi non semel opponat: si ex lege est haereditas, iam non est ex promissione (Gal. 3, 18), et quae eodem capite in hanc sententiam habentur. Certe et lex ipsa suas habet promissiones. Quare in promissionibus evangelicis distinctum aliquid ac diversum esse oportet, nisi velimus fateri ineptam esse collationem. Quale autem istud erit, nisi quod gratuitae sunt, ac sola Dei misericordia suffultae, quum legis promissiones ab operum conditione pendeant?

9. Secundus locus est (Gal. 3, 12): quod ex lege nemo iustificetur apud Deum, manifestum est; quia iustus ex fide vivet; lex autem non est ex fide: sed qui fecerit haec homo, vivet in ipsis. Quomodo alioqui constaret argumentum, nisi conveniat, in calculum fidei non venire opera? Lex, inquit, est a fide diversa. Quare? propterea quod ad illius iustitiam opera requiruntur. Ergo ad huius iustitiam sequitur non requiri. Ex ista relatione apparet, citra operum meritum, imo extra operum meritum iustificari, qui fide iustificantur. Quia fides eam quam evangelium largitur iustitiam accipit; evangelium autem eo a lege differt, quod operibus non alligat iustitiam, sed in sola Dei misericordia collocat. Simile est quod ad Romanos (4, 2) contendit: Abraham non habere gloriandi materiam, quia fides illi in iustitiam sit imputata; ac confirmationem subiicit: quod tum fidei iustitiae locus est, ubi nulla sunt opera quibus debeatur merces. Ubi, inquit, sunt opera, illis debitum praemium rependitur; quod datur fidei, gratuitum est. Siquidem et verborum, quibus illic utitur, sensus huc quoque pertinet. Quod subnectit aliquanto post, ideo ex fide nos obtinere haereditatem, ut secundum gratiam; hic colligit gratuitam esse haereditatem, quia fide percipitur. Unde id, nisi quia fides sine operum adminiculo, tota in Dei misericordiam recumbit?

10. Iam perspicit lector quanta aequitate doctrinam nostram hodie sophistae cavillentur, quum dicimus hominem sola fide iustificari. Fide iustificari hominem, quia toties in scriptura recurrit, negare non audent; sed quum nusquam exprimatur SOLA, hanc adiectionem fieri non sustinent. Itane? Sed quid ad haec Pauli verba respondebunt, ubi contendit non esse ex fide iustitiam, nisi sit gratuita? Quomodo gratuitum cum operibus conveniet? Quibus etiam calumniis eludent quod alibi dicit (Rom. 1, 17), in evangelio Dei iustitiam manifestari? Si manifestatur in evangelio iustitia, certe non lacera nec dimidia; sed plena et absoluta illic continetur. Lex ergo in ea locum non habet. Nec falsa modo, sed plane ridicula tergiversatione in exclusiva particula consistunt. Annon enim satis solide soli fidei tribuit omnia, qui operibus adimit? Quid sibi, amabo, volunt istae loquutiones, sine lege manifestatam esse iustitiam, iustificari gratis hominem, et sine operibus legis? Hic ingeniosum subterfugium habent; quod tametsi non excogitarunt ipsi, sed ab Origene et quibusdam veterum sumpserunt, ineptissimum tamen est. Opera legis caeremonialia excludi garriunt, non moralia. Sic proficiunt assidue rixando, ut ne prima quidem dialecticae elementa teneant. An putant delirare apostolum, dum ad eius sententiae probationem locos istos (Gal. 3, 10. 12) adducit: qui fecerit haec homo, vivet in ipsis; et maledictus omnis qui non impleverit omnia quae scripta sunt in volumine legis. Nisi insaniant, non dicent promissam vitam caeremoniarum cultoribus, nec denuntiatam maledictionem solis earum transgressoribus. Si sunt de lege morali intelligendi, non dubium quin a iustificandi potestate moralia quoque opera excludantur. Eodem spectant istae ratiocinationes quibus utitur (Rom. 4, 15. Gal. 3, 21 etc.): quoniam per legem cognitio peccati, ideo non iustitia; quia lex iram operatur, ergo non iustitiam; quia lex certam non potest reddere conscientiam, ideo nec iustitiam conferre valet;

quia imputatur fides in iustitiam, ergo non est operis merces iustitia, sed indebita donatur; quia ex fide iustificamur, abscissa est gloriatio; si data esset lex quae posset vivificare, vere esset ex lege iustitia; sed Deus conclusit omnia sub peccato, ut promissio daretur credentibus. Nugentur, si audeant, in caeremonias ista competere, non in mores; atqui pueri quoque ipsi explouderent tantam impudentiam. Maneat ergo nobis certum de lege tota verba fieri, quando legi derogatur iustificandi facultas.

11. Si quis autem miretur cur tali adiectione usus sit apostolus, non contentus opera nominasse, in promptu est ratio. Siquidem ut tanti aestimentur opera, pretium a Dei approbatione magis quam a propria dignitate illud habent. Quis enim operum iustitiam Deo venditare audeat, nisi quam ipse approbarit? quis tanquam illis debitam reposcere mercedem, nisi quam ille promiserit? Habent ergo id ex Dei beneficentia, quod et iustitiae titulo et mercede digna habentur. Atque adeo hac una ratione valent, dum per ipsa propositum est, obedientiam Deo exhibere. Quare ut probet alibi (Gal. 3, 17) apostolus Abraham iustificari ex operibus non potuisse, allegat, ferme quadringentis demum et triginta annis post percussum foedus latam esse legem. Riderent huiusmodi argumentum imperiti, quod ante promulgationem legis potuerint esse iusta opera. Sed quia operibus nonnisi ex Dei testimonio ac dignatione tantum inesse momenti noverat, pro confesso assumpsit, ante legem vim iustificandi non habuisse. Habemus cur opera legis nominatim exprimat, dum vult illis detrahere iustificationem; quia *scilicet* de illis solis controversia moveri potest. Quanquam, et sine adiectione, quaelibet interdum opera excipit, ut quum Davidis testimonio beatitudinem homini assignari dicit (Rom. 4, 6), cui Deus sine operibus imputat iustitiam. Facere ergo nullis cavillis possunt, quin generalem exclusivam obtineamus. Ac frustra etiam frivolam subtilitatem captant, iustificari nos sola fide, quae per dilectionem operatur, ut nitatur caritate iustitia. Fatemur quidem cum Paulo, non aliam fidem iustificare, quam illam caritate efficacem; sed ab illa caritatis efficacia iustificandi vim non sumit. Imo non alia ratione iustificat, nisi quia in communicationem iustitiae Christi nos inducit; alioqui excideret id totum, quod tanta contentione apostolus urget. Ei qui operatur, ait (Rom. 4, 4), non imputatur merces secundum gratiam, sed secundum debitum. Ei vero qui non operatur, sed credit in eum qui iustificat impium, imputatur sua fides ad iustitiam. Poteratne evidentius loqui, quam sic agendo? Nullam esse fidei iustitiam, nisi ubi nulla sunt opera, quibus debeatur merces; ac tum demum fidem imputari in iustitiam, ubi per indebitam gratiam iustitia confertur.

12. Nunc illud quam verum sit excutiamus, quod in finitione dictum est: iustitiam fidei esse reconciliationem cum Deo, quae sola peccatorum remissione constet. Semper ad illud axioma redeundum est; universis iram Dei incumbere, quamdiu peccatores esse perseverant. Id eleganter significavit Iesaias his verbis: non est abbreviata manus Domini, ut servare nequeat, neque aggravata auris eius, ut non exaudiat; sed iniquitates vestrae dissidium fecerunt inter vos et Deum vestrum, et peccata vestra absconderunt faciem eius a vobis, ne exaudiat (Ies. 59, 1). Audimus peccatum esse divisionem inter hominem et Deum, vultus Dei aversionem a peccatore. Nec fieri aliter potest: quandoquidem alienum est ab eius iustitia, quidquam commercii habere cum peccato. Unde apostolus inimicum esse Deo hominem docet, donec in gratiam per Christum restituitur (Rom. 5, 8). Quem ergo Dominus in coniunctionem recipit, eum dicitur iustificare; quia nec recipere in gratiam, nec sibi adiungere potest, quin ex peccatore iustum faciat. Istud addimus fieri per peccatorum remissionem. Nam si ab operibus aestimentur quos sibi Dominus reconciliavit, reperientur etiamnum re vera peccatores; quos tamen peccato solutos purosque esse oportet. Constat itaque, quos Deus amplectitur non aliter fieri iustos, nisi quod abstersis peccatorum remissione maculis purificantur: ut talis iustitia uno verbo appellari queat peccatorum remissio.

13. Utrumque horum pulcherrime liquet ex istis Pauli verbis (2 Cor. 5, 19): erat Deus in Christo, mundum sibi reconcilians, non imputans hominibus sua delicta, et deposuit apud nos verbum reconciliationis. Deinde summam suae legationis subdit: eum, qui peccatum non novit, [1]) pro nobis peccatum fecit, ut iustitia Dei efficeremur in illo. Iustitiam et reconciliationem hic promiscue nominat, ut alterum sub altero vicissim contineri intelligamus. Modum autem assequendae huius iustitiae docet, dum nobis delicta non imputantur. Quare ne posthac dubites, quomodo nos Deus iustificet, quum audis reconciliare nos sibi, non imputando delicta. Sic ad Romanos (4, 6) Davidis testimonio probat, homini imputari iustitiam sine operibus, quia ille beatum pronuntiat hominem, cuius remissae sunt iniquitates, cuius tecta sunt peccata, cui Dominus non imputavit delicta. Beatitudinem proculdubio pro iustitia illic ponit. Eam quum asserat in remissione peccatorum consistere, non est cur aliter ipsam definiamus. Proinde Zacharias pater Ioannis Baptistae cognitionem salutis in remissione peccatorum positam canit (Luc. 1, 77). Quam regulam sequutus Paulus, in concione quam

---

1) noverat 1550 *seqq.*

A 191; B 279; C 279.]

de salutis summa apud Antiochenos habuit, conclusisse in hunc modum a Luca (Act. 13, 38) narratur: per hunc remissio peccatorum vobis annuntiatur, et ab omnibus quibus non potuistis iustificari in lege Mosis, in hunc omnis qui credit iustificatur. Sic remissionem peccatorum connectit cum iustitia, ut idem prorsus esse ostendat; unde merito ratiocinatur apostolus, gratuitam esse nobis iustitiam, quam indulgentia Dei obtinemus. *Neque inusitata videri debet loquutio: iustos non operibus, sed gratuita acceptione esse fideles coram Deo; quum et toties occurrat in scriptura, et veteres etiam interdum sic loquantur. Sic enim alicubi Augustinus:* [1]) *sanctorum iustitia in hoc mundo magis peccatorum remissione constat, quam perfectione virtutum.*

14. Hinc et illud conficitur, sola intercessione iustitiae Christi nos obtinere ut coram Deo iustificemur. Quod perinde valet ac si diceretur, hominem non in se ipso iustum esse, sed quia Christi iustitia imputatione cum illo communicatur. Quod accurata animadversione dignum est: siquidem evanescit nugamentum illud, ideo iustificari hominem fide, quoniam illa spiritum Dei participat, quo iustus redditur. Quo nihil magis est contrarium superiori doctrinae. Neque enim dubium quin sit inops propriae iustitiae, qui iustitiam extra se ipsum quaerere docetur. Id autem clarissime asserit apostolus (2 Cor. 5, 21), quum scribit eum qui peccatum non noverat, pro nobis hostiam peccati expiatricem esse factum, ut efficeremur iustitia Dei in ipso. Vides non in nobis, sed in Christo esse iustitiam nostram; nobis tantum eo iure competere, quia Christi sumus participes: siquidem omnes eius divitias cum ipso possidemus. Nec obstat quod alibi docet (Rom. 8, 3), damnatum esse de peccato peccatum in Christi carne, ut iustitia legis compleretur in nobis; ubi non aliud complementum designat, quam quod imputatione consequimur. Eo enim iure communicat nobiscum Dominus Christus suam iustitiam, ut mirabili quodam modo, quantum pertinet ad Dei iudicium, vim eius in nos transfundat. Aliud non sensisse abunde liquet ex altera sententia, quam paulo ante posuerat (Rom. 5, 19). Quemadmodum per unius inobedientiam constituti sumus peccatores, ita per obedientiam unius iustificati. Quid aliud est in Christi obedientia collocare nostram iustitiam, nisi asserere eo solo nos haberi iustos, quia Christi obedientia nobis accepta fertur, ac si nostra esset? Quare mihi elegantissime videtur Ambrosius [2]) huius iustitiae paradigma in benedictione Iacob statuisse; nempe quemadmodum ille primogenituram a se ipso non meritus, habitu fratris occultatus, eiusque veste indutus, quae optimum odorem spirabat, se ipsum insinuavit patri, ut suo commodo sub aliena persona benedictionem acciperet: ita nos sub Christi primogeniti nostri fratris pretiosa puritate delitescere, ut testimonium iustitiae a conspectu Dei referamus. Verba Ambrosii sunt: Quod Isaac odorem vestium olfecit, fortasse illud est, quia non operibus iustificamur, sed fide; quoniam carnalis infirmitas operibus impedimento est, sed fidei claritas factorum obumbrat errorem, quae meretur veniam delictorum. [1]) Et sane ita res habet. Nam quo in salutem coram facie Dei compareamus, bono eius odore fragrare nos necesse est, et eius perfectione vitia nostra obtegi ac sepeliri.

15. Haec omnia tametsi luculentis testimoniis verissima esse patet, tamen quam necessaria sint, non prius nobis clare constiterit, quam ea nobis ob oculos posuerimus quae totius disputationis fundamenta esse debent. Principio ergo nobis succurrat illud: non de humani fori iustitia, sed coelestis tribunalis, sermonem esse institutum: ne ad modulum nostrum metiamur, qua operum integritate divino iudicio satisfiat. Atqui mirum est quanta temeritate et audacia id vulgo definiatur. Quin etiam videre est, ut nulli confidentius et plenioribus, quod aiunt, buccis de operum iustitia garriant, quam qui vel palpabilibus morbis prodigiose laborant, vel intercutibus crepant vitiis. Id fit, quia Dei iustitiam non cogitant, cuius vel si minimo sensu afficerentur, nunquam tanto eam ludibrio haberent. Atqui certe ultra modum flocci penditur, si talis tamque perfecta non agnoscitur, ut nihil ei acceptum sit, nisi omni ex parte integrum et absolutum, nullaque sorde inquinatum. Quale in homine reperire nec licuit unquam, nec licebit. Facile est scilicet, ac promptum cuilibet, in scholarum umbraculis de operum dignitate, ad iustificandos homines nugari; sed ubi in conspectum Dei ventum est, facessant tales deliciae oportet, quia res illic agitur serio, non ludicra logomachia exercetur. Huc, huc referenda mens est, si volumus de vera iustitia cum fructu inquirere: quomodo coelesti iudici respondeamus, quum nos ad rationem vocaverit. Statuamus nobis iudicem illum, non qualem intellectus nostri sponte imaginamur, sed qui depingitur nobis in scriptura: [2]) cuius scilicet fulgore obtenebrantur stellae, cuius robore liquefiunt montes, cuius ira terra concutitur, cuius sapientia deprehenduntur in astutia sua prudentes, cuius puritate inquinantur omnia, cuius ferendae iustitiae nec angeli pares sunt, qui nocentem non facit innocentem, cuius vindicta, quum semel accensa est, penetrat usque ad inferni novissima. Sedeat, inquam, ille ad examinanda hominum facta: quis securus ad eius thronum se sistet? quis habi-

1) Libr. de civitate Dei 19. c. 27. 2) Lib. 2. de Iacob. et Vita beata c. 2.

1) *Haec in edit.* 1553 *primum apparent.* 2) Vide praecipue librum Iob.

tabit cum igne devorante? inquit propheta (Ies. 33, 14), quis manebit cum ardoribus sempiternis? qui ambulat in iustitiis, et loquitur veritatem, etc. Sed prodeat ille quisquis est. Imo vero facit illa responsio ne quis prodeat. Ex adverso enim terribilis vox insonat (Psal. 130, 3): si iniquitates observaveris Domine, Domine quis sustinebit? Pereundum sane mox sit omnibus, ut alibi scribitur (Iob. 4, 17): numquid homo Dei comparatione iustificabitur, aut purior erit factore suo? ecce qui serviunt ei non sunt fideles, et in angelis suis reperit pravitatem; quanto magis qui habitant domos luteas, qui terrenum habent fundamentum, consumentur *coram tinea?* [1]) de mane usque ad vesperam succidentur. Item (Iob. 15, 15): ecce, inter sanctos eius nemo est fidelis, et coeli non sunt mundi in conspectu eius: quanto magis abominabilis et inutilis homo, qui bibit, quasi aquam, iniquitatem?

16. Huc, huc attollendi erant oculi, ut trepidare potius disceremus, quam inaniter exsultare. Facile quidem est, dum in hominibus subsistit comparatio, ut se quisque habere reputet, quod alii contemnere non debeant. Sed ubi ad Deum assurgimus, corruit dicto citius ac deperit fiducia illa. Atque id prorsus animae nostrae erga Deum usu venit, quod erga *visibile* coelum corpori. Acies enim oculi, quantisper rebus adiacentibus perlustrandis insistit, perspicientiae suae documenta capit; si in solem dirigitur, nimio eius fulgore perstricta et obstupefacta, non minorem in eius intuitu debilitatem sentit, quam in rerum inferiorum aspectu robur. Ne fallamus ergo nos vana fiducia, etiamsi reliquis hominibus vel pares, vel superiores nos esse ducimus: nihil id ad Deum, cuius ad arbitrium revocanda est ista agnitio. [2]) Quod si domari ferocia nostra monitionibus istis nequit, respondebit nobis quod Pharisaeis dicebat (Luc. 16, 15): vos estis qui vos iustificatis coram hominibus; at quod hominibus altum est, abominabile est Deo. Eas nunc, et de iustitia tua tumide inter homines glorieris, dum illam Deus e coelo abominetur. Quid autem servi Dei, vere eruditi eius spiritu? Ne intres in iudicium cum servo tuo: quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens (Psal. 143, 2). Alter vero (Iob. 9, 2): non poterit homo iustus esse cum Deo; si voluerit contendere cum eo, non poterit respondere unum pro mille. Hinc [3]) iam ad liquidum audimus, qualis sit Dei iustitia: cui scilicet nullis humanis operibus satisfiet; cui mille scelerum nos interroganti, unius purgatio afferri non poterit. Talem nimirum iustitiam bene animo conceperat electum illud Dei organum Paulus, quum

[A 192; B 281; C 280.

profiteretur se nihil sibi conscium esse, sed non in hoc iustificari (1 Cor. 4, 4).

17. *Nec in sacris modo literis exstant talia exempla; sed omnes pii scriptores hunc sibi sensum fuisse demonstrant. Sic Augustinus,* [1]) *omnium, inquit, piorum sub hoc onere corruptibilis carnis et in hac vitae infirmitate gementium una spes est, quod mediatorem unum habemus Iesum Christum iustum, et ipse est exoratio pro peccatis nostris. Quid audimus? Si unica haec illis spes est, ubi operum fiducia? Solam enim quum dicit, nullam aliam relinquit. Bernardus vero:* [2]) *et re vera, ubi tuta firmaque infirmis requies, et securitas, nisi in vulneribus salvatoris? tanto illic securior habito, quanto potentior est ad salvandum: fremit mundus, premit corpus, diabolus insidiatur; non cado, quia fundatus sum supra firmam petram, peccavi peccatum grave, turbatur conscientia, sed non perturbabitur: quia vulnerum Domini recordabor. Postea ex iis concludit: meritum proinde meum miseratio Domini; non sum plane meriti inops, quamdiu non fuerit ille inops miserationum; quod si misericordiae Domini multae, multus ergo peraeque sum in meritis; numquid iustitias meas cantabo? Domine, meminero iustitiae tuae solius: ipsa enim est et mea; nempe factus est mihi iustitia a Deo. Item, alibi:* [3]) *hoc totum hominis meritum, si totam spem ponat in eum qui totum hominem salvum facit.*

18. *Ita est sane. Hoc unicum salutis asylum, in quo respirare tuto possint, sentiunt exercitatae conscientiae, ubi cum Dei iudicio negotium est.* Nam si, quae lucidissimae videbantur noctu stellae, splendorem suum perdunt solis aspectu, quid putamus, vel rarissimae hominis innocentiae futurum, ubi ad Dei puritatem composita fuerit? Erit enim severissimum illud examen, quod in abditissimas quasque cordis cogitationes penetrabit; et quemadmodum ait Paulus (1 Cor. 4, 5), revelabit occulta tenebrarum, et abscondita cordium reteget; quod latitantem et restitantem conscientiam proferre coget omnia, quae nunc e memoria quoque nostra elapsa sunt. Urgebit accusator diabolus, conscius omnium flagitiorum, ad quae perpetranda nos impulerit; illic nihil proderunt externae bonorum operum pompae, quae solae nunc aestimantur; sola postulabitur voluntatis sinceritas. Quare hypocrisis, non modo qua homo coram Deo sibi male conscius ostentare se apud homines affectat, sed qua sibi quisque coram Deo imponit, ut sumus ad nos palpandos adulandosque proclives, confusa concidet, utcunque nunc plus quam temulenta audacia superbiat. Ad eiusmodi spectaculum qui sensum suum non dirigunt, suaviter quidem et placide iustitiam sibi ad momentum adstruere possunt, sed quae in iudicio Dei mox

1) coram tinea. *Sic* 1553. 1554. *Antea legebatur*: donec erit. 2) cognitio 1550 *seqq.* 3) Hic 1550 *seqq.*

1) Lib. ad Bonifac. 3. c. 5. 2) Super Cantic. serm. 61. 3) Qui habit. serm. 15.

A 193; B 281; C 281.]

illis sit excutienda; non secus ac magnae opes, per somnium cumulatae, expergefactis evanescunt. Qui autem serio, tanquam sub Dei conspectu, de vera iustitiae regula quaerent, illi certo comperient, omnia hominum operâ, si sua dignitate censeantur, nihil nisi inquinationem esse et sordes. Et quae iustitia vulgo habetur, eam apud Deum meram esse iniquitatem; quae integritas censetur, pollutionem; quae gloria ducitur, [1]) ignominiam.

19. Ab hac divinae perfectionis contemplatione ad nos sine blanditiis caecove amoris affectu respiciendos descendamus. Mirum enim non est, si tantopere caecutiamus in hac parte: quum a pestilenti erga se indulgentia nemo nostrum caveat, quam in nobis omnibus naturaliter haerere clamat scriptura. Cuique viro, inquit Solomo (Prov. 21, 2 et 16, 2), recta est via in oculis suis. Item: omnes viae hominis mundae videntur in oculis eius. Quid autem? an ista hallucinatione absolvitur? imo vero, quemadmodum ibidem subiungit, Dominus ponderat corda, hoc est, dum homo ob externam, quam prae se fert, iustitiae larvam se demulcet, interim Dominus latentem cordis impuritatem trutina sua examinat. Quum ergo talibus blandimentis adeo non proficiatur, ne illudamus nobis ultro in nostram perniciem. Quo autem nos probe excutiamus, necessario ad Dei tribunal revocanda est nostra conscientia. Illius enim luce omnino opus est, ad detegenda, quae alioqui nimis profunde latent, pravitatis nostrae involucra. Tum dilucide demum perspiciemus quid ista valeant: longe abesse, quin iustificetur coram Deo homo, putredo et vermis, abominabilis et vanus, qui bibit tanquam aquas iniquitatem (Iob. 15, 5. 16). Nam quis poneret mundum, de immundo conceptum semine? ne unus quidem (Iob. 14, 4). Tum et id ipsum experiemur, quod de se Iob dicebat (Iob. 9, 20): si innocentem me ostendere voluero, os meum condemnabit me; si iustum, pravum comprobabit. Neque enim ad saeculum unum, sed ad omnia pertinet, quod propheta de Israele olim querebatur (Ies. 53, 6): omnes quasi oves errasse, unumquemque declinasse in viam suam. Siquidem omnes illic comprehendit, ad quos perventura esset redemptionis gratia. Atque eo usque procedere debet istius examinis rigor, donec in plenam consternationem nos subegerit, eoque modo ad recipiendam Domini gratiam compararit. Fallitur enim, qui putat se huius fruendae esse capacem, nisi omnem prius animi altitudinem deiecerit. Notum est illud: Deum superbos confundere, humilibus dare gratiam (1 Petr. 5, 5).

20. Quae autem humiliandi nostri ratio, nisi ut toti inopes ac vacui Dei misericordiae locum demus? Non enim humilitatem voco, si quid nobis residuum esse putamus. Et hactenus perniciosam hypocrisim docuerunt, qui haec simul duo iunxere: humiliter de nobis sentiendum coram Deo, et iustitiam nostram aliquo loco habendam. Si enim contra quam sentimus confitemur coram Deo, improbe illi mentimur; sentire autem non possumus ut decet, quin prorsus, quidquid videtur in nobis esse gloriosum, conteratur. Quum ergo audis apud prophetam (Psal. 18, 28), paratam esse salutem humili populo, deiectionem oculis superborum: primum cogita, ad salutem non patere accessum, nisi deposita omni superbia, et assumpta solida humilitate; deinde humilitatem illam non esse modestiam aliquam, qua Domino de iure tuo pilum cedas (qualiter humiles vocantur coram hominibus, qui nec se fastuose efferunt nec aliis insultant, quum tamen nonnulla excellentiae conscientia nitantur) sed submissionem non simulatam animi, serio miseriae inopiaeque suae sensu consternati: sic enim ubique verbo Dei describitur. Quum Dominus apud Zephaniam (3, 11) sic loquitur: auferam de te exsultantem; residuum faciam in medio populi tui afflictum et pauperem, et sperabunt in Domino: annon aperte demonstrat qui sint humiles? Nempe qui suae paupertatis cognitione affliguntur. [1]) Contra superbos vocat exsultantes, quod rebus prosperis laeti homines soleant exsultare. Humilibus vero, quos salvare instituit, nihil facit reliquum, nisi ut sperent in Domino. Sic et apud Iesaiam (66, 2): ad quem autem respiciam, nisi ad pauperculum et contritum spiritu, ac trementem sermones meos? Item (ibid. 57, 15): excelsus et sublimis, habitans aeternitatem, et sanctum nomen eius in excelso et in sancto habitans, et cum contrito humilique spiritu: ut vivificet spiritum humilium, et cor contritorum. Quum audis toties contritionis nomen, intellige cordis vulnus, quod hominem humi postratum attolli non sinat. Tali contritione vulneratum esse cor tuum decet, si velis cum humilibus, iuxta Dei sententiam exaltari. Id si non fit, humiliaberis potenti Dei manu in tuam confusionem.

21. Ac verbis non contentus optimus magister, in parabola, velut in tabula, legitimae humilitatis imaginem nobis repraesentavit. Publicanum enim profert (Luc. 18, 13), qui procul stans, nec oculos audens in coelum erigere, cum multo planctu orat, Domine, propitius esto mihi peccatori. Ne putemus esse haec fictae modestiae signa, quod coelum non audet intueri, nec propius accedere, quod pectus plangendo peccatorem se fatetur; sed interioris affectus sciamus esse testimonia. Ex adverso Pharisaeum opponit, qui gratias agit Domino,

1) dicitur 1539—1550.

1) afflicti iacent 1553. 1554.

quod non sit ex vulgo hominum, aut raptor, aut iniustus, aut adulter; quoniam bis ieiunaret in sabbato, decimas daret omnium quae possidebat. Aperta confessione agnoscit esse Dei donum, quam habet iustitiam; sed quia iustum se esse confidit, discedit a facie Dei ingratus et odiosus. Publicanus suae iniquitatis agnitione iustificatur. Hinc videre licet, quanta sit humiliationis nostrae gratia coram Domino: ut non pateat suscipiendae Domini misericordiae pectus, nisi omni propriae dignitatis opinione prorsus vacuum. Haec ubi occupavit, illi claudit aditum. Quod ne cui dubium foret, cum hoc mandato dimissus est Christus a patre in terram, ut evangelizaret pauperibus, mederetur contritis corde, praedicaret captivis libertatem, clausis apertionem, consolaretur languentes, daret illis gloriam pro cinere, oleum pro luctu, pallium laudis pro spiritu moeroris (Ies. 61, 1). Secundum istud mandatum nonnisi laborantes et oneratos ad participandam suam beneficentiam invitat (Matth. 11, 28).

22. Ergo si Christi vocationi locum dare libet, facessat procul omnis a nobis tum arrogantia, tum securitas. Illa ex stulta propriae iustitiae persuasione nascitur, ubi homo habere se aliquid putat, cuius merito apud Deum commendetur; haec etiam sine ulla operum persuasione esse potest. Multi enim peccatores, quia vitiorum dulcedine inebriati *Dei* iudicium non cogitant, tanquam veterno quodam obstupefacti iacent, ne aspirent ad oblatam sibi misericordiam. At vero non minus excutiendus talis torpor, quam abiicienda quaevis nostri confidentia, quo expediti ad Christum festinemus; quo vacui et ieiuni impleri ipsius bonis queamus. Nunquam enim illi satis confidemus, nisi de nobis penitus diffisi. Nunquam in ipso satis animos erigemus, nisi prius in nobis deiectos. Nunquam in ipso nos satis solabimur, nisi in nobis desolati. Gratiae ergo Dei apprehendendae ac obtinendae, abiecta quidem prorsus nostri fiducia, freti vero sola bonitatis eius certitudine idonei sumus, dum, ut ait Augustinus,[1] nostra merita obliti, Christi dona amplectimur. Ne longius hic immoremur, habeamus brevem, sed generalem certamque regulam: eum ad participandos divinae misericordiae fructus comparatum, qui se ipsum, non dico iustitia, quae nulla est, sed vana ventosaque iustitiae imagine penitus exinanivit; quia tantum quisque obiicit impedimenti Dei beneficentiae quantum in se ipso acquiescit.

23. Atque omnino quidem duo hic praecipue spectanda sunt: ut Domino illibata constet, ac veluti sarta tecta, sua gloria; conscientiis vero nostris coram ipsius iudicio, placida quies ac serena tranquillitas. Videmus quoties ac quam sollicite scriptura nos hortetur ad reddendam soli Deo laudis confessionem, ubi de iustitia agitur. Atque adeo hunc finem Domino fuisse testatur apostolus conferendae nobis in Christo iustitiae, ut iustitiam suam demonstraret. Mox vero qualis illa sit demonstratio subiungit: nempe si solus ille iustus cognoscatur, ac iustificans eum qui est ex fide Iesu Christi (Rom. 3, 25. 26). Vides iustitiam Dei non satis illustrari, nisi et solus censeatur iustus, et immerentibus iustitiae gratiam communicet? Hac ratione vult omne os obturari, et obnoxium sibi reddi universum mundum; quia quantisper habet homo, quod in suam defensionem loquatur, Dei gloriae nonnihil decedit. Sic apud Ezechielem (20, 43) docet, quantopere ex recognitione nostrae iniquitatis nomen suum glorificemus. Recordabimini, inquit, viarum, et omnium scelerum quibus polluti estis: et displicebitis vobis in conspectu vestro, in omnibus malitiis quas commisistis; et scietis quia ego Dominus, quum benefecero vobis propter nomen meum, et non secundum scelera vestra pessima. Si haec in vera Dei notitia continentur, ut propriae iniquitatis conscientia attriti nobis benefacere indignis illum reputemus, quid magno nostro malo tentamus, vel ullam particulam ex ista gratuitae benignitatis laude Domino suffurari? Similiter Ieremias (9, 23), dum clamat: ne glorietur sapiens in sapientia sua, aut dives in divitiis suis, aut fortis in fortitudine sua; sed qui gloriatur, in Domino glorietur: annon innuit, de gloria Dei nonnihil deperire, si in semetipso homo gloriatur?

24. Ita est sane: nunquam in ipso vere gloriamur, nisi nostra gloria penitus abdicati. Contra, hoc habendum est catholicum theorema: adversus Deum gloriari, quicunque in se gloriantur. Siquidem ita demum reddi obnoxium Deo mundum censet Paulus (Rom. 3, 19), dum prorsus adempta est hominibus quaevis gloriandi materia. Proinde Iesaias (45, 25), quum iustificationem Israel in Deo fore denuntiat, addit simul et laudem; quasi diceret, in hunc finem a Domino iustificari electos, ut in ipso, non alibi glorientur. Qualiter autem laudari nos in Domino conveniat, proximo versu docuerat. Nempe ut iuremus esse in Domino iustitias nostras et fortitudinem nostram. Observa non exigi simplicem confessionem, sed iuramento confirmatam; ne ficta nescio qua humilitate defungendum putes. Neque hic causetur quispiam se nequaquam gloriari, dum, citra arrogantiam, propriam iustitiam recognoscit; talis enim aestimatio esse non potest quin fiduciam generet, nec fiducia quin gloriam pariat. Meminerimus ergo in tota iustitiae disputatione finem hunc esse spectandum, ut illius laus penes Dominum solida integraque maneat. Quandoquidem in demonstrationem iustitiae suae,

1) De verb. apost. serm. 8 (174).

gratiam suam, teste apostolo (Rom. 3, 26), in nos effudit, quo sit ipse iustus, et iustificans eum, qui est ex fide Christi. Unde alio loco (Eph. 1, 6), quum docuisset Dominum nobis salutem contulisse, quo nominis sui gloriam illustraret, postea quasi idem repetens subiicit: gratia estis salvati, ac Dei dono, non operibus, ne quis glorietur (Eph. 2, 5). Summa haec est: non posse hominem sibi ullam iustitiae micam sine sacrilegio vendicare: quia tantundem ex divinae iustitiae gloria decerpitur ac delibatur.

25. Iam si quaerimus, qua ratione serenari queat coram Deo conscientia, non aliam reperiemus, quam si gratuita nobis iustitia Dei dono conferatur. Subeat semper illud Solomonis (Prov. 20, 9): quis dicet, mundavi cor meum, purificatus sum a peccato meo? Nemo est certe, qui non infinita colluvie obruatur. In suam ergo conscientiam descendat vel perfectissimus quisque, et facta sua ad calculum vocet, quem tandem exitum habebit? An, quasi bene composita sibi sint cum Deo omnia, suaviter conquiescet, ac non potius diris tormentis lacerabitur, quum in se damnationis materiam, si ab operibus aestimetur, residere sentiet? Conscientiam, si Deum respicit, vel cum illius iudicio certam pacem habere necesse est, vel inferorum terroribus obsideri. Nihil ergo proficimus de iustitia disserendo, nisi eam statuerimus, cuius stabilitate anima nostra in Dei iudicio fulciatur. Ubi habebit anima nostra, quo et intrepida coram Dei vultu appareat et inconcussa eius iudicium excipiat, tum sciamus demum nos non fictitiam iustitiam reperisse. Non ergo sine causa tantopere hac parte insistit apostolus, cuius verbis agere, quam meis malo (Rom. 4, 14): si ex lege, inquit, promissio haereditatis, exinanita est fides, abolita est promissio. Prius infert, exinanitam et evacuatam esse fidem, si iustitiae promissio operum nostrorum merita respiciat, aut ex legis observatione pendeat. Nunquam *enim* in ea secure acquiescere quisquam posset; quando nunquam futurum est, ut certo apud se quisquam statuat, se legi satisfecisse: ut certe nullus unquam per opera plene satisfacit. Cuius rei ne longe petantur testimonia; sibi quisque testis esse potest, qui se recto oculo intueri volet. Igitur in omnium animos subiret primum haesitatio, demum et desperatio; dum pro se quisque subduceret, quanta debiti mole adhuc premeretur, quamque longe distaret ab imposita sibi conditione. En iam oppressam exstinctamque fidem. Non enim fluctuari, variare, sursum deorsum ferri, haesitare, suspensum teneri, vacillare, desperare denique, fidere est; sed constanti certitudine ac solida securitate animum obfirmare, habereque ubi recumbas ac pedem figas.

26. Alterum quoque adiungit, irritam et evanidam fore promissionem. Si enim eius complementum a nostro merito dependet, quando tandem huc ventum fuerit, ut Dei beneficentiam promereamur? Quin etiam secundum istud membrum ex priore consequitur; siquidem non implebitur promissio, nisi iis qui fidem illi habuerint. Collapsa igitur fide, nulla vis promissionis residua erit. Ideo ex fide haereditas, ut secundum gratiam, ad stabiliendam promissionem. Abunde enim confirmata est, dum sola Dei misericordia nititur, quia perpetuo nexu coniunctae sunt inter se misericordia et veritas: hoc est, quaecunque Deus misericorditer pollicetur, fideliter quoque praestat. Itaque hic spem totam sistere convenit, et velut profunde figere; non respectare ad nostra opera, quo ex illis subsidium aliquod petatur. *Sic et Augustinus*[1]) *agendum praecipit, ne hic novum aliquid dicere nos putes. In aeternum, inquit, regnabit Christus in servis suis; hoc promisit Deus, hoc dixit Deus; si parum est, hoc iuravit Deus: quia ergo non secundum merita nostra, sed secundum illius misericordiam firma est promissio, nemo debet cum trepidatione praedicare, de quo non potest dubitare. Bernardus*[2]) *quoque: quis poterit salvus esse, dicunt discipuli Christi? at ille, apud homines impossibile hoc est, sed non apud Deum. Haec tota fiducia nostra; haec unica consolatio; haec tota ratio spei nostrae. Sed de possibilitate certi, de voluntate quid agimus? Quis scit an odio vel amore dignus sit* (Eccl. 9, 1)? *Quis cognovit sensum Domini, aut quis consiliarius eius fuit* (1 Cor. 2, 16)? *Hic iam plane fidem nobis subvenire necesse est; hic oportet succurrere veritatem: ut quod de nobis latet in corde patris, per spiritum reveletur, et spiritus eius testificans persuadeat cordibus nostris, quod filii Dei sumus. Persuadeat autem vocando et iustificando gratis per fidem; in quibus nimirum velut medius quidam transitus est ab aeterna praedestinatione ad futuram gloriam.* Breviter sic colligamus: scriptura non esse firmas Dei promissiones indicat, nisi certa conscientiae fiducia arripiantur. Ubicunque est dubitatio aut incertitudo, irritas fieri pronuntiat. Rursum, nihil quam vacillare ac fluctuari pronuntiat, si operibus nostris incumbunt. Ergo aut pereat nobis iustitia necesse est, aut ne veniant in considerationem opera; sed sola fides locum habeat, cuius isthaec natura est aures arrigere, oculos claudere; hoc est, uni promissioni intentam esse, cogitationem avertere ab omni hominis vel dignitate, vel merito. Ita impletur praeclarum illud Zachariae vaticinium (3, 9), quod ubi deleta fuerit iniquitas terrae, vocabit vir amicum suum subter vineam et subter ficum suam. Ubi propheta innuit, non aliter vera pace frui fideles, quam post impetratam peccatorum remissionem.

1) Augustin. in Psal. 88. Tract. prior. c. 5. 2) Serm. 5 in dedicat. templ.

[A 198; B 286; C 285.

27. Quo res dilucidior fiat, qualis possit esse toto vitae decursu hominis iustitia, excutiamus. Quadruplicem vero faciamus gradum: homines enim aut nulla Dei agnitione praediti in idololatria demersi sunt; aut sacramentis initiati vitae impuritate Deum, quem ore confitentur, factis abnegantes titulo tenus sunt Christi; aut hypocritae sunt, qui cordis nequitiam inanibus fucis tegunt; aut spiritu Dei regenerati veram sanctimoniam meditantur. In primis, quando naturalibus dotibus censendi sunt, a vertice capitis ad plantam usque pedis scintilla boni non reperietur; nisi forte volumus insimulare falsi scripturam, dum iisce elogiis universos filios Adam commendat (Ier. 17, 9. Gen. 8, 21. Psal. 94, 11 et 14, 2. Gen. 6, 3): quod pravo sint et praefracto corde, quod omne figmentum cordis eorum malum sit a primis annis, quod vanae sint eorum cogitationes, quod timorem Dei prae oculis non habeant, quod nemo eorum intelligat, aut requirat Deum. Breviter, quod caro sint, quo nomine intelliguntur opera illa omnia quae enumerantur a Paulo (Gal. 5, 19), fornicatio, immunditia, impudicitia, luxuria, idolorum cultus,[1]) veneficia, inimicitiae, contentiones, aemulationes, irae, rixae, dissensiones, sectae, invidiae, homicidia, et quidquid foeditatis et abominationis excogitari potest. Haec est dignitas, scilicet, cuius fiducia superbire debeant. Quod si qui inter eos ea morum honestate pollent, quae speciem aliquam sanctitatis habeat inter homines, quia tamen scimus Deum non morari externum splendorem, ad fontem ipsum operum penetrandum est, si quid ipsa valere velimus ad iustitiam. Inspiciendum, inquam, penitus est, ex quo affectu cordis opera ista prodeant. Quanquam autem latissimus hic dicendi campus patet, quia tamen paucissimis verbis potest res expediri, sequar, quantum licebit, in docendo compendium.

28. Principio non inficior esse Dei dona, quaecunque in incredulis apparent egregiae dotes. Neque vero sic a sensu communi dissideo, nihil ut interesse contendam inter Titi et Traiani iustitiam, moderationem, aequitatem, ac Caligulae, vel Neronis, vel Domitiani, rabiem, intemperiem, saevitiam; inter obscoenas Tiberii libidines, et Vespasiani hac in parte continentiam. Ac, ne in singularibus aut virtutibus aut vitiis immoremur, inter iuris legumque observationem ac contemptum. Tantum enim est iusti et iniusti discrimen, ut vel in mortuo illius simulacro appareat. Quid enim ordinatum restabit in mundo, si haec inter se confundantur? Itaque eiusmodi distinctionem inter honesta et turpia facinora, non modo singulorum mentibus Dominus insculpsit, sed providentiae quoque suae dispensatione saepe confirmat. Videmus enim ut multis praesentis vitae benedictionibus prosequatur eos, qui inter homines virtutem colunt. Non quod externa illa virtutis imago minimum eius beneficium mereatur; sed ita placet illi approbare, quantopere cordi sit sibi vera iustitia, dum externam quoque et simulatam temporali remuneratione carere non patitur. Unde sequitur, quod nuper confessi sumus: Dei esse dona qualescunque istas virtutes aut virtutum potius imagines; quando nihil est ullo modo laudabile, quod non ab ipso proficiscatur.

29. Atqui nihilominus verum est quod Augustinus [1]) scribit: omnes a Dei unius religione alienos, utcunque ob virtutis opinionem admirabiles habeantur, non modo nulla remuneratione dignos, sed magis punitione; quod pura Dei bona cordis sui pollutione contaminant. Etsi enim Dei instrumenta sunt, ad conservandam, iustitia, continentia, amicitia, temperantia, fortitudine, prudentia, hominum societatem: bona tamen haec Dei opera pessime exsequuntur; quia non sincero boni studio, sed vel sola ambitione, vel amore sui, vel alio quovis obliquo affectu continentur a malo agendo. Quum ergo ab ipsa cordis impuritate, velut a sua origine corrupta sint, non magis inter virtutes ponenda erunt, quam vitia, quae ob affinitatem ac similitudinem virtutis imponere solent. Denique quum perpetuum esse meminerimus recti finem, ut Deo serviatur, quidquid alio contendit iam merito amittit recti nomen. Quia ergo scopum non respiciunt quem Dei sapientia praescribit, tametsi officio bonum videtur quod agunt, fine tamen perverso peccatum est. *Constituit igitur, omnes Fabricios, Scipiones et Catones in illis suis praeclaris facinoribus hoc peccasse, quod quum fidei luce carerent, non ad eum finem ipsa retulerunt, ad quem referre debuerunt. Non fuisse ergo in illis veram iustitiam, quia non actibus, sed finibus pensantur officia.*

30. Praeterea, si verum est quod Ioannes ait (1 Ep. 5, 12), non esse vitam extra filium Dei, qui partem in Christo non habent, quales quales sint, quidquid agant vel moliantur, in exitium tamen et confusionem aeternaeque mortis iudicium toto cursu pergunt. *Secundum hanc rationem illud ab Augustino*[2]) *dictum est, religio nostra iustos ab iniustis, non operum, sed ipsa fidei lege discernit; sine qua quae videntur bona opera, in peccata vertuntur. Quamobrem belle idem ipse alibi,*[3]) *dum*[4]) talium hominum studium erroneo cursui comparat. Quo enim magis strenue currit quis extra viam, eo longius a scopo recedit, ideoque fit miserior. Quare melius esse contendit, in via claudicare, quam extra viam

1) servitus 1539.

1) Libr. 4. contra Iulian. c. 3. 2) Libr. ad Bonifac. 3. c. 5. 3) Praefat. in Psal. 31. (Enarr. 2, 4). 4) 1539 *simpliciter:* Belle ergo Augustinus qui alicubi.

currere. Postremo malas esse arbores constat, quando sine Christi communicatione nulla est sanctificatio; pulchros ergo et aspectu speciosos, gustu etiam suaves fructus generare possunt, bonos nequaquam. Hinc facile cernimus esse maledictum, nec modo nullius ad iustitiam pretii, sed certi in damnationem meriti, quidquid cogitat, meditatur, perficit homo, antequam Deo per fidem reconcilietur. Et quid tanquam de re dubia disputamus: quum iam probatum sit testimonio apostoli (Hebr. 11, 6), impossibile esse ut sine fide quispiam placeat Deo?

31. Sed probatio etiamnum apertior elucebit, si naturali hominis conditioni Dei gratia e regione opponatur. Clamat enim ubique scriptura, nihil in homine Deum reperire, quo ad benefaciendum illi incitetur; sed gratuita sua benignitate illum praevenire. Quid enim ad vitam possit mortuus? Atqui dum sui cognitione nos illuminat, dicitur a morte suscitare, ac novam creaturam facere; hoc siquidem titulo, praesertim apud apostolum, videmus saepe Dei erga nos benignitatem commendari. Deus, inquit (Eph. 2, 4), qui dives est in misericordia, propter multam caritatem qua dilexit nos, etiam quum essemus mortui peccatis, convivificavit nos in Christo, etc. Alibi (Rom. 4, 17), dum sub typo Abrahae generalem fidelium vocationem tractat, Deus est, inquit, qui vivificat mortuos, et vocat ea quae non sunt, tanquam sint. Si nihil sumus, quid quaeso possumus? Quare arrogantiam istam valide retundit Dominus in historia Iob (41, 2) his verbis: quis praevenit me, et retribuam ei? omnia enim mea sunt. Quam sententiam explicans Paulus eo confert, ne putemus nos aliquid ad Dominum afferre, praeter meram confusionem (Rom. 11, 35). Quare loco supra citato (Eph. 2, 10), ut probet sola eius gratia, non operibus, in spem salutis nos pervenisse, allegat nos illius esse creaturas, quoniam regenerati sumus in Christo Iesu, ad bona opera, quae praeparavit, ut in illis ambulemus. Ac si diceret: quis nostrum iactet, se sua iustitia Deum provocasse, quum prima nostra ad bene agendum potentia ex regeneratione fluat? Ut enim natura conditi sumus, citius ex lapide oleum, quam ex nobis opus bonum exprimetur. Mirum profecto, si homo, tantae ignominiae damnatus, audet sibi adhuc reliquum aliquid facere. Fateamur ergo cum praeclaro isto Dei organo: nos a Domino vocatos vocatione sancta; non secundum opera nostra, sed secundum propositum ac gratiam eius (2 Tim. 1, 9). Ac benignitatem dilectionemque erga nos salvatoris nostri Dei apparuisse; quia non ex operibus iustitiae quae fecerimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit, ut iustificati illius gratia, haeredes efficeremur vitae aeternae (Tit. 3, 4). Hac confessione omni iustitia, usque ad minimam particulam, hominem spoliamus, donec sola misericordia in spem vitae aeternae regeneratus fuerit; quando, si aliquid operum iustitia ad nos iustificandos confert, falso dicimur gratia iustificari. Non exciderat sane sibi apostolus, quum gratuitam asseruit iustificationem, qui alio loco (Rom. 11, 6) argumentatur, gratiam iam non esse gratiam, si quid opera valeant. Et quid aliud sibi vult Dominus, quum negat (Matth. 9, 13) se venisse ad vocandos iustos, sed peccatores? Si soli peccatores admittuntur, quid per fictitias iustitias aditum quaeramus?

32. Redit eadem mihi subinde cogitatio, periculum esse ne Dei misericordiae sim iniurius, qui tanta anxietate in ea asserenda laborem, perinde ac si dubia obscurave foret. Sed quoniam ea est nostra malignitas, quae nunquam, nisi validissime depulsa, concedat Deo quod suum est, cogor paulo longius insistere. Quia tamen satis perspicua est in hac re scriptura, eius potius verbis, quam meis, pugnabo. Iesaias (59, 15), ubi descripsit universale generis humani exitium, pulchre ordinem restitutionis subtexit: vidit Dominus, et malum apparuit in oculis eius, et vidit quia non est vir, et admiratus est quia non est qui intercedat; et salutem posuit in brachio suo, et iustitia sua se confirmavit. Ubi sunt nostrae iustitiae, si verum est quod ait propheta, neminem esse, qui in recuperanda sua salute Domino opituletur? Sic alius propheta (Os. 2, 19. 23), ubi Dominum de reconciliandis sibi peccatoribus agentem inducit, desponsabo, inquit, te mihi in perpetuum; in iustitia, iudicio, gratia, et misericordia; dicam misericordiam non consequutae: misericordiam consequuta. Eiusmodi foedus, quod primam nobis esse cum Deo coniunctionem constat, si misericordia Dei nititur, nullum relinquitur iustitiae nostrae fundamentum. Et vero intelligere ex iis, qui hominem cum aliqua operum iustitia Deo obviam procedere fingunt, cupiam, an omnino ullam iustitiam esse putent, nisi quae sit accepta Deo? Id cogitare si insanum est, quid Deo gratum ab eius inimicis prodeat, quos totos cum omnibus suis factis aversatur? Omnes, inquam, nos esse capitales ac professos inimicos Dei nostri, testatur veritas (Rom. 5, 6. Col. 1, 21), donec iustificati in amicitiam recipimur. Si principium dilectionis est iustificatio, quae operum iustitiae illam praecedent? Ita, ut pestilentem illam arrogantiam avertat Ioannes (1 Ep. 4, 10), diligenter nos monet, quomodo non priores eum dilexerimus. Et id ipsum iam olim per prophetam (Os. 14, 5) suum Dominus docuerat. Diligam, inquit, eos spontanea dilectione; quia conversus est furor meus. Operibus certe non instigatur, si sponte ad nos inclinavit se eius dilectio.

33. Sed rude hominum vulgus nihil id aliud esse putat, nisi quod, ut redemptionem nostram perageret Christus, nemo promeritus fuerit; ut autem

redemptionis possessionem adeamus, operibus nostris adiuvari. Imo vero, utcunque a Christo redempti simus, donec tamen vocatione patris inserimur in illius communionem, et tenebrae et mortis haeredes, et Dei adversarii sumus. Non enim ab immunditiis nostris purgari nos et ablui Paulus docet (1 Cor. 6, 11) Christi sanguine, nisi dum purgationem illam spiritus in nobis efficit. Quod idem dicere volens Petrus (1 Ep. 1, 2), declarat spiritus sanctificationem valere in obedientiam, et aspersionem sanguinis Christi. Si Christi sanguine in purificationem per spiritum aspergimur, ne putemus alios nos esse ante huiusmodi irrigationem, quam est sine Christo peccator. Maneat ergo illud: principium nostrae salutis esse quandam velut a morte in vitam resurrectionem.

34. Sub hac ratione qui secundus et tertius, in divisione supra posita, notatus fuit hominum ordo comprehenditur. Conscientiae enim impuritas utrosque nondum esse Dei spiritu regeneratos arguit. Rursum autem, regeneratio*nem in eis nullam esse*, *hoc* defectum prodit fidei. Unde liquet, Deo nondum reconciliatos, nondum in eius conspectu iustificatos; quando ad haec bona nisi per fidem non pervenitur. Quid pariant peccatores a Deo alienati, nisi illius iudicio exsecrabile? Hac quidem stolida confidentia quum impii omnes turgent, tum praesertim hypocritae; quod, utcunque totum cor suum obscoenitate scatere norint, si qua tamen edunt speciosa opera, digna aestimant quae Deus non aspernetur. Hinc perniciosus ille error, quod sceleratae et nefariae mentis convicti, adigi tamen nequeunt, ut se iustitia vacuos fateantur; sed iniustos se agnoscentes, quia inficiando non sunt, iustitiam tamen nonnullam sibi arrogant. Hanc vanitatem egregie Dominus refutat per prophetam (Hagg. 2, 13). Interroga, inquit, sacerdotes, dicens, si tulerit homo carnem sanctificatam in ora vestimenti sui, et panem aut alium cibum admoverit, numquid sanctificabitur? responderunt autem sacerdotes: non. Et dixit Haggaeus: Si tetigerit pollutus in anima aliquid horum, nonne contaminabitur? responderunt sacerdotes: contaminabitur. Dixit Haggaeus: sic populus iste ante faciem meam, dicit Dominus; et sic omne opus manuum eorum, et omnia quae obtulerint mihi contaminata erunt. Utinam haec sententia vel plenam fidem posset obtinere apud nos, vel memoriae probe insidere. Nemo enim est, quamlibet alioqui tota vita flagitiosus, qui persuadere sibi sustineat quod hic Dominus clare pronuntiat. Simul ac nequissimus quisque uno vel altero legis officio perfunctus est, non dubitat sibi iustitiae loco acceptum ferri; at Dominus reclamat, nullam inde acquiri sanctificationem,[1]

[A 200; B 288; C 288.

nisi corde prius bene purgato. Neque eo contentus, contaminari illa[1] cordis impuritate, quaecunque a peccatoribus prodeunt opera, asseverat. Facessat ergo nomen iustitiae ab his operibus, quae pollutionis ore Domini damnantur. Et quam eleganti similitudine illud demonstrat? poterat enim obiectari: sanctum inviolabiliter esse, quod Dominus praecepisset; ipse vero contra opponit, nihil mirum esse, si quae sanctificata sunt in lege Domini improborum spurcitia contaminantur, quum sacrum attrectando immunda manus profanet.

35. Eandem etiam[2]) causam egregie apud Iesaiam (1, 12) persequitur: ne offeratis, inquit, sacrificium frustra; incensum abominatio est mihi; calendas et solennitates vestras odit anima mea; facta sunt mihi molesta, laboravi sustinens: quum extenderitis manus vestras, avertam oculos meos a vobis; quum multiplicaveritis orationem, non exaudiam; manus enim vestrae plenae sunt sanguine: lavamini, mundi estote, auferte malum cogitationum vestrarum. Quid istuc sibi vult, quod Dominus ita nauseat ad obsequium suae legis? Imo vero nihil hic respuit, quod sit ex germana legis observatione: cuius initium esse ubique docet, sincerum sui nominis timorem. Illo sublato, non modo nugae sunt quaecunque illi offeruntur, sed foetidae abominandaeque sordes. Eant nunc hypocritae, et involutam corde pravitatem retinentes, Deum operibus studeant demereri. Atqui magis ac magis hoc modo irritabunt. Exsecrabiles enim illi sunt impiorum victimae (Prov. 15, 8); sola rectorum oratio accepta est illi. Constituimus ergo extra dubium, quod vulgatissimum esse debet mediocriter in scripturis exercitato: quae vel summo splendore conspicua sunt opera in hominibus nondum vere sanctificatis, tam procul abesse a iustitia coram Domino, ut peccata censeantur. Ac proinde verissime illi, qui non conciliari personae apud Deum gratiam per opera tradiderunt; sed e converso, tum placere demum opera, ubi persona gratiam prius in Dei conspectu invenerit. Religioseque est observandus hic ordo, ad quem scriptura nos manu ducit. Respexisse Dominum ad Abel, scribit Moses (Gen. 4, 4), et ad opera eius. Vides, ut Dominum hominibus propitium designet, antequam ad eorum opera respiciat? Quare purificationem cordis praecedere oportet, ut quae a nobis prodeunt opera benigne a Deo excipiantur. Porro solam fidem esse, qua corda hominum purificantur, spiritus sanctus per os Petri asseruit (Act. 15, 9), unde constat primum esse in vera vivaque fide fundamentum.

36. Inspiciamus nunc quid habeant iustitiae, quos in ordine quarto posuimus. Fatemur, dum

1) satisfactionem 1539.

1) illa *omitt.* 1553. 1554. 2) enim 1553 *seq.*

A 201; B 289; C 288.]

nos intercedente Christi iustitia sibi reconciliat Dominus, ac gratuita peccatorum remissione donatos pro iustis habet, cum eiusmodi misericordia coniunctam simul esse hanc eius beneficentiam, quod per spiritum suum sanctum in nobis habitat, cuius virtute concupiscentiae carnis nostrae magis ac magis in dies mortificantur, nos vero sanctificamur: hoc est, consecramur Domino, in veram vitae puritatem, cordibus nostris in legis obsequium formatis. Ut haec sit praecipua nostra voluntas, voluntati eius servire, ac eius duntaxat gloriam modis omnibus provehere. Enimvero etiam dum sancti spiritus ductu in viis Domini ambulamus, ne tamen nostri obliti animos tollamus, remanent imperfectionis reliquiae, quae nobis humilitatis argumentum praebeant. Non est iustus, ait scriptura (1 Reg. 8, 46), qui faciat bonum et non peccet. Qualem ergo iustitiam ex suis operibus etiamnum obtinebunt? Primum dico, quod optimum ab illis proferri potest, aliqua tamen semper carnis impuritate respersum et corruptum esse, ac tanquam aliquid faecis admixtum habere. Seligat, inquam, ex tota sua vita sanctus Dei servus, quod in eius cursu maxime eximium se putabit edidisse; bene revolvat singulas partes: deprehendet procul dubio alicubi quod carnis putredinem sapiat; quando nunquam ea est nostra alacritas ad bene agendum quae esse debet, sed in cursu retardando multa debilitas. Quanquam non obscuras esse maculas videmus, quibus respersa sint opera sanctorum; fac tamen minutissimos esse naevos duntaxat. Sed an oculos Dei nihil offendent, coram quibus ne stellae quidem purae sunt? Habemus, nec unum a sanctis exire opus, quod, si in se censeatur, non mereatur iustam confusionem.

37. Deinde etiamsi fieri posset, ut aliqua nobis essent omnino pura absolutaque opera, unum tamen peccatum satis est ad delendam exstinguendamque omnem memoriam prioris iustitiae, ut ait propheta (Ez. 18, 24). Cui et Iacobus (2, 10) consentit. Qui offendit, inquit, in uno, factus est omnium reus. Iam quum haec vita mortalis nunquam a peccato pura sit aut vacua, quidquid iustitiae a nobis comparatum foret, id sequentibus identidem peccatis corruptum, oppressum et perditum, in conspectum Dei non veniret, nec in iustitiam nobis imputaretur. Denique, ubi de operum agitur iustitia, non opus legis respiciendum est, sed mandatum. Ideo si ex lege iustitia quaeritur, frustra unum aut alterum opus proferamus; sed necessaria est perpetua legis obedientia. Quare illam, de qua loquuti sumus, peccatorum remissionem non semel, ut multi stolide opinantur, nobis in iustitiam Deus imputat: ut impetrata praeteritae vitae venia, postea in lege iustitiam quaeramus, quo[1]) nihil quam in spem falsam inductos rideret ac luderet. Quum enim perfectio nulla obtingere nobis possit, quamdiu hac carne induti sumus, lex autem mortem ac iudicium omnibus denuntiet, qui non integram iustitiam opere praestiterint, habebit semper quo nos accuset, reosque agat: nisi contra occurreret Dei misericordia, quae assidua peccatorum remissione nos subinde absolveret. Quare id semper constat quod principio dicebamus: si ipsi ex nostra dignitate aestimamur, quidquid meditemur aut moliamur, nos tamen cum omnibus nostris conatibus et studiis morte et confusione dignos esse.

38. Duobus his fortiter insistendum: nullum unquam exstitisse pii hominis opus, quod si severo Dei iudicio examinaretur, non esset damnabile. Ad hoc, si tale aliquod detur, quod possibile homini non est, peccatis tamen, quibus laborare autorem ipsum certum est, vitiatum ac inquinatum gratiam perdere. *Atque hic praecipuus est nostrae disputationis cardo. Nam de principio iustificationis nihil inter nos et saniores Scholasticos pugnae est: quin peccator gratuito a damnatione liberatus, iustitiam obtineat, idque per remissionem peccatorum; nisi quod illi sub vocabulo iustificationis renovationem comprehendunt, qua per spiritum Dei reformamur in legis obedientiam. Iustitiam vero hominis regenerati sic describunt: quod homo per Christi fidem Deo semel reconciliatus bonis operibus iustus censeatur apud Deum, et eorum merito sit acceptus. Verum Dominus contra, se fidem imputasse Abrahae in iustitiam pronuntiat* (Rom. 4, 13), *non eo tempore, quo idolis adhuc serviebat; sed quum multis iam annis vitae sanctitate excelluisset. Diu ergo coluerat Abraham Deum ex puro corde, et eam legis obedientiam praestiterat, quae ab homine mortali praestari potest; habet tamen adhuc repositam in fide iustitiam. Unde colligimus, secundum Pauli ratiocinationem, non ex operibus. Similiter quum apud prophetam* (Hab. 2, 4) *dicitur, iustus ex fide vivet: non de impiis et profanis habetur sermo, quos Dominus ad fidem convertendo iustificet; sed oratio ad fideles dirigitur, et iis vita promittitur ex fide. Paulus quoque omnem scrupulum solvit, quum pro confirmatione illius sententiae istum Davidis versiculum sumit: beati quorum remissae sunt iniquitates* (Psal. 32, 1). *Certum est vero Davidem non de impiis, sed de fidelibus loqui, qualis ipse erat; quia ex conscientiae suae sensu loquebatur. Ergo hanc beatitudinem non semel habere, sed tota vita tenere nos oportet. Postremo legationem de gratuita cum Deo reconciliatione non in unum aut alterum diem promulgari, sed perpetuam in ecclesia esse testatur. Proinde non aliam iustitiam ad finem usque vitae habent fideles, quam quae illic describitur. Manet enim perpetuo mediator Christus, qui patrem nobis reconciliet* (2 Cor. 5, 18)*; ac perpetua est mortis eius efficacia. Nempe ablutio, satisfactio, expiatio, perfecta denique*

1) quod 1553. 1554.

obedientia, qua iniquitates omnes nostrae conteguntur. Nec Paulus ad Ephesios (2, 8) *dicit, nos initium salutis habere ex gratia; sed per gratiam salvatos esse, non ex operibus, ne quis glorietur.*

39. Quae ad evadendum subterfugia quaerunt hic Scholastici, eos non expediunt. Aiunt acceptantis esse gratiae, quod bona opera, ad iustitiam valent; delicta vero quae committuntur operibus supererogationis compensari. [1]) Acceptantem enim (quam vocant) gratiam, non aliam esse respondeo, quam gratuitam eius bonitatem, qua nos in Christo complectitur pater: dum innocentia Christi nos induit, eamque fert nobis acceptam, ut eius beneficio pro sanctis, puris et innocentibus nos habeat. Iustitiam enim Christi, quae ut una perfecta est, ita sola Dei conspectum sustinere potest, pro nobis sisti oportet, ac iudicio repraesentari velut sponsorem. Hac nos instructi assiduam peccatorum remissionem in fide obtinemus. Huius puritate velatae nostrae sordes et imperfectionum immunditiae non imputantur, sed velut sepultae conteguntur ne in iudicium Dei veniant; donec hora advenit, qua, confecto in nobis ac plane exstincto veteri homine, divina bonitas nos in beatam pacem cum novo Adam recipit; ubi diem Domini exspectemus, quo in gloriam coelestis regni, receptis incorruptis corporibus, transferamur.

40. Haec si vera sunt, nec ulla [2]) nostra opera nos ex se Deo acceptos gratiososque reddere queunt; ac ne ipsa quidem placere, nisi quatenus homo, iustitia Christi opertus, Deo placet, et vitiorum suorum remissionem obtinet. Neque vero solidius est quod garrire solent, de sufficienda per supererogationis opera compensatione. Quid enim? Annon eo semper redeunt, unde iam sunt exclusi: eum qui ex parte legem servat, eatenus iustum operibus esse? Quod illis nemo sani iudicii concesserit, nimis impudenter pro confesso assumunt. Toties testificatur Dominus nullam se agnoscere operum iustitiam, nisi in perfecta legis suae observatione. Quae est improbitas: quum ea deficiamur, ne videamur omni gloria spoliati, hoc est prorsus Deo cessisse, nescio quibus paucorum operum frustulis nos iactare? et quod deest, redimere per alias satisfactiones conari? Satisfactiones iam potenter dirutae supra fuerunt; ut ne per somnium quidem venire nobis in mentem debeant. Tantum dico eos qui sic ineptiunt minime reputare, quam res sit coram Deo exsecrabilis peccatum. Intelligerent enim

1) 1543 *seqq.*: Aiunt non tanti esse intrinseca dignitate bona opera ut ad iustitiam comparandam sufficiant; sed hoc acceptantis esse gratiae quod tantum valent. Deinde quia fateri coguntur, iustitiam operum hic semper esse imperfectam, concedunt nos, quamdiu vivimus, remissione peccatorum indigere, qua defectus operum suppleatur; sed delicta quae committuntur etc. 2) nulla certo 1553. 1554.

profecto totam hominum iustitiam in unum cumulum coactam, unius compensationi parem esse non posse. Videmus namque hominem uno delicto sic a Deo abiectum fuisse et abdicatum, ut simul omnem recuperandae salutis rationem perdiderit. Sublata est igitur satisfactionis facultas, qua qui sibi blandiuntur, nunquam certe Deo satisfacient: cui nihil gratum acceptumve est, quod ab inimicis suis profectum sit. Inimici porro sunt omnes quibus imputare peccata instituit. Tecta igitur et remissa peccata nobis ante oportet, quam ad ullum opus nostrum Dominus respiciat. Ex quo sequitur gratuitam esse peccatorum remissionem; quam scelerate blasphemant, qui satisfactiones ullas ingerunt. Nos ergo exemplo apostoli, quae retro sunt obliviscentes, ad ea autem pergentes quae ante nos sunt, curramus in stadio nostro, tendentes ad brabeum [1]) supernae vocationis (Phil. 3, 13).

41. Iactare vero supererogationis opera, quomodo cum illo convenit, quod nobis praeceptum est (Luc. 17, 10), ut quum fecerimus quaecunque praecipiuntur nobis dicamus nos servos esse inutiles, nec plus fecisse quam quod debuimus? Dicere coram Deo, non est simulare aut mentiri; sed quod pro certo habeas, apud te constituere. Iubet itaque Dominus nos sincere sentire, et nobiscum reputare, nulla sibi praestare gratuita officia, sed debitas operas reddere. Et merito: servi enim sumus tot obsequiis defoenerati, quot defungi non possumus, etiamsi omnes nostrae cogitationes, omniaque membra in legis officia verterentur. Ideoque quod ait, quum feceritis quaecunque praecipiuntur vobis, perinde valet, ac si plus quam omnes hominum iustitiae unius forent. Nos ergo, quorum nemo non longissime abest ab ista meta, quomodo audeamus gloriari, nos cumulum addidisse ad iustam mensuram? Nec est quod excipiat quispiam, nihil obstare quominus ultra necessaria officia prodeat eius studium, qui a necessariis aliqua in parte cessat. Sic enim penitus habendum, nihil nobis, vel quod ad Dei cultum, vel quod ad dilectionem conferat, in mentem venire posse, quod non sub Dei lege comprehendatur. Quod si pars est legis, ne voluntariam liberalitatem iactemus, ubi astringimur necessitate.

42. Atque in hanc rem intempestive allegatur illa Pauli gloriatio (1 Cor. 9, 1 seqq.): quod inter Corinthios iure suo sponte cesserit, quod licebat alioqui si libuisset usurpare; nec illis tantum impenderit quod ex officio debebat, sed gratuitam operam ultra officii finem largitus sit. Atqui animum advertere conveniebat ad rationem illic signatam: hoc fecisse, ne infirmis offendiculo foret. Vendita-

1) bravium 1543 *seqq.*

A 203; B 291; C 291.] bant enim se hoc benignitatis lenocinio mali fraudulentique operarii, quo et favorem sonticis suis dogmatibus conciliarent, et odium conflarent evangelio: ut necesse Paulo fuerit, vel in periculum accersere Christi doctrinam, vel eiusmodi artibus obviare. Agedum, si res est homini christiano media, offendicula incurrere quum abstinere liceat, fateor apostolum aliquid Domino supererogasse; sin hoc ipsum iure requirebatur a prudenti evangelii dispensatore, dico fecisse quod debebat. Denique etiamsi talis causa non apparet, verum tamen semper est illud Chrysostomi, nostra omnia eandem habere conditionem cum servorum peculiis, quae iure ipso deberi Domino constat. Neque id dissimulavit Christus in parabola (Luc. 17, 7). Interrogat enim, quam gratiam habituri simus servo, ubi tota die vario labore exercitatus ad nos vesperi redierit. Atqui fieri potest, ut maiore industria incubuerit, quam ausi fuissemus exigere. Esto, nihil tamen fecerit, quod non ex conditione servitutis deberet: quia cum tota sua facultate noster est. Taceo quales sint supererogationes quas isti venditare Deo volunt. Nugae enim sunt, quas neque ipse unquam imperavit, neque approbat, nec quum reddenda erit apud se ratio, acceptas feret. Hac demum significatione concedemus esse supererogationis opera, utpote de quibus apud prophetam (Ies. 1, 12) dictum est, quis quaesivit haec de manibus vestris? sed meminerint quid et alibi (ibid. 55, 2) dicatur de iis, quare appenditis argentum vestrum, et non in panibus? laborem vestrum insumitis, et non in saturitate? Non est quidem valde laboriosum otiosis istis Rabbinis, haec sub umbra in mollibus cathedris disputare. At quum summus ille iudex pro tribunali sederit, evanescere ventosa huiusmodi placita oportebit. Hoc, hoc quaerendum erat, quam ad eius tribunal defensionis fiduciam afferre, non quid in scholis et angulis fabulari possimus.

43. Duae sunt potissimum nobis abigendae hac parte ex animis pestes: ne quid in operum iustitia fiduciae ponant, ne quid illi gloriae ascribant. Fiducia qualibet nos passim depellunt scripturae, quum docent iustitias omnes nostras foetere in Dei conspectu nisi a Christi innocentia bonum odorem ducant, nihil quam irritare Dei ultionem posse, nisi misericordiae eius indulgentia sustineantur. Ita porro nihil reliquum nobis faciunt, nisi ut iudicem nostrum deprecemur, cum illa Davidis confessione (Psal. 143, 2), neminem iustificatum iri coram ipso, si rationem a servis suis reposcat. Id quoque sibi vult ista sententia Iob (10, 15): si impie egi, vae mihi; si iuste, nec sic erigam caput. Non enim eo tantum pertinet, quod cedere ultro malit, quam cum rigiditate Dei periculose certare; sed significat non aliam sensisse eum in se ipso iustitiam, quam quae primo momento esset a facie Dei collapsura. Exacta fiducia, gloriationem quoque omnem facessere necesse est. Quis enim iustitiae laudem assignet operibus, quorum confidentia trepidet a Dei conspectu? Rite ergo tum purgatus erit animus, quum nec in fiducia operum ulla ex parte recumbet, nec in gloria exsultabit. Ad falsae autem et mendacis istius fiduciae flatum stultos homines hic error animat, quod suae salutis causam in operibus semper locant.

44. Verum, si quatuor causarum genera respicimus, quae in rerum effectu considerare praecipiunt philosophi, nullum eorum reperiemus operibus in constituenda salute nostra convenire. Efficientem enim vitae aeternae nobis comparandae causam ubique scriptura praedicat patris coelestis misericordiam et gratuitam erga nos dilectionem. Materialem vero, Christum cum sua obedientia, per quam nobis iustitiam acquisivit. Formalem quoque vel instrumentalem quam esse dicemus, nisi fidem? Atque tres simul istas una sententia comprehendit Ioannes quum dicit (Ioan. 3, 16): sic Deus dilexit mundum, ut filium unigenitum daret; ut omnis qui credit in eum non pereat, sed habeat vitam aeternam. Porro finalem testatur apostolus esse, et divinae iustitiae demonstrationem, et bonitatis laudem: *ubi et alias tres disertis verbis commemorat. Sic enim ad Romanos* (3, 23) *loquitur: omnes peccaverunt, et egent gloria Dei; iustificantur autem gratis ipsius gratia: hic habes caput et primum fontem, quod Deus nos gratuita misericordia complexus est. Sequitur, per redemptionem quae est in Christo Iesu: hic habes veluti materiam, qua nobis iustitia conficitur. Per fidem in sanguine ipsius: hic causa instrumentalis ostenditur, qua Christi iustitia nobis applicatur. Postremo subiungit finem, quum dicit: in demonstrationem iustitiae ipsius, ut sit ipse iustus, et iustificans eum qui est ex fide Christi. Atque ut obiter quoque denotet, iustitiam hanc reconciliatione constare, nominatim ponit, Christum datum esse in reconciliationem. Sic et primo ad Ephesios capite docet nos recipi a Deo in gratiam ex mera misericordia; id fieri Christi intercessione, fide apprehendi; omnia in hunc finem, ut divinae bonitatis gloria ad plenum eluceat.* Quum videamus omnes salutis nostrae particulas ita extra nos constare, quid est quod iam operibus vel confidamus, vel gloriemur? Nec de efficiente, nec de finali controversiam nobis movere possunt vel coniuratissimi divinae gratiae hostes, nisi totam scripturam abnegare velint. In materiali et formali fucum faciunt, quasi dimidiatum cum fide Christique iustitia locum opera nostra teneant; sed id quoque scriptura reclamante: quae et Christum nobis esse in iustitiam et vitam simpliciter affirmat, et hoc iustitiae bonum sola fide possideri.

45. Quod autem innocentiae integritatisque suae memoria saepiuscule sancti se confirmant ac conso-

lantur, nec etiam ab ea praedicanda interdum abstinent, id fit bifariam: vel quod bonam suam causam cum mala impiorum causa comparando securitatem inde victoriae concipiunt, non tam suae iustitiae commendatione, quam iusta meritaque adversariorum damnatione; vel quod etiam sine aliena comparatione, dum se coram Deo recognoscunt, nonnullam illis et consolationem et fiduciam affert propriae conscientiae puritas. De priore ratione postea videbimus. Nunc de posteriore breviter expediamus, quomodo cum eo conveniat quod supra diximus, nulla esse in Dei iudicio operum fiducia subnitendum, nulla eorum opinione gloriandum. Haec porro convenientia est: quod sancti, quum de fundanda constituendaque salute sua agitur, citra operum respectum in solam Dei bonitatem oculos intendunt. Neque ad eam modo ante omnia tanquam ad beatitudinis principium se convertunt, sed tanquam in complemento conquiescunt. Sic fundata, erecta, stabilita conscientia, operum quoque consideratione stabilitur; quatenus scilicet testimonia sunt Dei in nobis habitantis ac regnantis. Quando igitur istaec operum fiducia locum non habet, nisi totam prius animi fiduciam in misericordiam Dei reieceris, non debet illi videri contraria, unde pendet. Quare dum operum fiduciam excludimus, hoc volumus duntaxat: ne mens christiana ad operum meritum, velut ad salutis subsidium reflectat, sed penitus resideat in gratuita iustitiae promissione; non vetamus autem, ne divinae erga se benevolentiae signis hanc fidem fulciat et confirmet. Nam si, dum memoria repetuntur quaecunque in nos dona Deus contulit, sunt nobis quodammodo instar radiorum Domini[1]) vultus quibus illuminemur ad summam illam bonitatis lucem contemplandam; multo magis bonorum operum gratia, quae spiritum adoptionis nobis datum commonstrat.

46. Quum igitur a conscientiae innocentia fidem suam confirmant sancti, et exsultandi materiam sumunt, nihil aliud quam a fructibus vocationis se in filiorum locum a Domino cooptatos esse reputant. Quod ergo a Solomone (Prov. 14, 26) traditur, in timore Domini esse firmam securitatem, quod interdum hanc obtestationem sancti usurpant quo exaudiantur a Domino, se ambulasse coram facie eius in integritate et simplicitate, locum in iaciendo firmandae conscientiae fundamento nullum habent; sed tum demum valent, si a posteriori sumuntur: quia et nullibi est timor ille qui securitatem plenam offirmare queat, et sancti sibi talis integritatis conscii sunt, cui multae carnis reliquiae adhuc sunt permixtae. Sed quoniam ex regenerationis fructibus habitantis in se spiritus sancti argumentum capiunt, inde se non mediocriter ad exspectandum in omnibus necessitatibus Dei auxilium confirmant, quum in re tanta patrem experiuntur. Ac ne id quidem possunt, nisi primum Dei bonitatem, nulla alia quam promissionis certitudine obsignatam apprehenderint. Nam si illam aestimare incipiunt a bonis operibus, nihil erit incertius, nec magis infirmum. Quandoquidem si per se opera aestimentur, non minus iram Dei sua imperfectione arguent, quam utcunque inchoata puritate benevolentiam testantur.

47. Videmus iam non eam in sanctis fiduciam operum esse, quae vel eorum merito aliquid tribuat (quando ea non aliter quam Dei dona intuentur, unde eius bonitatem recognoscant; non aliter quam vocationis signa, unde electionem reputent) vel quidpiam deroget gratuitae, quam in Christo consequimur, iustitiae: quando ab ea dependet, nec sine ea subsistit. *Hoc ipsum Augustinus paucis verbis, sed eleganter significat, quum scribit:* [1]) *non dico Domino, opera manuum mearum ne despicias; exquisivi Dominum manibus meis, et non sum deceptus; sed opera manuum mearum non commendo: timeo enim ne quum inspexeris, plura invenias peccata quam merita; hoc solum dico, hoc rogo, hoc cupio, opera manuum tuarum ne despicias, opus tuum in me vide non meum; nam si meum videris, damnas; si tuum videris, coronas; quia et quaecunque mihi sunt opera bona, abs te sunt. Duas causas ponit, cur non ausit sua opera Deo venditare: quia si quid bonorum operum habet, illic nihil videt suum; deinde quia id quoque peccatorum multitudine obruitur. Unde fit, ut plus inde timoris et consternationis sentiat conscientia, quam securitatis. Ergo non aliter Deum intueri vult sua recte facta, quam ut vocationis suae gratiam in illis recognoscens opus quod inchoavit perficiat.*

48. Quod autem praeterea bona fidelium opera scriptura causas esse ostendit, cur illis Dominus benefaciat, id sic intelligendum est, ut stet inconcussum quod antea posuimus: effectum nostrae salutis in Dei patris dilectione situm esse; materiam in filii obedientia; instrumentum in spiritus illuminatione, hoc est fide; finem esse tantae Dei benignitatis gloriam. Istis nihil obstat quominus opera Dominus, tanquam causas inferiores, amplectatur; sed unde id? nempe quos sua misericordia, aeternae vitae haereditati destinavit, eos ordinaria sua dispensatione per bona opera inducit in eius possessionem. Quod in ordine dispensationis praecedit, posterioris causam nominat. Hac ratione ab operibus interdum vitam aeternam deducit, non quod illis referenda sit accepta, sed quia quos elegit, iustificat, ut demum glorificet; priorem gratiam, quae gradus est

1) divini 1545 *seqq.*

1) In Psal. 137. c. 18.

A 206; B 294; C 293.]

ad sequentem, causam quodammodo facit. At quoties assignanda est vera causa, non ad opera confugit, sed in sola misericordiae cogitatione nos retinet. Quale enim istud est, quod per apostolum (Rom. 6, 23) docet? Stipendium peccati mors; gratia Domini vita aeterna. Cur non ut vitam morti, sic peccato iustitiam opponit? Cur non ut peccatum mortis, ita iustitiam vitae causam statuit? Sic enim rite constatura erat antithesis, quae ista variatione nonnihil interrumpitur.[1]) Sed apostolus, id quod erat, exprimere ista comparatione voluit: meritis hominum deberi mortem; vitam non nisi in sola Dei misericordia esse repositam.

49. Iam quod praecipuum est in hac causa expedivimus: quia, si operibus fulciatur iustitia, corruere protinus a conspectu Dei necesse sit, sola Dei misericordia, sola Christi communicatione, ideoque sola fide contineri. Praecipuum autem hunc esse causae cardinem diligenter animadvertamus, ne illa implicemur communi, non vulgi modo, sed doctorum etiam hallucinatione. Simul enim atque quaeritur de fidei operumque iustificatione, decurrunt ad eos locos, qui aliquod operibus meritum coram Deo tribuere videntur: perinde vero ac si evicta foret operum iustificatio, si probatum fuerit, alicuius esse apud Deum pretii. Enimvero supra clare ostendimus, in perfecta tantummodo absolutaque legis observatione consistere operum iustitiam. Unde sequitur, non iustificari operibus hominem, nisi qui ad summum perfectionis evectus, nullius, vel minimae transgressionis argui queat. Altera igitur et separata est quaestio, utcunque ad iustificandum hominem minime sufficient opera, annon tamen illa apud Deum gratiam promereantur?

50. Primum de meriti nomine id mihi praefari necesse est: quicunque primus illud operibus humanis, ad Dei iudicium comparatis, aptavit, eum fidei sinceritati pessime consuluisse. Equidem a logomachiis libens abstineo: sed cuperem eam servatam fuisse semper inter christianos scriptores sobrietatem, ne usurpare, quum nihil opus foret, extranea a scripturis vocabula in animum induxissent, quae multum pararent[2]) offendiculi, fructus minimum. Quorsum enim, obsecro, opus fuit invehi nomen meriti, quum pretium bonorum operum significanter alio nomine citra offendiculum explicari posset? Quantum autem ipsum offensionis in se contineat, magno cum orbis detrimento patet. Certe ut est fastuosissimum, nihil quam obscurare Dei gratiam, et homines prava superbia imbuere potest. Usi sunt, fateor, passim vetusti ecclesiae scriptores, atque utinam voculae unius abusu erroris materiam posteris non praebuissent. Quanquam nonnullis ipsi quoque locis testantur, quam non praeiudicare veritati voluerint. Sic enim alicubi loquitur Augustinus:[1]) humana merita hic conticescant, quae perierunt per Adam; et regnet, quae regnat Dei gratia, per Iesum Christum. *Item:*[2]) *meritis suis nihil tribuunt sancti; totum nonnisi misericordiae tuae tribuent, o Deus. Alibi:*[3]) *et quum viderit homo, quidquid boni habet, non se habere a se, sed a Deo suo, videt id totum quod in eo laudatur, non de suis meritis, sed de misericordia Dei esse. Vides ut adempta homini bene agendi virtute, meriti quoque dignitatem prosternat.* Chrysostomus[4]) autem: nostra, si qua sequuntur Dei gratuitam vocationem opera, retributio sunt et debitum; at Dei munera, gratia et beneficentia et largitionis magnitudo. Omisso tamen nomine, rem potius cernamus. *Dicit quidem alicubi Bernardus:*[5]) *ut ad meritum satis est de meritis non praesumere, sic carere meritis, satis est ad iudicium; sed continuo addita interpretatione duritiem vocis satis emollit, quum dicit: proinde merita habere cures; habita, data noveris; fructum speres Dei misericordiam, et omne periculum evasisti, paupertatis, ingratitudinis, praesumptionis. Felix ecclesia, cui nec merita sine praesumptione, nec praesumptio sine meritis deest. Et paulo ante abunde ostenderat, quam pio sensu uteretur. Nam de meritis, inquit, quid sollicita sit ecclesia, cui de proposito Dei firmior securiorque exsistit gloriandi ratio? Non potest se ipsum negare Deus: faciet quod promisit. Sic non est quod quaeras, quibus meritis speremus bona; praesertim quum audias, non propter vos, sed propter me. Sufficit ad meritum, scire quod non sufficiant merita.*

51. Quid promereantur omnia nostra opera scriptura ostendit, quum Dei conspectum ferre posse negat, quia immunditiae sint plena; quid deinde promeritura sit perfecta legis observatio, si qua reperiri posset, quum praecipit (Luc. 17, 10), ut nos inutiles servos reputemus, quum fecerimus omnia quae praecipiuntur nobis: quia nihil gratuitum impenderimus Domino, sed debitis obsequiis tantum defuncti simus, quibus non est habenda gratia. Dominus tamen, quae in nos contulit bona opera, et nostra appellat, et non tantum accepta sibi esse testatur, sed remunerationem etiam habitura. Nostrum est vicissim tanta promissione animari, animosque colligere, ne bene agendo defatigemur, et tantam Dei benignitatem vera gratitudine prosequi. Gratiam Dei esse non dubium est, quidquid in operibus est quod laudem meretur; nullam esse guttam, quam proprie nobis adscribere debeamus. Id si re vera serioque agnoscimus, evanescit quaelibet

---

1) irrumpitur 1543; abrumpitur 1545 *seqq.* 2) parerent 1553. 1554.

1) De praedest. sanct. c. 15. 2) In Psal. 139. 3) In Psal. 88. 4) Homil. 33. in Genes. 5) Supra cantic. serm. 68.

meriti non fiducia tantum, sed opinio. Bonorum, inquam, operum laudem, non, ut sophistae faciunt, inter Deum et hominem partimur; sed totam integram ac illibatam Domino servamus. Tantum hoc homini assignamus, quod ea ipsa, quae bona erant, sua impuritate polluit et contaminat. Nihil enim ab homine exit, quantumvis perfecto, quod non sit aliqua macula inquinatum. Vocet igitur Dominus in iudicium, quae in humanis operibus optima sunt: suam in illis quidem iustitiam agnoscet, hominis vero confusionem. Placent itaque Deo bona opera, nec suis autoribus sunt infructuosa; quin magis amplissima Dei beneficia remunerationis loco referunt: non quia ita merentur, sed quia divina benignitas hoc illis ex se ipsa pretium statuit. Quae autem ista est malignitas, non contentos illa Dei largitate, quae nihil tale merentia opera indebitis praemiis muneratur, sacrilega ambitione ultra contendere, ut operum meritis videatur rependi, quod divinae totum est munificentiae? Hic sensum communem uniuscuiusque appello. Si is, qui usumfructum in agro aliena liberalitate habet, proprietatis quoque titulum sibi vindicet, annon huiusmodi ingratitudine eam ipsam quam tenebat possessionem amittere meretur? Similiter si manumissus a domino servus, dissimulata libertinae conditionis humilitate, pro ingenuo se venditet, annon dignus est, qui in pristinam redigatur servitutem? Hic enim legitimus demum est fruendi beneficii usus, si nec plus arrogamus nobis quam datum est, nec boni autorem sua laude fraudamus; quin potius sic nos gerimus, ut residere quodammodo apud eum videatur, quod in nos transtulit. Haec moderatio si erga homines praestanda est, videant singuli et reputent qualis Deo debeatur.

52. Scio sophistas abuti locis quibusdam, unde probent, meriti nomen erga Deum in scripturis reperiri. Citant ex Ecclesiastico (Cap. 16, 14) sententiam: misericordia faciet locum unicuique, secundum meritum operum suorum. Ex epistola autem ad Hebraeos (Cap. 13, 2): beneficentiae et communicationis nolite oblivisci; talibus enim hostiis promeretur Deus. In repudianda Ecclesiastici autoritate ius meum nunc remitto. Nego tamen fideliter citare quod scripsit Ecclesiasticus, quicunque fuerit ille scriptor; sic enim habet graecum exemplar: *πάσῃ ἐλεημοσύνῃ ποιήσει τόπον· ἕκαστος γὰρ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ εὑρήσει.* Omni misericordiae faciet locum; unusquisque enim secundum opera sua inveniet. Atque hanc esse germanam lectionem, quae in latina versione depravata sit, cum ex solo verborum istorum complexu, tum ex longiore superioris orationis contextu liquet. In epistola ad Hebraeos, non est cur decipulas in verbulo uno nobis tendant, quando in graecis apostoli verbis nihil aliud habetur, quam tales hostias placere acceptasque esse Deo. Id unum abunde sufficere debeat ad compescendam retundendamque nostrae superbiae insolentiam, ne quam operibus dignitatem ultra scripturae formulam affingamus. Porro scripturae doctrina est: aspersa esse perpetuo sordibus multis bona nostra opera, quibus merito Deus offendatur, ac nobis succenseat; tantum abest ut vel conciliare illum nobis queant, vel eius erga nos beneficentiam provocare. Quia tamen illa, pro sua indulgentia, non iure summo examinat, perinde accipere, ac si purissima essent; ideoque, licet immerita, infinitis beneficiis remunerari, tum praesentis vitae, tum etiam futurae. Non enim a doctis alioqui ac piis viris positam distinctionem recipio: meritoria esse bona opera earum, quae nobis in hac vita conferuntur, gratiarum; solius fidei praemium esse aeternam salutem. Mercedem enim laborum et certaminis coronam in coelo Dominus semper fere collocat. Rursum operum merito sic tribuere, ut gratiae adimatur, quod aliis super alias gratiis a Domino cumulamur, est contra scripturae doctrinam. Tametsi enim dicit Christus (Matth. 25, 21. Luc. 8, 18), habenti datum iri, et super multa constitutum iri fidelem ac probum servum, qui in parvis se fidelem gesserit, simul tamen alibi ostendit, incrementa fidelium esse gratuitae suae benignitatis munera. Omnes, inquit (Ies. 55, 1), sitientes venite ad aquas, et qui non habetis argentum, venite, emite absque argento et absque ulla commutatione vinum et lac. Quidquid ergo nunc in salutis adminiculum piis confertur, tum ipsa beatitudo, mera est Dei beneficentia. Tamen et in hac et illis testatur se operum habere rationem: quia, ad testandam erga nos dilectionis suae magnitudinem, non modo nos, sed quae nobis largitus est dona, sic honorare [1]) dignatur.

53. Haec si, quo oportuerat ordine, tractata digestaque essent anteactis saeculis, nunquam tantum turbarum ac dissensionum ortum esset. Paulus ait in architectura christianae doctrinae retinendum, quod posuerat ipse fundamentum apud Corinthios, praeter quod nullum aliud poni queat, id autem esse Iesum Christum (1 Cor. 3, 11). Quale nobis in Christo fundamentum est? An quod initium nobis salutis fuit, ut complementum a nobis sequeretur? et viam aperuit tantum, per quam ipsi nostro marte pergeremus? Minime vero; sed quomodo paulo ante posuerat, illum dum agnoscimus nobis datum esse in iustitiam. Nemo ergo bene in Christo fundatus est, nisi qui solidam habet in ipso iustitiam: quando non dicit apostolus, missum esse quo ad iustitiam consequendam nos iuvet: sed ut ipse sit nostra iustitia. Nimirum quod in ipso electi

1) tali honore 1553. 1554.

A 208; B 296; C 296.]

sumus ab aeternitate ante mundi constitutionem, nullo nostro merito, sed secundum divini beneplaciti propositum; quod eius morte ipsi a mortis damnatione redempti ac liberati a perditione sumus; quod in ipso adoptati sumus in filios et haeredes a patre coelesti; quod per ipsius sanguinem huic sumus reconciliati; quod illi in custodiam dati pereundi excidendique periculo eximimur; quod illi ita inserti iam vitae aeternae quodammodo sumus participes, in regnum Dei per spem ingressi. Necdum finis: quod talem eius participationem adepti, utcunque simus adhuc in nobis stulti, ipse nobis coram Deo sapientia est; ut peccatores simus, ipse nobis iustitia; ut immundi simus, ipse nobis puritas; ut infirmi simus, ut inermes et satanae expositi, ipsi tamen data est [1]) in coelo et in terra potestas, qua pro nobis satanam conterat, et inferorum portas confringat; ut corpus mortis adhuc nobiscum circumferamus, ipse tamen nobis vita est. Breviter, quod omnia illius nostra sunt, et nos in illo omnia habemus, in nobis nihil. Super hoc inquam fundamentum aedificari nos convenit, si volumus in templum Domino sanctum crescere.

54. At longe aliter iampridem institutus est orbis. Reperta sunt moralia nescio quae bona opera quibus gratiosi Deo reddantur homines antequam Christo inserantur. Quasi vero mentiatur scriptura, quum dicit, in morte esse omnes, qui filium non possederint. Si in morte sunt, quomodo vitae materiam generarent? Quasi nihil illud valeat, peccatum esse, quidquid fit extra fidem (Rom. 14, 23). Quasi arboris malae possint exstare boni fructus. Christo vero, ubi suam virtutem exserat, quid pestilentissimi sophistae reliquerunt? Aiunt meruisse nobis primam gratiam, hoc est, occasionem merendi. Esse iam nostrarum partium, occasioni oblatae non deesse. O proiectam impietatis impudentiam! Quis exspectasset, ut Christi nomen professi illum ita denudatum sua virtute tantum non proculcare auderent? Hoc testimonium illi passim redditur: quod iustificati sint, quicunque in eum credunt: isti nihil aliud beneficii ab eo provenire docent, nisi ut singulis, ad se ipsos iustificandos, aperta sit via. Utinam vero gustarent quid sibi velint istae sententiae: vitam habere, quicunque filium Dei habeant (1 Ioan. 5, 12); quicunque credit, transiisse a morte in vitam (Ioan. 5, 24 et 6, 40); iustificatos esse nos illius gratia, ut haeredes efficeremur vitae aeternae (2 Tim. 1, 9. Tit. 3, 5); *fideles* Christum habere in se manentem, per quem Deo adhaereant; participes vitae eius, sedere cum ipso in coelestibus; traductos esse in regnum Dei, et salutem consequutos (Eph. 1, 3 et 2, 6); et similes innumerae. Non enim aut comparandae iustitiae, aut salutis *tantum* acquirendae facultatem fide Christi obtingere significant; sed utrumque nobis donari. Proinde simul atque per fidem insertus es Christo, iam filius Dei factus es, coelorum haeres, iustitiae particeps, vitae possessor; ac quo melius eorum mendacia coarguantur, non adeptus merendi opportunitatem, sed omnia Christi merita, siquidem tibi communicantur.

55. Ita sorbonicae scholae, errorum omnium matres, iustificationem fidei, quae pietatis est totius summa, nobis sustulerunt. Fatentur quidem verbo, iustificari fide formata hominem: sed id postea interpretantur, quoniam a fide habent bona opera, ut ad iustitiam valeant; ut paene per ludibrium videantur nominare fidem, quia sine ingenti invidia sileri non poterat, quum toties a scriptura repetatur. Necdum etiam contenti, in laude bonorum operum Deo suffurantur, quod ad hominem transferant. Quia vident parum valere ad hominem attollendum bona opera, ac ne merita quidem proprie vocari, si divinae gratiae fructus censeantur, ex vi liberi arbitrii ea eliciunt: oleum scilicet ex lapide. Ac principalem quidem causam in gratia esse non negant; sed eo tamen contendunt non excludi liberum arbitrium, per quod sit omne meritum. Neque id tradunt posteriores modo sophistae, sed eorum Pythagoras Lombardus; [1]) quem si cum istis compares sanum et sobrium esse dicas. Mirae profecto caecitatis fuit, quum Augustinum toties in ore haberet, non vidisse quanta sollicitudine vir ille caverit, ne ulla ex bonis operibus gloriae particula in hominem derivaretur. Supra, quum de libero arbitrio disputatio esset, recitavimus aliquot in hanc rem ipsius testimonia, quibus similia identidem in eius scriptis recurrunt; ut *quum vetat* [2]) *ne merita nostra usquam iactemus, quia et ipsa Dei dona sunt, et* quum scribit, [3]) omne meritum nostrum non nisi a gratia esse; non parari per nostram sufficientiam, sed per gratiam totum fieri, etc. Ad scripturae lucem caecutisse, minus mirum; in qua non ita feliciter exercitatum fuisse apparet. Nihil tamen desiderari possit adversus eos clarius isto apostoli verbo; interdicta enim Christianis omni gloriatione, rationem cur gloriari nefas sit subiungit: quia Dei factura sumus, creati ad bona opera, quae praeparavit ut in illis ambulemus (Eph. 2, 10). Quum ergo nihil a nobis boni prodeat, nisi quatenus regenerati sumus, regeneratio autem nostra tota, citra exceptionem, Dei sit: non est cur unciam nobis in bonis operibus vendicemus. Postremo dum assidue inculcant bona opera, sic interim conscientias instituunt, ut confidere nunquam ausint,

1) nostra tamen est quae ipsi data est 1543 *seqq.*

1) Lib. 2. sentent. dist. 27. 2) In Psal. 144. c. 11. 3) Epist. 105 (194).

Deum se propitium ac faventem suis operibus habere. Nos autem contra, nulla meriti mentione, singulari tamen consolatione fidelium animos nostra doctrina erigimus, dum eos docemus in suis operibus Deo placere indubieque acceptos esse. Quin etiam hic exigimus, ut nullum quisquam opus tentet aut aggrediatur sine fide: hoc est, nisi certa animi fiducia prius definiat Deo placiturum.

56. Quamobrem ab unico illo fundamento nequaquam abduci nos, ne latum quidem unguem, patiamur; quo iacto sapientes deinde architecti recte atque ordine superaedificant. Nam sive doctrina et exhortatione opus est, admonent, quod in hoc Dei filius apparuit, ut dissolvat opera diaboli (1 Ioan. 3, 8), ne peccent qui ex Deo sunt; sufficere praeteritum tempus implendis gentium desideriis (1 Petr. 4, 3); electos Dei vasa esse misericordiae selecta in honorem, quae a sordibus emundari debeant (2 Tim. 2, 20). Sed omnia semel dicuntur, quum ostenditur quod tales velit Christus discipulos, qui se ipsis abnegatis, ac sublata sua cruce, ipsum sequantur (Luc. 9, 23). Qui se ipsum abnegavit, malorum omnium radicem exsecuit, ne amplius quaerat quae sua sunt. Qui crucem suam sustulit, ad omnem patientiam ac mansuetudinem se comparavit. At Christi exemplum et haec et alia omnia pietatis ac sanctitatis officia complectitur. Ille se patri obedientem praestitit ad mortem usque; ille totus fuit in operibus Dei perficiendis; ille patris gloriam toto pectore spiravit; ille animam suam pro fratribus posuit; ille hostibus suis bene et fecit et precatus est. Quod si consolatione opus fuerit, mirificam afferent consolationem (2 Cor. 4, 8 seqq.): quod affligimur, non tamen anxii reddimur; laboramus, sed non deserimur; humiliamur, sed non confundimur; deiicimur, sed non perimus; mortificationem Iesu Christi semper in corpore nostro circumferentes, ut vita Iesu manifestetur in nobis; quod si commortui sumus, et convivemus (2 Tim. 2, 11); si compatimur, et conregnabimus; quod ita configuramur eius passionibus, donec perveniamus ad resurrectionis similitudinem (Phil. 3, 10): quando pater praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui, quos in ipso elegit, ut sit primogenitus inter cunctos fratres (Rom. 8, 29). Itaque quod neque mors, neque praesentia, neque futura, separabunt nos a caritate Dei, quae est in Christo (ibid. v. 35); quin potius in bonum ac salutem cedent omnia. Ecce, non iustificamus hominem ex operibus coram Deo: sed omnes, qui ex Deo sunt, dicimus regenerari et novam creaturam fieri; ut ex regno peccati transeant in regnum iustitiae, hoc testimonio certam facere suam vocationem, et tanquam arbores a fructibus iudicari.

57. Hoc uno verbo refelli potest impiorum quorundam impudentia, qui calumniantur nos abolere bona opera, atque ab eorum studio abducere homines, quum dicimus eos non iustificari ex operibus, nec salutem mereri, deinde nimis facile ad iustitiam iter sternere, quum in gratuita peccatorum remissione ipsam iacere docemus, et hac illecebra homines, suapte sponte plus nimio proclives, ad peccandum allicere. Hae, inquam, calumniae uno illo verbo satis refutantur; breviter tamen respondebo ad utramque. Per fidei iustificationem causantur destrui bona opera. Quid si magis erigantur et stabiliantur? Non enim aut fidem somniamus bonis operibus vacuam, aut iustificationem, quae sine iis constet; hoc tantum interest quod, quum fidem et bona opera necessario inter se cohaerere fateamur, in fide tamen, non operibus, iustificationem ponimus. Id qua ratione, facile explicare promptum est, si ad Christum modo convertamur, in quem dirigitur fides, et unde totam vim accipit. Quare ergo fide iustificamur? quia fide apprehendimus Christi iustitiam, qua una Deo reconciliamur. Hanc vero apprehendere non possis, quin et sanctificationem simul apprehendas. Datus est enim nobis in iustitiam, sapientiam, sanctificationem, redemptionem (1 Cor. 1, 30). Nullum ergo Christus iustificat, quem non simul sanctificet. Sunt enim perpetuo et individuo nexu coniuncta haec beneficia, ut quos sapientia sua illuminat, eos redimat; quos redimit, iustificet; quos iustificat, sanctificet. Sed quia de iustitia et sanctificatione tantum quaestio est, in iis insistamus. Inter se distinguamus licet, inseparabiliter tamen utramque Christus in se continet. Vis ergo iustitiam in Christo adipisci? Christum ante possideas oportet: possidere autem non potes, quin fias sanctificationis eius particeps; quia in frusta discerpi non potest. Quum ergo haec beneficia, non nisi se ipsum erogando, fruenda nobis Dominus concedat, utrumque simul largitur: alterum nunquam sine altero. Ita liquet, quam verum sit, nos non sine operibus, neque tamen per opera iustificari; quoniam in Christi participatione, qua iustificamur, non minus sanctificatio continetur quam iustitia.

58. Illud quoque falsissimum est, abduci hominum animos ab affectu bene agendi, quum illis merendi opinionem tollimus. Nam quod aiunt, nullam fore curam bene instituendae vitae, nisi spe mercedis proposita, tota via errant. Si enim hoc tantum agitur, ut homines mercedem spectent quum Deo serviunt, et illi suas operas locent aut vendant, parum proficitur. Gratis coli vult, gratis amari; hunc, inquam, cultorem probat, qui praecisa omni spe recipiendae mercedis colere tamen eum non desinat. Porro si incitandi sunt homines, nemo possit acriores admovere stimulos, quam a redemptionis ac vocationis nostrae fine: quales adhibet verbum Domini, quum tradit (Hebr. 9, 14) sanguine Christi emundari ab operibus mortuis con-

A 211; B 298; C 298.]
scientias nostras, ad serviendum Deo viventi; liberatos esse nos e manu hostium nostrorum (Luc. 1, 74), ut sine timore serviamus illi, in sanctitate et iustitia coram ipso, omnibus diebus vitae nostrae; in hoc apparuisse gratiam Domini, ut abnegata omni impietate et mundanis desideriis, sobrie sancte et pie vivamus in hoc saeculo, exspectantes beatam spem et apparitionem gloriae magni Dei et salvatoris (Tit. 2, 12 seqq.). Quare nos non esse constitutos, ut iram nobis concitemus, sed ut salutem consequamur per Christum (1 Thess. 5, 9); nos esse templa spiritus sancti quae profanari sit nefas (1 Cor. 3, 16. Eph. 2, 21); nos tenebras non esse, sed lucem in Domino, quos ut filios lucis ambulare oporteat; nos non ad immunditiem vocatos, sed ad sanctitatem (Eph. 5, 8); quia haec sit voluntas Dei, sanctificatio nostra, ut nos abstineamus ab illicitis desideriis; vocationem nostram esse sanctam (2 Cor. 6, 16. 1 Thess. 4, 3 et 5, 4); ei non responderi, nisi vitae puritate; in hoc nos esse liberatos a peccato, ut iustitiae obediamus (Rom. 6, 18). An incitari ad caritatem ullo vivaciori argumento possimus, quam illo Ioannis (1 Ioan. 4, 7), ut mutuo nos diligamus, quemadmodum dilexit nos Deus; in hoc differre eius filios a filiis diaboli, filios lucis a filiis tenebrarum, quia in dilectione manent? Illo item Pauli (Rom. 12, 4), nos, si Christo adhaeremus, unius esse corporis membra, quae invicem adiuvari mutuis officiis conveniat. An ad sanctitatem fortius provocari, quam dum rursum ab Ioanne (1 Ioan. 3, 3) audimus, omnes qui habent hanc spem, sanctificare se ipsos, quoniam Deus eorum sanctus est? quam dum Christum audimus, se nobis exemplar proponentem, ut sua vestigia sequamur (Ioan. 15, 10)?

59. Atque haec quidem paucula tantum in gustum proposui. Nam si singula persequi esset animus, longum volumen contexendum foret. Toti paraenesibus, adhortationibus, castigationibus pleni sunt apostoli, quibus hominem Dei ad omne opus bonum instituant, idque citra meriti mentionem. Quin potius inde potissimas ducunt exhortationes, quod nullo nostro merito, sola Dei misericordia, stet nostra salus. Quemadmodum Paulus, ubi tota epistola disseruit, nullam esse nobis spem vitae, nisi in Christi iustitia, ubi ad paraeneses descendit (Rom. 12, 1), per illam Dei miserationem, qua nos dignatus est, obsecrat. Et sane haec nobis una causa satis esse debuerat, ut Deus in nobis glorificetur. Quod si qui Dei gloria non adeo vehementer afficiuntur, memoria tamen beneficiorum eius sufficientissima est, quae tales ad bene faciendum incitet. Verum isti quia servilia forte aliqua coactaque legis obsequia ingerendis meritis extundunt, mentiuntur nos nihil habere, quo ad bona opera exhortemur; quia non eadem ingredimur via. Quasi vero talibus obsequiis valde oblectetur Deus, qui profitetur se hilarem datorem diligere (2 Cor. 9, 7); et quidquam dari, quasi ex tristitia aut necessitate, vetat. Neque id dico, quod id vel respuam, vel negligam adhortationis genus, quod scriptura saepenumero usurpat, ne ullam omittat nos undique animandi rationem. Commemorat enim mercedem, quam Deus redditurus sit unicuique secundum opera sua; sed illud unicum, atque etiam in multis praecipuum esse nego. Deinde exordium inde sumendum non concedo. Ad haec, nihil facere ad erigenda, qualia isti praedicant, merita contendo; quemadmodum postea videbimus. Postremo neque usui esse, nisi doctrina illa praeoccupaverit, solo Christi merito, quod per fidem apprehendatur, nos iustificari, nullis autem operum nostrorum meritis: quia nulli ad sanctitatis studium apti esse possunt, nisi qui doctrinam hanc prius imbiberint. Quod et propheta pulchre innuit dum sic Deum alloquitur: apud te est propitiatio, Domine, ut timearis (Psal. 130, 4). Nullum enim esse Dei cultum ostendit, nisi agnita eius misericordia, qua sola et fundatur et stabilitur.

60. Longe vero futilissima calumnia, invitari ad peccandum homines, quum gratuitam peccatorum remissionem, in qua collocatam dicimus iustitiam, affirmamus. Tanti enim esse dicimus, ut nullo nostro bono pensari possit, ideoque nunquam impetrandam, nisi gratuita foret. Porro nobis quidem esse gratuitam, Christo non item, cui tam magno constitit: nempe suo sacratissimo sanguine, extra quem nullum satis dignum pretium fuit, quod Dei iudicio solveretur. Haec quum docentur homines, admonentur per ipsos non stare, quominus toties sacratissimus ille sanguis effundatur, quoties peccant. Ad hoc, dicimus eam esse nostram foeditatem, quae, nisi huius purissimi sanguinis fonte, nunquam eluatur. Haec qui audiunt annon maiorem debent concipere horrorem peccati, quam si bonorum operum aspersione abstergi diceretur? Et si quid Dei habent, quomodo non horreant semel purificati, denuo se in lutum provolvere, quo huius fontis puritatem, quantum in se est, conturbent et inficiant? Lavi pedes meos, inquit fidelis anima apud Solomonem (Cant. 5, 3), quomodo rursum inquinabo illos? Nunc palam est utri et viliorem peccatorum remissionem faciant, et iustitiae dignitatem magis prostituant. Illi Deum frivolis suis satisfactionibus, hoc est stercoribus, placari nugantur. Nos graviorem asserimus esse peccati noxam, quam quae tam levibus nugis expietur, graviorem Dei offensam, quam quae his nihili satisfactionibus remittatur; proinde hanc solius sanguinis Christi praerogativam esse. Illi iustitiam, sicubi deficiat, instaurari dicunt ac reparari satisfactoriis operibus. Nos pretiosiorem esse putamus, quam ut aequari ulla operum compensatione queat; ideo, ut restitua-

tur, ad solam Dei misericordiam confugiendum esse. Caetera quae ad peccatorum remissionem pertinent, ex capite nono[1]) petantur.

61. Nunc persequamur alia quoque argumenta quibus satan, per suos satellites, fidei iustificationem aut diruere aut deterere molitur. Illud iam excussum esse puto calumniatoribus, ne nobiscum perinde agant, atque bonorum operum inimicis: siquidem operibus detrahitur iustificatio, non ut nulla bona fiant opera, aut bona esse negentur quae fiunt; sed ne illis fidamus, ne gloriemur, ne salutem adscribamus. Fiducia enim haec nostra est, haec gloria et unica salutis anchora, quod Christus filius Dei noster est, ac nos in ipso vicissim filii Dei regnique coelestis haeredes, Dei benignitate, non nostra dignitate, in spem aeternae beatitudinis vocati. Sed quia aliis praeterea machinis, ut dictum est, nos impetunt, age, in illis quoque propulsandis pergamus. Primum redeunt ad legales promissiones, quas legis suae cultoribus edidit Dominus. Et rogant, velimusne irritas esse prorsus, an efficaces. Irritas dicere quoniam absonum ac ridiculum fuerit, pro confesso assumunt, alicuius esse efficaciae. Hinc ratiocinantur, non sola fide nos iustificari. Sic enim Dominus loquitur: eritque, si audieris praecepta et iudicia haec, custodierisque ea et feceris, custodiet etiam tibi Dominus pactum et misericordiam, quam iuravit patribus tuis; diliget te ac multiplicabit, et benedicet tibi, etc. Item: si bene direxeritis vias vestras et studia vestra, non ambulaveritis post deos alienos, iudicium feceritis inter virum et virum, nec in malitiam recesseritis, ambulabo in medio vestri (Deut. 7, 12. Ier. 7, 3 et 23). Nolo mille eiusdem formae frustra recitare, quae quando nihil sensu differunt, istarum solutione explicabuntur. Summa, propositam testatur Moses in lege benedictionem et maledictionem: mortem et vitam (Deut. 11, 26). *Sic ergo argumentantur:* aut benedictionem istam otiosam infructuosamque fieri,[2]) aut non solius esse fidei iustificationem. Iam supra ostendimus, quomodo, si in lege haereamus, omni benedictione defectis sola nobis maledictio imminet, quae universis transgressoribus edicta est. Non enim promittit Dominus quidpiam, nisi perfectis legis suae cultoribus, qualis nemo reperitur. Manet igitur illud, totum hominum genus per legem argui, maledictioni et irae Dei obnoxium: a qua ut solvantur, e potestate legis exire necesse est, et velut ab eius servitute in libertatem asseri: non carnalem quidem illam, quae ab observatione legis nos subducat, ad rerum omnium licentiam invitet, concupiscentiam nostram, velut ruptis repagulis aut effusis habenis lascivire permittat: sed spiritualem,

1) quinto 1539. 2) faciamus oportet 1539. 1543.

[A 213; B 300; C 300.

quae perculsam et consternatam conscientiam soletur et erigat, liberam illam ostendens a maledictione ac damnatione, qua illam lex vinctam ac constrictam premebat. Hanc a subiectione legis liberationem, et ut ita dicam manumissionem assequimur, quum per fidem misericordiam Dei in Christo apprehendimus, qua securi certique reddimur de peccatorum remissione, quorum sensu pungebat nos lex ac mordebat.

62. Hac ratione et quae in lege nobis offerebantur promissiones inefficaces forent omnes et irritae, nisi Dei bonitas per evangelium succurreret. Haec enim conditio, ut legem perficiamus, a qua ipsae pendent, et a qua demum praestandae sunt, nunquam implebitur. Sic autem opitulatur Dominus, non partem iustitiae in operibus nobis relinquendo, partem ex sua indulgentia sufficiendo: sed *dum* unicum Christum pro iustitiae complemento assignat. Nam apostolus (Gal. 2, 16) praefatus se aliosque Iudaeos, scientes quod ex legis operibus non iustificatur homo, in Iesum Christum credidisse, rationem subiicit: non ut adiuvarentur ad iustitiae summam, ex fide Christi; sed ut illa iustificarentur, non ex operibus legis. Si fideles a lege in fidem demigrant, ut in hac iustitiam inveniant quam abesse ab illa vident, certe iustitiae legis renuntiant. Itaque amplificet nunc qui volet retributiones, quae legis observatorem manere dicuntur; modo simul animadvertat, nostra pravitate fieri, ne fructum inde ullum sentiamus, donec aliam ex fide iustitiam fuerimus adepti. Sic David, ubi retributionis meminit, quam praeparavit servis suis Dominus, statim ad peccatorum recognitionem descendit, quibus illa exinanitur. Psalmo *etiam* 19, 12 magnifice legis beneficia depraedicat; sed continuo exclamat: delicta quis intelliget? ab occultis meis munda me Domine. Item alibi[1]) (Psal. 25, 10) quum dixisset cunctas vias Domini bonitatem et veritatem timentibus eum, subnectit: propter nomen tuum Domine propitiaberis pravitati meae; multa est enim. Sic et nos recognoscere debemus, expositam quidem esse nobis in lege Dei benevolentiam, si operibus eam demereri liceat; sed illorum merito nunquam ad nos pervenire.

63. Quid ergo? an datae sunt, ut sine fructu evanescerent? Iam nuper testatus sum, non esse id meae sententiae. Dico sane, efficaciam suam ad nos non proferre, quamdiu ad operum merita respiciunt; quare, si in se considerentur, quodammodo aboleri. Sic praeclaram illam promissionem (Lev. 18, 5. Ez. 20, 11): dedi vobis bona praecepta, quae qui fecerit, vivet in ipsis; nullius momenti esse apostolus docet (Rom. 10, 5) si in ea resistamus;

1) Prorsus hic locus cum superiore congruit ubi 1550 *seqq.*

A 213; B 301; C 301.]
nec pilo plus profuturam, quam si data non esset, quia ne sanctissimis quidem Dei servis competit; qui procul omnes absunt a legis complemento, multis vero transgressionibus sunt circumdati. Sed dum promissiones evangelicae substituuntur, quae gratuitam peccatorum remissionem denuntient, non efficiunt modo ut ipsi Deo accepti simus, sed ut operibus quoque nostris sit sua gratia; neque hoc tantum, ut ea Dominus grata habeat, sed benedictionibus etiam, quae ex pacto debebantur legis suae observationi, prosequatur. Fateor ergo fidelium operibus rependi, quae iustitiae et sanctitatis cultoribus in lege sua Dominus promisit. Verum in hac retributione consideranda semper est causa quae gratiam operibus conciliet. Eam porro triplicem esse cernimus. Prima est, quod Dominus, averso a servi sui[1]) operibus intuitu, quae confusionem magis quam laudem perpetuo merentur, ipsum in Christo complectitur, ac sola fide intercedente, citra operum subsidium, reconciliat sibi. Altera, quod opera, non aestimata eorum dignitate, paterna benignitate atque indulgentia huc honoris attollit, ut alicuius pretii habeat. Tertia, quod ea ipsa cum venia suscipit, non imputata imperfectione, qua omnia inquinata, peccatis magis quam virtutibus accensenda alioqui forent. Atque hinc apparet, quantopere delusi sint sophistae, qui belle se absurda omnia evasisse putarunt, quum dicerent, non intrinseca sua bonitate valere opera ad salutem demerendam, sed ex pacti ratione, quia Dominus liberalitate sua tanti aestimavit. Atqui non observabant interim, quae meritoria opera esse volebant, quantum abessent a promissionum conditione, nisi et iustificatio sola fide subnixa, et peccatorum remissio, per quam a maculis bona quoque opera abstergi necesse habent, praecederet. Itaque ex tribus divinae liberalitatis causis, quibus fit ut accepta sint fidelium opera, unam tantum annotabant; duas, et eas quidem praecipuas, supprimebant.

64. Citant Petri sententiam, quam Lucas in Actis recitat (10, 34): in veritate comperio, quod non sit personarum acceptor Deus; sed in omni gente, qui facit iustitiam, acceptus est illi. Atque hinc, quod minime dubium esse videtur, colligunt: si rectis studiis conciliat sibi homo Deum, non solius esse Dei beneficium, quod salutem consequitur; imo sic pro sua misericordia Deum peccatori succurrere, ut operibus ad misericordiam flectatur. Verum scripturas nullo modo conciliare possis, nisi duplicem hominis apud Deum acceptionem recognoscas.[2]) Qualis enim natura est homo, nihil in eo reperit Deus, quo ad misericordiam inclinetur, praeter unicam miseriam. Nudum ergo et egenum omnis boni, omni contra malorum genere refertum et oneratum hominem si constat esse, ubi primum a Deo suscipitur: quam ob dotem, quaeso, dignum illum Domini vocatione dicemus? Facessat ergo inanis meritorum imaginatio, ubi gratuitam clementiam Dominus tam evidenter commendat. Nam quod ibidem Cornelio, angeli voce, dicitur, orationes eius et eleemosynas ascendisse in Dei conspectum, pessime detorquetur ab iis, praeparari hominem ad recipiendam Dei gratiam, bonorum operum studio. Iam enim spiritu sapientiae illuminatum fuisse Cornelium oportuit, qui vera sapientia, timore scilicet Dei, praeditus erat; eodem spiritu sanctificatum, qui iustitiae cultor erat, quam illius certissimum esse fructum, apostolus docet (Gal. 5, 5). Ea itaque omnia, quae Deo placuisse in eo referuntur, habebat a Dei gratia; tantum abest, ut ad eam recipiendam illis suo marte se praepararet. Nulla sane scripturae syllaba proferetur, quae non huic doctrinae consentiat: non esse aliam Deo causam hominis ad se recipiendi, nisi quia modis omnibus perditum videt, si sibi relinquatur; perditum autem quia non vult, suam in ipso liberando misericordiam exercere. Nunc videmus ut ista acceptio non hominis iustitiam spectet, sed purum sit divinae erga miseros tantoque beneficio longe indignissimos peccatores bonitatis documentum.

65. Postquam vero Dominus hominem, ex abysso perditionis reductum, sibi per gratiam adoptionis segregavit; quia illum regeneravit ac reformavit in novam vitam, iam ut novam creaturam, cum spiritus sui donis amplectitur. Haec illa est acceptio cuius meminit Petrus: qua post suam vocationem Deo fideles approbantur, operum quoque respectu; quia Dominus non amare et osculari non potest, quae per spiritum suum in illis effecit bona. Verum id semper memoria repetendum est, non aliter operum ratione illos esse Deo acceptos, nisi quia illorum causa et gratia Dominus ipsa opera sua acceptione dignatur. Unde enim illis bona opera, nisi quod Dominus illos, quemadmodum vasa in honorem elegit, ita vult vera puritate exornare? Unde etiam bona reputantur, ac si nihil illis deesset; nisi quod naevis et maculis, quae illis adhaerescunt, veniam benignus pater indulget? In summa, nihil aliud significat hoc loco, quam gratos esse Deo, et amabiles suos filios, in quibus notas et lineamenta vultus sui videt. Regenerationem enim alibi, imaginis divinae reparationem in nobis esse, docuimus. Quoniam ergo, ubicunque faciem suam Deus contemplatur, et merito amat, et in honore habet: non sine causa dicitur illi placere fidelium vita, ad sanctitatem et iustitiam composita. Sed quia pii mortali carne circumdati, adhuc sunt peccatores, et opera eorum bona, inchoata duntaxat, et carnis vitium redolentia, neque illis, neque his, pro-

1) servorum suorum . . . . ipsos 1553 *seq.* 2) observes 1553 *seq.*

pitius esse potest, nisi in Christo magis quam in se ipsis amplexetur. In hunc modum accipiendi sunt loci, qui clementem ac misericordem iustitiae cultoribus Dominum testantur. Dicebat Moses Israelitis (Deut. 7, 9): Dominus Deus tuus custodiens pactum ac misericordiam diligentibus se, et custodientibus praecepta sua, in mille generationes; quae sententia in frequentem formulam usurpata postea a populo fuit. Sic Solomo (1 Reg. 8, 23) in solenni precatione: Dominus Deus Israel, qui custodis pactum et misericordiam servis tuis, qui ambulant coram te, in toto corde suo. Eadem verba et a Nehemia (1, 5) repetuntur. Siquidem ut in omnibus misericordiae suae pactis integritatem ac sanctimoniam vitae vicissim a servis suis Dominus stipulatur, ne ludibrio sit sua bonitas, neve quis inani ob eam exsultatione turgidus, benedicat animae suae, ambulans interim in pravitate cordis sui: ita in foederis communionem admissos, vult hac via in officio continere. Nihilo tamen minus foedus ipsum, et gratuitum initio feritur, et perpetuo tale manet.

66. Atque hic obiter notare profuerit, quid distent istac loquendi formae a legalibus promissionibus. Legales promissiones appello, non quae ubique sparsae sunt in libris mosaicis (quando in illis quoque evangelicae multae occurrunt) sed quae proprie ad legis ministerium pertinent. Eiusmodi promissiones, quocunque nomine vocare libeat, sub conditione, si feceris quod tibi praecipitur, paratam esse remunerationem denuntiant. At quum dicitur, Dominum custodire pactum misericordiae iis qui se diligunt, magis demonstratur quales sunt servi Domini, qui bona fide eius foedus susceperint, quam exprimatur causa, cur illis Dominus benefaciat. Haec porro demonstrationis ratio: quemadmodum in hunc finem aeternae vitae gratia nos dignatur Dominus, ut diligatur, timeatur, colatur a nobis; ita quaecunque misericordiae in scriptura promissiones habentur, merito ad hunc diriguntur finem, ut revereamur et colamus beneficiorum autorem. Quoties ergo audimus Dominum benefacere iis qui legem suam observant, meminerimus Dei filios ab officio designari, quod in illis perpetuum esse debet: hac ratione a Domino nos esse adoptatos, ut ipsum patris loco veneremur. Ne ergo ipsi adoptionis iure nos abdicemus, huc semper enitendum, quo tendit nostra vocatio. Id tamen rursum teneamus, non pendere ab operibus fidelium complementum misericordiae Domini; sed Dominum ideo salutis promissionem adimplere in iis, qui vitae rectitudine suae vocationi respondent, quia in illis germana demum filiorum insignia agnoscit, qui spiritu eius ad bonum reguntur. Huc referatur quod est in Psalmo (15, 1) de civibus ecclesiae: Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo, et quis requiescet in monte tuo sancto? innocens manibus et mundo corde, etc.

[A 215; B 302; C 302.

Item, apud Iesaiam (33, 14): quis habitabit cum igne devorante? qui facit iustitiam, loquitur recta, etc. Non enim firmamentum, quo fideles coram Domino subsistant, describitur, sed modus, quo in suum consortium eos clementissimus pater introducit, et in ipso tuetur et confirmat. Quia enim peccatum detestatur, iustitiam amat; quos sibi coniungit, eos spiritu suo purificat, ut sibi regnoque suo reddat conformes. Ergo si prima causa quaeratur, unde patefiat sanctis accessus in Dei regnum, unde habeant ut consistant in eo ac permaneant, prompta est responsio: quia Dominus eos sua misericordia et adoptavit semel, et perpetuo tuetur. Si autem de modo quaestio est, tum ad regenerationem est descendendum eiusque fructus, qui Psalmo illo recensentur.

67. At vero plus longe difficultatis esse videtur in his locis, qui et bona opera iustitiae titulo insigniunt, et hominem illis asserunt iustificari. Plurimi sunt prioris generis, ubi mandatorum observationes iustificationes vocantur, seu iustitiae. Alterius generis exemplum est, quod apud Mosen habetur (Deut. 6, 25): erit haec iustitia nostra, si custodierimus praecepta ista omnia. Ac si promissionem esse legalem excipias, quae adnexa conditioni impossibili nihil probet, sunt alia de quibus idem respondere non possis; quale est illud (Deut. 24, 13): eritque tibi id pro iustitia coram Domino, reddere pauperi depositum, etc. Item quod propheta dicit (Psal. 106, 30) zelum, in vindicando Israelis probro, imputatum fuisse Phinees in iustitiam. Itaque Pharisaei nostri temporis amplam insultandi materiam hic se habere putant. Nam quum dicamus, erecta fidei iustitia, cedere operum iustificationem, eodem iure argumentantur: si ex operibus iustitia, ergo falsum est, nos sola fide iustificari. Quod legis observationes nuncupantur iustitiae, nihil mirum: sunt enim revera. Neque hoc denegamus legi Dei, quin perfectam iustitiam contineat. Tametsi enim, quia debitores sumus omnium quae praecipit, etiam plena eius obedientia defuncti servi inutiles sumus; quia tamen eam honore iustitiae Dominus dignatus est, non detrahemus quod ille dedit. Fatemur ergo libenter, absolutam legis obedientiam esse iustitiam; mandati uniuscuiusque observationem, esse iustitiae partem; siquidem in reliquis etiam partibus tota iustitiae summa constet. Sed exstare usquam talem iustitiae formam negamus. Atque ideo legis iustitiam tollimus, non quod manca per se sit ac mutila, sed quod ob carnis nostrae debilitatem nusquam compareat. Atqui non modo praecepta Domini simpliciter scriptura iustitias vocat, sed operibus quoque sanctorum tribuit hoc nomen. Ut quum Zachariam et eius coniugem refert ambulasse in iustitiis Domini (Luc. 1, 6). Sane dum ita loquitur, opera magis ex legis natura

A 216; B 303; C 303.]

aestimat, quam propria ipsorum conditione. Dominus enim ea, quae lege continentur, mandavit hominibus in iustitiam; sed eam iustitiam non exsequimur, nisi totam legem observando. Qualibet enim transgressione corrumpitur. Quum ergo lex nihil nisi iustitiam praescribat: si in ipsam respicimus, iustitiae sunt singula eius mandata; si homines spectamus a quibus fiunt, iustitiae laudem minime consequuntur ex uno opere, in multis transgressores; et ex eo opere, quod aliqua semper ex parte propter imperfectionem vitiosum est.

68. Sed venio ad secundum genus, in quo praecipua est difficultas. Nihil magis firmum habet Paulus ad probandam fidei iustitiam, quam quod de Abraham scribitur, fidem illi suam pro iustitia imputatam fuisse. Quum ergo editum facinus a Phinees imputatum illi fuisse ad iustitiam dicatur, quod de fide contendit Paulus, licebit nobis de operibus ratiocinari. Proinde adversarii nostri, quasi re evicta, constituunt nos quidem sine fide non iustificari; sed neque per eam iustificari solam. Opera esse, quae iustitiam nostram impleant. Ego hic pios obtestor, ut si veram iustitiae regulam ex sola scriptura petendam norunt, mecum religiose et serio expendant, quomodo scriptura secum ipsa, sine cavillis, rite conciliari possit. Quum sciret Paulus, fidei iustificationem suffugium esse iis qui propria iustitia deficiuntur, audacter infert, iustitia operum exclusos, quicunque fide iustificantur. Quoniam vero constat omnium illam esse fidelium communem, ex eo pari fiducia constituit, operibus neminem iustificari; quin magis contra, nullo operum adminiculo, iustificari. Sed aliud est disputare, quid per se valeant opera; aliud quo loco, post stabilitam fidei iustitiam, habenda sint. Si operibus statuendum est pro dignitate sua pretium, indigna esse dicimus, quae in conspectum Dei prodeant. Ideo nihil operum habere hominem, quo apud Deum glorietur; inde omni operum adminiculo exutum sola fide iustificari. Eam porro iustitiam definimus, quod in Christi communionem receptus peccator, eius gratia Deo reconciliatur, dum illius sanguine purificatus [1]) peccatorum remissionem obtinet, et iustitia, non secus ac propria, vestitus, coram coelesti tribunali securus subsistit. Praeposita peccatorum remissione, quae iam sequuntur bona opera, aliam, quam a suo merito, aestimationem habent; quia quidquid in illis est imperfectum, Christi perfectione contegitur; quidquid naevorum est aut sordium, eiusdem puritate abstergitur, ne in iudicii divini quaestionem veniat. Obliterata igitur omnium transgressionum culpa, quibus impediuntur homines ne quidquam Deo gratum proferant; sepulto etiam imperfectionis vitio, quod bona quoque opera foedare solet; quae fiunt a fidelibus bona opera, iusta censentur, vel, quod idem est, in iustitiam imputantur.

69. Nunc mihi si quis istud obiectet ad impugnandam fidei iustitiam, primum interrogabo: num homo iustus censeatur ob unum aut alterum sanctum opus, reliquis vitae operibus legis transgressor? Plus quam absurdum quidem est. Deinde requiram, an ob multa quoque bona opera? siquidem praevaricationis, aliqua in parte, reus tenetur. Ne hoc quidem contendere audebit, reclamante legis sanctione, maledictosque omnes proclamante, qui non omnia legis mandata ad ultimum impleverint. Ad haec ultra progrediar: sitne ullum opus, quod nullius impuritatis aut imperfectionis argui mereatur? Et quomodo esset coram iis oculis, quibus nec stellae satis mundae sunt, nec angeli satis iusti? Ita nullum exstare bonum opus concedere cogetur, quod non et appositis sibi transgressionibus, et sua ipsius corruptione pollutum sit, ne iustitiae honorem teneat. Quod si constat, a iustificatione fidei proficisci, ut opera, impura alioqui, immunda, dimidiata, indigna Dei conspectu, nedum amore, iustitiae imputentur: quid huius iactatione destruere illam moliuntur, quae si non esset hanc frustra iactarent? Vipereumne partum facere volunt? Eo enim tendunt impiorum dicta. Fidei iustificationem principium, fundamentum, causam, argumentum, substantiam operum iustitiae esse non possunt inficiari; concludunt tamen, fide non iustificari hominem, quod bona quoque opera in iustitiam reputentur. Omittamus ergo istas ineptias et, quod res est, fateamur: si a fidei iustificatione dependet, qualiscunque tandem censetur, operum iustitia, non modo per hanc nihil imminui, sed potius confirmari, quo nimirum vis eius potentior elucet. Neque etiam sic putemus commendari post gratuitam iustificationem opera, ut et ipsa in locum iustificandi hominis postea succedant, aut eiusmodi officium cum fide partiantur. Nisi enim perpetuo maneat solida fidei iustificatio, illorum immunditiies detegetur. Nihil autem absonum est, sic fide hominem iustificari, ut non ipse modo iustus sit, sed opera quoque eius supra dignitatem iusta censeantur.

70. *Hac ratione concedemus, non partialem modo in operibus iustitiam (quod ipsi adversarii volunt), sed perinde approbari Deo, ac si perfecta absolutaque foret. Sed si meminerimus quo fundamento fulciatur, soluta erit omnis difficultas. Gratum enim opus tunc demum esse incipit, ubi cum venia suscipitur. Porro unde venia, nisi quia Deus nos et nostra omnia in Christo intuetur? Quemadmodum ergo nos ipsi, ubi in Christum insiti sumus, ideo iusti apparemus coram Deo quia eius innocentia conteguntur nostrae iniquitates, sic opera nostra iusta sunt et habentur, quia*

1) purgatus 1550 *seqq.*

quidquid alias vitii in ipsis est Christi puritate sepultum non imputatur. Ita merito dicere possumus, sola fide non tantum nos, sed opera etiam nostra iustificari. Iam si ista qualiscunque operum iustitia a fide et gratuita iustificatione pendet, et ab ea efficitur, debet sub eam includi, et tanquam effectus causae suae (ut ita loquar) subordinari; tantum abest ut erigi debeat ad illam vel destruendam, vel obscurandam. Sic Paulus, ut extorqueat beatitudinem nostram Dei misericordia non operibus constare, urget maxime illud Davidis (Psal. 32, 1): beati quorum remissae sunt iniquitates et quorum tecta sunt peccata; beatus cui non imputavit Dominus peccatum. Si quis contra obtrudat innumera elogia, quibus videtur beatitudo operibus dari (qualia sunt: beatus vir qui timet Dominum, qui miseretur pauperis, qui non ambulavit in consilio impiorum, qui suffert tentationem; beati qui custodiunt iudicium, immaculati, pauperes spiritu, mites, misericordes [Psal. 112, 1. Prov. 14, 21. Psal. 1, 1. Iac. 1, 12. Psal. 106, 3 et 119, 1. Matth. 5, 3 seqq.] etc.) non efficient, quo minus verum sit quod ait Paulus. Quoniam enim illa quae praedicantur, omnia nunquam sic sunt in homine, ut Deo per se [1]) approbentur, conficitur, miserum semper esse hominem, nisi a miseria per veniam peccatorum eximatur. Quoniam ergo universa, quae scripturis extolluntur, beatitudinis genera, irrita concidunt, ut nullius fructum percipiat homo, nisi beatitudo peccatorum remissione obtineatur, quae deinde illis locum faciat, sequitur hanc esse non modo summam et praecipuam, sed unicam, nisi forte velis ab illis enervari, quae in ea sola consistunt. Multo iam minus rationis est cur nos conturbare debeat appellatio iustorum, quae fidelibus plerumque tribuitur. Iustos certe a vitae sanctimonia nuncupari fateor; sed quum in iustitiae studium magis incumbant, quam iustitiam ipsam impleant, qualemcunque hanc iustitiam fidei iustificationi cedere par est, unde habet id quod est.

71. Sed enim cum Iacobo plus adhuc negotii nobis restare aiunt, ut qui aperta voce nobis repugnet. Docet enim (2, 21), et Abraham ex operibus fuisse iustificatum, et nos quoque omnes operibus iustificari, non sola fide. Quid igitur? pertrahentne in certamen Paulum cum Iacobo? Si Iacobum pro Christi ministro habent, sic accipienda est eius sententia, ne a Christo per os Pauli loquente dissentiat. Spiritus per os Pauli asserit Abraham fide, non operibus, iustitiam fuisse consequutum; nos quoque fide, sine operibus legis iustificari. Idem spiritus per Iacobum tradit et Abrahae et nostram iustitiam operibus, non fide tantum constare. Spiritum secum non pugnare, certum est. Quae erit ergo istorum concordia? adversariis abunde est, si convellerint, quam altissimis radicibus stabilitam volumus, fidei iustitiam; suam autem conscientiis tranquillitatem reddere, non magnae curae est. Unde videas quidem eos fidei iustificationem strenue [1]) arrodere, sed nullam interim constituere iustitiae metam, ubi conscientiae sistantur. Triumphent ergo, ut libet: modo non aliam iactare victoriam possint, quam omnem iustitiae certitudinem se sustulisse. Ac miseram quidem hanc victoriam obtinebunt, ubi exstincta veritatis luce mendaciorum tenebras offundere illis Dominus permittet. Ubicunque autem stabit Dei veritas, nihil proficient. Nego itaque Iacobi sententiam, quam assidue tanquam Achillis clypeum nobis obtendunt, illis vel tantillum suffragari. Id quo planum fiat, intuendus primum erit apostoli scopus; deinde observandum ubi hallucinentur. Quoniam tum erant plerique (quod malum in ecclesia perpetuum esse solet) qui infidelitatem suam manifeste prodebant, quaecunque propria sunt fidelium opera negligendo ac omittendo, falso tamen fidei nomine gloriari non desinebant, stolidam talium fiduciam hic eludit Iacobus. Non est ergo illi propositum verae fidei vim ulla ex parte deterere; sed ostendere, quam inepte nugatores isti vacuae eius imagini tantum arrogarent, ut hac contenti secure diffluerent in omnem vitiorum licentiam.

72. Hoc statu concepto, facile erit animadvertere, ubi peccent nostri adversarii. Incidunt enim in [2]) duplicem paralogismum: alterum in fidei vocabulo; alterum in verbo iustificandi. Quod fidem nominat apostolus, inanem opinionem, procul a fidei veritate dissitam, concessionis est rhetoricae. Quod ab initio ipse demonstrat his verbis: quid prodest, fratres mei, si quis fidem dicat se habere, opera autem non habeat? non dicit, si fidem quis habeat sine operibus; sed si iactet. Clarius etiam paulo post, ubi deteriorem diabolica notitia per ludibrium facit; postremo, ubi mortuam vocat. Sed a definitione sufficienter deprehendas quid velit. Tu credis, inquit, quod Deus est: sane si nihil in ista fide continetur, nisi ut credatur Deum esse, iam nihil mirum est si non iustificet. Nec vero dum hoc illi adimitur, quidquam derogari putemus fidei christianae, cuius longe diversa est ratio. Quo enim modo vera fides iustificat, nisi dum nos Christo conglutinat, ut unum cum illo facti participatione iustitiae eius fruamur? non ergo eo iustificat, quod divinae essentiae notitiam concipiat; sed quod in misericordiae certitudine recumbit.

73. Nondum scopum attigimus, nisi discutiamus et alterum paralogismum: siquidem iustifica-

1) per id 1553 *seq.*

1) strenue *omitt.* 1545 *seqq.* 2) ad 1543 *seqq.*

A 219; B 305; C 305.]

tionis partem in operibus Iacobus reponit. Si et reliquis scripturis, et sibi ipsi consentaneum Iacobum facere velis, necessarium est, iustificandi verbum alio significatu accipere, quam apud Paulum. Iustificari enim dicimur a Paulo, quum obliterata iniustitiae nostrae memoria iusti reputamur. Eo si spectasset Iacobus, praepostere citasset illud ex Mose: credidit Abraham Deo, etc. Sic enim contexit: Abraham operibus consequutus est iustitiam, quod filium immolare, iubente Deo, non dubitavit. Atque ita impleta est scriptura, quae dicit illum credidisse Deo, et imputatum ei ad iustitiam. Si absurdum est effectum esse sua causa priorem, aut falso testatur Moses eo loco imputatam fuisse Abrahae fidem in iustitiam, aut ex ea quam in Isaac offerendo praestitit obedientia iustitiam non fuit promeritus. Nondum concepto Ismaele, qui iam adoleverat, antequam Isaac nasceretur, fide sua iustificatus fuit Abraham. Quomodo igitur dicemus, obedientia diu post sequuta iustitiam sibi comparasse? Quare aut perperam ordinem invertit Iacobus (quod cogitare est nefas) aut iustificatum noluit dicere, quasi promeritus sit ut iustus censeretur. Quid ergo? certe de iustitiae declaratione, non autem imputatione, ipsum loqui apparet. Ac si diceret: qui vera fide iusti sunt, ii suam iustitiam obedientia bonisque operibus probant, non nuda et imaginaria fidei larva. In summa, non disputat qua ratione iustificemur; sed iustitiam operatricem a fidelibus requirit. Et quemadmodum Paulus citra operum adminiculum iustificari contendit, ita hic iustos haberi non patitur, qui bonis careant operibus. Huius scopi consideratio nos omni scrupulo extricabit. Nam hinc praecipue falluntur nostri adversarii, quod putant Iacobum iustificationis rationem definire; quum nihil aliud studeat, quam pravam eorum securitatem diruere, qui excusando bonorum operum contemptui fidem inaniter obtendebant. Ergo quoslibet in modos Iacobi verba torqueant, nihil praeter duas sententias exprimente: inane fidei spectrum non iustificare; et fidelem, tali imaginatione non contentum, operibus bonis suam iustitiam declarare.

74. Quod autem ex Paulo in eundem sensum citant, minimum eos iuvat: factores legis, non auditores iustificari (Rom. 2, 13). Nolo solutione Ambrosii evadere, ideo esse illud dictum, quia complementum legis sit in Christum fides. Video enim merum esse effugium, quo nihil opus est, ubi aperta patet via. Illic stolida confidentia Iudaeos deiicit apostolus, qui sola legis agnitione se venditabant, quum interim summi essent eius contemptores. Ne ergo nuda legis peritia tantopere sibi placerent, admonet, si ex lege quaeratur iustitia, non eius notitiam, sed observationem quaeri. Nos certe istud in dubium non vocamus, quin legis iustitia consistat in operibus; ac ne illud quidem, quin consistat in operum iustificatione iustitia. Sed nondum probatum est, operibus nos iustificari, nisi unum aliquem proferant, qui legem impleverit. Non aliud autem sensisse Paulum erit satis amplo testimonio orationis contextus. Postquam gentes ac Iudaeos in commune iniustitiae damnaverat, tum ad distributionem descendit ac dicit eos qui sine lege peccaverunt sine lege perire, quod ad gentes refertur; qui vero in lege peccaverunt per legem iudicari, quod Iudaeorum est. Porro, quoniam illi suis praevaricationibus conniventes sola lege superbiebant, adiungit quod optime congruebat: non ideo latam esse legem, ut audita solummodo eius voce iusti redderentur; sed tum demum, si obedirent. Ac si diceret, in lege quaeris iustitiam? ne auditum eius praetexas, qui parvi est per se ponderis; sed afferas opera quibus declares, legem non tibi frustra positam. His quoniam deficiebantur omnes, sequebatur, legis gloriatione esse spoliatos. Itaque contrarium potius ex mente Pauli argumentum formandum est: iustitia legis in operum perfectione sita est. Nemo iactare potest, se per opera legi satisfecisse. Nulla ergo est a lege iustitia.

75. Iam et ex locis illis pugnant, quibus suam iustitiam fideles examinandam Dei iudicio audacter offerunt, ac secundum eam de se statui cupiunt. Quales sunt (Psal. 7, 9): iudica me Domine secundum iustitiam meam, et secundum innocentiam meam, quae sunt in me. Item (Psal. 17, 1 et 3): exaudi Deus iustitiam meam, probasti cor meum et visitasti nocte, et non est inventa in me iniquitas. Item (Psal. 18, 21): retribuet mihi Dominus secundum iustitiam meam, et secundum puritatem manuum mearum rependet mihi: quia custodivi vias Domini, nec impie defeci a Deo meo, et ero immaculatus, et observabo me ab iniquitate mea. Item (Psal. 26, 1): iudica me Domine, quoniam in innocentia mea ambulavi; non sedi cum viris mendacibus; cum iniqua gerentibus non introibo: ne perdas cum impiis animam meam, cum viris sanguinum vitam meam, in quorum manibus iniquitates sunt; dextera quorum repleta est muneribus: ego autem innocenter ambulavi. Dixi supra de fiducia, quam sibi sancti simpliciter ab operibus sumere videntur. Quae autem huc adduximus testimonia, nos non valde impedient, si secundum suam περίστασιν, hoc est complexum, vel, ut vulgo loquuntur, circumstantiam accipiantur. Ea porro duplex est. Nam nec de ipsis in universum quaestionem haberi volunt, ut pro totius vitae tenore, vel damnentur, vel absolvantur, sed specialem causam in iudicium disceptandam afferunt. Nec divinae perfectionis respectu, sed ex improborum ac scelestorum comparatione, iustitiam sibi arrogant. Primum, quum de homine iustificando agitur, non tantum quaeritur ut bonam

in re aliqua particulari causam habeat; sed perpetuam quandam tota vita iustitiae symmetriam. Quare [1]) sancti, dum ad comprobandam suam innocentiam, Dei iudicium implorant, non se ipsos omni noxa solutos et omni ex parte inculpatos offerunt; sed quum in sola eius bonitate salutis fiduciam defixerint, confisi tamen esse vindicem pauperum, praeter ius et aequitatem afflictorum, causam, in quo [2]) innocentes opprimuntur, illi commendant. Dum vero secum adversarios ad tribunal Dei sistunt, non iactant innocentiam, quae Dei puritati responsura sit, si severe conquiratur; sed quia prae adversariorum malitia, improbitate, astutia, nequitia, sinceritatem, iustitiam, simplicitatem puritatemque suam Deo compertam gratamque esse norunt, non reformidant inter se et illos iudicem invocare. Sic quum David Sauli dicebat (1 Sam. 26, 23), reddat Dominus unicuique secundum iustitiam et veritatem eius; non intelligebat, ut Dominus unumquemque per se examinaret ac muneraretur pro meritis; sed Dominum attestabatur, quanta esset sua innocentia, prae ut [3]) erat Saulis iniquitas. Ac ne Paulus quidem, quum hac gloriatione se iactat (2 Cor. 1, 12), quod bonum habeat conscientiae testimonium, se cum simplicitate et integritate versatum esse in ecclesia Dei, vult eiusmodi gloriatione apud Deum niti; sed coactus impiorum calumniis, fidem ac probitatem suam, quam divinae indulgentiae acceptam esse sciebat, adversus quamlibet hominum maledicentiam asserit. Videmus enim quid alibi (1 Cor. 4, 4) dicat: se nihil esse sibi male conscium, sed non in hoc iustificari. Quia scilicet intelligebat, iudicium Dei humanam lippitudinem longe transcendere. Utcunque ergo pii contra impiorum hypocrisin suam innocentiam, Deo teste ac iudice, defendant: ubi tamen cum solo Deo negotium est, omnes uno ore clamant (Psal. 143, 2): ne ingrediaris in iudicium cum servis tuis; quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens: suisque operibus diffisi, libenter canunt: bonitas tua melior quam vita (Psal. 63, 4).

76. Sunt et alii non absimiles superioribus loci, in quibus resistere etiamnum quis possit. Dicit Solomon (Prov. 20, 7), eum qui ambulat in integritate sua iustum esse. Item (12, 28): in semita iustitiae esse vitam, ac in ea ipsa non esse mortem. Qua ratione Ezechiel (18, 9. 21 et 33, 15) perhibet vita victurum, qui iudicium ac iustitiam fecerit. Nihil eorum vel inficiamur, vel obscuramus. Sed prodeat unus ex filiis Adam cum tali integritate. Si nemo est, aut pereant a conspectu Dei oportet, aut ad misericordiae asylum confugiant. Neque interim negamus, quin fidelibus sua integritas, dimidiata licet ac imperfecta, gradus sit ad immortalitatem. Sed unde id, nisi quoniam quos in foedus gratiae assumpsit Dominus, eorum opera non excutit pro meritis, sed paterna benignitate osculatur? Quo non tantum intelligimus quod tradunt Scholastici: a gratia acceptante habere opera suum valorem. Illi enim sentiunt, imparia alioqui opera saluti comparandae, in aequalitatis tamen pretium Dei acceptione evehi. Ego autem dico, ea, tum aliis transgressionibus, tum suis ipsorum maculis inquinata, non aliud valere, nisi quod Dominus veniam utrisque indulget; quod est, gratuitam homini iustitiam largiri. Neque tempestive hic obtruduntur illae apostoli precationes, ubi tantam fidelibus perfectionem optat, ut sint inculpati et irreprehensibiles in die Domini (Eph. 1, 4. 1 Thess. 3, 13 et alibi). Haec quidem verba Coelestini valde olim exagitabant, ad perfectionem iustitiae in hac vita asserendam. Sed quod arbitramur sufficere, breviter post Augustinum respondemus: ad hanc quidem metam aspirare pios omnes debere, ut immaculati aliquando et inculpati appareant coram Dei facie. Sed quia optima et praestantissima vitae praesentis ratio nihil aliud est quam profectus; ad eam metam nos tum demum perventuros, ubi hac peccati carne exuti Domino ad plenum adhaeserimus. [1]) *Neque tamen pertinaciter cum eo litigabo, qui perfectionis titulum sanctis tribuere volet; modo eam quoque Augustini* [2]) *ipsius verbis definiat. Perfectam, inquit, sanctorum virtutem quum nominamus, ad ipsam perfectionem pertinet etiam imperfectionis tum in veritate, tum in humilitate cognitio.*

77. Transeamus nunc ad eas sententias, quae affirmant Dominum unicuique redditurum secundum opera sua; cuiusmodi sunt: unusquisque referet quod gessit in corpore, sive bonum sive malum (2 Cor. 5, 10); gloria et honor operanti bonum, tribulatio et angustia in omnem animam operantis malum (Rom. 2, 6); et ibunt qui bona egerint in resurrectionem vitae; qui malefecerint in resurrectionem iudicii (Ioan. 5, 29); venite benedicti patris mei: esurivi et dedistis mihi cibum; sitivi et praebuistis [3]) (Matth. 25, 34) etc. Atque illis quoque eas coniungamus quae mercedem operum appellant vitam aeternam. Quo in genere sunt: retributio manuum hominis restituetur ei (Prov. 12, 14); qui timet mandatum remunerabitur (ib. 13, 13); gaudete et exsultate: ecce merces vestra copiosa est in coelis (Matth. 5, 12. Luc. 6, 23); unusquisque mercedem accipiet secundum laborem (1 Cor. 3, 8). Quod unicuique dicitur redditurus Deus secundum opera, parvo negotio dissolvitur. Ordinem enim consequentiae magis, quam causam, indicat ista loquutio. Extra dubium autem est, Dominum his misericordiae suae gradibus salutem nostram consummare, dum electos a se [4])

1) Atqui 1543 *seqq.* 2) in qua 1539. 3) prout 1539.

1) adhaerebimus 1550 *seqq.* 2) Lib. ad Bonif. 3. c. 7. 3) tribuistis 1543 *seqq.* 4) ad se 1550 *seqq.*

A 221; B 308; C 308.]

vocat, vocatos iustificat, iustificatos glorificat (Rom. 8, 30). Tametsi ergo sola misericordia Dominus suos in vitam suscipiat, quia tamen in eius possessionem ipsos deducit, per bonorum operum stadium, ut quo destinavit ordine suum in illis opus impleat: nihil mirum, si secundum opera sua dicuntur coronari, quibus haud dubie, ad recipiendam immortalitatis coronam, praeparantur. Quin hac ratione apposite dicuntur salutem suam operari (Phil. 2, 12), dum bonis operibus incumbendo vitam aeternam meditantur. Neque tamen inde sequitur, vel ipsos esse salutis suae autores, vel ab ipsorum operibus eam emanare. Quid ergo? simul per evangelii notitiam et spiritus sancti illuminationem adsciti sunt in Christi consortium, inchoata est in illis aeterna vita. Iam quod in illis bonum opus inchoavit Deus, et perfici oportet usque in diem Domini Iesu (Phil. 1, 6). Perficitur porro, quum iustitia et sanctitate patrem coelestem referentes, se filios eius non degeneres esse probant.

78. Ex mercedis nomine non est cur opera nostra ratiocinemur causam esse salutis. Principio istud sancitum sit in cordibus nostris, regnum coelorum non servorum stipendium, sed filiorum esse haereditatem (Eph. 1, 18); qua soli potientur, qui a Domino in filios cooptati fuerint; neque ullam aliam ob causam, quam ob hanc adoptionem. Non enim erit haeres filius ancillae, sed filius liberae (Gal. 4, 7. 30). Adeoque in iis ipsis locis quibus gloriam aeternam, mercedem operibus fore pollicetur spiritus sanctus, haereditatem nominatim exprimendo, aliunde nobis provenire demonstrat. Sic Christus (Matth. 15, 34) opera recenset, quae coeli remuneratione compensat, dum in eius possessionem electos vocat; sed simul adiungit, haereditatis iure possidendum. Sic Paulus (Col. 3, 20) iubet servos, fideliter agentes quod officii sui est, sperare retributionem a Domino; sed addit, haereditatis. Videmus ut quasi praescriptis verbis diligenter caveant, ne acceptam feramus operibus aeternam beatitudinem, sed Dei adoptioni. Cur ergo simul operum mentionem faciunt? Uno scripturae exemplo ista quaestio elucescet. Ante nativitatem Isaac promissum erat Abrahae semen, in quo benedicendae erant omnes terrae nationes; seminis propagatio, quae aequatura esset stellas coeli, et arenas maris, aliaque similia (Gen. 15, 4 et 17, 1 et 18, 20). Multis post annis, ut erat oraculo iussus, Abraham ad filium immolandum se accingit (Gen. 22, 3). Ista obedientia defunctus, recipit promissionem: per memetipsum iuravi, dicit Dominus, quia fecisti hanc rem et non pepercisti proprio filio unigenito, benedicam tibi, et multiplicabo semen tuum sicut stellas coeli et arenas maris; possidebit semen tuum portas inimicorum suorum, et benedicentur in semine tuo omnes gentes terrae; quia obedisti voci meae. Quid audimus? an obedientia sua promeritus est benedictionem Abraham, cuius promissionem receperat, antequam ederetur praeceptum? Hic profecto citra ambages tenemus, iis bonis remunerari Dominum fidelium opera, quae illis iam ante cogitata opera dederat: nihil dum causae habentem, [1]) cur ipsis benefaceret, nisi suam misericordiam.

79. Neque tamen frustratur aut ludit nos Dominus, quum ait se operibus rependere, quod gratis ante opera donaverat. Quia enim bonis operibus vult nos exerceri, ad meditandam eorum quae promisit revelationem; ac per ea decurrere, ut contendamus ad beatam spem nobis propositam in coelis, rite et illis assignatur promissionum fructus; ad cuius maturitatem nos producunt. Eleganter expressit utrumque apostolus, quum diceret (Col. 1, 4) officiis caritatis studere Colossenses, propter spem in coelis sibi repositam, de qua ante audierant per sermonem veracis evangelii. Nam quum ait eos ex evangelio cognovisse spem sibi in coelis repositam, declarat solo Christo, nullis autem suffultam operibus. Dum ipsos ait eius causa laborare, significat currendum esse fidelibus toto vitae spatio, ut apprehendant. Ne vero putaremus ad meriti modum redigi, quam nobis Dominus mercedem pollicetur; parabolam proposuit (Matth. 20, 1 seqq.), in qua se fecit patremfamilias, qui quoscunque habet obvios mittit in vineae suae culturam; alios quidem hora diei prima, alios secunda, alios tertia, quosdam etiam undecima; vesperi rependit omnibus aequale pretium. Cuius interpretationem breviter et vere complexus est, quicunque sit ille tandem vetustus scriptor, cuius liber de vocatione gentium, sub Ambrosii nomine fertur. [2]) Eius verbis potius quam meis utar. Huius, inquit, comparationis regula Dominus multimodae vocationis varietatem ad unam gratiam pertinentem adstruxit; ubi sine dubio, qui hora undecima intromissi in vineam totius diei operariis exaequantur, eorum praeferunt sortem, quos ad commendandam gratiae excellentiam, in defectu diei et conclusione vitae, divina indulgentia muneravit; non labori pretium solvens, sed divitias bonitatis suae in eos, quos sine operibus elegit, effundens; ut etiam qui in multo labore sudarunt, nec amplius quam novissimi acceperunt, intelligant donum se gratiae, non operum accepisse mercedem. *Postremo hoc quoque notatu dignum est, in his locis, ubi vita aeterna merces operum vocatur, non simpliciter pro illa communicatione accipi, quam habemus cum Deo ad beatam immortalitatem, quum nos paterna benevolentia in Christo amplectitur; sed pro beatitudinis possessione vel fruitione, ut vocant, sicut etiam sonant ipsa Christi verba: in futuro vitam aeternam* (Marc. 10, 30). *Et alibi*

1) habens 1543 *seqq.* 2) Lib. 1. c. 5.

(Matth. 25, 34): *venite, possidete regnum, etc. Hac ratione et Paulus* (Rom. 8, 18) *vocat adoptionem, revelationem adoptionis, quae in resurrectione fiet; ac postea interpretatur, redemptionem corporis nostri. Alioqui autem quemadmodum alienatio a Deo aeterna mors est, sic, quum homo in gratiam a Deo recipitur, ut communicatione eius fruatur, unumque cum eo fiat, transfertur a morte ad vitam. Id quod fit solius adoptionis beneficio.*

80. Itaque ne cogitemus spiritum sanctum huiusmodi promissione commendare operum nostrorum dignitatem, ac si talem mercedem promererentur. Nihil enim nobis scriptura reliquum facit, quo in conspectu Dei exaltemur. Quin potius tota in hoc est, ut arrogantiam nostram retundat, nos humiliet, deiiciat, et prorsus conterat. Verum nostrae imbecillitati sic occurritur: quae statim alioqui collaberetur ac concideret, nisi hac se exspectatione sustineret ac solaretur. Primum quam durum sit, non modo sua omnia, sed se quoque ipsum relinquere et abnegare, reputent pro se quisque singuli. Et tamen hoc tirocinio discipulos suos, hoc est, pios omnes, Christus initiat. Deinde sic per omnem vitam sub crucis disciplina erudit, ne cor adiiciant ad bonorum praesentium vel cupiditatem, vel fiduciam. Breviter sic fere tractat, ut quocunque flectant oculos, quam longe hic mundus patet, non nisi desperationem, sibi ubique obversantem, habeant. Ut Paulus dicat (1 Cor. 15, 19), miserabiliores esse nos omnibus hominibus, si in hoc mundo duntaxat speremus. In his tantis angustiis ne deficiant, adest illis Dominus, qui monet ut altius caput exserant, et longius oculos coniiciant: beatitudinem quam in mundo non vident, apud se reperturos. Hanc beatitudinem, praemium, mercedem, retributionem vocat; non operum aestimans meritum, sed compensationem esse significans eorum pressuris, passionibus, contumeliis, etc. Quamobrem nihil obest, quominus vitam aeternam, remunerationem, scripturae exemplo, vocemus: quod in ea Dominus suos ex laboribus in quietem, ex afflictione in consolationem, ex moestitia in gaudium, ex paupertate in affluentiam, ex ignominia in gloriam recipiat; omnia denique quae perpessi sunt mala, bonis maioribus permutet. Sic et nihil erit incommodi, si vitae sanctitatem existimemus esse viam; non quidem quae aditum aperiat in gloriam coelestis regni, sed qua electi a Deo suo in eius manifestationem ducantur. Quando haec bona eius voluntas est, glorificare quos sanctificavit. Tantum ne correlationem meriti ac mercedis imaginemur, in qua importune haerent sophistae, quia istum, quem exponimus, finem non considerant. Quam autem praeposterum est, ubi in unum finem vocat nos Dominus, aliorsum respicere? Nihil clarius est, quam ad sublevandam aliquo solatio carnis nostrae debilitatem, non autem ad inflandos gloria animos, mercedem bonis operibus promitti. Qui ergo meritum operum inde colligit, a recto Domini scopo aberrat.

81. Proinde quum scriptura dicit, Deum iustum iudicem redditurum olim suis iustitiae coronam, non tantum cum Augustino[1]) excipio: cui redderet iustus iudex coronam, si non donasset gratiam misericors pater? et quomodo esset iustitia, nisi praecessisset gratia, quae iustificat impium? quomodo ista debita redderentur, nisi prius illa indebita darentur? sed aliud etiam addo: quomodo iustitiam imputaret nostris operibus, nisi quod iniustitiae in illis est absconderet sua indulgentia? quomodo censeret digna mercede, nisi quod in illis poena dignum est immensa benignitate aboleret? Solet enim ille vir gratiam nominare vitam aeternam, quia gratuitis Dei donis reddatur, dum operibus rependitur. At scriptura nos ultra humiliat. Nam praeterquam quod in operibus gloriari vetat, quia sunt gratuita Dei dona; simul faecibus quibusdam semper inquinata esse docet, ut Deo satisfacere non possint, si ad iudicii eius regulam examinentur. *Etsi autem paulo aliter quam nos loquitur, in re tamen non ita dissentire constabit ex eius verbis, libro ad Bonifacium tertio.*[2]) *Ubi quum inter se duos contulisset homines, alterum vitae usque ad miraculum sanctae et absolutae, alterum probum quidem et integris moribus, non tamen adeo perfectum quin desiderari in eo multum queat, tandem infert: nempe iste, qui moribus illo videtur inferior, propter rectam in Deum fidem, ex qua vivit, et secundum quam in omnibus delictis suis se accusat, in omnibus bonis operibus Deum laudat, sibi tribuens ignominiam, illi gloriam; atque ab ipso sumens et indulgentiam peccatorum, et dilectionem recte factorum, de hac vita liberandus in consortium Christi migrat. Quare, nisi propter fidem? Quae licet sine operibus neminem salvat (ipsa enim est non reproba fides, quae per dilectionem operatur), tamen per ipsam etiam peccata solvuntur, quia iustus ex fide vivit; sine ipsa vero quae videntur bona opera in peccata vertuntur. Hic certe non obscure fatetur quod tantopere contendimus, inde pendere bonorum operum iustitiam, quod per veniam Deo approbantur.*

82. Superioribus locis proximum sensum habent isti: facite vobis amicos de mammona iniquitatis; ut quum defeceritis, recipiant vos in aeterna tabernacula (Luc. 16, 9). Divitibus huius saeculi praecipe, non superbe sapere, neque sperare in incertis divitiis; sed in Deo vivo, bene agere, divites fieri in bonis operibus, thesaurizare sibi fundamentum bonum in futurum, ut apprehendant vitam aeternam (1 Tim. 6, 17). Opibus enim comparantur bona opera, quibus in beatitudine vitae aeternae fruamur. Respondeo,

---

1) August. ad Valent. de gratia et lib. arb. 2) Cap. 5.

A 224; B 311; C 310.]
nos ad veram eorum intelligentiam nunquam accessuros, nisi oculos in scopum convertamus, quo sua verba spiritus dirigit. Si verum est quod ait Christus, ibi animum nostrum residere, ubi est thesaurus noster (quemadmodum filii saeculi intenti esse solent ad ea comparanda quae ad praesentis vitae delicias faciunt), ita fidelibus videndum est, postquam hanc vitam instar somnii mox evanituram didicerunt, ut ea quibus vere frui volunt, eo transmittant, ubi solidam vitam sunt habituri. Quod ergo faciunt, qui demigrare instituunt in locum aliquem, ubi perpetuam vitae sedem elegerunt, nobis imitandum est: praemittunt illi suas facultates; neque illis ad tempus aegre carent, quia se beatiores eo putant, quo plus habent bonorum, ubi diu sunt futuri. Nobis si coelum patriam esse credimus, illuc potius transmittere opes nostras convenit, quam hic retinere, ubi subita migratione peritura nobis sint. Quomodo autem transmittemus? nempe si pauperum necessitatibus communicamus; quibus quidquid erogatur, sibi datum Dominus imputat (Matth. 25, 40). Unde egregia illa promissio (Prov. 19, 17): qui largitur pauperi, Domino foeneratur. Item (2 Cor. 9, 6): qui benigne seminat, benigne metet. Deponuntur enim in manum Domini, quae fratribus ex caritatis officio impenduntur. Ille, ut est bonae fidei depositarius, olim restituet cum copioso foenore. Ergone tanti sunt apud Deum nostra officia, ut sint in eius manu quasi reconditae nobis opes? Et quis horreat ita loqui, quum toties ac tam aperte id testetur scriptura? Caeterum, si quis a mera Dei benignitate transilire velit ad operum dignitatem, his testimoniis ad errorem astruendum nihil iuvabitur. Nihil enim rite inde colligas, nisi meram divinae erga nos indulgentiae propensionem; quandoquidem, quo nos ad benefaciendum animet, quamlibet vel solo eius intuitu indigna sint, quae illi exhibemus obsequia, nullum tamen perditum sinit.

83. Sed magis urgent apostoli verba (2 Thess. 1, 5), qui dum Thessalonicenses in tribulationibus consolatur, eas immitti illis docet, ut digni habeantur regno Dei, pro quo patiuntur. Siquidem, inquit, iustum est apud Deum, reddere iis qui vos affligunt, afflictionem; vobis autem relaxationem nobiscum, quum revelabitur Dominus Iesus e coelo. Autor vero epistolae ad Hebraeos (6, 10): non est, inquit, iniustus Deus, ut obliviscatur operis vestri, et dilectionis, quam ostendistis in nomine ipsius, quod ministratis sanctis. Ad priorem locum respondeo: nullam illic meriti dignitatem significari; sed quia Deus pater vult nos, quos elegit filios, Christo primogenito conformari; sicut oportuit illum primo pati, et tum demum intrare in gloriam sibi destinatam; ita et nos per multas tribulationes oportet ingredi in regnum coelorum. Tribulationes ergo dum patimur pro Christi nomine, quaedam veluti notae imprimuntur nobis, quibus oves gregis sui Dominus signare solet. Hac ergo ratione digni habemur regno Dei: quia stigmata Domini nostri portamus in corpore, quae sunt filiorum Dei signa (Gal. 6, 17). Huc et illae sententiae pertinent: nos circumferre mortificationem Iesu Christi in corpore nostro, ut vita ipsius manifestetur in nobis (2 Cor. 4, 10); nos passionibus eius conformari, ut perveniamus ad similitudinem resurrectionis ex mortuis. Quae subiicitur ratio, non ad probandam ullam dignitatem, sed spem regni confirmandam pertinet: ac si diceret, ut iusto Dei iudicio convenit vindictam ab inimicis vestris expetere earum quas vobis intulerint vexationum, ita vobis relaxationem et quietem a vexationibus impertiri. Alter locus, qui sic iustitiam Dei decere tradit, suorum obsequia oblivioni non mandare, ut prope iniustum fore innuat, si obliviscatur, hanc rationem habet: Dominus, quo segnitiem nostram acueret, fiduciam nobis fecit, non irritum fore, quem in gloriam nominis sui susceperimus laborem. Semper meminerimus, hanc promissionem, ut caeteras omnes, nihil fructus nobis allaturam, nisi praecederet gratuitum misericordiae foedus, cui tota salutis nostrae certitudo incumberet. Eo autem freti, confidere secure debemus, obsequiis etiam nostris, quamlibet indignis, non defuturam a Dei benignitate retributionem. In ea exspectatione ut nos confirmet apostolus, Deum asserit non esse iniustum, quin constaturus sit fidei semel datae. Iustitia igitur ista magis ad divinae promissionis veritatem, quam ad reddendam debiti aequitatem refertur. In quem sensum insigne est dictum Augustini, [1]) quod ut vir sanctus repetere saepius pro memorabili non dubitavit, ita non indignum iudico, quod assidue memoria repetamus. Fidelis, inquit, Dominus, qui se nobis fecit debitorem: non aliquid a nobis accipiendo, sed omnia promittendo.

84. Adducuntur et illae Pauli sententiae: si habeam omnem fidem, ita ut montes loco dimoveam, caritatem autem non habeam, nihil sum (1 Cor. 13, 2). Item: nunc manent spes, fides, caritas: sed maxima in his, caritas (ibid. v. 13). Item: super omnia habete caritatem, quae est vinculum perfectionis (Col. 3, 14). Ex primis duobus contendunt nostri Pharisaei, caritate nos iustificari potius quam fide: virtute nimirum, ut ipsi aiunt, potiore. At nullo negotio diluitur haec argutatio. Exposuimus enim alibi, ad veram fidem nihil pertinere, quae primo loco dicuntur. Alterum nos quoque de vera fide interpretamur, qua maiorem esse caritatem dicit; non tanquam sit magis meritoria, sed quia magis fructuosa est, quia latius patet, quia pluribus servit, quia semper viget, quum fidei usus

1) In Psal. 32. Enarr. 2, 2. Psal. 83. c. 16; 109 c. 1 et alibi saepe.

ad tempus consistat. Si excellentiam spectamus, merito Dei dilectio primas teneat: de qua hic sermo Paulo non est. Siquidem unum istud urget, ut mutua caritate nos in Domino vicissim aedificemus. Sed fingamus, modis omnibus caritatem fidei praecellere: quis tamen sano iudicio, imo quis omnino sano cerebro ex eo ratiocinetur, magis iustificare? Vis iustificandi, quae penes fidem est, non in dignitate operis locatur. Sola Dei misericordia et merito Christi constat nostra iustificatio; quam dum fides apprehendit, iustificare dicitur. Nunc si adversarios interroges, quo sensu iustificationem caritati assignent, respondebunt, quia officium est Deo gratum; eius merito, ex divinae bonitatis acceptatione, iustitiam nobis imputari. Hinc vides, quam belle procedat argumentum. Fidem iustificare dicimus, non quia iustitiam nobis sua dignitate mereatur; sed quia instrumentum sit, quo Christi iustitiam gratis obtinemus. Isti, praetermissa Dei misericordia, Christoque praeterito, ubi summa iustitiae est, caritatis beneficio nos iustificari pugnant, quia supra fidem excellat. Perinde ac si quis aptiorem esse regem disputet conficiendo calceo, quam sutorem, quia sit infinito praestantior. Hic unus syllogismus amplo documento est, scholas omnes sorbonicas ne summis quidem labris degustare quid sit fidei iustificatio.

85. Si quis autem rixator adhuc interpellet, cur fidei nomen tantulo intervallo apud Paulum varie accipiam, huius interpretationis non levis ratio mihi constat. Quum enim dona illa quae enumerat Paulus fidei et spei quodammodo subsint, quia ad cognitionem Dei spectant, ea omnia, *κατ' ἀνακεφαλαίωσιν*, sub nomine fidei et spei complectitur; ac si diceret: et prophetia, et linguae, et interpretandi gratia, et scientia, hunc habent scopum ut nos ad cognitionem Dei deducant. Deum autem non nisi per spem et fidem in hac vita agnoscimus. Quum ergo fidem et spem nomino, haec omnia simul comprehendo. Manent itaque haec tria, spes, fides, caritas, hoc est: quantacunque sit donorum varietas, huc omnia referuntur. Inter haec praecipua est caritas, etc. Ex tertio loco inferunt: si perfectionis vinculum est caritas, ergo et iustitiae, quae nihil aliud est quam perfectio. Primo, ut omittamus perfectionem illic a Paulo vocari, dum probe constitutae ecclesiae membra inter se bene cohaerent, ac fateamur, caritate nos coram Deo perfici, quid tamen novi afferunt? Ego enim semper contra excipiam, ad perfectionem istam nunquam nos pervenire, nisi caritatem impleamus, indeque inferam: quum omnes a caritatis complemento sint remotissimi, spem omnem illis perfectionis abscissam esse.

86. Nolo singula persequi, quae hodie stulti Sorbonistae arrepta ex scripturis temere, ut quodque primum obvium se tulit, testimonia adversum nos iaculantur. Sunt enim quaedam ita ridicula, ut nec commemorare ipse possim, nisi velim haberi merito ineptus. Itaque finem faciam, ubi Christi sententiam explicuero, qua mirum in modum sibi placent. Respondet enim legisconsulto roganti quid esset ad salutem necessarium: si vis ad vitam ingredi, serva mandata (Matth. 19, 17). Quid ultra, inquiunt, volumus, quum ab ipso gratiae autore per mandatorum observationem acquirere iubeamur regnum Dei? Quasi vero non constet, Christum iis responsa sua attemperasse, quibuscum negotium esse sibi videbat. Hic a legis doctore interrogatur de ratione obtinendae beatitudinis; neque id simpliciter, sed quid faciendo ad ipsam perveniant homines. Et loquentis persona, et ipsa interrogatio, Dominum inducebat, ut sic responderet. Ille persuasione legalis iustitiae imbutus, in operum fiducia caecutiebat. Deinde non aliud quaerebat, nisi quae essent opera iustitiae, quibus salus comparetur. Ergo merito remittitur ad legem, in qua est absolutum iustitiae speculum. Nos quoque clara voce praedicamus servanda esse mandata, si in operibus vita quaeritur. Atque haec doctrina cognitu necessaria est Christianis. Quomodo enim ad Christum confugerent, nisi se agnoscerent a via vitae in mortis praecipitium excidisse? Quomodo autem intelligerent quam procul aberrarint a via vitae, nisi prius qualis sit illa, intelligant? Tum igitur demum recuperandae salutis asylum in Christo esse admonentur, dum cernunt quantum sit vitae suae cum divina iustitia, quae legis observatione continetur, dissidium. Summa haec est: si in operibus salus quaeritur, servanda esse mandata, quibus instituimur ad perfectam iustitiam. Sed non est hic haerendum, nisi velimus in medio cursu deficere: nemo enim nostrum servandis mandatis par est. Quoniam ergo legis iustitia excludimur, ad aliud subsidium nos conferamus necesse est: nempe ad fidem Christi. Quamobrem, ut hic Dominus, quem vana operum confidentia turgere noverat legis doctorem, ad legem revocat, unde discat se esse peccatorem iudicio obnoxium, sic, qui eiusmodi sui notitia iam humiliati sunt, alibi, omissa legis mentione, gratiae promissione solatur: venite ad me omnes qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos, et invenietis requiem animabus vestris [1]) (Matth. 11, 28).

87. Tandem, postquam scripturam invertendo defatigati sunt, ad argutias et sophismata delabuntur. Cavillantur in eo, quod fides alicubi (Ioan. 6, 29) opus vocatur; atque inde colligunt, nos perperam fidem operibus opponere. Quasi vero fides, quatenus obedientia est divinae voluntatis, suo me-

1) *add.* 1545.

A 225; B 313; C 314.]

rito iustitiam nobis conciliet; ac non potius, quod Dei misericordiam amplectendo Christi iustitiam, ab ea nobis oblatam in evangelii praedicatione, cordibus nostris obsignat. Talibus ineptiis diluendis si non immoror, veniam dabunt lectores. Ipsae enim, sine alieno impetu, suapte debilitate satis franguntur. Obiectionem tamen unam, quae speciem habet aliquam rationis, obiter discutere libet, ne quibus, non adeo exercitatis, negotium faciat. Quum eandem esse contrariorum regulam dictet sensus communis, ac peccata singula iniustitiae nobis vertantur, consentaneum esse aiunt, singulis quoque bonis operibus iustitiae laudem tribui. Qui respondent, ab una infidelitate proprie prodire hominum damnationem, non a particularibus peccatis, mihi non satisfaciunt. Equidem illis assentior, fontem ac radicem omnium malorum, incredulitatem esse. Est enim prima a Deo defectio, quam sequuntur deinde particulares contra legem [1]) transgressiones. Sed quod videntur eandem statuere bonorum et malorum operum rationem, in aestimanda iustitia vel iniustitia, in eo cogor ab ipsis dissentire. Iustitia enim operum est perfecta legis obedientia. Itaque iustus operibus esse non potes, nisi hanc velut rectam lineam perpetuo vitae tenore sequeris. Ab ea ubi primum deflexisti, in iniustitiam prolapsus es. Hinc apparet iustitiam non ex uno aut paucis operibus contingere, sed ex inflexibili indefessaque observatione divinae voluntatis. At iudicandae iniustitiae multo diversissima est ratio. Qui enim scortatus est, aut furatus, uno delicto mortis est reus: quia in Dei maiestatem offendit. Impingunt ideo nostri isti argutatores, quod ad illud Iacobi (Cap. 2, 10) non advertunt animum: qui peccaverit in uno, factum omnium reum iam esse: quia qui vetuit occidere, vetuit et furari, etc. Proinde absurdum videri non debet, quum dicimus, mortem iustum esse uniuscuiusque peccati stipendium: quia Domini indignatione ac ultione digna sunt singula. Sed insulsus eris ratiocinator, si ex adverso inferas, uno opere bono conciliari posse hominem Deo, qui multis peccatis eius iram promeretur.

CAPUT UNDECIMUM. [2])

DE SIMILITUDINE AC DIFFERENTIA VETERIS ET NOVI TESTAMENTI.

1. Summam doctrinae qua ex vera Dei nostrique notitia, in salutis communionem pervenimus, supra, ut potui, exsequutus sum. Nunc quod ad stabiliendam eius fidem non parum interest, vice appendicis subnectam: quoscunque homines ab initio mundi Deus in populi sui sortem cooptavit, eos hac lege atque huius doctrinae vinculo fuisse illi foederatos. Quanquam autem quae ex lege ac prophetis ad eius probationem collegimus testimonia palam faciunt, non aliam unquam fuisse in Dei populo religionis pietatisque regulam, quia tamen apud scriptores multa saepe de discrimine veteris ac novi testamenti disputantur quae scrupulum parum acuto lectori iniicere possint, huic rei melius atque exactius discutiendae peculiarem locum iure destinabimus. Quin etiam quod utilissimum alioqui futurum erat, necessarium nobis fecerunt furiosi nonnulli ex Anabaptistarum secta; qui non aliter de israelitico populo sentiunt, quam de aliquo porcorum grege: utpote quem nugantur a Domino in hac terra saginatum, citra spem ullam coelestis immortalitatis. Hunc ergo pestiferum errorem ut arceamus a piis animis, simul etiam ut difficultates omnes eximamus, quae, audita diversitatis mentione inter vetus ac novum testamentum, suboriri protinus solent: obiter inspiciamus quid simile, quidve diversum habeant, quod olim cum Israelitis foedus, ante Christi adventum, Dominus pepigit, et quod nunc, eo manifestato, percussit nobiscum.

2. Ac uno quidem verbo expediri utrumque potest. Patrum omnium foedus adeo substantia et re ipsa nihil a nostro differt, ut unum prorsus atque idem sit; administratio tamen variat. Sed quia ex tanta brevitate nemo certam intelligentiam assequeretur, longiorem explicationem, si quid prodesse volumus, persequi necesse est. Caeterum in similitudine, vel potius unitate ostendenda, singulas par-

1) voluntatis divinae 1539—50. 2) *Editionis a.* 1539 *Cap. VII.*

ticulas, quae alibi expeditae sunt, ex integro retractare supervacuum fuerit. In tribus maxime capitibus hic insistendum est. Primum ut teneamus, non carnalem opulentiam ac felicitatem metam fuisse Iudaeis propositam, ad quam demum aspirarent, sed in spem immortalitatis fuisse cooptatos, atque huius adoptionis revelationem illis fuisse, tum oraculis, tum lege, tum prophetiis, certo commendatam. Deinde foedus, quo conciliati Domino fuerunt, nullis eorum meritis, sed sola Dei vocantis misericordia fuisse suffultum. Tertium, et habuisse ipsos, et cognovisse mediatorem Christum, per quem et Deo coniungerentur et promissionum eius compotes forent. Ex quibus secundum notissimum esse nobis debet. Tot [1]) ac tam luculentis prophetarum testimoniis confirmavimus, a mera fuisse bonitate ac indulgentia, quidquid unquam Dominus populo suo benefecit ac promisit. Tertium quoque suas habuit sparsim non obscuras demonstrationes. Ac ne primum quidem intactum reliquimus.

3. In hoc ergo explicando, quia et levius supra attactum est, et de ipso plus controversiae nobis faciunt, intentiorem ponemus operam; sic tamen ut, si quid aliorum explicationi deest, obiter sufficiatur. Sane de omnibus simul dubitationem eximit apostolus, quum ait (Rom. 1, 2), Deum patrem evangelium, quod de filio suo secundum tempus destinatum promulgavit, longe ante per prophetas in scripturis sanctis promisisse. Item, fidei iustitiam, quae per evangelium ipsum docetur, testimonium habere a lege et prophetis (Rom. 3, 21). Evangelium siquidem hominum corda non in praesentis vitae laetitia detinet, sed ad spem immortalitatis evehit; non terrenis deliciis affigit, sed spem in coelo repositam annuntians, illuc quodammodo transportat. Sic enim alibi definit (Eph. 1, 13), posteaquam evangelio credidistis, obsignati estis spiritu promissionis sancto, qui est arrhabo haereditatis nostrae, in redemptionem acquisitae promissionis. [2]) Item (Col. 1, 4): audivimus fidem vestram in Christo Iesu, et caritatem erga sanctos; propter spem vobis repositam in coelis, de qua audistis per sermonem veracem evangelii. Item (2 Thess. 2, 14): vocavit nos per evangelium, in participationem gloriae Domini nostri Iesu Christi. Unde et verbum salutis, et potentia Dei ad salvandos fideles, et regnum coelorum nuncupatur. Quod si spiritualis est evangelii doctrina, et ad vitae incorruptibilis possessionem aditum aperit, ne putemus eos quibus promissum ac denuntiatum fuit, praeterita neglectaque animae cura, in captandis corporis voluptatibus, instar pecudum obstupuisse. Nec cavilletur hic quispiam, promissiones, quae in lege et prophetis de evangelio sunt consignatae, novo populo esse destinatas. Nam paulo post quam illud posuit de evangelio in lege promisso, subiicit, quaecunque lex continet, ad eos sine dubio proprie dirigi, qui sub lege sunt (Rom. 3, 19). In alio id [1]) quidem argumento fateor; sed non adeo erat obliviosus, ut quum diceret ad Iudaeos vere pertinere quaecunque lex docet, non cogitaret quid paucis ante versibus affirmasset, de evangelio in lege promisso. Clarissime ergo demonstrat apostolus, ad futuram vitam praecipue spectasse testamentum vetus, quum sub eo dicit evangelii promissiones contineri.

4. Eadem ratione sequitur, et gratuita Dei misericordia constitisse, et Christi intercessione fuisse confirmatum. Nam et evangelica praedicatio nihil aliud quam paterna Dei indulgentia iustificari praeter suum meritum peccatores pronuntiat, et tota eius summa in Christo terminatur. Quis igitur expertes Christi Iudaeos facere ausit, quibuscum audimus fuisse percussum evangelii foedus, cuius unicum fundamentum Christus est? Quis alienos reddere a gratuitae salutis beneficio, quibus administratam fuisse audimus iustitiae fidei doctrinam? Ac ne diu de re liquida disceptemus, habemus insignem Domini sententiam (Ioan. 8, 56): Abraham exsultavit ut videret diem meum; vidit et gavisus est. Et quod de Abraham testatur illic Christus, ostendit apostolus in fideli populo fuisse universale, quum dicit (Hebr. 13, 8) Christum manere heri, hodie, et in saecula. Neque enim de Christi aeterna divinitate simpliciter illic loquitur; sed de eius manifestatione [2]) quae perpetuo fidelibus fuit dispensata. [3]) Quare et beata virgo, et Zacharias in suis canticis (Luc. 1, 54 et 72) revelatam in Christo salutem, exhibitionem esse dicunt promissionum, quas Abraham et patriarchis olim fecerat Dominus. Si Christum suum exhibendo iurisiurandi sui veteris fidem solvit Dominus, dici non potest quin eius finis in Christo, et vita aeterna semper fuerit.

5. Quin apostolus non foederis tantum gratia pares nobis facit Israelitas, sed etiam sacramentorum significatione. Nam poenarum exemplis, quibus castigatos olim fuisse illos scriptura recitat, deterrere Corinthios volens, ne in similia flagitia incurrerent, a praefatione ista orditur (1 Cor. 10, 1 et 11): non esse cur ullam praerogativam nobis vindicemus, quae nos a Dei vindicta eripiat, quam illi subierant, siquidem non iisdem modo beneficiis prosequutus sit illos Dominus, sed iisdem quoque symbolis illustrem inter eos gratiam suam reddiderit; ac si diceret: si confiditis vos extra periculum esse, quia et baptismus quo insigniti estis, et coena quam quotidie suscipitis, eximias habent promissio-

1) *add.* scilicet 1553 *seq.* 2) possessionis 1553 *seq.*

1) id *omitt.* 1553 *seq.* 2) virtute 1553 *seq.* 3) dispensanda 1543. 1545. 1550; patefacta 1553. 1554.

nes, interim, contempta Dei bonitate, licentiose lascivitis: scitote nec Iudaeos talibus symbolis caruisse; adversus quos tamen iudicia sua Dominus severissime exercuit. Baptizati sunt in transitu maris et nube, qua protegebantur ab ardore solis. Transitum illum baptismum carnalem fuisse aiunt, qui spirituali nostro secundum quandam proportionem respondeat. Verum si id recipitur, non procederet apostoli argumentum, qui hic vult ademptum Christianis, ne baptismi praerogativa Iudaeos praecellere se putent. Nec obnoxium est huic cavillo, quod protinus sequitur: illos eandem nobiscum spiritualem escam manducasse, ac eundem bibisse spiritualem potum, quem Christum interpretatur.

6. Obiiciunt quidem, ad fragendam hanc Pauli sententiam, quod ait Christus (Ioan. 6, 31): patres vestri manducaverunt manna in deserto, et mortui sunt. Qui manducat carnem meam, non morietur in aeternum. Quae duo inter se nullo negotio conciliantur. Dominus, quia sermonem habebat ad auditores, qui tantum ventris alimento quaerebant saturari, verum animae cibum non curabant, ad eorum captum orationem aliquantum attemperat, praesertim vero comparationem mannae et corporis sui pro eorum sensu statuit. Postulabant ut acquirendae sibi autoritatis gratia suam virtutem miraculo aliquo approbaret, quale ediderat Moses in deserto, quum manna e coelo impetraverat. In manna autem nihil apprehendebant, nisi carnalis inediae, qua populus tunc afflictabatur, remedium; ad mysterium illud sublimius, quod Paulus respicit, non penetrabant. Christus ergo, ut demonstret quanto praestantius a se beneficium exspectare debeant, quam quod a Mose collatum patribus suis praedicarent, hanc comparationem format: si magnum fuit, opinione vestra, et memorabile miraculum, quod Dominus per Mosen populo suo, ne in deserto fame periret, coelestem cibum subministravit, quo sustentaretur ad modicum tempus: hinc colligite, quanto excellentior sit cibus, qui immortalitatem largitur. Videmus, cur quod in manna praecipuum erat praetermiserit Dominus, infimam tantum eius utilitatem notarit. Nempe quoniam Iudaei, velut exprobrandi studio, Mosen illi obiecerant, qui populi necessitati mannae remedio opitulatus esset, respondet, se longe superioris gratiae esse administrum, prae qua vilescere merito debeat carnalis populi educatio, quam solam tanti aestimabant. Paulus quia noverat Dominum, quum manna e coelo deplueret, non in ventris duntaxat pastum effudisse, sed spiritualis quoque mysterii loco dispensasse, ad figurandam, quae in Christo habetur, spiritualem vivificationem, partem istam, quae consideratione dignissima erat, non negligit. Quare certo clareque conficitur, non easdem modo, quibus nos dignatur nunc Dominus, vitae aeternae ac coelestis promissiones communicatas fuisse Iudaeis, sed etiam sacramentis vere spiritualibus obsignatas. Qua de re copiose Augustinus adversus Faustum Manichaeum disputat.

7. Quod si forsan malunt lectores, eam ipsam spiritualis testamenti revelationem in lege et prophetis perspicere, quam illic contineri ex Christo et apostolis audiunt, huic quoque voto obsequemur, eoque libentius, quod ita certius convincentur adversarii, ne quid postea tergiversari queant. Atque ab ea quidem demonstratione incipiemus, quam tametsi Anabaptistarum supercilio futilem et paene ridiculam fore scio, apud dociles tamen et sanos plurimum valebit. Quoniam enim quos in gratiam recepit Dominus, iis se per verbum vitae communicavit, inde colligo, beneficium quoque vitae aeternae illis fuisse communicatum. Dico in verbo Dei eam inesse vitae efficaciam, ut eius communicatio certissima sit animae vivificatio. Communicationem intelligo, non illam generalem, quae per coelum et terram omnesque mundi creaturas diffunditur; quae licet universa vivificet, pro suae unumquodque naturae modo, non tamen a corruptionis necessitate eruit; sed istam specialem, quo piorum animae et illuminantur in Dei notitiam, et illi quodammodo copulantur. Huiusmodi verbi illuminatione quum adhaeserint Deo, Adam, Abel, Noe, Abraham et reliqui patres, dico minime dubium esse, quin illis in regnum Dei immortale fuerit ingressus. Erat enim solida Dei participatio, quae extra vitae aeternae bonum esse non potest.

8. Si tamen illud nonnihil implicitum videtur, age, ad ipsam foederis formulam transeamus: quae non placidis modo ingeniis satisfaciet, sed eorum inscitiam abunde coarguet, qui contradicere nituntur. Sic enim semper pepigit cum servis suis Dominus: ero vobis in deum, et vos eritis mihi in populum. Quibus verbis et vitam, et salutem, et omnem summam beatitudinis comprehendi, prophetae quoque exponebant. Non enim David sine causa saepius pronuntiat, beatum populum cuius dominus est Deus (Psal. 144, 15); beatam gentem, quam in haereditatem sibi elegit (Psal. 33, 12): nec terrenae quidem felicitatis gratia, sed quoniam a morte eripit, perpetuo conservat, aeternaque misericordia prosequitur quos in populum assumpsit. Quemadmodum est apud alios prophetas: tu deus noster, non moriemur (Hab. 1, 12); dominus, rex noster, legislator noster, ipse salvabit nos (Ies. 33, 22); beatus es Israel, quia in domino Deo salvaris (Deut. 33, 29). Sed ne in re supervacua multum laboremus, passim in prophetis recurrit haec admonitio: nihil ad bonorum omnium affluentiam, adeoque salutis certitudinem deesse, modo nobis Dominus sit in deum. Et merito; si enim facies eius, simul atque illuxit, praesentissimum est salutis pignus, cui-

nam [1]) se homini in deum manifestet, cui non salutis quoque thesauros aperiat? hac enim conditione deus noster est, ut in medio nostri habitet; ut [2]) per Mosen testabatur (Lev. 26, 11). Obtineri autem talis eius praesentia non potest, ut non simul vita possideatur. Atque ut nihil ultra exprimeretur, satis claram habebant vitae spiritualis promissionem in his verbis: sum deus vester. Non enim solis utique corporibus deum se fore denuntiabat, sed animis praecipue; animae autem, nisi per iustitiam Deo coniunctae, ab ipso alienae in morte manent. Adsit rursum illa coniunctio: perpetuam salutem secum ducet.

9. Accedit eo, quod non modo se illis deum esse testabatur, sed se quoque semper fore promittebat: quo spes eorum, praesentibus bonis non contenta, in aeternitatem protenderetur. Id porro valuisse apud eos temporis futuri notationem, ostendunt multae voces, ubi se non in praesentibus tantum malis, sed in posterum consolantur fideles, quod sibi Deus nunquam defuturus esset. Iam vero, quae pars erat secunda promissionis, ipsos de Dei benedictione, extra terrenae vitae limites, erga se proroganda, clarius etiamnum confirmabat: ero deus seminis vestri post vos. Nam si suam erga mortuos benevolentiam declaraturus erat, benefaciendo posteris, erga ipsos multo minus defutura erat eius benignitas. Neque enim instar hominum est Deus, qui suum ideo amorem ad amicorum filios transferunt, quia morte interrumpitur eorum facultas, quo minus iis quibus bene volebant, impendant sua officia. At Deus cuius beneficentia morte non impeditur, suae profecto misericordiae fructum mortuis non tollit, quam eorum causa transfundit in mille generationes. Praeclaro igitur documento magnitudinem atque affluentiam suae bonitatis, quam post mortem sensuri essent, volebat illis Dominus commendare, quum talem describebat, quae in totam familiam exuberaret. Huius vero promissionis veritatem tum obsignavit Dominus, et quasi complementum protulit, quum deum se Abraham, Isaac et Iacob, longe post eorum mortem, appellaret (Exod. 3, 6). Quid enim? annon ridicula erat appellatio, si perierant? Perinde enim fuisset, ac si ita foret loquutus: ego sum deus eorum qui non sunt. Proinde uno isto argumento Sadducaeos a Christo constrictos fuisse evangelistae referunt (Matth. 22, 32. Luc. 20, 37), ut ne inficiari quidem possent resurrectionem mortuorum a Mose esse testatam. Nempe qui ex ipso Mose didicerant, omnes sanctos esse in manu illius (Deut. 33, 3). Unde inferre promptum erat, ne morte quidem exstingui, quos in tutelam, custodiam protectionemque suam recepisset qui mortis et vitae est arbiter.

1) 1539 *male:* quoniam. 2) quemadmodum 1543 *seqq.*

[A 230; B 317; C 318.

10. Iam, qui praecipuus est cardo in hac controversia, dispiciamus annon ipsi quoque fideles sic instituti fuerint a Domino, ut meliorem alibi vitam sibi esse sentirent, ac neglecta terrena illam meditarentur. Primum, quam illis dispensabat vivendi conditionem, assiduum erat exercitium, quo admonerentur, se omnium esse miserrimos, si in hac modo vita felices essent. Adam, vel sola recordatione perditae felicitatis infelicissimus, anxiis laboribus egestatem suam aegre sustentat. Ac ne in solis manuum laboribus Dei maledictione prematur, unde solatium illi restabat, extremum luctum percipit. Ex duobus filiis alter illi nefando fratris patricidio eripitur. Eum habet superstitem, cuius aspectum merito detestetur ac horreat. Abel in ipso aetatis flore crudeliter trucidatus exemplum est humanae calamitatis. Noe bonam aetatis partem, dum totus orbis secure deliciatur, cum magna fatigatione in arca exstruenda deterit. Quod mortem effugit, id fit maioribus eius molestiis, quam si centum mortes obeundae essent. Nam praeterquam quod arca illi est quasi sepulcrum decem mensium: insuavius nihil esse potest, quam in animalium stercoribus paene immersum tamdiu detineri. Postquam tantas difficultates eluctatus est, in novam moeroris materiam incidit: ludibrio se haberi a proprio filio videt. Et quem magno Dei beneficio salvum ex diluvio receperat, suo ipsius ore maledicere cogitur.

11. Abraham, ubi primum vocatur a Domino, a patria, parentibus, amicis, avellitur, in quibus praecipuam vitae dulcedinem esse putant, ac si illum, destinato consilio, omnibus vitae oblectamentis spoliare Dominus vellet. Simul terram ingressus est, in qua iubetur habitare, fame inde exigitur. Eo ad opem quaerendam refugit, ubi quo se incolumem servet, necesse habet uxorem prostituere; quod incertum an multis mortibus fuerit acerbius. Ubi in terram habitaculi sui reversus est, inde rursum fame expellitur. Qualis est felicitas, eam terram incolere, ubi toties esuriendum, imo vero inedia pereundum, nisi aufugias? Simul eodem necessitatis redigitur apud Abimelech, ut caput redimere, uxoris iactura, opus habeat. Dum huc atque illuc multos annos incertus vagatur, assiduis servorum rixis compellitur, nepotem, quem filii loco habebat, a se dimittere. Quae discessio sine dubio non aliter ab eo accepta fuit, quam si membri unius sectionem passus foret. Paulo post captivum ab hostibus abripi audit. Iam ubi ad effoetam senectutem ventum est, quod habet ea aetas insuavissimum et acerbissimum, orbitate mulctatum se videt: donec praeter spem Ismaelem gignit; cuius tamen nativitatem magno redimit, dum Sarae probris fatigatur, perinde ac si ancillae contumaciam fovendo, domesticae perturbationis ipse causa esset. Nascitur demum Isaac: sed ea mercede, ut

exturbetur primogenitus Ismael, ac pro derelicto paene hostiliter proiiciatur. Ubi solus relictus est Isaac, in quo acquiescat defessa boni viri senectus, paulo post mactare ipsum praecipitur.[1]) Quid calamitosius excogitet humana mens, quam patrem fieri filii carnificem? Si morbo absumptus foret, quis non putasset miserrimum esse senem, cui in ludibrium datus esset filius, ob quem orbitatis dolor ei geminaretur? Si ab extraneo aliquo interfectus, indignitate multum esset aucta calamitas: istud vero omnia calamitatis exempla superat, patris manu trucidari. Sic denique toto vitae curriculo iactatus ac vexatus fuit, ut si quis, velut in tabula, exemplar calamitosae vitae depingere velit, nihil reperiat magis appositum. Neque obiiciat quispiam eo non fuisse prorsus infelicem, quod a tot tantisque tempestatibus prospere tandem emerserit. Non enim beatam vitam ducere illum dicemus, qui per infinitas difficultates ad longum spatium laboriose eluctetur; sed qui sine malorum sensu praesentibus bonis placide fruatur.

12. Isaac, qui minoribus malis afflictatur, vix tamen minimum suavitatis gustum percipit. Eas ipse quoque vexationes experitur quae beatum esse hominem, in terra non sinant. Illum fames fugat e terra Canaan. Uxor e sinu illi eripitur; vicini illum subinde exagitant, ac modis omnibus premunt, ut de aqua etiam cogatur decertare. Domi suae a nuribus multum molestiarum sustinet, filiorum dissidio angitur; nec mederi tanto malo potest, nisi per exsilium eius cui benedixerat. At vero Iacob nihil quam extremae infelicitatis insigne est exemplar. Pueritiam domi inquietissime transigit, inter fratris primogeniti minas ac terrores, quibus demum cedere cogitur. Profugo a parentibus ac natali solo, praeterquam quod acerbum est exsulare, apud Laban avunculum nihilo mitius ac humanius accipitur. Parum est durissimam atque austerissimam septem annis servire servitutem, nisi dolo malo in uxore eludatur. Alterius uxoris gratia in novam servitutem ingrediendum est, ubi totum diem solis aestu torreatur, noctu pervigil urgeatur gelu ac frigore, quemadmodum ipse conqueritur. Tantam vitae asperitatem dum annos viginti sustinet, quotidie novis soceri iniuriis affligitur. Nec domi suae quietus est: quam videt uxorum odiis, iurgiis, aemulationibus distractam ac paene dissipatam. Ubi in patriam iubetur se recipere, abitum captare illi necesse est, ignominiosae fugae similem; nec tamen soceri iniquitatem ita potest effugere, quin eius probris ac contumeliis in medio itinere vexetur. Excipit mox eum multo saevior difficultas. Nam dum ad fratrem accedit, tot mortes habet in conspectu, quot ab homine crudeli et inimico parari queant. Diris ergo terroribus supra modum discruciatur ac discerpitur, quamdiu adventum eius exspectat; ubi in conspectum eius prodit, tanquam semimortuus ad pedes procumbit, donec placatiorem sentit, quam sperare ausus fuerat. Ad haec Rachele, unice dilecta coniuge, primo terrae ingressu privatur. Postea, quem ab ea filium sustulerat, eoque prae aliis amabat, a fera laceratum audit; cuius ex morte quantum moerorem coeperit, declarat ipse, quod post diuturnas lacrymas solatiis omnibus viam obstinate claudit; nihil sibi reliquum faciens, nisi ut descendat ad filium lugens in sepulcrum. Interim raptus et defloratio filiae, in iis vindicandis filiorum audacia, quae illum non foetere modo fecerat apud omnes regionis incolas, sed praesentissimum internecionis periculum illi creaverat, quantae anxietatis, luctus, taedii causae erant? Sequitur horrendum illud flagitium Ruben primogeniti, quo nihil gravius accidere poterat. Nam quum inter summa infortunia reponatur uxoris pollutio; quid dicendum sit, ubi a proprio filio perpetratum est id scelus? Aliquanto post, altero incestu contaminatur familia, ut constantissimum alioqui et infractum calamitatibus animum tot dedecora labefactare debeant. Sub extremum vitae, dum suae ac suorum inediae succurrere quaerit, novi infortunii nuntio percellitur, qui intelligit filium alterum in vinculis detineri; quem ut recipiat, Beniamin unicum suum desiderium permittere aliis cogitur. Quis putet in tanta malorum congerie momentum illi datum, quo saltem secure respiraret? Itaque ipse optimus de se testis asseverat Pharaoni, dies suos breves ac malos fuisse super terram. Qui per continuas miserias vitam se transegisse pronuntiat, negat profecto eam prosperitatem se sensisse, quae illi a Domino promissa fuerat. Ergo aut malignus ingratusque Dei gratiae aestimator erat Iacob; aut vere se miserum fuisse super terram profitebatur. Si vera fuit affirmatio, sequitur non habuisse ipsum spem in rebus terrenis defixam.

13. Si sancti isti patres (quod utique indubitatum est) beatam vitam exspectarunt e manu Domini, aliam, quam terrestris vitae beatitudinem, et cogitarunt et viderunt. Quod etiam pulcherrime ostendit apostolus. Fide, inquit (Hebr. 11, 9), demoratus est Abraham in terra promissionis, tanquam aliena; in casulis habitando, cum Isaac et Iacob, consortibus eiusdem haereditatis. Exspectabat enim bene fundatam civitatem, cuius opifex ac conditor Deus. In fide defuncti sunt omnes isti, non acceptis promissionibus; sed procul eas inspicientes, ac credentes, confitentesque, quod hospites et inquilini forent super terram. Quo significant, se patriam inquirere. At si desiderio eius quam reliquerant, tacti fuissent, erat facultas revertendi:

---
1) iubetur 1550 *seqq.*

[A 233; B 320; C 321.

sed meliorem appetebant; nempe coelestem. Unde Deus non erubescit vocari eorum deus, quando paravit illis civitatem. Stipitibus enim obtusiores fuissent, tam pertinaciter promissiones consectando, quarum nulla spes in terris apparebat, nisi complementum earum alibi exspectassent. Id vero in primis non sine ratione urget, quod peregrinationem hanc vitam nuncuparunt; qualiter et Moses refert (Gen. 47, 9). Si enim peregrini et inquilini sunt in terra Canaan, ubi promissio Domini, qua illius constituuntur haeredes? Manifeste ergo indicat longius spectare quod de possessione illis Dominus promiserat. Quare pedem in terra Canaan non acquisierunt, nisi in sepulcrum. Quo testabantur, se sperare, fructum promissionis non nisi post mortem percepturos. Atque haec causa est cur tanti aestimaverit Iacob illic sepeliri, ut iureiurando adegerit filium Ioseph ad eam pollicitationem; cur Ioseph, post aliquot saecula transferri ossa sua, iampridem in cinerem collapsa voluerit.

14. Denique aperte constat, in omnibus vitae studiis propositam futurae vitae beatitudinem habuisse. Quorsum enim primogenituram tantopere affectasset, tantoque periculo ambiisset Iacob, quae exsilium, et tantum non abdicationem illi conflatura erat, boni vero nihil prorsus allatura, nisi ad altiorem benedictionem respexisset? Atque eum sibi sensum fuisse, declaravit ea voce, quam inter ultimos spiritus edidit: salutare tuum exspectabo Domine (Gen. 49, 18). Quam salutem exspectasset, quum intelligeret se animam exspirare, nisi in morte initium novae vitae cerneret? Et quid de sanctis ac filiis Dei disceptamus, quum eiusmodi intelligentiae gustu ne is quidem caruerit, qui veritatem oppugnare alioqui nitebatur? Quid enim sibi volebat Balaam quum diceret (Num. 23, 10): moriatur anima mea morte iustorum, et fiant novissima mea similia eorum? nisi quod sentiebat id, quod postea David prodidit, pretiosam esse mortem sanctorum in conspectu Domini, mortem vero peccatorum pessimam (Psal. 116, 15. Psal. 34, 22). Si ultima linea et meta in morte forent, nullum in ea notari posset discrimen iusti et impii. Sorte, quae post mortem utrosque diversa manet, inter se distinguuntur.

15. Nondum ultra Mosen progressi sumus, quem isti nihil aliud officii habuisse ducunt, quam ut carnalem populum agri ubertate rerumque omnium copia ad colendum Deum induceret, et tamen, nisi quis sponte semet offerentem lucem refugiat, perspicua iam exstat spiritualis foederis declaratio. Quod si ad prophetas descendamus, illic plenissimo fulgore et vita aeterna et regnum Christi se profert. Ac primum David, qui, ut tempore aliis fuit superior, ita pro ordine divinae dispensationis, coelestia mysteria obscurius quam illi adumbravit, quanta tamen perspicuitate ac certitudine ad eum scopum omnia sua dirigit? Terrestrem habitationem qualiter aestimarit, testatur haec sententia (Psal. 39, 13): advena hic sum et peregrinus, quemadmodum omnes patres mei; vanitas omnis homo vivens, velut umbra quisque obambulat: et nunc quae exspectatio mea Domine? spes mea ad te ipsa. Sane qui nihil esse in terra solidum aut stabile confessus, spei tamen in Deum firmitatem retinet, alibi repositam sibi felicitatem contemplatur. Ad eam contemplationem fideles revocare solet, quoties vult eos vere consolari. Nam alibi (Psal. 103, 17), postquam de brevitate fluxaque et evanida imagine humanae vitae loquutus est, subiicit: misericordia autem Domini usque in aeternum super timentes eum. Cui simile est quod habetur etiam psalmo centesimo secundo (v. 26): initio Domine tu fundasti terram, et opera manuum tuarum sunt coeli; ipsi peribunt, tu autem permanes; velut vestis veterascent, et sicut indumentum mutabis eos: tu autem idem ipse perstas, et anni tui non deficient; filii servorum tuorum habitabunt, et posteri eorum coram te stabilientur. Si ob coeli ac terrae interitum non desinunt pii stabiliri coram Domino, sequitur eorum salutem cum Dei aeternitate esse coniunctam. Atqui omnino non potest stare spes ista, nisi in promissionem recumbat quae apud Iesaiam (51, 6) exponitur: coeli, inquit Dominus, sicut fumus liquescent, terra sicut vestimentum atteretur et habitatores eius sicut haec interibunt; salus autem mea in aeternum erit et iustitia mea non deficiet: ubi iustitiae ac saluti tribuitur perpetuitas, non quatenus penes Deum resident, sed quatenus ab hominibus sentiuntur.

16. Neque vero aliter accipere liceat, quae de fidelium prospero successu passim canit, nisi ut in coelestis gloriae manifestationem conferantur. Qualia sunt (Psal. 97, 10): custodit Dominus animas sanctorum suorum; de manu peccatoris liberabit eos. Lux orta est iusto et rectis corde laetitia (Psal. 112, 7). Item (v. 9): iustitia pii manet in saeculum saeculi; cornu eius exaltabitur in gloria; desiderium peccatorum peribit. Item (Psal. 140, 14): verumtamen iusti confitebuntur nomini tuo; habitabunt recti cum vultu tuo. Item (Psal. 112, 6): in memoria aeterna erit iustus. Item (Psal. 34, 23): redimet Dominus animas servorum suorum. Siquidem servos suos Dominus impiorum libidini non vexandos modo, sed lacerandos perdendosque saepe permittit. In tenebris et squallore languere patitur bonos, dum impii paene inter stellas refulgent; nec illos ita vultus sui serenitate exhilarat, ut diuturna laetitia fruantur. Quamobrem ne ipse quidem dissimulat, si in praesentem rerum statum oculos defigant fideles, gravissima tentatione perculsum iri, ac si nulla esset innocentiae apud Deum gratia nec merces. Adeo impietas ut plurimum prosperatur ac

A 233; B 321; C 321.]
floret; dum piorum natio ignominia, paupertate, contemptu, omnique crucis genere premitur. Parum, inquit (Psal. 73, 2), abfuit, quin lapsus pes meus, quin effusi fuerint gressus mei; dum urit me fortuna stultorum, dum improborum prosperitatem video. Tandem post narrationem concludit (v. 16): instituebam cogitationem si possem haec cognoscere, sed tormentum est spiritui meo donec ingrediar in sanctuarium Domini et intelligam novissimum eorum.

17. Ergo vel ista Davidis confessione discamus, non ignorasse sanctos patres sub veteri testamento, quam raro vel nunquam in hoc mundo repraesentet Deus quae servis suis pollicetur; atque ideo animos ad Dei sacrarium sustulisse, in quo reconditum habebant, quod in praesentis vitae umbra non apparet. Hoc erat ultimum Dei iudicium, quod quum oculis minime cernerent, fide contenti erant intelligere. Qua fiducia freti, quidquid eveniret in mundo, venturum tamen aliquando tempus non dubitabant, quo Dei promissiones implerentur. Qualiter istae voces testantur: ego in iustitia contemplabor faciem tuam, satiabor specie tua (Psal. 17, 15). Item (Psal. 52, 10): ego sicut oliva viridis in domo Domini. Item (Psal. 92, 13): iustus ut palma florebit, sicut cedrus Libani frondescet; plantati in domo Domini, in atriis Dei nostri florebunt; adhuc fructificabunt, in senecta pingues ac virides erunt. Ubi species ista et decor fidelium, nisi ubi mundi huius facies regni Dei manifestatione inversa fuerit? In illam aeternitatem quum oculos converterent, contempta praesentium calamitatum momentanea asperitate, secure in has voces erumpebant (Psal. 55, 23): non dabis in aeternum ut moriatur iustus; tu vero praecipitabis scelestos in puteum interitus. Ubi in hoc mundo puteus aeterni exitii, qui sceleratos absorbeat, in quorum felicitate hoc quoque alibi numeratur, quod diem extremum in puncto, sine multo languore claudunt? Ubi tanta sanctorum stabilitas, quos ipse David non modo concuti sed opprimi et conteri prorsus ubique conqueritur? Nempe ob oculos sibi statuebat, non quid ferat instabilis et plus quam aestuaria mundi vicissitudo; sed quid facturus sit Dominus, quum ad aeternam coeli ac terrae constitutionem olim sederit. Quemadmodum alio loco eleganter describit (Psal. 49, 7 seqq.): nituntur stulti opulentia sua, ob divitias multas superbiunt; et tamen nemo, quantalibet excellentia polleat, redimere fratrem suum a morte possit, nemo pretium redemptionis Deo solvere. Quum autem videant et sapientes mori, perversos pariter et stultos interire, et alienis relinquere divitias suas, cogitant domos sibi permansuras in sempiternum: habitationes in saecula, et nomina sua in terra celebrant. At homo in honore non permanebit: similis erit pecudibus quae intereunt. Haec meditatio eorum, summa stultitia est: quam tamen posteri cupide aemulantur. Instar gregis apud inferos collocabuntur, mors praesidebit illis. Exorta luce, recti dominabuntur illis; forma ipsorum peribit: infernus, ipsorum domicilium. Primum illa stultorum irrisio, quod in lubricis et volubilibus mundi bonis acquiescant, ostendit longe aliam sapientibus quaerendam esse felicitatem. Sed illic resurrectionis mysterium evidentius reserat, ubi illis perditis et exstinctis piorum regnum erigit. Quem enim quaeso dicemus esse illum lucis exortum, nisi novae vitae revelationem, quae finem praesentis sequitur?

18. Inde illa nascebatur cogitatio, quam in miseriarum solatium ac tolerantiae remedium fideles usurpabant: momentum in indignatione Domini; vita in eius misericordia (Psal. 30, 6). Quomodo afflictiones momento terminabant, qui per totam fere vitam affligebantur? ubi tantam videbant divinae benignitatis durationem, cuius vix minimum gustum delibabant? Si in terra haesissent, nihil tale reperire poterant: sed quia coelum intuebantur, agnoscebant punctum esse temporis, quo exercentur per crucem sancti a Domino; miserationes saeculi esse, quibus colliguntur. Rursum impiorum qui per somnium beati ad diem unum essent, aeternum ac nunquam finiendum exitium praevidebant. Unde illae voces: memoria iusti in benedictione erit, nomen autem impiorum putrescet (Prov. 10, 7). Pretiosa mors sanctorum in conspectu Domini; mors peccatorum pessima (Psal. 116, 15 et 34, 22). Item, apud Samuelem (1 Sam. 2, 9): Dominus pedes sanctorum servabit et impii in tenebris conticescent. Quae significant, illos probe cognovisse, utcunque varie circumferrentur sancti, ultimum tamen eorum exitum, vitam ac salutem; impiorum felicitatem amoenam esse viam, qua in mortis voraginem producantur. [1]) Ideo istorum mortem vocabant (Ez. 28, 10 et 31, 18 et alibi) exitium incircumcisorum, ut quibus resurrectionis spes praecisa esset. Quare nullam hac excogitare potuit David graviorem imprecationem: deleantur de libro vitae et cum iustis non scribantur (Psal. 69, 29).

19. Prae aliis vero insignis illa sententia Iob (Cap. 19, 25): scio quia redemptor meus vivit, et in novissimo die de terra surrecturus sum; et in carne mea videbo Deum salvatorem meum: reposita est haec spes mea in sinu meo. Qui volunt venditare suum acumen, cavillantur non esse haec intelligenda de ultima resurrectione, sed de primo quoque die, quo sibi mitiorem fore Deum Iob exspectabat. Quod ut illis ex parte demus, extorquebimus tamen, velint, nolint, ad eam spei amplitudinem non potuisse pervenire Iob, si cogitatione in terra resedisset. Necesse ergo est fateamur, oculos in futuram immortalitatem sustulisse, qui

1) paulatim labuntur 1553 *seqq.*

sibi, vel in sepulcro iacenti, redemptorem affore conspexerit. Siquidem de praesenti tantum vita cogitantibus mors extrema est desperatio; quae nec ipsa spem eius abscindere poterat. Etiam si me occiderit, dicebat (Iob. 13, 15), in ipso nihilominus sperabo. Nec mihi obstrepat hic nugator quispiam, paucorum fuisse istas voces, unde minime probetur talem fuisse inter Iudaeos doctrinam. Responsum enim a me statim accipiet, paucos istos non prodidisse talibus sententiis arcanam aliquam sapientiam,[1]) ad quam seorsum ac privatim excellentia tantum ingenia admitterentur; sed ut erant constituti a spiritu sancto plebis doctores, quae communiter ediscenda essent Dei mysteria, et popularis religionis principia esse deberent, palam promulgasse. Quum ergo audiamus publica spiritus sancti oracula, quibus de spirituali vita tam clare ac dilucide in Iudaeorum ecclesia disseruit, intolerabilis pertinaciae fuerit, eos ad carnale tantummodo foedus ablegare, ubi solius terrae ac terrestris opulentiae fiat mentio.

20. Si ad posteriores prophetas descendam, illic vero liceat, quasi in campo nostro libere spatiari. Nam si in Davide, Iob, Samuele, fuit non difficilis victoria, illic multo est facilior. Hanc enim oeconomiam et hunc ordinem in dispensando misericordiae suae foedere tenuit Dominus, ut quo propius, temporis progressu, ad plenam exhibitionem accedebatur, ita maioribus indies revelationis incrementis illustraret. Proinde initio, quum prima salutis promissio Adae data fuit, quasi tenues scintillae emicarunt; postea facta accessione, maior lucis amplitudo coepit exseri, quae magis ac magis deinde emersit latiusque fulgorem suum protulit; donec tandem, nubibus omnibus discussis, sol iustitiae Christus universum terrarum orbem ad plenum illuminavit. Non est ergo metuendum, ne si ad causam nostram comprobandam prophetarum petamus suffragia, illa nos deficiant: sed quia ingentem materiae sylvam fore video, in qua diutius multo immorari necesse sit, quam ferat instituti ratio (esset enim opus longi voluminis) simulque vel parum perspicaci lectori viam me stravisse ex superioribus arbitror, qua inoffenso cursu pergere queat, a prolixitate non adeo in praesens necessaria abstinebo. Praemonitis tamen lectoribus, ut viam sibi ea clavi expedire meminerint, quam prius in manum illis dedimus. Nempe, quoties fidelis populi beatitudinem prophetae commemorant, cuius vix minima vestigia in praesenti vita conspiciantur,[2]) ad hanc distinctionem confugiant: Dei bonitatem quo melius prophetae commendarent, temporariis beneficiis, velut lineamentis quibusdam, populo adumbrasse; sed talem eius pinxisse effigiem, quae mentes extra terram, elementa mundi huius, et periturum saeculum raperet, atque ad cogitandam futurae ac spiritualis vitae felicitatem necessario excitaret.

1) 1539 *male:* sententiam. 2) cernuntur 1553 *seqq.*

21. Exemplo uno contenti erimus. Quum Israelitae Babylonem deportati suam dissipationem morti simillimam esse cernerent, dimoveri ab ea opinione vix poterant, quin fabulosum putarent esse, quod de sua restitutione vaticinabatur Ezechiel (37, 4): quod perinde id aestimabant, ac si denuntiasset suscitatum in vitam iri putrida cadavera. Dominus, ut ostenderet, nec ea ipsa difficultate se impediri, quominus beneficio suo locum faceret, prophetae campum aridis ossibus plenum, per visionem ostendit; quibus sola verbi sui virtute spiritum vigoremque uno momento reddidit. Serviebat quidem ad praesentem incredulitatem corrigendam visio; sed interim Iudaeos commonefaciebat, quantum ultra populi reductionem virtus Domini protenderetur, quae arida et dispersa ossa, solo nutu, adeo facile vegetaret. Quare sententiam illam cum altera Iesaiae rite comparabis (Ies. 26, 19): vivent mortui, cum corporibus[1]) resurgent; expergiscimini, et exsultate, qui habitatis in pulvere; quia ros viridis campi, ros tuus; et terram gigantum detrahes in ruinam. Vade popule mi, intra in tabernacula tua; claude ostia tua super te, abscondere pauxillum, donec pertranseat indignatio: ecce enim Dominus egredietur de loco suo, ut visitet iniquitatem habitatoris terrae contra eum, et revelabit terra sanguinem suum, nec operiet diutius interfectos suos.

22. Quanquam si quis ad eiusmodi canonem omnia redigere tentet, absurdum[2]) fecerit: sunt enim aliquot loci qui nullo integumento futuram, quae in regno Dei fideles manet, immortalitatem demonstrant. Quales nonnullos recitavimus et quales sunt cum alii plerique, tum praecipue duo isti. Alter apud Iesaiam (66, 22): sicut coeli novi et terra nova, quae facio stare coram me, sic stabit semen vestrum; et erit mensis ex mense, sabbatum ex sabbato; veniet omnis caro ut adoret coram facie mea, dicit Dominus; et egredientur, et videbunt cadavera virorum qui praevaricati sunt in me, quod vermis eorum non morietur, et ignis non exstinguetur. Alter vero Danielis (12, 1): in tempore illo consurget Michael princeps magnus, qui stat pro filiis populi sui; et veniet tempus angustiae, quale non fuit ex quo gentes esse coeperunt; et tunc salvabitur populus tuus omnis qui inventus fuerit scriptus in libro, et ex iis qui dormiunt in terrae pulvere, evigilabunt, alii in vitam aeternam, alii in opprobrium sempiternum.

1) cadaver meum 1550 *seqq.* 2) absurde 1550 *seqq.*

A 236; B 323; C 324.]

23. Iam in duobus reliquis probandis, patres scilicet Christum in foederis sui pignus habuisse, atque in ipso omnem benedictionis fiduciam reposuisse: quia minus controversiae et plus claritatis habent, non laborabo. Constituamus ergo secure, quod nec ullis diaboli machinis revelli queat: vetus testamentum, seu foedus quod in [1]) israelitico populo percussit Dominus, non rebus terrenis fuisse limitatum; sed spiritualis aeternaeque vitae promissionem continuisse; cuius exspectationem omnium animis impressam oportuit, qui in foedus vere concedebant. [2]) Hanc vero insanam ac perniciosam opinionem procul summoveamus, aut Dominum nihil aliud proposuisse Iudaeis, aut illos nihil quaesivisse praeter ventris saturitatem, carnis delicias, florentes opes, externam potentiam, liberorum foecunditatem, et quidquid animalis homo in pretio habet. Non enim aliud coelorum regnum hodie promittit suis Christus Dominus (Matth. 8, 11), quam ubi recumbant cum Abraham, Isaac et Iacob, ac Iudaeos saeculi sui Petrus haeredes esse evangelicae gratiae asserebat (Act. 3, 25), quod filii essent prophetarum, comprehensi in foedere, quod Dominus olim cum sua gente pepigisset. Ac ne id solis verbis testatum esset, Dominus facto quoque approbavit. Eo enim quo resurrexit momento, multos sanctorum resurrectionis suae consortio dignatus est, ac visendos in civitate praebuit (Matth. 27, 52); certo arrhabone sic dato, quidquid fecit ac passus est, in aeternae salutis acquisitionem, ad veteris testamenti fideles, non secus quam ad nos pertinere. Nempe et eodem fidei spiritu, quo in vitam regeneramur, teste apostolo [3]) (Act. 15, 8), praediti fuerunt. Quum spiritum illum, qui est veluti quaedam immortalitatis in nobis scintilla, unde et arrhabo haereditatis nostrae alibi (Eph. 1, 14) vocatur, in illis similiter audimus habitasse, quomodo illis vitae haereditatem adimere audeamus? Quo magis mirum est, eo stuporis olim recidisse Sadducaeos, ut tum resurrectionem, tum animarum substantiam abnegarent, [4]) quorum utrumque tam illustribus scripturae testimoniis consignatum habebant. Nec minus prodigiosa hodie foret totius nationis stoliditas, in exspectando terrestri Christi regno, nisi hanc repudiati evangelii poenam daturos scripturae multo ante praedixissent. Sic enim iusto Dei iudicio conveniebat, mentes caecitate percutere, quae oblatum Dei lumen respuendo tenebras ultro sibi accersivissent. Mosen ergo legunt et assidue revolvunt; sed opposito velamine impediuntur (2 Cor. 3, 14), ne cernant lucem in eius vultu refulgentem, atque ita manebit illis obtectus ac involutus, donec ad Christum convertatur, a quo illum nunc, quantum possunt, abducere ac distrahere student.

24. Quid ergo? inquies; nullumne discrimen veteris et novi testamenti relinquetur? Et quid fiet tot scripturae locis, ubi tanquam res diversissimae inter se conferuntur? Ego vero libenter recipio, quae in scriptura commemorantur, differentias, sed ita, ut nihil constitutae iam unitati derogent: quemadmodum videre erit, ubi eas ordine tractaverimus. Sunt autem illae, quantum animadvertere mihi licuit, et meminisse possum, numero quatuor praecipuae. Quibus si quintam adiungere libeat, minime reclamo. Eas omnes sic esse dico, et ostensurum me profiteor, ut ad modum administrationis potius, quam ad substantiam pertineant. Hac ratione nihil impedient quominus eaedem maneant veteris ac novi testamenti promissiones, atque idem ipsarum promissionum fundamentum, Christus.

25. Porro prima est: quod, tametsi olim quoque Dominus populi sui mentes in coelestem haereditatem volebat collimare arrectosque esse animos, quo tamen in spe illius melius alerentur, contemplandam sub beneficiis terrenis ac quodammodo degustandam exhibebat: nunc clarius liquidiusque revelata per evangelium futurae vitae gratia, recta ad eius meditationem, omissa inferiori quam apud Israelitas adhibebat exercitatione, [1]) mentes nostras dirigit. Hoc consilium Domini qui non animadvertunt, non putant veterem populum altius conscendisse, quam ad illa quae corpori promittebantur bona. Audiunt toties terram Canaan nominari, velut insigne adeoque unicum legis divinae cultoribus praemium. Audiunt, nihil severius Dominum eiusdem legis transgressoribus interminari, quam ab eius terrae possessione expellendos ac dispergendos in alienas regiones. Vident in hanc fere summam recidere, quaecunque vel benedictiones vel maledictiones a Mose denuntiantur. Ex iis minime dubitanter constituunt, Iudaeos non sua causa sed aliena fuisse a caeteris populis segregatos: nempe ut imaginem haberet christiana ecclesia, in cuius externa specie spiritualium rerum documenta cerneret. Sed quum aliquoties scriptura demonstret, huc terrena, quibus eos prosequebatur, beneficia Dominum destinasse, ut ad spem coelestium ita ipsos manu duceret: eiusmodi dispensationem non considerare, nimiae imperitiae, ne dicam hebetudinis fuit. Cum hoc hominum genere status controversiae nobis est, quod illi possessionem terrae Canaan, Israelitis pro summa atque ultima beatitudine habitam, nobis post revelatum Christum coelestem haereditatem figurare docent. Nos contra contendimus, in terrena, qua fruebantur possessione, velut in speculo, futuram

1) cum 1553 *seq.* 2) consentiebant 1553 *seq.* 3) Petro 1543 *seqq.* 4) negarent 1553 *seq.*

1) omisso inferiori quod [*sic*] . . . . exercitationis modo 1553 *seq.*

quam sibi in coelis praeparatam crederent haereditatem esse intuitos.

26. Id melius elucebit ex similitudine quam posuit Paulus ad Galatas (4, 1 seqq.). Comparat Iudaeorum gentem haeredi parvulo, qui, ad se regendum nondum idoneus, *tutoris aut* paedagogi, cuius custodiae commissus est, ductum sequitur. Quod autem eam ad caeremonias similitudinem [1]) refert, nihil obstat quominus huc quoque aptissime applicetur. Eadem ergo illis haereditas, quae nobis destinata fuit, sed cuius adeundae et tractandae nondum per aetatem capaces forent. Eadem inter illos ecclesia, sed cuius aetas adhuc puerilis erat. Sub hac ergo paedagogia illos continuit Dominus, ut spirituales promissiones non ita nudas et apertas illis daret, sed terrenis quodammodo adumbratas. Abraham ergo, Isaac et Iacob eorumque posteritatem quum in spem immortalitatis cooptaret, terram Canaan in haereditatem illis promisit: non in qua spes suas terminarent, sed cuius aspectu in spem verae illius, quae nondum apparebat, haereditatis se exercerent ac confirmarent. Ac ne hallucinari possent, dabatur superior promissio, quae terram illam non supremum esse Dei beneficium testaretur. Sic Abraham in accepta terrae promissione torpere non sinitur; sed maiori promissione erigitur illius mens in Dominum. Audit enim: Abraham, ego protector tuus, et merces tua magna valde (Gen. 15, 1). Hic videmus, Abrahamo proponi finem suae mercedis in Domino, ne illam quaerat fluxam ac lubricam in elementis huius mundi, sed immarcessibilem esse reputet. Subiungit deinde terrae possessionem, non alia conditione, quam ut sit divinae benevolentiae symbolum ac coelestis haereditatis typus.

27. Quem sanctis fuisse sensum, eorum voces declarant. Sic David a benedictionibus temporariis ad summam illam atque ultimam assurgit. Languet, inquit (Psal. 73, 26), tui desiderio cor meum et caro mea, Deus portio mea in sempiternum. Item (Psal. 16, 5): Dominus pars haereditatis meae et calicis mei; tu es qui conservas haereditatem meam mihi. Item (Psal. 142, 6): clamavi ad te Domine, dixi, tu es spes mea, portio mea in terra vivorum. Qui sic loqui audent, se profecto mundum, et quidquid est bonorum praesentium, spe sua transcendere profitentur. Hanc tamen futuri saeculi beatitudinem prophetae saepius sub typo quem a Domino acceperant, describunt. Qualiter intelligendae sunt istae sententiae: quod pii haereditate obtinebunt terram, scelerati autem ex ea disperdentur (Prov. 2, 21); quod Ierusalem omne genus divitiis abundabit, et Sion rerum omnium copia diffluet.[2]) Quae omnia videmus non in terram peregrinationis nostrae, aut in terrestrem Ierusalem proprie competere; sed in veram patriam fidelium, ac coelestem illam civitatem, in qua Dominus benedictionem et vitam mandavit in perpetuum (Psal. 133, 3).

28. Haec ratio est, cur maioris quam nunc deceat aestimasse mortalem vitam eiusque benedictiones sancti legantur sub veteri testamento. Tametsi enim probe noverant, non esse in ea, tanquam in cursus sui meta consistendum: quia tamen recognoscebant quae illic, ad eos pro teneritudinis ipsorum modulo exercendos, gratiae suae lineamenta Dominus impresserat, maiori eius suavitate afficiebantur, quam si ipsam per se considerassent. Quemadmodum autem Dominus, benevolentiam suam erga fideles praesentibus bonis testando, spiritualem felicitatem eiusmodi typis ac symbolis tunc adumbrabat, ita e converso dabat in poenis corporeis, in reprobos iudicii sui documenta. Itaque, ut Dei beneficia in rebus terrenis magis conspicua erant, ita poenae. Hanc inter poenas et praemia analogiam ac convenientiam (ut sic loquar) dum imperiti non expendunt, mirantur tantam in Deo varietatem, ut qui ad quaelibet hominis delicta saevis horrendisque suppliciis vindicanda olim subitus, nunc velut posito pristinae iracundiae affectu, et mitius et rarius multo puniat: et parum abest, quin ob id diversos veteris et novi testamenti Deos imaginentur. Verum talibus scrupulis facile expediemur, si animum referemus ad istam Domini dispensationem: quod tum futurae ac aeternae felicitatis gratiam, terrestribus beneficiis, tum spiritualis mortis gravitatem, corporeis poenis significare et figurare pro eo tempore voluit, quo testamentum suum, quodammodo adhuc involutum, israelitico populo tradebat.

29. Alterum veteris et novi testamenti discrimen statuitur in figuris: quod illud, absente veritate, imaginem tantum, et pro corpore umbram ostentabat; hoc praesentem veritatem et corpus solidum exhibet. Atque huius fere fit mentio, ubicunque veteri testamento novum opponitur; fusior tamen est eius tractatio in epistola ad Hebraeos, quam alibi usquam. Illic disputat apostolus adversus eos qui legis mosaicae observationes aboleri posse non putabant, nisi ut secum traherent religionis totius ruinam. Quo hunc errorem refutet, assumit quod de Christi sacerdotio praedictum apud prophetam fuerat. Nam quum aeternum illi deferatur sacerdotium, certum est aboleri sacerdotium illud, ubi alii aliis successores quotidie substituebantur. Praevalere autem novi istius sacerdotis institutionem probat, quod iuramento stabilitur. Subiungit postea: in ea sacerdotii translatione verti etiam testamenti mutationem. Atque id necessarium fuisse, ratione confirmat, quoniam ea erat legis imbecillitas, quae nihil adducere ad perfectionem

1) *add.* potissimum 1543 *seqq.* 2) Apud Iesaiam multis locis.

A 239; B 326; C 326.]

posset. Tum deinde prosequitur, quae illa fuerit imbecillitas, quod externas carnis iustitias habuerit, quae cultores suos non possent secundum conscientiam perfectos reddere, quod pecudum victimis, nec peccata delere, nec veram sanctitatem conciliare poterat. Concludit ergo, umbram fuisse in ipsa futurorum bonorum; non vivam rerum speciem, [1]) ideoque non aliud habuisse officii, nisi ut introductio esset in spem meliorem, quae in evangelio exhibetur (Cap. 7, 11. 19 et 9, 9 et 10, 1 etc.). Hic videndum est, qua parte foedus legale cum foedere evangelico, Christi ministerium cum mosaico conferatur. Nam si ad promissionum substantiam pertineret comparatio, magnum exstaret inter duo testamenta dissidium; sed quum status quaestionis alio nos ducat, eo tendendum est, ut verum reperiamus. Foedus ergo, quod aeternum et nunquam interiturum semel sancivit, in medio statuamus. Illius complementum, unde tandem habet ut statum ratumque sit, Christus est. Talis confirmatio dum exspectatur, caeremonias Dominus per Mosen praescribit: quae sunt velut solennia confirmationis symbola. Id in contentionem veniebat, cederene oporteret Christo, quae in lege ordinatae erant caeremoniae. Hae vero tametsi foederis duntaxat accidentia erant, vel certe accessiones ac annexa, et ut vulgus loquitur accessoria, quia tamen instrumenta erant illius administrandi, foederis nomen habent, qualiter et aliis sacramentis dari solet. Proinde, in summa, vetus testamentum hoc loco appellatur, solennis confirmandi foederis ratio, caeremoniis et sacrificiis comprehensa.

30. In ea quoniam nihil solidum subest, nisi ulterius transeatur, oportuisse antiquari et abrogari contendit apostolus, ut Christo potioris testamenti sponsori ac mediatori locus daretur, per quem aeterna sanctificatio electis semel acquisita est, et transgressiones obliteratae, quae sub lege manebant. Quod si malis, ita accipe: vetus fuisse Domini testamentum, quod umbratili et inefficaci caeremoniarum observatione involutum tradebatur. Ideoque temporarium fuisse: quia veluti in suspenso erat, donec firma et substantiali confirmatione subniteretur. Tum vero demum novum aeternumque factum fuisse, postquam Christi sanguine consecratum stabilitumque fuit. Unde calicem quem discipulis in coena porrigit, Christus novi testamenti calicem vocat in suo sanguine (Matth. 26, 28): ut significet, tum vere Dei testamento suam constare veritatem, per quam novum fit et aeternum, dum sanguine suo obsignatur.

31. Hinc liquet quo sensu dixerit apostolus (Gal. 3, 24 et 4, 1), legis paedagogia deductos fuisse Iudaeos ad Christum, antequam ipse in carne exhiberetur. Illos quoque filios et haeredes Dei fuisse fatetur; sed qui propter pueritiam sub paedagogi custodia habendi essent. Conveniebat enim, sole iustitiae nondum exorto, nec tantum esse revelationis fulgorem, nec tantam intelligendi perspicaciam. Sic ergo verbi sui lucem illis Dominus dispensavit, ut eam eminus adhuc et obscure cernerent. Ideo hanc intelligentiae tenuitatem pueritiae vocabulo Paulus notat, quam elementis huius mundi et externis observatiunculis, tanquam regulis puerilis disciplinae, voluit Dominus exerceri; donec effulgeret Christus per quem fidelis populi cognitionem adolescere oportebat. Hanc distinctionem signavit Christus ipse, quum diceret (Matth. 11, 13) legem et prophetas fuisse usque ad Ioannem; ex eo evangelizari regnum Dei. Quid lex et prophetae sui temporis hominibus prodiderunt? Nempe gustum praebebant eius sapientiae, quae olim ad liquidum manifestanda erat, et procul emicantem praemonstrabant. Ubi autem digito potest ostendi Christus, reseratum est regnum Dei. In ipso enim expositi sunt thesauri omnes sapientiae et intelligentiae (Col. 2, 9), quibus prope ad ipsa coeli adyta penetratur.

32. Nec obstat, quod nemo fere in christiana ecclesia reperiri queat, qui fidei praestantia sit cum Abraham componendus; quod ea vi spiritus excelluerint prophetae, qua hodieque orbem universum illuminant. Non enim quid in paucos gratiae contulerit Dominus, hic quaeritur: sed quam in populo docendo ordinariam dispensationem sequutus sit. Qualis apud illos ipsos prophetas, qui peculiari supra alios cognitione praediti fuerunt, habetur. Nam et obscura, ceu de rebus longinquis, et typis inclusa est eorum praedicatio. Ad haec, utcunque mirifica in illis notitia emineret, quum tamen ad communem populi paedagogiam submittere se necesse habuerint, in puerorum grege ipsi quoque censentur. Postremo nunquam tanta ullis tunc contigit perspicientia, quae non saeculi obscuritatem aliqua ex parte resiperet. [1]) Unde illud Christi (Matth. 13, 17): multi reges et prophetae desiderarunt videre quae vos videtis et non viderunt, et audire quae vos auditis nec audierunt. Itaque vestri oculi beati, quia vident; et aures, quia audiunt. Et sane hac praerogativa Christi praesentiam pollere aequum fuit, ut ab ea dilucidior emergeret coelestium mysteriorum revelatio.

33. Nunc [2]) ad tertium discrimen, quod ex Ieremia sumitur; cuius sunt verba (Ier. 31, 31): ecce dies venient, dicit Dominus, et feriam domui Israel et domui Iuda foedus novum; non secundum

1) effigiem 1553 *seq.*

1) resipiceret 1539 (respiceret?). 2) Venio 1553 *seq.*

pactum quod pegigi cum patribus vestris, in die qua apprehendi manum eorum, ut educerem eos e terra Aegypti, pactum quod irritum fecerunt, quamvis dominarer eis; sed hoc erit pactum quod feriam cum domo Israel: ponam legem meam in visceribus eorum, cordibus eorum inscribam eam, et propitiabor iniquitati eorum; et non docebit unusquisque proximum suum, vir fratrem suum: omnes enim cognoscent me, a minimo usque ad maximum. Ex quibus occasionem accepit apostolus (2 Cor. 3, 6) comparationis huius inter legem et evangelium statuendae: ut illam vocaret literalem, hoc spiritualem doctrinam; illam diceret fuisse deformatam in tabulis lapideis, hoc fuisse cordibus inscriptum; illam esse praedicationem mortis, hoc vitae; illam damnationis, hoc iustitiae; illam evacuari, hoc permanere. Quum apostolo propositum fuerit, mentem prophetae enarrare, verba unius expendere satis fuerit, ut assequamur utriusque sensum. Quanquam est aliquid inter eos dissimile. Odiosius enim loquitur de lege apostolus quam propheta. Neque id simplici legis respectu, sed quod erant nebulones quidam legis κακόζηλοι, qui perverso caeremoniarum studio evangelii claritatem obscurabant; de legis natura secundum eorum errorem ac stultam affectionem disputat. Ergo id peculiare in Paulo observare operae pretium erit. Uterque vero quia vetus ac novum testamentum per contentionem inter se componebat, nihil in lege considerat, nisi quod proprium eius est. Exempli gratia: lex misericordiae promissiones passim continet; sed quia sunt aliunde ascitae, non veniunt in legis rationem, quum de pura eius natura sermo habetur. Hoc illi tantum tribuunt, ut praecipiat quae recta sunt, scelera prohibeat, praemium edicat cultoribus iustitiae, poenam transgressoribus minetur; cordis interim pravitatem, quae cunctis hominibus naturalis inest, non immutet aut emendet.

34. Nunc membratim apostoli collationem explicemus. Vetus testamentum literale est, quia sine spiritus efficacia promulgatum. Novum spirituale, quod Dominus hominum cordibus spiritualiter insculpsit. Ideo secunda antithesis est veluti primae declaratio. Vetus mortiferum est; quia nihil potest quam maledictione involvere universum hominum genus. Novum est vitae organum; quia a maledictione liberatos in gratiam cum Deo restituit. Illud damnationis ministerium est; quia reos peragit iniustitiae omnes filios Adam. Hoc iustitiae; quia Dei misericordiam revelat, per quam iustificamur. Postrema antithesis ad legis caeremonias referenda. Quia illae rerum absentium imaginem habebant,[1]) interire ac evanescere tempore oportuit. Evangelium, quia ipsum corpus exhibet, firmam perpetuamque retinet stabilitatem. Vocat quidem Ieremias et leges morales infirmum ac fragile foedus, sed alia ratione: quod scilicet ingrati populi subita defectione mox abruptum fuerit; sed quia eiusmodi violatio est a culpa populi, in testamentum proprie non confertur. Caeremoniae vero, quoniam sua ipsarum infirmitate Christi adventu fuerunt dissolutae, causam infirmitatis intra se habebant. Porro differentia illa literae et spiritus non sic accipienda est, ac si nullo cum fructu legem suam Iudaeis Dominus tulisset, nullo eorum ad se converso; sed per comparationem posita est, ad commendandam gratiae affluentiam, qua evangelii praedicationem Dominus honoravit. Nam si eorum multitudinem recensemus, quos ex populis omnibus per evangelii praedicationem spiritu suo regeneratos in ecclesiae suae communionem collegit, paucissimos ac paene nullos dicemus, qui *olim in Israele*, cordis affectu atque ex animo, foedus Domini amplexi sint; qui tamen multi fuerunt, si suopte numero sine comparatione censeantur.

35. Ex tertio discrimine quartum emergit. Vetus enim testamentum scriptura vocat servitutis, quod timorem in animis generet; novum autem libertatis, quod in fiduciam ac securitatem eosdem erigat. Sic Paulus ad Romanos (8, 15); non accepistis, inquit, spiritum servitutis iterum ad timorem; sed spiritum adoptionis, per quem clamamus abba, pater. Huc pertinet quod habetur ad Hebraeos, (12, 18), non accessisse nunc fideles ad corporeum montem, et incensum ignem ac turbinem, et caliginem, et procellam, ubi nihil audiatur aut videatur nisi quod terrore mentes percellat; adeo ut ipse quoque Moses expavescat, ubi vox terribilis insonat, quam audire omnes deprecentur; sed accessisse ad montem Sion, et civitatem Dei viventis, Ierusalem coelestem etc. Quod autem in sententia quam ex epistola ad Romanos adduximus, breviter tangit Paulus, fusius explanat ad Galatas (4, 22), quum ad allegoriam trahit duos Abrahae filios, in hunc modum: quod Agar serva typus sit montis Sinai ubi legem accepit populus Israel; Sara libera figura sit coelestis Ierusalem a qua fluit evangelium. Quod quemadmodum semen Agar servum nascitur, quod ad haereditatem nunquam perveniat, Sarae liberum, cui haereditas debeatur: ita per legem addicamur in servitutem, per solum evangelium in libertatem regeneremur. Huc autem summa redit, vetus testamentum pavorem ac trepidationem incussisse conscientiis; novi beneficio fieri ut in laetitiam solvantur. Illud iugo servitutis conscientias adstrictas tenuisse, huius liberalitate in libertatem manumitti.

36. Quod si ex populo israelitico sancti patres obiiciuntur, quos quum eodem fidei spiritu nobiscum

1) illud . . . . habebat 1553 *seq.*

A 242; B 328; C 329.]

praeditos fuisse constet, sequitur eiusdem et libertatis et laetitiae fuisse participes: respondemus, neutrum a lege habuisse; sed quum se per legem, et servili conditione premi, et conscientiae inquietudine fatigari sentirent, ad evangelii subsidium confugisse, ideoque peculiarem novi testamenti fructum fuisse, quod praeter communem veteris testamenti legem illis malis exempti fuerunt. Deinde negabimus ita libertatis et securitatis spiritu fuisse donatos, ut non experti sint aliqua ex parte et timorem a lege et servitutem. Utcunque enim illa, quam per evangelii gratiam assequuti erant, praerogativa fruerentur, erant tamen iisdem observationum vinculis et oneribus cum vulgo obnoxii. Quum ergo ad eas caeremonias sollicite observandas adigerentur, quae paedagogiae servituti similis symbola erant et chirographa; quibus se peccati reos faterentur, ab obligatione non solverent: iure prae nobis, sub servitutis ac timoris testamento fuisse dicuntur, dum respicitur communis illa dispensatio, qua tunc cum israelitico populo Dominus agebat.

37. Tres, quas posteriores retulimus, comparationes sunt legis et evangelii, quare in illis lex veteris testamenti, evangelium novi nomine signatur. Prima latius extenditur: comprehendit enim sub se et quae ante legem editae sunt promissiones. Quod autem ipsas sub veteris testamenti nomine censendas Augustinus negavit,[1]) optime in eo sensit, nec aliud voluit quam quod docemus: si quidem ad illas Ieremiae et Pauli sententias respiciebat, ubi vetus testamentum a verbo gratiae et misericordiae discernitur. Istud quoque scitissime eodem loco subiungit: pertinere ab initio mundi ad novum testamentum filios promissionis, regeneratos a Deo, qui fide per dilectionem operante obedierunt mandatis;[2]) in spe non carnalium, terrenorum, temporalium, sed spiritualium, coelestium, aeternorum bonorum, praecipue credentes in mediatorem; per quem non dubitarunt et spiritum sibi administrari, ut bene facerent, et ignosci quoties peccarent. Id enim ipsum est quod asserere in animo fuit: eiusdem nobiscum benedictionis in aeternam salutem consortes fuisse omnes sanctos, quos ab exordio mundi peculiariter a Domino selectos scriptura commemorat. Inter nostram ergo et illius partitionem hoc interest, quod nostra (secundum illam Christi sententiam: lex et prophetae usque ad Ioannem, ex eo regnum Dei evangelizatur, Matth. 11, 13) inter evangelii claritatem, et obscuriorem quae praecesserat verbi dispensationem distinguit; altera simpliciter legis debilitatem secernit ab evangelii firmitudine. Atque hic quoque de sanctis patribus annotandum est: ita sub veteri testamento vixisse, ut non illic restiterint; sed aspirarint semper ad novum, adeoque certam eius communionem amplexi sint. Qui enim praesentibus umbris contenti mentem ad Christum non extenderunt, eos caecitatis ac maledictionis damnat apostolus. Ut enim reliqua taceamus, quaenam maior caecitas fingi possit, quam a pecude mactata peccati expiationem sperare? quam in externa aquae irrigatione animae purgationem quaerere? quam frigidis Deum caeremoniis, perinde atque illis valde oblectetur, velle placare? Ad istas enim omnes absurditates delabuntur, qui sine Christi respectu in legis observationibus haerent.

38. Quintum, quod adiungere licet, discrimen in eo iacet, quod ad Christi usque adventum gentem unam segregaverat Dominus, in qua foedus gratiae suae contineret. Quando distribuebat Altissimus gentes, quando dividebat filios Adam, inquit Moses (Deut. 32, 8), in possessionem illi cessit populus suus: Iacob funiculus haereditatis eius. Alibi (Deut. 10, 14) sic populum alloquitur: en Domini Dei tui est coelum et terra et omnia quae in ea sunt; patribus tamen tuis tantummodo adhaesit, amavit eos ut eligeret semen eorum post eos; nempe vos ipsos, e cunctis gentibus. Populum ergo illum, veluti solus ad se ex hominibus pertineret, nominis sui cognitione dignatus est solum; foedus suum quasi in eius sinu deposuit, praesentiam sui numinis illi manifestavit, omnibus praerogativis eum honoravit. Sed ut reliqua omittamus beneficia: quod unum hic agitur, illum verbi sui communione sibi devinxit, ut eius appellaretur et haberetur Deus. Interea gentes alias, quasi nihil secum haberent rei aut commercii, in vanitate ambulare sinebat (Act. 14, 16); nec ut earum exitio mederetur, quod unicum erat remedium, afferebat: verbi scilicet sui praedicationem. Itaque Israel tunc filius Domino delicatus; alii extranei. Ille cognitus et in fidem tutelamque susceptus; alii tenebris suis relicti. Ille a Deo sanctificatus; alii profani. Ille Dei praesentia honoratus; alii omni propinquitate exclusi. At ubi venit plenitudo temporis instaurandis omnibus destinata, exhibitusque est ille Dei et hominis[1]) conciliator: diruta maceria, quae tamdiu misericordiam Dei intra Israelis fines conclusam tenuerat, annuntiata pax est iis qui procul erant, non secus atque iis qui prope coniuncti; ut Deo simul reconciliati in unum populum coalescerent (Eph. 2, 14). Quare nulla iam Graeci aut Iudaei, circumcisionis vel praeputii ratio: sed omnia in omnibus Christus, cui datae sunt gentes in haereditatem et termini terrae in peculium; ut sine discrimine dominetur a mari

1) Libr. 3. ad Bonif. c. 4. 2) *add.* idque 1553 *seq.*

1) hominum 1553 *seq.*

usque ad mare, et a fluminibus usque ad ultimos orbis fines (Psal. 2, 8, item 72, 8 et alibi).

39. Gentium igitur vocatio insignis est tessera, qua supra vetus testamentum novi excellentia illustratur. Plurimis quidem et clarissimis prophetarum oraculis testata ante fuerat; sed ita ut in regnum Messiae eius complementum reiiceretur. Ac ne Christus quidem, statim a primo suae praedicationis exordio, ad eam progressus fecit; sed eo usque distulit, donec absolutis omnibus redemptionis nostrae numeris, ac finito humiliationis suae tempore, acciperet a patre nomen quod est supra omne nomen, coram quo omne genu flecteretur (Phil. 2, 9). Unde mulieri Cananaeae, hac opportunitate nondum expleta, negat se missum, nisi ad oves perditas domus Israel (Matth. 15, 24); nec apostolos in prima missione patitur eosdem limites superare. In viam gentium, inquit (Matth. 10, 5), ne abieritis, et in civitates Samaritanorum ne ingrediamini; sed ite potius ad oves perditas domus Israel. Utcunque autem tot testimoniis prodita foret, ubi tamen apostolis auspicanda fuit, sic nova et insolens illis visa est, ut tanquam prodigium aliquod exhorrerent. Trepide sane, nec sine recusatione, tandem aggressi sunt. Nec mirum: videbatur enim rationi minime consentaneum, ut Dominus, qui tot saeculis Israelem a reliquis gentibus selegerat, quasi repente mutato consilio, delectum illum tolleret. Vaticiniis quidem id praedictum erat; sed non poterant vaticiniis adeo attenti esse, ut rei novitate, quae se oculis ingerebat, nihil moverentur. Neque satis ad eos permovendos valebant, quae iam olim futurae gentium vocationis specimina Deus ediderat; siquidem, praeterquam quod paucissimos vocaverat, illos ipsos inserebat quodammodo in familiam Abrahae, ut populo suo accederent. Ista vero publica vocatione non modo Iudaeis aequabantur gentes, sed velut in demortuorum locum subire eas apparebat.

40. *His quatuor aut quinque membris totam veteris et novi testamenti differentiam, quantum ad simplicem docendi rationem sufficit, puto bene ac fideliter explicatam. Verum quia nonnulli hanc in gubernanda ecclesia varietatem, diversum in docendo modum, tantam rituum ac caeremoniarum conversionem pro magna absurditate iactant, iis quoque respondendum est antequam ad alia transeamus. Fieri autem id breviter potest, quia non tam firmae sunt obiectiones ut accurata refutatione opus habeant. Non est, inquiunt, consentaneum, ut Deus, qui perpetuo sibi constat, tantam mutationem passus sit, ut, quod semel iusserat et commendaverat, postea improbaret. Respondeo, non propterea mutabilem iudicari Deum debere, quod diversis saeculis diversas formas accommodaverit prout cuique expedire noverat. Si alia hieme officia, alia aestate familiae suae agricola praescribit, non propterea illum inconstantiae arguemus, aut deviare putabimus a recta agriculturae regula, quae cum perpetuo naturae ordine coniuncta est. Similiter si quis paterfamilias aliter suos liberos in pueritia, aliter in adolescentia, aliter in iuventute erudiat, regat, tractet; non propterea dicemus ipsum levem esse, aut a sua sententia discedere. Quid ergo inconstantiae notam Deo inurimus, quod temporum diversitatem aptis et congruentibus notis distinxerit? Posterior similitudo penitus satisfacere nobis debet. Iudaeos pueris similes facit Paulus, Christianos adolescentibus. Quid in hoc Dei regimine est inordinati, quod illos in rudimentis detinuit, quae pro aetatis modulo ipsis congruebant; nos firmiore et quasi viriliore disciplina instituit? Ergo in eo elucet Dei constantia, quod eandem omnibus saeculis doctrinam tradidit; quem ab initio praecepit nominis sui cultum, in eo requirendo perseverat. Quod externam formam et modum mutavit, in eo non se ostendit mutationi obnoxium; sed hominum captui, qui varius ac mutabilis est, eatenus se attemperavit.*

41. *Atqui, unde, inquiunt, ista diversitas, nisi quia talem esse Deus voluit? Nonne tam bene ab initio quam post Christi adventum perspicuis verbis, citra ullas figuras, revelare potuit vitam aeternam, paucis et claris sacramentis suos erudire, spiritum sanctum largiri, gratiam suam per orbem universum diffundere? Hoc vero perinde est ac si cum Deo litigarent, quod mundum tam sero creaverit, quum posset ab initio; quod alternas vices inter hiemem et aestatem, inter diem et noctem esse voluerit. Nos vero, quod sentire omnes pii debent, quidquid a Deo factum est, sapienter et iuste factum ne dubitemus; etiamsi causam saepe nesciamus, cur ita fieri oportuerit. Hoc enim esset nimium nobis arrogare, non concedere Deo, ut consilii sui rationes habeat quae nos lateant. At mirum est, inquiunt, quod nunc pecudum victimas, et totum illum sacerdotii levitici apparatum respuat et abominetur, quibus olim oblectabatur. Quasi vero Deum externa ista et caduca oblectent, aut ullo modo afficiant. Iam dictum est, nihil horum fecisse sua causa; sed omnia pro hominum salute dispensasse. Si medicus iuvenem optima ratione a morbo curet, in eodem postea iam sene alio curationis genere utatur: num ideo dicemus, ipsum medendi rationem repudiare, quae antea placuerat? Imo quum in illa constanter perstet, rationem aetatis habet. Sic Christum aliis signis et absentem figurari et venturum praenuntiari oportuit; aliis nunc exhibitum repraesentari decet. Quod ad vocationem Dei latius per omnes populos in adventu Christi sparsam, quam ante fuerat, et gratias spiritus largius effusas: quis, obsecro, aequum esse neget, ut in manu et arbitrio Dei sit libera gratiarum suarum dispensatio? ut quas velit nationes illuminet? quibus velit locis verbi sui praedicationem excitet? qualem et quantum velit doctrinae suae profectum et successum largiatur? nominis sui notitiam, quibus velit saeculis,*

A 353; B 331; C 332.]

auferat e mundo propter ipsius ingratitudinem? quando iterum velit, propter suam misericordiam restituat? Videmus ergo, nimis indignas esse calumnias, quibus impii homines hac parte simplicium animos exagitant, ut vel Dei iustitiam, vel scripturae fidem in dubium vocent.

CAPUT DUODECIMUM.[1]

DE LIBERTATE CHRISTIANA.

1. Tractandum nunc de christiana libertate, cuius explicatio praetermitti minime ab eo debet cui summam evangelicae doctrinae compendio complecti propositum sit. Est enim res apprime necessaria, ac citra cuius cognitionem nihil fere sine dubitatione aggredi conscientiae audent, in multis haesitant et resiliunt, semper variant et trepidant. Sed nos planiorem eius disputationem (nam leviter aliquoties supra a nobis attacta est) in hunc locum reiecimus; quia, simul[2]) atque iniecta est aliqua mentio christianae libertatis, ibi aut fervent libidines aut insani motus surgunt, nisi mature obviam eatur lascivis ingeniis istis quae alioqui optima quaeque pessime corrumpunt. Partim enim, huius libertatis praetextu, omnem Dei obedientiam excutiunt et in effraenatam licentiam se proripiunt, partim indignan ur, putantes omnem moderationem, ordinem, rerumque delectum tolli. Quid hic agamus, talibus angustiis circumsepti? An christiana libertate valere iussa huiusmodi periculis opportunitatem praecidamus? Atqui, ut dictum est, nisi ea tenetur, nec Christus nec evangelii veritas recte cognoscitur. Danda potius opera, ne adeo necessaria doctrinae pars supprimatur, et occurratur tamen interim absurdis illis obiectionibus quae inde enasci solent.

2. Christiana libertas in tribus (ut ego quidem sentio) partibus sita est. Prima, ut fidelium conscientiae, dum fiducia suae coram Deo iustificationis quaerenda est, sese supra legem erigant atque efferant, totamque legis iustitiam obliviscantur. Nam quum lex, ut alibi iam demonstratum est, neminem iustum relinquat: aut ab omni spe iustificationis excludimur, aut ab illa nos solvi oportet. Ac sic quidem ut nulla prorsus operum ratio habeatur. Nam qui vel tantillum operum se afferre debere ad obtinendam iustitiam cogitat, non potest modum aut finem praefigere; sed debitorem universae legis se constituit. Sublata igitur legis mentione, et omni operum cogitatione seposita, unam Dei misericordiam amplecti convenit, quum de iustificatione agitur, et averso a nobis aspectu unum Christum intueri. Non enim illic quaeritur quomodo iusti simus; sed quomodo, iniusti *licet* ac indigni, pro iustis habeamur. Cuius rei si certitudinem aliquam assequi volunt conscientiae, nullum legi dare locum debent. Neque hinc recte quis colligat legem fidelibus supervacaneam esse; quos non ideo docere et exhortari et stimulare ad bonum desinit, tametsi apud Dei tribunal in eorum conscientiis locum non habet. Haec enim duo, ut multo diversissima sunt, ita probe diligenterque sunt a nobis distinguenda. Tota Christianorum vita quaedam pietatis meditatio esse debet, quoniam in sanctificationem vocati sunt (Eph. 1, 4. 1 Thess. 4, 3). In hoc situm est legis officium, ut eos officii sui admonendo ad sanctitatis et innocentiae studium excitet. At ubi conscientiae sollicitantur, quomodo Deum habeant propitium, quid responsurae sint, et qua fiducia constaturae, si ad eius iudicium postulentur: ibi non subducendum est quid lex requirat, sed unus Christus pro iustitia proponendus, qui omnem legis perfectionem superat.

3. In hoc cardine totum fere argumentum epistolae ad Galatas vertitur. Nam insulsos esse interpretes qui docent Paulum in ea pro caeremoniarum tantum libertate pugnare, ex locis argumentorum probari potest. Quales isti sunt: quod Christus factus sit pro nobis exsecratio, ut nos ab exsecratione legis redimeret (Gal. 3, 13). Item: in libertate qua Christus nos liberavit state, et ne rursus iugo servitutis implicemini; ecce, ego Paulus dico, si circumcidamini, Christus vobis nihil proderit; et qui circumciditur debitor est universae legis: Christus vobis otiosus factus; quicunque per legem iustificamini, a gratia excidistis (ibid. 5, 1 seqq.). Quibus certe aliquid sublimius continetur quam caeremoniarum libertas. *Equidem fateor Paulum illic de caeremoniis tractare, quia illi cum pseudoapostolis pugna est, qui veteres legis umbras, Christi*

---

1) *Editionis a.* 1539 *Cap. XIII.* 2) statim 1539.

adventu abolitas, reducere in christianam ecclesiam moliebantur. Verum ad hanc quaestionem expediendam disputandi erant altiores loci, in quibus tota controversia posita erat. Primum, quia umbris illis iudaicis obscurabatur evangelii claritas, ostendit in Christo nos solidam eorum omnium exhibitionem habere, quae mosaicis caeremoniis adumbrabantur. Deinde quia illi impostores pessima opinione imbuebant plebem (quod haec scilicet obedientia valeret ad promerendam Dei gratiam) hic plurimum insistit ne ullis legis operibus, nedum minutis illis elementis, iustitiam se consequi posse coram Deo existiment fideles. Et simul docet damnatione legis quae universis hominibus alias impendet, esse per crucem Christi liberos: ut plena securitate in uno Christo acquiescant. Qui locus huc proprie pertinet. Postremo conscientiis fidelium suam asserit libertatem, ne qua religione in rebus non necessariis obstringantur.

4. Altera, quae ex superiore illa pendet, ut conscientiae non quasi legis necessitate coactae legi obsequantur, sed legis ipsius iugo liberae voluntati Dei ultro obediant. Quoniam enim in perpetuis terroribus versantur, quamdiu sub legis dominio sunt, alacri promptitudine in obedientiam Dei nunquam compositae erunt, nisi huiusmodi prius libertate donatae. Exemplo et brevius et magis perspicue assequemur quo haec pertineant. Legis praeceptum est, ut diligamus Deum nostrum ex toto corde, ex tota anima, ex totis viribus. Id ut fiat, anima prius omni alio sensu et cogitatione est evacuanda, cor omnibus desideriis expurgandum, vires in hoc unum colligendae et contrahendae. Qui prae aliis multum progressi sunt in via Domini, longissime absunt ab hac meta. Nam etsi Deum ex animo diligunt et sincero cordis affectu, multam tamen adhuc cordis et animae partem occupatam habent carnis cupiditatibus; quibus retrahuntur et sistuntur, quominus citato ad Deum cursu pergant. Multo quidem conatu contendunt, sed caro partim eorum vires debilitat, partim ad sese applicat. Quid hic faciant, dum sentiunt nihil se minus quam legem praestare? Volunt, aspirant, conantur: sed nihil ea, qua decet, perfectione. Si legem intuentur, quidquid tentant aut meditantur operis, maledictum esse vident. Nec est quod se quisque fallat, colligens opus eo ipso non omnino malum esse, quia imperfectum, et ideo quod in eo boni est Deo nihilominus acceptum esse. Nam lex perfectam dilectionem exigens omnem imperfectionem damnat. Opus igitur suum consideret, quod pro parte bonum videri volebat; et eo ipso transgressionem legis esse inveniet, quia imperfectum est.

5. En quomodo omnia nostra opera legis maledictioni subiacent, si ad legis modum exigantur. Quomodo autem tum se alacriter accingerent ad opus infelices animae, pro quo nonnisi maledictio-

[A 354; B 332; C 333.

nem se referre posse confiderent? Rursum si ab hac severa legis exactione, vel potius toto legis rigore liberatae, paterna lenitate se a Deo appellari audiant, hilares et magna alacritate vocanti respondebunt et ducentem sequentur. In summa, qui legis iugo astringuntur, servis sunt similes, quibus certae in singulos dies operae a dominis indicuntur. Hi enim nihil effectum putant nec in conspectum dominorum venire audent, nisi exactus operarum modus constiterit. Filii vero, qui liberalius et magis ingenue a patribus tractantur, eis non dubitant inchoata et dimidiata opera, aliquid etiam vitii habentia, offerre: confisi suam obedientiam et animi promptitudinem illis acceptam fore, etiamsi minus exacte effecerint quod volebant. Tales nos esse oportet, qui certo confidamus obsequia nostra indulgentissimo patri probatum iri, quantulacunque sint et quantumvis rudia ac imperfecta. Qualiter etiam per prophetam (Mal. 3, 17) nobis confirmat: parcam eis, inquit, sicut solet pater filio parcere servienti sibi; ubi parcere pro indulgere positum constat, quum simul obsequii meminerit. Neque haec fiducia parum nobis necessaria est, sine qua frustra omnia conabimur; siquidem nullo nostro opere se coli reputat Deus, nisi quod in eius cultum vere a nobis fiat. Id autem qui possit inter illos terrores, ubi dubitatur, offendaturne Deus an colatur nostro opere?

6. Atque ea causa est cur autor epistolae ad Hebraeos quidquid in sanctis patribus bonorum operum fuisse legitur ad fidem referat, et ea duntaxat ex fide aestimet (Hebr. 11, 2). De hac libertate illustris est locus in epistola ad Romanos, ubi Paulus ratiocinatur, peccatum non debere nobis dominari, quia non sumus sub lege sed sub gratia (Rom. 6, 12). Quum enim fideles hortatus esset ne peccatum in eorum mortali corpore regnaret, neve exhiberent membra sua arma iniquitatis peccato, sed Deo se devoverent, tanquam ex mortuis viventes, et membra sua arma iustitiae Deo; illi vero contra obiicere possent, se adhuc carnem secum ferre, plenam concupiscentiis, et peccatum in se habitare: subiicit eam consolationem a legis libertate; ac si diceret, tametsi nondum exstinctum peccatum necdum iustitiam in se vivere plane sentiant, non tamen esse cur formident, et animo deiiciantur, quasi Deum semper offensum habeant ob peccati reliquias; quando per gratiam a lege sint manumissi, ne eius regula sua opera examinentur. Qui vero peccandum inferunt, quia non simus sub lege, hanc libertatem nihil ad se pertinere intelligant: cuius finis est nos ad bonum animare.

7. Tertia, ut nulla rerum externarum, quae per se sunt ἀδιάφοραι, religione coram Deo teneamur, quin eas nunc usurpare nunc omittere indifferenter liceat. Atque huius etiam libertatis cogni-

A 355; B 333; C 334.]
tio perquam nobis necessaria est. Quae si aberit nulla conscientiis nostris futura est quies, nullus superstitionum finis. Videmur hodie plerisque inepti, qui disceptationem movemus de libero esu carnium, de libero feriarum vestiumque usu et similibus, ut illis quidem videtur, frivolis nugis, sed plus istis inest momenti quam vulgo creditur. Nam ubi semel se in laqueum coniecerunt conscientiae, longum et inextricabilem labyrinthum ingrediuntur; unde non facilis postea exitus patet. Si quis dubitare inceperit, an sibi in linteis, indusiis, sudariis, mantilibus lino uti liceat, nec de cannabe postea securus erit; tandem et de stupis incidet dubitatio. Secum enim volutabit, annon sine mantilibus coenare possit, annon sudariis carere. Si cui paulo delicatior cibus illicitus visus fuerit, demum nec cibarium panem ac vulgaria edulia tranquillus coram Deo comedet: dum in mentem venit, se vilioribus adhuc cibis posse corpus sustentare. Si in suaviori vino haesitaverit, deinde nec vappam cum bona conscientiae pace bibet; postremo nec dulciorem mundioremque aliis aquam attingere audebit. Denique eo demum veniet ut super transversam (quod dicitur) festucam incedere nefas ducat. Non enim hic leve certamen inchoatur; sed hoc controvertitur, an his aut illis nos uti Deus velit; cuius voluntas consiliis nostris ac factis omnibus praeire debet. Hinc alios desperatione in confusionem abripi necesse est, alios, contempto Deo et abiecto eius timore, viam sibi ruina facere quam expeditam non habeant. Quicunque enim tali dubitatione impliciti sunt, quoquo se vertant, praesentem ubique conscientiae offensionem vident.

8. Scio, inquit Paulus (Rom. 14, 14), quia nihil commune est (per commune, profanum accipiens) nisi qui existimat aliquid commune, illi commune est. Quibus verbis res omnes externas libertati nostrae subiicit: modo eius libertatis ratio animis nostris apud Deum constet. Verum si qua superstitiosa opinio scrupulum nobis iniiciat, quae suapte natura pura erant nobis contaminantur. Quare subiicit: beatus qui non iudicat se ipsum in eo quod probat. At qui diiudicat, si ederit, condemnatus est; quoniam non edit ex fide. Porro quod non est ex fide, peccatum est (v. 23). Inter huiusmodi angustias qui omnia secure nihilominus audendo se animosiores ostendunt, nonne se tantundem a Deo avertunt? qui vero aliquo Dei timore penitus afficiuntur, quum et ipsi cogantur multa admittere aversante conscientia, formidine consternuntur ac concidunt. Omnes quotquot tales sunt, nihil donorum Dei accipiunt cum gratiarum actione, qua tamen sola nobis omnia in usum nostrum sanctificari, testatur Paulus (1 Tim. 4, 5). Intelligo autem gratiarum actionem ex animo profectam, qui Dei beneficentiam et bonitatem in suis donis agnoscat. Nam multi quidem eorum Dei bona esse intelligunt quibus utuntur, et Deum in operibus suis laudant; sed quum sibi data esse persuasum non habeant, quomodo gratias Deo agerent, tanquam datori? Videmus in summa quorsum haec tendat libertas: nempe, ut Dei donis nullo conscientiae scrupulo, nulla animi perturbatione utamur, in quem usum nobis a Deo data sunt; qua fiducia et pacem cum eo habeant animae nostrae et eius erga nos largitatem agnoscant. *Hic enim comprehenduntur omnes liberae observationis caeremoniae, ne qua necessitate ad eas observandas conscientiae astringantur, sed earum usum Dei beneficio sibi ad aedificationem subiectum esse meminerint.*

9. Est autem diligenter observandum, christianam libertatem omnibus suis partibus rem spiritualem esse, cuius tota vis in formidolosis conscientiis coram Deo pacificandis posita sit, sive de peccatorum remissione inquietae sint ac sollicitae, sive anxiae sint, utrum opera imperfecta et vitiis carnis nostrae inquinata Deo placeant; sive de rerum indifferentium usu torqueantur. Quare perverse interpretantur, vel qui suis cupiditatibus ipsam praetexunt ut bonis Dei donis abutantur in suam libidinem, vel qui nullam esse putant nisi coram hominibus usurpatam, ideoque in ea utenda nullam infirmorum fratrum rationem habent. Primo genere maiorem in modum hoc saeculo peccatur. Nullus fere est, cui sumptuoso esse per facultates liceat, quem non delectet in coenarum apparatu, in cultu corporis, in exstruendis domibus luxuriosus splendor; qui non omni lautitiarum genere inter alios eminere velit; qui non sibi in suo nitore mirifice blandiatur. Et haec omnia sub christianae libertatis praetextu defenduntur. Aiunt res esse indifferentes; fateor: modo iis indifferenter quis utatur. Caeterum ubi nimis cupide appetuntur, ubi superbe iactantur, ubi luxuriose effunduntur, iis vitiis conspurcantur.[1]) Inter res indifferentes optime distinguit illud Pauli (Tit. 1, 15): omnia munda mundis; coinquinatis autem et infidelibus nihil mundum; quando polluta est eorum mens et conscientia. Cur enim maledicuntur divites (Luc. 6, 24. Am. 6, 1. 4. Ies. 5, 8), qui consolationem suam habent, qui saturati sunt, qui nunc rident, qui dormiunt in lectis eburneis, qui coniungunt agrum agro, quorum convivia cytharam, lyram, tympanum et vinum habent? Certe et ebur, et aurum, et divitiae, bonae Dei creaturae sunt, hominum usibus permissae, imo Dei providentia destinatae.[2]) Nec ridere, aut saturari, aut novas possessiones veteribus atque avitis adiungere, aut concentu musico delectari, aut vinum bibere, usquam prohibitum est. Verum istud

1) *sic* 1539 *seqq.* — quae per se licita alioqui erant his vitiis foedari certum est. 1553 *seq.* 2) distinctae 1539.

quidem: sed ubi rerum copia suppetit, in deliciis volutari ac se ingurgitare, mentem et animum inebriare praesentibus voluptatibus novisque semper inhiare, haec a legitimo donorum Dei usu longissime absunt. Tollant ergo immoderatam cupidinem, tollant immodicam profusionem, tollant vanitatem et arrogantiam, ut pura conscientia Dei donis pure utantur. Ubi ad hanc sobrietatem animus compositus fuerit, habebunt legitimi usus regulam. Desit rursum haec moderatio, plebeiae communesque deliciae nimiae sunt. Nam illud vere dicitur: in burro et rudi panno saepe animum purpureum habitare; interdum sub bysso et purpura simplicem humilitatem latere. Ita in suo quisque ordine vel tenuiter, vel modice, vel splendide vivat: ut meminerint omnes se a Deo ali, ut vivant, non ut luxurientur; ac legem hanc christianae libertatis putent, si cum Paulo didicerint, in quibus sunt, iis contenti esse; si norint et humiles esse et excellere; si docti sint ubique et in omnibus et saturari et esurire et abundare et penuriam pati (Phil. 4, 11).

10. Errant et in eo plerique quod, perinde ac si sua libertas incolumis ac salva non esset nisi testes haberet homines, promiscue et imprudenter ea utuntur. Qua importuna usurpatione infirmos fratres saepenumero offendunt. Videas hodie quosdam quibus sua libertas non videtur consistere, nisi per esum carnium die veneris in eius possessionem venerint. Quod edunt non reprehendo: sed exigenda est ex animis falsa istaec opinio; siquidem cogitare debebant, nihil se sua libertate novum consequi in hominum conspectu, sed apud Deum, et tam in abstinendo constitutam esse quam in utendo. Si coram Deo nihil referre intelligunt, vescanturne carnibus an ovis, rubrisne an nigris vestibus induantur, satis superque est. Iam soluta est conscientia, cui eius libertatis beneficium debebatur. Ergo etiamsi posthac carnibus tota vita abstineant, et colorem unum perpetuo ferant, non minus liberi sunt. Imo ideo quia liberi sunt, libera conscientia abstinent. Perniciosissime vero labuntur, quod fratrum infirmitatem nullius pensi habent, quam sic sustineri a nobis decet, ne quid temere admittamus cum eorum offendiculo. Verum interdum quoque interest coram hominibus asseri nostram libertatem. Et hoc fateor; modus tamen summa cautione tenendus est, ne infirmorum curam, quos nobis tantopere Dominus commendavit, abiiciamus.

11. Dicam hic itaque de scandalis nonnihil, quo in discrimine habenda sint, quae cavenda, quae item negligenda: unde postea statuere liceat, quis sit inter homines libertati nostrae locus. Placet autem vulgaris illa partitio quae scandalum, aliud datum, aliud acceptum, tradit; quando et apertum scripturae testimonium habet, nec inepte exprimit quod significat. Si quid importuna aut levitate, aut lascivia, aut temeritate, non ordine, nec suo loco facias, quo imperiti imbecillesque offendantur, scandalum abs te datum dicetur; quoniam tua culpa factum fuerit ut eiusmodi offensio suscitaretur. Ac omnino scandalum in re aliqua datum dicitur, cuius culpa ab autore rei ipsius profecta est. Scandalum acceptum vocatur, quum res alioqui non improbe nec importune admissa, malevolentia aut sinistra quadam animi malignitate in offensionis occasionem rapitur. Non enim hic datum erat scandalum; sed sinistri illi interpretes sine causa accipiunt. Priore illo scandali genere nonnisi infirmi offenduntur; hoc autem secundo acerba ingenia et pharisaica supercilia. Quare alterum vocabimus scandalum infirmorum, alterum Pharisaeorum; ac sic libertatis nostrae usum temperabimus, ut fratrum infirmorum ignorantiae cedere debeat, Pharisaeorum austeritati nequaquam.

12. Quid enim infirmitati dandum sit, abunde multis locis ostendit Paulus. Infirmos (Rom. 14, 1), inquit, in fide, suscipite. Item: ne posthac alius alium iudicemus; verum illud magis, ne offendiculum ponatur fratri, aut lapsus occasio. Et multa in eum sensum; quae ex eo loco peti satius est, quam hic referri. Summa est: ut nos, qui potentes[1]) sumus, infirmitates impotentium sufferamus, nec placeamus nobis ipsis. Sed unusquisque nostrum proximo placeat in bonum, ad aedificationem. Alibi: sed videte ne quo modo facultas vestra offendiculo sit iis qui infirmi sunt (1 Cor. 8, 9). Item (ib. 10, 25): omnia quae in macello venduntur edite, nihil interrogantes propter conscientiam; porro conscientiam vestram dico, non alterius. Denique tales estote, ut nullum praebeatis offendiculum, neque Iudaeis, neque Graecis, neque ecclesiae Dei. Alio etiam loco (Gal. 5, 13): in libertatem vocati estis, fratres; tantum ne libertatem vestram detis in occasionem carni, sed per caritatem servite vobis invicem. Ita est sane: libertas nostra non adversus imbecilles proximos data est, quorum nos per omnia servos caritas statuit; sed magis ut pacem cum Deo in animis nostris habentes pacifice etiam inter homines vivamus. Pharisaeorum autem offensio quanti sit facienda, discimus ex verbis Domini (Matth. 15, 14) quibus iubet omitti illos, quia caeci sunt, duces caecorum. Admonuerant discipuli eos sermone ipsius offensos fuisse. Respondet, negligendos, nec curandam esse eorum offensionem.

13. Res tamen adhuc incerta pendet, nisi teneamus qui nobis sint habendi infirmi et qui Pharisaei; quo discrimine sublato non video quis prorsus restet inter offensiones libertatis usus, qui nunquam sine summo periculo foret. Verum mihi

1) robusti 1553 *seq.*

A 358; B 335; C 336.]
clarissime definiisse videtur Paulus, tum doctrina, tum exemplis, quatenus vel moderanda sit libertas nostra, vel offendiculis redimenda. Timotheum quum in consortium suum assumeret, circumcidit; Titum ut circumcideret, adduci non potuit (Act. 16, 3. Gal. 2, 3). Diversa facta; nulla consilii nec animi mutatio: nempe in circumcidendo Timotheo, quum liber esset ab omnibus (1 Cor. 9, 19), omnibus semetipsum servum fecit, et factus est Iudaeis quasi Iudaeus, ut Iudaeos lucrifaceret; iis qui sub lege erant, quasi esset sub lege, ut eos qui sub lege erant lucrifaceret;[1]) omnibus omnia, ut multos servaret, quemadmodum alibi scribit (ibid. 22). Habemus iustam libertatis moderationem, si cum fructu aliquo indifferenter contineri possit. Quid respexerit quum Titum circumcidere fortiter abnuit, ipse testatur sic scribens: sed neque Titus, qui mecum erat, quum esset Graecus, compulsus fuit circumcidi; propter obiter ingressos falsos fratres, qui subintroierant ad explorandum libertatem nostram quam habemus in Christo Iesu, quo nos in servitutem adigerent; quibus ne ad tempus quidem cessimus per subiectionem, ut evangelii veritas maneret apud vos. Habemus et necessitatem vindicandae libertatis, si per iniquas exactiones pseudoapostolorum ea infirmis in conscientiis periclitatur. Ubique studendum caritati et spectanda proximi aedificatio. Omnia, inquit alibi (1 Cor. 10, 23), mihi licent; at non omnia expediunt. Omnia mihi licent; at non omnia aedificant. Nemo quod suum est quaerat, sed quod alterius. Nihil iam hac regula expeditius quam utendum libertate nostra, si in proximi nostri aedificationem cedat; sin ita proximo non expediat, ea tunc abstinendum. Sunt qui paulinam prudentiam simulant in abstinentia libertatis, nihil minus quam in officia caritatis eam conferentes. Suae enim quieti ut consulant, omnem libertatis mentionem sepultam optant; quum non minus intersit proximorum, libertatem in eorum bonum et aedificationem interdum usurpare, quam pro ipsorum commodo eam loco moderari. *Pii autem hominis est cogitare, sibi liberam in rebus externis potestatem ideo esse concessam, quo sit ad omnia caritatis officia expeditior.*

14. Quidquid autem de cavendis offendiculis docui, ad res medias et indifferentes referri volo. Nam quae necessaria sunt factu nullius offendiculi timore omittenda sunt. Quemadmodum enim caritati subiicienda est nostra libertas, ita sub fidei puritate subsidere vicissim caritas ipsa debet. Equidem et hic caritatis rationem haberi decet, sed usque ad aras; hoc est, ne, in gratiam proximi, Deum offendamus. Non probo eorum intemperiem,[2]) qui nihil nisi tumultuando agunt, et qui perrumpere omnia malunt quam dissuere. At nec eos audio,[1]) qui, quum in mille impietatis formas duces se praebent, sic sibi agendum fingunt ne proximis sint offendiculo. Quasi non interim proximorum conscientias in malum aedificent; praesertim ubi nulla spe exitus in eodem semper haerent luto. Et suaves homines, seu doctrina seu vitae exemplo sit instituendus proximus, aiunt lacte pascendum esse; quem pessimis exitialibusque opinionibus imbuunt. Lactis potu se aluisse Corinthios Paulus commemorat (1 Cor. 3, 2). Sed si tum inter eos fuisset *papalis* missa, an sacrificasset, ad praebendum ipsis lactis pastum? At lac venenum non est; mentiuntur ergo se alere, quos sub blanditiarum specie crudeliter necant. Atque ut demus probandam ad tempus istiusmodi dissimulationem: quousque tamen pueros suos eodem potabunt lacte? Nam si nunquam grandescunt, ut vel tenuem saltem aliquem cibum ferre possint, nec lacte fuisse unquam educatos certum est.

15. Iam vero quum hac libertatis praerogativa, qualem antea descripsimus, donatae fideles conscientiae, id Christi beneficio consequutae sint, ne ullis observationum laqueis in iis rebus implicentur, in quibus eas esse liberas Dominus voluit: omnium hominum potestate exemptas esse constituimus. Est enim indignum, aut Christo gratiam tantae suae liberalitatis perire, ac conscientiis ipsis fructum. Neque res levicula existimanda nobis est, quam videmus tanti Christo constitisse. Utpote quam non auro aut argento, sed proprio sanguine aestimavit; ut Paulus non dubitet dicere, irritam fieri eius mortem, si animas nostras hominibus in subiectionem tradimus (Gal. 5, 1. 4). Siquidem non aliud agit aliquot capitibus epistolae ad Galatas, quam Christum nobis obscurari, vel potius exstingui, nisi in sua libertate stent conscientiae nostrae; a qua certe exciderunt, si possunt hominum arbitrio legum ac constitutionum vinculis illaqueari. Verum, ut res est cognitu dignissima, ita longiori magisque perspicua explicatione indiget. Statim enim atque de humanarum constitutionum abrogatione verbum factum est, ingentes turbae partim a seditiosis, partim a calumniatoribus commoventur, quasi universa simul tollatur ac subvertatur hominum obedientia.

16. Ad eum ergo lapidem ne quis impingat, primum animadvertamus, duplex esse in homine regimen: alterum spirituale, quo conscientia ad pietatem et cultum Dei instituitur; alterum politicum, quo ad humanitatis et civilitatis officia, quae inter homines servanda sunt, homo eruditur. Vulgo ap-

1) 1539 *hic perperam add. reliqua*: infirmis quasi infirmus *etc.* 2) Non est probanda eorum intemperies 1550 *seqq.*

1) At nec audiendi sunt 1550 *seqq.*

pellari solent iurisdictio spiritualis et temporalis; non impropriis nominibus, quibus significatur priorem illam regiminis speciem ad animae vitam pertinere; hanc autem in his quae praesentis vitae sunt versari: non quidem in pascendo tantum aut vestiendo, sed in praescribendis legibus, quibus homo inter homines vitam *sancte*, honeste modesteque exigat. Nam illa in animo interiori sedem habet; haec autem externos mores duntaxat componit. Alterum vocare nobis liceat regnum spirituale, alterum regnum politicum. Haec autem duo, ut partiti sumus, seorsum singula dispicienda *semper sunt;* et, dum alterum consideratur, avocandi avertendique ab alterius cogitatione animi. Sunt enim in homine veluti mundi duo, quibus et varii reges et variae leges praeesse possunt. *Hac distinctione fiet,*

[A 360; B 337; C 338.

ne quod de spirituali libertate docet evangelium perperam ad politicum ordinem trahamus; ac si minus secundum externum regimen humanis legibus subiicerentur Christiani, quia solutae sunt coram Deo ipsorum conscientiae; quasi propterea eximerentur omni carnis servitute, quod secundum spiritum liberi sunt. Deinde quia in iis etiam constitutionibus, quae ad spirituale regnum videntur pertinere, potest aliqua esse hallucinatio, inter has etiam ipsas discernere oportet, quae legitimae habendae sint, ut Dei verbo consentaneae; quae rursus [1]) *locum apud pios habere non debeant. De civili regimine erit alibi dicendi locus. De legibus ecclesiasticis aliquid iam dictum est, quum de potestate ecclesiae scriberemus; quod superest, breviter est tractandum.*

CAPUT TREDECIMUM.[2])

DE TRADITIONIBUS HUMANIS.

1. [3]) *Quum ergo ad spirituale regnum pertineat, quidquid de christiana libertate a nobis dictum est, in hoc sermone, ut diximus, nullum adversus politicum legum aut legislatorum ordinem nobis certamen est; nihilo etiam magis contra sanctas et salutares ecclesiae constitutiones, quae vel ad disciplinam, vel publicam honestatem conservandam faciunt; sed contra extraordinariam duntaxat potestatem quam usurpant sibi, qui pastores ecclesiae videri volunt, re autem vera saevissimi sunt carnifices. Quas enim leges condunt, spirituales esse aiunt, ad animam pertinentes, et eas ad vitam aeternam necessarias affirmant. Sic autem regnum Christi invaditur; sic libertas, ab ipso fidelium conscientiis data, opprimitur penitus ac disiicitur. Taceo nunc, quanta impietate legum suarum observationem sanciant: dum ex ipsa et peccatorum remissionem, et iustitiam, et salutem quaerere docent; dum totam religionis et pietatis summam in ipsa statuunt. Hoc unum contendo, necessitatem imponi conscientiis non debere, in quibus rebus a Christo liberantur, nec nisi liberatae, ut antea docuimus, quiescere apud Deum possunt. Unicum regem agnoscant, suum liberatorem Christum; et una libertatis lege, nempe sacro evangelii verbo, regantur oportet, si gratiam, quam in Christo semel obtinuerunt, retinere volunt; nulla servitute teneantur, nullis vinculis astringantur.*

2. *Fingunt quidem Solones isti, suas constitutiones leges esse libertatis, suave iugum, onus leve; sed mera esse mendacia quis non videat? Nullam ipsi quidem legum suarum gravitatem sentiunt, qui abiecto Dei timore tam suas quam divinas leges secure ac strenue negligunt. Qui vero aliqua salutis suae cura tanguntur, plurimum abest quin se liberos existiment, quamdiu his laqueis implicantur. Videmus quanta cautione versatus sit in hac parte Paulus, ut ne una quidem in re laqueum iniicere ausus fuerit* (1 Cor. 7, 35), *neque id nulla causa. Prospiciebat certe quantum vulnus infligeretur conscientiis, si earum rerum necessitas illis imponeretur, quarum relicta esset a Domino libertas. Contra numerari vix possunt constitutiones, quas isti gravissime aeternae mortis denuntiatione sanxerunt; quas severissime exigunt, tanquam ad salutem necessarias. Et in his permultae sunt observatu difficillimae; omnes vero, si in turbam suam congerantur, impossibiles: tantus est acervus. Qui ergo fieri poterit, ut non extrema anxietate et terrore perplexi urantur, quibus tanta difficultatis moles incumbit? Huius generis ergo constitutiones hic impugnare*

---

1) rursus *omitt.* 1543. 1545. 2) *Hoc caput abest ab edit.* 1539 *paucis exceptis quae in margine notabimus utpote diversis aliis locis inserta.* 3) *Haec paulo aliter expressa habebis initio capitis editioni priori peculiaris numero illic XIV notati p.* 360 *seq. quod vide infra post nostrum XVIII.*

B 338; C 339.]

animus est, quae in hoc feruntur, ut animas intus coram Deo ligent, et religionem iniiciant, ac si de rebus ad salutem necessariis praeciperent.

3. Haec quaestio plerosque ideo impedit, quod inter externum, ut vocant, et conscientiae forum non satis subtiliter discernunt. Praeterea difficultatem auget, quod Paulus obediendum esse magistratui praecipit, non poenae solum metu, sed propter conscientiam. Unde sequitur, politicis quoque legibus obstringi conscientias. Quod si ita esset, caderet quidquid proximo capite diximus, ac iam dicturi sumus de spirituali regimine. Ut hic nodus solvatur, primo operae pretium est tenere quid sit conscientia. Ac definitio quidem ex etymo vocis petenda est. Nam sicuti, quum mente intelligentiaque homines apprehendunt rerum notitiam, ex eo dicuntur scire, unde et scientiae nomen ducitur: ita quum sensum habent divini iudicii, quasi sibi adiunctum testem, qui sua peccata eos occultare non sinit, quin ad iudicis tribunal rei pertrahantur, sensus ille vocatur conscientia. Est enim quiddam inter Deum et hominem medium: quia hominem non patitur in se ipso supprimere quod novit, sed eo usque persequitur, donec ad reatum adducat. Hoc est quod intelligit Paulus, quum tradit (Rom. 2, 15), conscientiam simul attestari hominibus, ubi cogitationes eos accusant vel absolvunt in iudicio Dei. Simplex notitia in homine residere posset veluti inclusa. Ergo sensus hic, qui hominem sistit ad Dei iudicium, est quasi appositus homini custos, qui omnia eius arcana observet ac speculetur, ne quid in tenebris sepultum maneat. Unde et vetus illud proverbium: conscientia mille testes. Eadem ratione et Petrus (1 Petr. 3, 21) bonae erga Deum conscientiae interrogationem posuit, pro tranquillitate animi, quum persuasi de Christi gratia nos intrepide coram Deo offerimus. Et autor epistolae ad Hebraeos (10, 2), non habere amplius conscientiam peccati, pro liberatos vel absolutos esse, ut peccatum nos amplius non arguat.

4. Itaque sicut opera respectum ad homines habent, ita conscientia ad Deum refertur. Ut conscientia bona nihil aliud sit quam interior cordis integritas. In quem sensum Paulus scribit (1 Tim. 1, 5), complementum legis esse caritatem, ex pura conscientia et fide non ficta. Alibi etiam[1]) quantum ab intelligentia differat ostendit, dicens quosdam a fide naufragium fecisse, quia bonam conscientiam dereliquerant. His enim verbis vivum esse colendi Dei affectum sincerumque pie et sancte vivendi studium indicat. Interdum quidem ad homines quoque extenditur, ut quum testatur apud Lucam (Act. 24, 16) idem Paulus, se operam dedisse ut bona conscientia ambularet erga Deum et homines. Sed hoc ideo dictum est, quod bonae conscientiae fructus ad homines usque manant ac perveniunt. Proprie autem loquendo solum Deum respicit, ut iam dixi. Hinc fit, ut obstringere conscientiam lex dicatur, quae simpliciter hominem ligat, sine hominum intuitu, vel non habita eorum ratione. Exempli gratia: non modo castum servare animum purumque ab omni libidine Deus praecipit, sed quamlibet verborum obscoenitatem et externam lasciviam prohibet. Huius legis observationi, etiam si nullus in mundo homo viveret, conscientia mea subiicitur. Ita qui se intemperanter gerit, non eo tantum peccat, quod malum exemplum praebet fratribus, sed conscientiam reatu obstrictam habet apud Deum. Alia in rebus per se mediis est ratio. Abstinere enim debemus, si quod pariant offendiculum; sed libera conscientia. Ita de carne idolis consecrata Paulus loquitur (1 Cor. 10, 28): si quis iniiciat scrupulum, inquit, noli attingere, propter conscientiam; dico autem conscientiam, non tuam, sed alterius. Peccaret homo fidelis, qui prius admonitus eiusmodi carnem nihilominus ederet. Sed utcunque fratris respectu necessaria illi sit abstinentia ut a Deo praescribitur, non tamen conscientiae libertatem retinere desinit. Videmus, ut lex ista externum opus ligans conscientiam solutam relinquat.

5. Nunc ad humanas leges redeamus. Si in hunc finem latae sint, ut religionem nobis iniiciant, quasi per se necessaria sit earum observatio, dicimus conscientiae imponi quod fas non erat. Neque enim cum hominibus, sed cum uno Deo negotium est conscientiis nostris. Quo pertinet vulgare illud discrimen inter terrenum et conscientiae forum. Quum totus orbis densissima ignorantiae caligine obvolutus esset, haec tamen exigua lucis scintilla residua mansit, ut humanis omnibus iudiciis superiorem esse hominis conscientiam agnoscerent. Quanquam quod verbo uno fatebantur, postea re ipsa labefactabant. Voluit tamen Dominus testimonium aliquod christianae libertatis tunc quoque exstare, quod ab hominum tyrannide conscientias eximeret. Sed nondum expedita est illa difficultas quae ex Pauli verbis nascitur. Nam si principibus obediendum est, non poenae tantum, sed conscientiae causa, inde consequi videtur, in conscientiam quoque dominari principum leges. Quod si verum est, idem et de ecclesiasticis dicendum erit. Respondeo, primum inter genus et speciem hic esse distinguendum. Nam etsi leges singulae conscientiam non attingant, generali tamen praecepto Dei tenemur, quod magistratuum autoritatem nobis commendat. Atque in hoc cardine versatur Pauli disputatio: magistratus, quoniam a Deo sint ordinati, honore prosequendos esse. Interea minime docet, quae ab illis scribuntur leges, ad interiorem animae gubernationem pertinere, quum ubique et Dei cultum et spiritualem iuste vivendi regulam supra quaelibet hominum placita extollat. Alterum quoque notatu dignum est, quod tamen ex superioribus pendet: leges humanas, sive a magistratu sive ab ecclesia ferantur, tametsi sint observatu necessariae (de probis et iustis loquor), ideo tamen non ligare per se conscientiam, quia tota observandi necessitas ad generalem finem respicit, non autem consistit in rebus praeceptis. Ab hoc ordine procul distant, quae et novam formam praescribunt colendi Dei, et necessitatem constituunt in rebus liberis.

6. *Tales autem sunt, quae hodie vocantur ecclesiasticae constitutiones in papatu, quae pro vero ac necessario Dei cultu ingeruntur. Atque ut sunt innumerae, ita infinita sunt ad captandas illaqueandasque animas vincula. Ac de his quidem superius, quum de ecclesiae potestate haberetur sermo, nonnihil attigimus, sed quia iustam tractationem distuleramus in hunc locum, studebo totam summam, quo potero optimo ordine, colligere. Et quia de tyrannide, quam sibi in licentia docendi quidquid libuerit arrogant pseudoepiscopi, illic exposuimus quantum satis esse videbatur, totam illam partem omittam: in explicanda tantum, quam se habere dicunt, legum ferendarum potestate hic immorabor. Hoc igitur praetextu pseudoepiscopi nostri conscientias novis legibus onerant, quod sint spirituales legislatores a Domino constituti, ex quo illis commissa est ecclesiae gubernatio. Itaque quidquid iubent ac praescribunt, id necessario observandum esse contendunt a populo christiano: qui violaverit, eum duplicis inobedientiae reum esse, quod Deo et ecclesiae sit rebellis. Sane si veri episcopi essent, aliquid eis in hac parte autoritatis tribuerem; non quantum sibi postulant, sed quantum ad politiam ecclesiae rite ordinandam requiritur. Nunc quum nihil minus sint, quam quod haberi volunt, non possunt tantillum sibi sumere, quin modum excedant. Sed quia hoc quoque alibi visum est, demus eis in praesen-*

[1]) Postea etiam eodem capite 1553 *seq.*

tia, quidquid potestatis habent veri episcopi, id iure in eos competere. Nego tamen propterea legislatores esse fidelibus impositos, qui praescribere a se ipsis possint vivendi regulam, vel ad sua placita plebem sibi commissam adigere. Quum hoc dico, intelligo ipsis minime licere, quod ipsi a se, absque Dei verbo, excogitaverint, ecclesiae observandum pro necessario mandare. Id ius quum et apostolis fuerit incognitum, et toties ecclesiae ministris ore Domini ademptum, miror qui eam praeter apostolorum exemplum et contra manifestam Dei prohibitionem arripere ausi fuerint et hodie defendere audeant.

7. *Quod ad perfectam bene vivendi regulam pertinebat, id totum sic complexus est Dominus lege sua, ut nihil hominibus reliquerit, quod ad summam illam adderent. Idque eo fecit*[1] *primum, ut, quia tota vivendi rectitudo in hoc sita est, si omnia nostra opera ad eius voluntatem tanquam ad normam exigantur, unicus vitae magister ac director a nobis haberetur; deinde ut testatum faceret, se a nobis nihil magis requirere quam obedientiam. Hac ratione Iacobus:*[2] *qui iudicat fratrem, inquit* (4, 11), *iudicat legem; qui legem iudicat, non est observator legis, sed iudex: unus autem legislator, qui potest servare et perdere. Audimus Deum hoc sibi uni velut proprium asserere, ut verbi sui imperio ac legibus nos regat. Atque id ipsum ante ab Iesaia dictum fuerat, quamvis paulo obscurius* (Ies. 33, 22)*: Dominus rex noster, Dominus legislator noster, Dominus iudex noster, ipse salvabit nos. Utroque sane loco ostenditur vitae et mortis esse arbitrum*[3]*, qui ius habet in animam. Imo Iacobus hoc clare pronuntiat. Id porro sibi nemo hominum sumere potest. Deum igitur unicum animarum regem agnosci oportet, penes quem unum servandi perdendique potestas est; aut* (*ut illa Iesaiae verba sonant*) *et regem et iudicem et legislatorem et servatorem. Itaque Petrus, dum pastores officii sui admonet, sic gregem pascant hortatur* (1 Petr. 5, 2)*, ne dominium exerceant adversus cleros; quo nomine haereditatem Dei, hoc est, fidelium populum significat. Id si rite expendimus, nefas esse ad hominem transferri quod Deus suum unius facit, intelligemus ita praecisum quidquid sibi potestatis vindicant, qui se ad aliquid in ecclesia iubendum, sine verbo Dei efferre volunt.*

8. *Porro, quoniam tota causa inde pendet, si Deus est unicus legislator, non licere hominibus id sibi honoris sumere, simul duas illas rationes quas posuimus memoria tenere convenit, cur hoc sibi uni Dominus asserat. Prior autem est, ut eius voluntas perfecta sit nobis omnis iustitiae et sanctitatis regula, atque ita in eius recognitione perfecta sit bene vivendi scientia. Altera, ut ipse unus censeatur imperium habere in animas nostras, cui parere et a cuius nutu pendere debeamus. His duabus rationibus observatis, facilis erit diiudicatio, quae hominum constitutiones sint verbo Domini contrariae. Sunt autem eius generis omnes, quae ad verum Dei cultum finguntur pertinere, et quibus servandis conscientiae obligantur, quasi observatu necessariae essent. Hac ergo lance meminerimus ponderandas esse omnes humanas leges, si volumus habere certum examen, quod nusquam aberrare nos sinat. Priore contendit Paulus in epistola ad Colossenses, adversus pseudoapostolos qui novis oneribus premere ecclesias tentabant. Secunda magis utitur in Galatis, in simili causa. Hoc ergo in epistola ad Colossenses exsequitur: non esse de vero Dei cultu petendam ab hominibus doctrinam, quia Dominus fideliter nos et ad plenum instituit, qualiter sit colendus. Quo hoc demonstret, primo capite dicit in evangelio contineri omnem sapientiam, qua perfectus reddatur homo Dei in Christo. Initio secundi, dicit omnes sapientiae et intelligentiae thesauros in Christo esse absconditos; inde postea concludit: caveant fideles ne per inanem philosophiam abducantur a grege Christi, secundum constitutiones hominum. In fine autem capitis maiore adhuc fiducia damnat omnes ἐθελοθρησκείας, hoc est, fictitios cultus, quos homines sibi ipsi comminiscuntur, vel ab aliis accipiunt, et quaecunque de cultu Dei tradere praecepta homines audent. Habemus ergo impias esse omnes constitutiones, in quarum observatione cultus Dei situs esse fingitur. Loci vero quibus in Galatis urget, non esse laqueos conscientiis induendos, quas a solo Deo regi convenit, satis sunt aperti; praesertim capite quinto. Ideo sufficiat annotasse.*

9. *Sed quia exemplis res tota melius patefiet antequam ultra progredimur, operae pretium est hanc doctrinam ad nostra tempora accommodare. Constitutiones quas vocant ecclesiasticas, quibus papa cum suis onerat ecclesiam, dicimus perniciosas esse et impias; adversarii nostri sanctas esse et salutares defendunt. Sunt autem duo earum genera. Nam aliae sunt de caeremoniis et ritibus, aliae ad disciplinam magis spectant. Estne igitur iusta causa, quae nos ad eas impugnandas moveat? Iustior certe quam vellemus. Primum, nonne autores ipsi clara voce definiunt, ipsissimum, ut ita loquar, Dei cultum in ipsis contineri? In quem finem conferunt suas caeremonias, nisi ut per illas Deus colatur? Neque id fit solo errore imperitae multitudinis; sed eorum approbatione, qui locum docendi habent. Quod ergo tolerabile non esse docuit Paulus, legitimum colendi Dei ritum ad hominum arbitrium redigi, si hodie ferre non possumus, quid peccamus? praesertim vero quum secundum elementa mundi huius colere praecipiunt, quod Paulus adversari Christo testatur. Rursum quam praecisa necessitate stringant conscientias ad servandum quid-*

1) effecit 1545 *seqq.* 2) *Quae sequuntur in edit. a.* 1539 *legebantur Cap. XIV. p.* 364 *q. v. suo loco.* 3) ei esse arbitrium 1550 *seqq.*

B 339; C 340.]
quid iubent, non est ignotum. Hic dum reclamamus, causam habemus cum Paulo communem, qui nullo modo patitur fideles conscientias in hominum servitutem redigi.

10. [1] *Porro istud pessimum accedit, quod ubi talibus vanis figmentis definiri religio semel coepta est, perversitatem illam perpetuo sequitur et altera exsecrabilis pravitas*[2] *quam Pharisaeis Christus*[3] *exprobrabat* (Matth. 15, 3): *ut irritum fiat praeceptum Dei, propter hominum traditiones. Nolo contra praesentes nostros nomothetas verbis meis pugnare: vicerint sane, si quo modo ab hac Christi accusatione purgare se poterunt. Sed quomodo excusarent, quum immenso apud eos sceleratius sit, auricularem confessionem vertente anno praetermisisse, quam nequissimam vitam in solidum annum produxisse? linguam die veneris infecisse modico carnis gustu, quam totum corpus diebus omnibus scortando foedasse? manum die sanctulis nescio quibus consecrato admovisse honesto operi, quam pessimis facinoribus assidue membra omnia exercuisse? sacrificum legitimo uno connubio copulari, quam illigari mille adulteriis? votivam peregrinationem non persolvisse, quam in promissis omnibus fidem fallere? in prodigiosos, nec minus supervacuos ac inutiles templorum luxus non aliquid profudisse, quam defuisse ultimis pauperum necessitatibus? idolum sine honore praeteriisse, quam hominum omne genus contumeliose tractasse? non demurmurasse certis horis longa sine sensu verba, quam legitimam orationem animo nunquam concepisse? Quid est irritum facere propter suas traditiones Dei praeceptum, nisi hoc est? quum observationem mandatorum Dei frigide tantum et defunctorie commendantes, suorum exactam obedientiam nihilo minus studiose et anxie urgent, quam si totam pietatis vim in se continerent; quum divinae legis transgressionem levibus satisfactionum mulctis ulciscentes, unius sui decreti vel minimam offensionem nulla leviore poena plectunt, quam carcere, exsilio, incendio aut gladio. In Dei contemptores non ita asperi et inexorabiles, suos contemptores implacabili odio ad extremum persequuntur; ac eos omnes sic instituunt, quorum simplicitatem captivam tenent, ut aequiore animo universam Dei legem subversam visuri sint, quam apiculum in praeceptis (ut vocant) ecclesiae violatum. Primum graviter in eo delinquitur, quod ob res leviculas, et si Dei iudicio staretur liberas, alter alterum contemnit, iudicat, abiicit. Nunc vero quasi id parum mali esset, pluris appenduntur frivola illa huius mundi elementa (ut Paulus Galatis scribens nuncupat, 4, 9) quam coelestia Dei oracula. Et qui prope in adulterio absolvitur, iudicatur in cibo. Cui scortum permittitur, interdicitur uxor. Hoc scilicet praevaricatrice illa obedientia proficitur, quae tantum a Deo avertitur quantum ad homines inclinat.*

11. *Sunt alia quoque duo non levia vitia, quae in iisdem constitutionibus improbamus. Primum quod magna ex parte inutiles, interdum etiam ineptas observationes praescribunt; deinde quod immensa earum multitudine opprimuntur piae conscientiae, et in iudaismum quendam revolutae umbris sic adhaerescunt, ut ad Christum nequeant pervenire. Ineptas quod dico et inutiles, scio carnis prudentiae credibile non futurum: cui tantopere arrident, ut ecclesiam prorsus deformari putet ubi auferuntur. Sed hoc est quod Paulus scribit* (Col. 2, 23), *habere speciem sapientiae, in commentitio cultu, in humilitate, et eo quod austeritate sua valere ad domandam carnem videntur. Saluberrima certe admonitio, quae excidere nobis nunquam debet. Fallunt, inquit, humanae traditiones sub specie sapientiae. Unde hunc colorem habent? Nempe, quia confictae sunt ab hominibus: humanum ingenium, quod suum est, illic recognoscit, et recognitum libentius amplectitur, quam optimum aliquid, quod suae vanitati minus conveniret. Deinde quia videntur apta esse rudimenta ad humilitatem, quod hominum mentes iugo suo depressas humi detinent, hinc alteram habent commendationem. Postremo quia videntur eo spectare, ut carnis delicias cohibeant, et abstinentiae rigore illam subigant, ideo videntur prudenter excogitatae. Quid autem ad haec Paulus? Num*[1] *larvas illas excutit, ne falso praetextu simplices deludantur? Quoniam hoc satis ad refellendum esse censuerat, quod dixerat esse hominum commenta, haec omnia, tanquam pro nihilo habeat, sine refutatione praeterit. Imo quia noverat in ecclesia omnes commentitios cultus esse damnatos, et eo magis suspectos esse fidelibus, quo humanum ingenium magis oblectant; quia noverat falsam illam externae humilitatis imaginem a vera humilitate tantum distare, ut facile discerneretur; quia denique noverat illam paedagogiam non pluris aestimari, quam corporis exercitationem, ea ipsa pro humanarum traditionum refutatione voluit esse fidelibus, quorum gratia illae apud imperitos commendabantur.*

12. *Sic hodie caeremoniarum spectaculo non modo vulgus indoctum, sed ut quisque mundana prudentia maxime inflatus est, mirifice capitur. Hypocritae vero et fatuae mulierculae nihil nec speciosius, nec melius cogitari posse existimant. At, qui penitius discutiunt et verius expendunt secundum pietatis regulam, quid tot ac tales caeremoniae valeant, intelligunt primum nugas esse, quod nihil utilitatis habeant; deinde praestigias, quod spectantium oculos inani pompa deludunt. De iis caeremoniis loquor, quibus subesse magna mysteria volunt romanenses magistri,*

1) *Eadem dederat editio a.* 1539 *alio loco scil. Cap. XIV. p.* 375. 2) maledictio 1543. 1545. 3) Christus *omitt.* 1550 *seqq.*

1) Non 1543. 1545. 1550.

nos nihil quam mera ludibria experimur. Nec mirum est, earum autores eo delapsos esse, ut frivolis ineptiis et se et alios luderent, quia partim ex gentium deliriis exemplar sibi sumpserunt, partim simiarum more temere imitati sunt veteres mosaicae legis ritus, qui nihilo magis ad nos pertinebant, quam pecudum victimae, et reliqua his similia. Sane etiamsi nullum aliud sit argumentum, tamen ex farragine tam male consuta nemo sanus aliquid boni sperabit. Et res ipsa palam demonstrat, plurimas caeremonias non alium habere usum, nisi ut populum obstupefaciant magis quam doceant. Sic et in novitiis istis canonibus, qui disciplinam invertunt magis quam conservant, multum momenti reponunt hypocritae: si quis introspiciat melius, reperiet nihil esse praeter umbratile et evanidum disciplinae spectrum.

13. *Iam vero, ut ad alterum veniam, quis non videt traditiones, alias aliis coacervando, in tantum numerum excrevisse, ut christianae ecclesiae nullo modo sint tolerabiles? Hinc factum est, ut in caeremoniis appareat iudaismus nescio quis; aliae observationes gravem piis animis carnificinam afferant. Conquerebatur Augustinus,*[1] *quod suo tempore, neglectis Dei praeceptis, tam multis praesumptionibus plena essent omnia, ut gravius corriperetur qui per octavas suas terram nudo pede tetigerat, quam qui mentem vinolentia sepelierat. Conquerebatur ecclesiam, quam Dei misericordia liberam esse voluit, sic premi, ut tolerabilior fuerit Iudaeorum conditio. Si in saeculum nostrum incidisset sanctus ille vir, quibus querelis deplorasset eam, quae nunc est, servitutem? Nam et numerus est decuplo maior, et singuli apices centuplo rigidius, quam tunc, exiguntur. Ita fieri solet: ubi semel perversi isti legislatores imperium occuparunt, nullum finem iubendi et vetandi faciunt, donec ad extremum morositatis perveniant. Quod Paulus etiam eleganter indicavit* (Col. 2, 20) *his verbis: si mortui estis mundo, quid quasi viventes decretis tenemini? ne manducaris, ne gustaveris, ne attrectaris. Nam quum verbum ἅπτεσθαι et manducare et tangere significet, in priore significatu hic procul dubio accipitur, ne supervacua sit repetitio. Hic ergo pseudoapostolorum progressus pulcherrime describit. Initium a superstitione est: quod non tantum edere vetant, sed etiam tenuiter esitare. Ubi hoc obtinuerunt, iam gustare etiam prohibent. Postquam hoc quoque illis concessum est, ne digito quidem contrectare fas esse dicunt.*

14. *Hanc tyrannidem in humanis constitutionibus merito hodie reprehendimus, qua factum est ut innumeris edictis et immodica eorum exactione miserae conscientiae mirabiliter torquerentur. De canonibus ad disciplinam pertinentibus alibi dictum est. De caeremoniis quid dicam, quibus hoc perfectum est ut semisepulto Christo ad iudaicas figuras redierimus? Dominus noster Christus, inquit Augustinus,*[1] *sacramentis numero paucissimis, significatione praestantissimis, observatione facillimis, novi populi societatem colligavit. Ab hac simplicitate quantum absit rituum multitudo et varietas, quibus hodie implicari ecclesiam cernimus, satis enarrari non potest. Scio quo artificio nonnulli acuti homines hanc perversitatem excusent. Aiunt inter nos esse plurimos peraeque rudes atque fuerunt in populo israelitico. Illorum causa institutam esse eiusmodi paedagogiam; qua tametsi firmiores carere possunt, negligere tamen eam non debent, quum videant infirmis fratribus esse utilem. Respondeo, nos non nescire quid fratrum infirmitati debeatur. Sed ex adverso excipimus, non esse hanc rationem qua consulatur infirmis, ut magnis caeremoniarum acervis obruantur. Non frustra hoc discrimen posuit Deus inter nos et veterem populum: quod illum voluit pueriliter erudire signis et figuris, nos simplicius sine tanto externo apparatu. Quemadmodum, inquit Paulus* (Gal. 4, 1), *puer a paedagogo pro aetatis captu regitur et sub custodia continetur, ita sub lege custodiebantur Iudaei. Nos autem adultis similes sumus, qui a tutela et curatione liberati puerilibus rudimentis opus non habent. Dominus certe quale futurum esset in ecclesia sua vulgus providebat, et qualiter regendum foret. Hoc tamen, quo dictum est, modo inter nos et Iudaeos discrevit. Stulta igitur ratio est, si volumus imperitis consulere, iudaismum a Christo abrogatum erigendo. Hanc quoque dissimilitudinem veteris et novi populi notavit Christus suis verbis quum diceret mulieri samaritanae, venisse tempus, quo veri cultores adorarent Deum in spiritu et veritate. Hoc profecto semper factum fuerat; sed in hoc differunt novi cultores a veteribus, quod sub Mose spiritualis Dei adoratio multis caeremoniis adumbrata et quodammodo implicita erat, quibus abolitis nunc simplicius adoratur. Proinde qui hanc dissimilitudinem confundunt, ordinem evertunt a Christo institutum et sancitum. Ergone, inquies, nihil caeremoniarum rudioribus dabitur, ad iuvandam eorum imperitiam? Id ego non dico. Omnino enim utile illis esse sentio hoc genus adminiculi. Tantum hic contendo ut is modus adhibeatur qui Christum illustret, non obscuret. Caeremoniae ideo nobis divinitus paucae datae sunt, et minime laboriosae, quo praesentem Christum demonstrent, Iudaeis plures datae sunt, quo essent absentis imagines. Absentem autem fuisse dico, non virtute, sed significandi modo. Proinde modus ut retineatur, illam in numero paucitatem, in observatione facilitatem, in significatione dignitatem, quae etiam claritate constat, retinere necesse est. Id non esse factum,*

1) Ad Ianuar. epist. 119 (55).

1) Epist. 118 (54) ad Ianuar. cap. 1.

B 342; C 343.]

quid attinet dicere? Res enim est in omnium oculis.

15. *Hic praetereo, quam perniciosis opinionibus imbuantur hominum mentes: sacrificia esse, quibus rite litetur Deo, quibus expientur peccata, quibus iustitia et salus comparetur. Negabunt enim*[1]*) extraneis eiusmodi erroribus vitiari res bonas: quum in operibus quoque a Deo praeceptis hac parte non minus peccari queat. Hoc tamen plus indignitatis habet, operibus temere humano arbitrio confictis tantum honoris tribui, ut meritoria vitae aeternae credantur. Ideo enim opera a Deo mandata remunerationem habent, quod legislator ipse obedientiae respectu ea accepta habet. Non igitur a propria dignitate propriove merito pretium accipiunt; sed quod Deus obedientiam erga se nostram tanti aestimat. De ea operum perfectione hic loquor, quae a Deo mandatur, non ab hominibus praestatur. Ideo enim nec opera legis quae facimus, nisi ex gratuita Dei benignitate, gratiam habent, quia in ipsis infirma et mutila obedientia est. Sed quia hic non disputatur quid opera sine Christo valeant, quaestionem illam omittamus. Quod praesentis argumenti proprium est, iterum repeto: quidquid in se commendationis habent opera, habere obedientiae intuitu, quam solam Deus respicit, ut testatur per prophetam* (Ier. 7, 22)*: non praecepi de sacrificiis et victimis, sed tantum, ut audiendo audiatis vocem meam. De fictitiis autem operibus alibi loquitur* (Ies. 29, 13)*: appenditis argentum vestrum, et non in panibus. Item* (Ies. 9, 13; Matth. 15, 9)*: frustra me colunt praeceptis hominum. Hoc itaque nullo modo excusabunt, quod patiuntur miseram plebem, in externis illis nugis iustitiam, quam Deo opponant, et qua se ante coeleste tribunal sustineant, quaerere. Praeterea annon hoc dignum insectatione vitium est, quod non intellectas caeremonias, velut histrionicam scenam aut magicam incantationem, ostentant? Certum enim est, caeremonias omnes corruptas esse et noxias, nisi per eas homines ad Christum dirigantur. Quae autem in usu sunt caeremoniae sub papatu, a doctrina separantur, ut homines in signis omni significatione carentibus retineant. Postremo, ut ingeniosus artifex est venter, apparet multas ab avaris sacrificulis inventas esse, ut essent captandae pecuniae aucupia. Quamcunque autem habeant originem, sic omnes sunt ad foedum quaestum prostitutae, ut bonam partem rescindere necesse sit, si efficere volumus, quominus profana et sacrilega nundinatio in ecclesia exerceatur.*

16. *Tametsi videor non perpetuam doctrinam de humanis constitutionibus tradere, quod aetati nostrae prorsus accommodata est haec oratio, nihil tamen dictum est, quod non sit omnibus saeculis futurum utile. Nam quoties obrepit haec superstitio ut Deum suis figmentis colere homines velint, quaecunque in eum finem feruntur leges, statim ad crassos istos abusus degenerant. Hanc enim maledictionem non uni aut alteri aetati, sed omnibus saeculis minatur Deus* (Ies. 29, 13)*, quod caecitate et stupore percutiet eos, a quibus colitur doctrinis hominum. Haec excaecatio perpetuo facit ut nullum absurditatis genus fugiant, qui contemptis tot Dei monitis sponte se in exitiales istos laqueos induunt. Quod si remotis circumstantiis simpliciter habere libet quae sint omnium temporum humanae traditiones, quas ab ecclesia repudiari et a piis omnibus improbari convenit, erit illa, quam superius posuimus, certa et clara definitio: esse omnes leges sine Dei verbo in hunc finem ab hominibus positas, ut vel modum colendi Dei praescribant, vel conscientias religione obstringant, quasi de rebus praecipiant ad salutem necessariis. Si ad alterum, vel ad utrumque istorum accedunt alia vitia, quod sua multitudine evangelii claritatem obscurent; quod nihil aedificent, sed inutiles sint ac lusoriae occupationes potius quam vera pietatis exercitia; quod sint ad sordes ac turpem quaestum expositae; quod sint observatu nimium difficiles; quod sint malis superstitionibus inquinatae: haec erunt adiumenta, ut facilius deprehendamus quantum sit in ipsis mali.*

17. *Audio quid ipsi pro se respondeant: suas traditiones non a se, sed a Deo esse. Ecclesiam enim, ne errare possit, a spiritu sancto regi; eius vero autoritatem penes se residere. Hoc impetrato simul conficitur, eorum traditiones spiritus sancti esse revelationes, quae nisi impie, ac contempto Deo, contemni nequeant. Et ne quid tentasse sine magnis autoribus videantur, bonam suarum observationum partem fluxisse ab apostolis credi volunt. Et satis uno exemplo ostendi contendunt, quid in aliis fecerint apostoli: quando in unum concilium coacti ex concilii sententia gentibus omnibus denuntiarunt, ut se ab idolothytis, sanguine et suffocato abstinerent. Iam alibi exposuimus, quam falso ad se venditandos ementiantur ecclesiae titulum. Quantum interest praesentis causae, si detractis larvis ac fucis omnibus id vere quod nobis curae in primis esse debet, ac nostra etiam potissimum refert, intuemur, qualem scilicet ecclesiam habere velit Christus, ut ad ipsius regulam nos formemus ac comparemus, facile nobis constabit, ecclesiam non esse, quae, praeteritis verbi Dei finibus, ferendis novis legibus lascivit ac luxuriat. Annon enim illa semel ecclesiae dicta lex*[1]*) aeterna manet? Quod praecipio tibi, hoc observabis ut facias. Non addes quidquam nec detrahes* (Deut. 12, 32). *Et alibi: non addas ad verbum Domini, neque minuas ex eo; ne te forte arguat, inveniarisque mendax* (Prov. 30, 6). *Id quum ecclesiae dictum negare non possint, quid aliud quam ipsius*

1) enim *omitt.* 1545 *seqq.*

1) lux 1543. 1545.

[B 343; C 344.

contumaciam praedicant, qui post talia interdicta addere nihilominus et admiscere de suo doctrinae Dei ausam fuisse iactant? Absit autem ut eorum mendaciis assentiamur, quibus tantam ecclesiae contumeliam irrogant. Sed falso ecclesiae nomen praetendi intelligamus, quoties de ista humanae temeritatis libidine agitatur, quae sese intra Dei praescripta continere non potest, quin procaciter exsultet ac in suas inventiones excurrat.

18. *Nihil in verbis istis involutum, nihil obscurum, nihil ambiguum: quibus addere verbo Dei aut detrahere quidquam vetatur ecclesia universa, quum de Domini cultu et salutaribus praeceptis agitur. Verum de lege sola id dictum fuit: quam subsequutae sunt prophetiae et tota evangelii administratio. Fateor certe; et simul addo, quae legis complementa sunt potius, quam vel additamenta, vel desectiones.*[1] *Quod si vero Dominus ministerio Mosis plurimis involucris, ut ita dicam, obscuro, nihil tamen addi nec detrahi sustinet, donec per servos suos prophetas, ac tandem per dilectum filium clariorem doctrinam administret: cur non multo nobis severius vetitum arbitremur, ne quid legi, prophetis, psalmis, evangelio addamus? Non a semetipso degeneravit Dominus, qui nulla re tantopere se offendi iampridem declaravit, quam dum humanis inventionibus colitur. Unde illae apud prophetas praeclarae voces, quae auribus nostris continenter insonare debuerant* (Ier. 7, 22)*: non sum loquutus patribus vestris, quo die eduxi eos ex Aegypto, verba de sacrificio et holocausto; sed hoc verbum praecepi eis dicens: audiendo audite vocem meam, et ero vobis Deus, et eritis mihi populus, et ambulabitis in omni via quam mandavero vobis. Item* (Ier. 11, 7)*: contestando contestatus sum patres vestros: audite vocem meam. Aliaeque eiusdem generis; sed haec prae aliis insignis* (1 Sam. 15, 22)*: numquid vult Dominus holocausta et victimas, et non potius ut obediatur voci suae? melior enim est obedientia quam victimae, et auscultare magis, quam offerre adipem arietum. Quoniam quasi peccatum ariolandi, repugnare; et quasi idololatriae iniquitas, non acquiescere. Quidquid igitur humanarum inventionum hac in parte ecclesiae autoritate defenditur, quum ab impietatis crimine excusari nequeat, falso ecclesiae id imputari, arguere promptum est.*

19. *Hac ratione in istam humanarum traditionum tyrannidem, quae sub ecclesiae titulo superciliose*[2] *nobis ingeritur, libere invehimur. Neque enim, quod nostri adversarii ad faciendam nobis invidiam inique mentiuntur, ecclesiam ludibrio habemus; sed obedientiae laudem, qua maiorem nullam agnoscit, illi tribuimus. Ipsi potius vehementer sunt ecclesiae iniurii, qui adversus Dominum suum contumacem illam faciunt, dum ultra progressam fingunt quam per verbum Dei licuerit. Ut taceam, insignem esse impudentiam cum pari malitia coniunctam, assidue de ecclesiae potestate vociferari, interim et quid illi a Domino mandatum sit, et quam Domini mandato obedientiam debeat dissimulare. At si nobis, ut par est, animus fuerit cum ecclesia consentire, hoc magis ad rem pertinet, spectare ac meminisse quid nobis ac ecclesiae a Domino praecipiatur, ut illi uno consensu obediamus. Non enim dubium est, quin cum ecclesia optime consensuri simus, si nos Domino per omnia obedientes praestemus.*

20. [1] *Iam vero referre ad apostolos traditionum originem, quibus hactenus oppressa est ecclesia, merae fuit imposturae; quando tota in hoc incumbit apostolorum doctrina, ne novis observationibus onerentur conscientiae, aut Dei cultus nostris inventionibus contaminetur. Et,*[2] *si qua historiis vetustisque monumentis inest fides, apostolis non ignotum modo, sed inauditum fuit, quod illis tribuunt. Nec garriant, pleraque eorum placita usu et moribus recepta fuisse, quae scriptis tradita non sint. Illa scilicet, quae Christo adhuc vivente intelligere non poterant, post eius autem ascensum spiritus sancti revelatione didicerint. De eius loci interpretatione*[3] *alibi visum est. Quod ad praesentem causam satis est, ridiculos profecto se faciunt, dum ingentia illa mysteria, quae tanto tempore apostolis incomperta fuerint, partim observationes esse fingunt, aut iudaicas, aut gentiles, quarum illae inter Iudaeos, hae vero apud gentes omnes promulgatae multo ante fuerant; partim ineptas gesticulationes et inanes caeremoniolas, quas insulsi sacrificuli, qui nec nare sciunt nec literas, perquam rite peragunt, imo quas pueri et moriones adeo apposite effingunt, ut videri possit nullos esse magis idoneos talium sacrorum antistites. Si nullae essent historiae, ex re tamen ipsa aestimarent sani homines, non subito erupisse in ecclesiam tantam rituum et observationum congeriem, sed sensim obrepsisse. Nam quum sanctiores illi episcopi, qui apostolis aetate proximi fuerunt, nonnulla instituissent quae ad ordinem ac disciplinam pertinebant, subsequuti postea sunt homines, alii post alios, neque satis considerati et nimis curiosi ac cupidi, quorum ut quisque posterior erat, ita stulta aemulatione cum suis decessoribus certavit, ne rerum novarum inventione cederet. Et quia periculum erat, ne brevi obsolescerent sua inventa ex quibus laudem ad posteros affectabant, in exigenda eorum observatione erant multo rigidiores. Haec κακοζηλία bonam istorum rituum partem nobis peperit, quos isti pro apostolicis nobis venditant. Atque*[4] *id quoque historiae testantur.*

21. *Ne omnium catalogum texendo simus nimium prolixi, uno exemplo contenti erimus. In coena*

---

1) *ante* 1553 *legebatur:* defectiones. 2) superstitiose 1543.

1) *Sequentia habuit edit. a.* 1539. *C. XIV. p.* 371. 2) Deinde 1553 *seq.* 3) interpellatione 1543. 4) Verum 1543.

B 344; C 345.]

Domini administranda fuit sub apostolis magna simplicitas. Proximi successores ad ornandam mysterii dignitatem aliquid addiderunt quod non esset improbandum. Sed postea supervenerunt stulti illi imitatores, qui varia frustula subinde consuendo hunc quem in missa videmus sacerdotis vestitum, haec altaris ornamenta, has gesticulationes et totam rerum inutilium supellectilem nobis composuerunt. Atqui obiiciunt, fuisse hanc olim persuasionem, quae in ecclesia universa uno consensu fierent, ab ipsis apostolis prodiisse. Quod etiam Augustinus scribit.[1] *Ego vero non aliunde, quam ex ipsius Augustini verbis, solutionem afferam. Quae toto, inquit,*[2] *terrarum orbe servantur, vel ab ipsis apostolis, vel conciliis generalibus, quorum est saluberrima in ecclesia autoritas, statuta esse intelligere licet; sicuti quod Domini passio, et resurrectio et in coelum ascensio, et adventus spiritus sancti, anniversaria solennitate celebrantur, et si quid aliud tale occurrerit quod servatur ab universa, quacunque se diffundit ecclesia. Quum tam pauca enumeret exempla, quis non videat eum ad autores fide et reverentia dignos referre voluisse usitatas tunc observationes, nonnisi simplices illas et raras et sobrias, quibus ecclesiae ordinem contineri utile est? Quantum autem hoc ab eo distat quod romanenses magistri extorquere volunt, ut nulla sit apud eos caeremoniola quae non pro apostolica censeatur?*

22. *Ne longior sim, unum tantum exemplum proferam. Si quis eos interroget, unde aquam suam lustralem habeant, protinus respondent, ab apostolis. Quasi non hanc inventionem nescio cui romano episcopo tribuant historiae, qui, si apostolos adhibuisset in consilium, nunquam profecto contaminasset baptismum alieno et intempestivo symbolo. Etsi nec mihi verisimile est, tam vetustam esse eius consecrationis originem, quam illic scribitur. Quod enim dicit Augustinus,*[3] *quasdam suo tempore ecclesias solennem Christi imitationem in lotione pedum refugisse, ne ad baptismum ritus ille pertinere videretur, subindicat nullum fuisse lotionis genus, quod cum baptismo ullam haberet similitudinem. Quidquid sit, hoc a spiritu apostolico profectum fuisse minime concedam, ut, dum quotidiano signo baptismus in memoriam reducitur, quodammodo repetatur. Nec moror quod alibi ipse idem Augustinus alia quoque apostolis adscribit. Nam quum nihil praeter coniecturas habeat, non debet ab ipsis de re tanta iudicium fieri. Postremo, ut etiam demus illa quae commemorat ab aetate apostolorum fluxisse, multum tamen interest, instituasne aliquod pietatis exercitium, quo libera conscientia utantur fideles, si autem non erit illis utilis usus, abstineant; an legem feras, quae conscientias servitute illaqueet. Nunc vero a quocunque autore emanarint, postquam videmus in tantum abusum prolapsas esse, nihil obstat quominus sine ulla eius contumelia abrogemus; quando nunquam ita sunt commendatae, ut perpetuo immobiles esse oporteat.*

23. [1] *Nec magnopere eos iuvat, quod ad excusandam suam tyrannidem praetexunt apostolorum exemplum. Apostoli, inquiunt, et seniores primae ecclesiae, decretum praeter Christi mandatum sanxerunt, quo praecipiebant gentibus omnibus, se abstinere ab idolothytis, suffocato et sanguine* (Act. 15, 20). *Id si illis licuit, cur non et successoribus, quoties ita res postulat, idem imitari liceat? Utinam vero cum semper alias, tum in hac re eos imitarentur. Nam (quod valida ratione confirmare promptum est) apostolos novum illic quidquam instituisse aut decrevisse nego. Siquidem quum in eo concilio Petrus tentari Deum pronuntiet, si iugum imponitur cervicibus discipulorum, suam ipse sententiam subvertit, si iugum postea aliquod consentit imponi. Imponitur autem, si sua autoritate decernant apostoli, prohibendum gentibus, ne idolothyta, sanguinem et suffocatum attingant. Manet quidem adhuc scrupulus, quod nihilominus videantur prohibere. Atqui facile dissolvetur, si quis propius decreti ipsius sensum animadvertat: cuius primum ordine, et momento praecipuum caput est, relinquendam esse gentibus suam libertatem, nec illis perturbandam*[2] *esse, aut de legis observationibus exhibendam molestiam. Hactenus nobis egregie patrocinatur. Quae autem proxime sequitur exceptio, nec nova lex est ab apostolis lata, sed divinum aeternumque Dei mandatum, de non violanda caritate; nec punctum ex illa libertate delibat, sed gentes duntaxat admonet, qua ratione sese fratribus attemperent, ne sua libertate in eorum offensionem abutantur. Sit hoc igitur secundum caput, ut innoxia libertate utantur gentes, ac citra fratrum offensionem. At certum tamen aliquid praescribunt. Nempe, quatenus pro tempore expediebat, docent ac designant quibus rebus in fratrum offensionem possint incurrere, quo ab illis caveant; nihil tamen novum ad aeternam Dei legem, quae fratrum offensionem prohibet, de suo afferunt.*

24. *Quemadmodum si, qui ecclesiis nondum bene constitutis praesunt, fideles pastores omnibus suis edicant, ne, donec imbecilles quibuscum vivunt adolescant, palam die veneris carnibus vescantur, aut feriis in publico laborent, aut simile quidpiam. Haec enim tametsi, seposita superstitione, indifferentia per se sint, ubi tamen accedit fratrum offensio, sine delicto admitti nequeunt. Sic autem sunt tempora, ut spectaculum hoc infirmis fratribus proponere non possint fideles, quin eorum conscientias gravissime vulnerent. Quis, nisi calumniator, sic novam ferri ab iis legem dicat, quos constat duntaxat scandalis occurrere, quae sunt a Do-*

1) Cuius rei Augustinum citant testem 1553 *seq.* 2) Epist. 118 (54) c. 1. 3) Epist. 118 ad Ianuar. (54) fin.

1) *Quae hic sequuntur* (§. 23. 24) *olim* (1539) *fuerant in Cap. XIV. p.* 372 *seq.* 2) obturbandum 1553 *seq.*

mino satis diserte prohibita? Nihilo autem magis et de apostolis dici potest: quibus nihil aliud propositum erat, offensionum materiam tollendo, quam divinam urgere legem de vitanda offensione? Ac si dixissent: praeceptum Domini est, ne fratrem infirmum laedatis; quae idolis oblata sunt, suffocatum et sanguinem manducare non potestis, quin offendantur infirmi fratres: edicimus igitur vobis in verbo Domini, ne cum scandalo manducetis. Idque ipsum spectasse apostolos Paulus optimus est testis, qui certe nonnisi ex concilii sententia sic scribit (1 Cor. 8, 1): de escis, quae idolis immolantur, scimus quia simulacrum nullum est; quidam autem cum conscientia idoli, quasi idolis immolatum manducant, et conscientia eorum, infirma quum sit, polluitur: videte ne facultas vestra offendiculum fiat infirmis. Cui isthaec probe perpensa fuerint, ei posthac fucus non fiet, qualem faciunt qui suae tyrannidi apostolos praetexunt, ac si ecclesiae libertatem suo decreto infringere coepissent. Verum ut effugere nequeant, quin sua etiam confessione solutionem hanc approbent, respondeant mihi, quo iure illud ipsum decretum ausi sint abrogare. Nempe quia ab illis offensionibus ac dissidiis, quibus occurrere voluerant apostoli, nihil amplius periculi erat; legem vero a suo fine aestimandam noverant. Quum igitur lex ista respectu caritatis lata sit, in ea nihil praescribitur, nisi quantum caritatis interest. Quum fatentur nihil aliud esse legis huius transgressionem, quam violationem caritatis, nonne simul agnoscunt, non commentitium aliquod esse additamentum ad legem Dei, sed germanam simplicemque accommodationem ad tempora et mores quibus destinabatur?

25. [1]) At vero, ut iniquae centies sint nobis et iniuriae eiusmodi leges, esse tamen sine exceptione audiendas contendunt. Non enim hic agi ut erroribus consentiamus; sed tantum ut dura praefectorum imperia subditi perferamus, quae detrectare non est nostrum. Verum hic quoque optime verbi sui veritate occurrit Dominus, nosque a tali servitute in libertatem vindicat, quam sacro suo sanguine nobis acquisivit; cuius beneficium verbo suo non semel obsignavit. Non enim, quod malitiose fingunt, id solum agitur, ut gravem aliquam oppressionem in corpore nostro perferamus; sed ut conscientiae libertate sua, hoc est sanguinis Christi beneficio, spoliatae serviliter crucientur. Quanquam istud etiam, ac si parum ad rem faceret, omittamus. At quanti putamus referre, suum Domino regnum eripi, quod tanta severitate sibi asserit? Eripitur autem, quoties humanarum inventionum legibus colitur; quum solus ipse cultus sui velit haberi legislator. Ac ne rem esse nihili quis existimet, audiamus quanti reputetur a Domino. Quoniam, inquit (Ies. 29, 13), timuit me populus iste mandato et doctrinis hominum, ecce ego obstupefaciam eum miraculo grandi et stupendo: peribit enim sapientia a sapientibus eius, et intelligentia a senioribus recedet. Alibi: frustra me colunt, docentes doctrinas, praecepta hominum (Matth. 15, 9).

26. Mirantur plerique cur adeo acriter interminetur Dominus se facturum stupenda populo, a quo mandatis hominum colebatur, et se frustra coli pronuntiet hominum praeceptis. At si spectarent quid sit in religionis, hoc est coelestis sapientiae causa, ab uno Dei ore pendere, simul viderent non levem esse rationem, cur perversa huiusmodi obsequia sic abominetur Dominus, quae pro humani ingenii libidine sibi praestantur. Nam tametsi speciem habent quandam humilitatis in sua hac obedientia qui eiusmodi legibus in Dei cultum parent, minime tamen sunt coram Deo humiles, cui easdem praescribunt leges quas ipsi servant. Haec vero ratio est, cur nos tam diligenter cavere vult Paulus (Col. 2, 4), ne decipiamur per traditiones hominum et illam quam vocat ἐθελοθρησκείαν, id est voluntarium cultum et praeter Dei doctrinam ab hominibus excogitatum. Sic est profecto: stultescere et nostram nobis ipsis, et omnium hominum sapientiam oportet, quo solum illum sapere permittamus. Quam viam minime tenent, qui confictis hominum arbitrio observatiunculis illi se approbare meditantur. Qualiter et aliquot ante saeculis, et nostra memoria factum est, et fit hodie quoque in iis locis, in quibus creaturae pluris est quam creatoris imperium; ubi religio (si tamen religio vocari ea meretur) pluribus magisque insulsis superstitionibus conspurcata est, quam ulla unquam paganitas. Quid enim posset parere hominum sensus, quam carnalia fatuaque omnia, et quae suos autores vere referant?

27. [1]) Cur igitur, inquiunt, ferri voluit Christus (Matth. 23, 3) onera illa importabilia, quae alligabant scribae et Pharisaei? Imo cur alibi idem Christus caveri voluit a fermento Pharisaeorum? fermentum (interprete Matthaeo evangelista, 16, 6) appellans, quidquid propriae doctrinae verbi Dei puritati admiscerent. Quid apertius volumus, quam quod totam eorum doctrinam iubemur fugere et cavere? Unde nobis certissimum fit, neque altero loco Dominum voluisse suorum conscientias propriis Pharisaeorum traditionibus vexari. Et verba ipsa, si modo non torqueantur, nihil tale sonant. Illic siquidem Dominus, acerbe in Pharisaeorum mores invehi instituens, simpliciter suos auditores ante erudiebat: ut quanquam nihil in illorum vita cernerent quod sequerentur, non tamen ea facere desinerent, quae verbo docebant; quum in cathedra Mosis, hoc est, ad enarrandam legem sederent. Non ergo aliud voluit, quam praecavere ne malis docentium exemplis plebs ad contemptum doc-

1) Paucis interiectis ibidem pag. 374 seq. legebantur nostrae §§. 25. 26.

1) Quae huius capitis postrema pars est (§§. 27—34) antea clausula fuerat capitis XIV. editionis a. 1539 p. 376 seqq.

B 347; C 348.]
trinae induceretur. Verum quia nonnulli rationibus minime permoventur, autoritatem semper requirunt, subiiciam Augustini verba,[1] *quibus idem prorsus dicitur: habet ovile Domini praepositos, partim filios, partim mercenarios. Praepositi qui filii sunt, veri pastores. Audite tamen quod et mercenarii necessarii sunt. Multi quippe in ecclesia, commoda terrena sectantes, Christum praedicant; et per eos vox Christi auditur, et sequuntur oves non mercenarium, sed pastorem per mercenarium. Audite mercenarios ab ipso Domino demonstratos. Scribae, inquit, et Pharisaei cathedram Mosis insident: quae dicunt, facite; quae autem faciunt, facere nolite. Quid aliud dixit, nisi per mercenarios vocem pastoris audite? Sedendo enim in cathedra legem Dei docent. Ergo per illos Deus docet: sua vero si illi docere velint, nolite audire, nolite facere.* Haec Augustinus.[2]

28. *Quando vero imperiti plerique, dum humanis traditionibus et impie ligari hominum conscientias et frustra Deum coli audiunt, eadem litura leges, omnes inducunt quibus ecclesiae ordo constituitur, illorum quoque errori commodum hic occurrendum est. Falli hic sane perquam est lubricum; quia non prima statim facie apparet quantum inter illas et has intersit. Sed ego ita dilucide rem totam paucis expediam, ne cui imponat similitudo. Hoc primum habeamus: si in omni hominum societate necessariam esse politiam aliquam videmus, quae ad alendam communem pacem et retinendam concordiam valeat; si in rebus agendis aliquem ritum, qui ad publicam pertinet honestatem atque adeo humanitatem ipsam, id in ecclesiis praesertim observandum esse, quae cum bene composita rerum omnium constitutione optime sustinentur, tum vero sine concordia nullae sunt prorsus. Quamobrem si ecclesiae incolumitati bene prospectum volumus, diligenter omnino curandum est quod Paulus iubet* (1 Cor. 14, 40), *ut decenter omnia et secundum ordinem fiant. At quum in hominum moribus tanta insit diversitas, tanta in animis varietas, tanta in iudiciis ingeniisque pugna: neque politia ulla satis firma est, nisi certis legibus constituta; nec sine stata quadam forma servari ritus quispiam potest. Huc ergo quae conducunt leges, tantum abest ut damnemus, ut his ablatis dissolvi suis nervis ecclesias totasque deformari ac dissipari contendamus. Neque enim aliter*[3] *haberi potest quod Paulus exigit, ut decenter omnia et ordine fiant, nisi additis observationibus, tanquam vinculis quibusdam, ordo ipse et decorum consistat. Id tantum semper in istis observationibus excipiendum est, ne aut ad salutem credantur necessariae, atque ita conscientias religione obstringant; aut ad Dei cultum conferantur, atque ita in illis reponatur pietas.*

29. *Habemus ergo optimam et fidelissimam notam, quae inter impias illas constitutiones distinguat, quibus veram obscurari religionem et conscientias subverti dictum est, et legitimas ecclesiae observationes, si his meminerimus alterum semper ex duobus esse propositum, aut utrumque simul: ut in sacro fidelium coetu decenter peragantur omnia, et qua convenit dignitate; ut ipsa hominum communitas velut quibusdam humanitatis et moderationis vinculis in ordine retineatur. Ubi enim semel publicae honestatis causa posita lex intelligitur, iam sublata est superstitio, in quam incidunt qui humanis inventis Dei cultum metiuntur. Rursum, ubi ad communem usum spectare cognoscitur, eversa est falsa illa obligationis et necessitatis opinio, quae ingentem terrorem conscientiis iniiciebat, quum putarentur traditiones ad salutem necessariae. Siquidem hic nihil quaeritur, nisi ut communi officio alatur inter nos caritas. Sed operae pretium est, clarius adhuc definire, quid sub illo decoro, quod Paulus commendat, quid item sub ordine comprehendatur. Ac decori quidem finis est, partim ut, dum adhibentur ritus qui venerationem rebus sacris concilient, talibus adminiculis ad pietatem excitemur; partim etiam, ut modestia et gravitas, quae in omnibus honestis actionibus spectari debet, illic maxime eluceat. In ordine hoc primum est, ut qui praesunt regulam ac legem bene regendi noverint; plebs vero, quae regitur, ad obedientiam Dei rectamque disciplinam assuefiat. Deinde ut bene composito ecclesiae statu, paci et tranquillitati consulatur.*

30. *Decorum ergo non vocabimus, in quo nihil praeter inane oblectamentum inerit; quale exemplum videmus in illo theatrico apparatu, quo utuntur papistae in suis sacris; ubi nihil quam inutilis elegantiae larva et luxus sine fructu apparet. Sed illud nobis decorum erit, quod ita erit ad sacrorum mysteriorum reverentiam aptum, ut sit idoneum ad pietatem exercitium, vel saltem quod ad ornatum faciet actioni congruentem; neque id ipsum sine fructu: sed ut fideles admoneat, quanta modestia, religione, observantia, sacra tractare debeant. Porro ut pietatis exercitia sint caeremoniae, ad Christum recta manu ducant*[1'] *necesse est. Similiter ordinem non constituemus in illis nugatoriis pompis, quae nihil habent praeter evanidum splendorem; sed in ea compositione, quae omnem confusionem, barbariem, contumaciam, turbas omnes et dissidia tollat. Prioris generis exempla sunt apud Paulum, ut ne profana symposia cum sacra Domini coena commisceantur; ne mulieres in publicum, nisi velatae, procedant. Et alia plurima in quotidiano usu habemus: quale est, quod flexis genibus nudoque capite oramus, quod Domini sacramenta non sordide, sed cum aliqua dignitate administramus, quod in sepeliendis mortuis quandam honestatem adhibemus, et quae alia eodem pertinent. In altero genere sunt horae pu-*

1) In Ioann. tract. 46, 5 seq. 2) *add.* 1553 *seq.* 3) aliter *omitt.* 1545 *seqq.*

1') recta nos deducant 1553. 1554.

[B 349; C 350.

blicis precationibus, concionibus et mysticis actionibus destinatae; in ipsis concionibus quies ac silentium, loca destinata, hymnorum concentus, dies celebrandae Domini coenae praefixi, quod Paulus vetat, ne mulieres in ecclesia doceant, et si qua sunt similia. In primis vero quae disciplinam conservant, ut catechesis, censurae ecclesiasticae, excommunicatio, ieiunia et quae in eundem catalogum referri possunt. Ita omnes ecclesiasticas constitutiones, quas pro sanctis et salutaribus recipimus, in duo capita referre licet. Alterae enim ad ritus et caeremonias, alterae ad disciplinam et pacem respiciunt.

31. *Sed quia hic periculum est, ne ab una parte pseudoepiscopi praetextum inde captent, ad impias suas et tyrannicas leges excusandas; ab altera sint quidam nimis meticulosi, qui superioribus malis admoniti nullum quamlibet sanctis legibus locum relinquant: hic testari operae pretium est, eas demum humanas constitutiones me probare, quae et Dei autoritate fundatae, et ex scriptura desumptae, adeoque prorsus divinae sint. Exemplum sit in geniculatione quae fit dum solennes habentur precationes. Quaeritur, sitne humana traditio, quam repudiare vel negligere cuivis liceat? Dico sic esse humanam, ut simul sit divina. Dei est, quatenus pars est decori illius cuius cura et observatio nobis per apostolum commendatur; hominum autem, quatenus specialiter designat, quod in genere fuerat indicatum magis quam expositum. Ab hoc uno exemplo aestimare licet, quid de toto hoc genere sit sentiendum. Nempe, quia Dominus et totam verae iustitiae summam, et omnes cultus numinis sui partes, et quidquid ad salutem necessarium erat, sacris suis oraculis, tum fideliter complexus est, tum perspicue enarravit, in his solus magister est audiendus. Quia autem in externa disciplina et caeremoniis non voluit sigillatim praescribere quid sequi debeamus, quod istud pendere a temporum conditione provideret, neque* indicaret *unam saeculis omnibus formam convenire: confugere hic oportet ad generales quas dedit regulas, ut ad eas exigantur, quaecunque ad ordinem et decorum praecipi necessitas ecclesiae postulabit. Postremo, quia ideo nihil expressum tradidit, quia nec ad salutem haec necessaria sunt, et pro moribus uniuscuiusque gentis ac saeculi varie accommodari debent ad ecclesiae aedificationem, prout ecclesiae utilitas requiret, tam usitatas mutare et abrogare, quam novas instituere conveniet. Fateor equidem, non temere, nec subinde, nec levibus de causis ad novationem esse decurrendum. Sed, quid noceat vel aedificet, caritas optime iudicabit; quam si moderatricem esse patiemur, salva erunt omnia.*

32. *Iam vero christiani populi officium est, quae secundum hunc canonem fuerint instituta, libera quidem conscientia, nullaque superstitione, pia tamen et facili ad obsequendum propensione servare, non contemptim habere, non supina negligentia praeterire; tantum abest, ut per fastum et contumaciam violare aperte debeat. Qualis, inquies, in tanta observantia et cautione conscientiae libertas esse poterit? Imo vero praeclare constabit: ubi reputabimus, non fixas esse et perpetuas sanctiones, quibus astricti simus, sed externa humanae infirmitatis rudimenta; quibus tametsi non indigemus omnes, tamen omnes utimur; quia alii aliis, ad fovendam inter nos caritatem, mutuo sumus obnoxii. Hoc in exemplis superius positis recognoscere licet. Quid? An in mulieris carbaso sita religio est, ut nudo capite egredi sit nefas? An sanctum de eius silentio decretum, quod violari sine summo scelere non possit? An aliquod in genuflexione, in humando cadavere mysterium, quod praeteriri sine piaculo non possit? Minime. Nam si tali festinatione opus sit mulieri in iuvando proximo, quae velare caput non sinat: nihil delinquit, si aperto capite accurrat. Et est, ubi loqui non minus opportunum illi sit, quam alibi tacere. Stantem quoque orare, qui morbo impeditus curvare genua nequit, nihil vetat. Denique satius est mature humare mortuum, quam ubi linteum deest, ubi non adsunt qui deducant, exspectare dum inhumatus putrescat. Sed est nihilominus in istis rebus quod agendum aut cavendum mos religionis, instituta, ipsa denique humanitas et modestiae regula dictet: ubi, si imprudentia et oblivione quid erratum fuerit, nullum admissum crimen est; sin contemptu, improbanda est contumacia. Similiter dies ipsi qui sint, et horae, quae locorum structura, qui quo die canantur psalmi, nihil interest. Verum et certos dies et statas esse horas convenit, et locum recipiendis omnibus idoneum, si qua servandae pacis ratio habetur. Nam quantarum rixarum semen futura sit earum rerum confusio, si prout cuique libitum sit mutare liceat quae ad communem statum pertinent? quando nunquam futurum est ut omnibus idem placeat, si res velut in medio positae singulorum arbitrio relictae fuerint. Quod si quis obstrepat, et plus sapere hic velit quam oportet, viderit ipse qua morositatem suam ratione Domino approbet. Nobis tamen istud Pauli satisfacere debet: nos contendendi morem non habere, neque ecclesias Dei* (1 Cor. 11, 16).

33. *Porro, summa diligentia incumbendum est, ne quis irrepat error qui purum hunc usum vel inficiat vel obscuret. Quod quidem obtinebitur, si quaecunque erunt observationes manifestam utilitatem prae se ferant; si parcissimae admittantur; potissimum vero si accedat fidelis pastoris doctrina, quae pravis opinionibus viam praecludat. Haec autem cognitio facit ut sua cuique in his rebus omnibus libertas constet; et quandam nihilominus suae quisque libertati necessitatem ultro imponat, quatenus aut illud, quod diximus, τὸ πρέπον, aut caritatis ratio exiget. Deinde ut et in earum rerum observatione nulla superstitione versemur ipsi nec morose nimium ipsam ab aliis requiramus, ne potiorem Dei cultum caeremoniarum multitudine aestimemus; ne ecclesia ecclesiam ob externae disciplinae varietatem contemnat. Postremo ut nullam hic*

A 244; B 349; C 350.]
perpetuam legem nobis statuentes totum observationum usum et finem ad ecclesiae aedificationem referamus; qua postulante, non modo mutari aliquid, sed quidquid ante in usu nobis observationum fuerit inverti, nulla offensione feramus. Hoc enim ferre temporum rationem, ut ritus quosdam non impios alioqui nec indecoros, pro rei opportunitate abrogari conveniat, praesenti experimento est haec aetas. Nam quae superiorum temporum caecitas fuit et ignorantia, tam corrupta opinione, tamque pertinaci studio antehac in caeremoniis haeserunt ecclesiae, ut vix satis repurgari a prodigiosis superstitionibus queant, quin multae caeremoniae tollantur, nec abs re olim forte institutae, et nulla per se impietate notabiles.

34. *Quibus defendendis obstinate insistere, nocentissimum fuerit studium. Si quis enim ipsas per se censeri velit, iam confessi sumus, nihil habere mali; at si suis circumstantiis aestimentur, apparebit, tantum e caeremoniarum abusu hominum animis errorem insedisse, ut non facile emendari possit, nisi subductis e conspectu spectaculis, quae novam subinde errandi materiam suggerunt. Sic spiritus sancti testimonio laudatus est Ezechias* (2 Reg. 18, 4), *quod serpentem aeneum exciderit, qui iussu Domini a Mose fuerat erectus, et quem in divini beneficii μνημόσυνον servari malum non erat, nisi populi idololatriae servire coepisset. Verum quum rationem corrigendae impietatis aliam optimus rex non haberet, non minore causa confregit quam a Mose erectus fuerat. Sunt enim curanda perversa hominum iudicia, non secus ac aegri collapsique stomachi: quibus cibi concoctione paulum difficiles adimuntur, qui sanis innoxii futuri erant.*

CAPUT DECIMUM QUARTUM.[1]

DE PRAEDESTINATIONE ET PROVIDENTIA DEI.

1. Iam vero quod non apud omnes peraeque homines foedus vitae praedicatur, et apud eos quibus praedicatur non eundem locum perpetuo reperit, in ea diversitate mirabilis divini iudicii altitudo se profert. Nec enim dubium, quin aeternae Dei voluntatis arbitrio haec quoque varietas serviat. Quod si palam est Dei nutu fieri, ut aliis ultro offeratur salus, alii ab eius aditu arceantur, hic magnae et arduae protinus emergunt quaestiones, quae aliter explicari nequeunt, quam si de electione ac praedestinatione constitutum habeant piae mentes, quod tenere convenit. Hic autem locus duobus membris continetur. Prius enim expediendum, qualiter intelligi debeat, quod hominum alii ad salutem, alii ad damnationem praedestinantur. Deinde quum aeterna quoque rerum omnium dispensatio ex Dei ordinatione pendeat, quomodo providentia illius regatur hic mundus declarandum. Sed antequam rem ipsam ingredior, cum duplici hominum genere mihi bifariam praefandum est. Disputationem de praedestinatione, quum per se sit aliquantum impedita, valde perplexam, atque adeo periculosam reddit hominum curiositas: quae nullis repagulis cohiberi potest quin et in vetitas ambages evagetur et in sublime se proripiat, nihil, si liceat, arcani, quod non scrutetur atque evolvat, Deo relictura. In hanc audaciam et improbitatem quum multos videamus passim ruere, et in iis quosdam alioqui non malos, opportune admonendi sunt, quis sit in hac parte officii sui modus. Primum ergo meminerint, in praedestinationem dum inquirunt, se in divinae sapientiae adyta penetrare, quo si quis secure ac confidenter prorumpat, nec quo suam curiositatem satiet assequetur, et labyrinthum ingredietur cuius nullum reperiet exitum. Neque enim aequum est, ut quae in se ipso abscondita esse voluit Dominus impune homo excutiat, et sapientiae sublimitatem, quam adorari et non apprehendi voluit, ut per ipsam quoque admirabilis nobis foret, ab ipsa aeternitate evolvat. Quae nobis communicanda censuit voluntatis suae arcana, ea verbo suo commendavit. Censuit autem, quatenus nostra interesse nobisque conducere providebat.

2. *Pervenimus in viam fidei, inquit Augustinus:*[1] *eam constanter teneamus. Ipsa perducit ad cubiculum regis, in quo sunt omnes thesauri scientiae et sapientiae absconditi. Non enim ipse Dominus Christus suis magnis et selectissimis discipulis invidebat, quum diceret: multa habeo vobis dicenda; sed non potestis portare nunc. Ambulandum est, proficien-*

1) *Editionis a.* 1539 *Cap. VIII.*

1) Augustin. homil. (Tract.) in Ioann. 53, 7.

dum est, crescendum est: ut sint corda nostra capacia earum rerum quas capere modo non possumus. Quod si nos ultimus dies proficientes invenerit, ibi discemus quod hic non potuimus. Haec cogitatio si apud nos valeat, verbum Domini unicam esse viam, quae ad investigandum quidquid de eo teneri fas est nos deducat; unicum esse lumen, quod ad perspiciendum quidquid de ipso conspici oportet nobis praeluceat: facile nos ab omni temeritate retinebit ac cohibebit. Sciemus enim ubi primum verbi fines excesserimus, nobis extra viam et in tenebris esse cursum, in quo errare, labi, impingere identidem necesse sit. Sit igitur primum nobis hoc prae oculis, aliam praedestinationis notitiam appetere, quam quae verbo Dei explicatur, non minoris esse insaniae, quam si quis vel per invium incedere, vel in tenebris cernere velit. Neque vero nos pudeat, aliquid in ea re nescire, ubi est aliqua docta ignorantia. Quin potius libenter ab eius scientiae inquisitione abstineamus, cuius est cum stulta, tum periculosa, atque adeo exitialis affectatio. Quod si nos sollicitat ingenii lascivia, semper illud quo retundatur opponamus: qui scrutator est maiestatis, opprimetur a gloria (Prov. 25, 27). Est enim cur ab ea audacia absterreamur, quae nihil quam in ruinam praecipitare nos potest.

3. Sunt alii qui, dum huic malo mederi volunt, tantum non sepeliri iubent omnem praedestinationis mentionem. Sane a qualibet eius quaestione non secus atque a scopulo refugere docent. Quorum tametsi iure in eo laudanda est moderatio, quod tanta sobrietate delibanda censent mysteria, quia tamen nimis infra modum descendunt, parum proficiunt apud humanum ingenium, quod se coerceri non temere patitur. Ergo ut hac quoque in parte legitimum finem teneamus, redeundum erit ad verbum Domini, in quo habemus certam intelligentiae regulam. Est enim scriptura schola spiritus sancti, in qua ut nihil praetermissum est scitu et necessarium et utile, sic nihil docetur nisi quod scire conducat. Quidquid igitur de praedestinatione in scriptura proditur, cavendum est ne ab eo fideles arceamus: ne videamur aut illos maligne fraudare Dei sui beneficio, aut spiritum arguere ac sugillare, qui ea vulgarit quae utile sit ullo modo supprimi. Permittamus, inquam, christiano homini cunctis, qui ad eum diriguntur, Dei sermonibus mentem auresque reserare; modo cum hac temperantia, ut quum primum Dominus sacrum os clauserit ipse quoque viam sibi ad inquirendum praecludat. Hic optimus sobrietatis terminus erit, si non modo in discendo praeeuntem semper sequamur Deum; sed ipso finem docendi faciente sapere velle desinamus. Neque tanti est quod timent periculum, ut a Dei oraculis avertere animos ideo debeamus.

4. Arripiunt subito, fateor, profani homines in praedestinationis materia quod vel carpant, vel cavillentur, vel allatrent, vel subsannent. At si nos absterret[1]) eorum procacitas, celanda erunt praecipua quaeque fidei dogmata, quorum fere nullum a blasphemia inviolatum aut ipsi, aut eorum similes relinquunt. Refractarium ingenium non minus insolenter se efferet, quum audierit tres in Dei essentia subesse personas, quam si audiat Deum praevidisse quid de homine futurum esset quum crearet. Nec abstinebunt a cachinnis, quum intellexerint paulum supra quinque annorum millia effluxisse a creatione mundi. Quaerent enim cur tamdiu otiosa fuerit ac sopita Dei virtus. Nihil denique proferetur, quod non ludibriis suis impetant. Quo haec sacrilegia compescamus, an de filii et spiritus divinitate tacendum? an silendo transmittenda mundi creatio? Imo vero potentior est et in hac parte et ubique Dei veritas, quam ut impiorum maledicentiam reformidet. Quemadmodum et Augustinus in opusculo de bono perseverantiae[2]) valide contendit. Videmus enim pseudoapostolos non potuisse efficere, veram Pauli doctrinam infamando ac criminando, ut eum ipsius puderet. Quod autem piis quoque mentibus periculosam esse ducunt totam hanc disputationem, quia sit exhortationibus adversa, quia fidem quatefaciat, quia cor ipsum conturbet atque exanimet, inane est. Has ob causas redargui se solitum non dissimulat Augustinus,[3]) quod praedestinationem nimium libere praedicaret. Sed, quod illi promptum erat, abunde refellit. Nos autem, quia multae et variae huc ingeruntur absurditates, unamquamque suo loco diluendam servare maluimus. Tantum illud in universum obtinere apud eos cupio, ut quae in occulto recondita Dominus reliquit ne scrutemur; quae in apertum protulit ne negligamus: ne aut una ex parte nimiae curiositatis, aut ex altera ingratitudinis damnemur. Nam et illud scite ab Augustino[4]) dictum est: nos tuto scripturam sequi posse, quae velut materno incessu submissius graditur, ne infirmitatem nostram deserat.

5. Praescientiae, praedestinationis, electionis, providentiae vocabula varie finierunt veteres. Nos, omissa supervacua contentione, proprietatem etymologiae simpliciter sequamur. Praescientiam quum tribuimus Deo, significamus omnia semper fuisse ac perpetuo manere sub eius oculis: ut eius notitiae nihil futurum aut praeteritum, sed omnia sint praesentia. Et sic quidem praesentia, ut non ex ideis tantum imaginetur, qualiter nobis obversantur ea, quorum memoriam mens nostra retinet; sed tan-

1) absterreret 1545. 1550. 1554. 2) Cap. 15 usque ad 20. [*Hoc opusculum in edd. recentioribus Augustini* De dono perseverantiae *inscribitur.*] 3) De bono persev. c. 14. 4) Libr. 5. de Genes. ad literam c. 3.

A 246; B 352; C 353.]

quam ante se posita vere intueatur ac cernat. Atque haec praescientia ad universum mundi ambitum et ad omnes creaturas extenditur. Praedestinationem vocamus aeternum Dei decretum, quo apud se constitutum habuit quid de unoquoque homine fieri vellet. Non enim pari conditione creantur omnes; sed aliis vita aeterna, aliis damnatio aeterna praeordinatur. Itaque prout in alterutrum finem quisque conditus est, ita vel ad vitam, vel ad mortem praedestinatum dicimus. Usus invaluit ut providentiam vocemus, quam in mundi rerumque omnium gubernatione oeconomiam Deus tenet. De praedestinatione sit nobis prima disputatio. Quod ergo scriptura clare ostendit, dicimus Dominum, aeterno ac immutabili consilio semel constituisse quos olim assumeret in salutem, quos rursum exitio devoveret. Quos salutis participatione dignatur, eos gratuita eius misericordia, nullo propriae dignitatis respectu, dicimus cooptari. Quos in damnationem tradit, iis, iusto quidem et irreprehensibili sed incomprehensibili ipsius iudicio, vitae aditum praecludi. Iam vero in electis vocationem statuimus, electionis testificationem. Iustificationem deinde, alterum eius manifestandae symbolum, donec ad gloriam in qua eius complementum exstat, pervenitur. Quemadmodum autem vocatione et iustificatione electos suos Dominus signat, ita reprobos, vel a notitia sui nominis, vel a spiritus sui sanctificatione excludendo, quale maneat eos iudicium, istis veluti notis aperit. Multa hic praeteribo figmenta, quae ad evertendam praedestinationem commenti sunt stulti homines. Non enim refutatione indigent, quae, simul ac proferuntur, suam ipsa falsitatem abunde redarguunt. In iis tantum immorabor vel de quibus inter doctos disceptatur, vel quae difficultatem simplicibus adferre possint, vel quae speciose, ad sugillandam Dei iustitiam, praetendit impietas.

6. Quod de gratuita fidelium electione posuimus, controversia non caret; vulgo enim existimant Dominum, prout cuiusque merita fore providet, ita inter homines discernere. Quos ergo sua gratia fore non indignos praecognoscit, eos in filiorum locum cooptare; quorum ingenia ad malitiam et impietatem propensura dispicit, eos mortis damnationi devovere. Neque haec vulgo recepta opinio, solius vulgi est: habuit enim saeculis omnibus magnos autores. Quod ingenue fateor, ne quis causae nostrae magnopere obfuturum confidat, si eorum nomina contra opponantur. Certior est enim hic Dei veritas quam ut concutiatur; clarior quam ut obruatur hominum autoritate. Paulus quum docet (Eph. 1, 4) nos in Christo electos fuisse ante mundi creationem, omnem certe dignitatis nostrae respectum tollit. Perinde enim est, ac si diceret: quoniam in universo Adae semine nihil electione sua dignum reperiebat coelestis pater, in Christum suum oculos convertisse: ut tanquam ex eius corpore membra eligeret, quos in vitae consortium assumpturus erat. Valeat igitur apud fideles haec ratio, ideo nos in Christo fuisse in coelestem haereditatem adoptatos, quia in nobis ipsis non eramus tantae excellentiae capaces. Quod et alibi quoque notat (Col. 1, 12), quum hortatur ad gratiarum actionem Colossenses, ex eo quod a Domino redditi fuerint idonei ad participandam sortem sanctorum. Si gratiam istam Domini, ut idonei ad gloriam futurae vitae obtinendam reddamur, praecedit electio: quid iam reperiet in nobis Deus, quo ad nos eligendos moveatur? Apertius etiamnum altera eius sententia quod volo exprimetur. Elegit nos, inquit, antequam iacerentur mundi fundamenta, secundum beneplacitum voluntatis suae, ut essemus sancti et immaculati et irreprehensibiles in conspectu ipsius. *Ubi* Dei beneplacitum quibuslibet nostris meritis opponit.

7. Ubicunque enim regnat hoc Dei placitum, nulla in considerationem veniunt opera. Antithesin quidem hic non prosequitur, sed subaudienda est, qualis alibi explicatur ab ipsomet (2 Tim. 1, 9). Vocavit nos, inquit, vocatione sancta, non secundum opera nostra; sed secundum propositum suum, et gratiam quae data est nobis a Christo ante tempora saecularia. Quod autem sequitur, ut essemus sancti et immaculati, scrupulum omnem adimit. Dic enim, quoniam futuros praevidit sanctos, ideo elegit: et ordinem Pauli invertes. Sic ergo colligere tuto potes: si elegit nos ut sancti essemus, non elegit, quia futuros tales praevidebat. Pugnant enim inter se haec duo: habere pios ab electione, ut sancti sint; et ad eam ratione operum pervenisse. Neque valet hic cavillum quo subinde confugiunt, nullis praecedentibus meritis Dominum rependere electionis gratiam; futuris tamen concedere. Quum enim dicitur electos fuisse fideles ut sancti essent, simul innuitur, quae in ipsis futura erat sanctitas, ab electione habuisse exordium. Et quomodo quadrabit istud verbum, quae ab electione derivantur electioni causam dedisse? Id ipsum quod dixerat videtur magis postea confirmare, ubi ait, secundum propositum voluntatis suae, quod proposuerat in semetipso; siquidem Deum in se ipso proposuisse, perinde valet, ac si diceretur, nihil extra se considerasse cuius rationem in decernendo haberet. Itaque protinus subiicit, huc pertinere totam electionis nostrae summam, ut simus in laudem divinae gratiae. Certe Domini gratia non sola praedicari in electione nostra meretur, nisi haec gratuita sit. Porro haec gratuita non erit, si in suis eligendis Dominus, qualia sint futura cuiusque opera reputat. Proinde quod suis discipulis dicebat Christus (Ioan. 15, 16), in universum valere inter omnes fideles comperitur: non vos me elegistis, sed ego elegi vos; ubi non praeterita tantum merita excludit, sed

nihil habuisse in se ipsis significat, cur eligerentur, nisi sua misericordia antevertisset. Quomodo et illud Pauli intelligendum: quis prior dedit illi, et retributionem accipiet (Rom. 11, 35)? Siquidem ostendere vult, sic Dei bonitatem homines praevenire, ut nihil apud ipsos nec praeteritum nec futurum reperiat, quo ipsis concilietur.

8. Iam ad Romanos, ubi argumentum hoc et repetit altius et fusius prosequitur, sub exemplo Iacob et Esau, electorum simul et reproborum conditionem sic tractat (Rom. 9, 11): quum nondum nati essent, nec quidpiam boni aut mali fecissent, ut secundum electionem propositum Dei maneret, non ex operibus, sed ex vocante, dictum est: maior serviet minori; sicut scriptum est: Iacob dilexi, Esau autem odio habui. Quidnam ad haec obscuranda praetexent, qui operibus, vel praeteritis vel futuris, locum aliquem in electione assignant? Hoc enim est prorsus eludere quod contendit apostolus, non ex aliqua operum ratione, sed ex mera Dei vocatione pendere fratrum discrimen, quia inter nondum natos constitutum fuerit. Neque vero eum latuisset istorum argutia, si quid solidi habuisset; sed quia optime noverat in homine Deum praevidere nihil boni posse, nisi quod electionis suae beneficio iam prius largiri statuerit: non confugit ad praeposterum illum ordinem, ut opera bona causae suae praeferat. Habemus ex verbis apostoli, solius divinae electionis arbitrio fundatam esse fidelium salutem, neque illum favorem operibus conciliari, sed ex gratuita vocatione provenire. Habemus et eius rei propositam quasi hypothesin. Fratres sunt Esau et Iacob, iisdem geniti parentibus, eodem adhuc utero conclusi, nondum editi in lucem. In illis omnia paria, diversum tamen de illis Dei iudicium. Alterum enim assumit, alterum reiicit; sola erat primogenitura, cuius iure alter alterum praecederet. Atqui, illa quoque praeterita, iuniori defertur quod negatur maiori. Imo in aliis quoque destinato consilio primogenituram videtur semper contempsisse Dominus, ut omnem gloriandi materiam carni praecideret. Repudiato Ismael animum ad Isaac adiicit; postposito Manasse Ephraim magis honorat.

9. Quod si quispiam interpellet, ab istis inferioribus et minutis beneficiis non statuendum esse de summa futurae vitae: ut qui in primogeniturae honorem evectus fuerit, ideo reputetur in coeli haereditatem cooptatus (sunt enim plurimi qui ne Paulo quidem parcant, quasi ad alienum sensum scripturam detorserit, in his testimoniis citandis), respondeo, nec incogitantia lapsum fuisse apostolum, nec scripturae testimoniis sponte fuisse abusum. Sed videbat, quod ipsi considerare non sustinent, voluisse Dominum spiritualem Iacob electionem, quae apud inaccessum eius tribunal alioqui latebat, terreno symbolo declarare. Nisi enim concessam illi primogenituram ad futurum saeculum referimus, inanis fuerit et ridicula benedictionis species, ex qua nihil ei accesserit, praeter summam calamitatem. Quum ergo citra dubitationem Dominum externa [1]) benedictione testificatum cerneret, quam in regno suo benedictionem servo suo paraverat, non dubitavit, ad hanc comprobandam, ex illa petere argumentum. Eligitur ergo Iacob, [2]) Esau repudiato, et Dei praedestinatione discernitur, a quo nullis meritis differebat. Causam si quaeres, hanc reddit apostolus: quia Mosi dictum sit, miserebor cuius miserebor, et miseratione dignabor, quemcunque miseratione dignabor. Et quid hoc, quaeso, sibi vult? Nempe clarissime Dominus pronuntiat, nullam hominibus benefaciendi rationem in ipsis se habere; sed a sola sua misericordia sumere. Ideoque suum esse opus, suorum salutem. Quum tuam in se uno salutem Deus statuat, cur ad te ipsum descendes? Quum unam tibi suam misericordiam assignet, cur ad propria merita decurres? Quum tuam cogitationem in sua miseratione contineat, cur ad operum tuorum intuitum partem reflectes?

10. At Ambrosius, Origenes, Hieronymus censuerunt, Deum suam gratiam inter homines dispensare, prout ea quemque bene usurum praeviderit. Adde et Augustinum in ea fuisse aliquando sententia: sed quum melius in scripturae cognitione profecisset, non retractavit modo, ut evidenter falsam, sed fortiter confutavit. [3]) Quin et post retractationem, Pelagianos praestringens, quod in eo errore persisterent: quis istum, inquit, acutissimum sensum apostolo defuisse non miretur? Nam quum rem stupendam proposuisset de illis nondum natis, et deinde sibi quaestionem obiiceret: quid ergo? numquid est iniquitas apud Deum? erat locus, ut responderet, Deum praevidisse utriusque merita; non tamen hoc dicit; sed ad Dei iudicia et misericordiam confugit. *Et alibi,* [4]) *quum omnia ante electionem merita sustulisset: hic certe, inquit, vacat vana illorum ratiocinatio, qui praescientiam Dei defendunt contra gratiam Dei, et ideo dicunt nos electos ante mundi constitutionem, quia praescivit Deus futuros nos bonos: non se ipsum nos facturum bonos. Non hoc dicit, qui dicit, non vos me elegistis, sed ego elegi vos. Nam si propterea nos elegisset quia bonos futuros praesciverat, simul etiam praescivisset, quod eramus eum electuri, et quae in eam rem sequuntur.* Valeat Augustini testimonium apud eos, qui libenter in patrum autoritate acquiescunt. Sed age, fingamus ipsum non loqui: ad rem ipsam intendamus. Difficilis quaestio mota erat: num iuste faceret Deus, qui certos homines sua gratia dignaretur; qua se uno verbo expedire Pau-

1) aeterna 1539. 2) Isaac 1539. 3) Libr. retract. 1. c. 9. Epistola ad Sixtum 105 (194). 4) Homil. in Ioann. 8.

A 249; B 355; C 355.]
lus poterat, si operum respectum obtendisset. Cur ergo id non facit? quin sermonem potius continuat, qui in eadem difficultate versetur? Cur, nisi quia non debuit? Non enim oblivionis vitio laborabat spiritus sanctus, qui per os eius loquebatur. Nullis ergo ambagibus respondet, ideo suis electis favere Deum, quia velit; ideo misereri, quia velit. Perinde enim valet oraculum: miserebor, cuius miserebor, et miseratione complectar, quem miseratione complectar, ac si diceretur, Deum non alia ratione ad misericordiam moveri, nisi quia misereri velit. Verum ergo manet illud Augustini: [1]) gratiam Dei non invenire eligendos, sed facere.

11. Ac ne illam quidem Thomae [2]) argutiam moramur: praescientiam meritorum non ex parte quidem actus praedestinantis esse praedestinationis causam; ex parte autem nostra quodammodo sic vocari posse. Nempe secundum particularem praedestinationis aestimationem; ut quum dicitur Deus praedestinare homini gloriam ex meritis, quia gratiam ei largiri decrevit, qua gloriam mereatur. Quum enim nihil in electione nisi meram bonitatem velit nos intueri Dominus, si quis plus aliquid prospicere hic cupiat, praepostera erit affectatio. Quod si certare subtilitate libeat, non deest quo istam Thomae argutiolam retundamus. Ipse contendit, gloriam electis quodammodo praedestinari ex meritis, quia gratiam illis praedestinat Deus, qua gloriam mereantur. Quid si contra excipiam: praedestinationem ad gratiam electioni ad vitam subservire, esseque eius veluti pedissequam; gratiam iis praedestinari, quibus gloriae possessio iam diu assignata sit, quia in iustificationem ex electione filios suos adducere Domino placeat? Inde enim sequetur, praedestinationem gloriae causam potius esse praedestinationis gratiae, quam e converso. Sed valeant haec certamina, ut sunt supervacua inter eos, qui satis sapientiae sibi in verbo Dei esse ducent. Vere enim illud ab ecclesiastico scriptore [3]) olim dictum fuit: qui Dei electionem meritis assignant, eos plus quam oportet sapere.

12. Nunc de reprobis, quos simul illic coniungit apostolus. Ut enim Iacob, nihil dum bonis operibus promeritus, assumitur in gratiam, sic Esau, nullo adhuc scelere inquinatus, odio habetur. Si ad opera convertimus oculos, iniuriam irrogamus apostolo, quasi id ipsum quod nobis perspicuum est non viderit. Porro non vidisse convincitur, quando hoc nominatim urget, quum nihildum boni aut mali designassent, alterum electum, alterum reiectum: ut probet divinae praedestinationis fundamentum in operibus non esse. Deinde ubi obiectionem movit, num iniquus sit Deus? illud quod certissimum et aptissimum [1]) fuisset iustitiae eius patrocinium non usurpat: Deum rependisse Esau secundum suam malitiam; sed diversa solutione contentus est, quod in hunc finem excitentur reprobi, ut Dei gloria per ipsos illustretur. Demum subnectit clausulam: Deum, cuius vult, misereri, et quem vult, indurare. Vides ut in solum Dei arbitrium utrumque conferat? Ergo si non possumus rationem assignare, cur suos misericordia dignetur, nisi quoniam ita illi placet, neque etiam in aliis reprobandis aliud habebimus quam eius voluntatem. Quum enim dicitur Deus vel indurare, vel misericordia prosequi quem voluerit, eo admonentur homines, nihil causae quaerere extra eius voluntatem.

13. Haec vero dum audit humanum ingenium, contineri nequit eius protervia, quin velut ad cantum classici varie et supra modum tumultuetur. Multis modis cum Deo litigant stulti homines, quasi eum teneant suis criminationibus obnoxium. Primum ergo interrogant, quo iure suis creaturis irascatur Dominus, a quibus nulla ante offensa provocatus fuerit. Nam exitio devovere quos placuerit, tyranni magis libidini quam legitimae iudicis sententiae convenire. Esse igitur cur cum Deo expostulent homines, si nudo eius arbitrio, citra proprium meritum, in aeternam mortem praedestinantur. Eiusmodi cogitationes si quando piis hominibus in mentem veniant, ad frangendos earum impulsus vel hoc uno satis armabuntur, si reputent quantae sit improbitatis, causas divinae voluntatis duntaxat percontari; quum omnium quae sunt, ipse [2]) sit causa, et merito esse debeat. Nam si ullam causam habet, aliquid eam antecedat oportet, cui veluti alligetur; quod nefas est imaginari. Adeo enim summa est iustitiae regula Dei voluntas, ut quidquid vult, eo ipso quod vult, iustum habendum sit. [3]) Ubi ergo quaeritur cur ita fecerit Dominus, respondendum est, quia voluit. Quod si ultra pergas rogando, cur voluerit, maius aliquid quaeris et sublimius Dei voluntate, quod inveniri non potest. Compescat igitur se humana temeritas, et quod non est ne quaerat, ut ne forte id quod est non inveniat. Hoc, inquam, fraeno bene continebitur, quisquis de arcanis Dei sui cum reverentia philosophari volet. Adversus impiorum audaciam, qui Deo palam maledicere non formidant, Dominus ipse sua iustitia, sine nostro patrocinio, satis se defendet, quum eorum conscientiis omnem tergiversationem adimendo convictas stringet reasque peraget.

14. Sed ne illos sacrum nomen suum impune ludibrio habere patiamur, arma quoque adversus eos nobis ex verbo suo suppeditat. Proinde, si quis nos huiusmodi verbis aggrediatur, cur ab initio

1) Homil. in Ioann. 38. Epist. 106 (186). 2) In 1. sentent. tract. 25. quaest. 23. 3) Ambros. de vocat. gent. libr. 1. c. 2.

1) apertissimum 1542 *seqq.* 2) ipsa 1543 *seqq.* 3) Hoc ex Augustino sumptum libr. I. de Genes. contra Manich. c. 2.

[A 251; B 356; C 357.

Deus ad mortem aliquos praedestinarit, qui, quum nondum essent, mereri iudicium mortis nondum potuerant, nos responsionis loco vicissim eos rogemus: quid Deum homini debere existiment, si eum a natura sua aestimare velit. Qualiter peccato vitiati sumus omnes, non possumus non esse Deo odiosi, idque non tyrannica saevitia, sed aequissima iustitiae ratione. Quod si iudicio mortis obnoxii sunt omnes naturali conditione, quos ad mortem Dominus praedestinat, de qua, obsecro, eius iniquitate erga se conquerantur? Veniant omnes filii Adam, cum suo creatore contendant ac disceptent, quod aeterna illius providentia, ante suam generationem, perpetuae calamitati addicti fuerint. Quid obstrepere adversus hanc defensionem poterunt, ubi Dominus illos ad sui recognitionem contra vocabit? Ex corrupta massa si desumpti sunt omnes, non mirum si damnationi subiacent. Ne ergo Deum iniquitatis insimulent, si aeterno eius iudicio morti destinati sint, ad quam a sua ipsorum natura sponte perducuntur.

15. Atqui ad eam quae nunc pro damnationis causa obtenditur corruptionem, nonne Dei ordinatione praedestinati ante fuerant? Quum ergo in sua corruptione pereunt, nihil aliud quam poenas luunt eius calamitatis, in quam ipsius praedestinatione lapsus est Adam, ac posteros suos praecipitavit. Annon itaque iniustus, qui creaturis suis tam crudeliter illudit? Fateor sane in hanc, qua nunc illigati sunt, conditionis miseriam Dei voluntate decidisse universos filios Adam; atque id est quod principio dicebam, redeundum tandem semper esse ad solum divinae voluntatis arbitrium, cuius causa sit in ipso abscondita. Sed non protinus sequitur, huic obtrectationi Deum subiacere. Occurremus enim cum Paulo (Rom. 9, 20) in hunc modum: o homo, tu quis es qui disceptes cum Deo? num figmentum dicit ei qui se finxit: cur me finxisti sic? annon habet potestatem figulus, ut ex eadem massa faciat vas aliud in honorem, aliud in contumeliam? Negabunt ita vere defendi Dei iustitiam; sed subterfugium captari, quale habere solent qui iusta excusatione destituuntur. Quid enim hic aliud dici videtur, quam Deo esse potentiam quae impediri nequeat, quo minus, prout libitum fuerit, quidvis agat? Verum longe secus est. Quae enim potentior afferri ratio potest, quam dum iubemur cogitare quis sit Deus? Quomodo enim ullam iniquitatem admitteret, qui iudex est orbis? Ad Dei naturam si proprie pertinet, iudicium facere, iustitiam igitur naturaliter amat, iniustitiam aversatur. Proinde non, quasi deprehensus foret, apostolus ad cuniculos respectavit; sed indicavit altiorem esse iustitiae divinae rationem, quam ut vel humano modo metienda sit, vel ingenii humani tenuitate possit comprehendi. Fatetur quidem apostolus, eam subesse divinis iudiciis profunditatem, a qua mentes omnes hominum absorbendae sint, si conentur eo penetrare. Sed quam indignum sit ad eam legem redigere Dei opera, ut simul ac eorum ratio nobis non constiterit improbare audeamus?

16. Age, adsit nunc Manichaeus aliquis aut Coelestinus, divinae providentiae calumniator, dico cum Paulo, rationem eius non esse reddendam, quia magnitudine sua intelligentiam nostram longe superet. Quid mirum? aut quid absurdum? velitne Dei potentiam sic limitatam esse, ut ne quid plus ad agendum valeat, quam mens sua capiat? Dico cum Augustino,[1]) esse a Domino creatos, quos in exitium ituros sine dubitatione praesciebat. Idque ita factum, quia sic voluit. Cur autem voluerit, non esse nostrum rationem exigere, qui comprehendere non possumus; neque convenire, ut divina voluntas in controversiam apud nos descendat, de qua quoties habetur sermo, sub ipsius nomine suprema iustitiae regula nominatur. Quid ergo de iniquitate quaestio movetur, ubi iustitia clare apparet? Neque vero nos pudeat improborum ora Pauli exemplo sic obstruere, ac quoties oblatrare audebunt, identidem repetere: quinam estis, miseri homines, qui Deo accusationem intentatis? Et ideo intentatis, quia operum suorum magnitudinem ad ruditatem vestram non attemperat? Quasi vero ideo perversa sint, quia carni sint occulta. Ulterius procedendo nihil proficiemus: nam nec satisfiet eorum petulantiae, nec alia eget defensione Dominus, quam qua per spiritum suum usus est, qui per os Pauli loquebatur; et ipsi dediscimus bene loqui, ubi cum Deo loqui desinimus.

17. Alterum quoque obiectum ab impietate emergit, quod tamen non tam ad Dei sugillationem, quam ad peccatoris excusationem recta spectat. Etsi, qui a Deo damnatur peccator, non nisi cum iudicis ignominia iustificari demum potest. Sic ergo profanae linguae obganniunt: cur ea vitio Deus imputaret hominibus, quorum necessitatem sua praedestinatione imposuit? Quid enim facerent? An cum decretis eius luctarentur? At frustra id facturi sint, quin omnino facere non possint. Non ergo iure ob ea puniuntur, quorum praecipua in Dei praedestinatione causa est. Hic abstinebo a defensione ad quam fere scriptores ecclesiastici recurrunt: non impedire Dei praescientiam, quo minus homo peccator reputetur, quandoquidem illius mala, non sua Deus praevideat. Non enim hic subsisteret cavillatio, sed potius urgeret, Deum tamen malis quae praeviderit potuisse occurrere, si voluisset. Quum non fecerit, destinato consilio creasse hominem in eum finem, ut se in terra ita

1) Epist. 106 (186).

A 252; B 357; C 358.]
gereret. Quod si Dei providentia in hanc conditionem homo creatus est, ut postea faceret quaecunque facit, non esse illi crimini vertendum, quod nec effugere possit, et Dei voluntate suscipiat. Ergo videamus quomodo rite nodus hic expediri debeat. Primum omnium, constare inter omnes debet quod ait Solomon (Prov. 16, 4), Deum omnia propter semetipsum condidisse, impium quoque ad diem malum. Ecce quum rerum omnium dispositio in manu Dei sit, quum penes ipsum resideat salutis ac mortis arbitrium, consilio nutuque suo ita ordinat, ut inter homines nascantur, ab utero certae morti devoti, qui sua perditione [1]) ipsius nomen glorificent. Si quis causetur, nullam eis inferri necessitatem ex Dei providentia, sed potius ea conditione a Domino esse creatos, quoniam futuram eorum pravitatem praeviderit: neque nihil dicit, neque totum. Solent quidem interdum hac solutione uti veteres, sed quasi dubitanter. Scholastici vero in ea quiescunt, ac si nihil contra opponi posset. Equidem praescientiam solam nullam inferre necessitatem creaturis libenter concessero, tametsi non omnes assentiantur. Sunt enim qui ipsam quoque causam rerum esse volunt. Verum mihi acutius ac prudentius videtur perspexisse Valla, qui supervacuam esse hanc contentionem ostendit, quoniam et vita et mors divinae magis voluntatis quam praescientiae sint actiones. Si hominum eventa praevideret Deus duntaxat, non etiam suo arbitrio disponeret ac ordinaret, tum non abs re agitaretur quaestio, ecquid ad eorum necessitatem valeat ipsius providentia. Sed quum non alia ratione quae futura sunt, praevideat, nisi quia ita ut fierent decrevit, frustra de praescientia lis movetur, ubi constat ordinatione potius et nutu omnia evenire. Inficiari ergo non poteris [2]) quin praesciverit Dominus quem exitum esset habiturus homo, antequam ipsum conderet, et ideo praesciverit, quia decreto suo sic ordinarat. In praescientiam Dei si quis hic invehatur, temere et inconsulte impingit. Quid enim, quaeso, est, cur reus agatur Dominus, quia non ignoraverit quod futurum erat? In praedestinationem competit, si quid est vel iustae, vel speciosae querimoniae. Nec absurdum videri debet quod dico, Deum, non modo primi hominis casum et in eo posterorum ruinam praevidisse, sed arbitrio quoque suo dispensasse. Ut enim ad eius sapientiam pertinet, omnium quae futura sunt esse praescium, sic ad potentiam, omnia manu sua regere ac moderari.

18. Hic ad distinctionem voluntatis et permissionis recurritur, secundum quam obtinere volunt, permittente modo, non autem volente Deo, perire impios. Sed cur permittere dicemus, nisi quia ita vult? Quanquam nec ipsum quidem per se probabile est, sola Dei permissione, nulla ordinatione, hominem sibi accersisse interitum. Quasi vero non constituerit Deus, qua conditione praecipuam ex creaturis suis esse vellet. Non dubitabo igitur cum Augustino [1]) simpliciter fateri, voluntatem Dei esse rerum necessitatem, atque id necessario futurum esse quod ille voluerit: quemadmodum ea vere futura sunt quae praeviderit. Nunc vero si pro sua et impiorum excusatione vel Pelagiani, vel Manichaei, vel Anabaptistae, vel Epicurei (nam cum istis quatuor sectis nobis in hoc argumento negotium est) necessitatem qua ex Dei praedestinatione constringuntur obiiciant, nihil afferunt ad causam idoneum. Si enim praedestinatio nihil aliud est quam divinae iustitiae, occultae quidem sed inculpatae, dispensatio, quia non indignos fuisse certum est qui in eam sortem praedestinarentur, iustissimum *quoque* esse interitum quem ex praedestinatione subeunt, *aeque* certum est. Ad hoc, sic ex Dei praedestinatione pendet eorum perditio, ut causa et materia in ipsis reperiatur. Lapsus est enim primus homo, quia Dominus ita expedire censuerat: cur censuerit, nos latet. Certum tamen est, non aliter censuisse, nisi quia videbat nominis sui gloriam inde merito illustrari. Ubi mentionem gloriae Dei audis, illic iustitiam cogita. Iustum enim esse oportet, quod laudem meretur. Cadit igitur homo, Dei providentia sic ordinante, sed suo vitio cadit. Pronuntiaverat paulo ante Dominus, omnia quae fecerat esse valde bona. Unde ergo illa homini pravitas, ut a Deo suo deficiat? Ne ex creatione esse putaretur, elogio suo approbaverat Deus, quod profectum erat a se ipso. Propria ergo malitia, quam acceperat a Domino puram naturam corrupit; sua ruina totam posteritatem in exitium secum attraxit. Quare in corrupta potius humani generis natura evidentem damnationis causam contemplemur, quam absconditam ac penitus incomprehensibilem inquiramus in Dei praedestinatione. Neque immensae Dei sapientiae submittere hucusque ingenium pigeat, ut in multis eius arcanis succumbat. Eorum enim quae scire nec datur, nec fas est, docta est ignorantia: scientiae appetentia, insaniae species.

19. Dicet forte quispiam, me nondum attulisse quod sacrilegam illam excusationem compesceret. Ego vero ne id quidem effici posse fateor, quin semper fremat impietas et obmurmuret. Mihi tamen dixisse videor, quod ad obloquendi non rationem tantum, sed praetextum quoque adimendum sufficeret. Excusabiles peccando haberi volunt re-

---

1) suo exitio 1550 *seqq.* 2) nemo poterit 1550 *seqq.*

1) Libr. 6. de Genes. ad liter. c. 15.

probi, quia evadere nequeunt peccandi necessitatem: praesertim quum ex Dei ordinatione sibi iniiciatur huiusmodi necessitas. Nos vero inde negamus rite excusari, quod Dei ordinationi, qua se exitio destinatos conqueruntur, sua constet aequitas, nobis quidem incognita, sed illa certissima: unde constituimus, nihil illos sustinere mali, quod non iustissimo Dei iudicio infligatur. Deinde praepostere docemus agere ipsos, qui ad quaerendam suae damnationis originem, in recondita divini consilii adyta oculos intendant; ad naturae corruptionem, unde illa vere scaturit, conniveant. Hanc autem imputare ne Deo possint, obstat quod suae creationi testimonium reddit [1]) Dominus. Tametsi enim aeterna Dei providentia in eam cui subiacet calamitatem conditus est homo, a se ipso tamen eius materiam, non a Deo sumpsit. Quando nulla alia ratione sic perditus est, nisi quia a pura Dei creatione in puram perversitatem degeneravit.

20. Iam et tertia absurditate Dei praedestinationem infamant eius adversarii. Quum enim non alio referamus quam ad divinae voluntatis arbitrium, quod universali exitio eximantur quos in regni sui haeredes Deus assumit, ex eo colligunt apud Deum ergo esse acceptionem personarum, quod ubique scriptura negat. Ergo vel scripturam esse sibi dissentaneam, vel in electione Dei esse meritorum respectum. Primum alio sensu negat scriptura, Deum esse personarum acceptorem, quam quo ipsi iudicant; siquidem personae vocabulo non hominem significat, sed quae in homine oculis conspicua, vel favorem, gratiam, dignitatem conciliare, vel odium, contemptum, dedecus, conflare solent. Qualia sunt, divitiae, opes, potentia, nobilitas, magistratus, patria, formae elegantia, et caetera eiusmodi. *Item, paupertas, inopia, ignobilitas, sordes, contemptus, et similia.* Sic Petrus et Paulus (Act. 10, 34. Rom. 2, 10. Gal. 3, 28) personarum acceptorem non esse Dominum docent, quia non discernat inter Iudaeum et Graecum, quo solius gentis ratione alterum respuat, amplectatur alterum. Sic Iacobus (2, 9) iisdem verbis utitur, dum vult asserere Deum, in suo iudicio, divitias nihil morari. Paulus autem alio loco (Col. 3, 1. Eph. 6, 9) de Deo sic loquitur, quod libertatis aut servitutis, in iudicando, nullam habeat rationem. Proinde nihil repugnantiae erit, si dicemus, Deum secundum beneplaciti sui arbitrium, eligere in filios, nullo merito, quos visum fuerit, aliis reiectis ac reprobatis. Res tamen sic explicari potest, ut plenius satisfiat. Quaerunt qui fiat ut ex duobus quos nullum meritum discriminat, alterum praetereat in electione sua, alterum assumat Deus? Ego vicissim rogo, putentne in eo qui assumitur esse aliquid, quod Dei animum ipsum inclinet? Si nihil fatebuntur, quod necesse est, sequetur, Deum, non hominem intueri, sed a sua bonitate rationem petere, cur illi benefaciat. [1]) Quod igitur hominem unum eligit Deus, altero reiecto, id non provenit ab hominis respectu, sed a sola eius misericordia, cui liberum esse debet, proferre se et exserere, ubi et quoties placet.

21. Quare falso et pessime Deum inaequalis iustitiae simulant nonnulli, quod non eundem erga omnes tenorem in sua praedestinatione servat. Si omnes (inquiunt) noxios deprehendit, peraeque omnes puniat; si insontes, ab omnibus iudicii rigorem abstineat. Atqui perinde cum Domino agunt, ac si vel interdicta illi foret misericordia, vel dum vult misereri, cogatur in totum iudicio renuntiare. Quid enim [2]) est quod flagitant? Si omnes sunt noxii, ut simul eandem omnes luant poenam. Fatemur communem noxam, sed dicimus quibusdam succurrere Dei misericordiam. Succurrat, aiunt, omnibus. Sed excipimus, aequum esse, ut puniendo se quoque aequum iudicem ostendat. Id dum non sustinent, quid aliud quam vel miserendi facultate Deum spoliare conantur; vel hac saltem lege hanc [3]) permittere, ut iudicio se prorsus abdicet? Quare pulcherrime quadrant istae Augustini [4]) sententiae: quum in primo homine universa generis massa in condemnationem defluxerit, quae fiunt ex ea vasa in honorem, non propriae iustitiae sed Dei misericordiae vasa esse; quod vero alia fiunt in contumeliam, non iniquitati, sed iudicio deputandum, etc. Quod Deus iis quos reprobat, debitam poenam rependit; iis, quos vocat, immeritam gratiam largitur, ab omni accusatione liberari, similitudine creditoris, cuius in potestate est, alteri remittere, ab altero exigere. *Potest igitur Dominus* etiam dare gratiam quibus vult, quia misericors est; non omnibus dare, quia iustus iudex; dando quibusdam quod non merentur, gratuitam suam ostendere gratiam; non omnibus dando, quid mereantur omnes declarare.

22. Hoc quoque ad evertendam praedestinationem exagitant, quod ipsa stante concidat omnis sollicitudo et bene agendi studium. Quis enim audiat, inquiunt, aeterno et immutabili Dei decreto sibi fixam esse aut vitam aut mortem, quin protinus in mentem veniat, nihil interesse quomodo se gerat? quando suo opere nihil aut impediri, aut promoveri queat Dei praedestinatio? Ita omnes proiicient se, et deploratum in morem, quocunque libido tulerit, praecipites ibunt. Et sane non in universum mentiuntur. Sunt enim plerique porci,

1) reddat 1543 *seqq.*

1) Vide August. libr. ad Bonif. 2. c. 7. 2) enim *omitt.* 1543 *seqq.* 3) 1553 *male:* ipsum. *Inde* 1554 ipsi. 4) Epist. 106 (186). De praedest. et gratia. *passim.* De bono perseverant. c. 12.

A 255; B 359; C 360.]
qui praedestinationis doctrinam impuris istis blasphemiis conspurcant, atque hoc etiam obtentu admonitiones et obiurgationes quaslibet eludunt: scit Deus, quid de nobis agere semel statuerit; si salutem decrevit, adducet nos ad eam suo tempore; si mortem destinavit, frustra contra tenderemus. At scriptura, dum praecipit quanto maiori et reverentia et religione sit de tanto mysterio cogitandum, tum pios in longe diversum sensum instituit, tum scelestam illorum intemperiem probe redarguit. Non enim praedestinationem eo commemorat ut in audaciam erigamur, et inaccessa Dei secreta excutere nefaria temeritate tentemus; sed potius ut humiliati ac deiecti iudicium eius tremere, misericordiam suspicere[1]) discamus. Ad hunc scopum fideles collimabunt. Ille autem foedus porcorum grunnitus a Paulo rite compescitur. Securos se in vitiis pergere dicunt, quia, si sint e numero electorum, nihil obfutura sint vitia, quominus tandem ad vitam perducantur. Atqui in hunc finem electos esse nos Paulus (Eph. 1, 4) admonet, ut sanctam ac inculpatam vitam traducamus. Si electionis scopus est vitae sanctimonia magis ad eam alacriter meditandam expergefacere et stimulare nos debet, quam ad desidiae praetextum valere. Quantopere enim haec inter se dissident? a bene agendo cessare, quia electio ad salutem sufficiat, et electioni propositum esse finem, ut in bonorum studium incumbamus? Facessant ergo eiusmodi sacrilegia, quae totum electionis ordinem perperam invertunt. Quod autem suas blasphemias longius extendunt, dum eum qui sit a Deo reprobatus perditurum operam dicunt, si innocentia et probitate vitae se illi approbare studeat, in eo vero impudentissimi mendacii convincuntur. Unde enim tale studium oriri possit, nisi ex electione? Nam quicunque sunt ex reproborum numero, ut sunt vasa in contumeliam formata, ita non desinunt perpetuis flagitiis iram Dei in se provocare, et evidentibus signis confirmare, quod iam in se latum est, Dei iudicium. Tantum abest ut cum ipso frustra contendant. Sed ut res melius elucescat, tum de electorum vocatione, tum de excaecatione et induratione impiorum agendum est.

23. Electionem, quam in se ipso alioqui absconditam habet, vocatione demum sua Dominus manifestat; quam ideo appellare soleo illius testificationem. Nam quos praescivit, eos praefinivit conformes fieri imaginis filii sui; quos autem praefinivit, eos et vocavit; quos vocavit, eos et iustificavit, ut olim glorificet (Rom. 8, 30). Quum suos eligendo iam in filiorum locum Dominus adoptarit; videmus tamen, ut in tanti boni possessionem non veniant, nisi dum vocantur; contra, ut vocati quadam iam fruantur electionis suae communicatione. Qua ratione spiritum quem accipiunt, et adoptionis spiritum, et sigillum, et arrhabonem haereditatis futurae vocat Paulus (Rom. 8, 15. Eph. 1, 13 et alibi), quia scilicet eorum cordibus futurae adoptionis certitudinem suo testimonio stabilit et obsignat. Filios ergo sibi designat ac patrem se iis destinat Deus quos elegit; vocando porro in familiam eos suam adsciscit ac se ipsum iis communicat. Quum autem electioni vocationem subnectit, in eum modum scriptura satis innuit, in ea nihil requirendum praeter gratuitam Dei misericordiam. Si enim quaerimus quos vocet et qua ratione, respondet quos elegerat. Ad electionem autem dum venitur, sola illic misericordia undecunque apparet. Atque adeo vere hic locum habet illud Pauli, non esse volentis neque currentis, sed miserentis Dei (Rom. 9, 16). Neque id quemadmodum vulgo accipiunt, qui inter Dei gratiam, voluntatem cursumque hominis partiuntur. Exponunt enim desiderium hominis ac conatum nihil per se quidem habere momenti, nisi Dei gratia prosperentur, sed quum adiuvantur illius benedictione, habere suas quoque partes in comparanda salute contendunt. Quorum cavillum Augustini[1]) verbis refellere, quam meis malo: si nihil aliud voluit apostolus, nisi non esse solius volentis aut currentis, nisi adsit misericors Dominus, retorquere e converso licebit, non solius esse misericordiae, nisi adsit voluntas et cursus; quod si aperte impium est, non dubitemus apostolum omnia misericordiae Domini dare, nostris autem voluntatibus aut studiis nihil relinquere. In hanc sententiam ille sanctus vir. Nec pilo aestimo quam inducunt argutiolam: non fuisse id dicturum Paulum, nisi aliquis in nobis foret conatus, et aliqua voluntas. Non enim quid esset in homine reputavit: sed quum videret quosdam salutis partem hominum industriae assignare, simpliciter eorum errorem damnavit priore membro: deinde totam salutis summam Dei misericordiae vindicavit. Et quid aliud agunt prophetae, quam ut gratuitam Dei vocationem perpetuo depraedicent.

24. Ad haec ipsa quoque vocationis dispensatio perspicue id demonstrat: verbi siquidem praedicatione et spiritus illuminatione constat. Quibus offerat verbum suum Dominus, habemus apud prophetam (Ies. 65, 1): repertus sum a non quaerentibus me; palam apparui iis qui me non interrogabant; populo qui non invocavit nomen meum dixi, ecce adsum. Ac ne Iudaei ad gentes modo eam clementiam pertinere ducerent, ipsis quoque in memoriam reducit (Ios. 24, 3), unde assumpserit patrem eorum Abraham, quum ipsum sibi conciliare dignatus est.

1) suscipere 1539. 1543.

1) Enchirid. ad Laurent. c. 32.

Nimirum ex media idololatria, in qua cum suis omnibus demersus erat. Verbi sui luce, dum immerentibus primum affulget, eo gratuitae bonitatis suae specimen satis luculentum exhibet. Sed ne glorietur caro, quod vocanti et ultro se offerenti saltem responderit, nullas ad audiendum nobis esse aures, nullos ad videndum oculos affirmat, nisi quos ipse fecerit: facere autem non secundum cuiusque gratitudinem, sed pro sua electione. Cuius rei insigne habes exemplum apud Lucam (Act. 13, 48), ubi Pauli et Barnabae concionem audiunt communiter Iudaei et gentes. Eodem tum verbo quum edocti essent omnes, narrantur credidisse qui ad vitam aeternam erant praeordinati.[1]) Qua fronte gratuitam esse vocationem[2]) negemus, in qua, ad ultimam usque partem, sola regnat electio? Neque vero hoc testimonio confutantur ii tantum qui in vocationis complemento cooperarium hominem Deo faciunt; sed illi etiam qui electionem sic a posteriori aestimandam tradunt, quasi suspensa esset et incerta, donec vocatione confirmetur. Equidem confirmari non est dubium, modo hoc verbo nihil aliud intelligas, quam et comprobari certa testificatione, et velut sigillo consignari. Sed falso dicitur tum esse demum efficacem, postquam evangelium amplexi sumus suumque inde vigorem sumere.

25. Atqui, ut perperam faciunt qui electionis vim suspendunt a fide evangelii, qua in illius communionem pervenimus, ita optimum tenebimus ordinem si, in quaerenda electionis nostrae certitudine, in iis signis posterioribus quae sunt certae eius testificationes haereamus. Nulla tentatione vel gravius vel periculosius fideles percellit satan, quam dum ipsos suae electionis dubitatione inquietans simul prava eius extra viam inquirendae cupiditate sollicitat. Extra viam inquirere voco, ubi in abditos divinae sapientiae recessus perrumpere homuncio conatur, et, quo intelligat quid de se sit constitutum apud Dei tribunal, ad supremam usque aeternitatem penetrare. Tunc enim se in profundum immensae voraginis absorbendum praecipitat; tunc innumeris atque inexplicabilibus laqueis se induit; tunc caecae caliginis abysso se adobruit. Sic enim aequum est horribili ruina ingenii humani stoliditatem puniri, ubi suopte marte assurgere ad divinae sapientiae altitudinem tentat. Eoque exitialior est haec tentatio, quod ad nullam aliam propensiores simus fere omnes. Rarissimus enim est, cuius non interdum animus hac cogitatione feriatur: unde tibi salus, nisi ex Domini electione? electionis porro quae tibi revelatio? Quae si apud quempiam semel invaluit, aut diris tormentis miserum perpetuo excruciat, aut reddit penitus attonitum. Nullo sane certiore argumento confirmare velim, quanta pravitate praedestinationem imaginentur huiusmodi homines, quam illa ipsa experientia. Siquidem nullo pestilentiori errore infici mens possit, quam qui sua erga Deum pace ac tranquillitate conscientiam diruit ac deturbat. Ergo naufragium si timemus, sollicite ab hoc scopulo cavendum, in quem nunquam sine exitio impingitur. Et vero licet periculosi maris instar habeatur praedestinationis disputatio, patet tamen in ea lustranda tuta et pacata, addo et iucunda navigatio, nisi quis periclitari ultro affectet. Nam quemadmodum in exitialem abyssum se ingurgitant, qui, ut de sua electione fiant certiores, aeternum Dei consilium sine verbo percontantur, ita qui recte atque ordine ipsam investigant, qualiter in verbo continetur, eximium inde referunt consolationis fructum. Sit igitur haec nobis inquirendi via, ut exordium sumamus a Dei vocatione et in ipsam desinamus. Quando ea ceu tessera vult nobis confirmare Dominus, quantum de suo consilio sciri fas est. Ne cui autem videatur infirmum istud testimonium, reputemus quantum et claritatis et certitudinis nobis afferat.

26. Primum si paternam Dei clementiam propitiumque animum quaerimus, ad Christum convertendi sunt oculi, in quo solo patris anima acquiescit. Si salutem, vitam et regni coelestis immortalitatem: non alio tum quoque confugiendum est, quando ipse unus et vitae fons est, et salutis ancora, et regni coelorum haeres. Iam quorsum electio pertinet, nisi ut in filiorum locum a Domino cooptati in eius dilectione salutem et immortalitatem obtineamus? Quantumlibet revolvas et excutias, ultimum tamen eius scopum non ultra tendere intelliges. Proinde quos Deus sibi filios assumpsit, non in ipsis eos dicitur elegisse, sed in Christo suo: quia non nisi in eo amare illos poterat, nec regni sui haereditate honorare, nisi eius consortes ante factos. Quod si in eo sumus electi, non in nobis ipsis reperiemus electionis nostrae certitudinem; ac ne in Deo quidem patre, si nudum illum absque filio imaginamur. Christus ergo speculum est in quo electionem nostram contemplari convenit, et sine fraude licet. Quum enim is sit, cuius corpori inserere destinavit pater quos ab aeterno voluit esse suos, ut pro filiis habeat quotquot inter eius membra recognoscit, satis perspicuum firmumque testimonium habemus, nos in libro vitae scriptos esse, si cum Christo communicamus. Porro ille certa sui communione nos donavit, quum per evangelii praedicationem testatus est se nobis a patre datum, ut cum suis omnibus bonis noster esset. Ille, inquam, nobis testis fuit, filiorum loco habitum iri a patre coelesti omnes, a quibus fide receptus fuerit. Si quid plus appetimus, quam ut inter Dei filios censeamur et haeredes, supra Christum conscendamus licet. Si haec suprema

1) ordinati 1553 *seq.* 2) electionem 1539.

est nobis meta, quantopere insanimus, extra ipsum quaerendo quod et in ipso iam consequuti sumus, et in solo ipso inveniri potest? Praeterea quum sit aeterna patris sapientia, immutabilis veritas, fixum consilium, non est timendum, ne quod suo sermone nobis enarrat, ab illa quam quaerimus patris voluntate vel minimum variet, quin potius eam fideliter nobis aperit, qualis ab initio fuit ac semper futura est.

27. Accedit ad stabiliendam fiduciam quae cum vocatione nostra coniungitur electionis firmitudo. Quos enim nominis sui cognitione illuminatos in ecclesiae suae consortium Christus adsciscit, eos dicitur in fidem tutelamque suam recipere. Quoscunque autem recipit, ei a patre commissi dicuntur ac concrediti, ut in vitam aeternam custodiantur. Quid nobis volumus? clamat alta voce Christus (Ioan. 6, 37. 39 et 17, 6. 12), quotquot pater salvos esse velit, eos sibi in protectionem tradidisse. Ergo si rescire libet, an Deo curae sit nostra salus, quaeramus an Christo commendaverit: quem constituit unicum suorum omnium salvatorem. Iam si dubitamus, an simus a Christo in fidem custodiamque recepti, ille dubitationi occurrit, dum se pastorem sponte offert, ac in ovium suarum numero nos fore pronuntiat, si vocem suam audiamus. Christum ergo benigne nobis expositum, et obviam prodeuntem amplectamur. Ille autem nos in grege suo recensebit, et inter sua septa conclusos tenebit. At subit futuri status anxietas. Nam ut Paulus (Rom. 8, 30) vocari docet qui electi ante fuerint, ita Christus (Matth. 22, 14) ostendit multos esse vocatos, paucos vero electos. Quin etiam ipse quoque Paulus alibi (1 Cor. 10, 12) a securitate dehortatur: qui bene stat, inquit, videat ne cadat. Item (Rom. 11, 20): insertus es in populum Dei? noli superbire, sed time; potest enim Deus te rursum succidere, ut alios inserat. Denique ipsa experientia satis docemur, parvi esse vocationem ac fidem, nisi accedat perseverantia, quae non omnibus contingit. Sed enim ista sollicitudine liberavit nos Christus; nam in posterum certe respiciunt istae promissiones (Ioan. 6, 37 et 40): omne quod dat mihi pater, ad me veniet; et eum qui venerit ad me, non eiiciam foras. Item: haec est voluntas eius qui misit me patris, ne quid perdam ex omnibus quae dedit mihi, sed resuscitem ea in novissimo die. Item (Ioan. 10, 27): oves meae vocem meam audiunt et sequuntur me; ego cognosco eas, et vitam aeternam do eis, nec peribunt in aeternum, neque rapiet eas quisquam de manu mea. Pater qui dedit mihi, maior omnibus est; et nemo potest rapere de manu patris mei. Quid hinc nos discere voluit Christus, nisi ut confidamus perpetuo nos fore salvos, quia illius semel facti sumus?

28. At quotidie accidit, ut qui videbantur esse Christi rursum deficiant ab eo et corruant. Imo eo ipso loco, ubi asserit neminem periisse ex iis qui sibi a patre dati fuerant, excipit tamen filium perditionis. Verum est id quidem; sed aeque etiam certum, nunquam ea cordis fiducia tales Christo adhaesisse, qua nobis electionis certitudinem stabiliri dico. Exierunt e nobis, inquit Ioannes (1 Ep. 2, 19), sed e nobis non erant; si fuissent enim e nobis, permansissent utique nobiscum. Nec inficior, quin habeant vocationis similia cum electis signa; sed illud certum electionis stabilimentum, quod fideles a verbo evangelii petere iubeo, illis minime concedo. Quamobrem eiusmodi exempla nequaquam nos permoveant, quominus in Domini promissione tranquilli recumbamus, ubi pronuntiat a patre datos esse sibi omnes, a quibus vera fide recipitur, quorum nemo, se custode ac pastore, periturus sit. De Iuda mox dicetur. Paulus non simplicem securitatem Christianis dissuadet; sed supinam ac solutam carnis securitatem, quae fastum, arrogantiam, aliorum contemptum secum trahat, humilitatem exstinguat, ac reverentiam Domini acceptaeque gratiae oblivionem inducat. Gentiles enim alloquitur, quos docet, non esse Iudaeis superbe et inhumaniter insultandum, ideo quia ipsis abdicatis in eorum locum substituti essent. Timorem quoque requirit, non quo consternati vacillent, sed qui ad suspiciendam humiliter Dei gratiam nos instituens, nihil ex eius fiducia diminuat: quemadmodum alibi dictum est.

29. Illud Domini verbum, de multis vocatis, paucis autem electis, pessime in eum modum accipitur. Ut germanum sensum habeamus, notandum, duplicem esse vocationis speciem. Est enim universalis vocatio, qua, per externam verbi praedicationem omnes pariter ad se invitat Deus, etiam quibus eam in mortis odorem et gravioris condemnationis materiam proponit. Est altera specialis, qua ut plurimum solos fideles dignatur: dum interiori sui spiritus illuminatione efficit, ut verbum praedicatum eorum cordibus insideat. Interdum tamen iis quoque impertitur, quos, ad tempus duntaxat illuminat; deinde suae ingratitudinis merito deserit et maiori percutit caecitate. Iam quum videret Dominus evangelium late longeque publicari, a multis vero respui,[1] a plurimis contemptui haberi, apud paucos iusto in pretio esse, Deum sub regis persona nobis describit (Matth. 22, 1 seqq.), qui convivium solenne instituens vocatores suos circumquaque mittat, ad magnam turbam invitandam, a paucissimis tamen impetrare queat, quia pro se quisque impedimenta causetur; ut tandem recusantibus illis cogatur e triviis obvium quemlibet accersere. Hactenus de externa vocatione intelligendam parabolam

1) a multis vero respui *omitt.* 1543 *seqq.*

nemo non videt. Subiungit postea, Deum boni convivatoris instar agere, qui circumeat mensas, ad suos hospites comiter excipiendos. Quod si quem reperiat veste nuptiali non ornatum, minime passurum ut convivii festivitatem suis sordibus dehonestet. Hoc membrum fateor intelligendum de iis qui fidei professione in ecclesiam ingrediuntur, sed Christi sanctificatione nequaquam induti. Talia ecclesiae suae dehonestamenta, et velut carcinomata, non sustinebit perpetuo Dominus; sed, prout meretur eorum turpitudo, extra proiiciet. Pauci ergo electi sunt ex magno vocatorum numero: non tamen ea vocatione, unde fidelibus dicimus aestimandam suam electionem. Illa enim impiorum etiam communis est; haec secum affert spiritum regenerationis, qui est arrhabo et sigillum futurae haereditatis, quo in diem Domini obsignantur corda nostra.

30. Eadem est ratio exceptionis nuper adductae, ubi ait Christus (Ioan. 17, 12) neminem periisse, nisi filium perditionis. Ille enim non reputabatur inter oves Christi, quia vere esset; sed quia locum tenebat. Quod porro ipsum alibi (Ioan. 6, 70) electum cum apostolis a se fuisse asserit Dominus, id duntaxat ad ministerium refertur. Duodecim, inquit, elegi, et unus ex eis diabolus est. Nempe in apostoli munus eum elegerat. Quum autem de electione loquitur in salutem, eum procul ab electorum numero arcet: non de omnibus loquor, ego scio quos elegerim (Ioan. 13, 18). Si quis vocabulum electionis utrobique confundat, misere se implicabit; si distinguat, nihil est expeditius. Pessime ergo et perniciose Gregorius,[1] dum vocationis tantum nostrae conscios esse nos tradit, electionis incertos; unde ad formidinem et trepidationem omnes hortatur, hanc etiam rationem usurpans, quia, etiamsi quales hodie simus sciamus, quales tamen simus futuri nescimus. Verum eo loco satis declarat, quomodo in hunc scopum impegerit. Quoniam enim ab operum meritis electionem suspendebat, deiiciendis animis plus satis illi suppetebat causae: confirmare non poterat, qui a se ipsis ad divinae bonitatis fiduciam non transferebat. Hinc qualemcunque eius, quod initio posuimus, gustum habent fideles: praedestinationem, si rite cogitetur, non fidei convulsionem, sed optimam potius confirmationem *afferre.*[2])

31. Enimvero electi, nec statim ab utero, nec eodem omnes tempore, sed prout visum est Domino suam illis gratiam dispensare, in ovile Christi per vocationem aggregantur. Ante vero quam ad summum illum pastorem convertantur, in communi mundi deserto dissipati aberrant; nec ab aliis quidquam differunt, nisi quod singulari Dei misericordia proteguntur, ne in ultimum mortis praecipitium ruant. In ipsos ergo si respicias, videbis Adae progeniem, quae communem massae corruptionem redoleat. Quod non in extremam et desperatam usque impietatem feruntur, id non fit aliqua illis ingenita bonitate; sed quia in ipsorum salutem excubat Dei oculus, et manus extenta est. Nam qui ab ipsa nativitate[1]), insitum esse eorum cordibus semen nescio quod electionis somniant, cuius virtute semper ad pietatem timoremque Dei sint inclinati, nec scripturae autoritate adiuvantur, et ipsa redarguuntur experientia. Exempla quidem pauca proferunt, unde probent, electos, ante illuminationem quoque, non fuisse a religione alienos, Paulum in suo pharisaismo vixisse irreprehensibilem, Cornelium eleemosynis et orationibus fuisse acceptum Deo, et si qua sunt similia. De Paulo illis concedimus, in Cornelio dicimus hallucinari. Iam enim tum illuminatum ac regeneratum fuisse apparet, ut nihil illi deesset, praeter perspicuam evangelii revelationem. Sed enim quid pauculis istis exemplis tandem extorquebunt? Electosne omnes pietatis spiritu semper esse praeditos? Non magis quam si quis, demonstrata Aristidis, Socratis, Xenocratis, Scipionis, Curii, Camilli et aliorum integritate, inde colligat, omnes qui in caecitate idololatriae deseruntur, sanctimoniae et probitatis fuisse studiosos. Quin etiam scriptura, non uno in loco, illis palam reclamat. Qui enim describitur a Paulo Ephesiorum status ante regenerationem, granum huius seminis nullum ostendit. Eratis, inquit (Eph. 2, 1 seqq.), delictis et peccatis mortui, in quibus ambulastis iuxta saeculum mundi huius, iuxta principem aëris, qui nunc agit in filiis contumacibus; inter quos et nos omnes versabamur aliquando in concupiscentiis carnis nostrae, facientes quae carni et menti libebant; et eramus natura filii irae, sicut et caeteri. Item: mementote quod sine spe aliquando fueritis, et Deo carueritis in mundo. Item: eratis aliquando tenebrae, nunc autem lux in Domino, ut filii lucis ambulate. At ea forte referri volent ad ignorantiam veri Dei, qua electos, antequam vocentur, detineri non negant. Quanquam hoc esset impudenter calumniari, quum ex illis inferat, non iam amplius esse vel mentiendum, vel furandum: quid tamen ad alios locos respondebunt? Qualis ille est ad Corinthios (1 Cor. 6, 9. 11), ubi quum denuntiasset, neque scortatores, neque idololatras, neque adulteros, neque molles, neque paedicatores, neque fures, neque avaros, regni Dei fore haeredes, continuo subiungit, illos iisdem flagitiis fuisse, ante Christum cognitum, implicitos; nunc vero et sanguine eius ablutos et spiritu liberatos. Item alter ad Romanos (6, 19):

1) Homil. 38. 2) *deest* 1539. 1543.

1) electione 1539.

A 261; B 364; C 365.]
quemadmodum praebuistis membra vestra serva immunditiae, et iniquitati ad iniquitatem, nunc addicite illa in servitutem iustitiae. Quem enim fructum ex illis habuistis? in quibus nunc merito erubescitis, et caetera.

32. Quale tunc, amabo, electionis semen in iis germinabat, qui tota vita multifariam contaminati, quasi desperata nequitia, volutabantur in flagitio omnium maxime nefando et exsecrabili? Secundum eos si loqui voluisset, debuerat ostendere, quantum Dei beneficentiae deberent, per quam conservati essent, ne in tantas foeditates prolaberentur. Sic et Petrus debuisset suos hortari ad gratitudinem, ob semen electionis perpetuum (1 Petr. 4, 3). Contra autem admonet, suffecisse praeteritum tempus gentium libidinibus consummandis. Quid si venitur ad exempla? Quale iustitiae germen in Rahab meretrice ante fidem? in Menasse, quum Ierusalem intingeretur et prope immergeretur sanguine prophetarum? In latrone, qui inter ultimos tandem spiritus de resipiscentia cogitavit? Facessant ergo haec argumenta, quae sibi ipsis homines curiosuli temere, sine scriptura excogitant. Maneat autem nobis quod habet scriptura (Ies. 53, 6), omnes pariter ovium perditarum instar aberrasse, unumquemque declinasse in viam suam, hoc est, perditionem. Ab hoc perditionis gurgite quos aliquando eruere Dominus statuit, eos in suam opportunitatem differt; tantum conservat, in blasphemiam irremissibilem ne devolvantur.

33. Quemadmodum suae erga electos vocationis efficacia, salutem, ad quam eos aeterno consilio destinarat, perficit Dominus, ita sua habet adversus reprobos iudicia, quibus consilium de illis suum exsequatur. Quos ergo in vitae contumeliam et mortis exitium creavit, ut irae suae organa forent et severitatis exempla, eos, ut in finem suum perveniant, nunc audiendi verbi sui facultate privat, nunc eius praedicatione magis excaecat et obstupefacit. Prioris membri quum innumera sint exempla, unum tamen quod est prae aliis illustre ac notabile eligamus. Quatuor circiter annorum millia ante Christi adventum effluxerunt, quibus salutiferae doctrinae lucem cunctis gentibus occultavit. Si quis respondeat, tanti beneficii compotes ideo non fecisse, quia indignos iudicarit, nihilo erunt digniores posteri. Cur ergo his potius quam illis datur? frustra se torqueat, qui hic causam requirat arcano et inscrutabili Dei consilio altiorem. Nec est timendum, ne quis Porphyrii discipulus Dei iustitiam impune arrodat, nobis pro ea nihil respondentibus. Quum enim asserimus, nullos perire immerentes, gratuitae esse beneficentiae Domini quod nonnulli liberantur, abunde pro illustranda Domini gloria dictum est, ut nostra tergiversatione nequaquam indigeat. Praedestinationi igitur suae viam facit Dominus, ubi quos semel reprobavit, lucis suae communicatione orbatos deserit in caecitate. Alterius membri cum exstant quotidiana documenta, tum multa in scripturis continentur. Apud centum eadem fere habetur concio, viginti prompta fidei obedientia suscipiunt; alii, vel nullius pensi habent, vel rident, vel explodunt, vel abominantur. Si quis respondeat, diversitatem ex eorum provenire malitia et perversitate, nondum satisfactum fuerit. Quia et illorum ingenium eadem malitia occuparetur, nisi Dominus sua bonitate corrigeret.

34. Cur ergo gratiam illis largiendo hos praetermittit? De illis causam reddit Lucas (Act. 13, 48), quia ad vitam sunt praeordinati. [1]) De iis ergo quid sentiemus, nisi quia sunt vasa irae in contumeliam? Quare, ne cum Augustino [2]) loqui nos pigeat: posset, inquit ille, Deus malorum voluntatem in bonum convertere quia omnipotens est; posset plane: cur ergo non facit? quia noluit; cur noluerit, penes ipsum est; debemus enim non plus sapere quam oportet. Multoque id satius est, quam tergiversari cum Chrysostomo: [3]) quod volentem [4]) trahat et manum porrigentem, ne discrimen in Dei iudicio, sed solo hominum arbitrio situm videatur. Istud quidem in quaestionem trahi non potest: multis verbum suum Dominum mittere, quorum caecitatem magis velit aggravari. Quorsum enim tot mandata deferri iubet ad Pharaonem? An quia saepius repetitis legationibus mitigatum iri sperabat? Imo antequam inciperet, exitum et noverat et praedixerat. Ito, dicebat Mosi (Exod. 4, 21), et expone illi voluntatem meam: ego autem indurabo cor eius, ne obtemperet. Sic quum Ezechielem suscitat, praemonet se mittere ad populum rebellem et contumacem, ne terreatur si surdis se canere videat (Ez. 2, 3 et 12, 2). Sic Ieremiae praedicit, futuram eius doctrinam in ignem, ut populum instar stipulae perdat et dissipet (Ier. 1, 10). Sed magis etiamnum premit Iesaiae prophetia; sic enim a Domino dimittitur (Ies. 6, 9): vade et dic filiis Israel: audiendo audite, et ne intelligatis; videndo videte, et ne sciatis; obstina cor populi huius, et aures eius aggrava, et oculos eius obline; ut ne forte videat oculis suis, et audiat auribus suis, et corde intelligat, quo conversus sanetur. Ecce vocem ad eos dirigit, sed ut magis obsurdescant; lucem accendit, sed ut reddantur caeciores; [5]) doctrinam profert, sed qua magis obstupescant; remedium adhibet, sed ne sanentur. Atque hanc prophetiam adducens Ioannes Iudaeos Christi doctrinae non potuisse credere asserit, quia in eos incumberet haec Dei maledictio (Ioan. 12, 39). Neque hoc quoque controverti pot-

---

1) ordinati 1553. 1554. 2) Libr. 11. de Genes. ad literam c. 10. 3) Homil. de convers. Pauli. 4) vocantem 1539—1550. 5) surdiores 1539.

est: quos Deus illuminatos non vult, illis doctrinam suam aenigmatibus involutam tradere, ne quid inde proficiant, nisi ut in maiorem hebetudinem trudantur. Testatur enim Christus, se ideo solis apostolis edisserere parabolas, in quibus apud multitudinem loquutus erat, quia his datum sit nosse mysteria regni Dei, vulgo non item (Matth. 13, 11). Quid, inquies, sibi vult Dominus eos docendo, a quibus ne intelligatur curat? Considera unde vitium, et desines interrogare. In verbo enim qualiscunque sit obscuritas, satis tamen semper est lucis, ad convincendam impiorum conscientiam.

35. Restat nunc ut videamus cur id Dominus faciat, quod eum facere palam est. Si respondeatur, sic fieri, quia sic impietate, nequitia, ingratitudine sua meriti sunt homines, bene id quidem et vere dicetur; sed quia nondum patet istius varietatis ratio, cur aliis in obedientiam flexis isti obdurati persistant, in ea excutienda necessario ad illud quod ex Mose annotavit Paulus (Rom. 9, 17) transeundum erit. Nempe quod ab initio eos excitarit Dominus, ut ostenderet nomen suum in universa terra. Quod igitur sibi patefacto Dei verbo non obtemperant reprobi, probe id in malitiam pravitatemque cordis eorum reiicietur; modo simul adiiciatur, ideo in hanc pravitatem addictos, quia iusto sed inscrutabili Dei iudicio suscitati sunt, ad gloriam eius sua damnatione illustrandam. Similiter quum de filiis Heli narratur (1 Sam. 2, 25), quod non auscultarunt salutaribus monitis, quia voluerit Dominus occidere eos, non negatur, contumaciam a propria ipsorum nequitia profectam esse; verum simul notatur cur in contumacia deserti fuerint, quum potuerit eorum corda Dominus emollire: quia scilicet eos semel exitio destinasset immutabile Dei decretum. Haec dum impii audiunt, quiritantur Deum miseris suis creaturis, inordinata potentia, in saevitiae suae ludum abuti. Sed nos qui cunctos homines tot nominibus Dei tribunali obnoxios novimus, ut de mille interrogati ne in uno quidem satisfacere queant, confitemur nihil pati reprobos, quod non iustissimo Dei iudicio conveniat. Quod rationem ad liquidum non assequimur, aliquid nescire non recusemus, ubi se Dei sapientia in suam sublimitatem attollit.

36. At quoniam obiiciuntur certi scripturae loci, quibus videtur negare Dominus sua ordinatione fieri ut iniqui pereant, nisi quoad se reclamante ipsi mortem sponte sibi acquirunt, eos breviter explicando demonstremus nihil superiori sententiae adversari. Proferunt has apostoli sententias: quod velit Dominus omnes salvos fieri et ad veritatis agnitionem pervenire (1 Tim. 2, 4); omnes sub incredulitate concluserit ut omnium misereatur (Rom. 11, 32); quod item per prophetam (Ez. 18, 32 et 33, 11) Dominus ipse denuntiat, se nolle mortem peccatoris, sed magis ut convertatur et vivat. Primus apostoli locus importune huc adducitur. De singulis enim, non hominibus, sed hominum ordinibus illic eum loqui facillime ex contextu evincitur. Praeceperat Timotheo solennes in ecclesia precationes pro regibus et principibus concipere. Quum autem absurdum nonnihil videretur orationes ad Deum fundi pro genere hominum prope deplorato, quia non tantum a Christi corpore alieni omnes erant, sed ad regnum eius opprimendum totis viribus enitebantur, subiicit, acceptum id esse Deo, qui velit omnes homines salvos fieri, quo nihil aliud profecto significat, quam nulli hominum ordini aut conditioni [1]) viam ad salutem praeclusisse; quin potius misericordiam suam sic effudisse, ut nullam vocationem [2]) eius expertem esse velit. Aliae sententiae non declarant quid de omnibus occulto suo iudicio Dominus statuerit; sed paratam denuntiant omnibus peccatoribus veniam, qui modo se ad eam requirendam convertunt. Nam si tenacius urgeant quod dicitur velle misereri omnium, ego contra excipiam quod alibi scribitur, Deum nostrum esse in coelo, ubi faciat quaecunque velit. Sic ergo exponendum erit hoc verbum ut cum altero conveniat; miserebor cuius miserebor, et commiserabor quem fuero miseratus. Qui deligit quos misericordia prosequi debeat, eam non omnibus impertitur.

37. Sed enim, inquies, si ita est, parum erit fidei promissionibus evangelicis, quae, quum de voluntate Dei testantur, eum [3]) velle asserunt quod inviolabili eius decreto adversetur. Minime vero. Quamlibet enim universales sint salutis promissiones, nihil tamen a reproborum praedestinatione discrepant; modo in earum complementum mentem dirigamus. Efficaces nobis tum esse demum promissiones Domini scimus, ubi eas fide recipimus. Ubi contra exinanita est fides, simul et abolita est promissio. Ea si est natura promissionum, videamus iam numquid inter se haec dissideant, quod dicitur ab aeterno Dominus ordinasse, quos bonitate complecti, in quos iram exercere velit, et quod salutem omnibus indiscriminatim denuntiat. Equidem dico optime convenire. Sic enim promittendo nihil aliud vult Dominus, quam omnibus expositam esse suam misericordiam, qui modo ad eam confugiant. Confugiunt autem, nonnisi ii quos illuminavit; porro illuminat quos praedestinavit ad salutem. His, inquam, constat certa et inconcussa promissionum veritas, ut dici nequeat, aliquid esse dissensionis inter aeternam Dei electionem, et quod fidelibus offert, gratiae suae testimonium. Sed cur omnes nominat? Nempe quo tutius piorum conscientiae

---

1) aut conditioni *omitt.* 1545 *seqq.* 2) ut nullum eius 1545 *seqq.* 3) eam 1539—1545.

A 264; B 367; C 368.]

acquiescant, dum intelligunt nullam esse peccatorum differentiam, modo adsit fides; impii autem non causentur sibi deesse asylum, quo se a peccati servitute recipiant, dum oblatum sibi ingratitudine sua respuunt. Ergo quum utrisque Dei misericordia per [1]) evangelium offeratur, fides est, hoc est, Dei illuminatio, quae inter pios et impios distinguit: ut evangelii efficaciam illi sentiant, hi vero nullum inde fructum consequantur. Illuminatio quoque ipsa electionem Dei aeternam pro regula habet.

38. Iam et de providentia Dei in universa mundi administratione nonnihil attingendum, quae, ut probe intellecta fulciendae fidei mirum in modum conducit, a paucissimis vel percipitur vel rite cogitatur. Maior pars nudam Dei praescientiam hic quoque imaginatur; nutu autem et moderatione eius cuncta geri nequaquam putat. Alii gubernationem quidem illi attribuunt, sed confusam [2]) et promiscuam, utpote quae orbis machinam, cum singulis partibus, generali motione volvat atque impellat, cuiusque creaturae actionem peculiariter non dirigat. Hanc ipsi providentiam universalem appellant, qua nihil impediri tradunt, vel creaturas omnes quominus contingenter moveantur, vel hominem, quominus libero voluntatis arbitrio huc atque illuc se convertat. Sic enim praesertim inter Deum et hominem partiuntur, ut ille motionem huic sua virtute inspiret, ut agere possit pro naturae ei inditae ratione; hic autem actiones suas voluntario consilio moderetur. Breviter, Dei potentia, sed non destinatione, mundum, res hominum ipsosque homines gubernari volunt. Taceo Epicureos, qua peste refertus semper fuit mundus, qui Deum otiosum inertemque somniant; aliosque nihilo saniores, qui olim regendum illi attribuerunt quod est supra mediam aëris regionem, inferiora fortunae relinquebant. Siquidem adversus tam evidentem insaniam satis clamant mutae ipsae creaturae. Atque illa quidem, quam de universali providentia retulimus, opinio vulgo fere obtinuit. Tametsi autem nonnihil accedit ad veri speciem, nec vera tamen est, nec tolerabilis. Caecam enim nescio quam et ambiguam motionem quum Deo tantum concedat, adimit illi quod est praecipuum, ut sapientia dirigat ac disponat unumquodque ad suum finem, atque ita verbo tantum, non re, mundi rectorem Deum facit, quia moderationem illi denegat. Quid enim, quaeso, est moderari, nisi ita praeesse ut destinato ordine ea regas quibus praees?

39. Enimvero adeo diligenter peculiarem Dei providentiam scriptura inculcat, ut mirum sit potuisse quempiam haesitare. Quod ait apostolus (Act. 17, 28), in ipso nos esse, moveri et vivere; quod item Christus testatur (Ioan. 5, 17) se cum patre perpetuo operari, quanquam probant Dominum in iis quae fecit continenter operari, ad universalem tamen illam actionem respiciunt; sed alia sunt apertiora testimonia, quam ut ita facile pateat effugium. Exclamat propheta Ieremias (10, 23): scio, Domine, quia non est hominis via eius, neque viri ut dirigat gressus suos. *Solomo autem* (Prov. 20, 24): a Domino sunt gressus viri, et quomodo disponet homo viam suam? Dicant nunc, hominem a Deo moveri, secundum naturae suae inclinationem; ipsum autem convertere motum, quo visum fuerit. At si id vere diceretur, penes hominem foret viarum suarum arbitrium. Negabunt forte, quia nihil sine Dei potentia valeat. At quum prophetam et Solomonem constet non potentiam modo, sed electionem quoque ac destinationem Deo attribuere, nequaquam se expediunt. Atque hanc hominum temeritatem eleganter alibi carpit Solomo (Prov. 16, 1), qui scopum sibi praestituunt sine Dei respectu, ac si manu eius non ducerentur. Hominis, inquit, est dispositio cordis, et Domini est praeparatio linguae. Ridicula sane insania, quod facere sine Deo instituunt miseri homines, qui ne profari quidem possunt, nisi quod ille voluerit. Porro quo magis exprimeret scriptura, nihil penitus in mundo geri, nisi ex eius destinatione, quae maxime fortuita videntur, illi subiacere ostendit. Quid enim magis ad casum referas, quam dum praetereuntem viatorem defractus ex arbore ramus interficit? At longe aliter Dominus, qui se fatetur (Exod. 21, 13) eum tradidisse in manum occisoris. Sortes similiter quis non fortunae caecitati permittat? Verum Dominus non patitur, qui sibi vindicat earum iudicium. Non sua potentia fieri docet (Prov. 16, 33), ut et in sinum coniiciantur lapilli et extrahantur; sed quod unum casui dari poterat, a se ipso esse testatur.

40. Qui huic doctrinae invidiam facere volunt, calumniantur esse dogma Stoicorum, de fato: quod et Augustino [1]) exprobratum aliquando fuit. Nos etsi de verbis inviti litigamus, fati tamen vocabulum non recipimus: tum quia est ex eorum genere, quorum profanas novitates refugere nos Paulus docet, tum quia eius odio conantur gravare Dei veritatem. Dogma vero ipsum falso nobis ac malitiose obiectatur. Non enim cum Stoicis necessitatem comminiscimur ex perpetuo causarum nexu, et implicata quadam serie quae in natura contineatur; sed Deum constituimus arbitrum ac moderatorem omnium, qui pro sua sapientia ab ultima aeternitate decreverit quod facturus esset; et nunc sua potentia quod decrevit exsequatur. Unde eius providentia non coelum modo ac terram et creaturas inanimatas,

1) et 1539. 2) confusaneam 1539—1545.

1) Libr. ad Bonif. 2. c. 6 et alibi.

sed hominum etiam consilia et voluntates gubernari sic asserimus, ut ad destinatum ab ea scopum deducantur. Quid ergo? inquies, nihilne fortuito, nihil contingenter accidit? Respondeo, vere a Basilio magno dictum esse, fortunam et casum ethnicorum esse voces, quarum significatione piorum mentes occupari non debeant. Nam si successus omnis Dei benedictio est, calamitas et adversitas eius maledictio, fortunae iam in rebus humanis aut casui nullus relinquitur locus. *Et movere nos quoque illud Augustini*[1]) *debet: in libris contra Academicos, inquit, non mihi placet, toties me appellasse fortunam, quamvis non aliquam deam voluerim hoc nomine intelligi, sed fortuitum rerum eventum in externis vel bonis, vel malis; unde et illa verba sunt, quae nulla religio dicere prohibet, forte, forsan, forsitan, fortasse, fortuito; quod tamen totum ad divinam revocandum est providentiam. Neque hoc tacui, dicens: etenim fortasse quae vulgo fortuna nuncupatur, occulto quoque ordine regitur; nihilque aliud in rebus casum vocamus, nisi cuius ratio et causa secreta est. Dixi quidem hoc: verum, poenitet me, sic me nominasse illic fortunam, quum videam homines habere in pessima consuetudine, ut ubi dici debet, hoc Deus voluit, dicant, hoc voluit fortuna.*

41. Quoniam tamen imbecillitas nostra providentiae Dei altitudini succumbit,[2]) adhibita distinctione, illam quoque sublevabo. Dicam igitur, utcunque Dei dispensatione omnia ordinentur, nobis tamen esse fortuita. Non quod fortunam reputemus mundo ac hominibus dominari, temereque omnia sursum deorsum volutare; abesse enim a christiano pectore decet hanc vecordiam. Sed quoniam eorum quae eveniunt ordo, ratio, finis, necessitas, ut plurimum in Dei consilio latet, et humana opinione non apprehenditur, quasi fortuita sunt, quae certum est ex Dei voluntate provenire. Non enim aliam imaginem prae se ferunt, aut in natura sua consideratae, aut secundum notitiam nostram iudiciumque aestimatae. Fingamus, exempli gratia, mercatorem, qui silvam ingressus cum comitatu fidorum hominum imprudenter a sociis aberret, ipso errore feratur in spoliarium, incidat in latrones, iuguletur. Mors eius non tantum Dei oculo praevisa, sed decreto stabilita fuerat. Non enim dicitur praevidisse quantum cuiusque vita protenderetur, sed terminos constituisse ac fixisse, qui praeteriri non poterunt (Iob. 14, 5). Quantum tamen mentis nostrae conceptio apprehendit, omnia illic fortuita apparent. Quid hic sentiet Christianus? Nempe quidquid in morte huiusmodi intercessit, fortuitum natura, ut est, reputabit; providentiam tamen Dei praefuisse non dubitabit, ad fortunam in suum finem dirigendam. Eadem est ratio futurorum contingentiae. Futura omnia ut incerta nobis sunt, ita in suspenso habemus, ac si utramvis in partem propensa forent. Manet tamen nihilominus cordibus nostris infixum, nihil eventurum quod non Dominus iam providerit.

42. Quare in consideranda providentia cavendum est, ne in stultorum hominum ineptias incidamus, qui sic de ea balbutiunt, ut paene coelum terrae, ut dicitur, permisceant. Si mortis nostrae punctum signavit Dominus, effugere non licet: frustra igitur in cautionibus adhibendis laboratur. Quod ergo alius committere se viae non audet quam periculosam audit, ne a latronibus trucidetur; alius medicos accersit, ac pharmacis se fatigat, ut vitae opituletur; alius a crassioribus cibis abstinet, ne laedat imbecillam valetudinem; alius ruinosas aedes inhabitare formidat; omnes denique vias excogitant, et magna animi intentione excudunt, quibus id quod concupiscunt, assequantur: aut haec omnia inania sunt remedia, quae captantur ad corrigendam Dei voluntatem, aut non certo eius decreto terminantur vita et mors, sanitas et morbus, pax et bellum, et alia quae homines prout vel appetunt, vel oderunt, ita sua industria vel obtinere, vel refugere student. Quin etiam orationes fidelium perversas, nedum supervacuas fore colligunt, quibus petitur ut Dominus prospiciat iis quae iam ab aeterno decrevit. In summa, omnia quae in posterum capiuntur consilia tollunt, perinde ac Dei providentiae adversa, quae illis non advocatis quid fieri vellet decrevit. Deinde quidquid iam accidit ita providentiae Dei imputant, ut conniveant ad hominem, quem id ipsum designasse constet. Occidit sicarius probum civem? exsequutus est, inquiunt, consilium Dei. Furatus est aliquis, aut scortatus? quia fecit quod provisum erat a Domino et ordinatum, minister est eius providentiae. Parentis mortem, neglectis remediis, securus filius exspectavit? non potuit Deo obsistere, qui sic ab aeterno praestituerat. Ita flagitia omnia virtutes vocant, quia Dei ordinationi obsequantur.

43. Atqui, quod ad futura pertinet, humanas deliberationes facile cum Dei providentia conciliat Solomo. Sicut enim eorum stoliditatem ridet, qui sine Domino quidvis audacter suscipiunt, ac si eius manu non regerentur, ita alibi (Prov. 16, 9) sic loquitur: cor hominis cogitare debet[1]) viam suam, et Dominus diriget gressus eius; significans, aeternis Dei decretis nos minime impediri, quominus sub eius voluntate et prospiciamus nobis, et omnia nostra dispensemus. Neque id manifesta caret ratione.

---

1) Retract. l. I. c. 1. 2) Vide August. (?) libr. de praedest. Dei c. 1.

1) cogitet 1545; cogitat 1550 *seqq.*

A 266; B 369; C 370.]
Namque is qui vitam nostram suis terminis limitavit, eius *simul* curam apud nos deposuit; eius conservandae rationibus subsidiisque instruxit; periculorum quoque praescios fecit; ne incautos opprimerent, cautiones ac remedia suggessit. Nunc perspicuum est, quid sit nostri officii. *Nempe*, si vitam nobis nostram tutandam commisit Dominus, ut eam tueamur; si subsidia offert,[1] ut iis utamur; si pericula praemonstrat, ne temere irruamus; si remedia suppeditat, ne negligamus. Atqui periculum nullum oberit, nisi fatale: quod ineluctabile est remediis omnibus. Quid autem si ideo fatalia non sunt discrimina, quia iis propulsandis ac superandis remedia tibi Dominus assignavit? Vide quomodo tuae ratiocinationi cum ordine divinae dispensationis conveniat. Tu cavendum non esse periculum colligis, quia fatale quum non sit, simus etiam citra cautionem evasuri: Dominus autem ideo ut caveas iniungit, quia fatale tibi esse nolit. Non expendunt insani isti quod est sub oculis, consultandi cavendique artes inspiratas *hominibus* esse a Domino, quibus providentiae eius subserviant, in vitae propriae conservatione. Quemadmodum contra neglectu et socordia, quae illis iniunxit mala, sibi accersunt. Qui fit enim ut vir providus, dum sibi consulit, imminentibus etiam malis se explicet; stultus, inconsulta temeritate pereat; nisi quod et stultitia et prudentia divinae sunt dispensationis instrumenta in utramque partem. Ideo nos celare futura omnia voluit Deus, ut tanquam dubiis occurramus, neque desinamus parata remedia opponere, donec aut superata fuerint, aut omnem curam superaverint.

44. In iis quae iam contigerunt pessime et indignissime Dei providentiam reputant. Omnia quae fiunt in ordinem respiciunt divinae providentiae. Ergo nec furta, nec adulteria, nec homicidia perpetrantur, quin Dei voluntas intercedat. Cur ergo, inquiunt, fur punietur, qui eum expilavit quem Dominus paupertate voluit castigare? Cur punietur homicida, qui eum interfecit, cui vitam Dominus finierat? Si Dei voluntati serviunt huiusmodi omnes, cur punientur? Sed enim eos Dei voluntati servire nego. Non enim qui malo animo fertur, praebere ministerium Deo iubenti dicemus, quum malignae cupiditati tantum obsequatur. Paret ille Deo, qui de eius voluntate edoctus, eo contendit, quo ab ea vocatur. Unde autem edocemur, nisi ex eius verbo? Proinde in rebus agendis ea est nobis perspicienda Dei voluntas, quam verbo suo declarat. Id requirit unum Deus a nobis, quod praecipit. Si quid adversus praeceptum designamus, non obedientia est, sed contumacia et transgressio.

1) suppeditat 1539—1545.

At nisi vellet, non faceremus. Fateor; sed an facimus mala in hunc finem, ut ei obsequium praestemus? At nobis ea nequaquam mandat; quin potius irruimus, non quid ille velit cogitantes, sed libidinis nostrae intemperie sic furentes, ut contra ipsum destinato consilio nitamur. Atque hac ratione, male agendo, iustae eius ordinationi servimus; quia pro immensa suae sapientiae magnitudine, ad bene agendum, malis instrumentis uti bene probeque novit. Ac vide quam insulsa sit eorum argumentatio. Impunita esse autoribus suis scelera volunt, quia nonnisi Dei dispensatione patrantur. Ego plus concedo: fures, et homicidas, et alios maleficos, divinae esse providentiae instrumenta, quibus Dominus ipse, ad exsequenda quae apud se constituit iudicia utitur. Atqui eorum malis ullam inde excusationem deberi nego. Quid enim? An vel eadem secum iniquitate Deum implicabunt, vel suam pravitatem illius iustitia operient? Neutrum possunt. Quo minus se purgent, propria conscientia redarguuntur. Quo minus Deum insimulent, totum in se malum, deprehendunt: penes ipsum, nonnisi legitimum malitiae suae usum. Sed enim per ipsos operatur. Et unde, quaeso, foetor in cadavere, quod calore solis tum putrefactum, tum reseratum fuerit? Radiis solis excitari omnes vident; nemo tamen illos foetere ideo dicit. Ita quum in homine malo subsideat mali materia et culpa, quid est quod inquinamentum aliquod contrahere putetur Deus, si ad suum arbitrium utatur eius ministerio? Facessat igitur canina haec procacitas, quae allatrare quidem eminus Dei iustitiam potest, sed non attingere.

45. Verum refutari nec melius nec brevius possunt istae absurditates, quam si demonstremus quae in rite reputanda meditandaque providentia retinenda sit regula pietatis. Ergo christianum pectus, quum certo certius persuasum sit omnia Dei dispensatione evenire, nihil[1] contingere, ad illum, velut praecipuam rerum causam, oculos semper referet; causas tamen inferiores suo loco intuebitur. Deinde singularem Dei providentiam ad se conservandum excubare non dubitabit, quae nihil evenire passura sit, quam quod bono ac saluti sibi vertat. Quoniam autem cum hominibus primum, deinde cum reliquis creaturis illi negotium est, utrobique sibi pollicebitur Dei providentiam regnare. Quantum ad homines attinet, sive boni sint sive mali, eorum consilia, voluntates, conatus, facultates, sub eius manu esse agnoscet, ut flectere quo libuerit, ac quoties libuerit constringere, in eius arbitrio situm sit. Singularem Dei providentiam in fidelium salutem excubare, plurimae sunt et luculentissimae

1) *add.* fortuito 1553. 1554.

promissiones quae testentur: iacta super Dominum curam tuam, et ipse te enutriet, nec permittet unquam fluctuari iustum (Psal. 55, 23); quoniam illi curae sumus (1 Petr. 5, 7); qui habitat in adiutorio altissimi, in protectione Dei coeli commorabitur (Psal. 91, 1); qui tangit vos, tangit pupillam oculi mei (Zach. 2, 8); ero clypeus tuus, murus aheneus, adversantibus tibi adversabor (Ies. 26, 2); etiam si mater obliviscatur filiorum, non tamen obliviscar tui (Ies. 49, 15). Quoniam[1]) hic potissimus est scopus in historiis biblicis, ut doceant tanta sedulitate vias sanctorum custodiri a Domino, ut ne ad lapidem quidem impingant. Quanquam itaque merito supra mihi permisi explodere eorum opinionem, qui universalem Dei providentiam comminiscuntur, quae non speciatim ad curam uniuscuiusque creaturae se demittat, in primis tamen specialem hanc curam erga nos recognoscere operae pretium est. Unde Christus, ubi asseruit (Matth. 10, 29) ne vilissimum quidem passerculum in terram decidere sine patris voluntate, huc statim applicat, ut quo pluris sumus passeribus, eo interiori cura reputemus Deum nobis prospicere, ac eo usque ipsam extendit, ut confidamus capillos capitis nostri numeratos esse (ibid. 30). Quid nobis aliud optemus, si nec unus e capite pilus defluere potest, nisi ex eius voluntate?

46. His tum promissis, tum exemplis confirmatus Dei servus, adiunget testimonia quae docent sub Domini potestate esse omnes homines, sive eorum conciliandi sunt animi, sive cohibenda malitia, ne quid noceat. Dominus enim est, qui dat nobis gratiam, non apud eos modo qui nobis bene volunt, sed etiam in oculis Aegyptiorum; hostium vero nostrorum improbitatem frangere variis modis novit. Interdum enim mentem illis adimit, ne quid sani sobriive consilii capere queant; qualiter satanam dimittit (1 Reg. 22, 22), qui mendacio impleat os omnium prophetarum ad decipiendum Achab; Rehabeam iuvenili consilio dementat (ibid. 12, 10 et 15), ut regno per suam stultitiam spolietur. Nonnunquam ubi mentem illis concedit, ita absterret et exanimat, ne id quod conceperunt velint aut machinentur. Interdum etiam, ubi conari permisit quod libido et rabies suadebat, impetus eorum opportune abrumpit, nec sinit ad finem usque procedere quod instituunt. Sic consilium Achitophel, quod exitiale Davidi futurum erat, ante tempus dissipavit (2 Sam. 17, 7 et 14). Sic et creaturas omnes in suorum bonum ac salutem moderari ei curae est, ac diabolum etiam ipsum, quem conspicimus nihil ausum fuisse tentare adversum Iob, sine permissu eius ac mandato (Iob. 1, 12). Hanc notitiam necessario sequitur tum animi gratitudo in prospero rerum successu, tum in adversitate patientia, tum etiam in posterum incredibilis securitas. Quidquid ergo prospere atque ex animi sententia eveniet, id totum acceptum Deo referet, sive per hominum ministerium senserit eius beneficentiam, sive ab inanimatis creaturis adiutus fuerit. Sic enim reputabit cum animo suo: certe Dominus est qui ad me istorum animos inclinavit, qui mihi adglutinavit, ut suae erga me benignitatis instrumenta forent. In frugum abundantia cogitabit, Dominum esse qui coelum exaudit, ut coelum exaudiat terram, ipsa quoque exaudiat suos foetus; in aliis non dubitabit benedictionem Domini solam esse, qua omnia prosperentur; nec tot causis admonitus, ingratus esse sustinebit.

47. Si adversi quid contigerit, extemplo mentem hic quoque extollet in Dominum: cuius manus ad patientiam placidamque animi moderationem nobis imprimendam valet plurimum. Si Ioseph in recognoscenda fratrum perfidia immoratus esset, nunquam fraternum potuisset in eos animum recipere. Sed quoniam mentem ad Dominum reflexit, oblitus iniuriae, ad mansuetudinem ac clementiam inclinatus est, ut fratres etiam ultro solaretur, ac diceret: non vos estis qui me vendidistis in Aegyptum, sed Dei voluntate praemissus sum ante vos, ut vitam vobis conservarem. Vos quidem cogitastis de me malum, sed Dominus convertit illud in bonum (Gen. 45, 8). Si Iob ad Chaldaeos se convertisset a quibus vexabatur, statim accensus esset ad vindictam; sed quia opus Domini simul recognoscit, semet pulcherrima illa sententia consolatur: Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. Sic David convitiis et lapidibus a Semei impetitus, si in hominem defixisset oculos, ad retaliandam iniuriam suos animasset; verum quia non sine Domini motu illum agere intelligit, illos potius mitigat. Sinite eum, inquit (2 Sam. 16, 10), quia Dominus ei praecepit, ut maledicat. Si nullum efficacius est irae atque impatientiae remedium, non parum certe profecit, qui Dei providentiam didicit in hac parte bene meditari, ut possit eo mentem semper revocare: Dominus voluit, ideo ferendum est; non modo quia reluctari non licet, sed quia nihil vult, nisi quod et iustum sit et expediat.

48. Quae causa est cur tam sollicite ad hoc probandum scriptura incumbat, ut quum denuntiat Amos (3, 6), non fore malum in civitate quod Deus non fecerit; ut quum acerbe redarguit Ieremias (Thren. 3, 37) eos qui evenire aliquid calamitatis putabant Domino non iubente. Nam si per homines infliguntur mala, dicuntur illi esse sanctificati ad opus Domini exsequendum; vocanturque retia, gladii et secures, quae manu eius dirigantur; organa item irae Domini, quae sibilo eius solo excitentur (Ies. 13, 3. Ez. 12, 13 et 17, 20. Psal. 17, 13.

1) Quin etiam 1550 *seqq.*

A 268; B 371; C 372.]

Ies. 10, 15 et 13, 5. Ier. 1, 15). Unde Pilatus et Herodes, quum ad Christum exstinguendum coirent, dicuntur convenisse ad peragenda quaecunque manus et consilium Domini decreverat (Act. 4, 27); Iudaei, Christum definito eius consilio et scientia traditum, interemisse atque ita consummasse, quae de Christo scripta erant (ibid. 2, 23). Quemadmodum et de militibus toties repetitur, quod omnia fecerint, quae pertinebant ad scripturae complementum. Quae omnia huc indubie referuntur, ut, quoties vel ab externa hominum improbitate aliquid mali nobis irrogatur, in Dominum tunc quoque respicere ac pro certo statuere discamus, quod in nos illi scelerate admiserunt, iusta eius dispensatione fuisse et permissum et immissum. Quod si absque[1]) hominum opera evenit, quae nos premit[2]) adversitas, scriptura Dei esse maledictiones, vel certe castigationes denuntiat et terrae sterilitatem, et famem et omne morborum genus, et quidquid fortuitum, hominum opinione ducitur (Lev. 26, 15. Deut. 28, 20).

49. Neque tamen interim ad causas inferiores vir pius connivebit. Neque enim quia ministros divinae benignitatis[3]) arbitrabitur eos, a quibus beneficio affectus fuerit, ideo illos praeteribit, ac si nullam gratiam sua humanitate promeriti essent; sed illis obstrictum se ex animo sentiet, et libenter fatebitur obligationem, et gratiam pro facultate et re nata referre studebit. Denique Dominum in bonis reverebitur et praedicabit, ut praecipuum autorem; sed homines ut eius ministros honorabit; atque, ut res est, intelliget se Domini voluntate iis esse devinctum, per quorum manum beneficus esse voluerit. Si quid iacturae vel ob negligentiam, vel ob imprudentiam fecerit, Domino quidem volente factum id apud se statuet; verum sibi quoque imputabit. Si quis morbo absumptus sit, quem quum ex officio curare debuisset negligenter tractavit, tametsi non ignorabit ad terminum pervenisse, quem praeterire non poterat, peccatum tamen suum inde non elevabit; sed quia non est defunctus erga eum fideliter suo munere, perinde accipiet, ac si negligentiae suae culpa periisset. Multo minus ubi in designando vel homicidio vel furto, fraus et concepta animo malitia intercesserit, eam excusabit sub praetextu divinae providentiae; sed in eodem facinore Dei iustitiam, hominis nequitiam, ut se utraque manifeste prodit, distincte contemplabitur. In futuris vero potissimum inferiorum huiusmodi causarum rationem habebit. Nam inter Domini benedictiones reponet, si non destituetur subsidiis humanis, quibus ad incolumitatem suam utatur; itaque nec in capiendis consiliis cessabit; nec torpebit in ope eorum imploranda, quibus suppetere conspiciet unde iuvetur; sed a Domino sibi in manum offerri reputans quaecunque commodare sibi aliquid possunt creaturae, ipsas tanquam legitima divinae providentiae instrumenta ad usum applicabit. Ac quum incertus sit, quem sint exitum habitura, quae negotia aggreditur, nisi quod in omnibus Dominum suo bono prospecturum novit, ad id studio aspirabit quod sibi expedire ducet, quantum intelligentia menteque assequi potest. Neque tamen in capiendis consiliis proprio sensu feretur; sed Dei sapientiae se commendabit ac permittet, ut eius ductu in rectum scopum dirigatur. Caeterum non externis subsidiis ita eius fiducia subnitetur, ut, si adsint, in iis secure acquiescat; si desint, perinde ac destitutus trepidet. Mentem enim in sola Dei providentia semper habebit defixam, neque a firmo eius intuitu praesentium rerum consideratione abduci patietur.

50. Hac vero parte agnoscere licet inaestimabilem piae mentis felicitatem. Innumera sunt quae vitam humanam circumstant mala. Ut extra non exeamus: quum mille morborum receptaculum sit corpus, imo intus inclusas teneat ac foveat morborum causas, se ipsum homo ferre non potest, quin multas exitiorum suorum formas secum ferat, ac vitam quodammodo cum morte implicitam trahat. Quid enim aliud dicas, ubi nec frigetur, nec sudatur sine periculo? Iam quocunque te vertas, quae circa te sunt omnia, non modo ambiguae sunt fidei, sed aperte fere minantur, ac praesentem mortem videntur intentare. Conscende navem, pede uno a morte distas. Equo inside, in lapsu pedis unius vita tua periclitatur. Incede per vias urbis, quot sunt in tectis tegulae, tot discriminibus es obnoxius. Si ferramentum in tua aut amici manu sit, exserta est noxa. Quotquot animalia ferocia vides, in tuam perniciem armata sunt. Quod si vel horto bene munito includere te studeas ubi nihil quam amoenitas appareat, illic serpens interdum delitescet. Domus assidue incendio subiecta, interdiu tibi paupertatem, noctu etiam oppressionem minatur. Ager grandini, pruinae, siccitati, aliisque tempestatibus expositus quum sit, sterilitatem, atque ex ea famem tibi denuntiat. Omitto veneficia, insidias, latrocinia, vim apertam, quorum pars nos domi obsident, pars peregre consequuntur. Inter has angustias annon oportet miserrimum esse hominem, utpote qui in vita semivivus anxium et languidum spiritum aegre trahat, non secus ac si imminentem perpetuo cervicibus gladium haberet? Dices ista raro evenire, aut certe non semper, neque omnibus, nunquam vero simul omnia. Fateor: sed quum aliorum exemplis admoneamur, evenire etiam nobis posse, nec nostram magis, quam eorum vitam excipi debere, fieri non potest, ut non timeamus ac formidemus, tanquam nobis eventura. Tali

1) Sive nulla 1539. 1543. 2) praevenitque nos 1539.
3) bonitatis 1543 seqq.

ergo trepidatione quid calamitosius fingas? Adde quod Dei contumelia non caret, si dicatur hominem, ex creaturis nobilissimam, prostituisse ad caecos et temerarios quoslibet fortunae ictus. Sed hic de miseria hominis tantum loqui propositum est, quam sensurus sit, si sub imperium fortunae redigatur.

51. At ubi lux illa divinae providentiae semel homini pio affulsit, iam non extrema modo, qua ante premebatur, anxietate et formidine, sed omni cura relevatur ac solvitur. Ut enim merito fortunam horret, ita secure Domino sese audet permittere. Hoc, inquam, solatium est, ut intelligat Dominum sic omnia sua potentia continere, sic imperio nutuque suo regere, sic sapientia moderari, ut nihil, nisi ex eius destinatione, cadat. In eius porro fidem se receptum, angelorum curae demandatum, neque aquae, neque ignis, neque ferri noxa posse attingi, nisi quoad locum illis dare Domino moderatori libuerit. Sic enim canit Psalmus (91, 3 seqq.): quoniam ipse liberabit te de laqueo venatoris et a peste noxia; sub ala sua proteget te, atque in pennis eius fiduciam habebis; pro scuto erit veritas eius: non timebis a pavore nocturno, nec a sagitta volante per diem, a peste perambulante in caligine, a noxa grassante in meridie, etc. Unde et illa emergit in sanctis gloriandi fiducia: Dominus mihi adiutor, non timebo quid faciat mihi caro (Psal. 118, 6 et 56, 5). Dominus protector meus, quid trepidabo? si consistant adversum me castra, si ambulavero in medio umbrae mortis, non desinam bene sperare (Psal. 27, 3). Unde id quaeso habent, quod illis nunquam excutitur sua securitas, nisi quia ubi temere mundus volutari in speciem videtur, Dominum ubique operari sciunt, cuius opus confidunt sibi fore salutare? Iam si vel a diabolo, vel a sceleratis hominibus impetitur eorum salus; hic vero, nisi providentiae recordatione ac meditatione confirmentur, protinus concidere necesse sit. Verum ubi in memoriam revocant, diabolum totamque improborum cohortem sic omnibus partibus Dei manu tanquam fraeno cohiberi, ut nec concipere ullum adversus nos maleficium, nec conceptum moliri, nec ad perpetrandum, si maxime moliantur, digitum movere queant, nisi quantum ille permiserit, imo nisi quantum mandarit: habent unde se prolixe consolentur. Nam ut Domini est eorum furorem armare, et convertere destinareque quo libuerit; ita et modum finemque statuere, ne pro sua libidine licentiose exsultent. Qua ratione Rasim et rex Israel, quum viribus in exitium Iuda copulatis viderentur faces ad perdendam et absumendam terram accensae, vocantur a propheta (Ies. 7, 1) titiones fumigantes, qui nihil quam modicum fumum exhalare queant. *Sic Pharao, quum et opibus et robore et multitudine copiarum omnibus formidolosus esset, ipse belluae marinae, copiae eius piscibus comparantur* (Ez. 29, 4). *Ducem ergo et exercitum denuntiat Deus se hamo suo capturum, et tracturum quo volet.* Denique, ne hic diutius immorer, facile, si animadvertas, perspicies, extremum esse omnium miseriarum, providentiae ignorationem; summam beatitudinem in eiusdem cognitione esse sitam.

52. De praedestinatione ac providentia Dei, quantum ad solidam fidelium et eruditionem et consolationem conducit (nam explendae vanorum hominum curiositati neque satis quidquam esse potest, neque optandum est ut satisfiat), satis dictum foret, nisi obstarent pauci quidam loci, qui innuere videntur, contra quam supra expositum est, non firmum ac stabile constare Deo consilium, sed pro rerum inferiorum dispositione mutabile. Primum aliquoties Dei poenitentia commemoratur, ut (Gen. 6, 6) quod illum poenituerit hominis creati; Saulis in regnum evecti (1 Sam. 15, 11); quod eum poenitebit mali, quod infligere populo suo statuerat, simul ac conversionem eius aliquam senserit (Ier. 18, 8). Deinde nonnullae decretorum eius abrogationes referuntur. Per Ionam edixerat Ninivitis, quadraginta diebus elapsis perituram Ninivem. Atqui mox eorum poenitentia ad clementiorem sententiam inflexus est (Ion. 3, 4 et 10). Ezechiae mortem per os Iesaiae pronuntiarat; ad quam differendam lacrymis eius et precibus commotus est (Ies. 38, 1. 5. 2 Reg. 20, 1. 5). Hinc argumentantur multi, Deum non aeterno decreto res hominum constituisse; sed prout sunt cuiusque merita, prout aequum ac iustum censet singulis, in annos, dies et horas dispensare. De poenitentia sic habendum: non magis illam in Deum cadere, quam vel ignorantiam, vel errorem, vel impotentiam. Si enim nemo sciens ac volens se in poenitentiae necessitatem coniicit, Deo poenitentiam non tribuemus, quin aut ignorare dicamus, quid futurum sit, aut effugere non posse, aut praecipitanter et inconsiderate ruere in id cuius statim poeniteat. Id autem tantum abest a sensu spiritus sancti, ut in ipsa poenitentiae mentione, neget Deum poenitudine duci, quia homo non sit, quem poenitere queat (1 Sam. 15, 29). Itaque Dei ordinationem in rebus humanis administrandis et perpetuam, et omni poenitentia superiorem esse, certum est. Ac ne dubia esset eius constantia, testimonium illi reddere, sui quoque adversarii coacti sunt. Balaam enim, vel invitum, in hanc vocem prorumpere oportuit: non esse Deum instar hominis, ut mentiatur, nec quasi hominis filium ut mutetur; ac fieri non posse, ut non faciat quidquid dixerit, ut non impleat quidquid loquutus sit (Num. 23, 19).

53. Quid ergo sibi vult poenitentiae nomen? Nempe quod aliae omnes loquendi formulae, quae Deum humanitus nobis describunt. Quia enim ad

A 271; B 374; C 375.]
eius altitudinem non pertingit nostra infirmitas, quae nobis traditur eius descriptio, ad captum nostrum submittenda est, ut a nobis intelligatur. Haec porro submittendi ratio, ut se talem nobis figuret, non qualis in se est, sed qualis a nobis sentitur. Extra omnem perturbationis affectum quum sit, irasci se peccatoribus testatur. Quemadmodum ergo dum audimus Deum iratum, imaginari non debemus aliquam in ipso motionem, sed reputare potius loquutionem hanc a sensu nostro sumptam, quia faciem excandescentis iratique prae se ferat Deus, quoties iudicium exercet: ita nec aliud debemus concipere sub poenitentiae vocabulo, quam factorum mutationem; quia soleant homines, facta sua mutando, testari sibi displicere. Quoniam ergo mutatio quaelibet inter homines correctio eius est quod displicet, correctio autem ex poenitentia provenit: ideo per poenitentiae nomen significatur, quod Deus in suis operibus mutat; interim nec consilium illi, nec voluntas invertitur, nec affectus commutatur; sed quod ab aeterno providerat, probaverat, decreverat, perpetuo tenore prosequitur, utcunque appareat subita hominum oculis varietas.

54. Nec sacra historia, dum Ninivitis remissum narrat quod iam promulgatum fuerat excidium, et Ezechiae vitam denuntiata morte prorogatam, abrogata fuisse Dei decreta ostendit. Qui sic sentiunt, in denuntiationibus hallucinantur; quae tametsi simpliciter affirmant, tacitam in se nihilominus conditionem continere, ex fine ipso intelligetur. Cur enim ad Ninivitas Ionam Dominus mittebat, qui ruinam urbis praediceret? Cur per Iesaiam mortem indicabat Ezechiae? Poterat enim et illos, et hunc perdere, sine cladis nuntio. Aliud ergo spectavit, quam ut mortis suae praescii venientem illam eminus cernerent. Nimirum non perditos voluit; sed, ne perderentur, emendatos. Quod ergo Ninivem post quadraginta dies ruituram Ionas vaticinatur, ideo fit, ne ruat. Quod Ezechiae spes vitae longioris praeciditur, ideo fit ut longiorem vitam impetret. Quis iam non videt Dominum eiusmodi comminationibus voluisse ad resipiscentiam expergefacere quos terrebat, ut effugerent quod peccatis suis meriti erant iudicium? Id si convenit, natura rerum eo nos ducit, ut in simplici denuntiatione conditionem tacitam subaudiamus. Quod etiam confirmatur similibus exemplis. Abimelech regem corripiens Dominus, quod Abrahae suam uxorem sustulisset, his verbis utitur (Gen. 20, 3): ecce tu morieris propter mulierem quam accepisti; est enim viro iuncta. Postquam autem ille excusavit, in hunc modum loquitur: restitue uxorem viro; est enim propheta, et orabit pro te ut vivas: sin minus, scito quod moriendo morieris tu, et omnia quae habes. Vides ut primo edicto vehementius animum eius concutiat, quo satisfactioni reddat intentum; altero autem voluntatem liquide suam explicet? Quando similis est aliorum locorum ratio, ne ex illis inferas, quidquam fuisse priori Domini consilio derogatum; quia quod promulgaverat irritum fecerit. Viam enim potius aeternae suae ordinationi sternit Dominus, quum poenam denuntiando ad resipiscentiam monet eos, quibus vult parcere; quam voluntate quidquam variet, ac ne sermone quidem, nisi quod syllabatim non exprimit, quod intelligere tamen promptum est. Siquidem illud Iesaiae (14, 27) manere verum oportet: Dominus exercituum deliberavit, et quis poterit dissolvere? manus eius extenta, et quis avertet eam?

CAPUT DECIMUM QUINTUM.[1]

DE ORATIONE, UBI ET ORATIO DOMINICA ENARRATUR.

1. Ex his quae hactenus disputata sunt non obscure perspicimus, quam sit homo bonorum omnium egenus ac inanis, utque illi omnia desint salutis adiumenta. Quare si praesidia quaerit, quibus inopiae suae succurrat, extra se exeat oportet, et aliunde ea sibi comparet. Hoc postea nobis explicatum est, Dominum sese ultro ac liberaliter in Christo suo exhibere, in quo pro nostra miseria omnem felicitatem, pro nostra inopia opulentiam offerat; in quo coelestes thesauros nobis aperiat, ut dilectum filium suum tota fides nostra intueatur, ab ipso tota nostra exspectatio pendeat, in ipso tota spes nostra haereat et acquiescat. Haec quidem secreta est absconditaque philosophia, et quae syllogismis erui non potest, sed scilicet eam perdiscunt

1) *Editionis a.* 1539 *Cap. IX.*

quibus oculos aperuit Deus, ut in suo lumine lumen videant. Postquam vero fide edocti sumus agnoscere, quidquid nobis necesse est nobisque apud nos deest, id in Deo esse ac Domino nostro Iesu Christo, in quo scilicet omnem suae largitatis plenitudinem pater residere voluit, ut inde, velut ex uberrimo fonte hauriamus omnes: superest ut in ipso quaeramus, et ab ipso precibus postulemus, quod in ipso esse didicimus. Alioqui scire Deum bonorum omnium dominum ac largitorem, qui nos ad se poscendum invitet, ipsum vero nec adire nec poscere, adeo non prodesset, ut perinde id futurum sit, ac si quis indicatum thesaurum, humi sepultum ac defossum negligat. *Proinde apostolus, ut ostenderet otiosam a Dei invocatione esse non posse veram fidem, hunc ordinem posuit: sicut ex evangelio nascitur fides, sic per eam, ad invocandum Dei nomen, corda nostra formari* (Rom. 10, 14). *Atque hoc ipsum est, quod aliquanto ante* (Rom. 8, 26) *dixerat, spiritum adoptionis, qui testimonium evangelii cordibus nostris obsignat, erigere spiritus nostros, ut vota sua exponere Deo audeant; excitare gemitus inenarrabiles, clamare cum fiducia: Abba, pater.* Hoc ergo postremum, quia obiter duntaxat ante dictum, et quasi leviter attactum est, nunc fusius tractari convenit.

2. Ergo id orationis obtinemus beneficio, ut ad eas, quae nobis apud coelestem patrem repositae sunt, opes penetremus. Est enim quaedam hominum cum Deo communicatio, qua sanctuarium coeli ingressi de suis promissis illum coram appellant: ut quod verbo duntaxat annuenti crediderunt, non fuisse vanum, ubi necessitas ita postulat, experiantur. Itaque nobis proponi nihil videmus a Domino exspectandum, quod non et precibus iubeamur postulare. Adeo verum est, oratione effodi thesauros, quos evangelio Domini indicatos fides nostra intuita fuerit. Iam vero quam necessaria sit, et quot modis utilis sit precandi exercitatio, nullis verbis satis potest explicari. Non ab re est profecto, quod Dominus unicum in sui nominis invocatione salutis praesidium esse testatur, qua [1]) scilicet praesentiam, et providentiae eius, per quam rebus nostris curandis advigilet, et virtutis per quam nos sustineat imbecilles et iamiam deficientes, et bonitatis per quam misere peccatis oneratos in gratiam recipiat, advocamus: qua denique totum ipsum, ut se nobis praesentem exhibeat, accersimus. Hinc eximia conscientiis nostris requies ac tranquillitas nascitur. Siquidem necessitate, quae nos premebat, Domino exposita, vel in eo abunde quiescimus, quod illum nil malorum nostrorum latet, quem et optime nobis velle et optime consulere posse persuasi simus.

1) quia 1553. 1554.

[A 272; B 375; C 377.

3. Sed enim, dicet quispiam, annon sine monitore etiam novit, et qua parte urgeamur, et quid nobis expediat, ut supervacuum quodammodo videri queat, ipsum precibus nostris sollicitari, perinde atque conniventem, aut etiam dormientem, donec voce nostra expergefactus fuerit? Verum, qui sic ratiocinantur, quem in finem suos ad orandum instituerit Dominus, non animadvertunt. Neque enim id sua ipsius, sed nostra potius causa ordinavit. Quare, tametsi nobis ad miserias nostras stupidis et hebescentibus ipse pro nobis vigilat et excubat, ac interdum quoque succurrit non invocatus, [1]) nostra tamen plurimum interest, assidue ipsum a nobis implorari, ut serio ardentique eius semper quaerendi, amandi, colendi, desiderio cor nostrum inflammetur, dum assuescimus ad ipsum, velut ad sacram ancoram, in omni necessitate confugere. Deinde ut nulla cupiditas, nullumque omnino votum animum nostrum subeat, cuius non ipsum testem facere audeamus; dum vota nostra omnia coram eius oculis sistere, adeoque totum cor effundere discimus. Tum ut ad beneficia eius vera animi gratitudine, atque etiam gratiarum actione excipienda comparemur, quae ab eius manu nobis provenire nostra precatione admonemur. Ad haec, quod petebamus consequuti, votis nostris ipsum respondisse cogitemus, ideoque ad meditandam eius benignitatem ardentius feramur, et simul maiori cum voluptate amplexémur quae precibus agnoscimus fuisse impetrata. Postremo ut eius providentia animis nostris iuxta imbecillitatis nostrae modum confirmetur, dum intelligimus ipsum non modo polliceri, se nunquam nobis defuturum, sed aditum ultro ad se appellandum in ipso necessitatis articulo patefacere. Eas ob res clementissimus pater, utcunque nunquam vel dormiat, vel torpeat, dormientis tamen torpentisque speciem plerumque praebet, quo ita ad se petendum, rogandum, flagitandum magno nostro bono, nos alioqui desides et ignavos exerceat. Nimium ergo insulse illi qui, ut hominum animos ab oratione revocent, Dei providentiam, rerum omnium custodiae excubantem, frustra nostris interpellationibus fatigari garriunt; quum non frustra Dominus contra testetur, se propinquum esse omnibus invocantibus nomen suum in veritate (Psal. 145, 18). Nihilo secius est quod alii nugantur, superfluam esse eorum petitionem, quae ultro largiri paratus sit Dominus, quum ea ipsa, quae a spontanea eius benignitate nobis fluunt, precibus nostris concessa velit agnosci.

4. Porro rite probeque instituendae orationis esto haec prima lex: ut non aliter, quam eos decet qui ad Dei colloquium ingrediuntur, mente animoque compositi simus. Quod scilicet, quantum ad

1) rogatus 1553 *seq.*

A 273; B 376; C 377.]
mentem, consequemur, si carnalibus curis cogitationibusque expedita, quibus a recto puroque Dei intuitu avocari aut deduci queat, non modo tota intendatur in precationem; sed etiam, quoad fieri potuerit, supra se ipsam elevetur ac feratur. Neque vero mentem hic requiro ita explicitam, ut nulla sollicitudine pungatur ac mordeatur, quum oporteat contra multa anxietate orandi fervorem in nobis accendi. Qualiter sanctos Dei servos ingentes cruciatus, nedum sollicitudines, videmus testari, quum e profunda abysso, atque e mediis mortis faucibus, querulam se ad Dominum efferre vocem dicunt; sed alienas et extraneas omnes curas abigendas dico, quibus huc et illuc vaga ipsa mens circumferatur, et e coelo detracta in terram deprimatur. Supra se vero ipsam elevari oportere intelligo, ne quid eorum, quae caeca et stolida nostra ratio commentari solet, in Dei conspectum proferat; nec se intra vanitatis suae modulum constricta teneat, sed ad puritatem Deo dignam assurgat. Qua in re graviter passim delinquitur. Neque enim modo temere, sine fronte, sine reverentia, Deum de suis ineptiis interpellare audent, et quidquid per somnium adlubuerit, ad eius tribunal impudenter proferre; sed tanta vel stoliditas, vel stupiditas plerosque tenet, ut spurcissimas quasque cupiditates obtrudere Deo ausint, quarum conscios facere homines vehementer pudeat. Iam animus toto conatu eodem aspiret et sequatur oportet. Ut quemadmodum mentis acies in Deum intenta fuerit, ita huius studium et affectio in ipsum serio feratur. Tantae perfectioni longe abest quin pares sint facultates humanae; longe enim infra resistunt, aut verius fatiscunt et deficiunt. Sed eam imbecillitatem sublevat Dei spiritus. Quia enim quid orandum sit, quemadmodum oportet, nescimus (Rom. 8, 26), in subsidium ille subit, pro nobis interpellat gemitibus inenarrabilibus; non quod ipse re vera vel precetur, vel ingemiscat, sed fiduciam, vota, suspiria in nobis excitat, quibus concipiendis haudquaquam sufficiebant naturae vires. Haec non eo dicuntur, quo ad Dei spiritum precandi provinciam relegantes incuria ipsi interim torpeamus. Qualiter impiae quorundam voces audiuntur, oscitanter esse exspectandum, donec ille cogitationes nostras, alibi occupatas, praeveniat; sed potius ut nostram ignaviam, socordiamque pertaesi, tale spiritus adminiculum nobis expetamus.

5. Esto et altera: ut omni gloriae nostrae cogitatione nos abdicemus, ut omnem propriae dignitatis opinionem exuamus, ut omni nostri fiducia decedamus; dantes gloriam, in abiectione nostri, Domino, ne si quid, vel minimum, arrogemus nobis, cum inani nostra inflatione ab eius facie concidamus. Huius submissionis frequentia exempla in Dei servis habemus: quorum ut quisque est sanctissimus, ita quum in Domini conspectum prodit plurimum consternatur. [1]) Sic Daniel, quem tanto elogio Dominus ipse commendavit: non in iustitiis nostris, dicebat (9, 18), coram te fundimus preces, sed in misericordiis tuis magnis; exaudi nos Domine, Domine propitius sis nobis; exaudi nos, et fac quae petimus propter temetipsum; quia invocatum est nomen tuum super populum tuum et super locum sanctum tuum. Tali forma precatur Iesaias (64, 5): ecce tu iratus es, quia peccavimus; in viis tuis nixum est saeculum; [2]) et fuimus omnes repleti immunditia, et quasi pannus deturpatus omnes iustitiae nostrae, et emarcuimus nos omnes quasi folium, et iniquitates nostrae quasi ventus dispergunt nos; et non est qui invocet nomen tuum, qui se excitet ut apprehendat te; quoniam abscondisti faciem tuam a nobis, et tabescere nos fecisti in manu iniquitatis nostrae: nunc igitur Domine, tu es pater noster, nos sumus lutum; tu es formator noster, et nos sumus opus manus tuae; ne irascaris Domine, neque in aeternum recorderis iniquitatis: en respice, agedum, nos omnes sumus populus tuus. Vide ut nulla prorsus fiducia nitantur, nisi hac una, quod se Dei esse cogitantes, illi se fore curae non desperant. Non secus Ieremias (14, 7): si iniquitates nostrae responderint contra nos, fac propter nomen tuum. Verissime enim simul ac sanctissime scriptum est, a quocunque tandem sit, quod ab incerto autore scriptum prophetae Baruch (2, 18) tribuitur: anima tristis et desolata super magnitudine mali, curva, et infirma, anima famelica, et oculi deficientes dant tibi gloriam Domine; non secundum iustitias patrum fundimus preces in conspectu tuo, et coram facie tua petimus misericordiam, Domine Deus noster: sed quia tu es misericors, miserere nostri, quia peccavimus coram te.

6. Quod autem propriae iustitiae suffragium interdum, ad exorandum Deum, citare sancti videntur (ut quum David dicit (Psal. 86, 2): custodi animam meam, quia bonus sum; item Ezechias (2 Reg. 20, 3): recordare Domine, obsecro, quod ambulavi coram te in veritate fecique in oculis tuis bonum), talibus loquendi formulis nihil sibi aliud volunt, quam ex ipsa regeneratione Dei servos se ac filios testari, quibus ipse fore se propitium recipit. Per prophetam (Psal. 34, 16) docet, oculos suos super iustos esse, aures suas in preces eorum. Rursus per apostolum (1 Ioan. 3, 22): nos impetraturos quidquid petierimus, si mandata sua observemus. Quibus sententiis pretium orationi non statuit ab operum meritis; sed ita stabilire vult eorum fiduciam, qui sibi non fucatae integritatis et innocentiae probe conscii sunt: quales oportet esse

1) prosternitur 1553. 1554. 2) in viis tuis ideo saeculum servabimur 1553. 1554.

fideles universos. Siquidem ex ipsa Dei veritate sumptum est, quod dicit apud Ioannem (9, 31) caecus illuminatus, non exaudiri a Deo peccatores; si peccatores modo intelligimus, qui, citra iustitiae desiderium, toti suis peccatis indormiunt et acquiescunt. Quando nullum cor in sinceram Dei invocationem unquam prorumpet, quod non simul ad pietatem aspiret. Talibus ergo promissis respondent sanctorum obtestationes, quibus suae vel puritatis vel innocentiae mentionem iniiciunt, quo sibi exhiberi sentiant, quod est omnibus Dei servis exspectandum. Deinde tum fere usi reperiuntur hoc precationis genere, dum se coram Domino cum suis hostibus compararent, e quorum iniquitate eius manu vindicari optarent. In hac vero comparatione mirum non est si iustitiam suam et cordis simplicitatem protulerunt, quo ex causae ipsius aequitate magis ad ferendas sibi suppetias Dominum promoverent. Id ergo boni pio pectori non praeripimus, quin suae puritatis conscientia coram Domino fruatur ad se confirmandum in eas promissiones, quibus veros suos cultores Dominus consolatur; sed impetrandi fiduciam, deposita proprii meriti cogitatione, sola Dei clementia subniti volumus.

7. Tertia quoque: ut quoties aliquid eorum poscimus quae in rem nostram sunt, vere inopiam nostram sentiamus, ac serio cogitantes iis nos indigere vero impetrandi affectu petamus. Quid enim odiosius ac magis exsecrandum Domino fore hac fictione putamus, si quis peccatorum remissionem postulet, interim aut se peccatorem non esse cogitans, aut certe peccatorem esse non cogitans? nempe qua Deus ipse plane ludibrio habetur. Atqui eiusmodi pravitate refertum est hominum genus, ut defungendi causa permulta saepe flagitent a Domino, quae sibi aliunde evenire, aut iam apud se, citra Domini beneficentiam, residere pro certo iudicant. Piis autem non committendum, ut quidpiam a Domino postulare videantur, nisi quod et seriis animi votis exardescunt, et ab ipso simul obtinere cupiunt. Quin etiam, quae in Dei duntaxat gloriam petimus, ea magno desiderii fervore et aestu peti convenit. Ut quum poscimus nomen eius sanctificari, ardenter, ut ita dicam, esurienda et sitienda est illa sanctificatio. Hac regula hypocrisin omnem, et Deo mentiendi calliditatem, ab oratione abactam esse volumus. Propinquum enim se fore pollicetur omnibus invocantibus in veritate, et inventuros denuntiat qui quaesierint in toto corde (Ier. 29, 13).

8. Quarta demum, ut certa spe exorandi ad orandum animemur. Fiduciam vero non intelligimus, quae solutam omni anxietudinis sensu mentem in perfectam quietem componat. Nam ita placide conquiescere eorum est, qui rebus omnibus ex voto fluentibus, nullo desiderio uruntur. Optimus [A 275; B 378; C 379] autem ad invocationem Dei stimulus sanctis est, dum necessitate sua districti summa irrequietudine vexantur, et tantum non exanimantur in se ipsis. Sed inter tales angustias ita ipsis bonitas Dei affulget, ut praesentium malorum gravitate fatigati gemant, maiorum etiam timore laborent et crucientur; illa tamen freti, et tolerantiae difficultatem consolentur, et exitum liberationemque sperent. Ex utroque ergo affectu emergat pii hominis oratio, convenit; utrumque etiam contineat et repraesentet: ut malis quidem suis ingemat, et a novis sibi anxie timeat; ad Dominum tamen confugiat, minime dubitans, quin auxiliariam ille manum sit praebiturus. Mirum enim quam diffidentia nostra irritetur Dominus, si poscamus a se gratiam, quam non exspectemus. Itaque orationibus nostris eiusmodi legem Christus statuit. Propterea, inquit (Marc. 11, 24), dico vobis, omnia quaecunque petitis credite vos accepturos, et evenient vobis. Rursum, qui Dei promissione parum securi veritatem eius in dubium vocant, atque ita dubii et haesitantes an exaudiendi sint ipsum invocant, nihil proficiunt, inquit Iacobus (1, 6); quos etiam fluctibus comparat, qui a vento varie moventur et circumferuntur. Deinde quum Dominus iuxta suam cuique fidem fieri toties affirmet, citra fidem nihil consequi nos posse innuit. Denique fides est quae impetrat quidquid orando obtinetur. Id sibi vult illa Pauli sententia (Rom. 10, 14): quomodo invocabunt in quem non crediderunt? Siquidem contendit, Dominum non posse ab aliis sincere invocari, nisi quibus evangelii praedicatione bonitas eius et indulgentia facta ante fuerit familiaris.

9. *Hanc necessitatem minime cogitant adversarii nostri. Itaque, quum certa animi fiducia fideles iubemus statuere, Deum sibi propitium esse ac benevolum, rem omnium absurdissimam dicere nos putant. Atqui, si ullum verae precationis usum haberent, intelligerent profecto, sine firmo illo divinae benevolentiae sensu non posse Deum rite invocari. Quum vero fidei vim bene perspicere nemo queat, nisi qui experimento eam in corde suo sentit, quid cum eiusmodi hominibus disputando proficias, qui aperte ostendunt, nihil se unquam praeter vanam imaginationem habuisse? Quid enim valeat, et quam necessaria sit illa quam requirimus certitudo, ex invocatione potissimum discitur. Quod qui non videt, valde stupidam habeat conscientiam oportet. Nos igitur, omisso hoc caecorum genere, defixi in illa Pauli sententia haereamus, non posse ab aliis invocari Deum, nisi qui eius misericordiam ex evangelio cognitam habent, et eam sibi paratam esse certo persuasi sunt. Qualis enim erit ista oratio? O Domine, ego quidem an exaudire me velis, dubius sum; sed quia anxietate premor, ad te confugio: ut, si dignus sum, mihi succurras. Non ita soliti sunt omnes sancti, quorum orationes in scriptu-*

ris legimus. Nec ita nos instituit per apostolum (Hebr. 4, 16) *spiritus sanctus, qui iubet nos adire ad thrónum coelestem cum fiducia, ut gratiam consequamur; et quum alibi* (Eph. 3, 12) *docet, nos habere audaciam et aditum in fiducia per fidem Christi. Hanc ergo obtinendi quod petimus securitatem, quam et sua voce Dominus mandat, et omnes sancti exemplo suo docent, utraque manu tenere nos oportet, si cum fructu orare volumus. Ea enim demum accepta Deo est oratio, quae ex tali, ut ita loquar, praesumptione fidei nascitur, et intrepida spei certitudine fundata est.*

10. Porro dum hanc fidei securitatem cum miseriae, egestatis sordiumque nostrarum agnitione connectimus, satis declaramus ipsam hinc minime labefactari. Ergo si peccatorum mole premi nos ac laborare intelligimus; si rebus omnibus vacuos inspicimus, quae gratiam apud Deum nobis conciliare possint: ne hic nos sensus terreat quominus ad ipsum nos conferamus; quando nobis necesse est, dum ad eum accedimus, tales nos cogitare ac sentire (Luc. 17, 10). Non enim instituta est oratio, qua nos arroganter coram Deo efferamus, aut aliquid nostrum magno aestimemus: sed qua nostras calamitates confiteamur, et apud eum deploremus; quemadmodum filii apud parentes suas querelas familiariter deponunt. Quin hic potius sensus nobis instar calcaris ac stimuli esse debet, quo magis ad orationem incitemur. Quemadmodum prophetae exemplo admonemur. Sana, inquit (Psal. 41, 5), animam meam, quia peccavi tibi. Ad hunc aculeum, quo nos assidue infelicitatis nostrae conscientia pungit, duo addidit optimus pater, quibus nos ad orationis studium vehementer impelleret. Mandatum, quo orare praecipit; promissionem, qua pollicetur impetraturos quidquid petierimus. Mandatum saepenumero repetitum habemus: petite, venite ad me, quaerite me, revertimini ad me, invocate me in die necessitatis vestrae. Ac cum saepe alias, tum etiam in tertio legis capite (Exod. 20, 7), quo prohibemur accipere in vanum nomen Domini. Nam ex quo in vanum accipere prohibemur, simul etiam iubemur accipere in gloriam: omnem virtutis, boni, opis ac praesidii laudem illi deferendo, dum ab eo haec ipsa et petimus et exspectamus. Quamobrem, nisi ad ipsum confugimus quum aliqua nos urget necessitas; nisi ipsum requirimus, ac eius opem imploramus: non aliter eius iram provocamus, quam si aut alienos nobis deos faceremus, aut idola fabricaremur; siquidem eius voluntatem in omnium praeceptorum contemptu aeque contemnimus. Nihil certe validius ad nos omni scrupulo liberandos fingi poterat hac cogitatione, nulla remora debere nos impediri, quominus Dei mandato pareamus, quo nobis precandum edicit. Proinde ingenti, qui eum invocant ac requirunt, consolatione fruuntur; quod intelligant sic se voluntati eius servire atque obsequi, ideoque rem agere illi acceptam, quando nihil obedientia sibi esse gratius pronuntiat.

11. Verum suaviorem etiamnum a promissione consolationem accipiunt, in quam tota recumbit impetrandi fiducia. Quare multis ac benignissimis promissionibus nos subinde invitat Dominus. Petite, inquit (Matth. 7, 7), et accipietis; quaerite, et invenietis; pulsate, et aperietur vobis. Iam per prophetam (Ier. 29, 12): invocabitis me, et exaudiam vos; quaeretis me, et invenietis. Item (Psal. 50, 15): invocabis me in die necessitatis, eripiam te. Item (ibid. 91, 15): clamavit ad me, et ego exaudiam eum: cum ipso sum in tribulatione; eripiam eum, et honorabo. Sed quia huius generis sunt innumera, satis erit gustum dedisse. Sunt tamen insignes quaedam, quas memoriae potissimum commendare operae pretium fuerit. Quales sunt istae (ibid. 145, 18): prope est Dominus omnibus invocantibus se, invocantibus in veritate. Item (Ies. 30, 19): ad vocem clamoris tui, mox ut audierit, respondebit tibi. Ac ne ad audiendum tardus putaretur, postea dicit (ibid. 65, 24): antequam clamaverint, ego exaudiam; adhuc loquentibus illis, audiam. Omnium vero praeclarissima haec est, quae vaticinio de horribili mundi concussione mox subnectitur (Ioel 3, 5): quicunque invocaverit nomen Domini, salvus erit. Restat, ut talibus invitamentis freti satis ad exorandum praesidii nos inde habere putemus. Non enim orationis est meritum aut dignitas, quae petita obtineat: sed tota exorandi spes in eiusmodi promissionibus sita est, atque ab eis pendet. Itaque cum animis nostris statuendum est, nihilo nos minus exauditum iri, quam exauditus fuerit vel Petrus, vel Paulus, vel alius sanctorum quilibet (utcunque maiore, quam nos, vitae sanctimonia praediti fuerint) si tamen eadem, ac aeque firma fide, Deum imploramus. Quando reliqua longe inferiores, tamen in hoc pares sumus, quod eodem orandi mandato, eadem exorandi promissione instructi armatique sumus. Deus vero, modo sincero [1]) corde invocetur, non ex personae dignitate orationis pretium aestimat; verum ob fidem duntaxat, in qua et suo praecepto obediunt fideles, et suae promissioni confidunt. Id quum secum David reputaret, en, inquiebat (2 Sam. 7, 27. 1 Par. 17, 25), promisisti Domine servo tuo, te domum aedificaturum illi: eam ob rem collegit animum hodie servus tuus, et invenit quod oraret coram te; nunc ergo Domine Deus, tu es Deus, et verba tua vera erunt, loquutus es servo tuo bona haec: incipe ergo et fac, benedic domui servi tui. Id ipsum considerabant Israelitae, quum suas orationes foederis cum Abrahamo percussi recordatione

---

1) securo 1539. 1543.

munirent. Atque in hoc patrum suorum exempla, praesertim vero ipsius Iacob, imitabantur: qui, postquam se confessus fuisset tot, quas e manu Domini susceperat, misericordiis minorem, ad maiora tamen postulanda beneficia, ex data sibi promissione animabatur (Gen. 32, 9).

12. Quando vero nemo est hominum dignus, qui se Deo repraesentet, ac in eius conspectum prodeat, ipse coelestis pater, ut nos hac confusione eximeret, quae nostros omnium animos deiicere debebat, filium nobis suum donavit, Iesum Christum dominum nostrum; qui apud ipsum nobis sit advocatus et mediator (1 Tim. 2, 5. 1 Ioan. 2, 1. Hebr. 8, 6 et 9, 15), cuius ductu ad ipsum secure accedamus, tali intercessore confisi, nihil, quod eius nomine petierimus, nobis denegatum iri, ut illi a patre nihil denegari potest. Thronum quoque Dei, non maiestatis tantum esse thronum, sed gratiae: apud quem, eius nomine, cum omni fiducia apparere audeamus, misericordiam consequuturi, et gratiam inventuri in auxilio opportuno (Hebr. 4, 15 seq.). Atque ut lex de invocando Deo posita est, ut promissio data exauditum iri qui invocaverint, ita in nomine Christi invocare peculiariter iubemur; et promissionem habemus propositam, impetraturos quod in eius nomine petierimus. Hactenus, inquit (Ioan. 14, 13 et 16, 24), non petiistis quidquam in nomine meo: petite, et accipietis. In illo die in nomine meo petetis: et quidquid petieritis, faciam ut glorificetur pater in filio. Hinc sine controversia clarum est, eos, qui in alio quam Christi nomine Deum invocant, illius iussa contumaciter praevaricari ac voluntatem pro nihilo reputare; nullam vero promissionem habere quidquam impetrandi. Siquidem, ut ait Paulus (2 Cor. 1, 20), omnes Dei promissiones in Christo sunt etiam et amen; id est, confirmantur et implentur.

13. Porro quum sit ipse unica via (Ioan. 14, 6), ac unus accessus, quo ad Deum ingredi nobis datur: qui ab hac via deflectunt, et hunc accessum deserunt, iis neque via ulla, neque accessus ad Deum superest; nihil in eius throno reliquum fit, praeter iram, iudicium ac terrorem. Denique quum hunc pro capite ac duce pater nobis signaverit, qui ab eo ullo modo declinant vel obliquant, conantur quantum in se est, notam a Deo impressam delere et adulterare. Ita unus statuitur mediator Christus, cuius intercessione propitius et exorabilis nobis redditur pater. Quanquam interim et suae sanctis intercessiones relinquuntur, quibus alii aliorum salutem mutuo inter se Deo commendant (de quibus meminit apostolus 1 Tim. 2, 1), sed tales quae ab unica illa dependeant, tantum abest, ut delibent ex ea quidpiam. Nam ut a dilectionis affectu scaturiunt, quo nos ultro citroque amplectimur, ceu unius corporis membra, ita etiam ad capitis unitatem re-

[A 278; B 380; C 381.

feruntur. Quum ergo illae quoque in Christi nomine fiunt, quid aliud quam testantur, neminem ullis omnium precibus nisi Christo intercedente posse adiuvari? Atque ut non obstat sua intercessione Christus, quominus in ecclesia precibus alter alteri vicissim patrocinemur, ita fixum maneat, omnes totius ecclesiae intercessiones in illam unicam esse dirigendas.

14. Porro merum est nugamentum, quod balbutiunt sophistae: Christum esse redemptionis mediatorem, fideles autem intercessionis. Quasi vero Christus, temporaria mediatione defunctus, aeternam et nunquam intermorituram ad servos suos reiecerit. Benigne, scilicet, illum tractant, qui tantulam honoris portionem illi decidunt. Atqui longe aliter scriptura: cuius simplicitate, omissis istis impostoribus, contentum esse pium hominem convenit. Nam quum dicit Ioannes (1 Ep. 2, 1): si quis peccaverit, advocatum nos habere apud patrem Christum Iesum, an patronum olim nobis fuisse intelligit, ac non potius perpetuam illi intercessionem assignat? Quid? quod Paulus (Rom. 8, 34) sedentem ad patris dexteram etiam pro nobis intercedere affirmat? Quum vero alibi (1 Tim. 2, 5) unicum Dei et hominum mediatorem illum nuncupat, annon ad precationes respicit, quarum ante paulo meminerat? Siquidem pro omnibus hominibus intercedendum praefatus, in eius sententiae confirmationem mox subnectit, unum esse omnium Deum, et unum mediatorem. *Neque vero aliter interpretatur Augustinus,* [1]) *quum sic loquitur: homines christiani invicem se commendant orationibus suis; pro quo autem nullus interpellat, sed ipse pro omnibus, hic unus verusque mediator est. Paulus apostolus, quanquam sub capite praecipuum membrum, quia tamen membrum erat corporis Christi, et noverat, non per figuram in interiora veli ad sancta sanctorum, sed per expressam et firmam veritatem in interiora coeli ad sanctitatem non imaginariam, sed aeternam, intrasse maximum et verissimum sacerdotem ecclesiae, se orationibus fidelium ipse quoque commendat. Nec mediatorem se facit inter populum et Deum: sed rogat, ut omnia corporis Christi membra invicem pro se orent; quoniam invicem sollicita sunt membra, et si patitur unum membrum, reliqua compatiuntur* (1 Cor. 12, 25). *Ac sic membrorum omnium adhuc in terra laborantium mutuae pro se invicem orationes ascendant ad caput quod praecessit in coelum, in quo est propitiatio pro peccatis nostris. Nam si esset mediator Paulus, essent utique et reliqui apostoli; ac sic multi mediatores essent, nec constaret ipsius Pauli ratio, qua dixerat: unus enim Deus; unus mediator Dei et hominum homo Christus; in quo et nos unum sumus, si serva-*

1) Libr. contra Parmen. 2. c. 8.

A 278; B 381; C 382.]
mus unitatem fidei in vinculo pacis. Item alibi: [1]) *at vero sacerdotem si requiras, super coelos est, ubi interpellat pro te, qui in terra mortuus est pro te.* Neque vero somniamus illum, patris genibus advolutum, suppliciter pro nobis deprecari; verum cum apostolo intelligimus, sic eum apparere coram facie Dei, ut mortis eius virtus ad perpetuam pro nobis intercessionem valeat; sic tamen, ut sanctuarium coeli ingressus ad consummationem usque saeculorum solus populi eminus in atrio residentis vota ad Deum deferat.

15. Quantum ad sanctos attinet, qui carne mortui in Christo vivunt, si quam illis orationem attribuimus, ne iis quidem ipsis somniemus aliam esse rogandi Dei viam, quam Christum, qui solus via est; aut alio nomine Deo esse acceptas eorum postulationes. [2]) Itaque postquam scriptura nos ab omnibus ad Christum unum revocat, postquam coelestis pater vult omnia in ipso recolligere, nimii stuporis fuit, ne dicam insaniae, nobis per ipsos accessum sic velle moliri, ut ab illo abduceremur, sine quo nec eis aditus ullus patet. Id autem aliquot saeculis factitatum, quis neget? hodieque, ubicunque papismus viget, factitari? Ad conciliandam Dei benevolentiam eorum merita subinde obtruduntur; Christo praeterito, per eorum nomina Deus obsecratur. Annon hoc, quaeso, est munus unicae illius intercessionis quam Christo supra asseruimus, ad illos traducere? Deinde quis vel angelus, vel daemon, ulli hominum de eiusmodi, quam fingunt, ipsorum intercessione syllabam unquam renuntiavit? In scriptura enim nihil exstat. Quae ergo eius comminiscendae fuit ratio? Certe dum humanum ingenium subsidia sibi ita quaeritat, quibus non munimur per Dei verbum, luculente suam diffidentiam prodit. Quod si conscientia eorum omnium appelletur, qui sanctorum intercessione oblectantur, reperiemus non aliunde id evenire, nisi quia anxietate laborant, perinde ac si hic Christus deficeret, aut nimium severus foret. Qua primum perplexitate Christum inhonorant, et solius mediatoris titulo spoliant: qui ut illi in singularem praerogativam a patre datus est, ita neque alio transferri debet. Atque hoc quidem ipso gloriam nativitatis eius obscurant, crucem evacuant, quidquid denique aut fecit, aut passus est, sua laude exuunt ac defraudant. Siquidem huc tendunt omnia, ut solus sit et habeatur mediator. Simul Dei benignitatem abiiciunt, qui se illis in patrem exhibebat. Non enim illis pater est, nisi Christum sibi fratrem esse agnoscant. Quod plane abnegant, nisi fraterno esse erga se affectu, quo nihil mollius aut tenerius esse potest, cogitant. Quare illum unice scriptura nobis offert, ad ipsum nos mittit, et in ipso sistit. Ipse, inquit Ambrosius, [1]) os nostrum est, per quod patri loquimur; oculus noster per quem patrem videmus; dextera nostra, per quam nos patri offerimus; quo nisi intercedente, nec nobis nec sanctis omnibus quidquam cum Deo est.

16. Eo autem usque progressa est stoliditas, ut hic expressum habeamus superstitionis ingenium: quae ubi semel fraenum excussit, nullum lasciviendi finem facere solet. Nam postquam coeptum fuerat in sanctorum intercessionem respicere, sensim sua cuique procuratio est attributa, ut pro negotii diversitate, nunc hic, nunc ille advocaretur intercessor; tum singuli peculiares sibi divos asciverunt, in quorum, non secus atque tutelarium deorum, fidem se contulerunt. Neque modo, quod olim Israelitis exprobrabat propheta (Ier. 11, 13), secundum urbium numerum dii sunt erecti; sed secundum capitum multitudinem. Atqui, quum in unam Dei voluntatem desideria sua omnia referant, hanc intueantur, in ea acquiescant, stolide et carnaliter atque etiam contumeliose de iis cogitat, qui aliam ipsis orationem assignat, quam qua Dei regnum advenire expetant. A quo longissime abest, quod illis affingunt, unumquemque privato affectu in suos cultores esse propensiorem. Tandem nec ab horrendo sacrilegio abstinuerunt plurimi, non ut suffragatores iam, verum ut salutis suae praesides, invocando. En quo recidant miseri homines, dum a legitima sua statione, hoc est, Dei verbo, evagantur.

17. Quod autem efficere quidam student, ut scriptura [2]) videatur subniti eiusmodi intercessio, frustra in eo laborant. Angelorum, inquiunt, orationes leguntur saepius, neque id modo, sed in Dei conspectum per eorum manus perferri dicuntur fidelium preces. Verum si angelis sanctos praesenti vita defunctos conferre libet, probandum fuerit esse administratorios spiritus, quibus delegatum sit ministerium curandae nostrae salutis, quibus demandata sit provincia custodiendi nos in omnibus viis nostris, qui nos circumeant, qui moneant et consolentur, qui pro nobis excubias agant: quae omnia illis deferuntur, his autem minime. Rursum Ieremiae (15, 1) dicebat Dominus: si steterint Moses et Samuel coram me, non est anima mea ad populum istum. Quomodo sic de mortuis loquutus foret, nisi pro vivis intercedere illos novisset? Ego vero contra sic colligo: quum inde appareat neque Mosen, neque Samuelem intercessisse pro populo israelitico, tunc nullam fuisse prorsus mortuorum intercessionem. Quis enim sanctorum de populi salute laborare credendus sit, cessante Mose, qui alios omnes in hac parte longo intervallo, dum viveret,

1) In Psal. 94. c. 6. 2) preces 1550 *seqq.*

1) Lib. de Isaac et anima. 2) scripturae autoritate 1550 *seqq.*

superavit? Ergo si minutulas istas argutias sectantur: mortui pro viventibus intercedunt, quoniam dixit Dominus, si intercesserint; ego longe speciosius argumentabor in hunc modum: in extrema populi necessitate Moses non intercedebat, de quo dicitur, si intercesserit: ergo neminem alium intercedere verisimile fit, quum omnes a Mose, humanitate et bonitate, procul absint. Id scilicet cavillando consequuntur, ut iis armis vulnerentur, quibus se pulchre munitos putabant. At vero simplicem sententiam sic contorqueri, valde ridiculum est: quia tantum pronuntiat Dominus, populi flagitiis se non parciturum, etiam si Moses aliquis patronus illis contingeret, aut Samuel, quorum precibus se tantopere indulgentem praestiterat. Qui sensus ex simili Ezechielis loco lucidissime elicitur. Si fuerint, inquit Dominus (Ez. 14, 14), isti tres in civitate viri, Noah, Daniel et Iob, filios et filias non liberabunt in sua iustitia; sed animas tantum suas liberabunt. Ubi dubium non est, quin indicare voluerit, si reviviscere duos ex illis contingat. Nam tertius eo tempore superstes erat, Daniel scilicet, quem tum constat, in primo adolescentiae flore, incomparabile dedisse pietatis specimen. Eos igitur omittamus quos scriptura clare demonstrat cursum suum consummasse. Ideo Paulus, quum de Davide loquitur (Act. 13, 36), non docet precibus ipsum iuvare posteritatem, sed duntaxat aetati suae inserviisse.

18. Ergo eos[1]) omni pietatis voto exuemus, qui nihil toto vitae decursu quam pietatem et misericordiam spirarunt? Equidem, ut curiosius excutere nolim quid agant, aut quid meditentur, ita nequaquam est probabile, variis et particularibus votis huc illuc circumferri; sed potius stata ac immota voluntate in Dei regnum aspirare, quod non minus impiorum confusione, quam fidelium salute constat. *Quod si verum est, eorum quoque caritatem in communione corporis Christi non dubium est contineri, nec latius patere quam fert communionis illius natura.* Iam vero tametsi in hunc modum pro nobis orare concedamus, non tamen a nobis ideo protinus invocandi erunt. Neque id agendum ex eo consequitur, quod qui in terris degunt homines, vicissim alii aliorum precibus commendare se possunt. Hoc enim alendae in ipsis caritati officium servit, dum suas inter se necessitates veluti partiuntur, et mutuo suscipiunt. Atque id quidem faciunt ex Domini praecepto, neque promissione destituuntur; quae duo semper in oratione primas tenent. Omnes eiusmodi rationes a mortuis absunt: quos a nostro contubernio dum subduxit Dominus, nullum nobis cum illis reliquit commercium, ac ne illis quidem nobiscum, quantum assequi licet coniecturis. Quod si quis causetur, fieri non posse quin eandem erga nos caritatem retineant, ut sunt una nobiscum fide coniuncti, quis tamen eo usque longas illis esse aures revelavit, quae ad voces nostras porrigantur? oculos etiam tam perspicaces, qui necessitatibus nostris advigilent? Nugantur quidem in suis umbris nescio quid de fulgore divini vultus ipsos irradiante, in quo, ceu in speculo, res hominum ex alto despiciant. Verum id affirmare, qua praesertim confidentia illi audent, quid est, nisi per temulenta cerebri nostri somnia velle in abdita Dei iudicia sine eius verbo penetrare et perrumpere, ac scripturam conculcare? quae toties carnis nostrae prudentiam sapientiae Dei inimicam esse pronuntiat, vanitatem sensus nostri in universum damnat, prostrata omni nostra ratione, solam Dei voluntatem a nobis vult spectari.

19. Quae vero scripturae testimonia propugnando huic suo mendacio asciscunt, pessime contorquent. Sed enim, inquiunt, Iacob ut suum patrumque Abraham et Isaac nomen super suam posteritatem invocetur rogat (Gen. 48, 16). Primum, videamus qualis ista sit invocationis forma inter Israelitas. Non enim patres suos ad ferendas sibi suppetias implorant; sed Deum obtestantur, quo servorum suorum, Abraham, Isaac et Iacob, meminerit. Eorum ergo exemplum nihil iis patrocinatur, qui ad sanctos ipsos sermonem habuerint. Verum quia stipites isti, qua sunt hebetudine, nec quid sit nomen Iacob invocare, nec cur invocandum sit, capiunt, non mirum, si in ipsa quoque forma sic pueriliter titubant. Loquutio haec non semel in scripturis occurrit. Iesaias (4, 1) enim virorum nomen invocari super mulieres dicit, dum eos habent maritorum loco, sub quorum fide et tutela degant. Ergo invocatio nominis Abraham super Israelitas in hoc sita est: dum generis sui originem ad eum referunt, eumque pro autore et parente suo celebri memoria colunt. Neque vero id facit Iacob, quod sit de propaganda nominis sui celebritate sollicitus; sed quum totam posterorum beatitudinem constare noverit haereditate foederis, quod secum Deus pepigerat, quod illis bonorum omnium summum fore videt, comprecatur ut genere suo censeantur. Id enim aliud non est, quam foederis successionem ad eos transmittere. Illi vicissim, dum memoriam eiusmodi precibus suis inducunt, non ad intercessiones mortuorum suffugiunt, sed Domino foederis sui recordationem obiiciunt, quo Dominus illis se propitium ac beneficum fore, in Abrahae, Isaac et Iacob gratiam recepit. Alioqui quam parum in patrum merita sancti reclinaverint, testatur publica vox ecclesiae apud prophetam (Ies. 63, 16): tu pater noster, et Abraham nescivit nos, et Israel ignoravit nos; tu Domine pater noster, et redemptor noster. Ac dum sic qui-

1) nos 1545 *seqq.*

A 281; B 383; C 385.]
dem loquuntur, simul addunt: convertere Domine propter servos tuos; nullam tamen cogitantes intercessionem, sed ad foederis beneficium animum advertentes. Nunc vero quum Dominum Iesum habeamus, in cuius manu non percussum modo, sed confirmatum sit nobis aeternum misericordiae foedus, cuius potius nomen in precibus nostris praetendamus?

20. Sed hoc quosdam scilicet movet, quod sanctorum orationes saepe leguntur exauditae. Cur? nempe, quia orarunt. In te speraverunt, inquit propheta (Psal. 22, 5), et salvi facti sunt; clamaverunt, et non sunt confusi. Oremus ergo et nos eorum exemplo, ut eorum instar exaudiamur. Nos vero, contra quam decet, praepostere ratiocinamur: non exauditum iri, nisi qui semel exauditi sunt. Quanto melius Iacobus? Elias, inquit (5, 17), homo erat nobis similis, et precatione precatus est, ne plueret; et non pluit super terram annos tres et menses sex; rursum oravit, et coelum dedit pluviam, et terra dedit fructum suum. Quid? An singularem aliquam Eliae praerogativam colligit, ad quam sit nobis confugiendum? Minime vero: sed vim piae puraeque orationis perpetuam docet, ut nos ad similiter orandum exhortetur. Nam Dei promptitudinem ac benignitatem in exaudiendis illis maligne interpretamur, nisi talibus experimentis confirmamur, in certiorem promissionum eius fiduciam: quibus non uni aut alteri, aut etiam paucis inclinatam fore aurem suam pollicetur, sed omnibus qui nomen suum invocaverint.

21. Orationis (ut hoc nomen nunc accipimus) duae sunt partes: petitio et gratiarum actio. Nam quas enumerat eius species Paulus (1 Tim. 2, 1), omnes in hanc partitionem recidunt. Petitione cordis nostri desideria apud Deum exponimus, poscentes ab ipsius bonitate, primum quae ipsius duntaxat gloriae serviunt; deinde quae usibus etiam nostris conducunt. Gratiarum actione eius erga nos benefacta recognoscimus et cum laude confitemur; accepta ferentes eius bonitati omnia, quae uspiam sunt, bona. Utramque uno versu David complexus est, quum in persona Dei ita scripsit (Psal. 50, 15): invoca me in die necessitatis, eruam te, et glorificabis me. Utraque in usu nobis esse continenter debet (Luc. 18, 1. 21, 36. Eph. 5, 20). Tanta est enim nostra inopia, tanta rerum angustia nos undique urget ac premit, ut satis sit causae omnibus, etiam sanctissimis, cur assidue gemant ac suspirent ad Deum, supplicesque ipsum invocent. Ad haec tanta ac tam effusa benefactorum Dei largitas nos paene obruit, tot ac tam ingentia eius miracula quaquaversum spectes cernuntur, ut nunquam nobis desit laudis gratiarumque actionis argumentum ac materia. Atque ut haec planius aliquanto explicentur: quum sic in Deo spes omnes opesque nostrae sitae sint (quod iam antea satis probatum est) ut neque nos neque nostra omnia prospere habere nisi eius benedictione possimus, assidue nos ei commendemus nostraque omnia committamus oportet.[1]) Deinde, quidquid deliberamus, loquimur, agimus, sub eius manu ac voluntate, sub spe denique auxilii eius deliberemus, loquamur, agamus (Iac. 4, 13). Omnes enim a Deo maledicti pronuntiantur, qui sui alteriusve cuiuspiam fiducia consilia agitant ac statuunt; qui extra eius voluntatem, ipsoque non invocato, quidquam moliuntur aut inchoare tentant (Ies. 30, 1 et 31, 1).

22. Quum autem dictum sit, agnoscendum esse ipsum bonorum omnium autorem, consequitur, sic ex manu eius suscipienda esse illa omnia, ut assidua gratiarum actione prosequamur; nullamque esse iustam rationem, qua eius beneficia usurpemus, quae nullo[2]) fine ab eius largitate nobis fluunt ac proveniunt, nisi etiam in laude eius confitenda et gratiis agendis assidui simus. Paulus enim dum testatur (1 Tim. 4, 5), per verbum et orationem sanctificari, simul innuit, sine verbo et oratione minime sanctificata esse. Per verbum scilicet fidem metonymice intelligens. Proinde eleganter David, dum percepta Domini liberalitate, datum sibi in os canticum novum praedicat (Psal. 40, 4). Quo scilicet innuit malignum esse silentium, si quod eius beneficium sine laude praeterimus; quum toties benedicendi materiam nobis exhibeat, quoties benefacit. Haec ratio est, cur alibi Paulus (1 Thess. 5, 17. 1 Tim. 2, 1 et 8) sine intermissione orare iubeat. Nempe volens, quanta fieri potest assiduitate, omni tempore, omni loco, omnibus in rebus, erecta esse ad Deum omnium vota; quae et omnia ab eo exspectent, et omnium illi laudem referant, ut perpetua laudandi orandique argumenta nobis proponuntur.[3]) Haec autem orandi assiduitas, etsi praesertim proprias ac privatas cuiusque respicit, nonnihil tamen ad publicas quoque ecclesiae orationes pertinet. Atqui nec assiduae esse possunt, nec aliter etiam fieri debent, quam ex politia quae communi inter omnes consensu convenerit. Fateor sane. Ideo enim et certae horae condicuntur ac praestituuntur, ut apud Deum indifferentes, ita hominum usibus necessariae; quo sit omnium commoditati prospectum, et omnia decenter et composite, iuxta Pauli sententiam (1 Cor. 14, 40), in ecclesia administrentur. Sed enim istud nihil obstat, quominus unaquaeque ecclesia, cum subinde ad frequentiorem precationum usum se exstimulare, tum maiore aliqua necessitate admonita, acriore studio flagrare debeat. De perseverantia autem,

1) nos ei nostraque omnia oportet commendemus 1550 *seqq.* 2) non alio 1550 *seqq.* 3) offeruntur 1550 *seqq.*

quae multam cum assiduitate affinitatem habet, erit circa finem dicendi locus. Porro haec nihil ad battologiam, qua interdictum nobis Christus voluit (Matth. 6, 7). Non enim diu, nec saepe, nec multo cum affectu, insistere precibus vetat: sed ne aliquid a Deo extorquere nos posse confidamus, garrula loquacitate eius aures obtundendo, ac si humano more persuadendus foret.

23. Quando vero hunc esse orationis scopum iam prius dictum est, ut erecti in Deum animi ferantur, tum ad confessionem laudis, tum ad opem implorandam, ex eo intelligere licet, primas eius partes in mente et animo positas esse. Vel potius orationem ipsam esse proprie interioris cordis affectum, qui apud Deum, cordium scrutatorem, effunditur et exponitur. Quamobrem Christus Dominus noster, quum optimam orandi legem ferre vellet, iussit intrare in cubiculum, ibique ostio clauso orare patrem nostrum in abscondito: ut pater noster, qui est in abscondito, nos exaudiat (Matth. 6, 6). Nam ubi ab hypocritarum exemplo abstraxit, qui ambitiosa precum ostentatione hominum favorem captabant, simul adiicit, quid sit melius: intrare scilicet cubiculum et clauso ostio ibi orare. Quibus verbis (ut ego interpretor) secessum qui nos eo iuvet, ut tota cogitatione in cor nostrum descendamus et ingrediamur penitus, quaerere nos docuit, propinquum nobis Deum talibus [1]) animi affectibus promittens, cuius templa esse debent corpora nostra. Neque enim negare voluit, quin aliis quoque locis orare expediat; sed esse quiddam secretum ostendit orationem, quae et in animo potissimum locata sit, et eius tranquillitatem, procul omnibus curarum turbis, requirat. Non ergo sine causa ipse quoque Dominus, quum precibus incumbere vehementius vellet, in secessum procul hominum tumultu se conferebat; sed ut suo nos exemplo commonefaceret, non esse negligenda istaec adminicula, quibus animus noster magis ad serium orationis studium intenditur. Interim vero quemadmodum neque in media hominum turba, si quando ita tulerat occasio, a precando abstinebat, sic nos in locis omnibus, quoties [2]) opus fuerit, tollamus puras manus (1 Tim. 2, 8).

24. Quin etiam ut communes fidelibus preces Dei verbo edicuntur, sic et templa publica iis peragendis destinata esse oportet; ubi qui orationem cum Dei populo communicare respuunt, non est quod isto praetextu abutantur: cubiculum se ingredi, quo Domini mandato pareant. Ille enim qui pollicetur se facturum quidquid duo aut tres petierint, in nomine suo congregati (Matth. 18, 20), palam conceptas preces se minime aspernari testatur; modo facessat ostentatio, et humanae gloriolae aucupium, modo adsit sincera veraque affectio, quae in cordis arcano habitet. Si hic legitimus est templorum usus, ut certe est, cavendum est rursum, ne aut (quemadmodum saeculis aliquot haberi coeperunt) propria esse Dei habitacula ducamus, unde propius aurem nobis admoveat; aut secretam nescio quam illis affingamus sanctitatem, quae sacratiorem apud Deum orationem reddat. Vera enim Dei templa quum simus ipsi, in nobis oremus oportet, si in sancto templo suo Deum volumus invocare. Illam vero crassitiem Iudaeis aut gentibus relinquamus, qui praeceptum habemus de invocando, citra loci discretionem, in spiritu et veritate Domino (Ioan. 4, 23). Dedicatum quidem templum erat olim Dei iussu precibus ac victimis offerendis, sed quo tempore veritas sub talibus umbris figurata delitescebat: quae nunc ad vivum nobis expressa in nullo materiali templo haerere nos patitur. Ac ne Iudaeis quidem ea conditione commendatum fuit templum, ut Dei praesentiam eius parietibus includerent; sed quo ad contemplandam veri templi effigiem exercerentur. Itaque graviter a Iesaia (66, 1) et Stephano (Act. 7, 48) reprehensi sunt, qui Deum in templis manu factis habitare ullo modo putarent.

25. Hinc praeterea plus quam clarum est, neque vocem, neque cantum (si in oratione intercedant) habere quidquam momenti, aut hilum proficere apud Deum, nisi ex alto cordis affectu profecta. Quin eius iram adversus nos provocant, si e summis duntaxat labris et gutture exeunt; quando id est sacrosancto eius nomine abuti, ac eius maiestatem derisui habere. Ut ipse per prophetam (Ies. 29, 13 cf. Matth. 15, 8) affirmat: populus, inquit, iste appropinquat mihi ore suo, et labiis suis me honorat; cor autem eorum longe est a me, et timuerunt me mandato et doctrina hominum: propterea ecce faciam in populo hoc miraculum grande et stupendum; peribit enim sapientia a sapientibus eorum, et prudentia seniorum evanescet. Neque tamen vocem, aut cantum hic damnamus, quin potius valde commendamus, modo animi affectum comitentur. Sic enim mentem in Dei cogitatione exercent, et intentam retinent; quae, ut lubrica est et versatilis, facile remittitur et in varia distrahitur, nisi variis fulciatur adminiculis. Praeterea, quum Dei gloria in singulis corporis nostri partibus elucere quodammodo debeat, convenit praesertim linguam huic ministerio addictam esse ac devotam, tum canendo tum loquendo, quae peculiariter ad enarrandam praedicandamque Dei laudem condita est. Potissimus tamen linguae usus est in orationibus publicis, quae in fidelium conventu habentur: quibus hoc agitur, ut Deum, quem uno spiritu eademque fide colimus, communi una voce, et veluti eodem omnes ore, pariter glorificemus. Idque palam, ut omnes

1) talibus *omitt.* 1553 *seq.* 2) quibus 1545 *seqq.*

A 284; B 386; C 387.]
vicissim, a suo quisque fratre confessionem fidei accipiant, ad cuius exemplum invitentur et incitentur.

26. *Canendi vero in ecclesiis ritum (ut id quoque obiter dicam) non modo vetustissimum esse constat, sed apostolis quoque in usu fuisse, ex illis Pauli verbis colligere licet: canam spiritu, canam et mente* (1 Cor. 14, 15). *Item ad Colossenses* (Col. 3, 16): *docentes et commonefacientes vos mutuo, in hymnis, psalmis et canticis spiritualibus, canentes cum gratia in cordibus vestris Domino. Priore enim loco, voce et corde canendum esse praecipit; altero cantilenas spirituales commendat, quibus se mutuo pii aedificent. Id tamen universale non fuisse testatur Augustinus,*[1]) *qui refert sub Ambrosio demum coepisse canere ecclesiam mediolanensem, quum saeviente adversus fidem orthodoxam Iustina Valentiniani matre populus solito magis assiduus in vigiliis esset; reliquas deinde occidentales ecclesias sequutas. Paulo enim ante dixerat, ab orientalibus profectum fuisse hunc morem. Indicat etiam libro Retractationum secundo*[2]) *sua aetate fuisse in Africa receptum. Hilarius quidam, inquit, vir tribunitius, morem, qui tunc esse apud Carthaginem coeperat, ut hymni ad altare dicerentur de Psalmorum libro, vel ante oblationem, vel quum distribueretur populo quod fuisset oblatum, maledica reprehensione ubicunque poterat lacerabat. Huic respondi iubentibus fratribus. Et certe si ad eam, quae Dei et angelorum conspectum decet, gravitatem attemperatus sit cantus, cum dignitatem et gratiam sacris actionibus conciliat, tum ad excitandos in verum precandi studium ardoremque animos plurimum valet. Cavendum tamen diligenter ne ad modulationem intentiores sint aures, quam animi ad spiritualem verborum sensum. Quo periculo se permotum fatetur alicubi idem Augustinus,*[3]) *ut interdum optarit institui morem ab Athanasio observatum, qui lectorem tam modico vocis flexu iubebat sonare, ut pronuntianti vicinior foret quam canenti. Verum, quum reminisceretur quantam sibi utilitatem cantus attulissent, in alteram partem inclinabat. Hac ergo adhibita moderatione, nihil dubium, quin sanctissimum sit ac saluberrimum institutum. Quemadmodum rursus, quicunque ad suavitatem duntaxat, auriumque oblectationem compositi sunt cantus, nec ecclesiae maiestatem decent, nec Deo non summopere displicere possunt.*

27. Quo etiam plane constat, non graeco inter Latinos, nec latino inter Gallos, aut Anglos (ut hactenus passim factitatum est) sed populari sermone concipiendas esse publicas orationes, qui vulgo a toto coetu intelligi possit, quandoquidem in totius ecclesiae aedificationem fieri convenit, ad quam ex sono non intellecto nullus penitus fructus redit. Apud quos vero nulla est nec caritatis, nec humanitatis ratio, ii saltem Pauli autoritate moveri aliquantulum debebant, cuius verba minime ambigua sunt. Si benedixeris, inquit (1 Cor. 14, 16), spiritu, is qui implet locum idiotae, quomodo ad tuam benedictionem respondebit amen, quandoquidem quid dicas, nescit? nam tu quidem gratias agis, sed alius non aedificatur. Quis ergo effraenem papistarum licentiam satis miretur, qui apostolo palam sic reclamante exotica lingua verbosissimas preces reboare non formidant, in quibus nec syllabam unam ipsi interdum assequuntur, nec alios intelligere volunt? Nobis vero secus agendum praescribit Paulus. Quid ergo? inquit, orabo spiritu, orabo et mente; psallam spiritu, psallam et mente. Per spiritus vocabulum oris sonum significans qui ex gutturis humani respiraculo et aeris repercussu conflatur.[1]) Sic tamen omnino sentiendum: nulla ratione fieri posse, nec in publica oratione, nec in privata, quin lingua sine animo summopere Deo displiceat. Ad hoc, cogitationis ardore mentem esse debere incitatam, quo totum longe superet, quod lingua enuntiando exprimere potest. Postremo, ne esse quidem orationi privatae necessariam linguam, nisi quoad interior sensus, vel sibi ipse ad incitationem sufficere non valet, vel incitationis vehementia linguae actionem secum rapit. Nam etsi optimae interdum orationes voce carent, saepe tamen usu venit, ut, affectu mentis exsultante, et lingua in vocem, et membra alia in gesticulationem, sine ambitione erumpant. Inde scilicet incertum istud Hannae murmur (1 Sam. 1, 13), cuius simile quiddam sancti omnes perpetuo in se experiuntur, dum in abruptas et concisas voces prosiliunt. Corporis autem gestus in precatione observari soliti, quales sunt geniculatio et capitis detectio, exercitia sunt, quibus ad maiorem Dei venerationem assurgere conamur.

28. Nunc certior orandi non modo ratio, sed forma quoque ipsa discenda est. Ea scilicet, quam per dilectum filium suum nobis coelestis pater tradidit (Matth. 6, 9 seqq. Luc. 11, 2 seqq.); ubi immensam bonitatem ac mansuetudinem agnoscere licet. Nam praeterquam quod nos monet atque hortatur, ut se in omni nostra necessitate quaeramus (qualiter filii in parentum fidem, quoties ulla anxietate afflictantur, confugere solent) quoniam videbat, ne id quidem satis nos perspicere, quam angusta esset nostra paupertas, quid aequum postulare, quid e re nostra esset, huic etiam nostrae ignorantiae occurrit, et quod captui nostro deerat, de suo ipse supplevit ac suffecit. Conscripsit enim nobis formulam,

1) Confess. libr. 9. c. 7. 2) Cap. 11. 3) Confess. libr. 10. c. 33.

1) Spiritus voce singulare linguarum donum significans, quo nonnulli praediti abutebantur, quum a mente, hoc est intelligentia, illud avellerent 1553. 1554.

qua velut in tabula proposuit quidquid a se expetere licet, quidquid in rem nostram conducit, quidquid postulare necesse est. Ex qua eius benignitate magnum consolationis fructum percipimus, quod nihil absurdum, nihil alienum aut importunum, nihil denique non illi acceptum postulare nos intelligimus, qui paene ex eius ore rogamus. Plato [1]) quum hominum imperitiam videret in votis ad Deum perferendis, quibus concessis pessime illis saepius consultum fuerit, optimam precandi rationem hanc esse pronuntiat, e veteri poeta sumptam: Iupiter rex, optima nobis et voventibus et non voventibus tribue; mala autem poscentibus quoque abesse iube. Atque homo quidem ethnicus in eo sapit, quod iudicat quam sit periculosum a Domino expetere, quod cupiditas nostra dictaverit; simul nostram infelicitatem prodit, qui ne hiscere quidem sine discrimine coram Deo possimus, nisi ad rectam orandi normam nos spiritus instituat.

29. Haec orandi seu forma, seu regula, sex petitionibus constituta est. Nam ne iis accedam qui septem capitibus distinguunt, [2]) facit quod adversativa dictione interiecta, videtur evangelista duo illa membra voluisse inter se colligere. Ac si dixisset: ne tentatione opprimi nos sinas, quin potius nostrae fragilitati opem feras, et liberes ne succumbamus. Nobiscum etiam sentiunt veteres ecclesiae scriptores. Ut iam quod septimo loco apud Matthaeum additum est, exegetice ad sextam petitionem referendum sit. Tametsi autem eiusmodi est tota oratio, ut ubique gloriae Dei ratio in primis habenda sit, [3]) priores tamen tres petitiones Dei gloriae peculiariter destinatae sunt: quam solam in illis intueri nos oportet, nullo commodi nostri (ut aiunt) respectu. Tres reliquae nostri curam gerunt, ac proprie iis, quae ex usu nostro sunt, postulandis sunt assignatae. Ut quum nomen Dei sanctificari petimus, nihil tum de nostro commodo cogitandum est, sed eius gloria nobis proponenda est, quam intentis oculis unam intueamur; nec aliter in huiusmodi precibus affecti esse debemus. Atque hoc quidem ipsum nobis in magnum commodum cedit: quod dum ita, ut petimus, sanctificatur, fit etiam nostra sanctificatio. Sed ad huiusmodi utilitatem oculi nostri (ut dictum est) connivere, ac quodammodo caecutire debent, ne in ipsam omnino respiciant. Ut si omnis spes privati nostri boni praecisa esset, haec tamen sanctificatio, et alia quae ad Dei gloriam pertinent, a nobis optari et precibus postulari non desinant. Ut in exemplis Mosis et Pauli (Exod. 32, 32. Rom. 9, 3) spectatur; qui mentes et oculos a se ipsis avertentes vehementi incensoque zelo suam ipsorum perditionem [1]) expetebant; ut vel suo dispendio gloria et regnum Dei promoveretur. [2]) Rursum, quum panem nostrum quotidianum nobis dari petimus, tametsi optemus quod est nostri commodi, tamen hic quoque Dei gloriam quaerere praesertim debemus, ut ne petituri quidem simus, nisi in Dei gloriam vergat. Nunc ad ipsam orationis enarrationem aggrediamur.

1) In Alcib. 2. vel de voto. 2) August. in Enchir. ad Laur. c. 116, Chrysost. Autor oper. imperf. 3) *add.* rursum in rem nostram sit quidquid continet ita evenire ut petimus expediat 1539.

Pater noster, qui es in coelis.

30. Primum in ipso limine occurrit quod antea diximus: omnem a nobis orationem offerri Deo debere in Christi nomine; ut nullo alio nomine illi commendari potest. Nam ex quo patrem vocamus Deum, nomen certe Christi praetendimus. Qua enim fiducia Deum aliquis patrem nominaret? quis huc temeritatis prorumperet, ut sibi usurparet honorem filii Dei, nisi in Christo adoptati essemus in filios gratiae? Qui quum verus sit filius, nobis in fratrem ab ipso datus est; ut quod natura ipse proprium habet, adoptionis beneficio nostrum fiat, si tantam beneficentiam certa fide amplectimur. Quemadmodum Ioannes ait (Ioan. 1, 12), datam esse potestatem iis, qui credunt in nomen unigeniti filii Dei, ut filii Dei ipsi quoque fiant. Itaque et patrem se nostrum appellat, et sic a nobis vocari vult: hac tanta nominis suavitate omni nos diffidentia eximens, quando nullus alibi maior amoris affectus quam in patre reperiri possit. Itaque nullo certiore documento immensam suam erga nos caritatem testificari potuit, quam ex eo, quod filii Dei nominamur (1 Ioan. 3, 1). Ipsius vero caritas tanto erga nos maior praestantiorque est omni parentum nostrorum caritate, quanto ipse omnes homines bonitate et misericordia superat; ut si quotquot in terra sunt patres, omni paternae pietatis sensu exuti, filios destituerent, ipse nobis nunquam defuturus sit (Psal. 27, 10. Ies. 63, 16), quoniam se ipsum negare non potest (2 Tim. 2, 13). Habemus enim eius promissum (Matth. 7, 11): si vos, quum mali sitis, nostis bona dare filiis vestris, quanto magis pater vester qui in coelis est? Item apud prophetam (Ies. 49, 15): potestne mater oblivisci filiorum? et si obliviscatur, ego tamen non obliviscar tui. Quod si filii eius sumus: ut filius in fidem extranei alienique hominis se conferre non potest, nisi simul de patris vel saevitia vel inopia queratur, [3]) ita aliunde subsidia, quam ab ipso, quaerere non possumus, nisi exprobrata illi egestate, ac facultatum inopia, vel saevitia nimiaque austeritate.

1) suum .... interitum 1553 *seq.* 2) gloriam .... promoverent 1553 *seq.* 3) quaeratur 1539. 1543.

A 286; B 388; C 389.]

31. Nec causemur, nos merito timidos reddi peccatorum conscientia: quae patrem, quamvis bonum ac mansuetum, tamen nobis offensum reddiderint. Nam si inter homines nullo meliore patrono causam suam apud patrem filius agere potest, nullo meliore interprete perditam eius gratiam sibi conciliare *ac recolligere,*[1] quam si ipse supplex ac demissus, culpam agnoscens, patris misericordiam imploret (non enim tum se paterna viscera dissimulare possunt, quin ad tales preces commoveantur) quid ille pater misericordiarum et Deus totius consolationis (2 Cor. 1, 3)? annon potius filiorum pro se deprecantium lacrymas et gemitus exaudiet (quum praesertim ad id nos invitet et exhortetur) quam quaevis aliorum patrocinia? ad quorum praesidia ideo suffugiunt, quia de patris sui mansuetudine ac clementia haesitant.[2] Hanc paternae mansuetudinis exuberantiam nobis in parabola pingit ac repraesentat: ubi pater filium, qui ab eo se alienaverat, qui substantiam eius dissolute prodegerat, qui modis omnibus graviter in eum deliquerat, obviis ulnis amplectitur (Luc. 15, 20); nec exspectat donec verbis veniam postulet, sed ipse antevertit, redeuntem eminus agnoscit, ultro illi occurrit, solatur, in gratiam recipit. Hoc enim tantae mansuetudinis exemplum in homine spectandum proponens, docere nos voluit, quam effusiorem exspectare debeamus a se, non modo patre, sed patrum omnium longe optimo ac clementissimo, quamvis ingrati, rebelles ac improbi filii; modo tamen in eius misericordiam nos coniiciamus. Ac quo certiorem fidem faceret, se huiusmodi patrem nobis ipsis esse, si Christiani sumus, non modo pater, sed nominatim noster dici voluit; ac si in hunc modum cum Deo ageremus: pater qui tanta in filios pietate es praeditus, tanta ad ignoscendum facilitate, nos filii tui te appellamus, ac poscimus, securi ac plane persuasi, non alio te esse erga nos affectu quam paterno, quantumvis indignos tali patre.

32. Quod autem non ita instituimur, ut suum quisque patrem peculiariter nominet, sed potius ut nostrum in commune omnes vocemus, ex eo admonemur quantum fraternae dilectionis affectum inter nos intercedere oporteat, qui talis patris communes sumus filii. Nam si unus omnibus nobis communis est pater, a quo provenit quidquid omnino boni obtingere nobis potest, nihil inter nos divisum esse decet, quod non magna animi alacritate parati simus alter alteri communicare, quantum usus postulat. Iam si ita, ut par est, vicissim manum porrigere atque opem ferre cupimus, non est in quo magis commodare fratribus possimus, quam si optimi patris curae ac providentiae commendemus, quo propitio ac favente nihil omnino desiderari potest. Et sane hoc ipsum patri etiam nostro debemus. Ut enim qui patrem aliquem familias vere et ex animo diligit, totam simul eius domum amore ac benevolentia complectitur, ad hunc modum, quo simus in hunc coelestem patrem studio atque affectu, erga eius populum, eius familiam, eius denique haereditatem ostendere convenit: quam tantopere honoravit, ut plenitudinem unigeniti filii sui vocaverit (Eph. 1, 23). Ad hanc igitur legem christiani hominis orationem exigi oportet, ut communis sit, ac omnes complectatur qui illi sunt in Christo fratres. Neque solum quos tales ad praesens videt atque cognoscit, sed omnes, qui super terram agunt homines: de quibus quid statuerit Dominus, extra notitiam est; nisi quod illis optima optare et sperare debemus. Etsi prae aliis in domesticos fidei singulari quodam affectu propensos esse decet, quos apostolus peculiariter nobis omni in re commendavit (Gal. 6, 10). In summa, sic debent omnes esse orationes, ut in eam spectent communitatem, quam Dominus noster in regno suo ac domo sua constituit.

33. Neque id tamen obest quominus et pro nobis et pro certis aliis orare specialiter liceat; modo tamen animus ab huius communitatis contemplatione non discedat, nec deflectat quidem, sed omnia istuc referat. Nam quamvis singulariter concipiantur, quia tamen ad eum scopum diriguntur, communes esse non desinunt. Id totum similitudine facile intelligi potest. Generale est Dei mandatum de sublevanda pauperum omnium egestate. Et huic tamen obediunt, qui in eum finem eorum inopiae succurrunt, quos laborare aut norunt, aut vident, etiamsi multos praetereunt qui non leviori necessitate premuntur: vel quia non omnes nosse, vel quia non omnibus sufficere possint. In hunc modum, neque ii voluntati Dei repugnant, qui communem hanc societatem ecclesiae spectantes et cogitantes huiusmodi particulares orationes concipiunt, quibus publico animo singularibus verbis se aut alios Deo commendant, quorum necessitatem propius ipsis innotescere voluit. Quanquam non omnia quidem in oratione et facultatum erogatione sunt similia. Nam benignitas largiendi exerceri non nisi erga eos potest, quorum perspecta est nobis inopia; iuvare autem oratione vel alienissimos et ignotissimos licet, quantumlibet longo terrarum intervallo a nobis dissiti sint. Id autem fit per generalem illam precationis formulam, qua omnes filii Dei continentur, in quibus et illi sunt.

34. Adscribitur, ipsum esse in coelis. Ex quo non protinus ratiocinandum est, ipsum coeli circumferentia, quasi cancellis quibusdam, inclusum et circumscriptum alligari. Siquidem et Solomon (1 Reg.

1) *add.* 1545 *seqq.* 2) diffidunt 1550 *seqq.*

8, 27) confitetur, coelos coelorum eum capere non posse. Et ipse per prophetam (Ies. 66, 1) ait, coelum suam sedem esse, terram autem scabellum pedum suorum. Quo scilicet significat, non certa aliqua regione se limitari, sed diffundi per omnia (Act. 7, 48 et 17, 24). Verum, quia aliter inenarrabilem eius gloriam mens nostra pro sua crassitie concipere non poterat, nobis per coelum designata est, quo nihil augustius aut maiestate plenius sub aspectum nostrum venire potest. Quando igitur, ubicumque rem quampiam apprehendunt sensus nostri, affigere illic solent, extra omnem locum Deus statuitur: ut dum quaerere volumus ipsum, supra omnem corporis et animae sensum attollamur. Deinde hac loquendi formula supra omnem aut corruptionis aut mutationis aleam evehitur. Demum universum orbem complecti et continere suaque potentia moderari significatur. Quare hoc perinde est, ac si dictus esset infinitae magnitudinis et sublimitatis incomprehensibilis essentiae, immensae potentiae, aeternae immortalitatis. Id vero dum audimus, exserenda est altius nostra cogitatio, quum de Deo sermo est, ne quidquam terrenum aut carnale de eo somniemus, ne ipsum nostris modulis metiamur, neve eius voluntatem ad nostros affectus exigamus. Simul erigenda est nostra fiducia in ipsum, cuius providentia et virtute coelum et terram gubernari intelligimus.

PRIMA PETITIO.

Sanctificetur nomen tuum.

35. Dei nomen hic positum est, ut inter homines nominatur. Quum vero eius operibus respondere nomen debeat, eam intelligemus celebritatem, quam omnes eius virtutes promerentur: nempe eius potentia, sapientia, iustitia, misericordia, veritas. In hoc enim magnus et mirabilis iure est Deus, quia iustus, quia sapiens, quia misericors, quia potens, quia verax, etc. Hanc ergo maiestatem in huiusmodi virtutibus refulgentem sanctificari petimus: non in Deo ipso, cui apud se nihil accedere aut decedere potest; verum ut ab omnibus sancta habeatur, hoc est, vere agnoscatur et magnificetur. Ac primum, ut secundum opus eius sit nomen eius; ne qua eius opera, unde magnificentiam istius nominis accrescere deceat, in obscuro lateant, ac maligna ingratitudine supprimantur. Deinde quidquid agere agnoscatur, omnia eius opera gloriosa, ut sunt, appareant. Quo vere illud prophetae praeconium (Psal. 48, 11) impleatur: secundum nomen tuum Domine, sic laus tua in omnes fines terrae. Ut, sive ipse puniat, iustus; sive ignoscat, misericors, sive praestet quod promisit, verax praedicetur. Nulla denique omnino res sit, in qua non eius gloria insculpta reluceat. Et ita in omnibus animis, in omnibus linguis laudes eius personent. Postremo, ut omnis impietas, quae sanctum hoc nomen polluit ac profanat, hoc est, quae hanc sanctificationem obscurat aut diminuit, pereat atque confundatur,[1]) in hac etiam confusione magis ac magis Dei maiestas inclarescat. Atque ita hac petitione et gratiarum actio continetur. Nam dum nomen Dei ubique cupimus sanctificari, omnium illi bonorum laudem tribuimus, ac omnia illi accepta ferendo, quibus sanctus habeatur, beneficia eius erga nos recognoscimus.

SECUNDA PETITIO.

Adveniat regnum tuum.

36. Duobus praesertim membris regnum Dei constat. Regnat siquidem, partim dum sancto suo spiritu agit ac regit suos, quo in omnibus eorum operibus divitias bonitatis ac misericordiae suae conspicuas faciat; partim etiam, dum reprobos, qui se pro Deo ac Domino non agnoscunt, qui suo imperio subiici nolunt, perdit ac deiicit, et sacrilegam eorum arrogantiam prosternit: quo manifestum fiat, nullam esse potestatem, quae suae potestati resistere queat. Haec autem quum in oculis nostris quotidie fiant, dum sanctum eius verbum, instar sceptri erectum, sub cruce etiam et mundi contemptu atque ignominia viget, regnat, prosperatur, fructum suum profert, videre est, huiusmodi regnum in hoc quoque mundo florere. Unde et regnum Dei intra nos esse Christus asserit (Luc. 17, 21) et nunc ecclesiam suam regnum coelorum nuncupat, ubi vere dominatur, nunc verbi praedicationem, per quam dominium suum erigit; etsi tamen ex hoc mundo non est (Ioan. 18, 36). Primum, quia spirituale, rebusque spiritualibus constans; deinde, quia incorruptibile ac aeternum. Oramus itaque, ut regnum hoc Dei adveniat, hoc est, ut novum indies fidelium populum sibi Dominus multiplicet, qui gloriam suam modis omnibus celebrent; et quos in regni sui fines collegerit, ut in eos gratiarum suarum ubertatem largius semper effundat, per quas in ipsis magis indies ac magis vivat ac regnet, donec sibi perfecte adiunctos totos impleat. Simul ut lucem ac veritatem suam novis semper incrementis illustret, quibus satanae regnique eius tenebrae ac mendacia evanescant, dispellantur, exstinguantur, pereant. Dum autem in hunc modum precamur ut regnum Dei adveniat, simul optamus

1) aboleatur 1550 *seqq.*

A 289; B 391; C 392.]

ut perficiatur tandem et impleatur, in revelatione scilicet iudicii eius; quo die solus ipse exaltabitur, eritque in omnibus omnia (1 Cor. 15, 28), collectis ac receptis in gloriam suis, regno vero satanae deturbato penitus et prostrato.

TERTIA PETITIO.

Fiat voluntas tua, ut in coelo, ita in terra.

37. Qua postulamus ut, quemadmodum in coelo nihil nisi ex eius nutu geritur, sic terram, omni contumacia et rebellione exstincta, imperio suo subigat. Atque ita ubique omnia pro voluntate sua temperet atque componat, omnes rerum eventus moderetur, omnibus suis creaturis pro arbitrio suo utatur, omnes omnium voluntates sibi subiiciat, ut voluntati suae pariter obediant. Quin et pravis diaboli reproborumque cupiditatibus, utcunque eius imperium effraenata rabie detrectent ac subterfugiant et obsequio se subducere conentur, legem tamen imponat, ne quid nisi e sua unius voluntate agant. Atque id quidem postulantes nostris omnibus desideriis abrenuntiamus;[1] quidquid in nobis est affectuum Domino resignantes ac permittentes rogantesque, ne res ex voto nostro nobis fluere, verum ut ipse prospexerit ac decreverit, succedere faciat. Neque vero id solum petimus, ut affectus nostros, qui voluntati adversantur suae, Deus vanos et irritos faciat; sed potius, ut novas mentes novosque animos, nostris exstinctis, in nobis creet (Ez. 36, 26). Ut nullus cupiditatis motus in nobis sentiatur, quam purus cum voluntate sua consensus. In summa, ne quid ex nobis ipsis velimus, sed ut spiritus suus velit in nobis; quo intus docente, discamus amare ea quae ipsi placita sunt, odisse vero atque abominari quaecunque displicent. En prima tria capita precationis, in quibus poscendis solam Dei gloriam prae oculis habere convenit, omissa nostri ratione, nec spectata ulla nostra utilitate: quae tametsi larga inde nobis provenit, hic tamen a nobis quaerenda non est. Haec autem omnia, quamvis nec cogitantibus, nec optantibus, nec petentibus nobis, suo nihilominus tempore evenire oporteat, optanda tamen et poscenda nobis sunt. Idque facere non leve operae pretium est, ut sic nos servos esse ac filios Dei testemur et profiteamur, eius honori (quod Domino patrique debetur) quantum in nobis est, servientes. Itaque qui hoc affectu ac studio promovendae Dei gloriae, non petunt ut nomen Dei sanctificetur, ut eius regnum adveniat, ut fiat voluntas eius, ii neque inter filios et servos Dei habendi sunt; ac quemadmodum haec omnia illis invitis fient, ita in confusionem illis cedent ac iudicium.

QUARTA PETITIO.

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

38. Qua in genere omnia, quibus corporis usus sub elementis huius mundi indiget, a Deo petimus: non modo quo alamur ac vestiamur, verum etiam quidquid omnino nobis conducere ipse prospicit, ut panem nostrum in pace comedamus. Qua breviter nos in eius curam tradimus, ac providentiae committimus, ut nos pascat, foveat, servet. Non enim dedignatur optimus pater corpus etiam nostrum in fidem ac custodiam suam suscipere, ut fidem nostram minutis istis in rebus exerceat: dum ab eo omnia, usque ad micam panis et guttam aquae, exspectamus. Nam quum sit, nescio qua nostra iniquitate, comparatum, ut maiori carnis quam animae sollicitudine afficiamur ac torqueamur, multi qui audent Deo de anima fidere, sunt tamen adhuc de carne solliciti; adhuc haesitant quid edant, quid vestiantur, et nisi prae manibus habeant vini, frumenti et olei copiam, trepidant. Tanto pluris nobis est huius momentaneae vitae umbra, quam aeterna illa immortalitas. Qui vero Deo confisi illam de carnis cura anxietatem semel abiecerunt, simul statim quae maiora sunt, etiam salutem et vitam aeternam, ab eo exspectant. Non ergo leve est fidei exercitium, ea de Deo sperare, quae alioqui nos tantopere anxios habent; neque parum profectum est, ubi hanc, quae in omnium paene hominum ossibus mordicus haeret, infidelitatem exuimus. Quod porro de pane supersubstantiali quidam philosophantur, mihi videtur Christi sententiae perparum convenire. Itaque a patre nostro petimus panem nostrum. Porro quod quotidianum, et hodie, aut etiam quotidie, ut est apud alterum evangelistam, dicimus, docemur, ne immodica fluxarum istarum rerum cupiditate ardeamus, quas postea ambitiose in voluptatem, in ostentationem, aut aliam luxus speciem profundamus. Sed petendum duntaxat, quantum necessitati nostrae satis est, et velut in diem. Hac certa fiducia, patrem nostrum, ubi nos hodie nutrierit, neque nobis crastino defuturum.

39. Quantacunque autem rerum copia nobis affluat, etiam ubi expleta fuerint horrea et plena cellaria, semper tamen panem quotidianum nos pe-

1) renuntiamus 1553 *seqq.*

tere convenit: hoc cogitantes, omnem substantiam nihil esse, nisi quatenus effusa sua benedictione Dominus eam prosperat et foecundat; et quae in manu nostra est, ne eam quidem nostram esse, nisi quatenus in singulas horas portiunculam nobis largitur, usumque permittit. Id quia aegerrime sibi persuaderi patitur hominum superbia, singulare in omnia saecula documentum se praebuisse testatur Dominus, quum manna in deserto populum suum educavit, ut nos commonefaceret, non in solo pane vivere hominem, sed in verbo potius quod ex ore suo egreditur (Deut. 8, 3). Quo indicatur, solam eius virtutem esse, qua sustentantur et vita et vires: tametsi eam sub corporeis instrumentis nobis administrat. Quemadmodum et contrario documento nos erudire solet, quum robur panis, et ut ipse vocat (Ez. 4, 16 et 14, 13), baculum, quoties libet confringit, quo scilicet edentes tabescant fame et bibentes siti arescant. Qui vero pane quotidiano non contenti, sed effraeni cupiditate infinitis inhiantes, aut qui abundantia sua saturi, et divitiarum suarum cumulo securi, hac nihilominus precatione Deo supplicant, nihil quam ipsum irrident. Priores enim petunt, quod impetratum nollent, imo quod maxime abominantur, nempe panem quotidianum duntaxat; quantumque possunt avaritiae suae affectum Deo dissimulant; quum vera oratio totam ipsam mentem, et quidquid intus latet, apud ipsum effundere debeat. Alteri vero postulant, quod minime ab eo exspectant: nempe quod sibi apud se esse arbitrantur. In eo quod noster dicitur, magis adhuc eminet Dei benignitas, quae nostrum facit, quod nobis nulla ratione debebatur. Etsi valde iis refragari nolim, qui putant ita designari iusto labore et innoxio partum, non autem imposturis quaesitum, aut rapinis. Quia alienum semper est, quidquid cum aliqua noxa nobis acquirimus. Quod dari nobis petimus, significatur esse simplex ac gratuitum Dei donum, undecunque nobis adveniat; etiam ubi maxime visus fuerit arte atque industria nostra quaesitus ac manibus nostris comparatus: quando sola eius benedictione efficitur, ut laboribus nostris recte succedat.

QUINTA PETITIO.

Remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris.

40. Qua peccatorum remissionem condonari nobis petimus, omnibus sine ulla exceptione hominibus necessariam. Et peccata debita nuncupamus, quod eorum poenam Deo, ceu pretium debemus. Nec satisfacere ullo modo possemus, nisi hac remissione liberaremur, quae venia est gratuitae misericordiae eius, quum ipse liberaliter haec debita expungit, iisque nos solvit, nullum a nobis pretium accipiens; sed sua ipsius misericordia sibi satisfaciens in Christo, qui semel patri in compensationem se ipsum tradidit. Itaque, qui suis aut aliquorum meritis Deo satisfieri confidunt, hisque satisfactionibus peccatorum remissionem pensari ac redimi, huic gratuitae condonationi minime communicant, ac dum in hanc formam Deum invocant, nihil aliud quam in suam accusationem subscribunt, ac damnationem obsignant suo ipsorum testimonio. Fatentur enim se debitores, nisi remissionis beneficio solvantur; quam tamen non accipiunt, sed magis respuunt, dum sua merita ac satisfactiones Deo obtrudunt. Sic enim non eius misericordiam implorant, sed iudicium appellant.

41. Petimus demum remissionem nobis fieri, ut ipsi debitoribus nostris remittimus: hoc est, ut iis parcimus ac veniam condonamus, a quibus ulla in re laesi sumus, aut facto inique coacti,[1]) aut dicto contumeliose accepti. Non quod iis delicti atque offensae culpam remittere nostrum sit, quod solius Dei est (Ies. 43, 25); verum haec nostra est remissio, iram, odium, vindictae appetentiam ex animo ultro deponere, et iniuriarum memoriam voluntaria oblivione conterere. Quamobrem peccatorum remissio a Deo petenda non est, nisi offensas etiam ipsi nostras omnibus remittamus, qui nobis iniurii vel sunt, vel fuerunt. Si qua vero odia animis retinemus, ultiones meditamur, et qua noceamus occasione cogitamus; imo vero nisi cum inimicis redire in gratiam, ipsosque omni officiorum genere demereri nobisque conciliare nitimur: hac precatione Deum obtestamur, ne peccatorum remissionem nobis faciat. Poscimus enim ut nobis faciat, quam aliis facimus. Hoc vero est petere ne nobis faciat, nisi ipsi facimus. Qui ergo huiusmodi sunt, quid consequuntur sua petitione, nisi gravius iudicium? Postremo observandum est, non hanc conditionem ideo adiici, ut remittat nobis sicut debitoribus nostris remittimus, propterea quod nostra quam aliis facimus remissione eius remissionem mereamur. Verum hoc verbo solari duntaxat voluit Dominus fidei nostrae imbecillitatem. Addidit enim hoc tanquam signum, quo confirmaremur, tam certo nobis factam a se remissionem peccatorum, quam certo conscii sumus, aliis eam a nobis fieri; si tamen animus nobis omni odio, livore, vindicta vacuus purgatusque est. Praeterea hac veluti nota e filiorum numero expungit, qui ad ulciscendum praecipites, ad remittendum difficiles,

1) tractati 1553 *seq.*

A 292; B 393; C 394.]
pertinaces inimicitias exercent, et indignationem, quam a se deprecantur, ipsi adversus alios fovent, ne se pro patre invocare ausint.

SEXTA PETITIO.

Ne nos inducas in tentationem; sed libera nos a maligno.

42. Multae sunt ac variae tentationum formae. Nam et pravae omnes animi conceptiones, in legis transgressionem nos provocantes, quas vel concupiscentia nostra nobis suggerit, vel diabolus excitat, tentationes sunt (Iac. 1, 2 et 14. Matth. 4, 1. 3. 2 Thess. 3, 5). Et quae suapte natura mala non sunt, diaboli tamen arte tentationes fiunt, quum sic oculis nostris ingeruntur, ut eorum obiectu a Deo abstrahamur, aut declinemus. Et hae quidem tentationes sunt vel a dextris, vel a sinistris. A dextris, ut divitiae, potentia, honores, quae plerumque suo fulgore et boni specie, quam prae se ferunt, hominum aciem praestringunt, et blanditiis suis inescant, ut talibus praestigiis capti, ut tali dulcedine ebrii, Deum suum obliviscantur. A sinistris, ut paupertas, probra, contemptus, afflictiones, et caetera id genus; quorum acerbitate, difficultateque offensi, animos despondeant, fiduciam ac spem abiiciant, demum a Deo prorsus alienentur. His tentationibus, quae vel concupiscentia nostra in nobis accensae, vel satanae vafricia nobis propositae, nobiscum pugnant, ne cedere nos permittat, a Deo patre nostro precamur. Verum ut potius manu sua nos sustentet atque erigat: quo eius virtute robusti, contra omnes maligni hostis insultus firmi stare possimus, quascunque cogitationes animis nostris immittat. Et quidquid nobis in utramque partem proponitur, in bonum vertamus; hoc est ne inflemur prosperis, nec adversis deiiciamur.

43. Neque vero hic postulamus ne ullas omnino tentationes sentiamus, quibus magis excitari, pungi, vellicari magnopere nobis opus est (Iac. 1, 2), ne nimium resides torpeamus. Neque enim abs re David (Psal. 26, 2) tentari optabat; nec citra causam electos suos quotidie tentat Dominus, eos per ignominiam, paupertatem, tribulationem et alias crucis species castigans. Sed aliter Deus tentat, aliter satan: hic ut perdat, damnet, confundat, praecipitet; Deus vero, ut suos probando experimentum de eorum sinceritate sumat, et exercendo robur confirmet; eorum carnem mortificet, excoquat, adurat. Quae nisi in hunc modum coerceretur, lasciviret, et supra modum exsultaret. Praeterea,[1] satan inermes et imparatos adoritur, ut incautos opprimat; Deus una cum tentatione facit eventum (1 Cor. 10, 13. 2 Petr. 2, 9), ut sufferre sui patienter possint quidquid illis immittit. Maligni nomine diabolum an peccatum intelligamus, quam minimum refert. Satan quidem ipse hostis est qui vitae nostrae insidiatur; peccato autem armatus est in nostrum exitium. Haec igitur nostra est postulatio, ne ullis tentationibus vincamur ac obruamur, sed Domini virtute contra omnes adversas virtutes, quibus oppugnamur, fortes consistamus:[1] quod est, non succumbere tentationibus; ut in eius custodiam ac fidem suscepti, ac protectione eius securi, supra peccatum, mortem, inferorum portas, et totum diaboli regnum, invicti stemus:[2] quod est a maligno liberari.

44. Ubi etiam diligenter animadvertendum est, non nostrarum esse virium, cum diabolo tanto bellatore congredi, nec vim eius atque impetum ferre. Alioqui frustra aut per ludibrium a Deo posceretur, quod domi apud nos esset. Sane, qui sui fiducia ad talem se pugnam comparant, non satis intelligunt, cum quam pugnaci atque instructo hoste sibi res sit. Nunc petimus ab eius potestate liberari, tanquam ab ore insani ac rabidi alicuius leonis, statim eius dentibus ac unguibus discerpendi, eius faucibus deglutiendi, nisi nos Dominus e media morte eripiat. Hoc tamen simul scientes, quod si Dominus aderit, ac pro nobis tacentibus pugnabit, in eius virtute faciemus virtutem. Confidant alii, ut volent, propriis liberi arbitrii (quas a se habere sibi videntur) facultatibus ac viribus: nobis satis sit quod una Dei virtute stamus ac valemus. Plus autem ista precatio complectitur, quam prima specie prae se ferat. Nam si Dei spiritus virtus nostra est, ad certamen cum satana depugnandum, victoriam referre ante non poterimus, quam illo pleni omnem carnis nostrae infirmitatem exuerimus. A satana igitur et peccato dum petimus liberari, novis gratiae Dei incrementis locupletari subinde expetimus; donec ad plenum iis referti de omni malo triumphemus.

45. Tres istae precationes, quibus peculiariter nos ac nostra omnia Deo commendamus, evidenter ostendunt quod antea diximus: Christianorum orationes publicas esse debere, ac in publicam ecclesiae aedificationem communionisque fidelium profectum spectare. Non enim sibi quisque privatim dari quidquam postulat; verum omnes in commune, panem nostrum, remissionem peccatorum, ne inducamur in tentationem, ut a maligno liberemur, poscimus. Causa praeterea subiicitur, cur tanta sit nobis et petendi audacia, et fiducia obtinendi: quae

1) Propterea 1539—1545.

1) stemus 1550 *seqq.* 2) duremus 1550 *seqq.*

tametsi in latinis exemplaribus non exstat, magis tamen apposite hic quadrat quam ut omittenda videatur.

Quia tuum est regnum, et potentia, et gloria, in saecula saeculorum.

46. Haec solida tranquillaque est fidei nostrae requies. Nam si nostra dignitate nostrae Deo orationes commendandae essent, quis vel mutire coram eo auderet? Nunc ut miserrimi simus, ut omnium indignissimi, ut omni commendatione vacui, nunquam tamen orandi nos causa deficiet, nunquam fiducia destituet, quando nec patri nostro regnum suum, potentia, gloria eripi potest. Ad finem additur Amen, quo ardor desiderii exprimitur obtinendi quae a Deo petita sunt, et spes nostra confirmatur, huiusmodi omnia iam impetrata esse, et certo nobis concessum iri: quando a Deo promissa sunt, qui fallere non potest.

47. Habemus quidquid a Deo petere debemus, ac omnino etiam possumus, descriptum hac formula, et velut orandi regula ab optimo magistro Christo tradita; quem nobis doctorem pater praefecit, et quem unum auscultari atque exaudiri voluit (Matth. 17, 5). Nam et aeterna eius sapientia semper fuit; et homo factus, angelus magni consilii hominibus datus est. Atque adeo numeris omnibus absoluta est haec oratio, ut quidquid illi extraneum alienumque additur, quod ad eam referri non possit, impium sit et indignum quod a Deo concedatur. Hac enim summa praescripsit quid se dignum, quid sibi acceptum, quid necessarium nobis sit, quid denique concedere ipse velit. Quamobrem qui ultra progredi audent, et praeter haec aliquid a Deo postulare, primum quidem, sapientiae Dei ex suo addere volunt (quod sine insana blasphemia esse non potest), deinde, sub voluntate Dei non se continent; sed ea contempta longius cupiditate evagantur. Postremo, nihil unquam assequentur, quum sine fide orent. Quod vero omnes eiusmodi orationes citra fidem fiant, nihil est dubium; quia hic abest verbum Dei, quo nisi fides semper nititur, stare nullo modo potest. Isti vero non modo verbo Dei carent; sed quantum omni conatu valent adversantur. Eleganter ergo non minus quam vere Tertullianus [1]) legitimam orationem nuncupavit; alias omnes exleges et illicitas esse, tacite indicans.

48. Haec ita nolumus accipi, quasi hac precandi formula astringamur, ut nec verbum aut syllabam mutare liceat. Multae enim passim in scripturis leguntur orationes, verbis ab ista longe diversae, eodem tamen spiritu conscriptae, et quarum usus valde utilis nobis est. Multae ab eodem spiritu fidelibus assidue suggeruntur, quae verborum similitudine non ita multum conveniunt. Id duntaxat sic docendo agimus, ne quis omnino aliud quaerat, exspectet aut postulet, quam quod hac oratione summatim comprehensum est, et verbis licet diversissimis, sensu tamen non variet. Quo modo omnes, et quae in scripturis habentur, et quae ex piis pectoribus prodeunt orationes, in hanc conferri certum est; nullam sane reperire usquam liceat, quae huius perfectionem aequare, nedum superare possit. Nihil hic omissum est quod in Dei laudes cogitari, nihil quod homini pro suis commodis in mentem venire debeat. Et adeo quidem exacte, ut omnibus merito spes ablata sit, melius aliquid tentandi. In summa, meminerimus hanc divinae sapientiae esse doctrinam: quae quod voluit, docuit; voluit autem, quod necesse fuit.

49. Quanquam autem supra iam dictum est, sublatis ad Deum animis semper suspirandum et sine intermissione orandum, quando tamen ea nostra est imbecillitas quae multis adminiculis sustentari, is noster torpor qui calcaribus excitari opus habeat, convenit ut sibi quisque nostrum exercitationis causa peculiares horas constituat, quae non sine oratione effluant et quae totos animi affectus in hoc penitus occupatos habeant: nempe dum mane surgimus, antequam diurnam operam aggredimur, dum ad pastum discumbimus, dum Dei benedictione pasti sumus, dum ad quietem nos recipimus. Haec modo sit non superstitiosa horarum observatio, quibus ceu pensum Deo solventes, in caeteras horas defuncti nobis videamur; sed imbecillitatis nostrae paedagogia, qua sic exerceatur et subinde stimuletur. Praesertim sollicite curandum est, ut quoties aliqua rerum angustia aut ipsi premimur, aut premi alios videmus, ad eum statim citatis non pedibus, sed animis recurramus; deinde ne quam aut nostram, aut aliorum prosperitatem praeterire sinamus, quin laude ac gratiarum actione manum eius agnoscere nos testemur. Postremo, hoc in omni oratione diligenter observandum est, ne certis circumstantiis Deum alligare velimus; ne illi praescribere, quo quid tempore, quo loco, qua ratione facturus sit. Qualiter hac oratione docemur, nullam illi legem figere, aut conditionem imponere: sed eius arbitrio permittere, ut quae facturus est, qua sibi ratione, quo tempore, quo loco visum fuerit, faciat. Propterea antequam ullam pro nobis precem concipimus, praefamur, ut eius voluntas fiat; ubi iam eius voluntati nostram subiicimus, quo hoc veluti iniecto [1]) fraeno coercita Deum in

1) De fuga in persequutione c. 2.

1) quo non secus ac iniecto 1553 *seq.*

A 295; B 395; C 397.]

ordinem cogere ne praesumat, sed eum votorum omnium suorum arbitrum ac moderatorem statuat.

50. Si animis in hanc obedientiam compositis providentiae divinae legibus nos regi patimur, facile discemus in oratione perseverare, ac suspensis desideriis patienter exspectare Dominum; certi, etiamsi minime apparet, nobis tamen semper adesse, suoque tempore declaraturum, quam non habuerit surdas aures precibus, quae in hominum oculis neglectae videbantur. Erit vero isthaec praesentissima consolatio, ne deficiamus ac desperatione concidamus, si quando ad prima nostra vota Deus non respondeat. Quemadmodum solent, qui dum suo tantum ardore feruntur, sic Deum invocant, ut nisi ad primos impetus adfuerit, ac praesentem opem attulerit, statim iratum sibi infensumque fingant, et omni spe exorandi abiecta invocare desinant. Quin potius spem nostram bene temperata animi aequitate differendo, in eam perseverantiam insistamus quae tantopere nobis commendatur in scripturis. Deinde etiam, ne Deum tentemus, et nostra improbitate fatigatum adversum nos provocemus. Quod multis solenne est, qui non nisi certa conditione cum Deo paciscuntur, et perinde ac si suarum cupiditatum servus esset stipulationis suae legibus adstringunt. Quibus nisi extemplo pareat, indignantur, fremunt, obloquuntur, murmurant, tumultuantur. Quibus[1]) saepe in furore suo iratus concedit quod aliis in misericordia propitius denegat. Documento sunt filii Israel (Num. 11, 18 et 33), quibus satius fuerat non exaudiri a Domino, quam cum carnibus eius indignationem vorare.

51. Quod si demum, nec post longam exspectationem, assequatur sensus noster, quid orando profectum sit, nec fructum inde ullum sentiat, fides tamen nostra, quod sensu percipi non poterit, nobis certum faciet, nos obtinuisse quod expediebat; quando toties ac tam certo sibi curae fore molestias nostras Dominus recipit, ex quo semel in suum sinum depositae fuerint. Atque ita efficiet, ut in paupertate abundantiam, in afflictione consolationem possideamus. Nam ut deficiant omnia, Deus tamen nunquam nos destituet: qui exspectationem ac patientiam suorum frustrari non potest. Erit ipse unus nobis pro omnibus; quando bona omnia in se complectitur, quae olim nobis revelabit in die iudicii, quo regnum suum plane manifestabit. Hac vero patientia sustentari eo usque opus habent fideles, ut non diu constaturi sint, nisi in eam recumberent. Non enim levibus experimentis suos probat Dominus, nec molliter exercet; sed in extrema quaeque saepe adigit, et adactos diu in eo luto haerere sinit, antequam gustum suae dulcedinis aliquem illis praebeat. Atque, ut ait Hanna (1 Sam. 2, 6), mortificat et vivificat; deducit ad inferos et reducit. Quid hic possent, nisi linqui animis et in desperationem ruere; nisi afflictos, desolatos, et iam semimortuos haec cogitatio erigeret, se a Deo respici, et finem praesentibus malis affore? Utcunque tamen eius spei securitate consistant, orare tamen non desinunt; quandoquidem, nisi adsit in oratione perseverandi constantia, nihil orando agimus.

Hactenus de oratione.[2])

CAPUT DECIMUM SEXTUM.[3])

DE SACRAMENTIS.

1. Nunc de sacramentorum ratione dicendum erit: de quibus certam aliquam doctrinam tradi, magnopere nostra refert; unde nos et quem in finem instituta fuerint, et quis eorum nunc usus sit, discamus. Principio animadvertere convenit quid sit sacramentum.[4]) *Videtur autem mihi haec simplex et propria fore definitio, si dixerimus externum esse symbolum, quo benevolentiae erga nos suae promissiones conscientiis nostris Dominus obsignat, ad sustinendam fidei nostrae imbecillitatem; et nos vicissim pietatem erga eum nostram apud homines testamur. Licet etiam maiore compendio aliter definire; ut vocetur divinae in nos gratiae testimonium externo signo confirmatum, cum mutua nostrae erga ipsum obtestatione.* [sic: "ob-" continues]

1) Talibus ergo 1545 *seqq.* 2) *Haec omittuntur* 1545 *seqq.* 3) *Editionis a.* 1539 *Cap. X.* 4) *Pro sequentibus Ed.* 1539 *non nisi haec habet:* Est autem signum externum, quo bonam suam erga nos voluntatem Dominus nobis repraesentat ac testificatur, ad sustinendam fidei nostrae imbecillitatem. Definiri quoque aliter potest: ut vocetur testimonium gratiae Dei externo symbolo nobis declaratum. Quo etiam intelligimus *caett.* (§. 3).

servantiae testificatione. Utramlibet ex his definitionibus eligas, ab illa Augustini, quae sacramentum esse tradit rei sacrae visibile signum, aut invisibilis gratiae visibilem formam, sensu nihil differt; rem vero ipsam melius ac certius explicat. Nam quum in illa brevitate sit aliqua obscuritas, in qua multi rudiores hallucinantur, volui pluribus verbis pleniorem reddere sententiam, ne quid dubitationis haereret.

2. *Qua ratione vocabulum hoc usurpaverint veteres in eo sensu, non est obscurum. Nam quoties graecam vocem* μυστήριον *latine reddere voluit vetus interpres, praesertim ubi de rebus divinis agebatur, transtulit sacramentum. Sic ad Ephesios* (1, 9 et 3, 2)*: ut notum faceret nobis sacramentum voluntatis suae. Item: si tamen audistis dispensationem gratiae Dei, quae data est mihi in vobis, quoniam secundum revelationem notum mihi factum est sacramentum. Ad Colossenses* (1, 26)*: mysterium quod absconditum fuit a saeculis et generationibus, nunc autem manifestatum est sanctis eius, quibus voluit Dominus notas facere divitias sacramenti huius, etc. Item ad Timotheum* (2 Tim. 3, 16)*: magnum pietatis sacramentum: Deus manifestatus est in carne. Noluit autem dicere arcanum, ne quid rerum magnitudine inferius dicere videretur. Sacramentum ergo posuit pro arcano, sed rei sacrae. In ea significatione apud ecclesiasticos scriptores subinde occurrit. Atque hinc factum est, ut ad signa illa, quae augustam sublimium ac spiritualium rerum repraesentationem haberent, deduceretur. Quod etiam notat alicubi Augustinus:* 1) *longum, inquit, esset disputare de varietate signorum; quae quum ad res divinas pertinent, sacramenta appellantur.*

3. *Porro ex hac quam posuimus definitione* intelligimus, nunquam sine praeeunte promissione esse sacramentum. Sed illi potius, tanquam appendicem quandam, adiungi, in hoc ut promissionem ipsam firmet ac obsignet, nobisque 2) testatiorem, *imo ratam quodammodo* faciat; quo modo mentis nostrae ignorantiae, ac carnis infirmitati opus esse Deus providet. Neque tamen tam ut ipsam firmet, quam nos in ipsa. 3) Siquidem Dei veritas per se satis solida certaque est: nec aliunde meliorem confirmationem, quam a se ipsa, accipere potest. Verum sic exigua est et imbecilla nostra fides, ut nisi undique fulciatur, ac modis omnibus sustentetur, statim concutiatur, fluctuetur, vacillet. Atque ita quidem hic se captui nostro attemperat misericors Dominus, ut quando animales sumus, qui humi semper adrepentes, et in carne haerentes, nihil spirituale cogitamus, ac ne concipimus quidem, elementis etiam istis carnalibus nos ad se deducit; atque in ipsa carne contemplari facit ea, quae sunt

1) Epist. 5 (138) ad Marcell. 2) *add.* velut 1539. 3) quam ut nos in ipsius fide stabiliat 1543 *seqq.*

spiritus. *Nam si incorporei essemus, ut Chrysostomus ait,* 1) *nuda et incorporea nobis haec ipsa daret. Nunc quia corporibus insertas habemus animas, sub visibilibus spiritualia tradit.* Non quia tales inditae sunt dotes naturis rerum, quae in sacramentis nobis proponuntur: sed quia in hanc significationem a Deo signatae sunt.

4. *Atque hoc est quod vulgo dicunt: constare sacramentum verbo, et externo signo. Verbum enim intelligere debemus, non quod sine sensu et fide insusurratum, solo strepitu, velut magica incantatione, consecrandi elementi vim habeat; sed quod praedicatum intelligere nos faciat, quid visibile signum sibi velit. Quod ergo sub papae tyrannide factitatum est, non caruit ingenti mysteriorum profanatione. Putarunt enim satis esse, si sacerdos, populo sine intelligentia obstupente, consecrationis formulam demurmuraret. Imo id data opera caverunt, ne quid doctrinae inde ad plebem perveniret. Omnia enim latine pronuntiarunt apud homines illiteratos. Postea eo usque erupit superstitio, ut consecrationem nonnisi rauco murmure, quod a paucis exaudiretur, rite peragi crederent. At longe aliter de verbo sacramentali docet Augustinus:* 2) *accedat, inquit, verbum ad elementum, et fiet sacramentum. Unde enim ista tanta virtus aquae, ut corpus tangat, et cor abluat, nisi faciente verbo? non quia dicitur, sed quia creditur. Nam et in ipso verbo aliud est sonus transiens, aliud virtus manens. Hoc est verbum fidei, quod praedicamus, inquit apostolus. Unde in Actis apostolorum: fide mundans corda eorum. Et Petrus apostolus: sic et nos baptisma salvos facit, non depositio sordium carnis, sed conscientiae bonae interrogatio; hoc est verbum fidei quod praedicamus: quo sine dubio, ut mundare possit, consecratur et baptismus. Vides ut praedicationem requirat, unde nascatur fides. Nec est quod in hac probatione laboremus, quum minime obscurum sit quid Christus fecerit, quid nobis facere mandaverit, quid sequuti sint apostoli, quid purior ecclesia observaverit. Ergo quum de verbo sacramentali fieri mentionem audimus, promissionem intelligamus, quae clara voce a ministro praedicata plebem eo manu ducat, quo signum tendit ac nos dirigit.*

5. Nec audiendi sunt quidam, qui contra pugnare conantur, arguto magis quam solido dilemmate. Aut verbum, inquiunt, Dei, quod sacramentum praecedit, scimus esse veram Dei voluntatem, aut nescimus. Si scimus, nihil ex sacramento quod postea sequitur novum discimus. Si nescimus, neque id docebit sacramentum, cuius vis omnis atque energia 3) in verbo sita est. Quibus breviter responsum sit: sigilla, quae diplomatibus

1) Homil. 60. ad populum. 2) Homil. in Ioann. 80, 3. 3) atque energia *omitt.* 1543 *seqq.*

A 296; B 398; C 399.]

aliisque publicis actis appenduntur, per se accepta nihil sunt: utpote quae frustra appensa forent, si membrana nihil haberet descriptum. Neque tamen ideo non confirmant atque obsignant quod scriptum est, dum scriptis adiiciuntur.[1]) Neque hanc similitudinem nuper a nobis confictam iactare possunt, quam Paulus ipse usurpavit (Rom. 4, 11) circumcisionem vocans σφραγῖδα. Ubi revincere conatur,[2]) non fuisse circumcisionem Abrahae in iustitiam, sed eius pacti obsignationem, cuius fide fuerat iam ante iustificatus. Et quid est, obsecro, quod aliquem magnopere offendat, si promissionem doceamus obsignari sacramentis? quum ex ipsis promissionibus palam sit, alteram altera confirmari? Nempe ut quaeque est manifestior, ita est ad fulciendam fidem magis idonea. Sacramenta vero, et promissiones afferunt clarissimas, et hoc habent prae verbo peculiare, quod eas velut in tabula depictas nobis ad vivum repraesentant. Neque nos movere debet, quae inter sacramenta et diplomatum sigilla, obiectari solet distinctio. Quod quum utraque carnalibus huius mundi elementis constent, illa ad promissiones Dei obsignandas spectare nequeant, quae sunt res spirituales et aeternae; quemadmodum haec ad obsignanda principum edicta de rebus fluxis ac caducis appenduntur. Siquidem vir fidelis, dum oculis sacramenta obversantur, non in illo carnali spectaculo haeret; sed illis quos indicavi analogiae gradibus ad sublimia mysteria quae in sacramentis latent pia consideratione assurgit.

6. Et quando Dominus promissiones suas foedera nuncupat, sacramenta symbola foederum, ab ipsis hominum foederibus simile adduci potest. Porca caesa quid efficiat, nisi verba intercederent? imo nisi praeirent? Nam porcae saepius caeduntur, citra ullum interius aut sublimius mysterium. Quid dextra data, quum manus hostiliter non raro conserantur? At ubi verba praeierint, talibus sane symbolis foederum leges sanciuntur, quamvis prius verbis conceptae, conditae, decretae. Sacramenta igitur exercitia sunt, quae certiorem verbi Dei fidem nobis faciunt; et quia carnales sumus, sub rebus carnalibus exhibentur: ut ita pro tarditatis nostrae captu nos erudiant, et perinde ac pueros paedagogi manu ducant. Hac ratione Augustinus sacramentum verbum visibile nuncupat;[3]) quod Dei promissiones velut in tabula depictas repraesentet, et sub aspectum graphice atque εἰκονικῶς[4]) expressas statuat. Aliae quoque similitudines afferri possunt, quibus sacramenta planius designentur: ut si vocemus fidei nostrae columnas. Quo enim modo aedificium suo quidem fundamento stat et incumbit, subiectis tamen columnis certius stabilitur, ita fides in verbo Dei non secus ac fundamento residet. Sed quum accedunt sacramenta, ipsis adhuc ceu columnis solidius innititur. Aut si dicamus specula in quibus gratiae Dei divitias, quas nobis elargitur, contemplari liceat. Illic[1]) enim sese nobis (ut iam dictum est) manifestat, quantum nostrae hebetudini agnoscere datum est; et bonam suam erga nos voluntatem testificatur.

7. Nec satis apposite ratiocinantur, dum ex eo contendunt non esse testimonia gratiae Dei, quia et ab impiis saepe accipiuntur, qui tamen Deum nihilo sibi magis propitium inde sentiunt, sed graviorem potius damnationem contrahunt. Nam eodem argumento nec evangelium esset testimonium gratiae Dei, quod a multis auditur ac spernitur, nec Christus demum ipse, qui a compluribus visus est ac cognitus, quorum paucissimi eum receperunt. Simile etiam in diplomatibus spectare licet. Siquidem bona pars multitudinis αὐθεντικὸν illud sigillum, utcunque a principe ad consignandam voluntatem suam profectum esse noverit, irridet tamen atque eludit; alii velut rem ad se minime pertinentem susque deque habent; alii etiam exsecrantur, ut conspecta hac tam pari amborum conditione magis ac magis illa superius a me usurpata similitudo arridere debeat. Itaque, certum est nobis a Domino misericordiam ac bonae suae voluntatis gratiam[2]) cum sacro suo verbo, tum sacramentis offerri. Verum non apprehenditur, nisi ab his qui verbum et sacramenta certa fide accipiunt. Qualiter omnibus in salutem oblatus a patre ac propositus Christus non tamen ab omnibus agnitus exceptusque est. Id quum alicubi indicare Augustinus vellet, dixit, verbi efficaciam in sacramento proferri: non quia dicitur, sed quia creditur. *Proinde Paulus dum apud fideles verba facit, sic de sacramentis disserit, ut in illis Christi communionem includat. Ut quum dicit* (Gal. 3, 27)*: quicunque baptizati estis, Christum induistis. Item* (1 Cor. 12, 12. Eph. 4, 4)*: unum corpus et unus spiritus sumus omnes, qui in Christo baptizati sumus. Quum vero de praepostero sacramentorum usu loquitur, nihilo plus illis tribuit, quam frigidis et inanibus figuris. Quo significat, utcunque impii ac hypocritae sua perversitate, divinae gratiae in sacramentis effectum vel opprimant,* vel obscurent, *vel impediant, id tamen minime obstare quominus, ubi et quoties Domino placet, et verum de Christi communicatione testimonium afferant, et hoc ipsum quoque exhibeant*[3]) *quod promittunt.* Constituimus ergo sacramenta vere nominari testimonia gratiae Dei, ac veluti quaedam benevolentiae, qua erga nos affectus est, sigilla:

1) adduntur 1543 *seqq.* 2) Ubi ex professo contendit 1550 *seqq.* 3) In Ioann. Homil. 80, 3; libr. 19. contra Faust. c. 16. 4) εἰκότως 1539—1545.

1) Ipsis 1539—1550. 2) ac gratiae suae pignus 1550 *seqq.* 3) exhibeat praestetque spiritus Dei 1550 *seqq.*

quae dum ipsam nobis obsignant, fidem nostram ita consolantur, alunt, confirmant, adaugent. Quae vero contra hanc sententiam obiectari a nonnullis solent rationes, nimis frivolae enervesque sunt. Aiunt meliorem fidem nostram fieri non posse, si bona est; non enim esse fidem, nisi quae inconcusse, firmiter, indistracte Dei misericordiae innititur. Quibus satius fuerat cum apostolis orare, ut Dominus sibi augeret fidem (Luc. 17, 5), quam talem fidei perfectionem secure obtendere, quam nemo unquam ex filiis hominum assequutus est, nemo assequetur in hac vita. Respondeant, qualem ei fuisse fidem existiment, qui dicebat, credo Domine, adiuva incredulitatem meam (Marc. 9, 24). Nam et illa, utcunque inchoata, fides bona erat; et melior sublata incredulitate fieri poterat. Sed nullo certiore argumento, quam sua ipsorum conscientia, refelluntur. Nam si peccatores se fatentur (quod velint nolint inficiari nequeunt) id ipsum fidei suae imperfectioni imputent necesse est.

8. At respondit, inquiunt, Philippus eunucho, baptizari ipsum licere si ex toto corde crederet (Act. 8, 37). Quem hic locum habet baptismi confirmatio, ubi fides totum cor implet? Rursum ipsos interrogo, annon bonam cordis sui partem fide vacuam sentiunt? annon nova quotidie incrementa agnoscunt? Gloriabatur ille, se discendo fieri senem. Nos igitur ter miseri Christiani, si nihil proficiendo senes fimus; quorum fides per omnes aetatum gradus progredi debet, donec adolescat in virum perfectum (Eph. 4, 13). Itaque in hoc loco ex toto corde credere, non est perfecte Christo haerere,[1]) sed ex animo duntaxat, et sincera mente illum amplecti; non eo saturum esse, sed ardenti affectu esurire, sitire, et ad eum suspirare. Hic mos est scripturae, ut toto corde fieri dicat, quod sincere et ex animo fieri significat. Cuius rationis sunt ista: In toto corde meo exquisivi te (Psal. 119, 10). Confitebor tibi in toto corde meo (Psal. 111, 1. 138, 1), et similia. Quemadmodum contra, ubi fraudulentos ac fallaces obiurgat, illis cor et cor exprobrare solet (ibid. 12, 3). Subiiciunt deinde: si fides per sacramenta augeatur, frustra datum esse spiritum sanctum, cuius virtus atque opus est, inchoare, tueri, consummare fidem. Quibus equidem fateor proprium ac solidum spiritus sancti opus fidem esse: a quo illuminati Deum ac benignitatis eius thesauros agnoscimus, et sine cuius lumine mens nostra adeo caeca est ut nihil conspicere, adeo stupida ut nihil subodorari rerum spiritualium possit. Verum pro uno Dei beneficio, quod ipsi praedicant, nos tria perpendimus. Nam primum verbo suo nos docet et instituit Dominus; deinde, sacramentis confirmat; postremo, sancti sui

[A 298; B 400; C 401.

spiritus lumine, mentibus nostris illucet, et aditum in corda nostra verbo ac sacramentis aperit, quae alioqui aures duntaxat percellerent et oculis obversarentur, interiora minime afficerent.

9. Quamobrem de confirmatione augmentoque fidei monitum velim lectorem, quod iam minime dubiis verbis expressisse mihi videor, id ministerium sic me sacramentis assignare, non quasi arcanam vim nescio quam illis perpetuo insitam putem, qua fidem per se promovere aut confirmare valeant; sed quia sunt in hoc a Domino instituta, ut stabiliendae augendaeque fidei serviant. Caeterum munere suo tum rite demum perfunguntur, ubi interior ille magister spiritus accesserit, cuius unius virtute et corda penetrantur, et affectus permoventur et sacramentis in animas nostras aditus patet. Si desit ille, nihil sacramenta plus praestare mentibus nostris possunt, quam si vel solis splendor caecis oculis affulgeat, vel surdis auribus vox insonet. Itaque sic inter spiritum sacramentaque partior, ut penes illum agendi virtus resideat, his ministerium duntaxat relinquatur. Idque sine spiritus actione inane ac frivolum; illo vero intus agente, vimque suam exserente, multae energiae refertum. Nunc clarum est, qualiter, opinione mea, pia mens in fide per sacramenta confirmetur: nempe quomodo solis fulgore vident oculi, vocis sono aures audiunt. E quibus neque illi quovis lumine quidquam afficerentur, nisi inditam haberent aciem, quae suapte sponte illustraretur; et hae clamore quolibet nequidquam pulsarentur, nisi ad audiendum natae aptaeque forent. Atqui, si verum est quod semel inter nos definitum esse convenit, quod in oculis nostris visus efficit ad lucem conspiciendam, quod in auribus auditus ad percipiendam vocem, id esse in cordibus nostris spiritus sancti opus ad fidem et concipiendam et sustinendam et fovendam et stabiliendam, utrumque perinde consequitur: neque sacramenta hilum proficere sine spiritus sancti virtute, et nihil obstare, quominus in cordibus iam ante a praeceptore illo edoctis fidem et robustiorem et auctiorem reddant.

10. Quo et illae quae nonnullos anxios tenent obiectiones simul dissolvuntur. Si fidei seu incrementum seu confirmationem creaturis adscribamus, iniuriam fieri spiritui Domini, quem solum eius autorem agnoscere decebat. Neque enim interim illi et confirmationis et incrementi laudem eripimus; quin potius id ipsum quod fidem auget, atque firmat, nihil esse aliud asserimus, quam interiori sua illustratione mentes nostras comparare ad suscipiendam eam, quae a sacramentis proponitur, confirmationem. Quod si adhuc nimium obscure dictum est, similitudine hac quam proponam, fiet plane dilucidum. Si quem verbis ad aliquid agendum persuadere instituas, rationes omnes ex-

1) credere 1550 *seqq.*

A 299; B 400; C 401.] cogitabis quibus in tuam sententiam pertrahatur, ac paene subigatur, consilio tuo ut obtemperet. Verum nihildum actum est, nisi ipse vicissim perspicaci sit acutoque iudicio, quo in rationibus tuis quantum insit momenti expendere queat; nisi docili etiam sit ingenio, et ad auscultandum doctrinae parato; nisi postremo eam de fide prudentiaque tua opinionem conceperit, quae ad subscribendum cuiusdam sit illi instar praeiudicii. Nam et sunt praefracta plurima capita, quae nullis unquam rationibus flectas; et ubi suspecta fuerit fides, ubi contempta autoritas, parum apud dociles proficitur. Adsint rursum illa omnia: efficient profecto ut illis ipsis consiliis is [1]) cui consulis acquiescat, quae erat alioqui irrisurus. Id quoque operis agit in nobis spiritus. Nam ne verbum frustra aures percellat, ne frustra oculos sacramenta verberent, Deum esse ostendit, qui nobis istic loquitur, cordis nostri pervicaciam emollit, atque ad eam quae Domini verbo debetur obedientiam componit. Denique externa illa et verba et sacramenta ab auribus in animam transmittit. Confirmant ergo fidem nostram et verbum et sacramenta, dum bonam patris coelestis erga nos voluntatem nobis ob oculos ponunt, cuius cognitione et tota fidei nostrae firmitudo consistit et robur augescit. Confirmat spiritus, dum eam animis nostris confirmationem insculpendo efficacem reddit.

11. Quam externo verbo proprietatem subesse docuit Dominus, quum in parabola semen appellavit (Matth. 13, 4 seqq.). Quemadmodum enim semen si in desertam neglectamque agri partem deciderit, nihil aliud quam emorietur; si vero in segetem apte laboratam atque excultam iactum fuerit, suum cum optimo foenore fructum referet: ita verbum Domini, si in duram aliquam cervicem inciderit, velut in arenam proiectum sterilescet; si animam nactum fuerit coelestis spiritus manu subactam, fructuosissimum erit. Atqui, si eadem est seminis verbique ratio, ut e semine frumentum et nasci, et augescere, et consummari dicimus, cur non et fidem e verbo initium, incrementum, perfectionem accipere dicamus? *Utrumque Paulus diversis locis optime explicat, dum Corinthiis reducere in memoriam vult, quam efficaciter usus sit Deus sua opera, gloriatur se habere ministerium spiritus* (1 Cor. 2, 4); *perinde ac si individuo nexu cum sua praedicatione coniuncta esset vis spiritus sancti, ad mentem intus illuminandam et permovendam. At vero quum alibi* (ibid. 3, 6) *admonere vult quid per se valeat Dei verbum ab homine praedicatum, ipsos ministros agricolis comparat, qui, ubi laborem ac industriam in excolenda terra posuerint, nihil amplius quod faciant habent. Quid autem oratio et satio et rigatio prodessent, nisi quod satum est coelesti beneficio vegetaretur? Itaque concludit, et eum qui plantat, et eum qui rigat, nihil esse; sed omnia esse Deo adscribenda, qui solus dat incrementum. Spiritus ergo potentiam exserunt in sua praedicatione apostoli, quatenus Deus ordinatis a se organis ad spiritualis gratiae suae explicationem utitur. Ea tamen retinenda est distinctio, ut quid homo per se valeat, quid Dei proprium sit, meminerimus.*

12. Adeo autem sacramenta confirmationes sunt fidei nostrae, ut nonnunquam Dominus, quando rerum ipsarum, quae in sacramentis promittebantur, fiduciam tollere vult, sacramenta ipsa auferat. Quum Adam immortalitatis dono spoliat et abdicat, non colligat, inquit (Gen. 3, 22), de fructu vitae, ne vivat in aeternum. Quid audimus? an suam Adae incorruptionem, a qua iam deciderat, restituere poterat fructus ille? minime. Sed hoc perinde est ac si dixisset: ne vana fiducia fruatur, si promissionis meae symbolum teneat, excutiatur illi quod spem aliquam immortalitatis facere posset. Hac ratione quum apostolus Ephesios hortatur (2, 12), se meminerint fuisse hospites testamentorum, alienos a consortio Israelis, sine Deo, sine Christo, dixit non fuisse participes circumcisionis. Quo metonymice significat, a promissione ipsa exclusos, qui tesseram promissionis non accepissent. Ad eorum vero alterum obiectum, Dei gloriam ad creaturas derivari, quibus tantum virtutis attribuitur, sicque eatenus diminui, respondere promptum est: nullam in creaturis virtutem a nobis reponi. Hoc duntaxat dicimus, Deum mediis ac instrumentis quae expedire ipse prospicit uti, ut eius gloriae omnia obsequantur, quando omnium ipse Dominus est et arbiter. Ergo ut per panem caeteraque alimenta corpora nostra pascit; ut per solem mundum illuminat; ut per ignem calefacit; nec tamen aut panis, aut sol, aut ignis aliquid sunt, nisi quatenus sub iis instrumentis benedictiones suas nobis dispensat: ita spiritualiter per sacramenta fidem alit, quorum unicum officium est, Dei promissiones oculis nostris spectandas subiicere. Et ut nostrum est, in caeteris creaturis (quae bona Dei voluntate usibus nostris destinatae sunt, quarumque ministerio bonitatis suae munera nobis largitur) nihil fiduciae defigere, nec quasi boni nostri causas admirari et praedicare, ita neque in sacramentis haerere fiducia nostra debet, nec Dei gloria in ipsa transferri; sed omissis omnibus, ad ipsum et sacramentorum et rerum omnium autorem surgere, et fides et confessio debent.

13. Quod autem ex ipso demum sacramenti nomine quaerunt errori suo praetextum, parum

1) auditor 1553. 1554.

cordate id faciunt.[1] Sacramentum, inquiunt, quum multas habeat apud probatos autores significationes, unam tantum habet, quae signis conveniat: nempe qua solenne illud iuramentum significat, quod miles imperatori praestat, quum militiae initiatur. Ut enim militari illo sacramento fidem suam obstringunt imperatori novi milites et militiam profitentur, ita nos[2] nostris signis Christum imperatorem profitemur, et sub eius signis nos militare testamur. Addunt similitudines, quibus rem magis dilucidam reddant. Ut toga Romani a palliatis Graecis discernebantur; ut ipsi inter se ordines Romae suis symbolis distinguebantur (senatorius ab equestri, purpura et lunatis calceis; rursum a plebeio equester, annulo), ita nos symbola nostra gestamus, quibus a profanis discernamur. At ego constanter affirmo[3] veteres, qui sacramentorum nomen signis indiderunt, minime respexisse, quis fuisset verbi huius usus latinis scriptoribus; sed novam hanc significationem pro suo commodo affinxisse, qua simpliciter sacra signa designarent. Quod si altius argutari volumus, videri possunt eadem analogia nomen hoc ad eiusmodi significationem transtulisse, qua nomen fidei ad eum significatum, in quo nunc usurpatur. Quum enim fides sit in praestandis promissis veritas, fidem tamen dixerunt certitudinem, seu certam persuasionem, quae de ipsa veritate haberetur. Ad hunc modum, quum sacramentum sit militis, quo se suo imperatori vovet, fecerunt imperatoris, quo milites in ordines recipiat. Dominus enim per sacramenta se nobis in Deum fore pollicetur, et nos sibi fore in populum. Verum tales argutias omittimus, quando multis et quidem planis[4] argumentis probasse mihi videor,[5] nihil aliud spectasse quam ut significarent signa haec sanctarum et spiritualium rerum esse.[6] Similitudines quas afferunt, recipimus; sed non ferimus quod posterius est in sacramentis, ab illis primum, atque adeo unum constitui. Est autem hoc primum, ut fidei nostrae apud Deum serviant; posterius, ut confessionem nostram apud homines testentur. Secundum hanc posteriorem rationem valent illae similitudines.

14. Rursum admonendi sumus, ut isti vim sacramentorum enervant usumque prorsus evertunt, ita ab adversa parte stare alios qui arcanas nescio quas virtutes sacramentis affingunt, quae nusquam illis a Deo insitae leguntur. Quo errore periculose falluntur simpliciores et imperiti, dum et Dei dona quaerere docentur ubi reperiri minime possunt, et a Deo sensim abstrahuntur, ut pro eius veritate meram amplexentur vanitatem. Magno enim consensu sophisticae scholae tradiderunt, sacramenta novae legis, hoc est, quae nunc in usu sunt christianae ecclesiae, iustificare et conferre gratiam, modo non ponamus obicem peccati mortalis. Quae sententia, dici non potest quam sit exitialis et pestilens, eoque magis quod multis ante saeculis, magna ecclesiae iactura, in bona orbis parte obtinuit. Plane certe diabolica est. Nam dum iustitiam citra fidem pollicetur, animas in confusionem ac iudicium[1] praecipites agit; deinde quia iustitiae causam a sacramentis ducit, miseras hominum mentes, in terram suapte sponte plus satis inclinatas, hac superstitione illigat, ut in spectaculo rei corporeae potius quam in Deo ipso acquiescant. Quae duo utinam adeo comperta non haberemus: tantum abest ut longa probatione indigeant. Quid vero est sacramentum citra fidem sumptum, nisi certissimum ecclesiae exitium? Nam quum nihil inde extra promissionem sit exspectandum, promissio autem non minus iram incredulis minetur quam fidelibus gratiam afferat, fallitur qui plus aliquid per sacramenta sibi conferri putat, quam quod verbo Dei oblatum vera fide percipiat. Ex quo alterum etiam conficitur: non pendere ex sacramenti participatione salutis fiduciam, ac si iustificatio sita illic foret; quam in uno Christo repositam nihilo minus evangelii praedicatione, quam sacramenti obsignatione, nobis communicari scimus, ac sine hac posse in solidum constare. Usque adeo verum est quod ab Augustino[2] quoque scribitur: invisibilem sanctificationem sine visibili signo esse posse: et visibile rursum signum sine vera sanctificatione. *Induunt enim, ut ipse quoque alibi*[3] *scribit, homines Christum aliquando usque ad sacramenti perceptionem, aliquando usque ad vitae sanctificationem. Atque illud primum et bonis et malis potest esse commune; hoc autem alterum proprium est bonorum ac piorum.*

15. *Hinc illa, si rite intelligatur, inter sacramentum et rem sacramenti ab eodem Augustino saepius notata distinctio. Neque enim significat duntaxat figuram et veritatem illic contineri; sed non ita cohaerere, quin separari queant: ac in ipsa etiam coniunctione oportere semper discerni rem a signo, ne ad alterum transferamus quod alterius est. De separatione loquitur, quum scribit:*[4] *in solis electis efficere sacramenta quod figurant. Item, ubi de Iudaeis sic scribit:*[5] *sacramenta quum essent omnibus communia, non erat communis gratia; quae virtus est*

1) 1543 *seqq.*: nomine argumentum nonnulli afferunt, minime firmum est. 2) nos *omitt.* 1553. 1554. 3) At ex superioribus abunde liquet 1543 *seqq.* 4) quando satis planis 1543 *seqq.* 5) evincere licet 1539. 6) 1539 *inserit:* quum scilicet sacramenti vocabulum pro mysterio sit illis usitatissimum.

1) in exitium 1550 *seqq.* 2) Libr. 3. de quaest. veter. Testam. (in Levit. quaest. 83). 3) Libr. 5. de Baptismo contra Donatist. c. 24. 4) De Baptismo parvulorum. 5) In Psal. 78.

A 301; B 403; C 404.]

sacramentorum, sic ut nunc commune est omnibus lavacrum regenerationis; sed ipsa gratia, qua membra Christi cum suo capite regenerantur, non omnibus est communis. Rursus alibi de coena Domini: 1) *nos quoque visibilem cibum hodie accipimus; sed aliud est sacramentum, aliud virtus sacramenti. Quid est quod multi de altari accipiunt, et moriuntur, et accipiendo moriuntur? Nam et buccella dominica venenum fuit Iudae: non quia malum accepit; sed quia bonum male malus accepit. Paulo post: huius rei sacramentum, id est, unitatis corporis et sanguinis Christi, alicubi quotidie, alicubi certis dierum intervallis in mensa dominica praeparatur; et de ea sumitur quibusdam ad vitam, quibusdam ad exitium. Res vero ipsa, cuius et sacramentum est, omnibus ad vitam, nulli ad exitium, quicunque eius particeps fuerit. Et aliquanto ante dixerat: non morietur, qui manducaverit; sed qui pertinet ad virtutem sacramenti, non ad visibile sacramentum; qui manducat intus, non foris; qui manducat corde, non qui premit dente. Hic ubique audis, sacramentum sic a sua veritate separari indignitate sumentis, ut nihil maneat praeter inanem et inutilem figuram. Ut autem non signum veritate vacuum, sed rem cum signo habeas, verbum quod illic inclusum est, fide apprehendas oportet. Sic quantum in Christi communicatione proficies per sacramenta, tantum ex illis capies utilitatis.*

16. *Id si est obscurius propter brevitatem, pluribus verbis exponam. Christum sacramentorum omnium materiam, vel, si mavis, substantiam esse dico: quando in ipso totam habent suam soliditatem, nec quidquam extra ipsum promittunt. Quantum igitur tum ad veram Christi intelligentiam* 2) *in nobis fovendam, confirmandam, augendam, tum ad eum plenius possidendum, fruendasque eius divitias, illorum ministerio adiuvamur, tantum apud nos efficaciae habent. Id autem fit, ubi quod illic offertur, vera fide suscipimus. Ergone, inquies, id efficiunt sua ingratitudine impii, ut irrita sit Dei ordinatio, ac in nihilum cedat? Respondeo, non sic intelligendum quod dixi, quasi ab eius, qui recipit, conditione aut ingenio vis et veritas sacramenti pendeat. Manet enim firmum quod Deus instituit, naturamque suam retinet, utcunque varient homines; sed quum aliud sit offerre, aliud recipere, nihil obstat quominus consecratum verbo Domini symbolum sit re vera quod dicitur, vimque suam conservet, nulla tamen inde utilitas ad hominem scelestum ac impium perveniat. Sed hanc quaestionem paucis verbis bene solvit Augustinus:* 3) *si carnaliter, inquit, accipis, spirituale esse non desinit; sed tibi non est. Quemadmodum vero sacramentum rem esse nihili, si a veritate sua separatur, superioribus locis ostendit Augustinus, sic alibi in ipsa quoque coniunctione, distinctione opus esse admonet, ne in externo signo nimis haereamus.* 1) *Ut literam sequi, inquit, et signa pro rebus accipere, servilis infirmitatis est, sic inutiliter signa interpretari, male vagantis erroris est. Duo ponit vitia, quae hic cavenda sint. Alterum, dum ita accipimus signa, ac si frustra data essent, nostraque malignitate arcanas eorum significationes elevando aut extenuando efficimus, ne quem nobis fructum afferant. Alterum, dum mentes ultra visibile signum non erigendo, ad ipsum transferimus eorum bonorum laudem, quae non nisi ab uno Christo nobis conferuntur; idque per spiritum sanctum, qui nos facit Christi ipsius participes.*

17. Quamobrem fixum maneat, non esse alias sacramentorum quam verbi Dei partes: quae sunt offerre nobis ac proponere Christum, et in eo coelestis gratiae thesauros. Nihil autem conferunt aut prosunt, nisi iis a quibus fide accipiuntur. Cavendum praeterea, ne in errorem huic 2) affinem nos abducant, quae ad amplificandam sacramentorum dignitatem paulo magnificentius a veteribus scripta sunt. Ut scilicet arbitremur, latentem aliquam virtutem sacramentis adnexam affixamque esse, quo in ipsis distribuantur spiritus sancti gratiae, 3) quemadmodum vinum in cratere propinatur; quum hoc tantum in ministerio habeant, testificari nobis ac confirmare Dei in nos benevolentiam, nec ulterius proficiant, nisi accesserit spiritus sanctus, qui mentes ac corda nostra aperiat, nosque huius testimonii capaces reddat. Ubi etiam variae distinctaeque Dei gratiae luculenter eminent. Sacramenta enim, ut supra attigimus, id sunt nobis a Domino, quod ab hominibus rerum laetarum nuntii. Ut quae non *a se* quidem largiantur aliquid gratiae; sed renuntient et ostendant, quae divina largitate nobis data sunt. Spiritus sanctus, quem non omnibus promiscue sacramenta advehunt, sed quem Dominus peculiariter suis confert, is est, qui Dei gratias secum affert, qui dat sacramentis in nobis locum, qui efficit ut fructificent. Quanquam autem Dominum praesentissima spiritus sui virtute suae institutioni adesse non inficiamur, ne infructuosa sit et inanis quam ordinavit sacramentorum administratio, interiorem tamen spiritus gratiam, ut ab externo ministerio distincta est, seorsum reputandam et cogitandam docemus. Id quum docetur de sacramentis, et eorum dignitas praeclare commendatur, et usus aperte indicatur, et utilitas abunde praedicatur, et modus in iis omnibus optimus retinetur; ut neque deferatur illis quidquam quod non oportet, neque rursum quod illis convenit detrahatur. Interim illud tollitur figmentum, quo iustificationis

1) In Ioann. Homil. 26, 11. 15. 2) notitiam 1553. 1554. 3) Homil. in Ioann. 26. l. c.

1) Libr. 3. de doctrin. christ. c. 9. 2) huius 1543 *seqq.* 3) quo ipsa per se spiritus sancti gratias nobis conferant 1543 *seqq.*

causa virtusque spiritus sancti elementis, ceu vasculis ac plaustris includitur, et praecipua illa vis, quae ab aliis praetermissa fuit, diserte explicatur.

18. Sacramenti nomen, ut de eius ratione hactenus disseruimus, omnia generaliter signa complectitur, quae unquam hominibus mandavit Deus, ut certiores securosque de promissionum suarum veritate redderet. Ea vero in rebus naturalibus nonnunquam exstare voluit, nonnunquam in miraculis exhibuit. Prioris generis exempla sunt, ut quum Adae et Evae arborem vitae (Gen. 2, 17 et 3, 3 et 9, 13) in arrhabonem immortalitatis dedit, ut eam secure sibi promitterent, quamdiu ederent ex illius fructu. Et quum coelestem arcum Noe et eius posteritati in monumentum statuit, posthac se diluvio non dissipaturum terram: haec Adam et Noe pro sacramentis habuerunt. Non quod arbor praestaret illis immortalitatem, quam sibi ipsa dare non poterat, aut arcus coercendis aquis foret efficax (qui solaris duntaxat radii repercussio est in oppositas nubes), sed quia notam a verbo Dei insculptam habebant, ut documenta essent testamentorum eius ac sigilla. Et antea quidem arbor erat arbor; arcus, arcus. Ubi inscripta fuerunt verbo Dei, indita est nova forma, ut inciperent esse quod prius non erant. Haec ne frustra dici quis existimet, arcus ipse hodie quoque nobis testis est eius foederis, quod pepigit Dominus cum Noe; quem quoties intuemur, hanc Dei promissionem in eo legimus: terram diluvio nunquam perditum iri. Itaque, si quis philosophaster, quo fidei nostrae simplicitatem rideat, talem colorum varietatem ex reflexis radiis, et opposita nube oriri naturaliter contendat, fateamur quidem; sed ipsius stuporem rideamus, qui Deum naturae dominum non agnoscat, qui pro suo arbitrio elementis omnibus in obsequium gloriae suae utatur. Quod si soli, stellis, terrae, lapidibus, huiusmodi monumenta impressisset, illa omnia sacramenta nobis forent. Cur enim rude ac signatum argentum non eiusdem sunt pretii, quum idem prorsus sit metallum? nempe, quia illud nihil habet praeter naturam; forma publica percussum, nummus fit, et novam taxationem recipit. Et Deus suas creaturas verbo suo signare non poterit, ut fiant sacramenta, quae prius nuda erant elementa? Secundi generis exempla fuerunt, quum vellus rore irrigavit, sicca terra; rursum terram irroravit, intacto vellere, ad pollicendam Gedeoni victoriam (Iudic. 6, 37); quum umbram horologii retrorsum decem lineis retraxit, ad promittendam Ezechiae incolumitatem (2 Reg. 20, 9. Ies. 38, 7). Haec quando fiebant ad sublevandam ac stabiliendam fidei illorum imbecillitatem, sacramenta quoque erant.

19. Verum praesentis instituti est, de his sacramentis peculiariter disputare, quae Dominus ordinaria esse voluit in sua ecclesia, ad alendos in

[A 302; B 403; C 406.

unam fidem uniusque fidei confessionem suos. *Nam, ut verbis Augustini*[1]) *utar, in nullum nomen religionis, seu verum, seu falsum, coagulari homines possunt, nisi aliquo signaculorum vel sacramentorum visibilium consortio colligentur. Hanc ergo necessitatem quum optimus pater provideret, certa pietatis exercitia instituit ab initio servis suis; quae postea satan ad impios et superstitiosos cultus transferendo multis modis depravavit ac corrupit. Hinc illae gentilium initiationes in sua sacra, et caeteri degeneres ritus; qui tametsi erroris erant ac superstitionis pleni, indicio tamen ipsi quoque simul erant, non posse in professione religionis homines externis eiusmodi signis carere. Verum quia nec verbo Dei subnixa erant, nec ad eam veritatem referebantur, quae omnibus signis proposita esse debet, indigna sunt quae commemorentur, ubi mentio fit de sacris symbolis, quae a Domino sunt instituta, nec a suo fundamento deflexerunt, ut sint verae pietatis instrumenta.* Sunt autem non in signis tantum sed in caeremoniis posita;[2]) aut, si mavis, signa quae hic dantur, caeremoniae sunt. *Quemadmodum autem superius dictum est, esse a Domino testimonia gratiae ac salutis, ita a nobis vicissim* sunt professionis notae, quibus palam in Dei nomen iuramus, fidem illi vicissim nostram obstringentes. Scite ergo Chrysostomus ipsa alicubi pactiones nuncupat, quibus obligationis nostrae chirographum inducitur, rursum antapochas[3]) quibus in vitae puritatem ac sanctimoniam obstringimur. Ut enim illic se pollicetur Dominus inducere, si quid delinquendo noxae ac poenae contractum *a nobis* fuerit, ita pietatis ac innocentiae professione illi nos mutuo obligamus. Ut definire[4]) possis sacramenta huiusmodi caeremonias esse quibus exercere vult populum suum Dominus, ad fidem intus primum fovendam, excitandam, confirmandam; deinde testificandam in hominum conspectu[5]) religionem.

20. Haec etiam ipsa diversa fuerunt, iuxta variam temporis dispensationem, qua Domino visum est his aut illis modis sese hominibus exhibere. Abrahae enim et eius posteritati mandata est circumcisio cui postea purificationes et sacrificia ex lege mosaica addita sunt. Haec Iudaeorum fuerunt sacramenta ad Christi usque adventum: quo abrogatis illis sacramenta duo instituta, quibus nunc christiana ecclesia utitur, baptismus et coena Domini (Matth. 28, 19 et 26, 26). *Loquor autem de iis quae in usum totius ecclesiae sunt instituta. Nam impositionem manuum, qua ecclesiae ministri in suum munus initiantur, ut non invitus patior vocari sacra-*

---

1) Libr. 19. contra Faustum Manich. c. 11. 2) Constant autem non simplicibus signis qualia erant arcus et arbor, sed caeremoniis; 1543 *seqq.* 3) *Ed.* 1543 *seqq. haec postrema septem verba omitt.* 4) dicere merito 1543 *seqq.* 5) apud homines 1543 *seqq.*

A 303; B 405; C 406.]
mentum, ita inter ordinaria sacramenta non numero. Reliqua autem quae vulgo enumerantur, quo loco habenda sint, mox videbimus. Quanquam in eundem, in quem nunc nostra intendunt, scopum, et vetera illa spectarunt: nempe, ut ad Christum dirigerent et paene manu ducerent; aut ipsum potius ceu imagines repraesentarent, ac cognoscendum proponerent. Quum enim iam ante docuerimus, esse quaedam sigilla, quibus promissiones Dei obsignantur, sit autem certissimum, nullam unquam Dei promissionem hominibus oblatam, nisi in Christo (2 Cor. 1, 20), ut de aliqua Dei promissione nos doceant, Christum ostendant necesse est. Unum duntaxat discrimen est, quod illa Christum promissum, quum adhuc exspectaretur, adumbrarunt; haec iam praestitum et exhibitum testantur.

21. Haec ubi per partes ac sigillatim declarata fuerint, multo clariora fient. Circumcisio Iudaeis symbolum erat, quo admonerentur, quidquid ex hominis semine prodit, hoc est, universam hominum naturam corruptam esse putationeque habere opus. Praeterea documentum ac memoriale, quo sese confirmarent in promissione Abrahae data, de semine benedicto, in quo benedicendae essent omnes nationes terrae (Gen. 22, 18) a quo et sua ipsis benedictio exspectanda erat. Porro salutare illud semen, quemadmodum a Paulo (Gal. 3, 16) docemur, erat Christus, in quo solo recepturos se confidebant, quod in Adam perdiderant. Quare illis erat circumcisio, quod Abrahae fuisse tradit Paulus (Rom. 4, 11), signaculum scilicet iustitiae fidei: hoc est sigillum, quo certius confirmarentur, suam fidem, qua semen ipsum exspectabant, sibi a Deo pro iustitia acceptam ferri. Sed nos meliore alibi occasione circumcisionis baptismique comparationem longius prosequemur. Baptismata et purificationes suam illis immunditiem, spurcitiam, pollutionem exponebant, qua in sua natura contaminati erant; aliud vero lavacrum pollicebantur, quo omnes extergerentur et abluerentur eorum sordes. Et hoc lavacrum Christus erat, cuius sanguine abluti, cuius livore sanati sumus (Hebr. 9, 14. 1 Ioan. 1, 7. Apoc. 1, 5. Ies. 53, 5. 1 Petr. 2, 24). Sacrificia illos suae iniquitatis arguebant, simulque docebant, necessariam esse aliquam satisfactionem quae iudicio [1]) Dei solveretur. Fore ergo summum quendam pontificem, inter Deum et homines mediatorem, qui Dei iustitiae [2]) satisfaceret per sanguinis effusionem, ac hostiae immolationem, quae in remissionem peccatorum accipienda esset. [3]) Hic summus sacerdos fuit Christus, proprium ipse sanguinem effudit, victima ipse fuit. Se enim patri obedientem in mortem obtulit; qua obedientia, hominis inobedientiam abolevit, quae Dei indignationem provocaverat (Epist. ad Hebr.; Phil. 2, 8. Rom. 5, 19).

22. Quantum ad nostra attinet, Christum eo clarius nobis offerunt, quo propius manifestatus est hominibus; ex quo a patre vere, qualis promissus fuerat, exhibitus fuit. Baptisma enim nobis quod purgati et abluti simus testificatur; coena eucharistiae, quod redempti. In aqua figuratur ablutio: in sanguine satisfactio. Haec duo in Christo reperiuntur, qui (ut ait Ioannes, 1 Ioan. 5, 6) venit in aqua et sanguine; hoc est, ut purgaret et redimeret. Cuius rei testis quoque est spiritus Dei. Imo tres in uno sunt testes, aqua, sanguis et spiritus. In aqua et sanguine purgationis et redemptionis habemus testimonium; spiritus vero primarius testis huiusmodi testimonii certam nobis fidem facit. Sublime istud mysterium praeclare nobis in Christi cruce ostensum est, quum aqua et sanguis effluxerunt ex sacro eius latere (Ioan. 19, 34); quod eam ob causam iure Augustinus [1]) sacramentorum nostrorum fontem vocavit. De quibus tamen paulo fusius disserendum est. Quin uberior etiam spiritus gratia hic se proferat, si tempus cum tempore compares, non dubium est. Nam id ad regni Christi gloriam pertinet; sicuti ex pluribus locis, ac praesertim ex septimo Ioannis capite colligimus.

23. Scholasticum autem illud dogma (ut hoc quoque obiter perstringam) quo tam longum discrimen inter veteris ac novae legis sacramenta notatur, perinde ac si illa non aliud quam Dei gratiam adumbrarint, haec vero praesentem conferant, penitus explodendum est. Siquidem nihilo splendidius de illis apostolus quam de iis loquitur, quum docet patres eandem nobiscum spiritualem escam manducasse (1 Cor. 10, 3) et escam illam Christum interpretatur. Quis inane ausit facere signum illud, quod veram Christi communionem Iudaeis exhibebat? Et status causae quam illic agit apostolus, pro nobis non obscure militat. Nam ne quis fiducia gratiae Dei fretus eius [2]) iudicium contemnere audeat, divinae severitatis exempla in Iudaeis spectanda exhibet; *ut easdem quas illi dederunt poenas, sciamus nobis imminere, si iisdem vitiis indulgeamus. Iam ut apta esset comparatio, oportuit ostendere, nihil esse inaequalitatis inter nos et ipsos in iis bonis, quibus falso gloriari nos vetabat. Ergo primum in sacramentis* [3]) pares nobis facit; nec ullam praerogativae particulam nobis relinquit, quae animos ad spem impunitatis facere queat. *Nec vero baptismo nostro plus tribuere fas est, quam ipse alibi circumcisioni tribuit, quum vocat sigillum iustitiae fidei* (Rom. 4, 11). *Quidquid ergo nobis hodie in sacra-*

---

1) iustitiae 1539—50. 2) Deo 1553. 1554. 3) sufficeret 1553. 1554.

---

1) Hoc apud August. Homil. in Ioann. 15, 8 et saepe alias. 2) ne quis frigida Christi cognitione inanique christianismi titulo ac externis insignibus fretus, Dei 1543 *seqq.* 3) *pro his omnibus* 1539 *nil habet nisi hoc:* quos primum in beneficiis per omnia.

mentis exhibetur, id in suis olim recipiebant Iudaei: Christum scilicet, cum spiritualibus suis divitiis. Quam habent nostra virtutem, eam quoque in suis sentiebant; ut scilicet essent illis divinae erga se benevolentiae sigilla in spem aeternae salutis.

24. At *obiicient* quae de circumcisione literae apud Paulum leguntur (Rom. 2, 25), *eam nullo loco esse apud Deum, nihil conferre, inanem esse. Eiusmodi enim sententiae* illam longe infra baptismum nostrum deprimere videntur. Minime vero. Id enim ipsum de baptismo iure diceretur. Quin etiam dicitur primum a Paulo ipso (1 Cor. 10, 5), ubi ostendit Deum nihil morari externam ablutionem, qua in religionem initiamur, nisi animus intus et repurgetur, et in puritate ad ultimum perseveret; deinde a Petro (1 Petr. 3, 21), dum baptismi veritatem non in externa positam ablutione testatur, sed bono conscientiae testimonio. *At videtur alio etiam loco* (Col. 2, 11) *circumcisionem manu factam penitus contemnere, dum eam cum Christi circumcisione comparat. Respondeo, neque hoc loco aliquid extenuari de eius dignitate. Illic contra eos disputat Paulus, qui eam velut necessariam requirebant, quum esset iam abrogata. Monet igitur fideles, ut omissis veteribus umbris, in veritate insistant. Urgent, inquit, isti magistri, ut corpora vestra circumcidantur. Atqui spiritualiter circumcisi estis secundum animam et corpus. Habetis ergo rem, quae longe potior est quam umbra. Poterat autem quispiam contra excipere: non ideo spernendam esse figuram, quia rem haberent; quando et apud patres fuisset illa depositio veteris hominis, de qua loquebatur; quibus tamen non fuisset externa circumcisio supervacua. Hanc obiectionem praevertit, quum addit continuo, fuisse Colossenses Christo consepultos per baptismum. Quo significat, id hodie esse baptismum Christianis, quod veteribus erat circumcisio.*

25. *At quod sequitur difficilius est ad solvendum: iudaicas omnes caeremonias fuisse umbras rerum futurarum, corpus esse in Christo; longe vero difficillimum, quod multis capitibus epistolae ad Hebraeos tractatur, sanguinem pecudum non pertigisse ad conscientias; legem habuisse umbram futurorum bonorum, non imaginem rerum; cultores ex caeremoniis mosaicis nihil perfectionis fuisse consequutos, et similia. Respondeo, Paulum non ideo umbratiles facere caeremonias, quod nihil haberent solidi; sed quia eorum complementum, usque ad Christi exhibitionem, quodammodo suspensum erat. Deinde non de efficacia, sed potius de modo significandi hoc intelligendum esse dico. Donec enim manifestatus est in carne Christus, omnia signa velut absentem eum adumbrabant; utcunque virtutis suae, suique adeo ipsius praesentiam fidelibus intus exsereret. Sed hoc maxime observare convenit, in his omnibus locis Paulum non simpliciter, sed per contentionem loqui. Quoniam illi certamen erat cum pseudoapostolis, qui in caeremoniis solis nullo Christi respectu pietatem sitam volebant esse, ad eos confutandos satis erat duntaxat tractare quid per se valeant caeremoniae. Hunc quoque scopum sequutus est autor epistolae ad Hebraeos. Meminerimus ergo hic de caeremoniis non in sua vera et nativa significatione acceptis, sed ad falsam pravamque interpretationem detortis, non de legitimo earum usu, sed de superstitionis abusu disputari. Quid igitur mirum, si separatae a Christo caeremoniae omni virtute exuuntur? In nihilum enim redigitur quidquid est signorum, ubi res signata tollitur. Sic Christus, ubi negotium habebat cum iis qui manna nihil aliud quam cibum ventris fuisse cogitabant, sermonem accommodat crassae eorum opinioni, dicitque se meliorem cibum administrare, qui animas ad spem immortalitatis pascat* (Ioan. 6, 27). *Quod si clariorem solutionem requiris, huc tendit omnium summa. Primo totum illum caeremoniarum apparatum, qui in lege mosaica fuit, nisi ad Christum dirigatur, rem esse evanidam ac nihili. Deinde sic in Christum respexisse, ut eo demum in carne manifestato complementum suum habuerint. Postremo, eius adventu oportuisse abrogari; non secus atque umbra in perspicua solis luce evanescit.* Sed *quia* longiorem *adhuc* de ea re sermonem in eum locum differo, quo baptismum cum circumcisione conferre institui, parcius nunc attingo.

26. Forte vero [1]) miseros istos sophistas deceperunt immodica *etiam* illa sacramentorum encomia, quae de signis nostris apud veteres leguntur. Quale est illud Augustini: [2]) quod veteris legis sacramenta salutem tantum promittebant, nostra vero dant. [3]) Has et similes dicendi figuras quum non animadverterent hyperbolicas esse, et ipsi hyperbolica sua paradoxa [4]) promulgarunt; sed prorsus alieno sensu a veterum scriptis. Non enim aliud illic voluit Augustinus, quam quod idem alibi scribit, [5]) sacramenta mosaicae legis Christum praenuntiasse, nostra vero annuntiare. *Et contra Faustum:* [6]) *fuisse illa promissiones rerum complendarum; haec indicia completarum.* Ac si diceret, illa figurasse, quum adhuc exspectaretur; nostra velut praesentem exhibere, qui iam praestitus est. *Porro de modo significandi loquitur, sicut et alibi indicat:* [7]) *lex, inquit, et prophetae sacramenta habebant praenuntiantia rem futuram; nostri vero temporis sacramenta venisse contestantur, quod illa venturum praedicabant. Quid autem de re et efficacia senserit, pluribus locis expli-*

1) vero *omitt.* 1543 *seqq.* 2) In prooemio enarr. Psal. 73. c. 2. 3) salvatorem tantum promittebant, nostra vero dant salutem 1543 *seqq.* 4) dogmata 1543 *seqq.* 5) Quaest. supra Numer. c. 33. 6) Libr. 19. c. 14. 7) Libr. 2. contra lit. Petil. c. 37.

A 304; B 407; C 409.]

cat.[1]) *Ut quum dicit,*[2]) sacramenta Iudaeorum in signis fuisse diversa; in re, quae significatur, paria: diversa specie visibili, paria virtute spirituali. *Item,*[3]) *in signis diversis eadem fides; sic in signis diversis, ut in verbis diversis, quia verba sonos mutant per tempora; et utique nihil aliud sunt verba, quam signa. Bibebant patres eundem spiritualem potum; nam corporalem non eundem. Videte ergo, fide manente, signa variata: ibi petra Christus; nobis Christus quod in altari ponitur; et illi pro magno sacramento biberunt aquam profluentem e petra: nos quid bibamus, norunt fideles. Si visibilem speciem intendas, aliud est; si intelligibilem significationem, eundem potum spiritualem biberunt. Alibi:*[4]) *idem in mysterio cibus et potus illorum qui noster; sed significatione idem, non specie. Quia idem ipse Christus illis in petra figuratus, nobis in carne manifestatus. Quanquam hac quoque in parte aliquid differentiae esse concedimus. Utraque enim paternam Dei in Christo benevolentiam, ac spiritus sancti gratias nobis offerri testantur; sed nostra illustrius ac luculentius. In utrisque Christi exhibitio, sed in his uberior ac plenior. Nempe prout fert illud, de quo supra disseruimus, veteris et novi testamenti discrimen. Atque id est quod voluit idem Augustinus*[5]) *(quem ut optimum ex tota antiquitate et fidelissimum testem saepius citamus) quum tradit Christo revelato sacramenta fuisse instituta, numero pauciora, significatione augustiora, virtute praestantiora.*

CAPUT DECIMUM SEPTIMUM.[6])

DE BAPTISMO.

1. Baptismus *signum est initiationis, quo in ecclesiae cooptamur societatem, ut Christo insiti inter filios Dei censeamur. Porro in hunc finem* nobis a Deo datus est, primum ut fidei nostrae apud se, deinde ut confessioni apud homines serviret. Utriusque institutionis rationem ordine prosequemur. Tria autem affert fidei nostrae baptismus, quae et ipsa sigillatim pertractanda sunt. Hoc primum est quod nobis a Domino proponitur: ut symbolum sit nostrae purgationis ac documentum; vel, ut melius explicemus, instar nuncii cuiusdam mittitur, per quem[7]) nobis confirmet, peccata nostra omnia sic deleta, inducta, obliterata esse, ne unquam in conspectum suum veniant, ne commemorentur, ne imputentur. Vult enim omnes qui crediderint, baptizari in remissionem peccatorum. Quare qui scribere ausi sunt,[8]) baptismum non aliud esse quam tesseram ac notam, qua religionem nostram apud homines profitemur, quomodo imperatoris sui insignia praeferunt milites, in suae professionis notam, *ii* quod primum erat in baptismo non perpenderunt. Id vero est, quod a nobis accipiendus sit cum hac promissione, quicunque crediderint et baptizati fuerint salvos fore (Marc. 16, 16).

2. In hunc sensum intelligendum quod a Paulo (Eph. 5, 26) scribitur, ecclesiam a sponso Christo sanctificatam esse, et mundatam lavacro aquae, in verbo vitae, et alibi (Tit. 3, 5), nos secundum eius misericordiam salvos factos esse, per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. Et a Petro, quod baptisma nos salvos facit (1 Petr. 3, 21). Non enim significare voluit ille ablutionem et salutem nostram intercedente [1]) aqua perfici, aut aquam purgandi, regenerandi, renovandi virtutem in se continere, neque hic salutis causam, sed duntaxat talium donorum cognitionem et certitudinem in hoc sacramento percipi; quod verbis ipsis satis evidenter explicatur. Nam verbum vitae et baptismum aquae simul connectit Paulus: ac si diceret, per evangelium nobis nostrae ablutionis et sanctificationis nuntium afferri; per baptismum huiusmodi nuntium obsignari. Et subdit continuo Petrus, baptisma illud non esse depositionem sordium carnis, sed conscientiam bonam apud Deum, quae ex fide est. Imo non aliam nobis purificationem baptismus pollicetur, quam per aspersionem sanguinis Christi: qui per aquam, propter mundandi abluen-

---

1) *Pro his in edit.* 1539 *legitur:* Quod quum ex eius loci propiori aspectu iudicari facile potest, tum ex homelia quadam ubi aperte fatetur ... 2) Homil. in Ioann. 26, 12. 3) Homil. in Ioann. 45, 9. 4) In Psal. 77, c. 2. 5) Contra Faustum c. 19, 13. De doctr. christ. 3, 13. Epist. ad Ianuar. 118 (54). 6) *Editionis a.* 1539 *Cap. XI.* 7) instar signati cuiusdam diplomatis mittitur quo 1543 *seqq.* 8) Proinde quibus visum est 1543 *seqq.*

1) intercedente *omitt.* 1543 *seqq.*

dique similitudinem, figuratur. Quis ergo nos aqua ista mundari dicat, quae certo testatur, Christi sanguinem verum esse atque unicum nostrum lavacrum? Ut non aliunde peti queat certior ratio, ad refellendam eorum hallucinationem, qui ad aquae virtutem referunt omnia, quam ab ipsius baptismi significatione.

3. Neque vero existimandum est, baptisma in praeteritum duntaxat tempus conferri, ut novis lapsibus, in quos a baptismate recidimus, quaerenda sint alia nova expiationis remedia *in aliis nescio quibus sacramentis, perinde ac si illius vis obsoleta esset.* Hoc quidem errore olim factum est ut nonnulli nisi in ultimo vitae discrimine, atque adeo inter ultimos spiritus, baptismo initiari nollent, ut sic totius vitae obtinerent veniam. In quam praeposteram cautionem veteres episcopi toties in scriptis suis invehuntur. Sic autem cogitandum est, quocunque baptizemur tempore, nos semel in omnem vitam ablui et purgari. Itaque quoties lapsi fuerimus, repetenda erit baptismi memoria, et hac armandus animus, ut de peccatorum remissione semper certus securusque sit. Nam etsi semel administratus praeteriisse visus est, posterioribus tamen peccatis non est abolitus. Puritas enim Christi in eo nobis oblata est: ea semper viget, nullis maculis opprimitur, sed omnes nostras sordes obruit et extergit. Neque hinc *tamen* peccandi in futurum licentia captanda est; ut certe hinc ad talem audaciam minime instruimur; sed haec doctrina iis tantum traditur, qui, ubi peccaverunt, sub peccatis suis fatigati et desolati gemunt, ut habeant quo se erigant ac consolentur, ne in confusionem ac desperationem ruant. Sic Paulus ait (Rom. 3, 25), Christum factum nobis esse propitiatorem, in remissionem praecedentium delictorum. Quo non negat perpetuam assiduamque peccatorum remissionem ad mortem usque in eo obtineri: sed datum eum a patre miseris tantum peccatoribus significat, qui conscientiae cauterio vulnerati ad medicum suspirant. His offertur misericordia Dei. Qui peccandi materiam et licentiam ex impunitate aucupantur, nihil sibi praeter iram et iudicium Dei provocant.

4. *Equidem scio aliud communiter receptum esse: poenitentiae et clavium beneficio nos obtinere post baptismum remissionem, quae prima regeneratione per solum baptismum nobis datur. Sed qui hoc comminiscuntur in eo errant, quod non cogitant potestatem clavium, de qua loquuntur, a baptismo sic pendere, ut nullo modo separari debeat. Remissionem accipit peccator ecclesiae ministerio; nempe non sine evangelii praedicatione. Qualis autem illa est? Nos sanguine Christi emundari a peccatis. Atqui lavacri illius signum ac testimonium quod est, nisi baptismus? Videmus igitur ut ad baptismum absolutio illa referatur.* Et hic error commentitium poenitentiae sacramentum nobis peperit.

[A 306; B 410; C 410.

Quasi vero baptismus ipse non esset poenitentiae sacramentum. Quod si haec in totam vitam nobis commendatur, vis quoque baptismi ad eosdem usque fines extendi debet. *Quare nec dubium, quin pii omnes toto vitae curriculo, quoties vitiorum suorum conscientia vexantur, sese ad baptismi memoriam revocare audeant, ut se inde confirment in illius unicae ac perpetuae ablutionis fiducia, quam habemus in Christi sanguine.*

5. Alteram etiam consolationem affert, quia nostram in Christo mortificationem nobis ostendit et novam in eo vitam. Siquidem, ut ait apostolus (Rom. 6, 3), in mortem eius baptizati sumus, consepulti ipsi in mortem, ut in novitate vitae ambulemus. Quibus verbis non ad imitationem eius nos solum exhortatur; ac si diceret, admoneri nos per baptismum, ut quodam mortis Christi exemplo concupiscentiis nostris moriamur, et exemplo resurrectionis, ut in- iustitiam suscitemur; sed rem longe altius repetit: nempe quod per baptismum Christus nos mortis suae fecerit participes, ut in eam inseramur. Et quemadmodum surculus substantiam alimentumque ducit a radice cui insitus est, ita qui baptismum ea qua debent fide accipiunt vere efficaciam mortis Christi sentiunt, in mortificatione carnis suae; simul etiam resurrectionis, in vivificatione spiritus. Inde exhortationis materiam desumit: quod si Christiani sumus, debemus mortui esse peccato et iustitiae vivere. Hoc eodem argumento alibi (Col. 3, 9) utitur, quod circumcisi sumus et exuimus veterem hominem, postquam per baptismum in Christo sepulti sumus. Et hoc sensu, eo quem proxime citavimus loco, vocavit lavacrum regenerationis et renovationis.

6. Postremo, et hanc e baptismo consolationem fides nostra accipit, quod certo nobis testificatur, non modo in mortem et vitam Christi nos insitos esse, sed sic ipsi Christo unitos et compactos, ut omnium eius bonorum participes simus. Ideo enim baptismum in suo corpore dedicavit et sanctificavit (Matth. 3, 13), ut communem eum nobiscum haberet: ceu firmissimum unionis ac societatis, quam nobiscum inire dignatus est, vinculum. Ut Paulus (Gal. 3, 27) ex eo probet, nos esse filios Dei, quia Christum in baptismo induimus. Ita videmus baptismi complementum in Christo esse, quem etiam hac ratione vocamus proprium baptismi obiectum. Proinde mirum non est, si in eius nomen baptizasse narrantur apostoli, qui tamen in patris quoque et spiritus nomen baptizare iussi fuerant. Quidquid enim in baptismo proponitur donorum Dei, in Christo uno reperitur. Neque tamen fieri potest quin patris simul et spiritus nomen invocet, qui in Christum baptizat. Ideo enim eius sanguine emundamur, quia misericors pater, quo bonitatem clementiamque suam commendaret,

A 306; B 410; C 411.]

per ipsum nobis conciliari [1]) voluit. Regenerationem vero ita demum ab eius morte et resurrectione consequimur, si per spiritum sanctificati imbuamur nova et spirituali natura. Quamobrem nostrae tum purgationis, tum regenerationis in patre causam, in filio materiam, in spiritu effectum quodammodo contemplamur. Sic primum Ioannes baptizavit, sic deinde apostoli, baptismo poenitentiae, in remissionem peccatorum: poenitentiae verbo huiusmodi regenerationem intelligentes; remissione peccatorum, ablutionem.

7. Quo etiam certissimum fit, idem fuisse prorsus Ioannis ministerium, quod apostolis postea delegatum est. Non enim alium baptismum faciunt diversae manus, quibus administratur; sed eundem esse eadem doctrina ostendit. In unam doctrinam Ioannes et apostoli consenserunt: utrique in poenitentiam, utrique in remissionem peccatorum, utrique in nomen Christi, a quo poenitentia et peccatorum remissio esset, baptizarunt. Ioannes dixit (Ioan. 1, 29), agnum esse Dei, per quem tollerentur peccata mundi. Ubi eum hostiam fecit patri acceptam, propitiatorem, servatorem. Quid ad hanc confessionem addere poterant apostoli? Quare neminem perturbet, quod alterum ab altero discernere veteres contendunt, quorum non tanti esse nobis debet calculus, ut scripturae certitudinem quatefaciat. Quis enim Chrysostomo [2]) potius auscultet, neganti in Ioannis baptismo comprehensam fuisse peccatorum remissionem, quam Lucae contra asserenti, Ioannem baptismum poenitentiae praedicasse, in peccatorum remissionem? *Nec recipienda est illa Augustini* [3]) *argutia: in spe dimissa fuisse peccata baptismo Ioannis, Christi baptismo re ipsa dimitti. Quum enim evangelista clare testetur, Ioannem in suo baptismo remissionem peccatorum pollicitum fuisse, quid extenuare hoc elogium opus est, quum nulla necessitas ad id cogat?* Si quis autem differentiam e Dei verbo quaerat, non aliam inveniet, quam quod in eum qui venturus erat Ioannes baptizabat, apostoli in eum qui iam se exhibuerat (Luc. 3, 16. Act. 19, 4).

8. Quod luculentiores spiritus gratiae a Christi resurrectione effusae sunt, nihil ad statuendam baptismatum diversitatem attinet. Siquidem baptismus, quem ipso adhuc in terris agente apostoli administrabant, eius vocabatur; neque tamen largiorem spiritus opulentiam habebat, quam baptismus Ioannis. Quin, ne post ascensionem quidem, spiritu supra vulgarem priorum fidelium modum donantur Samaritani, etiamsi in nomen Iesu baptizati fuerint, donec ad eos Petrus et Ioannes mittuntur qui manus imponant (Act. 8, 14. 17). Hoc solum veteribus imposuisse arbitror, ut hunc ad illum praeparationem duntaxat esse dicerent, quod legebant rursum a Paulo baptizatos, qui Ioannis baptismum semel susceperant (ibid. 19, 3. 5). Sed quam hic sint hallucinati, mox clarissime explicabitur. Quid ergo est quod Ioannes dixit (Matth. 3, 11), se quidem aqua baptizare; venturum autem Christum, qui baptizaret spiritu sancto et igni? Paucis expediri hoc potest. Non enim baptismum a baptismo distinguere voluit, sed personam suam cum Christi persona contulit: se ministrum esse aquae, illum spiritus sancti datorem; et hanc virtutem visibili miraculo declaraturum, quo die spiritum sanctum apostolis sub linguis igneis mitteret. Quid apostoli iactare ultra potuerunt? Quid et qui hodie baptizant? sunt enim exterioris duntaxat signi ministri, Christus interioris gratiae autor. *Ut iidem illi veteres ubique docent, inprimisque Augustinus.*

9. Haec quae tum de mortificatione, tum de ablutione diximus, in populo Israel adumbrata sunt, quem eam ob causam apostolus dicit in nube et in mari fuisse baptizatum (1 Cor. 10, 2). Mortificatio figurata est, quum Dominus, e manu Pharaonis et crudeli servitute eos asserens, viam illis stravit per mare rubrum, et Pharaonem ipsum et Aegyptios hostes, qui a tergo illis instabant et cervicibus imminebant, submersit. Nam et ad hunc modum in baptismo pollicetur nobis et dato signo ostendit, nos ex Aegypti captivitate, hoc est, e peccati servitute, sua virtute eductos et vindicatos; submersum Pharaonem nostrum, id est diabolum, quanquam nec sic etiam exercere nos et fatigare desinat. Verum ut Aegyptius ille non in profundum maris deiectus fuerat, sed in litore prostratus terribili aspectu adhuc Israelitas terrebat, nocere tamen non poterat: ita hic noster adhuc quidem minatur, arma ostendit, sentitur, sed vincere non potest. In nube purgationis symbolum fuit. Nam ut tum illos Dominus opposita nube operuit, et refrigerium praestitit, ne inclementiore solis ardore deficerent et tabescerent, ita in baptismo nos Christi sanguine opertos esse et protectos agnoscimus, ne Dei severitas, quae vere est flamma intolerabilis, nobis incumbat.

10. Iam perspicuum est, quam falsum sit quod docuerunt nonnulli, nos per baptismum solvi et eximi ab originali peccato et ea [1]) corruptione, quae ab Adam in universam posteritatem propagata est; atque in eandem iustitiam naturaeque puritatem restitui, quam obtinuisset Adam si in ea qua primum creatus fuerat integritate stetisset. Tale enim doctorum genus, nunquam quid peccatum originale, quid iustitia originalis, quae gratia baptismi esset

1) reconciliari 1539. 1543. 2) Homil. in Matth. 14. 3) Libr. 5. de baptismo contra Donatist. c. 10.

1) a 1545 *seqq.*

assequutum est. Iam vero ante disputatum est, peccatum originale esse naturae nostrae pravitatem ac corruptionem, quae primum reos facit nos irae Dei, tum etiam opera in nobis profert quae scriptura vocat opera carnis. Haec itaque duo distincte observanda: nempe quod sic omnibus naturae nostrae partibus vitiati perversique, iam ob talem duntaxat corruptionem damnati merito convictique coram Deo tenemur, cui nihil est acceptum nisi iustitia, innocentia, puritas. Atque adeo infantes quoque ipsi suam secum damnationem a matris utero afferunt; qui tametsi suae iniquitatis fructus nondum protulerint, habent tamen in se inclusum semen. Imo tota eorum natura quoddam est peccati semen; ideo non odiosa et abominabilis Deo esse non potest. Hanc damnationem sublatam et a se depulsam esse certi per baptismum fideles fiunt. Quando (ut dictum fuit) Dominus hoc signo nobis pollicetur plenam solidamque remissionem factam esse, et culpae quae imputanda nobis erat, et poenae quae ob culpam luenda. Iustitiam quoque apprehendunt, sed qualem in hac vita obtinere populus Dei potest: nempe imputatione duntaxat; quia pro iustis et innocentibus eos, sua misericordia, Dominus habet.

11. Deinde,[1]) quod haec perversitas nunquam in nobis cessat, sed novos assidue fructus parit, ea scilicet, quae ante descripsimus, opera carnis; non secus atque incensa fornax flammam et scintillas perpetuo efflat, aut scaturigo aquam sine fine egerit. Nam concupiscentia nunquam plane in hominibus interit et exstinguitur, donec per mortem e corpore mortis liberati semetipsos prorsus exuerint. Baptismus quidem promittit nobis submersum esse nostrum Pharaonem, et peccati mortificationem; non tamen ita ut amplius non sit, aut nobis negotium non facessat, sed tantum ne superet. Nam quamdiu in hoc carcere corporis nostri clausi degemus, habitabunt in nobis reliquiae peccati; sed si promissionem in baptismo nobis a Deo datam fide tenemus, non dominabuntur nec regnabunt. Nemo autem se fallat, nemo sibi in suo malo blandiatur, quum audit peccatum semper in nobis habitare. Non in hoc dicuntur ista, ut peccatis suis secure indormiant peccatores; sed tantum ne labascant, et animum despondeant, qui a carne sua titillantur, exercentur[2]) et punguntur. Magis cogitent se in via adhuc esse; et multum se profecisse credant, quum e sua concupiscentia aliquantulum minui in dies senserint; donec eo pertigerint quo tendunt: nempe ad ultimum interitum carnis suae, qui in huius vitae mortalis interitu perficietur. Sic ergo habendum est: baptizamur in mortificationem carnis nostrae, quae a baptismo in nobis inchoatur, quam quotidie prosequimur; perficietur autem, quum ex hac vita migrabimus ad Dominum.

12. [1]) *Hic nihil aliud dicimus, quam quod apostolus Paulus septimo ad Romanos capite clarissime exponit. Postquam enim de gratuita iustitia disputaverat, quia nonnulli impii inde inferebant vivendum esse pro libidine, quia non essemus operum meritis accepti Deo, subiungit eos omnes, qui iustitia Christi induuntur, simul spiritu regenerari, et huius regenerationis nos arrham habere in baptismo. Hinc hortatur fideles, ne dominium peccato permittant in suis membris. Iam quia noverat semper aliquid esse infirmitatis in fidelibus, ne propterea deiicerentur, adiicit consolationem: quod non sint sub lege. Quia iterum videri poterat, insolescere posse Christianos, eo quod non sint sub iugo legis, tractat qualis sit illa abrogatio, et simul quis sit legis usus, quam quaestionem iam secundo distulerat. Summa est, nos esse liberatos a rigore legis, ut Christo cohaereamus. Legis vero officium esse, ut pravitatis nostrae convicti nostram impotentiam et miseriam confiteamur. Porro, quia pravitas illa naturae non tam facile apparet in homine profano, qui sine timore Dei cupiditatibus suis indulget, exemplum in homine regenerato ponit, hoc est, in se ipso. Dicit igitur perpetuam sibi luctam esse cum reliquiis carnis suae, seque vinctum misera servitute detineri, quominus se totum divinae legis obedientiae consecret. Itaque cum gemitu cogitur exclamare: infelix ego! quis me liberabit de corpore hoc morti obnoxio? Quod si filii Dei captivi in carcere detinentur quamdiu vivunt, magnopere anxios esse necesse est periculi sui cogitatione, nisi huic timori obviam eatur. Attexit ergo in hunc usum consolationem: nihil esse damnationis amplius his qui sunt in Christo Iesu. Ubi docet, eos, quos semel Dominus recepit in gratiam, in Christi sui communionem inseruit, in ecclesiae societatem per baptismum cooptavit, dum in Christi fide perseverant, etiamsi a peccato obsideantur, atque adeo peccatum in se circumferant, reatu tamen et damnatione esse absolutos. Haec si simplex est ac genuina Pauli interpretatio, non est quod inusitatum aliquid tradere videamur.*

13. Confessioni autem nostrae apud homines sic servit. Siquidem nota est qua palam profitemur nos populo Dei accenseri velle; qua testamur nos in unius Dei cultum, in unam religionem cum Christianis omnibus consentire; qua denique fidem nostram publice affirmamus. Ut non modo laudem Dei spirent corda nostra, sed linguae etiam, et omnia corporis membra, quibus possunt significationibus personent. Ita enim, ut decet, nostra omnia in obsequium gloriae Dei conferuntur, qua nihil va-

1) Alterum est 1543 *seqq.* 2) exercentur *omitt.* 1553 *seq.*

1) *Haec paragraphus* in ed. a. 1543 inseritur post §. 18.

cuum esse debet, et caeteri nostro exemplo ad eadem studia incitantur. Huc respiciebat Paulus, quum interrogaret Corinthios (1 Cor. 1, 13) annon in Christi nomen baptizati fuissent. Innuens scilicet, eo ipso, quod in eius nomen fuissent baptizati, sese illi devovisse, in eius nomen iurasse et fidem illi suam apud homines obstrinxisse, ut confiteri amplius alium non possent, praeter solum Christum; nisi confessionem abnegare vellent quam in baptismo ediderant.

14. Nunc postquam enarratum est quid spectaverit Dominus noster in institutione baptismi, quae sit nobis utendi accipiendique ratio, iudicare promptum est. Nam quatenus consolandae confirmandaeque fidei nostrae datur, accipiendus est quasi e manu Dei; certum persuasumque habere convenit, ipsum esse, qui nobis per signum loquitur; ipsum esse qui nos purgat, abluit, delictorum memoriam abolet; ipsum esse, qui mortis filii sui participes facit, qui satanae regnum adimit, qui concupiscentiae nostrae vires enervat, imo qui filio suo nos induit. Haec, inquam, tam vere certoque animae nostrae intus facere, quam certo videmus corpus nostrum extra ablui, submergi, circumdari. Isthaec enim, sive analogia, sive similitudo, certissima est sacramentorum regula: ut in rebus corporeis spirituales conspiciamus ac cogitemus; quando istiusmodi figuris repraesentare Domino visum est. Non quia sacramento tales gratiae illigatae inclusaeque sint, quo eius virtute nobis conferantur; sed duntaxat quia hac tessera voluntatem suam nobis Dominus testificatur: nempe se haec omnia nobis velle largiri.

15. Huius documentum sit Cornelius centurio, qui peccatorum remissione, qui gratiis spiritus sancti visibilibus iam antea donatus, baptizatus est (Act. 10, 48), non largiorem remissionem e baptismo petens, sed certiorem fidei exercitationem. Obiecerit forte aliquis: cur igitur Paulo dicebat Ananias (ibid. 9, 17), ut peccata sua per baptismum ablueret, si baptismo [1]) peccata non abluuntur? Respondeo: dicimur accipere, obtinere, impetrare, quod nobis a Deo datum credimus, sive id tum primum agnoscimus, sive prius agnitum certius persuasum habemus. [2]) Hoc itaque tantum voluit Ananias: ut certus sis, Paule, remissa tibi esse peccata, baptizare; promittit enim Dominus in baptismo remissionem peccatorum; hanc accipe, et securus esto. Caeterum, ex hoc sacramento, *quemadmodum ex aliis omnibus*, nihil assequimur, nisi quantum fide accipimus. Si fides desit, erit in testimonium accusationis nostrae coram Deo, quod promissioni illic datae increduli fuerimus. Quatenus vero confessionis nostrae symbolum est, testari eo debemus fiduciam nostram in Dei misericordia esse; et puritatem nostram, in peccatorum remissione, quae est per Iesum Christum, nosque in ecclesiam Dei ingredi, ut uno fidei et caritatis consensu cum fidelibus omnibus vivamus unanimes. Hoc voluit Paulus quum inquit (1 Cor. 12, 13), in uno nos omnes spiritu baptizatos esse, ut unum corpus simus.

1) baptismi ipsius virtute 1543 *seqq.* 2) quod, quantum ad fidei nostrae sensum, nobis a Domino exhibetur; sive id tum primum testatur, sive testatum magis ac certius confirmat. 1543 *seqq.*

16. Iam si verum est quod constituimus, sacramentum non ex eius manu accipiendum [1]) esse, a quo administratur, sed velut ex ipsa Dei manu, a quo haud dubie mittitur, [2]) inde colligere licet, nihil illi afferri vel auferri eius dignitate, per cuius manum traditur. Ac perinde atque inter homines, si qua missa epistola fuerit, modo satis et manus et signum agnoscatur, minime refert quis aut qualis tabellarius fuerit, ita nobis sufficere debet, manum et signum Domini nostri in sacramentis suis agnoscere, a quocunque tandem tabellario deferantur. His Donatistarum error pulchre refutatur, qui vim ac pretium sacramenti metiebantur ministri dignitate. Tales hodie sunt Catabaptistae nostri, qui rite nos baptizatos pernegant, quod ab impiis et idololatris in regno papali baptizati sumus, itaque anabaptismum furiose urgent. Adversus quorum ineptias satis valida ratione muniemur, si cogitemus nos baptismo initiatos, non in nomen alicuius hominis, sed in nomen patris et filii et spiritus sancti. Ideoque baptismum non esse hominis, sed Dei, a quocunque tandem administratus fuerit. Ut maxime Dei ignorantes aut contemptores fuerint qui nos baptizabant, non tamen in suae ignorantiae vel sacrilegii consortium nos tinxerunt, sed in fidem Iesu Christi; quia non suum, sed Dei nomen invocaverunt, nec in aliud nomen nos baptizarunt. Quod si baptisma Dei erat, habuit certe *inclusam* promissionem de peccatorum remissione, mortificatione carnis, vivificatione spirituali, participatione Christi.

17. Iam vero quod nos interrogant: quae tamen fides nostra baptismum aliquot annis sequuta sit, ut inde evincant, irritum esse baptismum, qui nobis non sanctificatur nisi verbo promissionis fide accepto, ad id postulatum respondemus, nos quidem caecos et incredulos longo tempore promissionem quae in baptismo nobis data erat non tenuisse; promissionem tamen ipsam, quando a Deo erat, statam semper et firmam veracemque mansisse. Etiamsi omnes homines mendaces et perfidi, Deus tamen verax esse non desinit; etiamsi omnes perditi, Christus tamen salus manet. Fatemur ergo

1) aestimandum 1550 *seqq.* 2) profectum est 1543 *seqq.*

baptismum pro eo tempore non profuisse nobis hilum, quando in eo nobis oblata promissio, sine qua baptismus nihil est, neglecta iacebat. Nunc ubi, Dei gratia, resipiscere coepimus, caecitatem nostram et duritiam cordis accusamus, qui tantae eius bonitati tam diu ingrati fuerimus; caeterum, promissionem ipsam non evanuisse credimus. Quin potius sic reputamus: Deus per baptismum peccatorum remissionem pollicetur, et promissam indubie omnibus credentibus praestabit. Ea promissio nobis in baptismo fuit oblata; fide igitur amplectamur. Diu quidem nobis propter infidelitatem sepulta fuit; nunc igitur eam per fidem recipiamus. Quamobrem, ubi ad resipiscentiam iudaicum populum Dominus invitat, de altera circumcisione nil iis praecipit, qui impia et sacrilega manu circumcisi eadem aliquamdiu impietate impliciti vixerant, sed solam cordis conversionem urget. Quoniam, utcunque foedus ab illis violatum foret, symbolum tamen foederis, ex Domini institutione, firmum inviolabileque semper manebat. Sola ergo resipiscentiae conditione in foedus restituebantur, quod semel cum illis in circumcisione Dominus percusserat; quam tamen per foedifragi sacerdotis manum acceptam, quantum in se erat, rursum polluerant.

18. Verum igneum sibi videntur telum vibrare, quum allegant Paulum rebaptizasse eos qui Ioannis baptismo semel baptizati erant (Act. 19, 3. 5). Nam si nostra confessione idem prorsus fuit Ioannis baptismus qui nunc noster est: quemadmodum illi antea perverse instituti, ubi rectam fidem edocti sunt, in eam sunt rebaptizati, ita baptismus ille, qui sine vera doctrina fuit, pro nihilo reputandus est et ex integro baptizari debemus in veram religionem, qua nunc primum imbuti sumus. Nonnullis videtur, quempiam fuisse Ioannis κακόζηλον, qui priori baptismate in vanam potius superstitionem illos initiasset. Cuius rei videntur hinc coniecturam sumere, quod se ignaros prorsus spiritus sancti esse confitentur; cuius scilicet ruditatis nunquam discipulos a se Ioannes dimisisset. Verum nec verisimile est, Iudaeos, etiamsi minime fuissent baptizati omni spiritus cognitione fuisse destitutos, qui tot scripturae testimoniis celebratur. Quod ergo respondent se nescire an sit spiritus, intelligendum est, ac si dicerent, se necdum audivisse, an gratiae spiritus, de quibus rogabantur a Paulo, Christi discipulis darentur. Ego autem concedo, fuisse illud verum Ioannis baptisma, et unum idemque cum Christi baptismate; sed rebaptizatos nego. Quid igitur sibi volunt verba, baptizati sunt in nomine Iesu? Quidam interpretantur, tantum sincera doctrina eruditos a Paulo fuisse; sed simplicius intelligere malim, baptismum spiritus sancti, hoc est, gratias spiritus visibiles, per manuum impositionem datas; quas baptismi nomine significari non novum est. Qualiter in die pentecostes recordati apostoli dicuntur verborum Domini de baptismo ignis et spiritus (Act. 1, 5). Et Petrus eadem sibi in memoriam rediisse commemorat (ibid. 11, 16), ubi gratias illas in Cornelium eiusque familiam et cognationem effusas vidisset. Nec repugnat quod postea subditur: quum imposuisset illis manus descendebat spiritus sanctus super eos. Non enim duo diversa narrat Lucas, sed formam narrationis sequitur Hebraeis familiarem; qui primum rei summam proponunt, deinde fusius explicant. Quod ex ipso verborum contextu animadvertere quivis potest. Dicitur [1]) enim, his auditis baptizati sunt in nomine Iesu. Et quum imposuisset illis manus Paulus, spiritus sanctus descendebat super illos. Hac posteriori loquutione describitur qualis ille fuerit baptismus. Quod si priorem baptismum ignorantia vitiat, ut sit altero baptismo reparanda, [2]) primi omnium rebaptizandi erant apostoli, qui toto post baptismum suum triennio vix modicam sincerioris doctrinae particulam degustarant. Iam et quae inter nos flumina sufficerent tot repetendis tinctionibus, quot ignorantiae, Domini misericordia, quotidie in nobis corriguntur?

19. Quoniam autem hoc saeculo phrenetici quidam spiritus ob paedobaptismum graves excitarunt in ecclesia turbas, nec tumultuari etiamnum desinunt, facere nequeo, quin ad cohibendas eorum furias appendicem hic subiiciam. Quae si cui impendio prolixior forte visa fuerit, is, quaeso, secum reputet tanti esse nobis debere ecclesiae tranquillitatem, ut nihil fastidiose sit excipiendum, quod ad illam redimendam conducat. Adde quod disputationem hanc ita studebo componere, ut mysterio baptismi clarius enarrando non parum habitura sit momenti. Argumento sane in speciem favorabili paedobaptismus impugnatur, quum nulla Dei institutione fundatus esse iactatur, sed hominum duntaxat curiositate in usum temere receptus. Sacramentum enim, nisi certo verbi Dei fundamento nitatur, de filo pendet. Verum, quid si re probe animadversa eiusmodi calumniam falso ac inique sanctae Domini ordinationi inuri apparebit? Disquiramus ergo primum eius ortum. Et si quidem constiterit, sola hominum temeritate excogitatum, eo valere iusso, veram baptismi observationem sola Domini voluntate metiamur. Sin vero certa Domini autoritate nequaquam destitui comprobatum fuerit, cavendum ne sacrosancta Dei instituta convellendo in ipsum quoque autorem simus contumeliosi.

20. Principio dogma est satis notum et inter pios omnes confessum, rectam signorum considerationem non in externis duntaxat caeremoniis sitam

1) Dicit 1545 *seqq.* 2) corrigenda 1543 *seqq.*

A 311; B 415; C 415.]
esse, verum a promissione pendere potissimum, ac mysteriis spiritualibus, quibus figurandis caeremonias ipsas Dominus ordinat. Itaque qui perdiscere voluerit quid valeat baptismus, quorsum spectet, quid denique omnino sit, ne cogitationem suam in elemento sistat et corporeo spectaculo, sed eam potius ad Dei promissiones, quae nobis illic proponuntur, et ad interiora, quae illic repraesentantur, arcana erigat. Haec qui tenet, solidam baptismi veritatem et totam, ut ita loquar, eius substantiam est assequutus, atque inde etiam docebitur quae sit ratio et quis usus externae aspersionis. Rursum, qui his contemptim praeteritis visibili caeremoniae mentem penitus affixam habuerit et alligatam, nec vim, nec proprietatem baptismi intelliget; neque id quidem, quid sibi aqua velit, aut quem usum habeat. Quae sententia pluribus et luculentioribus scripturae testimoniis comprobata est, quam ut longius eam in praesens persequi necesse sit. Superest ergo iam, ut ex promissionibus in baptismo datis percontemur, quae vis eius sit et natura. Scriptura ostendit, peccatorum purgationem, quam a Christi sanguine obtinemus, hic primo demonstrari. Deinde, carnis mortificationem, quae mortis eius participatione constat, per quam in vitae novitatem regenerantur fideles, atque adeo totius Christi communionem. Ad hanc summam referri potest quidquid in scripturis de baptismo traditum est; nisi quod etiam praeterea testandae apud homines religionis est tessera.

21. Quoniam autem ante institutum baptismum, eius vice, populo Dei circumcisio erat, quid inter se differant, et qua similitudine conveniant haec duo signa, inspiciamus: unde pateat, quae sit alterius ad alterum anagoge. Ubi Dominus circumcisionem Abrahae servandam mandat (Gen. 17, 10), promissionem praeponit, se illi et semini illius in Deum fore, addens penes se affluentiam sufficientiamque esse rerum omnium, quo Abraham manum eius omnis boni scaturiginem fore sibi duceret. Quibus verbis aeternae vitae promissio continetur; quemadmodum interpretatur Christus (Matth. 22, 32. Luc. 20, 37), argumentum hinc ducens ad evincendam fidelium immortalitatem et resurrectionem. Neque enim, inquit, Deus mortuorum est, sed viventium. Quare et Paulus Ephesiis (2, 12) demonstrans e quo exitio liberasset eos Dominus, ex eo quod in circumcisionis foedus admissi non fuerant, eos sine Christo, sine Deo, sine spe, extraneos a testamentis promissionis fuisse colligit, quae omnia foedus ipsum comprehendebat. Primus autem ad Deum accessus, primus ad immortalem vitam ingressus, est peccatorum remissio. Unde conficitur, promissioni baptismi de nostra purgatione hanc respondere. Post ab Abrahamo Dominus stipulatur, ut ambulet coram se, in sinceritate et innocentia cordis; quod ad mortificationem pertinet seu regenerationem. Ac ne quis ambigeret, signum mortificationis esse circumcisionem, Moses alibi (Deut. 10, 16) clarius explicat, dum israeliticum populum exhortatur ad praeputium cordis Domino circumcidendum, propterea quod selectus sit in populum Dei ex omnibus terrae nationibus. Quemadmodum Deus, ubi Abrahae posteritatem in populum sibi cooptat, circumcidi praecipit, ita Moses corde circumcidi oportere pronuntiat, enarrans scilicet, quae sit istius carnalis circumcisionis veritas. Deinde, ne quis ad eam suis ipsius viribus eniteretur, opus gratiae Dei esse docet. Haec omnia toties a prophetis inculcantur, ut multa huc testimonia congerere non sit opus, quae sponte passim occurrunt. Habemus ergo spiritualem promissionem in circumcisione patribus editam qualis in baptismo nobis datur; quandoquidem peccatorum remissionem et carnis mortificationem illis figuravit. Praeterea, ut fundamentum baptismi Christum esse docuimus, in quo utrumque istorum residet, ita et circumcisionis esse constat. Ipse enim Abrahae promittitur, atque in ipso gentium omnium benedictio. Cui obsignando promisso circumcisionis signum additur.

22. Iam nullo negotio videre est quid simile sit in his duobus signis aut quid diversum. Promissio, in qua signorum virtutem consistere exposuimus, in utroque una est. Nempe misericordiae Domini, remissionis peccatorum, vitae aeternae, Deinde res figurata etiam una; nempe regeneratio. Fundamentum, quo istarum rerum complementum nititur, in utroque unum. Quare nihil in mysterio interiore est discriminis: e quo tota sacramentorum vis et proprietas aestimanda est. Quae restat dissimilitudo, ea in caeremonia exteriore iacet, quae minima est portio; quum potissima pars a promissione et re signata pendeat. Itaque constituere licet, quidquid circumcisioni convenit, ad baptismum simul pertinere, excepta visibilis caeremoniae differentia. Ad hanc anagogen et comparationem nos manu ducit apostoli regula, qua omnem scripturae interpretationem ad proportionem fidei exigere iubemur (Rom. 12, 3 et 6). Et sane paene se palpandam hac in parte veritas praebet. Perinde enim ac circumcisio, quia tessera Iudaeis quaedam erat qua se in populum familiamque Dei adoptari fiebant certiores, ipsi etiam vicissim nomen se Deo dare profitebantur, primus illis erat in ecclesiam ingressus, nunc quoque per baptismum Deo initiamur, ut eius populo adscribamur, et ipsi mutuo in eius nomen iuremus. Quo extra controversiam apparet, baptismum in circumcisionis locum subiisse.

23. Iam si vestigare placet, an iure infantibus baptisma communicetur, nonne nimium illum ineptire, imo delirare dicemus, qui in elemento aquae duntaxat et externa observatione immorari velit,

ad spirituale vero mysterium mentem advertere non sustineat? Cuius si qua habeatur ratio, constabit procul dubio, infantibus merito administrari baptismum, ut qui illis debeatur. Non enim eos Dominus olim circumcisionis communione dignatus est, quin eorum omnium participes faceret, quae per circumcisionem signabantur. Alioquí meris praestigiis ludificatus esset populum suum, si fallacibus symbolis eos lactasset, quod solo auditu horrendum est. Discrte namque pronuntiat, circumcisionem infantuli loco sigilli futuram, ad obsignandam foederis promissionem. Quod si foedus firmum et fixum manet, Christianorum liberis non minus hodie competit, quam sub veteri testamento ad Iudaeorum infantes spectabat. Atqui, si rei signatae sunt participes, cur a signo arcebuntur? si veritatem obtinent, cur a figura depellentur? Quanquam signum exterius in sacramento ita cum verbo cohaeret ut divelli nequeat; si tamen discernatur, utrum, quaeso, pluris censebimus? Sane quum signum videamus verbo servire, subesse illi dicemus, et inferiore loco statuemus. Quum ergo ad infantes destinetur baptismi verbum, cur signum, hoc est, verbi appendix, ab illis averteretur? Haec una ratio, si nullae aliae suppeterent, abunde sufficeret ad confutandos omnes qui reclamare voluerint. Quod obiicitur, statum fuisse diem circumcisioni, plane tergiversatorium est. Nos iam certis diebus non esse Iudaeorum instar alligatos concedimus, verum quando Dominus, utcunque diem nullum praescribat, declarat tamen sibi placere, ut solenni ritu in suum foedus recipiantur infantes, quid ultra quaerimus?

24. Quanquam scriptura certiorem adhuc veritatis notitiam nobis aperit. Siquidem evidentissimum est, quod semel cum Abrahamo Dominus foedus percussit, non minus hodie Christianis constare, quam olim iudaico populo, adeoque verbum istud non minus Christianos respicere, quam Iudaeos tum respiciebat. Nisi forte arbitramur, Christum suo adventu patris gratiam imminuisse aut decurtasse, quod exsecrabili blasphemia non vacat. Quamobrem, ut Iudaeorum liberi, quod eius foederis haeredes facti ab impiorum liberis discernerentur, semen sanctum vocabantur, eadem etiamnum ratione sancti censentur Christianorum liberi, vel altero duntaxat fideli parente geniti (1 Cor. 7, 14), et scripturae testimonio distinguuntur ab immundo idololatrarum semine. Iam quum Dominus, statim post foedus cum Abrahamo percussum, ipsum in infantibus consignari exteriori sacramento praeceperit (Gen. 17, 12), quid causae dicent Christiani, quominus hodieque ipsum testificentur, atque obsignent in suis liberis? Neque mihi obiiciatur, non alio, quam circumcisionis symbolo, quod iampridem abolitum est, Dominum praecepisse foedus suum confirmari. Respondere enim promptum est: Dominum, pro veteris testamenti tempore, circumcisionem instituisse confirmando suo foederi; ea vero abrogata, manere tamen semper eandem confirmandi rationem, quam cum Iudaeis communem habemus. Proinde diligenter perpetuo intueri convenit quid utrisque sit commune, quid illi separatum a nobis habeant. Foedus commune est; communis eius confirmandi causa. Modus confirmandi tantum diversus est; quod erat illis circumcisio, in cuius vicem baptismus nobis successit. Alioqui si testimonium quo Iudaei de seminis sui salute confirmati fuerunt nobis eripitur, Christi adventu factum fuerit, ut obscurior et minus testata sit nobis Dei gratia, quam ante Iudaeis erat. Id si dici non potest citra extremam Christi contumeliam, per quem infinita patris bonitas luculentius ac benignius quam unquam in terras effusa fuit et hominibus declarata, fateri necesse est, non malignius saltem supprimendam, nec minore testimonio illustrandam, quam sub obscuris legis umbris.

25. Quamobrem Dominus Iesus specimen editurus, unde mundus intelligat ipsum amplificandae potius quam limitandae patris misericordiae advenisse, comiter oblatos sibi infantes amplectitur, discipulos obiurgans, qui aditu illos prohibere conabantur (Matth. 19, 14), quando eos, quorum esset regnum coelorum, a se abducebant, per quem solum patet in coelum ingressus. Verum quid simile, dixerit quispiam, baptismo cum hoc Christi amplexu? Neque enim baptizasse illos narratur; sed excepisse, amplexus esse, et illis bene precatus. Proinde si eius exemplum imitari libet, precibus infantes adiuvemus; non autem baptizemus. Verum nos Christi gesta paulo attentius reputemus, quam tale genus hominum. Neque enim hoc leviter est praetereundum, quod infantes sibi offerri Christus iubet, addita ratione, quoniam talium sit regnum coelorum. Ac postea voluntatem suam opere testatur, dum ipsos amplexus precatione benedictioneque sua patri commendat. Si adduci Christo infantes aequum est, cur non et ad baptismum recipi, symbolum nostrae cum Christo communionis ac societatis? Si eorum est regnum coelorum, cur signum negabitur, quo velut aditus aperitur in ecclesiam, ut in eam cooptati haeredibus regni coelestis adscribantur? Quam iniqui erimus, si abigamus quos Christus ad se invitat? si quos suis donis ornat spoliemus? si excludamus quos ipse ultro admittit? Quod si excutere [1]) volumus, quantum a baptismo absit quod illic egit Christus, quanto tamen maiore in pretio habebimus baptismum, quo testificamur infantes in Dei foedere contineri, quam susceptionem, amplexum, manuum impositionem, precationem, quibus Christus ipse praesens et suos esse et a se

1) discutere 1545 *seqq.*

A 314; B 418; C 418.]
sanctificari declarat? Aliis cavillis, quibus eludere hunc locum nituntur, nihil quam suam ignorantiam produnt. Argutantur enim ex eo quod dicit Christus, sinite venire parvulos, iam grandiusculos annis fuisse, qui ad ingrediendum iam essent idonei. Sed ab evangelistis βρέφη καὶ παιδία nominantur. Quibus verbis significant Graeci infantulos ab uberibus pendentes. Venire ergo positum est simpliciter pro accedere. En quales cogantur decipulas texere, qui adversus veritatem animum offirmarunt. Porro quod iactant, regnum coelorum infantibus non esse attributum, sed eorum similibus, quoniam dicatur talium esse, non ipsorum, nihilo est solidius. Id enim si recipitur, qualis futura est Christi ratio, qua ostendere vult, aetate infantes a se non alienos? Quum iubet ut ad se infantes accedere sinantur, nihil est clarius quam veram infantiam notari. Quod ne absurdum videretur, subiungit, talium est regnum coelorum. Quo si infantes comprehendi necessarium est, minime obscurum erit, per dictionem, talium, infantes ipsos ac eorum similes designari.

26. Nemo iam est qui non videat paedobaptismum nequaquam humanitus fabrefactum fuisse, qui tanta scripturae approbatione fulciatur. Nec satis speciose nugantur, qui obiiciunt nusquam reperiri, vel infantem unum per apostolorum manus fuisse baptizatum. Etsi enim id nominatim ab evangelistis non narratur, quia tamen neque rursum excluduntur illi, quoties familiae alicuius baptizatae incidit mentio, quis inde, nisi insanus, ratiocinetur non fuisse baptizatos? Si quid valerent id genus argumenta, mulieres pariter coena Domini interdicendae essent, quas apostolorum saeculo ad eam fuisse admissas non legimus. Sed enim hic fidei regula contenti sumus. Dum enim reputamus quid ferat coenae institutio, ex eo etiam, quibus communicandus sit illius usus, facile iudicium est. Quod et in baptismo observamus. Siquidem ubi animadvertimus, quem in finem institutus fuerit, evidenter conspicimus et infantibus non minus competere, quam natu grandioribus. Eo itaque privari nequeunt, quin Dei autoris voluntati fraus manifesta fiat. Quod autem apud simplicem vulgum disseminant, longam annorum seriem post Christi resurrectionem praeteriisse, quibus incognitus erat paedobaptismus, in eo foedissime mentiuntur. Siquidem nullus est scriptor tam vetustus, qui non eius originem ad apostolorum saeculum pro certo referat.

27. Superest ut breviter indicemus, quisnam ex hac observatione fructus redeat, cum ad fideles qui liberos suos ecclesiae tingendos sistunt, tum ad ipsos qui intinguntur infantes; ne quis ceu inutilem ac otiosam aspernetur. Quanquam si cui in mentem venit, paedobaptismum hoc praetextu irridere, circumcisionis praeceptum a Domino positum ludibrio habet. Quid enim ad illum impugnandum proferent, quod non in hanc retorqueatur? Sic Dominus ulciscitur eorum arrogantiam, qui protinus damnant quod carnis suae sensu non comprehendunt. Verum aliis armis nos instruit Dominus, quibus eorum stoliditas retundatur. Neque enim sancta haec Domini institutio, qua fidem nostram consolatione iuvare sentitur, supervacua meretur dici. Siquidem Dei signum puero communicatum velut impresso sigillo promissionem pio parenti datam confirmat ac ratam esse declarat: quod Dominus non illi modo, sed semini eius in Deum sit futurus, neque eum modo bonitate gratiaque sua prosequi velit, sed eius posteros in millesimam usque generationem. Ubi quum ingens sese proferat Dei benignitas, primum amplissimam gloriae eius praedicandae materiam suppeditat et pia pectora consolatione eximia perfundit; qua simul ad redamandum tam pium patrem vehementius incitantur, cui praeter se posteritatem suam curae esse conspiciunt. Neque moror si quispiam excipiat, confirmandae filiorum nostrorum saluti sufficere debere [1]) promissionem; quando secus Domino visum est, qui, prout imbecillitatem nostram perspectam habet, tantum illi in hac re indulgere voluit. Proinde qui promissionem de misericordia Domini in liberos suos propaganda amplexantur, officii sui esse cogitent, ipsos misericordiae symbolo signandos ecclesiae offerre, atque inde se ad certiorem animare fiduciam, quod praesenti oculo foedus Domini filiorum suorum corporibus insculptum cernunt. Nonnihil rursum emolumenti pueri e suo baptismo capiunt, quod in corpus ecclesiae insiti aliis membris sunt aliquanto commendatiores. Deinde ubi adoleverint, eo ad serium Dei colendi studium non mediocriter stimulantur, a quo in filios solenni adoptionis symbolo accepti fuerint, antequam per aetatem eum agnoscere patrem possent. Denique terrere nos summopere debet illa damnatio (Gen. 17, 14): vindicem fore Deum, si quis foederis symbolo filium insignire contemnat; quod eo contemptu oblata gratia respuatur et *quasi* eiuretur.

28. Iam argumenta discutiamus, quibus sanctam hanc Dei institutionem furiosae quaedam belluae impetere non cessant. Principio, quoniam similitudine baptismi et circumcisionis ultra modum urgeri se ac constringi sentiunt, longo discrimine distrahere haec duo signa contendunt, ne quid alteri cum altero commune esse videatur. Nam et res signari varias, et foedus omnino diversum, et appellationem puerorum non eandem esse dicunt. Atqui, dum illud primum instituunt probare, circumcisionem obtendunt mortificationis, non baptismi fuisse figuram. Quod profecto libentissime illis damus.

1) decere 1553. 1554.

Nobis enim optime patrocinatur. Neque alia sententiae nostrae probatione utimur, quam baptismum et circumcisionem mortificationis esse signa. Hinc constituimus in huius vicem illum esse suffectum, quo id ipsum nobis repraesentet quod olim Iudaeis signabat. In asserenda foederis differentia quam barbara audacia scripturam dissipant et corrumpunt? neque uno in loco; sed ita ut nihil salvum aut integrum relinquant. Iudaeos enim adeo carnales nobis depingunt, ut pecudum similiores sint quam hominum: quibuscum scilicet percussum foedus ultra temporariam vitam non procedat; quibus datae promissiones, in bonis praesentibus ac corporeis subsidant. Quod dogma si obtineat, quid restat, nisi ut gentem iudaicam fuisse ad tempus Dei beneficio saturatam, non secus ac porcorum gregem in hara saginant, ut aeterno demum exitio periret? Simul enim ac circumcisionem eique annexas promissiones citamus, circumcisionem literale signum, promissiones eius carnales fuisse, responsant.

29. Sane, si literale signum erat circumcisio, nihilo secius de baptismo censendum est. Quandoquidem apostolus (Col. 2, 11) nihilo magis alterum altero spirituale facit. Dicit enim nos in Christo circumcisos, circumcisione non manu facta, deposito corpore peccati, quod in carne nostra habitabat. Quam circumcisionem Christi vocat. Post in eius sententiae explicationem subiungit, nos per baptismum Christo consepultos. Quid sibi vult istis verbis, nisi baptismi complementum et veritatem, esse veritatem simul et complementum circumcisionis, quoniam rem unam figurent? Demonstrare enim contendit, esse id Christianis baptismum, quod ante fuerat Iudaeis circumcisio. Quoniam autem iam ad liquidum exposuimus, promissiones utriusque signi, et quae illis repraesentantur mysteria, convenire, longius in praesens non immorabimur. Tantum fideles admonebo, me tacente, ut secum reputent an terrenum ac literale habendum sit signum, cui nihil subest nisi spirituale et coeleste. Verum ne fumos suos simplicibus vendant, obiectum unum, quo impudentissimum hoc mendacium praetexunt, in transcursu diluemus. Certo certius est, primarias promissiones, quibus continebatur quod sub veteri testamento cum Israelitis foedus Dominus sanciebat, spirituales fuisse et ad aeternam vitam respexisse. Tum vicissim a patribus spiritualiter, ut par erat, acceptas: quo fiduciam inde conciperent futurae vitae, ad quam toto animi affectu aspirarent. Interim vero nequaquam inficiamur, quin suam illis benevolentiam terrenis ac carnalibus beneficiis testatus sit, quibus etiam dicimus spem illam promissionum spiritualium fuisse confirmatam. Quo modo, ubi aeternam beatitudinem servo suo Abrahae pollicitus est, quo manifestum favoris sui indicium illi ob oculos subiiciat, addit alteram de possessione terrae Chanaan promissionem. In hunc modum accipere convenit quaecunque genti iudaicae terrenae promissiones datae sunt, ut spiritualis promissio, ceu caput, primas semper teneat quo illae referantur.

30. In puerorum appellatione hanc varietatem reperiunt: filios Abrahae sub veteri testamento dictos, qui ab eius semine originem ducerent; hoc nomine nunc appellari, qui fidem eius imitantur. Ideo infantiam illam carnalem, quae in societatem foederis per circumcisionem inserebatur, spirituales novi testamenti infantes figurasse, qui Dei verbo regenerati sint ad vitam immortalem. In quibus verbis exiguam quidem veritatis scintillam intuemur; sed in hoc graviter peccant leves isti spiritus, quod, dum arripiunt quidquid primo in manum illis venit, ubi ultra progrediendum foret, et multa inter se conferenda, in verbum unum pertinaciter insistunt. Unde fieri aliter nequit, quin subinde hallucinentur; quia in nullius rei solidam cognitionem incumbunt. Fatemur certe, carnale Abrahae semen locum ad tempus tenuisse spiritualis seminis, quod per fidem illi inseritur. Illius enim filii nuncupamur, utcunque nulla cum illo nobis naturalis cognatio intercedat. Verum, si intelligunt, quod non obscure demonstrant, carnali Abrahae semini nunquam spiritualem Dei benedictionem promissam, hic vero longe falluntur. Proinde in meliorem scopum collimemus, quo certissimo scripturae ductu dirigimur. Dominus ergo Abrahae pollicetur futurum illi semen, in quo benedicendae sint omnes terrae nationes; ac simul fidem dat, se illi et semini eius in Deum fore. Quicunque Christum benedictionis autorem fide recipiunt, huius promissionis sunt haeredes. Ideoque Abrahae filii nominantur.

31. Quanquam autem post Christi resurrectionem, fines regni Dei longe lateque in quaslibet nationes indiscriminatim prorogari coeperunt, ut secundum Domini decretum undequaque fideles colligerentur, qui in gloria coelesti accumberent cum Abraham Isaac et Iacob, multis tamen ante saeculis tanta illa misericordia Iudaeos complexus fuerat. Et quia, cunctis aliis praeteritis, unam hanc gentem selegerat, in qua gratiam suam pro tempore contineret, peculium suum et populum acquisitum dicebat. Ad testandam eiusmodi benignitatem, instituta erat circumcisio, cuius symbolo docerentur Iudaei, Deum sibi esse praesidem ac protectorem. Qua cognitione in spem vitae aeternae erigebantur eorum animi. Quid enim defuturum est ei, quem semel in fidem Deus acceperit? Quare apostolus (Rom. 4, 10), probaturus gentiles una cum Iudaeis esse Abrahae filios, in hanc formam loquitur. Abraham, inquit, fide iustificatus fuit in praeputio. Post, signum accepit circumcisionis, sigillum iustitiae fidei; ut pater esset omnium fidelium, et praeputii et circumcisionis; non eorum qui sola circumcisione gloriantur,

A 317; B 420; C 421.]

sed qui sequuntur fidem, quam pater noster Abraham in praeputio habuit. Annon videmus dignitate utrosque adaequari? Nam ad tempus Dei decreto constitutum pater fuit circumcisionis; ubi diruto pariete (quemadmodum alibi scribit apostolus Eph. 2, 14), quo gentes a Iudaeis secernebantur, illis quoque patefactus aditus fuit in regnum Dei, factus est illarum pater. Idque citra circumcisionis signum, quod baptismum vice circumcisionis habent. Quod autem nominatim Abraham iis esse patrem negat, qui sunt ex circumcisione tantum, id positum est ad retundendum quorundam supercilium, qui omissa pietatis cura solis caeremoniis se venditabant. Qualiter hodieque refutari possit eorum vanitas, qui in baptismo nihil praeter aquam quaerunt.

32. Sed alter apostoli locus ex epist. Rom. 9, 7. contra proferetur, ubi eos qui ex carne sunt, non esse Abrahae filios docet; sed eos modo in semine censeri, qui sunt filii promissionis. Innuere namque videtur, nihil esse carnalem Abrahae cognationem, quam nos aliquo gradu ponimus. At enim diligentius animadvertendum est, quam illic causam tractet apostolus. Nam Iudaeis ostensurus quam non esset alligata semini Abrahae Dei bonitas, imo quam nihil per se conferat, eius rei documento Ismaelem et Esau profert; quibus reiectis, non secus ac si extranei fuissent, tametsi secundum carnem germana erant Abrahae progenies, in Isaac et Iacob residet benedictio. Unde conficitur id quod postea affirmat, pendere salutem a Domini misericordia, qua prosequatur quem illi visum fuerit; causam vero non esse cur Iudaei foederis nomine sibi placeant aut glorientur, nisi foederis legem servent, id est, verbo obediant. Rursum ubi vana generis sui confidentia illos deiecit, quia tamen altera ex parte cernebat foedus, quod semel cum Abrahae posteritate initum fuerat a Deo, irritum nullo modo fieri posse; cap. 11. carnalem Abrahae cognationem non esse sua dignitate spoliandam disserit, cuius beneficio Iudaeos docet primos ac nativos esse evangelii haeredes, nisi quatenus sua ingratitudine, ceu indigni, abdicati fuerunt. Sic tamen, ut non penitus ab eorum gente Domini benedictio demigrarit. Qua ratione illos quamlibet contumaces ac foedifragos, sanctos nihilominus appellat. Tantum honoris defert sanctae generationi, quam Deus sacro suo foedere dignatus fuerat. Nos vero, si cum illis componamur, velut posthumos, aut etiam abortivos Abrahae filios; idque adoptione, non natura. Quemadmodum si defractus a sua arbore surculus in alienum stipitem inseratur. Ergo sua praerogativa ne fraudarentur, evangelium illis primo loco annuntiari oportuit. Sunt enim in Dei familia velut primogeniti. Quare hic honor deferendus illis fuit, donec oblatum reiecerunt, et sua ingratitudine effecerunt ut ad gentes traduceretur. Neque vero quantacunque contumacia cum evangelio bellum gerere persistant, ideo tamen nobis sunt despiciendi; si reputamus, in promissionis gratiam, Dei benedictionem inter eos etiamnum residere, ut certe nunquam inde prorsus abscessuram apostolus testatur: quoniam sine poenitentia sunt dona et vocatio Dei.

33. En quid valeat, et qua lance metienda sit promissio Abrahae posteritati data. Proinde, quanquam in discernendis regni haeredibus a spuriis et extraneis unam Dei electionem libero iure dominari nihil dubitamus, simul tamen perspicimus placuisse Domino, semen Abrahae peculiariter misericordia sua complecti, ac, quo testatior haberetur, circumcisione obsignare. Porro eadem omnino est christianae nationis ratio. Nam ut illic Paulus sanctificari a parentibus suis Iudaeos disputat, ita alibi docet, eandem a parentibus sanctificationem Christianorum liberos dùcere (1 Cor. 7, 14). Unde colligitur, ab aliis merito segregari qui impuritatis e converso damnantur. Iam quis ambigere possit quin falsissimum sit quod deinde subnectunt? qui olim infantes circumcidebantur, eos infantiam duntaxat spiritualem figurasse, quae ex verbi Dei regeneratione emergit. Neque enim tam argute philosophatur apostolus, ubi Christum circumcisionis ministrum esse scribit (Rom. 15, 8), ad implendas quae patribus editae fuerant promissiones; ac si in hunc modum loqueretur: quandoquidem foedus cum Abrahamo percussum ad semen eius respicit, Christum ut fidem a patre semel datam praestaret ac solveret, in salutem advenisse genti iudaicae. Videsne ut, post Christi resurrectionem quoque, promissionem foederis non allegorice tantum, sed, ut verba sonant, carnali Abrahae semini implendam censeat? Eodem pertinet quod Petrus (Act. 2, 39) Iudaeis denuntiat, illis ac semini eorum, foederis iure, evangelii beneficium deberi; ac proxime sequenti capite (3, 25) eos testamenti filios, hoc est, haeredes nuncupat. A quo etiam non longe abludit alter apostoli supra citatus locus (Eph. 2, 11), ubi impressam infantibus circumcisionem pro testimonio eius quam cum Christo habent communionis ducit et ponit. Et vero, si eorum naenias auscultamus, quid illi promissioni fiet, qua Dominus in secundo legis suae capite, servis suis recipit se eorum semini propitium fore in millesimam usque generationem? Hiccine ad allegorias confugiemus? At nimium nugatoria fuerit tergiversatio. An id dicemus abolitum? Verum ita lex dissiparetur, cui potius stabiliendae Christus venit, quatenus in bonum ad vitam nobis cedit. Sit itaque extra controversiam, Dominum suis adeo bonum esse ac benignum, ut in eorum gratiam liberos etiam, quos procrearint, populo suo accenseri velit.

34. Quae praeterea inter baptismum ac cir-

cumcisionem iniicere discrimina moliuntur, non ridicula modo sunt et omni rationis specie vacua, sed inter se pugnantia. Nam ubi baptismum ad primum spiritualis certaminis diem spectare affirmarunt, circumcisionem autem ad octavum, iam peracta mortificatione; extemplo, illius obliti, cantilenam invertunt ac circumcisionem quidem figuram appellant mortificandae carnis, baptismum vero sepulturam, in quam nulli, nisi iam mortui, tradendi sint. Quae phreneticorum deliria tanta levitate dissiliant? Nam priore sententia baptismus circumcisioni praeire debet; per alteram in posteriorem locum relegatur. Neque tamen novum exemplum est, ut hominum ingenia, ubi pro certissimo Dei verbo adorant quidquid somniarint, sursum deorsum ita volutentur. Nos ergo priorem illam differentiam merum esse somnium dicimus. Si in octavo die libebat ἀλληγορίζειν, non tamen eo modo conveniebat. Multo satius fuerit, post veteres, numerum octonarium in resurrectionem octavo die factam referre, unde vitae novitatem pendere scimus; aut ad totum praesentis vitae cursum, quo procedere semper debet mortificatio, donec, eo consummato, ipsa quoque perfecta fuerit. Quanquam videri queat Dominus aetatis teneritudini prospicere voluisse, circumcisionem in diem octavum differendo; quoniam vulnus recens natis, et adhuc a matre rubentibus, periculosius futurum erat. Quanto nervosius est illud? nos iam ante mortuos per baptismum sepeliri: quum scriptura diserte reclamet, nos ea conditione in mortem sepeliri, ut emoriamur, ac mortificationem istam exinde meditemur? Iam eiusdem est dexteritatis, quod foeminas non esse baptizandas cavillantur, si baptismum circumcisioni conformari oporteat. Nam si compertissimum est, circumcisionis signo testatam fuisse seminis israelitici sanctificationem, ex eo neque dubium est, quin maribus pariter ac foeminis sanctificandis datum fuerit. Sola autem masculorum corpora ipso imprimebantur, quae per naturam poterant. Sic tamen, ut foeminae per eos circumcisioni quodammodo communicarent. Itaque talibus eorum ineptiis procul ablegatis, in baptismi ac circumcisionis similitudine haereamus, quam amplissime in mysterio interiori, in promissionibus, in usu, in efficacia quadrare conspicimus.

35. Rationem quoque firmissimam obtendere sibi videntur, cur arcendi sint a baptismo pueri, dum causantur non esse per aetatem adhuc idoneos, qui signatum illic mysterium assequantur. Id autem est spiritualis regeneratio, quae cadere in primam infantiam non potest. Itaque colligunt, non alio loco habendos quam pro Adae filiis, donec in aetatem adoleverint secundae nativitati congruentem. Atqui his omnibus ubique refragatur Dei veritas. Nam si inter filios Adae sinendi sunt, in morte relinquuntur; quando in Adam nihil quam mori possumus. Contra vero Christus sibi adduci iubet. Quid ita? quia vita est. Eos ergo ut vivificet, sui participes facit; quum interim isti longe abactos morti adiudicant. Nam si tergiversantur, non ideo perire infantes si filii Adae reputentur, satis superque scripturae testimonio eorum error revincitur. *Nam* quum in Adam omnes mori pronuntiet (1 Cor. 15, 22), *sequitur* nullam nisi in Christo vitae spem restare. Quo igitur vitae haeredes fiamus, nos illi communicare oportet. Rursum, quum scriptum alibi sit natura nos irae Dei omnes esse obnoxios (Eph. 2, 3) ac in peccato conceptos (Psal. 51, 8) cui damnatio perpetuo adhaeret, e natura nostra demigremus oportet, antequam in regnum Dei aditus nobis pateat. Et quid dici clarius potest, quam carnem et sanguinem regnum Dei possidere non posse? (1 Cor. 15, 50). Aboleatur ergo quidquid nostrum est (quod non citra regenerationem fiet), tum possessionem hanc regni cernemus. Denique si vere loquitur Christus, quum se vitam esse praedicat, nos in ipsum inseri necesse est, quo e mortis servitute asseramur. At quomodo, inquiunt, regenerantur infantes, nec boni nec mali cognitione praediti? Nos autem respondemus, opus Dei etiam si captui nostro non subiaceat, non tamen esse nullum. Porro infantes qui servandi sint, ut certe ex ea aetate omnino aliqui servantur, ante a Domino regenerari minime obscurum est.

36. Nam si ingenitam sibi corruptionem e matris utero secum afferunt, ea repurgatos esse oportet, antequam in regnum Dei admittantur, quo nihil ingreditur pollutum aut maculosum. [1]) Si peccatores nascuntur, quomodo et David et Paulus affirmant, aut Deo ingrati invisique manent, aut iustificentur necesse est. Et quid ultra quaerimus, quum palam Dominus affirmet (Ioan. 3, 3), nullis patere in vitam coelestem ingressum, nisi renatis? Atque ut obloquutores hoc genus compesceret, documentum praebuit in Ioanne Baptista, quem in matris utero sanctificavit, quid in reliquis posset. Nec, qua hic ludunt, tergiversatione quidquam proficiunt: id semel duntaxat factum, unde non statim consequatur, Dominum ita solere passim cum infantibus agere. Neque enim nos eum in modum ratiocinamur. Tantum ostendere animus est, inique ac maligne intra eas angustias limitari ab eius Dei virtutem, quibus ipsa contineri se non sustinet. Tantundem habet ponderis et alterum suffugium. Usitato scripturae more perinde valere allegant particulam, ab utero, ac si diceretur, e pueritia. Sed videre perspicue licet, angelum, quum id Zachariae denuntiaret, aliud voluisse. Nempe nondum natum spiritu sancto repletum iri. Ne ergo legem Domino

1) inquinatum 1548 *seqq.*

A 820; B 423; C 423.]
dicamus, quin sanctificet quos visum fuerit, quomodo hunc sanctificavit, quando nihil eius virtuti decessit.

37. Et sane ideo a prima infantia sanctificatus fuit Christus, ut ex aetate qualibet sine discrimine electos suos in se ipso sanctificaret. Nam quemadmodum ad delendam inobedientiae culpam, quae in carne nostra perpetrata fuerat, eam ipsam carnem sibi induit, in qua perfectam causa viceque nostra obedientiam praestaret, ita spiritu sancto conceptus fuit, ut eius sanctitate in assumpta carne ad plenum perfusus ipsam ad nos transfunderet. Si absolutissimum in Christo habemus gratiarum omnium exemplar, quibus filios suos Deus prosequitur, hac quoque parte scilicet documento nobis erit, infantiae aetatem non usque adeo a sanctificatione abhorrere. Utcunque, hoc tamen extra controversiam ponimus, neminem electorum e praesenti vita evocari, qui non prius sanctificetur ac regeneretur Dei spiritu. Quod contra obiectant, scripturae veritatem [1]) nullam nisi ex incorruptibili semine, id est Dei verbo, regenerationem agnoscere, perperam illam Petri sententiam interpretantur (1 Petr. 1, 18) qua fideles modo comprehendit, qui evangelii praedicatione edocti fuerant. Talibus quidem, fatemur, verbum Domini spiritualis esse regenerationis semen unicum; sed ex eo negamus colligendum, non posse Dei virtute regenerari infantes, quae illi tam facilis et prompta est, quam nobis incomprehensa et admirabilis. Deinde non satis tutum fuerit hoc adimere Domino, ne sese illis quoquo modo exhibere cognoscendum queat.

38. At fides, inquiunt, per auditum, cuius nondum usum adepti sunt. Nec Deo cognoscendo pares esse queunt, quos boni simul et mali notitia destitutos docet Moses (Deut. 1, 39). Verum non animadvertunt apostolum, quum auditum fidei principium facit, ordinariam tantum Domini oeconomiam et dispensationem, quam tenere in vocandis suis solet, describere; non autem perpetuam Domino regulam praestituere, ne alia uti ratione possit. Quomodo certe in multorum vocatione usus est: quos interiore modo, spiritus illuminatione, nulla intercedente praedicatione, vera sui cognitione donavit. Quoniam autem valde absurdum fore putant, si infantibus tribuatur ulla cognitio Dei quos boni et mali intelligentia Moses privat, respondeant quaeso mihi quid periculi sit, si aliquam eius gratiae partem nunc accipere dicantur, cuius plena largitate paulo post perfruentur? Nam si vitae plenitudo perfecta Dei cognitione constat, quum eorum nonnulli, qui prima statim infantia hinc abripiuntur, in vitam aeternam transeant, ad contemplandam certe Domini faciem praesentissimam recipiuntur. Quos ergo pleno lucis suae fulgore illustraturus est Dominus, cur non iis quoque in praesens, si ita libuerit, exigua scintilla irradiaret? Non quod eadem esse fide praeditos temere affirmare velim, quam in nobis experimur, aut omnino habere notitiam fidei similem (quod in suspenso relinquere malo); verum ut istorum stolidam arrogantiam paululum coerceam; qui, prout inflata illis bucca fuerit, secure quidvis aut negant aut asserunt.

39. Verum quo adhuc validius hac parte insistant, subnectunt baptismum poenitentiae ac fidei sacramentum esse; quarum quum neutra in tenellam infantiam cadat, cavendum, ne si in baptismi communionem admittatur, inanis et evanida reddatur significatio. At enim haec tela in Deum magis quam in nos diriguntur. Siquidem et circumcisionem fuisse poenitentiae signum, multis scripturae testimoniis compertissimum est. Deinde a Paulo (Rom. 4, 11) nuncupatur sigillum iustitiae fidei. Ab ipso itaque Deo ratio exigatur, cur eam infantium corporibus inscribi iusserit. Postquam enim in eadem sunt causa baptismus et circumcisio, huic nihil dare possunt quod non illi simul concedant. Si ad solitum cuniculum respectant, figuratos tum fuisse per infantiae aetatem spirituales infantes, iam obstructa est illis via. Dicimus ergo, quum circumcisionem poenitentiae fideique sacramentum infantibus Deus communicarit, non videri absurdum si nunc baptismi participes fiant; nisi palam in Dei institutionem debacchari placet. Verum quum in Dei factis omnibus, tum in hoc quoque ipso, satis sapientiae, iustitiae, veritatis [1]) ad retundendas impiorum obtrectationes relucet. Nam etsi infantes, quo circumcidebantur momento, quid sibi vellet signum illud, intelligentia non comprehendebant, vere tamen circumcidebantur in naturae suae corruptae ac contaminatae mortificationem, quam adulti postea meditarentur.

40. Hac responsione semel evertitur, quidquid adversum nos torquent a baptismi significatione petitum. Quale est elogium, quo a Paulo insignitur, ubi vocat lavacrum regenerationis et renovationis (Tit. 3, 5). Unde ratiocinantur, nemini, nisi earum rerum capaci, conferendum. Sed enim nobis ex adverso excipere licet: neque circumcisionem aliis quam regeneratis fuisse conferendam, quae regenerationem designabat. Atque ita Dei institutum a nobis condemnabitur. Proinde quod iam aliquoties attigimus, quaecunque ad quatefaciendam circumcisionem argumenta inclinant, vim nullam habent in oppugnando baptismo. Neque elabuntur, si dixerint, statum esse nobis ac fixum, quod Dei

1) Spiritum in scripturis 1550 *seqq.*

1) veritatis *omitt.* 1543 *seqq.*

autoritate certo nititur, etiamsi nulla eius ratio exstet; quae reverentia neque paedobaptismo debetur, neque aliis similibus, quae expresso Dei verbo non sunt nobis commendata: quando hoc dilemmate deprehensi semper tenentur. Aut enim legitimum nullisque cavillis obnoxium, aut reprehensione dignum fuit de circumcidendis infantibus Domini praeceptum. Si nihil absoni nec absurdi in illo fuit, nec in paedobaptismi observatione quidpiam absurdi notari poterit.

41. Quam vero conantur hoc loco inurere absurditatis maculam, sic eluimus. Quos electione sua dignatus est Dominus, si accepto regenerationis signo praesenti vita ante demigrent, quam adoleverint, eos virtute sui spiritus nobis incomprehensa renovat, quomodo expedire solus ipse providet. Si grandescere in aetatem contingat, qua baptismi veritatem edoceri queant, hinc magis ad renovationis studium accendentur, cuius tessera se a prima statim infantia donatos esse discent, quo eam toto vitae decursu meditarentur. Eodem referatur quod duobus locis Paulus docet, nos Christo per baptismum consepeliri (Rom. 6, 4. Col. 2, 12). Nam eo non intelligit, consepultum Christo iam prius eum esse oportere qui baptismo sit initiandus; sed quae baptismo subest doctrina, simpliciter declarat, idque iam baptizatis; ut ne insani quidem, baptismo praeponendam, ex hoc loco pugnaturi sint. In hunc modum Moses et prophetae populum admonebant, quid sibi vellet circumcisio, qua tamen infantes signati fuerant. Tantundem valet quod et Galatis scribit (3, 27), eos dum baptizati fuerunt Christum induisse. Quorsum id? Nempe ut Christo in posterum viverent: non quia ante vixissent. Et quanquam in natu grandioribus mysterii intelligentiam signi susceptio consequi debet, parvulos tamen alio loco ac numero habendos, mox exponetur. Nec aliud statuendum est de eo quod docet Petrus (1 Petr. 3, 21) in quo sibi magnum praesidium statuunt; quum dicit non esse ablutionem ad abstergendas corporis sordes, sed bonae conscientiae testimonium coram Deo, per Christi resurrectionem. Contendunt quidem illi ex eo nihil paedobaptismo reliquum fieri, nisi ut inanis sit fumus; nempe a quo longe seposita sit haec veritas. Verum hallucinatione ista identidem peccant, quod rem temporis ordine semper signo praeire velint. Nam et circumcisionis veritas eodem conscientiae bonae testimonio constabat. Quod si necessario praecedere debuisset, nunquam infantes Domini mandato fuissent circumcisi. Verum, Dominus bonae conscientiae testimonium circumcisionis veritati subesse ostendens, simul tamen praecipiens parvulos circumcidi, ea parte in futurum tempus circumcisionem conferri satis indicat. Quare nihil plus in paedobaptismo praesentis efficaciae requirendum est, quam ut foedus cum illis a Domino percussum obfirmet et sanciat. Reliqua eius sacramenti significatio, quo tempore Dominus providerit, postea consequetur.

42. Neminem esse iam puto qui non perspicue cernat, omnes huius notae rationes meras esse scripturae inversiones. Quae supersunt his affines cursim persequemur. Baptismum in peccatorum remissionem conferri [1]) obiiciunt. Quod ubi concessum fuerit, sententiae nostrae abunde patrocinabitur. Peccatores enim quum nascamur, remissione et venia iam a matris utero opus habemus. Porro quum spem misericordiae huic aetati non praecidat Dominus, sed potius certam faciat, cur signum re ipsa multo inferius praeriperemus? Quare quod in nos vibrare moliuntur, hoc ita retorquemus in eos ipsos. Parvuli peccatorum remissione donantur: ergo signo privandi non sunt. Proferunt simul illud ex epistola ad Ephesios (5, 26): ecclesiam a Domino mundatam lavacro aquae in verbo vitae; quo ad errorem eorum evertendum nihil aptius citari poterat. Nam inde nobis facilis nascitur probatio: si testatam baptismo vult Dominus ablutionem, qua ecclesiam suam emundat, aequum non videri, ut suo in parvulis testimonio careat, qui in ecclesiae parte iure censentur, quum haeredes regni coelestis sint nuncupati. Universam enim ecclesiam Paulus complectitur, ubi dicit mundatam lavacro aquae. Nihilo secius et ex eo quod alibi dicit, nos in Christi corpus per baptismum esse insertos (1 Cor. 12, 13) colligimus, infantes, quos membris suis Christus annumerat, baptizandos esse, ne a suo corpore divellantur. En quo impetu cum tot machinis in nostra praesidia impressionem faciant.

43. Iam ad saeculi apostolici praxin atque consuetudinem descendunt, quo nemo nisi fidem ante poenitentiamque professus ad baptismum admissus comperitur. Nam ubi rogatur Petrus ab iis quibus erat resipiscendi animus, quid factu sit opus, ut poenitentiam primum agant consulit, deinde ut baptizentur in remissionem peccatorum (Act. 2, 37). Similiter Philippus, quum baptizari eunuchus ille postularet, respondit id licere, modo toto corde crederet (ibid. 8, 37). Hinc sibi obtinere posse videntur, baptismum, nisi praeeunte fide ac poenitentia, minime esse concedendum. Enimvero si huic rationi locum damus, prior locus, ubi nulla fidei mentio auditur, solam sufficere poenitentiam evincet; alter quo poenitentia minime requiritur, solam satis esse fidem. Excipient, puto, locum alterum altero adiuvari, ideoque simul esse connectendos. Ego quoque vicissim conferendos esse dico alios locos, qui ad istius nodi solutionem aliquid valent. Quandoquidem multae in scriptura sententiae habentur,

1) conferri *vitiose omitt.* 1543 *pro quo posteriores* dari *inserunt.*

quarum intelligentia a loci circumstantia pendeat. Quale in praesentia exemplum occurrit. Nam quibus haec dicuntur a Petro et Philippo, aetate sunt ad poenitentiam meditandam fidemque concipiendam idonea. Tales nisi perspecta eorum conversione et fide, saltem quantum hominum iudicio explorari potest, baptizandos esse fortiter negamus. Verum in alium catalogum relegandos esse infantes, plus satis perspicuum est. Nam si quis olim se Israeli adiungebat in religionis communionem, ante et foedus Domini edoceri et lege erudiri oportebat, quam circumcisione signaretur; quod natione erat ἀλλόφυλος, hoc est, alienigena ab israelitico populo, quocum foedus, quod circumcisio sanciebat, percussum fuerat.

44. Quemadmodum nec Dominus, quum Abrahamum sibi cooptat, a circumcisione sumit exordium, interim quid illo signo sibi velit dissimulans; verum, quod ferire cum ipso foedus instituat, primum denuntiat; tum deinde, post fidem promissioni habitam, sacramenti facit participem. Cur in Abrahamo fidem sacramentum sequitur, in Isaaco filio intelligentiam omnem praecedit? Quoniam eum, qui adulta demum aetate in foederis societatem recipitur, a quo fuerat hactenus alienus, eius conditiones antea perdiscere aequum est; infantem vero ex eo progenitum non item, qui haereditario iure, secundum promissionis formulam, iam a matris utero in foedere continetur. Aut, quo res clarius ac brevius indicetur, si fidelium liberi, citra intelligentiae adminiculum, foederis sunt participes, non est cur ob id a signo arceantur, quia in foederis stipulationem iurare nequeunt. Haec certe ratio est, cur aliquoties Dominus infantes, qui ab Israelitis oriuntur, sibi genitos et natos fuisse asserit (Ez. 16, 20 et 23, 37). Nam filiorum haud dubie loco habet eorum filios, quorum semini in patrem se fore pollicitus est. Qui vero infidelis est, impiis ortus parentibus, donec per fidem Deo uniatur, a foederis communione extraneus censetur. Itaque nihil mirum, si nec signo communicet, cuius significatio in eo fallax inanisque foret. In eam sententiam Paulus quoque scribit (Eph. 2, 12), gentes, quamdiu in sua idololatria immersae fuerunt, extra testamentum fuisse. Hoc compendio tota res, nisi fallor, perspicue expediri queat: qui grandiori demum aetate Christi fidem amplectuntur, eos, quum hactenus alieni a foedere fuerint, non esse baptismo insigniendos, nisi fide ac poenitentia intercedente, quae aditum illis in foederis societatem patefacere solae possunt; qui vero a Christianis originem ducunt infantes, ut in foederis haereditatem statim ac nati sunt a Domino excipiuntur, ita in baptismum recipiendos. Eo referendum est quod narrat evangelista (Matth. 3, 6), baptizatos a Ioanne fuisse, qui peccata sua confiterentur; quod exemplum observandum hodieque censemus. Turca enim si se ad baptismum offerat, non temere a nobis intingeretur, nisi confessione scilicet edita, qua ecclesiae satisfaciat.

45. Ad haec Christi verba quae Ioannis tertio recitantur proferunt, quibus praesentem in baptismo regenerationem existimant requiri: nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu non potest ingredi in regnum Dei. En, inquiunt, ut baptismus ore Domini regeneratio vocetur. Quos igitur regenerationis minime capaces esse concedendum est, quo praetextu baptismo initiamus, qui sine ipsa constare nequit? [1]) Primum scripturam adeo insulsis commentis inverti non patiar. Nam nullam prorsus baptismi mentionem habet hic locus; sed vel allegoria, vel similitudine a corporeis elementis ducta res spirituales ac coelestes figurate significat. Quod vel illo Christi verbo, quod mox subiicit, non obscure confirmatur, quum Nicodemo dicit nihildum in toto illo colloquio nisi carnale se attigisse. Siquidem etsi de sublimibus arduisque mysteriis agebatur, quia tamen ea typis carnalibus veluti expressa effigiebat, quo se Nicodemi ruditati attemperaret, carnalia nominat. Postquam ergo carnalem hominem audisset naturae inclinatione humi serpere, ad coelum nequaquam aspirare, ista aquae et spiritus regeneratione indicare nititur, deposita prioris naturae et gravitate et crassitie in sublimiorem agilioremque naturam illi esse transeundum.

46. Iam et ex eo explodendam esse illorum glossam palam est, qui omnes non baptizatos aeternae morti adiudicant. Solis ergo adultis administrari baptismum ex eorum postulato fingamus; quid puero fieri dicent, qui pietatis rudimentis rite probeque imbuitur, dum tinctionis dies appetit, si subita morte praeter spem omnium abripiatur? Clara est Domini promissio, quicunque in filium credidit, non visurum mortem, nec in iudicium venturum, sed transisse a morte in vitam; nondum baptizatum nullibi damnasse comperitur. Quod in eam a me partem accipi nolo, perinde ac si baptismum con-

---

1) Primum etc. *ad finem paragraphi. Pro his legitur* 1543 *seqq.:* Primum in eo falluntur, quod baptismi mentionem fieri hoc loco putant, quia aquae nomen audiunt. Postquam enim naturae corruptionem Nicodemo exposuit Christus, ac renasci oportere docuit, quia ille renascentiam corporalem somniabat, modum hic indicat, quo regenerat nos Deus: nempe per aquam et spiritum; quasi diceret, per spiritum, qui purgando et irrigando fideles animas, vice aquae fungitur. Aquam ergo et spiritum simpliciter accipio pro spiritu, qui aqua est. Neque haec nova est loquutio. Prorsus enim cum illa, quae primo capite habetur, convenit: qui sequitur me, ille est qui baptizat in spiritu sancto et igni. Quemadmodum ergo spiritu sancto et igni baptizare, est spiritum sanctum conferre, qui in regeneratione ignis officium naturamque habet: ita renasci aqua et spiritu, nihil aliud est, quam vim illam spiritus recipere, quae in anima id facit, quod aqua in corpore. Scio alios aliter interpretari: sed hunc esse germanum sensum non dubito.

temni impune posse innuerem; quo contemptu violatum iri Domini foedus affirmo: tantum abest ut excusare sustineam. Tantum evincere sufficit, non esse adeo necessarium, ut periisse protinus existimetur, cui eius obtinendi adempta fuerit facultas. Atqui, si eorum commento assentimur, eos omnes citra exceptionem damnabimus, quos a baptismo casus aliquis prohibuerit, quantacunque alioqui fide praeditos, per quam Christus ipse possidetur. Insuper infantes omnes aeternae mortis reos peragunt, quibus baptismum negant, sua ipsorum confessione ad salutem necessarium. Viderint nunc quam belle sibi cum Christi verbis conveniat, quibus regnum coelorum illi aetati adiudicatur. Atque ut nihil illis non concedamus, quantum ad huius loci intelligentiam attinet, nihil tamen inde elicient, nisi prius quod iam constitutum est a nobis dogma de infantium regeneratione everterint.

47. Sed propugnaculum omnium munitissimum in ipsa baptismi institutione se habere gloriantur, quam ex capite Matthaei ultimo petunt. Ubi Christus apostolos mittens ad gentes universas, de illis docendis primum, alterum de baptizandis mandatum dat. Tum et ex Marci ultimo istud annectunt: qui crediderit, et baptizatus fuerit, salvus erit. Quid ultra, inquiunt, quaerimus, quum verba Domini aperte sonent, prius docendum, quam baptizandum, et baptismo secundum a fide locum assignent? Cuius ordinis specimen Dominus etiam Iesus in se praebuit, qui anno demum tricesimo baptazari voluit. Hic vero quot modis, bone Deus, falluntur? Nam in eo iam plus quam pueriliter labuntur, quod primam baptismi institutionem inde derivant, quem ab exordio praedicationis suae apostolis Christus administrandum mandaverat. Non est igitur cur legem ac regulam baptismi ex istis duobus locis petendam contendant, ac si primam institutionem continerent. Hoc ut illis indulgeamus erratum, quam nervosa tamen est isthaec argumentatio? Equidem si tergiversari libeat, non latebra, sed latissimus campus ad effugiendum se aperit. Nam quando ita mordicus verborum ordini insistunt, ut, quoniam dictum est, ite, praedicate et baptizate; item, qui crediderit et baptizatus fuerit, praedicandum prius quam baptizandum, et credendum prius quam baptismum appetendum ratiocinentur: cur non et nos vicissim excipiamus, baptizandum ante quam docendam eorum quae Christus mandavit observationem? nempe quum dicatur, baptizate, docentes servare quaecunque praecepi vobis. Quid vero illi sententiae Christi de aquae et spiritus regeneratione nuper citatae fiet, si ita intelligitur ut postulant? Illic enim priorem spirituali regeneratione baptismum esse conveniet, quando priore loco nominatur. Non enim nos ex spiritu et aqua, sed ex aqua et spiritu regenerandos docet Christus.

48. Iam aliquantum concussa videtur inexpugnabilis haec ratio, qua tantopere confidunt. Verum, quia satis habet in simplicitate praesidii veritas, levibus eiusmodi argutiis elabi nolo. Solidam ergo responsionem sibi habeant. Potissimum hic a Christo de praedicando evangelio datur mandatum, cui baptizandi ministerium, instar appendicis subnectit. Deinde non aliter de baptismo sermo habetur, nisi quatenus docendi functioni eius administratio subest. Apostolos enim mittit Christus ad evangelium universis orbis nationibus promulgandum, ut undique in regnum suum perditos ante homines doctrina salutis colligant. Quos autem illos aut quales? Certum, nullam, nisi de iis qui doctrinae recipiendae pares sint, esse mentionem. Post adiungit tales, ubi instituti fuerint, esse baptizandos, addita promissione, qui crediderint et baptizati fuerint salvos fore. An de infantibus toto illo sermone vel una est syllaba? Quae igitur haec, qua nos impetunt, argumentationis erit formula? Qui adulta sunt aetate, ante instituendi sunt ut credant, quam baptizandi. Baptismum ergo infantibus elargiri nefas est. Non, si se rumpant, aliud ex hoc loco ostendent, nisi ante praedicandum esse evangelium iis qui sunt audiendi capaces, quam baptizentur; quando de illis modo agitur. Inde, si possunt, obicem struant impediendis a baptismo infantibus.

49. At vero, quo caecis quoque palpabiles sint eorum fallaciae, eas admodum perspicua similitudine indicabo. Si quis alimentis privandos infantes cavilletur hoc praetextu, quod apostolus non permittit ut manducent nisi qui laborant, nonne dignus erit, qui ab omnibus conspuatur? Cur ita? Quia quod de certo genere hominum ac certa aetate dictum fuerat, ad omnes indifferenter homines rapit. Nihilo istorum in praesenti causa maior est dexteritas. Quod enim ad adultam duntaxat aetatem pertinere nemo non videt, ad infantes trahunt; ut haec quoque aetas subiaceat regulae; quae nonnisi grandioribus posita fuerat. Quantum ad Christi exemplum attinet, eorum causam nequaquam fulcit. Non ante tricesimum annum est baptizatus. Verum id quidem, sed in promptu ratio est, quia tum solidum baptismi fundamentum sua praedicatione iacere instituebat; vel potius stabilire, quod paulo ante ab Ioanne iactum fuerat. Baptismum ergo quum sua doctrina instituere vellet, quo maiorem suae institutioni autoritatem conciliaret, suo ipsius corpore ipsum sanctificavit. Idque qua maxime decebat temporis opportunitate, nempe quum suam praedicationem auspicaretur.

50. Tandem obiiciunt non maiorem esse causam, cur infantibus baptismus communicetur, quam coena Domini, quae tamen illis minime conceditur. Quasi vero scriptura latum, modis omnibus, discrimen non notaret. ***Fuit quidem id in veteri ecclesia***

A 326; B 428; C 428.]

factitatum, ut ex Cypriano et Augustino constat; sed merito mos ille obsolevit. Nam si ingenium ac proprietatem baptismi reputamus, quidam certe est in ecclesiam ingressus ac veluti initiatio, per quam in Dei populum accensemur; signum spiritualis nostrae regenerationis, per quam in filios Dei renascimur. Quum e converso coena grandiusculis attributa sit, qui superata teneriore infantia iam ferendo sint solido cibo. Quae distinctio perquam evidenter in scriptura demonstratur. Nam *illic Dominus,*[1]) quantum ad baptismum attinet, nullum aetatum delectum facit. Coenam vero non omnibus perinde participandam exhibet; sed iis modo, qui discernendo corpori ac sanguini Domini, qui suae ipsorum examinandae conscientiae, qui morti Domini annuntiandae, qui virtuti eius expendendae sint idonei (1 Cor. 11, 28). Volumus apertius quidpiam, quam quod apostolus tradit, dum exhortatur, ut se quisque ipsum probet atque excutiat, tum edat ex hoc pane et e calice bibat? Examen igitur praeire oportet, quod ab infantibus frustra exspectetur. Item, qui indigne manducat, damnationem sibi manducat et bibit, non discernens corpus Domini. Si digne participare nequeunt, nisi qui sanctitatem corporis Christi rite distinguere noverint, cur venenum pro vivifico alimento tenellis nostris liberis porrigamus? Quid illud Domini praeceptum: in mei commemorationem facietis? quid alterum, quod inde apostolus deducit: quoties panem hunc manducabitis, mortem Domini annuntiabitis donec veniat? Quam, obsecro, ab infantibus recordationem exigemus eius rei, quam sensu nunquam assequuti sunt? quam praedicationem crucis Christi, cuius vim ac beneficium nondum mente comprehendunt? Nihil istorum in baptismo praescribitur; quare inter haec duo signa plurimum est discriminis, quod sub veteri quoque testamento in similibus signis animadvertimus. Circumcisio quidem, quam baptismo nostro respondere notum est, infantibus destinata erat. Pascha vero, in cuius vicem nunc coena subiit, non quoslibet promiscue convivas admittebat; sed ab iis rite demum edebatur, qui de eius significatione rogare per aetatem possent (Exod. 12, 26). Si mica sani cerebri istis restaret, an ad rem usque adeo perspicuam et obviam caecutirent?

51. Iam nemini sobrio ambiguum fore arbitror, quam temere ecclesiam Domini conturbent, qui rixas ac contentiones movent ob paedobaptismum. Sed enim operae pretium est observare, quid tanta ista vafritia satan moliatur: nempe ut consolationis fructum, qui hinc colligendus est, nobis eripiat, ac de bonitatis etiam divinae gloria tantundem delibet. Quam enim suave piis animis, non verbo tantum, sed oculari etiam spectaculo certiores fieri, tantum se gratiae apud Dominum obtinere, ut posteritas sua illi curae sit? Hic enim videre est, ut providentissimi erga nos patrisfamilias personam suscipit, qui ne post mortem quidem nostram sollicitudinem nostri deponit, quin liberis nostris consulat ac prospiciat. An non hic, exemplo Davidis, toto corde ad gratiarum actionem debemus exsultare, ut tali bonitatis specimine eius nomen sanctificetur? Hoc, hoc certe agit satan, paedobaptismum tantis copiis impetendo. Quo scilicet, testificatione ista gratiae Domini e medio sublata, quae per ipsam oculis nostris obversatur, promissio sensim tandem evanescat. Unde non impia tantum adversus Dei misericordiam ingratitudo nasceretur, sed in liberis ad pietatem erudiendis ignavia quaedam. Neque enim parum incitamur hoc aculeo, ad eos in serio Dei timore, legisque observatione educandos; dum reputamus, statim a partu filiorum loco esse a Domino habitos et agnitos. Quamobrem, nisi maligne Dei benignitatem obscurare libet, infantes illi nostros offeramus, quibus locum inter suos familiares ac domesticos, id est, ecclesiae membra attribuit.

1) *add.* 1545.

CAPUT DECIMUM OCTAVUM.[1]

DE COENA DOMINI.

1. [2]) Alterum christianae ecclesiae institutum sacramentum est panis in Christi corpore sanctificatus et vinum in eius sanguine sanctificatum, ut veteres loqui solent. Vocamus autem vel coenam Domini vel eucharistiam, quod in ipso et spiritualiter benignitate Domini pascimur et nos illi suae beneficentiae gratias agimus. Promissio illic addita perspicue declarat quem in finem institutum fuerit ac quorsum spectet. Nempe ut nobis confirmet, corpus Domini sic pro nobis semel traditum ut nunc nostrum sit, ac perpetuo etiam futurum; sanguinem eius sic pro nobis semel effusum ut noster sit semper futurus. Quo rursum revincitur eorum error qui negare ausi sunt sacramenta exercitia fidei esse ad ipsam tuendam, excitandam et augendam data. Verba enim sunt: hic calix novum testamentum est in meo sanguine (Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 25), hoc est documentum ac testimonium promissionis. Ubicunque autem est promissio illic fides habet quo nitatur, quo se consoletur, quo se confirmet.

2. Magnum vero suavitatis ac consolationis fructum ex hoc sacramento colligere possunt animae nostrae, quod sic Christum nobis, sic nos illi vicissim insertos esse agnoscimus, ut quidquid ipsius est nostrum vocare, quidquid nostrum est ipsius censere liceat. Quare et nobis secure spondere audeamus vitam aeternam nostram esse, regnum coelorum tam nobis non posse excidere quam nec Christo ipsi; rursum peccatis nostris non posse nos magis quam ipsum damnari: quia non iam nostra sed ipsius sunt. Non quod ipsi ulla culpa iure imputanda sit, sed quia eorum se et debitorem statuit et solutorem praestat. Haec est commutatio qua immensa sua bonitate nobiscum usus est: quod nostram in se paupertatem recipiens suam ad nos opulentiam transtulerit; quod suscepta nostra imbecillitate sua virtute nos confirmaverit; quod accepta nostra mortalitate sua nos immortalitate donaverit; quod in terras descendens ascensum nobis in coelum straverit; quod filius hominis nobiscum factus nos secum Dei filios fecerit.

3. Haec omnia adeo solide in sacramento isto promittuntur, ut certo statuendum sit, vere nobis exhiberi, non secus ac si Christus ipse praesens aspectui nostro obiiceretur ac manibus attrectaretur. Hoc enim verbum nos ludificari nobisve mentiri non potest:[1]) Accipite, edite, bibite; hoc est corpus meum quod pro vobis traditur; hic est sanguis qui in remissionem peccatorum effunditur. Quod accipere iubet, significat nostrum esse; quod

---

1) *Editionis a.* 1539 *Cap. XII.*

2) §§. 1—3 *in edit.* 1543 *seqq. novo verborum tenore sic efferuntur:*

1. *Alterum, quod ecclesiae suae sacramentum instituit Christus, est spirituale epulum, quo se vivificum panem esse testatur, quo animae nostrae ad veram ac beatam immortalitatem pascuntur. Signa sunt panis et vinum, quae in Christi corpore et sanguine sanctificantur ut invisibilem eorum communionem repraesentent. Sicut enim in baptismo nos regenerat Deus, in ecclesiae suae societatem inserit, adoptione suos facit: ita, quod est officium boni patrisfamilias, cibum postea subministrat, quo nos in ea vita sustineat ac conservet in quam nos verbo suô genuit. Porro unicus animae cibus Christus est. Illum ergo dat nobis coelestis pater, ut eius communicatione refecti ad immortalitatem innovemur. Quoniam vero mysterium hoc natura sua incomprehensibile est, figuram eius et imaginem in signis visibilibus exhibet; imo velut datis arrhis aut tesseris tam certum nobis facit quam si oculis cerneretur. Iam ergo habemus in quem finem spectet mystica haec benedictio. Nempe quo nobis confirmet, corpus Domini sic pro nobis semel esse immolatum, ut nunc eo vescamur ac vescendo unici illius sacrificii efficaciam in nobis sentiamus; sanguinem eius sic pro nobis semel fusum, ut sit nobis perpetuus potus. Atque ita sonant verba promissionis illic additae: Accipite, hoc est corpus meum quod pro vobis traditur. Corpus ergo quod oblatum semel est in salutem nostram, iubemur accipere et manducare; ut dum huius fieri nos videmus participes, vivificae illius mortis virtutem vigere nunc in nobis certo confidamus. Unde et calicem foedus vocat in suo sanguine. Foedus enim quod sanguine suo semel sancivit quodammodo renovat, quantum ad fidei nostrae confirmationem attinet, quoties sacrum illum sanguinem libandum nobis porrigit.*

2. *Magnum vero consolationis ac suavitatis fructum ex hoc sacramento colligere possunt piae animae, quod illic testimonium habent, Christum sic nobis coadunatum, sic nos illi vicissim insertos esse, adeoque in unum corpus cum ipso coaluisse, ut quidquid ipsius est nostrum vocare liceat. Hinc sequitur ut nobis secure spondere audeamus, vitam aeternam nostram esse, cuius ipse est haeres; nec regnum coelorum, quo iam ingressus est, posse magis nobis excidere quam ipsi; rursum peccatis nostris non posse nos damnari, quamdiu ipse non damnatur: quum ea sibi imputari voluerit, ac si sua essent. Haec est mirifica commutatio, qua pro immensa sua benignitate nobiscum usus est: quod filius hominis nobiscum factus nos secum Dei filios fecerit; quod suo in terras descensu ascensum nobis in coelum straverit* [statuerit 1545 *seqq.*]; *quod accepta nostra mortalitate suam nobis immortalitatem contulerit; quod suscepta nostra imbecillitate sua nos virtute confirmaverit; quod nostra in se recepta paupertate suam ad nos opulentiam transtulerit; quod recepta ad se qua premebamur iniustitiae nostrae mole sua nos iustitia induerit.*

3. *Horum omnium adeo solidam habemus testificationem in hoc sacramento, ut certo statuendum sit, ...*

---

1) nec mentiri nec illudere nobis potest 1543 *seqq.*

A 328; B 430; C 430.]

manducare iubet, significat unam nobiscum substantiam fieri; quod de corpore praedicat pro nobis esse traditum, de sanguine, pro nobis effusum: docet non tam sua esse quam nostra, quae non suo commodo, sed in gratiam ac rem nostram [1]) et sumpsit et posuit. Ac diligenter quidem observandum est potissimam et paene totam sacramenti energiam in his verbis sitam esse: quod pro vobis traditur, qui pro vobis effunditur. Alioqui non magnopere nobis conduceret corpus et sanguinem Domini nunc distribui, nisi in redemptionem ac salutem nostram exposita semel fuissent. Itaque sub pane et vino repraesentantur, quo discamus non modo nostra esse, sed nobis esse in vitam ac alimentum. [2]) Id est quod antea admonuimus, a rebus corporeis quae in sacramento proferuntur quadam analogia nos ad spirituales deduci debere. [3]) Sic quum panem videmus nobis in signum corporis Christi exhibitum, [4]) haec statim concipienda est similitudo: ut corporis nostri vitam panis alit, sustinet, tuetur, ita corpus Christi vitae nostrae spiritualis cibum ac protectionem esse. [5]) Quum vinum in symbolum sanguinis *propositum intuemur*, cogitandum, quos corpori usus vinum afferat, ut eosdem spiritualiter afferri nobis Christi sanguine reputemus; sunt autem *fovere*, reficere, confirmare, exhilarare. Nam si satis perpendimus quid nobis sacrosancti huius corporis traditio, quid sanguinis effusio profuerit: non obscure perspiciemus, haec panis et vini attributa, secundum eiusmodi analogiam, optime illis *erga nos* convenire, *dum nobis communicantur*.

4. Non ergo praecipuae sunt sacramenti partes, corpus Christi simpliciter *et sine altiori consideratione* nobis exhibere; sed magis promissionem illam, qua carnem suam vere cibum testatur et sanguinem suum potum, quibus in vitam aeternam pascimur; qua se panem vitae affirmat, de quo qui manducaverit vivet in aeternum, illam, inquam, promissionem obsignare et confirmare; et quo id efficiat, ad Christi crucem mittere, ubi ea promissio vere praestita et numeris omnibus impleta fuit. *Neque enim Christum rite et salutariter manducamus nisi crucifixum, dum efficaciam mortis eius vivo sensu apprehendimus.* Nam quod se panem vitae appellavit, [6]) non eam a sacramento sumpsit appellationem, ut quidam perverse interpretantur, sed quia talis a patre datus nobis fuerat talemque sese praestitit, quum humanae nostrae mortalitatis particeps factus nos divinae suae immortalitatis consortes fecit; quum in sacrificium se offerens maledictionem in se nostram sustulit, ut sua nos benedictione perfunderet; quum morte sua mortem deglutivit et absorbuit; quum in sua resurrectione carnem hanc nostram corruptibilem, quam induerat, in gloriam et incorruptionem suscitavit.

5. [1]) Quae sententia verbis illis luculenter comprobatur: panis quem ego dabo caro mea est, quam ego dabo pro mundi vita (Ioan. 6, 51). Quibus haud dubie Dominus innuit suum nobis corpus ideo pro pane futurum ad spiritualem animae vitam, quia in mortem pro salute nostra exponendum erat. Semel enim ipsum dedit quo panis fieret, quum in mundi redemptionem crucifigendum exposuit; quotidie dat, ubi participandum, quatenus crucifixum est, evangelii verbo nobis offert. Sacramentum ergo non panem vitae Christum esse facit, sed quatenus in memoriam nobis revocat panem esse factum quo assidue vescamur, eius panis gustum et saporem nobis praebet; *ut vim panis illius sentiamus, facit.* Denique nobis pollicetur, quidquid fecit aut passus est Christus, ea fecisse et passum esse in nostram vivificationem; deinde hanc vivificationem aeternam esse, qua sine fine alamur, sustineamur et conservemur in vita. Siquidem ut panis vitae nobis non fuisset Christus, nisi nobis natus ac mortuus fuisset, nisi nobis resurrexisset, ita minime nunc esset, nisi eius nativitatis, mortis, resurrectionis efficacia et fructus res aeterna esset ac immortalis.

6. Si haec vis sacramenti pro dignitate excussa expensaque esset, satis superque habebat unde nobis satisfieret, nec excitatae essent horribiles istae dissensiones, quibus tum olim, tum nostra etiamnum memoria, ecclesia misere vexata est, dum volunt curiosi homines definire quomodo in pane praesens adsit Christi corpus. Res scilicet digna de qua tanta et verborum et animorum contentione disceptetur. Sic quidem vulgo existimatur; sed qui ita sentiunt non animadvertunt, primo loco quaerendum fuisse quomodo Christi corpus, ut pro nobis traditum est, nostrum fieret; quomodo sanguis, ut pro nobis effusus est, noster fieret. Id vero est totum Christum crucifixum possidere, ac omnium eius bo-

---

1) in eo docet utrumque non tam suum esse quam nostrum, quia utrumque non suo commodo sed in salutem nostram 1543 *seqq.* 2) nobis destinata in spiritualis vitae alimentum 1543 *seqq.* 3) *omitt.* debere 1545 *seqq.* 4) panis nobis in symbolum corporis Christi exhibetur 1543 *seqq.* 5) vegetandae ac vivificandae animae unicum esse cibum 1543 *seqq.* 6) nuncupavit 1543 *seqq.*

1) *Haec* 1543 *seqq. sic se habent: Restat ut applicatione id totum ad nos perveniat. Id fit, cum per evangelium, tum illustrius per sacram coenam, ubi et se ipse cum bonis suis omnibus nobis offert et nos fide eum recipimus.* Non ergo facit sacramentum ut Christus panis vitae esse primum incipiat, sed dum in memoriam revocat etc. . . . . Pollicetur enim nobis . . . . immortalis. *Quod totum eleganter his verbis expressit Christus:* Panis quem ego dabo etc. . . . . exponendum erat; *nobis autem porrigi ut vescamur, quum fide nos facit eius participes.* Semel *itaque* ipsum dedit . . . . offert; *ubi eam exhibitionem sacro coenae mysterio obsignat; ubi id ipsum intus complet, quod exterius designat.*

norum participem fieri. Nunc his omissis quibus tantum inerat momenti, imo neglectis et paene sepultis, haec una spinosa quaestio depugnatur: quomodo corpus a nobis voretur? [1]) Quo tamen in tanta opinionum turba et varietate una certaque Dei veritas nobis constet: cogitemus primum, spirituale quiddam esse sacramentum, quo Dominus non ventres nostros sed animas pascere voluit. Ac Christum in eo quaeramus, non nostro corpori, nec ut sensibus carnis nostrae comprehendi potest; sed sic ut anima velut praesentem sibi datum et exhibitum agnoscat. Denique ipsum spiritualiter obtinere satis habeamus; sic enim in vitam ipsum obtinebimus: quod ipsum est percepisse, quidquid ex sacramento fructus percipi potest. Hanc cogitationem ubi quis animo praesumpserit ac meditatus fuerit, facile intelliget quomodo Christi corpus in sacramento nobis offeratur. Verum, ut semel tricis illis omnibus explicemur, quibus inter tot adversas opiniones difficile est simplices animos non irretiri, priore loco enarremus quo sensu panis Christi corpus, vinumque sanguis eius nominetur. Deinde quam in coena corporis ac sanguinis sui communionem nobis Christus exhibeat expendamus.

7. Ac principio quidem explodendum est quidquid de portentosa illa transsubstantiatione nugati sunt sophistae. Nam si quem tenet verborum religio, quibus Christus id, quod in manum discipulis porrigebat, corpus esse suum testatus est, ab eorum sane proprietate alienissimum est istorum commentum, dum particulam EST pro transsubstantiari positam interpretantur. Atque illam quoque transsubstantiationem fieri addunt, non conversione substantiae unius in alteram, sed quia in locum panis, quem evanescere ipsi somniant, Christi corpus subeat. Id quod in manus sumptum ac fractum apostolis praebet, corpus esse suum Dominus asseverat. Sumpserat autem ac fregerat panem. Quis ergo non intelligat panem etiamnum demonstrari? Proinde non est cur se verborum reverentia moveri obtendant, quo ad glossam istam suffugiant adeo coactam ac violenter contortam. Est enim hoc gentibus ac linguis omnibus inauditum, ut substantiale verbum in hunc sensum usurpetur. Sunt et aliae praeterea non leves rationes quibus confutari facile queant. Siquidem ita mysterium tollitur, quod in coena sua repraesentare Dominus voluit. Quid enim est coena nisi visibilis et conspicua promissionis eius testificatio quae Ioannis sexto habetur: nempe, Christum esse panem vitae qui e coelo descendit? Panis ergo visibilis symbolum sit oportet quo spiritualis ille figuretur: nisi nobis perire volumus omnem consolationis fructum, quem in hac

[A 330; B 431; C 431.

parte sustinendae nostrae imbecillitati Dominus indulget. Nam ut interior animae purgatio, per corpoream ablutionem in baptismo designata, piorum cordibus multo certius obsignatur, ita in eucharistia panis, ad testandum quod e Christi carne percipitur spirituale alimentum, non parum momenti habet. Iam qua ratione colligeret Paulus (1 Cor. 10, 17) nos omnes panem unum ac corpus unum esse, qui panem unum simul participamus, si spectrum panis duntaxat, ac non potius naturalis veritas maneret? Praetereo tot scripturae locos ubi panis ac vinum, postquam facta sunt corporis ac sanguinis symbola, nomen nihilominus suum retinent.

8. Frivola est cavillatio qua hinc elabi conantur: virgam Mosis nuncupari quae iam ante in serpentem versa fuerat (Exod. 7, 12). Nam ut taceam iure sic appellari quae in pristinam virgae [1]) formam mox reditura erat, quis hoc eleganti allusione dictum non videt? virgas magorum a Mosis virga devoratas esse potius quam a colubro. Colubros autem magorum dicere noluit propheta, ne videretur veram indicare conversionem, quum praestigiatores illi nihil aliud quam tenebras spectantium oculis falsis artibus offudissent. Quid autem cum eo simile habent istae loquutiones: panis quem frangimus; quoties panem hunc manducaverimus; communicabant in fractione panis, et reliquae eiusmodi. Adde quod vetustatis patrocinio, quod evidenti Domini verbo saepe opponere audent, in confirmando isto dogmate destituuntur. Est enim non ita pridem excogitatum; certe ignoratum melioribus illis saeculis, quibus purior adhuc vigebat religionis doctrina; quando nemo est veterum, qui sacra coenae symbola non fateatur disertis verbis panem et vinum esse, etsi variis epithetis illa interdum insigniunt ad commendandam mysterii dignitatem. *Nam quod dicunt, in consecratione fieri arcanam conversionem, ut iam aliud sit quam panis et vinum, non eo significant in nihilum ipsa redigi, sed iam alio loco habenda esse quam communes cibos, qui duntaxat ad pascendum ventrem sunt destinati; quum in iis nobis exhibeatur spiritualis animae cibus ac potus. Id neque nos negamus. Si conversio est, inquiunt isti, necesse est aliud ex alio fieri. Si intelligunt fieri aliquid quod prius non erat, assentior. Si ad suam illam imaginationem trahere volunt, respondeant mihi quam mutationem fieri sentiant in baptismo. Nam patres hic quoque mirificam conversionem statuunt, quum dicunt ex corruptibili elemento fieri spirituale animae lavacrum. Aquam tamen manere nemo negat. At nihil, inquiunt, tale in baptismo habetur quale illud est in coena: hoc est corpus meum. Quasi de verbis illis agatur quae satis expeditum sensum habent, ac*

1) quomodo sub specie panis lateat corpus 1543 *seqq.*

1) *Olim male* vitae 1539. 1543.

A 330; B 432; C 432.]

non potius de illa voce conversionis, quae nihil amplius in coena significare debet quam in baptismo. Valeant igitur cum istis syllabarum aucupiis, quibus nihil aliud quam suam ieiunitatem produnt.

9. Nihilo probabilior est eorum sententia qui, dum syllabas pertinaciter urgent, tropum nullum admittunt nec ullo absurdo absterrentur, quin panem esse re vera Christi corpus subinde affirment: hoc uno argumento contenti, quod panem Christus demonstrabat quum diceret: hoc est corpus meum. Utcunque verborum Christi religione tangi se quiritentur, quominus figurate intelligere ausint quae sunt tam aperte dicta, non est tamen hic satis iustus praetextus cur omnes quae contra obiiciuntur rationes ita respuant. Quanquam pugnandum adversus eos multis rationibus non puto, qui ne hiscere quidem possunt quin dogmatis sui absurditatem ultro ipsi prodant. Nam quod Christi corpus sic cum pane commisceri docent, ut essentia unum censendum sit, ab eo non modo commune omnium hominum iudicium, sed ipse quoque pietatis sensus penitus abhorret. Sed non sunt temere schematibus ac tropis involvenda quae clare simpliciterque in scripturis leguntur. Quis negat? Sed hoc argumentum, quod ipsi unum perpetuo in ore habent, quam non sit praesenti causae appositum, facile unusquisque intelliget, ubi verbis istis germanus fuerit restitutus sensus.

10. Non ergo inepte illi, qui propter affinitatem quam habent cum suis symbolis res signatae nomen ipsum rei symbolo hic fuisse attributum putant, figurate id quidem et καταχρηστικῶς, sed non sine aptissima analogia. Nam tametsi essentia symbolum a re signata longe differt, quod haec spiritualis est et coelestis, illud corporeum et visibile, quia tamen rem cui repraesentandae consecratum est non figurat tantum, ceu nuda et inanis tessera, sed vere etiam exhibet, cur non eius appellatio in ipsum iure competat? Quod si humanitus excogitata symbola, quae imagines sunt rerum absentium potius quam notae praesentium, quas etiam ipsas fallaciter saepissime adumbrant, earum tamen titulis interdum ornantur, quae a Deo sunt instituta, multo maiori ratione rerum nomina mutuantur, quarum et certam minimeque fallacem significationem semper gerunt, et adiunctam habent secum veritatem. Proinde, quoties istas loquendi formas reperies, panem esse corpus, fractionem panis esse corporis communicationem, et similes, metonymicas esse memineris, quibus nomen a superiore ad inferius transferatur, usitato scripturae more. Allegorias et parabolas omitto, ne quis subterfugia nos quaerere et extra praesentem causam egredi causetur. Sed in sacramentis potissimum pervulgatum est hoc schema. Neque enim aliter accipere possis quod dicitur circumcisionem esse foedus, agnum esse transitum, sacrificia legis esse peccatorum expiationes, denique petram e qua in deserto aqua profluebat fuisse Christum; nisi translatitie dictum agnoscas. Tanta est similitudo et vicinitas signo cum re signata, ut ab hoc in illud proclivis sit ista deductio.

11. Iam vero cum in multis sacramenta simul conveniunt, tum in hac metonymia quaedam est ipsis omnibus inter se communitas. Ut ergo lapidem, e quo Israelitis spiritualis potus scaturiebat, Christum fuisse apostolus docet (1 Cor. 10, 4), quod visibile symbolum foret, sub quo spiritualis ille potus vere quidem sed non ad oculum percipiebatur: ita corpus Christi panis hodie nuncupatur; quando symbolum est, quo veram corporis sui manducationem offert nobis Dominus. *Neque aliter vel sensit vel loquutus est Augustinus;* [1]) *ne quis hoc aspernetur tanquam novum commentum. Si sacramenta, inquit, quamdam similitudinem earum rerum, quarum sacramenta sunt, non haberent, utique sacramenta non essent. Ex hac autem similitudine plerumque etiam ipsarum rerum nomina accipiunt. Sicut ergo secundum quemdam modum sacramentum corporis Christi corpus Christi est, sacramentum sanguinis Christi sanguis Christi est, ita sacramentum fidei fides est. Multi sunt apud eum similes loci, quos supervacuum foret congerere quum unus ille sufficiat.* Si quis tamen morosulus, ad alia omnia caecutiens, solis istis verbis tenaciter insistat: hoc est corpus meum, est in ipsis etiam Christi verbis quo talis pertinacia revincatur. Siquidem non alio sensu panem esse suum corpus Dominus asserit, quam vinum esse suum sanguinem. Atqui ubi Matthaeus et Marcus referunt Dominum vocasse poculum suum sanguinem novi testamenti, pro eo Lucas et Paulus subiiciunt: novum testamentum in sanguine. Clamet ille, quisquis fuerit, licet, hoc esse corpus et sanguinem: ego contra contendam, esse testamentum in corpore et sanguine. Quid enim? An interpres haberi volet Paulo et Luca fidelior aut certior, qui per sanguinem novi testamenti novum in sanguine testamentum intelligunt?

12. Porro quale sit istud in corpore ac sanguine Christi testamentum nunc declarare operae pretium est. Neque enim dum panem, quo in coena vescimur, esse Christi corpus negamus, quidquam delibare conamur de ea, quae fidelibus illic proponitur, corporis Christi communicatione, verum rem signatam a suo symbolo distinguendam tantum docemus. Quod certe plurimi referre, atque adeo magno nostro malo, magis quam optandum sit, experimur. Tanta proclivitate in superstitionem delabuntur hominum animi, ut nisi clara voce subinde

1) Epist. 23. ad Bonif. (98).

[A 332; B 434; C 434.

revocentur, praeterita veritate, extemplo in nuda signa se convertant et in illa toti defigantur. Quanquam hic quoque duo cavenda sunt vitia: ne aut in extenuandis signis nimii, a suis mysteriis ea divellere, quibus quodammodo annexa sunt; aut in iisdem extollendis immodici, mysteria interim etiam ipsa nonnihil obscurare videamur. Christum esse panem vitae, quo in salutem aeternam nutriantur fideles, nemo est, nisi prorsus irreligiosus, qui non fateatur. Sed hoc non perinde inter omnes convenit, qualis sit eius participandi ratio. Sunt enim qui manducare Christi carnem et sanguinem eius bibere uno verbo definiunt, nihil esse aliud quam in Christum ipsum credere. Sed mihi expressius quiddam ac sublimius videtur voluisse docere Christus in praeclara illa concione, ubi carnis suae manducationem nobis commendat: nempe vera sui participatione nos vivificari; quam manducandi etiam ac bibendi verbis ideo designavit, ne quam ab ipso vitam percipimus, simplici cognitione percipi quispiam putaret.

13. Quemadmodum enim non aspectus sed esus panis corpori alimentum sufficit, ita vere ac penitus participem Christi animam fieri convenit, ut ipsius virtute in vitam spiritualem vegetetur. Interim vero hanc non aliam esse quam fidei manducationem fatemur; ut nulla alia fingi potest. Verum hoc inter mea et istorum verba interest, quod illis manducare est duntaxat credere; ego credendo manducari Christi carnem, quia fide noster efficitur, eamque manducationem fructum effectumque esse fidei dico. Aut si clarius velis, illis manducatio est fides; mihi ex fide potius consequi videtur. In verbis quidem parvum, sed in re non mediocre est discrimen. Nam etsi docet apostolus Christum in cordibus nostris habitare per fidem, nemo tamen habitationem istam fidem interpretabitur; sed eximium fidei effectum explicari omnes sentiunt, quod per ipsam fideles consequuntur ut Christum in se habeant manentem. In hunc modum voluit Dominus, panem vitae se nuncupando, non tantum docere in mortis resurrectionisque suae fide repositam esse nobis salutem; sed vera etiam sui communicatione fieri, ut vita sua in nos transeat ac nostra fiat. Non secus ac panis, dum in alimentum sumitur, vigorem corpori administrat.

14. Nec alio sensu Augustinus, quem illi patronum sibi advocant, credendo nos manducare scripsit, quam ut manducationem istam fidei esse, non oris, indicaret. Quod neque ipse nego; sed simul tamen addo nos fide complecti Christum non eminus apparentem, sed se nobis communicantem. *Neque tamen loquutionem illam simpliciter improbo, sed tantum nego plenam esse interpretationem; si definire volunt, quid sit Christi carnem manducare. Alioqui video Augustinum hac loquendi forma saepius usum esse. Ut quum dicit libro de doctrina christiana tertio: nisi manducaveritis carnem filii hominis; figura est, praecipiens passioni Domini esse communicandum, et suaviter atque utiliter recondendum in memoria, quod pro nobis caro eius crucifixa et vulnerata sit. Item quum dicit, tria illa millia hominum qui Petri concione conversi sunt, sanguinem Christi, quem saeviendo fuderant, credendo bibisse.* 1) *Verum plurimis aliis locis illud fidei beneficium egregie commendat, quod per ipsam non minus reficiuntur carnis Christi communione animae nostrae, quam corpora pane quo vescuntur. Atque id ipsum est quod alicubi scribit Chrysostomus,* 2) *Christum non fide tantum sed re ipsa nos suum efficere corpus. Neque enim aliunde quam a fide tale bonum consequi intelligit; sed hoc tantum vult excludere, ne quis, dum fidem nominari audit, nudam imaginationem concipiat.*

15. Neque illi praeterea mihi satisfaciunt qui, nonnullam nobis esse cum Christo communionem agnoscentes, eam dum ostendere volunt, nos spiritus modo participes faciunt, praeterita carnis et sanguinis mentione. Quasi vero illa omnia de nihilo dicta forent: carnem eius vere esse cibum, sanguinem eius vere esse potum; non habere vitam, nisi qui carnem illam manducaverit et sanguinem biberit, et quae eodem pertinent. Quare, si ultra eorum descriptionem solidam Christi communionem progredi constat, quousque pateat et sese proferat, paucis perstringamus, si tamen ullis verbis complecti tantum mysterium liceat, quod ne animo quidem satis me comprehendere video; et libenter ideo fateor, ne quis eius sublimitatem infantiae meae modulo metiatur. Quin potius lectores hortor, ne intra istos nimium angustos fines mentis sensum contineant; sed multo altius assurgere contendant, quam meo ductu possint. Nam ego ipse quoties hac de re sermo est, ubi omnia dicere conatus sum, parum adhuc mihi pro eius dignitate dixisse videor. Quanquam autem cogitando animus plus valet, quam lingua exprimendo, rei tamen magnitudine ille quoque vincitur et obruitur. Itaque nihil demum restat, nisi ut in eius mysterii admirationem prorumpam, cui nec mens plane cogitando, nec lingua explicando par esse potest. Sententiae tamen meae summam exponam utcunque: quam ut nihil dubito veram esse, ita piis pectoribus non improbatum iri confido.

16. Primum omnium e scripturis docemur, Christum ab initio vivificum illud patris verbum fuisse, vitae fontem et originem: unde omnia, ut viverent, semper acceperunt. Quare Ioannes nunc sermonem vitae nuncupat, nunc in ipso vitam fuisse scribit (1 Ioan. 1, 1. Ioan. 1, 4), significans illum

1) Homil. in Ioann. 31, 9 et 40, 2 et alibi. 2) Homil. 60.

A 333; B 435; C 434.]

etiam tum creaturas omnes influentem, vim spirandi ac vivendi eis instillasse. Idem tamen postea subiicit, manifestatam tunc demum fuisse vitam, quum assumpta nostra carne filius Dei se visendum oculis manibusque palpandum praebuit. Nam etsi virtutem prius quoque suam in creaturas diffundebat, quia tamen homo, per peccatum a Deo alienatus, communicatione vitae perdita mortem undique cernebat sibi imminentem, ut spem immortalitatis reciperet, in eius verbi communionem recipi oportebat. Quantulam enim fiduciam inde concipias, si Dei quidem verbum, a quo remotissimus sis, vitae plenitudinem in se continere audias, in te autem ipso ac circumquaque nihil nisi mortem contempleris? At vero ubi fons ille vitae habitare in carne nostra coepit, iam non procul nobis absconditus latet, sed coram se participandum exhibet. Quin et ipsam, in qua residet, carnem vivificam nobis reddit, ut eius participatione ad immortalitatem pascamur. Ego sum, inquit, panis vitae, qui de coelo descendi; et panis quem ego dabo, caro mea est, quam ego dabo pro mundi vita (Ioan. 6, 51). Quibus verbis docet, non modo se vitam esse, quatenus sermo est Dei aeternus, qui e coelo ad nos descendit, sed descendendo vim istam in carnem quam induit diffudisse, ut inde ad nos vitae communicatio promanaret. Hinc et illa iam consequuntur: quod caro eius vere est cibus; sanguis eius vere est potus: quibus alimentis in vitam aeternam fideles educantur. In hoc ergo sita est piis eximia consolatio, quod vitam in propria carne nunc reperiunt. Sic enim non modo facili ad eam aditu penetrant, sed ultro sibi expositam et obviam habent. Cordis sinum tantum protendant quo praesentem amplexentur et eam obtinebunt.

17. Etsi autem tantam a se ipsa virtutem non habet Christi caro ut nos vivificet, quae et prima sua conditione mortalitati obnoxia fuit, et nunc immortalitate praedita per se non vivit; iure tamen vivifica dicitur, quae vitae plenitudine perfusa est, quam ad nos transmitteret. In quem sensum illud Christi (Ioan. 5, 26) dictum cum Cyrillo interpretor: sicut pater vitam habet in semetipso, ita et filio dedit vitam habere in semetipso. Illic enim proprie de suis dotibus disserit, non quas ab initio apud patrem possidebat, sed quibus ornatus fuit in ea ipsa carne, in qua apparuit. Proinde in sua quoque humanitate vitae plenitudinem habitare ostendit: ut quisquis carni suae ac sanguini communicarit, vitae participatione simul fruatur. Id quale sit familiari exemplo explicare licet. Quemadmodum enim e fonte aqua nunc bibitur, nunc hauritur, nunc per canales irrigandis agris deducitur, qui tamen non a se ipso exuberat in tot usus, sed ab ipsa scaturigine, quae perenni fluxu novam subinde largitatem illi sufficit ac subministrat, ita Christi caro instar fontis est divitis et inexhausti, quae vitam a divinitate in se ipsam scaturientem ad nos transfundit. Iam quis non videt, communionem carnis et sanguinis Christi necessariam esse omnibus qui ad coelestem vitam aspirent? Huc spectant illae apostoli sententiae: ecclesiam corpus esse Christi et eius complementum (Eph. 1, 23); ipsum vero esse caput, ex quo totum corpus coagmentatum et compactum per commissuras incrementum corporis facit (ib. 4, 15); corpora nostra membra esse Christi (1 Cor. 6, 15). Quae omnia non posse aliter effici intelligimus, quin totus spiritu et corpore nobis adhaereat. Sed arctissimam illam societatem qua eius carni copulamur, splendidiore adhuc elogio illustravit, quum dixit (Eph. 5, 30), nos esse membra corporis eius, ex ossibus eius et ex carne eius. Tandem ut rem omnibus verbis maiorem testaretur, sermonem exclamatione finivit: magnum, inquit, istud arcanum. Extremae ergo dementiae fuerit, nullam agnoscere cum carne et sanguine Domini fidelium communionem: quam tantam esse declarat apostolus, ut eam admirari quam explicare malit.

18. [1])Talem corporis et sanguinis sui communicationem Dominus in sacra coena testificatur, adeoque offert et exhibet omnibus, qui ad spirituale illud epulum accumbunt; quanquam a fidelibus solis *cum fructu* percipitur, qui tantam benignitatem qua decet fide[2]) animique gratitudine suscipiunt. Qua ratione dixit apostolus, panem quem frangimus communionem esse corporis Christi; calicem quem verbo ac precibus in hoc sanctificamus, [3]) communionem esse sanguinis ipsius. Nec est quod obiiciat quispiam, figuratam esse loquutionem, qua signatae rei nomen signo deferatur, quando fractionem panis symbolum esse, non rem ipsam, citra dubium constat. Nam ut concedamus hunc Pauli verbis inesse sensum, a symboli tamen exhibitione ipsam rei veritatem exhiberi rite colligemus.[4]) Nisi enim quis fallacem vocare Deum volet, inane ab ipso symbolum proponi, nunquam dicere audeat. Itaque si per fractionem panis Dominus corporis sui participationem vere repraesentat, minime dubium esse debet, quin vere praestet atque exhibeat. Atque omnino isthaec piis tenenda regula est: ut quoties symbola vident a Domino instituta, illic rei signatae veritatem adesse certo cogitent ac sibi persuadeant. Quorsum enim corporis sui symbolum tibi Dominus in manum porrigat, nisi ut de vera eius participatione te certiorem faciat? Quod si verum est praeberi nobis signum visibile, ad obsignandam invisi-

---

1) *In edit. a.* 1539 §. 18 *post* §. 20 *demum sequitur;* §. 19 *deest.* 2) vera fide 1543 *seqq.* 3) consecramus 1543 *seqq.* 4) 1543 *seqq.:* Fateor sane fractionem panis symbolum esse, non rem ipsam. Verum hoc posito, a symboli tamen exhibitione rem ipsam exhiberi, rite colligemus.

[A 334; B 436; C 436.

bilis rei donationem, accepto corporis symbolo, non minus corpus etiam ipsum nobis dari certo confidamus.

19. *Dico igitur, quod et semper in ecclesia receptum fuit, et hodie docent quicunque recte sentiunt, duabus rebus constare sacrum coenae mysterium: corporeis signis, quae ob oculos proposita res invisibiles secundum imbecillitatis nostrae captum nobis repraesentant, et spirituali veritate, quae per symbola ipsa figuratur simul et exhibetur. Ea qualis sit, dum familiariter demonstrare volo, tria soleo ponere: significationem, materiam quae ex ea dependet, virtutem seu effectum, qui ex utraque consequitur. Significatio in promissionibus est sita, quae quodammodo sunt signo implicitae. Materiam aut substantiam voco Christum cum sua morte et resurrectione. Per effectum autem redemptionem, iustitiam, sanctificationem, vitamque aeternam et quaecunque alia nobis beneficia affert Christus, intelligo. Porro tametsi fidem haec omnia respiciunt, nullum tamen locum relinquo huic cavillo, quasi dum fide percipi Christum dico, intelligentia duntaxat ac imaginatione velim concipi. Offerunt enim illum promissiones, non ut in aspectu modo nudaque notitia haereamus, sed ut vera eius communicatione fruamur. Et sane non video, quomodo in cruce Christi redemptionem ac iustitiam, in eius morte vitam habere se quis confidat, nisi vera Christi ipsius communione in primis fretus. Non enim ad nos bona illa pervenirent, nisi se prius nostrum Christus faceret. Dico igitur in coenae mysterio per symbola panis et vini, Christum vere nobis exhiberi, adeoque corpus et sanguinem eius, in quibus omnem obedientiam pro comparanda nobis iustitia adimplevit: quo scilicet primum in unum corpus cum ipso coalescamus, deinde participes substantiae eius facti, in bonorum omnium communicatione virtutem quoque sentiamus.*

20. Neque tamen *praesentia Christi in sacramento* talis somnianda nobis est, qualem in scholis crassiores sophistae[1]) confinxerunt: ac si locali praesentia, corpus Christi manibus attrectandum, atterendum dentibus, ore deglutiendum sisteretur. Siquidem ut finitum esse, pro perpetua corporis humani ratione, minime ambigimus, coeloque contineri, quo semel receptum est, donec ad iudicium redeat: ita sub haec corruptibilia elementa retrahere ipsum, aut ubique praesens imaginari, *prorsus* ducimus nefas esse. Neque id sane opus est, quo ipsius participatione fruamur; quando hoc beneficii per spiritum suum nobis Dominus largitur, ut unum corpore, spiritu et anima secum fiamus. Vinculum ergo istius coniunctionis est spiritus Domini, cuius nexu copulamur; et quidam veluti canalis, per quem quidquid Christus et est et habet ad nos derivatur.[1])

Nam si solem conspicimus radiis in terram emicantem, ad generandos, fovendos, vegetandos eius foetus, suam quodammodo substantiam ad eam traiicere: cur inferior spiritus Christi esset irradiatio, ad communionem carnis et sanguinis eius in nos traducendam? Quapropter scriptura, ubi de nostra cum Christo participatione loquitur, vim eius universam ad spiritum refert. Pro multis tamen unus locus sufficiet. Paulus enim ad Rom. cap. octavo, Christum non aliter in nobis, quam per spiritum suum habitare disserit: quo tamen illam, de qua nunc sermo est, carnis et sanguinis communionem non tollit, sed ab uno spiritu effici docet, ut totum Christum possideamus, et habeamus in nobis manentem.

21. *Nec me latet sophistas subtilioribus praestigiis in scholis suis ludere. Non circumscriptive, nec corporali modo contineri illic Christum concedunt. Sed rationem deinde comminiscuntur quam nec ipsi intelligunt nec aliis possunt explicare; quae tamen eo recidit, ut Christus in specie panis, quam vocant, quaeratur. Quid enim? quum substantiam panis in Christum converti dicunt, annon affigunt albedini quam illic reliquam faciunt? At sic continetur in sacramento ut in coelo maneat, inquiunt; nec aliam quam habitudinis praesentiam statuimus. Verum quaecunque faciendo fuco vocabula obtendant, hic omnium finis est, per consecrationem Christum fieri qui antea panis erat, ut deinde sub illo panis colore lateat Christus. Neque vero multis coniecturis opus est, ut deprehendamus quas istis verbis insidias tendere voluerint, quum res ipsa clare loquatur. Quanta enim superstitione iam saeculis aliquot non tantum hominum vulgus, sed primores quoque ipsi detenti fuerint, ac hodie in papisticis ecclesiis detineantur, videre est. Nam de vera fide parum solliciti, qua sola et in Christi pervenimus societatem et cum ipso cohaeremus, modo carnalem eius praesentiam habeant, quam ultra verbum fabricarunt, satis illum praesentem habere se putant. Proinde hoc in summa profectum videmus ista ingeniosa subtilitate, ut panis pro Deo haberetur.*

22. *Nobis autem hoc agendum, ut talem Christi in coena praesentiam cogitemus, quae nec panis elemento ipsum affigat, nec in panem includat, nec ullo modo circumscribat: quae omnia derogare coelesti eius gloriae palam est; deinde quae nec mensuram illi suam auferat, vel pluribus simul locis distrahat, vel immensam illi magnitudinem affingat, quae per coelum et terram diffundatur. Haec enim naturae humanae veritati non obscure repugnant. Istas, inquam, duas exceptiones nunquam patiamur nobis eripi: ne quid coelesti Christi gloriae derogetur, quod fit dum sub corruptibilia huius mundi elementa reducitur vel*

1) qualem romanae curiae artifices 1543 *seqq.*

1) Chrysost. sermone quodam de spiritu sancto.

A 335; B 437; C 437.]

alligatur ullis terrenis creaturis; ne quid eius corpori affingatur humanae naturae minus consentaneum, quod fit dum vel infinitum esse dicitur, vel in pluribus simul locis ponitur. Caeterum, his absurditatibus sublatis, quidquid ad exprimendam veram substantialemque corporis ac sanguinis Domini communicationem, quae sub sacris coenae symbolis fidelibus exhibetur, facere potest, libenter recipio. Atque ita, ut non imaginatione duntaxat aut mentis intelligentia percipere, sed ut re ipsa frui in alimentum vitae aeternae intelligantur.

23. [1])Sed quoniam plerique, dum non aliam carnis et sanguinis Domini participationem concipere sustinent, nisi quae loci coniunctione atque contactu constet, absurda multa comminiscuntur de locali Christi praesentia. Eorum errori breviter occurrere non abs re fuerit. Christus, ut veram nostram carnem induit cum e virgine natus est, in vera nostra carne passus est cum pro nobis satisfecit, ita eandem veram carnem et resurgendo recepit et in coelum sustulit. Haec enim nobis nostrae resurrectionis et in coelum ascensionis spes est, quod Christus resurrexit et ascendit. Porro quam infirma et fragilis spes foret ista, nisi haec ipsa nostra caro in Christo vere suscitata et in regnum coelorum ingressa esset? Atqui haec est perpetua corporis veritas ut loco contineatur, ut suis dimensionibus constet, ut suam faciem habeat.

24. *Verum, quoniam scriptura non patiuntur sibi satisfieri, hoc quoque demus. Ad patres nos revocant. Age, audiamus Augustinum, quem unum habemus in dogmatibus ecclesiae fidelissimum vetustatis interpretem. Noli, inquit,* [1]) *dubitare, ibi nunc esse hominem Christum unde venturus est; memoriterque recole et fideliter tene christianam confessionem, quoniam resurrexit a mortuis, ascendit in coelum, sedet ad dexteram patris. Nec aliunde venturus est ad vivos mortuosque iudicandos. Et sic venturus est, angelica illa voce testante, ut ire visus est in coelum, et eadem visibili forma atque substantia, cui profecto immortalitatem dedit, naturam non abstulit. Secundum hanc formam non est putandus ubique diffusus. Cavendum est enim ne ita divinitatem astruamus hominis, ut veritatem corporis auferamus. Non est autem consequens, ut quod in Deo est ita sit ubique ut Deus. Ab his Augustini verbis quantum dissideat sua doctrina ipsis relinquo aestimandum. Certe quidquid afferunt, ad localem Christi in coena praesentiam asserendam tendit. Unde id? nempe quia non aliam carnis et sanguinis participationem concipere sustinent, nisi quae vel loci coniunctione atque contactu, vel crassa aliqua inclusione constet.*

25. Scio quid cavillentur cervicosi quidam, quo errorem semel susceptum obstinate tueantur,[2]) non alias unquam dimensiones habuisse Christi carnem, nisi quam longe lateque coelum et terra patent. Quod autem puer ex utero natus sit, quod creverit, quod in cruce expansus, quod sepulcro inclusus, id dispensatione quadam factum, ut nascendi, moriendi, caeterisque humanis officiis defungeretur. Quod solita corporis specie post resurrectionem conspectus fuerit, quod in coelum assumptus, quod postremo etiam post ascensionem Stephano et Paulo visus, eadem id dispensatione factum, ut regem se in coelo constitutum hominum aspectui declararet. Quid hoc est, nisi Marcionem ex inferis suscitare? Quis enim dubitet, corpus Christi phantasticum fuisse, si ea conditione fuit? Allegant quod a Christo ipso dictum est: nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit e coelo: filius hominis qui in coelo est (Ioan. 3, 13). Verum, suntne obtuso adeo sensu, ut non videant id dictum per communicationem idiomatum? Qualiter a Paulo dominus gloriae crucifixus dicitur (1 Cor. 2, 8), non quia secundum divinitatem sit passus, sed quia Christus, qui abiectus et contemptus in carne patiebatur, idem

1) §. 23 *inde ab edit. a.* 1543 *sic se habet: Scio quam odiosa mundo sit hodie haec sententia. Nec voluptatem capio ex iis paradoxis quae multorum a me animos alienare possint. Sed quia hanc rem cognitu necessariam iudico, eam praeterire silentio non debui. Neque tamen causam video, cur tam iniquis iudiciis recipiatur sententia, quae nihil in se habet quod offendat, nisi quod saeculis aliquot, quum in ecclesia regnaret illa sophistarum inscitia et barbaries, oppressa fuit. Certe scripturis per omnia optime convenit; nihil habet vel absurdi, vel obscuri, vel ambigui; a vera pietate et solida aedificatione minime abhorret. Novam esse causantur, sed falso: habet enim multa et firma veterum testimonia, quibus recensendis ideo supersedeo, quoniam a piis et doctis viris diligenter collecta sunt. Ex eorum ergo lucubrationibus petat qui volet; nolo enim rem actam agere. Quod si alii sint obscuriores, quam ut confirmari ex eorum verbis possit quod dicimus, Augustinus tamen adeo sine controversia est noster, ut valde mirer tantam esse impudentiam in adversariis, qui mutilatas quasdam eius sententias obiicere nobis audent. Si ostenderem me non aliter loqui, quam spiritus sanctus nos docuit, ulterius me urgeri iniquum foret. At quid clarius tradit tota scriptura, quam Christum, ut veram nostram carnem induit quum e virgine natus est, in vera carne nostra passus est quum pro nobis satisfecit, ita eandem veram carnem et resurgendo recepisse et in coelum sustulisse? Haec enim nobis nostrae resurrectionis et in coelum ascensionis spes est, quod Christus resurrexit et ascendit. Porro quam infirma et fragilis foret spes ipsa, nisi haec ipsa nostra caro in Christo vere suscitata et in regnum coelorum ingressa esset? Atqui haec est propria corporis veritas, ut spatio contineatur, ut suis dimensionibus constet, ut suam faciem habeat. Itaque Paulus, quoties meminit qualiter nos Christum quaerere oporteat, iubet nos sublatis in altum mentibus, in coelo ipsum adorare, terram ac mundum oblivisci. Hinc illae voces: conversatio nostra in coelis est, unde salvatorem exspectamus, qui humile corpus nostrum conformabit corpori suo glorioso* (Phil. 3, 20). *Item: si surrexistis cum Christo, quae superna sunt cogitate, non terrena* (Col. 3, 1).

1) Ad Dardanum, Epist. 57 (187). 2) Ac quo errorem .... tueantur, non dubitant aliqui ex ipsis iactare, non alias etc. 1543 *seqq.*

Deus erat et dominus gloriae. Ad hunc modum et filius hominis in coelo erat, quia ipse idem Christus, qui secundum carnem hominis filius habitabat in terris, Deus erat in coelo. Qua ratione eo ipso loco descendisse dicitur secundum divinitatem: non quod divinitas coelum reliquerit, ut in ergastulum corporis se abderet; sed quia tametsi omnia impleret, in ipsa tamen Christi humanitate corporaliter (Col. 2, 9), id est naturaliter habitabat, et ineffabili quodam modo.

26. Alii paulo argutius elabuntur: corpus hoc, quod in sacramento exhibetur, gloriosum esse et immortale; itaque nihil absurdi esse, si pluribus in locis, si nullo loco, si nulla forma, sub sacramento contineatur. Sed quaero, quale dabat discipulis Dominus pridie quam pateretur? annon verba sonant, mortale illud, quod statim tradendum erat, dedisse? Iam antea, inquiunt, suam gloriam tribus discipulis in monte Thabor [1]) conspiciendam dederat (Matth. 17, 1). Verum id quidem est, sed ea claritate gustum tantum immortalitatis ad horam illis praebebat. Quum vero corpus suum in ultima coena distribueret, imminebat iam hora qua a Deo percussus (Ies. 53, 4) et humiliatus, sine decore, ut leprosus iaceret; tantum abest, ut tunc gloriam suam proferre vellet. Et hic quanta Marcioni fenestra aperitur, si Christi corpus uno in loco mortale et humile videbatur, in alio immortale et gloriosum tenebatur? Sed ad tantum absurdum conniveo. Tantum de corpore glorioso mihi respondeant, annon tamen corpus sit? Est, inquiunt, sed *ἄτοπον, πολύτοπον,* [2]) *ἀσχημάτιστον, ἄμετρον.* Id vero est, non uno quidem verbo, sed periphrasi spiritum vocare. Aut negemus plane carnis resurrectionem, aut quum resurrexerit, carnem fore confiteamur; quae a spiritu in hoc differt, quia loci spatio clauditur, quia videtur, quia tangitur. Cui enim, quaeso, persuadebunt, infinita fore nostra corpora, ubi gloria coelesti et immortalitate donata fuerint? Atqui, teste apostolo (Phil. 3, 21), transformabuntur ut sint similia corpori Domini glorioso. Ne igitur corpori Christi glorioso id tribuant, multis in locis simul esse nulloque spatio contineri, nisi de nostris quoque id ipsum fateri velint: quod nullus opinor recipiet. Neque vel tantillum illis patrocinatur, quod toties obiectant, Christum ad discipulos intrasse ianuis clausis (Ioan. 20, 19). Intravit certe mirabili ingressu: neque enim aut eas vi perfregit, aut exspectavit dum hominis manu aperirentur; sed omne sibi obstaculum cedere sua virtute fecit. Caeterum ingressus, corporis veritatem discipulis approbavit. Videte, inquit, et palpate, quia spiritus carnem et ossa non habet. En gloriosum Christi corpus verum esse probatur, quia palpari et videri potest. Aufer ista: iam verum corpus esse desinet.

1) *omitt.* Thabor 1553. 1554. 2) *omitt.* *πολύτοπον* 1543 *seqq.*

27. Hic, ut nobis invidiam faciant, de omnipotentis Dei potentia maligne nos loqui criminantur. Sed aut stulte errant, aut malitiose mentiuntur. Non enim hic quaeritur, quid Deus potuerit, sed quid voluerit. Affirmamus autem id factum esse quod illi placitum erat. Placuit autem Christum fratribus per omnia similem fieri, excepto peccato. Qualis est nostra caro? nonne quae certa sua dimensione constat, quae loco continetur, quae tangitur, quae videtur? Et cur, inquiunt, non faciat Deus ut caro eadem plura diversaque loca occupet, ut nullo loco contineatur, ut modo et specie careat? Insane, quid a Dei potentia postulas, ut carnem faciat simul esse et non esse carnem? perinde ac si instes, ut lucem faciat simul esse lucem et tenebras. At lucem vult esse lucem; tenebras, tenebras; carnem, carnem. Convertet quidem quum volet tenebras in lucem, et lucem in tenebras; sed quum exigis, ut lux et tenebrae non differant, quid aliud quam ordinem sapientiae Dei pervertis? Carnem igitur carnem esse oportet; spiritum, spiritum; unumquodque qua a Deo lege et conditione creatum est. Ea vero est carnis conditio, ut uno certoque loco, ut sua dimensione, ut sua forma constet. Ea conditione carnem induit Christus, cui incorruptionem quidem et gloriam dedit, naturam et veritatem non abstulit. Planum enim est clarumque scripturae testimonium, quod in coelum ascenderit, sic venturus quomodo ascendere visus est (Act. 1, 9. 11).

28. Nec est quod adhuc resiliant isti pervicaces, visibilem ascendisse et reversurum, interim tamen nobiscum invisibilem habitare. *Habitationem quam nobis pollicitus est, libenter recipio; sed non ad eum, quem ipsi fingunt, modum. Quando igitur de modo litigamus, hanc disceptationem Augustinus dirimat, qui suam de hac re sententiam clarissimis verbis protulit.* [1]) *Quum diceret Christus, me non semper habebitis vobiscum, loquebatur de praesentia corporis. Nam secundum maiestatem suam, secundum providentiam, secundum ineffabilem et invisibilem gratiam, impletur quod ab eo dictum est: ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem saeculi; secundum carnem vero, quam verbum assumpsit, secundum id quod de virgine natus est, secundum id quod a Iudaeis comprehensus est, quod ligno confixus, quod de cruce depositus, quod linteis involutus, quod in sepulcro conditus, quod in resurrectione manifestatus: non semper habebitis me vobiscum. Quare? quoniam conversatus est secundum corporis praesentiam quadraginta diebus cum discipulis suis, et deducentibus*

1) Homil. in Ioann. 50, 13.

A 337; B 439; C 439.]

eis videndo, non sequendo, ascendit, non est hic. Ibi euim sedet ad dexteram patris. Et tamen hic est, qnia non recessit praesentia maiestatis. Aliter, secundum praesentiam maiestatis, semper habemus Christum; secundum praesentiam carnis recte dictum est: me autem non semper habebitis. Habuit enim ecclesia secundum praesentiam carnis paucis diebus; modo fide tenet, oculis non videt. Tribus modis facit eum nobis praesentem, maiestate, providentia; ineffabili gratia; sub qua mirificam istam corporis et sanguinis eius communionem comprehendo: modo spiritus sancti virtute fieri intelligamus, non fictitia illa corporis ipsius sub elemento inclusione. Siquidem carnem se habere et ossa Dominus noster testatus est, quae palpari et videri possent. Et abire ac ascendere, non speciem ascendentis abeuntisque dare significant; sed vere id facere quod verba sonant. Ergone, dicet quispiam, certam coeli regionem Christo assignabimus? Ego autem cum Augustino [1]) respondeo, curiosissimam esse hanc et supervacaneam quaestionem, modo tamen in coelo esse credamus.

29. Age, si corpus et sanguinem Domini pani ac vino affigere libet, alterum ab altero necessario divelletur. Nam ut panis seorsum a calice porrigitur, ita corpus pani unitum a sanguine in calicem incluso divisum esse oportebit. Quum enim corpus in pane, sanguinem in calice esse affirment, panis autem et vinum locorum spatiis inter se distent, nulla tergiversatione elabi possint, quin a sanguine corpus sit secernendum. Quod autem obtendere solent, per concomitantiam, ut fingunt, [2]) in corpore esse sanguinem, et in sanguine vicissim corpus, nimis sane frivolum est, quum symbola, quibus includuntur, ita distincta sint. Caeterum, si oculis animisque in coelum evehimur, ut Christum illic in regni sui gloria quaeramus, ita sub panis symbolo pascemur eius corpore, sub vini symbolo distincte eius sanguine potabimur, ut demum toto ipso perfruamur. Nam tametsi carnem suam a nobis sustulit et corpore in coelum ascendit, ad dexteram tamen patris sedet, hoc est, in potentia et maiestate et gloria patris regnat. Hoc regnum nec ullis locorum spatiis limitatum, nec ullis dimensionibus circumscriptum, quin Christus virtutem suam, ubicunque placuerit, in coelo et in terra exserat; quin se praesentem potentia et virtute exhibeat; quin suis semper adsit, in iis vivat, eos sustineat, confirmet, vegetet, conservet, non secus ac si corpore adesset; quin denique suo ipsius corpore eos pascat, cuius communionem, spiritus sui virtute, in eos transfundit. Secundum hanc rationem corpus et sanguis Christi in sacramento nobis exhibetur.

1) Libr. de fide et symb. c. 6.

2) *Haec in edit.* 1545 *primum apparent.*

30. *De modo si quis me interroget, fateri non pudebit sublimius esse arcanum, quam ut vel meo ingenio comprehendi vel enarrari verbis queat. Atque ut apertius dicam, experior magis quam intelligam. Itaque veritatem Dei, in qua acquiescere tuto licet, hic sine controversia amplector. Pronuntiat ille carnem suam esse animae meae cibum, sanguinem esse potum. Talibus alimentis animam illi meam pascendam offero. In sacra sua coena iubet me sub symbolis panis ac vini, corpus ac sanguinem suum sumere, manducare ac bibere.* [1]) *Nihil dubito, quin et ipse vere porrigat, et ego recipiam. Tantum absurda reiicio, quae aut coelesti Christi maiestate indigna, aut humanae eius naturae veritate aliena esse apparet: quando et cum Dei verbo pugnare necesse est, quod et sic in gloriam regni coelestis receptum fuisse Christum docet, ut supra omnem mundi conditionem evehat; nec minus diligenter in humana eius natura commendat, quae propria sunt verae humanitatis. Neque hoc vel incredibile, vel a ratione absonum videri debet: quia ut spirituale est totum Christi regnum, ita quidquid agit cum sua ecclesia, ad rationem saeculi huius minime exigendum est.* Vel, ut Augustini verbis utar: per hominem hoc mysterium peragitur, ut reliqua, sed divinitus; in terra, sed coelitus. Ea, inquam, est corporis praesentia, quam sacramenti ratio postulat; quam tanta virtute tantaque efficacia hic eminere dicimus, ut non modo indubitatam vitae aeternae fiduciam animis nostris afferat, sed de carnis etiam nostrae immortalitate securos nos reddat. [2]) Siquidem ab immortali eius carne iam vivificatur, et quodammodo eius immortalitati communicat. Qui supra haec suis hyperbolis evehuntur, nihil aliud quam talibus involucris simplicem et planam veritatem obscurant. Si cui nondum satisfactum fuerit, hic velim paulisper mecum reputet, de sacramento nunc haberi sermonem, cuius omnia ad fidem referenda sunt. Fidem vero nos ista, quam enarravimus, corporis participatione non minus laute affluenterque pascimus, quam qui ipsum Christum e coelo detrahunt. Adde quod fidei analogiam, ad quam omnem scripturae interpretationem exigere iubet Paulus, hac in parte mihi praeclare constare nihil dubium est. Qui veritati adeo perspicuae reclamant, ad quam fidei amussim se forment, viderint. Qui enim non confitetur Iesum in carne venisse, ex Deo non est (1 Ioan. 4, 3). Isti, licet dissimulent, eum carnis suae veritate spoliant.

31. Haec cognitio nos facile a carnali etiam adoratione abstrahet, quam perversa temeritate quidam in sacramento erexerunt, quod secum ita subducerent: si corpus est, et anima igitur et divinitas

1) ac bibere *add.* 1545 *seqq.*

2) cf. Irenaeum libr. 4. c. 34 (18, 5).

sunt una cum corpore, quae iam divelli non possunt; igitur illic adorandus Christus. En [1]) egregii nostri partus, ubi semel a verbo Dei ad cerebri nostri somnia evagari nobis permisimus. At si qua decebat humilitate omnes sensus sui cogitationes sub verbo Dei continuissent talium ratiocinationum architecti, auscultassent certe quod ipse dixit (Matth. 26, 26): Accipite, manducate, bibite; huicque mandato paruissent, quo accipi sacramentum, non adorari iubet. Itaque qui, ut a Deo mandatum est, sine adoratione accipiunt, securi sunt, se a mandato Dei non deflectere, qua securitate nulla maior consolatio accidere potest, quum quid operis instituimus. Habent apostolorum exemplum, quos non legimus prostratos adorasse, sed ut erant discumbentes, accepisse et manducasse. Habent apostolicae ecclesiae usum, ubi fideles, non in adoratione, sed in fractione panis communicasse, a Luca narratur (Act. 2, 42). Habent apostolicam doctrinam, qua Paulus Corinthiorum ecclesiam instituit, professus se a Domino accepisse quod tradebat (1 Cor. 11, 23). Qui adorant, coniecturis tantum et nescio quibus a se natis argumentationibus nituntur; syllabam unam e verbo Dei praetendere non possunt. Nam ut maxime verba corporis et sanguinis urgeant, quis tamen sanus et sobrius corpus Christi Christum esse sibi persuadeat? Videntur quidem sibi suis syllogismis id pulchre conficere. Verum si eorum conscientias graviore aliquo sensu exerceri contingat, facile cum suis syllogismis percelluntur, dissolventur, liquescent, ubi certo Dei verbo defici se videbunt, quo uno consistunt animae nostrae quum ad rationem vocantur, et sine quo primo quoque momento labascunt, ubi apostolorum doctrinam et exempla sibi adversari, se vero solos sibi autores esse. Accedent ad tales impulsus et alii non leves stimuli. Quid? An res erat nullius momenti Deum hac forma adorare ut nihil nobis praescriberetur? An tanta levitate fuerat tentandum, de quo nullum usquam verbum factum fuerat, quum de cultu ac gloria Dei ageretur?

32. *Atque haec quidem eo tendunt, ut expendant pii lectores, quam non tutum sit in rebus tam arduis a simplici Dei verbo ad cerebri nostri somnia evagari. Quae autem superius dicta sunt, omni hac in re scrupulo liberare nos debent. Nam ut Christum illic rite apprehendant piae animae, in coelum erigantur necesse est. Quod si hoc sacramenti officium est, mentem hominis infirmam alioqui adiuvare, ut ad percipiendam spiritualium mysteriorum altitudinem sursum assurgat: qui in signo externo detinentur, a recta quaerendi Christi via aberrant. Quid ergo? superstitiosum esse cultum negabimus, quum sese homines coram pane prosternunt, ut Christum illic adorent? Huic malo procul dubio voluit obviare nicaena synodus, quum vetuit nos humiliter attentos esse ad proposita symbola. Nec alia causa institutum olim fuit, ut ante consecrationem populus alta voce admoneretur, habere sursum corda.* Praeterea, [1]) quum scriptura Christi ascensionem diligenter nobis enarraverit, qua corporis sui praesentiam a conspectu nostro consuetudineque subduxit, quo nobis omnem de eo carnalem cogitationem excuteret, et quoties ipsius meminit, mentibus sursum erigi moneat, et ipsum in coelo quaerere sedentem in patris dextera (Col. 3, 1), erat potius spiritualiter in coelesti gloria adorandus, quam excogitandum istud tam periculosum adorationis genus, plenum carnalis crassaeque de Deo et Christo opinionis. Quare qui sacramenti adorationem excogitarunt, eam a se ipsis somniarunt citra scripturam, ubi nulla illius adorationis mentio ostendi potest; quae sane non esset praetermissa, si Deo accepta fuisset; eoque Deum contempserunt qui scripturae suae addere non minus vetat quam ex ea quidquam detrahere. Ac dum suae sibi libidinis arbitrio Deum fabricati sunt, dereliquerunt Deum viventem. Siquidem eius dona pro datore ipso coluerunt. Ubi dupliciter peccatum est. Nam et honor Deo raptus ad creaturam traductus est, et ipse etiam in polluto ac profanato suo beneficio inhonoratus, dum ex sancto eius sacramento factum est exsecrabile idolum. Nos e converso, ne in eandem incidamus foveam, aures, oculos, corda, mentes, linguas penitus defigamus in sacra Dei doctrina. Est enim ea spiritus sancti, optimi magistri, schola; in qua sic proficitur ut nihil sit aliunde asciscendum; ignorandum vero libenter, quidquid in ea non docetur.

33. *Iam vero, ut superstitio rectos fines semel egressa nullum peccandi finem facit, longe ulterius*

---

1) *Edit.* 1543 *seqq.: Primum, si sua illa quam obtendunt concomitantia ipsis negetur, quid facient?* Nam ut maxime *absurditatem* urgeant, *si corpus ab anima et divinitate separetur*, quis tamen sanus . . . . conficere. Verum *quum de corpore et sanguine suo distincte loquatur Christus, modum autem praesentiae non describat, quomodo ex re ambigua certo conficient quid volunt? Quid ergo? Nonne*, si graviore aliquo sensu eorum conscientias exerceri contigerit, protinus cum suis syllogismis dissolventur et liquescent, nempe ubi . . . . autores esse *cogitabunt*. Accedent . . . . An, quum de vero Dei cultu ageretur, tanta levitate . . . . verbum legebatur? At si qua decet humilitate cogitationes omnes suas . . . . tradebat.

1) *Haec* 1543 *paullulum immutata: Ipsa quoque scriptura praeterquam quod* Christi . . . . enarrat . . . . excutiat, quoties . . . . erigi *iubet*, ... dextera. *Secundum hanc regulam* erat potius . . . . de Deo opinionis . . . . eam *non modo* a se ipsis somniarunt . . . . quae *tamen* non fuisset praetermissa si . . . . foret, *sed reclamante scriptura* suae sibi libidinis . . . . derelicto Deo vivente. *Quid enim est idololatria, si hoc non est* dona . . . . colere? caett.

A 338; B 442; C 441.]

prolapsi sunt. Ritus enim excogitarunt a coenae institutione prorsus extraneos: in hoc tantum ut divinis honoribus signum afficerent.' Christo, inquiunt, hanc venerationem deferimus. Primum, si in coena hoc fieret, dicerem adorationem esse legitimam quae non in signo residet, sed ad Christum in coelo sedentem dirigitur. Nunc vero quo praetextu se Christum in illo pane honorare iactant, quum nullam habeant huius rei promissionem? Consecrant hostiam, ut vocant, quam circumferant in pompa, quam spectandam, colendam, invocandam solenni spectaculo exhibeant. Quaero, qua virtute putent esse rite consecratam? nempe verba illa proferent: hoc est corpus meum. Ego vero contra obiiciam, simul dictum esse: accipite et manducate. Neque id de nihilo faciam. Quum enim praecepto annexa sit promissio, dico hanc sub illo ita inclusam ut separata fiat omnino nulla. Id simili exemplo fiet clarius. Mandatum dedit Deus, quum diceret: invoca me; promissionem addidit: exaudiam te (Psal. 50, 15). *Si quis invocato Petro aut Paulo hac promissione glorietur, nonne omnes clamabunt eum perperam facere? Et quid aliud quaeso, faciunt, qui omisso mandato de manducatione mutilam promissionem abripiunt: hoc est corpus meum, ut ea in alienos a Christi institutione ritus abutantur? Meminerimus ergo hanc promissionem iis esse datam, qui mandatum cum ea coniunctum observant. Eos autem omni verbo destitui, qui sacramentum alio transferunt.*

34. Hactenus disseruimus quomodo nostrae apud Deum fidei serviat. Quando autem in sacramento hoc tantam suae bonitatis largitatem, quantam prius enarravimus, nobis in memoriam Dominus revocat et ad eam agnoscendam nos excitat, simul admonet ne tam effusae benignitati ingrati simus. Quin potius eam quibus par est laudibus praedicemus et gratiarum actione celebremus. Itaque, quum sacramenti ipsius institutum apostolis traderet, ut id in sui memoriam facerent, docuit (Luc. 22, 19). Quod Paulus interpretatur, mortem Domini nuntiare (1 Cor. 11, 26). Id autem est publice atque uno simul omnes ore palam fateri, totam vitae ac salutis fiduciam in morte Domini positam nobis esse: ut nostra illum confessione glorificemus et alios nostro exemplo, ad dandam illi gloriam, exhortemur. Hic apparet rursum, quo sacramenti scopus spectet: nempe, ut nos in mortis Christi memoria exerceat. Quod enim iubemur mortem Domini annuntiare donec ad iudicandum veniat, non aliud est, nisi ut oris confessione praedicemus, quod fides nostra in sacramento agnovit: mortem scilicet Christi nostram esse vitam. Hic secundus est sacramenti usus, qui ad externam confessionem attinet.

35. Tertio et exhortationis vice nobis Dominus esse voluit: qua nulla vehementius *cum ad puritatem ac sanctimoniam vitae, tum vero* ad caritatem, pacem, consensum, animare nos inflammareque posset. Nam sic suum illic corpus nobis Dominus communicat, ut unum prorsus nobiscum fiat, nosque cum illo. Porro, quum non nisi unum illi corpus sit, cuius nos omnes participes facit: necesse est et nos omnes unum corpus huiusmodi participatione fieri. Quam unitatem repraesentat panis qui in sacramento [1]) exhibetur, qui velut ex multis granis confectus est sic commixtis confusisque, ne alterum ab altero discernere liceat; in hunc modum et nos tanta animorum consensione coniunctos connexosque esse decet, ne quid dissidii aut divisionis intercedat. Id Pauli verbis explicari malo: calix, inquit (1 Cor. 10, 16), benedictionis cui benedicimus, communicatio est sanguinis Christi, et panis benedictionis quem frangimus, participatio est corporis Christi. Itaque unum corpus sumus omnes, qui de uno pane participamus. Praeclare vero in sacramento profecerimus si impressa insculptaque animis nostris fuerit haec cogitatio: non posse a nobis quemquam ex fratribus laedi, traduci, rideri, contemni, aut ullo modo offendi, quin simul in eo Christum laedamus, traducamus, rideamus, contemnamus; [2]) non posse nos a fratribus dissidere, quin simul a Christo dissideamus; Christum a nobis diligi non posse, quin diligatur in fratribus; qualem corporis nostri curam gerimus, talem fratrum quoque gerendam, qui membra sunt corporis nostri; quomodo nulla corporis nostri pars aliquo doloris sensu tangitur, qui non in alias omnes diffundatur, ita non ferendum esse fratrem malo aliquo affici, cuius non et ipsi compassione tangamur. Quamobrem non abs re Augustinus, toties sacramentum hoc appellat caritatis vinculum. Quis enim acrior admoveri stimulus poterat, ad excitandam mutuam inter nos caritatem, quam dum Christus se ipsum nobis donans, non modo suo nos exemplo, ut alter alteri nos mutuo devoveamus ac tradamus, invitat; sed quatenus se facit omnium communem, nos quoque omnes unum in se ipso esse facit.

36. *Hinc autem optime confirmatur quod alibi dixi: rectam sacramenti administrationem verbo contineri. Quaecunque enim ex coena nobis provenit utilitas, verbum requirit; sive in fide confirmandi sumus, sive in confessione exercendi, sive excitandi ad officium, praedicatione opus est. Nihil ergo magis praeposterum fieri in coena potest, quam si vertatur in mutam actionem, quod sub papae tyrannide factum est. Totam siquidem vim consecrationis a sacerdotis intentione pendere voluerunt: quasi hoc nihil ad populum pertineret, cui mysterium maxime explicari oportuerat. Inde autem natus est hic error, quod non observabant promissiones illas, quibus conficitur consecratio, non*

1) *Sic inde a* 1550. *Antea fuerat* sacramentum. 2) contemnamus *omitt.* 1543 *seqq.*

ad elementa ipsa, sed ad eos qui recipiunt, destinari. Atqui non panem alloquitur Christus, ut corpus suum fiat; sed discipulos iubet manducare, atque illis corporis et sanguinis sui communicationem pollicetur. Nec alium ordinem docet Paulus, quam ut una cum pane et calice promissiones fidelibus offerantur. Ita est sane. Non hic magicam aliquam incantationem imaginari nos decet, ut satis sit verba demurmurasse quasi ab elementis exaudiantur; sed verba illa vivam praedicationem esse intelligamus, quae auditores aedificet, quae intus penetret in eorum animos, quae cordibus imprimatur ac insideat, quae efficaciam in complemento eius quod promittit exserat. His rationibus constat, repositionem sacramenti, quam nonnulli urgent ut aegrotis extra ordinem distribuatur, inutilem esse. Aut enim sine recitatione institutionis Christi accipient, aut minister una cum signo veram mysterii explicationem coniunget. In silentio est abusus ac vitium. Si referuntur promissiones et mysterium enarratur, ut cum fructu recipiant qui recepturi sunt, non est quod dubitemus hanc esse veram consecrationem. Quorsum igitur evadet altera, cuius vis ad aegrotos usque non pervenit? Sed enim qui sic faciunt, habent veteris ecclesiae exemplum. Fateor; verum in re tanta, et in qua non sine magno periculo erratur, nihil tutius est quam ipsam veritatem sequi.

37. At [1]) quemadmodum sacrum hunc panem coenae Domini spiritualem esse cibum videmus, suavem ac delicatum iis, quibus Christum ostendit suam esse vitam, quos ad gratiarum actionem erigit, quibus ad mutuam inter se caritatem exhortatio est; ita rursum in nocentissimum venenum iis vertitur, quorum fidem non docet et quos ad confessionem laudis caritatemque non excitat. Non enim aliter ac cibus corporalis, ubi ventrem offendit vitiosis humoribus occupatum, ipse quoque vitiatus et corruptus nocet magis quam nutrit: [2]) cibus etiam hic spiritualis, si in animam inciderit malitia nequitiaque pollutam, maiore illam ruina praecipitat. Non suo id quidem vitio, sed quia pollutis et infidelibus nihil est mundum, quamlibet alioqui sanctificatum Domini benedictione. Nam, ut ait Paulus (1 Cor. 11, 29), qui indigne manducant et bibunt, rei sunt corporis et sanguinis Domini, iudiciumque sibi manducant et bibunt, non diiudicantes corpus Domini. Quo loco observandum est, non discernere corpus et sanguinem Domini et indigne accipere, pro eodem accepta esse. [3]) Tale enim hominum genus, quod sine ulla fidei scintilla, sine ullo caritatis studio, ad usurpandam coenam Domini instar porcorum se proripit, minime discernit corpus Domini. Nam quatenus corpus illud suam esse vitam non credunt, qua possunt contumelia ipsum afficiunt, omni sua dignitate spoliantes; ac demum sic accipiendo profanant et contaminant. Quatenus vero alienati a fratribus ac dissidentes, sacrum corporis Christi symbolum cum suis dissidiis commiscere audent, non stat per eos, quominus Christi corpus discerpatur ac membratim dilanietur. Itaque non immerito rei sunt corporis et sanguinis Domini, quod sacrilega impietate foede adeo polluunt. Hac ergo indigna manducatione damnationem suam sibi accipiunt. Nam quum nullam in Christo fidem repositam habeant, sacramento tamen accepto profitentur non alibi quam in eo esse sibi salutem, omnemque aliam fiduciam abiurant. Quare ipsi sibi sunt accusatores, testimonium ipsi adversum se pronunciant, damnationem ipsi suam obsignant. Deinde quum odio ac malevolentia divisi distractique a fratribus, hoc est, Christi membris, partem in Christo nullam habeant, testificantur tamen hanc unam salutem esse Christo communicare et illi unitum esse. Obiter vero adnotandum est frustra istum locum toties obiectari pro locali corporis praesentia. Paulus, fateor, de vero Christi corpore loquitur; sed quo sensu, videre licet, ut nihil sit opus pluribus excusare. [1])

38. Eam ob rem praecipit Paulus (1 Cor. 11, 28), ut probet se ipsum homo, antequam de hoc pane edat, aut bibat e calice. Quo (ut ego quidem interpretor) voluit unumquemque in se descendere, et secum reputare, an interiore cordis fiducia Christum servatorem suum recognoscat; an oris confessione agnoscat; *an vero innocentiae ac sanctitatis studio ad Christi imitationem aspiret;* an eius exemplo sese fratribus dare paratus sit, ac se iis communicare, quibus Christum communem videt; an ut ipse a Christo habetur, ita vicissim fratres omnes pro corporis sui membris habeat; an eos instar membrorum suorum fovere, tueri, iuvare cupiat. Non quia haec tum fidei tum caritatis officia nunc perfecta in nobis esse possint; sed quia huc nos contendere et votis omnibus aspirare oportet, ut inchoatam fidem magis in dies ac magis augeamus.

39. Quidam, dum homines ad eam manducandi dignitatem comparare volunt, miseras conscientias torserunt ac divexarunt diris modis; nec tamen quidquam eorum, quae in rem essent, attulerunt: digne manducare eos dixerunt, qui in statu gratiae essent. In statu gratiae esse interpretati sunt, purum purgatumque omni peccato esse. Quo dogmate omnes, quotquot in terris unquam fuerunt et sunt homines, ab huius sacramenti usu arcebantur. Nam si hoc agitur, ut nostram a nobis dignitatem petamus, actum de nobis est; ruina tantum

---

1) Porro 1545 *seqq.* 2) 1539 *et* 1543 *male:* laedit. 3) Quo loco . . . . accepta esse. *Hic versus exstat in sola edit.* 1539.

1) Obiter . . . . excusare. *Haec in sola edit.* 1539 *exstant.*

A 340; B 444; C 444.]

et confusio nos manet. Totis licet viribus adnitamur, non aliud proficiemus, nisi ut tum denique indignissimi futuri simus, quum de quaerenda dignitate maxime laboratum a nobis fuerit. Quo huic ulceri mederentur, modum excogitarunt acquirendae dignitatis: ut quantum in nobis est, examine habito, reposcitaque a nobis factorum omnium ratione, contritione, confessione, satisfactione, nostram indignitatem expiaremus; quae expiandi ratio qualis sit, dictum est, ubi erat aptior dicendi locus. Quod ad praesens institutum attinet, dico haec nimium esse ieiuna evanidaque solatia consternatis deiectisque conscientiis, et peccati sui horrore perculsis. Nam si Dominus interdicto neminem in coenae suae participationem admittit nisi iustum et innocentem, non levi cautione opus est, quae aliquem suae iustitiae securum reddat, quam a Deo requiri audit. Unde vero haec nobis confirmatur securitas? apud Deum defunctos esse, qui fecerunt quod in se est. Quod si etiam ita esset, quando tamen erit ut spondere quis sibi audeat, se fecisse quod in se erat? Ita quum nulla certa nostrae dignitatis securitas proponatur,[1]) maneret tamen[2]) semper clausus aditus, horribili illo interdicto, quo edicitur iudicium sibi manducare et bibere qui indigne manducant et bibunt.

40. Nunc iudicare promptum est, qualis sit doctrina, et a quo autore profecta sit, quae miseros peccatores huius sacramenti consolatione sic orbat et spoliat, in quo tamen omnes evangelii deliciae nobis proponebantur. Certe diabolus nullo maiori compendio homines perdere poterat, quam sic eos infatuando, ne gustum et saporem talis alimenti perciperent, quo eos optimus pater coelestis pascere voluerat. Ne igitur in huiusmodi confusionem et[3]) praecipitium ruamus, meminerimus has sacras epulas aegrotis esse pharmacum, peccatoribus solatium, pauperibus largitionem; quae sanis, iustis et divitibus, si qui reperiri possent, nullum afferrent operae pretium. Nam quum in illis Christus nobis in cibum detur, intelligimus nos sine ipso tabescere, liqui, deficere. Deinde quum in vitam detur, intelligimus nos sine ipso in nobis plane mortuos esse. Quare ea est dignitas, quam unam et optimam afferre Deo possumus, si nostram ei vilitatem, et (ut ita loquar) indignitatem offeramus, ut sua misericordia nos se dignos faciat; si animos in nobis despondeamus, ut nos in ipso consolemur; si nos humiliemus, ut ab ipso erigamur; si nos accusemus, ut ab ipso iustificemur; praeterea, si ad eam quam in sua coena nobis commendat unitatem aspiremus; et, quemadmodum nos omnes unum in se ipso esse facit, ita unam omnium animam, cor unum, linguam unam nobis omnibus optemus. Haec si perpensa et meditata habuerimus, nunquam nos illae cogitationes perturbabunt: nos bonorum omnium egeni et nudi, nos peccatorum sordibus inquinati, nos semimortui, quomodo corpus Domini digne manducaremus? Magis cogitabimus, nos pauperes venire ad benignum largitorem, aegros ad medicum, peccatores ad salvatorem; dignitatem illam, quae a Deo mandatur, fide praecipue constare: quae omnia in Deo, nihil in nobis reponit; deinde caritate, et ea quidem ipsa quam Deo imperfectam offerre satis sit, ut ipsam in melius augeat, quando praestari solida non potest.

41. Alii nobiscum in hoc consentientes, dignitatem ipsam in fide et caritate positam esse, in modo tamen ipso dignitatis longe aberrarunt, fidei perfectionem exigentes, cui nihil omnino accedere possit, et caritatem parem ei quam Christus erga nos declaravit.[1]) At eo ipso omnes ab huius coenae sacrosanctae accessu non secus ac priores illi abigunt. Si enim obtineret eorum sententia, nemo nisi indigne acciperet, quando ad unum omnes rei convictique suae imperfectionis tenerentur. Et sane nimii stuporis, ne dicam stoliditatis fuerit, eam perfectionem in recipiendo sacramento requirere, quae sacramentum irritum supervacuumque faciat: quod non perfectis institutum est, sed infirmis ac debilibus; ad vellicandum, excitandum, stimulandum, exercendum fidei et caritatis affectum, *defectum vero utriusque corrigendum.*

42. Quae de sacramento hoc hactenus disseruimus abunde ostendunt non institutum ideo fuisse ut semel quotannis acciperetur, idque perfunctorie, ut nunc publice[2]) moris est; verum, quo frequenti in usu Christianis omnibus esset, ut frequenti memoria passionem Christi repeterent; qua recordatione et fidem suam sustinerent ac roborarent, et sese ad confessionem laudis Deo canendam bonitatemque eius praedicandam hortarentur, et qua postremo mutuam caritatem alerent et sibi etiam inter se testificarentur, cuius copulam in unitate corporis Christi viderent. Quoties enim symbolo corporis Domini communicamus, velut data et accepta tessera, alter alteri nos vicissim obstringimus ad omnia dilectionis officia, ut ne quid admittat nostrum quispiam quo fratrem laedat, ne quid praetermittat, quo eum iuvare possit, ubi necessitas postulet. Talem fuisse ecclesiae apostolicae usum Lucas in Actis commemorat (2, 42), quum fideles ait perseverantes fuisse in doctrina apostolorum, communicatione, fractione panis et orationibus. Sic agendum omnino erat, ut nullus ecclesiae conventus fieret sine verbo, orationibus, participatione coenae et eleemosynis. Hunc et apud Corinthios

1) fiat 1543 *seqq.* 2) *omitt.* tamen 1543 *seqq.* 3) confusionem et *omitt.* 1543 *seqq.*

1) qua nobiscum C. egit 1539. 2) communiter 1543 *seqq.*

fuisse institutum ordinem satis ex Paulo coniicere licet. *Et multis postea saeculis in usu fuisse constat. Inde enim veteres illi canones, quos Anacleto et Calixto tribuunt: ut peracta consecratione omnes communicent qui noluerint ecclesiasticis carere liminibus. Et in vetustis illis canonibus, quos apostolorum vocant, habetur: qui non perseverant usque ad finem, et sacram communionem non percipiunt, tanquam inquietudinem ecclesiae moventes, corrigendos. In antiocheno etiam concilio decretum est ut qui ecclesiam intrant, scripturas audiunt, et a communione abstinent, ab ecclesia removeantur, donec vitium hoc correxerint. Quod tametsi in concilio toletano primo, vel mitigatum fuit, vel mitioribus saltem verbis propositum, tamen illic quoque statuitur ut, qui audita concione nunquam communicare deprehensi fuerint, admoneantur; si post monitionem abstineant, arceantur.*

43. *His scilicet constitutionibus volebant sancti viri retinere ac tueri frequentem communionis usum ab ipsis apostolis traditum, quem fidelibus maxime salutarem esse, vulgi autem negligentia sensim obsolescere videbant. De aetate autem sua testatur Augustinus. Huius, inquit,*[1]) *rei sacramentum unitatis corporis Domini alicubi quotidie, alicubi certis intervallis dierum, in dominica mensa praeparatur et de mensa illa sumitur, quibusdam ad vitam, aliis ad exitium. Et in epistola ad Ianuarium priore:*[2]) *alii quotidie communicant corpori et sanguini dominico; alii certis diebus accipiunt; alibi nullus dies intermittitur quo non offeratur; alibi sabbatho tantum et dominico; alibi nonnisi dominico. Quoniam autem, ut diximus, plebs interdum remissior erat, instabant sancti viri severis obiurgationibus, ne connivere ad hanc socordiam viderentur. Tale exemplum est apud Chrysostomum in epistolam ad Ephesios:*[3]) *non est dictum ei qui convivium dehonestabat, quare recubuisti? sed, quare ingressus es? quisquis mysteriorum particeps non est, improbus est, et impudens, quod hic adstat. Quaeso, si quis ad convivium vocatus, venerit, manus laverit, discubuerit, visus fuerit se ad edendum comparare, deinde nihil gustet, nonne contumelia et convivium afficiet et convivatorem? sic tu, inter eos stans qui oratione se ad sumendum sacrosanctum cibum praeparant, te unum esse ex eorum numero, eo ipso quod non abscessisti, confessus es, tandem non participas: nonne satius foret te non comparuisse? indignus sum, inquis; ergo nec communione orationis dignus eras, quae est ad sumendum sacrum mysterium praeparatio.*

44. Et sane haec consuetudo, quae semel quotannis communicare iubet, certissimum est diaboli inventum; cuiuscunque tandem ministerio invecta fuerit. Aiunt Zephyrinum[4]) eius decreti fuisse autorem, quod tale fuisse nequaquam credibile est quale nunc habemus. Ille enim suo instituto non forte pessime ecclesiae consulebat, ut tum erant tempora. Minime enim dubium est, quin tum sacra coena proponeretur fidelibus quoties in coetum convenirent, nec dubium etiam quin bona eorum pars communicaret. Sed quum vix unquam eveniret ut omnes simul communicarent, esset vero necesse eos qui permixti erant profanis et idololatris externo aliquo symbolo fidem suam testari, diem illum, ordinis et politiae causa, vir sanctus statuerat, quo totus Christianorum populus fidei confessionem participatione coenae Domini ederet. Caeterum[1]) nihilo propterea rarius communicare desinebant. Quando non ita multo ante institutum ab Anacleto fuerat ut omnes quotidie Christiani communicarent. Verum probum alioqui Zephyrini institutum male detorsit posteritas, quum certa lex de una quotannis communicatione posita est; qua factum est, ut fere omnes, quum semel communicaverunt, quasi in reliquum anni tempus pulchre defuncti in utramque aurem securi dormiant. Longe aliter factum oportuit, singulis ad minimum hebdomadibus proponenda erat Christianorum coetui mensa Domini; declarandae promissiones quae nos in ea spiritualiter pascerent; nullus quidem necessitate cogendus, sed cohortandi omnes et stimulandi; obiurgandus etiam ignavorum torpor. Omnes gregatim, ut famelici, ad tales lautitias convenissent. Non iniuria igitur principio conquestus sum, diaboli arte intrusam hanc consuetudinem: quae, dum unum anni diem praescribit, in totum annum socordes reddit. *Videmus quidem perversum hunc abusum Chrysostomi tempore iam obrepsisse; sed videre simul licet, quantopere ipsi displicuerit. Conqueritur enim gravibus verbis* eo quem nuper citavi loco, *tantam esse huius rei inaequalitatem, quod aliis anni temporibus saepenumero, nec quum mundi essent, accederent, in paschate, etiam immundi. Deinde exclamat: o consuetudinem, o praesumptionem: frustra ergo habetur quotidiana oblatio; frustra stamus ad altare; nemo est qui simul participet. Tantum abest, ut autoritate sua interposita comprobarit.*

45. Ex eadem prodiit officina et altera constitutio, quae dimidiam coenae partem meliori populi Dei numero vel furata est vel eripuit: nempe symbolum sanguinis, quod laicis et profanis (his scilicet titulis Dei haereditatem insigniunt) interdictum, paucis rasis et unctis in peculium cessit. Edictum aeterni Dei est ut omnes bibant (Matth. 26, 27). Quod homo nova et contraria lege antiquare et abrogare audet, edicens ne omnes bibant. Ac ne sine ratione adversus Deum suum pugnent tales legislatores, pericula obtendunt quae accidere pos-

1) In c. 6. Ioann. tract. 26, 15. 2) Epist. 118 (54). 3) In c. 1. Homil. 26. 4) *In omnibus edd. legitur* Zepherinum, *et hic et infra.*

1) Caeterum .... Verum. *Haec in sola ed.* 1539 *adsunt.*

A 343; B 446; C 446.]
sent, si omnibus passim exponeretur sacer hic calix. Ac si ab aeterna Dei sapientia prospecta ea et animadversa non essent. Deinde, argute scilicet, ratiocinantur, unum pro duobus esse satis. Nam si corpus est (inquiunt) totus Christus est, qui a suo corpore iam divelli non potest. Ergo et corpus sanguinem *per concomitantiam* complectitur. En sensus nostri cum Deo consensum, ubi vel tantillum laxis habenis lascivire ferocireque coepit. Dominus, panem ostendens, corpus suum esse dicit; calicem dum ostendit, sanguinem vocat. Humanae rationis audacia contra reclamat, panem esse sanguinem, vinum esse corpus. Ac si Dominus nulla causa corpus suum a sanguine et verbis et signis distinxisset, et unquam fando auditum esset, corpus Christi, aut sanguinem, Deum et hominem appellari. Sane, si designare se totum voluisset, dicere poterat: ego sum; qualiter loqui in scripturis consuevit (Matth. 14, 27. Luc. 24, 39. Ioan. 18, 5): non autem: hoc est corpus meum, hic est sanguis meus.

46. Equidem scio satanae ministros, ut solenne illis est scripturas ludibrio habere, hic ludere et cavillari. *Primum causantur, ex simplici facto non esse ducendam regulam, qua ecclesia ad perpetuam observationem obligetur. At mentiuntur, quum simplex factum esse dicunt. Neque enim porrexit tantum calicem Christus; sed instituit ut apostoli sic in posterum facerent. Praecipientis enim verba sunt: bibite ex hoc calice omnes. Et Paulus sic factum esse commemorat, ut pro certo instituto commendet. Alterum effugium est:* solos apostolos in huius coenae participationem a Christo admissos, quos iam in sacrificorum ordinem allegisset et cooptasset. Velim tamen mihi ad quinque postulata respondeant, quibus elabi non poterunt, quin facile cum suis mendaciis revincantur. Primum, quo oraculo revelatam habent hanc solutionem, tam alienam a verbo Dei? Scriptura duodecim recenset qui accubuerint cum Iesu; sed non ita Christi dignitatem obscurat ut sacrificos eos appellet. De quo nomine postea suo loco. Etsi duodecim tum dedit, praecepit tamen ut sic facerent: nempe ut sic inter se distribuerent. Secundo cur meliore illo saeculo, ab apostolis ad mille usque annos postea, sine exceptione, omnes fiebant utriusque symboli participes? ignorabatne vetus ecclesia, quos Christus convivas ad coenam suam admisisset? Perditissimae impudentiae fuerit, hic restitare et tergiversari. [1]) Exstant ecclesiasticae historiae, exstant veterum libri, qui aperta huius rei testimonia suggerunt. *Caro, inquit Tertullianus,* [2]) *corpore et sanguine Christi pascitur, ut anima de Deo saginetur. Quomodo huiusmodi manibus (dicebat Ambrosius Theodosio)* [1]) *sacrum Domini corpus suscipies? qua audacia poculum sanguinis pretiosi ore tuo participabis? Hieronymus:* [2]) *sacerdotes, qui eucharistiam conficiunt et sanguinem Domini populo distribuunt. Chrysostomus:* [3]) *non sicut in veteri lege partem quidem sacerdos comedebat, partem vero populus; verum omnibus corpus unum proponitur et poculum unum. Ea quae sunt eucharistiae, communia sunt omnia inter sacerdotem et populum. Id ipsum Augustinus plurimis locis testatur.*

47. *Sed quid de re notissima disputo? Legantur omnes graeci et latini scriptores, passim occurrent eiusmodi testimonia. Neque obsolevit haec consuetudo, dum aliqua integritatis gutta in ecclesia superfuit. Gregorius, quem ultimum Romae episcopum fuisse iure dicere possis, sua aetate servatum fuisse docet: quis sit sanguis agni, iam non audiendo sed bibendo didicistis; eius sanguis in fidelium ora profunditur. Imo quadringentis post eius mortem annis, quum iam omnia degenerassent, adhuc duravit. Neque enim id pro more duntaxat, sed pro lege inviolabili habebatur. Vigebat enim tunc divinae institutionis reverentia; nec sacrilegium esse dubitabant, separare quae essent a Domino coniuncta. Sic enim loquitur Gelasius:* [4]) *comperimus quod quidam sumpta tantummodo corporis sacri portione a calice abstineant: qui procul dubio, quoniam nescio qua superstitione videntur adstricti, aut integra sacramenta percipiant, aut ab integris arceantur: divisio enim istius mysterii sine grandi sacrilegio non admittitur. Audiebantur illae Cypriani rationes,* [5]) *quae sane christianam mentem permovere debent. Quomodo, inquit, docemus aut provocamus eos in confessione Christi sanguinem fundere, si militaturis sanguinem eius denegamus? aut quomodo facimus ad martyrii poculum idoneos, si non eos ad bibendum Domini poculum prius in ecclesia iure communionis admittimus? Quod autem ad sacerdotes restringunt canonistae illud Gelasii decretum, magis puerile est cavillum, quam ut refutari debeat.*

48. Tertio, cur de pane simpliciter dixit ut ederent; de calice, ut omnes biberent? Ac si satanae calliditati ex destinato occurrere voluisset. Quarto, si sua coena Dominus solos sacrificos (ut ipsi volunt) dignatus est, quis unquam hominum ausus esset, vocare in participationem extraneos, qui a Domino exclusi essent? et participationem quidem eius doni, cuius penes se potestas non esset, nullo eius mandato, qui solus dare poterat? Imo qua id fiducia hodie usurpant, ut plebeculae symbolum Christi corporis distribuant, si nullum ha-

1) Hist. eccl. 6, 34. Trip.-hist. 9, 30. Chrysost. ad Innoc. de exsil. suo. August. ep. 107. Hieron. in Sophon. Cyprian. de lapsis serm. 5. Epist. l. I. 2. *Haec omnia in sola edit.* 1539. 2) Libr. de resurr. carnis c. 8.

1) Refert Theodorit. libr. 5. c. 18 (al. 17). 2) Hieron. in 2. Malac. 3) Chrysost. in 2. ad Cor. c. 8. Homil. 18. 4) Refertur de consecr. dist. 2. c. Comperimus. 5) Serm. 5. de lapsis.

bent Domini vel mandatum, vel exemplum? Quinto, an mentiebatur Paulus, quum dicebat Corinthiis, se accepisse a Domino quod illis tradiderat? Nam postea traditionem declarat, ut omnes promiscue utroque symbolo communicarent. Quod si a Domino Paulus acceperat, omnes sine discrimine admittendos: videant a quo acceperint, qui universam paene Dei plebem abigunt; quando iam Deum autorem praetendere non possunt, apud quem non est, est et non. Et adhuc tales abominationes nomine ecclesiae praeteximus, et hoc praetextu defendimus; quasi vero aut isti antichristi ecclesia sint, qui Christi doctrinam et institutiones tam ex facili proterunt, dissipant, abrogant, aut apostolica ecclesia, ecclesia non fuerit, in qua tota vis religionis effloruit.

49. His et similibus inventis conatus est satan, velut offusis tenebris, sacram Christi coenam infuscare et inquinare, ne saltem eius puritas in ecclesia retineretur. Sed horrendae abominationis caput fuit, quum signum extulit, quo non modo obscuraretur et perverteretur, sed penitus obliterata et abolita evanesceret, et ex hominum memoria excideret; nempe quum pestilentissimo errore totum paene orbem occaecavit, ut crederet missam sacrificium et oblationem esse ad impetrandam peccatorum remissionem. Quomodo initio dogma istud acceperint saniores Scholastici, nihil moror. Valeant ipsi cum spinosis suis argutiis: quae utcunque cavillando defendi queant, ideo tamen repudiandae sunt bonis omnibus, quod nihil quam coenae claritatem multis tenebris inducunt. Illis ergo valere iussis congredi me hic lectores intelligant cum ea opinione, qua romanus antichristus ac eius prophetae totum orbem imbuerunt: *nempe missam esse opus, quo sacerdos qui Christum offert, et alii qui in oblatione participant, Deum promerentur. Neque id communi tantum vulgi opinione receptum est; sed ipsa quoque actio sic est instituta ut genus sit placationis, quo pro vivorum et mortuorum expiatione Deo satisfiat. Hoc quoque sonant verba quibus utuntur, nec aliud ex quotidiano usu colligere licet.* Quam altas radices fixerit haec pestis scio; quanta sub specie boni lateat; ut nomen Christi praeferat; ut uno missae nomine totam fidei summam complecti se multi credant. Sed ubi verbo Dei clarissime comprobatum fuerit, hanc quantumvis fucatam et splendidam missam insigni contumelia Christum afficere, crucem eius sepelire et opprimere, mortem eius in oblivionem tradere, fructum qui ex ea nobis proveniebat tollere, sacramentum, quo mortis memoria relicta erat enervare et dissipare: an erunt ullae tam profundae radices, quas non validissima haec securis, verbum inquam Dei, evellat? [1]) An ulla tam speciosa facies, sub qua latens malum lux haec non prodat?

50. Ostendamus ergo quod primo loco propositum est, intolerabilem illic blasphemiam ac contumeliam Christo irrogari. Sacerdos enim et pontifex a patre consecratus est, non ad tempus, quomodo illi in veteri testamento constituti leguntur; quorum quum vita mortalis esset, sacerdotium immortale esse non poterat (Hebr. 5, 5. 10 et 7, 17. 21 et 9, 11 et 10, 21). Quare et successoribus opus erat, qui subinde in demortuorum locum subrogarentur. At Christo, qui immortalis est, vicarium substitui minime necesse est. Itaque a patre designatus est sacerdos in aeternum, secundum ordinem Melchisedec (Psal. 110, 4. Gen. 14, 18), ut aeternum permanente sacerdotio fungeretur. Hoc mysterium in Melchisedec ante multo figuratum fuerat, quem ubi scriptura semel induxit sacerdotem Dei viventis, nunquam postea meminit, ac si nullum vitae finem habuisset. Hac similitudine Christus secundum eius ordinem sacerdos dictus est. Iam vero qui quotidie sacrificant, oblationibus sacerdotes praeficiant necesse est: quos Christo velut successores et vicarios subrogent. Qua subrogatione non modo Christum suo honore spoliant, et aeterni sacerdotii praerogativam illi rapiunt; sed e dextera patris deturbare ipsum conantur, in qua sedere immortalis non potest, quin simul aeternus sacerdos maneat. Neque causificentur, non suffici suos sacrificulos Christo, quasi demortuo; sed suffraganeos duntaxat esse aeterni eius sacerdotii, quod propterea stare non desinit. Verbis enim apostoli fortius constringuntur quam ut sic elabi possint: nempe, alios plures esse factos sacerdotes, quia morte impedirentur permanere (Hebr. 7, 23). Christus ergo, qui morte non impeditur, unus est nec consortibus indiget.

51. Altera missae virtus proposita erat, quod Christi crucem et passionem obruit et opprimit. Hoc quidem certissimum est; nam si Christus in cruce semetipsum in sacrificium obtulit, quo nos in perpetuum sanctificaret et aeternam redemptionem nobis quaereret (Hebr. 9, 12), haud dubie vis atque efficacia eius sacrificii nullo fine perstat. Alioqui nihilo honorificentius de Christo sentiremus, quam de bobus et vitulis qui sub lege immolabantur; quorum oblationes ex eo inefficaces arguuntur et imbecillae quod saepius iterabantur. Quare aut Christi sacrificio, quod in cruce praestitit, [1]) purgationis aeternae vim defuisse fatendum erit, aut uno semel sacrificio Christum in omnia saecula defunctum esse. Id est quod dicit apostolus: summum hunc pontificem Christum semel per immolationem

1) conscindat et evertat 1553. 1554.

1) implevit 1545 *seqq.*

A 345; B 449; C 449.]
sui apparuisse, sub consummationem saeculi, ad peccati profligationem. Item: voluntate Dei nos sanctificatos esse per oblationem corporis Iesu Christi, semel. Item: Christum una oblatione in perpetuum consummasse sanctificatos (Hebr. 9, 26 et 10, 10. 14. 16). Quibus insignem sententiam subnectit: acquisita semel peccatorum remissione nullam amplius restare oblationem. Hoc et postrema sua voce et inter ultimos spiritus edita Christus significavit, quum dixit: consummatum est (Ioan. 19, 30). Solemus extremas morientium voces pro oraculis observare. Christus moriens testatur uno suo sacrificio perfectum esse et impletum quidquid in salutem nostram erat. Nos huiusmodi sacrificio, cuius perfectionem luculenter adeo commendavit, quasi imperfecto, innumera quotidie assuimus. Quando sacrosanctum Dei verbum non affirmat modo, sed clamat etiam et contestatur, hoc sacrificium semel peractum fuisse, eius vim aeternam permanere, qui aliud postulant, nonne ipsum imperfectionis insimulant et infirmitatis? At vero missa quae hac lege tradita est, ut millies centena sacrificia in singulos dies peragantur, quo spectat, nisi ut Christi passio, qua unicam hostiam se patri obtulit, sepulta submersaque iaceat? Quis, nisi caecus, non videat, satanae audaciam fuisse, quae veritati adeo apertae ac dilucidae obluctaretur?

52. Nec me latet quibus praestigiis hanc suam fraudem praetexere soleat pater ille mendacii: non varia esse nec diversa sacrificia, sed unum idem saepius repeti. Verum tales fumi nullo negotio discutiuntur. Tota enim disputatione contendit apostolus, non modo nulla alia esse sacrificia, sed unum illud semel oblatum fuisse, nec amplius iterandum. *Subtiliores occultiore etiamnum rima effugiunt: non repetitionem esse, sed applicationem. Sed nihilo difficilius hoc quoque sophisma confutatur. Neque enim hac lege se obtulit semel Christus, ut novis quotidie oblationibus ratum fieret suum sacrificium; verum ut evangelii praedicatione ac sacrae coenae administratione fructus eius nobis communicetur. Sic Paulus dicit: Christum pascha nostrum immolatum esse* (1 Cor. 5, 7), *ac nos epulari iubet. Haec, inquam, ratio est qua nobis rite applicatur crucis sacrificium, dum fruendum nobis communicatur et nos vera fide recipimus.*

53. Sed operae pretium est audire quo fundamento missarium sacrificium fulciant. Nam huc Malachiae vaticinium (1, 9) trahunt, quo pollicetur Dominus futurum ut incensum per orbem universum offeratur nomini suo et oblatio munda. Quasi vero novum sit aut insolitum prophetis, quum de gentium vocatione loquuntur, spiritualem Dei cultum, ad quem illas hortantur, externo legis ritu designare, quo familiarius saeculi sui hominibus indicarent, in veram religionis participationem esse vocandas. Qualiter etiam in universum rerum veritatem, quae per evangelium exhibita fuit, aetatis suae typis describere solent. Sic pro conversione ad Dominum, ascensum in Ierusalem; pro Dei adoratione, munerum omne genus oblationem; pro ampliore eius notitia, qua in regno Christi fideles donandi erant, somnia et visiones ponunt. *Quod ergo citant alteri Ezechielis vaticinio simile est, ubi propheta de tribus altaribus in Assyria, Aegypto et Iudaea erigendis praedicit. Primum enim quaero annon huius prophetiae complementum in regno Christi esse concedant? Deinde, ubi sunt arae illae, aut quando unquam sunt erectae? Tertio, num existiment singulis regnis destinari singula templa, quale illud hierosolymitanum fuit? Haec si perpendunt, fatebuntur opinor, prophetam sub typis aetati suae congruentibus de spirituali Dei cultu in totum orbem propagando vaticinari. Quam nos illis solutionem damus.* Huius tamen rei quia passim obvia exempla occurrunt, non ero in enumeratione longiori sollicitus. Quanquam in hoc quoque misere hallucinantur, quod nullum agnoscunt sacrificium, nisi missarium, quum re vera nunc sacrificent Domino fideles, et mundam offerant oblationem, de qua mox dicetur.

54. Nunc descendo ad tertias missae partes, ubi explicandum est, quomodo veram et unam mortem Christi obliteret et ex hominum memoria excutiat. Nam ut inter homines testamenti confirmatio a morte testatoris pendet, ita etiam testamentum, quo nos peccatorum remissione et aeterna iustitia donavit, morte sua confirmavit Dominus noster. In hoc testamento qui variare quidquam aut innovare audent, mortem eius abnegant, et tanquam nullius momenti habent. Quid vero est missa nisi novum et prorsus diversum testamentum? Quid enim? Annon singulae missae novam peccatorum remissionem, novam iustitiae acquisitionem promittunt, ut iam tot sint testamenta quot missae? Veniat ergo rursum Christus, et altera morte novum hoc testamentum, vel potius infinitis mortibus innumera missarum testamenta rata faciat. An non igitur verum principio dixi, unicam et veram Christi mortem obliterari per missas? Quid? quod eo directe spectat missa, ut rursum, si fieri possit, trucidetur Christus? Nam ubi testamentum est, inquit apostolus (Hebr. 9, 16), mortem testatoris intercedere illic necesse est; missa novum Christi testamentum prae se fert; eius ergo mortem postulat. Praeterea hostiam quae offertur occidi et immolari necesse est. Si Christus singulis missis sacrificatur, eum singulis momentis mille in locis crudeliter interfici oportet. Non id meum est, sed apostoli argumentum: si necesse habuisset offerre saepius semetipsum, oportuisse illum frequenter pati ab origine mundi (ibid. v. 26). Fateor esse illis in promptu responsum quo nos etiam calumniae

notant. Aiunt enim sibi obiici, quod nec cogitarint unquam, ac ne possint quidem. Nos vero scimus, mortem ac vitam Christi nequaquam in eorum manu esse. An ipsum interficere instituant, non respicimus; tantum ostendere animus est, quale absurdum consequatur ex impio ac scelesto eorum dogmate. Quod ipsum ex ore apostoli demonstro.

55. Iam quartum missae munus tractandum, ut scilicet fructum, qui e morte Christi ad nos redibat, nobis praeripiat; dum ne agnoscamus et cogitemus facit. Quis enim cogitet se morte Christi redemptum esse, ubi novam in missa redemptionem viderit? Quis peccata sibi remissa confidat, ubi novam remissionem viderit? Neque evadet qui dixerit, non alia causa nos peccatorum remissionem in missa obtinere, nisi quia morte Christi iam acquisita est. Non enim aliud affert quam si iactet ea lege nos a Christo redemptos esse, ut nos ipsi redimamus; huiusmodi enim a satanae ministris doctrina sparsa est, et talem hodie clamoribus, ferro, igni tuentur. Nos quum Christum patri in missa offerimus, hoc oblationis opere assequi peccatorum remissionem et participes fieri passionis Christi. Quid iam passioni Christi superest, nisi ut sit exemplum redemptionis, quo discamus nostri esse redemptores?

56. Ad coronidem nunc venio: nempe, sacram coenam, in qua Dominus passionis suae memoriam insculptam formatamque reliquerat, erecta missa e medio sublatam, inductam et deperditam. Siquidem coena ipsa donum Dei est, quod cum gratiarum actione accipiendum erat. Sacrificium missae pretium Deo numerare fingitur, quod ipse in satisfactionem accipiat. Quantum interest inter dare et accipere, tantum a sacramento coenae sacrificium differt. Atque haec quidem miserrima hominis ingratitudo est, quod ubi agnoscenda erat divinae bonitatis largitas, gratiaeque agendae, in eo Deum sibi debitorem facit. Sacramentum promittebat, nos Christi morte non semel duntaxat restitutos in vitam sed assidue vivificari, quia tunc omnes nostrae salutis numeri impleti sint. Missae sacrificium longe aliam cantilenam canit: Christum oportere quotidie sacrificari, ut aliquid nobis commodet. Coena in publico ecclesiae coetu distribuenda erat, quo nos de communione doceret, qua simul [1]) omnes cohaeremus in Christo Iesu. Hanc communitatem dissolvit ac distrahit missae sacrificium. Postquam enim error invaluit, oportere esse sacerdotes qui pro populo sacrificarent: quasi relegata esset ad eos coena, desiit iuxta Domini mandatum fidelium ecclesiae communicari. Aditus missis privatis est patefactus, quae excommunicationem quandam magis

1) simul *omitt.* 1545 *seqq.*

referrent quam communitatem illam a Domino institutam; quum sacrificulus, suam victimam seorsim voraturus, se a toto fidelium populo segreget. Missam privatam voco, ne quis fallatur, sive boatu et vociferatione personet, sive murmure tantum et susurris strideat. Quando utrumque genus coenae participationem ex ecclesia tollit. [1])

57. *Ac ipsum quidem missae nomen unde natum sit, nunquam certo potui iudicare; nisi quod mihi verisimile est, ab oblationibus, quae conferebantur, fuisse sumptum. Unde et veteres plurali fere numero usurpant. Sed ut de nomine remittamus controversiam, dico privatas missas cum Christi institutione ex diametro pugnare ideoque impiam esse sacrae coenae profanationem. Quid enim mandavit nobis Dominus? Nonne accipere et dividere inter nos? Qualem mandati observationem docet Paulus? Nonne fractionem panis, quae communio sit corporis et sanguinis? Quum igitur unus sine distributione accipit, quid simile est? At ille unus totius ecclesiae nomine facit. Quo mandato? Annon hoc aperte illudere Deo est, quum unus privatim ad se rapit, quod nonnisi inter plures fieri debuerat? Sed quia satis clara Christi et Pauli verba sunt, breviter concludere licet: ubicunque non est fractio panis ad communionem fidelium, illic non coenam Domini, sed falsam et praeposteram coenae imitationem esse. Falsa autem imitatio, depravatio est. Porro depravatio tanti mysterii impietate non caret. In missis ergo privatis impius est abusus. Atque ut vitium unum in religione aliud subinde parit, postquam semel obrepsit ille mos sine communione offerendi, paulatim coeperunt in singulis templorum angulis innumerabiles missas facere, et populum huc atque illuc distrahere, quem in unum coetum coire oportuerat, ut suae unitatis mysterium recognosceret. Eant nunc et idololatriam esse negent, quod panem in suis missis ostendunt pro Christo adorandum; frustra enim promissiones illas de Christi praesentia iactant quae, utcunque intelligantur, non ideo certe datae sunt ut homines impuri et profani, quoties velint, et in quemcunque libeat abusum, corpus Christi conficiant; sed ut fideles, dum religiosa observatione sequuntur Christi mandatum in coena celebranda, vera eius participatione fruantur.*

58. *Adde quod haec perversitas puriori ecclesiae incognita fuit. Utcunque enim fucum hic facere conentur, qui sunt inter adversarios impudentiores, certo tamen certius est, totam antiquitatem ipsis adversari, ut superius demonstravimus, et certius ex assidua veterum lectione iudicari poterit.* Verum antequam finem dicendi faciam, missarios nostros doctores interrogo quum sciant potiorem esse

1) sive boatu . . . . tollit. *Pro his* 1543 *seqq. haec praebent:* ubicunque nulla est inter fideles dominicae coenae participatio, etiamsi alias magna hominum multitudo intersit.

A 347; B 451; C 451.]

Deo obedientiam quam victimas, et magis poscere ut voci suae auscultetur quam ut sacrificia offerantur (1 Sam. 15, 22): quomodo hanc sacrificandi rationem Deo acceptam credant, cuius nullum illis constat mandatum, et quam ne una quidem scripturae syllaba probari vident? Praeterea quum apostolum audiant dicentem (Hebr. 5, 4), neminem sibi nomen atque honorem sacerdotii usurpare, nisi qui vocatus est, ut Aaron; quin nec Christum ipsum sese ingessisse, sed obedisse patris vocationi: aut sacerdotii sui autorem Deum institutoremque proferant oportet, aut honorem non esse a Deo fateantur, in quem non vocati improba temeritate irruperunt. Atqui ne apicem quidem literae obtendere possunt, qui suo sacerdotio patrocinetur. Quorsum igitur sacrificia evanescent, quae sine sacerdote offerri non possunt?

59. Quid superest, nisi ut caeci videant, surdi audiant, pueri ipsi intelligant hanc missae abominationem? quae in calice aureo propinata, omnes reges terrae et populos, a summo usque ad novissimum, sic inebriavit, sic percussit sopore ac vertigine, ut brutis ipsis stupidiores, proram et puppim suae salutis in hac una exitiali voragine statuerint. Certe nulla unquam validiore machina satan incubuit ad oppugnandum expugnandumque Christi regnum. Haec est Helena, pro qua veritatis hostes tanta hodie rabie, tanto furore, tanta atrocitate digladiantur. Et vere Helena, cum qua spirituali fornicatione (quae omnium est maxime exsecrabilis) sic fornicantur. Non hic vel minimo digito attingo crassos illos abusus, quibus sacrae suae missae profanatam puritatem praetendere possent; quam turpes nundinas exerceant, quam sordidos quaestus faciant suis missationibus, quanta rapacitate avaritiam suam expleant. Tantum indico, idque paucis et simplicibus verbis, qualis sit sanctissima ipsa missae sanctitas, ob quam adeo spectabilis esse, tantaque in veneratione haberi aliquot saeculis meruit. Nam et tanta haec mysteria pro dignitate illustrari maioris operis fuerit; et illas obscoenas sordes, quae ante oculos oraque omnium versantur, admiscere nolo: ut omnes intelligant, missam in selectissima sua, et qua maxime venditari potest, integritate acceptam, sine suis appendicibus, a radice ad fastigium, omni genere impietatis, blasphemiae, idololatriae, sacrilegii scatere.

60. Porro ne quis rixator ex sacrificii ac sacerdotis nominibus nobis pugnam faciat, id quoque, sed compendio, expediam: quid per sacrificium, quid per sacerdotem tota disputatione significaverim. Qui sacrificii vocabulum ad sacras omnes caeremonias et religiosas actiones extendunt, qua ratione id faciant non video. Nos perpetuo scripturae usu sacrificium appellari scimus, quod Graeci nunc **θυσίαν**, nunc **προσφοράν**, ***nunc*** **τελετὴν**[1]) dicunt. Quod generaliter acceptum, complectitur quidquid omnino Deo offertur. Quare distinguamus oportet: sic tamen, ut haec distinctio anagogen a sacrificiis legis mosaicae habeat, sub quorum umbris universam sacrificiorum veritatem populo suo repraesentare voluit Dominus. Illorum autem quanquam variae fuerunt formae, tamen ad duo membra referri omnes possunt. Aut enim pro peccato fiebat oblatio quadam satisfactionis specie, qua noxa coram Domino redimebatur; aut symbolum erat divini cultus religionisque testificatio; nunc vice supplicationis, ad favorem Dei postulandum; nunc gratiarum actionis, ad gratitudinem animi pro acceptis beneficiis testandam; nunc pro simplici pietatis exercitatione, ad renovandam foederis sanctionem. Ad quod posterius membrum holocausta et libamenta, oblationes, primitiae, pacificae victimae pertinebant. Proinde et nos in duo genera distribuamus: ac alterum docendi causa vocemus **λατρευτικὸν** et **σεβάσμιον**, quoniam veneratione cultuque Dei constat, quem illi fideles et debent et reddunt; vel si mavis **εὐχαριστικόν**: quandoquidem a nullis Deo exhibetur, nisi qui immensis eius beneficiis onusti se totos cum actionibus suis omnibus illi rependunt. Alterum propitiatorium, sive expiationis. Est autem expiationis sacrificium, cui propositum est iram Dei placare, ipsius iudicio[2]) satisfacere, eoque peccata abluere et abstergere; quo peccator eorum sordibus repurgatus, et in iustitiae puritatem restitutus, in gratiam cum Deo ipso redeat. Sic vocabantur in lege victimae, quae pro peccatis expiandis offerebantur: non quod reconciliandae Domini gratiae aut delendae iniquitati pares forent; sed quod verum huiusmodi sacrificium adumbrarent, quod tandem ab uno Christo re ipsa peractum fuit, ab ipso autem uno, quia ab alio nullo poterat. Et semel, quod illius unius a Christo peracti efficacia et vis aeterna est, ut sua ipse voce (Ioan. 19, 30) testatus est, quum dixit perfectum esse et impletum: hoc est, quidquid reconciliandae patris gratiae, impetrandae peccatorum remissioni, iustitiae, saluti necessarium erat, id totum unica illa sua oblatione praestitum et consummatum, adeoque nihil deesse, ut nullus postea locus alteri hostiae relinqueretur.

61. Quamobrem constituo, sceleratissimum probrum et non ferendam esse blasphemiam tam in Christum, quam in sacrificium quo per mortem suam in cruce pro nobis defunctus est, si quis, repetita oblatione, de redimenda peccatorum venia, de propitiando Deo et obtinenda iustitia cogitet. At quid aliud missando agitur, nisi ut novae oblationis merito passionis Christi fiamus participes?

---

1) *Hoc tertium in ed.* 1539 *non legitur.* 2) iustitiae 1539.

Et ne ullus esset insaniendi modus, parum esse putaverunt, si dicerent commune ex aequo fieri sacrificium pro tota ecclesia, nisi adderent, sui arbitrii esse, huic aut illi, cui vellent, peculiariter applicare; vel potius cuicunque, qui talem sibi mercem numerato pretio emere vellet. Porro, quoniam ad Iudae taxationem accedere non poterant, ut tamen vel aliqua nota autoris sui exemplum referrent, numeri similitudinem retinuerunt. Vendiderat ille triginta argenteis; hi, *secundum gallicam quidem supputationem,*[1]) triginta nummulis aereis vendunt; sed ille semel: hi, quoties emptor occurrit. Hoc sensu et sacerdotes esse negamus, nempe qui tali oblatione apud Deum pro populo intercedant, qui propitiato Deo peccatorum expiationem peragant. Nam Christus unicus est novi testamenti pontifex et sacerdos, in quem translata sunt omnia sacerdotia, et in quo clausa ac terminata. Et si nihil scriptura de aeterno Christi sacerdotio meminisset, quia tamen Deus, abrogatis illis veteribus, nullum instituit, manet invictum apostoli argumentum: neminem sibi honorem usurpare, nisi qui a Deo vocatus sit (Hebr. 5, 4). Qua ergo fiducia sacrilegi isti, qui se iactant Christi carnifices, audent se Dei viventis sacerdotes appellare?

62. *Est apud Platonem libro de republica secundo elegantissimus locus.*[2]) *Ubi quum de veteribus piaculis disserit, stultamque improborum ac scelestorum hominum confidentiam ridet, qui putarent his quasi velis obtegi sua flagitia ne a diis cernerentur, et tanquam facta cum diis pactione securius sibi indulgerent, prorsus videtur ad missariae expiationis usum, qualis hodie in mundo est, alludere. Fraudare alium et circumvenire, nefas esse omnes sciunt. Vexare iniuriis viduas, pupillos expilare, molestiam inferre pauperibus, malis artibus aliorum bona ad se rapere, periuriis et fraudibus involare in cuiusquam fortunas, vi ac tyrannico terrore opprimere quemquam, impium esse fatentur omnes. Quomodo igitur haec omnia passim audent tam multi, tanquam impune ausuri? Sane si rite expendimus, non alia causa tantum illis animi facit, nisi quia missario sacrificio, tanquam soluto pretio, satisfacturos se Deo confidunt, aut saltem hanc sibi cum eo transigendi facilem esse viam. Pergit deinde Plato crassum eorum stuporem ridere, qui talibus piaculis poenas redimi opinantur, quas alioqui apud inferos subituri essent. Et quorsum hodie spectant anniversaria et maior pars missarum, nisi ut qui tota vita crudelissimi tyranni fuerunt, aut rapacissimi praedones, aut ad omne flagitium prostituti, tanquam hac mercede redempti purgatorium ignem evadant?*

1) *Haec primum apparent* 1545. 2) *Haec prima verba* §. 62. *sola exstant in ed.* 1543 *et quidem inserta praecedenti paragrapho inter illa:* occurrit . . . . Hoc sensu. *Iam eodem loco ed.* 1545 *exhibet totam pericopen, et ed.* 1550 *demum huic nostro loco eandem vindicat.*

63. Sub altero sacrificii genere, quod εὐχαριστικὸν diximus, continentur omnia caritatis officia, quibus dum fratres nostros complectimur, Dominum ipsum in membris suis honoramus; omnes *deinde* nostrae preces, laudes, gratiarum actiones, et quidquid in Dei cultum a nobis agitur. Quae demum omnia a maiore sacrificio dependent, quo anima et corpore in templum sanctum Domino consecramur. Neque enim satis est, si externae nostrae actiones ad illius obsequium applicentur; sed nos primo, deinde nostra omnia consecrari ac dedicari illi convenit; ut quidquid in nobis est gloriae eius serviat, et eius magnificentiam spiret. Haec sacrificii species nihil ad iram Dei placandam, nihil ad impetrandam peccatorum remissionem, nihil ad promerendam iustitiam pertinet; sed in magnificando duntaxat et exaltando Deo versatur. Siquidem gratum acceptumque Deo esse non potest, nisi ex eorum manu qui iam accepta peccatorum remissione sibi aliunde reconciliati ideoque iustificati fuerint.[1]) Est autem adeo ecclesiae necessaria, ut abesse ab ea non possit. Itaque aeterna futura est, quamdiu stabit populus Dei. Quemadmodum iam ex propheta superius visum est; siquidem eo sensu accipere libet vaticinium istud (Mal. 1, 11): quoniam a solis ortu usque ad occasum magnum est nomen meum in gentibus, et in omni loco incensum offertur nomini meo atque oblatio munda; quoniam terribile est nomen meum in gentibus, dicit Dominus: tantum abest ut submoveamus. Sic Paulus (Rom. 12, 1) iubet nos offerre corpora nostra hostiam viventem, sanctam, acceptam Deo, rationalem cultum. Ubi significanter admodum loquutus est, quum hunc esse rationalem nostrum cultum subiecit. Intellexit enim spiritualem colendi Dei ritum, quem carnalibus legis mosaicae sacrificiis tacite opposuit. Sic beneficia[2]) et communicatio victimae appellantur, quibus placetur Deo (Hebr. 13, 16). Sic Philippensium benignitas, qua Pauli inopiam sublevarant, hostia bonae fragrantiae (Phil. 4, 18). Sic omnia fidelium bona opera, spirituales hostiae.

64. Et quid multa persequor? Subinde enim in scripturis recurrit haec loquendi[3]) forma. Quin etiam dum adhuc sub externa legis paedagogia Dei populus continebatur, satis tamen exprimebant prophetae, subesse illis carnalibus sacrificiis veritatem, quae christianae ecclesiae cum iudaica gente communis est. Qua ratione precabatur David (Psal. 141, 2), ut oratio sua, sicut incensum, in conspectum Dei ascenderet. Et Oseas (14, 3) gratiarum actiones dicebat vitulos labiorum, quas alibi David

1) quos . . . . reconciliavit ideoque piaculo absolvit. 1553 *seq.* 2) beneficentia 1553 *seq.* 3) scribendi 1539. 1543.

A 349; B 454; C 454.]
sacrificia laudis nuncupat (Psal. 50, 23). Quem apostolus imitatus hostias laudis etiam ipse vocat (Hebr. 13, 15) et interpretatur fructum labiorum confitentium nomini eius. Huius generis sacrificio carere non potest coena Domini: in qua dum eius mortem annuntiamus et gratiarum actionem referimus, nihil aliud quam offerimus sacrificium laudis. Ab hoc sacrificandi munere regale sacerdotium nuncupamur omnes Christiani (1 Petr. 2, 9), quod per Christum offerimus illam, de qua loquitur apostolus, hostiam laudis Deo, fructum labiorum confitentium nomini eius. Neque enim nos cum nostris muneribus, sine intercessore, in conspectum Dei apparemus. Christus est, quo mediatore intercedente, nos ac nostra patri offerimus. Ille pontifex noster, qui in sanctuarium coeli ingressus accessum nobis aperit. Ille altare, cui donaria nostra imponimus. In illo audemus, quidquid audemus.[1]) Ille, inquam, est, qui nos patri regnum ac sacerdotes fecit (Apoc. 1, 6).

65. Si quis veterum autoritate contendat aliter intelligendum esse quod in coena peragitur sacrificium quam nos exponamus, huic breviter responsum sit: si de approbando sacrificii commento, quale in missa confinxerunt papistae, agitur, eiusmodi sacrilegio veteres nequaquam patrocinari. *Utuntur quidem illi sacrificii vocabulo, verum simul exponunt se aliud nihil intelligere, quam memoriam veri illius et unici sacrificii, quod in cruce peregit Christus, unicus, ut ipsi passim praedicant, noster sacerdos.*[2]) *Hebraei, inquit Augustinus,*[3]) *in victimis pecudum, quas offerebant Deo, prophetiam celebrabant futurae victimae quam Christus obtulit; Christiani iam peracti sacrificii memoriam celebrant sacrosancta oblatione et participatione corporis Christi. Hic certe penitus idem docet, quod pluribus verbis in libro de fide ad Petrum diaconum habetur, quicunque tandem sit autor. Verba sunt: firmissime tene, et nullatenus dubites, ipsum unigenitum, carnem pro nobis factum, se pro nobis obtulisse sacrificium et hostiam Deo in odorem suavitatis; cui cum patre et spiritu sancto tempore veteris testamenti animalia sacrificabantur, et cui nunc cum patre et spiritu sancto, cum quibus una est illi divinitas, sacrificium panis et vini sancta ecclesia per universum orbem offerre non cessat. In illis enim carnalibus victimis figuratio fuit carnis Christi, quam pro peccatis nostris ipse erat oblaturus, et sanguinis, quem erat effusurus in remissionem peccatorum. In isto autem sacrificio gratiarum actio atque commemoratio est carnis Christi quam pro nobis obtulit, et sanguinis quem pro nobis effudit. Unde Augustinus ipse, pluribus locis,*[1]) *nihil aliud quam sacrificium laudis esse interpretatur. Denique passim apud eum reperies,*[2]) *non alia ratione vocari coenam Domini sacrificium, nisi quod est memoria, imago, testimonium illius singularis, veri et unici sacrificii, quo nos Christus expiavit. In eundem quoque sensum loquitur Chrysostomus. Honorem vero sacerdotii ita Christo vindicant, ut antichristi vocem fore testetur Augustinus,*[3]) *si quis episcopum inter Deum et homines intercessorem faciat.*

66. Neque tamen diffitemur, quin ita nobis proponatur Christi immolatio, ut crucis spectaculum paene ob oculos statuatur. Qualiter in oculis Galatarum Christum fuisse crucifixum dicit apostolus (Gal. 3, 1), dum illis proposita crucis praedicatio fuerat. Sed quia veteres quoque illos video alio hanc memoriam detorsisse, quam institutioni Domini conveniebat (quod nescio quam repetitae, aut saltem renovatae immolationis faciem eorum coena prae se ferebat) nihil tutius piis pectoribus fuerit, quam in pura simplicique Dei ordinatione acquiescere, cuius etiam ideo vocatur coena, quoniam sola hic eius autoritas vigere debet. Equidem quum pium atque orthodoxum de toto hoc mysterio sensum retinuisse eos videam, neque deprehendam voluisse unico Domini sacrificio vel minimum derogare, ullius impietatis damnare eos non sustineo. Excusari tamen non posse arbitror, quin aliquid in actionis modo peccaverint. Imitati sunt enim propius iudaicum sacrificandi morem, quam aut ordinaverat Christus, aut evangelii ratio ferebat. Sola igitur est praepostera illa anagoge, in qua merito eos quis redarguat, quod non contenti simplici ac germana Christi institutione, ad legis umbras nimis deflexerunt.

67. Si quis diligenter expendat, hoc discrimen inter mosaica sacrificia et eucharistiam nostram verbo Domini statui observabit, quod quum illa eandem mortis Christi efficaciam populo iudaico repraesentarint quae nobis in coena hodie exhibetur, diversa tamen fuerit repraesentationis species, siquidem illic sacerdotes levitici, quod peracturus erat Christus sacrificium, iubebantur figurare: sistebatur hostia, quae vicem ipsius Christi subiret; erat altare, in quo immolaretur; sic denique gerebantur omnia, ut ob oculos poneretur sacrificii effigies, quod Deo in expiationem offerretur. At peracto sacrificio aliam nobis rationem Dominus instituit: nempe ut fructum oblati sibi a filio sacrificii ad populum fidelem transmittat. Mensam ergo nobis dedit in qua epulemur; non altare, super quod offeratur victima. Non sacerdotes consecravit, qui immolent; sed ministros, qui sacrum epulum distribuant. Quo sublimius est ac sanctius mysterium, eo religiosius ac

---

1) ut in illo audeamus etc. 1545 *seqq.* 2) *In edit. principe* 1539 *leguntur non nisi haec:* qui omnes uno ore clarissime docent hic memoriam unici sacrificii duntaxat celebrari. 3) Libr. 20. contra Faustum c. 18.

1) Epist. 120 (140) ad Honoratum. 2) Contra adversarium legis, saepius. 3) Libr. 2. contra Parmen. c. 8.

maiore reverentia tractari convenit. Ergo nihil tutius quam ut, ablegata omni humani sensus audacia, in eo solo quod scriptura tradit haereamus. Et certe si cogitamus Domini, non hominum coenam esse, non est cur ulla hominum autoritate, vel annorum praescriptione patiamur nos ab illa, vel latum unguem, dimoveri. Itaque apostolus, dum vult eam vitiis omnibus repurgare, quae iam in Corinthiorum ecclesiam irrepserant, quae ad id expeditissima via erat, ad unicam illam institutionem revocat (1 Cor. 11, 20), unde perpetuam esse petendam regulam ostendit.

68. Habent lectores in compendium collecta ea fere omnia, quae sciri de duobus istis sacramentis referre duximus, quorum usus a primordio novi testamenti ad consummationem usque saeculi christianae ecclesiae est traditus. Ut scilicet baptismus quidam quasi ingressus in ipsam esset et fidei initiatio; coena vero assiduum velut alimentum, quo Christus fidelium suorum familiam spiritualiter pascit. Quare, ut non nisi unus est Deus, una fides, unus Christus, una ecclesia eius corpus (Eph. 4, 5): ita baptismus non nisi unus est, nec saepe iteratur. Coena autem subinde distribuitur, ut intelligant se Christo assidue pasci, qui semel in ecclesiam allecti sunt. Praeter haec duo, ut nullum aliud a Deo institutum est, ita nec ullum agnoscere debet fidelium ecclesia. Rem enim non esse humani arbitrii, erigere ac statuere nova sacramenta, facile intelliget qui meminerit, quod supra satis plane explicatum fuit: sacramenta in hoc a Deo posita esse, ut de aliqua eius promissione nos edoceant, et bonam erga nos voluntatem nobis testificentur; qui praeterea cogitet, nullum fuisse Deo consiliarium (Ies. 40, 13. Rom. 11, 34), qui nobis certum aliquid de eius voluntate spondere possit, aut certiores securosque reddere quo sit in nos affectu, quid dare, quid negare velit. Simul namque constituitur, neminem signum proponere posse, quod eius voluntatis et promissionis alicuius testimonium futurum sit; solus ipse est, qui signo dato de se apud nos testari potest. Dicam brevius, et forte rudius, sed apertius. Sacramentum, sine salutis promissione esse nunquam potest. Omnes homines, in unum simul coacti, nihil a se nobis polliceri de salute nostra possunt. Ergo nec a se edere aut erigere sacramentum.

69. His ergo duobus contenta sit christiana ecclesia; nec modo nullum aliud tertium ad praesens admittat, aut agnoscat, sed ne appetat quidem, aut exspectet, ad consummationem usque saeculi. Nam quod diversa aliquot Iudaeis, pro varia temporum inclinatione, praeter sua illa ordinaria data sunt (ut man, aqua e petra profluens, serpens aeneus, et similia) hac variatione admonebantur, ne talibus figuris insisterent, quarum status parum firmus esset; sed melius aliquid a Deo exspectarent, quod nullo interitu nulloque fine perstaret. Alia longe ratio nobis est, quibus revelatus est Christus: in quo thesauri omnes scientiae et sapientiae sunt absconditi, tanta affluentia et ubertate, ut novam aliquam accessionem ad hos thesauros sperare, vel postulare, vere Deum tentare [1]) sit, et adversum nos provocare. Unum duntaxat Christum esurire, quaerere, spectare, discere, ediscere, nos oportet: donec magnus ille dies illuxerit, quo gloriam regni sui Dominus ad plenum manifestabit, et se qualis est nobis spectandum ostendet (1 Ioan. 3, 2). Atque hac ratione nostrum hoc saeculum in scripturis, per novissimam horam, novissimos dies, novissima tempora, designatur (1 Ioan. 2, 18. 1 Petr. 1, 20), ne quis vana novae alicuius doctrinae aut revelationis exspectatione sese fallat. Saepenumero enim, multisque modis antea loquutus per prophetas, ultimis in his diebus loquutus est Dominus in dilecto filio suo (Hebr. 1, 2), qui solus patrem manifestare potest (Luc. 10, 22); *et revera ad plenum manifestavit, quantum nostra interest, dum nunc per speculum eum conspicimus* (1 Cor. 13, 12).

70. Iam vero, ut hoc hominibus ablatum est ne nova sacramenta in ecclesia Dei condere possint, ita optandum esset, iis ipsis quae a Deo sunt quam minimum humanae inventionis admisceri. Perinde enim atque infusa aqua vinum fugit et diluitur aspersoque fermento tota farinae massa acescit, sic mysteriorum Dei sinceritas nihil aliud quam inquinatur, ubi homo quidquam de suo adiicit. Et tamen videmus quantum a germana sua puritate degenerarint sacramenta, ut hodie quidem tractantur. Plus satis ubique pomparum, caeremoniarum, gesticulationum: at verbi Dei interim nulla neque ratio neque mentio, sine quo sacramenta etiam ipsa sacramenta non sunt. Quin nec caeremoniae ipsae a Deo institutae in tanta turba caput exserere possunt, sed tanquam oppressae iacent. Quantum in baptismo aspicitur, quod unum illic lucere et spectari debuerat: nempe, baptismus ipse? Coena prorsus sepulta est, quum versa fuit in missam, nisi quod semel quotannis, sed concerpta et dimidiata laceraque forma, visitur. At quanto satius erat, quoties baptizandus aliquis esset, in coetum fidelium ipsum repraesentari, et tota ecclesia velut teste spectante et orante super eum, Deo offerri; recitari fidei confessionem, qua sit instituendus catechumenus; enarrari quae in baptismo habentur promissiones; catechumenum baptizari in nomen patris et filii et spiritus sancti; remitti demum cum precibus et gratiarum actione. Sic nihil omitteretur quod ad rem faceret, et una illa caeremonia, quae a Deo autore profecta est, nullis exoticis sordibus obruta,

1) notare 1543; irritare 1545 *seqq.*

A 352; B 456; C 456.]
clarissime effulgeret. Caeterum mergaturne totus qui tingitur, *idque ter an semel*, an infusa tantum aqua aspergatur, minimum refert; sed id pro regionum diversitate ecclesiis liberum esse debet. Quanquam et ipsum baptizandi verbum mergere significat, et mergendi ritum veteri ecclesiae observatum fuisse constat. Quantum ad sacram coenam attinet: sic administrari decentissime poterat, si saepissime, et singulis ad minimum hebdomadibus, proponeretur ecclesiae. Initium autem fieret a publicis precibus; haberetur deinde concio; tum minister, proposito in mensa pane et vino, institutionem coenae referret; deinde promissiones enarraret, quae in ea nobis relictae sunt; simul eos omnes excommunicaret, qui interdicto Domini ab ea arcentur. Postea oraretur ut, qua Dominus benignitate sacrum hoc alimentum nobis largitus est, nos quoque ad id suscipiendum fide et animi gratitudine erudiret et formaret. Et quando ex nobis non sumus, sua misericordia nos dignos faceret tali convivio. Hic vero aut canerentur psalmi aut aliquid legeretur, et quo decet ordine fideles sacrosanctis epulis communicarent, ministris panem frangentibus et poculum [1]) praebentibus. Finita coena exhortatio haberetur, ad sinceram fidem et fidei confessionem, ad caritatem et mores Christianis dignos. Postremo gratiarum actio referretur et laudes Deo canerentur. Quibus finitis ecclesia dimitteretur in pace.

71. *Hoc etiam scire ad rem pertinet, perperam fieri, si privati homines vel coenae vel baptismi administrationem sibi usurpent. Est enim pars ecclesiastici ministerii utriusque dispensatio. Neque enim aut mulieribus aut hominibus quibuslibet mandavit Christus ut baptizarent; sed quos apostolos constituerat, iis mandatum hoc dedit. Et quum discipulos iussit facere, in coenae administratione, quod fieri ab ipso viderant, quum ipse legitimi dispensatoris officio functus esset, voluit procul dubio ut in eo suum exemplum imitarentur. Quod autem multis abhinc saeculis, adeoque ab ipso fere ecclesiae exordio usu receptum fuit, ut in periculo mortis laici baptizarent, si minister in tempore non adesset, non video quam firma ratione defendi queat. Ne ipsis quidem veteribus, qui hunc morem vel tenebant vel patiebantur, constabat an recte id fierit. Hanc enim dubitationem prae se fert Augustinus, quum dicit:* [2]) *etsi laicus necessitate compulsus baptismum dederit, nescio an pie quisquam dixerit esse repetendum; nulla enim cogente necessitate si fiat, alieni muneris usurpatio est; si autem necessitas urgeat, aut nullum, aut veniale delictum est.* De mulieribus porro citra ullam exceptionem sancitum fuit in concilio carthaginensi, ne baptizare omnino praesumant. [1]) *At periculum est ne is qui aegrotat, si absque baptismo decesserit, regenerationis gratia privetur. Minime vero.* Infantes nostros, antequam nascantur, se adoptare in suos pronuntiat Deus, quum se nobis in Deum fore promittit, seminique nostro post nos. Hoc verbo continetur eorum salus. Nec quisquam in Deum tam contumeliosus esse audebit, ut eius promissionem suo complemento sufficere neget. Accedit postea sacramentum, sigilli instar, non quod efficaciam Dei promissioni, quasi per se invalidae conferat, sed eam duntaxat nobis confirmet. Unde sequitur, non ideo baptizari infantes fidelium liberos, ut filii Dei tunc fiant primum, qui ante alieni fuerint ab ecclesia, sed solenni potius signo ideo recipi in ecclesiam, quia promissionis beneficio iam ante ad Christi corpus pertinebant. *Proinde, si in omittendo signo nec socordia est, nec contemptus, nec negligentia, tuti ab omni periculo sumus. Multo igitur sanctius est, hanc Dei ordinationi reverentiam deferre, ut non aliunde sacramenta petamus, quam ubi Dominus deposuit. Ubi ab ecclesia sumere non licet, non sic illis alligata est Dei gratia, quin eam fide ex verbo Domini consequamur.*

72. *Caeterum* in manum accipiant fideles, nec ne; inter se dividant, an singuli quod sibi datum fuerit, edant; calicem in diaconi manu reponant, an proximo tradant, panis sit fermentatus, an azymus; vinum rubrum, an album; nihil refert. Haec indifferentia sunt et in ecclesiae libertate posita. Quanquam certum est, veteris ecclesiae ritum fuisse ut omnes in manum acciperent. Et Christus dixit: dividite inter vos. Fermentatum et vulgarem panem fuisse, ante tempus Alexandri romani episcopi, narrant historiae; qui primus azymo pane delectatus est: qua id ratione, non video nisi ut plebis oculos novo spectaculo in admirationem traheret, magis quam ut animos proba religione institueret. Omnes obiuro, [2]) qui vel levi aliquo pietatis studio tanguntur, an non evidenter perspiciant, et quanto praeclarius Dei gloria hic resplendeat, et quanto affluentior spiritualis consolationis suavitas ad fideles redeat, quam in istis frigidis et histrionicis nugis, quae nullum alium usum afferunt, nisi ut stupentis populi sensum fallant. Id populum religione contineri vocant, quum superstitione stolidus et infatuatus quovis trahitur. Si quis vetustate tueri huiusmodi inventiones velit, nec ipse ignoro quam vetustus sit chrismatis et exsufflationis in baptismo usus; quam non longe ab aetate apostolorum coena Domini tacta rubigine fuerit; sed isthaec scilicet humanae confidentiae procacitas est, quae se continere nequit, quin semper in Dei mysteriis ludat et lasciviat. Nos vero meminerimus, tanti esse Deo verbi sui obedientiam, ut in ea et angelos suos et orbem universum iudicare nos velit.

---

1) 1543 *vitiose* populum, *inde in seqq.* populo. 2) Libr. contra Epist. Parmen. 2. c. 13.

1) *Haec adduntur* 1545 *seqq.* 2) abiuro 1553 *vitiose;* adiuro 1554.

[CAPUT XIII.]

DE LIBERTATE CHRISTIANA.

[*Quod hoc loco exstat in editione anni* 1539, *in posterioribus alium obtinet et supra expressum est numero XII notatum.*]

[CAPUT XIV.] 1)

DE POTESTATE ECCLESIASTICA.

Quum ergo ad hoc spirituale regnum pertineat quidquid de christiana libertate a nobis dictum est, in hoc sermone nullum adversus politicum legum aut legislatorum ordinem nobis certamen est; sed contra potestatem quam usurpant sibi, qui pastores ecclesiae videri volunt, re autem vera saevissimi sunt carnifices. Quas enim leges condunt spirituales esse aiunt, ad animam pertinentes, et eas ad vitam aeternam necessarias affirmant. Sic autem regnum Christi invaditur; sic libertas, ab ipso fidelium conscientiis data, opprimitur penitus ac disiicitur. Taceo nunc quanta impietate legum suarum observationem sanciant, dum ex ipsa et peccatorum remissionem et iustitiam quaerere docent, dum totam religionis et pietatis summam in ipsa statuunt. Hoc unum contendo necessitatem imponi conscientiis non debere, in quibus rebus a Christo liberantur, nec nisi liberatae (ut antea docuimus) quiescere apud Deum possunt. Unicum regem agnoscant, suum liberatorem Christum; et una libertatis lege, nempe sacro evangelii verbo, regantur oportet, si gratiam, quam in Christo semel obtinuerunt, retinere volunt. Nulla servitute teneantur, nullis vinculis astringantur. Fingunt quidem Solones isti suas constitutiones leges esse libertatis, suave iugum, onus leve: sed mera esse mendacia quis non videat? Nullam ipsi quidem legum suarum gravitatem sentiunt qui, abiecto Dei timore, tam suas quam divinas leges secure ac strenue negligunt. Qui vero aliqua salutis suae cura tanguntur, plurimum abest quin se liberos existiment, quamdiu his laqueis implicantur. Videmus quanta cautione versatus sit in hac parte Paulus, ut ne una quidem in re laqueum iniicere ausus fuerit (1 Cor. 7, 35). Neque id nulla causa. Prospiciebat certe quantum vulnus infligeretur conscientiis si earum rerum necessitas illis imponeretur, quarum relicta esset a Domino libertas. Contra numerari vix possunt constitutiones, quas isti gravissime aeternae mortis denunciatione sanxerunt, quas severissime exigunt, ceu ad salutem necessarias; et in his permultae sunt observatu difficillimae, omnes vero, si in turbam suam congerantur, impossibiles, tantus est acervus. Qui ergo fieri poterit ut non externa anxietate et terrore perplexi urantur, quibus tanta difficultatis moles incumbit? Quare breviter ex iis quae iam docuimus constituendum est: nullis talibus constitutionibus conscientias nostras apud Deum obstringi, quae in hoc feruntur ut animas intus coram Deo ligent, et religionem iniiciant, ac si de rebus ad salutem necessariis praeciperent. 1) Tales autem sunt omnes quae ecclesiasticae constitutiones hodie vocantur, quae pro vero ac necessario Dei cultu ingeruntur. Atque ut sunt innumerae, ita infinita sunt ad captandas illaqueandasque animas vincula.

Quid igitur? Nullane est potestas ecclesiastica? Haec enim cogitatio simpliciores multos anxios habet quibus nos potissimum scribimus. Respondemus, esse sane; sed quae in aedificationem data sit, 2) ut Paulus testatur (2 Cor. 10, 8 et 13, 7), non in destructionem; qua qui legitime utuntur nihil se plus esse existimant quam ministros Christi et dispensatores mysteriorum Dei (1 Cor. 4, 1). Eam recte definierit qui appellarit verbi Dei ministerium. His enim finibus a Christo terminata est quum mandavit apostolis, irent ac docerent omnes gentes quaecunque illis praeceperat (Matth. 28, 19 seq.). Cuius mandati legem utinam sibi propositam esse meminissent, qui ecclesiae Dei olim praefuerunt et nunc etiam praesunt. Ita et veris pastoribus praeclare sua constaret dignitas, nec de potestate falso gloriarentur, qui populum Dei plus quam tyrannica iniquitate vexant.

Nam hic memoria repetendum est quod obiter quodam loco indicavimus: 3) quidquid autoritatis ac

---

1) *Totum hoc caput abest ab edd.* 1543 *seqq. sed magna ex parte in alias partes operis transiit quas in margine notabimus.*

1) *Quae praecedunt inde ab initio capitis paullulum mutata transtulit auctor in edd. posterioribus ad Cap. XIII. (quod est de traditionibus)* §. 1. 2. 2) *Similia nunc leguntur VIII.* 137. 3) *Abhinc similia reperies VIII.* 138.

A 361.]
dignitatis scriptura sive prophetis, sive sacerdotibus, sive apostolis, sive apostolorum successoribus defert, id totum non hominibus ipsis dari, sed ministerio cui praefecti sunt, vel, ut expeditius loquamur, verbo Dei in cuius ministerium vocati sunt. Ut enim ordine omnes persequamur, tum prophetas et sacerdotes, quam apostolos et discipulos, non reperiemus ulla iubendi, docendi aut respondendi potestate fuisse praeditos, nisi in nomine et verbo Domini. Mosen ipsum, prophetarum omnium primum, audiri voluit Dominus: sed quid ille mandavit, aut omnino nunciavit, nisi a Domino? Neque enim aliud poterat. Itaque eius autoritatem amplexus populus in Dominum et in eius servum Mosen credidisse dicitur. [1]) Prophetas suos olim constituit super gentes et regna, ut evellerent et exstirparent, perderent et subverterent, aedificarent et plantarent (Ier. 1, 10); sed simul additur: ideo, quod iam in eorum ore verba sua dederat. Neque enim ex ipsis prophetis ullus os aperuit nisi Domino verba praeeunte. Unde illa toties apud eos repetita: verbum Domini, onus Domini, os Domini loquutum est, visio a Domino, dicit Dominus exercituum. Et merito: exclamabat enim Iesaias polluta sibi esse labia (6, 5); Ieremias se nescire loqui fatebatur, quod puer esset (1, 6). Quid ab illius polluto aut huius fatuo ore prodire poterat nisi immundum aut insulsum, si suum ipsi sermonem loquuti essent? Sancta vero et pura illis labia fuerunt, quum spiritus sancti coeperunt esse organa. Ac quae in universum fuerit prophetarum functio, pulchre apud Ezechielem (3, 17) describitur: fili hominis, speculatorem dedito [2]) domui Israël; audies igitur ex ore meo verbum et nunciabis illis ex me. Qui audire iubetur ex ore Domini, nonne quidquam ex se comminisci prohibetur? Quid vero est nunciare a Domino nisi sic loqui ut confidenter iactare possit, non suum esse sed Domini verbum quod attulerit? Tantundem est apud Ieremiam (23, 28) aliis verbis: propheta apud quem est somnium, narret somnium, et qui habet verbum meum, loquatur verbum meum verum: quid paleis ad triticum? inquit Dominus. De sacerdotibus quoque praecepit Dominus ut verbum legis ex eorum ore requireretur. Sed causam simul adiecit: quia angeli Domini exercituum sunt (Mal. 2, 7). [3])

[4]) Iam et in apostolos respiciamus. Multis quidem et insignibus elogiis ornantur: quod lux mundi sint et sal terrae (Matth. 5, 13. 14), quod pro Christo audiendi (Luc. 10, 16), quod quaecunque in terra ligaverint aut solverint, ligata erunt ac soluta in coelo (Ioan. 20, 23. Matth. 18, 18). Verum suo nomine prae se ferunt, quantum sibi in suo munere permissum sit. Apostolos esse oportet, qui non garriant quidquid collibitum fuerit, sed mandata eius a quo missi sunt bona fide perferant. Ecce, dicebat illis Christus (Ioan. 20, 21), quemadmodum misit me vivens pater, ita et ego mitto vos. Quo modo autem a patre missus fuerit altera sua voce testatur. Doctrina, inquit (Ioan. 7, 16) mea, non est mea, sed eius qui me misit, patris. Hanc legem, quam sibi Christus quoque imposuit, apostolis profecto et apostolorum successoribus detrectare nefas fuerit. Quanquam longe etiam diversissima est ratio. Ipse enim aeternus et unicus patris consiliarius, qui in eius sinu semper fuit, sic a patre accepit ut simul omnes scientiae et sapientiae thesauros habuerit in se reconditos (Col. 2, 3). [1]) Ex hoc fonte hauserunt omnes prophetae quidquid unquam coelestium oraculorum ediderunt. Ex eodem Adam, Noah, Abraham, Isaac, Iacob et alii, quoscunque ab initio Deus sui cognitione dignatus est, hauserunt et ipsi quoque quidquid coelestis doctrinae didicerunt. Nam si fuit illud perpetuo verum (ut certe fuit) quod dicebat Ioannes Baptista (Ioan. 1, 18): neminem unquam Deum vidisse, sed unigenitum filium, qui est in sinu patris, enarravisse nobis; et alterum ipsius Christi verbum (Matth. 11, 27), quod nemo patrem viderit nisi filius, et cui filius voluerit revelare, quomodo Dei mysteria aut animo comprehendissent, aut eloquuti essent, nisi docente filio, cui soli patent arcana patris? Deum itaque non aliter cognoverunt sancti illi homines, quam ipsum in filio, velut in speculo, intuiti; nec aliter de Deo vaticinati sunt prophetae quam eiusdem filii spiritu. Seu quis ita dici malit: non alia ratione se unquam manifestavit hominibus Deus quam per filium, hoc est, unicam suam sapientiam, lucem ac veritatem. Haec vero sapientia, tametsi sese antea variis modis exseruerat, nec sic quidem tamen adhuc ad plenum elucebat. Verum [2]) ubi demum in carne manifestata est, quidquid humana mente de Deo comprehendi potest, et quidquid cogitari debet, pleno ore nobis edisseruit. Non enim profecto vulgare aliquid praedicare voluit apostolus, quum scripsit (Hebr. 1, 1) Deum olim multifariam multisque modis patribus loquutum fuisse per prophetas, at extremis his diebus nobis in dilecto filio suo loquutum esse. Significat enim, imo aperte declarat, Deum non posthac, ut antea, per alios subinde atque alios loquuturum, nec prophetias additurum prophetiis, aut revelationes revelationibus, sed sic omnes docendi partes in filio suo complevisse, ut hoc ultimum aeternumque ab eo habendum sit testimonium. Qua ratione totum hoc

1) *Sequentia fere totidem verbis sed alio ordine habuisti VIII.* 139. 2) *Lege:* dedi te. 3) *Haec ultima verba exstant quoque VIII.* 138. 4) *Hic incipiunt quae nunc invenies Cap. VIII.* 140 *tractata.*

1) *Cf. ad haec VIII.* 141. 2) *Incidimus h. l. in VIII.* 143.

novi testamenti tempus, ex quo cum evangelii sui praedicatione nobis apparuit Christus ad diem usque iudicii, per horam novissimam, novissima tempora, novissimos dies (ut alibi obiter indicavimus) designatur. Quo perfectione doctrinae Christi contenti discamus, nullam ultra novam aut nobis fingere, aut ab aliis confictam admittere. Itaque non temere pater filium ad nos mittens singulari praerogativa doctorem nobis praefecit, ipsum, non hominum quenquam, audiri praecipiens (Matth. 17, 5). Paucis quidem verbis nobis eius magisterium commendavit quum dixit: ipsum audite; sed quibus inest plus quiddam ponderis ac energiae quam vulgo existimetur. Perinde enim est ac si ab omnium hominum doctrinis abductos huic uni nos stitisset, ab uno omnem salutis doctrinam petere iussisset, ab uno pendere, in uno haerere, denique (quod verba sonant) uni auscultare. Et sane quid iam ab homine aut exspectari aut expeti debeat, ubi verbum ipsum vitae familiariter nobiscum in carne nostra versatum est? Nisi forte spes sit, ab homine posse Dei sapientiam superari. Quin omnium hominum ora clausa esse convenit, postquam semel loquutus est ille in quo coelestis pater omnes scientiae et sapientiae thesauros voluit esse absconditos (Col. 2, 3). Et sic quidem loquutus est ut et Dei sapientiam (quae nulla in parte hiulca est), et Meschiah (a quo omnium revelatio spectabatur, Ioan. 4, 25), decebat: hoc est, ut aliis post se nihil dicendum reliquerit.[1])

Unum, inquam, Christum tacentibus omnibus loqui, unum omnibus omissis et contemptis audiri oportet. Hoc enim eius proprium est ut doceat quasi potestatem habens (Matth. 7, 29). Et nihil apertius dici poterat quam quod ipse ait discipulis: vos autem nolite vocari rabbi; unus enim magister vester, Christus (ibid. 23, 8). Deinde, quo altius eorum animis verbum illud instillaret, bis eodem loco repetit. Hoc ergo unum apostolis relictum est, et eorum successoribus etiamnum restat, eam legem diligenter retinere qua eorum legationem Christus limitavit quum iussit, irent ac docerent omnes gentes, non quae temere ipsi apud se essent fabricati, sed quaecunque ipsis praeceperat (ibid. 28, 19 seqq.). [2]) Nec aliud aut sibi aut aliis reliquit apostolus Petrus, optime a magistro edoctus quantum sibi liceret. Qui loquitur, inquit (1 Petr. 4, 11), loquatur sermones Dei. Quid hoc aliud est quam omnes humanae mentis inventiones, a quocunque tandem capite profectae sint, arcere, ut purus sermo Dei in fidelium ecclesia doceatur ac discatur? omnium hominum, cuiuscunque sint ordinis, placita tollere, ut

1) *Huc usque in recentioribus editt. Cap. VIII.* 143. *Proxime sequentia varie mutata ibid.* §. 144. 2) *Sequitur eiusdem Cap. VIII.* §. 145 *ex parte.*

[A 363.

solius Dei decreta statuantur? Haec sunt arma illa spiritualia, potentia Deo, ad demolitionem munitionum (2 Cor. 10, 4) quibus consilia demoliantur fidi Dei milites, et omnem celsitudinem quae extollitur adversus cognitionem Dei, et captivam ducant omnem cogitationem, ad obediendum Christo, et promptam habeant vindictam adversus omnem inobedientiam. En plane ac perspicue definitam potestatem, qua ecclesiae pastores, quocunque demum nomine vocentur, praeditos esse convenit: nempe ut verbo Dei, cuius positi sunt ministri ac dispensatores, confidenter omnia audeant; eius maiestati omnem mundi virtutem, gloriam, sublimitatem cedere atque obedire cogant; ipso omnibus, a summo usque ad novissimum, imperent; Christi domum aedificent, satanae domum subvertant; oves pascant, lupos interficiant; dociles exhortentur et instituant, rebelles et pervicaces arguant, increpent, revincant; solvant, ligent; fulgurent denique et fulminent: sed omnia in verbo Dei.

[1]) Isthaec vero potestas si cum ea conferatur, qua se hactenus in populo Dei venditarunt spirituales isti tyranni, qui episcopos et animarum rectores simulant, nihilo melior erit consensus quam Christo cum belial. Primum quidem fidem nostram suo arbitrio stare et cadere volunt, ut quidquid ipsi in utramque partem constituerint, firmum animis nostris statumque sit. Ut, sive quid probaverint, ipsum nobis nulla dubitatione probari; sive quid damnaverint, ipsum quoque pro damnato esse oporteat. Hinc illa inter eos axiomata: penes ecclesiam esse, condere fidei articulos; ecclesiae autoritatem sacrae scripturae autoritatem aequare; christianum non esse nisi qui in omnia sua dogmata, tam affirmativa quam negativa, vel implicita vel explicita fide certo consentiat. Et eiusdem formae alia quaedam. Deinde volunt et conscientias nostras suo imperio subiectas esse, ut quascunque leges tulerint nos maneat obediendi necessitas. Interim sua libidine contemptoque Dei verbo cudunt dogmata, quibus certam postea fidem haberi postulant, et leges scribunt quarum necessariam faciant observationem. Atqui hanc in asserendis novis dogmatibus et condendis fidei articulis licentiam, quam apostolis ipsis sublatam esse nuper ostendimus, sibi non iure vendicant.[2]) Quod si nondum acquiescant, Paulus certe se fidei Corinthiorum negabat dominari (2 Cor. 1, 24), quorum a Domino erat ordinatus apostolus. Si hanc docendi libertatem agnovisset, nunquam hanc disciplinam tradidisset eorum ecclesiae, ut duobus aut tribus loquentibus prophetis caeteri diiudicarent (1 Cor. 14, 29); quod si alteri sedenti revelatum esset, prior taceret. Sic enim nemini pepercit, cuius autori-

1) *Similia habes Cap. VIII.* §. 146. 2) *Hic recurrunt ex* §. 145 *quaedam sententiae.*

A 364.]

tatem verbi Dei censurae non subiiceret. Sed multo adhuc clarius alibi fidem nostram ab omnibus hominum traditionibus ac figmentis liberat, quum ait (Rom. 10, 17) fidem esse ex auditu, auditum autem per verbum Dei. Scilicet si a solo Dei verbo pendet fides, si in illud solum respicit et recumbit, quis iam hominis verbo locus relinquitur?

Legum vero ferendarum potestas quum et ipsa apostolis incognita fuerit, et toties ecclesiae ministris per verbum Dei adempta, miror qui eam, praeter apostolorum exemplum, et contra manifestum Dei interdictum, ad se trahere ausint. [1]) Non enim ambiguum est quod scribit Iacobus (4, 11 seqq.): qui iudicat fratrem, iudicat legem; qui legem iudicat, non est observator legis sed iudex: unus autem legislator, qui potest servare et perdere. Id ipsum apud Iesaiam dictum erat (33, 22), quanquam paulo obscurius: Dominus rex noster, Dominus legislator noster, Dominus iudex noster, ipse salvavit nos. Audimus ab Iacobo vitae et mortis arbitrum pronunciari qui ius habet in animam. Quum autem id sibi nemo hominum sumere possit, Deum igitur unicum animarum regem agnosci oportet, penes quem unum servandi perdendique potestas est; aut (ut illa Iesaiae verba sonant) et regem et iudicem et legislatorem et salvatorem. Petrus quoque, quum pastores officii sui admonet, sic gregem pascere hortatur, ne dominium exerceant adversus cleros (1 Petr. 5, 2 seqq.), quo nomine haereditatem Dei, hoc est fidelium populum, significat. En praecisum adeoque a radice revulsum quidquid sibi potestatis vendicant, qui se sine verbo Dei efferre volunt. Non enim quidquam apostolis datum quo suam ipsi doctrinam et suum regnum stabiliant; sed duntaxat quo regnum ac doctrinam Dei magnificent.

[2]) Audio quid ipsi pro se respondeant: suas traditiones non a se, sed a Deo esse; non enim se propria commenta effutire, sed quod a spiritu sancto acceperint veluti per manus tradere christiano populo, cui regendo divina providentia praefecti sunt. Rationes etiam, quibus id ipsum confirment, addunt: luculentas exstare promissiones quibus Christus spiritus sui praesentiam ecclesiae suae nunquam defuturam pollicetur; exstare praeclara elogia quibus divina voce insignita est: quod sancta sit et immaculata, sine ruga, sine macula (Eph. 5, 27), et quae in eandem sententiam ex scripturis afferri possunt. Quare si cui iam dubia sit ecclesiae autoritas, eum non in ecclesiam modo, sed in Christi quoque spiritum impium ac contumeliosum esse, cuius ductu ecclesia procul dubio regitur. Qua ratione pro ethnico et publicano haberi voluit Christus, qui ecclesiam non audierit. Itaque eorum opinione istud constanter convenire inter omnes debet: ecclesiam errare non posse in his quae necessaria sunt ad salutem. Iam vero quod de ecclesia dicitur id totum sibi competere aiunt. Aut enim ecclesiam totam corruere, aut sese consistere, quorum humeris sustineatur ipsa ac consistat. Eandem ergo certitudinem veritatis, quae apud ecclesiam est, habere etiam ecclesiae consilia quibus ipsa vere repraesentatur, et, ne errare possint, immediate regi a spiritu sancto. His autem impetratis simul conficitur eorum traditiones spiritus sancti esse revelationes, quae, nisi impie ac Deo contempto, contemni nequeant. Et ne quid tentasse videantur sine magnis autoribus, bonam suorum observationum partem ab apostolis fluxisse credi volunt. Cuiusmodi sunt pro defunctis orationes, et universa paene suarum caeremoniarum disciplina. Id enim extra controversiam ponunt, revelata apostolis pleraque a Christi ascensu quae scriptis comprehensa non sint. Quando illis a Domino dictum sit: multa habeo vobis dicere quae non potestis portare modo; scietis autem postea (Ioan. 16, 12). Et satis uno exemplo ostendi contendunt, quid in caeteris fecerint apostoli. Quando in unum coacti ex concilii sententia gentibus omnibus denunciarunt ut se ab idolothytis, suffocato et sanguine abstinerent (Act. 15, 29).

Verum quam frivola sint haec omnia et plane ludicra, faciam ut nullo negotio perspiciant ii qui mecum singula ordine dispicere volent. Equidem eos hortarer ut huc animum serio adverterent, si quid docendo proficere me apud eos posse confiderem. Sed quando illis omissa veritatis ratione hoc unum propositum est, rem suam quacunque licet via agere, neque mihi cum illis esse negotium arbitrabor. Pauca tantum dicam, quibus sese boni viri et veri studiosi, quos initio erudiendos suscepimus, ab illorum captionibus expedire possint. Tales ergo mihi admonendi sunt ne ementito ecclesiae praetextu, quo sine causa superbiunt isti plus quam sontici et capitales ecclesiae hostes, commoveantur. [1])Neque enim aliud praetendunt quam Iudaeos olim obtendisse apparet, quum a prophetis Domini caecitatis, impietatis, idololatriae arguerentur. Nam ut illi templum, caeremonias, sacerdotia gloriose iactabant, quibus rebus ecclesiam magno ut sibi videbantur argumento metiebantur, ita pro ecclesia externae quaedam larvae nunc nobis opponuntur, quae longe saepe absunt ab ecclesia, et citra quas ecclesia optime constare potest. Quare neque alio argumento refutandi nobis sunt, quam quo adversus illam stultam Iudaeorum confidentiam contendebat

1) *Proxime sequentia nunc leguntur Cap. XIII. 7.* 2) *In hoc commate nonnulla occurrunt quae fusius auctor exposuit postea Cap. VIII.* §. 148—151.

1) *Etiam sequentia minime in posterioribus editionibus omisit; invenies ea Cap. VIII.* §. 24. 25.

Ieremias (7, 4 seqq.); nempe ne glorientur in verbis mendacibus, dicentes: templum Domini, templum Domini, templum Domini est; quando nihil Dominus alicubi suum agnoscit, nisi ubi verbum suum auditur ac religiose observatur. Haec enim perpetua est nota qua signavit suos Dominus noster. Qui est ex veritate, inquit (Ioan. 18, 37), audit vocem meam. Item (ibid. 10, 14. 26): ego sum pastor ille bonus et cognosco oves meas et cognoscor a meis; oves meae vocem meam audiunt, et ego cognosco eas, et sequuntur me. Paulo autem ante (v. 4. 5) dixerat oves pastorem suum sequi quia noverunt vocem eius; alienum autem non sequi, sed effugere ab eo quia non noverunt vocem alienorum. Quid igitur sponte in censenda ecclesia insanimus, quum eam minime dubio symbolo designarit Christus? quod ubicunque spectatur fallere non potest quin illic ecclesiam certo ostendat; ubi vero abest, nihil restat quod veram ecclesiae significationem dare possit. Quin potius Ierusalem a Babylone, Christi ecclesia a satanae coniuratione hoc discrimine distinguenda est quo eas inter se Christus distinxit. Qui ex Deo est, inquit (Ioan. 8, 47), verba Dei audit; propterea non auditis, quia ex Deo non estis. In summa: quum ecclesia regnum sit Christi, regnet autem non nisi per verbum suum, an ullis iam obscurum erit, quin illa mendacii verba sint quibus Christi regnum absque eius sceptro, id est sacrosancto eius verbo, esse fingitur?

[1]) Quod si, detractis larvis ac fucis omnibus, id vere, quod nobis curae inprimis esse debet ac nostra etiam potissimum refert, intuemur, qualem scilicet habere sibi ecclesiam velit Christus, ut ad ipsius regulam nos formemus ac comparemus, facile nobis constabit ecclesiam non esse quae, praeteritis verbi Dei finibus, ferendis novis legibus et nova religionis specie excogitanda lascivit ac luxuriat. An non enim illa semel ecclesiae dicta lex aeterna manet? Quod praecipio tibi, id observabis ut facias; non addes quidquam neque detrahes (Deut. 13, 1); et alibi: non addas ad verbum Domini neque minuas ex eo, ne te forte arguat inveniarisque mendax (Prov. 30, 6). Id quum ecclesiae dictum negare non possit, [2]) quid aliud quam ipsius contumaciam praedicant, qui post talia interdicta addere nihilominus et admiscere de suo verbo Dei ausam fuisse iactant? Absit autem ut eorum mendaciis assentiamur quibus tantam ecclesiae contumeliam arrogant; sed falso ecclesiae nomen praetendi intelligamus, quoties de ista humanae temeritatis libidine agitatur, quae sese intra verbi Dei praescripta continere non potest, quin procaciter exsultet ac in suas in- [A 366. ventiones excurrat. Nihil in verbis istis involutum, nihil obscurum, nihil ambiguum, quibus addere verbo Dei aut detrahere quidquam vetatur universa ecclesia, quum de Domini cultu et religione agitur. Verum de lege sola id dictum fuerit, quam subsequutae sunt multae prophetiae et tota evangelii administratio. Fateor certe, et simul addo: quae legis complementa sint potius quam vel additamenta, vel defectiones. Quod si vero Dominus ministerio Mose, plurimis involucris (ut ita dicam) obscuro, nihil tantum addi nec detrahi sustinet, donec per servos suos prophetas ac per dilectum tandem filium clariorem doctrinam administret, cur non multo nobis severius vetitum arbitremur ne quid legi, prophetis, psalmis, evangelio addamus? Non a semetipso degeneravit Dominus qui nulla re tantopere se offendi iam pridem declaravit, quam dum humanis inventionibus colitur. Unde illae apud prophetas praeclarae voces quae auribus nostris continenter insonare debuerant: non sum loquutus cum patribus vestris (Ier. 7, 22) neque praecepi eis, quo die eduxi eos de terra Aegypti, verba de holocausto et sacrificio; sed hoc verbum praecepi eis dicens: audite vocem meam et ero vobis Deus, et eritis mihi populus, et ambulabitis in omni via quam mandavero vobis. Item: contestando contestatus sum patres vestros audire vocem meam. Aliae eiusdem generis. Sed haec in primis et prae aliis omnibus insignis: numquid vult Dominus holocausta et victimas, et non potius ut obediatur voci Domini? melior est enim obedientia quam victimae, et auscultare magis quam offerre adipem arietum (1 Sam. 15, 22). Quoniam quasi peccatum hariolandi, repugnare, et quasi idololatriae iniquitas, non acquiescere. Quidquid igitur humanarum inventionum hac in parte ecclesiae autoritate defenditur, quum ab impietatis crimine excusari nequeat, falso ecclesiae id imputari, arguere promptum est.

Hac ratione in istam humanarum traditionum tyrannidem, quae sub ecclesiae titulo superciliose nobis ingeritur, libere invehimur. Non enim, quod nostri adversarii ad faciendam nobis invidiam inique mentiuntur, ecclesiam ludibrio habemus; sed obedientiae laudem, qua maiorem nullam agnoscit, illi tribuimus. Ipsi potius vehementer sunt ecclesiae iniurii, qui adversus Dominum suum contumacem illam faciunt, dum ultra progressam fingunt quam per Dei verbum licuerit. Ut taceam insignem esse impudentiam, cum pari malitia coniunctam, assidue de ecclesiae potestate vociferari, interim et quid illi a Domino mandatum sit, et quam Domini mandato obedientiam debeat dissimulare. At si nobis, ut par est, animus fuerit cum ecclesia consentire, hoc magis ad rem pertinet, spectare ac meminisse quid nobis ac ecclesiae universae a Domino praecipiatur, ut illi uno consensu obediamus. Non enim dubium

1) *Haec verbo tenus in posteriores edd. translata non invenimus; similia tamen occurrunt VIII.* 150 *seqq.* 2) *Lege* negari non possit, *vel* negare non possint.

A 367.]
est quin cum ecclesia optime consensuri sumus, si nos Domino per omnia obedientes praestemus.

[1]) Verum habet ecclesia amplissimas promissiones quod nunquam a sponso suo Christo sit deserenda, quin eius spiritu ducatur in omnem veritatem. Principio quascunque promissiones allegare solent, non minus singulis fidelibus datae sunt quam toti fidelium populo. Nam tametsi duodecim apostolis loquebatur quum dicebat Dominus (Matth. 28, 20): ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem saeculi; item (Ioan. 14, 16): ego rogabo patrem et alium consolatorem dabit vobis ut maneat vobiscum in aeternum, spiritum veritatis quem mundus non potest accipere, quia non videt eum nec scit eum, vos autem cognoscitis eum quia apud vos manet et in vobis erit: non tamen numero duodenario id promittebat, sed illis singulis et aliis etiam discipulis, vel quos iam assumpserat, vel quos postea erat assumpturus in suum regnum. Quum autem huiusmodi promissiones eximiae consolationis plenas sic interpretantur quasi nemini Christianorum datae sint, sed universae simul ecclesiae, quid aliud quam Christianis omnibus consolationem tollunt quae inde ad ipsos redire debuerat? Neque hic nego quin Dominus, dives in omnes misericordia et bonitate, in quosdam tamen singulariter largius se et locupletius effundat, ut necesse est eos, qui aliis doctores constituti sunt, maioribus pollere donis; non, quin ipsa sua dona, ut varia sunt et multiplicia, varie distribuat; non denique, quin ipsa piorum societas, tali donorum varietate instructa, longe uberiori et ampliori coelestis sapientiae thesauro praedita sit, quam seorsum singuli: sed quia illis concedendum non est ut isthaec Domini verba in alium sensum, quam quo dicta sunt, perverse torqueant.

Simpliciter ergo fatemur id quod res habet: Dominum perpetuo suis adesse et eos spiritu suo regere; hunc spiritum non esse erroris, ignorantiae, mendacii, aut tenebrarum, sed revelationis, veritatis, sapientiae ac lucis, a quo non fallaciter discant quae sibi a Deo donata sint, hoc est, quae sit spes vocationis suae, et quae divitiae gloriae haereditatis Dei et quae supereminens magnitudo virtutis eius in omnes credentes (Eph. 1, 18); praeterea Dominum eam in ecclesia sua posuisse gratiarum divisionem ut semper essent qui ad ipsius aedificationem singularibus donis excellerent. Dedit enim apostolos, prophetas, doctores, pastores, qui omnes, diversis quidem ministeriis sed uno animo, in communem ecclesiae aedificationem incumberent, donec occurramus omnes in unitatem fidei et agnitionis filii Dei, in virum perfectum, in mensuram aetatis plenitudinis Christi (Eph. 4, 13). [1]) Verum quum primitias et quemdam duntaxat gustum eius spiritus percipiant in hac carne fideles, etiam qui excellentioribus illis gratiis prae aliis donati sunt, nihil illis potius restat quam imbecillitatis suae conscios sese intra fines verbi Dei sollicite continere, ne, si sensu suo longius evagentur, a recta via protinus aberrent. Et sane minime quoque dubium esse debet quin, si a verbo Dei vel pauxillum deflectant, in multis labi contingat, quatenus scilicet spiritu illo adhuc vacui sunt quo solo docente mysteria Dei perspiciuntur. [2]) Nam quod Paulus scribit (Eph. 5, 26), Christum mundasse ecclesiam lavacro aquae, in verbo vitae, ut exhiberet sibi gloriosam, non habentem maculam aut rugam aut aliquid huiusmodi, sed ut sit sancta et immaculata, magis docet quid quotidie in suis operetur Christus quam quid iam perfecerit. Nam si eos in dies sanctificat, expurgat, expolit, maculis abstergit, certe adhuc naevis ac rugis quibusdam aspersos esse, eorum sanctificationi deesse nonnihil constat. Ecclesiam vero sanctam et immaculatam iam censere, cuius membra omnia maculosa et nonnihil impura sint, quam inane ac fabulosum est? Verum est itaque quod Christus ecclesiam lavacro aquae mundaverit in verbo vitae, hoc est, remissione peccatorum abluerit, cuius ablutionis symbolum est baptismus; atque id quidem ut eam sibi sanctificaret. At eius sanctificationis initium hic duntaxat visitur, finis vero et solidum complementum exstabit quum sanctus sanctorum Christus sua sanctitate vere et solide ipsam implebit.

[3]) Quamobrem tanta istarum promissionum amplitudine confisa fidelium ecclesia habet unde fidem suam praeclare sustineat, quando nihil addubitat quin spiritum sanctum semper habeat optimum ac certissimum rectae viae ducem. Nec vana fiducia nititur: non is est Dominus qui frustra suos lactet et fidei datae decoquat. Rursum tanta ignorantiae ruditatisque conscientia et cognitione edocta, ut castam sponsam et sobriam discipulam decet, a magistri et sponsi sui ore assidue ac sedulo pendet. Non ex se sapit, non ex se cogitat quidquam, sed sapientiae suae terminum statuit ubi loquendi finem ille fecerit. Atque ita simul et omnibus rationis suae inventis diffidit; in quibus autem verbo Dei nititur nulla diffidentia aut haesitatione vacillat, sed magna certitudine ac constantia firma conquiescit. Et vero, quem e spiritu suo usum ab ecclesia percipi velit Dominus, animadvertere operae pretium est. Spiritus, inquit (Ioan. 14, 26; 16, 13),

1) *Sequentia totidem verbis in novae editionis Cap. VIII.* §. 147 *transierunt.*

1) *Proxime praecedentia quoad sensum paucis Cap. VIII.* 149 *attinguntur, iam redeunt verba* §. 147. 2) *Abhinc cf. eiusdem Cap.* §. 148. 3) *Eadem fere exstant Cap. VIII.* §. 150.

quem a patre mittam ducet vos in omnem veritatem. Sed quomodo? quia suggeret omnia quae dixi vobis. Nihil ergo plus de suo spiritu denunciat exspectandum quam ut mentes nostras illuminet ad percipiendam doctrinae suae veritatem. Proinde scitissime Chrysostomus,[1]) multi, inquit, spiritum iactant; sed qui propria loquuntur falso illum praetendunt: ut Christus a se ipso non loqui se testabatur, quia ex lege et prophetis, ita, si quid praeter evangelium sub titulo spiritus obtrudatur, ne credamus, quia, ut Christus legis et prophetarum impletio est, ita spiritus evangelii.

[2]) Itaque nihil mirum si singulari alio elogio ecclesiae suae autoritatem nobis commendaverit Christus, ut haberi voluerit pro ethnico et publicano qui audire ipsam noluerit (Matth. 18, 17), addens etiam non vulgarem promissionem: ubi duo aut tres convenerint in nomine suo, ibi se futurum in medio eorum. At valde mirum est, tam nihil esse frontis istis nebulonibus, ut ferocire inde audeant. Quid enim tandem obtinebunt nisi non spernendum esse ecclesiae consensum, quae nunquam nisi in veritatem verbi Dei consentit? Ecclesia audienda est, inquiunt. Quis negat? quandoquidem nihil pronunciat nisi ex verbo Domini. Si plus aliquid postulant, nihil postulationi suae verba haec Christi suffragari sciant. Nam quum his promissio data sit qui congregantur in Christi nomine, et talis coetus ecclesia vocetur, ecclesiam esse non concedimus nisi quae in Christi nomine congregata fuerit[3]). Iam vero an hoc est in Christi nomine congregari, abiecto Dei mandato, quo vetat quidquam addi verbi suo aut detrahi, proprio arbitrio quidvis statuere (Deut. 13, 1. Prov. 30, 6)? Quod ultimo inferunt, errare non posse ecclesiam in iis quae sunt ad salutem necessaria minime reclamamus. Sed hic etiam plurimum sensu variamus. Errare non posse ideo sentimus, quod abdicata omni sua sapientia a spiritu sancto doceri se per verbum Domini patitur. Quod autem illi disputant huc spectat: quando ecclesia spiritu Domini gubernatur, tuto incedere sine verbo posse; quocunque pergat, non posse sentire aut loqui nisi verum.

Nunc autem, ut omnia illis de ecclesia concedamus, pro suis tamen traditionibus ne sic quidem adhuc multum profecerint. [4]) Nam quod in ecclesia remanere veritatem non putant, nisi inter pastores constet, nec ecclesiam ipsam consistere, nisi in conciliis generalibus emineat, multum abest quin id verum semper fuerit, si vera de suis temporibus testimonia nobis reliquerunt prophetae. Ie- [A 369. saias (56, 10) ait: speculatores eius caeci sunt omnes nec quidquam noverunt; omnes canes muti nec valent latrare; iacentes dormiunt et amant dormitationem; et pastores ipsi nihil sciunt nec intelligunt et in universum respiciunt ad vias suas. Ieremias autem (6, 13): a propheta usque ad sacerdotem quilibet operatur mendacium. Item (14, 14): prophetae mendacium prophetant in nomine meo, quum ego non miserim eos neque praeceperim eis. Ac ne prolixi nimium in recitandis eius verbis simus legantur quae toto capite vicesimo tertio scripsit et quadragesimo. Iam et Ezechiel (22, 25 seqq.): coniuratio prophetarum eius in medio eius sicut leo rugiens et qui rapit praedam; animam comederunt et quod pretiosum est rapuerunt, et viduas multiplicaverunt in medio eius; sacerdotes eius violaverunt legem meam et profanaverunt sancta mea, nec discrimen fecerunt inter sanctum et profanum: prophetae dederunt eis caementa insulsa, videntes vana et divinantes mendacium, sic dicentes: Dominus loquutus est, quum non sit loquutus. Micha vero, plus satis expertus quam fallaces sint illi tituli nisi res respondet, sic Dominum adversus prophetas seducentes populum suum inducit (3, 6 seqq.): nox vobis pro visione erit et tenebrae pro divinatione, et occumbet sol super prophetas et obtenebrabitur super eos dies, et confundentur qui vident visiones et erubescent divini et operient omnes vultus suos, quia non est oraculum Domini. Item Zephanias (3, 4): prophetae eius inconstantes, viri mendaces; sacerdotes eius violaverunt sancta et transgressi sunt legem.[1]) Sed enim id forte inter Iudaeos valuerit; nostrum vero saeculum a tanto malo immune est. Utinam quidem esset; verum aliter fore denunciavit Petrus. Quemadmodum, inquit (2 Petr. 2, 1), fuerunt in populo pseudoprophetae, sic et inter vos erunt falsi doctores, sectas perditionis insinuantes. Viden ut non a plebeiis imminere periculum praedicat, sed ab iis qui doctorum et pastorum titulo se venditabunt? Praeterea quoties a Christo et eius apostolis praedictum, ut a pastoribus summa ecclesiae pericula impenderent? (Matth. 24, 24. Act. 20, 29. 2 Thess. 2, 11. 1 Tim. 4, 1 seqq. 2 Tim. 3, 1 seqq. 4, 3). Ac ne enumerando multum chartarum impleam, non eorum temporum modo sed omnium fere saeculorum exemplis monemur, nec veritatem semper in sinu pastorum ali, nec ecclesiae incolumitatem ab eorum statu pendere. Decebat quidem illos ecclesiasticae pacis ac salutis, cui conservandae destinati sunt, praesides esse ac custodes; sed aliud est praestare quod debeas, aliud debere quod non praestes. [2])

1) In sermone de s. et ador. spirit. 2) *Respondent haec fere iis quae habentur VIII.* 152. 3) *Cum his conferri possunt quae nunc leguntur VIII.* 155. 4) *Sequentia tantum non omnia in Cap. VIII.* 156 *transierunt.*

1) *Cf. VIII.* 157. 2) *Huc usque verba* §. 157; *sequuntur nonnulla ex* §. 158.

A 369.] Neque tamen nostra ista verba in eam partem quis accipiat, quasi pastorum autoritatem, passim ac temere nulloque delectu, labefactandam censeam. Tantum inter eos ipsos delectum haberi velim, ne, qui dicuntur, pastores quoque esse protinus existimemus. Nam sic omnino habendum est, totam eorum functionem verbi Dei ministerio, totam sapientiam eius verbi cognitione, totam facundiam eius praedicatione terminatam, a quo si declinarint, sensu fatuos esse et hebetes, lingua balbos, partibus omnibus infideles et officii desertores, sive prophetae sint, sive episcopi, sive doctores, seu quidvis etiam aliud maius. Non de uno, aut altero loquor: universa simul pastorum natio, si relicto Dei verbo sensu suo feratur, nihil aliud quam infatuari poterit. Atqui isti non alia ratione, nisi quia pastores sunt, excussa abiectaque verbi Dei obedientia in dissolutam licentiam sese tradunt. Quasi non fuerit pastor Iosue cui dictum fuit ne declinaret ad dextram aut sinistram sed custodiret et observaret universa praecepta legis (Ios. 1, 7). Et interim persuadere contendunt, sese luce veritatis destitui non posse, spiritum Dei perpetuo in se residere, ecclesiam in se subsistere et secum emori. Quasi vero iam nulla sint Domini iudicia, ut non eadem nunc evenire possint quae prophetae sui saeculi hominibus denunciabant. [1]) Qualia sunt: obstupescent sacerdotes et prophetae terrebuntur (Ier. 4, 9). Item: lex peribit a sacerdote et consilium a senioribus (Ez. 7, 26). Quasi falsa sint Christi et apostolorum vaticinia, cuiusmodi ista sunt: venient multi pseudoprophetae in nomine meo (Matth. 24, 11. 24). Item: [2]) ego scio quod post discessum meum intrabunt in vos (ephesinae ecclesiae episcopos alloquitur Paulus) lupi graves, non parcentes gregi, et ex vobis ipsis erunt viri loquentes perversa, ut abducant discipulos post se (Act. 20, 29). Item: fuerunt pseudoprophetae in populo, sicut et inter vos erunt falsi doctores, qui introducent sectas perditionis etc. (2 Petr. 2, 1), aliaque eius generis permulta. [3]) Nec intelligunt stolidissimi homines, eandem se canere cantilenam quam canebant olim illi qui cum verbo Dei belligerabantur, quum eadem qua nunc nituntur fiducia dicerent: venite et cogitabimus contra Ieremiam cogitationes; quando non peribit lex a sacerdote, consilium a sapiente nec verbum a propheta.

[4]) Quare ut millies episcoporum concilia nominent, parum promovebunt. Nec ante efficient ut credamus quod contendunt, regi a spiritu sancto, quam fidem fecerint congregari in Christi nomine.

1) *Exempla haec postea in VIII.* §. 159 *relata sunt.* 2) *Hinc nonnullos versus desumptos rursus ad* §. 157 *transtulit noster.* 3) *Sequentia iam* §. 158 *finem fecerunt.* 4) *Nonnulla hinc ad VIII.* 155 *transierunt.*

Siquidem tam possunt impii improbique episcopi adversus Christum conspirare, quam boni et probi in eius nomine coire. Huius rei luculento nobis experimento sunt plurima decreta quae a talibus conciliis prodiere, quorum sceleratam impietatem evidentibus argumentis palam ostendere non valde mihi difficile fuerit, nisi (quod in hoc opusculo necesse est) compendio studerem. Ab uno tamen capite si aestimare licet qualia possint esse reliqua, caelibatum imperare et ciborum esum interdicere Paulus daemoniorum hypocrisin et mendacia esse affirmat (1 Tim. 4, 3). [1]) Nec est quod purgandi sui ac derivandi criminis causa ad Manichaeos ista et Tatianos referant, quod ab illis in totum damnatae sunt nuptiae et carnes, a se autem non nisi certis personis prohibentur nuptiae, carnes non nisi in certos dies. Nam excusare sua decreta nequeunt quin contrahere matrimonium prohibeant et iubeant abstinere a cibis quos creavit Deus ad percipiendum cum gratiarum actione. Quando omnis creatura Dei bona et sancta est fidelibus et iis qui cognorunt veritatem. Quum vero haec satanae oracula conciliorum ministerio prodita fuerint, pro se iam quisque reputet quid in caeteris exspectandum sit a satanae organis. [2]) Porro quid concilia cum conciliis pugnantia recenseam? et quod uno concilio constitutum fuerat altero fuisse abrogatum? In moribus, inquiunt, constituendis haec usu venire solet diversitas, de quibus, pro temporum varietate, leges ferri varias nihil vetat. Imo in doctrina pugnaciter variare interdum visa sunt: ut constantinopolitanum quod Leo imperator coeperat et nicaenum quod in eius invidiam Irene postea collegit, quorum alterum subvertendas confringendasque imagines, alterum restituendas censuit. Est omnino inter orientalem occidentalemque, ut vocant, ecclesiam rara concordia. Eant nunc et affixum alligatumque suis conciliis spiritum sanctum suo more iactent.

[3]) Neque vero hic omnia concilia damnanda aut omnium acta rescindenda et, quod dicitur, una litura inducenda disputo. Video enim elucere in quibusdam, praesertim in vetustis illis, verum pietatis studium, notas ad haec ingenii, doctrinae, prudentiae, non obscuras. Nec dubito quin aliis quoque aetatibus habuerint concilia suos melioris notae episcopos. Sed in his posterioribus accidit quod in romanis senatusconsultis non recte fieri olim conquerebantur ipsi senatores. Dum enim numerantur, non appenduntur sententiae, meliorem partem a maiore vinci saepius necesse fuit.

[4]) Quanquam in illis quoque antiquis et purio-

1) *Eadem nunc habentur III.* 67. 2) *Cf. ad sequentia VIII.* 162. 3) *Haec plenius tractantur VIII.* 161. 4) *Eadem verbo tenus VIII.* 163 *recurrunt.*

ribus est quod iure desideres: vel quod eruditi alioquin et prudentes viri, qui tum aderant, praesentibus negotiis districti multa alia non prospiciebant; vel quod gravioribus et magis seriis occupatos nonnulla levioris momenti subterfugiebant; vel quod simpliciter imperitia falli poterant; vel quod nimio affectu nonnunquam praecipites ferebantur. Huius postremi, quod omnium durissimum videtur, exemplum illustre exstitit in nicaena synodo, cuius dignitas omnium consensu summa veneratione excepta est. Nam quum primarium illic fidei nostrae caput periclitaretur, adesset hostis Arius in procinctu quocum manus conserendae essent, summum vero momentum esset in eorum concordia, qui ad oppugnandum Arii errorem parati venerant, ipsi nihilominus tantorum discriminum securi, imo velut gravitatis, modestiae et omnis humanitatis obliti, omisso quod in manibus erat certamine, quasi ex destinato Ario gratificaturi eo concessissent, intestinis dissidiis sese proscindere coeperunt, stilum qui in Arium stringendus erat in se ipsos dirigere: foedae criminationes audiebantur, libelli accusatorii volitabant, nec contentionum finis ullus factus esset donec mutuis vulneribus se confodissent, nisi imperator Constantinus occurrisset, qui, inquisitionem in eorum vitam rem esse supra suam cognitionem professus, talem intemperiem laude magis quam obiurgatione castigavit. Quam multis partibus similiter et alia, quae deinde sequuta sunt concilia, lapsa fuisse verisimile est?

[1]) Ineptus forte alicui videar qui de commonstrandis huiusmodi erroribus laborem, quum fateantur adversarii errare concilia posse, in iis quae ad salutem non sunt necessaria. Sed neque supervacuus est hic labor; tametsi enim coacti verbo id quidem fatentur, quum tamen omnem conciliorum determinationem in re qualibet, nullo discrimine, pro spiritus sancti oraculo nobis obtrudant, plus exigunt quam initio sumpserant. Quid sic agendo contendunt, nisi nullo modo errare posse concilia? aut, si errant, nefas tamen esse verum cernere nec assentari erroribus? Quare nulla conciliorum, pastorum, episcoporum, ecclesiae nomina (quae tam falso obtendi quam vere usurpari possunt) impedire debent, quo minus talibus documentis moniti omnes omnium spiritus ad divini verbi regulam exigamus, quo probemus num ex Deo sint.

[2]) Iam vero referre ad apostolos traditionum originem, quibus hactenus oppressa est ecclesia, merae fuit imposturae; quando tota in hoc incumbit apostolorum doctrina ne novis observationibus oneren-

1) *Hic talia habes quae postea ampliori tractationi VIII. 164. 165 inserta sunt.* 2) *Iam sequuntur nonnulla quae postea auctor ad aliud peculiare caput quod est de traditionibus humanis transtulit, et quidem h. l. XIII. 20.*

[A 371.

tur conscientiae, aut Dei cultus nostris inventionibus contaminetur. Et si qua historiis vetustisque monumentis inest fides, apostolis non ignotum modo sed inauditum fuit quod illis tribuunt. Nec garriant pleraque eorum placita usu et moribus recepta fuisse quae scriptis tradita non sint, illa scilicet quae Christo adhuc vivente intelligere non poterant, post eius autem ascensum spiritus sancti revelatione didicerint. Nam quae isthaec impudentia? Rudes adhuc, fateor, et indociles erant discipuli quum istud a Domino audirent. Verum hacne tarditate tum etiam tenebantur quum doctrinam suam scriptis commendarent, ut viva postea voce supplere necesse habuerint quod in scriptis, ignorantiae vitio, omiserant? Si vero iam a spiritu veritatis ducti in omnem veritatem sua scripta ediderunt, quid obfuit quo minus perfectam evangelicae doctrinae cognitionem complexi sint scriptis suis consignatamque reliquerint? Praeterea se ridiculos faciunt dum ingentia illa mysteria, quae tanto tempore apostolis incomperta fuerint, partim observationes esse fingunt, aut iudaicas aut gentiles, quarum illae inter Iudaeos, hae vero inter gentes omnes promulgatae multo ante fuerant, partim ineptas gesticulationes et aniles caeremoniolas, quas insulsi sacrificuli, qui nec nare sciunt nec literas, perquam rite peragunt, imo quas pueri et moriones adeo apposite effingunt, ut videri possit nullos esse magis idoneos talium sacrorum antistites.

[1]) Non multo maiori dexteritate apostolorum exemplum praetexunt quo suam tyrannidem defendant. Apostoli, inquiunt, et seniores primae ecclesiae decretum, praeter Christi mandatum, sanxerunt, quo praecipiebant gentibus omnibus, se continere ab idolothytis et suffocato et sanguine (Act. 15, 29). Id si illis licuit, cur non et successoribus, quoties ita res postulat, idem imitari liceat? Utinam vero, quum semper alias, tum hac in re eos imitarentur. Nam, quod valida ratione confirmare promptum est, apostolos novum illic quidquam instituisse aut decrevisse nego; siquidem quum in eo concilio Petrus tentari Deum pronunciet, si iugum imponitur cervicibus discipulorum, suam ipse sententiam subvertit si iugum postea aliquod consentit imponi. Imponitur autem, si sua autoritate decernant apostoli prohibendum gentibus ne idolothyta, sanguinem et suffocatum attingant. Manet quidem adhuc scrupulus, quod nihilominus videantur prohibere. Atqui facile dissolvetur, si quis propius decreti ipsius sensum animadvertat, cuius primum ordine et momentum praecipuum caput est: relinquendam esse gentibus suam libertatem, nec illis perturbandam esse, aut de legis observationibus exhibendam mo-

1) *Proximum comma fere totum totidemque verbis servatum est Cap. XIII. 23. 24.*

A 372.]
lestiam. Hactenus nobis egregie patrocinatur. Quae autem proxime sequitur exceptio, nec nova lex est ab apostolis lata, sed divinum aeternumque mandatum de servanda caritate, nec punctum ex illa libertate delibat, sed gentes duntaxat admonet, qua ratione sese fratribus attemperent, ne sua libertate in eorum offensionem abutantur. Sit hoc igitur secundum caput: ut innoxia libertate utantur gentes ac citra fratrum offensionem. At certum tamen aliquid praescribunt, nempe, quatenus pro tempore expediebat, docent ac designant quibus rebus in fratrum offensionem possint incurrere, quo ab illis caveant; nihil tamen novum ad aeternam Dei legem, quae fratrum offensionem prohibet, de suo afferunt. Quemadmodum si, qui nondum bene constitutis ecclesiis praesunt, fideles pastores omnibus suis nunc edicant, ne, donec imbecilli quibuscum vivunt adolescant, palam carnibus die veneris vescantur, aut feriis in publico laborent, aut simile quidpiam. Haec enim, tametsi seposita superstitione indifferentia per se sint, ubi tamen accedit fratrum offensio sine delicto admitti nequeunt. Sic autem sunt tempora ut spectaculum hoc proponere infirmis fratribus non possint fideles, quin eorum conscientias gravissime vulnerent. Quis, nisi calumniator, sic novam ferri ab his legem dicat, quos constat duntaxat scandalis occurrere quae sunt a Domino satis diserte prohibita? Nihilo autem magis et de apostolis dici potest, quibus nihil aliud propositum erat, offensionum materiam tollendo, quam divinam urgere legem de vitanda offensione; ac si dixissent: praeceptum Domini est ne fratrem infirmum laedatis; quae idolis oblata sunt, suffocatum et sanguinem, manducare non potestis quin offendantur infirmi fratres; edicimus igitur vobis in verbo Domini ne cum scandalo manducetis. Idque ipsum spectasse apostolos Paulus optimus est testis, qui, certe nonnisi ex concilii sententia, sic scribit (1 Cor. 8, 4. 7. 9): de escis quae idolis immolantur, scimus quia simulacrum nullum est in mundo; quidam autem cum conscientia idoli, quasi idolis immolatum manducant, et conscientia eorum, infirma quum sit, polluitur: videte ne facultas vestra offendiculum fiat infirmis. Cui isthaec probe perpensa fuerint, ei posthac fucus non fiet; qualem faciunt qui suae tyrannidi apostolos praetexunt, ac si ecclesiae libertatem suo decreto infringere coepissent.

[1]) Tametsi non omnia diximus quae huc adferri poterant, et ea quoque ipsa quae diximus paucissimis perstricta sunt, sic tamen debellatum esse confido, ut nihil iam sit cur quisquam ambigat, spiritualem potestatem, qua papa cum toto suo regno superbit, impiam esse contra Dei verbum, ac iniustam in Dei populum tyrannidem. Ac spiritualis quidem potestatis nomine complectimur et audaciam quam usurparunt in ferendis novis doctrinis, quibus miseram plebem a germana simplicique verbi Dei puritate prorsus avertunt, et in ferendis novis legibus licentiam, quibus infelices conscientias crudeliter vexarunt, et totam denique ecclesiasticam, ut vocant, iurisdictionem quam per suffraganeos et officiales exercent. Nam si Christum inter nos regnare permittimus, totum istud dominationis genus evertitur facile ac prosternitur. Alterum dominationis genus quod possessionibus et latifundiis continetur, quia in conscientias non exercetur, tractare praesentis negotii non est. Qua tamen etiam in parte animadvertere operae pretium est, sui semper esse similes: nihil scilicet minus quam quod appellari volunt, ecclesiae pastores. Nec peculiaria hominum vitia, sed commune totius ordinis scelus, adeoque ipsam ordinis pestem arguo, quando mutilus illis fore creditur, nisi opulentia et superbis titulis spectabilis fuerit. An vero iudiciorum cognitionibus, civitatumque et provinciarum administrationibus sese involvere, et occupationes a se alienas latissime amplecti, id episcoporum erat? quibus tantum in suo munere operae ac negotii est, ut si illic toti assiduique sint, nec ullis avocamentis distrahantur, vix tamen sufficere queant. An in satellitii numero, aedium splendore, vestitus et epularum deliciis, principum lautitias aemulari eos decebat? quorum vitam oportuerat singulare frugalitatis, modestiae, continentiae, humilitatis esse exemplar. Quantum et ab eorum officio abhorrebat, quos aeternum inviolabileque Dei edictum (1 Tim. 3, 3) turpis lucri appetentes avarosque esse vetat, et simplici victu contentos esse iubet, non modo vicis et arcibus manum iniicere, sed in amplissimas quoque satrapias involare, demum imperia ipsa occupare? Verum quando usque eo praefracti sunt, ut tergiversari etiamnum ausint et iactare, ecclesiae dignitatem non indecenter hac magnificentia sustineri, nec se interim a suae vocationis munere nimium abstrahi: quantum ad prius illud attinet, si hoc decorum est suae dignitatis ornamentum, eo fastigii evectos esse, ut summis quibusque monarchis sint formidabiles, est cur cum Christo expostulent, a quo sunt graviter eo modo inhonorati. Quid enim contumeliosius, eorum quidem opinione, dici poterat istis verbis: reges gentium et principes dominantur illis, vos autem non sic; sed qui maior est in vobis, fiat sicut iunior, et qui princeps est, sicut qui ministrat (Matth. 20, 25. Marc. 10, 42. Luc. 22, 25). Quibus sane longissimo intervallo eorum ministerium ab omni mundi huius gloria et sublimitate divisit. Alterum vellem tam experimento probarent, quam dictitare facile est. Atqui, quum apostolis visum non fuerit, derelicto Dei sermone

1) *In sequentibus recurrunt ea quae nunc reperies Cap. VIII.* 175. 176.

ministrare mensis, ex eo, quia doceri nolunt, convincuntur non eiusdem esse et bonum episcopum praestare et bonum principem. Nam si illi, qui pro gratiarum quibus a Domino praediti erant amplitudine pluribus multo et gravioribus curis sufficere poterant quam ulli post eos nati homines, confessi sunt tamen, se verbi et mensarum ministerio incumbere simul non posse, quin oneri succumberent, quomodo isti, prae apostolis nihili homunciones, possent eorum industriam centuplo superare? Id quidem tentare impudentissimae nimiumque audacis confidentiae fuit; sed tamen factum videmus: quo successu, palam est. Neque enim evenire aliter poterat quam ut deserta sua statione in aliena castra commigrarent.

[1]) Habuit pietatis studium quoddam principum indulgentia qui tantum facultatum ditandis episcopis impenderunt. Sed non optime hac sua praepostera largitate consuluerunt ecclesiae commodis, cuius antiquam veramque disciplinam sic corruperunt et (ut vere dicam) penitus aboleverunt. Qui vero tali principum bonitate in suum commodum abusi sunt episcopi, hoc uno specimine edito satis superque testati sunt se minime esse episcopos. Denique, ut de utraque iuxta potestate semel dicam, quum pro retinendis illis tam animose hodie contendunt, quid quaerant nihil obscurum est. Spirituale regnum si ea conditione resignent, ut totum Christo cedat, nullum gloriae Dei, nullum sanae doctrinae, nullum ecclesiasticae salutis periculum vertitur. Hac etiam saeculari si se abdicent, nihil periculi est ne quid publico ecclesiae bono decedat. Sed una dominandi cupiditate caeci ac praecipites feruntur, quia nihil salvum esse putant nisi cum auctoritate, ut propheta ait (Ez. 34, 4), et cum potentia imperent.[2])

[3]) Ac de ecclesiae patrimonio pauca haec in transcursu dicta sint. Ad spirituale regnum, cuius hic locus proprius est, revertor. In quo defendendo, ubi omnia rationis praesidia labascere sibi vident, ad extremum illud miserumque suffugium concedunt. Etiamsi mente et consilio stupidi ipsi sint, animo vero et voluntate nequissimi, manere tamen verbum Domini quod praepositis obedire iubet. Etiamsi iniquas et nimium duras leges ferant, Dominum tamen praecipere ut faciamus quaecunque dicunt scribae et Pharisaei, etiam dum onera importabilia alligant quae digito nolint tangere (Matth. 23, 3. 4). Itane vero? at si nulla haesitatione accipienda est quorumvis pastorum doctrina, quorsum attinebat toties tamque sollicite Domini verbo nos admoneri, ne pseudoprophetarum aut pseudopastorum ser-

1) *Haec multo copiosius tractantur Cap. VIII.* 177 *seqq.* 2) *Postrema haec recurrunt in fine modo laudatae disputationis VIII.* 181. 3) *Eadem alio loco sc. VIII.* 165 *varie mutata nunc leguntur.*

[A 374.

moni auscultaremus? Nolite, inquit Dominus (Ier. 23, 16), audire verba prophetarum qui prophetant vobis; vanitatem enim docent vos et visionem cordis sui loquuntur, non ex ore Domini. Item (Matth. 7, 15): cavete vobis a falsis prophetis qui veniunt ad vos in vestitu ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces. Frustra et Ioannes (1 Epist. 4, 1) nos hortaretur ut probemus spiritus numquid ex Deo sint. Cui iudicio ne angeli quidem eximuntur (Gal. 1, 8), nedum diaboli mendacia. Quid autem istud: si caecus caecum ducat, ambo in foveam cadent (Matth. 15, 14)? Annon satis declarat multum interesse quales pastores audiantur, nec temere omnes audiendos? Quare non est quod suis titulis nos absterreant, quo in participationem trahant suae caecitatis, quum videamus contra singularem Domino curam fuisse absterrendi nos, ne alieno errore duci pateremur, sub quacunque nominis larva lateat. Nam si verum est verbum Domini, caeci quoque duces, sive antistites sive praesules sive pontifices dicantur, nihil possunt quam suos consortes in idem rapere praecipitium.

[1]) Restat altera pars de legibus, quas, ut centies iniquae sint nobis et iniuriae, nulla tamen exceptione audiendas contendunt. Non enim hic agi ut erroribus consentiamus, sed tantum ut dura praefectorum imperia subditi perferamus quae detractare non est nostrum. Verum hic quoque nobis optime verbi sui veritate succurrit Dominus, nosque a tali servitute in libertatem vindicat quam sacro suo sanguine nobis acquisivit. Non enim, quod malitiose fingunt, id solum agitur, ut gravem aliquam oppressionem in corpore nostro perferamus; sed ut conscientiae, libertate sua, hoc est sanguinis Christi beneficio, spoliatae serviliter crucientur. Quanquam istud etiam, ac si parum ad rem faceret, omittemus. At quanti putamus referre, suum Domino regnum eripi, quod tanta severitate sibi asserit? Eripitur autem, quoties humanarum inventionum legibus colitur; quando solus ipse cultus sui vult haberi legislator. Ac ne rem esse nihili quis existimet, audiamus quanti reputetur a Domino. Quoniam, inquit (Ies. 29, 13 seqq.), timuit me populus iste mandato et doctrinis hominum, ecce ego addam et admirationem faciam ei miraculo grandi et stupendo: peribit enim sapientia a sapientibus eius et intellectus prudentum abscondetur. Alibi (Matth. 15, 9): frustra me colunt, docentes doctrinas praecepta hominum. Mirantur plerique cur adeo acriter interminetur Dominus, se facturum stupenda populo a quo mandatis et doctrinis hominum colebatur, et se frustra coli pronunciet hominum praeceptis. At, si spectarent, quid sit in religionis, hoc est coelestis

1) *Haec in posteriore recensione materiam suppeditarunt Cap. XIII.* 25. 26.

A 375.]
sapientiae causa a solo Dei ore pendere, simul viderent, non levem esse rationem, cur perversa huiusmodi obsequia sic abominetur Dominus, quae pro humani ingenii libidine sibi praestantur. Nam tametsi speciem habent quandam humilitatis in sua hac obedientia, qui eiusmodi legibus in Dei cultum parent, minime tamen sunt coram Deo humiles cui easdem praescribunt leges quas ipsi servant. Haec vero ratio est cur tam diligenter vult nos cavere Paulus (Col. 2, 16 seqq.) ne decipiamur per traditiones hominum et illam quam vocat ἐθελοθρησκείαν, id est voluntarium cultum, et praeter verbum Dei ab hominibus excogitatum. Sic est profecto. Stultescere, et nostram nobis ipsis, et omnium hominum sapientiam oportet, quo solum illum sapere permittamus. Quam viam minime tenent qui confictis hominum arbitrio observatiunculis illi se approbare meditantur. Qualiter et aliquot ante saeculis et nostra memoria factum est, et fit hodie quoque in iis locis, in quibus creaturae pluris est quam creatoris imperium. Ubi religio (si tamen religio vocari ea meretur) pluribus magisque insulsis superstitionibus conspurcata est, quam ulla unquam paganitas. Quid enim posset parere hominum sensus quam carnalia fatuaque omnia et quae suos autores vere referant.

[1]) Porro istud pessimum accedit quod, ubi talibus vanis figmentis definiri religio semel coepta est, perversitatem illam perpetuo sequitur et altera exsecrabilis maledictio quam Pharisaeis Christus exprobrabat, ut irritum fiat praeceptum Dei propter hominum traditiones (Matth. 15, 6). Nolo iam contra praesentes nostros nomothetas verbis meis pugnare. Vicerint sane, si hanc Christi accusationem in se non competere excusare poterunt. Sed quomodo excusarent? quum immenso apud eos sceleratius sit auricularem confessionem vertente anno praetermisisse, quam nequissimam vitam in solidum annum produxisse? linguam die veneris infecisse modico carnis gustu, quam totum corpus diebus omnibus scortationibus foedasse? manum die festo admovisse honesto operi, quam pessimis facinoribus assidue membra omnia? sacrificum legitimo uno connubio copulari, quam illigari mille adulteriis? votivam peregrinationem non persolvere, quam in promissis omnibus fidem fallere? in prodigiosos, nec minus supervacuos ac inutiles templorum luxus non aliquid profudisse, quam defuisse urgentissimis pauperum necessitatibus? idolum sine honore praeteriisse, quam hominum omne genus contumeliose tractasse? non demurmurasse certis horis longa sine sensu verba, quam veram orationem animo nunquam concepisse? Quid est irritum facere propter suas traditiones Dei praeceptum, nisi hoc est? quum observationem mandatorum Dei frigide tantum et defunctorie commendantes, suorum exactam obedientiam nihilominus studiose et anxie urgent, quam si totam pietatis vim in se continerent; quum divinae legis transgressionem levibus satisfactionum mulctis ulciscentes, unius sui decreti vel minimam offensionem nulla leviore poena plectunt quam carcere, incendio aut gladio. In Dei contemptores non ita aspori et inexorabiles, suos contemptores implacabili odio ad extremum persequuntur. Ac eos omnes sic instituunt, quorum simplicitatem captivam tenent, ut aequiore animo universam Dei legem subversam visuri sint, quam apiculum in praeceptis (ut vocant) ecclesiae violatum. Primum graviter in eo delinquitur quod ob res leviculas et, si Dei iudicio staretur, liberas alter alterum contemnit, iudicat, abiicit. Nunc vero, quasi id parum mali esset, pluris appenduntur frivola illa huius mundi elementa, ut Paulus Galatis scribens nuncupat (4, 9), quam coelestia Dei oracula. Et qui prope in adulterio absolvitur, iudicatur in cibo; cui scortum permittitur, interdicitur uxor. Hoc scilicet praevaricatrice illa obedientia proficitur, quae tantum a Deo avertitur quantum ad homines inclinat.

[1])Cur igitur ferri voluit Christus onera illa importabilia quae alligant scribae et Pharisaei? Imo cur alibi idem Christus caveri voluit a fermento Pharisaeorum (Matth. 16, 6 seqq.)? fermentum, interprete Matthaeo evangelista, appellans quidquid propriae doctrinae verbi Dei puritati admiscerent. Quid apertius volumus, quam quod totam eorum doctrinam iubemur fugere et cavere? Unde nobis certissimum fit neque altero loco (23, 3 seq.) Dominum suorum conscientias voluisse propriis Pharisaeorum traditionibus vexari. Et verba ipsa, si non contorqueantur, nihil tale sonant: quibus Dominus, acerbe in Pharisaeorum mores invehi instituens, simpliciter auditores ante suos erudiebat, ut quanquam nihil viderent in eorum vita quod sequerentur, non tamen ea facere desinerent quae verbo docebant, quum in cathedra Mosis, hoc est, ad enarrandam legem sederent.

[2])Quando vero imperiti plerique, dum humanis traditionibus et impie ligari fidelium conscientias et frustra Deum coli audiunt, eadem litura leges omnes inducunt, quibus ecclesiae ordo constituitur, illorum quoque errori commodum hic occurrendum est. Falli hic sane perquam lubricum est, quia non prima statim facie apparet quantum inter illas et has intersit. Sed nos ita dilucide rem totam paucis expediemus, ne cui imponat similitudo.

---

1) *Sequitur iam quae postea fuit* §. 10 *ejusdem Cap. XIII.*

1) *Sequentia hinc inde aucta eodem tenore nunc leguntur Cap. XIII.* 27 *seqq.* 2) *Hic incipit Cap. XIII.* 28. *cum parte* §. 29.

[A 377.

Hoc primum habeamus: si in omni hominum societate necessariam esse politiam aliquam videmus, quae ad alendam communem pacem et retinendam concordiam valeat; si in rebus agendis aliquem ritum, qui ad publicam pertinet honestatem atque adeo humanitatem ipsam, id in ecclesiis praesertim observandum esse, quae cum bene constituta rerum omnium compositione optime sustinentur, tum vero sine concordia nullae sunt prorsus. Quamobrem si ecclesiae incolumitati optime prospectum volumus, diligenter omnino curandum est ut, quod Paulus iubet (1 Cor. 14, 40), decenter omnia et secundum ordinem fiant. At quum in hominum moribus tanta insit diversitas, tanta in animis varietas, tanta in iudiciis ingeniisque pugna, neque politia ulla satis firma est nisi certis legibus constituta, nec sine stata quadam forma servari ritus quispiam potest. Huc ergo quae conducunt leges tantum abest ut damnemus, ut his ablatis dissolvi suis nervis ecclesias, totasque deformari ac dissipari contendamus. Neque enim aliter haberi potest, quod Paulus exigit, ut decenter omnia et ex ordine fiant, nisi additis observationibus ceu vinculis quibusdam ordo ipse et decorum consistat. Id tamen semper caute in istis observationibus excipiendum est, ne aut ad salutem credantur necessariae, aut conscientias religione obstringant, aut ad Dei cultum conferantur, aut in illis reponatur pietas. Quae una ratio inter impias illas constitutiones distinguit, quibus veram obscurari religionem et conscientias subverti dictum est, et legitimas ecclesiae ordinationes, quibus ex his alterum semper esse propositum nuper monuimus, aut ut ad decorum duntaxat pertineant quo in fidelium coetu peragantur omnia quo decet ordine, aut ut ipsam hominum communitatem velut quaedam humanitatis vincula retineant. Atqui ubi semel publicae honestatis causa posita lex intelligitur, iam sublata est superstitio in quam incidunt qui humanis inventis Dei cultum metiuntur. Rursum, ubi ad communem duntaxat hominum usum spectare cognoscitur, eversa est falsa illa obligationis et necessitatis opinio, quae ingentem terrorem conscientiis iniiciebat quum putarentur traditiones ad salutem necessariae; siquidem hic nihil quaeritur nisi ut communi officio alatur inter nos caritas.

[1]) Prioris generis exempla sunt apud Paulum ne mulieres in ecclesia doceant (1 Cor. 14, 34), ut velatae procedant (ibid. 11, 2 seqq.). Et in perpetuo vitae usu spectari possunt: ut flexis genibus nudoque capite publice oremus; ne nuda hominum cadavera in foveam proiiciantur; ne Domini sacramenta profane et sordide administrentur, et quae alia eodem pertinent. Quid? an in mulieris carbaso sita religio est ut nudo capite egredi sit nefas? an sanctum de eius silentio decretum, quod violari sine summo scelere non possit? an aliquod in genu flexione aut tegendo cadavere mysterium quod praeteriri sine piaculo non possit? Minime: nam si tali festinatione opus sit mulieri in iuvando proximo quae velare caput non sinat, nihil delinquit si aperto capite accurrat; et est ubi loqui non minus opportunum illi sit quam alibi tacere. Stantem quoque orare, qui morbo impeditus curvare genua nequit, nihil vetat. Denique satius est mature humare mortuum quam, ubi linteum deest, exspectare dum inhumatus putrescat. Sed est nihilominus in istis rebus quod agendum aut cavendum mos regionis, instituta, ipsa denique humanitas et modestiae regula dictet. Ubi si imprudentia et oblivione quid erratum fuerit, nullum admissum crimen est; sin contemptu, improbanda est contumacia. Quod si quis obstrepat, et plus sapere hic velit quam oportet, viderit ipse qua morositatem suam ratione Domino approbet. Nobis tamen istud Pauli (1 Cor. 11, 16) satisfacere debet: nos contendendi morem non habere, neque ecclesias Dei. In altero genere sunt horae, publicis precationibus, concionibus et baptismo praescriptae; in ipsis concionibus quies ac silentium, loca destinata, hymnorum concentus, dies suscipiendae Domini coenae destinati, excommunicationum disciplina, et si qua alia sunt. Dies ipsi qui sint, et horae, quae locorum structura, qui quo die canantur psalmi, nihil interest. Verum et certos dies et statas esse horas convenit, et locum recipiendis omnibus idoneum, si qua servandae pacis ratio habetur. Nam quantarum rixarum semen futura sit earum rerum confusio, si prout cuique libitum sit mutare liceat quae ad communem statum pertinent? Quando nunquam futurum est ut omnibus idem placeat, si res, velut in medio positae, singulorum arbitrio relictae fuerint.

[1]) Summa ergo diligentia incumbendum est ne quis irrepat error qui purum hunc usum vel inficiat vel obscuret. Quod quidem obtinebitur, si quaecunque erunt observationes manifestam utilitatem prae se ferant; si parcissime admittantur; potissimum vero si accedit fidelis pastoris doctrina quae pravis opinionibus viam praecludat. Haec autem cognitio facit ut sua cuique nostrum in his rebus omnibus libertas constet, et quandam nihilominus suae quisque libertati necessitatem ultro imponat, quatenus aut illud quod diximus τὸ πρέπον, aut caritatis ratio exiget. Deinde, ut et in earum observatione nulla superstitione versemur ipsi, nec morose nimium ipsam ab aliis requiramus, ne po-

1) *Haec multo fusius exponenda materiam praebuerunt Cap. XIII. 30 seqq. ubi verba prioris editionis cum media §. 30 tum §. 32 extr. reperies sed aliter disposita.*

1) *Eiusdem Capitis clausula (XIII. 33. 34).*

A 377; 393; B 457; C 458.]

tiorem Dei cultum caeremoniarum multitudine aestimemus, ne ecclesia ecclesiam ob externae disciplinae varietatem contemnat. Postremo, ut nullam hic perpetuam legem nobis statuentes totum observationum usum et finem ad ecclesiae aedificationem referamus, qua postulante non modo mutari aliquid, sed quidquid ante in usu nobis observationum fuerit inverti, nulla offensione feramus. Hoc enim ferre interdum temporum rationem, ut ritus quosdam, non impios alioqui nec indecoros, pro rei opportunitate abrogari conveniat, praesenti experimento est haec aetas. Nam, quae superiorum temporum caecitas fuit et ignorantia, tam corrupta opinione tamque pertinaci studio antehac in caeremoniis haeserunt ecclesiae, ut vix satis repurgari a prodigiosis illis superstitionibus queant, quin multae caeremoniae tollantur, nec abs re olim forte institutae et nulla per se impietate notabiles, quibus defendendis obstinate insistere nocentissimum fuerit studium. Si quis enim ipsas per se censeri velit, iam confessi sumus nihil habere mali. At si suis circumstantiis aestimentur, apparebit tantum e caeremoniarum abusu hominum animis errorem insedisse, ut non facile emendari possit, nisi subductis e conspectu spectaculis quae novam subinde errandi materiam suggerunt. Sic spiritus sancti testimonio (2 Reg. 18, 4) laudatus est Ezechias quod serpentem aeneum exciderit, qui iussu Domini a Mose fuerat erectus et quem in divini beneficii μνημόσυνον servari malum non erat, nisi populi idololatriae servire coepisset. Verum quum rationem corrigendae impietatis aliam optimus rex non haberet, non minore causa confregit quam a Mose erectus fuerat. Sunt enim curanda perversa hominum iudicia non secus ac aegri collapsique stomachi, quibus cibi coctione paulum difficiles adimuntur qui sanis innoxii futuri erant.

CAPUT DECIMUM NONUM.[1]

DE QUINQUE FALSO NOMINATIS SACRAMENTIS; UBI SACRAMENTA NON ESSE QUINQUE RELIQUA, QUAE PRO SACRAMENTIS HACTENUS VULGO HABITA SUNT, DECLARATUR; TUM QUALIA SINT, OSTENDITUR.

1. Poterat superior de sacramentis disputatio apud dociles et sobrios hoc obtinere, ne ultra curiosius progrederentur; nec praeter illa duo, quae a Domino instituta nossent, ulla alia sacramenta sine Dei verbo amplecterentur. Verum quoniam illa de septem sacramentis opinio, omnium fere sermone trita, scholasque et conciones omnes pervagata, vetustate ipsa radices egit ac hominum animis etiamnum insidet, visus sum mihi operae pretium facturus, si quinque reliqua quae veris ac germanis Domini sacramentis vulgo accensentur, seorsum ac propius excuterem, omnique absterso fuco, simplicibus spectanda proponerem, qualia sint, et quam falso pro sacramentis hactenus habita fuerint. Principio *hic testatum volo piis omnibus, me hanc de nomine contentionem minime litigandi cupiditate suscipere, sed gravibus causis adduci ad impugnandum eius abusum. Non me latet, Christianos, ut verborum, sic rerum omnium esse dominos. Posse igitur pro suo arbitrio voces rebus accommodare, modo pius sensus retineatur, etiam si qua sit in loquendo improprietas. Hoc totum concedo; etsi melius fuerit, verba rebus subesse, quam res verbis subiici. Sed in nomine sacramenti alia est ratio. Nam qui septem ponunt, simul illam definitionem omnibus tribuunt, ut sint gratiae invisibilis visibiles formae; omnia simul faciunt vasa spiritus sancti, instrumenta conferendae iustitiae, causas obtinendae gratiae. Adeoque ipse Magister sententiarum, mosaicae legis sacramenta negat proprie vocari hoc nomine; quia non exhibuerint quod figurabant. Estne, obsecro, tolerabile, ut quae symbola Dominus ore suo consecravit, quae eximiis promissionibus insignivit, ea pro sacramentis non censeantur, interim hic honor transferatur ad eos ritus, quos homines vel a se excogitarunt, vel saltem sine expresso Dei mandato observant? Ergo aut definitionem mutent, aut hac verbi usurpatione abstineant, quae falsas et absurdas opiniones post generet. Est, inquiunt, extrema unctio invisibilis gratiae figura et causa: quia*

1) *Editionis a.* 1539 *Cap. XVI.*

[A 394; B 459; C 459.

est sacramentum. Quod inferunt si nullo modo concedere oportet, in ipso certe nomine est occurrendum, ne ea mercede recipiamus, ut eiusmodi errori occasionem praebeat. Rursus quum probant sacramentum esse, causam adiungunt: quia externo signo constet ac verbo. Si nec mandatum nec promissionem invenimus, quid aliud possumus quam reclamare?

2. *Iam apparet, non de vocabulo nos rixari, sed de re ipsa non supervacuam controversiam movere. Proinde* hoc *fortiter* retinendum est, quod invicta ratione prius confirmavimus: sacramenti instituendi arbitrium nonnisi penes Deum unum esse. Siquidem sacramentum, certa Dei promissione, erigere fidelium conscientias ac consolari debet, quae eam certitudinem nunquam ab homine acciperent. Sacramentum nobis testimonium esse debet bonae erga nos Dei voluntatis, cuius nullus hominum aut angelorum testis esse potest, quando nemo Dei consiliarius fuit (Rom. 11, 34). Solus Dominus est, qui de se nobis per verbum suum testificatur. Sacramentum sigillum est, quo Dei testamentum seu promissio obsignatur. Obsignari vero non posset rebus corporeis et elementis huius mundi, nisi virtute Dei ad hoc formarentur et designarentur. Instituere ergo sacramentum homo non potest: quia facere, ut sub rebus tam abiectis tanta Dei mysteria lateant, id vero humanae virtutis non est. Verbum Dei praeeat oportet, quod sacramentum esse sacramentum faciat *ut Augustinus*[1]) *optime docet. Praeterea retineri aliquod discrimen utile est inter sacramenta et alias caeremonias, nisi volumus in multa absurda incidere. Apostoli*[2]) *orarunt genibus flexis: genua igitur non flectentur sine sacramento. Discipuli feruntur orasse versus orientem: sit nobis sacramentum orientis aspectus. Paulus vult omni loco viros tollere puras manus* (1 Tim. 2, 8), *et elevatis manibus oratio saepius a sanctis facta memoratur. Et manuum quoque extensio sacramentum fiat. Omnes denique sanctorum gestus in sacramenta transeant. Etsi ne haec quidem admodum morarer, modo non essent cum maioribus illis incommodis coniuncta.*

3. *Si veteris ecclesiae autoritate premere nos velint, dico eos fucum facere. Nusquam enim apud ecclesiasticos scriptores numerus hic septenarius invenitur. Nec satis constat, quo primum tempore obrepserit. Fateor quidem, in vocabulo sacramenti esse interdum liberiores. Sed quid eo significant? Nempe caeremonias omnes et externos ritus omniaque pietatis exercitia. Quum autem de iis signis loquuntur quae divinae in nos gratiae testimonia esse debent, duobus istis, baptismo et eucharistia contenti sunt. Ne quis falso iactari hoc a me putet, pauca Augustini testimonia hic referam. Ad Ianuarium*[1]), *primo, inquit, tenere te volo, quod est huius disputationis caput, Dominum nostrum Christum, sicut ipse in evangelio loquitur, leni iugo nos subdidisse et sarcinae levi. Unde sacramentis numero paucissimis, observatione facillimis, significatione praestantissimis, societatem novi populi colligavit. Sicuti est baptismus trinitatis nomine consecratus, et communicatio corporis et sanguinis Domini, et si quid aliud in scripturis canonicis commendatur. Item, de doctrina Christiana:*[2]) *a resurrectione Domini quaedam pauca signa pro multis, eademque factu facillima, intellectu augustissima, observatione castissima ipse Dominus et apostolica tradidit disciplina: sicuti est baptismus, et celebratio corporis et sanguinis Domini. Cur nullam hic sacri numeri mentionem facit? An verisimile est praetermissurum fuisse, si tunc fuisset in ecclesia institutus? Praesertim quum sit alias in observandis numeris curiosior quam necesse foret. Imo quum baptismum et coenam nominat, alia subticet: an non satis innuit, haec duo mysteria singulari dignitate praestare, alias caeremonias inferiore loco subsidere? Quare sacramentarios istos doctores non tantum verbo Domini, sed veteris etiam ecclesiae consensione destitui dico, utcunque hoc praetextu maxime superbiant. Sed iam ad ipsas species descendamus.*

De confirmatione.

4. *Hic mos olim fuit ut Christianorum liberi, postquam adoleverant, coram episcopo sisterentur, ut officium illud implerent quod ab iis exigebatur, qui se ad baptismum adulti offerebant. Hi enim inter catechumenos sedebant, donec rite fidei mysteriis instituti poterant fidei confessionem coram episcopo ac populo edere. Qui ergo baptismo initiati erant infantes, quia fidei confessione apud ecclesiam tunc defuncti non erant, sub finem pueritiae, aut ineunte adolescentia, repraesentabantur iterum a parentibus, ab episcopo examinabantur secundum formulam catechismi, quam tunc habebant certam ac communem. Quo autem haec actio, quae alioqui gravis sanctaque merito esse debebat, plus reverentiae haberet ac dignitatis, caeremonia quoque adhibebatur manuum impositionis. Ita puer ille, fide sua approbata, cum solenni benedictione dimittebatur. Huius moris saepe mentionem faciunt veteres. Leo papa:*[3]) *si quis ab haereticis redit, ne iterum baptizetur; sed quod illic ei defuit per episcopalem manus impositionem virtus spiritus ei conferatur. Clamabunt hic nostri adversarii: sacramentum iure vocari, in quo spiritus sanctus conferatur. Verum ipse Leo alibi*[4]) *explicat, quid his verbis sibi*

1) Homil. in Ioann. 80, 3. 2) Apostoli . . . . transeant. *Haec in editione a.* 1539 *alio loco iam usurpata fuerant, vide infra post* §. 33.

1) Epist. 118 (54) *init.* 2) Libr. 3. c. 9. 3) Epist. 35. 4) Epist. 77.

velit. Qui apud haereticos baptizatus est, inquit, non rebaptizetur, sed spiritus sancti invocatione per manuum impositionem confirmetur: quia baptismi tantum formam sine sanctificatione accepit. Meminit et Hieronymus contra Luciferianos. Quanquam autem non inficior, in eo nonnihil hallucinari Hieronymum, quod apostolicam esse observationem dicit, longissime tamen ab istorum ineptiis abest. Et illud ipsum mitigat, quum addit, hanc benedictionem solis episcopis esse datam, magis in honorem sacerdotii, quam ex legis necessitate. Talem ergo manuum impositionem, quae simpliciter loco benedictionis fiat, laudó et restitutam hodie in purum usum velim.

5. [1]) *Posterior autem aetas, re prope obliterata, fictitiam nescio quam confirmationem* pro Dei sacramento posuit. Confirmationis autem virtutem esse finxerunt, spiritum sanctum conferre ad gratiae augmentum, qui in baptismo collatus sit ad innocentiam; confirmare eos ad pugnam qui in baptismo regenerati sint ad vitam. Peragitur autem haec confirmatio unctione, et hac verborum formula: Consigno te signo sanctae crucis, et confirmo chrismate salutis, in nomine patris, et filii, et spiritus sancti. Pulchre omnia et venuste. Sed ubi Dei verbum, quod spiritus sancti praesentiam hic promittat? Ne iota quidem obtendere possunt. Unde ergo nos certiores facient, chrisma suum esse vas spiritus sancti? Videmus oleum, crassum scilicet et pinguem liquorem: praeterea nihil. Accedat, inquit Augustinus, verbum ad elementum, et fiet sacramentum. Hoc, inquam, verbum proferant, si quidquam nos intueri in oleo volunt aliud, quam oleum. Quod si sacramentorum se ministros, ut par est, agnoscerent, non diutius pugnandum esset. Haec prima ministri lex est, ne quid sine mandato obeat. Age, mandatum huius ministerii aliquod producant, et verbum non addam. Si mandato deficiuntur, sacrilegam audaciam excusare non possunt. Hac ratione Pharisaeos Dominus interrogabat, essetne baptismus Ioannis e coelo, an ex hominibus (Matth. 21, 25). Si respondissent, ex hominibus, obtinebat, frivolum esse et vanum; si e coelo, doctrinam Ioannis agnoscere cogebantur. Itaque ne essent nimium in Ioannem contumeliosi, non ausi sunt fateri, esse ex hominibus. Si itaque ex hominibus est confirmatio, vana et frivola esse convincitur; si e coelo esse persuadere volunt, probent.

6. Tuentur se quidem apostolorum exemplo, quos nihil temere fecisse existimant. Recte id sane. Nec a nobis reprehenderentur, si se apostolorum imitatores ostenderent. Sed quid fecerunt apostoli? Narrat Lucas in Actis (8, 15), apostolos, qui Ierosolymis erant, quum audissent Samariam recepisse verbum Dei, misisse illuc Petrum et Ioannem; illos pro Samaritanis orasse, ut spiritum sanctum acciperent, qui nondum in quenquam illorum venerat, sed baptizati tantum erant in nomine Iesu. Oratione facta manus illis imposuisse; per quam impositionem spiritum sanctum Samaritani acceperunt. Et de hac manuum impositione aliquoties meminit. Audio quid apostoli fecerint: nempe suum ministerium fideliter exsequuti sunt. Visibiles illas et admirabiles spiritus sancti gratias, quas tunc in populum suum effundebat, voluit Dominus a suis apostolis per manuum impositionem administrari et distribui. Huic autem impositioni manuum non altius subesse mysterium cogito; sed huiusmodi caeremoniam adhibitam ab illis interpretor, ut ipso gestu significarent, se Deo commendare, et velut offerre eum, cui manus imponebant. Hoc ministerium quo tum apostoli fungebantur, si adhuc in ecclesia maneret, manuum quoque impositionem oporteret servari; sed ubi gratia illa conferri desiit, quorsum pertinet manuum impositio? Adhuc certe adest populo Dei spiritus sanctus: quo nisi ductore et directore, consistere nequit Dei ecclesia. Habemus enim aeternam et perpetuo constaturam promissionem, qua Christus sitientes ad se vocat, ut bibant aquas vivas (Ioan. 7, 37). Sed cessarunt illa virtutum miracula et manifestae operationes, quae per manuum impositionem distribuebantur, nec nisi ad tempus esse debuerunt. Oportuit enim novam evangelii praedicationem, novum Christi regnum, inauditis et inusitatis miraculis illustrari et magnificari. A quibus ubi cessavit Dominus, non protinus ecclesiam suam deseruit; sed regni sui magnificentiam verbique sui dignitatem satis excellenter manifestatam docuit. Qua igitur in parte histriones isti apostolos se imitari dicent? Hoc agendum erat manuum impositione, ut evidens spiritus sancti virtus statim se exsereret. Id non efficiunt. Quid igitur pro se iactant manuum impositionem, quam apostolis quidem in usu fuisse legimus, sed prorsus in alium finem?

7. Eiusdem hoc rationis est, ac si quis doceret flatum illum, quo Dominus discipulos suos afflavit (Ioan. 20, 22), sacramentum esse quo detur spiritus sanctus. Atqui hoc semel Dominus quum fecit, non a nobis fieri etiam voluit. Ad eum modum et apostoli manus imponebant, pro eo tempore, quo visibiles spiritus sancti gratias, ad eorum preces, administrari Domino placebat; non ut posteri vacuum et frigidum signum (quod simiae istae faciunt) mimitice tantum et sine re effingerent. Quod si manuum impositione apostolos se imitari evincant (in qua nihil cum apostolis simile habent, praeter nescio quam praeposteram κακοζηλίαν) unde tamen oleum,

1) *In edit. a.* 1539 §. 5 *sic incipit:* Confirmatio, ut vocant, primum signum est quod hominum temeritas a se excogitatum pro Dei sacramento supposuit.

quod vocant, salutis? Quis eos in oleo salutem quaerere docuit? quis vim roborandi illi attribuere? An Paulus, qui nos ab elementis huius mundi longe abstrahit (Gal. 4, 9. Col. 2, 20), qui nihil magis damnat, quam talibus observatiunculis haerere? Hoc vero non a me, sed a Domino audacter pronuntio, qui oleum vocant oleum salutis, salutem quae in Christo est abiurant, Christum abnegant, partem in regno Dei non habent. Oleum enim ventri, et venter oleo: utrumque Dominus destruet. Omnia enim ista infirma elementa, quae usu ipso intereunt, nihil ad regnum Dei pertinent, quod spirituale est, et nunquam interiturum. Quid igitur? dixerit aliquis: eadem linea metiris aquam, qua baptizamur; et panem ac vinum, sub quibus coena Domini exhibetur? Respondeo, in sacramentis Domini duo spectanda esse: substantiam rei corporeae, quae nobis proponitur; et formam, quae illi a verbo Dei impressa est, in qua tota vis iacet. Quatenus ergo substantiam suam retinent, panis, vinum, aqua, quae aspectui nostro in sacramentis offeruntur, valet semper illud Pauli (1 Cor. 6, 13), esca ventri, et venter escis: Deus utrumque destruet. Praetereunt enim et evanescunt cum figura huius mundi. Quatenus autem verbo Dei sanctificantur, ut sacramenta sint: non in carne nos retinent, sed vere spiritualiter docent.

8. Verum propius adhuc inspiciamus quot monstra foveat alatque haec pinguedo. Dicunt isti unctores, spiritum sanctum in baptismo ad innocentiam dari, in confirmatione, ad gratiae augmentum; in baptismo nos regenerari ad vitam, in confirmatione nos ad pugnam instrui. Et adeo nihil eos pudet, ut negent baptismum rite sine confirmatione perfici posse. O nequitiam! Annon igitur in baptismo Christo consepulti sumus, facti participes mortis eius, ut et resurrectionis simus consortes (Rom. 6, 4)? Hanc autem participationem mortis et vitae Christi Paulus interpretatur mortificationem carnis nostrae, vivificationem spiritus; quod vetus homo noster crucifixus est, quo nos in novitate vitae ambulemus. Quid est instrui ad pugnam, nisi hoc est? *Quod si Dei verbum conculcare pro nihilo ducebant, cur non ecclesiam saltem reverebantur, cui tam ubique obsequentes videri volunt? Quid autem gravius in hanc ipsorum doctrinam proferri potest, quam illud milevitani concilii decretum? Qui dicit baptismum in remissionem peccatorum dari tantum, et non in adiutorium futurae gratiae, anathema sit.* Quod autem Lucas, eo quem citavimus loco, dicit baptizatos in nomine Iesu Christi fuisse, qui non accepissent spiritum sanctum: non simpliciter negat, ullo spiritus dono praeditos qui in Christum corde crederent, et ipsum ore confiterentur; sed acceptionem spiritus intelligit, qua manifestae virtutes et visibiles gratiae percipiebantur. Sic dicuntur apostoli spiritum accepisse in die pentecostes, quum longe antea illis a Christo dictum esset (Matth. 10, 20), non vos estis qui loquimini, sed spiritus patris vestri, qui loquitur in vobis. Videte malitiosam et sonticam satanae fraudem, qui ex Deo estis. Quod vere in baptismo dabatur, in sua confirmatione dari mentitur; ut furtim incautos a baptismo abducat. Quis iam dubitet, hanc satanae esse doctrinam, quae promissiones baptismi proprias, a baptismo abscissas, alio derivat et transfert? Deprehenditur, inquam, quali nitatur fundamento praeclara ista unctio. Dei verbum est: omnes, qui in Christo baptizati sunt, Christum induisse cum suis donis (Gal. 3, 27). Verbum unctorum, nullam promissionem in baptismo percepisse, qua in agonibus instruantur. Illa vox est veritatis: hanc mendacii esse oportet. Verius ergo definire hanc confirmationem possum quam ipsi hactenus definierint: nempe insignem esse baptismi contumeliam, quae usum ipsius obscurat et abolet; falsam esse diaboli pollicitationem, quae nos a veritate Dei abstrahit. Aut, si mavis, oleum, diaboli mendacio pollutum, quod velut offusis tenebris simplicium mentes fallit.

9. Addunt praeterea, fideles omnes spiritum sanctum per manuum impositionem accipere debere post baptismum, ut pleni christiani inveniantur; quia nunquam erit christianus, nisi qui confirmatione episcopali fuerit chrismatus. Haec illi ad verbum.[1]) Atqui putabam, quaecunque ad christianismum pertinent, omnia scripturis perscripta ac comprehensa esse. Nunc, ut video, aliunde quam ex scripturis vera religionis forma petenda discendaque est. Dei ergo sapientia, coelestis veritas, tota Christi doctrina, christianos duntaxat inchoat: oleum perficit. Hac sententia damnantur omnes apostoli, et tot martyres, quos nunquam fuisse chrismatos certo certius est; quando nondum erat sanctum[2]) oleum, quo perfusi omnes christianismi numeros implerent, vel potius christiani fierent, qui nondum erant. Verum, ut taceam, abunde se ipsi refellunt. Quotam enim populi sui partem post baptismum perungunt? cur igitur patiuntur in suo grege tales semichristianos, quorum imperfectioni mederi facile erat? cur tam supina negligentia omittere eos sinunt, quod omitti sine gravi piaculo non licebat? Cur non severius exigunt rem adeo necessariam, et sine qua salus obtineri non potest? nisi forte quis subita morte praepeditus fuerit. Scilicet, dum ita licenter contemni patiuntur, tacite fatentur non tanti esse, quanti venditant.

10. Postremo constituunt, sacram hanc unctio-

---

1) Verba c. 1. de cons. dist. 5. concil. Aurelian. c. ut ieiun. de cons. dist. 5. 2) *Sic bene* 1539; *post* 1543 *vitio* sactum, *quod sequentes ex imprudenti coniectura mutarunt in* factum.

A 397; B 462; C 462.]

nem maiori in veneratione habendam esse, quam baptismum, quod illa summorum pontificum manibus peculiariter administratur, baptismus ab omnibus vulgariter sacerdotibus distribuitur. Quid hic dicas, nisi plane furiosos esse, qui suis inventionibus ita blandiuntur, ut prae ipsis sacrosanctas Dei institutiones secure contemnant? Os sacrilegum, tune pinguedinem foetore duntaxat anhelitus tui inquinatam, et verborum murmure incantatam, audes Christi sacramento opponere, et conferre cum aqua verbo Dei sanctificata? At parum hoc ipsum erat tuae improbitati, nisi etiam praeferres. Haec sunt sanctae sedis responsa, haec apostolici tripodis oracula. Sed quidam eorum hanc, sua quoque opinione effraenem insaniam, coeperunt paulum moderari. Maiori, inquiunt, [1]) veneratione colenda est: forte non ob maiorem virtutem et utilitatem, quam conferat, sed quia a dignioribus datur, et in digniori parte corporis fit, id est, in fronte; vel quia maius augmentum virtutum praestat, licet baptismus plus ad remissionem valeat. Verum, prima ratione nonne se Donatistas produnt, qui vim sacramenti a ministri dignitate aestimant? Faxo tamen, vocetur dignior confirmatio a dignitate episcopalis manus. Sed si quis ab illis sciscitetur, unde tanta praerogativa episcopis delata fuerit, quam rationem afferent, praeter suam libidinem? Soli apostoli eo iure usi sunt, qui soli spiritum sanctum distribuerunt. An soli episcopi apostoli? Imo, an omnino apostoli? Demus tamen et istud. Cur non eodem argumento contendunt, solis episcopis sacramentum sanguinis in coena Domini attingendum esse? Quod laicis ideo denegant, quia solis apostolis a Domino datum fuerit. Si solis apostolis, cur non inferunt, ergo solis episcopis? sed apostolos eo loco simplices presbyteros faciunt; nunc capitis vertigo alio eos rapit ut subito episcopos creent. Postremo, non erat apostolus Ananias, ad quem tamen Paulus missus est, ut visum reciperet, baptizaretur, et impleretur spiritu sancto (Act. 9, 17). Addam et hoc ad cumulum: si iure divino proprium hoc munus episcoporum fuerat, cur ausi sunt ad plebeios presbyteros transferre? Quemadmodum in quadam Gregorii epistola legitur. [2])

11. Altera ratio quam frivola, inepta et stolida est? Digniorem vocare suam confirmationem quam Dei baptismum, quia in ea frons oleo inficiatur, in baptismo cranium: quasi vero baptismus oleo, et non aqua peragatur. Testor vero pios omnes, an non hoc unum admoliantur isti nebulones, ut sacramentorum puritatem fermento suo vitient? Dixi hoc alibi, vix in sacramentis per rimulas interlucere quod Dei est, inter humanarum inventionum turbam. Si quis eius rei tum fidem mihi non habebat, suis saltem magistris nunc habeat. Ecce, praeterita aqua, et nullo numero habita, unum oleum in baptismo magni faciunt. Nos ergo contra dicimus, in baptismo frontem aqua tingi. Prae hac, vestrum oleum non unius stercoris facimus, sive in baptismo, sive in confirmatione. Quod si quis pluris vendi alleget, respondere promptum est venditionem vestram imposturam esse, nequitiam esse, furtum esse. Tertia ratione impietatem suam traducunt, dum maius virtutum augmentum conferri in confirmatione garriunt, quam in baptismo. Impositione manuum apostoli visibiles spiritus gratias administrarunt. Qua in re istorum pinguedo se foecundam ostendit? Sed valeant isti moderatores, qui sacrilegium unum multis sacrilegiis operiunt. Nodus gordianus est, quem abrumpere satius sit quam in dissolvendo tantopere laborare.

12. Iam vero, quum verbo Dei et probabili ratione defici se vident, praetexunt quod solent: vetustissimam esse hanc observationem, et multorum saeculorum consensu firmatam. Etiam si id verum esset, nihil tamen efficiunt: non e terra est sacramentum, sed e coelo; non ex hominibus, sed ab uno Deo. Deum suae confirmationis autorem probent oportet, si sacramentum haberi volunt. Sed quid vetustatem obiectant, quum veteres, *dum proprie loqui volunt*, nusquam plura duobus sacramentis recenseant? Si ab hominibus petendum esset fidei nostrae praesidium, habemus arcem inexpugnabilem, nunquam veteribus agnita fuisse pro sacramentis, quae isti sacramenta ementiuntur. De manuum impositione loquuntur veteres; sed an sacramentum vocant? Augustinus [1]) aperte affirmat nihil aliud esse, quam orationem. Neque hic mihi putidis suis distinctionibus obganniant, non ad confirmatoriam Augustinum illud retulisse, sed curatoriam vel reconciliatoriam. Exstat liber, et in hominum manibus versatur: si in alium sensum detorqueo quam Augustinus ipse scripsit, cedo, non convitiis modo, pro solenni suo more, sed sputis me obruant. *Loquitur enim de iis qui a schismate ad ecclesiae unitatem redibant. Eos iteratione baptismi opus habere negat; sufficere enim manuum impositionem, ut per vinculum pacis spiritum sanctum illis Dominus largiatur. Quoniam autem absurdum videri poterat, manuum impositionem repeti potius quam baptismum, discrimen ostendit. Quid enim, inquit, aliud est manuum impositio, quam oratio super hominem? Atque hunc esse sensum ex altero loco* [2]) *apparet, ubi dicit, propter caritatis copulationem, quod est maximum donum spiritus sancti, sine quo non va-*

1) Libr. 4. sentent. dist. 7. c. 2. 2) Dist. 95, c. pervenit.

1) Libr. 3. de bapt. contra Donat. c. 16. 2) Libr. 5. c. 23.

lent ad salutem quaecunque alia sancta in homine fuerint, manus haereticis correctis imponitur.

13. Utinam vero morem retineremus, quem apud veteres fuisse suspicor,[1]) priusquam abortiva haec sacramenti larva nasceretur. Non ut esset confirmatio *talis, qualem isti fingunt,* quae sine baptismi iniuria nec nominari potest; sed catechesis, qua pueri, aut adolescentiae proximi, fidei suae rationem coram ecclesia exponerent. Esset autem optima catechizandi ratio, si formula in hunc usum conscripta esset, summam continens et familiariter explicans omnium fere religionis nostrae capitum, in quae universa fidelium ecclesia consentire sine controversia debet. Puer decennis ecclesiae se offerret, ad edendam fidei confessionem; rogaretur de singulis capitibus, ad singula responderet; si quid ignoraret, aut minus intelligeret, doceretur. Ita unicam, veram et sinceram fidem, qua unanimiter Deum unum colit fidelium populus, teste et spectante ecclesia, profiteretur. Haec disciplina si hodie valeret, profecto parentum quorundam ignavia acueretur, qui liberorum institutionem, quasi rem nihil ad se pertinentem secure negligunt; quam tum sine publico dedecore omittere non possent. Maior esset in populo christiano fidei consensus, nec tanta multorum inscitia et ruditas; non adeo temere quidam novis et peregrinis dogmatibus abriperentur; omnibus denique esset quaedam velut methodus doctrinae christianae.

De poenitentia.

14. Proximo loco statuunt poenitentiam, de qua sic confuse et perturbate disserunt, ut nihil certi nec solidi ex eorum doctrina referre possint conscientiae. Nos alio loco, quae de poenitentia didiceramus ex scripturis, tum deinde quid et illi doceant, prolixe enarravimus. Nunc id tantum nobis attingendum erit quam levi aut potius nulla ratione sacramentum fecerint.[2]) *Dicam tamen prius aliquid breviter de veteris ecclesiae ritu, cuius praetextu abusi sunt illi ad stabiliendum suum commentum. Hunc ordinem in publica poenitentia observabant, ut qui iniunctis sibi satisfactionibus defuncti erant, solenni manus impositione reconciliarentur. Symbolum illud erat absolutionis; quo et ipse peccator erigebatur coram Deo veniae fiducia, et ecclesia admonebatur, ut eum benigne, abolita offensae memoria, in gratiam reciperet. Hoc Cyprianus*[3]) *saepenumero appellat, pacem dare. Quo autem et gravior esset, et plus commendationis apud populum haberet ista actio, constitutum fuit ut semper episcopi autoritas hic intercederet. Hinc illud decretum concilii carthaginensis secundi: reconciliare publice poenitentem in missa presbytero non liceat. Et alterum concilii arausicani: qui poenitentiae tempore ex hac vita migrant, sine reconciliatoria manus impositione ad communionem admittantur; si revaluerint ex morbo, stent in ordine poenitentium, completoque tempore reconciliatoriam manus impositionem ab episcopo accipiant. Item carthaginensis tertii: presbyter, sine autoritate episcopi, non reconciliet poenitentem. Haec omnia eo spectabant, ne nimia facilitate severitas, quam servari in ea re volebant, collaberetur. Episcopum ergo cognitorem esse voluerunt, quem verisimile erat in examine habendo circumspectiorem fore. Quanquam Cyprianus alicubi*[1]) *tradit, non solum episcopum manum imposuisse, sed totum etiam clerum. Sic enim loquitur: poenitentiam agunt iusto tempore; deinde ad communionem veniunt, et per manuum impositionem episcopi et cleri ius communionis accipiunt. Postea successu temporis eo delapsa res est, ut extra publicam poenitentiam in privatis quoque absolutionibus hac caeremonia uterentur. Hinc illa distinctio apud Gratianum*[2]) *inter publicam et privatam reconciliationem. Ego veterem illam observationem, de qua Cyprianus meminit, sanctam et ecclesiae salutarem fuisse iudico, ac hodie restitutam esse cuperem. Recentiorem hanc tametsi improbare,* vel saltem acrius insectari *non audeo, minus tamen necessariam arbitror. Utcunque sit, videmus tamen manuum impositionem in poenitentia caeremoniam esse, ab hominibus, non a Deo institutam, quae inter res medias et externa exercitia ponenda sit: non illa quidem contemnenda, sed quae inferiore loco esse debeant, quam quae Domini verbo nobis sunt commendata.*

15. *Romanenses autem et Scholastici, quibus solenne est omnia perperam interpretando corrumpere* anxie in reperiendo hic sacramento desudant. Nec mirum *videri debet;* nodum enim in scirpo quaerunt. Quod tamen optimum habent, rem implicitam, suspensam, incertam, opinionumque varietate confusam ac turbatam relinquunt. Dicunt ergo,[3]) vel poenitentiam exteriorem esse sacramentum; et si ita est, existimari debere signum esse interioris poenitentiae, id est, contritionis cordis, quae erit res sacramenti; vel utramque simul esse sacramentum, nec duo, sed unum completum. Verum exteriorem esse sacramentum duntaxat; interiorem, rem et sacramentum. Remissionem autem peccatorum, rem tantum, et non sacramentum. Qui sacramenti definitionem supra a nobis positam memoria tenent, ad eam exigant id quod dicunt esse sacramentum, et invenient non esse caeremoniam externam a Domino institutam, ad fidei nostrae confirmationem. Quod si

1) admonui 1543 *seqq.* 2) 1543 *seqq.:* quid rationis habuerint, qui opinionem de sacramento, quae in templis ac scholis diu antehac regnavit, excitarunt. 3) Libr. 1. epist. 2.

1) Libr. epist. 3. epist. 14. 2) In decret. 26. quaest. 6. 3) Libr. 4. sentent. dist. 22. c. 2.

causentur, definitionem meam legem non esse, cui parere necesse habeant, audiant Augustinum, quem sacrosanctum se habere fingunt. Sacramenta, inquit,[1]) propter carnales, visibilia instituta sunt, ut ab iis quae oculis cernuntur, ad ea quae intelliguntur, sacramentorum gradibus transferantur. Quid tale aut ipsi vident, aut aliis queunt ostendere in eo, quod sacramentum poenitentiae vocant? Idem alibi:[2]) sacramentum ideo dicitur, quia in eo aliud videtur, aliud intelligitur; quod videtur, speciem habet corporalem; quod intelligitur, fructum habet spiritualem. Neque ullo modo sacramento poenitentiae (quale fingunt ipsi) conveniunt haec, ubi nulla species est corporalis, quae spiritualem fructum repraesentet.

16. At[3]) (ut istas belluas in sua arena conficiam) si ullum hic esset sacramentum, nonne longe speciosius iactari poterat, absolutionem sacerdotis sacramentum esse, quam poenitentiam, vel interiorem, vel exteriorem? Promptum enim erat dicere, caeremoniam esse, ad confirmandam fidem nostram de peccatorum remissione, habereque promissionem clavium, ut vocant: quodcunque ligaveritis aut solveritis super terram, erit solutum et ligatum in coelis. Sed obiecisset quispiam: plerosque absolvi a sacerdotibus, quibus nihil accedit tali absolutione; quum ex eorum dogmate sacramenta novae legis efficere debeant quod figurant. Ridiculum. Ut in eucharistia duplicem manducationem statuunt, sacramentalem, quae bonis aeque ac malis communis est; spiritualem, quae bonorum tantum est propria: cur non et absolutionem bifariam percipi fingerent? Nec tamen hactenus intelligere potui quid sibi vellent cum illo suo dogmate; quod quam longe a Dei veritate dissideat, docuimus, quum id argumentum serio tractaremus. Tantum hic ostendere volo, hunc scrupulum nihil impedire quominus absolutionem sacerdotis sacramentum nuncupent. Respondebunt enim per os Augustini,[4]) sanctificationem esse sine visibili sacramento, et visibile sacramentum, sine interiori sanctificatione. Item,[5]) sacramenta in solis electis efficere quod figurant. Item,[6]) induere Christum alios usque ad sacramenti perceptionem, alios usque ad sanctificationem. Illud, bonos et malos pariter facere; istud, solos bonos. Sane hallucinati sunt plus quam pueriliter, et caeci in sole fuerunt: qui quum multa difficultate aestuarent, rem planam adeo et cuivis obviam non perspexerunt.

17. Ne tamen animos tollant, quacunque in parte sacramentum posuerint, nego iure haberi pro sacramento. Primum, quod nulla Dei promissio *singularis ad hanc rem* exstet, unica sacramenti hypostasis. Deinde, quod quaecunque hic caeremonia proferatur, merum sit hominum inventum: quum caeremonias sacramentorum nonnisi a Deo institui posse, iam definitum sit. Mendacium ergo et impostura fuit, quod de sacramento poenitentiae commenti sunt. Ementitum hoc sacramentum ornarunt quo decebat elogio: secundam esse tabulam post naufragium: quia si quis vestem innocentiae in baptismo perceptam peccando corruperit, per poenitentiam reparare potest.[1]) Sed dictum est Hieronymi. Cuiuscunque sit, quin plane impium sit, excusari nequit. Quasi vero per peccatum deleatur baptismus, et non potius in memoriam revocandus sit peccatori, quoties de peccati remissione cogitat, ut illinc sese colligat animumque recipiat et fidem confirmet, peccatorum remissionem se impetraturum, quae sibi in baptismo promissa sit. Aptissime itaque dixeris, si baptismum vocaveris poenitentiae sacramentum, quum in consolationem iis datus sit, qui poenitentiam meditantur. Quod ne commentum esse nostrum putes, *praeterquam quod scripturae verbis conforme est*, apparet in veteri ecclesia fuisse pervulgatum instar certissimi axiomatis. Nam in libello de fide ad Petrum, qui Augustino inscribitur, sacramentum fidei et poenitentiae dicitur.[2]) Et quid ad incerta confugimus? Quasi vero apertius quidpiam requirendum sit, quam quod recitat evangelista: Ioannem praedicasse baptismum poenitentiae in remissionem peccatorum (Marc. 1, 4).

De ultima (ut vocant) unctione.

18. Tertium fictitium sacramentum, est extrema unctio: quae nonnisi a sacerdote perficitur, idque in extremis (sic loquuntur) et oleo ab episcopo consecrato, atque hac verborum forma: per istam sanctam unctionem, et piissimam suam misericordiam, indulgeat tibi Deus quidquid peccasti per visum, per auditum, odoratum, tactum, gustum. Eius duas esse virtutes fingunt: peccatorum remissionem, et corporalis morbi levamen, si ita expediat; sin minus, animae salutem. Aiunt autem institutionem ab Iacobo positam esse, cuius verba sunt (5, 14): infirmatur quis inter vos? inducat presbyteros ecclesiae, et orent super eum, ungentes eum oleo in nomine Domini; fideique obsecratio salvum reddet laborantem, ac eriget eum Dominus; et si in peccatis fuerit, remittentur ei. Eiusdem rationis est ista unctio, cuius esse manuum impositionem supra demonstravimus: nempe histrionica hypocrisis,

1) Libr. 3. quaest. veter. testam. (Lev. quaest. 84). 2) In serm. quodam de bapt. infant. 3) Ac 1545 *seqq.* 4) Libr. 3. quaest. veter. testam. l. c. 5) De bapt. parvulor. (?) 6) Libr. 5. de bapt. contra Donat. c. 24.

1) Libr. 4. sentent. dist. 14. c. 1. De poenitent. dist. 1. c. 2. 2) Cap. 30. Citatur decret. 15. quaest. 1. cap. firmissime.

qua citra rationem, et sine fructu, apostolos referre volunt. Refert Marcus (6, 13), apostolos in prima sua missione iuxta mandatum quod a Domino acceperant, mortuos suscitasse, daemonia eiecisse, leprosos mundasse, infirmos sanasse; in curatione autem aegrorum oleum adhibuisse. Ungebant, inquit, oleo multos infirmos, et sanabantur. Huc respexit Iacobus, quum iussit accersi presbyteros ad ungendum infirmum. Talibus caeremoniis nullum altius subesse mysterium facile iudicabunt, qui observarint quanta libertate et Dominus, et eius apostoli versati sint in rebus istis externis. Dominus caeco redditurus visum, ex pulvere et sputo lutum composuit (Ioan. 9, 6); alios tactu sanavit, alios verbo. Ad hunc modum apostoli alios morbos solo verbo, alios tactu, alios unctione curarunt. At verisimile est unctionem istam non temere (ut nec omnia alia) fuisse usurpatam. Fateor; non tamen ut esset curationis organum, sed symbolum duntaxat, quo imperitiorum, ruditas admoneretur, unde tanta virtus prodiret: ne scilicet eius laudem apostolis tribuerent. Oleo autem significari spiritum sanctum, eiusque dona, vulgare ac tritum est. Caeterum evanuit gratia illa curationum, quemadmodum et reliqua miracula; quae ad tempus edi voluit Dominus, quo novam evangelii praedicationem in aeternum admirabilem redderet. Ut igitur maxime demus, unctionem sacramentum fuisse earum virtutum, quae tum per manus apostolorum administrabantur, nihil nunc ad nos pertinet, quibus virtutum administratio commissa non est.

19. Et qua maiori ratione sacramentum ex hac unctione faciunt, quam ex aliis quibusvis symbolis, quae nobis in scriptura commemorantur? Cur non aliquam natatoriam Siloah destinant, in quam certis temporum vicibus se immergant male habentes? Frustra, inquiunt, id fieret. Certe non magis frustra, quam unctio. Cur non mortuis incubant, quoniam puerum mortuum, illi incubando, suscitavit Paulus? Cur non lutum ex sputo et pulvere sacramentum est? Sed alia singularia exempla fuerunt: hoc autem ab Iacobo praecipitur. Nempe pro eo tempore loquebatur Iacobus, quo adhuc huiusmodi Dei benedictione fruebatur ecclesia. Affirmant quidem eandem etiamnum vim suae unctioni inesse: sed aliter experimur. Nemo iam miretur, quomodo animas, quas verbo Dei, hoc est, vita et luce sua spoliatas, stupidas esse et caecas sciebant, tanta confidentia ludificati sint, quum nihil eos pudeat, corporis sensus, vivos ac sentientes, velle fallere. Ridiculos ergo se faciunt, dum gratia curationum praeditos sese iactant. Adest sane suis Dominus omnibus saeculis, et eorum languoribus, quoties opus est, medetur, non minus quam olim; sed manifestas illas virtutes non ita exserit, sed miracula per apostolorum manus non dispensat.

20. Itaque, ut non abs re apostoli gratiam curationum sibi demandatam olei symbolo designabant non suam, sed spiritus sancti esse virtutem, ita rursum spiritui sancto sunt iniurii, qui putidum et nullius energiae oleum faciunt eius virtutem. Perinde id est, ac si quis diceret, omne oleum virtutem esse spiritus sancti: quod eo nomine in scriptura nuncupetur; omnem columbam esse spiritum sanctum, quod ea specie apparuerit. Verum de iis viderint. Quod nobis in praesentia abunde est, certo certius perspicimus, eorum unctionem sacramentum non esse: quae nec caeremonia est a Deo instituta, nec ullam promissionem habet. Siquidem, quum duo ista in sacramento exigimus, ut caeremonia sit a Deo instituta, ut Dei promissionem habeat, simul postulamus, ut caeremonia illa nobis tradita sit, et promissio ad nos spectet. Non enim circumcisionem iam sacramentum christianae ecclesiae quisquam esse contendit, tametsi et Dei institutum erat, et promissionem annexam habebat: quia nec nobis mandata fuit, nec promissio, quae illi adiuncta fuerat, nobis eadem conditione data. Promissionem, quam in unctione ferociter iactant, nobis non esse datam evidenter demonstravimus, et ipsi experientia declarant. Caeremonia usurpari non debuit, nisi ab iis qui curationum gratia praediti fuerant; non ab istis carnificibus, qui plus mactando ac trucidando valent, quam sanando.

21. Quanquam etiamsi obtinuerint, huic aetati convenire, quod de unctione ab Iacobo praecipitur (a quo longissime absunt), ne sic quidem adhuc multum promoverint in approbanda sua unctione, qua hactenus nos illeverunt. Iacobus omnes infirmos vult inungi: isti non infirmos, sed semimortua cadavera sua pinguedine inficiunt; quum iamiam anima in primoribus labris laborat, vel, ut ipsi loquuntur, in extremis. Si praesentem habent medicinam in suo sacramento, qua vel morborum acerbitatem leniant, vel saltem aliquod animae solatium adferant, crudeles sunt, qui nunquam in tempore medentur. Iacobus vult infirmum ungi a senioribus ecclesiae: isti unctorem non admittunt, nisi sacrificulum. Quod apud Iacobum presbyteros interpretantur sacerdotes, et pluralem numerum ad decorem positum nugantur, nimis frivolum est; quasi vero ecclesiae eo tempore sacrificorum examinibus abundarint, ut in longa pompa procedere potuerint ad ferendum sacri olei ferculum. Iacobus, dum simpliciter ungi infirmos iubet, non aliam unctionem mihi significat, quam vulgaris olei; nec aliud habetur in Marci narratione. Isti oleum non dignantur, nisi ab episcopo consecratum, hoc est, multo halitu calefactum, multo murmure incantatum, et novies flexo genu salutatum: ter, ave sanctum oleum; ter, ave sanctum chrisma; ter, ave sanctum balsamum. A quo tales exorcismos hau-

A 401; B 467; C 467.]

serunt? Iacobus dicit (5, 15), quod ubi unctus oleo fuerit infirmus, et oratum fuerit super eum, si in peccatis fuerit, remittentur ei: non intelligens, pinguedine deleri peccata; sed fidelium orationes, quibus afflictus frater Deo commendatus fuerit, non fore irritas. Isti per sacram suam, id est abominabilem unctionem, peccata remitti impie mentiuntur. En, quam pulchre proficient, ubi Iacobi testimonio pro sua libidine prolixe abuti permissi fuerint. Ac ne diutius sit nobis in probatione laborandum, hac difficultate nos eorum quoque annales liberant. Referunt enim Innocentium papam, qui Augustini aetate romanae ecclesiae praefuit, instituisse, ut non presbyteri modo, sed omnes etiam Christiani oleo uterentur, in suam suorumque necessitatem ungendo. Autor Sigebertus in chronico.

De ordine ecclesiastico.

22. Quartum locum in eorum catalogo tenet sacramentum ordinis; sed adeo foecundum, ut septem ex se sacramentula pariat. Est vero istud perquam ridiculum, quod quum affirment septem esse sacramenta, dum recensere ipsa volunt, tredecim enumerant. Neque vero causari possunt, unum esse sacramentum, quia omnia in unum sacerdotium tendunt, et velut quidam ad ipsum sunt gradus. Siquidem quum in singulis diversas esse caeremonias constet, diversas esse gratias ipsi loquantur, nemo dubitet, quin septem sacramenta dici debeant, si eorum placita recipiuntur. Et quid, quasi rem ambiguam, controvertimus, quando ipsi plane distincteque septem declarant? *Primum autem obiter perstringemus, quot et quam insulsas absurditates nobis ingerant, dum nobis suos ordines pro sacramentis commendare volunt: deinde an omnino sacramentum dici debeat caeremonia, qua utuntur ecclesiae in ordinandis ministris, videbimus.* Appellantur et septem ordines vel gradus ecclesiastici.[1]) Sunt autem Ostiarii, Lectores, Exorcistae, Acoluthi, Subdiaconi, Diaconi, Sacerdotes. Et septem quidem sunt,[2]) propter septiformem spiritus sancti gratiam, qua praediti esse debent, qui ad eos promoventur. Augetur autem illis et largius cumulatur in promotione. Iam, numerus ipse perversa scripturae interpretatione consecratus est: quod videntur sibi apud Iesaiam (11, 2) legisse, septem spiritus sancti virtutes, quum et vere plures non referantur ab Iesaia quam sex, nec propheta omnes eo loco concludere voluerit. Tam enim alibi spiritus vitae, sanctificationis, adoptionis filiorum dicitur (Ez. 1, 20. Rom. 1, 4 et 8, 15), quam illic sapientiae, intelligentiae, consilii, fortitudinis, scientiae, et timoris Domini. Quanquam alii acutiores, non septem ordines, sed novem faciunt, ad similitudinem, ut aiunt, triumphantis ecclesiae. Atque inter eos etiam pugna est, quod alii clericalem tonsuram volunt esse primum omnium ordinem, episcopatum ultimum; alii exclusa tonsura, archiepiscopatum ordinibus annumerant. [1]) Isidorus[2]) aliter distinguit; facit enim diversos psalmistas et lectores. Illos cantionibus praeficit, hos legendis scripturis, quibus plebs erudiatur. Atque haec distinctio canonibus observatur. In tanta varietate quid sequi aut fugere nos volunt? Dicamusne septem esse ordines? Sic docet magister scholae; sed illuminatissimi doctores aliter determinant. Rursum inter se ipsi dissident. Praeterea sacratissimi canones alio nos vocant. Sic scilicet consentiunt homines, quum de rebus divinis sine verbo Dei disceptant.

[3]) Iam vero quum de origine suorum ordinum disputant, quam se pueris quoque ipsis ridiculos faciunt. Clerici dicuntur a sorte, vel quia de sorte Domini, vel quia Deum partem habent. At sacrilegium fuit usurpare sibi hunc titulum, qui totius erat ecclesiae. Est enim illa Christi haereditas ei a patre data. Nec Petrus pauculos rasos, ut ipsi improbe confingunt, cleros vocat, sed universam Dei plebem.

26. [4]) *Iam de caeremoniis quas adhibent videamus. Principio, quoscunque in militiam suam adscribunt, communi symbolo initiant in clericatum.* Raduntur clerici[5]) in vertice, ut corona regale decus significet; quia reges debent esse clerici, ut se et alios regant. *De iis enim sic*[6]) loquitur Petrus: Vos estis genus electum, regale sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis (1 Petr. 2, 9). En iterum eos falsi arguo.[7]) *At sacrilegium fuit, quod universae ecclesiae tribuitur, solis sibi arrogare, et titulo superbe gloriari, quem fidelibus praeripuerint.* Petrus totam ecclesiam alloquitur: isti ad pauculos *rasos* detorquent; quasi solis illis dictum sit, sancti estote; quasi soli illi sanguine Christi acquisiti sint; quasi soli illi per Christum facti sint regnum et sacerdotium Deo. Assignant deinde et alias rationes: summitas capitis denudatur, ut eorum mens ad Dominum libera monstretur, quae revelata facie, Dei gloriam contempletur; vel ut vitia oris et oculorum doceantur praecidenda; vel rasura capitis est temporalium depositio; circumferentia vero coronae, re-

1) 1543 *seqq.:* Septem ergo ordines vel gradus ecclesiasticos faciunt quos insigniunt titulo sacramenti. 2) esse dicunt 1543 *seqq.*

1) Opinio haec est Hugon. altera G. Paris. 2) Isidorus libr. 7. etymol. allegatur c. cleros. dist. 21. dist. 33. c. lector. et c. ostiarius. 3) *Totum hoc comma ex edit. a.* 1539 *ad sequentes non transiit.* 4) *Sequimur hic textus materiam quo tenore in ed. a.* 1539 *expressa est; paragraphorum numeri ex posterioribus desumpti.* 5) Radunt enim eos 1543 *seqq.* 6) quibus 1539. 7) *Hic versus in sola ed. a.* 1539 *exstat.*

liquiae sunt bonorum quae ad sustentationem retinentur. Omnia in figuris: quia scilicet velum templi nondum scissum est. Itaque persuasi, se praeclare defunctos esse suis partibus, quod talia per coronam suam figuraverint, nihil eorum re ipsa praestant. Quousque nos talibus fucis et praestigiis ludent? Clerici, detonsis aliquot capillis, significant, temporalium bonorum abundantiam se abiecisse, gloriam Dei contemplari, aurium oculorumque concupiscentiam mortificasse: et nullum est hominum genus rapacius, stupidius, libidinosius? Cur non magis sanctitatem vere exhibent, quam falsis mendacibusque signis ipsius speciem simulant?

27. Porro, quum dicunt coronam clericalem habere originem a Nazaraeis [1]) et rationem, quid aliud afferunt, quam sua mysteria a iudaicis caeremoniis nata esse, vel potius merum esse iudaismum? Quod autem addunt, Priscillam, Acylam et Paulum ipsum suscepto voto sibi rasisse caput ut purificarentur (Act. 18, 18), crassam suam ignorantiam produnt. Nusquam enim legitur de Priscilla; ac de Acyla etiam incertum est, siquidem tam ad Paulum referri potest tonsura illa, quam ad Acylam. Ne vero illis relinquamus quod petunt, exemplum eos habere a Paulo, observandum est simplicioribus, Paulum nunquam caput sibi totondisse ad sanctificationem aliquam: sed duntaxat ut fratrum infirmitati serviret (1 Cor. 9, 20). Soleo eiusmodi vota appellare caritatis, non pietatis: hoc est, non suscepta ad cultum aliquem Dei, sed ad tolerandam infirmorum ruditatem; quemadmodum ipse ait, Iudaeis se Iudaeum factum, etc. Ergo hoc faciebat, ut Iudaeis se ad tempus accommodaret. Isti quum Nazaraeorum purificationes nullo usu imitari volunt, quid aliud quam alterum iudaismum erigunt? Eadem religione decretalis illa epistola [2]) composita est, quae prohibet clericis, iuxta apostolum (1 Cor. 11, 4), ne comam nutriant, sed instar sphaerae radant; quasi apostolus docens quid viris omnibus decorum sit, de sphaerica clericorum rasura sollicitus fuerit. Hinc lectores reputent, quales sint alii qui sequuntur ordines [3]) quibus talis est ingressus.

28. *Unde originem habuerit clericorum tonsura, abunde vel ex uno Augustino* [4]) *constat. Quum illo saeculo capillum non alerent nisi delicati, et qui nitorem elegantiamque non satis virilem affectabant, videbatur esse non boni exempli, si clericis id permitteretur. Iubebantur ergo clerici vel tondere caput, vel radere, ne quam effoeminati cultus speciem prae se ferrent. Adeo autem id vulgare erat, ut monachi quidam, quo magis suam sanctimoniam notabili distincto-*

1) *Innuit* Nasiraeos Num. 6. 2) C. Prohib. dist. 25. 3) qualis sint energiae ac dignitatis alia quae sequuntur mysteria 1543 *seqq.* 4) Augustin. de opere monach. in fine. Item in retractat. 2, 21.

[A 403; B 469; C 469.

que ab aliis habitu venditarent, comam demitterent. Quum vero postea res ad crines rediisset, et ad christianismum accederent gentes quaedam, quae semper comatae fuerant, ut Gallia, Germania, Anglia, verisimile est clericos ubique rasisse caput, ne comae ornamentum viderentur affectare. Tandem corruptiore saeculo, quum prisca omnia instituta vel inversa forent, vel in superstitionem degenerassent, quia in rasura clericali nihil cernebant causae (neque enim quidquam retinuerant praeter stultam imitationem), ad mysterium confugerunt; quod nunc superstitiose nobis obtrudunt pro sacramenti sui approbatione. Ostiarii in consecratione claves templi accipiunt, quo sibi mandari custodiam intelligant; lectores sacra biblia; exorcistae formulas exorcismorum, quibus super energumenos et catechumenos utantur; acoluthi cereos et urceolum. En caeremoniae, quibus (si Deo placet) tantum inest arcanae virtutis, ut esse possint gratiae visibilis non modo signa ac tesserae, sed etiam causae. Hoc enim secundum suam definitionem postulant, quum inter sacramenta haberi volunt.

23. Verum hoc omnem stultitiam superat, quod in singulis Christum sibi collegam faciunt. Primum, inquiunt, ostiarii munere functus est, quando vendentes et ementes, flagello ex funiculis facto, e templo eiecit. Ostiarium se esse significat, quum dicit, ego sum ostium. Lectoris munus assumpsit, quum in synagoga Iesaiam legit. Exorcistae officio functus [1]) est, quum linguam et aures surdi et muti saliva tangens auditum reddidit. Acoluthum se esse his verbis testatus est: qui sequitur me, non ambulat in tenebris. Subdiaconi officio functus [2]) est, quum linteo praecinctus pedes discipulorum lavit. Diaconi personam sustinuit, quum corpus et sanguinem distribuit apostolis [3]) in coena. Sacerdotis partes implevit, quum in cruce patri se hostiam obtulit. Haec absque risu adeo audiri non possunt, ut mirer absque risu scripta esse: si tamen homines erant, qui scribebant. Sed in primis spectabilis est argutia, qua in acoluthi nomine philosophantur, ceroferarium appellantes; verbo, ut arbitror, magico, certe inaudito gentibus ac linguis omnibus, quum ἀκόλουθος Graecis simpliciter significet pedissequum. Quanquam si his serio refellendis inhaeream, iure et ipse quoque ridear: adeo frivola sunt et ludicra.

24. Ne tamen mulierculis adhuc fucum faciant, traducenda est obiter eorum vanitas. Creant eximia pompa ac solennitate suos lectores, psalmistas, ostiarios, acoluthos, ad ea ministeria exsequenda, quibus vel pueros, vel certe quos vocant laicos, praeficiunt. Quis enim cereos, ut plurimum, accendit? quis urceolo vinum et aquam infundit, nisi puer, aut ex laicis sordidulus aliquis, qui ex ea

1) usus 1539. 2) usus 1539. 3) apostolis *omitt.* 1543 *seqq.*

A 404; B 469; C 469.]

re quaestum facit? Nonne iidem canunt? nonne templorum ianuas claudunt et aperiunt? Quis enim in eorum templis unquam vidit vel acoluthum, vel ostiarium, suis partibus fungentem? Quin potius qui puer acoluthi munere functus est, quum in ordinem acoluthorum cooptatur, desinit esse id quod dici incipit. Ut videantur ex professo velle munus ipsum abiicere, quum titulum assumunt. En, cur sacramentis consecrari, et spiritum sanctum accipere necesse habeant: nempe, ut nihil agant. Si praetexant, hanc esse temporum perversitatem, quod ministeria sua deserunt ac negligunt, simul fateantur nullum hodie esse in ecclesia usum nec fructum sacrorum suorum ordinum, quos mirifice depraedicant, totamque ecclesiam suam anathemate plenam; quandoquidem cereos et urceolos a pueris et profanis attrectari permittat, quibus tangendis nulli digni sunt, nisi in acoluthos consecrati; quando cantiones ad pueros ablegat, quae nisi ab ore consecrato audiri non debebant.

25. Exorcistas vero in quem tandem finem consecrant? Audio Iudaeis fuisse suos exorcistas; sed ab exorcismis dictos video, quos exercebant (Act. 19, 13). De ementitis istis exorcistis, quis unquam fando audivit, quod specimen unum suae professionis ediderint? Fingitur illis potestas data imponendi manus super energumenos, et catechumenos, et daemoniacos; sed tali se potestate praeditos daemonibus persuadere non possunt, non modo quia eorum imperiis non cedunt daemones, sed etiam quia ipsis imperant. Vix enim decimum quemque reperias, qui non malo spiritu agatur. Quaecunque igitur de minutulis suis ordinibus balbutiunt (sive sex computentur sive quinque), [1]) conflata sunt ex inscitis insulsisque mendaciis. *De veteribus acoluthis, et ostiariis, et lectoribus, alibi dictum est, quum ecclesiae ordinem exponeremus. Nobis hic propositum est duntaxat pugnare contra novitium illud inventum de septemplici sacramento in ordinibus ecclesiasticis; de quo nusquam alibi quam apud ineptos istos rabulas, sorbonistas et canonistas legitur.*

29. [2])In iis autem et subdiaconatum complector, etsi ad maiores translatus est, ex quo turba ista minorum graduum pullulare coepit. Eos certe sacramentorum loco non esse habendos constat, quando istorum confessione primitivae ecclesiae incogniti fuerunt et multis postea annis excogitati. Sacramenta autem quum Dei promissionem contineant, neque ab angelis, neque ab hominibus, sed a Deo solo institui possunt, cuius unius est promissionem dare. Pro duobus reliquis testimonium habere videntur a verbo Dei, ideoque sacros ordines honoris causa peculiariter nominant. Sed quam oblique illo in praetextum suum abutantur, videndum est. Incipiemus autem ab ordine presbyterii sive sacerdotii. His enim duobus nominibus rem unam significant ac sic appellant eos, ad quos pertinere aiunt sacrificium corporis et sanguinis Christi in altari conficere, orationes dicere, [1]) ac benedicere dona Dei. Itaque in ordinatione calicem et [2]) patenam cum hostiis accipiunt, in symbola collatae sibi potestatis placabiles Deo hostias offerendi; manusque illis inunguntur, quo symbolo intelligunt [3]) datam sibi esse consecrandi potestatem. [4]) Adeo nihil horum a verbo Dei habent ut non potuerint improbius ordinem a Deo positum pervertere. Principio quidem pro confesso esse debet, quod praecedenti disputatione [5]) asseruimus, iniurios omnes esse Christo, qui se sacerdotes appellant ad offerendam placationis hostiam. Constitutus ille et consecratus a patre sacerdos cum iureiurando fuit, secundum ordinem Melchisedec, nullo fine, nullo successore (Psal. 110, 4. Hebr. 5, 6 et 7, 3). Hostiam semel obtulit aeternae expiationis et reconciliationis; nunc etiam sanctuarium coeli ingressus intercedit pro nobis. In ipso omnes sumus sacerdotes, sed ad laudes et gratiarum actiones, ad nos denique nostraque Deo offerenda. Illi uni singulare fuit, sua oblatione Deum placare et peccata expiare. *Id quum sibi isti usurpent*, quid superest, nisi eorum sacerdotium impium esse sacrilegium? [6]) *Certe nimis improbi sunt dum sacramenti titulo insignire audent.*

30. *Quantum ad verum presbyterii munus attinet, quod ore Christi nobis est commendatum, libenter eo loco habeo. Illic enim caeremonia est, primum ex scripturis sumpta, deinde quam non esse inanem nec supervacuam, sed fidele spiritualis gratiae symbolum, testatur Paulus* (1 Tim. 4, 14). *Quod autem tertium in numero non posui, eo factum est, quod non ordinarium, nec commune est apud omnes fideles, sed ad certam functionem specialis ritus. Verum quum hic honor christiano ministerio tribuitur, non est propterea quod superbiant papistici sacerdotes. Evangelii enim sui ac mysteriorum dispensatores ordinari iussit Chri-*

1) *Hanc parenthesin edd. posteriores non agnoscunt.* 2) *Edit.* 1543 *seqq.:* Verum, ut paucis absolvam, dico absurdum esse quod in scholis et canonibus minores istos ordines sacramenta faciunt; quando, eorum etiam qui hoc tradunt confessione, primitivae . . . . promissionem dare. Supersunt tres ordines quos maiores vocant. Ex quibus subdiaconatus, ut aiunt, in eum numerum translatus est ex quo turba illa minorum pullulare coepit. Quia autem videntur pro his testimonium habere a verbo Domini sacros ordines honoris causa peculiariter nominant. Sed quam oblique Domini institutis in praetextum suum abutantur *caett.*

1) concipere 1543 *seqq.* 2) calicem et *omitt.* 1543 *seqq.* 3) docentur 1543 *seqq.* 4) *Abhinc ed.* 1543 *seqq.:* Sed de caeremoniis postea. De re ipsa dico: adeo nullum apicem esse a verbo Dei ut non potuerint . . . . positum depravare. Principio *caett.* 5) proximo capite 1543 *seqq.* 6) ac sacrilegum 1543 *seqq.*

stus, non victimarios inaugurari. Mandatum de praedicando evangelio pascendoque grege, non de hostiis immolandis dedit (Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. Ioan. 21, 15). *Spiritus sancti gratiam promisit, non ad peragendam peccatorum expiationem, sed ad gubernationem ecclesiae rite obeundam ac sustinendam.*

[1]) Verum quando eos non pudet apostolorum successores se iactare, quanta fide illorum fungantur vicibus spectare operae pretium est, quanquam inter se consentire ipsos oportuerat, si fidem sibi haberi volebant. Nunc de apostolorum successione hostiliter digladiantur episcopi, mendicantes monachi, sacrificuli. Obtendunt episcopi, duodecim in apostolatum electos, singulari praerogativa; horum se loco et gradu esse, utpote qui alios honore praecellant; vulgares presbyteros pro septuaginta esse, qui postea a Domino designati sunt. Sed nimis imbecilla est ratio, nec sane longa conflictatione opus habet, siquidem hoc agnoscunt ex suis tabulis, antequam diabolica sectio fieret in ecclesia, et alius diceret: ego sum Cephae, alius: ego Apollo, nullum fuisse discrimen presbyteri et episcopi. [2]) Senserunt multo rectius quibus haec discretio ab ethnicis accepta visa est, qui suos habebant flamines, curiones, lupercales, salios, pontifices et caeteros honoris gradu distinctos. Mendicantes monachi hac tantum similitudine apostolorum vicarios se venditant qua longissime ab illis discrepant: quod huc atque illuc cursitant et ex alieno victitant. Apostoli enim non temere, ut isti errones, quovis volitarunt; sed profecti sunt quo a Domino vocabantur, ad propagandum evangelii fructum, nec otiosos ventres paverunt alienis laboribus, sed pro libertate sibi a Domino permissa eorum benignitate usi sunt quos verbo instituebant. Neque vero erat cur monachi, quasi testimonio defecti, alienis plumis se tegerent, quum satis claro elogio a Paulo describantur. Audivimus, inquit (2 Thess. 3, 11), inter vos quosdam ambulantes inquiete, nihil operantes sed curiose agentes. Alibi (2 Tim. 3, 6): ex his sunt qui penetrant domos et captivas ducunt mulierculas, oneratas peccatis, semper discentes, nunquam ad scientiam veritatis pervenientes. Haec, inquam, elogia iusto interdicto vindicare quum possint, apostolorum vices, a quibus tam procul absunt quam a coelo, aliis relinquant.

Ergo de sacerdotii ordine in genere videamus, quam belle cum apostolorum functione conveniat. Dominus noster, quum nondum esset ulla ecclesiae forma constituta, apostolis suis mandavit ut praedicarent evangelium omni creaturae et credentes

[A 405.

in remissionem peccatorum baptizarent (Marc. 16, 15). Antea autem mandaverat ut sacra symbola corporis et sanguinis sui ad exemplum suum distribuerent (Luc. 22, 17 seqq.); de sacrificando nulla mentio. En sanctam, inviolabilem perpetuamque legem impositam iis qui in apostolorum locum succedunt, qua mandatum accipiunt de evangelii praedicatione et sacramentorum administratione. Ergo qui evangelii praedicationi ac sacramentorum administrationi non incumbunt, apostolorum personam improbe praetexunt. Rursum, qui sacrificant commune cum apostolis ministerium falso iactant. Nonnihil autem inter apostolos, et eos qui nunc regendis ecclesiis praeesse debent, interest. Primum nomine: quia, tametsi ex ratione et etymo verbi utrique apostoli vocari possunt quia utrique missi sunt a Domino, illos tamen duodecim peculiariter elegit Dominus, qui novam evangelii praedicationem orbi promulgarent; et apostolos peculiariter vocari voluit, quia magni referebat certam haberi de eorum missione cognitionem, qui rem novam et inauditam afferrent; hi presbyteri et episcopi magis dicuntur. Deinde officio: quod, tametsi utrisque commune est verbum et sacramenta ministrare, illis tamen duodecim evangelium spargere in varias regiones mandatum erat, nullis constitutis finibus; his singulae ecclesiae assignantur. Neque hic tamen negatur [1]) quin alias ecclesias iuvare ei liceat qui uni ecclesiae praeest, sive quid turbarum inciderit quod praesentiam eius requirat, sive absens absentes scriptis docere possit. Sed quia ad retinendam ecclesiae pacem necessaria est isthaec politia, unicuique esse propositum quod agat, ne simul omnes tumultuentur, sine vocatione incerti discurrant, in unum omnes locum temere confluant, et ne vacuas ecclesias pro libidine deserant, hanc distinctionem posuit Paulus ad Titum ita scribens (1, 5): huius rei gratia reliqui te in Creta, ut ea quae desunt corrigas, et constituas per civitates presbyteros. [2]) Eadem a Luca in Actis (20, 28) ostenditur, dum Paulum inducit ita loquentem senioribus ephesinae ecclesiae: attendite vobis et universo gregi cui vos spiritus sanctus constituit episcopos, ad regendam ecclesiam Dei quam acquisivit sanguine suo. Sic Archippum Paulus commemorat Colossensium episcopum (Col. 4, 17) et alibi (Phil. 1, 1) Philippensium episcopos.

Haec ubi probe animadversa fuerint, promptum erit definire quae sit presbyterorum functio, qui in presbyterorum ordine habendi sint, vel potius quid omnino sit ordo ipse. Functio est evangelium an-

---

1) *Haec sequentia omnia usque ad* §. 31 *hoc loco in edd.* 1543 *seqq. non leguntur sed ab auctore varie mutata capiti VIII. novae recensionis inserta sunt.* 2) *Similia leguntur Cap. VIII.* 52.

1) *Quae hic sequuntur paullulum mutata leguntur Cap. VIII.* 41 *novae recensionis.* 2) *Hoc apostoli mandatum alia de causa affert Cap. VIII.* 49 *ed. post.*

A 406.]

nunciare et sacramenta administrare. Omitto quanta morum integritate excellere, quid singulis privatim praestare seniores debeant. Neque enim praesentis instituti est omnes boni pastoris dotes persequi, sed tantum indicare quid profiteantur qui se presbyteros appellant. Episcopus est qui ad ministerium verbi et sacramentorum vocatus officium suum bona fide exsequitur. Episcopos et presbyteros promiscue voco ecclesiae ministros. Ordo est ipsa vocatio. Porro quae sit ratio vocationis nunc docendi locus est. Ea in duobus versatur, nempe ut habeamus, et a quibus instituendi sint episcopi seu presbyteri, et quo ritu quave caeremonia initiandi.[1])

Legitimae institutionis documentum ex apostolorum institutione peti non potest,[2]) qui humana vocatione non exspectata, sed solo Domini mandato instructi operi se accinxerunt. Nec quem ipsi apostoli ordinem tenuerint satis constat; nisi quod Paulus, eo quem nuper citavimus loco (Tit. 1, 5), tradit se reliquisse Titum in Creta, ut episcopos per civitates constitueret. Et alibi (1 Tim. 5, 22) Timotheum admonet ne cui temere manum imponat. Et Lucas in Actis (14, 23) refert a Paulo et Barbaba constitutos per singulas Lystrensium, Iconum et Antiochenorum ecclesias presbyteros.[3]) Hos vero locos valde illustrarunt mitrati pontifices, ut eos omnes solent qui ad farinas facere videntur. Inde enim collegerunt, solis sibi esse potestatem ordinandi et consecrandi presbyteros, ut loquuntur; et ut suam consecrationem splendida aliqua larva venerabilem ac religiosam imperitis facerent, multis caeremoniis adumbrarunt. At falluntur dum existimant aliud quidpiam esse consecrare et ordinare, quam ecclesiae episcopum et pastorem constituere; si tamen iuxta Pauli praescriptum consecrant et ordinant. Quod si aliter agunt, pessime hos Pauli locos ad suam libidinem detorquent. Et sane longe aliter agunt. Non enim in episcopatum ordinant, sed in sacerdotium. Ita destinamus, inquiunt, ecclesiae ministerio. Verum an aliud putant esse ecclesiae ministerium quam verbi ministerium? Scio quidem hanc cantilenam subinde ab illis recini: sacrificulos suos ecclesiae ministros esse. Sed nemo sanus credit. Imo fortiter scripturae veritas refragatur, quae non alium agnoscit ecclesiae ministrum, quam verbi Dei praeconem ad regendam ecclesiam vocatum, quem nunc episcopum, nunc presbyterum, interdum etiam pastorem appellat. Iam vero, si excipiunt canonibus vetitum esse ne quis sine titulo admittatur, neque id me latet; sed titulos quos obtendunt pro legitimis non recipio. Nonne melior pars titulorum sunt dignitates, personatus, canonicatus et praebendae, capellaniae, prioratus, monachatus etiam, qui partim ex ecclesiis cathedralibus, partim collegiatis, partim desertis delubris, partim e claustris petuntur? Quae omnia satanae esse lupanaria interpretor et confidenter affirmo. Omnes enim illi in quam functionem ordinantur, nisi ut Christum sacrificent et immolent? Denique neminem ordinant nisi ad sacrificandum, quod non est Deo sed daemoniis consecrare. Atqui vera unaque ordinatio est, vocare ad regendam ecclesiam eum cuius vita ac doctrina probata fuerit, ipsumque ministerio admovere. Quam in partem locos illos Pauli accipere convenit, quanquam caeremoniam et ritum vocandi simul cum vocatione ipsa continent. Sed de caeremonia statim suo loco. Nunc quod in manibus est tractemus: a quibus scilicet ordinandi, hoc est vocandi sint ministri ecclesiae.

Quid igitur? An Paulus iura collationum Timotheo et Tito deferebat qualia nunc ab infulatis satrapis usurpantur? Minime; sed quum utrique mandatum dedisset de constituendis componendisque provinciarum in quibus relicti erant ecclesiis, alterum hortatur ne ecclesias desertas patiatur; alterum monet ne quem admittat nisi probatum. An Paulus et Barnabas, seu[1]) metropolitani aliqui, ecclesiarum possessiones conferebant? Nihil minus. Caeterum non existimo illos omnes suo arbitrio imposuisse ecclesiis nesciis ac inconsultis quos visum esset; sed communicato cum ecclesiis consilio ad id munus vocasse quos ex fratribus exploratos habebant puriore doctrina et vita integriore. Atque ita quidem factum oportuit, si ecclesias stare incolumes voluissent penes quos rerum arbitrium erat. Ut ecclesia, quae de eligendo ministro deliberatura erat, antequam in consilium ivisset, advocasset e vicinia unum aut duos episcopos et vitae sanctitate et doctrinae sinceritate prae aliis spectabiles, cum quibus agitasset quis potissimum assumendus fuisset. [2]) Utrum vero totius ecclesiae comitiis aut paucorum suffragiis, quibus ea cura demandetur, an vero magistratus sententia episcopum creari satius sit, nulla certa lex constitui potest; sed pro temporum ratione populorumque moribus capiendum est consilium. Cyprianus fortiter contendit non rite eligi nisi communibus totius plebis suffragiis. Quam observationem illo saeculo in multis partibus valuisse fidem historiae faciunt. Verum quia vix unquam evenit ut tot capita rem aliquam uno sensu bene componant, et fere illud verum est, incertum scindi studia in contraria vulgus, satius mihi videtur, eo eligendi munere vel magistratum, vel senatum, vel seniores

1) *Haec postrema verba recurrunt Cap. VIII. 45.* 2) *Conferenda hic quae in posterioribus edd. habentur Cap. VIII. 47.* 3) *Eadem exempla afferuntur Cap. VIII. 49.*

1) *Lege:* ceu. 2) *Quae hic sequuntur in nova recensione repraesentantur Cap. VIII. 49.*

aliquot defungi, advocatis semper, ut dixi, nonnullis episcopis quorum fidem et probitatem spectatam habeant. Sed haec melius prospicere, pro re et tempore, possunt principes aut liberae civitates quibus pietas cordi est.

Certe, esse omnino ex ordine legitimae vocationis ut ab hominibus designentur episcopi, nemo sobrius inficiabitur, quando in hanc rem tot exstant scripturae testimonia.[1]) Neque contra pugnat apostolus, quum se aut ab hominibus aut per homines missum negat (Gal. 1, 1). Prius enim illud, non mitti scilicet ab hominibus, piis omnibus verbi ministris commune cum illo debere esse libenter fatemur, neque posse quempiam hanc administrationem rite sustinere, nisi qui sit a Deo vocatus. Alterum autem proprium et singulare illi fuit. Quae dum gloriatur, non tantum se habere iactat quod vero ac legitimo pastori conveniat, sed insignia sui apostolatus quoque profert. Quum enim essent apud Galatas qui eius autoritatem studentes elevare gregarium aliquem discipulum illum facerent, a primariis apostolis subrogatum, quo salvam praedicationi suae dignitatem vindicaret, cui insidias istas intentari noverat, omni ex parte nihilo se reliquis apostolis inferiorem ostendere necesse habuit. Proinde, non vulgari episcoporum more se delectum esse hominum iudicio affirmat, sed ipsius Domini ore et manifesto oraculo. [2]) Quanquam sic Paulum quoque singulari praerogativa Dominus per se ipsum designavit, ut disciplina ecclesiasticae vocationis simul interim uteretur. Sic enim refert Lucas: (Act. 13, 2) ieiunantibus et orantibus apostolis dicit spiritus sanctus: segregate mihi Paulum et Barnabam in opus quo selegi eos. Quorsum isthaec segregatio et manuum impositio, postquam suam electionem testatus est spiritus sanctus, nisi ut ecclesiastica disciplina in designandis per homines ministris conservaretur? Nullo igitur insigniore documento eiusmodi ordinem approbare Deus potuit, quam dum se Paulum gentibus apostolum destinasse praefatus eum tamen ab ecclesia vult designari. Quod etiam ipsum in Matthiae electione cernere licet. Nam quia tanti erat munus apostolicum, ut unum aliquem suo iudicio in eum gradum cooptare non ausint, duos in medio constituunt quorum in alterum sors casura sit, ut ita et electio e coelo compertum testimonium habeat, neque tamen ecclesiae politia omnino praetereatur.

Enimvero rectam ordinationem penitus corruperunt cornuti praesules suis iuribus collationum, praesentationum, et aliis id genus tyrannicis dominiis. [1]) Verum ita, inquiunt, exigebat temporum corruptio ut, quoniam apud plebem et magistratus plus valebant odia et studia in assumendis episcopis quam rectum sanumque iudicium, eius rei arbitrium paucis primoribus episcopis deferretur. Fuerit sane hoc extremum mali in rebus deploratis remedium. Verum ubi medicina morbo ipso nocentior apparuit, cur non et novo huic malo succurritur? Sed canones exactissime cavent ne sua potestate abutantur episcopi. Quanquam, si verum fatemur, canones ipsi potius faces sunt in universi orbis excidium accensae, quam ad retinendam bonae disciplinae moderationem cautiones. Hoc tamen omitto. Quid tamen mihi canones iactantur, qui suis autoribus, quoties libet, mera sunt ludibria? an vero dubitamus quin sanctissimis legibus olim plebs se adstringi intelligeret, quum videret sibi regulam e verbo Dei propositam, dum ad episcopum eligendum conveniret? siquidem illa una vox Dei merito pluris esse debebat quam infinitae canunculorum myriades. Sed nihilo minus pessimo affectu corrupta nullam habebat legis aut aequitatis rationem. Sic hodie et sic optimae scriptae sunt leges: manent tamen in chartis sepultae. Interim publicis moribus receptum est ut soli fere tonsores, coci, muliones, spurii, atque eius faecis homines, ecclesiarum pastores creentur;[2]) parum dico, ut episcopatus lenociniorum et adulteriorum sint praemia. Nam quum venatoribus et aucupibus dantur, praeclare res cecidisse existimanda est. Tanta indignitas importune canonibus defenditur. Habebat, inquam, olim optimum canonem populus, cui verbum Dei praescribebat oportere episcopum esse irreprehensibilem, doctorem, non pugnacem et caet. (1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 6). Cur ergo provincia eligendi ministri a populo ad istos praesules translata est? Quia inter tumultus et factiones populi verbum Dei non exaudiebatur. Et cur hodie ab episcopis non transferatur, qui non modo leges omnes violant, sed abiecto pudore libidinose, avare, ambitiose, humana divinis commiscent et confundunt? [3]) An hoc vel auditu tolerabile est, pastores ecclesiae vocari qui nullum unquam e suo grege viderint? qui violenter in ecclesiae possessionem, quasi in hostile praedium, irruperint? qui forensibus iurgiis evicerint? qui pretio redemerint? qui sordidis obsequiis emeruerint? qui pueri vix dum balbutientes eam,[4]) ceu haereditariam a patruis et cognatis, creverint? [5]) An unquam eo progressa esset populi, quantumvis corrupti et exlegis, licentia? Qui hanc ecclesiae faciem, quae

[A 408.

1) *Primae huius pericopae lineae nunc inserta leguntur Cap. VIII.* 48; *quae sequuntur fere totidem verbis ibid.* 47. 2) *Sequentia verbo tenus exstant Cap. VIII.* 48. 3) *Haec retractata invenies Cap. VIII.* 68.

1) *Haec retractata invenies Cap. VIII.* 68. 2) *Haec autor postea in Cap. VIII.* 72 *transtulit.* 3) *Hucusque nostrae recensionis vestigia satis perspicua Cap. VIII.* 68 *persequeris, sequentia levius attinguntur VIII.* 72. 4) *Lege:* in eam. 5) *Hic incipit Cap. VIII.* 73.

A 409; B 470; C 470.]
nostra aetate visitur, siccis oculis spectare possunt, crudeles sunt et impii. Qui quum mederi possint negligunt, omnem inhumanitatem superant.

31. Nunc quod secundum est in presbyterorum vocatione exsequamur: quo caeremoniae genere initiandi sint.[1]) Dominus noster, quum apostolos amandaret ad evangelii praedicationem, insufflavit in eos (Ioan. 20, 22). Quo symbolo spiritus sancti virtutem, qua illos donabat, repraesentavit. Hanc insufflationem retinuerunt boni isti viri; et quasi spiritum sanctum e gutture suo egerant, super suos quos formant sacrificulos demurmurant: accipite spiritum sanctum. Adeo nihil praetereunt, quod non praepostere effingant; non dico more histrionum, qui nec sine arte gesticulantur, nec sine significatione, sed instar simiarum, quae lascive, et absque ullo delectu, quidvis imitantur. Servamus, inquiunt, exemplum Domini. At multa egit Dominus, quae nobis exempla esse noluit. Dixit Dominus discipulis: accipite spiritum sanctum. Dixit et Lazaro: Lazare, veni foras. Dixit paralytico: surge et ambula. Cur non eadem dicunt omnibus mortuis et paralyticis? Divinae suae virtutis specimen edidit, quum insufflando in apostolos spiritus sancti gratia illos replevit. Hoc ipsum si conantur efficere, Deum aemulantur, et tantum non ad certamen provocant; sed longissime absunt ab effectu, nec aliud inepto isto gestu quam Christum illudunt. Sunt quidem adeo effrontes, ut asserere ausint, conferri a se spiritum sanctum. Sed quam id verum sit docet experientia, quae clamat, ex equis fieri asinos, ex fatuis phreneticos, quicunque in sacerdotes consecrantur. Nec tamen hinc pugnam illis facio; tantum caeremoniam ipsam damno, quae in exemplum trahi non debuit, quando quidem a Christo in singulare miraculi symbolum usurpata est. Tantum abest, ut illis patrocinari debeat imitationis excusatio.

32. Unctionem vero a quo tandem acceperunt? Respondent[2]) se accepisse a filiis Aaron, a quo et suus ordo sumpsit initium. Perversis igitur exemplis perpetuo se tueri malunt, quam fateri a se excogitatum, quod temere usurpant. Sed interim non animadvertunt, dum successores se profitentur filiorum Aaron, Christi sacerdotio se esse iniurios, quod unum omnibus veteribus sacerdotiis adumbratum figuratumque fuit. In eo igitur omnia conclusa et impleta fuerunt, in eo cessarunt, ut iam aliquoties repetitum a nobis est; et epistola ad Hebraeos, nullis glossis adiuta testatur. Quod si tantopere mosaicis caeremoniis oblectantur, cur non boves, vitulos, agnos ad sacrificia rapiunt? Habent quidem bonam partem antiqui tabernaculi, et totius iudaici cultus; sed hoc tamen eorum religioni deest, quod vitulos et boves non immolant. Quis non videat, hanc unctionis observationem circumcisione multo esse perniciosiorem, praesertim ubi accedit superstitio, et pharisaica opinio de dignitate operis? Iudaei in circumcisione fiduciam iustitiae reponebant; isti in unctione spirituales gratias.

33. Hoc est (si Deo placet) sacrum oleum, quod characterem indelebilem imprimit. Quasi vero oleum pulvere et sale abstergi non possit, aut si tenacius adhaesit, sapone. At character ille spiritualis est. Quid oleo cum anima? An obliti sunt quod ex Augustino occinunt? Si detrahatur verbum ab aqua, nihil fore nisi aquam; habere autem a verbo ut sit sacramentum? Quod verbum ostendent in sua pinguedine? An quod Mosi mandatum est, de filiis Aaron ungendis? At illic etiam mandatur de tunica, de ephod, de galero, de corona sanctitatis, quibus ornandus erat Aaron, de tunicis, balteis, mitris, quibus erant vestiendi eius filii. Mandatur de mactando vitulo, de adolendo eius adipe, de arietibus secandis et comburendis, de sanctificandis auriculis et vestimentis, alterius arietis sanguine. Et innumerae aliae observationes, quibus praetermissis, miror cur una unctio olei illis placeat. Si autem aspergi gaudent, cur oleo potius asperguntur quam sanguine? Scilicet rem ingeniosam conantur: ex christianismo, et iudaismo, et paganitate, velut consutis centunculis, religionem unam conficere. Foetet igitur eorum unctio, quae sale, id est, verbo Dei destituitur. Superest impositio manuum[1]) quam fuisse ab apostolis observatam constat, quoties aliquem ecclesiae ministerio admovebant. Qua ratione impositionem manuum presbyterii Paulus (1 Tim. 4, 14) vocat ordinationem ipsam, qua in episcopatum assumptus erat Timotheus. Quanquam scio presbyterium eo loco a quibusdam accipi pro coetu seniorum; sed simplicius, meo iudicio, de ministerio intelligitur, quandoquidem alibi se, non alios complures, Timotheo manus imposuisse commemorat. Admoneo te, inquit (2 Tim. 1, 6), ut gratiam suscites, quae in te est per impositionem manuum mearum. Hunc autem ritum ductum existimo ab Hebraeorum more, qui, quod benedictum ac sanctificatum volebant, manuum impositione velut Deo

---

1) *Haec* §. *in posterioribus edd. simpliciter his verbis incipit:* Cum re ipsa optime congruunt caeremoniae. 2) Libr. 4. sent. dist. 24. c. 8. Et in canon. dist. 21. c. 1.

1) *Hoc loco plura exstant in edit. a.* 1539 *quae Noster postea suppressit. Edit. a.* 1543 *et seqq. haec tantum exhibent:* Superest impositio manuum quam ut in veris legitimisque ordinationibus sacramentum esse concedo, ita nego locum habere in hac fabula: ubi nec Christi mandato obtemperant, nec finem respiciunt, quo nos ducere debet promissio. Signum si non negari sibi volunt, ad rem ipsam, cui dedicatum est, accommodent oportet.

repraesentabant. Sic Iacob, benedicturus Ephraim et Manasse, eorum capitibus manum imposuit (Gen. 48, 14). Quo, ut arbitror, significatu Iudaei ex legis praescripto (Lev. 1, 4 etc. Num. 8, 10; 27, 23) suis oblationibus manum imponebant. Quare apostoli per manuum impositionem eum se Deo offerre significabant cui manus imponebant. Quid igitur? an legis umbras sectabantur? Minime; sed nulla superstitione symbolum hoc adhibebant ubi usus erat. Imponebant enim iis manus quibus a Domino spiritum sanctum precabantur, quem huiusmodi symbolo administrabant, ut docerent non a se ipsis exire, sed e coelestibus descendere. In summa: id erat symbolum quo Domino commendabant cui spiritus sancti gratiam precari volebant, quam tunc eorum ministerio distribui Domino placebat. Sed quidquid fuerit, an protinus sacramentum habendum est? Apostoli [1]) orarunt genibus flexis: genua igitur non flectentur sine sacramento? discipuli feruntur orasse versus orientem: sit nobis sacramentum orientis aspectus. Paulus vult in omni loco viros tollere puras manus, et elevatis manibus oratio saepius a sanctis facta memoratur: et manuum quoque extensio sacramentum fiat. Omnes denique sanctorum gestus in sacramenta transeant. Omissa igitur contentione, istius caeremoniae quis nunc usus nobis sit, paucis exsequar. Si in eum finem usurpemus, ut gratias spiritus quemadmodum apostoli conferamus, ridicule agemus. Nam neque id ministerium nobis a Domino commissum est, neque id symbolum constitutum. At hunc lapidem assidue volvunt papa et sui, ut talibus signis spiritum sanctum conferre credantur, sicut fusius disseruimus, quum eorum confirmationem discuteremus. Quod si is, qui assumitur in episcopum, constituatur in medio coetu piorum, admoneatur sui officii, ac super eum oretur, seniorum manibus super eum impositis, nulla religione nisi ut ipse Deo se in ministerium offerri sentiat, et ecclesia incitetur ad ipsum communibus precibus Deo commendandum, talem manuum impositionem nemo sanus improbet.

34. *De ordine quoque diaconatus nihil pugnarem, si restitueretur in suam integritatem ministerium illud, quod sub apostolis et in puriore ecclesia fuit.* [2]) Tametsi διακονίας vocabulum latam habet significationem, specialiter tamen scriptura diaconos nuncupat quos eleemosynis dispensandis praeficit ecclesia et velut publici pauperum aerarii oeconomos constituit, quorum origo institutio ac functio a Luca in Actis (cap. 6) describitur. Quum enim murmur a Graecis excitatum esset, quod in ministerio pau-

1) Apostoli .... transeant. *Haec nunc leguntur in ipso nostro capite supra* §. 2. 2) *Quae sequuntur hoc loco absunt ab edit.* 1543 *seqq. quorum tamen nonnulla transtulit auctor ad Cap. VIII.* 43.

[A 411.

perum eorum viduae negligerentur, apostoli, excusantes se non posse sufficere utrique muneri, et praedicationi verbi et mensarum ministerio, petierunt a multitudine ut sibi eligerent viros probatos septem, quibus id operis demandarent. En diaconorum officium, pauperum curam gerere illisque ministrare, unde et nomen habent. Sic enim vocantur, quasi ministri. Subiicit deinde Lucas eorum institutionem. Quos elegerant, inquit, constituerunt in conspectu apostolorum, et orantes imposuerunt illis manus. Utinam vero tales diaconos hodie haberet ecclesia quibus sanctam istam provinciam demandaret, et tali caeremonia institueret, nempe manuum impositione, de qua diximus quod satis esse visum est. De iisdem loquitur Paulus (1 Tim. 3, 8) dum iubet esse pudicos, non bilingues, non vinolentos, non turpe lucrum sectantes, bene institutos in fide, unius uxoris viros, domum suam et liberos bene regentes. [1]) At vero, quos nobis isti fingunt diaconos, quid habent simile? Non de hominibus loquor: ne querantur, inique ex hominum vitiis suam doctrinam aestimari. Sed pro iis ipsis quos sua doctrina nobis tradunt, testimonium ab eorum exemplo, quos apostolica ecclesia diaconos instituit, indigne peti contendo. Aiunt ad suos diaconos pertinere, assistere sacerdotibus, ministrare in omnibus quae aguntur in sacramentis, scilicet in baptismo, in chrismate, in patena, in calice; oblationes inferre, et disponere super altare, componere mensam Domini, et vestire; crucem ferre, praedicare *et decantare* evangelium et epistolam ad populum. An hic verbum unum de vero diaconorum ministerio? Nunc institutionem audiamus: diacono qui ordinatur solus episcopus manum imponit. Orarium illi et stolam super laevum humerum collocat, ut intelligat se accepisse iugum Domini leve, quo ad sinistram pertinentia divino timori subiiciat. Textum evangelii praebet, ut se eius praeconem agnoscat. Et isthaec quid ad diaconos? Perinde vero faciunt ac si quis apostolos se instituere diceret, quos duntaxat adolendis thuribus, simulacris poliendis, converrendis templis, captandis muribus, fugandis canibus praeficeret. Quis id hominum genus vocari apostolos pateretur, et conferri cum ipsis Christi apostolis? Posthac ergo, ne diaconos esse mentiantur, quos nonnisi ad histrionicos suos ludos instituunt. [2]) Levitas etiam vocant et ad filios Levi eorum rationem ac originem referunt. Quod per me qui-

1) *Huc usque textus veteris materia in edit. a.* 1543 *ab auctore hinc exsulare iussa. Sequentia verbo tenus suo loco servata.* 2) *Edit.* 1543 *seqq.:* Quin etiam ipso nomine satis declarant, quale sit officium. Levitas enim appellant, eorumque rationem ac originem ad filios Levi referri volunt. Quod per me quidem licet, modo ne alienis plumis eos postea vestiant.

A 411; B 471; C 472.]
dem licet; modo fateantur, quod verum est, ad leviticos ritus et mosaicae legis umbras, abnegato Christo, se retrorsum abire.

35. *De hypodiaconis quid dicere attinet? Nam quum re vera curae pauperum olim praefuerint, nugatoriam nescio quam functionem illis attribuunt, ut calicem ac patenam, urceolum cum aqua, mantile ad altare deferant, aquam fundant ad manus lavandas, etc. Nam quod de oblationibus recipiendis et inferendis dicunt, eas intelligunt, quas velut anathemati destinatas ingurgitant. Huic muneri optime respondet initiandi ritus; ut ab episcopo patenam et calicem, ab archidiacono urceolum cum aqua, manuale, et huiusmodi scruta accipiat. His ineptiis ut inclusum spiritum sanctum fateamur, postulant. Quis pius hoc concedere sustineat? Verum ut semel finiamus, licet de iis idem quod de reliquis statuere.*

Nunc semel [1]) in universum constituamus quid de sacramento ordinis sentiendum. Ne autem longius repetenda sint, quae supra explicata sunt, hoc satis esse poterit modestis et docilibus (quales instituendos suscepi) nullum esse Dei sacramentum, nisi ubi caeremonia ostenditur annexa promissioni; aut certe potius, nisi ubi promissio in caeremonia spectatur. Hic ne syllaba quidem habetur certae [2]) alicuius promissionis; frustra igitur quaeratur caeremonia ad confirmandam promissionem. Rursum nulla caeremonia *ex iis quas usurpant* a Deo instituta legitur: sacramentum igitur nullum esse potest.

De Matrimonio.

36. Postremum est matrimonium, quod, ut a Deo institutum fatentur omnes, ita pro sacramento datum nemo usque ad Gregorii tempora viderat. Et cui unquam sobrio in mentem venisset? Ordinatio Dei bona est, et sancta. Et agricultura, architectura, sutrina, tonstrina, ordinationes sunt Dei legitimae: nec tamen sacramenta sunt. Id enim non tantum in sacramento quaeritur, ut Dei sit opus; sed ut sit caeremonia exterior, a Deo posita, ad confirmandam promissionem. Nihil tale esse in matrimonio, pueri quoque iudicabunt. Sed signum est, inquiunt, sacrae rei, hoc est spiritualis coniunctionis Christi cum ecclesia. Si verbo signi symbolum intelligunt, a Deo nobis in hoc propositum, ut fidei nostrae certitudinem erigat, longe a scopo aberrant. Si signum simpliciter accipiunt, quod in similitudinem adductum sit, ostendam quam acute ratiocinentur. Paulus ait (1 Cor. 15, 41): sicut stella a stella differt in claritate, sic erit resurrectio mortuorum. En unum sacramentum. Christus ait (Matth. 13, 31 et 33): simile est regnum coelorum grano sinapis. En alterum. Rursum: simile est regnum coelorum fermento. Ecce tertium. Iesaias ait (40, 11): ecce Dominus gregem suum pascet, quasi pastor. Ecce quartum. Alibi: Dominus quasi gigas egredietur. Ecce quintum. Et quis tandem finis aut modus? nihil hac ratione sacramentum non erit: quot in scriptura parabolae sunt et similitudines, tot erunt sacramenta. Quin etiam furtum sacramentum erit, quandoquidem scriptum est: dies Domini sicut fur (1 Thess. 5, 2). Quis ferat istos sophistas, tam inscite garrientes? fateor quidem quoties aspicitur vitis, optimum esse in memoriam revocari, quod ait Christus (Ioan. 15, 1. 5): ego sum vitis, vos palmites, pater meus cultor. Quoties occurrit pastor cum grege, et illud etiam occurrere bonum esse: ego sum pastor bonus, oves meae meam vocem audiunt (Ioan. 10, 11). Verum si quis tales similitudines sacramentis annumeret, in Anticyram mittendus sit.

37. Verba tamen Pauli obtrudunt, quibus sacramenti nomen matrimonio attribui dicunt (Eph. 5, 29): qui uxorem diligit, se ipsum diligit; nemo unquam carnem suam odio habuit, sed nutrit et fovet eam, sicut et Christus ecclesiam; quia membra sumus corporis eius, de carne eius et de ossibus eius; propter hoc relinquet homo patrem et matrem et adhaerebit uxori suae, et erunt duo in carnem unam: sacramentum hoc magnum est; ego autem dico, in Christo et ecclesia. At sic tractare scripturas, terram coelo miscere est. Paulus ut ostenderet maritis, quam singulari amore uxores suas complecti debeant, Christum illis in exemplar proponit. Ut enim ille viscera pietatis effudit in ecclesiam, quam sibi desponderat, sic unumquemque affectum esse vult erga propriam uxorem. Sequitur deinde: qui uxorem diligit, semetipsum diligit, quemadmodum. Christus dilexit ecclesiam. Porro ut doceret quomodo Christus dilexerit ecclesiam, perinde atque semetipsum, imo quomodo se unum fecerit cum sponsa sua ecclesia, refert ad eum quae Moses narrat Adam de se dixisse. Quum enim adducta esset in eius conspectum Eva, quam e sua costa formatam sciebat: haec, inquit (Gen. 2, 23), est os ex ossibus meis, et caro de carne mea. Totum id spiritualiter impletum in Christo et in nobis testatur Paulus: quum membra nos esse ait corporis eius, de carne eius et de ossibus eius, adeoque unam cum ipso carnem. Tandem epiphonema subnectit: magnum hoc mysterium; et ne quis amphibologia falleretur, exprimit se non de carnali viri et mulieris coniunctione loqui, sed de spirituali Christi et ecclesiae coniugio. Et sane vere magnum

1) *In edit.* 1543 *seqq. hoc corollarium praecedentibus simpliciter hisce verbis adiungitur:* Neque enim opus est longius repetere quae *caett.* 2) singularis 1539.

mysterium est, quod sibi Christus costam detrahi passus est, unde formaremur, hoc est, quum fortis esset, debilis esse voluit, quo sua fortitudine roboraremur; ut iam non modo vivamus ipsi, sed vivat ipse in nobis.

38. Imposuit illis sacramenti nomen. Verum, aequumne erat, ut eorum inscitiae poenas tota ecclesia penderet? Mysterium dixerat Paulus, quam dictionem quum relinquere posset interpres, latinis auribus non infrequentem, vel arcanum vertere, sacramentum ponere maluit, non tamen alio sensu, quam quo graece a Paulo mysterium dictum erat. Eant nunc, et linguarum peritiam clamose insectentur, quarum ignorantia in re facili et cuivis obvia tamdiu foedissime hallucinati sunt. Sed cur in uno hoc loco sacramenti voculam tantopere urgent, aliquoties neglectam praetereunt? Nam et in epistola ad Timotheum priore (3, 9), a vulgari interprete posita est. Ac in eadem ipsa ad Ephesios epistola (1, 9), ubique pro mysterio. Condonetur tamen illis hic lapsus: saltem mendaces oportuerat esse memores. Matrimonium vero sacramenti titulo commendatum, immunditiem postea, et pollutionem, et carnales sordes vocare, quam vertiginosa est levitas? Quam absurdum est arcere a sacramento sacerdotes? Si a sacramento se arcere negent, sed a coitus tantum libidine, non ita mihi elabuntur. Nam et coitum ipsum partem esse sacramenti tradunt;[1]) eoque demum figurari unionem, quae nobis est cum Christo, in naturae conformitate: quia vir et mulier non nisi carnali copula una caro fiant. Quanquam duo sacramenta quidam eorum hic repererunt, alterum Dei et animae, in sponso et sponsa; alterum Christi et ecclesiae in marito et uxore. Utcunque, coitus tamen sacramentum est, a quo ullum Christianum arceri nefas fuit. Nisi forte Christianorum sacramenta adeo male conveniunt, stare ut simul non possint. Est et altera in eorum dogmatibus absurditas. In sacramento conferri gratiam spiritus sancti affirmant: coitum tradunt esse sacramentum, in coitu negant unquam spiritum sanctum adesse.

39. Ac ne simpliciter ecclesiam luderent, quam longam errorum, mendaciorum, fraudum, nequitiarum seriem uni errori attexuerunt? Ut dicas, nihil aliud quam abominationum latebram quaesiisse, dum e matrimonio sacramentum fecerunt. Ubi enim id semel obtinuere, coniugalium causarum cognitionem ad se traxerunt. Quippe res spiritualis erat profanis iudicibus non attrectanda. Tum leges sanxerunt, quibus tyrannidem suam firmarunt: sed partim in Deum manifeste impias, partim in homines iniquissimas. Quales sunt, ut coniugia, inter adulescentulos parentum iniussu contracta, firma rataque maneant; ne inter cognatos ad septimum usque gradum legitima sint matrimonia, et quae contracta sunt dissolvantur; gradus vero ipsos, contra gentium omnium iura, et Mosi quoque politiam, confingunt; ne viro, qui adulteram repudiaverit, alteram inducere liceat; ne spirituales cognati matrimonio copulentur; ne a septuagesima ad octavas paschae, tribus hebdomadibus ante natalem Ioannis, ab adventu ad Epiphaniam, nuptiae celebrentur. Et similes innumerae, quas recensere longum fuerit. Et ex eorum coeno aliquando emergendum est, in quo iam diutius haesit oratio, quam animus ferebat. Aliquantulum tamen mihi profecisse videor: quod leonis pellem istis asinis quadam ex parte detraxi.

CAPUT VIGESIMUM.[2])

DE POLITICA ADMINISTRATIONE.

1. Porro quum duplex in homine regimen superius statuerimus, et de altero illo, quod in anima seu interiori homine residet,[3]) aeternamque vitam respicit, satis iam[4]) multa verba *alibi* fecerimus, de altero etiam, quod ad instituendam civilem duntaxat externamque morum iustitiam pertinet, nonnihil ut disseramus locus hic appetit. Principio, antequam in rem ipsam ingrediamur, tenenda illa est distinctio ante a nobis posita, ne (quod multis vulgo accidit) haec simul duo imprudenter permisceamus, quae diversam prorsus rationem habent. Illi enim quum in evangelio promitti libertatem audiunt, quae nullum inter homines regem nullumque magistratum agnoscat, sed in Christum unum intueatur, nullum

1) Libr. 4. sentent. dist. 17. c. 4. et in decret. 27. quaest. 2. c. Cum societas. gloss. c. Lex divina. Ibidem decr. libr. 4. sentent. dist. 33. c. 2. et in decr. 32. c. 2. quidquid. 2) *Editionis a.* 1539 *Cap. XV.* 3) residet *vitiose omitt.* 1543 *tum a correctore* 1545 *seqq. add.:* est . . . . positum. 4) iam *omitt.* 1543 *seqq.*

A 378; B 474; C 474.]

libertatis suae fructum capere se posse putant, quamdiu aliquam supra se eminere potestatem vident. Itaque nihil fore salvum existimant, nisi totus in novam faciem orbis reformetur: ubi nec iudicia sint, nec leges, nec magistratus, et si quid simile est, quod officere suae libertati opinantur. At vero qui inter corpus et animam, inter praesentem hanc fluxamque vitam et futuram illam aeternamque discernere noverit, neque difficile intelliget, spirituale Christi regnum et civilem ordinationem res esse plurimum sepositas. Quum ergo iudaica illa sit vanitas, Christi regnum sub elementis huius mundi quaerere ac includere, nos magis quod perspicue scriptura docet, spiritualem esse fructum cogitantes, qui ex Christi beneficio colligitur, totam hanc libertatem, quae in ipso nobis promittitur atque offertur, meminerimus intra suos fines continere. Nam quid est, quod ipse idem apostolus, qui iubet ut stemus nec subiiciamur iugo servitutis (Gal. 5, 1), alibi sollicitos esse servos de statu suo vetat (1 Cor. 7, 21. Col. 3, 22), nisi quia spiritualis libertas cum politica servitute optime stare potest? In quem etiam sensum accipiendae sunt istae eius sententiae: in regno Dei non est Iudaeus neque Graecus, non masculus aut foemina, non servus aut liber (Gal. 3, 28). Item: non est Iudaeus nec Graecus, praeputium, circumcisio, barbarus, Scytha, servus, liber; sed omnia in omnibus Christus (Col. 3, 11). Quibus significat, nihil referre qua sis apud homines conditione, cuius gentis legibus vivas: quando in rebus istis minime situm est Christi regnum.

2. Neque tamen eo ista distinctio pertinet, quo totam politiae rationem rem esse pollutam reputemus, ad homines christianos nihil pertinentem. Sic quidem fanatici nonnulli iactant: postquam mortui sumus per Christum elementis huius mundi, et translati in regnum Dei sedemus inter coelestes, indignum hoc nobis esse, ac infra nostram excellentiam longe positum, profanis istis ac impuris curis occupari, quae circa aliena a christiano homine negotia versantur. Quorsum, inquiunt, leges sine iudiciis et tribunalibus? Quid autem cum iudiciis ipsis homini christiano? Imo, si occidere non licet, quo nobis leges et iudicia? Verum, ut distinctum istud regiminis genus a spirituali illo et interno Christi regno nuper monuimus, ita nec quidquam pugnare sciendum est. Nam illud quidem initia coelestis regni quaedam iam nunc super terram in nobis inchoat; et in hac mortali evanidaque vita immortalem et incorruptibilem beatitudinem quodammodo auspicatur. At huic destinatum est, quamdiu inter homines agemus, vitam nostram ad hominum societatem componere, ad civilem iustitiam mores nostros formare, nos inter nos conciliare, communem pacem ac tranquillitatem alere. Quae omnia supervacua esse fateor, si praesentem vitam exstinguit regnum Dei, quale nunc intra nos est. Sin ita est voluntas Dei, nos dum ad veram patriam aspiramus, peregrinari super terram, eius vero peregrinationis usus talibus subsidiis indiget: qui ipsa ab homine tollunt, suam illi eripiunt humanitatem. Nam quod tantam in ecclesia Dei perfectionem debere esse causantur, cui sua pro lege moderatio satis sit, eam stolide ipsi imaginantur, quae in hominum communitate reperiri nunquam possit. Quum enim tanta sit improborum insolentia, nequitia tam contumax, quae multa legum severitate coerceri vix possit, quid facturos exspectamus, si patere suae improbitati videant impunitam licentiam? qui, ne male faciant, neque vi satis coguntur.

3. Sed de politiae usu erit alius opportunior dicendi locus. Nunc istud tantum intelligi volumus: de ea exterminanda cogitare, immanem esse barbariem; cuius usus non minor inter homines, quam panis, aquae, solis et aeris; dignitas quidem multo etiam praestantior. Non enim (quae illorum omnium commoditas est) huc spectat duntaxat, ut spirent homines, edant, bibant, foveantur (quanquam haec certe omnia complectitur, dum efficit ut simul vivant), non tamen, inquam, huc spectat solum: sed ne idololatria, ne in Dei nomen sacrilegia, ne adversus eius veritatem blasphemiae aliaeque religionis offensiones publice emergant ac in populum spargantur; ne publica quies perturbetur; ut suum cuique salvum sit et incolume; ut innoxia inter se commercia homines agitent. Denique ut inter christianos publica religionis facies existat, inter homines constet humanitas. Nec quemquam moveat, quod recte constituendae religionis curam ad hominum politiam nunc refero, quam extra hominum arbitrium posuisse supra videor. Siquidem nihilo hic magis quam antea leges de religione ac Dei cultu hominibus suo arbitrio ferre permitto, quum politicam ordinationem probo, quae in hoc incumbit, ne vera religio, quae Dei lege continetur, palam publicisque sacrilegiis impune violetur ac conspurcetur. Verum ipsa ordinis perspicuitate adiuti lectores, melius quid de toto genere politicae administrationis sentiendum sit assequentur, si eius partes seorsum pertractemus. Sunt autem tres: magistratus, qui praeses est legum ac custos; leges, secundum quas ipse imperat; populus, qui legibus regatur et magistratui pareat. Videamus ergo primum de ipsa magistratus functione, num legitima sit, ac Deo probata vocatio; quale officium, quanta potestas; deinde quibus instituenda sit legibus christiana politia; tum postremo, quis legum usus ad populum redeat, quae magistratui obedientia debeatur.

4. Magistratuum functionem non modo sibi

[A 380; B 475; C 476.

probari acceptamque esse testatus est Dominus, sed honorificentissimis insuper elogiis eius dignitatem prosequutus mirifice nobis commendavit. Ut pauca commemorem: quod dii nuncupantur (Exod. 22, 8. Psal. 82, 1 et 6), quicunque magistratum gerunt, ne in ea appellatione leve inesse momentum quis putet. Ea enim significatur, mandatum a Deo habere, divina autoritate praeditos esse, ac omnino Dei personam sustinere, cuius vices quodammodo agunt. Non meum hoc est cavillum, sed Christi interpretatio. Si scriptura, inquit (Ioan. 10, 35), eos vocavit deos, ad quos verbum Dei factum est. Quid hoc est, nisi demandatum illis esse a Deo negotium, ut illi in suo munere serviant? et (quod iudicibus suis dicebant Moses et Iosaphat, quos per singulas civitates Iuda constituebant) iudicium exerceant non pro homine, sed pro Deo (Deut. 1, 16. 2 Par. 19, 6)? Eodem pertinet, quod sapientia Dei per os Solomonis affirmat (Prov. 8, 14), suum esse opus quod reges regnant et consiliarii decernunt iusta; quod principes principatum gerunt, et munifici omnes iudices terrae. Perinde enim istud valet, ac si dictum esset, non humana perversitate fieri ut penes reges et praefectos alios sit in terris rerum omnium arbitrium, sed divina providentia et sancta ordinatione, cui sic visum est res hominum moderari. Quandoquidem illis adest ac etiam praeest in ferendis legibus et iudiciorum aequitate exercenda. Quod et Paulus aperte docet (Rom. 12, 8), dum praefecturas inter Dei dona enumerat, quae secundum gratiae diversitatem varie distributa a servis Christi in aedificationem ecclesiae conferri debeant. Tametsi enim illic proprie de senatu loquitur gravium virorum, qui in primitiva ecclesia constituebantur ut conformandae publicae disciplinae praeessent (quod munus in epistola ad Corinthios (12, 28) κυβερνήσεις vocat), quia tamen videmus eodem recidere finem civilis potestatis, non dubium quin omne iustae praefecturae genus nobis commendet. Multo vero clarius, ubi iustam ea de re disputationem instituit. Nam et potestatem Dei ordinationem esse tradit; nec potestates esse ullas nisi a Deo ordinatas (Rom. 13, 1). Ipsos autem principes ministros esse Dei, bene agentibus in laudem, malis ad iram ultores. Huc accedunt et sanctorum virorum exempla; quorum alii regnis, ut David, Iosias, Ezechias; alii satrapiis, ut Ioseph et Daniel; alii civilibus praefecturis in libero populo, ut Moses, Iosue ac Iudices functi sunt; quorum functiones sibi probatas esse Dominus declaravit. Quare nulli iam dubium esse debet quin civilis potestas vocatio sit, non modo coram Deo sancta et legitima, sed sacerrima etiam, et in tota mortalium vita longe omnium honestissima.

5. Quae cogitatio magistratus ipsos assidue exercere debet, quando ingentem illis stimulum addere, quo ad officium excitentur, et singularem consolationem afferre potest, qua muneris sui difficultates (quae multae certe et graves sunt) leniant. Quantum enim integritatis, prudentiae, mansuetudinis, continentiae, innocentiae studium, sibi ipsis imperare debent, qui divinae iustitiae ministros se constitutos esse norunt? Qua fiducia iniquitatem in tribunal suum admittent, quod Dei viventis thronum esse audiunt? Qua audacia iniustam sententiam pronuntiabunt eo ore, quod divinae veritatis designatum esse organum intelligunt? Qua conscientia in impia decreta subscribent ea manu, quam ad praescribenda Dei acta sciunt ordinatam? In summa, si se Dei vicarios esse meminerint, omni cura, sedulitate, industria, invigilent oportet, qui hominibus quandam divinae providentiae, custodiae, bonitatis, benevolentiae, iustitiae imaginem in se repraesentent. Ac perpetuo illud sibi subiiciant: si maledicuntur omnes (Ier. 48, 10), qui opus vindictae Dei exsequuntur in dolo, multo gravius maledici, qui in iusta vocatione fraudulenter versantur. Itaque quum suos iudices ad officium cohortari vellent Moses et Iosaphat, nihil habuerunt efficacius, quo illorum animos afficerent, quam quod prius retulimus (Deut. 1, 16. 2 Par. 19, 6): videte quid agatis, non enim pro homine exercetis iudicium, sed pro Deo, quippe qui iuxta vos est in causa iudicii: nunc igitur sit pavor Domini super vos; videte, et agite: quoniam non est ulla perversitas apud Dominum Deum nostrum. Et alio loco dicitur (Psal. 82, 1) Deum stetisse in synagoga deorum, et in medio deorum iudicem agere; quo ad officium animentur, dum docentur Dei se legatos esse, cui administratae provinciae rationem sint reddituri (Ies. 3, 14). Et merito apud eos plurimum haec admonitio valere debet. Nam si quid delinquunt, non hominibus modo sunt iniurii, quos scelerate vexant: sed in Deum quoque ipsum contumeliosi, cuius sacrosancta iudicia polluunt. Rursum habent et unde se praeclare consolentur, dum secum reputant non in profanis, nec a servo Dei alienis occupationibus se versari, sed sanctissimo munere, quippe qui Dei legatione funguntur.

6. Qui vero non moventur tot scripturae testimoniis, quo minus sacrum hoc ministerium insectari ausint, quasi rem a religione et pietate christiana abhorrentem, quid aliud quam Deum ipsum sugillant, cuius ignominia cum ministerii sui probro non esse coniuncta non potest? Ac prorsus non magistratus reprobant, sed Deum abiiciunt, ne super se regnet. Si enim istud (1 Sam. 8, 7) vere de populo Israel a Domino dictum est, quod Samuelis imperium detrectassent: qui minus vere hodie de his dicetur, qui in praefecturas omnes a Deo institutas debacchari sibi permittunt? At quum discipulis dictum est a Domino (Luc. 22, 25), reges

A 381; B 476; C 476.]
gentium dominari illis, inter ipsos vero non ita esse, ubi qui primus sit fieri minimum oporteat, hac voce interdictum est Christianis omnibus, ne regna aut praefecturas capessant. O dextros interpretes! Inter discipulos orta erat contentio, quis alium praecelleret; hanc vanam ambitionem ut compesceret Dominus, eorum ministerium non esse regnis simile docuit, in quibus inter caeteros unus eminet. Quae collatio, quid quaeso ad ignominiam regiae dignitatis facit? imo quid omnino evincit, nisi regium munus apostolicum non esse ministerium? Praeterea, inter ipsos magistratus tametsi variae sunt formae, nullum tamen discrimen hac in parte est, quin pro Dei ordinibus [1]) suspiciendae a nobis omnes sint. Nam et omnes simul complectitur Paulus, quum ait (Rom. 13, 1), non esse potestatem nisi a Deo; et quae omnium minime arridebat, eximio prae aliis testimonio commendata est: nempe, unius potestas; quae quia publicam omnium servitutem secum fert, excepto uno illo cuius libidini omnia subiicit, heroicis et excellentioribus ingeniis minus olim approbari potuit. At scriptura, quo iniquis istis iudiciis occurrat, divinae sapientiae providentiam esse nominatim affirmat, quod reges regnant, et peculiariter regem honorari praecipit (Prov. 8, 15. 1 Petr. 2, 17).

7. Et sane valde otiosum est [2]) quis potissimus sit politiae, *in eo quo vivunt loco, futurus* status, a privatis hominibus disputari: quibus de constituenda re aliqua publica deliberare non licet. Tum etiam simpliciter id definiri nisi temere non potest, [3]) quum magna [4]) huius disputationis ratio in circumstantiis posita sit. Et si ipsos etiam status, citra circumstantias, inter se compares, non facile sit discernere quis utilitate praeponderet, adeo aequis conditionibus contendunt. Proclivis est a regno in tyrannidem lapsus; sed non multo difficilior, ab optimatum potestate in paucorum factionem. Multo vero facillimus a populari dominatione in seditionem. *Equidem si in se considerentur tres illae, quas ponunt philosophi, regiminis formae, minime negaverim vel aristocratiam, vel temperatum ex ipsa et politia statum aliis omnibus longe excellere. Id cum experimento ipso semper fuit comprobatum, tum sua quoque autoritate Dominus confirmavit, quum aristocratiam politiae vicinam apud Israelitas instituit, quum optima conditione eos habere vellet. Atque, ut libenter fateor nullum esse gubernationis genus isto beatius, ubi libertas ad eam quam decet moderationem est composita, et ad diuturnitatem rite constituta, sic et beatissimos censeo, quibus hac conditione frui licet; et si in ea conservanda retinendaque strenue ac constanter laborant, eos nihil ab officio alienum facere concedo. Quin etiam huc summa diligentia intenti magistratus esse debent, ne qua in parte libertatem, cuius praesides sunt constituti, minui, nedum violari patiantur: si in eo sunt segniores et parum solliciti, perfidi sunt in officio et patriae suae proditores. Verum si hoc ipsum ad se transferant, quibus Dominus aliam gubernationis speciem attribuit, ut inde ad commutationem expetendam sollicitentur, non modo stulta erit et supervacua, sed prorsus noxia etiam cogitatio.* Quod si non in unam duntaxat civitatem oculos defigas, sed universum simul orbem circumspicias ac contempleris, vel aspectum in longiora saltem regionum spatia diffundas, comperies profecto divina providentia illud non abs re comparatum, ut diversis politiis regiones variae administrentur. Nam quemadmodum nonnisi inaequali temperatura elementa inter se cohaerent, ita hae sua quadam inaequalitate optime continentur. Quanquam haec etiam omnia frustra his dicuntur, quibus Domini voluntas satisfaciet. Nam si illi visum est reges regnis praeficere, liberis civitatibus senatus aut decuriones, quoscunque locis praefecerit in quibus degimus, nostrum est, iis nos morigeros ac obedientes praestare.

8. Iam officium magistratuum quale verbo Dei describitur, ac quibus in rebus situm sit, obiter hoc loco indicandum est. Regibus denuntiat Ieremias (22, 3), ut faciant iudicium et iustitiam, liberent vi oppressum de manu calumniatoris, peregrinum et viduam et pupillum ne contristent, ne iniuriam faciant, et sanguinem innocentem ne effundant. Moses vero (Deut. 1, 16) principibus, quos in vices suas suffecerat, edicit, audiant causam fratrum suorum, et iudicent inter virum et fratrem eius, et peregrinum, neque facies agnoscant in iudicio; tam parvum quam magnum audiant, neque timeant ab ullo viro: quia iudicium Dei est. Illa autem omitto, ne multiplicent sibi equos reges (ibid. 17, 16), ne ad avaritiam adiiciant animum, ne eleventur super fratres suos; ut in meditanda lege Domini sint assidui cunctis diebus vitae suae. Ne iudices quivis declinent ad alteram partem (ibid. 16, 19), ne munera accipiant, et quae passim in scripturis similia leguntur. Quoniam, in exponendo hic magistratuum officio, non tam magistratus ipsos instituere consilium est, quam alios docere quid sint magistratus, et quem in finem a Deo positi. Videmus ergo publicae innocentiae, modestiae, honestatis ac tranquillitatis protectores statui ac vindices, quibus studium unum sit, communi omnium saluti ac paci prospicere. Id vero quum praestare non possint, nisi viros bonos ab improborum iniuriis prohibeant, oppressis adsint ope ac praesidio: potestate *quoque* armati sunt, [1]) qua palam maleficos ac facinorosos

1) ordinationibus 1539. 2) esset 1543 *seqq.* 3) posset 1543 *seqq.* 4) praecipua 1539.

1) 1543 *seqq. male:* sint.

(quorum nequitia perturbatur ac exagitatur publica quies) severe coerceant (Rom. 13, 3). Siquidem id prorsus experimur, quod dicebat Solon: praemio et poena res omnes publicas consistere; iis sublatis totam civitatum disciplinam collabi ac dissipari. Friget enim in multorum animis aequi iustique cura, nisi virtuti paratus sit suus honos; nec contineri sceleratorum hominum libido, nisi severitate ac poenarum animadversione potest. Atque hae duae partes comprehensae sunt a propheta (Ies. 56, 1), dum reges aliosque praefectos iubet facere iudicium et iustitiam. Iustitia quidem est, innocentes in fidem suscipere, complecti, tueri, vindicare, liberare. Iudicium autem, impiorum audaciae obsistere, vim comprimere, delicta punire.

9. Verum ardua hic, ut videtur, et difficilis nascitur quaestio: si lege Dei (Exod. 20, 13. Deut. 5, 17. Matth. 5, 21) occidere Christiani omnes vetantur, et propheta de monte sancto Dei, hoc est ecclesia, vaticinatur (Ies. 11, 9 et 65, 25), quod non affligent in ea neque nocebunt: quomodo magistratibus, et piis simul et sanguinariis esse licet? At si intelligamus, magistratum in exercendis suppliciis non a se agere quidquam, sed ipsissima Dei iudicia exsequi, nihil hoc scrupulo impediemur. Occidere lex Domini prohibet; at ne impunita sint homicidia, gladium in manum suis ministris dat Dominus, quem in homicidas omnes exserant. Affligere et nocere piorum non est; atqui hoc nocere non est, nec affligere: piorum afflictiones, Domini mandato, ulcisci. Utinam istud semper animis nostris obversaretur, nihil hic hominis temeritate, sed Dei iubentis autoritate omnia fieri, qua praeeunte, a recta via nunquam aberratur; nisi forte divinae iustitiae iniectum est fraenum, ne de sceleribus poenas sumat. Quod si illi legem dicere fas non est, cur eius ministris calumniam intendamus? Non frustra gladium gerunt, inquit Paulus (Rom. 13, 4); nam Dei ministri sunt ad iram, ultores male agentibus. Itaque, si nihil Domino sua obedientia fore acceptius norunt principes aliique praefecti: in hoc ministerium incumbant, si *quidem* suam Deo pietatem, iustitiam, integritatem approbare student. Hoc scilicet affectu agebatur Moses, quum se destinatum Domini virtute populi sui liberatorem cognoscens Aegyptio manus intulit (Exod. 2, 12). Deinde quum, caesis uno die tribus hominum millibus, in populi sacrilegium vindicavit (ibid. 32, 27). David quoque, quum sub vitae suae finem Solomoni filio praecepit de occidendo Ioab et Semei (1 Reg. 2, 5). Quomodo lene illud et placidum Mosis ingenium in tantam truculentiam exardet, ut fratrum suorum sanguine aspersus ac madidus per castra decurrat ad novas strages? Quomodo David, tanta in omni vita mansuetudine vir, cruentum illud testamentum inter ultimos spiritus nuncupat, ne filius suus canitiem Ioab et Semei in pace ad sepulcrum deducat? Verum uterque manus suas, quas parcendo inquinasset, sic saeviendo sanctificavit, dum ultionem sibi a Deo commissam exsequutus est. Abominatio est apud reges, inquit Solomo (Prov. 16, 12), facere iniquitatem, quoniam in iustitia solium firmatur. Rursum (ibid. 20, 8): rex qui sedet in solio iudicii spargit oculos in omne malum. Item (ibid. 20, 26): dissipat impios rex sapiens et convertit eos super rotam. Item (ibid. 25, 4. 5): aufer scoriam ab argento et egredietur vas conflatori; aufer impium a conspectu regis et statuetur in iustitia solium eius. Item (ibid. 17, 15): qui impium iustificat, et qui condemnat iustum, uterque abominatio est Domini. Item (ibid. 17, 11): rebellis acquirit sibi malum et mittitur ad eum nuntius crudelis. Item (ibid. 24, 24): qui dicit impio, tu es iustus, huic populi maledicunt et nationes. Nunc si vera eorum est iustitia, stricto gladio sontes et impios persequi: gladium recondant, et puras a sanguine manus contineant, dum perditi homines nefarie per caedes interim et strages grassantur, summa sese impietate obstringent: tantum abest ut bonitatis et iustitiae laudem inde referant. Facessat modo abscissa saevaque asperitas, et tribunal illud, quod reorum scopulus iure nominetur.[1]) Non enim is sum, qui aut importunae saevitiae faveam, aut aequum iudicium pronuntiari posse censeam, nisi semper assidente optima illa regum consiliaria, et certissima, ut Solomo affirmat (Prov. 20, 28), regii throni conservatrice clementia, quam primam esse principum dotem vere a quodam olim dictum est. Utrumque tamen magistratui videndum, ne aut nimia severitate vulneret magis quam medeatur, aut superstitiosa clementiae affectatione in crudelissimam incidat humanitatem, si molli dissolutaque indulgentia cum multorum pernicie diffluat. Est enim et istud non abs re quondam sub Nervae imperio iactatum:[2]) malum quidem esse, sub principe vivere, sub quo nihil liceat; sed multo peius, sub quo liceant omnia.

10. Quando vero regibus populisque, ad exercendam huiusmodi publicam vindictam, arma capere interdum necesse est, ex hac ratione simul aestimare licet legitima esse quae sic suscipiuntur bella. Nam si tradita illis est potestas, qua ditionis suae quietem tueantur, qua inquietorum hominum seditiosos motus comprimant, qua vi oppressis opitulentur, qua in maleficia animadvertant: an maiore opportunitate proferre eam possint, quam ad compescendum eius furorem, a quo et privatim singulorum otium, et communis omnium tranquillitas perturbatur, qui seditiose tumultuatur, a quo violentae oppressiones et indigna maleficia perpetran-

1) Tribunal Cassii. 2) Apud Dionem.

A 383; B 478; C 479.]

tur? Si legum custodes esse ipsos et assertores convenit, omnium conatus pariter evertant oportet, quorum scelere legum disciplina corrumpitur. Imo si iure eos latrones plectunt, quorum iniuriae in paucos tantum progressae fuerint, an totam latrociniis regionem impune affligi vastarique sinent? Siquidem nihil interest, rexne sit, an infima de plebe, qui in alienam regionem, in quam iuris nihil habet, irruit eamque hostiliter vexat: omnes aeque pro latronibus habendi sunt et puniendi. *Hoc ergo et naturalis aequitas et officii ratio dictat, armatos esse principes, non tantum ad privata maleficia iudiciariis poenis coercenda, sed ad ditiones quoque fidei suae commissas bello defendendas, si quando hostiliter impetantur. Et eiusmodi bella spiritus sanctus multis scripturae testimoniis legitima esse declarat.*

11. *Quod si mihi obiicitur in novo testamento nullum exstare vel testimonium vel exemplum, quod doceat bellum rem esse licitam Christianis: primum respondeo, rationem gerendi belli, quae olim fuit, hodie quoque permanere, neque esse ex adverso causam, quae magistratus a suorum subditorum defensione arceat. Deinde non esse quaerendam in apostolicis literis expressam istarum rerum enarrationem, ubi non politiam formare, sed spirituale Christi regnum instituere propositum est. Postremo illic quoque obiter indicari, Christum suo adventu nihil hac in parte mutasse. Nam si christiana disciplina, ut Augustini verbis loquar,* [1]) *omnia bella damnaret, hoc potius militibus consilium salutis petentibus diceretur, ut arma abiicerent seque militia penitus subducerent. Dictum est autem eis: neminem concusseritis, nemini iniuriam feceritis, sufficiat vobis stipendium vestrum* (Luc. 3, 14). *Quibus proprium stipendium sufficere debere praecepit, militare utique non prohibuit.* Verum magistratuum omnium fuerit summopere hic cavere, ne cupiditatibus suis vel tantillum obsequantur; quin magis, sive expetendae sunt poenae, non praecipiti iracundia ferantur, non rapiantur odio, non implacabili austeritate ardeant, misereantur etiam communem in eo naturam (ut Augustinus loquitur) in quo puniunt proprium delictum; sive arma in hostem, hoc est armatum latronem, induenda sunt, non ex facili occasionem captent; imo nec oblatam accipiant, nisi summa necessitate adacti. Nam si multo plus nobis praestandum est, quam exegerit ethnicus ille [2]) qui bellum videri voluit pacem quaesitam; omnia prius certe tentanda sunt, quam armis decernendum. In utroque demum genere, nullo privato affectu patiantur se corripi, sed publico duntaxat sensu ducantur. Alioqui potestate sua pessime abutuntur, quae non in suum illis commodum, sed aliorum bonum ac ministerium data est. Ex eodem praeterea belligerandi iure pendet et praesidiorum et foederum et civilium aliarum munitionum ratio. Praesidia autem voco, quae ad tuendos regionis fines per civitates disponuntur; foedera, quae a finitimis principibus in hanc legem feruntur, [1]) ut si quid turbarum in agris suis inciderit, mutuam sibi opem ferant, et vires in commune conferant ad opprimendos humani generis communes hostes; civiles munitiones, quarum in arte militari usus est.

12. Libet istud quoque postremo adiicere, tributa et vectigalia legitimos esse principum reditus, quos ad sustinenda quidem potissimum publica muneris sui onera conferant; quibus tamen uti similiter possint ad splendorem suum domesticum, qui cum imperii quod gerunt dignitate quodammodo coniunctus est. Qualiter Davidem, Ezechiam, Iosiam, Iosaphat aliosque sanctos reges, Ioseph etiam et Danielem videmus pro personae, quam sustinebant, modo inoffensa pietate, fuisse ex publico sumptuosos, et amplissimum agri spatium regibus attributum legimus apud Ezechielem (48, 21). Ubi tametsi Christi spirituale depingit regnum, a legitimo tamen hominum regno simulacri exemplar petit. Sic tamen, ut vicissim meminerint principes ipsi, fiscos suos non tam privatas esse arcas, quam totius populi aeraria (sic enim Paulus testatur Rom. 13, 6) quae prodigere aut dilapidare sine manifesta iniuria non possint. Vel potius ipsum paene esse populi sanguinem, cui non parcere dirissima sit inhumanitas; suas autem indictiones et oblationes, aliaque tributorum genera, nonnisi publicae necessitatis subsidia esse reputent, quibus miseram plebem absque causa fatigare tyrannica sit rapacitas. Haec principibus ad profusionem et luxuriosos sumptus [2]) non faciunt animos (ut certe facem eorum cupiditatibus, plus iusto sponte accensis, subiicere opus non est) sed quum plurimum referat, ipsos pura coram Deo conscientia audere quidquid audent, ne impia confidentia in Dei contemptum veniant, docendi sunt quantum sibi liceat. Neque haec doctrina privatis hominibus supervacua est, ne quosvis principum sumptus, tametsi vulgarem civilemque modum excedunt, temere ac procaciter sugillare sibi permittant.

13. Proximae sunt magistratui in politiis leges, validissimi rerum publicarum nervi;, vel, quomodo a Cicerone vocantur, animae, sine quibus consistere nequit magistratus; quemadmodum nec ipsae rursum sine magistratu quidquam vigoris habent. Proinde nihil dici verius poterat, quam mutum esse magistratum, legem; magistratum, legem esse vivam. Quod autem dicturum me recepi, quibus legibus constituenda sit christiana politia, non est cur longam de

1) August. Epist. 5. (138) ad Marcellinum. 2) Cic. in Offic.

1) feriuntur? 2) luxuriam sumptuum 1545 *seqq.*

optimo legum genere disputationem quis exspectet: quae et immensa foret, nec praesentis esset argumenti. Paucis tantum, et quasi in transcursu, notabo quibus legibus pie coram Deo uti possit, et inter homines rite administrari. Quod etiam ipsum prorsus silentio transmisissem, nisi intelligerem periculose hic a multis aberrari. Sunt enim qui recte compositam esse rempublicam negent, quae neglectis Mose politicis, communibus gentium legibus regitur. Quae sententia quam periculosa sit et turbulenta, viderint alii; mihi falsam esse ac stolidam, demonstrasse satis erit. Est autem observanda vulgata illa partitio, quae universam Dei legem per Mosen administratam, in mores, caeremonias, iudicia distribuit, ac dispiciendae singulae partes: ut habeamus quid ex iis ad nos pertineat, quid minus. Nec interim quempiam moretur hic scrupulus, quod ad mores etiam iudicia et caeremoniae pertinent. Veteres enim qui partitionem hanc tradiderunt, tametsi duas istas posteriores partes non ignorabant circa mores versari, quia tamen salvis moribus mutari et abrogari poterant, morales non dixerunt. Primam illam partem peculiariter appellarunt eo nomine, citra quam non constet vera morum sanctitas.

14. Lex itaque moralis, ut inde primum incipiam, quum duobus capitibus contineatur, quorum alterum pura Deum fide et pietate colere, alterum sincera homines dilectione complecti simpliciter iubet: vera est aeternaque iustitiae regula, gentium omnium ac temporum hominibus praescripta, qui ad Dei voluntatem vitam suam componere volent. Siquidem haec aeterna est et immutabilis eius voluntas, ut a nobis ipse quidem omnibus colatur, nos vero mutuo inter nos diligamus. Caeremonialis Iudaeorum paedagogia fuit, qua populi illius quandam velut pueritiam exercere Domino visum est, donec veniret tempus illud plenitudinis, quo sapientiam suam terris ad plenum manifestaret, ac veritatem exhiberet earum rerum quae tum figuris adumbrabantur. Iudicialis, politiae loco illis data, certas aequitatis et iustitiae formulas tradebat, quibus innocenter et quiete inter se agerent. Atque ut illa caeremoniarum exercitatio ad pietatis quidem doctrinam proprie pertinebat (utpote quae Iudaeorum ecclesiam retinebat in Dei cultu ac religione) ab ipsa tamen pietate distingui poterat, ita haec iudiciorum forma (quanquam non alio spectabat quam qui optime servari posset ea ipsa caritas, quae aeterna Dei lege praecipitur) ab ipso tamen dilectionis praecepto distinctum quiddam habebat. Quemadmodum ergo salva et incolumi pietate abrogari potuerunt caeremoniae, ita et iudiciariis his constitutionibus sublatis, perpetua caritatis officia et praecepta manere possunt. Quod si verum est, libertas certe singulis gentibus relicta est condendi, quas sibi conducere providerint, leges: quae tamen ad perpetuam illam caritatis regulam exigantur, ut forma quidem varient, rationem habeant eandem. Nam barbaras illas et feras leges, quales fuerunt, quae fures honore prosequebantur, quae promiscuos coitus permittebant, aliaeque multo tum foediores tum absurdiores, pro legibus habendas minime censeo: quando quidem abhorrent ab omni, non iustitia modo, sed humanitate etiam et mansuetudine.

15. Id quod dixi planum fiet, si in legibus omnibus duo haec ut decet intueamur: legis constitutionem et aequitatem, cuius ratione constitutio ipsa nititur. Aequitas, quia naturalis est, non nisi una omnium esse potest, ideo et legibus omnibus, pro negotii genere, eadem proposita esse debet. Constitutiones, quia circumstantias aliquas habent, a quibus pro parte pendeant, modo in eundem aequitatis scopum omnes pariter intendant, diversas esse nihil obest. Iam quum Dei legem, quam moralem vocamus, constet non aliud esse quam naturalis legis testimonium, et eius conscientiae quae hominum animis a Deo insculpta est: tota huius, de qua nunc loquimur, aequitatis ratio in ipsa praescripta est. Proinde sola quoque ipsa legum omnium et scopus et regula et terminus sit oportet. Ad eam regulam quaecunque formatae erunt leges, quae in eum scopum directae, quae eo termino limitatae, non est cur a nobis improbentur, utcunque vel a lege iudaica, vel inter se ipsae alias differant. Lex Dei furari prohibet. Quae furtis constituta fuerit poena in politia Iudaeorum, videre est in Exodo (c. 22). Aliarum gentium vetustissimae leges furtum duplo puniebant; quae postea sequutae sunt, discreverunt inter manifestum et non manifestum. Aliae ad exsilium progressae sunt, aliae ad flagrum, aliae denique ad capitis supplicium. Falsum testimonium talionis poena inter Iudaeos plectebatur; alibi gravi tantum ignominia, alibi suspendio, alibi cruce. Homicidium omnes pariter leges sanguine ulciscuntur, diversis tamen mortis generibus. In adulteros alibi severiores, alibi leviores edictae sunt poenae. Videmus tamen, ut eiusmodi diversitate in eundem omnes finem tendant. Nam uno simul ore poenam pronuntiant in ea quae aeterna Dei lege damnata sunt facinora, nempe homicidia, furta, adulteria, falsa testimonia; sed in poenae modo non conveniunt. Neque vero id necesse est, neque etiam expedit. Est regio quae, nisi horrendis exemplis in homicidas saeviat, caedibus statim et latrociniis perdenda sit. Est saeculum, quod poenarum acerbitatem augeri postulet. Est gens in vitium quoddam propensior, nisi acerrime compescatur. Quam malignus fuerit, ac publico bono invidus, qui tali diversitate offenditur, ad retinendam legis Dei observationem accommodatissima? Nam quod iactatur a quibusdam, fieri contumeliam legi Dei per Mosem latae, quum abrogata illa novae

A 386; B 481; C 481.]
aliae illi praeferuntur, vanissimum est. Neque enim aliae illi praeferuntur, dum magis probantur, non simplici collatione, sed temporum, loci, gentis conditione; aut illa abrogatur, quae nobis lata nunquam fuit. Siquidem non eam Dominus per manum Mosis tradidit, quae in gentes omnes promulgaretur; sed quum iudaicam gentem in fidem, patrocinium, clientelam suam suscepisset, illi etiam peculiariter legislator esse voluit; ac, quod sapientis legislatoris erat, singularem quandam eius rationem in ferendis legibus habuit.

16. Superest nunc istud ut videamus quod postremo loco propositum erat, quis legum, iudiciorum, magistratuum usus ad communem Christianorum societatem redeat; quantum magistratibus a privatis hominibus deferendum sit; quae obedientia debeatur. Plurimis videtur supervacaneum esse munus magistratus inter Christianos, quod scilicet implorare pie non possint, utpote quibus vindicare, in iudicium postulare, litigare, vetitum sit. At quum Paulus contra clare testetur (Rom, 13, 4), ministrum nobis Dei esse in bonum: ex eo intelligimus, Domini voluntatem esse, ut eius manu ac praesidiis adversus flagitiosorum hominum improbitatem et iniurias defensi quietam ac securam vitam agamus. Quod si frustra in praesidium nobis a Domino datus est, nisi tali nobis beneficio uti licet, satis apparet implorari quoque et appellari non impie posse. Hic vero mihi cum duplici hominum genere agendum est. Sunt enim permulti qui tanta litigandi rabie aestuant, ut quietem nunquam habeant apud se, nisi cum aliis pugnent. Lites vero ipsas et capitali odiorum acerbitate et insana vindicandi nocendique cupiditate exsequuntur, et implacabili pertinacia persequuntur, ad sui usque adversarii ruinam. Interim ne quid, nisi iure, agere existimentur, iudiciorum praetextu talem perversitatem defendunt. At si cum fratre iudicio agere permissum est, non protinus odisse ipsum licet; non furioso nocendi studio in ullum ferri; non pertinaciter insequi.

17. Sic ergo tales habeant: legitima esse iudicia, si quis recte utatur; rectum autem esse usum, tum actori agendi, tum defendendi reo; si hic quidem postulatus ad condictam diem se sistit, et qua potest exceptione causam defendit, citra acerbitatem; sed hoc tantum affectu, ut quod suum est, iure tueatur; ille vero indigne, sive in capite, sive in fortunis oppressus, in magistratus fidem se conferat, querimoniam exponat, quod aequum est ac bonum postulet; sed omni procul nocendi vindicandive libidine, procul asperitate et odio, procul contentionis ardore, quin potius paratus suo cedere, et quidvis perpeti, quam inimico in adversarium animo ferri. Contra, ubi animi malevolentia suffusi, corrupti, invidia, iracundia incensi, ultionem spirantes, aut sic denique ardore certaminis inflammati, ut de caritate aliquid remittant: tota etiam iustissimae causae actio non impia esse non potest. Nam hoc constitutum esse axioma Christianis omnibus convenit: nunquam, quantumvis aequam, litem iuste tractari a quovis posse, nisi pari adversarium dilectione benevolentiaque prosequatur, ac si iam amice, quod controvertitur negotium, transactum ac compositum esset. Iniecerit forte aliquis talem moderationem adeo nunquam in iudicium afferri, ut instar sit prodigii futura, si qua reperta fuerit. Fateor sane, ut sunt horum temporum mores, rarum exstare probi litigatoris exemplum; sed res tamen ipsa, nullius mali accessione inquinata, bona esse et pura non desinit. Caeterum, quum sanctum esse Dei donum audimus auxilium magistratus, eo diligentius cavendum est ne nostro vitio polluatur.

18. Qui vero iudiciarias omnes disceptationes praecise damnant, intelligant se sanctam Dei ordinationem simul repudiare, et donum ex eorum genere, quae mundis munda esse possint; nisi forte Paulum flagitii insimulare volent, qui et accusatorum calumnias, eorum quoque vafritiem et malitiam exponendo, a se depulit; et romanae civitatis praerogativam sibi in iudiciis asseruit; et ab iniquo praeside ad Caesaris tribunal, quum opus fuit, provocavit (Act. 22, 1 et 24, 12 et 25, 10). Nec obest, quod Christianis omnibus interdicta est vindictae cupiditas, quam et nos a christianis subselliis longissime abigimus (Matth. 5, 39. Deut. 32, 35. Rom. 12, 19). Nam, sive civiliter [1]) contenditur, non recta incedit via, nisi qui innoxia simplicitate rem suam iudici tanquam publico tutori commendat; nihil minus, quam mutuam mali vicem, qui est vindictae affectus, rependere cogitans; sive capitalis aut gravior aliqua intenditur actio, eum accusatorem requirimus, qui nullo ulciscendi aestu correptus, nulla privatae iniuriae offensione tactus, in forum accedat; sed in animo duntaxat habens, perniciosi hominis conatus impedire, ne reipublicae noceant. Quod si vindicem animum tollis, nihil in mandatum illud delinquitur, quo ultio Christianis interdicitur. At non solum vindictam appetere vetantur, sed manum quoque Domini iubentur exspectare, qui se oppressis et afflictis adfuturum ultorem pollicetur; illam autem Domini ultionem [2]) antevertunt, qui opem aut sibi aut aliis ferri [3]) a magistratu postulant. Minime id vero, siquidem magistratus vindictam non hominis, sed Dei esse cogitandum [4]) est: quam per hominis ministerium nobis, ut ait Paulus, largitur (Rom. 13, 4).

19. Nihilo etiam magis cum Christi verbis (Matth. 5, 39) pugnamus, quibus resistere malo prohibet, et dexteram maxillam obvertere praecipit ei,

---

1) crudeliter 1539. 1543. 2) *add.* omnem 1553 *seq.* 3) fieri 1539. 1543. 4) vindicta . . . . cogitanda 1539.

qui alapam in sinistram impegerit, permittereque ei pallium qui tunicam auferat. Vult quidem illic suorum animos a retaliandi cupidine tantopere abhorrere, ut citius duplicari in se iniuriam laturi sint, quam ad rependendam animos adiecturi; a qua patientia nec ipsi eos abducimus. Vere enim Christianos esse oportet hominum genus ad contumelias iniuriasque ferendas natum, pessimorum hominum nequitiae, imposturis, ludibriis expositum; neque id modo: sed eorum omnium malorum tolerantes esse oportet, hoc est, sic totis animis compositos, ut suscepta una afflictione ad alteram se comparent; nihil sibi in totam vitam promittentes, quam perpetuae crucis tolerantiam. Interim et iis qui sibi iniurii sunt, benefaciant, et maledicentibus bene precentur, et, quae unica est sua victoria, bono malum vincere contendant (Rom. 12, 21. Matth. 5, 38). Sic affecti non quaerent oculum pro oculo, dentem pro dente (qualiter suos discipulos instituebant Pharisaei, ad appetendam ultionem) sed (quomodo a Christo erudiuntur) et corpus suum mutilari, et malitiose sua sibi eripi sic ferent, ut eas iniurias, simul ac irrogatae sibi fuerint, remissuri sint ac ultro condonaturi. Neque isthaec tamen animorum aequitas et moderatio impediet, quin integra in suos inimicos amicitia magistratus ope ad rerum suarum conservationem utantur; aut publici boni studio sontem ac pestilentem hominem ad poenam postulent, quem emendari nisi morte non posse noverint. *Vere enim Augustinus* [1]) *haec praecepta omnia eo tendere interpretatur, ut paratus sit homo iustus et pius eorum malitiam patienter sustinere quos fieri bonos quaerit; ut numerus potius crescat bonorum, non ut pari malitia se quoque numero addat malorum; deinde ad praeparationem cordis quae intus est magis pertinere, quam ad opus quod in aperto fit: ut teneatur in secreto animi patientia cum benevolentia; in manifesto autem id fiat, quod illis videmus prodesse posse quibus bene velle debemus.*

20. Quod autem obiectari solet, lites a Paulo in universum esse damnatas, id quoque falsum est. Intelligi ex eius verbis (1 Cor. 6) facile potest, immodicum fuisse litigandi furorem in Corinthiorum ecclesia: usque eo, ut Christi evangelium, et totam suam [2]) religionem, impiorum cavillis ac maledicentiae exponerent. Id primum reprehendit in illis Paulus, quod evangelium apud infideles dissensionum suarum intemperie traducerent. Deinde et hoc ipsum, quod eum in modum inter se dissiderent fratres cum fratribus. Tam enim procul a ferenda iniuria alieni erant, ut alii aliorum fortunis avide inhiarent, ultro lacesserent, et damnum inferrent. In illam ergo litigandi insaniam invehitur, non

1) Epist. 5. (138) ad Marcell. 2) totam quam profitebantur 1545 *seqq.*

simpliciter in quasvis controversias. At omnino delictum [1]) esse pronuntiat, quod non potius damnum acciperent rerum suarum, quam pro his conservandis ad contentiones usque laborarent: *nempe quum adeo facile quibuslibet damnis commoverentur, et minimis de causis ad forum et lites decurrerent, hoc indicio esse dicit, quod animo essent nimis irritabili et ad patientiam minus comparato.* Id sane Christianis agendum est, ut de suo iure decedere semper malint, quam in forum progredi: unde vix exire possint, nisi commotiore animo et in fratris odium accenso. Verum ubi quis citra caritatis dispendium rem suam se posse tueri viderit, cuius iactura gravi sibi dispendio futura sit, id si faciat, nihil in istam Pauli sententiam delinquit. Denique (quod initio docuimus) optimum cuique consilium dabit caritas: sine qua quaecunque suscipiuntur, et ultra quam quae progrediuntur disceptationes, iniustas esse et impias extra controversiam ponimus.

21. Subditorum erga suos magistratus officium primum est, de eorum functione quam honorificentissime sentire, quam scilicet velut delegatam a Deo iurisdictionem agnoscant, eosque ob id suspicere ac revereri, ut Dei ministros ac legatos. Quosdam enim reperias, qui suis se magistratibus valde obsequentes praebeant, ac nolint quidem non esse quibus obsequantur, quod bono publico ita expedire norunt; de ipsis tamen magistratibus non secus existiment, ac malis quibusdam necessariis. Verum plus quiddam a nobis requirit Petrus (1 Petr. 2, 17), quum regem honorari, et Solomo (Prov. 24, 21), quum Deum et regem timeri praecipit. Ille enim sub honorandi verbo sinceram ac candidam existimationem complectitur; hic regem cum Deo coniungens sanctae cuiusdam venerationis ac dignitatis plenum esse ostendit. Est et illud praeclarum apud Paulum elogium (Rom. 13, 5), ut obediamus, non solum propter iram, sed propter conscientiam. Quo intelligit, non terrore modo principum ac praefectorum adduci subditos debere, ut in eorum subiectione contineantur (qualiter succumbere hosti armato solent, qui vindictam fore promptam vident, si restiterint), verum, quia Deo ipsi redduntur obsequia, quae istis praestantur; quando eorum potestas a Deo est.

22. Ex eo et alterum deinde sequitur, ut propensis in eorum observationem animis suam illis obedientiam approbent: sive edictis parendum, sive tributa solvenda, sive subeunda publica munera atque onera, quae ad communem defensionem spectent, sive qua alia iussa capessenda. Omnis anima, inquit Paulus (Rom. 13, 1), potestatibus sublimioribus subdita sit; qui enim potestati resistit, Dei or-

1) vitium vel infirmitatem 1543 *seqq.*

A 388; B 483; C 484.]
dinationi resistit. Admoneto illos (scribit idem Tito 3, 1) ut principatibus ac potestatibus subditi sint; ut magistratibus pareant, ut ad omne opus bonum sint parati. Et Petrus, subditi, inquit (1 Petr. 2, 13), estote cuivis humanae creaturae, *vel potius* (*ut ego quidem interpretor*) *ordinationi*, [1]) propter Dominum: sive regi tanquam praecellenti, sive praesidibus, qui per eum mittuntur, ad vindictam quidem nocentium, laudem vero recte agentium. Porro quo non subiectionem simulare, sed sincere et ex animo subiectos se esse testentur, addit Paulus (1 Tim. 2, 1), ut eorum sub quibus vivunt, salutem ac prosperitatem Deo commendent. Adhortor, inquit, ut fiant deprecationes, obsecrationes, interpellationes, gratiarum actiones, pro omnibus hominibus, pro regibus et omnibus in eminentia constitutis, ut placidam et quietam vitam degamus, cum omni pietate ac honestate. Neque hic se quisquam fallat. Quando enim resisti magistratui non potest quin simul Deo resistatur, etiam si impune contemni videtur posse inermis magistratus, Deus tamen armatus est, qui sui contemptum fortiter ulciscatur. Sub hac praeterea obedientia moderationem comprehendo, quam sibi in publico imperare debent privati homines, ne se ultro admisceant publicis negotiis, aut temere irrumpant in partes magistratus, ac ne quid omnino publice moliantur. Si quid in publica ordinatione corrigi intererit, non tumultuentur ipsi, nec admoveant operi manus, quas illis omnibus ligatas esse hac in parte decet; ad magistratus cognitionem deferant, cuius unius hic soluta est manus. Intelligo autem, ne quid iniussi audeant. Nam ubi accessit praefecti imperium, iam ipsi quoque publica autoritate praediti sunt. Ut enim aures atque oculos principis vocare vulgo solent eius consiliarios, ita non insulse principis manus quis dicat, quos rebus agendis mandato suo praefecerit.

23. Quoniam autem hactenus magistratum descripsimus, qui vere sit quod dicitur, ille scilicet patriae pater, et, ut poeta loquitur, pastor populi, custos pacis, praeses iustitiae, innocentiae vindex: insanus merito iudicandus sit, cui tale non probetur imperium. Ac quum omnium prope saeculorum hoc exemplum sit, ut principum alii eorum omnium securi, quibus providendis intenti esse debuerant, procul omni sollicitudine socordes delicientur; alii ad rem suam attenti, iura omnia, privilegia, iudicia, diplomata venalia prostituant; alii plebeculam exhauriant pecunia, quam postea insanis largitionibus profundant; alii expilandis domibus, virginibus ac matronis violandis, mactandis infantibus, [2]) mera latrocinia exerceant: eos vero pro principibus agnoscendos esse, quorum imperio quoad licet parendum sit, multis persuaderi non potest. Siquidem dum in tanta indignitate, ac inter tam aliena, non a magistratus modo, sed hominis quoque officio, facinora, nullam speciem imaginis Dei intuentur, quae in magistratu elucere debuerat; dum nullum conspiciunt vestigium eius ministri Dei, qui in laudem bonis, malis in ultionem datus erat: ita neque etiam praefectum illum agnoscunt, cuius dignitatem atque autoritatem scriptura nobis commendavit. Et sane is semper hominum animis ingenitus fuit sensus, non minore tyrannos odio atque exsecratione insectari, quam dilectione et veneratione prosequi legitimos reges.

24. Verum si in Dei verbum respicimus, longius nos deducet, ut non eorum modo principum imperio subditi simus, qui probe, et qua debent fide, munere suo defunguntur, sed omnium qui quoquo modo rerum potiuntur, etiamsi nihil minus praestent, quam quod ex officio erat principum. Tametsi enim summum suae beneficentiae munus esse magistratum, ad salutem hominum conservandam, testatur Dominus, ac suos magistratibus ipsis fines praescribit, simul tamen declarat, qualescunque sint, non nisi a se habere imperium. Eos quidem, qui publico bono imperant, vera eius suae beneficentiae exemplaria esse et specimina; qui vero iniuste et impotenter dominantur, eos ad vindicandam populi iniquitatem a se excitatos. Omnes ex aequo sancta illa maiestate esse praeditos, qua legitimam potestatem instruxit. Non ultra progrediar, donec certa eius rei aliquot testimonia subiecero (Iob. 34, 30. Os. 13, 11. Ies. 3, 4 et 10, 5. Deut. 28, 29). Nec tamen quo furorem Domini super terram esse impium regem, confirmemus, laborandum est, quando neminem futurum arbitror, qui reclamet, nec sic de rege plus dictum fuerit, quam de praedone, qui rem tuam diripiat, et adultero, qui torum tuum polluat, de sicario, qui te ad caedem appetat; quum huiusmodi calamitates omnes inter Dei maledictiones scriptura recenseat. Verum in eo probando insistamus magis, quod non ita facile in hominum mentes cadit: in homine deterrimo honoreque omni indignissimo, penes quem modo sit publica potestas, praeclaram illam et divinam potestatem residere, quam Dominus iustitiae ac iudicii sui ministris verbo suo detulit: proinde [1]) a subditis eadem in dignatione habendum, quantum ad publicam obedientiam attinet, qua optimum regem, si daretur, habituri essent.

25. Principio velim animadvertant seduloque observent lectores illam, quae non sine causa toties nobis in scripturis commemoratur, Dei providentiam, ac singularem actionem in distribuendis reg-

1) *add.* 1545 *seqq.* 2) innocentibus 1553. 1554.

1) denique 1539.

nis statuendisque quos illi visum fuerit regibus. Apud Danielem (2, 21 et 37) Dominus mutat tempora et vices temporum; abiicit reges et instituit. Item: ut cognoscant viventes, quod potens sit altissimus in regno hominum: cui ipse voluerit, dabit illud. Cuiusmodi sententiis quum passim abundet scriptura, illa tamen prophetia peculiariter scatet. Iam, qualis rex fuerit Nabuchadnezar, is qui Ierusalem expugnavit, satis scitur, nempe strenuus alienorum invasor ac populator: Dominus tamen apud Ezechielem se illi terram Aegyti dedisse affirmat (Ez. 29, 19), pro ministerio quo sibi in vastanda illa servivisset. Et illi dicebat Daniel (2, 37): tu rex, rex es regum, cui Deus coelorum dedit regnum potens ac forte atque gloriosum; tibi, inquam, dedit; et omnes terras, ubi habitant filii hominum, bestiae sylvestres et volucres coeli, eas tradidit in manum tuam ac fecit te dominari eis. Rursum eius filio Belzasar (Dan. 5, 18): Deus altissimus dedit Nabuchadnezar patri tuo regnum et magnificentiam, honorem et gloriam, et propter magnificentiam quam dedit illi, omnes populi, tribus et linguae fuerunt trementes et timentes a conspectu eius. Quum audimus a Deo impositum esse regem, simul illa de honorando et timendo rege coelestia edicta animo repetamus, et nequissimum tyrannum non dubitabimus eo habere loco quo Dominus ipsum dignatus fuerit. Samuel, quum populo Israel denuntiaret qualia esset a regibus suis passurus: hoc ius erit regis, dicebat (1 Sam. 8, 11), qui regnabit super vos: filios vestros tollet et ponet eos ad currum suum, ut ponat eos pro equitibus suis, et ut arent agros suos et messem suam metant et arma fabricentur. Filias vestras tollet ut sint pigmentariae, coquae et pistrices. Agros denique vestros, vineas vestras et oliveta optima auferet et dabit servis suis. Semina vestra et vineas vestras decimabit et dabit eunuchis et servis suis. Servos vestros, ancillas et asinos tollet et adhibebit operi suo; quin et greges vestros decimabit et vos eritis servi illius. Certe non id iure facturi erant reges, quos optime ad omnem continentiam lex instituebat (Deut. 17, 16): sed ius in populum vocabatur, cui parere ipsi necesse esset, nec obsistere liceret. Ac si dixisset Samuel, eo se proripiet licentiae regum libido, quam cohibere vestrum non erit: quibus hoc restabit unum, iussa excipere ac dicto audientes esse.

26. In primis autem insignis est et memorabilis apud Ieremiam locus (27, 5): quem, tametsi prolixiorem, ideo non pigebit referre, quia totam hanc quaestionem clarissime definit. Ego feci terram et homines, ait Dominus, et animalia quae sunt in superficie terrae, in fortitudine mea magna et brachio extento; et ipsam trado ei qui placuerit in oculis meis. Et nunc itaque ego dedi omnes

[A 390; B 485; C 486.

terras istas in manum Nabuchadnezar servi mei, et servient gentes ei omnes, et reges magni; donec tempus veniet terrae eius. Eritque ut gens et regnum quae non servierint ei et non posuerint collum sub iugum [1]) regis Babel, visitabo gentem illam in gladio, fame et peste: quare servite regi Babel, et vivite. Videmus quanta obedientia Dominus tetrum illum ferocemque tyrannum coli voluerit: non alia ratione, nisi quia regnum obtinebat. Id autem ipsum erat, Domini decreto in solium regni impositum esse ac in regiam maiestatem assumptum, quam violare nefas esset. Hoc nobis si assidue ob animos et oculos obversetur, eodem decreto constitui etiam nequissimos reges, quo regum autoritas statuitur: nunquam in animum nobis seditiosae illae cogitationes venient, tractandum esse pro meritis regem, nec aequum esse ut subditos ei praestemus, qui vicissim regem nobis non praestet.

27. Frustra obiiciat quis mandatum illud fuisse Israelitis peculiare. Observandum enim est, qua ratione ipsum Dominus stabiliat. Detuli, inquit (Ier. 27, 17), Nabuchadnezar regnum: quare servite illi et vivite. Cuicunque ergo delatum fuisse regnum constabit, ei serviendum esse ne dubitemus. Atqui simul ac in regium fastigium quempiam evehit Dominus, testatam nobis facit suam voluntatem, quod regnare illum velit. De eo enim exstant generalia scripturae testimonia. Iob, vigesimo octavo: propter iniquitatem terrae sunt multi principes. Item (12, 18): subiectionem tollit a regibus, et rursum accingit eos cingulo. Eo autem confesso, nihil restat, nisi ut serviamus et vivamus. Est apud Ieremiam prophetam (29, 7) alterum quoque Domini mandatum, quo iubet populum suum quaerere pacem Babylonis, in quam captivi abducti essent et orare ad se pro ea: quoniam in pace eius futura esset pax eorum. Ecce, Israelitae fortunis omnibus exuti, e domibus suis avulsi, in exsilium abacti, in miseram coniecti servitutem, pro victoris prosperitate orare iubentur: non quomodo iubemur alias persecutoribus nostris bene precari; sed ut salvum illi regnum et tranquillum conservetur, ut sub eo ipsi quoque prospere agant. Sic David, iam rex Dei ordinatione designatus, sanctoque eius oleo unctus, quum nullo suo merito indigne a Saule impeteretur, insidiatoris tamen sui sacrosanctum habebat caput, quod regni honore Dominus sanctificaverat. Absit a me, dicebat (1 Sam. 24, 7. 11), ut coram Domino faciam rem istam domino meo Meschiae Domini, ut mittam manum meam in eum, quoniam christus Domini est. Item (1 Sam. 26, 9): pepercit tibi anima mea dixique: non mittam manum meam in dominum meum, quoniam

1) *Vitio operarum pars aliqua huius textus in ed.* 1543 *intercidit et in posterioribus non integra restituta est.*

A 391; B 486; C 486.]
christus Domini est. Item: quis mittet manum suam in christum Domini, et innocens erit? Vivit Dominus, nisi Dominus percusserit eum, aut dies eius venerit, ut moriatur, aut in proelium descenderit: absit a me, ut mittam manum meam in christum Domini.

28. Hunc reverentiae atque adeo pietatis affectum debemus ad extremum praefectis nostris omnibus, quales tandem cunque sint. Quod saepius ideo repeto, ut discamus non homines ipsos excutere; sed satis habeamus quod eam voluntate Domini personam sustineant, cui inviolabilem maiestatem impressit ipse et insculpsit. At mutuas, inquies, subditis suis vices debent praefecti. Id iam confessus sum. Verum si ex eo statuis, non nisi iustis imperiis rependenda obsequia, insulsus es ratiocinator. Nam et viri uxoribus, et liberis parentes mutuis officiis astringuntur. Discedant ab officio parentes et mariti. Illi liberis, quos prohibentur ad iracundiam provocare (Eph. 6, 1. 1 Petr. 3, 1), sic se duros et intractabiles praebeant, ut sua eos morositate ultra modum fatigent: hi, suas uxores, quas diligere, et quibus seu vasculis fragilibus parcere iubentur (Eph. 5, 25. 1 Petr. 3, 7), contumeliosissime accipiant, an minus tamen et parentibus liberi, et coniugibus mulieres obsequentes erunt? At improbis quoque et inofficiosis subiiciuntur. Quin, quum omnibus istud agendum sit potius, ne in manticam a tergo pendentem respectent, hoc est, ne alii in aliorum inquirant officia, sed quod sui est muneris, id sibi unum singuli subiiciant: id vero inter eos praesertim valere debet, qui sub aliorum sunt potestate positi. Quare si a saevo principe crudeliter torquemur, si ab avaro aut luxurioso rapaciter expilamur, si ab ignavo negligimur, si ab impio denique et sacrilego vexamur ob pietatem, subeat primum delictorum nostrorum recordatio, quae talibus haud dubie Domini flagellis castigantur (Dan. 9, 7). Succurrat deinde et haec cogitatio, non nostrum esse huiusmodi malis mederi; hoc tantum esse reliquum, ut Domini opem imploremus, cuius in manu sunt regum corda (Prov. 21, 1) et regnorum inclinationes. Ille Deus est, qui stabit in synagoga deorum, et in medio deos diiudicabit (Psal. 82, 1); a cuius facie concident et conterentur reges omnes, et iudices terrae, quicunque non osculati fuerint Christum eius (Psal. 2, 10); qui scripserint leges iniquas, ut opprimerent in iudicio pauperes, et vim facerent causae humilium; ut viduas haberent in praedam, et pupillos diriperent (Ies. 10, 1).

29. Atque hic mirabilis eius tum bonitas, tum potentia, tum providentia sese profert: nam modo ex servis suis manifestos vindices excitat, ac mandato suo instruit, qui de scelerata dominatione poenas sumant, et oppressum iniustis modis populum e misera calamitate eximant; modo furorem aliud cogitantium, et aliud molientium hominum eo destinat. Sic populum Israel e tyrannide Pharaonis per Mosem; e violentia Chusan regis Syriae per Othoniel; ex aliis servitiis per alios vel reges vel iudices in libertatem asseruit. Sic Tyri superbiam per Aegyptios; sic Aegyptiorum insolentiam per Assyrios; Assyriorum ferociam per Chaldaeos; confidentiam Babylonis per Medos et Persas domuit. Regum vero Iuda et Israel ingratitudinem, et erga tot sua beneficia impiam contumaciam, nunc per Assyrios, nunc per Babylonios contudit et afflixit, quanquam non eadem omnia ratione. Priores enim illi, quando ad edenda talia facinora legitima Dei vocatione accersiti erant, in reges incurrendo minime violabant eam quae divina ordinatione regibus indita est maiestatem; sed minorem potestatem maiore coercebant: perinde ac in suos satrapas regibus animadvertere licet. Hi tametsi Dei manu, quo illi visum erat, destinabantur, opusque eius inscientes peragebant, nihil tamen aliud animo quam scelus volutabant.

30. Verum utcunque ipsa hominum facta censeantur, Dominus tamen per ea suum aeque opus exsequebatur, quum sanguinaria regum insolentium sceptra confringeret, ac intolerandas dominationes everteret. Audiant principes, et terreantur. Nobis autem interim summopere cavendum, ne illam plenam venerandae maiestatis magistratuum autoritatem, quam Deus gravissimis edictis sanxit, etiamsi apud indignissimos resideat, et qui eam sua nequitia quantum in se est polluunt, contemnamus aut violemus. Neque enim si ultio Domini est effraenatae dominationis correctio, ideo protinus démandatam nobis arbitremur: quibus nullum aliud quam parendi et patiendi datum est mandatum. De privatis hominibus semper loquor. Nam si qui nunc sint populares magistratus ad moderandam regum libidinem constituti (quales olim erant qui lacedaemoniis regibus oppositi erant ephori, aut romanis consulibus tribuni plebis, aut Atheniensium senatui demarchi; et qua etiam forte potestate, ut nunc res habent, funguntur in singulis regnis tres ordines, quum primarios conventus peragunt) adeo illos ferocienti regum licentiae pro officio intercedere non veto, ut si regibus impotenter grassantibus et humili plebeculae insultantibus conniveant, eorum dissimulationem nefaria perfidia non carere affirmem: quia populi libertatem, cuius se Dei ordinatione tutores positos norunt, fraudulenter produnt.

31. At vero in ea, quam praefectorum imperiis deberi constituimus, obedientia, id semper excipiendum est, imo in primis observandum, ne ab eius obedientia nos deducat, cuius voluntati regum omnium vota subesse, cuius decretis iussa cedere, cuius maiestati fasces submitti par est. Et vero, ut hominibus satisfacias, in eius offensionem incurrere, propter quem hominibus ipsis obedias, quam

[A 414; B 488; C 488.

praeposterum fuerit? Dominus ergo rex est regum: qui ubi sacrum os aperuit, unus pro omnibus simul ac supra omnes sit audiendus; iis deinde, qui nobis praesunt, hominibus subiecti sumus; sed nonnisi in ipso. Adversus ipsum si quid imperent, nullo sit nec loco, nec numero. Neque hic totam illam qua magistratus pollent dignitatem quidquam moremur: cui iniuria nulla fit, dum in ordinem, prae singulari illa vereque summa Dei potestate, cogitur. Scio quantum quamque praesens huic constantiae periculum immineat: quod indignissime se contemni reges ferant; quorum indignatio nuntius est mortis, inquit Solomon (Prov. 16, 14). Sed quum istud a coelesti praecone Petro pronuntiatum sit edictum, obediendum Deo potius, quam hominibus (Act. 5, 29), hac nos cogitatione consolemur. Illam tum nos praestare, quam Dominus exigit, obedientiam, dum quidvis perpetimur potius, quam a pietate deflectamus. Et ne nobis labascant animi, alium etiam stimulum Paulus admovet (1 Cor. 7, 23): nos ideo tanti a Christo redemptos esse, quanti illi constitit nostra redemptio, ne pravis hominum cupiditatibus servos nos addicamus, multo vero minus impietati.

CAPUT VIGESIMUM PRIMUM. [1]

DE VITA HOMINIS CHRISTIANI.

1. Dum vitam christiani hominis formandam suscipio, argumentum ingredior varium et copiosum, et quod magnitudine sua longum volumen explere possit, si numeris suis omnibus ipsum absolvere libeat. Videmus enim in quantam prolixitatem diffundantur veterum paraeneses, de singulis tantum virtutibus compositae. Neque id loquacitate nimia; siquidem quamcunque virtutem commendare oratione propositum sit, ultro stilus in eam amplitudinem, materiae copia, deducitur, ut rite disseruisse non videaris, nisi multa dixeris. Mihi vero animus non est, quam me traditurum nunc profiteor vitae institutionem, eo usque extendere, ut et peculiariter singulas prosequatur virtutes, et in exhortationes exspatietur. Ex aliorum scriptis, praesertim vero ex veterum homiliis, haec petantur. Mihi abunde erit, si methodum ostendero, qua vir pius ad rectum constituendae vitae scopum deducatur; ac regulam quandam universalem breviter finiero, ad quam officia sua non male exigat. Declamationibus suum aliquando forte tempus erit; praesentis autem operis ratio postulat, ut simplicem doctrinam, quanta licebit brevitate, perstringamus. Quemadmodum autem certos recti et honesti fines habent philosophi, unde particularia officia, totumque virtutum chorum deducunt, ita nec ordine suo caret in hoc scriptura; quin pulcherrimam oeconomiam tenet, ac philosophicis omnibus multo certiorem. Hoc tantum interest, quod illi, ut erant ambitiosi homines, exquisitam dispositionis perspicuitatem, qua ingenii dexteritatem ostentarent, sedulo affectarunt, spiritus vero Dei, quia sine affectatione docebat, non ita exacte, nec perpetuo methodicam rationem observavit; quam tamen dum alicubi ponit, satis innuit, non esse a nobis negligendam.

2. Porro duabus potissimum partibus incumbit haec, de qua loquimur, scripturae institutio. Prior est, ut iustitiae amor, ad quem alioqui natura minime propensi sumus, animis nostris instilletur, ac inseratur; [1]) altera, ut nobis norma praescribatur, quae nos in iustitiae studio aberrare non sinat. Commendandae autem iustitiae rationes habet plurimas et optimas, ex quibus multas supra diversis locis notavimus, nonnullas adhuc breviter hic attingemus. A quo fundamento melius exordiatur, quam dum admonet, nos sanctificari oportere, quia Deus noster sanctus est (Lev. 19, 2; 1 Petr. 1, 16)? siquidem, quum instar disiectarum ovium dispersi essemus ac per mundi labyrinthum dissipati, ipse nos recollegit ut sibi aggregaret. Quum nostrae cum Deo coniunctionis mentionem audimus, meminerimus sanctitatem oportere eius esse copulam; non quia sanctitatis merito veniamus in eius communionem (quum potius adhaerere primo illi oporteat ut eius sanctitate perfundamur), sed quoniam ad eius gloriam magnopere pertinet, non esse illi consortium

---

1) *Editionis a.* 1539 *Cap. XVII.*

1) inferatur 1550. 1553.

A 415; B 489; C 489.]
cum iniquitate et immunditia. Quare et hunc vocationis nostrae finem esse docet, in quem respicere semper conveniat, si vocanti Deo velimus respondere. Quorsum enim a mundi nequitia et pollutione, in quibus demersi eramus, nos erui attinebat, si nobis permittimus tota vita in illis volutari? Ad haec simul etiam admonet nos, ut in Domini populo censeamur, sanctam civitatem Ierusalem oportere inhabitare; quam ut ipse sibi consecravit, ita incolarum impuritate nefas est profanari unde sunt eae voces: locum iis futurum in Dei tabernaculo, qui incedunt sine macula, et iustitiae student etc. (Esai. 35, 8 et alibi. Psal. 14, 2. Rom. 6, 18).

3. Ac quo melius nos expergefaciat, ostendit Deum patrem, quemadmodum nos sibi in Christo suo conciliavit, ita in eo nobis imaginem signasse, ad quam nos conformari velit. Age, praestantiorem oeconomiam mihi apud philosophos reperiant, qui apud eos solos rite atque ordine dispositam putant philosophiam moralem. Illi, dum ad virtutem egregie volunt adhortari, nihil aliud afferunt, quam ut naturae convenienter vivamus. Scriptura autem a vero fonte deducit exhortationem, quum non modo vitam nostram ad Deum autorem, cui obstricta est, referre praecipit, sed postquam degenerasse nos docuit a vera creationis nostrae origine ac lege, subiungit, Christum, per quem in gratiam cum Deo rediimus, nobis propositum esse exemplar cuius formam in vita nostra exprimamus. Quid hoc uno efficacius requiras? imo quid ultra hoc unum requiras? Hac enim conditione si adoptamur in filios a Domino, ut Christum, nostrae adoptionis vinculum, vita nostra repraesentet, nisi nos iustitiae addicimus ac devovemus, non modo a creatore nostro deficimus pessima perfidia, sed ipsum quoque servatorem eiuramus. Deinde ab omnibus Dei beneficiis, quae nobis commemorat, ac singulis salutis nostrae partibus sumit exhortandi materiam. Ex quo se nobis patrem Deus exhibuit, extremae ingratitudinis nos esse arguendos, nisi vicissim illi filios exhibeamus (Mal. 1, 6. Eph. 5, 1. 1 Ioan. 3, 1). Ex quo nos Christus sanguinis sui lavacro purificavit, atque hanc purgationem per baptismum communicavit, non decere ut novis sordibus inquinemur (Eph. 5, 26. Hebr. 10, 10. 1 Cor. 6, 11. 15. 1 Petr. 1, 19). Ex quo nos suo corpori inseruit, sollicite cavendum, ne nobis, qui sumus eius membra, maculam aut labem ullam aspergamus (Ioan. 15, 3. Eph. 5, 23). Ex quo ipse idem, qui caput est nostrum, in coelum ascendit, convenire ut deposito terrae affectu, illuc toto pectore aspiremus (Col. 3, 1). Ex quo nos spiritus sanctus templa Deo dedicavit, dandam operam, ut Dei gloria per nos illustretur; nec vero esse committendum, ut peccati spurcitia profanemur (1 Cor. 3, 16 et 6, 19. 2 Cor. 6, 16). Ex quo et anima nostra et corpus, coelesti incorruptioni et immarcessibili coronae destinata sunt, strenue enitendum esse, ut pura et incorrupta in diem Domini conserventur (1 Thess. 5, 23). Haec, inquam, auspicatissima sunt bene constituendae vitae fundamenta, quibus nequaquam similia deprehendas apud philosophos, qui in commendatione virtutis nunquam supra hominis naturalem dignitatem conscendunt.

4. Atque hic locus est compellandi eos qui nihil habentes Christi praeter titulum ac symbolum Christiani tamen nominari volunt. Qua tandem fronte sacro eius nomine gloriantur? Siquidem nihil est commercii cum Christo, nisi his qui rectam eius cognitionem ex verbo evangelii perceperunt. Atqui eos omnes Christum recte didicisse negat apostolus qui non edocti sunt, abiecto veteri homine qui corrumpitur secundum desideria erroris, ipsum esse induendum (Eph. 4, 22). Falso igitur atque etiam iniuria Christi cognitionem obtendere arguuntur, quamlibet diserte interim ac volubiliter de evangelio garriant. Non enim linguae est doctrina sed vitae; nec intellectu memoriaque duntaxat apprehenditur, ut reliquae disciplinae, sed tum recipitur demum, ubi animam totam possidet, sedemque et receptaculum invenit in intimo cordis affectu. Aut ergo desinant cum Dei contumelia iactare id quod non sunt, aut se non indignos Christo magistro discipulos praestent. Doctrinae, qua religio nostra continetur, priores dedimus partes, quandoquidem ab ea salus nostra inchoatur; verum ea in pectus transfundatur, atque in mores transeat oportet, adeoque nos in se transformet, ut sit nobis non infructuosa. Si iure in eos philosophi excandescunt eosque probose a grege suo abigunt, qui quum artem profiteantur, quae magistra vitae esse debeat, eam in sophisticam loquacitatem convertunt, quanto meliori ratione nugaces istos sophistas detestabimur, qui evangelium in summis labris volutare contenti sunt, cuius efficacia, centuplo magis quam frigidae philosophorum paraeneses, in affectus cordis intimos penetrare, animae insidere, ac totum hominem afficere debuerat.

5. Neque requiro ut nihil quam absolutum evangelium christiani hominis mores spirent; quod tamen ipsum et optandum est et conari necesse est. Sed non ita severe requiro evangelicam perfectionem, ut non sim pro christiano agniturus, qui nondum ad eam pertigerit. Sic enim ab ecclesia excluderentur omnes; quando nemo reperitur, qui non sit longo adhuc intervallo dissitus; multi vero parum adhuc progressi sunt, qui tamen immerito abiicerentur. Quid ergo? scopus ille ante oculos praefigatur, ad quem dirigatur studium nostrum. Praestituatur meta illa, ad quam et enitamur et contendamus. Non enim ita partiri cum Deo fas est, ut ex iis quae tibi eius verbo praescribuntur, partem suscipias, partem arbitrio tuo praetereas.

Primo enim loco integritatem, tanquam praecipuam cultus sui partem, ubique commendat (Gen. 17, 1 et alibi); quo nomine sinceram animi simplicitatem intelligit, quae fuco et fictione careat, cui cor duplex opponitur. Sed quoniam nemini tantum suppetit in terreno hoc corporis carcere roboris, ut iusta cursus alacritate festinet, maiorem vero numerum tanta premit debilitas, ut vacillando et claudicando, humi etiam reptando modice promoveant, eamus quisque pro facultatulae suae modo, et incoeptum iter prosequamur. Nemo tam infeliciter incedet, quin aliquantum saltem viae quotidie emetiatur. Hoc ergo agere non desinamus ut aliquid assidue in via Domini proficiamus; neque ob successus tenuitatem desperemus; utcunque enim successus voto non respondeat, non tamen perdita est opera, ubi hodiernus dies hesternum vincit: sincera modo simplicitate in scopum nostrum respiciamus et ad metam aspiremus, non assentatorie blandientes nobis ipsis, nec malis nostris indulgentes, sed perpetuo conatu in hoc incumbentes, ut meliores nobis ipsis evadamus, donec ad ipsam perventum fuerit bonitatem; quam [1]) toto vitae spatio quaerimus ac sequimur, tum apprehendemus quum nos carnis infirmitate exuti in plenum eius consortium recepti fuerimus.

6. Etsi optimam et aptissime dispositam constituendae vitae methodum habet lex Domini, visum tamen est coelesti magistro, accuratiore etiamnum ratione ad ipsam, quam in lege praescripserat, regulam suos formare. Atque huius quidem rationis principium hoc est: quod fidelium officium est praebere Deo sua corpora hostiam viventem, sanctam, et illi acceptam (Rom. 12, 1), atque in eo situm esse legitimum eius cultum, unde exhortandi argumentum ducitur, ne se accommodent ad figuram saeculi huius, sed transformentur renovatione mentis suae, ut probent quae sit voluntas Dei. Iam hoc magnum est, nos esse Deo consecratos ac dedicatos, ne quid posthac cogitemus, loquamur, meditemur, agamus, nisi in eius gloriam. Sacrum enim non sine [2]) iniuria ad profanos usus applicatur. Quod si nostri non sumus, sed Domini: et quis error sit fugiendus, et quorsum dirigendae sint vitae nostrae actiones universae, apparet. Nostri non sumus: ergo ne vel ratio nostra, vel voluntas in consiliis nostris factisque dominetur. Nostri non sumus: ergo ne statuamus nobis hunc finem, ut quaeramus quod nobis secundum carnem expediat. Nostri non sumus: ergo quoad licet, obliviscamur nosmetipsos ac nostra omnia. Rursum, Domini sumus: illi ergo vivamus ac moriamur. Domini sumus: cunctis ergo nostris actionibus praesideat sapientia eius et voluntas. Domini sumus: ad illum igitur, tanquam solum legitimum finem, contendant omnes vitae nostrae partes. O quantum ille profecit, qui se non suum esse edoctus, dominium regimenque sui propriae rationi abrogavit ut Domino asserat! Nam ut haec ad perdendos homines efficacissima est pestis, ubi sibi ipsis obtemperant, ita unicus est salutis portus, nihil nec sapere nec velle per se ipsum, sed Dominum praeeuntem duntaxat sequi. Sit hic itaque primus gradus: hominem a se ipso discedere, quo totam ingenii vim applicet ad Domini obsequium. Obsequium dico, non modo quod in verbi obedientia iacet, sed quo mens hominis, proprio carnis sensu vacua, se ad spiritus Dei nutum tota convertit. Hanc transformationem, quam renovationem mentis Paulus appellat (Eph. 4, 23. Col. 3, 10), quum primus sit ad vitam ingressus, philosophi omnes ignorarunt. Solam enim rationem homini moderatricem praeficiunt, hanc solam putant audiendam, huic denique uni morum imperium deferunt ac permittunt; at christiana philosophia illam loco cedere, spiritui sancto subiici ac subiugari iubet; ut homo iam non ipse vivat, sed Christum in se ferat viventem ac regnantem.

7. Inde consequitur et illud alterum: ut ne quaeramus quae nostra sunt, sed quae ex Domini sint voluntate, et faciant ad gloriam eius promovendam. Magni et hoc profectus: ut nostri paene obliti, certe ratione nostri posthabita, Domino eiusque mandatis fideliter studium nostrum impendamus. Quum enim nos privatam nostri rationem omittere iubet scriptura, non modo habendi cupiditatem, potentiae affectationem, hominum gratiam, ex animis nostris eradit, sed ambitionem quoque et omnem gloriae humanae appetitum, aliasque secretiores pestes eradicat. Ita sane compositum et comparatum esse convenit hominem christianum, ut sibi in tota vita negotium cum Deo esse reputet. Hac ratione, ut omnia sua ad arbitrium calculumque eius revocabit, ita totam mentis intentionem religiose ad eum referet. Nam qui Deum in omni re agenda intueri didicit, simul ab omni vana cogitatione avertitur. Haec illa est nostri abnegatio, quam discipulis suis a primo tirocinio mandat tanta diligentia Christus (Matth. 16, 24); quae ubi semel in animo obtinuit, primum neque superbiae neque fastui neque ostentationi, deinde neque avaritiae neque libidini neque luxuriae neque mollitiei neque aliis quae ex amore nostri generantur malis locum ullum relinquit. Contra, ubicunque non regnat, illic vel spurcissima vitia sine pudore pervagantur; vel, si qua est virtutis species, prava gloriae cupidine vitiatur. Ostende enim hominem, si potes,

1) *add.* quidem *edd. post.* 1545 *seqq.* 2) *add.* insigni in eum

A 417; B 491; C 491.]
qui nisi sibi, iuxta Domini mandatum, renuntiarit, gratis exercere bonitatem inter homines velit. Nam quicunque non fuerunt hoc sensu occupati, laudis saltem gratia virtutem sequuti sunt. Qui autem unquam ex philosophis virtutem propter se expetendam maxime contenderunt, tanta arrogantia inflati fuerunt, ut appareat non ob aliud virtutem expetiisse, nisi ut superbiendi haberent materiam. Atqui adeo non oblectatur Deus, neque illis popularis aurae captatoribus, nec turgidis illis pectoribus, ut pronuntiet illos in mundo suam recepisse mercedem, his propiores regno coelorum faciat meretrices et publicanos. Necdum tamen ad liquidum exposuimus, quod et quantis obstaculis impediatur homo a recti studio, quamdiu se ipsum non abnegaverit. Vere enim dictum est olim, mundum vitiorum esse reconditum in hominis anima. Nec aliud remedium invenias, quam si, te abnegato ac praeterita tui ratione, mentem ad ea quaerenda totam intendas, quae abs te Dominus requirit, et ideo tantum quaerenda quia illi placent.

8. Porro haec nostri abnegatio partim quidem in homines respicit, partim vero, idque praecipue, in Deum. Quum enim sic nos cum hominibus gerere iubet scriptura, ut illos honore nobis anteferamus, ut procurandis eorum commodis totos nos bona fide impendamus, ea dat mandata quorum minime capax est animus noster, nisi ante naturali sensu evacuatus. Nam, qua caecitate omnes in amorem nostri ruimus, sibi quisque iustam causam habere videtur se efferendi, alios autem prae se omnes contemnendi. Si quid in nos contulit Deus non poenitendum, eo freti statim animos tollimus; nec tantum intumescimus, sed paene rumpimur superbia. Vitia quibus abundamus, et occultamus sedulo apud alios et nobis ipsis levia minutaque esse fingimus blandiendo, imo interdum pro virtutibus osculamur. Eaedem quas in nobis admiramur dotes, si in aliis apparent, vel etiam superiores, ne cogamur illis cedere, nostra malignitate deterimus ac carpimus; si qua sunt vitia, severa acrique animadversione ea observare non contenti, odiose amplificamus. Hinc illa insolentia, ut quisque nostrum, ceu communi lege exemptus, supra reliquos velit eminere, neminem vero mortalium non secure et ferociter contemnat, vel certe tanquam inferiorem despiciat. Cedunt divitibus pauperes, plebeii nobilibus, servi dominis, literatis indocti; sed nemo est qui non aliquam praestantiae opinionem intus alat. Ita singuli sibi adulando regnum quoddam gerunt in pectore. Sibi enim arrogantes quo sibi placeant, de aliorum ingeniis et moribus censuram agunt: si vero ad contentionem ventum fuerit, illic erumpit venenum. Nam multi sane nonnullam mansuetudinem prae se ferunt, quamdiu blanda omnia et amabilia experiuntur. At [1]) qui eundem servet modestiae tenorem, ubi pungitur et irritatur, quotusquisque est? Nec aliud remedium est quam ut revellatur ex imis visceribus haec noxiosissima τῆς φιλονεικίας καὶ φιλαυτίας pestis: quemadmodum etiam scripturae doctrina revellitur. Sic enim instituimur, ut quas Deus nobis largitus est dotes meminerimus non nostra esse bona sed gratuita Dei dona; quibus si qui superbiant, ingratitudinem suam produnt. Deinde assidua vitiorum nostrorum recognitione ad humilitatem nos revocemus. Ita nihil in nobis restabit quo turgeamus, multa vero erit deiectionis materia. Rursum iubemur quaecunque in aliis respicimus Dei dona sic revereri ac suspicere, ut eos quoque honoremus penes quos resident. Nam quo ipsos honore dignatus est Dominus, magnae improbitatis foret eum illis adimere. Ad vitia autem docemur connivere, non equidem ut adulando foveamus, sed ne illorum causa insultemus iis quos benevolentia et honore fovere convenit. Ita fiet ut cum quocunque mortalium negotium nobis sit, non tantum moderate nos et modeste, sed comiter et amice etiam geramus. Quemadmodum ad veram mansuetudinem nunquam alia via pervenies, quam si et tui deiectione et alterius reverentia imbutum pectus habueris.

9. Iam in quaerenda proximi utilitate officium praestare, quantum habet difficultatis? Nisi a tui consideratione discedas et te quodammodo exuas, nihil hic efficies. Quomodo enim opera exhibeas, quae caritatis esse Paulus docet (1 Cor. 13, 4), nisi tibi renuntiaveris, ut aliis totum te addicas? Caritas, inquit, patiens est, benigna, non procax, non fastidiosa, non invidet, non inflatur, non quaerit quae sua sunt, non irritatur, etc. Hoc unum si exigatur, ne quaeramus quae nostra sunt, non tamen minima vis erit afferenda naturae: quae sic in solam nostri dilectionem nos inclinat, ut non ita [2]) patiatur, nos ac nostra negligenter transire, quo alienis commodis invigilemus, imo iure nostro sponte cedere, quo alteri resignemus. At scriptura, ut eo nos manu ducat, praemonet, quidquid a Domino gratiarum obtinemus, esse nobis hac lege concreditum, ut in commune ecclesiae bonum conferatur. Ideoque legitimum gratiarum omnium usum esse liberalem ac benignam cum aliis communicationem. Nulla nec certior regula nec validior ad eam tenendam exhortatio excogitari poterat, quam ubi docemur omnes quibus pollemus dotes Dei esse deposita, ea lege fidei nostrae commissa, ut in proximorum bonum dispensentur. Sed ulterius etiamnum pergit scriptura, dum illis facultatibus comparat quibus praedita sunt humani corporis membra. Nullum membrum suam facultatem sibi habet, nec

1) *add.* vero *edd. post.* 2) tam facile 1545 *seqq.*

in privatum usum applicat, sed ad socia membra transfundit. Nec ullam inde utilitatem capit nisi quae ex communi corporis totius commoditate procedit. Sic pius vir quidquid potest fratribus debet posse, sibi non aliter privatim consulendo, quam ut ad communem ecclesiae aedificationem intentus sit animus. Haec itaque sit nobis ad benignitatem beneficentiamque methodus: quidquid in nos Deus contulit, quo proximum queamus adiuvare, eius nos esse oeconomos, qui ad reddendam dispensationis rationem astringimur. Eam porro demum rectam esse dispensationem quae ad dilectionis exigatur regulam. Ita fiet ut non modo alieni commodi studium cum propriae utilitatis cura semper coniungamus, sed hanc illi subiiciamus. Ac ne forte nos lateret, eam esse legem rite administrandi quaecunque a Deo dona suscipimus, in minimis quoque benignitatis suae muneribus eam olim posuit. Primitias enim frugum offerri sibi mandavit, quibus testaretur populus nefas sibi esse aliquem percipere fructum ex bonis non illi ante consecratis. Quod si ita demum sanctificantur nobis Dei dona, postquam ipsi autori manu nostra ea dedicavimus, impurum esse abusum constat, qui non eiusmodi dedicationem redoleat. Atqui Dominum frustra rerum tuarum communicatione locupletare contendas. Ad eum igitur quum pervenire benignitas nequeat tua, ut propheta inquit (Psal. 16, 2), ea tibi erga sanctos eius, qui in terra sunt, exercenda est.

10. Porro ne benefaciendo fatiscamus (quod protinus fieri alioqui necesse foret) accedere oportet alterum illud quod ponit apostolus: patientem esse caritatem nec irritari (1 Cor. 13, 4). Omnibus in universum benefacere Dominus praecipit, quorum magna pars indignissimi sunt, si proprio merito aestimentur; sed hic optima ratione subvenit scriptura, quum docet non esse respiciendum, quid ex se ipsis mereantur homines, sed imaginem Dei in cunctis considerandam, cui nihil non et honoris et dilectionis debeamus. In domesticis autem fidei illam eandem diligentius observandam (Gal. 6, 10), quatenus per Christi spiritum renovata est et instaurata. Ergo quisquis hominum tibi nunc offeratur qui officio tuo indigeat, causam non habes cur illi te impendere detrectes. Dic extraneum esse: at Dominus notam illi impressit, quae familiaris esse tibi debet. Dic contemptibilem ac nihili: at eum Dominus esse demonstrat quem imaginis suae decore dignatus sit. Dic nullis eius officiis te esse obaeratum: at eum velut in vicem suam substituit Deus, erga quem tot ac tanta recognoscas beneficia quibus te sibi devinxit. Dic indignum esse, cuius causa vel minimum labores: at digna est imago Dei qua tibi commendatur, cui te et omnia tua exhibeas. Quod si non modo nihil boni promeritus est, sed iniuriis quoque ac maleficiis te provocavit, ne haec quidem iusta causa est cur illum et dilectione complecti et dilectionis officiis prosequi desinas. Longe aliter, inquies, de me promeritus est. At quid meritus est Dominus? qui dum illi iubet remitti quidquid in te peccavit (Luc. 17, 3), sibi certe vult imputari. Hac profecto una via pervenitur ad id quod humanae naturae prorsus adversum est, nedum difficile: ut diligamus eos, qui nos odio habent, beneficiis mala pensemus, probris benedictiones referamus (Matth. 5, 44); si meminerimus, non hominum malitiam perspiciendam esse, sed contemplandam in illis Dei imaginem, quae inductis ac obliteratis eorum delictis, ad eos amandos amplexandosque sua pulchritudine ac dignitate nos alliciat.

11. Haec ergo mortificatio tum demum habebit in nobis locum, si caritatis numeros impleamus. Ille autem implet, non qui omnibus caritatis officiis solummodo defungitur, etiamsi nullum praetermittat, sed qui ex sincero amoris affectu id facit. Potest enim accidere ut quis exsolvat quidem ad plenum omnibus quod debet, quantum attinet ad externa officia, interim tamen longe absit a vera exsolvendi ratione. Quosdam enim videas qui valde liberales videri volunt, qui tamen nihil largiuntur quod non superbia vultus, aut etiam verborum insolentia exprobrent. Atque huc calamitatis hoc infelici saeculo deventum est, ut nullae prope eleemosynae, saltem a maxima parte hominum, sine contumelia porrigantur. Quae pravitas ne inter ethnicos quidem tolerabilis esse debuerat. Nam a Christianis plus aliquid etiamnum requiritur, quam ut hilaritatem in vultu prae se ferant et verborum comitate amabilia reddant sua officia. Primum eius, quem ope sua indigere conspiciunt, personam suscipiant oportet, ac fortunae perinde misereantur ac si eam sentirent ipsi ac sustinerent, ut misericordiae atque humanitatis sensu ad ferendas illi suppetias, non aliter quam sibi, ferantur. Qui sic animatus ad operam fratribus suis dandam accedet, non modo nulla vel arrogantia vel exprobratione officia sua contaminabit, sed nec fratrem, cui benefacit, vel tanquam opis egenum despiciet, vel tanquam sibi obligatum subiugabit. Non magis scilicet, quam vel aegro membro insultamus, cui refocillando reliquum corpus laborat, vel reliquis membris putamus specialiter obligatum, quia plus operae ad se traxerit quam rependerit. Siquidem officiorum inter membra communicatio nihil gratuitum habere creditur, sed potius solutio esse eius quod naturae lege debeatur. Hac quoque ratione fiet ut ne liberatum se putet qui uno genere officii defunctus fuerit, quemadmodum vulgo fieri solet: ut dives, postquam aliquid de suo erogavit, alia onera, tanquam nihil ad se pertinentia, aliis deleget. Sed ita potius secum quisque cogitabit, se, quantus quantus est,

A 420; B 493; C 493.]
proximis debitorem sui esse, nec alium exercendae erga ipsos beneficentiae statuendum esse finem, nisi quum facultates deficiunt; quae, quam late extenduntur, ad caritatis regulam limitari debent.

12. Praecipuam abnegationis nostri partem, quam diximus in Deum spectare, nunc exsequamur. Ac multa quidem de ea iam dicta sunt, quae repetere supervacuum foret; sufficiet tractare, quatenus ad aequanimitatem tolerantiamque nos format. Principio igitur, in quaerenda vitae praesentis vel commoditate vel tranquillitate, huc nos scriptura vocat, ut Domini arbitrio nos nostraque omnia resignantes, domandos ac subiugandos cordis nostri affectus illi tradamus. Ad opes honoresque expetendos, ad ambiendam potentiam, ad cumulandas divitias, ad eas omnes ineptias, quae ad magnificentiam pompamque facere videntur, congerendas, furiosa est nostra libido, infinita cupiditas. Rursum paupertatis, ignobilitatis, humilitatis mirus timor, mirum odium quibus ad illa modis omnibus amolienda stimulamur. Hinc videre est, quam irrequieto sint ingenio, quot tentent artes, quibus studiis se fatigent, quicunque vitam proprio consilio componunt: quo scilicet adipiscantur quae vel ambitionis vel avaritiae fert affectus, rursum quo pauperiem humilitatemque defugiant. Piis ergo hominibus, ne talibus laqueis implicentur, haec tenenda est via. Principio non aliunde prosperandi rationem vel appetant, vel sperent, vel cogitent, quam ex Domini benedictione, ideoque in eam se tuto ac confidenter reiiciant ac reclinent. Nam utcunque sibi pulchre sufficere videatur caro, dum vel propria industria ad honores opesque contendit, vel studio enititur, vel adiuvatur hominum gratia, certum est tamen, omnia haec nihil esse, neque aliquid vel ingenio vel labore nos profecturos, nisi quatenus utrumque Dominus prosperabit. At e converso sola benedictio Domini etiam per omnia impedimenta viam reperit, ut nobis in laetum faustumque exitum succedere omnia faciat; deinde, ut maxime sine ipsa possimus aliquid gloriae atque opulentiae nobis comparare (quemadmodum videmus quotidie impios magnis et honoribus et opibus cumulari), quando tamen ne minimam quidem felicitatis particulam degustant, quibus incumbit Dei maledictio, sine ipsa nihil, nisi quod male nobis vertat, consequemur. Porro nequaquam appetendum quod homines magis miseros facit.

13. Ergo si omnem prosperandi rationem in sola Dei benedictione credimus esse positam, qua absente miseriae nos omne genus et calamitatis maneat, restat etiam ut ne propria vel ingenii dexteritate vel sedulitate freti, ne hominum favore subnixi, vel inani fortunae imaginatione confisi, ad opes honoresque cupide contendamus, sed in Dominum semper respiciamus, ut eius auspiciis, ad quamcunque ille providerit sortem, deducamur. Ita primum fiet ut non per nefas et dolis [1]) ac malis artibus vel rapacitate cum proximorum iniuria ruamus ad captandas opes, ad honores invadendos, sed eas tantum fortunas sequamur quae nos ab innocentia non abducant. Quis enim speret divinae benedictionis inter fraudes rapinas aliasque nequitiae artes auxilium? Nam ut illa, nisi pure cogitantem ac recte agentem, non sequitur, ita eos omnes, a quibus expetitur, ab obliqua cogitatione pravisque facinoribus revocat. Deinde iniectum erit nobis fraenum, ne immodica ditescendi cupiditate ardeamus, neve honoribus ambitiose inhiemus. Qua enim fronte quis a Deo se adiutum iri confidat ad ea consequenda, quae contra eius verbum desiderat? Absit enim, ut quod ore suo Deus maledicit, benedictionis suae adiutorio prosequatur. Postremo, si pro voto ac spe non succedat, cohibebimur tamen ab impatientia et qualiscunque nostrae conditionis detestatione; quod sciemus id esse murmurare adversus Deum, cuius arbitrio divitiae et paupertas, contemptus et honores dispensantur. In summa, qui se eo, quo dictum est, modo in Dei benedictionem reclinarit, nec ea quae furiose expeti ab hominibus solent, malis artibus aucupabitur, quibus se nihil profecturum cogitabit, nec, si quid prospere acciderit, sibi imputabit ac suae vel sedulitati vel industriae vel fortunae, sed Deo autori acceptum feret. Quod si florentibus aliorum rebus ipse parum promoveat, imo etiam retro delabatur, maiori tamen aequitate ac moderatione animi suam tenuitatem feret, quam profanus quispiam mediocrem successum, qui voto duntaxat non respondeat. Habens scilicet solatium in quo tranquillius acquiescat, quam in summo vel opulentiae vel potentiae fastigio; quia ut saluti suae conducit, ita res suas ordinari a Domino reputat.

14. Neque in hac tantum parte constare piis animis debet illa tranquillitas et tolerantia, verum ad omnes etiam casus, quibus obnoxia est praesens vita, extendatur necesse est. Ergo nemo se rite abnegavit, nisi qui se totum ita resignavit Domino, ut omnes vitae suae partes eius arbitrio gubernari ferat. Qui vero sic animo compositus erit, quidquid accidat, nec miserum se reputabit, nec de sua sorte cum Dei invidia conqueretur. Quam vero necessaria sit haec affectio, inde patebit, si consideres quot accidentibus subiecti simus. Alii atque alii morbi nos identidem infestant; nunc saevit pestilentia; nunc belli calamitatibus crudeliter vexamur; nunc gelu aut grando, spe anni devorata, sterilitatem inducit, quae nos ad penuriam redigat; uxor, parentes, liberi, propinqui morte abripiuntur; incendio absumitur domus. Haec sunt quorum eventu

1) per fas et nefas, dolis 1539.

vitae suae maledicunt homines, suum natalem detestantur, coelum et lucem exsecrationi habent, obloquuntur Deo, et, ut sunt facundi ad blasphemias, iniquitatis eum et saevitiae accusant. Fidelem vero in his quoque oportet Dei clementiam et vere paternam indulgentiam intueri. Proinde, sive suas aedes, sublatis propinquis, in solitudinem redactas videat, ne sic quidem desinet benedicere Domino; quin potius ad hanc cogitationem se convertet: gratia tamen Domini, quae domum meam inhabitat, eam desolatam non relinquet. Sive adustis pruina segetibus, aut gelu consumptis, aut grandine proculcatis, imminere famem videat, non tamen despondebit animum nec Deo invidiam faciet; sed in hac fiducia permanebit: nos tamen in tutela Domini sumus, et oves in pascuis eius educatae; ille igitur alimenta nobis, etiam in extrema sterilitate, suppeditabit. Sive morbo afflictabitur, ne tum quidem frangetur doloris acerbitate, ut ad impatientiam prorumpat, atque ita cum Deo expostulet; sed iustitiam ac lenitatem in Dei ferula considerando ad tolerantiam se revocabit. Denique quidquid eveniet, quia sciet manu Domini ordinatum, placido gratoque animo suscipiet; ne contumaciter eius imperio resistat, cuius in potestate se suaque omnia semel permisit. Facessat in primis a pectore christiani hominis stulta illa et miserrima ethnicorum consolatio, qui ut animum contra res adversas confirmarent, eas fortunae imputabant; contra quam indignari stultum esse iudicabant, quod ἄσκοπος esset ac temeraria, quae caecis oculis merentes simul ac immerentes vulneraret. Haec enim e converso pietatis est regula, solam Dei manum utriusque fortunae arbitram esse et moderatricem: ac eam quidem ipsam non ruere inconsiderato impetu, sed ordinatissima iustitia nobis bona simul ac mala dispensare.

15. Quin altius etiamnum conscendere piam mentem decet. Nempe quo discipulos suos vocat Christus, ut suam unusquisque crucem tollat (Matth. 16, 24). Quoscunque enim Dominus cooptavit, ac suorum consortio dignatus est, ii se ad duram, laboriosam, inquietam, plurimisque ac variis malorum generibus refertam vitam praeparare debent. Sic est coelestis patris voluntas: ut certum de suis experimentum capiat, eos talem in modum exercere. A Christo primogenito suo exorsus, erga filios omnes suos hunc ordinem prosequitur. Nam quum esset ille filius prae aliis dilectus, et in quo patris animus acquiescebat, videmus tamen quam non indulgenter ac molliter habitus fuerit; ut vere dici queat, non modo perpetua cruce exercitatum fuisse, quamdiu terram incoluit, sed totam eius vitam nihil aliud fuisse quam perpetuae crucis speciem. Cur nos ergo ab ea conditione eximamus, quam subire Christum, caput nostrum, oportuit? Praesertim quum nostra causa subierit, ut nobis in

[A 423; B 495; C 495.

se ipso patientiae exemplar exhiberet? Quamobrem apostolus omnibus filiis Dei hunc esse destinatum finem docet, ut conformes eius fiant (Rom. 8, 29). Unde etiam insignis consolatio ad nos redit: in rebus duris atque asperis, quae adversae malaeque eximantur, nos Christi passionibus communicare; ut quemadmodum ille a malorum omnium labyrintho in gloriam coelestem ingressus est, ita in eandem per varias tribulationes deducamur. Sic enim loquitur alibi Paulus ipse (Phil. 3, 10): quod dum communionem discimus afflictionum eius, simul apprehendimus potentiam resurrectionis; ac dum conformes reddimur morti eius, ita praeparamur ad gloriosae resurrectionis consortium. Quantum hoc valere potest ad leniendam omnem crucis acerbitatem? quod quo magis rebus adversis afflictamur, eo certius confirmatur nostra cum Christo societas; cuius communione passiones ipsae non modo benedictae nobis fiunt, sed ad promovendam quoque nostram salutem multum afferunt adiumenti.

16. Adde quod Dominus noster crucem ferendam suscipere nihil necesse habuit, nisi ad testandam approbandamque patri suam obedientiam; nobis vero multis rationibus necesse est, sub assidua cruce vitam degere. Primum, ut natura nimium propensi sumus ad omnia carni nostrae tribuenda, nisi nobis imbecillitas nostra velut oculo demonstrata fuerit, facile virtutem nostram supra iustum modum aestimamus, nec dubitamus, quidquid eveniat, contra omnes difficultates infractam fore et invictam. Unde in stolidam et inanem carnis confidentiam evehimur; qua freti contumaciter deinde superbimus in Deum ipsum, perinde ac si propriae nobis facultates citra eius gratiam sufficerent. Hanc arrogantiam melius retundere non potest, quam dum experimento nobis comprobat quanta non modo imbecillitate, sed etiam fragilitate laboremus. Ergo vel ignominia, vel paupertate, vel orbitate, vel morbo, vel aliis calamitatibus nos affligit, quibus sustinendis longe impares, quantum ad nos attinet, mox succumbimus. Sic humiliati discimus invocare eius virtutem, quae sola sub pondere afflictionum consistere nos facit. Quin etiam sanctissimi, utcunque Domini gratia non propriis viribus stare se noverint, de sua tamen fortitudine et constantia plus iusto securi sunt, nisi eos crucis probatione in penitiorem sui notitiam Dominus adducat. Quod ergo, rebus tranquillis, maioris constantiae et patientiae opinione sibi blandiebantur, rebus asperatis humiliati, hypocrisin fuisse discunt. Talibus, inquam, documentis admoniti suorum morborum fideles proficiunt ad humilitatem; ut prava carnis confidentia exuti ad Domini gratiam se conferant. Porro ubi se contulerunt, divinae virtutis praesentiam, in qua satis superque praesidii inest, experiuntur.

17. Atque id est quod Paulus docet: tribula-

A 423; B 496; C 496.]

tionibus generari patientiam, patientia probationem (Rom. 5, 3). Nam quod Deus promisit, fidelibus se adfuturum in tribulationibus, id verum esse sentiunt, dum patienter subsistunt eius manu suffulti; quod suis viribus nequaquam possent. Patientia igitur experimentum affert sanctis, quod Dominus, quam pollicitus est opem, re ipsa, dum opus est, exhibeat. Inde spes quoque eorum confirmatur: quando ingratitudinis nimiae foret, non exspectare in posterum quam constantem ac firmam experti sint Dei veritatem. Videmus iam quot uno contextu bona ex cruce nascantur. Illam enim quam falso de propria virtute praesumimus opinionem evertens nostramque hypocrisin quae delicias nobis facit detegens, perniciosam carnis confidentiam excutit; sic humiliatos in Deum unum reclinare docet: quo fit ut non opprimamur nec succumbamus. Victoriam autem spes sequitur: quatenus scilicet Dominus, quod promisit praestando, suam in futurum veritatem stabilit. Sane ut solae sint istae rationes, apparet quam necessaria nobis sit crucis exercitatio. Neque enim parvi momenti est, caecum tui amorem abstergi, ut imbecillitatis tuae conscius prope fias; imbecillitatis propriae sensu affici, ut diffidere tibi discas; diffidere tibi, ut fiduciam in Deum transferas; cordis fiducia in Deum recumbere, ut ipsius auxilio fretus ad ultimum invictus perseveres; consistere ipsius gratia, ut veracem esse in suis promissis intelligas; certitudinem promissionum eius habere compertam, ut spes tua inde roboretur.

18. Alium quoque finem habet Dominus affligendi suos: ut ipsorum patientiam exploret et ad obedientiam eos erudiat. Non equidem quod possint illi obedientiam praestare, nisi quam ipse dederit; sed ita placet ei praeclaris documentis testatas facere ac illustres, quas in sanctos contulit gratias, ne intus otiosae lateant. Ergo patientiae virtutem, qua servos suos instruxit, in apertum proferendo, dicitur eorum patientiam explorare. Unde illae sunt loquutiones: quod tentaverit Deus Abraham et pietatem eius compertam habuerit ex eo, quod non detrectasset proprium filium et unicum immolare (Gen. 22, 1. 12). Quare Petrus non secus fidem nostram tribulationibus docet probari quam aurum in fornace igni examinatur (1 Petr. 1, 7). Quis autem non expedire dicat ut praestantissimum patientiae donum, quod a Deo suo fidelis accepit, in usum producatur, ut certum manifestumque fiat? Neque enim aliter unquam homines ipsum pro merito aestimabunt. Quod si Dominus (ne in obscuro lateant, imo inutiles iaceant ac depereant, quas fidelibus suis virtutes contulit) iure facit, dum illis excitandis materiam suppeditat, optimam rationem habent sanctorum afflictiones, sine quibus nulla foret eorum patientia. Ad obedientiam quoque erudiri cruce dico: quia sic non ad proprium votum, sed Dei arbitrium vivere docentur. Sane, si omnia illis ex sententia fluerent, nescirent quid esset Deum sequi. Atqui illud Seneca [1]) commemorat fuisse vetus proverbium, quum ad res adversas tolerandas quempiam hortarentur: Deum sequere. Quo scilicet innuebant, tum vere demum iugum Dei subire hominem, quum eius ferulae manum ac tergum praeberet. Quod si aequissimum est, ut coelesti patri nos per omnia obsequentes esse approbemus, non est certe detrectandum, ut ad reddendam sibi obedientiam modis omnibus nos assuefaciat.

19. Necdum tamen perspicimus quam necessaria sit nobis isthaec obedientia, nisi simul reputamus quanta sit ad excutiendum Dei iugum carnis nostrae lascivia, simul atque mollius aliquantisper atque indulgentius habita est. Idem enim prorsus accidit illi quod equis refractariis: qui si aliquot dies otiosi saginantur, prae ferocitate domari postea nequeunt, nec sessorem recognoscunt, cuius imperio utcunque antea obtemperabant. Atque omnino illud in nobis perpetuum est, quod fuisse in populo israelitico conqueritur Deus (Deut. 32, 15): ut pinguefacti et adipe obducti recalcitremus adversus eum qui nos aluit et enutrivit. Debebat quidem nos Domini beneficentia ad reputandam ac deamandam eius bonitatem allicere; sed quando ea est nostra malignitas, ut perpetua eius indulgentia potius corrumpamur, plus quam necessarium est nos aliqua disciplina contineri, ne in talem petulantiam exsultemus. Sic, ne immodica opum abundantia ferociamus, ne honoribus elati superbiamus, ne inflati reliquis vel animae vel corporis vel fortunae bonis insolescamus, Dominus ipse, prout videt expedire, occurrit, et carnis nostrae ferociam crucis remedio subigit ac refraenat. Idque variis modis, quantum scilicet unicuique salubre est. Neque enim aut iisdem morbis peraeque graviter laboramus omnes, aut perinde difficili curatione indigemus. Inde videre est, ut alii alio crucis genere exerceantur. Quum autem alios lenius tractet, alios asperioribus remediis purget coelestis medicus, dum vult omnium sanitati consulere, neminem tamen immunem ac intactum praetermittit: quia omnes ad unum novit esse morbidos.

20. Adde quod non modo infirmitatem nostram praevenire sed praeterita etiam delicta saepe corrigere necesse habet clementissimus pater, ut nos in legitima erga se obedientia contineat. Proinde, quoties affligimur, subire protinus in mentem debet anteactae vitae recordatio. Ita procul dubio reperiemus, nos admisisse quod dignum eiusmodi casti-

1) De vita beata c. 15.

gatione esset. Neque tamen a peccati agnitione praecipue sumenda est ad patientiam exhortatio. Nam scriptura meliorem longe considerationem suppeditat, quum dicit (1 Cor. 11, 32) rebus adversis nos a Domino corripi, ne cum hoc mundo damnemur. Ergo in ipsa quoque tribulationum acerbitate patris nostri clementiam erga nos ac benignitatem recognoscere convenit, quando ne tum quidem desinit salutem nostram promovere. Affligit enim non ut perdat vel perimat, sed potius ut a mundi damnatione liberet. Ea cógitatio nos deducet ad id quod alibi docet scriptura (Prov. 3, 11): fili mi, ne respuas correctionem Domini, neque afficiaris taedio quum ab eo argueris: quem enim diligit Deus corripit et quem[1]) velut pater filium amplectitur. Ubi ferulam patris agnoscimus, an nostrum non est obedientes potius docilesque filios exhibere, quam contumacia desperatos homines imitari qui maleficiis induruerunt? Perdit nos Dominus, nisi a se delapsos correptione revocat. Ut recte ille (Hebr. 12, 8) dicat, nos spurios esse, non filios, si extra disciplinam sumus. Perversissimi ergo sumus, si Dominum ferre non possumus, dum suam nobis benevolentiam et quam habet de salute nostra curam declarat. Hoc inter incredulos et fideles interesse docet scriptura, quod illi, velut inveteratae recoctaeque nequitiae mancipia, flagellis deteriores modo ac obstinatiores fiunt; hi, ceu filii ingenuitate praediti, ad poenitentiam proficiunt. Eligendum nunc, utro in numero esse malis. Sed quoniam de hac re alibi dictum est, contentus breviter attigisse finem faciam.

21. Porro singularis illa est consolatio, ubi pro iustitia persequutionem patimur. Succurrere enim tum debet, quanto nos honore dignetur Deus, quod ita nos peculiari militiae suae nota insignit. Persequutionem pati pro iustitia dico, non tantum qui pro evangelii defensione, sed qui pro quolibet iustitiae patrocinio laborant. Sive ergo in asserenda adversus satanae mendacia Dei veritate, sive in suscipienda bonorum atque innocentium contra improborum iniurias tutela, necesse est incurrere in mundi offensiones et odia, unde aut vitae nostrae, aut fortunis, aut honori periculum immineat; ne grave sit nobis aut molestum, eatenus impendere nos Deo; aut ne miseros in iis nos putemus, in quibus ipse suo ore nos beatos pronuntiavit (Matth. 5, 10). Paupertas quidem, si in se ipsa aestimetur, miseria est, similiter exsilium, contemptus, carcer, ignominia. Mors denique ipsa extremum est omnium calamitatum. Verum ubi aspirat favor Domini, nihil est istorum quod non in felicitatem nobis cedat. Contenti ergo potius simus Christi testimonio quam falsa carnis aestimatione. Ita fiet ut apostolorum exemplo gaudeamus (Act. 5, 41), quoties nos reputabit dignos qui pro suo nomine contumeliam patiamur. Quid enim? si innocentes ac nobis bene conscii impiorum scelere exuimur facultatibus, ad inopiam quidem redigimur apud homines; sed verae apud Dominum divitiae ita nobis accrescunt; si penatibus nostris extrudimur, eo interius recipimur in Dei familiam; si vexamur et concutimur,[1]) eo firmiores agimus in Christo radices; si probris ac ignominia notamur, eo ampliore loco sumus in regno Dei; si trucidamur, ita nobis ingressus patefit ad beatam vitam. Pudeat nos minoris aestimare, quibus tantum pretium Dominus statuit, quam umbratiles et evanidas vitae praesentis illecebras.

22. Quum ergo his et similibus monitis abunde soletur scriptura, quas pro iustitiae defensione sustinemus vel ignominias vel calamitates, nimis ingrati sumus, nisi libenter atque hilariter eas e manu Domini suscipimus. Praesertim quum sit haec crucis species fidelium maxime propria: qua vult Christus in nobis glorificari, quemadmodum et Petrus docet (1 Petr. 4, 11). Neque vero ea requiritur a nobis hilaritas, quae omnem acerbitatis dolorisque sensum tollat. Alioqui nulla in cruce esset sanctorum patientia, nisi et dolore torquerentur et angerentur molestia. Si nulla esset in egestate asperitas, nullus in morbis cruciatus, nulla in ignominia punctio, nullus in morte horror: cuius foret vel fortitudinis, vel moderationis, ea susque deque habere? Ac quum unumquodque ipsorum ingenita sibi amaritudine nostros omnium animos naturaliter mordeat, in eo se profert fidelis hominis fortitudo, si eiusmodi amaritudinis sensu tentatus, utcunque graviter laboret, fortiter tamen obsistendo eluctatur. In eo se exserit patientia, si acriter exstimulatus timore tamen Dei refraenatur, ne in aliquam intemperiem erumpat; in eo elucet alacritas, si tristitia et moerore vulneratus in spirituali Dei consolatione acquiescit.

23. Hunc conflictum, quem adversus naturalem doloris sensum sustinent fideles, dum patientiae ac moderationi student, eleganter descripsit Paulus his verbis (2 Cor. 4, 8): in omnibus premimur, at non anxii reddimur; laboramus, at non destituimur; persequutionem patimur, at in ea non deserimur; deiicimur, at non perimus. Vides ut patienter ferre crucem, non sit prorsus obstupescere et omni doloris sensu privari. Quemadmodum Stoici magnanimum hominem stulte olim descripserunt, qui exuta humanitate rebus adversis perinde ac prosperis, tristibus perinde ac laetis affi-

1) *Pro* quem *habent* eum 1550 *seqq. male.*

1) 1543. 1545 *vitiose:* continemur *et inde* 1550 *seqq.* contemnimur *ex coniectura.*

A 426; B 498; C 498.]
ceretur; imo qui instar lapidis nulla re afficeretur. Et quid ista sublimi sapientia profecerunt? nempe simulacrum sapientiae depinxerunt, quod neque repertum est unquam inter homines, neque exstare potest. Quin potius, dum nimis exactam ac praecisam patientiam habere volunt, eius vim sustulerunt e vita humana. Nunc quoque sunt inter Christianos novi Stoici, quibus non modo gemere ac flere, sed tristari quoque et sollicitum esse, vitiosum est. Atque haec quidem paradoxa fere ab otiosis hominibus procedunt; qui speculando, magis quam agendo, se exercentes, nihil quam talia paradoxa parere nobis queunt. At nihil nobis cum ferrea ista philosophia: quam magister ac Dominus noster non verbo tantum sed exemplo etiam suo damnavit. Nam et suis et aliorum malis ingemuit et illacrymavit, nec aliter discipulos suos instituit: mundus, inquit (Ioan. 16, 20), gaudebit, vos autem lugebitis ac flebitis. Ac ne quis vitio id verteret, proposito edicto (Matth. 5, 5) beatos pronuntiavit qui lugent. Nec mirum. Nam si improbantur omnes lacrymae, quid de Domino ipso iudicabimus, cuius e corpore sanguineae lacrymae destillarunt (Luc. 22, 44)? Si quaelibet formido infidelitatis notatur, quo loco habebimus horrorem illum quo non leviter consternatum fuisse legimus? Si omnis tristitia displicet, quomodo placebit, quod animam suam fatetur esse tristem usque ad mortem (Matth. 26, 38)?

24. Haec eo dicere volui, ut pios animos a desperatione revocarem; ne studio patientiae ideo protinus renuntient, quod naturalem doloris affectum exuere non possunt. Quod necesse est evenire iis, qui ex patientia stuporem, ex homine forti et constanti stipitem faciunt. Sanctis enim tolerantiae laudem defert scriptura, dum ita malorum duritia affligantur, ut non frangantur nec concidant; ita amaritudine punguntur, ut simul perfundantur spirituali gaudio; ita premuntur anxietate, ut Dei consolatione exhilarati respirent. Interim versatur in eorum cordibus illa repugnantia, quod naturae sensus, quae sibi sentit adversa, refugit atque horret, pietatis autem affectus ad obedientiam divinae voluntatis etiam per has difficultates contendit. Hanc repugnantiam expressit Dominus quum ita loqueretur Petro (Ioan. 21, 18): quum esses iunior, cingebas te et ambulabas quo libebat; quum autem senueris, praecinget te alius et ducet quo non vis. Non est sane verisimile Petrum, quum necesse esset glorificare Deum per mortem, invitum ac restitantem eo tractum esse; alioqui parum haberet laudis eius martyrium. Verum utcunque cordis summa alacritate divinae ordinationi pareret, quia tamen humanitatem non exuerat, duplici voluntate distringebatur. Nam dum cruentam illam mortem, quam erat obiturus, per se reputabat, eius horrore perculsus, libenter effugisset. Rursum, dum succurrebat, Dei imperio, se ad eam vocari, evicto ac proculcato timore libenter atque adeo hilariter eam subibat. Hoc ergo studendum est, si Christi discipuli esse volumus, ut tanta Dei observantia atque obedientia imbuantur animi nostri, quae contrarias omnes affectiones domare ac subiugare eius ordinationi queat. Ita fiet ut, quocunque vexemur crucis genere, in summis etiam animi angustiis patientiam constanter retineamus. Res enim ipsae adversae habebunt suam asperitatem qua mordeamur. Sic morbo afflicti et ingemiscemus et quiritabimur [1]) et sanitatem expetemus; sic egestate pressi, et sollicitudinis et tristitiae aculeis perstringemur; sic ignominiae, contemptus, iniuriae dolore feriemur; sic in funeribus nostrorum debitas naturae lacrymas exsolvemus; sed haec semper erit clausula: atqui Dominus ita voluit, ergo eius voluntatem sequamur. Imo inter ipsas doloris punctiones, inter gemitus et lacrymas, necesse est interveniat haec cogitatio, quae animum ad ea ipsa, quorum causa sic afficitur, alacriter ferenda inclinet.

25. Quoniam autem praecipuam crucis tolerandae rationem a divinae voluntatis consideratione sumpsimus, paucis definiendum est quid inter philosophicam ac christianam patientiam intersit. Equidem paucissimi ex philosophis eo rationis conscenderunt, ut manu Dei nos exerceri per afflictiones intelligerent et Deo hac in parte obtemperandum censerent. Sed illi quoque ipsi non aliam afferunt rationem, nisi quia ita necesse sit. Quid autem istud est dicere, nisi cedendum esse Deo, quia frustra contendas obluctari? Nam si Deo tantum paremus quia necesse est: si evadere liceat, parere desinemus. Scriptura autem longe aliud in voluntate Dei considerare iubet: nempe iustitiam primum et aequitatem, deinde salutis nostrae curam. Huiusmodi ergo ad patientiam sunt christianae exhortationes. Sive paupertas, sive exsilium, sive carcer, sive contumelia, sive morbus, sive orbitas, seu quid aliud simile nos cruciat, cogitandum nihil istorum accidere nisi nutu ac providentia Domini; porro Deum ipsum nihil nisi iustissimo ordine agere. Quid enim? Annon innumera ac quotidiana nostra delicta promerentur severius ac gravioribus ferulis castigari, quam quae nobis ab eius clementia infliguntur? Annon aequissimum est, carnem nostram domari et veluti iugo assuefieri, ne libidinose pro suo ingenio ferociat? Annon digna est iustitia et veritas Dei cuius causa laboremus? Quod si indubia Dei aequitas in afflictionibus apparet, non possumus sine iniquitate vel obmurmurare vel obluctari. Non audimus iam illam frigidam can-

1) 1543 *vitiose:* quietabimur, *inde posteriores ex coniectura* inquietabimur.

tionem: cedendum quia necesse est; sed vividam ac plenam efficaciae praeceptionem: obtemperandum, quia resistere nefas est; patienter ferendum, quoniam impatientia sit adversus Dei iustitiam contumacia. Iam vero quia illud demum amabile nobis est quod saluti ac bono esse nobis agnoscimus, hac etiam parte consolatur nos optimus pater, dum asserit, se eo ipso quod nos cruce affligit saluti nostrae consulere. Quod si salutares nobis tribulationes esse constat, cur non grato placidoque animo eas susciperemus? Quare eas patienter ferendo non succumbimus necessitati, sed bono nostro acquiescimus. Istae, inquam, cogitationes faciunt, ut quantum animi nostri contrahuntur in cruce naturali acerbitatis sensu, tantum spirituali laetitia diffundantur. Unde et gratiarum actio sequitur, quae nulla sine gaudio esse potest. Quod si laus Domini et gratiarum actio non nisi ab hilari laetoque pectore emanare potest, nihil autem est quod eam interpellare in nobis debeat, hinc apparet quam necessarium sit, crucis amaritudinem spirituali gaudio temperari.

26. Quocunque autem tribulationis genere premamur, respiciendus semper est hic finis, ut assuescamus ad praesentis vitae contemptum indeque ad futurae meditationem excitemur. Quoniam enim optime novit Dominus quantopere in caecum ac belluinum mundi huius amorem simus natura inclinati aptissimam rationem adhibet ad nos retrahendos et torporem excutiendum, ne nimis tenaciter in eo amore inhaerescamus. Nemo quidem est nostrum, qui non videri cupiat ad coelestem immortalitatem toto vitae curriculo aspirare et eniti. Pudet enim nos nulla re antecellere brutas pecudes, quarum conditio nihilo nostra inferior futura foret, nisi spes aeternitatis post mortem nobis supersit. Verum si consilia, proposita, studia, facta cuiusque examines, nihil illic aliud videbis quam terram. Inde autem illa stupiditas, quod mens nostra fulgore inani opum, potentiae, honorum perstricta hebetatur, ne longius cernat. Cor etiam avaritia, ambitione, libidine occupatum degravatur, ne altius assurgat. Denique tota anima carnis illecebris irretita felicitatem in terra suam quaerit. Huic malo ut occurrat Dominus, assiduis miseriarum documentis suos de praesentis vitae vanitate edocet. Ergo ne altam sibi et securam pacem in ea promittant, vel bellis, vel tumultibus, vel latrociniis, vel aliis iniuriis inquietari saepe infestarique permittit. Ne aviditate nimia fluxis et caducis divitiis inhient, aut in iis quas possident acquiescant, nunc exsilio, nunc sterilitate terrae, nunc incendio, nunc aliis modis ad inopiam eos redigit, aut certe in mediocritate continet. Ne nimium placide in bonis coniugii delicientur, aut uxorum improbitate vexari facit, aut mala progenie ipsos humiliat, aut orbitate affligit. Quod si in his omnibus indulgentior illis est, ne tamen vel stulta gloria intumescant, vel confidentia exsultent, morbis et periculis ob oculos illis ponit, quam instabilia sint ac evanida quaecunque mortalitati obnoxia sunt bona. Tum ergo demum rite proficimus crucis disciplina, ubi discimus hanc vitam, quum in se aestimatur, inquietam, turbulentam, innumeris modis miseram, nulla ex parte plane beatam esse; omnia quae aestimantur eius bona, incerta, fluida, vana, multisque admixtis malis vitiata esse; atque ex eo simul constituimus, nihil hic quaerendum aut sperandum quam certamen; attollendos in coelum oculos, ubi de corona cogitamus. Sic enim habendum est: nunquam serio ad futurae vitae desiderium ac meditationem erigi animum, nisi praesentis contemptu ante imbutus fuerit.

27. Siquidem inter ista duo nihil medium est: aut vilescat nobis terra oportet, aut intemperato amore sui vinctos nos detineat. Proinde, si qua aeternitatis cura est, huc diligenter incumbendum, ut malis istis compedibus nos explicemus. Porro quoniam plurimas blanditias habet praesens vita, quibus nos pelliciat, multam amoenitatis, gratiae, suavitatis speciem, qua nos demulceat, magnopere nostra refert, identidem nos avocari, ne talibus lenociniis fascinemur. Quid enim obsecro fieret, si perpetuo bonorum ac felicitatis concursu hic frueremur, quum assiduis malorum stimulis non possimus satis expergefieri ad reputandam eius miseriam? Vitam humanam fumi vel umbrae instar esse, non modo eruditis notum est, sed vulgus quoque hominum proverbium nullum magis tritum habet. Et quia rem esse videbant in primis cognitu utilem, multis insignibus sententiis commendarunt. Verum nulla fere res est, quam vel negligentius expendamus, vel minus meminerimus. Omnia enim molimur perinde atque immortalitatem nobis in terra constituentes. Si effertur funus aliquod, vel inter sepulcra ambulamus, quia tunc oculis obversatur mortis simulacrum, egregie, fateor, de vitae huius inanitate [1]) philosophamur. Quanquam ne id quidem facimus perpetuo: plerumque enim nihil nos afficiunt ista omnia; verum ubi accidit, momentanea est philosophia, quae simul atque terga vertimus, evanescit, ac ne minimum quidem post se recordationis vestigium relinquit. Neque enim mortis tantum, sed mortalitatis quoque ipsius obliti, ac si nullus unquam de ea rumor ad nos pervenisset, in supinam terrenae immortalitatis securitatem revolvimur. Si quis interim proverbium occinat, hominem animal esse ephemerum, fatemur id quidem, sed adeo nulla attentione, ut perpetuitatis cogitatio nihilominus animis insideat. Quis ergo

1) vanitate 1545 *seqq.*

A 429; B 501; C 501.]

negat, nobis omnibus summum operae pretium esse, non dico verbis admoneri, sed quibuscunque fieri potest experimentis convinci de misera terrestris vitae conditione, quando vix, convicti etiam, desinimus prava stultaque eius admiratione[1]) obstupescere, ac si ultimam bonorum metam in se contineret? Quod si necesse habet Dominus nos erudire, nostri vicissim officii est, auscultare vocanti nos Domino, et torporem nostrum vellicanti, ut contempto mundo ad futurae vitae meditationem toto pectore contendamus.

28. Sed enim ad talem praesentis vitae contemptum sese assuefaciant fideles, qui neque eius odium generet, nec adversus Deum ingratitudinem. Siquidem haec vita, utcunque infinitis miseriis referta sit, censetur tamen merito inter non aspernandas Dei benedictiones. Quare si nihil in ea recognoscimus divini beneficii, rei iam sumus non parvae in Deum ipsum ingratitudinis. Praesertim vero fidelibus testimonium esse debet divinae benevolentiae; quando ad salutem eorum promovendam tota est destinata. Prius enim quam aeternae gloriae haereditatem nobis palam exhibeat, minoribus documentis se nobis patrem vult declarare. Ea sunt quae quotidie ab ipso nobis conferuntur bona. Quum ergo nobis serviat vita haec ad intelligendam Dei bonitatem, fastidiemusne eam, quasi nullam boni micam in se haberet? Hunc igitur sensum atque affectum induere nos oportet: ut ipsam reponamus inter minime respuenda divinae benignitatis dona. Nam si deessent scripturae testimonia (quae plurima sunt et clarissima) ipsa quoque natura nos hortatur ad reddendam Domino gratiarum actionem, quod in eius lucem nos protulit, quod usuram nobis concedit, quod omnia ad eam conservandam necessaria praesidia largitur. Et multo illa maior est ratio, si reputamus in ea nos ad gloriam regni coelestis quodammodo praeparari. Sic enim Dominus ordinavit, ut qui olim coronandi sunt in coelo, certamina prius in terris obeant; ne triumphent, nisi superatis belli difficultatibus et parta victoria. Deinde altera: quod variis beneficiis divinae benignitatis suavitatem delibare in ea incipimus; quo spes ac desiderium nostrum acuatur ad plenam eius revelationem expetendam. Ubi constitutum illud fuerit, divinae clementiae munus esse, quod terrenam vitam vivimus, cuius gratia ut sumus illi obligati, ita memores gratosque esse oportere: tum opportune descendemus ad considerandam miserrimam eius conditionem; quo scilicet extricemur a nimia eius cupiditate, ad quam, ut dictum est, ultro natura propendemus.

29. Porro quidquid detrahitur pravo eius amori, debet melioris vitae desiderio accedere. Fateor sane verissime sensisse eos quibus visum est optimum, non nasci; proximum, quam citissime aboleri; siquidem Dei lumine et vera religione destituti, quid in ea cernere poterant non infaustum ac tetrum? Nec sine ratione illi, qui natales suorum moerore ac lacrymis, funera solenni gaudio prosequebantur; sed id faciebant sine profectu: quia recta fidei doctrina orbati non videbant quomodo piis in bonum cedat, quod per se nec beatum, nec desiderabile est. Itaque iudicium suum desperatione terminabant. Hic ergo sit scopus fidelium in aestimanda mortali vita: ut dum intelligunt nihil per se quam miseriam esse, eo alacriores et magis expediti totos se ad futurae illius et aeternae meditationem conferant. Ubi ad eam comparationem ventum est, tum vero illa non modo secure negligi potest, sed prae hac penitus contemnenda est ac fastidienda. Nam si coelum patria est, quid aliud terra quam exsilium? Si migratio e mundo est in vitam ingressus, quid aliud mundus quam sepulcrum? in ipso manere quid aliud quam in morte demersum esse? Si liberari a corpore, est asseri in solidam libertatem, quid aliud est corpus, quam carcer? Si Dei praesentia frui, suprema felicitatis summa est, nonne ea carere miserum? Atqui donec e mundo evaserimus, peregrinamur a Domino (2 Cor. 5, 6). Ergo si cum coelesti vita terrena comparetur, non dubium quin facile et contemnenda et proculcanda sit. Odio certe habenda nunquam est, nisi quatenus nos peccato tenet obnoxios; quanquam ne illud quidem odium proprie in ipsam convertendum est. Utcunque sit, nos tamen ita eius vel taedio, vel odio affici decet, ut finem eius desiderantes, parati quoque simus ad arbitrium Domini in ea manere, quo scilicet taedium nostrum sit procul ab omni murmure et impatientia. Est enim instar stationis, in qua nos Dominus collocavit, tamdiu nobis conservanda, quoad ille revocarit. Deflet quidem sortem suam Paulus (Rom. 7, 24. Phil. 1, 23), quod voto suo diutius corporis vinculis alligatus teneatur, et suspirat ardenti redemptionis desiderio. Nihilominus, ut Dei imperio pareret, paratum se ad utrumque profitebatur; quia se id Deo debere agnoscebat, ut nomen eius vel per mortem, vel per vitam glorificaret. Ipsius autem est statuere quid maxime ad gloriam suam expediat. Itaque si Domino vivere ac mori nos decet, eius arbitrio relinquamus mortis vitaeque nostrae terminum; sed ita, ut et illius studio flagremus et in meditatione simus assidui; hanc vero, prae futura immortalitate, contemnamus, et ob peccati servitutem ei renuntiare, quoties Domino placuerit, optemus.

30. Hoc vero portenti simile quod, pro illo mortis desiderio, tanta eius formidine tenentur multi, qui se christianos esse iactant, ut ad quamlibet eius mentionem contremiscant, velut rei penitus

1) administratione 1539 *vitiose.*

ominosae et infaustae. Equidem non est mirum, si naturalis sensus in nobis exhorrescat, audita nostri dissolutione. At istud nullo modo ferendum, non esse in pectore christiano pietatis lumen, quod maiori consolatione qualemcunque illum timorem superet ac supprimat. Nam si cogitemus hoc instabile, vitiosum, corruptibile, caducum, emarcidum, putre corporis nostri tabernaculum ideo dissolvi, ut in firmam, perfectam, incorruptibilem, coelestem denique gloriam mox instauretur, an non ardenter fides expetere coget quod natura reformidat? Si cogitemus per mortem ab exsilio nos revocari, ut patriam et coelestem patriam incolamus: an nihil inde solatii consequemur? At nihil est quod non permanere appetat. Fateor sane. Atque ideo ad futuram immortalitatem respiciendum nobis contendo, ubi stata conditio obtingat, quae in terra nusquam apparet. An vero bruta animalia, atque adeo inanimae ipsae creaturae, usque ad ligna et lapides, praesentis suae vanitatis sibi consciae, in ultimum resurrectionis diem intentae erunt, ut cum filiis Dei a vanitate eximantur (Rom. 8, 19): nos et ingenii luce praediti, et, supra ingenium, Dei spiritu illuminati, quum de essentia nostra agitur, non attollemus animos ultra hanc terrae putredinem? Verum non est huius instituti aut loci contra tantam hanc perversitatem agere. Et iam initio professus sum me locorum communium fusiorem tractationem hic minime velle suscipere. Ego huiusmodi timidulis animis suaderem, ut Cypriani libellum de mortalitate legerent, nisi digni essent qui ad philosophos ablegarentur, ut inspecto, quem illi prae se ferunt, mortis contemptu, erubescere incipiant. Hoc tamen habeamus constitutum, neminem bene in Christi schola profecisse, nisi qui et mortis et ultimae resurrectionis diem cum gaudio exspectet. Nam et hac nota fideles universos describit Paulus (Tit. 2, 13), et scripturae familiare est, quoties solidae laetitiae argumentum proponere vult, eo nos revocare. Exsultate, inquit Dominus (Luc. 21, 28), et levate capita vestra; appropinquat enim redemptio vestra. An rationabile, quaeso, est, ut quod ille tantum valere voluit ad exsultationem et alacritatem in nobis excitandam, nihil quam tristitiam ac consternationem pariat? Si ita est, quid adhuc eo quasi magistro gloriamur? Saniorem ergo mentem concipiamus, atque ut repugnet caeca et stupida carnis cupiditas, non dubitemus adventum Domini, non votis modo, sed gemitu etiam ac suspiriis, velut rem omnium faustissimam, expetere. Adveniet enim nobis redemptor, qui ab hoc immenso malorum et miseriarum omnium gurgite extractos in beatam illam vitae et gloriae suae haereditatem inducat.

31. Sic est sane: totam fidelium nationem, quamdiu terram inhabitant oportet esse tanquam oves mactationi destinatas, quo Christo capiti suo conformentur (Rom. 8, 36). Deploratissimi ergo essent, nisi mente in coelum erecta superarent quidquid in mundo est, et praesentem rerum faciem traiicerent. Contra, ubi semel caput supra omnia terrena extulerint, etiamsi videant florentes impiorum opes et honores, si alta pace frui, si rerum omnium splendore ac luxu superbire, si deliciis omnibus affluere cernant, si praeterea eorum improbitate pulsentur, si contumelias ab eorum fastu sustineant, si avaritia expilentur, si alia quavis libidine vexentur, non difficulter se in talibus quoque malis sustinebunt. Erit enim sub oculis dies ille quo Dominus in regni sui quietem fideles suos recipiet, absterget ab eorum oculis omnem lacrymam, stola gloriae et laetitiae ipsos induet, deliciarum suarum inenarrabili suavitate pascet, in suae altitudinis societatem evehet, denique felicitatis suae participatione dignabitur (Es. 25, 8. Apoc. 7, 17). Impios vero illos, qui in terra floruerint in extremam ignominiam proiiciet; eorum delicias saevis cruciatibus, risum et laetitiam fletu stridoreque dentium permutabit, pacem diro conscientiae tormento inquietabit, mollitiem plectet igne inexstincto; piis etiam, quorum patientia abusi fuerint, eorum capita subiiciet. Haec profecto unica est nostra consolatio: quae si auferatur, aut necesse erit despondere animum, aut vanis mundi solatiis in exitium nostrum delinire. Siquidem et propheta (Psal. 73, 2) sibi vacillasse pedes confitetur, dum in praesenti impiorum prosperitate reputanda nimium immoratur; neque potuisse aliter consistere, quam dum sanctuarium Domini ingressus ad novissimum piorum ac malorum finem convertit oculos. Ut uno verbo concludam, tunc demum in pectoribus fidelium triumphat crux Christi de diabolo, carne, peccato et impiis, si oculi in resurrectionis potentiam convertuntur.

32. Talibus rudimentis probe nos simul instituit scriptura, quis rectus sit bonorum terrestrium usus. Res in componenda vitae ratione minime negligenda. Nam si vivendum est, utendum quoque necessariis vitae adminiculis. Nec fugere ea quoque possumus, quae videntur oblectationi magis, quam necessitati inservire. Modum ergo tenere oportet, ut pura conscientia, sive ad necessitatem, sive ad oblectamentum utamur. Eum Dominus verbo suo praescribit, quum docet vitam praesentem, quandam peregrinationem suis esse, qua in coeleste regnum contendunt. Si per terram transeundum est duntaxat, non dubium, quin eatenus utendum sit eius bonis, ut cursum nostrum iuvent potius quam morentur. Verum quia lubricus est hic locus, et utramque in partem proclivis ad lapsum, studeamus pedem figere, ubi tuto stare liceat. Fuerunt enim nonnulli, boni et sancti alioqui homines, qui quum viderent intemperiem ac luxuriam effraeni libidine perpetuo evagari, nisi severius coerceatur,

A 432; B 503; C 503.]

corrigere autem tam perniciosum malum cuperent, quae una illis occurrebat ratio, corporeis bonis uti homini permiserunt, quatenus necessitatis interesset. Pium quidem consilium; sed impendio austeriores fuerunt. Nam quod est valde periculosum, arctiores laqueos induerunt conscientiis, quam quibus verbo Domini stringerentur. Multi autem hodie, dum praetextum quaerunt, quo in rerum externarum usu carnis intemperies excusetur, et interim lascivienti viam sternere volunt, pro confesso assumunt, quod minime illis concedo: nulla modificatione restringendam esse hanc libertatem, sed permittendum cuiusque conscientiae, ut usurpet quantum sibi licere videat. Equidem fateor, nec debere, nec posse conscientias statis praecisisque legum formulis hic alligari: sed quum scriptura generales legitimi usus tradat regulas, secundum illas certe limitandus nobis est.

33. Sit hoc principium: usum donorum Dei non aberrare, quum in eum finem refertur, in quem illa nobis Dominus creavit ac destinavit; siquidem in bonum nostrum creavit, non perniciem. Quamobrem nemo iter rectius tenebit, quam qui diligenter finem hunc intuebitur. Iam si reputemus quem in finem alimenta creaverit, reperiemus non necessitati modo, sed oblectamento quoque ac hilaritati voluisse consulere. Sic in vestibus, praeter necessitatem, finis ei fuit decorum et honestas. In herbis, arboribus et frugibus, praeter usus varios, aspectus, gratia et iucunditas odoris. Nisi enim id verum esset, non recenseret propheta (Psal. 104, 15) inter beneficia Dei, quod vinum laetificat cor hominis, quod oleum splendidam eius faciem reddit. Non commemorarent passim scripturae, ad commendandam eius benignitatem, ipsum eiusmodi omnia dedisse hominibus. Et ipsae naturales rerum dotes satis demonstrant quorsum et quatenus frui liceat. An vero tantam floribus pulchritudinem indiderit Dominus, quae ultro in oculos incurreret; tantam odoris suavitatem, quae in olfactum influeret; et nefas erit vel illos pulchritudine, vel hunc odoris gratia affici? Quid? an non colores sic distinxit, ut alios aliis faceret gratiores? Quid? annon auro et argento, ebori ac marmori gratiam attribuit, qua prae aliis aut metallis aut lapidibus pretiosa redderentur? Denique, an non res multas citra necessarium usum commendabiles nobis reddidit?

34. Facessat ergo inhumana illa philosophia, quae dum nullum nisi necessarium usum concedit ex creaturis, non tantum maligne nos privat licito beneficentiae divinae fructu, sed obtinere non potest, nisi hominem cunctis sensibus spoliatum in stipitem redegerit. Sed non minus diligenter altera ex parte occurrendum est carnis libidini; quae nisi in ordinem cogitur, sine modo exundat, et habet, ut dixi, suos suffragatores, qui sub praetextu concessae libertatis nihil non illi permittunt. Primo fraenum illi unum iniicitur, si statuatur, ideo condita nobis esse omnia, ut cognoscamus autorem, ac eius indulgentiam erga nos gratiarum actione prosequamur. Ubi gratiarum actio, si te epulis aut vino ita ingurgites, ut vel obstupescas, vel inutilis reddaris ad pietatis tuaeque vocationis officia? Ubi Dei recognitio, si caro, ex nimia abundantia in foedam libidinem ebulliens, mentem impuritate sua inficit, ne quid recti aut honesti cernas? Ubi in vestibus gratitudo erga Deum, si sumptuoso earum ornatu et nos admiremur et alios fastidiamus? si elegantia et nitore ad impudicitiam nos comparemus? Ubi recognitio Dei, si in earum splendorem defixae sint mentes? Id quoque ipsum in reliquis videre est. Quamobrem constat, hic iam abutendi licentiam aliquantum cohiberi.

35. Sed nulla certior aut expeditior via est, quam quae nobis fit a praesentis vitae contemptu et coelestis immortalitatis meditatione. Inde enim consequuntur duae regulae: ut qui utuntur hoc mundo perinde affecti sint ac si non uterentur; qui uxores ducunt, ac si non ducerent; qui emunt, ac si non emerent, quemadmodum Paulus praecipit (1 Cor. 7, 29). Deinde ut non minus placide ac patienter penuriam, quam moderate abundantiam ferre noverint. Qui praescribit utendum hoc mundo tanquam non utaris, non modo in cibo et potu gulae intemperiem, in mensis, aedificiis, vestibus nimiam mollitiem, ambitionem, superbiam, fastum, morositatem exscindit, sed omnem curam atque affectionem, quae te vel abducat vel impediat a coelestis vitae cogitatione et excolendae animae studio. Atqui vere illud olim a Catone dictum est: cultus magnam curam, magnam virtutis esse incuriam; et veteri proverbio usurpatum: eos qui multum in corporis cura occupantur, fere animae esse negligentes. Ergo ut ad certam formulam non exigenda sit fidelium in rebus externis libertas, huic tamen certe legi subiecta est, ut quam minimum sibi indulgeant; contra, perpetua animi intentione sibi instent, ad rescindendum omnem supervacuae copiae apparatum, nedum coercendam luxuriam, ac diligenter caveant ne ex adiumentis sibi faciant impedimenta.

36. Altera regula erit: ut quibus res angustae sunt ac tenues patienter carere noverint, ne immodica earum cupiditate sollicitentur. Quam qui tenent, non mediocriter in schola Domini profecerunt. Quemadmodum vix habere potest, quo se discipulum Christi esse probet, qui non hac in parte aliquatenus saltem profecerit. Nam praeterquam quod rerum terrenarum appetentiam comitantur pleraque alia vitia, qui impatienter fert penuriam, contrarium etiam in abundantia morbum, ut plurimum, prodit. Hoc intelligo, quod qui sordida veste erubescet, pretiosa gloriabitur; qui tenui coenula non contentus,

lautioris desiderio inquietabitur, intemperanter quoque lautitiis illis abutetur, si contingant; qui privatam humilemque conditionem difficulter feret ac inquieto animo, si ad honores conscendat, a fastu haudquaquam abstinebit. Huc ergo contendant omnes, quibus non fictum pietatis studium est, ut discant, apostoli exemplo (Phil. 4, 12) satiari et esurire, abundare et penuriam pati. Habet praeterea scriptura et tertiam regulam, qua rerum terrenarum usum modificat: de qua nonnihil dictum est, quum praecepta caritatis tractaremus. Statuit enim, omnes illas sic esse datas nobis Dei benignitate, et in commodum nostrum destinatas, ut sint velut deposita, quorum reddenda sit olim ràtio. Sic ergo dispensare oportet, ut assidue auribus nostris insonet vox illa: redde rationem villicationis tuae (Luc. 16, 2). Simul occurrat, a quo eiusmodi ratio exigatur: nempe ab eo qui, ut abstinentiam, sobrietatem, frugalitatem, modestiam tantopere commendavit, luxum, superbiam, ostentationem, vanitatem denique exsecratur, cui non alia bonorum dispensatio approbatur, quam quae sit cum caritate coniuncta. Qui delicias quaslibet, quae a castitate ac puritate hominis animum abstrahunt, vel mentem caligine hebetant, ore suo iam condemnavit.

37. Postremo est et illud notabile: quod Dominus unumquemque nostrum, in cunctis vitae actionibus, in suam vocationem intueri iubet. Novit enim quanta inquietudine ferveat humanum ingenium, quam desultoria levitate huc atque illuc feratur, quam cupida sit, ad res diversas simul amplexandas, eius ambitio. Ergo, ne stultitia et temeritate nostra omnia sursum deorsum miscerentur, distinctis vitae generibus, sua cuique officia ordinavit. Ac ne quis temere suos fines transiliret, eiusmodi vivendi genera vocationes appellavit. Suum ergo singulis vivendi genus est quasi statio a Domino attributa, ne temere toto vitae cursu circumagantur. Adeo autem necessaria est ista distinctio ut actiones omnes nostrae inde coram Domino aestimentur, ac saepe quidem longe aliter quam pro humanae ac philosophicae rationis iudicio. Nullum magis praeclarum facinus habetur, etiam apud philosophos, quam liberare tyrannide patriam. Atqui voce Domini aperte damnatur qui privatus manum tyranno intulerit. Verum nolo in recensendis exemplis immorari; satis est, si noverimus vocationem Domini esse in omni re bene agendi principium ac fundamentum; ad quam qui se non referet, nunquam rectam in officiis viam tenebit. Poterit forte interdum nonnihil in speciem laudabile designare; sed illud, qualecunque sit in conspectu hominum, apud Dei thronum respuetur. Deinde in ipsis vitae partibus nulla erit symmetria. Proinde tum optime composita erit tua vita, quum ad hunc scopum dirigetur. Hinc et eximia consolatio nascetur, quod nullum erit tam sordidum ac vile opus, in quo modo tuae vocationi pareas, quod non coram Deo resplendeat et pretiosissimum habeatur.

FINIS.

CORRIGENDA.

Pag. XXIII l. 5 *lege:* nam de hac re
„ XXXIII l. 17 *a fine, lege:* impedimento fuisse dixeris
„ XLII l. 12 *a fine, lege:* videmur
„ XLVI l. 2 *a fine, lege:* venalis
Pag. 54 l. 3 *a fine, lege:* hac se exspectatione
„ 171 l. 19 *a fine, lege:* (Prov. 10; 1 Petr. 4)
„ 564 l. 23 *a fine, lege:* Deus

De effigie Calvini huic primo volumini praefixa paucis iterum te monitum volumus, benevole lector. Re enim denuo diligenter expensa neque photographiam illam Genevae factam, neque apographon archetypi in praefatione nostra laudatum sculptori permittendum esse duximus, quum neutrum eius usui satis adcommodatum videretur; sed insignem pictorem argentoratensem adiimus, Theophilum Schulerum, dignum clari nominis haeredem, ut novo tentamine facto formam aptiorem aliquam ederet rogantes. Qui duce illa photographica tabula talem viri summi nobis imaginem exhibuit quam, utpote omnibus numeris comprobandam, non ultra cunctati clarissimo Friderico Knollio brunsvicensi aeri insculpendam tradidimus.

BRUNSVIGAE, TYPIS M. BRUHNII.

